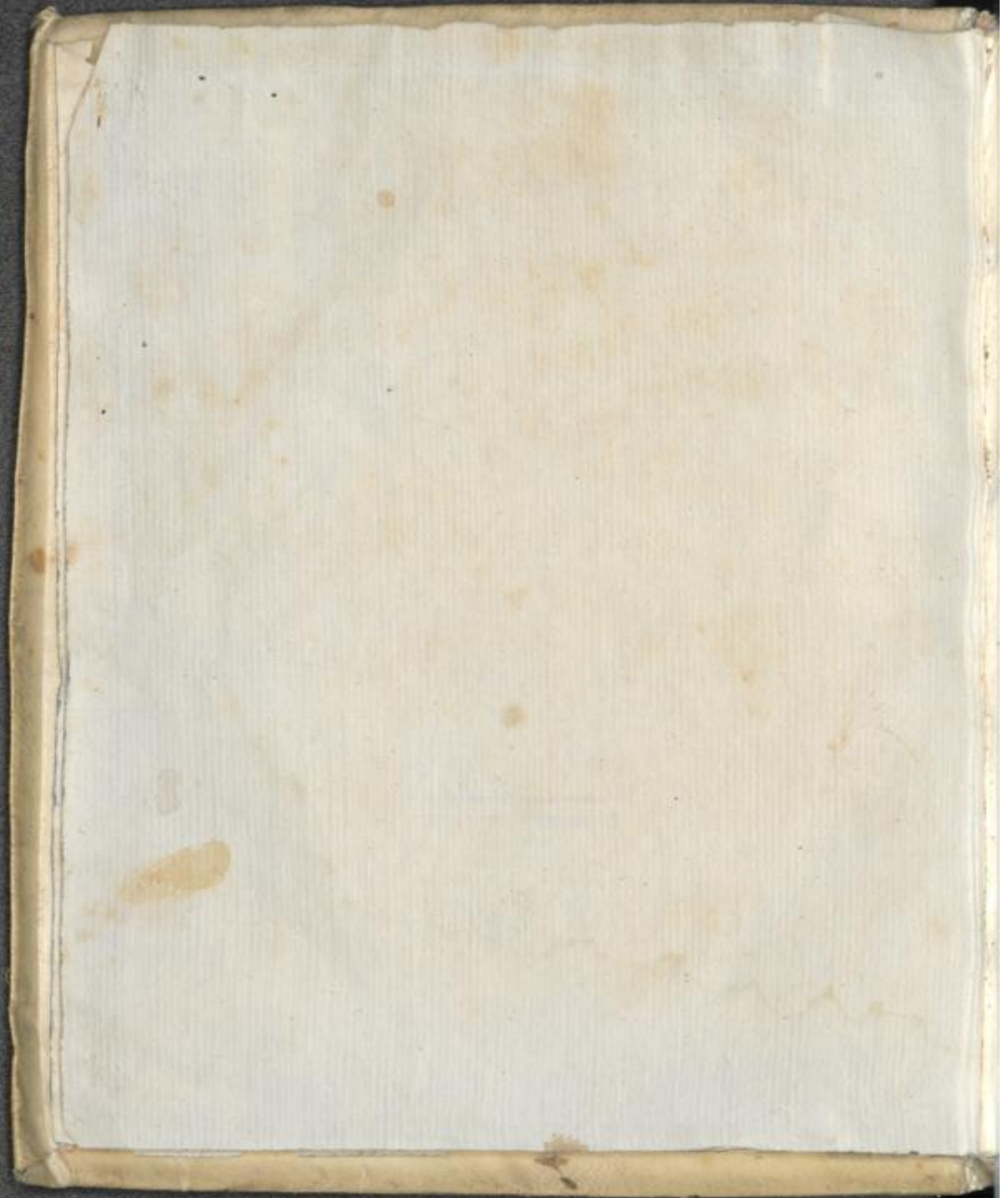
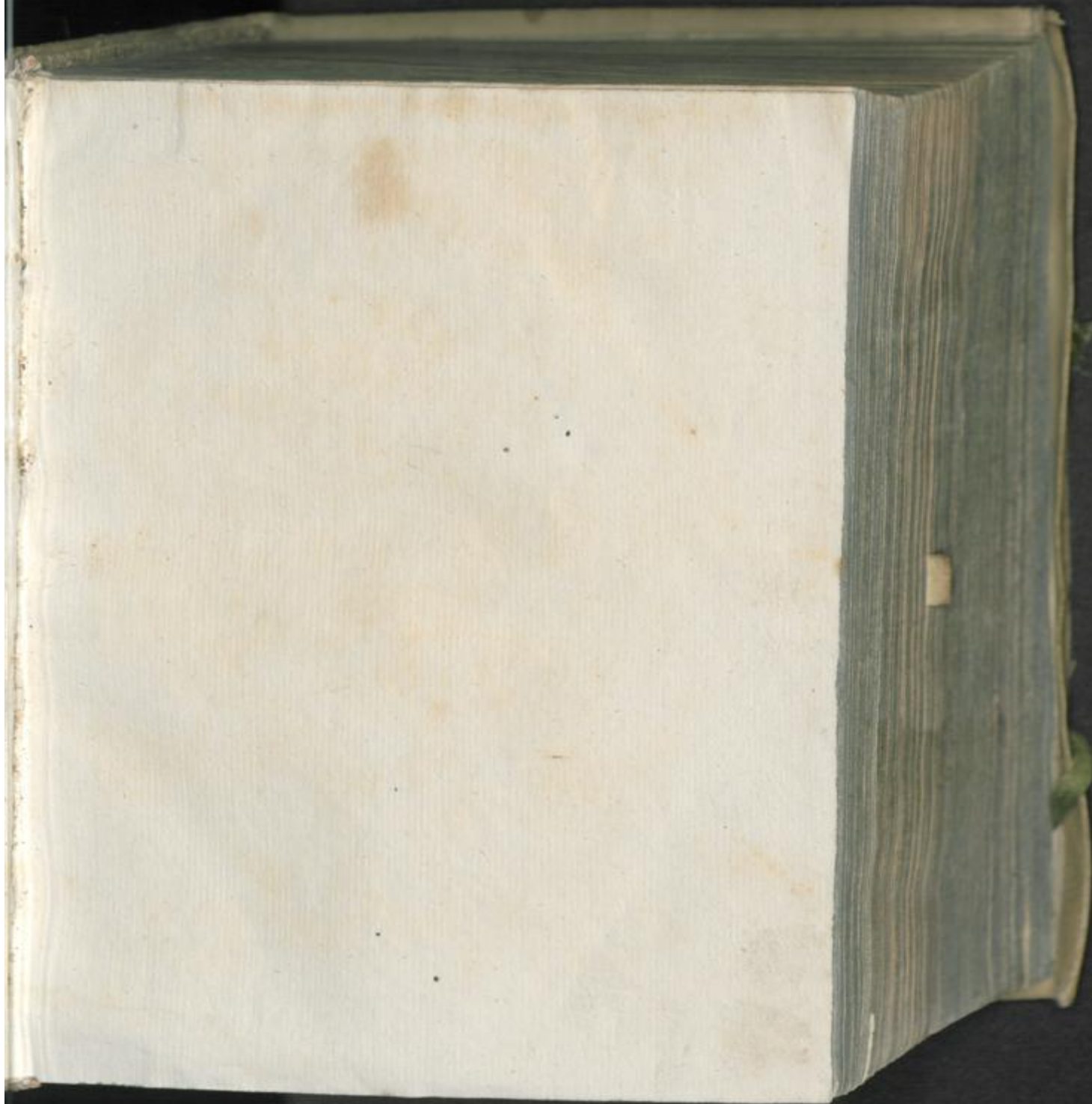


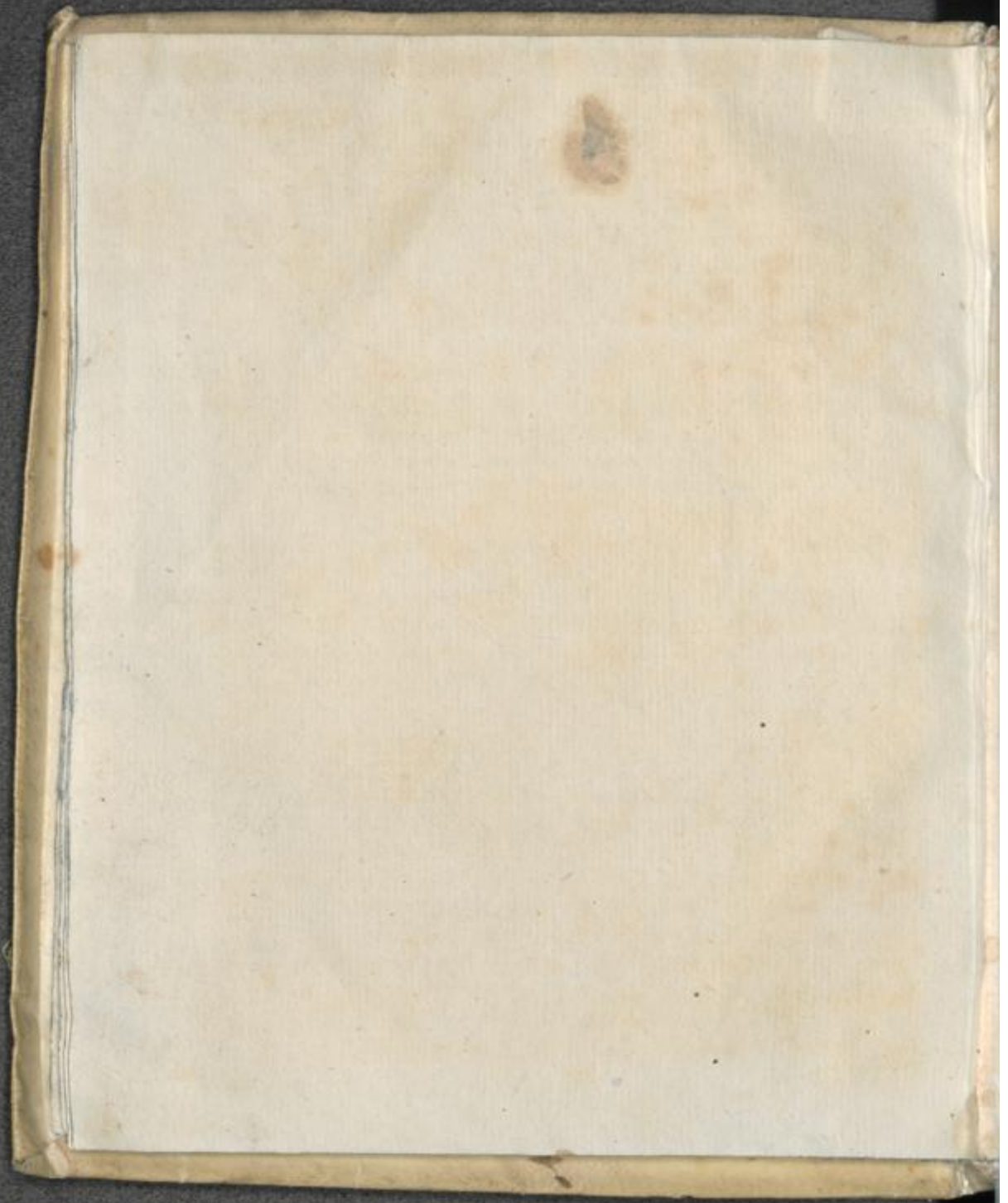
Dv 156

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
- MATHIASWILHELM-STR. 10 -
DUISBURG
V 901









MEDULLA
DESTILLATORIA ET MEDICA
QUINTUM AUCTA ET RENOVATA.

Das ist:

D Kündliches vnd Zielbe-
wertes Destillier vnd Arzney Buch / dar-
innen begriffen / wie der Spiritus Vini, durch mittel seines hinter ihm
verlassenen Salzes / Auch allerley köstliche Oleteten, Spiritus, Salia, &c.
auf mancherley animalibus, mineralibus vnd vegetabilibus, künstlich
Wissen destillirt / vnd in quintam Essentiam zur höchsten
exaltation gebracht.

Auch vermittelst solcher Extractionum, Au-
rum Potabile, allerley herrliche Medicamenta, Wundbalsam/
Stichpflaster / Guldene Wasser / vnd dergleichen / laut zu ende gesetzter voll-
kommenen Register prapariert, vnd in allerhand vorkommenden Ge-
brechen vnd Krankheiten heylsamlich ge-
braucht werden.

Mit besonderm fleiß vor dieser zeit auß eigener erfahrung / vnd son-
den gewissen Grund zusamment colligirt, Icho aber außs Neue zum fünfftemahl
trewlich revidirt, in eine richtige Ordnung gebracht / vnd mehr als
dieselbste vermehret vnd gebessert.
Durch

CONRADUM KHUNRATH LIPSENSEM.

Vnd setze von einem Dochgelährten vnd Vornemen erfahrenen des
Arzney vnd Chymiz, &c. menniglichen zu gutem in
Druck befördert.

Cum Gratia & Privilegio Sac. Caf. Majest. atis.

Franckens Hamburg / *Conradus Kunrath*
Ex Bibliopolio FROBENIANO.

Im Jahr: 1623.



M E D I C I N A

DATA

Dv. 156

QUINTUM A...



non debeat...
et...
...

...

...

...

...





Dem Günstigen Kunst-
liebenden Leser / Glück / Heil vnd
alle Wollfahrt.

Günstiger Kunstliebender Leser / Es
halten alle Weysen vnd Gelährten in deme el-
nerley meynung / dass in diesem zerstörlichen
Leben allhie auff Erden die höchste Gabe / das
grösste Guth / vnd allerbeste / so wir Menschen
von Gott haben mügen (doch zeitlichs belan-
gende) die Gesundheit sey: Wie dann auch ja nichts angene-
mers noch nützlichs dem Menschen ist / als die Gesundheit /
Sintemal wer gesund ist / derselbige geschickt vnd bequem ist /
alle ehrliche Thugenden vnd gute Künste zu lehren / auch sei-
nem Beruff vnd Stande nach / das jenige / was ihme obliegt /
füglich zu verrichten: Dagegen aber / welcher ohne Gesund-
heit lebet / vnd Franck ist / der wird gemeltes behörlich zu voll-
bringen / mannigfaltig verhindert / wie dasselbige vnzehliche
Exempel bey vielen Männlichs vnd Weiblichs Geschlechts /
Geistlichs vnd Weltlichs / hohes vnd nidriges Standes Per-
sonen in täglicher erfahrung bezeugen. Derwegen Gott den
Herrn vmb die edle Gesundheit fleissig zu bitten / vnd für die-
selbige grosse Gabe ihme hertzlich zu danken / wir höchlich
verpflichtet / wir vns auch dermassen verhalten sollen / dass wir
diss schöne Kleinodt / die Gesundheit / nicht selbst leichtfertig
verschertzen / noch durch allerley vnordentliche böse Sünd-
hafftige verbottene Mittel muthwillig verlihren.

Vorrede.

Die weil aber das Menschliche Geschlecht durch den Fall vnser ersten Eltern/leider vielen Gebrechlichkeiten vnterworfen/von welchen die Gesundheit leichtlich zerstört werdē kan/ So hat gleichwol der allmechtige Gott aus lauter erbarmung durch seinen Geist die Artzney erschaffen/ vnd dieselbige im Liecht der Natur den Menschen gnediglich geoffenbahret/ wie solches der hochweise Mann Syrach bezeuget/vnd in seinem Buche am 38. Capittel saget: Die Artzney komme vom Wöchsten her/Dann der Herr lesset die Artzney aus der Erden wachsen/vnd ein vernünftiger verachtet sie nicht. Ward doch das bittere Wasser süsse durch ein Holtz. Weiter spricht er/auff daß man seine Krafft erkennen solte: Vnd er hat dem Menschen solche Kunst gegeben/daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten/damit heilet vnd vertreibet er die schmerzen/vnd der Apoteker machet Artzney dauon. Summa/Gottes Wercke kan man nicht alle erzehlen/vnd er giebet alles was gut ist auff Erden/etc.

Dierauff so sehen wir nun klar/daß der allmechtige Gott ein gnediger Beschehrer/vnd Geber der Artzney sey/welcher sie wachsen/vnd auch sonst durch die reiche Gebererin/die Natur/in den ANIMALIEN, MINERALIEN vnd VEGETABILIEN herfür bringen lesset. Zu deme erinnert vns auch Syrach/daß die Artzney nicht zu schaden der Natur/oder Vorthail allein deß Geitzes/vnd betriegerey der Einfältigen/besondern vielmehr zum rechten vnd hochnötigen gebrauch/(sintemahl die Natur wenig Waterien herfür bringt/die also rohe/wie sie wachsen vnd gefunden werden/zu Artzneyen zu gebrauchen vnd einzugeben/Dann die meisten voll vnreiner böser schädlichkeiten stecken/oder mit giftiger arth vermenget/auch wol etzliche gar giftig seynd) gar genaw vnd künstlich müsse bereitet werden/auff daß/wann dieselbige recht erkant/vnd wie sichs gebühret/nach Kunst der Artzney administriret wird/bey den Krancken sie dasjenige/worzu sie geschaffen/verrich

Vorrede.

verrichten könne/nemlich/das man durch sie grosse zufällige/
gefährliche/schmerzhaftige Kranckheiten curiren/vnd den
Menschen von allen Leibs gebrechlichen beschwerungen ent-
brechen/vnd ihm die Gesundheit mit verwunderung herwie-
der bringen/auch ferner/bis auff die ihm von Gott angesetz-
te Sterbenszeit/für mancherley bösen Seuchen präserviren-
kan/wiewol seine Göttliche Allmacht vmb das Bedeyen/zü
solchen verordneten Artzney Mitteln zu geben/ernstlich ange-
ruffen vnd gebeten seyn wil/das dann neben rechter Xewe/
Busse/vnd abstehung von Sünden/vnd besserung vnsers bö-
sen Lebens/auff das dem Krancken durch die ordentlichen
natürlichen Artzney Mitteln geholffen werden mag/auch das
rechte Wäpftstück ist Damit aber solche bereitung recht ge-
schehen möge/so hat Gott der Herr durch sein eingeben dem
Menschen das Licht der Natur geoffenbaret/das durch die
alten Philosophē die Kunst Chymia, Spagirica, oder die Schei-
dekunst erfanden/durch dieselbe Kunst man dann zu der A-
nimalien/Mineralien/vnd Vegetabilien rechten wirklichen
Kräften vnd Tugenden gelangen kan/Sintemahl vermittelst
solcher Kunst die Materien von ihren Sordibus, Roth/Unrei-
nigkeit vnd Biff gescheiden/vnd auffss subtilste vnd vnsched-
lichste präpariret, vnd zubereitet werden/ja man findet auch nit
bald ein Gewächse oder Materien/wie giftig die nur ist/das
nicht auch etwas gutes vnd nütliches darinnen stecken solte/
welches durch Chymiam, oder die Scheidekunst heraus ge-
bracht/vnd zur herrlichen Artzney gemacht werden mag/das
also dem Patienten die Perle/oder das alleredelste dauon/dar-
innen kein Biff oder schade mehr ist/applicirt vnd eingegeben
werden kan/welchs dann dem Krancken im gebrauch viel an-
genemer (als andere vnlieblichkeiten/durch vberschüttungen
grosser menge der Artzney vnd geschweders/ darob sich oft-
mahls vieler Menschen Naturen/dieselbigen einzunehmen/also
entsetzen/das sie hernacher keine mehr in sich zu bringen ver-
mögen/

Vorrede.

mügen/vnd bey vielen wird auch dardurch arg/ärger gemacht/ Inmassen dann solches die tägliche erfahrung mit sich bringt) zu gebrauchen ist/ vnd können auch solche subtil berei- tete Artzneyen desto balder zu ihren wirckungen kommen/vnd den locum affectum finden/also daß sie nicht erst der Magen ko- chen vnd präparirn darff/ Dahero sie auch durch die kleinste subtileste vnd eusserste Glieder penetriren vnd dringen/vnd die Kranckheiten/so in denselbigen seyn/ wegnehmen/das dann mit den groben vngeschiedenen Artzneyen nicht geschehen kan: Derowegen wann in den Artzneymitteln das reine vom vnreinen das gute vom bösen vnd gift/ nach arth der rechten Chymischen Kunst geschieden ist/so kan ein gelehrter verstän- diger vnd erfahrner Medicus oder Artzt/ mit den Krancken/ oder gegen die Kranckheiten sicher verfahren.

Wir wissen zwar/daß GOTT der Allmechtige vnser ge- trewer lieber Vater/vns Menschen zu des Leibes Nahrung vnd auffenthaltung/ Getreide wachsen leffet/ Wann nun dasselbige also rohe/ wie es außgedroschen wird/gebrauchet vnd genossen solte werden/ kan ein jeder wohl erachten/was für eine grobe vndienliche vnd angenehme Speyse sie seyn/ als die des Menschen Leib mehr schwächen vnd krencken/ dann nehren vnd erhalten würde/Soll es aber eine rechte an- nemliche Speyse seyn/muß es zuuor auch bequemlichen zubereitet werden/das ist/ es muß durch den Müller zermahlet/das gute Mehl von den Aleyen geschieden/vnd nachmals durch den Becker decoquirt werden. Wan es nun also fleißig verfer- tigt/alsdann kan es der Mensch zu seines Leibes nahrung ge- brauchen vnd genießen/vnd eher nicht. Sollen vnd müssen dann nun die jenigen Dinge/so zu vnser Speyse vnd nutriment gehören/also grob wie sie gewachsen/nicht genossen/sondern etzlicher massen subtilirt werdē/ Wie viel weniger soll das Vn- reine in denen Dingen vnd stücken/so zur Artzney/vnd erhal- tung der Menschlichen gesundheit gehören/gelassen werden.

Vnd

Vorrede.

Vnd ist zwar diese offtangeregte Chymia, Spagiria, oder Scheidekunst nichts neues / wie etzliche Vnuersendige es dafür halten / daß sie etwann newlicher weile allererst spitzfündiglich erdacht were / Sondern sie ist Vhralt / vnnnd bey den Vhralten in eigentlichem gebrauch auch gar hoch Existimirt worden / wie dann auch hernach viel gewaltige Philosophi vnnnd fürtreffliche berühmte Medici, Araber / Griechen vnd Latiner / Bey Mannes gedenccken aber / der von GOTT hochbegabte vnd thewre Mann / Herr Philippus Theophrastus Bombast von Hohenheim / Paracelsus genandt / auch etzliche andere der Philosophy vnd beyder Artzney berühmte Doctorn / viel von dieser Kunst geschrieben / dieselbige restaurirt, erlentert / erkläret / gebessert / vnd weiter fortgepflanzet haben / daß sie / GOTT lob / bey vielen gar hohen Personen vnnnd andern tapffern verstendigen Leuten / noch heutiges tages in guter Achtung vnd Gebrauch ist / auch durch GOTTES gnädigen beystand ferner zunehmen / vnnnd biß auff ihre Vollkommenheit wachsen wird. Ober diß wird sie auch von etzlichen heiligen Altvätern / vornemlich aber dem Augustino, hernacher auch von fürtrefflichen Theologen / so fast zu vnsern zeiten gelebt / (die auch verstanden / daß sie in der heiligen Schrift ihre Fundamenta vnnnd Gründe habe /) gar höchlich commendirt, gelobet vnnnd gepreiset / wie solches in ihren Schriften zu ersehen / daß die rechte Kunst Alchimey sey / die warhaftige Philosophia der Weysen / die nicht allein viel vnd grossen Nutz hat / vnd mit sich bringet / vmb die Metallen zu schmelzen / zu scheiden / vñ sonst zu nutz zu machen / Item / dieselbigen / so woldie Animalien / vnd ihre partes, auch Kreuter / Wurtzeln / etc. jedes nach seiner arth zu sublimiren, destillirn, zur Artzney zu bringen / Sondern daß sie auch allegorien, vnd heimliche Deutungen in sich halte / die vberaus schön sind / Nemlich der Auferstehung am Jüngsten Tage / vnd verklärung vnser Leibe / welche / wann sie durch den zeitlichen Todt vnd

Vorrede.

vnd Alembicum der Erden/ mit dem herrlichen/ vnd Gott allein bekandten Balneo destilliren, daraus wir/ als newgeborne Creaturen/ vnd Kinder Goettes werden herfür gehen/ von aller Unsauberkeit maligna ac venenata qualitate separirt, vnd das purum ab impuro geschieden/ daß wir gar span new/ vnd super fein nunmehr geworden / scheinen vnd leuchten werden wie die Sonne/ Mond vnd Sterne.

Es haben auch von der Chymia, Spagiria vnd Scheidekunst/ die Carmina Sybillina, die vhralten rechten Medici, Philosophi, Historiographi, Poëta, Item/ die Rechte vnd Rechtsgelehrten / gar viel vnd hoch gehalten / vnd zwar nicht vnbillich/ wie dann solches alles auß vielen Schrifften darzuthun vnd zu beweisen were/ Aber ich will es allhier/ geliebter kurtze halben/ vnterlassen/ vnd Gelährten vnd Doctherverstendigen es zu betrachten geben.

Wann dann nun nicht der geringsten Gaben/ oder Wissenschaft eine ist/ daß man recht vnd wohl durch offtgedachte edle Kunst Chymiam, auß Animalischen/ Mineralischen/ vnd Vegetabilischen Dingen/ ihre Krafft extrahiren, die subtilen Oliteten destilliren / vnd ihre Salia präpariren, vnd also das reine vom unreinen separiren, daß man alsdann ferner dieselbigen präparirten Sachen in der Artzney dem Menschen zu guthem gebrauch kan / vnd ich viel Bücher gesehen/ so hin vnd wieder in vnser Teutschen Sprach außgangen/ vnd von solchen Chymischen Präparationen/ vnd der Destillation/ sambt ihrer zubehör geschrieben/ So hab ich sie doch meistentheils gar vngegründet/ vnd also vndentlich/ daß sich nicht drein zu richten/ viel weniger etwas nützlich es darauß zu lernen/ Ja/ das allerbeste vnd nutzbarste obscurirt, auch wol gantz vnd gar verhalten/ befunden/ ja/ auß etlichen auch so viel gesehen/ daß die Klugen Meister der selbigen selbst niemals die Wende in die Kohlen geschlagen/ noch etwas laborirt/ Sondern ob gleich sie es etwann colligirt, nur nach der
Larffen

Vorrede.

Larffen/auff vnuerstand auffspapyr hingeschmieret: Derwegen so bin ich auß Christlichem mitleyden verursacht / allen Liebhabern/vnd ansehenden dieser herrlichen Kunst/zur beförderung diß Buch Medullam Destillatoriam & Medicam, so ich schon vor etzlichen Jahren an Tag geben/vnd zwar zum andern mahl augmentirt vnd drucken lassen/widerumb(nach demmale alle Exemplaria abgangen/vnd mit besonderer begierde gesucht worden)sür mich zu nemē/dasselbige mit grossem fleisse zu vbersehen/in eine rechte bessere vnd bequemere Ordnung zu bringen/vnd inzwey vnd zwantzig vnterschiedliche Tractatus richtig abzutheilen/wie dann solche Tractat ordentlich nach dieser Dedication erzehlt werden: Darinnen ich gar viel künstliche Chymische Präparationen vnd Destillationen.gantz warhafftig/alles gar klärlich vñ deutlich mit handgriffen vnd Secreten/mit guter erfahrung/verstande vnd bestande dermassen vnterrichten vnd lehren thue/das ich wohl weiß / das bißhero (jedoch ohne stolzen vbrigen Ruhm zu melden) dergestalt noch keines in vnser Teutschen Sprache in den Druck gekoffen: Nicht achtende vieler Artisten vnd anderer neidischer Abgünstigen verdruß vnd vnwillen/so sie deswegen auff mich schöpffen werden/sondern vielmehr meines Nehesten nutzen/bestes/vnd frommen bedenkende/dann die D. Göttliche Schrift/so wol auch der weysen Heyden nützliche Sprüche/vnd die Natur selbst vns lehret/das wir Menschen einer dem andern zu guter beförderung/Nutz vñ Dienst erschaffen seyn/ Derhalben auch ein jeder Mensch/nach den Gaben/ so ihme der allmechtige GOTT gnediglich mitgetheilet hat/ dem andern die Hand reichen/ Ja mit dem jenigen Pfund / so der liebe GOTT ihme gegeben vnd vertrawet/nach höchstem vermügen getrewlich wuchern soll vnd muß. Ich habe auch ferner diß Buch mit vielen wohlberwährten Experimenten / vnd andern kösilichen Medicinen vnd Artzneystücken gezieret / die ich würdig erachtet / das sie durch den
b Druck/

Vorrede.

Druck/vornemlich den Kunstsüliebenden/vnd sonst menniglich zu gutem/an den Tag gegeben würden/sintemahl sie (neben Rath eines gelährten/verständigen/wohlerfahrenen Artztes/der billich/wegen allerhand vmbstände consulirt werden soll) zu schaffung grossen Nutzes vnd frucht/in den causis Saluberrimis,vnd zu des Menschen Gesundheit/allerhand Leibesbeschwerung vnd Kranckheiten) so ferne Gottes Zorn/Vngnade/vnd die von Gott bestimmte vnd auffgesetzte zeit zu sterben nicht vorhanden/dann auff denselbigen Fall kan sonst auch keine Artzney/wie guth/hoch vnd herrlich dieselbe seyn mag/hüfflich erscheinen/dieweil vnser Kranckheit vnd Gesundheit nicht in der Artzte/sondern wie der 31. Psalm sagt/in Gottes Händen/gleichfalls auch vnser Glück vnd Vnglück/Leben vnd Sterben stehen thut) hinweg zu treiben/hochnützlich vnd ersprieslich seyn.

Wünsche hiermit/Günstiger Leser/dasz du diese meine Arbeit Gott zu lob vnd Ehren/dir aber zu zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt nützlich gebrauchen mügest/ Vnd sollen dir in Kurtzen mit Göttlicher Hülf andere mehr vortreffliche nützliche Sachen in dem andern Theil communicirt werden: Mitler weil dich Göttlicher bewahrung befehlen.

CUNRADUS KUNRATH.



Bew

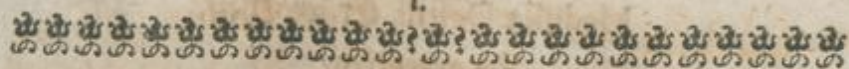
Verzeichniß der Tractatum, so diß

Buch inhältig.

- T**ractatus primus, de Luto Sapientia, Oder von Lätzen/damit die
destillir Ofen vnd Gläser bekleybet vnd beschlagen werden / sampt an-
derm nöthürfftigen Verichte/zum anfang dieses Wercks zu erinnern
nöthig.
- Tractatus secundus, Vom Wein/auch Spiritu Vini, Aceto Vini, Tar-
taro oder Weinstein.
- Tractatus Tertius, de Sale communi, oder vom gemeinen Saltz / so wol
auch vom Meer oder Seesaltz.
- Tractatus Quartus, Vom Urin oder Harn des Menschen.
- Tractatus Quintus, Von Schlangen vnd etlichen ihren theilen/sampt der
selbigen Wirkungen.
- Tractatus Sextus, Vom Honige.
- Tractatus Septimus, Vom Wachs.
- Tractatus Octavus, Von Perlen vnd Perlenmutter.
- Tractatus Nonus, Von Agt: oder Börnstein.
- Tractatus Decimus, Von Corallen/gemeinen vnd Edelgesteinen.
- Tractatus Undecimus, de Oleo de lateribus, das ist/Vom Del auß Zie-
gelsteinen gemacht/welches sonsten auch Oleum Philosophorum,
Oleum Divinum, Oleum Benedictum, Oleum Sanctum, & Ole-
um perfectæ artis, genennet wird.
- Tractatus Duodecimus, De Laudano Opiato Theophrasti, Warhafft-
tliche Beschreibung der rechten Präparation des vortreflichen Arzney
Mittels Laudani Opiati Theophrasti Paracelsi, neben gutem Ver-
richte/seiner krefftigen/vnd von vornemen Leib vnd Wundartzeyn/ offte
experimentirten gewaltigen Wirkungen vnd rechten gebrauch.
- Tractatus decimus tertius, De Balsamo Aloes, Eigenslicher Vericht/
der zubereitung des edlen Balsams auß dem Aloe, vund wie er dem
Menschen zur Gesundheit inner vnd außserhalb Leibes nütlichen an-
gewendet wird/ neben vermeldung seiner vielfältigen wirklichen Kräfte
vnd Thugenden.

Verzeichniß der Tractaten / so dieses Buch in sich helt.


- Tractatus decimus quartus, Beschreibung einer wunderlichen Kerzen/
wider alle giftige Luft/ etc. dienlich.
- Tractatus decimus quintus, De Rore Solis, oder vom Sonnentaw/
Aufführlicher Bericht/ deß von Gott hochbegabten fürtrefflichsten
Krauts / so Ros solis, oder Sonnentaw genandt/ sampt desselbigen
kressigen Wirkungen/ vnd wie es auch ferner nach der Beschreibung
deß vortrefflichen Philosophi J S A A C I H O L L A N D I, durch artem
Spagyricam, in seine Quintam essentiam, oder höchstes subtilste
Wesen gebracht wird.
- Tractatus decimus sextus, Vom Zucker.
- Tractatus decimus septimus, Wie die Semina vnd allerley Gewächse
recht destillirt werden sollen.
- Tractatus decimus octavus, Von destillirung der Aromaten oder Ge-
würz.
- Tractatus decimus nonus, Von dem Frangosen: oder Pocken Holze/
wie es die Teutschen zu nutzen pflegen/sonst aber Lignum Gajacum
oder Guajacum, auch Lignum Sanctum, vnd Lignum Indicum,
genandt wird.
- Tractatus Vigesima, Vom Wacholderbaw.
- Tractatus Vigesima primus, Vom Gummi oder Harzen darinnen ders-
selbigen ehliche Geschlechter / vnd wie sie zum theil recht zu erkennen/
auch wie ihr Arzneyischer gebrauch / Virtutes, vnd kressige Wir-
kungen seyn/ angezeigt werden. Desgleichen wie man auß ihnen
ihre Disteten/ Essentz, Extracta, vnd lößliche Balsame/ etc. künst-
lich destilliren/ extrahiren, außziehen/ präpariren vnd bereiten soll-
Mit ferner anzeigung/ ihres gebrauches vnd Hülferspriessigkeiten
(vermittelst Göttlicher Gnaden) bey den nothürfftigen Patienten
wirkende.
- Tractatus Vigesima secundus, Vom Serpentin.
- Appendix ehlicher Compositionen, so auß vnterschiedenen Gummi vnd
Harzen gemacht werden.



PRIMUS
TRACTATUS DE LUTO
SAPIENTIÆ;

Oder

Vom Laimen / damit die Destil-
lier Ofen / Gefäß vnd Gläser bekleibet vnd beschlagen werden /
samt andern notdürfftigen Verichte / zum anfang dieses Wercks
zu erinnern nöthigst.

 **E**ist einem Laboranten sehr nötig / daß er wisse
den Laim zu bereiten / damit man die Ofen setzet / deßgleichen
auch Lutum Sapientiæ, vnd allerley andere Sachen / mit
welchen man die Gläser vnd andere Destillier Gefesse zu be-
schlagen / vnd zuverkleiben pfleget / damit sie im Feuer desto
besser halten / vnd die Spiritus nicht verriechen können / Item damit man
den zerpaltenen Krügen vnd geborstenen Gläsern hilfft / daß die Feuchtig-
keiten vnd Spiritus nicht herdurch dringen oder lecken / zuzurichten.

Ein guter Laim zu den Ofen / der im Feuer
wol helt.

Nim guten wolgebeerten Laimen / schlage darunter Scherwoll oder
Kosfloth / Ochsenblut oder Schaffblut / Hammerschlag von Eisen / vnd
gemein Sals / damit setze die Ofen / vnd kleibe sie auch damit auß / lasse es
dann trucken werden / Nim alsdann klein Benedisch Glas / Wein Aschen /
vnd ein wenig dünnen Laim / vnter einander gemischet / bestreich damit in-
wendig den gekleibten Ofen / vnd lasse ihn wol treugen / mache ein sittsam
Feuer darein / daß er sich außglüheth.

A

Zu

Medullæ Destill. Erster Theil.

Zu gedencken/

Wann daß der Laim zu zehē vnd feist ist / so mischet man ein wenig reinen Sand oder Gries darunter.

Ein Laimen oder Lutum, der gar gut ist / vnd fest helt / zu bereiten / damit man gläserne Retorten / Kolben / oder andere Gläser / auch steinerne Krüge / vnd was man sonst wil / das im Feuer wol sol halten / beschlegt.

Nim Boli Armeni, weiße Kreiden jedes zwey Theil / Scoriz ferri, das ist / Hammerschlags ein Theil / guten Edpffer Laim sechs Theil / roten Marverstein vnd lebendigen Kalk / jedes zwey Theil / alles wol klein gestossen / vnd darzu Rossmist oder Kühaar gethan / vnd alles wol vnter einander gemenget / mit weißem vom Ey / so viel daß es genug ist / alles wol geschlagen vnd geknetet / daß es werde wie ein Teig / damit verlutire vnd beschlage die Retorten / Kolben / Gläser / vnd was du sonsten wilt / Dieser Laim helt wol im Feuer.

Esliche nemen auch darunter gestossen Glas / so viel als des Hammerschlags / Andere thun auch darunter reinen Sand / wann der Laim feiste ist / vnd an des Eyerweiß stat / nehmen sie eine gute scharffe Laugen oder altes Weinsteinwasser / oder sonsten Salzwasser.

Ein ander schlechter Lutum sapientiz.

Nim guten beständigen Laim / schleimme den im Wasser / daß das feine vnd der grobe Sandt darvon komme / mache ihn zu Ballen / vnd lasse ihn an der Sonnen wol truckenen / Solches geschlembten Laims nim alsdann zehen Theil / vnd zwey Theil geschlembter Aschen / drey Theil geschlembten Rosskoth / ein Theil Hammerschlag / vnd zwey Theil geschlagene Kühaar / vnd menge diese Stücke alle durch einander / vnd feuchte sie an mit newem Dhsen: oder Schaffsklut / das noch warm ist / vnd behr sie wol mit einem Behreisen / Man möchte auch vnter diesem Laimen klein gerieben Benedisch Glas nehmen / doch nicht zu viel / Mit diesem Laimen kan man die Kolben / Retorten / vnd dergleichen Gefesse / was im Feuer viel leyden muß /

muß/beschlagen/Er dienet auch/das man die Ofen/so man Heyngen nennet/damit zusammen setzet/ denn er helet fest/ vnd reißt nicht.

Folget ein ander Laim / damit man die Gläser / Kolben vnd Krüge/die im Feuer feste halten sollen/auch beschlagen kan.

Nim einen guten geschlembten truckenen Laim / ein wenig Drachentblut/vnd Boli Armeni, darzu den dritten Theil Löpfferthon/vnd ein drittel theil eines halben Theils vngelochten Kalk / mache jedes insonderheit zu Pulver / vnd feuchte das mit Eyerweiß / oder mit warmen Ochsen: oder Schaffsblut an / thue darzu so viel abschäbig von Luchern oder Scherwoll von Barchet/ als des Boli gewest ist / alles wol mit einem Holze vnter einander gemenet/damit beschlage die Kolben/aber nicht dicke/verlutire auch die Fugen damit/ solches helet im Feuer fest.

Aliud.

Nim zwey theil geschlembten treugen Laimen / vnd ein theil vngelochten Kalk / mische darzu ein wenig Todtenkopff vom Aquafort , mache es an mit Urin vnd Kalbsblut / vnd gebrauchts wie den vorgemeldten.

Ein gar gut Lutum die Gefässe vnd die Fugen damit zu beschlagen.

Hammer Schlag/ gepulverte alte Schmelzriegel / wolgebrandten reinen Laim / vnd auch also bereitere Kreyden / rothen Bolus, jegliches gleich viel/alles gar klein gestossen/so wol auch vngelochten Kalk halb so viel/als gedachter Specierum eine ist / darzu vermischet / mit Eyerweiß zu einer Papp oder dünnen Ruse angefeuchtet.

Ein gut bestendig Lutum das fest helet in der Hitze / vnd die Aquafortischen oder andere starke Spiritus nicht verdrauchen lesset.

Nim gebrandte Kreyde ein viertheil/guten reinen geschlembten Laim ein Pfundt / gestossen Benedictisch Glas vnd Ziegelmehl jedes vier Loth /

Medulla Destill. Erster Theil.

vermische es zusammen / feuchte es an mit Eyerklar oder gutem starcken Bier / vnd schlage es mit Kuhaar durcheinander.

Es sind auch andere mehr Laimen / zu dem verlutiren zugebrauchen / die auch wol halten / weil aber diese / die ich jetzt gemeldet / recht thun / hab ich vmb kürze willen / andere zu setzen vnterlassen / wird derhalben ein jeder selbst wol prüfen / welcher ihme am dienstlichsten seyn mag.

Der Laim oder dünne Mixtur aber / damit man die Fugen / Helm oder Vorlage zu verlutiren pfleget / wird also gemacht.

Gestossen Glas / pulverisirten vngelöschten Kalk / vnd Weizen mehl / vnter einander getemperirt / mit geschlagenen Eyerweiß zum Mase angefeuchtet / auff ein leinen Tuch gestrichen / vnd vmb die Fugen geschlagen.

Ein ander gar starck Lutum, das im Feuer gewaltig helt.

Eyerweiß das zererschlage wol / vnd was sich am Boden fest / dasselbige nim / vnd thu darein geriebenen reinen Schieferstein / stosse es wol vnd lange im Mörser / daß es als ein zeher Brey werde / davon auff ein leinen Luchlein gestrichen / vnd vmb die Fugen gelegt.

Aliud.

Papier zu Mues gestossen vnd wieder getrucknet / gebrandte Kreyden / vnd Lederkalk wol vntereinander gemenet / vnd mit weißem von Epern angemachet zum Teige / vnd mit Luchlein umbgelegt.

Nim Eyerweiß so viel dich düncket genug seyn / zererschlage es in einer zinneren Schüssel / vnd nim einen reinen Schwam / drucke das Eyerweiß darein / vnd wider auß dem Schwam in die Schüssel / das thu biß daß es so klar wird / wie ein Brunnenvasser / Darnach nim Staubmehl vier Loth / Bolum Armeni ein Loth / weißer treugen Kalk ohne Rinden zwey Loth / Sanguis Draconis ein Loth / Die stücke alle klein gerieben / vnd durch ein härin Sieb getrieben / vermenge es mit dem Eyerklar / damit beschlage die Fugen / welches du also verstehen solt / daß solche Fugen zuvorhin / mit dem obern Laim verlutirt / vnd treuge worden / alsdann diese dünne Mixtur auff ein Luchlein gestrichen / vnd darüber geschlagen / vnd von sich selbst truel-

nen

nen lassen / alleine daß es geschehe ehe du es in die Wärme bringest oder an-
ferwest / so helt solche Mixtur feste / vnd die Spiritus riechen nicht auß /
Wann darüber die Fugen nochmahls die Spiritus ausgehen lassen / so be-
streiche die in der Hitze mit Vnßlich / so wird der Laim hart / vnd helt fest.

Ein anderer Lutum.

Nim Glas vnd Goldglette zu einem reinen Pulver gestossen / vnd
durch ein Sieb geschlagen / eines jeden ein Pfundt / Weizenmehl zwey
Pfundt / vermische vnd beer es mit Eyerklar wol vnd starck durch einander /
zu einem Teige / denn streiche es auff ein feucht leinen Tüchlein / vnd dassel-
bige schlahe denn vmb die Fugen / vnd so es wol ertruckenet / so bestreiche die
Binden außwendig wiederumb damit / so wird kein Dampff durchdrin-
gen mügen.

Wann das Kolbenglas vber dem Feuer bricht / soltu / damit der Spi-
ritus nicht verdampffe vnd außvaporire, desselbigen Miß mit einem leinin-
nen Lümpelein in wolzerklopfftem Eyerklar eingetunckt / wärmlich verstre-
ichen / vnd eins nach dem andern vberschlagen / damit wann das eine Lüm-
pelein hart vnd trocken / wie eine Crust ist / du das ander gleich drüber schlagest.

**Ein Laim so die Kolben bewahret / daß sie von der
Hitze des Feuers / vnd den Spiritibus nicht leichtlich zerprin-
gen / Die bestrichenen Kolben aber muß man an der Sonnen trucke-
nen / Man kan auch mit diesem Laim / die zerbrochenen Bren-
gläser wiederumb zusammen leimen / vnd
heften.**

Nim Minien / vnd Bergzinober / vnd Glas / eines so viel als des an-
dern / zerreibs zum süßtilen Pulver / Beutel es durch ein klein härin Sieb-
lein oder Beutel / darnach so incorporire vnd knette dasselbige mit Wachol-
derhars / vnd ein wenig Leindl / daß es werde wie ein Müßlein oder Teig-
lein / Wann solches geschehen / so bestreiche damit ein zartes Lümpelein /
vnd verbinde oder verstopffe dann mit demselbigen die Mundlöcher / oder
Fugen der Gefesse / lasse es an der Sonnen von ihme selber ertruckenen / ob
es

Medullæ Destill. Erster Theil.

es gleich langsam zugehet / so mügen doch solche Gefässe das Feuer wol erleyden / vnd die Spiritus halten.

Ein ander Lutum, so die Spiritus auch nicht leset durchdringen.

Nim schwarz Pech vnd Wachs jedes ein Loth / lebendigen Kalk vnd Ziegelmehl jedes ein halb Loth / Temperirs warm wann du es gebrauchen wilt.

Ein Lutum auff zerknickte oder zerborstene Gläser.

Nim Kreyde / Staubmehl vnd Glas / jedes ein Loth / Ziegelmehl ein halb Loth / Pulverisirs klein / vnd impastire es mit Eyerweiß / daß es wie ein Teig wird / streiche ein Pflaster darvon / vnd lege es vber den Bruch des Glases.

Ein ander Lutum zerborstene Gläser zu flicken.

Du solt auff's allerkleinste zerstoffenes rein Glas / vnd rothe Meringe gleicher viele / miteinander durch ein leinen Tüchlein beuteln / vnd mische vnter Firniß ein wenig Leindl / vnd mache damit die durchgebeutelte Materi an / daß es werde wie ein Müßlein / streichs auff leinene Tüchlein / lege derer zwey oder drey vber den Riß oder Borst des Glases / vnd an der Sonnen truckenen lassen / so helt es das Feuer vnd alle starcke / ja auch Aquafortische Spiritus.

Ein Lutum die Gläser vnd Krügedichte zu machen.

Nim Cerusa / Mente / jedes zwey Loth / Leynöl / mische es zusammen / vnd verstreiche die Geschirre damit.

Ein

**Ein ander gut *Lutum* zu Krügen / wird
Steinlaim genandt.**

Nim Harz vnd gemeinen Schwefel jedes ein halb Pfunde / Marv-
stein Pulver vnd Bleyweiß jedes acht Loth / das alles durch einander ge-
menget vnd geschmolzen / vnd in gestalt einer Massa gerollet / hiemit kanstu
alle gebrochene steinerne Krüge zusammen leimen vnd hefften.

**Ein gut Kide / die Wasserthunnen / wenn man
per vesicam destilliret, damit zu verkitten / da die Röhren
durch die Thunne gehen.**

Nim Colophonix, das ist Griechisch Pech / Harz / vnd gestossen
Glas gleicher viele / Ziegelmehl die helffte / in einem Keienapffe ob gelin-
dem Kohlfewer lassen stessen / schmiere es vmb die Fugen / vnd dieselbigen
mit einem heissen Eisen verlassen.

Weil dann auch sehr viel an den Gefessen gelegen / nemlichen / daß
die Retorten / Krüge vnd dergleichen von guter ThonErde gemacht seyn /
damit sie im Feuer wol halten / wie dann die Waldenburgische vnd Sies-
bergische Erden fast das fürnemeste lob in deme haben / so findet man doch
auch sonstigen guten Thon / der (wann daß er gebürlichen mit andern darzu
dienstlichen Sachen versetzet wird) in dem Feuer auch wol helt / wie ich
dann hiemit eine kleine meldung zur nachrichtung davon thun wil.

Man sol sich befeiffigen des besten Töpfferthons / so man gehabten
mag / doch wird der Thon der blau / vnd im Feuer oder brennen schön weiß
wird / gemeiniglich der beste zu gebrauchen befunden / denselbigen Töpffers-
thon laß gar hart werden / oder an der Sonnen trucknen / Vnd wann du das
von Zeug machen wilt / so lasse den Thon klein stossen / vnd feucht ihn an mit
Wasser / daß er weich werde / dann lasse ihn treten / vnd mit Eysen wol beh-
ren / vnd nim darunter klein geriebenen geschlembten Kießlingstein / oder
weißen schönen Sand / so viel als der Thon leyden wil / damit du ihm aber
nicht zu viel oder zu wenig thuest / so mache erslich von solchem Zeug ein
Gefesß oder zwey / vnd versuche die / ob sie dir im Feuer halten wollen / wo
nicht / kanstu deine Composition anders richten.

Ägliche

Medulla Destill. Erster Theil.

Esliche nehmen gedachtes Löpfferthons ein theil / darunter thun sie einen vierdtehtheil guten Laim / vnd ein vierdtehtheil des obgemeldten Kießling / reins / der gebrandt vnd gewaschen sey / jedtch mustu achtung geben / ob der Lhon oder Laim sehr fett oder durre sey / vnd die Theile darnach nemen.

Ein andere Composition.

Nim einen Karren voll Löpffer Lhon / wie ihn die Löpffer zu machen pflegen / darunter thue einen Hut voll Hammereschlag / anderthalben Hut voller Mühlstein / oder von gebrandten harten Steinen in der Hütten / zwey hand voll Salz / Diese stücke behre wol vntereinander / darauß lasse dir den Löpffer machen Treibschirben / gieß / schmelz / vnd Ciment Ziegel / Krüge / Kolben / Retorten / vnd dergleichen Zeuges mehr.

Ein andere Composition.

Nim guten Lhon / lasse ihn an der Sonnen wol treuge werden / stosse ihn klein / vnd stäube ihn durch ein härin Sieb / Nim darunter den zehenden Theil klein gestossenen Kießlingstein / der gebrandt vnd gewaschen sey / vnd halb so viel klein geriebene Kreyden / oder an stat derselbigen / Stumer oder Salz / oder auch an stat derer eins / gebrandten Wasserließ klein gerieben / menge solches alles gar wol vntereinander mit den Füßen / hernachmals mit den Händen / Vnd mache darauß was dir gefelt.

Esliche aber nehmen die zerbrochenen Scherben von Löpfferwerck / oder die alten Goldschmidts Ziegel / klein gestossen / durch ein Sieblein gereden / vnd dessen vnter den Löpffer Lhon so viel / daß man der Lhon für sprödigkeit kaum arbeiten kan / gemischet / alsdann Gefesse darvon gemacht / dieselbigen halten auch wol / Wann aber der Kießling also wie oben berichtet / darunter gebraucht wird / der bindet im Feuer zusammen / vnd je grösser die Hitze ist / je fester er bindet.

Wann man aber Krüge oder Retorten auß vorgedachtem Löpfferzeug zu machen wil / so sol man vnter die Compositionen , auch Kleyen oder reine Sage-späne wircken / Solches geschicht darumb / damit wann diese Geschir: also rohe gebrandt werden / daß sich die Kleyen oder Sage-späne heraus

heraus brennen / nachmals dieselbigen Gefesse mit Benedischem Glase in:
vnd außwendig verglâsen / daß das Glas in die Löcher / darauß sich die Kle:
yen vnd Sägespäne gebrandt haben / stiesse / dadurch sie dann sehr feste wer:
den / vnd gar wol im Fewre halten / vnd seyn diese also zubereiteten Gefesse
viel besser zugebrauchen / als beschlagene Glasfolben.

**Von Preservation für Venenofischen vnd andern
schädlichen Spiritibus, so sich etwan in ehlichen / fürnemlich
aber in den Destillationen vnd Chymischen Arbeiten der Mineralium
vnd Metallorum, &c. begeben mögen.**

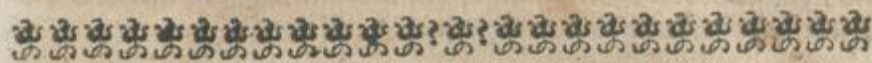
Sintemal in Chymischen Arbeiten vnd zubereitungen / fürnemlich
aber der Mineralien vnd Metallen / bißweilen giftige vnd andere schädli:
che Spiritus sich verursachen können / so erachte ich nötig zu seyn / den Chy:
micis vnd Feuerarbeitern solcher dinge / dißfalls vnd sonst auch für vergiftete
Lufft vnd andere schädliche vnd gefährliche infectiõnen, ein kräftiges Prä:
seruativum anzuzeigen vnd anhero zu setzen / welches sie nuzersprichlich in
solchen fällen gebrauchen sollen. Folget:

Nim Knoblauch vnd Welsche Nüsse jedes eine handvoll / stosse es
durch einander / vnd nim Hontig / lasse es in einer Pfanne wol saymen / thue
jetzgedachte Mixtur darcin / darnach mische noch darzu Theriaci optimi
ein Vns / Ingber / Megelein / Muscaten Nüsse / jegliches ein halb Loth / die:
se Species müssen alle auffß subtilste gepulverisirt seyn / agitirs auffß beste
zusammen / daß also ein Electuarium drauß werde / hiervon täglich des Mor:
gens nüchtern / vnd wann man an solche gefährliche Arbeit gehen wil / einer
Haselnuß groß eingenommen / vnd auch darvon etwas im Munde gehal:
ten / auch in die Nasenlöcher / Ohren / an die Schläff vnd Puls / &c. gestri:
chen. So können die scharffen starcken bösen giftigen Spiritus, vnd andere
schädliche infectiõnen, nicht leichtlich haßten noch schaden bringen / &c.

Betreffende die Ofen / so wol die Gefesse / welche zur Destillation vnd
derer zugehörigen Arbeit man gebrauchet / davon allhie viel zu schreiben /
vnd dieselbigen Contrafectisch in Figuren fürzustellen / erachte ich gar vn:
nötig

Medulla Destill. Erster Theil.

nötig zu seyn / dann solche zuvor in andern Destillirbüchern zu erkennen gegeben / vnd da einem etwan weiterer bericht davon mangelte / kan er sich des selbigen leichtlich bey guten Laboranten erholen / 2c.



SECUNDUS TRACTATUS

Vom Wein.

Auch Spiritu Vini, Aceto Vini, Tartaro oder
Weinstein.

Ein kurze Beschreibung des Weins / seiner Natur / Arth vnd Eigenschafft / Auch was zum theil für köstliche / hochnützliche / zur Arzney dienliche Mittel darauß bereitet werden.

Der Wein / als das alleredelste Gewächse aller wachsenden Dinge / wird vom Theophrasto Paracelso genandt das Blut der Erden / ein Spiritus der da gar subtil vñ wenig / aber mit vieler phlegma verfasst ist. Dann im Wein seind zwei Substanzen / sagt er / Als eine ist Substantia vinosa, das ist diejenige / darinnen der Spiritus vini ligt / Ja diese ist das rechte Corpus darinnen die wahre Essentia vini ihren sit hat. Die andere ist Substantia phlegmatica, die da hex vnd trusen vnd ein süßes Wasser ist.

Vnd ist dem Wein in Generatione, seine Natur auß vielen edelen Tugenden / so im Erdreich seind / gegeben / die sich doch mit vnterscheid bestendet / als zu verstehen / so ein Stock Wein / oder Geschlechte von einem Weinstocke / in zehen / weniger oder mehr Regionones oder besondere Landschaften von einander gesetzt wird / daß sein Wein / den er gibt / am letzten nicht gleich ist für ein Gewächse zu erkennen / wiewol er von einem Stocke kömpt / sondern es richtet sich ein jeglicher Wein / nach Arth seines Landes / darinnen er gewachsen ist / als stärker vnd schwächer / sawrer vnd süßer / besser

fer vnd böser / vnd dergleichen / solche ursache nimpt sich auß der Erden / die dann an einem Orthe anders als am andern ist / Dann ein Orth Erdreichs hiezu bessere bereitschafft / als der andere Ort hat / welches dann an deme zu erkennen / daß an einem Ort des Erdreichs rauhe dinge herfür kommen vnd wachsen / ein ander Orth Erdreichs aber / subtilere Gewächse bringet.

Derwegen ist gar viel daran gelegen / daß der Wein in einem Lande / da nicht viel Pestes, Pleureses, noch Pustulae seind / auch nicht viel Febres, noch auch keine Wassersucht regieren / Item / daß er auch sonst zu rechter (denn er hierinnen auch seine Meisterschafft haben wil) vnd zu gesunder zeit gepflanzt vnd gewachsen sey / sintemal in einem Lande / da solche Kranckheiten viel vmbgehen vnd gemein seind / dieselbigen Seuchen auß Arth des Landes kommen / vnd derhalben dem Menschen diese Gebrechen vnd schwachheiten zuziehen / Also auch diese Arth den Wein regiert / wie man dann siehet / daß solche krafft die Trauben bald machet faulen.

Ferner gehören auch zu wachlung eines guten Weins / eine gute Constellation, guter Sonnenschein früh vnd spät / guter Wind vnd Orientalische Luft / sintemal dieses alles dinge seind / die da dem Wein das böse außtreiben / ihn wol digeriren vnd zeitig machen / daß er gesund zu trincken wird / vnd also den Wein in ihre Arth nach sich incliniren.

Es ist eigentlich wahr / der Himmel / Sonne vnd Luft nemen dem Wein seine irdische widerwertige grobheit / vnd groben geschmack / den er auß der Arth der Erden hat / vnd geben ihm andern guten lieblichen geschmack / mit seiner rechten süsse / Denn Sonn vnd zeit geben einem jeglichen Geschlechte des Weins (derer daß viel vnd mancherley seind / wie solches der vnterschiedliche Geschmack vnd Farbe / auch mannichfaltige Arthen der Lande / da sie gewachsen / ic. gnugsam beweisen) seinen höchsten grad nach der Linien darinnen er geordnet ist. Vnd werden durch solche Gradirung viel Böshheiten / so auß der Erden bey dem Wein mislauffen / temperirt vnd hingenommen.

Vnzweiffel wahr ist / daß die Weintrauben von zweyen vnterschiedlichen Hizen zeitig werden / Die erste Hize ist ihnen für sich selbst angeborren / Die andere Hize aber / kompt ihnen von der Sonnen / Vnd wo die Trauben nicht zuvor für sich selbst ihre natürliche vnd angeborne Hize vnd Wärme heften / köndten sie durch die gewalt der Sonnen / so rein vnd wol

Medullæ Destill. Erster Theil.

nicht gekocht werden/sondern verbleiben eben wie esliche andere Früchte/die durch auß von natur kalt/welche/ob sie schon durch den gewalt der Sonnen zeitig werden/jedoch ihre angeborne Natur in keinem weg verlieren. Die weil dann durch der Sonnen hitze die Trauben zu ihrer wärme gebracht werden/diese aber an allen Orthen nicht gleich kräftig / vnd auch esliche Trauben nach dem Boden vnd Landes Arth ihren geschmack an sich nehmen/so folget/dasß nach vnterscheidt des Orths vnd Landes/auch die Weine vnterschiedlich seyn.

Die Weinberen sollen auch für ihrer rechten zeitigkeit vnd reife/nicht von den Stöcken abgelesen werden/dann wo sie zu frühe abgelesen werden/so wird hernach der Wein ganz vnvermüglich / vnd kan gar nicht zu seiner rechten stercke kommen.

Ein recht natürlicher guter Wein sol an der Substanz subtil vnd lauter/vnd an der Farbe schön seyn/ vnd wo er ohne mangel wechset/so wird er Diaphinisch / Perspicuisch in seiner Farbe / das ist / der weisse Wein sol nicht grün/nicht wasserfarb / nicht trübe seyn / Der rosche Wein aber / sol recht schiller roth seyn/das ist seine rechte Arth / dann dicke Rötthe ist wider die Natur / vnd ist eine Terrestritet.

Am Geruch sol er auch lieblich seyn / vnd am geschmack nicht sawer/dann wo viel säwere ist/da hat die Bösheit die güte überwunden/Sondern er sol nach gelegenheit der Art des Weins / in seiner rechten süsse seyn.

An der Zeit oder Alter / sol der Wein zum trincken zu nützen nicht zu jung oder zu sehr alt seyn / Jedoch ist die alte des Weins viel besser dann die Newe/ auß vrsachen/ dasß sich der Spiritus Vini oder Geist des Weins mehr setzet vnd digerirt, mit oder in der zeit / dann dasß er für der zeit oder in der frühe thut / wie dann die fürnehmesten Arzte den Most vnd gar newem Wein/ für warmer Natur vnd Complexion im ersten Grad achten vnd setzen / Der aber nicht gar new / noch auch nicht gar firnen oder alt ist / setzet man in andern gradum der hitzigen vnd warmen dinge / So er aber gar alt vnd firnen / wird er von ihnen hitzig im dritten Grad gehalten/ Vnd sind sonst in einer Summa von allen Weinen folgende Stücke wahr zu nehmen/Als erslich deren Substanz vnd Wesen/dann ihre Tugenden/quantitet vnd qualitet, der geruch/geschmack/die zeit vnd das Alter.

Der

Derjenige Wein/der noch keinen Weinstein gesezet hat/ist am kreff-
tigsten/dann hernach so ein Wein Weinstein gesezet hat / wird viel Krafft
im Weinstein befunden/vnd offte mehr dann im Wein / Vnd ist allhie ein
feines Kunst stücke (Im fall man den Wein præserviren wölle/das er kei-
nen Weinstein setzen solle) zu mercken.

*Præservatio daß der Wein keinen Weinst-
stein setze.*

Man sol den Wein in ein kaltes Erdreich vergraben/vnten vnd oben
ihn wol zudecken/darnach so ligt er gar lange ohne Weinstein zu setzen.

Wie hoch sonst der Wein in heiliger Göttlicher Schrift angezo-
gen/vnd was für gewaltige / ja vns Menschen in diesem vergenglichen Le-
ben/gang unbegreifliche/grosse wichtige vnd heilsame Mysterien/der All-
mechtige/ gütige Gott / durch seinen lieben Sohn den HERN Christum /
als vnsern Seligmacher/vns darinnen vnd darmit fürbildet/fürtragen vnd
anscheulen lesset / das haben wir in der H. Biblia mannichfaltig zu lesen /
werden es auch zwar / nach gelegenheit der zeit vnd umbstände / in versam-
lung Christlicher Gemeine/zum dfftern durch getrewe Lehrer vnd Prediger
vnterrichtet vnd erinnert. Derwegen ich es vnndtig zu seyn erachte/von den
selbigen grossen Geheimnissen allhier viel zu tractiren, erkenne mich auch
zu sehr geringe/wenig vnd vnvermüglich zu solchen hochwichtigen Sachen/
derselbigen mich zu vnterroinden / Sondern es ist mein propositum allhier
nur dahin gerichtet / was leiblicher weise dem menschlichen Körper / der
Wein mit seinem rechten ziemlichen vnd guten gebrauch nütze. Dargegen
auch was er in seinem vnrechten/vnziemlichen vnd bösen gebrauche/demsel-
bigen für schaden vnd nachtheil / zeitlich (geschweige alsdann dermal eins
ewiglichen) bringe. Item/wie er zu bequemen fürrefflichen Arzney Mit-
teln/Chymicè destilliret vnd bereitet / auch in Arzneyischem vnd anderm
mannichfaltigem nutzbarem gebrauche/angewendet werden kan/anzeigen.
Der liebe Gott vnd Vater aller gnaden gebe/ daß ein jeder getauffter / vnd
dem Gnadenbunde einverleibter Mensch/ihn vnd alle gute Gaben/die vns
seine Gütigkeit gnedig: vnd mildiglichen in diesem leiblichen Leben verlies-
hen

Medullæ Destill. Erster Theil.

hen hat/ Christlich vnd wol zu seines Gdellichen Nahmens Ehre / Lob vnd
preiß/ mit danckjagung genießen müge/ Durch Jesum Christum vnsern lie-
ben HErrn vnd Heyland/ sampt kräftiger mitwirkung des heiligen Gei-
stes / Amen.

Des Weins gute Tugenden.

Es ist der Wein ein gutes natürliches Getrencke/ zur nothdurfft/ zur
gesundheit/ vnd auch zum wollust nutzbarlichen/ jedoch messiglichen zu trin-
cken/ vnd kommen seine Virtutes auß der Subtile des Weins/ das ist/ auß
art des nutrimentischen Weingeists/ wann daß der Wein mit rechter maß
vnd nicht oberflüssig genüset wird. Dañ nichts bessers ist die Natur zu kräfti-
gen/ vnd den Kräftten des Leibs nichts fruchtbarlicher/ als guter natür-
licher reiner Wein mit messigkeit getruncken. Daher daß Galenus vnd Hyp-
pocrates sagen / daß der Wein viel mehr eine Artney als eine Nahrung zu
schätzen sey / dann der Mensch wird dadurch in allen Kräftten recht lebendig
gemacht vnd gestercket/ seine natürliche wärme vnd hitze erquicket/ erwecket
vnd genehret/ die Natur von allen bösen dünstten/ vnreinigkeiten/ Cholera,
grosen/ trüben/ Melancholischen Feuchten/ erdünnert/ erkläret vnd gereini-
get/ auch die sinne/ vernunft vnd verstand geschärfset/ Er stercket das Herz/
erfrewet/ erfrischet/ vnd macht fröhlich das ganze Gemüthe des Menschen/
dempffet sorge/ angst vnd trawrigkeit/ vertreibet allen kummer / vnmuth vnd
trawren/ richtet auch mancherley vnd ganz wunderbarliche verenderungen
des menschlichen Gemüthes an/ als bey den trawrigen Menschen/ die wer-
den davon ganz fröhlich/ leichtsinnig vnd gutes muths. Die furchtsamen vnd
verzagten werden gar frewdig/ künmütig vnd behertzt. Die Kargen werden
frengebig/ vnd die stillen redsprechig/ &c. Auch so bringet er gute hoffnung/
vnd bringet zuwegen/ daß man elend vnd jammer eslicher massen vergiffet/
Derhalben man den trostlosen/ Kleinmütigen/ betrübten Seelen/ vnd denen
so das Leben verwirret haben/ Wein zu trincken geben sol.

Das Gehirn stercket er auch/ erläutert die Augen vnd das Gesicht/
bringet süßen vnd sanfften lieblichen Schlaf/ einen guten Geruch/ machet
lust zum essen/ gibt dem menschlichen Körper gute nahrung/ machet daß sich
die Speise im Magen wol setzet / kräftiget denselbigen / daß er sie wol ver-
dauet

Sawen kan / Vnd welcher einen blöden vnd arwigen Magen hat von Kälte / der lasse ihm alle morgen einen guten Trunck weissen Wein wärmen / vnd trincke den / vnd weil er seiner reinigkeit vnd subtiligkeit halben die nahrung vnd gefasste der Speise hin vnd wieder in alle Glieder / auch durch die allerngeristen aderlein führet vnd auftheilet / damit sie ihre erholung vnd nahrung empfangen / derwegen so sollen die jenigen / die fast dürre vnd mager von leibe sind / sich des Weins rechter ziemlicher massen gebrauchen / so nemen sie vermittlest desselbigen zu / werden leibig vnd völlig. Ja der heilige Apostel Paulus vermahnet seinen Jünger Timotheum / daß wegen vielfeltiger schwachheit vnd blöden Magens / sol er sich des Weins messiglich gebrauchen.

Der Harn wird auch durch den Wein fortgetrieben / dann er alle innerliche Glieder erwärmet / die verstopffungen eröffnet / vnd die vberflüssigen Phlegmatischen Feuchten / schleimigen Materien / vnd die Galle / durch den Harn / so wol auch durch den Stulgang außführet / dann er auch den Bauch erweichet / vnd das schnelle vnversichene außbleichen des Bauchs / dessen Ursachen man offte nicht wissen kan / leget vnd vertreibet / benimpt auch das stechen vnter den kurzen Ripben.

Er bringet den Schweiß / vnd das Geblüte wird auch durch ihn gereinigt / erdünnert vnd subtilirt / bringet gut rein adelich Geblüt / vnd mehret dasselbige.

Wie dann wider den Giffte der kalten Schlangen bisse / vnd die Pestilenz / die einem mit Kälte oder frost ankompt / sol man dem Patienten stracks guten starcken Wein zu trincken geben / Also gebrauchet / nützet er auch denen / welche Opium, das ist Wahnsafft / Item Cicutam, das ist Schirling / desgleichen böse Schwämme / vnd Wolffswurzel Aconitum, so wol auch Silberglet / durch essen oder trincken an sich bekommen haben / Dann ihnen durch Wein trincken balde gehoffen wird / daß sie hter von genesen.

Auch hilfft er denen wieder zu reche / so zu ehelichen Liebeswrecken erkaltet weren / vnd machet dem Menschen in seinem Angesichte vnd ganzen Leibe / eine schöne lautere natürliche Farbe.

Möglich mag man auch alle Geschwulst von außwendig mit Wein fomentiren, bähnen vnd erwärmen / Wie er dann auch den Brandt gar gewaltig außzeucht.

Medulla Destill. Erster Theil.

Egliche alte Arzte wollen/ daß man kein Geschwer rehen sol / dann mit Wein/ Dann wenn er also eusserlich wird gebraucht/ so trucknet er böse Feuchtigkeiten auß.

So haben auch alte schwache Leute keine bessere Arzney / weder den Wein/ Vnd Plato meldet / daß der Wein in rechtmessigem gebrauch/ dem Alter ein gewisses Mittel sey / durch welchen es wieder zu seinen Kräfften komme/ sich verjüngere/ vnd der trawrigkeit vergesse.

Also habe ich nun die fürnemesten kräftigsten Tugenden vnd wirckungen des edlen heylsamen Geträncks des Weins (wo er rechtmessig/ wie es sich gebühret/ mit guter vernunft genüzet vnd gebraucht wird) erzehlet. Vnd wil nun auch weiter anzeigen / die grossen Schäden / Kranckheiten vnd Gebrechen / die durch zu viel vbrigen vnmissigen gebrauch des Weins verursacht werden vnd herkommen/ damit ein jeglicher Mensch sich für solcher Vnordnung zu hüten/ vnd so viel dasselbige belanget/ seine Gesundheit in gute achtung zu nehmen wisse.

Des Weins böse Eigenschaften.

Kundbar ist/ daß der Wein/ er sey auch gewachsen wo er wolle / vberall mit seiner Krafft (wann daß er vnordentlich/ zu viel vnd vberflüssig genossen wird) trucken zu machen geneiget ist/ Vnd wie rechtmessiger gebrauch des Weins gut gesund vnd nützlich ist / Also bringet darentgegen/ dessen die viele vnd zum vberfluß getruncken / allerley Vnordnung in des Menschen Leben / Vnd den Wollüsten der Seilheit vnd Bnzucht kan nichts angenehmers / als der vberfluß des Weins praktire werden. Wie dann auch auß Arth des Nutrimenti vnd zu viel des Subtile des Weins geistes / die dem Menschlichen Leibe seine Partes vber die leiblichen Arthen zu fast subtil machen/ viel böses den Menschen anfallen kan / vnd man siehet augenscheinlich / daß die nimmermehr recht gesund / welche dem Wausche vnd der Bollerey ganz ergeben seyn / wie wir wissen vnd sehen. Die Vernunft/ als das allersubtileste im menschlichen Leibe/ ligt im Hirn/ So nun der Wein das Hirn vberwindet/ so ist die vernunft angegriffen/ Vnd treiben die Trunckenbolzen grobe / tölpische / vngehobelte Poffen vnd Geberde

berde/ Ja es ist mit eßlichen gänglichen auß/ daß der Mensch als toll wird/ der Sinne vnd Wis mangelhafte vnd derer schier gar beraubet ist/ ja schier in ein vnvernünftiges Thier verwandelt wird. Dann stete Trunckenheit ist schädlich zu allen dingen/ ja verderbet Leib vnd Seele/ ist dem Hirn vnd allen sinnlichen Wercken gänglich zu wider/ Ja die immer in dem lesterlichen vollsauffen leben/ werden an ihren Sinnen verrücket / als am gesichte lassen sie sich leichtlich verblenden/ dann alles was sie ansichtig werden/ düncket sie doppelt oder dreyfeltig seyn/ die Augen werden ihnen dünnel/ roth vnd glenget/ die Zunge krafftlos / daß sie kaum reden können / die Hände zittern vnd beben/ daß sie den Löffel nicht auffricht zum Munde halten können. Vnd dieweil nun vbersüßige vnd stete Trunckenheit außs aller schädlichst/ zu allem guten verhinderlichst/ daß derselbige Mensch der also lebet / weder seinen frommen noch schaden erkennen kan/ Wie es dan viel Historische Exempel / auch die tägliche erfahrung genugsam bezeugen / daß einer in trunckener vollter weise etwas thut/ das er sonst/ wann er nüchtern gewesen/ wol vnterlassen hette. Derhalben so ist zu zeiten des Jüdischen Königs Salomonis/ an desselbigen Hofe seinen Fürsten vnd Regenten nicht gestattet worden/ daß sie Wein trüncken / auß vrsachen / wie der weise Man Prov. 31. meldet/ da er sagt: Sie möchten truncken werden/ vnd der Rechte vergessen/ vnd die Sachen der armen elenden Menschen verändern. Ja eßliche Menschen nicht alleine mit thätlichen Wercken sich gröblich vergreifen/ sondern sich auch dermassen mit Worten anfüllen/ vnd alles was sie wissen/ im Herzen vnd gemüthe haben/ offte von sich selbst auch ohne fragen dasselbige herausser waschen/ alle heimlichkeiten so ihnen berouft/ vnd ihnen gleich auff den Todt verbotten sind/ offenbaren/ vnd also gar nichts verschweigen können/ dadurch dann vielmahls gute/ vnd auch bisweilen böse Anschläge offenbahret vnd an tag kommen seind / der Wäscher sich vnd viele in grawsame Verschwerungen/ ja wol vmb Leib vnd Leben/ Ehr vnd Gut gebracht hat. Derwegen so wil dieser weise König Salomon / daß auch den Königen kein Wein gegeben werden sol/ dann nichts heimliches (sagt er) bey denen / bey welchen der Wein vberhand nimpt. Vnd meldet Theogenes, daß durch das Feuer das Gold/ durch den Wein aber des Menschen Sinn vnd Gemüth probirt werde. Ja solche vbermässige Weinschläuche seind betrübtet
 her

Medullæ Destill. Erster Theil.

herzens / vnd die dapffersten Helden / die sich ganz vnd gar stets oberflüssig
obersauffen / werden kleinmütig / verzagt vñ furchtsam / in alle iren thun vnd
lassen verdrossen vnd langsam. Darumb haben die Obrigkeitten / Regenten /
Feldherrn / Krieges Obersten / Hauptleute vnd Capitaine / ja alle die / so an-
dern fürgesetzt / vnd mit guten Exempeln fürgehen / vnd dapffere rittermessi-
ge vnd maßliche Thaten verrichten sollen / die Trunckeneit / als eine schäd-
liche Giffte zu meiden vnd zu fliehen / darzu kömpt offte durch stete Truncken-
heit den Menschen ein böß vnzeitiges Alter / toller Kopff / vnbilliger Zorn /
Mord / Todtschlag vnd Melancholey / daß hiedurch viel schändlich vmb ihr
Leben gebracht werden / Ja weil ihnen das Hirn vnd Leber geschwächt / ge-
rathen sie gar in vn Sinnigkeit / Phrenesin vnd Mania , verwirrung der ver-
nunfft / vergessenheit / haben schweren Schlaff vnd seltsame Träume / wun-
derbarliche begierde vnd mancherley vnruhe / der Humidus Radicalis wird
dadurch verzehret / vnd durch solche grosse oberfüllung des Weins wird die
Natur zu sehr obereplet / vnd wie der Wein seiner angebornen Natur nach /
wärmen solte / so wird natürliche hitze gedempffet vnd gelesetet / alle Kräfte
geschwächt vnd gekrencket / die schädlichen Feuchtigkeiten werden in die Ge-
leiche getrieben / die Sehnadern vnd Nerven werden weich vnd schlapp / daß
zittern / beben vnd straucheln folgen muß / vnd also die kältesten Suchten
vnd Kranckheiten erwecket / dadurch sich begeben müssen Schwindel / ein
flüssig Haupt / Morbus Caducus, das ist / die fallende Sucht / Paralytin,
Apoplexia oder der Schlag / halbe schlaffen / die Schlaffsucht / die Sichte /
daß diese den Hals weder hinter noch für sich bringen können / auch welche
kälter feuchter natur sind / bekommen rothe Augen / stinckenden Athem / eine
heßliche böse Farbe / Item Contracturen, Colica passio, Chiragra, Go-
nagra, Podagra, viel vnd mancherley saule Febres, Wassersucht / Del-
scheneckel / vnd dergleichen Kranckheiten / Gebrechen vnd Beschwerungen
mehr.

Weiter seind noch mehr Bößheiten des Weins / die dann nicht kom-
men auß Subtile des Weins / das ist / auß dem nutrimentischen Wein-
geist / sondern sie kommen auß dem Corpore der Terrestriret, welche der
Wein mit sich auß der Erden genommen : Denn was ist auß Erden so gut /
das nicht etwas schädliches bey sich habe ? vnd solch Corpus ist von der Er-
den /

den/Es ist ein Mucilago, das in den Wein kömpt/ vnd ist Mucilago Salis, wird mit seinem Namen Tartarus genandt/ vnd ob er wol bey allem Wein einen Namen/ als Tartarus hat/ so hat er doch viel hunderterley Lücke in ihm/ die er auß auß der mancherley Regionen vnd Ländern an sich nimpt. Wo ein jeglicher Wein wechset/ nach deme richtet sich der Tartarus mit seinen besondern Lücken für den andern/ Darumb zu mercken ist/ daß es in Art seiner Region/oder auß ihr erkennet wird.

Dieser gedachter Tartarus zeigt also auß dem Wein die Art an/ vnd sind mancherley Arthen Tartari, als/ einer machet Caducum, der ander Podagram, Arenam, Oppilationem, &c. Vnd nach meinung des hochgelährten vnd fhewren Philosophi Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi, erhebt er sich in dem wege/ Am ersten so er in Magen kömpt/ so machet er Usneam orificii Stomachi, darnach Pruinam Stomachi, darnach Tartarum Intestinorum, darauß dann post resolutionem auch eine Colica kömpt/ demnach Opilationes in Epate, alsdann in Renibus Arenam, Calculum, Duelsch/ Lephant: Dann in Vesica, wie solches alles wolgedachtes Herrn Theophrasti Paracelsi Buch/ so er vom Tartaro geschriben hat/ weislaufftig genug außweist. Vnd weil mancherley Arthen Tartari sind/ also machet er auch vielerley Steine/ darumb auch hinwiederumb dieselbigen zu curiren vielerley Arzneyen dazu gehören/ Derwegen laustu zu dessen bessern Bericht/ obgemeldtes Herrn Paracelsi Schrifften/ darinnen er de Tartaro tractirt, mit fleiß lesen/ so wirstu daselbst nach aller Noturfft/ von jederm gnugsame vnterrichtung befinden/ dahin ich dich dann/ geliebter kürze halben/ gewiesen haben wil/ &c.

Mercke:

Der Most heisset vnd ist alsdann erst eigentlich Wein/ wann die drüßliche Materia vnd anderer vnraht/ sich zu bodem gesencket/ daß er lauter wird. Sonst halten die gelährten Medici dafür/ daß diß das fürnehmste vnd beste am Most sey/ daß er zum stuelgange reise/ &c.

Neuer Wein machet grosse blehung vnd windige bläste im Leibe des Menschen/ vnd er ist nicht wol zu verdawen/ er gibt grobe Feuchte/ bringet dem Haupte beschwerungen vnd wehstage.

Medulla Destill. Erster Theil.

Alten Wein wärmet wol / alle innerliche verstopffungen werden durch ihn gedffnet / derhalben er denjenigen / welche mit vieler schleimiger Feuchte beladen seind / gar wol dienet.

Ein jeder rother Wein / wann er lauter / subtil vnd woltschmeckend ist / der stopffet nicht / aber gleichwol ist er nicht so gar schnell durchgehend als der weisse.

Gar alter weisser Wein beschweret das Haupt vnd Sehnadern / wie dann alter starcker Wein / denen welche newlich von einer Kranckheit auffkommen sind / wegen ihrer blödigkeit viel zu trincken nicht dienlich ist / dann alte Weine sind dürre vnd higig / trucknen die Kräfte vnd Safft der verzehreten Menschen vollends gar auß / Junge higige Leute werden von dem zu viel trincken der alten starcken Wein (sintemahl ihr Geblüt gar leichtlich engündet wird) noch higiger / vnd etwan hirnschellig / bringet ihnen schwindel vnd zittern der Glieder.

Dünner sawrer weisser Wein / ist der allgeringste Wein / vnd gibt des Menschen Leib die wenigste Nahrung.

Ein jeglicher Wein der grob / dicke oder trüb vnd sawer ist / er sey weiß oder roth / wie wol der rothe mehr / der stopffet den Bauch / die Leber / Milz vnd Nieren / Von diesem vnemessigen gebrauch dann sich (fürnemlich aber bey betagten vnd alten Leuten) etwan der Stein vnd die Wassersucht erheben können.

Wisse /

Der Wein wirket viel kräftiger vnd gewaltiger seine Tugenden (wie dann dasselbige augenscheinlich gemercket wird) in kalten vnd trucknen Körpern / vnd in welchen die natürliche Hitze noch kräftig vnd mächtig ist / auch in ihrer Complexion rechtmessig temperirt sind / als daß er in gar zu alten Personen / vnd bey denen / so von schweren hefftigen Kranckheiten vnd Gebrechen / gang vnd gar ermattet seyn / thun kan.

Von der Conservation oder Preservation des Weines / daß er nicht umbschlage oder auffstehe.

Theoph. Paracelsus sagt in Conservatione rerum von den Potabilibus, sollen dieselbigen ohne schaden in ihrer krafft erhalten werden / so ist auch

auch hoch von nöthen ihren größten Feind wol zu erkennen. Nun haben sie keinen größern Feind / dann die unreinen Fräwen die in ihrer Monatszeit seyn / dann mit welchen sie vnter den (verstehe den Porabil:) vmbgehen vnd sonderlich anrühren / anathemen vnd ansehen / dasselbige verdirbet. Der Wein stehet auff vnd wird seyer / zc. Darauff ist auch wol zu mercken / daß man solches erstlich erkennen sol / für allen ihren sonderlichen Conservationen. Nun ist des Weins höchstes Conservatif vnd auch Präservatif der Sulphur vnd Oleum Sulphuris. dadurch ein jeglicher Wein gar eine lange zeit mag erhalten werden / also daß er nicht seyerger wird noch auffstehet. Item in Tractatu de Sulphure minerali, spricht er / daß durch den Sulphur oder Schwefel (verstehe den schönen gelben Schwefel / je gelber er auff goldfarbig / je besser vnd gesunder er ist) wann derselbige esliche mahl je öfter je besser vom Vitriolo eleviret (das ist sublimiret) wird / werde der Wein gerechtfertiget / ja daß alle Weine durch ihn ganz gesund vnd frisch behalten werden / gesund den Menschen zu trincken / vnd ist ein solch stücke zu dem Wein / daß nicht möglich ist / daß etwas unreines im Wein bleibet / daß sich nicht von ihme in das Lager schlahe / vnd alle Wein die mit ihme præparirt werden / dieselbige alle seyn der Arth / daß sie im Menschen nicht Griesß oder Sand geberer / oder den Schlag / oder auch einigerley Geschwer / Fluß / Husten / Fieber vnd dergleichen / auch die Fäulungen nicht verursachen / Dann seine Arth ist dermassen (so er bereit ist wie gesagt) daß seines gleichen nicht mag gefunden werden.

Ferner sagt er:

Daß der Mineralische Sulphur oder Schwefel auch nichts sol (verstehe zu dieser Conservation vnd Präservation des Weins vnd andern Wercken der Arzney) es sey denn daß er bereitet (verstehe durch die sublimation) sey / vnd sonderlich viel vnd öfte / so verleuret er alle seine Feces, giftigkeit / vnd was nichts sol / vnd bleibet allein das Perlein / das denn die höchste Arzney ist / zc. Derhalben mügen die Weinhändler dieses wol in achtung nehmen / vnd es mercken / die ihre Wein dermassen mit rohen vnbereteten / ja öfte wol mit Realgarischem vnd Arsenicalischem Schwefel / schwefelen vnd einschlagen / daß die jenigen die solche hernachmahls trincken / in Kranckheiten vnd beschwerungen fallen / zc.

Medullæ Destill. Ester Theil.

Vom MAGISTERIO VINI.

Im anfang der Beschreibung des Weins hastu verstanden / daß der W: in zwo Substanzen hat / eine Substantia vinosa, vnd eine Substantia phlegmatica; In der Vinosa ligt Essentia vini, diese mag von einander nicht gescheiden werden / Aber Substantia phlegmatica, die sol man von der rechten Substantia vinosa scheiden / doch in keinem wege / daß man die Essentia vini breche. So sol auch der Spiritus vini mit der Substantia vini, vnd nicht mit der Phlegma behalten werden. Wie nun auff's allerbeste solche scheidung geschehen kan / ist / wie nachfolgender Proceß außweisen wird. Merke auch / daß der Wein so zu der bereitung des Magisterii genommen werden sol / ist derjenige am besten / welcher noch keinen Weinstein geseet hat / auch daß er nicht new oder Most / sondern ein firmen / oder etwas ällicher Wein sey. Wie aber der Wein zu prazervirn, daß er keinen Weinstein seze / das bistu hievorn genugsam geschret worden.

PROCESSUS PRÆPARATIONIS

MAGISTERII VINI.

Nim rechten guten alten Wein / der am geruch / farbe vnd geschmack köstlich ist / auff's beste du ihn gehaben magst / vnd wie viel dir geliebet / fülle den in einen Glasflosben / also daß derselbige nur einen dritten theil darvon voll werde / lutire es hermeticè wol zu / vnd lasse es vier Monat lang in firmo equino calido, also daß ihme die Wärme nicht gebreche / putreficirn, darnach seze den Glasflosben mit dem Wein / winterzeit wann der frost am grösten ist / an die kälte / daß er einen Monat lang in einander gefrewret / so dringet die kälte den Spiritum vini mit seiner Substanz ins centrum des Weins / vnd schelden sich also die beyden Substanzen / als des Weins vnd Phlegma von einander / was nun gefroren ist das schütte hinweg. Dasselbige aber so nicht gefroren ist / das ist der Spiritus Vini mit seiner Substanz / das thue in einen Pellican / vnd seze es auff egleiche zeit in warmen Sand zu digeriren, doch daß es nicht zu heiß stehe / endlich außgenommen vnd zum gebrauch behalten / Also hastu rechtes Magisterium vini.

Nemis

Hiermit folget / wie vermittelst eslicher Comp. st-
tionen / vnd dem Wein / allerley sůrtreffliche Aquas vitæ
oder Krafftwassere destilliret vnd bereitet werden.

Eine gar köstliche wolbewehrte Arzney / welche
wegen ihrer vielfeltigen Tugenden / die Weiber billich ihr
Aqua vitæ mügen nennen.

Nim außersesene vnd also frisch vnd vnverfälschet du immer haben
kannst / Cimmeirinden / Muscaten blumen / Muscaten nůß / Ingber / Cubes-
ben / Cardomomi / vnd Pariskörner / eines jedern drey Loth.

Galgant vnd Zitwer jegliches zwey Loth.

Langen Pfeffer ein Loth.

Melissen Kraut drey Loth.

Schneide es alles zu kleinen dünnen Stůcklein / mische es wol durch einan-
der / thue es in einen steinern Krug / vnd geuß darauff sechs Maß gar guten
klarcken weissen Wein / verbinde den Krug feste / vnd setze ihn in einen Keller
in Sandt / růttele es tãglich mit dem Kruge wol vmb: Vnd wann es also
neun tage gestanden / so öffene den Krug / vnd thue zu der Materia hinein:

Gedörrete Treus Salbey vnd rotthe Krausemünze / jedes zwey hãnde
voll / den Krug verlutire feste zu / setze ihn nachmahls in den Sand / vnd lasse
ihn alsdann vierzehentage stehen / hernach den Krug wiederumb geöffnet /
den Wein durch ein fein leinen Säcklein oder Lichlein abgeseiget / die hins-
terstellige Materia stosse in einem Mörser / doch nicht gar zu Pulver / son-
dern wol durch einander / vnd geuß den abgeseigeten Wein wiederumb
darauff / vnd destillire per Vesicam oder Alembicum, mit gelindem Feuer
den Spiritum sampt der Olitet herüber / vnd siehe fleißig zu / daß die Spiri-
tus nicht verriechen: Was herüber gedestilliret / lasse wol circuliren, damit
sich die Olitet scheidet / die separire hernachmals durch einen glãssnen Trich-
ter oder Separatorium, wie gebrãuchlich ist. Diese Olitet verwahre wol /
deßgleichen thu auch mit dem Wasser vnd Spiritus, so noch zusammen ver-
mischet seyn.

Die

Medulla Destill. Erster Theil.

Die Materia oder Nemanens so in der Destillation dahinden geblieben/
die thue in einen reinen unvergläseten Topff/ lütre eine stürbe darauff/ laß
es wol truckenen / setze es in einen Topffer: oder Ziegelofen wañ man bren-
nen wil/ vnd lasse es im brennen biß auff die weisse calciniren, Oder in ein
Kohlfewer gesetzt/gelinde angehen lassen/darnach geseiret/ leylich gar mit
glühenden Kohlen bedeket vnd wenns zwölff stunden gestanden/ lasse es kal-
ten/so ist die Materia im Topffe grau färbig worden/ setze es nun noch ein-
mahl zu Calciniren ein/ wie jetzt geschehen ist/ so wird die Materia hübsch
weiß/ daß reibe klein / vnd mache daraus mit gar reinen schönen saubern
Brunnenwasser eine Lauge/ vnd daß die schärffe so alle auß der Calcinirten
Materia gelecket werde/die außgeleckte Materia schütte alsdann hinweg/
sintemahl sie kein nütze mehr ist / Die Lauge aber filtrire durch ein rein wol-
außgewaschenes weißes wülleses Tuch / vnd lasse hernach solche filtrirte
Lauge in einem newem vergläseten Topffe fein gelindiglich gang rein ab-
rauchen/so bleibet vnken am Boden ein köstlich Alkali oder Salz ligen/das-
selbige lasse gar wol trucken werden / Hernach schütte es in einen Glasfols-
ben/ vnd geuß die vorbehaltenne Destillation/da Spiritus vñ Phlegma noch
beyammen ist/ ober das Salz/ vnd daß es sich darinnen solvire, vñ destillire
im Balneum par Alembicum den Spiritum sampt der phlegma abe. Die
hintenbleibende Nemanens coagulire wiederumb zum Salze / vnd daß es
wol ertruckne/ vnd solvirs abermals in dieser jetzigen abgezogenen Destilla-
tion/dieselbige destillire aber sampt der phlegma, wie vorhin auch geschehen
ist/ abe. Diese letzte Destillation setze für sich selbst alleine ein / vnd destillire
den Spiritum gleich wie man sonst zu thun pfleget/ herüber/ rectificir ihn
von seiner groben phlegma, daß er seinen rechten kräftigen geruch vnd ge-
schmack bekomme/ vnd behalt ihn wol vermacht biß zum gebrauch.

Das Salz kanstu in einer newen reinen Thäneren Büchsen verlutirt/
in einem Reverberatorio reverberiren, alsdenn in der gesagten phlegma,
davon der Spiritus separirt ist/ solviren, durch ein rein weiß wülleses Tuch
filtrirn/ vnd alsdann eincoagulirn, vnd solche Arbeit wiederholen / biß die
des Salzes reinigkeit/ weisse vnd schönheit gefellig ist.

Usus innerlich.

83 Dieses Salzes sol man einen halben Scrupel / in des gedestillirten Spi-
Spiri-

Spiritus vier Scrupeln / vnd dazu des vorgedachten von der ersten destillation separirten vnd behalteneu Oels / vier oder fünff Tröpflein getreuffet / vnd wol vntereinander gerühret / auff einmahl einnehmen / des morgens frühe nüchtern / vnd wenn man des abends wil zu bette gehen / allewege vber den andern tag.

Usus eusserlich.

Außwendig aber gebraucht man das Aqua vitæ für sich allein / nach gelegenheit der Kranckheit / gebrechen vnd vmbstände mit eintreuffen / görgeln / neßen / befeuchten / oberlegen / einreiben / wasche / vñ wie es die noth erfordert.

Krafft vnd Wirkung dieses der Weiber

Aquæ vitæ.

Man kan diß köstliche Aqua vitæ inwendig vnd eusserlich mit grossem nutz gebrauchen vnd anwenden / dann es ist gut für alle schmerzen / wehetage vnd gebrechen des Hauptz / Gehirns / Nerven / vnd weissen geaders / so von kälte verursacht werden. Stercket vnd bekräftiget solche Glieder gar wol / benimpt allen vnmuth / trawren / Melancholey vñ hirnwtichtigkeit / vnd die alle Monate dem scheine nach / bethdret werden vnd von sinnen kömen / schärfset sinne vnd vernunft / machet gut gedechtnuß / dienet gegen den schwindel / vnd denjenigen so vom schlage / apoplexia oder paralyti getroffen worden / oder sonst darzu geneigt seind / bringet die gerührte erlähmete Zunge zu rechte vnd kräftet / daß sie wieder reden kan / hat auch sonderliche krafft vñ tugend / wider die erschreckliche Plage die fallende suchet oder schwere Kranckheit / treibet hinweg alle kalte Augengebresten / wiederbringet vnd mehret das gesicht / bringt auch verloren gehöör wieder / vnd tödtet die Würme vnd dergleichen kleine Thierlein / so in die Ohren schliessen / benimpt auch Zahnwehe / vnd machet die Zähne steiff stehen / wann sie wackeln / behütet Zähne vnd Zahnfleisch für faule vnd stincken / heilet versehrungen im Munde / vnd vertreibet den vbelriechenden Athem / vnd machet wolriechenden Mund / Der auffzug / röthe vnd blätterlein / auch andere Nasen vnd Flecken vnter dem Angesichte werden dadurch vertrieben / machet schöne liebliche Farbe / vnd leffet den Menschen nicht balde graw werden.

D

Die

Die Brust/Lunge/Leber/Milch vnd Harnglieder erwärmets / vnd ihre Kalte verstopffungen eröffnets / benimpt den kalten feuchten husten / vertribet das schwerliche tröpffliche harnen / Stranguriam oder kalte Seiche.

Das Herz wird auch dadurch sehr gestärcket vnd bekräftiget / darzu auch alle lebliche Geister / Derwegen es wider die Ohnmacht nützet / reiniget das Geblüt vom groben/dicken / trüben / Melancholischen Blut / vnd machet rein subtil Blut / daß der Mensch leichtsinnig / frölich vnd mutig wird / dazu behelfts ihn auch bey langwiriger gesundheit.

Insonderheit dienets auch wol zu allen gebrechen vnd wehetagen des Magens / verzehret alle böse Feuchtigkeit darinnen / kräftiget den / vnd die darwende behaltende krafft / stillet auch das vnwillen vnd oben außbrechen / bringet lust zur speise / vnd erwecket verlohrenen Appetit / erwehret vnd vertreibt das Blut speyen / auch das stetige hecheln / kluchien oder schlucken.

Alle innerliche schmerzen des Leibes / als Bauchwehe / Colicam passionem, Grimmen / Darmgicht / Wärme vnd Blutruhr / werden durch diese Aqua vitæ vertrieben vnd hinweg genommen / Dann es treibet schädliche Materia auß dem Leibe / sie sey von oberflüssiger Feuchte / oder andern etzgenommenem Gifft / giftigen Schwämmen vnd dergleichen / erwärmet alle innerliche Glieder des Eingeweidens / leget alle vnnatürliche Geschwulst / öffnet vnd heilet alle innwendige vnd eusserliche Apostemen / schädigungen / verfehrungen vnd Brüche des Leibes vnd heimlicher vrtzer / leget auch das jucken so daselbst sich erzeiget.

Schwachheit / zittern / beben / auch Krampff / Sicht / Lähme / vnd andere zufälle der Glieder / Flachsadern vnd Nerven benimpts : erwärmet / kräftiget vnd stercket sie wiederumb.

Auch dienets wider alle schädigungen der giftigen Thier vnd Würme / auch der wütenden Hunde bisse heilets / vnd ist sonst wie ein Balsam / dann es für Fäule præservirt, das bluten der Wunden stillet / vnd sie gar wunderlichen geneset / sol auch sonderlich zu allen faulen schäden vnd wunden / darinnen Wärme gewachsen sind / gebraucht werden.

Es hindert auch / daß den Weibern die Milch in den Brüsten zusammen läufft oder gerinnet / dazu dienets wider die Knospen vnd verhärtungen der Brüste.

Für

Fürnemlich auch ist den Weibern gut / für alle Fehl und Gebrechen der Schirmutter und Geburtsglieder / sänsstiget allen schmerzen der Mutter / mildert / stillt und nimpt dieselbigen gänzlich hinweg. Ist auch einem Weibe die Mutter unrein / oder sonst mit etwas beschweret / sol sie dieses Aqua vitæ zween Monat lang vornangeregter gestalt gebrauchen / so treibets alles böses auß der Mutter / bringet den verstandenen Fluß der Weiber wider / reiniget und saubert sie außs höchste / vnd erwärmet sie wenn sie erkaltet ist / trucknet sie von ihrer schlipffrigkeit vnd vbriger böser vnnatürlicher Feuchte / darzu sterckts die Mutter / machet sie geschickt zur empfahung männliches Samens / vnd fruchtbar.

Wann auch ein Weib schwanger vnd halde zur helffte kommen ist / die trincke dieses Wassers / vnd verfolge damit biß zur geburt des Kindes / so verzehrets alle böse Feuchtigkeit / so bey dem Kinde ist / dazu sterckts Mutter vnd Kind trefflich / lesset auch die Aßtergeburt nicht anwachsen / treibet lebendige vnd tobtte Geburt / Vnd so der schwangern Frawen erschrecknuß / zorn / stossen / fallen / oder sonst etwas dergleichen gefehrliches widerfehret / so nehme sie dieses Aqua vitæ mit seinem Del vnd Salz einen Löffel voll ein / so schadet solche gefehrlichkeit ihnen gänzlich nichts / sondern das Aqua vitæ stercket der Mutter vnd Frucht alle Glieder / vnd gibt ihnen grosse Krafft / r.

Es benimpt auch insonderheit die Flecken vnd Macull / so den Kinder betterinnen nachbleibet / wenn sie der Kinder innen gelegen seind / r.

Das allerköstlichste Aqua vitæ zu bereiten.

Nim fünf vnd zwanzig Maß gutes Reinishen gebrandten Weins / den geuß allen zusammen in eine küpferne Distillierblase / vnd distillir durch den Nöhrenzeug / oder sonst per Alembicum mit der gelindesten Wärme / daß der Brandtwein in der Blase nicht siede (dann sonst würde es zu diesem Aqua vitæ nicht dienlich seyn) euff Maß herüber. Danach theile diese euff Maß in sechs Kolben abe / als in fünf Kolben ein jedern zwei Maß / vnd in den sechsten Kolben ein Maß / davon destillir per Alembicū im Balneo auch in gar gelinder wärme / daß jedes mal zu vier schlägen

ein Tropffe falle / allewege von zweyen Massen ein Maß / so bekömpstu von den eilff Massen sechstehalb Maß / die sechstehalb Maß destillir abermahls mit der gelindesten Wärme im Balneo per Alembicum, daß du nur vier Maß davon bringest / Diese vier Maß thue in zweene Kolben / oder magst es wol auff ein mahl in einem Kolben verrichten / vnd destilliers wiederumb mit gelindeste Wärme im Balneo, daß von diesen vier Massen drey Maß herüber gehen / Dieselbigen drey Maß nim also mit der Vorlage / darinnen sie auffgefangen seyn / vnd setze sie (doch daß die Vorlage gar wol verlutiret sey) in einen kühlen Keller / auff die kalte Erde / oder in den kalten Sandt fünf tage vnd nacht lang / alsdann wiederumb heraus genommen / vnd also zu folgendem gebrauche auffgehoben / Nun nim

Petersilien Wurzel zwey Loth.

Serpentin Wurzel anderthalb Loth.

Benedicten Wurzel / vnd Engelsfuß Wurzel / jedes ein Loth.

Waldrian Wurzel / vnd Vibenell Wurzel / jedes ein halb Loth.

Meisterwurzel ein Quintin.

Majoran Kraut zwey Loth.

Petersilligen Kraut ein Loth.

Krauthen / Bermuth / vnd Jfop / die Kräuter / jedes ein halb Loth.

Der edelen Salbey acht Loth.

Rosmarien Kraut vnd Blumen / Poley Kraut vnd Blumen / Wolgemuth Kraut vnd Blumen / jedes ein halb Loth.

Der edelen weissen Rosen drey Loth.

Spicenarden Blumen / Flores Buglossæ, & Flores Borriginis, jedes ein Loth.

Wacholderberen ein Loth.

Zucker Rosat: ein Loth.

Diese erzehlten Wurzeln / Kräuter vnd Blumen / sollen an der Luft vnd nicht an der Sonnen gedörret werden. Hernach auff die kleinste unter einander zerstoßen / in einen gläsernen Kolben gethan / vnd die obgedachten drey Maß gedestillirten Brandwein darüber gegossen / den Glas Kolben wol verstopfft / vnd mit Wachs oder sonst stark verwahret / daß nichts heraus verriechen kan / vnd setze es an eine truckene stete acht tage lang: Doch rühre

rühre es alle tage morgens vnd abends zweymal durch einander vmb. Nach verfließung dieser zeit eröffne das Glas / vnd seige den Brandtwein abe / vnd was dahinden bleibt thue in ein Tuch / vnd drucke es mit einer Pressen wol auß / schütte es sampt dem Brandtwein in einen Glasßkolben / vnd destillirs per Alembicum auß dem Balneo mit gelinder Wärme / biß so lange daß eine Consistenz der Honigdicke gleich / vnten in Fundo des Glasßkolbens erscheinet / Diese dicke Materia thue in einen neuen vnvergläseten Topff gar wol verlutirt / vnd Calcinirs im Löpffer Ofen biß auff die weisse / die Materia auß dem Ofen genommen / in ein leinens Tüchlein gethan / vnd mit warmen Wein eine Lauge davon gelectet / biß so lange keine schärffe mehr nicht dahinden in der Materia ist / alsdann diesen Wein filtrirt durch ein weiß rein wüllesnes Tuch / vnd endlich eincoagulirt / so findestu ein Alkali oder Saltz / das behalte biß zum weitern Bericht. In den herübergedestillirten Brandtwein oder Aqua vitæ thue diese nachbeschriebene Gewürz vnd Species klein gepülvert / vnd wol zusammen vermischet / Nemblich:

Manus Christi, weissen Zucker Candis / Muscaten nüß / weissen Ingber / Parißkörner / Galgan / Rehupontica / vnd Matßämmel jedes ein Loth. Megelein / langen Pfeffer / Cubeben / Cardomumlein / Zitwer / Calmus / geschellte Lorbern / Lorberbletter / Coriander / Welschen Kümmel / Rinden von Citrinat Apffeln / vnd des besten Theriacs / jedes ein halb Loth.

Vnd lasse es im wolvermachten Kolbenglasß / an truckener stete / gleich zuvor mit den andern Speciebus auch geschehen ist / acht tage lang (doch täglich offte durch einander beweget) stehen / zu lezt destillirs auch per Alembicum im Balneo, biß vnten auch eine dicke Materia dem Honige gleich im Glasßkolben erfunden wird / mit solcher Materia procedire wie mit der vorigen geschehen ist / daß ein Alkali oder Saltz darauß werde / das bewahre auch / das Aqua vitæ aber / so du herüber gedestilliret hast / brauche auff folgende weise:

Des besten Caneels oder Zimmetrinden ziemlich klein zerstoßen vier Loth / vnd rothes gefeilten Sandels zwey Loth / soltu in einen Glasßkolben thun / vnd jetztgedachtes herübergedestillirten Aquæ vitæ ein achtentheil einer Maß darüber gegossen / vnd das Glasßkölslein wol vermachet.

Mehr nim Lignum Alois gar klein gefeilet / zwey Loth.

Eichen Rüssel klein geseilet ein Loth.

Der besten Rhabarbaræ klein geschnitten ein halb Loth.

Der grossen Spicæ Nardi gestossen ein Quintin.

Diese vier Stück thue auch in einen GlasKolben / vnd geuß ein achtentheil einer Maß des gedestillirten Aqua vitæ darauß / diß Gläslein vermache gar wol wie das erste.

Ferner soltu zerstoßen die Creuslein auß der Hirschen Herzen vnd Ambraz Griseæ jedes ein halb Loth / vnd darzu mische noch des besten Orientalischen Diesembs ein Quintin / schütte es mit einander in einen GlasKolben / vnd geuß des vorgedachten Aqua vitæ auch ein achtentheil einer Maß darüber / vnd vermache das Gläslein auch wol.

Diese drey GlasKolben setze mit einander an eine warme stete / lasse sie zween tage vnd zwo nacht stehen / doch jedes tages auch offtmahls beweget. Darnach die Gläslein auffgemacht / vnd das Aqua vitæ von einer jeden Materia fein subteil / daß nichts dickes mitgehe / in einen GlasKolben zusammen abgeseigen / Dieser Aqua vitæ aller hat sich röthlich gefärbet.

Wann du nun also / wie gesagt / den gefärbten Aqua vitæ abgeseigen hast / so thue in die drey Kölslein auff die dahinden gebliebene Materia / ein jedes wiederumb einen achtentheil einer Maß des gedestillirten Aqua vitæ vnd lasse es wiederumb extrahiren, wie zuvor auch geschehen ist / in allen dingen also verfahren / vnd so offte wiederhole / bis daß du allen deinen vngefärbten gedestillirten Aqua vitæ auffgegossen / vnd sich derselbige aller gar roth gefärbet hat.

Die Remanent / darüber das Aqua vitæ gestanden ist / vnd sich gefärbet / calcinire, gleich forn von den andern fecibus gesagt worden / lecke mit wein eine Lauge darauß / filtrir / vnd endlich auch zu einem Alkali oder Salz coagulirt, solchs behalt auch. In den gefärbten Aqua vitæ, wann du in zuvor in ein rein Glas allen zusammen geschüttet hast / thue des Salzes / so nach der kunst Chimia auß den besten Orientalischen Perlen gemacht wird / ein Loth.

Extractio der rothen Corallen ein Loth.

Extractio Saphirorum & Granatorum jedes ein Quintin.

Ferner thue noch darzu die vornbemeldten præparirten Alkali oder Salze / so vnter einander gerieben / das Glas vermache wol mit Wachs vnd sonst

star/vnd setze es hin an eine kühle stete / so hastu das alleredleste köstbarlichste
Aqua vitæ, das lebendige Guldene Wasser / vnd einen grossen Schatz für gar
vielerley Kranckheiten / welche von kälte her entstehen / bereit / damit du / ne-
benst Göttliches beystandes / wunderbarliche Wirkungen bey den Kran-
cken erzeugen wirst.

**Ein köstlich Aqua vitæ oder Wasser / Für allerley
Kranckheiten der Leber gar nützlich / Vnd wanns im anfang**

der Wassersucht gebraucht wird / so vertreibts dieselbige / vnd
beimpt sie gänzlich.

Dem Timmetrinden vnd Regelin jedes ein Loth.

Saffran ein Quintin.

Confectio tria sandal: Das sind braune Ruchlein / man findet sie
in der Apotheca zu kauff / siebendhalb Loth. Pulverisiers alles wol vnterein-
ander. Nun zerhacke eine Hirschleber / damit vermische das gesagte Pulver.

Alsdann soltu breit Leberkraut / Hirschzungenkraut / Poley / Ehren-
preis / Isop / gelbe Lprien / Osterlucy / Rosmarien / Edle Salbey / jegliches
drey hände voll:

Heydnisch Wundkrauts / Cardobenedicten / jedes zwey hände voll neh-
men / vnd diese Kräuter alle fein klein zerschneiden / vnd sechs Loth Rapontia
gröblich zerstoßen darein gethan / vnd zu vorgedachter Composition
der Leber gemenget / thue es zusammen in ein Kolbenglas / vnd infundire
diese gesagte Materia mit nachfolgenden gedestillirten Wassern.

Der edlen Salbey wasser / wild Salbey wasser / Poleywasser / vnd
Endivien wasser / eines jeden vier Unzen / vnd ein Maß Malwasser oder
des besten stärckesten weissen Weins / vermache den Glas Kolben wol / setze
es in Keller in feuchten Sand drey tage vnd nacht lang zu maceriren, als-
dann es per Alembicum in Arenam, oder nur per Vesicam destillirt,
vnd zum gebrauch behalten.

U S U S.

Dieses gedestillirten Wassers ist auff einmahl vier Loth schwer einge-
nommen für sich selbst allein / oder in andern bequemen Mitteln vermenget /
in der Wochen drey mahl des morgens nüchtern genüset.

Won.

Von Destillation des Weins / Auch was zu einem rechten guten rectificirten Aqua vitæ simplici oder gemeinen Spiritum vini zu bereiten / für Wein erwahlet / vnd wie derselbige recht gedestilliret werden sol.

Wisse. Wenn du wilt Wein destilliren / vnd darauß ein recht gut Aqua vitæ simplex (das ist / einen gar guten reinen Brandtwein / der ohn allen zusatz / auch von seiner Phlegma, unreiner Feuchtigkeit vnd Terrestritet separirt vnd gescheyden seyn sol) bereiten / soltu denselben nicht von abgestanden / seigern / zehen / träben noch sauren Wein / auch nicht von Weinhesen / Stappistrauben / Träsen oder Hülßen destilliren / sondern erwahle dir dazu den allerbesten / kräftigsten / wolriechenden / gesundesten rothen oder weissen firmen Wein / je elter je besser er hierzu ist / der bey seinem rechten guten weinlichen geschmacke sey / vnd dabey keine schärffe oder essiger geschmack gespüret werde / kanstu ihn aber haben / daß er nit abgezogen / sondern noch auff seiner Mutter lige / jedoch schön lauter vnd klar sey / so nim denselbigen / vnd destillir ihn per Vesicam (doch daß solche im anfüllen der dritte theil leer geblieben / vnd die Fugen vberall wol lutiret vnd verklebet seind) mit dem allgerindesten Feuer in rechtem grad regiert / damit der Wein im Gefesse nicht stede / auch mit gnugsamer rechtmessiger erkühlung der reinen / lieblichen / wolriechenden / zarten / sehr subtilen / kräftigen Geister / so steigt dir ein geringer (am geschmack) Brandtwein herüber ; Wann du nun merckest / daß Wasserigkeit oder Phlegma, darinnen keine weinichte krafft mehr ist / kömpt / so höre auff zu destilliren / nim die Vorlage mit dem Brandtwein ab / die Vesic mache wiederumb reine / vnd destillire die erste herüber gestiegene destillation noch einmahl per Vesicam, vnd sahe das subtilste vnd sterckste / das daß allwege erslich herüber gehet / besonders / solch destillatum theile nach seiner viele in besondere Glasßolben auß / vnd rectificirs von der Phlegma per Alembicū im Balneum Maris, zum andern / dritten oder vierdten mal / oder nachdeme du den Aqua vitæ sehr subtil vnd flüchtig haben wilt / zu deinem wolgefallen / Jedoch habe allewege in achtung / daß du das Feuer auffß gelindeste haltest / vnd die destillation damit nicht zu geschwinde treibest / so bekömpstu ohn allen zweiffel ein gar köstlich Aqua vitæ simplex.

Damit

Damit aber einer des vielfeltigen destillirens vnd rectificirens per Alembicum dinstals vberhoben sey / so ist ein feiner vnd sehr bequemer weg / also / wann daß der Wein zum andern mahl per Vesicam destillirt ist / daß man ihn entweder noch einmahl / das ist / zum drittenmahl per Vesicam , oder aber auß einem gläsernen Kolben per Alembicum im Balneo destillire, vnd das subtilste aufffange / alsdann ihn wiederum in einen grossen Glaskolben gethan / vnd vber solches Glaskolbens Mundloch / gutes / reinen / schönen / weissen / starcken vnd gar truckenen Schreibpapiers / sechsächtzig vber einander geleet / den gläsernen Helm oder Alembicum darauff gesetzt / vnd daß er sich fein gehet darüber schliesse / in solche Fuge zwischen dem Helm vnd Kolben stopffe feuchtgemachtes grob Papier / vmblege es mit gekleisterten Luchern / vnd vermache es auff allerbeste du kanst / den Kolben setze ins Balneum Maris , an die schnauze oder röhre des Alembici oder Helmes lege ein Glas oder Vorlage / daß auch ein fein enge Mundloch habe / verstopffe / verkleistere / oder verlutire die Fuge wol / mache Feuer vnter das Balneum , daß das Balneum sich erwärme / vnd treibe also die Destillation dergestalt / damit der Spiritus von dem Wein nur sich allein auffgebe / vnd subtil durch das Papier / gleich wie ein Dunst dämpffe / in den Helm steige / vnd durch die Röhre desselbigen in die Vorlage sich darnieder schlage : Vnd biß so gewarnet / daß du es nicht zu stark vbertreibest / dann es würde sich sonst mit dem Spiritu die Phlegma auffgeben / das Papier benetzen vnd feucht machen / auch Phlegma mit vbersteigen / daß du also keinen reinen Spiritum bekommen würdest / Derhalben so laß in dieser Destillation (so ferne du dieselbige mit gelindestem Gradu als sich leyden wil / recht regierest) dieses deine Merckzeichen seyn / so lange der Spiritus durch das Papier dringet vnd auffsteiget / vnd das Papier gar trucken bleibt / so bekömpstu reinen Spiritum , Aber so balde du siehest / daß das Papier beginnet naß zu werden / so laße das Feuer abgehen / vnd höre auff zu destilliren / dann es würde sich sonst die Feuchtigkeit auch in die höhe begeben. Den in der Vorlage auffgefangenen Spiritum vini nim abe / vnd verwahr ihn wol zugestopffet / mit Wachs vberleget / vnd fleißig verbunden. Wiltu ihn aber noch subtiler haben / so wiederhole solche Destillation abermahls / vnd an stat des vbergelegten truckenen Schreibpapiers / nim Schreibpa-

pier / vnd trencke es mit gutem reinem Baumöl / laß es auch ein wenig trugen / vnd lege es so viel als sechs fächig / gleich wie in voriger Destillation mit truckenem Papier geschehen / ober des Glas Kolbens (darinne der Spiritus vini ist) Mundloch / vnd procedire sonsten in allen / wie zuvor angezeiget ist / so wirstu ein gar fürtreffliches wolrectificirtes Aquam vitæ simplicem, oder reinen Spiritum vini haben / &c.

Zu deinem selbst eigenen besten / auff daß du auß vnvorsichtigkeit zu deines Leibes beschädigung nicht selbst vrsach geben mügest / So soltu in dieser Destillation mit einem brennenden Liechte / biß auff eine ele nah / an die Befesse viel weniger an die Fugen derselbigen / vnangesehen / ob sie schon verkletbet oder verlutirt seyn / nicht können / dann der Spiritus oder Geist des Weines gar sehr flüchtig ist / der in der Destillation durchdringet / die Flamme des Liechtes geschwind erreichen / vnd sich balde eilends anzünden kan / daß also nicht allein der durchdringende / sondern auch derjenige Spiritus vini der in den Befessen ist / brennend wird / die Befesse mit gewalt vnd grossen Knall / wie von einem Geschütze zerstöset / vnd in die aller kleinesten Stücklein zerschmettert / derhalben biß hiermit für deinem schaden gewarnet.

Es seind eglliche Laboranten, dieselbigen haben im gebrauch / wann sie diß Aquam vitæ simpl. & rectific. oder Spiritum Vini bereiten wolle / so gebrauchen sie sich an stat des gedltrenckten Schreibpapiers / etwan eines Schwammes / der in Del geweicht / vnd wol außgedruckt sey / oder eines stückes dichtet Korcks oder Pantoffelnholzes in das Mundloch des Glas Kolbens gesteckt / vnd wie gesagt / den Geist des Weins dadurch getrieben. Ich lasse mir aber den modum oder die weise mit dem dlichten Schreibpapier / vnd procedirung der Destillation / wie denn nach Notturnffte oben vermeldet worden / viel besser vnd als nütlicher / gefallen.

Wann nun das wolgerectificirte Aqua vitæ simpl. oder Spiritus vini gesagter massen destillando bereitet worden / So hastu verstendig zu erachten / daß es nicht mehr als ein gemeiner Trancck des Weines / sondern als eine gar kräftige heylsame Artney / für mancherley Kranckheiten / gebrechen / mangel vnd schle / inn: vnd außserhalb des Leibes / für sich selbst alleine / oder aber mit andern Composicis vermischet / anzuwenden sey. Sintemahl der Spiritus vini von der groben phlegma, Irdischeit vnd Terrestritet (die
dann

dann / wie hievorn genugsam zu verstehen geben / viel vnarth / Seuchen vnd Schwachheiten ins Menschen Körper anrichten) repariret vnd geschieden ist.

Folget :

Wie der gereccificirte *Aqua vitæ simplex* oder *Spiritus Vini* zu erkennen / daß er recht vnd gut gemacht / vnd von selner groben Phlegmatischen Substantz vnd qualitet gereiniyet sey / Auch anzeigung einiger der fürnehmsten Reäfte vnd Tugenden des gereccificirten *Aqua vitæ simplicis* oder gemeinen *Spiritus Vini*, oder *Wetungeltes* so ihme von den Arzten zugeschrieben werden

Erstlichen / wann der *Spiritus vini* in einen silbern Löffel gegossen / vnd mit einem brennenden Wachslichtlein angezündet / daß er leichtlich von den Flammen des Feuers verzehret wird / also daß der Löffel gar trucken / vnd nirgend keine anzeigung der Feuchtigkeit am Boden des Löffels / darein er gegossen war / gespüret vnd gesehen werde.

Zum Andern / wann du ein leinen Luchlein in *Spiritu vini* neseß / dasselbige anzündest / vnd es nicht verbrennet / sondern allein der *Spiritus vini* ohn alle verletzung des Luchleins verzehret wird.

Zum Dritten / daß man einen Tropffen Del darein treuffet / vnd derselbige von stund an zu bodem sellet / vnd bleibet am Boden ligen / wie fast man es auch vmbschwenncket.

Er gibt von sich einen köstlichen Geruch / vnd ist auff der Zungen nicht vnlieblich.

Wann der *Aqua vitæ simplex*, oder der gemeine *Spiritus vini* diesen Proben gemess befunden worden / so hastu ihn recht bereitet.

Dieser kräftige *Aqua vitæ simplex* oder gemeine *Spiritus vini* ist im Arzneyischen gebrauch beydes innerlich vnd eusserlich anzuwenden / dann er löset auff / vnd stercket sehr. Er wird aber für sich selbst allein / nicht so fast als mit andern *Arcais* für ein Zusatz / oder wie ein Hülfsmittel an ihren gebürlichen Orth zu führen / gebrauchet / vnd ist sonderlich den alten Leuten / so jes so auff der Gruben gehen / die fast aller natürlichen hitz vnd wärme beraubet / ein gar dienlichs Arzneymittel. Er erlengert derer leben / macht den verstand vnd die empfindligkeit wacker / muschig vnd lieblich / behelt nicht allein die gedechtnuß / sondern machet auch die wieder frisch vnd new / scherffet das

E ij

Ge

gesicht/widerstehet allen kalten Kranckheiten/ als kaltem Gehirn vñ heupt/ stercket das Herz/ nimpt hin dessen klopfen vnd zittern/ erwecket den trägen kalten faulen Magen/zerteilet die Bläst/so sich hin vnd wieder in dem Leibe verschlagen/ fördert die dawung der Speiß vnd hindert alle kalte Gifft.

Auch ist er gut für alle Kranckheiten vnd schmerzen/ so von kälte herkommen/ auch für den Husten vnd die kalten flüsse/ die vom Hirn auff die Brust herab sincken/mit der Latwerge Diatragagantum genandt/oder mit PenitZucker/Storace Calamita, oder mit weißem Andorn gebraucht.

Wider das Halsgeschwulst Squinancia genandt/ mit Maulbersaft oder mit Albo Græco, oder Albumine Canis gebraucht.

Wider die flüsse die in die Nase gehen oder den Schnupffen/gebraucht mit dem Saft auß Ephemkraut/Hedera Terrestris genandt.

Für den gestanc der Nasen gebraucht mit Dibergeil oder Euphorbio.

Das Huchelblat oder Zäpflein wieder in die höhe zu ziehen/ sol man darin Luchlein oder Schwämlein nezen/ vnd oben auffm Kopffe im Wirbel legen/vnd abends wenn man zu bette gehen wil/vnd frühe morgens sich damit waschen vnd reiben.

Item mit Muscaten nüz vnd Neglein gebraucht/ist er gut für den stinckenden Athem/er komme gleich auß dem Magen oder auß dem Haupte.

Mit Negelein gebraucht/ist er gut für das brechen/mit weißem Andorn oder Eppich gebraucht/ ist er gut für die Rückader.

Für das viertägliche Fieber ist er sehr gut mit Gamandra Saft gebraucht.

Wann man leinine Luchlein darinnen nezet/ vnd vber das Zahnwehe leget/so vertreibts dieselbige.

Wer den Spiritum vini oder quintam Essentiam vini oder Aquam vitæ recht gebraucht/ der stirbet nicht für dem Ziel/ das ihn von Gott geordnet ist/ er oberkompt am Leibe keine Kranckheit/ die nicht zu hehlen sey/ außgenommen die/ die ihn zu tödten von Gott geordnet vnd auffgesetzt worden.

Er gibt dem Leibe grosse Nahrung/ stercket die dawende krafft nicht allein im Magen/ sondern auch in der Leber/ vnd bringet wiederumb die verlohrene Gesundheit.

Er heilet vnd vertreibet alle Gebrechen vnd Kranckheiten/so von falsche sich erheben/Insonderheit wärmet er das kalte feuchte Gehirn/purgieret es von vielen Phlegmatischen Feuchtigkeiten.

Er ist gut/gebrauchet mit gepulvertem Ingwer für die Hauptflüsse/wann man den Schlass/Nasen vnd Haupt damit bestreichet.

Das francke blöde Haupt damit geschmieret / stillt den schmerzen desselbigen/ vnd stercket das Gehirn.

Mit Ochsenzungen Blümlein Wurzel gebrauchet/macht er ein gut gedechtnuß/cherffet die sinne vnd verstandt.

Er stercket die drey Hauptglieder an denen das Leben der Menschen ligt/als das Herz/Haupt vnd Leber / vnd machet viel Blut.

Er stercket vnd beweget für andern Arzneyen weit auß/die natürliche Hitze vnd Kräfte des Menschen.

Er machet kühn vnd wolmügend in der Liebe der Frauen. Vnd dienet auch sonst wol wider Gonorrhæam oder den vbrigen Ausflauff des Spermatis.

Er öffnet alle gänge der Glieder/Adern vnd Schweißblöchlein/purgiert dieselbigen von bösen Phlegmatischen Feuchtigkeiten.

Er trucknet in dem menschlichen Körper die versalzenen irdischen vnd Phlegmatischen Feuchtigkeiten / so von der Gallen ihren Ursprung haben.

Das Haupt damit genezet / so vertreibet er die Läuse vnd Mistwen im Haar/die Malzen/Schuppen/ vnd stießende Räude/trucknet auch hinweg den vnheilbaren/ bösen/ stießenden Erbgrind.

So man täglich abends vnd morgens einen Tropffen in die Ohren treuffet/ so bringets wieder das schwere vnd verlohrene Gehör.

Wann man das Angesicht offte damit wäschet / vnd von ihme selber truckenen leffet/vertreibets die scheußlichen Nasen/Flecken/Kunzeln/rotthe Schwinden oder Finnen/ Er vertreibet die Rieselen / heylet alle spitzige krätzig Räude vnd jucken der Haut/vnd machet dieselbige glat vnd linde / Er behelt auch den Menschen jung geschaffen / vnd leffet für der zeit nicht grawe Haar wachsen.

Gebraucht mit Erdranch vnd Mengwurzsafft/mit Essig vermische/
E iij ist

ist gut für die Gesechte der Aufferigen/das man die außwendig nicht mehr siehet/aber in einer starcken Lauge/Honig vnd Mehl von Kichern / so machet er eine schöne subtile Haut/nimpt hinweg den Anlust vnd Wust/wann er aber mit Silbergldt vnd Baumbl vermischet / so ist er gut gebraucht für ein blatteriges Angesicht /für ein kupfferiges Angesichte aber/mit Schwefel/Quecksilber vnd Blut/mit Kupffer Rosa/für den weissen Ausflag.

Wann man die zehrenden / trieffenden / rothen Augen des morgens vnd abends damit wäschet/so bringets dieselbigen wiederumb zu rechte/ Er lindert alle schmerzen der Augen/die nicht lang gewehret haben/auch allerley Augenkrankheiten heilet er/vertreibet auch die dunckelheit der Augen.

Er vertreibet vnd nimpt hin alle Schwermütigkeit/ Melancholey/ Fantasien vnd vnfinnigkeit/machet leichtsinnig/frölich/kühn vnd mutig.

Mit Paradissholz/oder mit Diesem gebraucht/ so ist er gut für allerley Krankheiten der Gedärme/für das Darmgicht vnd schmerzen der Därme ist er nützlich/gebraucht mit Rosinen vnd Kümmel / ja er heilet alle innerliche Brüche vnd versehrunge der Gedärme.

Mit Angertraut/Centino dia genandt/gebraucht/ so ist er gut die Wärme im Leibe zu tödten.

Fürnemlichen ist er in Winterszeit gut / dem kalten schleimigen vnd vndarigen Magen/vnd hilfft auch für die Magenwehe.

Zum schwachen Magen ist er gut mit Zitwer zu gebrauchen / zu den Geschwern im Magen ist er gut/gebraucht mit Oculo Christi.

Mit Scabiosen eingenommen/ ist er gut für die Lungengeschwere.

Mit Wermut vnd Salbey genüset/ ist er gut für die Verstopffung der Lebern.

Für die Ohnmacht gebraucht mit Creutzlein von Hirschenbers/ vnd Diamargarito frigido, ist er sehr gut. Vnd außwendig an die Nase gestrichen/ erquicket er die / so in Ohnmacht/ schweren Krankheiten/vnd fast in Todesnöthen ligen.

Mit Gampffer genüset/ist er gut für Schwindsucht.

Mit Scabiosa vnd Scariola ist er gut zur Wilsucht.

Für die Harnwinde ist er gut mit Peucedano, vnd Sag vnd Nachtfraut gebraucht.

Er ist gut den Frigidis vnd Maleficatis, gebraucht mit der Latuers
ge Diatyrion.

Er ist auch gut denjenigen die den fallenden Siechtag / so wol auch
die Wasserucht haben / wann diese Kranckheiten von Kälte kommen.

Wann einem der Bauch zu stüssig ist / so stopffet er denselbigen.

Nütlichen ist er zu gebrauchen in dem Griesz vnd andern Kranckhei-
ten vnd Gebresten der Blasen / zerbricht vnd treibet auß durch den Harn den
Stein der Nieren / so er mit ein wenig gesoffenem Tranc des Eppichs ver-
mischet / eingenommen wird.

Wider den Lendenstein / so von Flüssen / welche dahin vnd in die Nie-
ren fallen / generirt wird / so nim des besten Aquæ vitæ simplicis ein Maß /
vnd geuß es vber ein gut theil gestoffene Erdbeer / so in einem Glas Kolben
gethan seyn / wol vermacht / eine zeitlang an der Sonnen stehen lassen / hier-
von täglich des Morgens zween Löffel voll getruncken.

In Speise vnd Tranc eingenommen / ist er gut für beygebrachten
Giff / widerstehet demselbigen vnd treibet ihn auß.

Wann man nimpt den Spiritum vini mit gutem Theriac / oder mit
Welschen Nüßern / Weinrauten / Sals / Knoblauch / eines so viel als des
andern / oder mit Zwißeln vnd Sals / oder mit Safft vom Abschlag durch
einander gestossen vnd getruncken / so istis gut für der Schlangen vnd ande-
rer giftigen Gewürme Biß.

Er ist auch gut mit deiner eigenen Natur vermengeset / vnd vber den
Schaden gelegt / für der wütigen vnd rasenden Hunde Biß / man mag auch
nur ein leinen Luchlein im Spiritu Vini alleine negen / den Schaden damit
waschen / vnd genetzte Luchlein darüber schlagen.

Er heilet auch wol alle fließende Geschwüre / Kolben / Schlier vnd
dergleichen Schäden vnd Vnfälle der Scham / damit offtt gewaschen / vnd
genetzte Lucher darüber geschlagen.

Er zwingt vnd zerbricht die Geschwüre / eins theils wann man in in den Leib
einnimpt / eins theils wann man sie außwendig damit wäscht vnd schmieret.

Er ist gut mit Safft von Benedictenwurzel vnd Wacholderbeeren
vermischet / wider das viertägige Fieber / vnd wann ihn einer einnimpt ehe
das Fieber kömpt / so bleibts gar aussen.

Für das dreytägige Fieber ist er auch sehr gut/denen aber die das täg-
lich: Fieber haben/schadet er/so wol auch den jenigen so mit hitzigen Fiebern
beladen seyn.

Er hat die Natur vnd Wirkung des rechten Balsams / er reiniget
alle Stiche vnd Wunden / truckenet vnd heylet sie / leset kein geil Fleisch
wachsen/Fleisch vnd Fische kan man in ihme lange gut behalten/Die Tod-
ten Körper damit balsamirt / behütet sie lange für verwesung / daß sie von
den Wärmen nicht gefressen werden.

Kein vergiffter Wurm naheht sich zu ihme/ wann man ihn anzündet/
so tödtet sein Geruch die Mücken/vnd kriechenden vergifften Thiere / vnd
allerley Gewürme/ so von kalter Natur seyn.

Sonsten heilet er auch Fistlesn/Miacam, noli me tangere, den Wolff/
Krebs/Feigwarzen/vnd alle Kranckheiten/so die Haut auffressen/ so ser-
ue daß nichts bößers zuschlegt.

Gut ist er für das Hüßwehe/für Parlyß Fluß/für Zahnwehe/ ver-
treibet den Krebs im Zahnfleisch/ vnd heylet die bößen faulen Zähne / wenn
man ihn im Munde helf.

Er bringet wider das empfinden der Glieder/so von einer bößen suchet oder
Kranckheit verlest seyn worden/wan man sich für der wärme damit schmie-
ret/fürnemlich so die Gebrechen von kalten Flüssigen verursachet worden.

Er vertreibet das zittern vnd beben der Knie / Item die lahmen glie-
der/so der Schlag oder tropff getroffen/dergleichen die lahmen Nerven vnd
alle Kranckheiten vnd schmerzen der Spannaden/ offte damit gewaschen/
bringet er wiederumb zu rechte/ vnd vertreibet auch den Krampff. Inson-
derheit aber ist diß ein lößlich Recept darzu/daß man in gutem reinen Aqua
viva simplicis ein Dessel / thue klein geschabte Benedische oder Spanische
Seiffe/Dibergeil klein geschnitten oder gehacket/vnd grana juniperi, jegli-
ches eine Unze / vnd in gelinder Wärme acht tage also digeriren lassen /
alsdann die Hände/Knie vnd Glieder damit geschmieret.

Mit dem Kraut Ina genandt gebraucht/ist er gut für das Zipperlein/
das von kalten Ursachen kömpf.

Item nim S. Johannis kraut/Camillen/Eppich/Inam/Scabiose,
Vinellen/Reinfaren/Dohsenzungen blümlein/Wacholderberren/Opium/
Garte

Garteneppich / Lorberblätter / Wolgemuth / Weinrauten / Stechas kraut /
Kosmarien / Salbey / Lavendel / Nesselfraut. / rothe Dmeissen mit sampf
den Eyern / Hundsblumen / Singrün / Costo, Hermodactylis, Lylum
Convallium, oder Meyenblümlein / jedes gleich / lege es vber nacht in Spi-
ritum vini, shue Zucker oder Honig darzu / brauche es morgens vnd nachts
in der Speise / so viel du wilt / so ist's gut für den schmerzen aller Glieder.

Den Weibern bringet er wiederumb ihre Blume / treibet kräftiglich
vnd ohn sonderlichen schmerzen auß die tod die Geburt.

Mit breitem Vegerich gebraucht / so stillet er den Weibern den vber-
flüssigen Monatsfluß.

Er ist auch gut für der Frawen Mutter / wann man ihn mit Rosen-
del vermischet in die Mutter sprüget.

Er ist gut für die verkehrung / Geschwore / vnd sonst alle Kranckhei-
ten der Mutter.

Den schwangern Frawen sol er wegen seiner grossen hitze nicht zuge-
lassen werden zu gebrauchen / Aber die vnfruchtbaren Weiber machet er off-
t mit andern darzu gehörenden Arzneyen gebraucht / fruchtbar.

Wann man ihn in einen sauren / trüben / auffgestandenen / zehen / sau-
len Wein thut / so wird er schön vnd gut / vnd wann man ihn in einen Most
geußet / so wird der Most klar.

Es ist aber zu mercken:

Daß die jenigen Personen / so hitziger natur vnd gehornig seyn / vnd
daß sie ihrer Leber vnd Nieren wol pflegen wollen / so sollen sie sich des Aqua
vite simplicis, nder Spiritus vini enthalten / oder ihn ja nach vmbständen
oder gelegenheit / auch rath wol erfahrner Arzte in andern bequemen Mit-
teln vermischet / fürsichtiglich gebrauchen.

Mit diesem gerechtficirten Aqua vite simplicis, werden sonst auch
schöne / köstliche / hochnützliche Aqua vite composita zubereitet / auff man-
cherley vnterschiedliche Kranckheiten zu nützen / insonderheit gerichtet / Als:

**AQVA VITÆ CONTRA SYNCOPEN, EPILE-
PSIAM & APOPLEXIAM.**

Nim Ingber / Cubeben / Muscaten nuß / jedes drey Quintin / weissen
Senff / Peonia, Parisskörner / Regelein / Muscaten Blumen / Calmus /
S Gals

Galgan vnd Caneel jedes anderthalb Quintin / Lavendel vier hand voll /
Poley / Thimian / Rosmarien / weisse Rosen bletter / vnd Lorbeer bletter jeds
liches eine hand voll.

Diese Species alle wol vnter einander gemischet / gehackt vnd gestossen / in
eine glâsine Phiol gethan / darûber Aqua vitæ simplicis ein Maß gegossen /
das Glas gar feste Hermeticè sigillirt, vnd in der Sonnen oder sonstem
warmer stete / vngesehr acht tage lang maceriren lassen / hernach lege Artis
destillirt, so bekômpstu ein köstlich Aqua vitæ, daß du / für gedachte Kranck-
heiten mit grossem nutz / nechst Göttlicher hülffe / eingenommen / vnd auch
aufwendig an das Haupt / den Schlaf vnd Pulsadern geschmieret / ges-
brauchen kanst.

Hettestu nicht lust / daß du es destilliren woltest / so geuß das Aqua vi-
tæ nur von der Materi ab / so wird in sich darauß die Krafft an sich gezo-
gen / vnd sich gefert haben / seyhe es durch / vnd behalt es zum gebrauch / Es
ist sehr köstlich vnd gut.

Folget ein ander gut Aqua vitæ.

Nim Zimmetrinden / Negelein / Paradiskörner / Galgan / Zitwer /
Eubeben / Ingber / Cardamomi / alles gröblich gepülvert / jedes ein halb
Loth / Salbey / Lavendel / Isop vnd Peonien Blätter vnd Körner / jedes vier
Loth / auffß kleinste zerschnitten / Diese Species alle thue in einen Glasflos-
ben / vnd des rechten Aquæ vitæ simplicis darûber gegossen / daß er eine quer
hand hoch vber die Species gehe / hernach auffß beste vermacht / vnd vier wo-
chen digeriren lassen / alsdenn per Alembicum destillirt: Die Remanens
der Specierum in fundo vasis geblieben / thue in einen neuen Topff / den-
selbigen wol bekleibet / vnd in einem Löpffer oder Ziegelofen auffß allerbeste
zu weisser Asche gebrennet / dieselbige mit Wein oder mit filtrirtem Regen-
wasser zur Laugen gelecket / solche wieder filtriret / alsdann zum Alkali oder
Saltz eingesotten / diß Saltz in gemeldtes destillatū geschüttet / daß es sich
darinnen aufflöse / vnd also vierzehn tage mit einander an warmer stelle wol
vereinige / Wann dieses auch vollbracht / so destillir per Alembicum den
Aquæ vitæ vom Saltz ab / doch nicht auffß truckneße / sondern daß noch et-
was Feuchtigkeit darbey bleibe / schütte das Aqua vitæ wieder drauff / vnd
wieder

Vom Spiritu Vini.

31

wieder abdestillirt / solches eslich mal wiederholet / so gibt sich das Sals ins Aq. vitæ, vnd bekömpft also ein vberaus köstliches Aq. vitæ, darinnen die rechte Forma specifica der erstlichen darein gethanen Specierum ist. Vnd hat in warheit gar grosse vñ rechte Balsamische krafft / geneset die Krauckheiten von Kälte kommende / machet den Menschen jung geschaffen / vnd seind in summa dessen Tugenden nicht gnugsam zu loben. Sein gebrauch ist auff ein mahl ein Löffel voll in gutem Wein vermischet / abends vnd morgens eingenommen.

Folget ein herzlich gutes Krafftwasser / in allerley Leibes Beschwerungen zur erquickung dienende.

Du solt drey Loth durre Vomerangen Schalen auff's kleinste zerschneiden / darzu thu durre Lauendelblumen / die wol alt seind / acht loth / vnd gröblich zerstoßene Wurz Regelen ein Loth / alles wol vnter einander gemischet / in ein Kolben Glas gethan / vnd darüber gegossen gutes Rosenwassers vnd des besten Aq. vitæ simplicis, jedes ein Seidelein / auch drey Löffel voll gutes Weinessiges / das Kolbenglas mache feste zu / vnd lasse es vierzehen tage oder gleich drey Wochen lang in digestion stehen / alsdann im Balneo maris per Alembicum destillirt. In diß herüber gestiegene destillatum henge drey Gran gutes Orientalischen Bisems / das Glas vermache wol / vnd lasse es stehen / so hastu ein gar krafftig Wasser / das je elter je besser wird / vnd man kan es zu inn: vnd außwendiger erquickung nützen.

Ein gar gut Aqua vitæ wider den Lendenstein.

Nim grüne Erbsen / Süßholz jegliches drey Loth: Merrettichwurzel / Petersilligen wurzel / jedes anderthalb Loth / Steinbruchwurz drey quintin / Fenchelsamen / Ybischsamen / jegliches auch anderthalb Loth / weissen Börnstein fünff Quintin / Kaulberchstein ein halb Loth / alles gröblich zerschneiden vnd zerstoßen / in einen Glas Kolben gethan / darüber gegossen drey Quartier gutes rectificirten Aquæ vitæ simplicis oder Spiritus vini, wol vermachtet / vnd vierzehen tage lang in der wärme digeriren lassen / jedoch offte vmbgeschwenckt / hernach durch ein wülleses Säcklein gesiehet /

8 ij

so

so hastu ein gar sehr kräftig Aqua vitæ, davon Morgens vnd abends allerwege ein Loth schwer eingenommen / für sich allein / Magst es auch wol etwan mit andern steinbrechenden Wassern vermischen.

**Ein ander köstlich Aqua vitæ gegen den Stein
der Blasen dienende.**

Nim Gundelrebe zwe hand voll / Meerrettich drey Loth / rothen Steinsbrech ein Loth / Bibenellen ein Loth / Tormentill / Alandt / Fenchel / Petersilligen vnd Liebstock wurzel / vnd Saneel oder Zimmetrinden / jegliches ein Loth. Alles muß fein getreuget seyn / zerhacke vnd zerstoße es vntereinander gröblich / thue es in einen Glasfloben / vnd schütte darauff fünf Quartier des Aquæ vitæ simplicis oder Spiritus vini, laß es wol vermacht esliche tage digeriren, hernach ferbe es mit einem Loth rothen Sandel / alsdann abgeseigen / vnd mit einem Pfunde des besten weissen Zuckers süß gemacht / gebrauche diß auch / abends vnd morgens jederzeit ein Loth auff einmahl / gleich dem vorigen.

Ein sätrefßliches Aqua vitæ contra Pestem.

Nim Bibenell / Tormentill / Baldrian / weiß Diptan vnd Angelica Wurzeln / so wol auch Sanickel / Ehrenpreis / Bethonien / oder Mennige / S. Peters kraut / so tag vnd nacht genandt / Carduibenedikten vnd Scabiosen kraut vnd blumen / jeders eine handvoll. Diese gemeldte Wurzeln / Blumen vnd Kräuter sol man alle klein zerhacken vnd stoßen / darnach in einen Glasfloben gethan / vnd darüber geschüttet drey Quartier Spiritus vini, oder Aquæ vitæ simplicis, vnd halb so viel gutes starcken gedestillirten Weinessigs / vnd wol verstopffet / neben täglicher drey oder viermahliger vmbschwencung an warmer stete / lassen digeriren vierzehn tag vñ nacht / alsdann secundum artem sänfftiglichen hierüber gedestillirt / so hastu einen edlen köstlichen Aqua vitæ, den du (zur noth) fleißig verwahren solt. Dann wann einem alten Menschen die Pestilenz etwan ankeme / sol man ein drittentheil eines Kraenauges / vnd einer guten Erbes groß des besten Benedischen Theriacs in gemeldtes Aq. vitæ eines Loths schwer vermischet (kan
fin

stu aber von Kraensaugen nichts haben / so nim an dero stat ein bißlein ge-
röstes Brots) lassen austrinken / vnd in einem Bette wol zugedecket / daß
nur der Mund lufft habe/wol schwißen lassen / Einem jungen Menschen
aber gibt man des Aquæ vitæ nur drey Quintin schwer / darzu gedachter
Theriac vnd Kraensaugen miscirt seyn/in einem Trüncklein weißes Wei-
nes gemenget/ein/vnd auch erzelter massen wol lassen schwißen. Du wirst
wunder sehen / wie daß/ nechst Göttlicher hülffe / grosse kräftige Wirkung
zur besserung geschicht / præservativè aber gebraucht mans täglich sechs
oder acht Tropffen/ in gebührlicher vermischung eingenommen.

Dieser erzelten gestalten nach/werden gar vielerley Aquæ vitæ, krafft
vnd Sterckwasser vnd dergleichen Sachen bereitet/ wie dann du derer eßli-
che noch in diesem Buche finden wirst / Vnd hat fast jeziger zeit ein jeglicher
fürnehmer Medicus eine besondere Composition in solchen Sachen / dero-
wegen ichs jetzt hieby beruhen lasse.

Wie sonst auch mit vnd durch den gerektificirten Aq. vitæ simpl.
oder Spir. vini allerley Extractionen der Animalien vnd Vegetabilien ge-
schehen / davon wird an andern behrlichen örtern dieses Buchs / vnd nach
gelegenheit der vmbstände genugsamer vnterricht derenthalben geschehen.

Auch ist von eßlichen fürnehmen geschickten Chymisten vnd Labo-
ranten vor ein besonders Kunststück geachtet worden / wie auß Wein ein
Oleum per destillationem zuwege zu bringen sey / Solchen Proceß wil
ich dir hiemit auch offenbahren.

Processus Olei Vini præparatio.

Nim gar guten Reiniſchen Wein/ davon scheid eßlicher massen sein
phlegma, sonst wo diese separation phlegmatis nicht geschicht / so ist
der Wein gar zu aquosus ad separationem Olei sui, alsdann thue ihn in
eine weite Phiol / mit einem sehr langen Halse / vngesehr eine Elle oder an-
derthalbe lang/ein Helmlein darauff gesezt / vnd den Spiritum auß dem
Wein per Destillationem getrieben/dann geuß ihn wiederumb hinein mit
der Phlegmatischen Remanens/vnd ihn noch einmahl herüber gezogen / so
scheidet sich das Del ex vino, vnd schwimmet oben auff dem phlegmate,
solche separation magstu reiterirn, donec Vno nihil Olei amplius insit,

& vocatur Oleum læticia, Man muß dieser scheidung fleißig abwarten/
dann es fein langsam sol vnd muß geschehen.

Ein schön Kunststück / das wol werth ist in achtung zu halten / Nemlichen / wie ein Spiritus Vini von einem andern Wein den Spiritum oder den Geist des Weins in sich ziehet vnd extrahiret, das dann seltsam zu hören ist / Aber gleichwol die wunderbarliche zuneigende Krafft / so ein Spiritus zu seines gleichen treget / hierdurch so wol als in andern Exempeln offenbahret wird.

Extractum Vini per Spiritum Vini.

Nim guten wolrectificirten Spiritum vini, der auß Wein gemacht sey/denselbigen geuß auff guten Reinschen / Spanischen oder dergleichen Wein/der in ein Glas geschüttet ist in gleichen theil / vnd siehe zu / daß sie jo nicht confundirt oder vntereinander gemischet werden / decke oder verstopffe das Glas wol / laß es also einen tag vnd nacht fein vngerühret stehen/ so extrahiret der Spiritus vini den Weingeist auß dem Wein in sich/ (Es sol aber diese separation in einem solchen Glase geschehen/ das vmb die masse/ da sich der Wein im Glase endet/ vnd der Spiritus vini sich ansehet/ ein Röhrlein habe / so zugestopffet sey) alsdann zapffe den auffgegossenen Spiritum vini durch das Röhrlein / wanns wieder eröffnet / ab / Solchen Spiritum vini geuß wiederumb auff andern frischen Wein / vnd lasse ihn auch davon extrahiren, vnd also procedire zum dritten oder vierden mahl/ in allerwege auff andern frischen Wein gegossen / so bekömpft der Spiritus vini endlich einen gar starcken Wein geschmack/ vnd hat sich auch gefarbet/ vnd von dem Wein/davon er extrahiret hat/ bleibt nur eine süsse Phlegma nach.

Du hast blßhero vernommen / wie ein wolrectificirtes Aq. vit. simpl. oder Spirit. Vini sol bereitet werden / welches zu vielen köstlichen Aquis vitæ, Krafftwasseru / extractionen der Animalien vnd Vegetabilien hochnützlich zu gebrauchen/ auch für sich selbst für vnd in Arzney Mittele anzuwenden sey: So wil ich nun ferner vermelden ehliche andere wege/ dadurch

der

der Spir. vini viel subtiler zu zurichten / auch wie daß er vermittelst des Salis vini gestercket / Item durch das Sal Tartari tartarisirt werden sol / auff daß er zu den extractionibus der Mineralien / Metallen / Edelgesteinen / ꝛc. auch zur præparation allerley Quint. Essent. vnd Tinctur. desto dienlicher vnd bequemer ist.

Ein besonderer Modus einen gar subtilen Spiritum Vini zu erlangen.

Man nimpt Kockenbrodt / auch wol weiß weizen Brodt / welches dann dißfals zu gebrauchen besser ist / daß muß noch warm seyn / gleich wie es aus dem Backofen kömpt / solches leget man / wann es zuvor mitten von einander gespaltet / vber das Spundloch des Weinfasses / darinnen guter starker Wein ist / oder man henge solch Brodt in ein Gefäß mit Wein / Es muß aber das Brodt den Wein nicht berühren / so wird solch warm Brodt den rechten Spiritum, oder die kräftige Essentz an sich ziehen / vnd davon auffschwellen / alsdann so thue solch Brodt in einen grossen Glaskolben / lege oder henge wiederumb warm Brodt vber den Wein / vnd procedire wie zuvor / biß daß du endlich ein gut theil des zubereiteten Brodts besammten habest / Darauß kanstu nachmals per distillationem Alembici, mit gar gelinder Wärme den subtilen Spiritum des Weins treiben / vnd ihn besonders aufffahen.

Eine andere gar subtile vnd schöne Arth zu erlangen des rechten wahren Spiritus Vini.

Nim den besten stärcksten Wein / so du gehalten kanst / den geuß in einen grossen gläsernen Kolben / verstopffe vnd verlutire ihn gar wol / darnach lege es vierzehnen tage lang ins Balneum Mariae, doch muß es nicht sieden / sondern muß gelinde Wärme haben / Leglichen lasse es wol warm werden / öffne es stracks / vnd mache auff diesen Glaskolben einen Alembicum oder gläsernen Helm / vnd an die Schnauze oder Röhre desselbigen / lege ein Glas für / vnd nim es heraus / vnd lege es also warm / des Winters in
ein

ein kalte Eyßwasser / des Sommers aber in einen Keller / in ein Fäßlein da Eyß innen ist / (wie man denn das Eyß in eichenen Fassen gar dicke vermacht / in einem tieffen kalten Keller / gar wol des Sommers vber behalten kan / als an vielen Fürsten vnd Herren Höfen gebräuchlich ist) so gehet der Spiritus des Weins von sich selber herüber / Wenn es nimmer gehen wil / so setze es abermahl ins Balneum Maria, daß es wieder wol warm werde / dann wieder ins kalte Eyßwasser gesetzt / so steigen mehr Spiritus; Solches erwärmen vnd kalt destilliren thue so lange / bis daß aller Spiritus auß dem Wein herüber gestiegen ist / Diesen verwahre gar wol vermacht / daß er nicht verrieche / denn er sehr subtil ist.

**Ein ander Proceß des Theophrasti Paracelsi /
wie der subtile Spiritus Vini zu erlangen.**

Nim das Circulatum vini juxta descriptionem Paracelsi, thue es in einen Glasholben / darauff einen Helm / einen Recipienten oder kleines Glaslein fürgelegt / alles wol verlutirt / in eine lawarme Stube etwan auff einen Symms in die Höhe / nicht weit vom Kachelofen gesetzt / vnd also stehen lassen / so gibt sich der Spiritus des Weins selbst in die Höhe / vnd destilliret sich herüber in das Vortage Glaslein / Es fallen aber allewege etwan vber ein par stunden ein Tröpflein oder zwey / so man aber damit eilen wil / mag man die Stube heisser hizen / vnd wol heiß machen / so gehet es etwas geschwinder. Theophrastus Paracelsus sol auch das Kälbelein nur in ein kalte Wasser gesetzt / vnd in ein Ofen darbey / darinnen man sonst etwas destilliret hat / ein wenig Feuer gemacht haben / davon ist der Spiritus des Weins gangbar worden / vnd ist gleichwol das Wasser also kalt blieben / daß es nicht lawlicht worden.

**Nun folget Bericht / wie das Sal vini zu erlangen /
vnd zu bereiten / auch der Spir. Vini, vermittelst des**

Salis vini gestercket werden sol.

Erstlich so soltu wissen / daß in dem Gewächse des Weins vnd dem Wein / als das edelste Gewächse vnter allen Vegetabilien oder wachsenden

dingen/dreyerley Artz Salis, dreyerley Artz des Mercurii, vñ dreyerley Artz des Sulphuris gefunden werden / Als nemlich im Weinstock oder Rebenholz / Item im Tartaro oder Weinslein / der sich von dem Wein in den Fässern niederschlegt vnd anlegt / vnd dann im Wein selbst.

Nun wil ich allhie jetzt allein nur von dem Sale vini reden / vnd hernachmals vom Tartaro an seinem Ort auch melden / Des Salis von Weinreben aber in einem andern Buche gedencken.

Das Sal vini zu erlangen vnd zu bereiten / mustu also procediren, nemlich / wenn du / wie du forn vnterrichtet bist / das grectif. Aq. vitæ simpl. oder Sp. vini auß Wein destillirest / soltu alle die phlegma so in der Destillation vom Wein dahinden bleibet / vnd sich der Spiritus abgescheiden hat / fleißig versammeln / dieselbe alle schütte in eine Vesicam oder Glaszkolben / vnd destillirs also fein gelinde / so gehet dir erstlich noch ein theil Spiritus herüber / den sahe besonders / vnd magst ihn zum trincken behalten / die hinterstellige phlegma treibe auch herüber in eine Vorlage / vñ behalt die wol verwahret auffgehoben / denn sie wird dir sonderlich noch wol zu passe kommen / vnd nötig seyn / so wird vnten am Boden eine schwarze Materia wie ein Pech / so fast vbel stincket / verbleiben / vnd wann die schwarze Materia noch etwas feuchte ist / also daß du es magst außgießen / so geuß es in einen gläsin wolbeschlagen Retorten / vnd destillir es fein langsam herüber / so wird von ersten an noch phlegma gehen / die schütt hinweg / vnd wenn das Del anhebt zu gehen / so leg ihm einen andern Recipienten für / stercke das Feuer / destillir also das Del herüber / vnd behalts auch wol verwahret. Darnach zerschlage den Retorten / vnd nim die schwarze Materi heraus / zerschlag sie in stücklein wie Bonen groß / vñ laß dir machen ein Instrument bey einem Hafner / in gestalt einer Waldenburgischen Büchsen / mit einem Eide / thue die schwarze Erde drein / verlutire die Büchse wol / vnd laß es frucken werden / setze es in ein Feuer / erstlich linde / darnach starck / auff das letzte gar mit Kolen bedeckt / vñ zwölff stunden stehen lassen / alsden laß es kalten / so ist die Materia grauwarb worden / oder du magst es in einen Löpffer Ofen setzen / thut dir eben dieses / setze es noch einmahl / wie zuvor / ein / so wird die Materia sich calciniren schön weiß wie Papier / reibe es klein / geuß von der phlegma darauff / die ich dich habe heissen behalten / setze es an warme stete / so extrahirt sich in 24. stunden
 G auß

auff der Terra eine Scherffe/das geuß fein sauberlich abe/vnd geuß andere Phlegma wieder darüber/lasse es aber vier vnd zwanzig stunden stehen/so extrahirt sich mehr Schärffe/das thue also offft/biß sich keine schärffe mehr extrahirt, so wirff die hinten ligende Terram hinweg/ die siehet wie ein Sand. Vmb desto weniger zeit zu verlieren/möchtestu mit der Phlegma die Schärffe auff der Terra lecken/wie mit Laugen machen geschicht/2c.

Nun nim die Phlegma, darein sich die Schärffe gezogen hat/die filtrir gar rein durch ein wüllin Tuch/vnd destillir sie per Alembicum alle herüber/so bleibt ein weiß trucken Saltz dahinden / dasselbe resolvir wiederumb in der phlegma, vnd nochmals per destillationem abgezogen, solche Arbeit repetir ein mal sechs oder sieben/zuletzt zuech es nit gar trucken abe/damit es feuchtigkeit behalte/sonsten greiffst der Spir. vini nicht an/geuß nun auff das feuchte Saltz ein wenig Spiritum vini, schwenck es wol vmb/schütte es in eine Phiole/vnd mehr Spiritum vini darauff gegossen/damit der Spir. vini drey zwerech finger drüber gehe / lasse es also eine zeitlang in digestionem stehen/biß sich der Spir. vini schön roth ferbet / vnd feistiglich wie Del wird.

Ich muß dir aber allhie einen schönen nützlichen Handgriff entdecken/nemlich/wann du mit der phlegma auß der gecalcinirten Terra, die scherffe oder Saltzigkeit außgezogen/vñ dieselbige durch ein wüllenes Tuch wol rein gefiltrirret hast/so geuß solche schärffe saltzige phlegma in einen grossen Glaszkolben/vnd destillir sie per Alembicū bis auff die helffte/oder ein wenig drüber/abe/die ander helffte/ so dahinden im Kolben geblieben/die setze mit dem Kolben in ein kalt Wasser / oder sonst an kalte stete / laß es vber nacht stehen / so scheust sich die Saltzigkeit in der phlegma im Kolben zu Christallen/die vbrige phlegma geuß von den Christallen abe / in einen andern Glaszkolben/vnd destillir dieselbe wiederumb per Alembicum bis auff die helffte herüber/ die phlegma so dahinten im Kolben geblieben / setze mit dem Kolben auch in kalt Wasser / oder sonst an eine kalte stete / so schiessen nochmahls Christallen darinnen/dieselben thue zu den vorigen Christallen/die phlegma aber schütte zu der andern herüber gedestillirten phlegma, vnd behalt die zu fernerm gebrauch wol verwahret.

Die Christallen aber wasche mit gemeinem kaltem Wasser abe / vnd lasse sie wol wider trucknen/vnd thue sie in einen Reverberir Ofen/vnd lasse sie

sie daselbst wol verschlossen mit rechtem grad des Feners vier tage vnd nacht reverberiren, dann nim sie heraus / reibe sie klein / vnd zeuch ihnen mit der vorbehaltenen Phlegma das Sals auß / bis nichts als nur die feces erscheinen / filtrirs vnd coagulirs widerumb zu einem Sals / vnd wieder verschlossen vier tage vnd nacht / gleich wie zuvor geschehen ist / reverberirt, Diese Arbeit mustu so oft widerholen / bis endlich das Sals gar schön weiß wird / vnd du also ein reines schön Sals von aller vnreinigkeit geschieden findest / das allewege mit seiner Phlegma extrahirt ist.

Dieses Christallinische Sals mustu widerumb mit seiner Phlegma anfeuchten / in eine gläsrne Phiol gethan / seines Sp. vini darüber gegossen / die Phiol Hermetice versigillirt, in ein balneum gesetzt / vnd mit gelinder Wärme vngeschr einen Monat lang (jedoch die Phiol oftmals umbgerülfelt) digeriren lassen / so löset der Sp. vini das Sal auff / vnd solvirets in sich / also hastu nun einen gar sürtreflichen Sp. vini, der mit seinem eigenen Sale oder Sals gestercket vnd gewaltig geschärffet ist / den hebe auff gar wol vermachet vnd verwahrt / denn du hieran einen schönen Schatz hast / der dir wol zu passe kommen wird / wie ich dir dann solches hernachmals anzeigen werde.

Es were allhie auch wol zu vnterrichten / wie das Sal, der Spiritus vnd Oleum vini widerumb zusammen zu setzen / vnd ein Lapis vegetabilis daraus zu componiren vnd zu machen sey / Aber geliebter kürze halben / wil ichs allhie vbergehen / vnd weil solches des fürnemen Philosophi Isaaci Hollandi sein Proceß ist / kan man denselbigen in seinen Schrifften wol erfahren / aber gleichwol findestu in den Tractaten de Kore Solis, de Saccharo vñ vom Honig in dieser meiner Medulla destillatoria, 2c. genugsame nachrichtung begriffen / daß ein fleißiger Laborant, der sich der mühe / arbeit vnd vnkosten nicht verdriessen lassen wil / vielleicht wol zu recht damit kommen kan.

Anzeigung wie der Spiritus vini Tartarizatus bereitet werden sol.

Nim des schönsten weißesten Tartari oder Weinstains / wasche ihn rein / vnd truckne ihn wol / vnd verbinde ihn in ein grob leinen Tuch oder Papier / lege ihn in einen Topff mit lebendigem Kals / daß der Weinstain recht in der mitte des Kals lige / vnd also vmb vnd vmb Kals sey / verlutire

über den Topff eine Stürzen / doch lasse in derselbigen oben ein klein Löchlein / damit die Feuchtigkeit heraus rieche / setz es also zwölff Stunden ein / in steter gluth zu calciniren, dann erkalten lassen / den Weinstein nim heraus / zeuch ihm die salzige Schärffe mit reinem Wasser auß / filtrirs daß es ganz lauter werde / seud es die helffte ein / lasse es stehen / so schießen Christallen / die truckene / so hastu ein Sal Tartari oder Weinstein Salz.

Dieses Weinstein Salzes nim ein theil / vnd solvire das in gemeinem Spir. vini, alsdani nim zwey theil gar truckenen vnd klein geriebenen Löpferthon / imbibire das solvirte Weinstein saltz in den Thon / thue es in einen Retorten / vnd destillir es mit lindem Feuer / bis die weissen Spiritus gehen / wann sie nicht mehr gehen wollen / so stercke das Feuer immer fort / biß die Vorlage vnd der Helm weiß werden / dann nim die Vorlage abe / so hastu also einen gar guten Spiritum, beydes vom Spiritu vini vnd Tartaro, welcher denn zu vielen dingen nützlich zu gebrauchen were / den hebe auff zu fernem behueff.

Dem Todtenkopff aber so dahinden blieden / dem zeuch sein saltz auß / mit einer gemeinen phlegma vom spir. vini, oder sonst mit schönem destillirten Regenwasser / coagulirs ein zum Saltz / verlutire es in eine tärerne Büchse / vnd reverberirs im Löpferofen / daß es ein gar schön weiß Saltz werde.

Dieses Salzes nim ein theil / vnd zwey mahl so viel guten gemeinen Sp. vini, oder den obgedachten auffgehobenen Spir. vom Sp. vini vnd Tartaro destillirt, thu es fein sittiglich zusammen / destillir den Spir. vini fein linde davon / wann du nu vermeinst / daß der Spirit. abgangen / so nim das Vorlege Glas hinweg / vñ lasse die Phlegma ghen / auch in ein besonder Glas / alsdann stercke das Feuer / wenn die Spiritus kómen / so thue das Glas / darin die phlegma vbergangen ist / hinweg / vnd lege das ander Glas mit dem Spir. vini wiederumb für / vnd treib die Spiritus Tartari mit gewalt darein / alsdann nim solchen Spiritum vini, vnd zeuch ihn wieder auff die hinterstellige Materien des Salis Tartari, vnd destillirs eben wie zuvor / das geschehe also drey mahl / so hastu rechten guten Spiritum vini Tartarifatum.

Zu merken:

Die angefangene phlegma mag für Aquam Salis Tartari gehalten werden / dieweil sie vom Sale Tartari alleine kómpf.

Deße

Deßgleichen die Nemanenz vom Tartaro, so dahinden bleibt / kan in einem Keller solvire, vnd im Balneo gar linde die Phlegma abgezogen werden / so bleibt ein Aqua Salis Tartari gar fettiglich.

Wann nun der Spiritus vini mit seinem eigenen Sale vini oder Weinsalz gestärket vnd geschärffet ist / oder du den Spir. vini Tartarifarum also bereitet hast / so hastu einen schönen Schatz / deß du dich billich zu erfreuen / dann seine eigenschafften sind gar wunderbar / vnd seine Wirkung nicht wol ergründlich / dann ohn ihn kan kein rechte Tinctura Solis, Farb oder Essenz des Goldes außgezogen / noch ein reches Aurum potabile bereitet vnd gemacht werden. Er greiffet die Mineralien vnd Metallen an / vnd wann das Gold / welches doch das edleste vnd beste Metall ist / das sich auch am allerwenigsten meistern lassen wil / zuvor recht auffgeschlossen / gebürlicher weise calciniret vnd reverberiret ist / mit diesem bereiteten Sp. vini im verschlossenen gläsin Gefesse im Balneo mit behörlichem gelindem Grad des Feuers vngesehr vierzehnen tage vnd nacht lang / oder etwas lenger digeriret, vnd hernachmals per Alembicum destilliret wird / so führet er das Gold mit sich vber den Helm / alsdenn heist er nicht mehr Spiritus vini, dan er alsdenn seinen Namen veredelt hat / vnd Aurum potabile genennet werden mag / vnd zu einer gar fürtrefflichen köstlichen wolbewehrten vnd oft experimentirten Medicin, damit die allergewaltigsten Kranckheiten vnd Schädten / als Aussatz / vnd viel andere Gebrechen mehr / die da sonst von den Arzten / als desperat verlassen / vnd incurabiles geachtet / vormittelst göttlichen gnedigen beystandes / glücklich vnd heilsamlich curirt werden.

DE ACETO VINI

Oder

Vom Weinessig.

Wie man auß Wein den Essig machen sol / davon allhie zu schreiben / ist mein Intent oder Fürnehmen gar nicht / denn solches wird zwar von andern hin vnd wieder gnugsam vnterrichtet / Es ist aber der Essig anders nichts als ein verdorbener / zerstörter vnd getödteter Wein / der seinen guten Geruch / farbe / geschmack vnd krafft verlohren hat / Jedoch ist er darumb

S iij

nicht

nicht gar zu verachten / sintemahl er zu des Menschen Nus noch viel vnd mannichfaltige Kräfte vnd wirkungen vollbringen kan / Als erstlich betrachte man / was er in der Küchen bey der Speise gutes thut / ja an manchem Gerichte dienstlicher als kein Gewürz ist. In der Apothecca hat er auch seinen Grad / dann mit ihme der sehr gebräuchliche Syrupus Acetosus, Item Syrupus de Radicibus bereitet / auch andere Arzneymittel zugerichtet werden.

Die Gelärthen eigenen ihme zu / daß er kühl / aber nicht so gar hefftig kalt vnd trucken im dritten Grad sey / auch habe er seiner vngleichen Substanz vnd Wesens halben eine gelinde Wärme in sich / gleichwol werde dieselbige von der kühlenden Qualitet weit vbertroffen / vnd in gemein hat er Arth an sich / daß er sich nach dem jenigen Weine / darauff er worden / als seiner Mutter / sich reimet vnd schicket / vnd je besser vñ stärker solcher Wein gewesen / je subtiler / dünnmachender / eröffnender vnd durchdringender Natur der Essig wird / vnd je herber vnd rauher der Wein / je hefftiger zusammenziehender Krafft der Essig / er treibet auch zurucke / erweicht vnd zertheilet / Alle zähe / grobe / dicke / kalte Feuchtigkeiten werden vom Essig dünn vnd flüssig gemacht / vnd alle andere weiche Arzney dadurch gestärcket vnd geschärffet / vnd wann in den vermischten Arzneyen / so auff die Apothecca zu verfertigen / geschrieben werden / Essigs gedacht wird / sol man allewege den gerechten guten Weinessig / vnd nicht Apfelessig / Bieressig / oder sonsten Essig / der auß andern Materien zugerichtet vnd bereitet worden ist / verstanden werden. In gemein werden ihme nachfolgende Wirkungen zugeschrieben.

Nützliche Wirckungen des *Aceti vini* oder Weinessigs.

Den vom Haupt herabfallenden Flüssigen wehret er / wann man ihn warm gemacht im Munde helt.

Wenn einer zu hefftig vnd zu viel nieset / so rieche er nur an Essig / so leget sich das Niesen.

Wer hitzig Hauptwehe hat / dem lege man Luchlein in Essig geneßt umb den Kopff.

Das

Das sausen der Ohren zu stillen / Item die Geschwer in den Ohren zu zertheilen / Item die Wärme vnd dergleichen Ungezieser / so einem in ein Ohr gekommen weren / zu tödten vnd auszutreiben / So sol man warmen Essig in die Ohren tröpfen / auch wol nur den Qualm oder Dampf vermittelst eines Trichteris in die Ohren gehen lassen.

Wer Kneuel / Knollen oder Beulen hinter den Ohren hat / der lasse sie mit warmen Essig bähen / Auch mit einem darinn genesteten Schwamme offtmals sie bestreichen.

Das Bluten der Nasen zu stillen / sol man an Weinessig riechen / auch den Mund voll Weinessiges halten.

Zahnwehe zu stillen / auch die wackelenden Zähne zu steiffen / vnd das lockere Zahnfleisch zu befestigen / Dergleichen das abgefallene Zäpflein vnd Hueschblat zu erheben / vnd das gefehrliche Halsgeschwer Angina genandt / im anfang desselbigen / zu vertilgen vnd ihme zu wehren / So erscheinet gar nützlich / warmer Weinessig im Munde gehalten.

Den alten Husten mildert vnd lindert der Essig / wenn er getruncken wird.

Dem hitzigen Cholericen Magen ist der Essig bequem vnd dienstlich / vnd erwecket ihme den verlegenen Appetit zum essen / vnd stercket ihn / vnd wenn der Magen grosse Hitze hat / so leschet er dieselbige.

Wer Singultum oder den Schlucken hat vnd sehr kluchset / der thue einen guten Trunck Weinessig / so wird es stracks gestillet.

Hat sich jemand im Bade zu sehr erhizet / vnd davon sehr ohnmechtig wird / der halte Weinessig im Munde / so wird die Hitze abnehmen vnd vertrieben / vnd die Ohnmacht auffhören.

Wer im Sommer oder in grosser Hitze Milch trincket / vnd dieselbige ihme im Leibe geronnen were / Der thue einen Trunck warmen Weinessig / so wird sie wiederumb aufgelöset vnd zertheilet.

Wer geronnen Blut bey sich hat / der trincke auch warmen Weinessig vnd schwinde drauff / so wird sichs auch balde zertheilen.

Alle innerliche Blutflüsse / woher die auch kommen / verhindert vnd stillt der Weinessig / wann er für sich alleine / oder vnter andere Speise vermischet vnd genossen wird.

Durch

Durch Weinessig werden Fleisch vnd andere dinge mehr / für putrefactionen vnd Fäulungen preserviret vnd erhalten. Derwegen denn der Essig auch allerley putrefactionen vñ Fäulungen im menschlichen Körper widerstehet / derhalben man sich in Sterbensleufften oder Pestilenzzeiten des Weinessigs in täglicher Speise zu gebrauchen / insonderheit commendiret vnd befohlen seyn lassen sol / daß er treibet vnd jaget auch auß dem Leibe den Gifft / Wie dann für ein warhafftig Experiment geachtet wird / wann daß einer etwan vngesährlich im Wasser Egellen hette eingetrunklen / oder sonst gifftige Schwämme gessen / oder Schirling / Ronsafft / vnd was dergleichen gifftige dinge mehr seyn / in sich bekommen hette / daß man demselben alsbald einen guten Trunct warmen Weinessig / darinnen Salz vermischet vnd zergangen sey / zu trincken gebe / so wird er alsbald durch das erbrechen / von oben aus solche gifftige Materien von sich geben.

Wann den Weibs Personen die Mutter / dergleichen den Mannes Personen der Mastdarm auß dem Leibe getretten / So sol man einen Schwamb in gar warmgemachtem Weinessig nezen / vnd die Mutter oder den Darm damit bestreichen / vnd wiederumb hinter sich stopffen / vnd an ihre örther lencken. Wann du diß zum dfftern nach einander wiederholest / so findestu dißfals gewisse Hülffe.

Für eplliche Schmerzen in den Füßen vnd andern Gliedern / wird auch gut befunden / dieselbigen mit warmen Essig gebehet / dann er dieselbigen bösen Flüsse aufflöset / zertheilet vnd außzeucht / daß dardurch der grosse vnleidliche Schmerzen gedempffet / vnd gänglich geleget werde.

In Summa der Essig kühlet ab / vnd lindert die hitzigen Gylblichten Kranckheiten. Kan auch zu dempffung / leschung vnd tödtung hitziger Schäden / Brandt vnd Geschwulst: Wie dann auch wider das wilde Feuer / Erysielas, Rose oder heilig Ding / vnd was der hitzigen Gebrechen mehr seind / nach gelegenheit vnd vmbständen gebraucht werden / beydes / bißweilen innerlich / auch zu zeiten eusserlich / Aber dißfals muß man fürsichtig seyn / damit man den Brand oder Hise nicht hinder sich in die Glieder / oder wol gar zum Herzen treibe / vnd dadurech böses erger machen.

Schuppen / Grinde / Räude / Flechten / Zittertrachten oder Zittermähler werden mit Essig vertrieben vnd hinweg genommen.

Dess

Deßgleichen umb sich fressende Geschwer / Herpetes, Lychenes, Phagedanas, Nomas, &c. vnd andere stießende Schäden zu truckenen / ist der Essig gar bequem / wann man damit solche offtmahls bähret / wäschet / vnd vberleget oder auffschlegt.

Striemen vnd blawe Wähler zertheilet der Essig / vnd tilget sie ab / wann man solche mit warmen Weinessig / vielmahls bähret vnd bestreicht.

Weine der Essig für sich alleine / wegen seiner schärffe zu starck zu trincken were / so mag derselbige ein Schnittlein vom Roggen Korn Brode rösten lassen / vnd es in den Essig thun / es wird dem Essig seine schärffe etwas benehmen vnd lindern / Dergleichen thut auch / wenn man ein wenig Sals in den Essig temperirt.

Daß sonst auch starcker Weinessig / harte Steine / wann dieselbigen wol erwärmet vnd heiß gemacht / vnd in dem Essig abgeleschet werden / zerreiſset vnd zermalmet / deßgleichen Perlen solviret, Stahl / Eisen / Bley / &c. angreiffet / Wein vñ andere ding erweicht / das ist fast jederman bekandt / laß es dißfalls jetzt dabey beruhen. Vnd sintemal ich jetzt esliche (fast die fürnehmsten) kräftige Wirkungen des Aceti vini oder Weinessiges erzehlet habe / so erachte ich auch nötig zu seyn / was schaden der Weinessig in dem Menschen zu wirken pflege / alhie auch zu vermelden / vnd folgen solche fürslich.

Schädliche Wirkungen des Weinessigs.

Sintemahl / wie menniglichen bewust ist / daß der Essig kühlet / so kan er derhalben / wenn man ihn nicht mit gutem vorbedacht der gelegenheit vnd umbstände (es sey so wol in der Speise als in Arzneyen) gebrauchet vnd angewendet / allerley kalte Krankheiten verursachen / Dann er seiner kühlenden vnd durchdringenden natur nach / allen Nerven / Spannadern / Blutadern vnd dergleichen blutlosen Gliedern / als Magen / Gedärme / Blasen / Mutter / &c. die ohne das kalter Natur vnd Complexion seind / sehr beschwerlich vnd schädlich / erkaltet vnd schwächet sie noch mehr.

Das Gesichte verfinstert er von vielem seinem Gebrauch.

Die Zähne machet er stumpff vnd eilig / daß man nicht wol damit beissen vnd essen kan / wenn man Essig eine weil im Munde helt.

Die Brust vnd Lunge beleidiget er / reizet zum Husten / vnd machet den neuen frischen Husten noch erger.

Der Leber füget er auch / wann er zu viel innerlich gebraucht wird / grossen schaden zu / beist vnd verschret die zarte äderlein derselben / vnd machet daß sie wässerig Blut gebieret / bringet vnd häuffet die Melancholische Feuchte / sintemahl er / seiner Kälte vnd truckene halben / die Leber dermassen abkühlet vnd trucknet / daß sie ein vndüchtig grob Blut kochen muß / vnd wer vorhin einen kalten Phlegmatischen Magen hat / deme ist der Essig sehr schädlich / vnd gebieret ihme viel Phlegma, ringert auch die darung im Magen / vnd weil damahls die andern Gliedmassen ihrer rechten Nahrung mangeln / vnd mit vbriger böser Phlegma beschweret werden / so entstehet darauff den Gliedern das beben vnd zittern / vnd werden also Gliederwehe vnd Lähme verursachet / Derowegen mügen die jenigen / so an gemeldten Gliedern etwas schadhafft seind / sich warnen lassen / daß sie entweder den Essig gar meiden / oder doch mit bescheidenheit gebrauchen.

Dürr vnd mager werden die Leute / so viel Essig geniessen / dann er trucknet sehr / derhalben die jenigen / so ohne das dürr vnd mager seyn / sich seiner enthalten / oder nicht zu sehr gebrauchen sollen.

Alle begierde vnd brunst zur Unkeuschheit leset er / vnd mindert auch den natürlichen Samen.

Die Weiber / so mit stetiger vnrubigkeit der Mutter beschweret seyn / denen ist der Essig schädlich / derhalben sie ihn wie einen Giftt meiden sollen.

Vnd weil er der Blasen auch gar nachtheilig ist / so rathen gelährte erfahrene Arzte / daß / wann man darinnen die kalte zehre schleime / so sich daselbst gesamlet / abledigen wil / so sol hiezu an statt des gemeinen Weinessigs / der Essighonig / der Oxymel genandt wird / zum gebrauch erwehlet werden.

FEX ACETI.

Das ist:

Die Mutter oder Hesen des Weinessigs.

Hat auch ihre Wirkungen in der Arzney / jedoch nur eusserlich angewendet / vnd solge werden folgender gestalt beschrieben:

Dies

Die Mutter oder die Hefen des Essiges entweder per se, oder cum Myrto aufgeleget / vertreibet die geschwulst des Bauchs / deßgleichen die Flüsse des Magens / also auch der Weiber Fluß / auff den Leib oder Scham gelegt. Es zertheilet die hitzigen Geschwer / so man Paros nennet / deßgleichen die rothen ersündeten hitzigen Brüste / welche nicht wol leyden können / daß man sie anrühret / es mildert vnd leschet die hitze / zugleich mit Essig aufgestrichen. Wanns aber zu Puluer gebrandt / vnd mit Harz vermischet wird / so vertreibes die vngeschaffenen Nägel / vñ heilet die Kräge. Es macht auch rothe Haar / vnd wann mans sauber wäschet / mag vnter Augenarknen gebraucht werden / dann es benimpt die dunckele blödigkeit derselbigen.

Nun folget weiter / wie der *Acetum vini* oder Weinessig destilliret wird.

Alhie mustu wissen / vnd in achtung nehmen / daß es mit destillation des Weinessigs ein andere beschaffung / als mit der Destillation des Weins hat / Dann in des Weins Destillation so gibt sich der Spiritus des Weins zum ersten auff / vnd steigt herüber in die Vorlage / zuletzt aber kömpt die Phlegma; Mit dem Essig aber ist das contrarium, dann wann man denselbigen destillirt / so steigt die Phlegma erslich herüber / vnd kömpt zu letzt der Spiritus oder die stärke des Essigs / daß also hier auß abzunehmen / daß der Essig vnd der Wein eine wiederwertige Art haben / die dann durch die zerstörung ihre Ursache bekommen. Wiltu nun ein gemelten gar guten destillirten Essig haben / so procedire also:

Nim rechten Weinessig / so gut vnd starck du ihn bekommen kanst / so wies dir geliebet / thue ihn in einen Glasfolben / vnd wirff darein auff jeglich Stübichen Weinessig ein gut Hand voll Salzes / vnd destillir per Alembicum im Balneo die Phlegma von dem Weinessig ab / du must aber das Feuer fein gar gelinde gehen lassen / daß du es nicht vbertreibest. Wann nun die Spiritus beginnen zu kommen / vnd die tropffen wol säwerlich schmecken / so thue die herüber gestiegene Phlegma mit der Vorlage hinweg / lege eine andere ledige Vorlage vor / vnd wann gelbliche Tropffen beginnen zu gehen / so treibe mit stärkerm Feuer den Essig allen herüber in die Vorlage /

N ij

vnd

vnd wann keine Spiritus mehr gehen/so höre auff/vnd verwahre solchen herüber gedestillirten Essig wol/denn er ist gut vnd starck.

Geliebt dir den Essig noch schärffer vnd stärker zu haben / so destillire ihn gleicher gestalt wie gesagt (jedoch ohne addition des gemeinen Salzes) zum andern/dritten/ vnd auff's meiste zum vierdten mahl herüber/ vnd daß du ja alleweg mit gelindem Grad des Feuers die Phlegma vom Aceto, so lange die darbey seind / vnd sich davon separiren , vnd auffgeben wollen / ersilich davon treibest/vnd dieselbige Vorlage allewege / wann die Spiritus kommen/ abnimpst/ vnd eine andere vorlegest / so bekömpstu endlich einen gar außbündigen Acetum destillatum.

Vnd mercke:

Daß der Acetum vini diese Art an sich hat / wann man ihn vber vier mahl destilliret/daß er an seiner rechten krafft abnimpst/vnd nicht so hefftig/wann er etwas solviren sol / eingreifen wil / vntangesehen / ob er gleich im geschmack sich fewriger erzeige.

Wisse:

Daß auch die destillation des Weinessigs/oder Aceti vini geschicht ohne zuthuung des gemeinen Salzes / vnd sonst in allen geregieret wird / wie oben angezeigt.

Vnd wann man aber den Acetum vini destillatum auff's allersterckste (wie er dann zu eslichen Chymischen Arbeiten/ fürnemlichen de Gemmis, Mineralibus vnd Metallis belangende/ seyn muß) bereiten wil/So muß er auch mit seinem eigenen Sale oder Salze / gleich wie mit dem Spiritu vini geschehen/gestercket vnd geschärffet werden/vnd solches geschicht also:

Wie man den Acetum vini destilliren, vnd auß den fecibus des Aceti vini ein Oleum destillando bereiten / vnd endlich den Acetum vini destillatum mit seinem eigenen Sale oder Salz stercken vnd scherffen sol/vnd wozu derselbige fürnemlich zu gebrauchen sey.

Erstlich sol man einen guten Vorrath rechtes starcken Weinessiges bey der hand haben / denselbigen ohne zuthuung des gemeinen Salzes per Alem-

Alembicum im Balneo destilliren, allewege die phlegma davon besonders aufffahen / vnd den starcken Acetum allein herüber treiben / die Feces, so unten in fundo des Glasßfolbens bleiben / zusammen sammeln / auff daß du derselbigen eine ziemliche menge beysammen habest.

Wann du nun deinen Essig von aller phlegma geschieden / destilliret hast / so bewahre ihn wol vermacht.

Die Feces aber thue in einen mit Laimen beschlagenen Retorten / vnd destillir fein gradatim, so steigt dir noch ein starcker scharffer Essig herüber / dessen aber nicht viel seyn wird / den magstu allein besonders empfangen.

Wann du nun das Feuer etwas am Grad sterckest / so wird dir eine Dliet herüber kommen / treibe immer fort / ja endlich mit dem allerstercksten Grad des Feuers / vnd halte so lange damit an / bis das Oleum alles herüber getrieben / so wirstu in der Vorlage ein dicktrüchlich sehr scharffes feuriges Oleum finden / das verwahre / in ein besonders Gläßlein gethan.

Virtutes Olei ex Fecibus Aceti Vini destilliret.

So viel ich hievon habe zu wissen bekommen / so wird diese Dliet fürnemlich in der Wundarney zu allerley offenen Schäden vnd resolvierung eslicher Geschwülste /c. gebraucht / nach gelegenheit für sich alleine / auch bißweilen in andern bequemen Mitteln vermischet / angewendet.

Die Remanenz oder Todtenkopff / so dir im Retorten dahinden geblieben / soltu auß dem Retorten / wenn du ihn zerschlagen hast / nehmen / vnd wie von dem Tartaro oder Weistein vnterrichtet worden / sie gar wol calciniren, daß sie weiß wird / dieselbige gecalcinirte Materia thue in einen Glasßfolben / schütte deinen Acetum destillatum darauff / vnd destillir ihn per Alembicum in cinerem davon ab / daß das Feuer leßlich mit dem stercksten Grad gehe / die Remanenz calcinire wiederumb / vnd den Acetum nochmahls davon abgezogen / Solch calciniren vnd destilliren wiederhole so offte / bis daß der Acet alle schärffe auß der calcinirten Materia außgezogen / vnd in sich behalten hat.

NOTA. Du köndtest auch wol / wann du die Feces auff ihre weiße gecalcinirt hast / das Sal oder Saltz mit der phlegma Aceti vini, so in der destillation des Aceti erstlich herüber gestiegen ist / darauff extrahiren vnd bereiten /

ken/wie von dem Sale Tartari vnterwiesen worden / alsdann mit demselbigen Sals oder Sale den Acetum destillatum (obangeregter massen) gestercket vnd geschärffet.

Wann du nun den Acetum destillatum also zugerichet/so hastu an jm ein gar köstliches Mittel/durch welches du beydes in Alchimey vnd Arzney/ in bereitung vieler dinge/grossen nutz schaffen kanst. Dañ in der Chymia beweist er sich dermassen / daß mit ihme vermittelst der putrefaction, eine besondere hochnützliche separation vnd scheidung des reinen von dem vnreinen verbracht wird / vnd wann die Mineralien vnd Metallen (jedoch ein jedes nach seiner gelegenheit) zuvor dazu bereitet / so zeucht er ihnen ihre Essenz/Farbe vnd Tinctur auß. Den Mineralischen Medicamentis benimpt er auch ihre schärffe vnd Corrosiif, machet das flüchtige bestendig/wehret den selbigen Giffen/ vnd præservirt also disfalls für vielem vbel vnd bösem.

DE TARTARO VINI

Oder

Von dem Weinstein.

In den Fässern darinnen der Wein ligt/legt sich hin vnd wieder ein harte vnd truckene Materia an/ die man von den dauben des Fasses abschlagen muß/als von dem rothen Wein röthlicher/vom weissen Wein aber/weißgrawlicher Farbe / vnd solche Materia wird Tartarus oder Weinstein genandt/ In gemeinen Händeln gebraucht man sich dessen zum Luch vnd andere dinge damit zu ferbē/ auch die Münzmeister/Guardein/Goltschmiede vnd Chymici, zc. zu allerley Flüssigen der Mineralischen vnd Metallischen Erge/vnd der Metallen selbst/ sonstmal der Weinstein eine besondere wunderliche Liebe vnd eigenschafft zu den Metallen trägt/daß er dieselben flüssig macht vnd schmeidiget/das Silber reiniget er sehr/daß es schön weiß wird/derhalben die Münzmeister ihre vngepregte Geldplatten/so wol die Goldschmiede ihre Silberarbeiten damit schön vnd rein außzuspülen pflegen/vnd was sonst mehr andere Künstler vnd Handwerckleute damit vorhaben/ das danñ alles allhie zu beschreiben viel zu weitläufftig fallen würde / aber in der Arzney zu gebrauchen hat er auch seine grosse kräftige wirkungen / fürnemlich aber wann er Chymischer weise in seine Arcana bereitet ist / aber rohe für sich werden ihm zugeschrieben folgende Virtutes.

Vir-

Vom Weinstein.
VIRTUTES TARTARI,

57

Oder

Kräftige Wirkungen des Weinstein.

Wann er innerlich Leibes gebraucht wird / so befördert er nicht wenig den Stuelgang / dienet die vberigen wässerigen Feuchtigkeiten im Geblüte durch den Harn außzutreiben / vnd auch außzutrocknen / derhalben wird er den Wasserüchtigen / vnd die den Schorbock haben / mit grosser erspriessligkeit eingegeben / als täglich des morgens nüchtern nach gelegenheit vñ vmbständen / ein halbes oder ganzes Quintlein fein klein gepulverisirt. Die Medici halten dafür / daß er desto bequemer gegen die besagten Kranckheiten vnd Gebrechen genügt würde / wenn man zu ihm vermenget hitzende Gewürze / welche Bläste vnd Winde auflösen vnd zertheilen / milde oder sanffte Stuelgang bringen / vnd den Harn treiben / Zu stillung des Bauchstusses macht man von gepulverisirtem Weinstein vnd Heydelbeersafft zusammen gemischet eine dicke Pappe / vnd streicht es auff ein Tuch / Leinwand oder Leder / vnd schlegt es außwendig auff die Region des Magens. Aber den Weiblichen Personen den vnmessigen gang oder fluß ihrer monatlichen reinigung oder zeit zu demmen oder legen / so wird diß gesagte Emplastrum vmb die Scham herum außgelegt. Wann den Weibern die Brüste fürfülle der Milch struzen vnd sich blähen / also daß die Milch außrinnet / so sol man gepulverisirten Weinstein mit gutem Weinessig anfeuchten / vnd auff solche Brüste legen / das sey ein gar gut Hülfsmittel / sonst sey er auch den faulenteufferigen Geschwülsten eine glückliche Heylung.

Sonst wird auch eine wolbequeme gelinde purgirende Arzney / die auch wider alle gebrechen des Milzes sehr wol dienende / vñ dawider für ein besonder Arcanum geachtet wird / auß dem Tartaro bereitet / also : Man nimpt Tartarum oder Weinstein von weissem Wein / wäschet denselbigen fein sauber / leset ihn wiederum wol trucknen / stößet vnd reibt ihn klein / setzet einen Siegel vbers Feuer / darein thut man rein Brunnenvasser / schützet gedachten Tartarum darein / vnd leset ihn (jedoch offemahls mit einem hölzern Löffel oder Spatel wol vmbgerühret) also lange sieden / bis sich obert auff eine Haut gesetzt hat / dieselbige nim fein gemächlich ab / vnd verwahre sie zum gebrauch. Diese Haut wird Cremor Tartari genandt. Wil-

Wiltu nun das Purgans bereiten/ so nim dieser Tartarischen Haut/ oder Cremoris Tartari eine drachmam, vnd addire darzu Diagridii præparati acht gran/ oder auch wol einen halben Scrupel/ vñ gibß ein in einem Hünck oder Fleisch Brühlein/ oder sonst in andern bequemen Mitteln.

Sal Tartari oder das Salz auß dem Weinstein zu bereiten.

Das Sal Tartari oder das Salz auß dem Weinstein zu machen/ geschicht auß zweyerley wege/ der eine Weg ist/ daß man den rohen Tartarum rein durchlese/ vnd so viel möglich/ von vnreinigkeit saubere/ darnach in klein zerstoße/ in ein stark thöner Gefäß thue/ vnd gar siedend heiß/ rein Brunnenwasser darüber gieße/ es mit einer Spatel wol vmbbrühre/ alsdā zudecke/ vnd tag vnd nacht stehen lasse/ hernachmals solch Wasser abgegossen in ein besonders Geschirz/ vber den Weinstein geuß noch einmahl ander rein Brunnenwasser/ das auch siedend heiß gemacht sey/ procedire mit vmbbrühren/ zudecken vnd stehen lassen/ wie erstlich geschehen/ alsdann geuß solch Wasser auch ab zu dem vorigen. Nun soltu solch Wasser durch ein wällin Tuch lauffen lassen/ oder filtriren/ daß es gar rein vnd lauter werde/ vnd dasselbe alsdann in einem starcken steinern wol ferw haltenden Gefäß/ oder in einem mit Laimen beschlagenen Glas Kolben/ der oben gar weitmündig/ ob gelinder Wärme abrauchen/ vnd coaguliren lassen/ so bleib dir in fundo des Geschirrs ein Sal oder Salz/ das bewahre oder hebe auff/ dann es hat in der Arzney seine wirkliche Krafft/ daß es purgirt. Der ander Weg aber wird dergestalt vollbracht/ nemlich/ Liß dir feinen groben Weinstein auß/ wasche ihn mit kaltem Wasser von seiner vnreinigkeit/ laß ihn wiederumb trucken werden/ alsdann nim ein gar grob leinen Tuch/ das neße im Wasser/ daß es wol naß werde/ wringe es wiederumb auß/ vnd schlage es vmb den Weinstein/ lege es auff einen Herd/ vnd vberschütte es mit todten Kolen/ vnd oben auff glühende Kolen/ daß sie also fein gemächlich angehen/ so wird der Weinstein einen grossen Dampff oder Rauch von sich geben/ vnd sich also calciniren. Wann die Kolen nun ganz vnd gar verbrandt/ so wirstu den Weinstein finden/ daß er gar weiß ist/ vñ das ist Tartarus calcinatus, were der Weinstein aber noch schwärzlich/ so ist es ein zeichen/ daß er nit genug

genugsam gebrandt sey/vnd muß zum andern mahl gebrandt/vnd also weiß gecalcinirt werden/ Sonsten auch den rohen Weinstein zu calciniren, geschicht / daß man denselbigen also grob vnzerstossen in einen vnverglasürten Topff leget/vber denselbigen eine stürze / die in der mittlen ein kleines Löchlein habe/ gelutiret oder gekleibet / vnd hernachmals solchen Topff in einen Löpffer Ofen / wann die Löpffer ihre Löpffe brennen/ gefest / so wird sich darinnen der Tartarus calciniren vnd weiß brennen. Befindestu aber in öffnung des Topffes/daß der Weinstein nicht weiß genug gebrandt were / so mustu ihn wiederumb mit dem Topff in den Löpffer Ofen setzen/vnd also lange brennen vnd calciniren lassen / bis daß er weiß worden / so nim ihn nun auß dem Topffe/stosse ihn in einem Mörser klein/vnd lecke mit reinem warmen Regenwasser eine Lauge durch einen wüllinen Sack / darein der calcinirte Tartarus zuvorkin gethan seyn muß/davon/die Lauge muß fein oftmahls wiederumb auff den gecalcinirten Weinstein gegossen werden/vnd durchlecken lassen/bis daß sie gar sehr scharff ist/ vnd zum wenigsten also stark/daß ein frisches Hünerey / wann es auff diese Lauge gelegeet wird / darauff schwimme / vnd nicht zu bodem sincke / vnd es die Lauge also empor tragen kan.

Wann du nun die Lauge also stark hast / so bewahre dieselbige besonder/auff die Remanenz des calcinirten Weinstains in dem wüllinen Sacke/geuß wiederumb rein wol heißgemacht Regenwasser drauff / laß es wie das vorige auch durchlecken/vnd solches thue so lange/bis daß alle Schärffe auß dem gecalcinirten Tartaro gezogen ist / vnd diese Lauge geuß auch zu der vorigen Lauge.

Diese collegirte Lauge schütte in einen grossen Glas Kolben / der unten herumb mit Laimen wol beschlagen sey/vnd oben ein gar weit Mundloch habe / lasse die Lauge vber fein gelinder Kohlengluth mehlich abrauchen / so wirstu in fundo vasis ein schön weiß Sal Tartari finden.

Essliche Laboranten, die es noch reiner / schöner vnd subtiler haben wollen/pflegen diß Sal wiederumb mit reinem warmen Regenwasser zu solviren, durch weiß wüllnen Luch zu filtriren, vnd es wiederumb ein zu coaguliren, Ja sie wiederholen solche Arbeiten zum öffternmahl/bis ihnen endlich das Sal wolgefeset.

Andere Chymische Laboranten pflegens auch wol zu reverberiren lassen/so wird es herlich schön weiß.

Vnd sintemahl solch Sal Tartari oder Weinstein saltz in der Luft vnd feuchte gar leichtlich zerschmelzet/so muß es dafür/ in einem Glase wol verstopfft vnd verbunden / an einem warmen truckenen Orthe verwahret vnd auffgehoben werden.

Die Wirkungen dieses Salis Tartari seind wunderbar / vnd seind seine Heimlichkeiten alle nicht wol zu ergründen. Dazu ist es ein Sal resuscitativum, welches / wann ihme seine dienstliche additiones addirt werden / vnd es hernachmahls mit den Mineralien vnd Metallen ein zeitlang digerirt, hernachmahls sublimirt worden/so kan man alsdau dieselbigen Mineralien vñ Metallen in einen lebendigen oder lauffenden Mercurio in einem Quecksilber gleich vivificiren, welches dann ein groß wunder ist/ vnd mit keinem andern vegetabilischen Salze dergleichen verbracht werden mag.

OLEUM TARTARI

Oder

Weinstein Del/ohn Destillation zu machen.

Du solt einen grossen Marmer/oder sonst einen reinen feinen glatten Reibstein/auch wol etwan nur eine grosse Glasstafel/rings herum mit einer wächsinen Zargen vnd Rande verwahren / jedoch an einer spizen oder ecken einen freyen außlauff lassen: Auff solchen Marmerstein / oder Glasstafel breite auß/wol weißgecalcinierten Tartarum, Oder aber/welchs besser ist/des Salis Tartari außgebreitet / setze es in einen Keller / oder sonst an feuchte stete / so solviret sich die Materia zu einem fettlichten Liquore, den man in gemein Weinstein Del zu nennen pfleget / solchen sache in ein untergesetztes gläsernes Geschirz auff / so ist es bereit.

Andere Laboranten haben auch wol im gebrauch / daß sie entweder den gecalcinierten Tartarum, oder das Sal Tartari in einen härinen/leinen oder andern Sack thun/hengen ihn in einen tieffen kalten Keller / setzen ein gläsern Geschirz darunter / so solviret sich der Tartarus im Sacke / vnd tröpffet herdurch in das untergesetzte Geschirz.

Es ist

Egliche aber than Sal Tartari in eine Schweinsblase / binden sie oben wiederumb zu / vnd hengen sie in einen grossen Topff mit Wasser / vnd lassen dasselbige fein sanfft auffwallen / vnd mehlich siedem / so resolvirt sich gar leichtlich das Sal Tartari in der Blasen / zu einem fettlichen Liquore oder Oleo Tartari, wie gesagt ist.

Wann man nun solchen resolvirten Tartarum, fettlichten Liquorem oder Oleum Tartari hat / mag man es eslich mahls durch ein wülloenes Tuch filtriren, auff daß es alle unreinigkeit / so fern derer dabey weren / von sich dahinten lasse / also hastu nun einen schönen reinen fettlichten Liquorem oder Oleum Tartari, den hebe in einem Gläslein wolvermache auff.

Auff eine andere weise das Oleum Tartari ohne destillation zu machen:

Man nimpt des rothen Weinstains ein Pfund / vnd wolgeläuterten Salpeter ein halb Pfund / stößet jedes besonder gar klein / vermischets vntereinander / vnd schüttet es mit einem Löffel fein englich vnd mehlich in einen grossen Goldschmieds Ziegel / der in einer heissen Kohlenglut stehet / vnd durch vnd durch wol erglühet sey / so wird diese Materia anfahen zu brennen / einen grossen Rauch von sich geben / vnd sich also der Weinstain gar wol vnd schön weiß calciniren, vnd eine gar scharffe salzige Materia werden / dieselbige magstu hernachmals obgesagter gestalt resolviren vnd filtriren, so bekömpstu einen fettlichten vnd gar kräftigen Liquorem oder Oleum Tartari.

Virtutes vnd Birekungen des Olei Tartari oder Weinstein Oels / welches ohn destillation bereitet ist worden.

Diß Weinstein Oel wird gar hitziger / brennender vnd truckener Eigenschaft geachtet / vnd wird nur außserhalb des Leibs / im gebrauch angewendet / insonderheit den Erbgrind des Häupts vnd andere fließende Geschwere zu vertreiben (Vergleich: in allerley Grindigkeit / truckene Kräge / vnd spizige Rauden / auch was sonst wie Auffsas siehet / zu heilen vnd zu benehmen: Item scheußliche vnd heßliche Masen / so wol auch die rothe Flecken oder gelbe Flecken / welche auch Laubflecken vnd Honigflecken genen:

genennet werden / so zum theil von vbriger Melancholey ihren vrsprung haben / auch wol den Frauen nach des Kindes geberung nachbleiben / auß dem Angesichte / vnd andern örthern des Leibes außzutilgen / Runtseln zu benehmen / die Haut zu reinigen / weiß / gelinde / lauter vnd glatt zu machen / Warzen an den Händen vnd andern Gliedern hinweg zu nehmen / auch Flechten vnd Zittrachten zu vertreiben. Zu diesem allem ist dis Del heilsamlich dienende / entweder für sich selbst alleine (jedoch nach gelegenheit vnd vmbständen) es vber solche fehlabare örter gestrichen / Oder sonst nach gelegenheit in andern hiezu bequemen Compositionen vermengert / vnd wie gesagt / angewendet.

Damit man aber desto besser dis Oleum Tartari zur reinigung der Haut gebrauchen müge / so componire man es folgender gestalt.

Compositio zu reinigung der Haut vnd allerley Flecken / Sprusseln / Finnen / Krätze vnd Raude / &c.

zu benehmen.

Nim dieses Olei Tartari ein Vng / vnd guten weissen Weins sieben Vngs / geuß es zusammen / so ferbet es sich röthlich / thue alsdann geschabten Campher ein wenig darein / daß er sich mit der zeit darinnen dissolvire, hie mit wäschet man sich / wann man ein wenig in die Hand geußt / vnd sich vnterm Gesichte / oder wo man sonst wil / damit bestreichet / so reiniget es gewaltig die Haut / vertreibt auch die Finnen / Man wäschet hernach fein mit Wasser wieder ab.

Aliud.

Esliche aber thun zu einer Vng dieses Olei Tartari sechs Vng Nachtschatten / oder Rosenwasser / miscirens wol / vnd schütten es vber eine Vngs Bleiweiß / rütteln es täglich wol vnter einander / vnd streichen es vber die gesagten Mängel / &c.

Alle Flechten vnd Zittrachten zu heilen / auch eine klare Haut zu machen: In Oleo Tartari solvire Cerussam vnd Campher, vnd bestreiche solche örther damit / Were es dir aber zu seharff / so kanstu ein wenig Rosen vnd ander Wasser darzu mischen.

Ein

Nim des obgedachten fettsüchtigen Liquoris oder Olei Tartari, so auff allerfleissigste bereitet / vnd gar rein sey / ein Pfundt / in einen starcken / mit Laim wolbeschlagenen Glascolben gethan / vnd tröpffe darein fein mehlich vnd nur tropffenweise / vier oder fünff Unzen / rechtschaffenen guten wolrectificirten Vicriol Oels / Du must aber fleissig in achtung nehmen / vnd dich gar wol fürsehen / daß du des Olei Vicrioli auff ein mahl nicht zu viel oder zu häufig darein schüttest / dann sonst würden sie sich mit einander entzündend / eine grosse Flamme Feners davon aufffahren / das Glas zerstoßfen / vnd alle arbeit / mühe vnd vnkosten vmbsonst seyn. Wann du nun das Vicriol Oel darein getröpffet / so coagulirt sich eine Materia / welche dann auch als bald weißfarbe (im Geschirz) niederfallet / diß Oleum Vicrioli aber bleibet obenschwimmend / dasselbige geuß ab / von der niedergeschlagenen Materia treibe die Feuchtigkeit in Balneo Maris abe / daß die Materia in fundo trucken ligen bleibe / also hastu nun einen gar fixen / vnd beständigen Tartarum.

Dieses Tartari nim einen halben / oder nach gelegenheit der Person vnd Umständen einen ganzen scrupel schwer / thue darzu Zimmetrinden / Mezelein / Galgant vnd Anißdel / so per destillationem bereitet worden / jedes ein oder zwey tröpfflein zum meisten / vñ also in Rosenhönig vermischet / nüchtern eingenommen / so hastu eine köstliche purgation per inferius.

Zu treibung des Schweißes in Peste, vnd der Wassersucht / nim obgesagte dohin Tartari, mit den bemeldten gedestillirten Oleten / alleweg in einem trunck Angelicwasser / Cardobenedictenwasser / Scabiosenwasser / Erdrauchwasser / oder in gutem Wein ein / oder in Theriac vermischet / Pilulas darauß gemacht / vnd eingeschlucket / auch sich darauff warm gehalten.

Wider den Schörbock / so gebrauche obgedachte dohin Tartari, mit den gedestillirten Oleten in sechs Unzen Löffelkrauts / vnd kleiner Brunnenkressen safft zusammen / mit Zucker etwas süß gemacht / fein warm des morgens früe eingeben / vnd im Bett wol zugedeckt schwoizen lassen / Man möchte es auch wol / in mangel dieser Kräutersäfte / mit dem Safft der grossen Brunnenkress / auch wol der Winterkress nehmen / So aber diese Krankheit mit hitzigen Zufällen befangen were / soltz der obgemeldten Kräuter Safft zwey unzen / vnd den safft von den Bachpungen ein unzen nehmen / angereg-

ter gestalt genießen / du möchtest es auch in gutem Vermatweine / oder Carobenedictenwein / oder derselbigen Spiritu trincken / vnd darauff schwißen.

Vom Stein zu genesen / gebrauchts in gutem Wein / Petersilligen wasser / Steinbrochwasser / oder andern gedestillirten Wassern.

Gegen das Podagram vnd andern Kranckheiten / nach gelegenheit einer jedern / nütze es in darzu bequemen gebrandten Wassern oder Liqueoren.

Ein köstlich Oleum Tartari per Cohobationem zu machen.

Nim Tartari der auff's allerweisseste vnd beste calcinirt sey / thu es in einen gläsernen Retorten oder nidrigen Glasfloben / vnd schütte darüber des forngedachten fettlichten Liqueoris oder Olei Tartari, vnd destillir also per Retortam oder per Alembicum secundum artē die Feuchtigkeit herüber in ein Vorlageglas. Wann nun die Feuchtigkeit alle herüber gangen / so laß das Feuer außgehen / vnd nim die Gefäß ab vnd auß / so wirstu in dem Retorten oder Glasfloben eine Remanens finden / vber dieselbige schütte wiederumb die herübergedestillirte Feuchtigkeit oder Liqueorem, vñ zeuch's noch einmal / wie erslich geschehen / per destillationem ab / solche arbeit / wie jetzt gesagt / wiederhole zum dritten mahl / alsdan soltu die jemige Remanens / so dir dahinten im Retorten oder Glasfloben bleibt / heraus nehmen / vnd sie auff's newe in einem Löpffer Ofen wiederumb calciniren, vnd auff einem Marmor Reibstein oder Glasstafel zu einem fettlichten Liqueore oder Oleu Tartari sich solviren lassen / nach der solution filtrirs, thue es wiederumb in einen gläsernen Retorten oder Glasfloben / vnd destillir die Feuchtigkeit herüber / wie du vormals auch gethan / an die dahinden bleibende Remanens schütte wiederumb das destillatū, vnd zeuch's also zum andern mal / ja auch zum dritten mahl ab / bleibt dir noch ein Remanens nach / so calcinir dieselbige / 3t resolvir sie auch / vnd destillir die Feuchtigkeit zum öfftern davon / wie vormals angezeigt. Leglich schütte die destillata alle zusammen in einen niedrigen Glasfloben / destillir herüber was auffsteigen wil / bleibt dir eine Remanens nach / so schütte das destillatum wieder dar auff / vnd zeuch's nochmahls abe / Solches auffschütten vnd abdestilliren wiederhole so offte vnd vielmahl / bis daß sich davon nichts mehr im Glasfloben coagulire,

sondern es wie ein Olltet oder fettlicher Liquor bleibe/den hebe steifig auff/
in einem Gläslein wol verstopffte vnd verbunden/ denn du daran einen schd-
nen Schas hast/der in der Arzney vnd Alchimey wunderbarliche kräftige
Wirkungen vollbringet/ fürnemlich aber diese:

**Virtutes dieses jetzt gedachten Olei oder fettlichen
Liquoris Tartari, vnd sein Gebrauch.**

Zu allen Tartarischen Kranckheiten/ damit ein Mensch behafftet seyn
mag/ist er dienstlich. Dann wann man sich seiner vier/ fünff/ ja nach gele-
genheit bis auff acht tropffen auff ein mahl/ mit einem bequemen Liquore
einnehmlichen gebraucht / vnd also eine zeitlang damit anhelte / resolviret,
treibet vnd führet er die Tartarischen Materien auß dem Leibe / eusserlich
kan er nach gelegenheit für sich allein/ oder in behdlichen Compositionen
vermenges/ vber die nochleidenden drither gestrichen werden / vnd haben sich
seiner alle/die mit Gliederschachen beladen seind / sonderlich hoch zu erfreuen.

In der Chirurgia oder Wund Arzney/ gebraucht man sich seiner / zu
heylung allerley Wunden vnd Schäden / gar nützersprießlich.

Zu Chymischer præparation der Perlen vnd Corallen / beweist er
auch seine hülffe/dann solche damit solviret werden.

Die Alchimisten können auch damit alle Spiritus sublimatos figi-
ren, vnd bestendig bleibend machen.

**Das Sal Tartari oder Weinstein Salz in eine
Olltet zu bringen.**

Du solt des Salis Tartari, so vorgedachter gestalt auff's fleißigste vnd
beste bereitet ist / in einen Glasfölsben thun / einen wolrectificirten Spi-
ritum darüber gießen / vnd denselbigen per Alembicum im Balneo davon
abdestilliren/auff die Remanens/so dahinten im Kolben bleibet/ schütte die-
sen abgedestillirten Spiritum vini wiederumb / destillir ihn nochmahls da-
von / Diese Arbeit mit auffschütten vnd abziehen des Spir. vini soltu so oft
repetiren, bis sich das Sal Tartari zu seiner Olltet begibt / dieselbige kanstu
alsdann auch per Retortam herüber treiben.

Kräft:

**Kräftige Wirkungen dieses Olei Salis Tartari
oder Weinstein Salzes Del.**

Dieses Oleum, so viel seine Arzneyische Virtutes betreffende / so verbringts eben dasjenige / was von jetzt nechst vorsehenden Oleo gesagt worden ist.

Sonsten wird auch von diesem Oleo Tartari vnd Campffer mit Wachs ein Sälblein gemacht / welches zu vertreibung allerley Zitrachten vnd Flechten / auch zu reinitzung alter Schäden / daß sich dieselbigen bald zur Heilung schicken / Item / die Haut zart vnd klar zu machen / sehr wol dienstlich ist.

**Eine fürtreffliche Medicin / welche ein gar subtil
geistliches säßes Saltz ist / auß dem Tartaro zu be-
reiten.**

Nim schön weiß gecalcinirtes Tartari, den solvire in gutem starcken weissen Wein / so viel sich darin solviren wil / die feces schütte hinweg / die solution geuß in einen Kolben / den Wein zeuch abe per destillationem Alembici, das gar eine truckene materia unten am Boden bleibe / diese materia Tartari lege in ein stark sublimatorium, setze ihm einen Helm auff / lege eine Vorlage für / vnd sublimir mit starckem Feuer / also daß der vinosische Spiritus in den receptacul gehe / vnd ein säßes Sal im sublimatorio bleibe / dasselbige thue heraus in eine gläsine Phiol / geuß wolrectificirten Spiritum vini drüber / vnd extrahir darauß was sich extrahiren wil / dann geuß den Spiritum vini abe / das hinterstellige Saltz calcinir wiederumb auff's newe / vnd solvirs wiederumb / in dem abgezogenen gemeinen Wein / zeuch denselbigen wiederumb abe / das Saltz sublimir vnd extrahirs wiederumb mit Spiritu vini, wie zuvor geschehen ist / das thue also lange biß aus dem Saltz nichts mehr außgezogen werden kan.

Diesen Spiritum vini zeuch alsdann abe / so bleibt ein gar subtil spiritualisch Saltz dahinden.

R

Virtu-

**Virtutes vnd Arzneyischen Wirkungen dieses
Spiritualischen Salis Tartari.**

Es ist diß Spiritualisch Sal Tartari wie ein rechter Sulphur, der da seiner Arth nach / alle venenöse humidos & malos Spiritus resolviret vnd consumirt.

Es zermalmet den Stein in der Blasen / vnd resolviret wieder die harte coagulationem des Podagræ vnd allerley Gliedseuchen / in was für Gliedern die seyn mügen / vnd führet solche böse Tartarische Materien auß.

**Tinctura Tartari in gestalt eines weissen säwerlich-
ten Liquoris, destillando zu verfertigen.**

Erstlich mustu mit dem schönen weißgecalcinierten Tartaro, denselbigen in den besten stärckesten weissen Wein zu solviren, auch mit destillation, sublimation vnd extraction allermassen verfahren / gleich wie bey nechst hievorstehender bereitung des subtilen geistlichen süßen Salis Tartari vnterrichtet worden / alsdann zeuch den Spiritum vini per destillationem Alembici im Balneo nur also weit ab / daß die extractio Tartari wie ein dicklichter Safft / Liquor oder Honig / in fundo des Glasßkolbens bleibe / denselben dicklichten Liquorem soltu in ein gläsern Retorten thun / vnd per Arenam oder Cinerem mit rechter observation der gradus des Feuers gedestillirt / so steigt dir ein schöner weisser säwerlicher Liquor, der sich am geschmacke einem lieblichen säwern / aber nicht Corrosivischen Spiritu vitrioli fast vergleichet / herüber in die Borlage / denselbigen kanstu hernachmals per Alembicum im Balneo vom Phlegma, so derer etwan darbey were / rectificiren, So beheltestu im Glasßkolben die Tincturam Tartari gar köstlich gut / verwahr sie wol vermacht in einem Glase.

Virtutes Tincturæ Tartari.

Es ist die Tinctura Tartari ein hoher Schatz / vnd eins der höchsten Arcanen zu den Geschwern die sich innwendig des Leibes an die Lunge / so wol auch an andere Glieder setzen / dieselbigen zu zeltigen / zu reinigen / zu heilen vnd zu benchmen.

Item

Item der Leber vnd des Milzes Tartarische Verstopffungen / ja auch wol verhärtungen / vnd wann sie gleich langwirtig vnd sehr alt weren zu resolviren vñ zu eröffnen / so wol auch die daher entstehende vnd allbereit entstandene Gelbsucht / Wassersucht / Melancholiam Hypochondriacam, vnd andere auß besagten Ursachen causirende Mängel zu vertreiben / hinweg zu nehmen / vnd zu genesen. Zu diesen allen ist sie gar ein bewehrtes Mittel.

Die jentgen / so vom weissen vnd rothen Gries / Sand / Lenden: vnd Nierenstein geplaget werden / haben sich an diesem köstlichen Argneymittel höchlich zu erfreuen / dann nicht allein solche steinichte vnd Tartarische Materia im Leibe des Menschen resolviret vnd auflöset / Sondern auch per Urinam wol auß: vnd abtreibet.

Dem Zipperlein / auch Contracturen an Händen vnd Füßen / Hüfte wehe vnd allen Gliedsuchten / thut es wunden widerstandt / mit resolution vnd austreibung des Tartari vnd Tartarischen Schleims vnd Feuchtigkeit.

In summa / Alle kräftige Wirkung der Tinctur Tartari zu beschreiben / würde allhie viel zu lang seyn / Ihr gebrauch aber ist / daß man derer von sechs / bis auff zehen Tropffen / auff einmahl in einem liquore appropriato oder andern bequemen Mitteln vermischet / einnimpt.

Den Balsamum / so auch Magisterium Tartari genennet wird / zu bereiten.

Nim reingewaschenen Tartarum oder Weinstein / stosse ihn zu Pulver / feuchte ihn wol an mit gutem Wein / oder Weinessig / alsdann destillir ihn per Retortam mit offenem Feuer wie man ein Aquam fort. zu destilliren pflegt / was sich herüber destillirt hat / das behalte / den Todtenkopff pulverisire / thue ihn in einen Topff / verlutire ihn wol / vnd lasse ihn in einen Topffer Ofen wol calciniren, bis daß er gar schön weiß werde / alsdasthu ihn in ein Kolbenglas / geuß darauff Wein oder Essig / setze es in Balneū sieben tage vnd nacht zu digeriren, dann wiederumb wie ein Aquam Fort. destillirt / Diese Arbeit mußt in allen Puncten wiederholen / vnd stets neuen Wein oder Essig auffgießen / so oft vnd lange / bis der Tartarus sich alle das mit vber den Helm gegeben hat. Die destillata so von jeglicher destillation

behalten worden / geuß zusammen / setze ins Balneum, vnd zeuchts gar trucken abe/so bleibt der Balsamus Tartari in fundo.

Wann er nun wol trucken ist / so thue ihn nach der viele der Materia in einen Kolben / vnd geuß darauff ein gut Oleum vitrioli, daß es wol damit imbibirt oder angefeuchtet werde / setze es in gelinde Wärme des Balnei oder sonsten/ vnd drey oder vier tage vnd nacht mit einander digeriret, daß es sich zusammen wol incorporire vnd vereinige/hernachmals in einen gläsernen Retorten gethan/vnd herüber gedestilliret/erstlich fein gelinde/leiglich aber mit starkem Feur getrieben / bis es alles herüber in die Vorlage gestiegen/thue es alsdann in einen Glaszkolben/ setze es ins Balneum, vnd separire per Alembicum die Phlegma, so derer etwan ein wenig darbey were/davon abe/so hastu Balsamum oder Magisterium Tartari rectificatum, das lasse dir sehr lieb seyn / vnd behalte es in einem schönen Gläslein wol vermahret.

Virtutes vnd Gebrauch des Balsami oder Magisterii Tartari.

Dieser Balsam oder Magisterium Tartari ist eine gar fürtreffliche Medicin/ vnd wird oft mit der Essentia croci vnd extractione Theriaci eingenommen.

Wann du es brauchen wilt / so geuß der Essentia croci vnd extractionis Theriaci ein wenig in ein Löffel voll Wein/ Fleisch: oder Hünnerbrühe / oder nach gelegenheit vnd umständen des Patienten vnd der Krankheit/in andere bequeme Liquores, Syrupen/gebrandte Wasser/ oder dergleichen/vnd vier/fünff/in sechs tropffen des Balsami oder Magisterii Tartari dazu vermischet /vnd es miteinander genommen/es leset nichts im Menschen bleiben/das nicht seyn sol/sondern es nimpt hinweg vñ treibt durch den Schweiß/Urin, auch andere gestalt auß dem Menschen / was ihme schädlich ist / es sey Febris, Pestis, oder innerliche Apostema vnd Geschwere / Item/ die Gelbsucht / Wassersucht vnd andere dergleichen böse gefährliche Seuchen mehr/resolvirt allen Tartarum der Gliedsuchten vnd anderer innerlichen Gliedmassen / vnd führet die auß.

Das

**Das Magisterium Tartari auff ein andere weise
zu bereiten.**

Den Tartarum oder Weinstein calcinir auff's allerhöchste / ja so offte vnd vielmals / bis daß er seine weisse verleuret / vnd endlich gar schön hechroth wird / alsdann nim ein Phlegma vom Wein / so du behaltst / wann du einen Spiritum vini bereitet hast / darinnen solvire oder löse auff den rothen gecalcinirten Tartarum, so viel immer möglich ist auffzulösen / filtrirs, evaporirs, oder zeuch's abe per destillationem Alembici, so bleibet dir ein Sal oder Salt dahinten in fundo des Glasfölsens ligen / dasselbige solvir wiederum in Phlegma vini, filtrirs vnd coagulirs wiederumb / wie zuvor geschehen / vnd diese Arbeit mustu zum vierdten oder fünfften mahl / oder so lange bis der Tartarus keine feces mehr hinter sich ligen laß / reiteriren vnd wiederholen / Solch Salt / so dir endlich dahinten bleibet / calcinir vnd reverbirir wiederumb bis auff seine vollkommene höchste weisse / so hastu ein gar herlich vnd schön Salt: Vnd wann du mit dieses Salis oder Salt'es ein Pfund hast zusammen gebracht / so mustu es secundum artem mit vier Pfund des besten Spiritus vini copuliren vnd vereinigen per destillationem Alembici, zeuch's im Balneo Maris ab / so werden vngesehr zween drittentheil des destillati, ohne sonderlichen starcken geschmack / herüber steigen / der Rest aber wird sich desto stärker erzeigen / Solch starcke / so wol das schwache fahe jegliches in ein besonders Vorlegglas. Die Remanens in fundo vasis mustu wiederumb mit dem herübergestiegenen schwachen destillato imbibiren, hernachmals im Balneo wiederumb herab destillirn. Diese imbibirung vnd destillirung wiederhole so manichmal / bis das endlich die Feuchtigkeit alle (sintemahl natürlicher weise eine jegliche truckene ihre Feuchtigkeit gar gerne wiederumb an sich nimpt) sich mit dem Sale oder Salt congelirer vnd vereiniget hat. Wann du nun solch Sal oder Salt fein wol vnd gar trucken gemacht hast / so thu es wiederumb in einen gläsern Kolben / geuß des besten Spir. vini darauff / so viel daß desselbigen vngesehr zwene quer finger hoch darüber gehe / zeuch ihn wiederumb per destillationem Balnei abe / vnterschiedliche mal / so wird allweg das Sal etwas vom Spiritu vini in sich nehmen / vnd bey sich behalten. Nun ferner thu solch Sal

oder Salz in ein glâs in Sublimatorium, sublimirs nach artz der Kunst/so wird sichs in die h dhe des Gefässes oder sublimatorii geben/vnd wie einem Campffer gleich anzusehen/oben an sublimiren. Nun nim es auß dem Gef s /vnd verwahre es in einem Glase gar wol vermacht/dann es ist sehr subtil vnd spiritualisch.

Von seinen Virtutibus were auch wol viel zu schreiben/aber ein jeglicher verständiger vnd erfahner Artz kan selbst wol dessen kr fttliche wirkungen wider alle Tartarische Kranckheiten / so sich (es sey in was für einem Gliede / oder an was für Orthe oder stelle ins Menschen Cörper es wolle) begeben vnd zutragen / können vern nfftige gar leichtlich ermessen. So ist auch sein dohis zu innerlichem gebrauch/ gar geringe vnd klein / als etwan drey oder vier gran schwer auff einmahl in bequemen Liquoren oder andern dienstlichen Arzney Mitteln vermischet / einzunehmen / so wird man nach solchem seinem gebrauch (nechst Gott) gewaltige Hülffe befinden.

Sonsten laß dir dis spiritualische Sal Tartari in Spagyrischer Kunst höchlich commendirt vnd befohlen seyn / Sintemahl es darinnen an den Metallen vnd sonderlich das Gold auffzuschliessen / gar wunderbare Wirkungen erzeiget/ ein fleissiger Chymicus dencke ihm ferner nach/vnd neme das Werck in die hand/bitte Gott umb gnade/das er zu gutem ende damit gelange/ wende das verrichtete Werck auch nachmahls an / in Christlicher Liebe/ zu hülffe seines Krancken vnd nott rftigen Bedestten/ so wird er ohne zweiffel zeitlichen vnd ewigen Segen vnd Wolfarth erlangen.

Den Spiritum Tartari destillando zu bereiten.

Nim schön den groben Tartarum oder Weinstein/s ubere solchen wol/vnd wasche ihn rein/truckene ihn wiederumb/vnd zerstoße ihn alsdann gröblich/ thue ihn in einen steinern mit Laimen wolbeschlagenen Retorten / vnd destillir ihn fein gradatim in offenem Feuer/so steigt dir in die gl sine Vorlage (die dann ziemlich groß / vnd an den Retorten mit bester verwahrung der Fugen gelutirt seyn muß) ein Phlegma sampt einem Spiritu, vnd wann solcher Spiritus gangbar / so gehet er in der Vorlage herumb / wie ein dunst oder rauch / vnd machet sie gar trüb vnd t nckel/bis so lange / das er sich in die Phlegma niederschlegt/ vnd damit vereinbaret / Siehe ja fleissig zu/das du/

du/wann die Spiritus kommen/das Feuer recht regierest/ auff daß es nicht gar zu gelinde/ auch nicht gar zu starck treibe: Denn / würde das Feuer zu gelinde regieret werden / so köndten die Spiritus ihren vollkommenen Gang nicht haben / treibstu es aber zu starck/so möchten vielleicht die Spir. die Vorlage zerstoßen/vnd were deine Arbeit vnd Vnkosten vergebens/ Derwegen allhie gute aufflicht zu haben / hochndtig ist: Zu lest aber lasse das Feuer auffß allerstärckste als nur immer seyn kan/treiben/ So kömpf ein schwarzes dieses Del auch herüber in die Vorlage. Wann nun diß alles herüber getrieben ist / vnd nichts mehr gehen wil / auch die Vorlage wiederumb gar klar vnd helle ist/so erweichs mit einem nassen Luche/so du herumbher schlagen mußt/den Lutum, vnd stich ihn abe/nim die Vorlage hinweg / vnd den Retorten auß dem Ofen gethan / zererschlage denselbigen zu stücken/ so findestu den Tartarum oder Weinstein gar schwarz / oder auch wol gleich wie er grauw weißlich calcinirt were/wie er dann auch dißfalls calcinirt ist / hebe ihn auff wolvermächet / an warmer stete gehalten / auff daß er sich nicht an der Feuchte resoluire, vnd zum fettlichten Liquore oder Del fließe/sondern fein trucken bleibe/die Phlegma sampt dem Spiritu vnd Del / thue in einen gläsernen Retorten / vnd destillir es in Arena herüber in eine Vorlage / so wird eine Unreinigkeit dahinden im Retorten bleiben / das Oleum müßest du vermittelst eines gläsernen Trichters von der Phlegma vnd Spiritu separiren vnd scheiden.

Dun soltu den forngedachten auffgehobenen calcinirten Tartarum in einen gläsernen Retorten thun / darzu seine newlichgedachte Phlegma vnd Spiritus schütten/so nimpt er solche feuchtigkeiten wiederumb an/vñ zeuchet sie in sich/destillir nun in Arenam oder Cinerem die Phlegma vnd den Spiritum zusammen herüber / auffß allerstärckste als du es nur treiben kanst/ Solch collobiren vnd vberschütten ober die Remanens oder Colcothar auch abdestilliren/wiederhole zum dritten oder vierdten mal/bis die Phlegma vnd der Spiritus ihren brandigen oder brenghchten starcken Geruch vnd geschmack gänzlich verlohren/vnd der Colcothar bey sich behalten hat/her nachmals geuß die Phlegma darinnen dann der Spiritus ist / in einen gläsernen Kolben / vnd separire per distillationem Alembici im Balneo die Phlegma von dem Spiritu, vnd du solt hiemit wissen/daß in der distillation sich

sich die Phlegma von dem Spiritu (der dann schwerer als die Phlegma ist) zu erst auffgibt vnd hernach steigt / du must es mit dem Feuer gar gelinde treiben / auch an den Schnabel / Schnause oder Nöhre des Alembici die Phlegma offemahls kosten vnd versuchen / vnd weil sie ihren wässerigen geschmack hat / so laß die destillation immer fort gehen / wann aber die Säure beginnt zu gehen / so höre auff zu destilliren / laß das Balneum erkalten / nim die Gefäß abe vnd auß / so findestu den Spiritum gar rein / lauter vnd klar / dahinten im Kolben bleibende / der hat einen feinen / gar lieblich saven geschmack / verwahre ihn in einem Gläselein wol zugebunden / bis zu seinem gebrauch.

Mercke:

Es haben esliche im gebrauch / daß sie diesem rectificirten Spiritum Tartari halb so viel des besten Spiritus vini zusetzen / es mit einander wol vermischen / vnd hernach per Alembicum destilliren / so haben sie auch eine schöne spiritualische Argney.

Virtutes dieses durch destillation bereiteten dicklichen rothbräunlichen Olei Tartari oder Weinstein-

Oels.

So viel mir bewust vnd ich erfahren / so wird solch destillirtes Oleum Tartari nur zu eusserlichem gebrauch angewendet / vnd hat sarnemlich seine kräftige Wirkungen / daß / wann den Weibspersonen die Mutter empöret wird / oder aussißet / So sollen sie diß Del an die Nase halten / vnd daran riechen / so legt sich die Mutter.

Zu resolvirung des Tartari, so sich in den Gliedsuchten vnd Zipperlein / in den Gliedern vnd Gelencken angeleget vnd coaguliret hat / ist diß Oleum nach gelegenheit / für sich selbst allein / oder in andern zuträglichen Mitteln vermischet / außwendig auffgeschmieret gebrauchet / sehr bequemlich.

Item in der Wundarney ist es auch fürtrefflich nasserspriesslich / vnd kan hierinne fast alle das jenige was dißfals das Oleum vitrioli thun kan / auch verrichten.

Kräft:

Kräftige Wirkungen vnd Virtutes des Spiritus Tartari,
vnd sein gebrauch.

Der Spiritus Tartari ist fürwahr nicht der geringsten Arzneymittel vnd Arcanen eins / so den Menschen in vielerley Kranckheiten / Gebrechen vnd Schäden / mit seiner Wirkung / gar hoch nützersprießlich erscheinet / Dann fürnemlich dienet er wieder die putrefactionen, vnd öffnet allerley innerliche Tartarische verstopffungen / sie seind an der Leber / Milz / Nieren / Intestinis, oder wo sie sonst im Leibe seind / Auch die Gebrechen / so sich in der Brust finden / verzehret er. Die innerlichen Geschwere / wo / vnd woran sie auch seyn / resolvirt er / vertreibet Seitenwehe / Pleurisin, vnd Seitenstechen / Item / Melancholiam Hypochondriacā, Selbstucht / Wassersucht / vnd was dergleichen Kranckheiten vnd Gebrechen mehr sich von den Tartarischen Verstopffungen verursachen mügen / wann er hierwider mit Aqua Theriacali genossen / oder nur in Theriac vermischet / eingenommen / vnd darauff geschwitzt wird / Vnd gleicher gestalt gebrauchet / curirt er auch die gar gefehrlliche Seuche / die Pestilenz / den Carbuncel vnd Antrax.

Wer mit dem weissen vnd rothen Griesß / Sandt / Lenden: vnd Nierenstein geplaget vnd geengstiget wird / der sol sich des Spiritus Tartari zum öfftern gebrauchen / er wird gewislich davon grosse Hülffe befinden / Dann dieser Spiritus Tartari resolvirt vnd führet auß / nicht allein diese Materien / sondern auch die schleimige zähe Feuchtigkeit / darauß dieser Tartarus wächst vnd coagulirt wird.

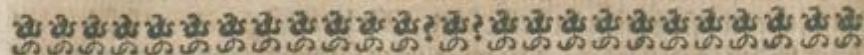
Hüftwehe / Zipperlein vnd alle Gliedsuchten / Contracturen vnd Lähme an Händen / Füßen vnd Gliedern zu benehmen vnd zu genesen / erscheinet er mit resolvierung vnd austreibung des Tartari vnd Tartarischen Schleims vnd Feuchtigkeiten gang nützlich.

So wol auch Frankosen / alle böse Krätze / vnd wann sie gleich wie der Auffsatz anzusehen ist / zu curiren, ist er kräftig wirkend / sonderlich wenn er wider diese fornerzehlte Mängel / mit einem decocto ligni Guajaci eingenommen / oder sonst mit ein wenig Spiritus Guajaci in einem Aqua Theriacali eingegeben wird / vnd daß man darauff schwitze.

Sein dosis oder quantitet auff einmahl einzunehmen / ist ein halber / auch

auch wol ein ganzer Scrupel / Ja auch wol biß auff eine drachmam oder quintin schwer / nach gelegenheit vnd vmbständen / mit bequemen Liquoren, oder dergleichen Hülfsmitteln vermischet / eingeben.

In der Chirurgia dienet er auch gar wol zu gebrauchen / allerley vnhellbare Schäden/als Krebs/Wolff/Fisteln vnd dergleichen / einen guten grund zur heilung zu machen/wann solche Schäden mit dem Spiritu Tartari genehet vnd gewaschen werden.



TERTIUS TRACTATUS
DE SALE COMMUNI,

Oder

Vom gemeinen Salze / So wol
auch vom Meer: oder SeeSalze.

Das Salz/wie kund vnd offenbar/ ist ein fürnehmes ding/vnd edle hochnützliche Creatur Gottes/Ja nach dem gemeinen Sprichwort/das beste Gewürz/so Gott der HErr zu erhaltung des Menschlichen Leibes in diesem Leben dem Menschen zu gute in Erde vnd Wasser erschaffen hat. Denn Salz ist auch ein Metallischer Erdsafft/ den Gott in die Erde/Felsen/Lachen/ Meer vnd Salsbrunnen gegeben/ zur Nothdurfft vnd Arzenei der Menschen / vnd nicht vnbillich das beste Gewürze auff Erden genennet wird/ sintemahl man es dißsals am wenigsten entzathen kan / Vnd sol das Salz von seiner Schärffe/das es beißet/auch Fleisch/Fisch/Früchte/ :c. wann sie damit eingefalsen werden / erhelt / daß sie nicht in putrefaction gehen/nicht faul/riechend oder stinckend werden/noch verderben/bey den Ebreern diesen Nahmen haben. Der Sohn Gottes selbst / als der Schöpffer aller dinge/lobet das Salz als seine gute Creatur / die er Viehe vnd Leute zu gute erschaffen vnd außgetheilet hat / vnd darinnen vns viel heyle

heilssamer Lehr vnd Geheimnuß erinnert / vnd spricht Luce am 14. Saltz ist ein gut ding.

Hürnemlich aber ist Saltz dem Menschen in zweyen wegen gut vnd nützlich zu gebrauchen / als erstlichen in der Speise / sintemahl es die rechte Correction aller Speise / die der Mensch essen vnd gebrauchen sol / ist / vnd hat eine solche eigenschafft / daß es dieselbige im kochen corrigirt, vnd was ohne Saltz ist / das wird nicht corrigirt, was nun nicht corrigirt wird / das kömpt mit vngesundheit in den Menschen / darumb alle Speisen saltz genug / in ihrem rechten temperament, als nicht zu viel noch zu wenig (sondern im mittel sol mans gebrauchen) haben sollen. Wan nun die Speise also gekocht vn̄ temperirt mit dem Salze in den Magen kömpt / so ist sie der Natur recht zu digeriren, ganz angenehm / aber ohne Saltz gar nicht / vnd præserviret also das Saltz / daß die Speise im Magen nicht corrupirt, oder gleich einem Käse zusammen getrieben vnd coagulirt werde. Den was gelinde oder nichts gesalzen ist / das wird vbel digerirt, als in ein phlegmatisch / flüssiges / schleimiges Blut vnd Fleisch / das auff alle Kranckheiten / sonderlich aber zur Fäulung gerichtet. Vnd seind die Leute / welche ihre Speise zu gelinde salzen / in der Natur / Complexion vnd Kräfften schwächer vnd barockfälliger / auch den zufallenden Kranckheiten mehr vnterworffen / als die jentgen Personen / die sich des Saltzes guter rechter massen gebrauchen. Dann das Saltz ist ein irdischer Balsam des Menschen / vnd allerdinge / dann wo das Saltz nicht ist / da gehen die Fäulungen an / aber das Saltz erhelt ein jedes ding für der Fäulung oder putrefaction, es sey gleich lebendig oder todt.

Zum Andern / so ist das Saltz dem Menschen vnd Viehe zu gut / eine fürtreffliche Arzney vnd edle Medicin in gar vielen Fällen / hochnützlich zu gebrauchen / Dieselbigen aber / so viel mir deren bewust / allhie anzuzeigen / spare ich auff dißmal / bis zu einer andern zeit / vnd in ein ander Buch / da ich von den gemeinen / auch durch Kunst bereiten vnd andern Salibus oder Saltzen (wils Gott) schreiben werde / Aber gleichwol wisse hiermit kürzlich / daß das Saltz in offenen Schäden / so wol auch in Wunden / ein gut hülfssich Mittel ist. Dann in Heylung der Wunden sol man Saltz in Wasser resolviren, vnd die Wunden fleißig damit waschen vnd reinigen / so bewahret es dieselbigen für Fäulung vnd Wärme. Denn wie offenbar ist / daß

viel Wunden im Sommer /sonderlich in den Hundstagen /zur Säulung mit gewalt einfallen /das verhütet das Salz /daß es nicht geschehen kan /vnd so etwan Wärme in den Wunden gewachsen weren /treibets solche auß / vnd wehret /daß keine mehr wachsen können. Vnd sol ihm ein jeglicher Wund- arzt diß Lavamentum vulnerum lassen befohlen seyn /es heilt die Wunden sauber /vnd so die Natur sauber ist in den Wunden /so arbeit sie selbst stark mit zur heilung /Es were dann eine solche giftige Complexion da /so die heilung verhinderte /da offte auch ein gar gewaltiger fürtrefflich heilsamer Balsam nicht helfen mag. Die Arzte vñ Naturkundiger sagen /des Salzes natur sey warm vnd trucken /es feuchte /dissolvire vnd zertreibe /zertheile auch die Winde /saubere /reinige /lesche ab vnd ziehe auch zusammen / verringere vnd verzehre auch allerley böse Feuchtigkeiten / vnd erhalte die Gefunden in ihrer Art unverletzt / vnd ob es gleich nicht viel Nahrung gibt / so erweckets doch Lust zur Speise / vnd bereitet die alsbald durch den Leib zu gehen / befördert auch daß die Glieder Nahrung bekommen. Es machet geil vnd vn- keusch /vnd dienet sehr zur fruchtbarkeit / Dem Viehe im Futter gereicht / macht es dasselbige feist /vnd ihr Fleisch wolgeschmackt. Die Menschen aber so viel Salz essen /werden selten feist. Es sol auch das Feld oder den Acker / wann man es darauff strewet / fruchtbar oder woldrächtig machen. In summa /Wer kan des Salzes nützigkeit alle so kürzlich beschreiben ?

Ferner /so ist auch allhie nicht meine Meynung / daß ich alle Orther / da vnd wie man Salz auß der erden gräbet /oder auß den gefalgeneen Quellen oder Brunnen seudet / vnd wie man auß Meer: oder Seewasser Salz an der Sonnen ddrret / vnd was sonst vermengete Salze seyn / auch von des Salzes vnterschiedenen Farben /vnd was dergleichen mehr umbstände / weitläufftig von den Salzen zu sagen / weren / zu reden / sondern viel mehr von seiner Destillation vnd Chymischer zubereitung / kürzlichen etwas vnterrichtung zu thun. Zuvor aber wisse / daß der Herr Phil. Theoph. Paracelsus von diesem gemeinen Salz vnd andern Salibus kürzlichen redet also :

Von Conservacione Salis; vnd alles was Salzischer Natur ist /vnd vnter dem Namen Salis begriffen mag werden / deren ober die hundert sind / ist zu wissen /daß sie an der wärm vñ truckne sollen vnd müssen erhalten werden in hölzernen Büchsen /vnd wol für der Luft bewahret /vnd weder in gläsern /

fern/steinen/nach metallischen Gefässen/dañ darin solviren sie sich/werden zum Wasser vnd zu einem Amalgama, welches aber im Holze nicht gesehen mag.

Item: Das Leben aber aller Salz ist anders nichts dann ein Aquafortischer Spiritus. Dann so von ihnen ihr Wasser destilliret wird/vnd was hernach in fundo ligen bleibt/wird Terra mortua, oder ein todt Erdreich genandt.

Deßgleichen die Mortification aller Salzen/vnd was Salzes natur ist/ist die hinnehmung vnd destillirung seiner Aquositet vnd Olitet, dazu die extraction seines Salzgeistes. Dann so ihm solcher hingenommen wird/nennet mans Terram mortuam, oder ein Todtenkopff.

Ein gar schöner Proceß/wie auß dem Salze eine fürtreffliche Medicin/die da Extractio seu Essentia oder Tinctura Salis genandt werden mag/zu bereiten sey.

Nim Salz das da wol Christallisch sey/oder Sal gemma (aber das Sal gemma mustu erstlich fein in warmen Regenwasser zerlassen/ filtrirn, vnd zum Salz wiederumb eincoaguliren, sonst würde es/wenn du es lieffest fließen/gar sehr sprazeln vnd springen) schmelze es im Feuer gar wol/dañ sich der böse venenotische Geist etwas davon im Feuer verzehre/Darnach so nim solch geschmolzen oder calcinirt Salz/solvir es in gutem destillirten Regenwasser/ filtrirs, vnd zeuch das Wasser per Alembicum in Balneo gar trucken davon ab/darnach so geuß vber das Salz einen guten starcken Wein/laß sich darinnen solviren was sich solviren wil/den Wein geuß ab/vnd andern wiederumb darauff/bis sich nichts mehr solvirt, die Solutiones thue zusammen in einen Kolben/zeuch den Wein ab per destillationem, daß das Salz ganz trucken in fundo bleibe/Diese materiam Salis lege in ein Sublimatorium, welches Obertheil glasirt sey/vnd subl mirs mit starckem Feuer/jedoch lege auff das Obertheil (das dan ein rundes ausgeschnitten Loch haben muß) einen Alembic. vnd lege einen großen Receptacul für/dessen Loch offen bleibe/so wirstu vom Salz einen weissen spiritum in den Receptacul gehen sehen/der da sehr seharff ist/du must es so lang
 L iij mit

mit starkem Feuer treiben / bis kein Spiritus mehr gehet / darnach mache das Sublimatorium auff / so wirstu im Obertheil desselbigen eine ganze subtile Materia finden / darüber geuß den guten Spiritum vini, vnd extrahire heraus was sich extrahiren wil / den Spiritum vini geuß abe / das hinterstellige Sals solvir wiederumb in dem abgezogenen Wein / zeuch denselbigen wiederumb ab / Das Sal sublimire vnd extrahir auch wie mit dem ersten geschehen ist / das thue zum dritten / vierdten oder mehr mahlen / als lange bis nichts mehr außgezogen werden kan / den Spiritum vini geuß zusammen / destillir ihn ab / so bleibet gar ein subtil süß Sals / so ganz Crystallisch / lieblich vnd schön anzusehen ist.

**Virtutes vnd kräftige Wirkungen / dieses subtilen
Spiritualischen Salis oder Salthes / welches wol Extra-
ctio Essentia oder Tinctura Salis genandt werden
mag.**

Wann dieses subtilen spiritualischen Salthes der Mensch geneußt / so bringets dem Magen des Menschen (so derselbige verderbet / vnd an seiner dawenden Krafft geschwächt were) wiederumb zu rechte / macht ihm guten Appetit zur Speise / vnd gibt ihm seine rechte digestion oder digerirende Krafft / als er jemahls zu vorn gehabt / verzehret vnd zertheilet auch sonst alle schädliche Flatus, Dünste vnd Winde / desgleichen die bösen phlegmatischen zähen Schleime / die sich im Menschlichen Leibe geben / vnd viel gewaltige Kranckheiten vnd Gebrechen anrichten / curirt auch dieselben / so die allbereit entstanden werden / vnd præserviret auch ferner darvor.

Ferner so mag auch wol diß subtile spiritualische Sals / seiner durchdringenden Arth halben / ein Sulphur Salis genandt werden.

Desgleichen so wisse / daß er solcher Natur ist / daß gleich wie der Spiritus vini den vegetabilibus, also diß spiritualische Sal auß den Metallen vnd Edelgesteinen ihre Farben / Tincturas vñ Essentias an sich zeucht. Weil aber auch der Spiritus vini optimi rectificati den Spiritum Salis in sich zeucht vnd annimpt / so kanstu wol erachten / wann diese beyde Spiritus mit einander digeriret werden / daß sie sich wol zusammen vereinigen / was für
ein

ein gewaltig fürtrefflich köstlich Menstruum solutivum & extractivum du daran haben wirst/ damit du gar subtil vnd genaw alsdan auß jeglichen calcibus Metallorum & Lapidum, die Tincturas vnd Essentias, extrahiren vnd außziehen wirst können.

Folget weiter / wie obgedacht spiritualisch Saltz/
vermittelt des Goldes gerödet werden kan / dasselbige alsdenn
die Manspersonen sehr sterck / vnd zu dem Venerischen Werck (jedoch
das ihnen darauß kein Schade entziehen kan) ganz bequem vnd ge-
schickter macht.

Nim ein schön silbernes oder güldenes Schälchen / thue obgedachtes Saltz darein / setze es vnter eine Wüffel in einen wol angehitzen Probier-Ofen / vnd laß das Saltz stieffen wie Wasser / darnach nim reine dünne geschlagene Goldblätlein / vnd thue immer ein Blätlein nach dem andern in das gestoffene Saltz / bis das Gold alle darein getrencket ist / so nimpt das Saltz die Krafft des Goldes an sich / vnd solvire etwas davon / Wann es nun vngefehr eine viertheil stunde gestoffen hat / so hebe es herauß / lasse es kalt werden / so ist das Saltz roth / wie ein Scharlaek / welches rothe Saltz / wann es von einem Manne genossen wird / stärckets ihm gewaltig seine natürliche Kräffte / vnd restauriret dieselbigen / daß es zu verwundern ist / ders gestalt vnd also / daß das Sperma oder natürlicher Same gemehret wird / damit man das Venerische Werck verbringen kan / so viel immer der Natur zu thun möglich / vnd sie leyden mag / vnd doch keinen schaden noch mattigkeit demselbigen Manne bringet.

Ein schön fürtrefflich spiritualisch Del / auß
gemeinem Salze zu machen.

Nim Saltz / verlasse es in warmen Regenwasser / filtrirs, siede es wieder ein / bis es anseheth dicklich zu werden / vnd sich auff den Boden zu grund setzen wil / oder aber fülle eine Deynblase voll Saltz / binde sie feste zu / lege oder henge sie in ein Geschirz mit lawlichem Wasser / so solviret sich das Saltz in der Blasen / vnd wird zu Wasser. Item / du magst esliche Retti-ge oder Rüben mit einem Messer außhölern / vnd dann außgefüllet mit gemeinem Salze / vnd oben wieder mit einer Rübenschneitz verdeckt /
setze

fese es in einen Keller in Sand / drey oder vier tage stehen lassen / so solviret es sich zu Wasser.

Alsdann nim Stucklein von gar wolgebrandten Ziegelsteinen / das eines ungefehr einer halben Welschen Nuß groß ist / glühe die wol / thu sie in ein vergläset Geschirz / die obgedachten Solutiones oder Salzwasser mache auch warm / geuß es vber die glühenden Steinlein / lasse es sich wol imbibiren / so viel sie an sich ziehen können.

Esliche nehmen für den Ziegelstein gedörreten Laimen / oder auch wol neure erdene Pottscherbelt / wolgeglühet.

Nun thue diese Steinlein / so viel du kanst in einen guten erdenen Retorten von Sybergischer oder anderer Erden / die im Feuer wol helt / gemacht / lege den Retorten auff eine seiten im Destillirofen / thue einen Recipienten darsfür / verlutirs vnd destillirs mit frehem Feuer / jedoch gradatim, als erstlich gar gelinde / hernach immer stärker / bis so lange es in den rechten Gang kömpt / so lasse es so lange gehen / bis das kein Tropffe mehr fallen wil / letslich gib ihm ein ganz starck Feuer / bis die verborgenen Spiritus auch herüber seyn / darnach lasse es erkalten / die Gefäß ab vnd herauß genommen / den Retorten zerschlage / so du die Steinlein siehest braun seyn / vnd schier angefangen zu stießen / gleich wie ein gerbstes Erz / so ist recht destillirt / alsdann was in die Vorlage herüber kömen / das rectificir im Balneo, bis es scharff gehet / die Phlegma (die dann am ersten herüber zu steigen pfleget) thue hinweg / denn laß es im Balneo Mariae gar herüber gehen.

Oder aber / das so herüber in die Vorlage destillirt ist / thue in einen gläsernen Retorten / vnd destillirs per Arenam, so kömpt das spiritualische Del weißfarb / vnd siehest keinen Rauch mehr kommen / darnach rectificir es im Balneo per Alembicū zwey oder drey mal / bis keine Phlegma mehr bey dem Spiritu Salis bleibt / so wirds gar schön goldtgelb an der Farbe / In diesem Salz / Del oder Spiritu Salis kan man das Gold / ja alle sieben Metallen auffschließen / ihnen / so wol auch den Edlengesteinen vnd Kräutern ihre Farben vnd Essentiam damit extrahirn, vnd sie zu fürtrefflichen Medicinen machen.

Esliche aber nehmen gemein Salz / das wol gedörret sey / feuchten es vier oder fünffmahl an mit gutem starcken Weinessig / vnd lassen es allent

hale

halben/fein langsam an der Sonnen / oder aufflinder wärme wiederumb
 truckenen / darnach nimpt man wiederumb ander vnangefeuchtet gemein
 Salz / vnter desselben jedes Pfund vermischet man vngefehr vier Loth / gar
 schönen reinen wolgeläuterten Salpeter / vnd vier Loth des gedachten / mit
 Essig angefeuchtetes Salses / alles wol durch einander gemischt / in einen
 Retorten gethan / in der Vorlage Wasser fürgeschlagen / erslichen gar lin-
 de / vnd zu lest gar stark destillirt / alsdann die Phlegma im Sande abge-
 zogen / weil Wässrigkeit gehet / wann es aber beginnet scharff zu werden /
 so lasse es kalten / so bleibt dir im Kolben ein schön goldgelb Del dahinden :
 Aber dieser Weg ist gar sehr langsam zu arbeiten / vnd müssen esliche tage
 damit zugebracht werden / doch ist er gar köstlich vnd gut.

Alius modus.

Es ist die warheit / daß viel fürtreffliche Leute vnd Philosophen auff
 das Oleum oder den Spiritum Salis viel halten / wie denn billich viel auff
 ihn zu halten ist / diuwell ihm das Gold also angenehme / daß es das Gold zu
 sich nimpt / bald vnsehtig aufflöset vnd mit sich auffhebet / vnd gebrauchen
 sie folgenden Proceß:

Sie nemen Steinsalz / oder Sal gemma, solviren das esliche mal in
 einem destillirten Regenwasser / filtrirens, coagulirens, doch muß man im
 coaguliren gute achtung darauff geben / daß ihme nicht zu heiß geschicht /
 damit die subtilen Spiritus Salis nicht abgetrieben werden.

Wann nun solchs geschehen / vnd das Salz gar rein ist / so nemen sie
 guten scharffen Weinessig / der wol vnd recht destillirt ist / darinnen solviren
 sie solch gereinigtes Salz so viel ihnen gefellig / vnd nach solcher Solution
 lassen sie den Essig vnd das Salz also beyammen / in gelinder Wärme der
 Asche oder des Balnei, auff einen Monat lang mit einander digeriren, her-
 nach den Acetum oder Weinessig per Alembicum destillando abgezo-
 gen / doch nicht gar trucken / sondern daß das Salz einem dicken Mufe gleich
 in fundo bleibe / solche Remanens thue in einen Retorten / vnd noch darzu
 kleine Kieselstein / die auff allerbeste gebrandt / vnd gar schön weiß cal-
 cinirt seyn / ja du magst sie zu gröblichem Pulver zerstoßen / ist dißsals desto
 bequemer / je mehr je besser / in der Vorlage schlage Aquam destillatam für /
 vnd

vnd destillir erstlich mit gelindem Feuer / so lange biß der Essig / so noch beyms Salze war / alle herüber gestiegen / hernach treibs mit starkem Feuer / daß die weissen Spiritus gewaltig gehen / vnd wird für gut angesehen / daß diese Destillation in einem runden Ofen / wegen der gleichmessigen regierung des Feuers geschehe.

Vnd wisse / kanstu das Feuer recht regieren / daß das Salz nicht fließe / so darffstu das Salz nicht gar im Essig auffsolviren, auch nicht so lange digerirn lassen / Aber wegen der gefahr des flusses / so ist am besten vnd gewissen / daß es im Essig gar solviret, vnd alsdann wol digerirt werde / Item / du mußt auch gar gute auffachtung geben / daß du nicht bald zu starkem Feuer gehest / auff daß das Salz nicht fließe / dann da das geschehe / daß das Salz fließe / so gibts keine Spiritus, vnd dein destilliren were vmbsonst. Wiltu aber recht destilliren / so gib erstlich gar gelinde Feuer / damit das Salz ja nicht fließe / wiewol die digestion mit dem Essig / vnd die gebrandten Kieselsteinen den fluß sehr verhindern / Jedoch mußt gleichwol fleißige auffricht in des Feuers regierung haben / Zu letzt aber mußt gar starkem Feuer geben / damit du die Spiritus alle mit gewalt heraus zwingest.

Wann du nun das Salz also destilliret / vnd in einen Spiritum resolviret hast / daß es alle seine gewaltige Spiritus von sich hat gegeben / so schütte solch herüber getrieben destillatum auß der Vorlage in einen gläsernen Kolben / auch alles was sich in die Vorlage vnd in der Schnausen des Retorten angelegt hat / das schwencke mit dem destillato alles ab / aber also daß keine Unreinigkeit etwan mit darunter komme. Auff solchen Kolben lutire einen gläsernen Alembicum, vnd im Balneo oder Cinere mit gar gelinder Wärme destillire also / daß alleine des süßen Wassers / so ihme vorgeschlagen gewesen ist / etwan der dritteltheil herüber steige vnd davon komme / alsdann den Kolben heraus auß dem Ofen genommen / vnd in kalte stete gefest / so schießen darinnen Crystallen / Lasse es ein / zwey / oder drey tage schießen / vnd sich also scheiden / hernach geuß die andere Feuchtigkeit von den Crystallen rein ab / vnd behalte solche Crystallen an warmer stete wohl verwahret / sie seind schön rein / vnd gar süß wie Zucker.

Nun soltu die Feuchtigkeit / welche von den jetztgedachten Crystallen abgegossen worden / gleich wie zuvor newlich erzehlet / auch geschehen ist / per

destillationem Alembicis Balneo oder Cinere gelinde abzulehen / damit alle das erst vorgeschlagene Wasser darvon komme / vnd besihe / daß keine scharffe mit herüber gehe / alsdann an kalter stete auch Crystallen schieffen lassen / separire sie auch von der Feuchtigkeit abe / wie die vorigen / thue sie zu denselbigen / vnd verwahre sie mit ihnen. Diese per destillationem abzulehung des Wassers oder süßen Feuchtigkeit / auch das schieffen der Crystallen / vnd separation oder abgiessung davon / thue zum dritten oder vierdten mahl / oder so lange bis keine Crystallen mehr schieffen wollen / vnd die Feuchtigkeit scharff am geschmacke sich destilliren wil / so bleib ein Oleum Salis dahinden.

NOTA.

Es müssen jetzt obgedachte geschossene Crystallen fleißig vnd recht von aller Saltzigkeit gereinigt werden / welches dann also geschieht / Daß man die gedachten geschossene Crystallen in gemeinen gedestillirten Regenwasser (nur so viel desselbigen hierzu gebraucht / als man etwan zur solution zum wenigsten nötig habe /) widerumb solvire. vnd dann widerumb voriger gestalt nach procedirt. daß sie auch widerumb zu Crystallen schieffen / alsdann sie wol getrocknet.

Betreffend aber das jetztnewlich gemeldte Oleum Salis, so dahinden gebtoben / von denselbigen mustu auch alle wässerige Phlegma per destillationem separiren, so wird es starck vnd zu seiner Wirkung kräftig / vnd das heist rectificiren.

Solutio oder Aufschliessung des Goldes vnd Silbers / durch vorgedachte Crystallen vnd Oleum Salis zuverbringen.

Nim einer drachma schwer geschlagene Goldbletter / vnd obgedachte Crystallen Salis zwölf drachmas zusammen in eine gläserne Phiol gethan / vnd darzu gegossen des Olei Salis ein ziemlich theil / nemlich so viel / daß es das Gold vnd die Crystallen auflösen mag / verstopffe vnd verlutire es wol / daß keine Spiritus ausgehen mügen / setze es in gelinde wärme / so solviret sich das Gold darinnen auff / Vnd gleicher gestalt wie jetzt vom

M ij

Gol-

Gold angezeigt / procedire auch mit dem Silber / Also hastu jeders seine Solution.

Unterricht / wie zu procediren / daß das jetzt angezeigte solvirte oder auffgelösete Gold / so wol das Silber in dieser Solution, Crystallenweise schießen.

Hastu nun obgedachte Solutiones beyde oder eine alleine bereitet / so schütte sie auß der Phiol in einen grossen Glasßolben / vnd in solche Solution geuß gar ein wenig Olei Tartari destil. wie solches in Tract. de Tartaro, zu machen vermeldet ist worden / so steigt von stunden an im Glase die Materia oder Solution auff / vñ hab ja in achtung / daß der Glasßolben fein stark vnd groß genug sey / auff daß nichts vbersteige / oder vergebens hinweg lauffe. Wann es nun vertobet vnd sich wiederumb gesencket hat / so verstopffe es vñ mach es wol zu / setz es in einen kalten Keller / so schießen Crystallen in den Glasßolben / als vom Gold hyacinthfarb oder rothgelbig / vom Silber aber Saphyrisch vnd Himmelblaw / die Feuchtigkeit oder Liquositet darinn die Crystallen geschossen / geuß ab / die Crystallen laß trucknen / vnd verwahre sie als eine sùrtreffliche Medicin zum Arzneiweihen gebrauchte.

Ufus oder Gebrauch / sampt kräftiger Wirkunggen dieser jetztgedachten Crystallen.

Dieser Crystallen / sie sind des Goldes oder des Silbers / einzunehmen / ist ihr doß auff einmal zween / drey / biß in fünff gran / nach gelegenheit vnd erforderung der notturfft morgens vnd abends / in zu einer jedern Krankheit / Gebrechen oder Schaden bequemen vnd zugehörigen destillirten Wassern / Syrupen / gemeinem Spiritu vini, gutem Wein / Brühlein oder andern dergleichen Mitteln / &c.

Die Crystallen so dißfals mit dem Golde geschossen / wirken vornemlich / daß sie das Gehirn / Herz / vnd alle Hauptglieder stercken vnd kräftigen / für allen putrefactionen vnd corruptionen præserviren, vñ bey guter gesundheit erhalten / auch den Menschen renoviren vnd restauriren in seinen Kräfte / Hauptflüsse vnd Schnuppen verzehren / Item / das Gesicht schärf-

Vom gemelnen vnd See Salze.

85

schärffen vnd stärcken / eröffnen die innerlichen Verstopffungen der Glieder / dienen contra Paralylin, benehmen Contracturen, die Schwindsucht vñ Milkgebreechen werden dadurch genesen / das Wasser in der Wassersucht so sich zwischen Fell vnd Fleisch gesezet hat / treibens auß vnd verzehrens / das Podagra zu curiren erscheinen sie sehr erspriesslich : Die Pestilenz wird dadurch auch vertrieben / die giftigen Pestilentialischen / so wol auch die Heccischen verzerende febres curiren sie / Franzosen / Aussatz / Schüppige Malcey vnd die rothe blüclliche Finnen im Angesichte / werden vermittels ihrer benommen / von bösen beygebrachtten oder eingenommenen Gifften entlediget man sich damit / auch die abscheulichen Gebreechen / so von der einschmirtung des Quecksilbers / Zinober / sublimats vnd gemeinen præcipitars entstanden / desgleichen giftige böse Geschwore / giftige auffgelauffene blatterische Geschwülste / so sonst nicht wol zu hehlen seyn / vnd andere vmb sich fressende Geschwore vnd Schäden / Wurm / Krebs vnd den Wolff / auch Fisieln / &c. zur heilung geschickt / bequem zu machen vnd zu befördern / darzu haben sie besondere grosse Krafft / &c.

Welche Crystallen aber mit dem Silber geschossen seind / dieselbigen Crystallen haben grosse Krafft / gegen vnd wider solche Kranckheiten vnd Gebreechen / so auß engündung des Gehirns ihren vrsprung nemen / stercken das Gehirn vnd alle lebliche Geister / benehmen Melancholiam, morbum attonitum, morbum Hispanicum, Wahnwiz vnd Unsinnigkeit / kräftigen Herz / Leber / vnd alle Häupt: vnd innerliche Glieder / Kranckheiten vnd Gebreechen der Leber / Milk / auch Wassersucht / Morbus Ictericus vnd Gelbsucht werden durch sie benommen / seind sehr erspriesslich zu den vberflüssigen / so wol auch verstopfften Menstruis zu gebrauchen / ja mit ihnen können alle böse Qualitates auß Menschlichem Leibe getrieben / vnd die gangen Menschlichen Körper wieder zu guter gesundheit gebracht werden / Zu den erstarrten Sennadern seind sie ein gut Mittel / dieselbigen wiederumb in ganghafftigkeit zu bringen / Vnd in summa / diese beyde von Golde vnd Silber vermittels des Salis nach obgedachter Bereitung / geschossene Crystallen / sunt remedia præstantissima, vnd verbringen alle ihre Wirkungen dem Patienten ohne gefahr / mättigkeit oder ringerung seiner kräfte / &c.

Den Spiritum Salis communi destillando zu be-
reiten,

Nim schön rein gemein weiß Sals/das laß wol auff dem Feuer trucken werden/dass es ja nicht stiesse / vnd nim vngeschr drey oder vierdtehalb Pfund frisches Löpffertthons / thue es zusammen in einem Mörser / stosse es wol durcheinander / vnd mache kleine Kuglein / vngeschr in der größe wie Haselnüsse/oder gleich etwas größer darauß.

Esliche Laboranten nemen des Löpffertthons der nicht frisch / sondern etwas ein wenig gebrandt vnd wol ddr ist / drey pfund zu einem pfunde des geddrreten Salzes/zerstossen beydes/das Sals vñ den Löpffertthon/ sichten es durch ein Sieb durcheinander / vnd vermischen es also wol zusammen / thun es auch / wie gesagt / in einen Mörser / oder in eine grosse hölzerne Mulde / stossen oder kneten es wol / (Jedoch immerzu mit ein wenig Regen oder anderm Wasser bißweilen angefeuchtet / dass es wie ein Teig werde /) durcheinander / darauß machet man auch kleine Kuglein / wie obgemeldet / leget sie auff ein Bret / vnd lessee sie gar wol trucken werden.

Man findet auch wol Artisten / die in der Composition auff jegliches Pfund gemeines Salzes / Tartari crudi oder gemeines rohen Weinstains zwey Loth klein gestossen / mit darzu vermengen / Ich stelle es aber zu eines jeglichen gefallen / Mich bedüncket aber fürs beste / weil es ein Spiritus Salis communis seyn sol / dass man keine andere Salia mit darzu schlahe / sondern es dißfals für sich allein bleiben lasse.

Wann nun oberwehnte Kuglein wol trucken worden seind / so soltu solche in einen steinern wol feuerhaltenden Retorten / welches Bauch zuver auch wol mit Laimen / wie gebräuchlich / beschlagen / vnd wiederumb wol ertrucknet sey / thun / kleibe ihn in dem destillir Ofen / dass die Schnauze des Retorten wol herauß reiche / der Ofen muß auch vber dem Retorten mit Steinen vnd Laimen (jedoch dass viel Lufftdöcher zu regierung des Feuers) derer jedes auch seinen Stöpsel haben muß / oben gelassen werden /) zugemachet seyn / An die Schnauze des Retorten mustu forne noch eine Schnauze / so etwan von einem andern steinern / besser aber ist / von einem gläsern Retorten abgebrochen / stecken / die Fugen zwischen beyden Retorten auff

best du janner kanst / verwahren / vnd wol verkleiben / vnd du must diesen Handgriff mit den zweyen Retorten Schnausen aneinander / wann du (es seind gleich was für Salia oder andere dinge / die viel vnd starcke Spiritus zu geben pflegen / es wollen /) destillirest / wol mercken / sintemahl es derentwegen geschieht / daß die Spiritus desto lenger ihren zug nemen / vnd besser raum in der Vorlage haben / auch sich desto ehe niederschlagen können / daß sie die Vorlage nicht zerstoßen / vnd in kleine stücke zerbrechen / An die fördere Schnause mustu nun die Vorlage / die dann mit einem gar grossen Bauche seyn muß / auff daß die Spiritus desto besser raum darinn haben / vorlegen / also / daß die Retorten Schnause in die Vorlage wol hinein reiche / vnd die Schnause fein gehebe oder genaw sich an den Mund der Vorlage füge / Diese Fuge verstopffe vnd verlutire auch gar wol. Nun mache Feuer in den Ofen / treibe es fein gradatim , Als erstlich mit öffnung des einen obern Lufftlochs etwan ein par stunden / hernachmals wiederumb ein par stunden etwas stärker / dergestalt / daß der obern Lufftlocher zwey offen seyn mügen / hernach öffne das dritte oberne Mundloch / so gehets noch stärker / Vnd zulezt mit allerstärckstem Feuer / das ist / wann alle vier obere Lufftlöcher / vnd das allerunterste Windloch / so vnter dem Kost des Ofens ist / offen seind / vnd die Flamme durch die vier obern Lufftlöcher außschlegt / getrieben / so wirstu befinden / daß mit dem ersten vnd andern grad eine Phlegma oder Wässerigkeit sich herüber begibt / vnd hernach ferner die Spiritus steigen / vnd mit gewalt herüber getrieben werden / Vnd wisse / daß das Sal commune, oder gemein Salz gibt keine weisse / nicht schwere / sondern leichte Spiritus.

Wann nun die Spiritus alle herüber seind / vnd die Vorlage wiederumb hell vnd klar worden ist / so lasse das Feuer abgehen / vnd die Gefässe erkalten / Vnd auff daß du aber die Vorlage ohne schaden abnehmen kanst / So neße grobe leinine Luchlein in Wasser / vnd also naß schlage sie vmb das Lutum, damit die Vorlage angelutiret ist / so wird solches erweichen / daß man es gar leichtlich abstechen / vnd alsdann ohne gefahr der zerbrechung die Vorlage abnehmen kan.

Hastu nun die Vorlage abgenommen / So schütte dasjenige / das darinnen / welches dann der herüber gedestillirte Spiritus Salis mit grober Phlegma

Phlegma vermischet ist / in einem guten starcken GlasKolben / der nicht zu groß noch zu kleine / In dem du dich dann nach der viele deiner Spiritus vnd Phlegma zu richten hast / vnd destillir per Alembicum in cinere oder dem Balneo, fein gar gelinde die grobe Phlegma von dem Spiritu abe / die mustu so lange gehen lassen / biß du an dem geschmacke / wann du sie probest oder kostest / vernimst / daß es scherfflich zu schmecken beginnet / zu deme auch daß der GlasKolben beginnet etwas tuncel zu werden / dasselbige dann auch ein Zeichen ist / daß sich der Spiritus Salis mit auffgeben wil / so höre alsdenn auff zu destilliren / laß das Feuer abgehen / das Gefäß erkalten / Nimm auß / so findestu einen gar köstlichen Spiritum Salis, welcher von seiner groben Phlegma rectificirt, vnd in der Arzney zu gebrauchen / wider viel Kranckheiten vnd Gebrechen / hochnützlich ist.

Alius modus, oder eine andere weise in machung
des Spiritus Salis.

Wann man den Spir. Salis machen wil / So ist auch ein solcher Weg / daß das Salz mit dem Löpfferthon nicht vermischet / noch in Kuglein formiret werden darff / sondern hastu des Salis communis ein Pfund / dörre vnd stosse es gar klein / vnd vermenge es vnter zwey Pfund Drippel / das ist eine solche Materia / damit die Valbierer ihre Messinge Becken schön rein vnd glantzend zu machen pflegen / so man wil / mag ein Loth geläutert klein geriebener Salpeter mit darzu componirt werden / alsdann in ein Retorten gethan / vnd mit destilliren auch rectificiren, nach jetzt newlich geschehener fleißiger vnterrichtung recht procediret, So bekömpft man auch einen gar guten Spir. Salis, welcher in einem Gläslein wol vermachet auffgehoben werden muß / je länger er stehet / je grünlicher an der farbe er wird / darzu ist auch das ein Merckzeichen / ob die Spiritus de Sale oder vom Salz allzusammen recht herauß getrieben weren / so muß der Colchotar der Todtenkopff / oder Remanens so im Retorten dahinten bleibet / gar roth seyn.

NOTA.

Der Drippel wird deshalb dem Salze zugesetz / daß ers nicht zum fuß kommen leffet / denn er selbst auch nicht fließt / noch fließen kan / deßgleis

gleiches so verhindert er auch / daß sich das Salz nicht kan auffgeben oder vbersteigen.

Aber der Salpeter mag vielleicht darzu dienen / daß er die Spiritus Salis hebe / auch desto balder vnd frischer gehend mache.

Vom Meer oder Seesalz zu destilliren.

Betreffende den Spiritum des Meer: oder Seesalzes destillando zu bereiten / solches geschicht ebener massen / wie von dem Sale communi oder gemeinem Salz vnterrichtet worden / allein wie das gemeine Salz weiße subtile leichte Spiritus gibt / so gibt dargegen das Meer: oder Seesalz kunckele / schwärzliche vnd schwere Spiritus , dazu auch ist der Spiritus vnd Oleum des Meer: oder Seesalzes viel gelblicher ander Farbe / denn der Spiritus vnd Oleum des gemeinen Salzes.

Ein feiner Modus / den Spiritum, so auch Oleum genandt wird / auß dem Meer; oder andern Salz zu bereiten.

Nim Boli Armeni oder sonst den rothen Bolum, so in Teutschland gefunden wird / truckne ihn in einem Schmelztiegel oder sonst andern Gefesse auff dem Feuer / ja so stark als du jimmer kanst / gib ihm hitze / laß ihn widerumb erkalten / alsdann nim Meer: oder Seesalz / so man in gemein auch Boyesalz nennet / machs auch treuge vber dem Feuer / jedoch laß es nicht stessen / stosse oder reibe es auch klein / vnd dieses Salzes nim halb so viel als des Boli, vermenge es wol zusammen / hernach destillirs per Retortam, rectificirs auch per Alembicum, wie nach der lenge vorhin auch genugsam vnterrichtet ist worden / so bekömpstu ein gar fürtrefflich schön gelbes spiritualisches Oleum Salis.

Extractio auß dem Meer: oder Seesalz / die da ein süßes Salz wird.

Lasse grob Boye oder Seesalz eine stundlang gar wol stessen / dann reibe es fein / vnd extrahir es mit Spiritu vini, die Extraction in einen Kolben abgegossen / vnd per Balneum den Spiritum vini davon gezogen /

℞

℥

so bleibe in fundo ein süßes Salz / damit kan man dem Golde auch seine Farbe aufziehen.

Sal Gemmæ zu calciniren.

Nim Sal Gemmæ, glühe das eine halbe stunde mit sachtẽm Feuer / darnach zerstoße es / vnd in Regenwasser resolvirt, darnach per filtrum destillire, vnd wiederumb in einem steinern Geschirz zu Salz gefotten / das widerumb calcinirt mit einem wenig starckẽm Feuer / so hats genug.

Fürnehmste kräftige Wirkungen / so dem Spiritus Salis, welcher in gemein auch Oleum Salis genandt wird / zugeeignet werden.

Der Spiritus oder Oleum Salis, ist an seinem geschmacke nicht so schärff als das Salz in gemein ist / auch nicht so gar sawer wie etwan ein Spiritus Victrioli, sondern sein geschmack vergleichet sich fast dem Saft der wilden Holsäpfel / doch egllicher massen ein wenig zur süßigkeit geneigt.

Seine Krafft ist / daß es zertheilet / dünnmache / verzehret vnd auftrücket / jedoch nicht hitziget / sondern fast wie ein temperatum ist / vnd lindert / stercket auch zugleich mit die natürliche Wärme / vnd vermehret dieselbige / zerstreuet auch was wider die Natur ist / erhelt die gesunden Feuchten in ihrer Art unverlehet / Vnd insonderheit den Phlegmaticis ist es hoch nutzbar / denn es ihren zähen feuchsten Schleim verzehret / hindert vnd benimpt die vom Haupt herabfallende Flüsse / vnd præservirt für allen Kranckheiten / so auß böser Phlegma, Schleim vnd Flüssen entstehen. Vnd wer sich seiner gebührlicher massen zu gebrauchen beflisset / denselbigen Menschen ernewert es an seinen Kräfften ganz vnd gar.

Es hat die erfahrung bezeuget / daß mans den Epilepticis in einem guten Aqua vitæ eingegeben / daß sie von solcher fallenden Sucht / necht Göttlicher hülffe liberirt worden seyn.

Wider den Schlag oder Paralylin, auch verlohrene Sprache wiederzubringen / desgleichen gegen tremorem cordis oder das Herzklopfen / auch sonst allerley Ohnmachten / so wol in Pestilenzzeiten / wann die Luft sehr

sehr insicirt, ist ersprießlich gebraucht worden / Succo Violarum, vnd Ele-
ctuarii de Juniperis, eines jeglichen zwö Unzen schwer / darzu vermischt
des Spiritus oder Olei Salis eine halbe Unze / vnd das wol untereinander
in einem steinern Büchlein agicirt, vnd des morgens nüchtern hiervon all-
wege auff ein mahl vngesehr einer Haselnuß groß eingenommen.

Schwangern Frauen hat jetztgedachtes componirte Arzneymittel
in ihren Kindesgeburten die Geburt geleichtert / Imgleichen ist es den
Kindesbesserischen Frauen für allerley Anfälle eingegeben worden / vnd ist
ihnen ohne allen schaden vnd gefahr gar wol bekommen.

Wann sich ein Mensch bey guter gesunder Farbe erhalten wil / der ge-
brauche sich offtmahls jetztangeregten componirten Arzneymittels.

Welcher von vbriger Feuchtigkeit beschweret ist / vnd gerne derselben
oplicher massen benommen seyn wolte / der gebrauch sich dieses Spiritus oder
Olei Salis täglich in Wein / oder andern bequemen Mitteln.

Der erkalteten Brust / so mit steifen Flüssen beschweret wird / bekömpft
wol / vertreibet den alten langwirigen Husten / vnd das schwerliche äthe-
men Asthma genandt / so von solchen Flüssen verursacht worden.

Im Magen löset ab die schndden bösen Feuchtheiten / so sich darin-
nen gesamlet / angefest vnd erhärtet haben / zertreibet vnd zertheilet die / vnd
ob es gleich für sich selbst nicht viel Nahrung gibt / so erwecket doch dem
Magen gut Appetit vnd Lust zur Speise / bereitet auch die alsbald durch
den Leib zu gehen.

Wider die langwirige vnd sehr alte der Leber vnd des Nüßes Tartar-
ische verstopffungen / ja auch wol verhartungen dienets / dann es dieselb-
igen öffnet vnd lindert / Auch die dahero entstehende oder allbereit entstande-
ne Gelbsucht / Wassersucht / Melancholiam Hypochondriacam, Wehes-
tate vnd Schmerzen vnter den Rippen / vnd was auch von grober zäher
Feuchtigkeit / vnd von Blästen vnd Winden herkömpft / vnd andere auß ges-
agten Ursachen causirte Mängel vertreibt vnd nimpt es hinweg / vnd sons-
derlich Anasarcam verzehret / vnd das Wasser / so sich zwischen Fell vnd
Fleisch gesaget. Desgleichen die wässerige bläßige Geschwulst an dem Ges-
mächte vnd Beinen / so sich gemeinlich bey den Wasser- vnd Lungenfüch-
tigen / vnd die eine böse Leber haben / begibt / vertreibt es.

Es vertreibt vnd benimpt auch demselbigen Patienten den grossen Durst/den sie sonst in diesen Krankheiten sehr zu haben pflegen/also/dass sie sich gar nicht nach trincken sehnen/ vnd wol egliche tage ohne trincken sich erhalten können/hierzu mag man es täglich in gutem Wein/oder nur Vermutwasser einnehmen/vnd weme es gefellig / der kan allewege ein wenig Vermutwasser darzu vermischen. Eufferlich mag man sich mit diesem Spiritu oder Oleo auch wol reiben lassen / nechst Gott / so werden alsdann in kurzer zeit solche Gebrechen glücklich genesen. Wie dann gleicher gestalt die faulen Febres auch hinweg genommen vnd vertrieben werden.

Im Bauchgrimmen/Colica Passione vnd Darmgicht/so die grobe zähe Feuchtigkeit oder bläste vnd winde/auch kalte verursachen/ zertheilet es den zähen dicken Schleim in den Gedärmen/Auch dienets die groben bläste oder winde/die das Grimmen häuffen vnd erbittern/zu resolviren,auffzulösen vñ zu verzehren/vñ also die verstopfung des Eingeweidess zu eröffnen/ vnd den Bauch wiederumb zu erweichen/damit sich das grimmen vnd schmerzen legen vnd stillen kan/erzeiget der Spiritus oder Oleum Salis auch seine hülfte/beydes eingenommen/vnd in Clüstieren sich appliciren lassen. In den Bauchflüssen/Durchlauff vnd rothen Ruhr oder Blutgang gebrauchte man sich dessen im Clüstier. Den Gebrechen der Nieren kömpfs zu hülfte / vnd der scharffe Blasenstein wird dadurch zertrieben/vnd vom Menschen außgeführt.

Einem Menschen der gebrochen ist/oder den Carnüffel hat/deme sol man täglich des Spir. oder Ol. Salis egliche Tropffen in gutem Wein eingeben/auch mit diesem Spir. oder Oleo Salis den Bruch oder Carnüffel offft schmieren/vnd ihn im Bruchbande behalten/ so heilet er in wenig tagen.

Allerley Wärme/die im Leibe wachsen/ treibts auß/ vnd verhindert ihr ferners wachsen.

Für die giftige Contagion der Pestilenz ist es ein kräftige präservativ/vnd denen/so mit solcher Seuche behafftet seyn/dienets sehr wol/desgleichen die Gifte einbekommen haben/ Item die giftige Schwämme/Opium,das ist Monsafft/ gessen haben/Auch die von Schlangen/Mattern/Spinnen vnd andern solchen giftigen Ingeziffer beschwediget vnd vergiffet weren/erscheinet es gut vnd heylsam / mit inner: vnd eufferlichem gebrauch angewendet/dann es die giftigen Feuchte verzehret.

Zu den Verlesungen oder stichen der Hornüssen oder Wespen/gebrauch
man eusserlich.

Den feisten Weibern / vnd denen die Mutter mit vberiger Feuchte vnd
schleimigkeit verunreiniget ist / denen ist der Spiritus oder Oleum Salis gut
vnd nützlich zu gebrauchen / Denn dadurch wird alle vberflüssigkeit vnd
vnarth derselbigen gereiniget / verzehret vnd außgetrucket / daß der Same
desto leichter in der Dhrmutter haften kan / vnd also die Fruchtbarkeit sehr
befördert wird.

Wenn sich in den Augen von vbrigem Fleisch vnreine Gewächse
lein erzeigen / auch die Felle der Augen zu benehmen / vnd wider den Stahr
der Augen / im gleichen die weisse Flecken vnd Narben / auch dunckele Blö-
digkeit der Augen zu vertreiben / gebraucht man in Augenwassern / vnd an-
dern bequemen Mitteln gar nützlich. Vnd wer von schlägen / stös-
sen oder fallen / braun vnd blau vmb die Augen ist / oder geronnen Blut vn-
term Angesichte hat / der neze ein Schwämlein / oder leinen Luchlein in dem
Spiritu oder Oleo Salis, vnd lege es auff dieselben örter / oder ein wenig ro-
the Myrrha in dem Spiritu oder Oleo Salis zerrieben / hernach mit Honig
vermischet / vnd auff jetztgedachte Mäler vnd stete gestrichen.

Die Haut im Angesichte wird auch schön rein vnd glatt von der
Oberstreichung dieses Spiritus oder Olei Salis. Vmb mehrer bequemigkeit
willen aber / kan es in Wein / oder andere hierzu dienliche Wasser vermis-
chet / vnd also / wie gesagt / gebraucht werden.

Das sausen vnd brausen in den Ohren / desgleichen der Ohren wehe
vnd schmerzen zu lindern vnd zu vertreiben / desgleichen / wann die Ohren
schweren vnd eystern / sie zu hehlen / in deme wird der Spiritus oder Oleum
Salis auch mit nutz angewendet / In egleichen diesen fällen / wird er mit gu-
tem Weinessig vermenghet / vnd in die Ohren getropffet / auch die schade-
haften Ohren damit genezet.

Wider die Mundgeschwer der jungen saugenden Kinder / welches
Aphtha genennet wird. Desgleichen die zerschwellene Mandeln vnd Hals-
knollen zu zertheilen / vnd die unreine Zunge zu saubern. Item / das faule
offene Zahnfleisch / den Schorboel im Munde zu reinigen / vnd zu heilen /
das Zahnwehe zu benehmen / so wol an den Zähnen vnd Zahnfleisch die

vbrige Feuchtigkeit vnd Unflath / so sich daran erhelt / zu verzehren / vnd ferner die Zähne vnd Zahnfleisch vor Fäule vnd Anbrüchigkeit zu präseruiren / so mische man den Spir. oder Oleum Salis in rein Honig / vnd alsdann es in den Mund gestrichen / vnd die Zähne vnd Zahnfleisch damit gerieben.

Wann die Frayen bresthaffte außgeschlagene Brüste haben / so lege man Luchlein / so mit dem Spiritu oder Oleo Salis befeuchtet seind / darüber / so werden sie bald heyl. Feuchte Krätze / schüppichte / vnd andere außspringende Rände / Grind / Flechten vnd Zitrachten zu vertreiben / solches kan durch den innwendigen vnd außwendigen gebrauch des Spiritus oder Olei Salis gar wol geschehen.

Wie dann auch Fransösische vnd andere Geschwore vnd Beulen zeitigen / reiff vnd entferig zu machen / mag man den Spiritum oder Oleum Salis für sich allein / oder mit andern bequemigkeiten außwendig auflegen.

Zu heilung des giftigen bösen Geschwores des Haarwurms / der vnter sich bis auff's Gebeine frist / denselben zu vertreiben / vnd dergleichen bösen giftige Apoktemata, vnd die Geschwore so Cacoëthes heissen / auch zu den fressenden Schäden an den Geburtsgliedern / auch die Schliere vnd andere offene Schäden zu heilen / so vermischet man den Spiritum oder Oleum Salis in weissen Wein / vnd damit befeuchtet man Gerstenwehl zum Leigen an / solches alsdann vbergeschlagen.

In den omb sich fressenden Krebschäden / erspriesset nutzbar / diesen Spiritum oder Oleum Salis in Raufensafft gemischet / vnd bequemlich dar ein geneset vnd darauff gelegt.

Vnd in summa mit innwendigen vnd außwendigen gebrauch / wehret der Spiritus oder Oleum Salis allen fließenden vmb sich fressenden Schäden / vnd machet ihnen zur heilung einen guten grund.

Die zerrissenen / verruckten / verkürzten / auch lahmen Glieder oder Gliedmassen wiederumb einzurichten / vnd zu recht zu bringen / so sol man dieselbigen mit diesem Spiritu oder Oleo Salis schmieren oder bestreichen / entweder für sich allein / oder zu andern hierzu dienlichen bequemungen gemengeset / es durchdringet solche gewaltig / vnd ist gar hülfbar.

Wargen zu vertreiben wird vbergelegt der Spiritus oder Oleum Salis in Ringelblumen Safft gemischet. Dergleichen die Leichdorn oder Hül-

Vom gemelnen vnd SeeSalze.

91

neraugen/wann die nach dem Bade wol beschnitten seyn / vnd alsdann mit dem Spiritu oder Oleo Salis bestrichen/werden sie dadurch vertrieben.

In dem Rothlauff / Rosa oder heiligen Ding wird der Spiritus oder Oleum Salis in Hollunderessig vermischet vnd vbergeschlagen/ist sehr hülflich befunden worden.

Die erfrorenen/ auch auffgebrochenen Hände vnd Füße / werden das durch wieder zurecht gebracht vnd geheilet.

Auß den Veinen vnd Füßen die Müdigkeit zu ziehen / dieselben auch zu kräftigen vnd stärken/vnd die Glieder/die ermüdet seyn/zu steiffen/dazu ist der Spiritus oder Oleum Salis ein Hülfmittel / wenn man damit sie für der wärme wol bestreicht vnd reibet.

Die Flüsse vnd kalten Geschüchte/so in die Glieder/auch in die Gelenck oder Gewerbe gefallen seind / vnd daselbst allerley Gliedsuchten / Rücken schmerzen/ Hufftwehe/ Chiragra, Gonagra, Podagra, Zipperlein / Reiffen vnd Wehetage / auch Contracturen vnd Lähmung verursachen vnd anrichten / werden durch den Spiritum oder Oleum Salis verzehret vnd benommen / nemlich / daß man denselbigen in bequemen Mitteln innerlich gebrauchet / vnd eusserlich ihn vber solche örther streichet / so werden die Schmerzen vnd Pein kräftiglichen gestillet / vnd so sich darin Tophi oder Steinlein angesetzet/so werden die discutirt, vnd sonderlich wann man den Spiritum oder Oleum Salis mit dem Oleo Victrioli dulcis miscirt, vber die Nodos applicirt, solviret es dieselbigen gar fürtrefflich wol.

Es ist auch für die Podagrischen Schmerzen sehr gut / vnd dieselbigen gar wol damit zu stillen / neben innerlichem gebrauch des Spiritus oder Olei Salis auch eusserlich anzuwenden / Spiritus oder Oleum Salis mit Oleo Therebinthino, Oleo Cera, Oleo Camomilla, oder auch Wullkrautöl vermischet/vnd die schmersshafften örther für der wärme damit ungerirt, vnd wann die Glieder von Flüssen vnd Catharren zur Contractur sich begeben hetten / so sol man hierzu gebührliche Behungen gebrauchen / vnd nach denselbigen vberzuschmierem anwenden des Spiritus oder Olei Salis, Olei Victrioli dulcis, Spiritus oder Olei Therebinthini optimi destillati, wol zusammen misciret, vnd für der Wärme jestangezeigter gestalt eusserlich vbergestrichen / Hierdurch werden auch dieselbigen Glieder vnd

vnd Gewerbe vber die maß sehr wol vnd also gestärcket / daß sie solche Flüssigkeiten nicht mehr so leichtlich annehmen mügen.

Wider den Krampff vnd erkaltete Nerven / dienet auch gar wol obgemeldter Spiritus oder Oleum Salis, jnnerlich vnd eusserlich obangerogter gestalt angewendet.

In eusserlichen Wunden vnd Schäden begeben sich oftmahls Fäulungen / wächset auch bisweilen darinnen geil Fleisch / vnd richtet grossen Schmerzen an / Solche mangel bestreiche man mit dem Spiritu oder Oleo Salis, es löset vnd verzehrets gar balde / vnd behütet für fernerer Fäulung.

Summariter, der Spiritus oder Oleum Salis ist ein gar vortreffliche Medicin vnd gewaltiger Überwinder gar vieler Krankheiten.

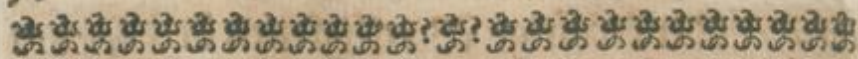
Ferner soltu wissen / daß vber jekt oberzehlte Arzneyische anwendunge / der Spiritus oder Oleum Salis, wann er vnterrichteter gestalt nach / recht fleißig destillando verfertigt ist / zu bereidungen vieler schöner / herrlicher / köstlicher dinge / in der Kunst Chymia gebraucht wird. Dann der Spiritus oder Oleum Salis löset auff Goldt / edliche Edel: vnnnd andere Gesteine / Perlen / Corallen / &c. daß sie ferner in ihrer Porabilitet vnd Liquoren zu hoher allernützlichster Menschlicher Arzney gebraucht werden: Welche Prozesse / wie solchen mit aller arbeit rechtgründlich nachgegangen werden sol / allhie anzuzeigen ich vnterlasse. Wer aber auß meiner Vnterrichtung / so ich in dieser meiner Medulla Destillatoria & Medica, &c. gar getrewlich gethan / durch seinen fleiß / mühe vnd arbeit / einen guten anfang zum laboriren geschöpffet hat / der dencke den dingen mit ernst fleißiger nach / vnd greiffe zur Arbeit / werde darüber nicht leichtlich verdrossen / gebrauche auch ehrlicher / aufrichtiger / gutherziger vnd rechtschaffener wolerfahner Artisten getrewen raths / so wird er gewiß viel geheimnisse der Natur / auch mancherley gar fürtreffliche Arcana (für andern Schwepern vnd Nachlässigen) eigentlich erfahren vnd innen werden / vnd seine Expens / mühe vnd fleiß nicht vbel noch vergebens angewendet haben / Hernachmahls gebrauche er sich auch derselbigen seiner erfahrenheit / zu Gottes lob / vnd seines nothdürfftigen Nochesten hülffe vnd besten.

Vir.

**Virtutes oder kräftige Wirklichkeiten des Spiritus
oder Olei Salis, darin das Gold recht secundum artem auff-
geschlossen / oder ein Aurum Potabile damit gemachet
ist.**

Wolgeböte erfahrene vnd gelährte Philosophi, Medici vnd Arzte
attribuiren vnd schreiben dem Spiritu oder Oleo Salis, darinnen das Gold
recht aufgelöset / oder ein Aurum potabile damit gemacht ist / grosse kräfti-
ge / im Menschlichen Körper / Arzneyische Wirkungen zu / daß es in allen
Schwach: vnd Kranckheiten wie die heißen / ein gewaltiges Hülfsmittel /
vnd den Patienten in allen Ohnmachten / Ja ob sich es gleich mit ihnen zum
Tode zu nahen beginnere / eine fürerhoffliche Erquickung (damit sie Krafft
bekommen / vnd noch ehlicher massen auff zuhalten) sey / wann man es ihnen
zween / drey oder vier Tropffen nach gelegenheit auff einmahl in einem gu-
ten Aqua vitæ, oder Krafftwasser eingibt.

Deßgleichen / wann man es wöchentlich einmahl einnimpt / allewege
auff einmahl drey tropffen / in gutem starcken Wein / oder Aqua vitæ, oder
sonst in andern nach gelegenheit bequemen mitteln / vernewert es den Mens-
chen / macht ihn junggeschaffen / vnd grawe Haar zu neuen gelben Haaren /
Haut vnd Nägel new wachsend / præservirt den Menschen für allerley zu-
fallenden Kranckheiten / daß er in seiner gesundheit / die tage seines Lebens /
biß auff die bestimpte Sterbenszeit / die ihm von Gott
auffgesetzt ist / bleibet.



QVARTUS
TRACTATUS

Vom Urin oder Harn des
Menschen.

Wiewol des Menschen Urin oder Harn ein vnflätig abscherwlich ding geachtet wird / so ist doch gewis vnd warhafftig / daß gleichwol derselbige / so wol auch die Harn vieler Thiere / grossen Nuz in sich haben / Vnd sintemahle ein jeder Harn eine Nitrositet bey sich hat / so wird vnser Salpeter / den wir in gemein in Teutschland haben / von denen Orthen / da die Menschen vnd Thiere viel hin geharnet / auß derselbigen Erden gesotten vnd bereitet. Auß was weise nun dieselbige Arbeit verrichtet wird / ist vnndtlig allhie zu melden / Was aber der Urin oder Harn des Menschen für kräftige heylsame Wirkungen in der Arzney zu vielen Leibs gebresten / ja auch dñßals den Thieren / so wol als den Menschen nützlich / zu erzeugen pffet / wil ich derselben esliche / wie solche von den hochgelehrten Arzten / so wol andern verstendigen Leuten / wahrgenommen vnd probirt seyn / allhier kürzlich anzeigen / Demlich :

Erstlich / wann einem die Haar auff dem Håupte außfallen / solche Sucht dann Alopecia genandt wird / der nehme Erdscheibenwurzel vnd Schwefel beydes gleicher schwere / vnd fein gepulvert mit einer Kalbsgallen vermischet / zusammen gerleben / vnd siets alten Urin darzu gegossen / vnd wol durch einander temperirt / damit alsdann das Haupt oben / da das Haar außfallet / bestrichen / so wird solche Sucht vertrieben / vnd dem Haar außfallen gewehret.

Wer ein blödes vnd tunkels Gesichte hat / vnd ein Fell darinnen etwan wachsen wolte / wird für eine gewisse hülf / vnd recheschaffen gut Erpe-

Vom Urin oder Harn des Menschen.

¶

Element geachtet / daß man in guten reinen Menschen Urin oder jungen Knaben Harn / sublimirt Salarmoniac, oder nur sonst gemeinen reinen Salmiac vermische vnd zergehen lasse / daß es wie ein Augewässerlein werde / damit sol man offft die Augen anstreichen. Gleicher gestalt wird für das blöde schwache Gesicht vnd anfang des Stahren gut seyn erachtet / geschetsete rein gestoffene Lorbeern auffß subtilste pulverisirt mit Knaben harn wol temperirt / vnd ein wenig gepulverten Gummi Arabici darunter vermischet / in einem küssern Geschirlein bis zum gebrauch behalten / vnd wann es noch thut / so salbe die Augen offft damit. Wie dann auch die tuncelheit der Augen zu vertreiben / Item / die Hüllgeschwere der Augen / Argemata genandt / auch Wundmahlen vnd Flecken in den Augen vnd derer Gliedern zu heulen / vnd zu vertreiben / wird eine gute Medicin bereitet / also: Man kochet fein langsam Knabenharn / vnd geläutert Honig miteinander in einem küssern Gefäße / verschäumet es wol / leßet alsdann erkalten / vnd streichet hernach offftmahls in die Augen. Sonsten wird auch ein edles Augewässerlein auß Harn mit Honig temperirt / offftmahls in die Augen gelassen / vertreibet die Flecken derselbigen.

Für das vbele Gehör / Item die auffgerissenen verwundten schwerenden / eyterichten Ohren vom Eyter zu reinigen / dieselbigen Geschwere zu heulen / die Schmerzen zu legen / auch andere alte Gebrechen der Ohren zu geneien / geußt man Kinderharn eines jungen Knabens / strackß also warm / wie ihn der Knab gelassen hat / das dann am besten ist / oder aber sonst lawwarm gemacht / in dieselbigen Ohren / sonst kan es alter gestandener Harn auch wol thun / er trucknet alle Feuchtigkeiten vnd Eyter in den Ohren auß. Eßliche vermischen (zu diesem gebrauche) den Menschen Harn mit gutem starcken Wein / das dann auch gar zuträglich ist.

Sonsten auch die Würme der Ohren / auch andere Gewürme vnd Thierlein / die in die Ohren gelauffen oder gekrochen seyn / heraus zu treiben / vnd zu tödten / geußt man eines alten Menschen Harn warm in die Ohren / oder man stößet Zibibeln vnd Ysop mit altem Harn wol vntereinander / vnd außgepreßet / denselbigen Saft alsdann treuffet man in solche Ohren / Es hilfft gar wol.

¶

Wann

Wann man schwarze vnsaubere Zähne reinigen vnd weiß machen wil/so nim nur Erbsen Mehl / das temperir mit Harn oder Urin, wie eine Salbe/damit die Zähne gerieben/ ist ein gar gut Dentifricium.

Malsen vnd Flecken des Angesichts zu vertreiben/so wasche man sich mit dem Harn eines jungen Kindes/so warm wie er gelassen vnd auffgefangen ist. Aber daß die Beulen vnd Drüsen des Angesichts vergehen mügen/ soltu guten schönen geriebenen weissen Tartarum oder Weinstein mit Knabenharn/warm/gleich stracks wann er gelassen ist/ anfeuchten/vnd wol sich damit vollziehen lassen/solchen wickele hernach in hantlin Werck/vnd dann in ein leinen Tüchlein gebunden/vnd in gar heisse Asche verscharret/vnd also wol mit einem Geschirz bedeckt/auff daß die Asche nicht bald kalten kan/ein ganze nacht darinnen ligen lassen / des morgens es wieder herauß genommen/das Tuch vnd Werck abgenommen/den Tartarum oder Weinstein/gleich wie er verhanden ist / zu Pulver gestossen / vnd mit Honig zur Salben temperirt/vnd mit derselben solche Beulen vnd Drüsen bestrichen/vnd wol eingerieben.

Dem abgefallenen Zapfstein zu hülf zu kommen/vnd desselben Feuchtigkeiten zu verzehren/ist eine gewisse Kunst oder Experiment, daß man in Menschenharn ein wenig gestossenen Saffran thut / daß er sich wol gilbe / hernach damit ein wenig lawwarm gegorgelt. Vnd in den gefährlichen Halsgeschwuren/daran offte Menschen ersticken müssen/ erzeiget der Menschenharn (also warm wie er abgelassen worden / den Hals damit gegorgelt vnd gewaschen/solches aber auch offte wiederholet) gewaltige / gewisse vnd schleimige hülf. Laß dich nicht irren/daß dis Mittel schlechtes vnd geringes anschens ist/Wan kan aber (Gott lob) in diesem fall so viel vnd mehr damit außrichten/als mit einer gar köstlichen Arzney/die von thewrentsachen zusammen componiret were/ dann diß ist ein sonderlich Experiment zu diesen Gebrechen.

Denen die mit dicken zähen Schleim vmb die Brust vnd Lungen beladen seyn/auch den alten Husten zu benchmen/ Item denen/ die ganz anbrüstig seyn/sehr keichen / vnd den Athem nicht (sie sisen denn auffgericht) holen können/ist sonderlich dienstlich/alten Urin,der sich wol gesetzt hat/mit Saffran gegilbet/lawwarm eingetruncken/oder in Kinderharn/wie sie ihn ablassen/ stracks zu trincken geben.

Wann

Wann ein Mensch nicht wol essen mag / vnd sich befürchtet / daß si me Lung vnd Leber faulen möchte / solches zu erfahren / ist diß eine gute Prob / Nim in eine Schüssel Weißen Kleyen / vnd schütte des Patienten eigenen Brin / so warm er ihn ablesset / vber die Kleyen / rüre es wol vmb / vnd laß es alsdann eine nacht fein stille stehen. So er nun solche gebrechen / oder andere dergleichen Fäulungen im Leibe hat / so werden die Kleyen voller Maden. Diesen innerlichen Mangel nun wiederumb zu curiren vnd zu genesen / gebrauche dich diß folgenden Receptis: Nim Krauchen / Senybletter / Pop / Fenchelkraut / Hollwurz / Alantwurz / jeders ein handvoll / Tormentill / Manus Christi, Muscatenblumen / jedes ein halb Loth / Diese stücke alle in einen Topff vermacht / vnd in gliende Kolen gesetzt / vnd eine halbe stunde wol vermacht / fein mehlich sieden lassen / den Trancß alsdenn von den Kräutern abgeseiget vnd wol verwahret / hievon trincke der Patient des morgens lawarm / des abends aber nur kühl / allwege fünf guter Löffel voll / etliche tag nach einander / so lang dieser trancß weret / es hilfft (negst Gott) sehr wol.

Weme die Hände / so wol auch etwan die Knie sehr zittern / der wasche solche örter offtmahls mit seinem eigenen Harn / fein warm / gleich wann er ihn gelassen hat / vnd damit eine zeitlang angehalten / es hilfft gewißlich.

Der ansehenden Wassersucht thut Menschen Brin gewaltigen widerstand / wann der Patient seines eigenen Brins frühe morgens warm / wie er abgelassen worden / trincket / vñ also ein zeitlang mit solchem im täglichen gebrauche anhelet. Gleiche Wirkung verbringet auch der Harn von einem jungen Knaben der noch jungfraw ist / wann er gedächter massen wird gebraucht / denn solcher jungen Knaben harn führet gewaltig das Wasser auß des Patienten Körper / vnd wird in der Wassersucht / darin allein der Bauch geschwollen vnd auffgeblähet / oder auffgedöhnet ist / ein köstlich gut wolkräftiges Pflaster bereitet vnd gebrauchet / folgender gestalt:

Nim dreißig Feigen / so wol in Essig geweicht worden / vnd mische das zu Kindernloth zwölff Loth / Ziegen: oder Geißloth acht Loth / Lorbern von Hüllen gesaubert vnd Steffanörner / beyde gepulverisirt jeders dritthalb Loth / Haselwurz vnd Beilwurz auch gepulvert / jegliches anderthalb Loth / stoffe oder reibe es in einem grossen Mörser wol vntereinander / in ein Gefäß oder Topff gethan / vnd mit vbergießung genugsamen Knaben harnes /

nes / vnd offte vmbührung zu einem dicken Brey gesotten / vnd ferner drein
vermischet extraction ex Floribus Sulphuris cum oleo Juniper. geschehen /
vier Loth / Gänsefchmalz vñ Entenschmalz jedes acht Loth / Olei Trini, das
ist Weilwurzelöl vnd Kautenöl / wie man sie in gemein auff den Apotheken
zugerichtet findet / jedes sechs Loth / temperirs auff gelinder wärme fein / bis
es dicke wie ein Pflaster wird / davon auff ein Tuch gestrichen / vnd vber den
gansen Bauch gelegt / täglich erfrische es wiederumb / vñ gebrauch es so offte
vnd lang / bis daß sich die geschwulst des Bauchs gang niedergesetzt hat / vnd
vergangen ist / das den negst vñtlicher hülf in kurzem geschicht: Oder vmb
vermeidung grosser vnkosten / so siede Geißbonen mit eines reinen jungen Knaben
harn / daß es ein dicker Brey werde / den streichs auff ein Tuch / vñ leg es
wie ein Pflaster vber den gansen Bauch / so purgierts vñ treibt die Wasser-
sucht durch den stuelgang hinaus / daß also der Patient grosse hülf befundet.

Wer Milksüchtig ist / der hat dawider an jungen Knaben harn / die
noch jungfraw seyn / solchen täglich getruncken / eine löbliche vnd bewehrte
Arznei / die ihm solche Sucht wol benimpt. Item / es ist auch experimentirt
befunden im Milkswehe / daß man desselbigen Menschen (deme das Milks-
wehe thut / Brin samlet / so offte er harnet / vnd nimpt Holz Aschen vom Fe-
werherde / rähde die durch ein Sieblein / vnd feuchte sie mit gemeldtem ge-
samleten Brin an / daß es eine Materia wie ein Muß werde / alsdenn auff
ein Tuch gestrichen / vnd fein wol warm außwendig Leibes außs orth des
Milkses geleget / vnd also warm eine stunde darauff ligen lassen / Solches
widerhole offte / es erzeiget (ja auch in den allergrößesten Milkschmerzen)
wunderliche Linderung der Wehetage / vnd hüfft also.

Auch wird die Gelbsucht benommen / daß der Patient seines eigenen
Brins / wann er ihn morgens frühe ablesset / vnd der Vorschuß fürüber ist /
also warm trincke / solchen gebrauch auch etliche tage nach einander conti-
nuire: Oder aber er laß ihm ein Schweißbad bereiten / vnd wann er in dem-
selbigen sitzet / so trincke er fünf oder sechs Loth außgepressten Mettichsafft
(den man denn der lieblichkeit halben / mit weißem Zucker Landt etwas süß
machen kan) auß / vnd schwiße darauff gar wol damit / vñ dan nechstfolgend
des tages frühe morgens seines eigenen Brins vngefahr vier vnzen schwer /
ausgetruncken / vnd also verfolget / es hüfft (negst Gott) gar gewiß / Des-
glei:

Aleichen pflaget auch ebenmäßige Wirkung hierin zu erzeugen / wair der Patient seines eigenen Urins mit Andornsaft vermischet / täglich trincket.

Das heilige Ding / so auch die Rosa genandt wird / zu vertreiben / sol man Hollunderblüth oder Blumen in guter süßer Milch bis auff die helffte einsieden / alsdann die Milch durch ein lein Luch seigen vnd wol ausdrücken / Solche Milch theile nun in zwey theil / die eine helffte gebrauch daß du davon trinckest / vnd / so dirs möglich / damit schwitzest / das ander theil der Milch thue wider in einen Topff / mach sie warm / vnd zertreibe darin Venetische / Hispanische / oder andere gute Seiffe / schütte auch deines eignen Urins dazu / den du nüchtern gelassen hast / schlahe es alles wol durcheinander / daß man gar keine Seiffe mehr darinnen sehen kan : Alsdann neze kein netzelein darinnen / vñ schlahe es außwendig vber das heilig Ding / es zeucht die hitze auß / legt die geschwulst / vnd geneset der Patient von dieser Seuche.

So einer Weibspersonen ihre Blume oder weibliche Monatszeit verstanden were / vnd du woltest dieselbe gern widerbringen / so nim eines reinen kleinen jungen Knabens harn / vnd siede damit gehackten oder zerschnittencn Leuchel oder Knoblauch fein langsam in verdeckten Gefäß / bis zenn halben theil ein / vnd laß alsdann den Qualm oder Dampf davon durch eine Kehrre oder Trichter durch die Scham in die Mutter gehen / oder daß sie sich darüber behe durch einen Gemachstuel / man wirds gar hülflich befinden.

Wachsen jemandes Feigwarzen an heimlichen Orthen / vnd er wolte derselbigen gerne loß seyn / daß er sie nicht abschneiden oder hinweg eken lassen ddrffte / So sol man die glatten Steine in den Wagen / oder Karren legen / die nicht zu groß / vnd auch nicht zu klein seyn / samlen / die ins Feuer legen / daß sie durch auß wol erglühen / vnd dieselbigen als bald in eines jungen Knaben Harn abgesechet / damit wasche die schadehafften orthher zum dfftern mahl / du mußt aber täglich andere newe Steine erglühen / vnd in frischem Urin ableschen / vñ ferner wie gesagt gebrauchten. Sonsten gebrauchet man sich auch zu den Feigwarzen / Item Gewächse vnd Schründen im Hindern zu heilen / dieselbigen Gebrechen mit dem Urin des Menschen zu waschen / vnd in solche Schäden hernach ein Pulverlein gezettelt / so also wird bereitet : Nim Wurmmehl von Eichenholze drey Loth / Tormentillwurgel auffs kleinste pulverisirt vnd Blusstein Lapis Hemacites genandt /

so gar subtil gerieben/ jeders anderthalb Loth/wol vntereinander vermischet vnd gerieben/solch waschen vnd einstreuen des Pülverleins gebrauchte dich täglich zweymahl zum wenigsten/ so wirds bald heil werden.

Das fast vnleddliche beissen vnd jucken des Männlichen Gliedes/vnd heimlichen Orthen der Weiber zu vertreiben / so wasche man solche örther offft mit warmen Brin.

Deßgleichen die Geschwer vnd Löcher der Scham vnd heimlichen örter zu reinigen vnd zu heilen/so gebrauchte dich des Brins jetzt newlich erzehleter gestalt/aber zu dem Schlier vnd Geschwer der Scham/solche zu verhindern oder hinter sich zu treiben/dass sie verschwinden müssen/ so nege man händfen Werck in Menschenharn/trucke es ein wenig wieder auß/vnd streu stracks ein wenig gedörret Salz darauff/vnd lege es warm über den Schlier/dar nach nim einen halben Citronen oder Pomeransen Apffel / vnd lege ihn auffß gedachte Werck/vnd binde es zu/thue solches des Tages zwey mahl/ so verschwindet der Schlier/oder solch Geschwer in wenig Tagen.

Menschen Harn heilet die fließenden Hauptgeschwere/den Erbgrind/ vnd allen andern Grind / vertreibt vnd nimpt auch hinweg die Kleyen oder Schuppen des Hauptß. Zu den bösen fließenden Grind des Hauptß/vnd solchen Schuppen zu vertreiben/zerstößet man Pappeln oder etwan Eybisch Kraut vnd temperirtß mit Menschen Harn/ damit das Haupt dfftermals gesalbt/vbergeschlagen. Item/die Geschwere so auff dem Kopff herfür breschen/ dieselbigen außzutilgen / sol man den Brin nur mit Salpeter temperirn oder solchen darin zerlassen/vnd den Kopff damit waschen. Für die hitzigen Blätterlein vnd dicken rothen Geschwerlein des Hauptß / die sich den Wärtslein an den Brüsten vergleichen / vnd Epter drauß läufft / sol man vom Haupte das Haar gar bloß abscheren / vnd Salpeter in Brin zerlassen/vnd lebendigen Schwefel in gemeinem Wasser kochen / alsdenn es zusammen mengen/ vnd das Haupt oder den schadchafften orth damit bestreichen vnd gewaschen / hilfft gewiß. Wer aber das beissen vnd jucken der Haut hat/auch allerhand Blätterlein / sie seyn am Leibe wo sie wollen/ der wasche dieselbigen örter mit Menschen Harn/darin Salpeter zerstoßen ist/ vnd so die jungen Kinder am Leibe sehr aufffahren/vnd sonst auch zu fließenden Geschweren/so lasse man Brin esliche sage alt werden/ vnd brenne D
freen

streen oder Muscheln Schalen/ daß sie häßlich weiß vnd wie ein Kalk werden/ die stosse/ vnd vermische solches mit dem Urin/ daß es gleich einer Salbe scheine/ vnd bestreiche damit die bestschafften örther.

Die hefftigen schmerzen des Zipperleins oder Podagra gar sehr zu lindern/ so bade die Füße in warmen Urin oder Harn des Menschen/ es lindert den schmerzen balde. Oder seud Foenum graecum ein gut theil/ vnd so lange/ bis daß er gar weich wird/ in Menschenharn/ hernach zu einem Brei gestossen/ magst auch wol ein wenig schön rein Baumöl/ oder Rosenöl/ oder Magamenöl darein vermischen / das leffet solch Pflaster nicht so gar balde dürr werden/ auff ein Tuch gestrichen/ vnd wie ein Pflaster vbergelegt/ vnd so offte es etwan dürr oder trucken wird/ es wiederumb mit aufflegung eines frischen vernewert / Oder man stosse Honigklee oder Steinklee zu Pulver/ siede es mit Menschenharn/ vnd vermische es mit Schweinenschmalz zu einer Salben / vnd dieselbige auff ein Tuch geschmieret / vnd so warm als es zu erleiden/ vber den schmerzen geschlagen / so lezts denselbigen geschwinde. Sich aber für dem Zipperlein an Händen vnd Füßen zu präseruiren vnd zu verhüten/ daß man solches nicht leichtlich bekomme / so sol man wöchentlich Hände vnd Füße zum allerwenigsten dreymahl in warmen Menschenharn baden/ es ist sehr gut/ vnd wird dir dißfalls gar wol bekommen.

Wider das vierfägige Fieber wird als eine gewisse Arzney gelobet / daß man Kinderkoth mit reiner gerädener Holzasche bestreiche/ mit Knabenharn vermische / vnd wol durcheinander temperire / vnd alsdann die Zehen an beyden Füßen damit bestreiche / Jedoch sol man hierneben dem Patienten gebrauchen/ Hasenheis ihm an die Hände gebunden/ auch von Hasen Lippen ihm zu trincken geben.

Sette ein Person einen Dorn/ Kastanien stachelichte Hülsen oder Schalen/ oder sonst dergleichen scharffe Dinge in einen Fuß getreten/ oder sonst die Finger oder Hände damit also verleset/ der bade den Fuß oder das Gesied in warmen Harn / vnd behalt es lange darinnen / der wird das jenige / was er verleset hat/ leichtlich heraus ziehen. Man mag auch wol schwämmlein in warmen Harn geneht auff solchen Schaden binden / hilfft gleicher gestalt.

In Pestilens zeiten halten esliche Leute für ein gewiß präseruativum,
 P daß/

daß/wann sie des morgens frühe auffstehen/lassen sie ihres Wassers ein wenig von sich gehen/alsdann das hernach kömpt/ fahen dasselbe in die Hand/ vnd trincken dessen ein par guter hand voll also nüchtern/ vnd das verfolgen sie also täglich. Vnd wird der Urin oder Menschenharn auch gepreiset/ daß er gut vnd hochbehülfflich (trincklich innwendig des Leibes / außwendig aber mit bähung / waschung vnd vberschlagen) zu gebrauchen sey / wider tödlich Gift vnd die Bisse der Rattern / Schlangen / Item der Meer-Scorpionen / Meer Igel vnd Meer Drachen: Desgleichen auch von den Hunds vnd Kagenbissen zu genesen / dann er treibt vnd zeucht das Gift gewaltig auß solchen Schäden. Wie dann auch für die vergiftung des Meerhalets / Menschenharn gleich im anfang getruncken / vnd durch das erbrechen wiederumb stracks von sich gegeben / hilfft.

Die schwachen Nerven zu stärken / ist es ein gar bequemes Mittel / daß man derer Leute / welche viel Kohlrut zu essen pflegen / Urin oder Harn auffhebe / vñ warm die Nerven damit wol reibe / es bekömpft ihnen gar wol.

Den vmb sich fressenden Geschwern wehret / vnd heilet der Urin oder Harn des Menschen / wann dieselbige wol damit offemahls warm gewaschen / gereinigt / vnd in den Urin genezte Luchlein warm darüber geschlagen werden.

Wohnen zwey Eheleute beysammen / vnd zeugen keine Kinder miteinander / vnd wolten gern wissen / an welchem die schuld der Unfruchtbarkeit sey / So nim zween Hasen oder Löpfte / vnd thue in beyde Kleyen / vnd in den einen Hasen gieß zu den Kleyen des Mannes / vnd in den andern des Weibes Urin oder Harn / so warm sie ihn von sich gelassen haben / vnd lasse beyde Hasen oder Löpfte / wol verdeckt / neun oder zehen Tage stille vnd unbeweglich stehen. Ist nun die schuld der unfruchtbarkeit des Weibes / so findestu die Kleyen in der Frauen Hasen oder Lopff vbel stinckend / vnd viel Wärme darinnen. Desgleichen anzeigung vnd zeichen findestu auch in dem andern Hasen oder Lopff / so die schuld der unfruchtbarkeit des Mannes were. Wenn du aber in keinem Hasen solche anzeigungen findest / so wird ihrer keines die schuld der Unfruchtbarkeit seyn / vnd mügen derwegen ihnen durch Mittel vnd hülffe der Arzney helfen lassen / damit sie Kinder zeugen mügen. Sonst mag man auch durch eine andere weise erfahren /

ob der Mann oder das Weib vnfruchtbar sey / vnd das also: Wirff eine Linse in einen jedern Harn besonder / vnd welches Linsen einen Zweig oder Schoß gewinnt / das wird Kinder zeugen können / vnd ist nicht vnfruchtbar / welches Linse aber keinen Schoß gewinnt / das ist vnfruchtbar / vnd vbertrumpt keine Kinder.

Es wird sonst auch für gewiß gehalten / daß dadurch erfahren wird / ob eine Fraw möge Kinder zeugen oder nicht / wann man ihren Harn auff wilde Pappeln geußt / verdorren die Pappeln am dritten tage / so ist sie vnfruchtbar / wann sie aber nicht in solcher zeit verdorren / so ist sie fruchtbar.

Die Geburt den gebehrenden Frawen zu befördern / wann sie in Kindesnöthen liegend / nicht gebären können / vnd ihnen keine Arzney dazu behülfflich seyn wil / wird für ein Experiment gehalten / daß man ihnen ein wenig von ihrer Männer Harn (ich meyne die jenigen / die die rechten Väter zu diesen vngeworren Kindlein seyn) zu trincken gebe / so werden sie von sundts an hülffe befinden / vnd ihrer Bürde loß werden. Reich hierbey der vermeinten Väter Urin hat diese Wirkung nicht / etc.

Zu probirn / ob ein Patient oder Krancker / in einem Monat (von derselbigen Krankheit / daran er liege) sterben werde oder nicht / So laß den Patienten seinen Urin oder Harn in ein Harnglas fahen / alsdann rütttele vnd schütttele ihn / daß er einen Gest kriege / darnach habe ein Weibern Ohrlöfflein / damit reume deine Ohren / daß das Ohrlöfflein vom Ohrenschmalze sein fett werde / vnd stoffe solchen Ohrlöffel mit dem Ohrlöfflein vnter sich gelehret in den Gest des Urins / biß auffn Urin. Wird nun der Gest sein halbe von einander fallen / vnd vergehen / so bleibet der Patient desselbigen Monats lebendig / Aber so des Urins Gest sich nicht zertheilet / vnd feste vberende bleibt / so stirbet der Patient desselbigen Monats / vnd ist also diese Probe sehr vielmahl gewiß vnd bewehret befunden worden.

Esliche Leute halten für eine gewisse Prob / wann ein Mensch an der Pestilenz ligt / vnd man erfahren wil / ob derselbige Krancke des Lagers genesen mag oder nicht / so fahen sie des stichen Menschen Harn in ein sauber Glas / vnd thun in solchen Harn ein tröpflein Frawenmilch / ist der Patient ein Man / so muß die Fraw ein Knaben säugen / ist aber ein Weibes Person / so muß die Säugerin ein Weiblein säugen / vnd aln eben achtung /

schwimpt die Milch oben auff/so geneset der Krancke balde: Bleibt sie aber in der mitte des Brins schweben / so geneset der Krancke wol / aber langsam/ vnd nicht balde: Sincket aber das Tröpflein Milch an boden/so stirbet der Krancke innerhalb acht tagen.

Wil man auch probiren / ob ein franck Mensch verzaubert sey oder nicht/ so seud desselben Menschen Brin in einem newen Topffe: siedet nun die Brin vber/so ist die Person nicht bezaubert / Ist er aber bezaubert / so kan solcher Brin nicht vbersieden.

Nun folget / wie der Brin oder Harn des Menschen/etzlichen Thieren bequemlich wird angewendet.

Es schreibet Plinius/wann die Bienen von der Blühe des Corneelbaums/oder Welschkirschbaums blühe essen / so werden sie durchfertig vnd sterben/darvor sey Menschen-Harn ihnen eine Arzney.

Wann ein Pferd mit einem vergifteten Pfeil / oder sonsten andern Waffen/das vergiftet ist/verwundet wird/sol man den schweiß (wann die Pferde schwitzen) von einem andern Pferde nehmen/vnd gebrandt Brodt/das temperir mit Menschen-Harn zusammen/vnd gibs dem Pferde zu trinken/gieß es auch in die Wunde/ mit Schweinenschmalz miscirt.

Ist ein Viehe gebissen von einer Biß: oder Spizmauß/ sol man auß einer Wagenleise Erde nehmen / vnd mit Menschen-Harn fein lawwarm anfeuchten/vnd Pflasterweise vber den Schaden legen.

Item/wann dem Viehe grüne oder bleiche Feuchtigkeit auß der Nasen flusst/welches die Pferdärzte Profluvium Articum nennen / zu genesen/So nim ein Pfundt Menschen-Harn / den vermische mit Wein / vnd schütte darzu noch sieben Loth Rosendel/ schlage es fein durcheinander / vnd geuß es dem francken Viehe in die Nasen / es ist ihnen diß als eine gewisse Hülffe.

Hat auch Viehe Kranckheit in der Lungen / so schütte jetzt newlich gedachte Composition ihnen in den Hals/es bekömpt ihnen hülfflich.

So ein Kindviehe ein Geschwere hette/dasselbige wasche auß mit warmen

men Menschen harn/ vnd nim darnach weich Pech vñ Schweinenschmalz/
jedes gleicher viele / das zerlaß durcheinander / vnd schmiere das Geschwer
damit/ es heilet gewißlich hievon.

Da etwan an einem Rosse das eusserste theil seines Schwanzes geset
det vnd verderbet ist/ sol man denselben Schwanz offtmahls mit Mensch
harn waschen vnd saubern/ vnd die Schuppen mit Wein vnd Del/ so durch
einander geschlagen ist / abwaschen / das macht das Haar wiederumb
wachsen.

Sonst wird auch ausserhalb des Arzneyischen gebrauchts / durch et
liche Künstler/ auß dem Menschen Harn vnd Kupffer ein guter vnd beque
mer Borrass oder Goldleim gemacht / mit demselbigen dann die Goldts
schmiede löten können.

Wann aber der Urin durch die künstliche destillation in einen subtilen
Spiritus, vnd gar volatilischem Salz gebracht wird / so erscheinet er in
allerley gewaltigen Kranckheiten vnd gebrechen/ gar wunderbarer hülfs
fe/ vnd geschicht der Proceß seiner Destillation auff folgende weise:

MODUS DESTILL. SPIR. URINÆ.

Nim den Brin von einer gesunden Mans Personē / denselbigen sam
mle in ein Gefäß/ laß ihn vngefehr einen Monat oder lenger stehen/ je len
ger je besser / daß er sich wol setze / vnd alle vnreinigkeit von ihm sich nieders
schlage: Alsdann thue den Brin in einen grossen weiten beschlagenen gläs
ernen Kolben/ setze einen Helm darauff/ vnd treibe per Arenam mit lindem
Feyer das subtilste herüber in die Vorlage / so dem Helme fürgeleget ist /
also/ daß der Brin die helffte herüber steige/ die Remanens/ so gar vbel stin
cket/ geuß nur hinweg/ taugt zu dieser Arbeit gar nichts/ Aber dasjenige/ so
herüber gestiegen / treibe gleicher gestalt noch einmahl herüber / wie erst ge
schehen/ so scheidet sich aber das subtilste herüber / die Remanens thue auch
hinweg/ vnd also jimmerfort rectificirende/ so zeucht man das subtilste/ als
den Spiritum Urinæ herüber/ der brennet wie ein Feyer.

Es ist aber zu mercken/ daß man auff die letzte achtung geben muß /
daß man einen Helm brauche/ mit einem gar sehr weiten Schnabel/ damit
P iij sich

sich derselbige vom spiritualischen Sale Urinæ nicht verstopffe / dann ein schneeweisses Sal volatile mit auffsteiget. Dieser Spiritus Urinæ löset auff das Gold / auch das Silber vnd andere Metallen / dergleichen auch die Edlen gesteine / daß sie in fürtrefflichen Medicinen können gebraucht werden.

Esliche Arzneyische Wirkungen des Spiritus Urinæ,

Weme das Gehirn niedergesunken / vnd davon irre im Haupte ist / der gebrauche sich des Spiritus oder Salis Urinæ ein wenig in Blaw Mercken Biolen wasser / Man wird sich ob seiner kräftigen Wirkung verwundern.

Item / Wann man einem Patienten / so das Podagra in den Füßen oder sonst in andern Gliedern hat / sol man dieselbigen Glieder mit diesem Spiritu nezen / vnd von sich selber truckenen lassen / solches des tages drey oder vier mahl gethan / resolvirt das Podagra / vnd vertreibet es.

Ist jemand Winterszeit sehr erfroren / so sol man dieselbige Person wegen der Gesehwulst oder zerdunselheit / den Leib oder die verkehrten Glieder mit dem Spirit Urinæ wol reiben / Vnd so sich etwan die Kälte ihme in den Leib gezogen / so gib ihme guten Theriac in Brandtwein zu trincken / Oder nim Ingber / Megelein / Cardamomi vnd Paradisförner / zerstoß es alles gröblich / vnd seud es in Wein / vnd dem Patienten solchen Wein fein durchgesiegen / also warm zu trincken geben / vnd daß er sich alsdann ins Bett lege / vnd darauff schwinde / so wird er next Gott wiederumb wol genesen / &c.

Man kan den Spiritum Urinæ in der Lungen suchts nützlich gebrauchen / in bequemen Decocten oder Wassern eingenommen.

Item / Wann in dem Spiritu Urinæ aufgelöset werden die Steine / als Krebsaugen / Lapis Lyncis, Spongia vnd dergleichen / vnd per Syringam applicirt, in das Männliche Glied / ist es die trefflichste Arzney wider den Stein in der Blasen / daß derselbige alsdann sich resolvirt, vnd per Urinam außgetrieben wird,

Hier

Hiermit will ich anzeigen eine besondere außbündige Rectification des Spiritus Urinae vnd bereitung des Salis Urinae volatilis:

Nim den Spiritum Urinae vnd den Spiritum vini, eines so viel als des andern / geuß es zusammen / setze es in einen gläsern Kolben / vnd einen andern Kolben darauff / mit den Mundlöchern fein auff einander lutire (am besten ist es aber in einem gläsernen Phiol / vnd einem gar kleinen gläsernen Helmlein / ein blindes were am besten hierzu) vermache / alsdann im Balneo Mariae auff's allergeindeste destillire. Eßliche Laboranten aber / damit sie ohne gefahr seyn mügen / treibens im Balneo Roris, so steigt auff auß dem Spiritu vini ein schön schneeweiß Sal volatile, viel flüchtiger als der Weingeist / dann es ehe als der Spiritus vini sich auffgibt. Diß ist ein Sal grosser Kräfte / damit auch viel gewaltige wichtige Dinge außgerichset werden können.

Es pfeget sich auch im Urin oder Harn des Menschen eine dicke Materia vnten nider zu schlagen vnd zu sammeln / so wol auch Sand / Gries vnd Stein zu sehen / solchs alles hat auch seine Kräfte etwas nütliches dem Menschen zu gut zu wirken / als nemlich:

Die Hesen des Harns / oder dicke Materi / die sich vnten am bodem sammlet / heilet die Schöne oder das Rothlauff / wann es vbergestrichen wird.

Deßgleichen wann es mit rein Weiden Del warm gemacht / vermischet / wol vntereinander temperirt / vnd im eusserlichen Gebrauch angewendet wird / saubert auch die Augenbranen / vnd die Wundmasen der Augen / machet sie dem andern Fleische gleich.

Item / es sanfftiget die Schmerzen der Geburtglieder / vnd erquicket die Weiber / so von wegen der auffsteigenden Behrmutter in Ohnmacht fallen.

Wann man diese Materia / so von des Menschen Urin sich in den Gefässen angesetzt hat / sein gar wol ertreuet / alsdann in einen Glas Kolben thut / guten Spiritum vini darüber geußt / vnd wol vermacht an gelinder warmer stete stehen leßet / so extrahiret sich das subtilste in dem Spiritu Vini, Derselbige dem Patienten / so den Stein hat / eingeben / resolvirt vnd treibt hefftig den Stein / Sand vnd Gries vom Menschen auß.

Theophr. Paracelsus nennet den Sand / Gries vnd Stein / der dem Menschen durch den Urin abgeheth / vnd in den Brunstacheln sich anleget /

Ludum, darauß bereitet er eine besondere Arzney / so er Oleum Ludi nennet / vnd ist derselbige Proceß / die dosis, der Gebrauch vnd die Wirkung / wie folget:

OLEUM LUDI

Festgedachten Ludum soltu dir auß den Brunnlacheln sammeln / Klein gestossen / vnd calcinir ihn (in einem Ziegel wol vermacht) gar wol gleich wie man sonst mit dem Tartaro oder Weinstein zu thun pfleget / wolt das geschehen / vnd gedffnet / so resolvir ihn auffm Marmor vnd Glasstafel an feuchter stete / vnd hebs in einem Gläslein wol vermacht auff.

Hier von gibt man alle morgen vnd nachts ein Scrupel in gutem Wein ein dem Patienten / vierzehnen tage lang nach einander.

NOTA.

Meines erachtens / so were es am besten / daß man allwege eines jeden Patienten eigen Griesß vnd Stein / oder was sich von seinem Brin angelaget hette / nehme zu diesem Wercke / so es die zeit nur dulden wolte.

Virtutes vnd kräftige Wirkungen dieses festgedachten Olei Ludi.

Diese Arzney nimpt hinweg die Kranckheiten vom Tartarischen Steine / Ja vertreibet alle Steine ex Tartaro congelat. coagulat. in der Blasen / in den Nieren / den Griesß vnd dergleichen alle Tartarische Kranckheiten durch den ganzen Leib / wissende vnd vnwissende / vnd ist ein universal Arzney / dadurch alle Steiniße Kranckheiten in genere, vnd nicht etwan / wie etliche andere Recepten in particular, hinweg genommen werden. Vnd ist hierin nicht zu achten die Complexion, noch die appropriation, noch die Natur / darumb daß die hitzig seind oder kalt / feucht oder trucken / So ist auch nicht noth zu erkenen die dirigentia, dadurch die Arzney an gebürliche orth vnd ende sol geschicket werden / sondern hierin seind betrachtet die Gradus, die da eine Constimulation haben auff den Tartarum, die sonst nicht ein jegliches Recept hat / vertreibt ihn ohne dirigentia, vnd an sein orth führet: Dann diese Wirkung geschieht allenthalben / &c. Vnd diese Arzney nennet Theophr. im andern Tractat vom Stein vnd Podagra, Potentivum. Theophr.

Theophrasti Acuativum Medicamentum.

Solches wird von aussen gebraucht an denen Orthen / da jetzt vorgedachte Tartarische Kranckheiten sich rühren vnd empfinden werden / Vnd so du mercken magst / an welchem ortho oder ende im Leibe der Stein ligt / da lege es hin / so lange bis daß die Tartarischen Kranckheiten vergehen / vnd consumirt werden durch den Brin / die da in den Brinischen Gängen liegen: Durch das Stercus, die da in denselben Wegen liegen; Also du auch von de andern Emunctoriis verstehen solt.

R. Serpentin,

Olei Lini ana quartam unam, destillentur binies
fiat Cohob. cum his.

R. Ocul. Cancr.

Lapidis Lyncis.

Spongie.

Olei Ludi. [NB, Das ist das jetzt vorgedachte bereite Del
Judaici. von dem Sand / Griesß vnd Stein / so von

Leibes ana unciam unam dem Menschen abgehelt / 2c.]

Saxifragi drachmas duas

& sic de aliis.

Durch solche Salbung alle Steine vom Leibe resolvirt vnd zertrieben werden / 2c.

NB. Durch obgedachte beyde Recepte werden alle Steine inwendig Leibes im Wasser resolvirt vnd zertrieben / 2c.

Zum Beschluß muß ich auch noch anher setzen einen gemeinen schlechten Modum, das Sal Urinæ zu machen.

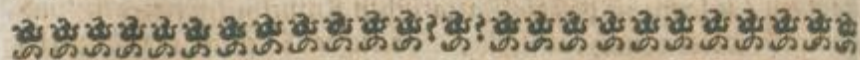
Modus communis, wie das Sal Urinæ auch gemacht wird,

Laß gemeinen Brin in einem grossen gläsernen Kolben ob dem Feuer verriechen / biß eine schwarze Materia unten in fundo bleibet. Dieselbige Materia sol man in einem irdenen vnderglasurten Topffe oder Hasen verlutiren / vñ drey oder vier stunden im Feuer calciniren auffß stärckste / vnd was nun alsdan im Topffe oder Hasen verbleibet / das lauge durch einen leinen

Q

nen

nen oder wülsten Sack / mit reinem gestirnten Regenwasser / bis die schärffte alle auß der Materia heraus kömpt / laß alsdann die Feuchtigkeit verrauchen / vnd sich eincoagulirn, so bekömpft man ein schneeweiß Saltz / dessen solche Medici gebrauchen in vielen Kranckheiten. Sein dosis ist auff ein mahl vier gran in bequemen Liquoren eingegeben.



TRACTATUS QVINTUS,

Von Schlangen / vnd etzlichen

ihren Theilen / sampt derselbigen Wirkun-
gen.

S wol kundt vnd offenbahr genugsam ist / daß die Schlangen schädliche Wärme sind / welche fürnemlich den Menschen nach Leib vnd Leben stehen / auch der Allmechtige Gott (wie vns dessen Biblische Exempel / vnd andere warhafftige Historien anzeigen) solche böse Thier offtmahls den Menschen (die seine Göttliche Gebott muthwilliglich vbertretten / vnd seinem heylsamen Worte nicht gehorsamet haben) damit zu straffen / als ein Werkzeug gebrauchet: Wie dann durch ihren Gift / wann Menschen vnd Viehe damit verletzet werden / so fern denselbigen mit gebührlichen kräftigen Antidotis nicht zu hülfte gekommen wird / sie des Todes bald müssen gewertig seyn: So wissen wir doch gleichwol auch auß der Naturkündiger fleiß / vnd wie solches viel fürtrefflicher gelehrter Medicorum, vnd anderer auß der erfahrung warhafftiger Scribenten Schrifften auch bezeugen / Item / die tägliche erfahrung noch experimentirt / daß die Schlangen (darunter auch vnser Teutsche Schlangen so wol als andere ausländische Schlangen verstanden werden sollen) grosse potentias vnd hohe mysteria, natürliche / ja auch gleichsam vbernatürliche virtutes noch bis auff den heutigen tag in sich haben: Sintemahl Gott der All-

Von Schlangen.

III

Allmechtige der Schlangen viel hohe vnd grosse Geheimnisse für andern Thieren in ihrer Schöpfung zugeeignet vnd gegeben hat / dann durch die Theile der Schlangen viel Nutzbarkeiten zu wege können gebracht werden / deren etliche ich hiemit kürzlich anzeigen / Aber gleichwol zuvor vermuten wil / einen besondern Modum oder weise

Wie man ohn gefahr eine Schlange fahen mag.

Nim wahr den ort oder plas da die Schlange ist / die du fahen wilt / vnd habe ein newgebacken Brodt auff's heisseste als es auß dem Ofen kömpt / zeuch oder brich die Rinde davon ab / vnd lege alsdann die Krume also warm nicht weit von der stete der Schlangen wohnung / daß der Wind sein den geruch des warmen Brodts auff sie zu treibe / vnd wañ sie nur solchen empfindet / ehlet sie alsbald mit grossen eyfer ihren vergifteten Angel ihrer Zungen ins warme Brodt stechende / also starck / daß sie damit fest bleibe / vnd in nicht widerumb zurück herauß ziehen kan : Alsdann muß man stracks mit einem Instrumentlein gefasset seyn / damit ihr den Angel abnehmen. Auch ziehe man Handschuch vber die Hände / vñ greiff die Schlange nur frewdig an / so magstu sie kühlich (ohn einige gefehrlichkeit) nach deinem willen handeln / vnd sie kan dich nicht mehr durch ihr stechen verletzten noch beschädigen.

Belangend nun die Zunge.

Ihrer viel haben dieselbige bey sich getragen / als ein sonderlich Heiligtumb / dadurch sie für Waffen / auch für allerley sichtbaren vñ unsichtbaren Feinden sicher zu seyn / viel glücks vnd siegs in streiten vnd kämpffen / so wol auch in vielen andern sachen zu erlangen vermeinten / wie dan auch die Vuler vnd Vulerinnen ire Vulschafften damit zu wege zu bringen / sich derer gebrauchen. Hierinn mag vielericht ihr vermeinter Glaube sie bestetigt haben.

Die Schlangenzunge einem Menschen / der innerliche giftige Apostemata bey'm herzen hat / auffgebunden / deßgleichen auch sonst in vber eine Pestilenz gelegt / so zeucht sie das Gift ohne eröffnung der Haut herauß / dergleichen thut sie auch / auff vergiftete Wunden gelegt / daß sie den Gift außzeucht / ja solcher massen / daß man den Gift tropffenweise daran hangen siehet / welchen / wann man ihn gewahr wird / man stets abwischen / vnd die Zunge wieder vberlegen sol / bis so lange keine tropffen mehr erscheinen / so ist alsdann der Patient vom Gifte gefreyet.

Q. ij

Je

Jedoch wisse / daß nicht einer jeden Schlangen Zunge solche Krafft
wircket / sondern nur allein diejenigen / so den Schlangen / weil sie noch leb-
ben / genommen / vnd hernach fein an der Luft / daß die Sonne nicht dar auff
scheine / getreuget werden.

Leber.

Wer die gekochte Leber der Schlangen isset / derselbige wird von kei-
ner andern Schlangen angegriffen noch beschädiget. Vnd were jemand von
einer Schlangen gestochen oder verlegt / vnd man kan ihm die Schlangen-
Leber zu essen geben / so schadet ihm der Biff des Schadens nicht / sondern
wird leichtlich curirt vnd geheilet.

Gall.

Die schwangern Weiber / wenn sie in schweren Kindesnöthen liegen /
sollen dieser Gallen in ihr Trinken hengen / vnd davon ein wenig trincken /
das entlediget sie bald von ihren harten Banden.

Fleisch vnd Schmaltz.

**Ein schönes Kunststück vnd löbliche Cur zum ver-
lohrnen Gehör / damit / nachst Gottes gnade / eine hohe Person
viel vbel hörenden vnd gar taubsüchtigen Leuten geholffen / auch einen
Knaben ziemlichen Alters / der taub geboren war / hörende
gemacht hat.**

Nim guten Brandtwein / so auß den allerbesten Weinhesen oder von
Wein / wie sonst gebräuchlich / gedestilliret ist / den destillir zu diesem Werke
nun ferner also: Daß in der ersten Destillation muß in die Röhre des Nel-
mes gesteckt werden ein solcher Schwam / der an Bäumen gewachsen / wie
zu dem Büchsen schiessen des Feuers oder Zunders halben gebraucht wird /
solcher Schwam muß in der Röhren fein dichte anligen vnd einschließen.
Vnd wird diese Destillation gar gelinde verbracht / damit daß nur der sub-
tile Spiritus durch diesen Schwam herdurch bringe / vnd in die Vorlage ge-
he / die grobe Phlegma aber dahinden bleibe / Dieselbige als nicht stauige
schütte hinweg.

In der andern Destillation / damit der herüberdestillirete Spiritus
noch subtiler werde / muß man an stat gedachtes Schwams einen dünnen
Spahn

Spahn von Linden Holze in die Röhre des Helmes stecken / auch fein gehob-
angemacht / damit der Spiritus, vnd nicht grobe Phlegma sich herdurch in
die Vorlage begeben / die hindenbleibende Phlegma auch hinweg geschüttet.

Zu der dritten Destillation gedachtes Spiritus gebrauche dich also /
wie vom Linden Holze vermeldet ist / des Haselstaundenen Holzes / da Has-
selnüss auff zu wachsen pflegen.

Vnd die vierde Destillation offterwehntes Spiritus, muß gleicher
gestalt geschehen durch Hagen: Büchen: Weispelholz / so wirstu endlich ein-
nen gar subtilen Spiritum vini bekommen / der keine Phlegma mehr bey sich
hat / vnd sehr penetrirender arth vnd eigenschafft ist / den verwahre wol ver-
macht / daß er nicht verrieche / denn er ist sehr volatilis.

Nun besiehe / daß du im ende des Frühlings oder anfang des Somers /
als im Junio / vnd nicht zur andern zeit / der grossen vnd feisten Hecken
Schlangen / die wol zu Landwarts in sich halten (wenn sie ihre alte Haut
abgestreiffet vnd geleichet haben / denn sonst / so bald sie auß ihren Hölin
geschlossen / oder voll vnd drächtig / sind sie mager / haben wenig Saffts / vn-
ist nichts gutes an ihnen / dazu auch die jenigen / welche mitten im Sommer
gefangen / bey warmen Bädern / dem gesalznen See oder Meer nahe woh-
nen / die vermeide (dieweil sie dem Patienten Durst vnd dergleichen vngel-
genheiten erregen) so viel dir gefällig / fahest / erwische sie vnter dem Nabel
am ende des Schwanzes / (Denn wenn du sie also fassst / können sie sich nicht
in einen Circel biegen / noch / wie sonst geschehe / dich stechen oder verletzen)
Nun mustu (auff daß sie sich erzürnen / vnd ihnen ihr Gift alles ins Haupte
steige) eine nach der andern steiff mit Ruthen streichen / alsdann bald auff ein-
nem hölzern Blocke sie vngesehr zween oder drey Finger breit vom Haupte
ob dem Nabel / desgleichen auch die Schwänze abhawen / Vnd mercke
steiff / welche / nachdem sie zerhawen / sich nichts / oder gar wenig reget oder
verwendet / die wirff als vnnütze hinweg / Aber welche du behaltst / dieselb-
gen Stücke streiffe wie einem Aßl die Haut ab / schneide sie vorne am Hau-
che die länge auff / säubere sie von ihrem Eingeweide / vnd wirff es / so wasch den
Kopff / Schwanz / Haut / sampt aller Unreinigkeit hinweg / das Fleisch
vnd Fett wasche rein vom Blute / zerhacke es klein / vnd reinige es von den
Gräten vnd Beinen. Nun in einen irdenen Topff gethan / rein Wasser

darüber gegossen / eine Stürze darauff gedeckt / vnd bey dem Feuer gelinde gekochet / damit sich das Schlangenseiste heraus begibt / vnd es oben auff schwimmt / Darnach laß es erkalten / so wirds wie ein Gallren gerinnen / vnd oben auff gesehen / Nim es mit einem silbern Löffel fein subtil ab / thue es in ein gläsin Köblein / im warmen Sande zween oder drey tage digerieren lassen / daß die Feuchtigkeit gar davon zehre / vnd sich olificire.

Alsdann nim des vorgedachten Spiritus vini in einen gläsin Kolben / vnd so viel als dessen ist / thue des bemeldten zubereiteten Schlangenseisten den dritten theil dazu / vermache es wol / vnd lasse es in linder warmer digestion im Balneo stehen / jedoch oft mit dem Glase durcheinander geschwencket / bis daß es sich wol reinige / vnd gleichsam zu einem Del geworden / Es ist nun diese Medicin bereitet / die verwahr in einem wolvermachten Glase.

Wann du nun einen vbelhörenden oder taubfüchtigen Patienten habst / den du vermittelst Göttliches Segens zu seinem gehör wieder helfen wilt / soltu erstlich ein warm Wannenbad zurichten lassen / vnd wann nun der Patient drein sitzen sol / so schwencke gesagte Medicin wol vmb / vnd geuß darvone eine Federfülle voll dem Patienten ins Ohr / mit welchem er nicht höret / dazu neße Baumwolle in dieser Medicin / damit stopffe dasselbige Ohr fest / daß die eingeschüttete Medicin darinnen bleiben muß / laß ihn alsdann in warmen Bade sitzen bis an den Hals / vnd so lang es ihm nur möglich sein kan / darinnen sitzend verharren / je länger / je bequemer ist es desto besser wirkende / Er muß auch diese Medicin so lang im Ohr behalten / weil er im Bade sitzet. Wenn er nun nicht länger im Bade bleiben kan / vnd heraus steigt / alsdann vnd nicht zuvor / zeuch die verstopfte Baumwolle auß dem Ohr / so wird die Medicin heraus lauffen / mit angezogener des Gehörs verhinderender Materia. Vnd man muß neun tage nach einander mit dieser Medicin vnd Bade / täglich ein mahl zum wenigsten also procediren / so wird alsdann der Patient nechst Gotttes hülfte gesund seyn.

Denjenigen so mit dem Ausflus behafftet / daß man ihnen denselben verberge vnd verdecke / daß er an ihnen nicht gespüret werde / auch zum theil wider / daß er nicht ferner einreisse / vnd zu sehr vberhand nehme / wird von hochgeschätzten Medicis ein fürtreffliches Mittel zu seyn erachtet / daß man die Schlangen auff vorgesagte Manier erstlich tödtet vnd zubereitet / hernach in einem

einem wolverglasürten irdenen Topffe / mit vbergossenem reinen frischen Brunnenwasser / vnd ein ziemlich gut theil Gersten darzu gethan / so lange bis die Gersten wol auffquillet / siedens lasse. Mit diesem gesottenen Fleische vnd der Gersten sol man junge Hünner (jedoch daß man ihnen sonst nichts anders zu essen gebe) mesten / so werden ihnen die Federn außfallen / vnd an derselbigen statt andere neue Federn wieder wachsen. Ist das nun alles mit den Hünnern also vollbracht / so tödte ein Hun nach dem andern / Koche sie / daß eine feine Brühe oder Suppe daran werde / Gib das Fleisch davon dem mit dem Aufsatz inscirten oder behafteten Menschen zu essen / vñ die Brühe oder Suppe zu trincken. Aber viel besser wirkende / vnd sehr kräftiger in tugenden ist es / daß in solch Brodium der Schlangen / gut gedestillirt Erdbeerwasser / vnd etliche tröpflein Liquoris Perlarum Chymistice præparatarum gemischet / vnd also vom Patienten genossen werde / zc.

Aber für sich selbst das Schlangenschmalz einer schwangern Gebehrerinnen in den Nabel angirret / leichtert die schwere Geburt / vnd macht die Frucht ohne sonderliche beschwerde folgen vnd herfür kommen.

Über dieses / halten das Fleisch vnd Schmalz oder Fett der Schlangen noch viel hohe Geheimnissen der Arzney / vnd grosse Curen in mancherley bösen treflichen Kranckheiten / Gebrechen vnd Schäden / in sich / bevor auß wenn man vom Fleisch vnd Schmalz auff nachfolgende weise Quintam Essentiam extrahirt. So wird eine besondere außbündige tröstliche Medicin vnd Arzney darauff / die das Gehirn reinigt / das Haupt stercket / die fallende Sucht bentimpt / das Gesicht klar macht vnd bessert / auch verlohren Gehör wiederbringet / die Kröpfte vertreibet / vnd sie nimmermehr wiederwachsen lesset / dazu wehret es / daß einem nicht bald oder zeitlich (wie bey vielen geschicht) grawe Haar wachsen / behest dem Menschen eine liebliche gute Farbe / vnd verhütet die Weiber für vnzeitiger Geburt / hat sonderliche Krafft den Schweiß zu fördern / den ganzen Leib vnd Haut dadurch zu reinigen / vnd alles arges durch die Haut hinaus zu treiben / desgleichen vñ brige Feuchtigkeiten des Menschlichen Körpers zu verzehren / Derwegen dieneß wider das Podagram oder Zipperlein / vnd alle Rauden vnd Geschwüsten hinzunehmen. Die Pestilenz zu vertreiben / vnd von den bösen Franckosen zu genesen. Auch præserviret es dafür / vnd widerstehet allerley Gift

Gifte/so einem möchte beygebracht werden. Es wird dem ansehenden Auffsay nicht alleine damit gestrewet/ sondern curiret denselben auch gänglichen von grund auß/ fürnemlich wenn Quinta Essentia Juniper. & Quinta Essentia Melissæ damit vnd neben täglich genossen werden.

Were aber der Auffsay gar zu sehr eingerissen / vnd bey dem Menschen veraltet/so verdecket vñ verdirget doch diese Arzney dermassen solche Kranckheit/das sie nicht gespüret / auch andere reine Leute von dem Siechen nicht leichtlich inficiret werden. Insonderheit aber ist es ein Hauptstücke wider den Auffsay/der von den Eltern auff die Kinder zu erben pfeget / So diß herrliche Mittel den Kindern bey zeit/wenn sie noch jung sind/täglich administriret/vnd damit eine zeitlang angehalten wird/so reiniget es ihnen dermassen ihr Blut/Fleisch vnd Haut/das sie des Auffsayes im grund benommen/vnd für dieser erschrecklichen Kranckheit folgendts in ihrem Alter / hernach auch ihre Kinder/ferner zu Kindeskind/stets immerfort (Im fall sie sich auch der Verunreinigungen vñ anderer vnordentlichen Mittel / darauß diese Sucht zu entstehen pfeget/enthalten) gesichert seyn.

Über das ist ein köstlicher Balsam/alle frische Wunden/alle giftige Bisse vnd Stiche der Schlangen / vnd dergleichen schädlichen Wärme vnd giftiger Thiere / so wol auch der wütenden Hunde Bisse / vnd sonst alle vergiftete Wunden/giftige vnd sonst vnheilsame offene Schäden zu heilen/vnd vollkommen zu genesen.

Modus Preparationis Quintæ Essentiæ des Schlangens Fleisches vnd Schmalzes oder Fetten.

Im Monat Julio fahet etliche Schlangen/vngesehr achte/treib ihnen den Schweiß (der dann ihr Gifte ist) auß / harve ihnen die Köpffe vnd Schwänze hinweg/auch streiffe ihnen die Haut abe/vnd wirffs sampt dem Eingeweide alles hinweg / aber das Fleisch mit dem Schmalz zerhacke gar klein/jedoch die Gräten darvon gethan/ gleich wie diß alles hievorn vnterriichtet worden/thue es in einen gläsernen Cucurbiten oder Kolbenglas / das oben einen weiten offenen Mund habe / vnd lasse calore Balnei die Feuchtigkeit vom Fleische vnd Schmalze außß allergelindeste als nur geschehen kan/verrauchen/damit es sich wol ertruckene/das dann in drey oder vier tagen

gen geschehen kan. In dieser arbeit/ob wol der Gifte zuvor von den Schlangen außgetrieben/mag man gleichwol fürsichtig seyn/ vnd den außstreichenden Dampf nicht vbermessig in sich ziehen. Wann das nun geschehen/so schütte die Materien in einen reinen Glasfcolben/ vnd geuß einen gar guten wolrectificirten Spiritum vini Alcolisatum & Therebinthinatum dar auff/ also daß er vngefehr acht oder zehen quer Finger hoch drüber gehe/das Gefäß hermeticè sigillirt, vñ in warmen Balneo vierzehen tage vnd nach lang/ oder so lang bis sich der Spir. vini gnugsam gefeibt / vnd der Materi das subtilste vnd die rechte krafft extrahirt hat/digeriren lassen/geuß nun solchen gefeibten Spiritum vini abe/in einen reinen Glasfcolben/ vnd vber die Remanens neuen Spiritum vini Alcolisatum & Therebinthinatum gegossen/vnd wie zuvor (damit er vollends/was sich extrahiren lassen wil/ außziehe) auch digeriren lassen/den geuß hernach zuden vorigen gefeibten Spiritu vini, Mit auffgießen/ extrahiren vnd abgießen also vielmahl verfolget/bis sich nichts mehr von der Materi extrahirt, So schütte die Feces nur hinweg/dann sie hiez zu ferner nichts mehr nüt / Den zusammengegossenen Spiritum vini aber destillire im Balneo per Alembicū ab fein sänsstiglich / daß die Remanens dicklich in fundo vasis bleibe. Alsdann geuß auff dieselbige Remanens einen Spiritum vini Cariophyllatum, rühre es wol vntereinander/ vnd schütte es zusammen in einen gläsernen Pellican / vnd laß sich es zehen oder zwölff tage lang im Balneo wol circuliren, zulest den Spiritum vini per distillationem Balnei, Alembicè gang sänsst abgezogen / so bleibe vnten im Glasfcolben die rechte wahre Quinta Essentia des Schlangenfleisches vnd Schmalzes/subtil von seinen Fecibus geschieden/ vnd gar köstlichen bereitet.

Vnter so viel als du nun dieser Quintz Essentiz bekommest/ vermische Zimmetrindöl vnd Lilienöl jedes anderthalben Scrupel / vnd von der Quinta Essentia der Perlen vnd Zimmet Saffrans/ jegliches ein quintin mit Gummi Tragacant. wasser/Pilulas darauß gemacht/welcher dosis im gebrauch einem alten oder verwachsenen Menschen auff einmahl ein Scrupel ist/ einem Kinde halb so viel.

Daut oder Balg.

Wenn die Schlange also alt wird/ daß sie nicht mehr sehen/ noch ihre

R

Nahs

Nahrung suchen kan/so fastet sie vngeschr vierzehen tag vnd nacht lang oder lenger/bis daß sie also mager wird/daß ihr die Haut schloffert/ alsdann suchet sie einen zwang von Holze oder Stein / als etwan einen gespaltenen Baum/Dornstrauch oder Steinrize / vnd schlupffet herdurch / daß sie also den alten Balg hinter ihr lesset. Derselbe Balg den die Schlange also selbst abstreiffet vnd fallen lesset (vnd nicht die andern Bälge / welche sonst den Schlangen todt abgestreiffet werden) hat wunderbare Potencias, Dann etliche haben den omb den blossen Arm getragen / in welcher Hand sie ihre Waffen wider ihre Feinde geführet / vnd haben damit glücklich gestritten.

Die schwangern vnd gebehrenden Frawen/ gleich wann sie in Kindesnöthen gelegen seyn / haben sie solchen Schlangenbalg vmb den Hals oder vmb den Leib gebunden / hat ihnen schnellen Sieg in solchem Kampff gebracht/ Wie ich dan hiemit ein ganz gedencwürdiges Secretum vnd wunderbarliches Experiment / dem Weiblichen Geschlecht zu gut vnd nutz anzuwenden wil/welches auff fürfallende Noth die Hebammen/den in Kindesnöthen liggenden Frawenspersonen/ wenn sie der Frucht nicht wol genesen / vnd die Noth hart mit ihnen anstehet/gebrauchen können.

Erstlich bereite eine Salbe also :

Nim ein par lebendige Krebse / die zerstoffe in einem reinen Mörtel auff's allerbeste / schütte sie darnach in ein rein leinen Lüchlein / wringe den Safft dadurech/ vnd presse die Materi in dem Lüchlein / daß der Safft also wol herauß komme.

Nun nim Regenwürmer/lasse dieselbigen sich in einem reinen Sande wol reinigen/vnd schneide ihnen die Zipffel ab/ zerstoff solche Regenwürmer auch wol in einem saubern Mörtel/ vnd darnach durch ein leinen Lüchlein den Safft gewrungen/vnd vollends außgepreßt.

Diese zween Säfte/als des Krebs saffts vnd des Regenwurm saffts/ müssen gleich eines so viel als des andern seyn/ alsdann soltu Fuchs schmalz vnd Hasenschmalz gleich viel zusammen in einer Pfannen vber einem kleinen Kohlfewerlein / fein gar gelindiglich durch einander zergehen lassen/ vnd die zween gedachte Säfte darein schütten/temperire es wol/ vnd koche es zu einer geschmeidigen Salbe. Mercke/dieser Schmalze mustu also viel haben/als du zu der incorporation der Säfte nötig hast. Solche Salbe

wenn

wenn sie bereitet / in eine saubere Büchse gegossen / vnd zum gebrauch be-
halten.

USUS & VIRTUTES.

Ligt ein Weib in Kindesnöthen / vnd der Frucht gar schwerlich gene-
sen kan / so nim den gedachten Schlangenbalg / vñ streiche die gemelte Salbe
dar auff / vnd benese den Balg sampt der Salbe mit Aqua artemisia, oder
roth Beyfußwasser / vnd also pflasterweise auff das Dieg der Frawen / an
der seiten / da das Kind am meisten ligend ist / gelegt / vnd bestreiche ihr auch
dieselbige Seite mit dieser Salben / so kömpt das Kind gerühlichen herfür
mit fröhlichem anblicke. Wann nun die Frucht / das ist das Kind herfür ist /
so nim das Pflaster hinweg von dem Dieg der Frawen / vnd wische die Sal-
be ab / es zeucht sonst der Frawen die Mutter auch herfür / davon denn gro-
ßer Schaden kömpt.

So aber die Afftergeburt nicht bald auch herfür wolte / so magstu es
wol wieder aufflegen / vnd wenn sie nun herfür ist kommen / so thu hernach
eplends das Pflaster hinweg.

Wenn auch sonst einem Menschen oder Viehe ein Dorn / Eisen /
Glas / Holz / oder es sey sonst was es wolle / ja weñ es auch gleich eine Büch-
senkugel were / im Leibe stecke / so streiche obgedachte Salbe auff ein leinen
Lüchlein / wie ein Pflaster / vnd lege es oben auff den Schaden / vnd den
Schlangenbalg auff das Pflaster / so zeucht das Pflaster mit dem Schlan-
genbalge solche dinge ganz wunderbarlich an sich heraus / etc.

Weiter :

Ist jemand mit der Leuseucht behaffet / der siebde dieser Schlangen
Haut oder Balg in seinem Getråncke / vnd trincke hernach davon / so wird
er in wenig tagen von den Läusen entlediget / vnd von dieser schändlichen
Sucht entladen seyn.

Sind jemand's Hände vnd Füße von der Lufft oder Frost gespalten /
der koche von der Schlangenhaut mit ein wenig Baumdel zur Salbe / lasse
es kalten / vnd schmiere damit den verkehrten Ort / so heilet's bald.

Ferner :

Wann die Sonne im Wider vnd der Mond voll ist / so nim diesen
Schlangenbalg / dörrre ihn ob warmer stete in vermachtem Gefasse / daß

R ij

du

du ihn pulverisiren kanst / stosse ihn zu pulver / vnd hebe es fleissig auff / bis daß du es gebrauchen kanst.

In Leber: vnd Milzwehe / auch dem Weibesvolcke in Mutterfranchheiten / dieses Schlangenhaut Pulvers in warmen weissen Wein zu trincken eingegeben / erzeiget ihnen grosse Hülffe.

Wer wegen der güldenen Ader schaden bekommen vnd wundt ist / der wasche denselbigen Orth mit warmen weissen Wein / vnd darnach diß Pulver darein gestrewet vnd verbunden / mit dieser Arzney angehalten / so geneset er in kurzer zeit.

Über diß ist auch grosse Krafft / vnd gar schnelle heylung der Wundschäden in diesem Schlangenhaut Pulver verborgen / Nämlich :

Kömpt dir eine Wunde für / sie sey im Haupte / im Leibe / oder sonst in einem andern Gliede / so strewe dieses Pulvers in die Wunde / oder lege dessen nur drüber / so heilet dieselbige gar sanfftiglich in kurzer zeit / ohn alle Schüsse vnd andere böse Zufälle.

Wer auch von Schlangen / Nattern oder andern giftigen Thieren gestochen oder gebissen were / ja auch alle böse vnd schädliche Wunden / welche der vmb sich fressende Krebs ans Menschen Leibe machet vnd zu wegen bringet / Diese Schäden alle werden ganz sicher vnd wol genesen / vnd geheilet / wenn das obangerogte Pulver vom Schlangenbalge bereitet / in den Schaden gestrewet vnd drauff gelegt wird.

Ist jemand zum Aussatz geneiget / vnd er sich dessen besorget / der genieße oftmahls im essen vnd trincken dieses Pulvers vom Schlangenbalge / so wiederstehet dem Aussatz gewaltig / vnd hindert ihn / daß er in seiner Malignitet nicht kan fortschreiten.

Sonsten statuiren egliche Fürnehme vnd Hochgelehrte für gewiß / daß diß Pulver von der Schlangenhaut solche Eigenschafft auch an sich habe / wann jemand sich besorgete / daß man ihm mit Gift vergeben wolte / so sol derselbige dieses Pulvers ein wenig in einem Büchlein / auff dem Tische darob man Mahlzeit helt / allwege setzen / So bald nun der Gift auff den Tisch kömpt / stieße das Pulver auß dem Büchlein / wie der Staub fürn Winde hinweg fliegt. Liebhaber der Natürlichen Geheimnissen mügen es versuchen vnd probieren.

Ingleichen wird auch fürgegeben / daß die Nachtgespenste vnd heimliche Ertrügnisse des Teuffels / für diesem Schlangenbalgpulver schweren vnd dafür fliehen. Ich halte aber dafür / ein andächtig Gebet zu Gott / in rechtem gläubigen vertrauen auff vnsern Herrn Jesum Christum / widerstehe den bösen Geistern vnd allen ihren Fantaseyen am kräftigsten vnd als lergewissesten / als ein oftversuchtes vnd das beste Experiment.

Vnd ob wol viel mehr Lugen den des Schlangenbalgs oder Haut / vnd ihres Pulvers zu vermelden weren / so wil doch ich / sintemahl sie für den gemeinen Leuten etwas seltsam lauten / vmb der Ergernisse willen / solche allhie ferner zu beschreiben / einstellen. Vnd kan der gutherzige Leser an den jetzt angezeigten für dismahl sich begnügen.

Wie man sich für den Schlangen / davon allhie tractiret worden / præserviren sol / daß sie einen nicht beschädigen können.

Auff daß einen die Schlangen oder andere vergiftete Thiere nicht verletzen können / darzu seind wol ehliche Præservationes zu gebrauchen / Gleichwol so hats mit diesen Schlangen / davon wir allhie tractirt (weil sie von natur die besten vnter den Geschlechtern der Schlangen seind) nicht viel sorge noch noth. Vnd ist / nach der Lehr Paracelsi. wider solche Schlangen kein besser noch gewisser Præservativ. als daß Campher in oleo petroleo. oder oleo de sancto Quirino dissolviret werde / so viel es kan aufflösen / vnd die Hände / Füße vnd andere örther / wo die Haut bloß ist / darmit bestreichen / so magstu sicher ohn alle sorge mit ihnen vmbgehen vnd handeln.

Jedoch / sagt er / mag diß præservativ wider die allergrawsamsten vnd schrecklichsten Würme / als nemlich / die Schoßschlange / so von ferne auff den Menschen scheust / Lindwürme / Crocodillen / Basilisken / vnd dergleichen / nicht erspriessen.

Were aber jemand von denen Schlangen / davon hievorn tractiret worden / beschädiget vnd vergiffet :

Dem zu helfen / daß ihm solcher Bisse nicht schade / so ist hiezu ein sonderlich Experiment / dem Patienten vom Spiritu & Sale Frazini. welche

beyde auß dem Eschenholze vnd dessen innern Rinde per destillationem Chymice fleißig vnd gerecht bereitet worden / mit einem guten Theriac- wasser / in Wein oder Essig / oder andern bequemen Sachen nach gelegenheit der zeit vnd des Patienten / eingeben / vnd daß er darauff schwitze / auch mit solchem Spiritu den Schaden oder verlesung fein saubern / vnd das Oleum, so auß diesem Holze vnd Rinden gebrandt / darein streichen / vnd sonst nur wie ein ander gemeiner Schade geheilet. Wann also procediret vnd angehalten / wird er (ob Gott wil) leichtlich genesen. Ober diß / daß solches vorgehende die Experiens bezeuget hat / so zeugen die alten Naturkundiger vnd Arzte auch an / daß dieses Baums art sey / daß er keine Schlange vmb sich leidet / vnd ihn die Schlangen hefftig fliehen / ja lieber sich ins Feuer wagen / dann sich zu diesem Baum oder Holze begeben sollen / Derhalben man auffn nothfall / wo man eilends gedachten Spiritum nicht hette / aber ein solcher Baum vorhanden / so frige man die obersten Gipffel des Eschenbaums / oder sonsten das frische Eschenlaub / zerstoße die in einem Mörser / vnd wringe den Safft darauff / Kan mans aber nicht frisch haben / so mache man ein Decoctum darvon / vnd gebe dem Beschädigten solches zu trincken / Es ist auch ein fein hülflich Mittel / aber am besten ist der Spiritus vnd das Sal Fraxini, wie oben gedacht: Andere Mittel / so sich daneben bey dem Patienten zu thun gebüren / sind allhie (dieweil sie in andern Büchern gnugsam zu finden) anzuzeigen für vnnötig geachtet / Ein verstendiger gelährter Medicus weiß dieselbigen auch wol zu raten / etc.

☞ (:)



TRACTATUS SEXTUS,

Vom Honige.

In gutes Honig sol seyn süß / scharff / ei-
 nes lieblichen Geruchs / sein klar / weiß oder liechtgelbig / nicht
 wässerig vnd flüssig / auch nicht schwer / vnd wann man es
 zeucht / leichtlich abbrechende / vnd daß es nicht wiederumb
 hinter sich lauffe / vnd sich zusammen ziehe / vnd ist das das al-
 terbeste Honig / das von den jungen Immen oder Bienen im Mayen gesetzt /
 vnd also im Frühling oder Junen gesamlet wird / darnach ist das so im
 Sommer felt / Aber das im Winter felt / ist nicht gut / vnd hat in sich keine
 Krafft. In Teutschland findet man auch rothfärbig Honig / das auch gar
 gut / sehr süßes geschmacks / vnd nicht vieler Feuchte ist. Das Waldhonig ist
 nicht also kräftig / wie das jenige / so die Bienen in den Gärten von man-
 cherley guten Blumen samlen. Wie aber die Bienen das Honig samlen / so
 wol wie man aus demselbigen das Wachs samlen sol / ist mein Propositum
 nicht / allhie etwas darvon zu schreiben / sintemal dasselbe alles in gemeinem
 wissen ist. Aber gut rein Honig / das von seinem Wachs vnd Raesß wol ges-
 samet / ist beydes in der Speise vnd in der Arhney nützlich zu gebrauchen /
 Dann es gar edler Lugendt / vnd wider gar viel Gebrechen dienstlich / das
 weißliche oder liechtgelbige sol man in die kühlenden / aber das rothe Honig
 in die wärmenden Arhneyen mischiren vnd gebrauchen.

Die Gelehrten schreiben / daß das Honig warmer vnd truckner eigen-
 schafft sey / zarter substanz / reinigende vnd zertheilende / auch etwas scharff /
 davon es dann seine austreibende arth hat / vnd das jenige / wozu es vermis-
 chet wird / erhelt es frisch / vnd für faulniß vnzerstört lange zeit / vnd sol-
 ches viel besser denn der Zucker thun kan.

Den Phlegmatischen / alten / kalten / schwachen Leuten / ist das Honig
 bequem vnd gesund / denn sie bekommen davon frisch Geblüte / gute Nah-
 rung / vnd können mit Honig lange zeit frisch vnd wol erhalten werden.

Bey

By den Cholericchen/jungen/hitzigen vnd trucknen Leuten aber/wird das Honig bald zu bitterer Gall/derhalben istts diesen Menschen schädlich/vermehret ihnen ihr hitzig Gebüte / verbrennets auch / vnd bringet ihnen hefftige hitzige Kranckheiten / machet ihnen bösen vnlustigen vnd vndawigen Magen/2c. Vnd ist hiemit wol zu mercken/das man sich hüten sol im Sommer die Speisen mit Honig abzusüssen/oder sonsten in der zeit viel Honigs zu gebrauchen/ auß vrsachen/dieweill im Sommer die Gall im Menschen herrschet /vnd bisweilen Somerszeit hitzige Fieber mit einfallen/ als dann würden durchs Honigs gebrauch beydes die Gall vnd Fieber vermehret vnd hefftiger werden. Wie dann sonst das Honig auch in allen hitzigen Kranckheiten (sintemahl es sich / darinn gebrauchet / in hitzige Cholericche Feuchtigkeit zu verwandeln pflegt) vermieden werden sol. Im Winter aber mag mans ziemlicher massen wol genießen/ vnd in kalten Phlegmatischen Kranckheiten machets solche böse Feuchtheiten in den Adern reiff / löset Schleim vñ Koder ab/treibt in auß/reiniget also den Leib/ vnd nehret wol.

Wil man nun das gesaimete Honig gebrauchen/so lasse man es zuvor in reinem Wasser oder Wein solviren vnd wol erwallen/vnd von aller vn-
 sauberkeit gar rein verschäumen/Denn das rohe / vnverschäumte / vngereinigete Honig blähet den Bauch/erwecket den Husten/machet vndawenden Magen/ vnd wird von ihme der Eingang oder Mund des Magens bewegt/das man sich viel erbrechen muß/verursacht auch verstopffungen der Leber vnd oppilationes des Milches / woraus dann auch viel Schwachheiten zu entstehen/Kräpfe/Krauden vnd Fransösische auch Aufferzige Schädigkeiten hernach zu folgen pflegen/Fisch vnd Milch mit Honig genossen/helffen solche Gebrechen gewaltig befördern / derhalben sich dafür zu hüten/ Aber das gesottene vnd reinverschäumete Honig kan nicht mehr auffblähen / 2c. Das reine verschäumete Honig/ist eine bewehrte Artney zu allen Gebrechlichkeiten vnd Mängeln des innwendigen Mundes vnd Zahnfleisches / des Halses/ Kehlen vnd Halses Lufftröhre/es sey Geschwulst/Fäulnuß/ Halsgeschwere vnd dergleichen / so wol auch wann einem die Zunge auß Nise vnd brennender Fieber ertrucknet vnd verdorret ist/so erfrischet vnd linderts dieselbige / wiewol hiezu die Arzte das Rosenhonig / das ist / Honig mit weissen Rosen bereitet/ meistens zu gebrauchen pflegen. Vnd wann einem

einem der Mund innwendig mit Blätterlein außgeschlagen / so sol man Honig mit gelb Violensafft vermischen / vnd offte die Blätterlein damit bestreichen.

Zu den tunceln Augen können mit Honig gar nüssliche Augenarzneyen bereitet werden / dann es dasjenige / so das Gesicht verfinstert / reiniget vnd vertreibet.

Warm Honig mit Sal gemma vermischet / vnd das vnreine Haupte damit bestrichen / tödtet die Läuse vnd Nisse / reiniget von Schuppen vnd anderm Ungezieffer.

Vnd solch Honig mit dem Sale gemma warm in die Ohren gethan / stillt derselbigen Schmerzen / vnd vertreibet ihnen das sausen.

Der Lungen / Brust vnd allen præcordiis ist das Honig sehr anmütig / vnd Lungenluchtigen gesund / räumet die Brust / lindert den Husten / vertreibet das Leichen vnd enge der Brust / sonderlich wann man im gebrauch Posleysafft mit darein vermenget. Sonsten gebrauchet man auch zu linderung der Brust eine Latwerge von Honig vnd Leinsamen bereitet / sie bekömpft dem Patienten gar wol. Wie dann auch für die Geschwere in der Brust kräftig wol dienet / Honig vnd frische vngesalzene Butter zusammen vermischet vnd eingenommen / auch außwendig des Orths sich damit geschmieret. Man vermischet zu dem Honig auch wol den Safft von Andorn / oder dessen Krauts Blätter vnd Samen / doch zuuor wol gereiniget / vnd zusammen in frischem reinen Brunnenwasser gekochet / vñ trinckets für solche Gebrechen.

Hat jemand beschwerungen im Magen / oder sonsten auß Ursachen sich gern fein sanfftiglich erbrechen oder speyen wolte / der lasse Sals in wasser zergehen / vnd vermische es ob der wärme mit Honig / daß es sich wol vntereinander zerlasse / seihe es durch ein leinin Tuch / vñ lauwarm eingetruncken / es wircket bald vnd wol. Were auch einem der Magen verschleimet / vnd er derwegen daselbst wehstage fühlete / vnd schmerzen hette / der vermische gut rein verschäumet Honig mit dem Safft von gebratenen Zwiweln außgepresset / vnd genieße solches / es hilfft gewaltig / daß man wol außwerffen kan / reiniget den Magen / vnd vertreibet dessen Geschwulst. Vnd bezeugen fürnehme Arzte / daß / wann jemand von Complexion / Alter oder Krankheit einen feuchten Magen hat / dem werde durch den öfftern gebrauch des

verschäumten reinen Honigs / sein Magen von der Feuchte außgetrucknet / vnd zu rechter temperatur gebracht / auff daß auch die Dämpffe des Geträncks nicht leichtlich zum Haupte steigen können / das Gehirn zu perturbiren, vnd also der Trunckenheit widerstanden werde / darzu dienet das Honig nach der Mahlzeit oder Pancket genossen / oder das Honig mit Wermutsafft eingenommen / dann es lesset weder des Weins noch andere schädliche dämpffe vnd dünste ins Haupt riechen. Die Quittenlatwerge so mit Honig eingemacht / ist hiezu vnd zu schlaffung des Magens ein gar köstlich Mittel / vnd viel besser als die Quittenlatwerge / so mit Zucker bereitet worden.

Das verschäumte reine Honig eingetruncken / machet sanffte Stuckgänge / fördert vnd treibet auch den Harn.

Vnd die Menschen so kalter Complexion / ohnmächtig vnd kraftlos seyn / die stärcket das Honig / vnd ist ihnen gar gut vnd wolbekommend / sonderlich wañ man es ihnen mit gedestillirten Honigwasser einzutrinken gibt.

Wenn man von wolverschäumten Honig vnd Leinsamen / dazu auch gestossenen Pfeffer vnd Saffran vermischet / ein Electuarium machet / vnd einem zu essen gibt / so wird derselbige zur vnkeusheit vnd Venerischer Begierde zun Weibsbildern gereizet.

Haben Kinder die Kranckheit / welche der Mit Esser genandt wird / so kan man ihnen also hülflich erscheinen : Laß das Kind in einer warmen geheizten Badstuben wol erschwizen / alsdann vermische Honig mit Weizenmehl / damit schmiere ihme die Schultern / so kriechen (vngefehr nach vergehung einer viertheil stunden) viel kleine lebendige spizige Würmlein herfür / die schneide mit einem Schermesser ab / wann dann etwan hernach acht tage vmb seyn / so laß dasselbige Kind wiederumb in der eingeheizten warmen Badstuben wol erschwizen / vnd dann ihme die Arme vnd Füßlein / ebener massen wie zuvor den Schultern geschehen ist / geschmieret / so kommen derselbigen örther herauß kriechende Würmlein den vorigen gleich / solche auch mit einem Schermesser abgeschnitten vnd hingenommen / Dieses alles so offft wiederholet / bis daß sich keine Würmlein mehr erzeugen / etc.

Wer der tollen Nachtschatkräuter oder Schlafkräuter vnd Opium eingenommen / oder zu viel Schwämme gegessen hette / deme sol man alsbald Honig zu essen geben / es hüfft ihme in diesem falle sehr wol / Wie dann sonst auch

auch gegen Bisse zu gebrauchen/ein fein Antidotum ist/ daß man rein gut
verschäumet Honig / mit vntereinander gestossenen Feigen vnd Welchen
Nüssen vermenge wie ein Electuarium, vnd es genieße.

Ist auch jemand von Schlangen vnd Rattern gestochen / oder von
wütenden Hunden gebissen / solchen Schäden zeucht das Honig den Bisse
aus / vnd heilet diese Schäden.

Wann den jungen Weibern die Brüste schweren / so sol man Honig
vnd Wegerich safft mit einander auffwallen lassen/vnd ihnen aufflegen vber
die Brüste/Sonsten wird auch hierzu/ so wol zu andern offenen Schäden/
diese folgende Salbe zugerichtet:

**Eine Salbe zu den offenen Brüsten der Weiber /
auch zu den offenen Schenckeln vnd andern Schäden/ sie**
wird mit grossem nutz gebraucht.

Nim Jungfrawen Honig acht Loth/Rübendel zween Löffel voll/vnd
zween frische Eyerdottern/ob gelinder gluth zusammen vermischet / vnd dar-
ein gerührt zween Löffel voll Weizenmehls / vnd einer Nuß groß des besten
weissen Hutzuclers fein klein geschabet/agitirs wol vntereinander/daß sich
es gar wol vereinige / vnd zur Salbe werde / solche vbergestrichen vnd mit
Lüchlein auffgelegt. Zu erweichung vnd linderung der inner: vnd eussertli-
chen harten Geschwere vnd Apostemen dienet das Honig auch gar wol/wie
dann die brennenden tobenden Geschwere zu erweichen vnd ledigen bequem
ist / Honig vnd Rosendel mit gedörretem Salze abgerieben / vnd Pflaster-
weise vbergelegt.

Zu allerley Schrunden vnd Flechten zu heissen / mag man Honig ge-
brauchen / Man kan andere dazu bequeme Mittelle auch mit darein verm-
schen / damit die genesung desto schleuniger geschehe.

Die Sprakeln / Risamen vnd Flecken vnterm Angesichte zu vertreis-
ben/sol man Honig mit der Wurzel Costo temperirn / Oder nur Honig
vnd Döhsengall zusammen vermischen / oder aber das Honig mit Campher
abreiben/vnd etliche tage stehen lassen / vnd alsdann das Angesichte damit
bestrichen.

Das Honig säubert auch die Wunden vnd Schäden / vnd fördert sie
zur heilung/heftet das abgeschlete Fleisch zusammen / vnd sollen ihnen die

Wundärzte zu ihren Wundsalben / Pflastern vnd Wundträncken / das Honig lassen befohlen seyn.

Zu den zerknirschten Gliedmassen / da der Schade nicht offen were / ist ein feine Arzney / dasselbige Glied also kalt mit vnverschäumten Honig geschmieret / ein rein leinen Lächlein darüber gebunden / vnd also beruhen lassen / jedoch täglich also wiederholet / bis zu endlicher genesung.

Wann einer an einem Schaden grosse wehetag hat / so laß er Honig vnd gerieben Brode mit Essig vnd Hollunderwasser kochen / auff die masse wie sonst ein warm Band zu seyn pflegt / dasselbe mit leinen Lächlein vbergeschlagen vnd auffgebunden.

Ein gut Sälblein / dienend zu den Melancholischen giftigen gesalkenen Schäden / denn es zeucht alle giftigkeit des vnreinen bösen Salzes darauß / tödtet auch einen jeden Wolff / vnd heilet solche Schäden.

Nim Jungfrauenhonig / schönen weissen reinen Zucker vnd Scorpiondel / eins so viel als des andern / man möchete auch wol den Zucker aussen lassen / vnd an dessen stete halb so viel klein gepulverisierte Braunwurzel nemen / zusammen in einem saubern Pfännlein vber einem sanfften Kolsfewslein wol durch einander gerührt / daß ein Sälblein darauß werde / vnd dann vmb die Schäden gestrichen / Jedoch mercke / daß du in heylung des Wolffs Federkrautpulver mit in den Schaden strewest.

Den Brand zu heilen / pflegt man das Honig auch nutzbar zu befinden / nemlich / daß man es zu den Brandsalben gebrauchet / deren eine / welche sehr gut befunden / ich allhie anzeigen wil.

Eine bewehrte Brandsalbe.

Rosenhonig zwo vnzen / Firniß / Quittenkern schleim vnd Eyerdel / jegliches eine vnze / sein vntereinander miscirt / daß eine Salbe werde / vnd wann du sie auff einen Brand wilt streichen oder vberlegen / so strewe zuvorn Liebstdöckelpulver darcin.

Der Quittenkern schleim oder safft wird also gemacht :

Nim Quittenkern so viel dir gefellig / zerstoffe sie gröblich in einem Mörser / seuchte sie an mit reinem Brunnenvasser / stosse immerfort / vnd
geuß

geuß Wasser nach /jedoch sein messig /so wird endlich ein Schleim darauß /
Wringe es durch ein Lüchlein / mischir Wachs dazu / daß es ein Unguent
werde / so ist's fertig.

Theophrastus Paracellus spricht: Das Leben der dulcedinischen
Dinge / darunter Honig auch mit begriffen / ist eine tingirende gar subtile
Stoffe /dann so ihnen die Süßigkeit durch destillirung oder sublimirung ge-
nommen wird / seind sie todt vnd ein thummes Ding / das nichts mehr sol
oder nüz ist. Vnd ferner:

Das Honig hat kein besondere Conservatif, allein sol es von seinem
Feinde preservirt werden. Nun ist aber sein höchster Feindt das Brot /dañ
das Kockenbrot /wo sein ein weinig darein geworffen oder gefellet wird /das
Honig alles zu Dmeissen macht /vnd alles verderbet.

Wie sonst das Honig in Apotecen zu allerley Latwergen / Conser-
ven, &c. gebrauchet. Auch Meth vnd Essig dauon gemacht / Item /allerley
Lebfuchen vnd dergleichen daraus bereitet werden /von solchen ist durch viel
andere Scribenten guter berichte gethan. Ob ich n ol dñsals besondere gute
Stücklein auch anzuzzeigen wüßte / so wil ich es doch dñsmal sparen /bisß
wils Gott zur andern zeit in bequemen Tractaten zu melden /etc.

Von Destillirung des Honigs.

Sintemahl Honig von gar vielen der edelsten vnd kräftigsten Blus-
men vnd Blühen /durch die Immen vnd Bienen gesamlet / derwegen so du
seine Quintam Essentiam hast / darffstu (nach der Meinung des grossen
fürtrefflichen Philosophi Isaaci Holandi) weiter vmb andere Quintam
Essentiam dich nicht bekümmern / Dann dem Menschlichen Leichnam kan
weder Inn: noch außwendig etwas ankommen /du köntest es mit dieser Quin-
ta Essentia in kurzer zeit wunderbarerliche weise curiren.

Es sol aber das Honig /so bey den Materialisten vnd Kramern ver-
kaufft /auch in den Apotheken gebraucht wird /hiemit keines weges verstan-
den werden / Dann solches wird gemeinem gebrauch nach / vber dem Fe-
wer von seinen Fecibus, als dem Wachs /geschieden vnd geläutert / Wie
grosser vnd grober Irthumb hierinn wird begangen / gebe ich einem jeden
Indagatori Naturæ, fleißigen Medico, Artisten vnd Destillatori, versten-

big selbst zu judiciren, dieweil/wie gemeldet/in dem Honig das Quintum
Esse der Blumen vnd Kräuter/summa & stupenda providentia Dei, von
den Bienen eingeleibet/ verborgen.

Eine jede Essentia aber wegen ihrer ærischen Substanz / auch von
gar geringem Feuer in solchen Vegetabilibus zu weichen geursachet wird /
derhalben müssen in solcher läuterung des Honigs / die subtilen Geister ihre
Corpus krafftlos verlassen / vnd sich von ihm scheiden / Wie dann in der ge-
meinen Destillation des Honigs / erslich eine grobe wässerige Feuchtigkeit /
nachmals ein sawer vnlieblich Oleum abgezogen wird / da doch billich / so in
der läuterung des Honigs die subtilen Spiritus nicht evolviret, erslich die
Quinta Essentia, dann die Feuchtigkeit / vnd so fort gradatim, wie einem
jedern perfecto Destillatori zu wissen gebühret / das Oleum per Alembi-
cum aut Retortam eliciret werden solte.

Damit aber solcher Irthumb in künstlich vbergangen werde / wil ich/
wie ohne verlegung des Honigs Essentia, die Leuterung für die hand zu neh-
men / hiemit auff zween wege / der man sich durchs ganze Jahr gebrauchen
kan / berichten.

Man nimpt Jungfrauen Honig sampt dem Ruß / wie es auß den
Bienstöcken geschnitten wird / so viel man wil / füllet newe / jedoch von nicht
dicht gewirckter Leinwand / Hippocras Säckle damit an / hencet sie zu vor
oben sauber zugedeckt / egliche tage oder so lange in die Sonne / bis kein Ho-
nig in die vntergesetzten Geschirr mehr triessen wil / Dann schüttet man das
Ruß auß den Säcklen / füllet sie abermals voll / hencet sie / wie gemeldet / wie-
derumb in die Sonne / so lange bis nichts mehr außtröpfen wil. Solches
thut man so offte / bis durch die hitze der Sonnen alles Honig geläutert / vnd
von seinen fecibus separirt worden / Auff diese arth kan im Sommer das
Honig ohne verlegung seiner Essens / künstlich vnd wol geseimet werden.

Winterszeit aber / weil die Sonne weit von vns / daß sie die Opera-
tion wegen grosser Kälte / so wol als im Sommer nicht vollenbringen kan /
braucht man folgende Mittel,

Man thut allermassen / wie vorgemeldet / das Honig sampt dem Ruß
in Hippocras Säckle / hencet es in ein Badstüblein / geußt alsdann auff glü-
hend gemachte Kieselstein oder Eisenschlacken so offte vnd lange rein Wasser /

bis das Stüblein von dem Dampff des Wassers wol erwärmet werde / vnd das Honig an zu trieffen fehet / In solcher gleichförmigen Wärme wird sich das Honig so wol als im Sommer von seinem Ruff scheiden / vnd auß dem Sack ins vntergestellte Geschirz kommen.

Den gesamleten Residens schmelzet vnd feihet man durch ein grobes reines Tuch / machet Wachs Scheiben darauß / wie gebräuchlich.

Folget die Destillation vnd Bereitung der Quintæ Essentia solches finierten Honigs.

Nim sein sunfftzehen Maß / thue es in einen steinernen wolverglasürten Krug / oder grossen gläsernen Kolben / destillir es im Balneo Mariae per Alembicum. auff die letzte destillir es so stark als immer möglich seyn kan / vnd so lange es gehen wil / Vnd wisse / daß im Honig kein Wasser der Wolcken ist / sondern nur das Philosophische oder Elementarische Wasser / so im Element der Luft beschlossen ist / so kömpt erslich das Element der Luft des Honigs / mit dem Element des Feuers in welchem die Luft ist / herüber / welche Luft am ansehen / geruch / geschmack / vnd in allen Manieren dem Aquæ vitæ ehnlich ist / Wann nun nichts mehr herüber steigen wil / so lasse gleichwol den Helm vnd die Vorlage alles wol verlutirt / noch fünff tage vnd nacht stehen / daß das Balneum stets siede / damit die Materia so im Krüge dahinden bleibet / wol ertruckne / Dann das Honig ist wegen seiner Fettigkeit eine schwere Destillation aus dem Balneo zu destilliren / Derhalben so muß es lange stehen / daß die Remanens recht treuge werden mag. Wann nun durchaus nichts mehr herüber tröpffet / vnd die Materia gar wol ertrucknet / alsdann lasse es erkalten / vnd nim es auß dem Balneo, den Receptacul thue ab / verstopffe ihn wol mit Wachs / daß nichts verriechen müge / den Helm nim auch vom Krüge.

Dann habe gemein Regenwasser / so zwey oder drey mahl destillirt sey ex Balneo, davon geuß ein gut theil auff die truckene Remanens des Honigs / vnd lege einen Deckel vber den Mund des Kruges / doch daß er nicht darauff lutirt / sondern nur schlecht darauff ligend sey / setze es wieder ins Balneum. vnd halte es in siedendem Balneo drey tage vnd nacht / vnd alle tage rühre es vier oder fünff mahl mit einem hölzern Löffel vmb / dann lasse es kalt werden / nim es auß dem Balneo, vnd lasse es sich sehen.

Nun

Nun nim wiederumb eine grosse steinerne Kanne / oder sonsten irde-
nes verglasirt Gefässe / vnd geuß das klare oben ab / Auff die Feces geuß
wiederumb des destillirten Aquæ communis ein gute quantitet, wieder-
umb ins Balneum gefest / vnd wie zuvorn damit procedirt, lasse es sich wie-
derumb setzen / vnd abgegossen wie mit dem ersten geschehen / Dieses alles
widerhole also offte / biß sich das Wasser nicht mehr ferbet / also habet ihr all-
erwey Feuer aus der Erden gezogen / die hinterstillige Erde oder Feces be-
währe wol / dann darinnen ist noch das verbrenliche Del.

Nim nun das Gefässe / darinnen das geferber Wasser vnd Element
des Feuers ist / setze einen Helm darauff / vnd einen Receptaculum vorge-
legt / verlutir es wol / vnd zeuch das Wasser ab im siedenden Balneo, das die
Remanens fein trucken dahinden bleibt / lasse es kalten / die Vorlage vnd
Helm thue hinweg / die Gefässe laß im Balneo stehen / das abdestillirte
Wasser geuß wieder auff die in fundo hinterlassene Materien / lege wieder
einen Deckel vber das Gefässe / mache Feuer in den Ofen / vnd halte es im
stehenden Balneo drey tage vnd nacht / rühre es täglich mit einem hölzern
Löffel eglich mahl vmb / dann lasse es kalten / Nim es aus / vnd das es sich
setze / als wie in der ersten arbeit geschehen ist / daß geuß das lautere ab in ein
ander rein Gefesse / auff die Remanens geuß wider destillirte Regenwasser /
rühre es mit einem hölzern Löffel wol vmb / laß es sich wieder einen tag lang
setzen / das subtile oder lautere geuß auch zu dem andern in das Gefässe ab /
die Feces so da bleiben / schütte zu den ersten behaltene Fecibus oder Terræ.

Das Gefässe aber setze wider ins Balneum mit einem Helm vnd Vorlage
destillir / in allem wie zuvorn geschehen ist procedirt, Diese arbeiten müssen
also offte wiederholet werden / bis daß keine Feces oder Remanens vnten in
fundo mehr bleiben / so hastu das Element der Luft / das muß auch also offte
herüber destillir werden / daß dir vnten am boden keine feces mehr bleiben /
dann hastu dein Element rein / scheid das Wasser vom Feuer / vñ truckne es /
so hastu ein klare durchscheinende rothe Materi als Campher / bewahr solch
Feuer wol in einem Glase / das Element der Luft behalt dicht verstopfft auch
in einem Glase / biß zu der zeit daß du die Erde wirst recht præparirt haben.

Als dann nim deine Erde mit den Fecibus, vnd destillir sein verbrenlich
Del davon per descensum mit zweyen Gefässen / eins auff das ander lu-
tirt

tirt/das eine in die Erden vergraben/ vnd auff das oberste Feuer gemacht/
wie der gebrauch ist/so destillirt sich das verbrenliche Del davon/das ist gut
zu kalten Seuchen/vnd zu andern Passionibus,davon allhie zu lang zu ver-
melden were / begehrestu aber das verbrenliche Del nicht / so lasse es nur
vergebens hinweg gehen / Die bleibende Erde calcinir in einem Reverberir
Ofen gar subtil/das sie weiß werde wie ein Schnee.

Dun nim wiederumb ein steinern Gefässe/darinn thue alle diese weiße
gecalcinierte Erden / vnd geuß eine gute quantitet gedestillirt Regenwasser
darüber/rühre es wol mit einem hölzern Löffel vmb / setze es drey tage in ein
siedendes Balneum,decke das Gefässe mit einem Lide oben zu/doch rühre die
Materi täglich vngeföhr zwölff mahl vmb / mit einem hölzern Löffel / das
das vnterste zu oberst sich gebe / lasse es kalt werden / Nim das Gefässe auß
dem Balneo, lasse es sich setzen einen tag lang / das lautere geuß in ein ander
Gefäß oben ab / auff die Feces geuß wieder ander rein gedestillirt Regen-
wasser/lasse es wiederumb im Balneo solviren, nim es wieder auß / laß es
sincken einen tag lang / geuß das klare ab zu dem vorigen Wasser.

Zum dritten mahl geuß wiederumb gedestillirt Regenwasser auff die
Feces, setze es wieder ins Balneum, vnd in allen wegen gleich wie zuvor das
mit ombgegangen / Das dritte Wasser geuß auch zu den vorigen zweyen /
die Feces wirff nun hinweg/sie taugen nicht mehr.

Jetzt nim das Gefäß/da diß zusammen gegossene Wasser innen ist /
setze es ins Balneum, lutire einen Helm auff's Gefässe vnd eine Borlage
für/destillir das Wasser mit einem siedenden Balneo herüber / so starck vnd
lange/bis die Remanens gar truckenen dahinden bleibet/ laß es dann kalt
werden/nim den Helm ab / geuß das abdestillirte Wasser wieder auff die
Erde oder diß Sals/setze es wieder in ein siedendes Balneum, so solviret es
sich / Dann lasse es kalt werden vnd sich setzen / das klare geuß oben ab in ein
ander rein Gefässe / auff die Feces geuß wiederumb ein wenig gedestillirt
Wasser / setze es also heiß zwo oder drey stunden lang ins Balneum, nim es
auß / lasse es ein oder zwo stunden sich wiederumb setzen / was klar ist das
geuß oben ab zu dem ersten / die Feces schütte hinweg / denn da ist nichts
mehr innen.

Dun setze das Gefässe mit der Erden oder Sals ins Balneum, vnd de-
stil-

I

stil-

stillire das Wasser wieder ganz trucken ab / gleich wie zu vorn offtmahls gelehret ist / Diese Arbeit wiederhole also mannichmahl / daß dir keine Peces unten am Boden mehr bleiben / alsdann zeuch das Wasser zu legt von der Erden / so findestu die Erde schön klar als eine Crystalle / vnd also hastu dein Element rein. Dann nim in Gottes Namen ein groß Glas / so das Feuer vertragen mag / thue das Element der Erden vnd das Element des Feuers drein / das Element der Luft geuß oben darauff / vnd destillir es per Alembicum in Cineribus.

Doch wisse / daß der Helm muß oben ein Loch haben / daß ein gläserner Trichter drein passen kan / vmb daß / wann es fast bis auff ein Nüssel Masse nahe herüber gedestillirt ist / man es wider auffgießen kan / Dann stercke das Feuer erst zimlich klein / darnach immer vnd immer grösser / bis du durch das Glas siehest daß die Materie siedend ist / alsdann halte das Feuer in der Hitze / daß es siedend bleibet / bis daß es auff ein Nüssel Masse nach abgedestillirt ist / So zeuch das Feuer aus dem Ofen / vnd lasse es etwas erkalten / den Receptacul nim hinweg / vnd öffene an dem Helm oben das Loch / setze einen gläsernen Trichter darauff / vnd geuß dasjenige so im Receptacul ist / widerumb auff seine Erde / davon es destillirt ist / Stopffe das Loch / so oben im Knopffe des Helms ist / wieder zu / lege den Recipienten widerumb für / vnd verlutire ihn feste an die Pfeiffe des Helms / destillire widerumb / vnd procedire in allem wie zuvor oft angezeigt worden / mit abziehen vnd auffgießen bis auff zehen mahl zu / Nach dem zehenden mahl so destillire es allzusammen herüber / dann in der zehenden Destillation ist die Erde flüchtig worden / also daß Luft / Wasser / Feuer vnd Erde alle zusammen herüber gehen durch den Alembicum, vnd werden einer Substanz also zusammen geheftet vnd verbunden / daß sie nimmermehr zu scheiden seyn / sondern so stets ein vereinigter Leib bleiben / wie der reine vnvergengliche Himmel ist / jedoch ist es zusammen gesetzt aus vier Elementen.

Nim diese Quintam Essentiam / thue sie in einen Vesicam / sigillo Hermetis verschlossen / lasse sie zween Monat in fimo equino calido, aut igne vaporoso stehen / so wird durch stetiges circuliren die Quinta Essentia auffss höchste rectificirt seyn / vber welcher Operation in allen morbis humani corporis man sich verwundern muß.

Bereis

Vereitung des Elixirs des Honigs.

Du mußt erstlich gut rein frisch Regenwasser / zum wenigsten drey oder viermahl destilliren / vnd in demselbigen solvire des besten Honigs / so auff vornge sagte weise finiret sey / so viel dir gefellig / hernach filtrir es klich mal / je dffter je besser es ist / endlich das Wasser gar gelinde vñ mehlich / als etwan in einem Balneo, damit das Honig von der stercke des Feners nicht brandig werde / abrauchen lassen / setoch daß das Honig in seiner gebührlichen dieck dahinden bleibe / das magstu noch ein / zwey oder drey mahl nach deinem gefallen / wie jetzt gesagt / solviren, filtriren vnd evaporirn lassen / daß also das Honig auffß allerhöchste von allen fecibus gereiniget sey. Hastu nun solchs vollbracht / so thudiß Honig in ein Glasin Pellican / vnd laß es auff ein Monat lang nach art der kunst im gelindesten Balneo, oder im Balneo vaporoso circuliren, hernachmals heraus in einen Glaskolben geschütt / vnd den leichtesten theil davon (das ist ein subtil lieblich Wasser / das hebe auff zu seracern gebrauch /) im starcken Balneo per Alembicum abgedestillirt / was nun im Balneo nicht herüber wil / solstu auß der Aschen vollends herüber treiben / so bekömpstu ein Oleum, solchs bewahre auch. Die Remanens aber lasse im Löpffer oder Zigelofen gar weiß brennen oder calciniren, alßdann solche calcinirte materia in gedestillirten Regenwasser dissolvirt, vnd per filtrum gehen lassen / auff das alle feces gar rein davon kommen. Nun lasse auch alle feuchtigkeit abevaporirn, vnd calcinir die Remanens (welche gleich wie ein alcali ist) mit gelindem Fener / damit es nicht schmelze etwan ein par stunden / thue sie in ein weiten glässnen Kolben / vnd imbibir mit obgedachten auffgeobenen lieblichen Wasser / vnd coagulirs im Balneo. Wann nun das Wasser alles darin coagulirt ist / so setze ihme ferner zu ein theils seines Oels / so du auch (wie obgedacht) behalten hast fest / laß es in digestionen stehen vnd zur dieck ein Gummi coagulirn, vnd setze ihme alßdan den rest des Oels zu / vñ wie zuvor digerirn vñ coagulirn lassen / so wirds noch diecker vnd stercker / vnd in schönere gestalt. Vnd hast also eine gar außbündige vortreffliche Medicin, die den Menschlichen Leichnam von aller vnvollkommenheit vnd bösen feuchtigkeiten / davon viel gewaltige Kranckheiten vnd schädliche zufälle inn: vnd außserhalb des Körpers zu entstehen pflegen / durch außreiniget / vnd den Menschen der sie recht vñnd fleißig

fleißig gebrauchet (nechst Gott) gesund erhelt / bis auff seinen terminum mortis, dawider dann keine Arzney helfen kan.

Uſus oder gebrauch der Quintæ Essentiæ / so wol auch des Elixirs des Honigs.

Der ist auff ein mahl vngesehr dreyer Gerstenkörner schwer / in Wein oder nach gelegenheit andern bequemen Liquoren, auch wol etwan vnter andere Medicamenta vermischet /z.

Ein Oleum vnd Wasser auß dem Honig zu destilliren.

Nim Honig so noch vngeseimet ist / thue es in einen Glasfolben / verlutire / setze es in warmen Noßmist / ohngefehr vierzehen tage lang zu digeriren, so scheidet sich das Wachs vom Honige / vnd schwimmet oben auff / dasselbige muß man (nachdem das Gefäße geöffnet) abnehmen / alsdann mische vnter das Honig wolgecalcirten klein gestoffenen Kieselstein / oder einen gewaschenen / wol außgeglühten weissen Sand / alsdann per Alembicum oder Retortam im Sande fein gradatim mit rechtmessiger regierung des Feuers destillire / so gehet erslich ein weiß Wasser herüber / darnach ein gelbes / fahre ein jedes besonder in vnterschiedliche Vortagen. Das gelbe schütte wieder zu dem Capite mortuo vnd digerirs an warmer stete mit einander auch vierzehen tage lang / darnach treibs wider per Retortam, Diese Arbeit zum dritten oder vierdten mal wiederholt / so bekömpstu ein Oleum mit dem gelblichten Wasser obersteigend / das circulirt man im gelinden Balneo, damit es fein subtil werde / darnach im stärckesten grad Balneo per Alembicum herüber destillire / endlich das Oleum vnd Wasser separirt, vnd behalts in einem Glastein wol vermacht.

Ein anderer Modus das Oleum & Aquam Mellis oder des Honigs zu bereiten.

Geseimet Honig in einen Glasfolben gethan / einen Helm darauff lutire / vnd per Balneum destillire / so bekömpft man erslich ein weißliche Wasser / lasse es nun erkalten / nim die Gefäße auß / eröfne sie / vnd vnter die

im Kolben dahinden gebliebene Nemanens / miscire feinen kleinen trucknen Sand / oder gecalcinirte bröckliche Kieselsteine / das macht daß sich die Materia im starcken triebe nicht auffblehen oder steigen kan / thu es in einen gläsernen Retorten / destillir gradatim / so steigt dir ein klar / helles / jedoch gelbfarbiges Wasser / sampt einem fettlichten vnreinen Del herüber / setz es ins Balneum oder sonst warme stete / lasse es fünff oder sechs tage digeriren / alsdann nochmals per Alembicum im Sande gedestillirt / so gehet mit dem Wasser ein röthlicht Del oben auff dem Wasser schwimmende herüber / das Wasser ist gelblicht vnd sehr scharff / schier wie ein gedestillirter Essig / daß esliche auch vermeinen gecalcinirt fein Gold damit zu solviren : Digerire solch Wasser vnd Del im Balneo esliche tage / darnach auch per Alembicum im Balneo herüber gedestillirt vnd von einander geschieden / so hastu ein schön rein Del / wunderbahret Kräfte / fürnemlich wann es esliche tage lang mit Spiritu vini circulirt wird / vnd darnach denselbigen wiederumb davon geschieden / so ist das Del gar süßes vnd lieblichen Geschmacks.

Die Feces so dahinden im Kolben bleiben / die calcinir in einem Reverbir Ofen / vnd zeuch ihnen mit dem obgedachten abgedestillirten eigenen weissen Honigwasser / oder sonstem gemeinem gedestillirten Regenwasser das Salz auß / filtrirs vnd coagulirs wieder ein / also drey mahl wiederholet / so ist das Salz auß dem Honige auch bereit. Welches Salz dann gar grosser vnd kräftiger Wirkung ist / sonderlich wann es mit seinem eigenen Del vermischet / kan man viel nuzes vnd gutes damit aufrichten / Ja schier mehr als davon zu sagen ist.

Mercke:

Daß man in Destillirung des Honigs auch wol dreyerley Wasser / als erstlich ein weisses / hernach ein goldgelbes / vnd wann man solches nicht auff die Nemanens stracks geußt / leslich ein rothes Wasser / jedes allein in eine besondere Vorlage auffgefangen / erlangen kan. Diese dreyerley Wasser / ohne ihre Olfet / schütte man wieder in einen Glas Kolben zusammen / verstopffe den / vnd setze ihn in digestionem / esliche tage darinnen stehen lassen / vnd alsdann per Balneum destillirt. Solche Destillation zu sechs oder sieben mahlen wiederholet / so bekömpstu endlich ein gar schön / hell / klar goldgelb Wasser / zur Arzney dienlich.

Krafft vnd Wirkung des Honigwels in gemein.

Es muß dis Del in gebürliche Arzneyen nach gelegenheit eines jeglichen Gebrechens oder Krankheit / wozu es dienlich ist / zu innerlichem Gebrauch vermischet werden.

Das Haar zu pflanzen / daß es wol wachse / sol man die kahle haarlose stete / da man Haar wachsend haben wil / damit salben / oder mit gemeinen Kettichsaft dieses Del temperirn / oder aber gestossen Hundszungenskraut / mit Schweinenschmalz in einer Pfannen geröstet / vnd alsdann dieses Dels darein gemischet / vnd den Ort damit bestrichen / so wächst das Haar gewaltig / wird fest / schön gleißend / goldgelb / weich vnd zart.

In behörende Augenarzneyen vermischet / so ist es sehr behülfflich die Nis / Schweren vnd Thränen derselbigen zu benehmen.

Die Flecken vnter dem Angesicht zu vertreiben / so sol man dis Del mit Oleo Camphoræ, oder mit Ochsen gall mengen / vnd die Flecken damit bestreichen. Wider den Schnuppen vnd Fluß / auch die Brust vnd Lunge zu räumen / den Phlegmatischen zähen Schleim abzuleidigen / das Keichen vnd den kurzen Athem zu benehmen / auch den Husten zu mildern vnd gar zu vertreiben / den Magen zu erwärmen / das Geblüt zu reinigen / desgleichen schwitzend zu machen / den Harn zu treiben / vnd allerley unreinigkeit dadurch außzuführen / Auch für Würmen vnd andern innerlichen putrefactionen sich zu präserviren, mag man dis Del in gutem Wein innerlichen gebrauchen.

Gegen die langwtrigen Febres, wie die auch seyn mügen / ist dis Del gut in Aqua vitæ genüset / oder in Honigwasser eingeben.

Den ohnmächtigen Menschen / so kalter Natur seyn / sol man dis Del in Wein oder sonsten wärmenden Arzneyen eingeben / aber diejenige so von natur warm seyn / die sol man es mit kühlenden dingen gebrauchen lassen.

Wider die Trunckenheit sol man es nach der Mahlzeit nützen / etwan in S. Johannis Blümlein Wasser / oder aber mit gepulverten Haselwurzel vnd derselbigen gepulverten Rinde / in gemeinem Wasser oder sonsten schlech-

schlechten Geträncken eingenommen / so lessets die Dämpffe des Weins nicht vber sich in den Kopff steigen.

Den Podagriscchen Schmerzen lindert diß Del / so man den gebrestehafftigen Orth damit salbet.

In Wundschäden/desgleichen in gestossenen Schäden/ in eyterigen vnd vmb sich fressenden Geschwüren/vnd andern solchen faulen Gebrechen/ ist sehr nützlich vnd dienstlichen zu gebrauchen / erweichet die Geschwüre so in: vnd außwendig des Leibes seyn/mundificirt, reiniget / heilet / machet gut Fleisch wachsen/vnd füllet die Schäden damit wol aus / auch also/ daß keine Narben nachbleiben/Wie es dann dergleichen in Brandschäden auch ein hülflich Mittel ist /dazu so machets die Haut schön weiß vnd glänzend/ Man kan es für sich selbst in die Schäden streichen / auch außwendig mit etwas genehet vberlegen/ oder sonst in Salben / Pflastern / oder dergleichen gebrauchen.

Weiter:

So kan man auch wider den Gries / Sand vnd Stein / denselbigen zu vertreiben/vnd sich ferner für solcher Krankheit zu präseruiren, ein gut vnd nützlich Del auff folgende weise präpariren, Als:

Ein Oleum contra Calculum expertis.

Nim zwey theil Honig / vnd ein theil Serpentin wol vntereinander gemischt / gebrandte Kieselstein / oder sonst gar truckenen Sand darunter gerühret / vnd nach art der Kunst mit gelindem Feuer gedestillirt / vnd alsdann gebühlich rectificirt.

Von diesem Del kan man täglich morgens vnd abends / vier oder fünf Tropffen in Wein / gedestillirten Bibenellen: Steinbrech: Meerrettich/oder dergleichen steinermalmenden vnd harntreibenden Wassern/oder andern hiezu dienstlichen Arzneyen nützen / ist ein fein Experiment.

Wirckliche Tugend des Honigwassers.

Das goldfarbige Wasser des Honigs/wird in vielen Gebrechen des Leibes ganz nützlich mit andern bequemen Liquoren oder Geträncken gemischt/

mischet/ingegeben. Vnd hat sonst auch diß Wasser die Arth/das es der Kräuter kräfte/so darein gethan werden/an sich zeucht/ gleich wie ein Spiritus vini zu thun pflegt.

Es ist sehr gut vnd nützlich/getruncken für den Schnuppen/auch wider den Husten/so erwärmet auch den Magen.

Ist dem Miltz gar wol behülfflich.

Treibet den Harn.

Wehret der verstopffung im Leibe.

Stärcket auch die kranken Patienten/vnd die jenigen Menschen/so in grosser Ohnmacht ligen/die erquickets/vnd bringet ihre verlohrene Kräfte wieder/wenn mans ihnen eingibt.

Vnd sintemahl es eine gute Blutreinigung ist/so lessets nicht zu/das Fäulungen von bösen Flüssigen im Leibe entstehen/vnd geschehen mügen. Verhalben auch/wann man Fleisch in diß Wasser leget/ist es ihm gleich eine Balsamirung/dann es nicht stinckend wird/lesset auch darinnen keine Würme wachsen.

Zu den kahlen Plätzen/daselbst das Haar wachsen zu machen/ist diß Wasser insonderheit gar dienstlich/dieselbigen orter gar oft damit geneget/vnd so man das Haar damit zwaget oder wäschet vnd bürstet/auch an der Sonnen bleichet/so wächst es scheinbarlichen/wird weich/zart vnd gleisend/goldgelb/zu deme machet es solches auch feste/wehret dem außfallen des Haars/vertreibt auch die Milben vnd Nisse so in den Haaren seind.

**Ein bewehrtes Stück / lange Haar vnd Bart in
kurzer zeit wachsen zu machen/das sie schön goldfärbig/
vnd weich als eine zarte Seyde werden.**

Nim des gedestillirten Honigwassers/darzu vermische Himmelbrandwasser/vnd löse darinnen Naterschmaltz auff/darnach bürste dich alle tage damit/vnd lasse es von sich selbst trucken werden/du wirst wunder sehen/des schnell wachsens vnd der Schöne der Haar.

Ferner ist diß Wasser auch zu den Augen eine fürnehme vnd bewehrte Artney/dann es ihre Nise vnd Geschwulst sänfftiget/nimpt hinweg die rötze

röthe vnd entzündung der Augen/alle derer Hitze/ Schweren vnd thranen/
verzehret darinnen die Nebel vnd die wässerigen Felle. Auch wann die Au-
genwinkel beschediget / mit grund vnd anderer vnreinigkeit verfehret seind /
heilet's die.

Mercke:

Es solte auch wol diß Augewasser zu den Augen noch viel dienfliz-
her seyn/vnd vber vorige noch mehr kräfte erzeigen / wann man zuuor/ehe
dann man es gebrauchte / nach gelegenheit Herbas Ocularis, als etwan
Schöllkraut/Augentrost/Seseli/die obere Spitze der Kauten / Item den
Samer des Fenchels/vnd von den Gummatibus Galbanum, Sagapenum,
Ammoniacum darein legte/vnd extrahiren liesse. Man köndte auch bis-
weilen ein wenig weissen Zucker Candi darinn zertreiben.

Wider die Flüsse so in den Hals vnd in die Zähne fallen / dieselbigen
aus dem Kopffe zu ziehen/ so gebrauchte dich dieses Görgelwassers:

Görgelwasser.

Nim Honigwasser ein Pfund/ Senffiamen so in Essig zerstoßen/ein
Loth/ gestoßenen langen Pfeffer ein quintin / Mische solches zusammen/
gebrauche dich des wie sonst eines Görgelwassers.

Mundfaul: zu benehmen / vnd die Halsgeschwere zu vertreiben / so
digerr zerstoßenen Senffiamen in Honigwasser/damit görgel bisweilen/
vnd wasche auch die schadhaffigen örter damit.

Das Honigwasser ist einer sonderlichen grossen Tugend/den Brand
der Glieder zu leschen/es heilet außwendig alle Wunden/vnd den Eyer in
allen Wunden vnd alten fließenden Schäden/ reiniget vnd ledigt's ab/ die-
net zu den vmb sich fressenden Geschworen/auch da faul Fleisch in den Schäs-
den wechslet/vertreibet's dasselbige/ füllet die Schäden auß mit Fleisch / bee-
hütet sie für Zufällen / vnd heilet sie fein sauber ohn alle schenffliche Nasen
vnd Narben. Die Schäden müssen wol damit gewaschen / vnd auch Lüche-
lein/so in dem Wasser geneset/obergeschlagen werden.

Allen außwendigen Brand leschet vnd heilet diß Wasser / vnd lesset
davon keine Nasen oder Narben nachbleiben / machet eine schöne weisse
gleissende Haut/vnd vertreibet alle Mähler vnd Flecken der Haut. Es hat
auch eine wunderbarliche Krafft dem Giffte zu widerstehen.

Ein fein Recept wider die Pestilenz zu gebrauchen.

Nim zwey Loth des Honigwassers / mische darunter Aleopaticum, rothe Mirren vnd Orientalischen Saffran / jedes zwanzig Gerstenkörner schwer / vnd ein Blatt geschlagen fein Gold / (ehe du aber diese Materien in das Wasser thust / mustu sie wol vntereinander reiben /) Als denn dem Patienten zu trincken geben / ist gut für die Pestilenz / vnd andere mehr Krankheiten.

Den Weibern ihre zeit zu befördern / so sol man ihnen diß Honigwasser / das mit Pfeffer vnd Bibergeil digerirt sey / eingeben.

Ein besonders köstlich's gedestillirtes Wasser / welches die Podagrische Feuchtigkeit auß den Gliedern heraus zeucht / vnd den Schmerzen gewaltig stillt.

Nim Honig das noch im Werke stehet / vnd vngesäimet ist / ein Pfund / Bitriol der an der Sonnen oder an der wärme weiß geworden ist / zwey Pfund / vermische es wol zusammen / vnd destillirs per Alembicum im Balneo, vnd alles was herüber getrieben worden ist / das bewahre wol zum gebrauch.

Ist nun jemand's mit dem Podagra behafftet / vnd es von grosser hitze sey / so nim dieses gedestillirten Wassers / vnd mit gutem Essig in gleicher viele wol vntereinander gemischt / fein warm gemacht / vnd mit darinn genestten leinin Lüchlein vber die schmerzlichen Orther geschlagen / vnd wann die Lücher trucken seyn / wiederumb angefeuchtet / nochmahls vbergeschlagen / vnd solches bis zur besserung getrieben.

Wann aber das Podagra nicht von grosser hitze ist / so nim an des Essigs stete Wein / vnd gebrauch's wie angezeigt.



TRACTATUS SEPTIMUS,

Vom Wachs.

Saugen die Bienen in Sommerszeit auß den Bircken vñ Pappelndäumen einen gar feisten dicken Saft/ darauff bauen sie ihre Wohnungen oder Häußlein/ vñ füttern sie inwendig/ beyrauß aber den Eingang/ mit einer glatten Haut/ die natürlich weiß/ subtil vnd zart ist/ stopffen auch mit solcher Materia den Eingang zu / auff daß sie sich (wann sie auß den holdseligen lieblichen Blümlein/ ihren Vorrath den edlen Honig gezogen/ gesamlet vnd eingetragen haben) für der Kälte schützen können/ vnd diß wird Vorsioß oder Stopffwachs / auch wol Jungfrawwachs genandt / vnd ist von natur weiß.

Das ander Wachs / davon der Honig gesäimet ist / ist des Honigs natur sehr gleich geartet; das sol schön dottergelb / gelbroth / oder ferwroth / rein vnd lauter / vnd ja nicht allzu gar fett seyn / auch einen lieblichen honigsüssen geruch haben. Vnd weil es nicht zu warm noch zu kalt / nicht zu feucht noch zu trucken / so ist es dieser seiner mittelmässigen Natur halben / ein rechttes Temperatum, darinnen alle vier Elementarische Eigenschafften vber einstimmig vnd gleich seind.

Zum dritten / so wird auß diesem jetzt gedachten gelben Wachs / durch ein sonderliche Kunst (die dan vielen bekandt ist) auch ein weiß Wachs zugerichtet / das man hin vnd wieder zu verkauffen hat bey den Materialisten vnd Apothekern. So ist nun Wachs ein ding das hochnützlich / vñ nach gelegenheit Reichen vñ Armen in gesund; vnd krankheiten / zur lust / nothdürfftigkeit / auch in Arzneymitteln (in denselben es dan mehr eusser: den in: rlich angewendet wird) zu gebrauchen. Solchs alles weitleufftig zu beschreiben / würde sehr mühsam seyn / derhalben ich alhie nur etwas von seinem Arzneylichen Gebrauch / dessen Deftillation, vnd was derselbigen mehr anhängig / meldung thun will. Das schöne / weiße / zarte / natürliche Jungfrawwachs

oder Vorstoß / ist das subtileste / kräftigste vnd artigste / denn es machet die Arzneyen / so man drein vermenget / im tauglichen Gebrauch / besser durchdringend / vnd ist ein köstlich Stücke zu vielen Gebrechen sehr dienstlich / nemlich :

Den langwirigen Husten zu stillen / vnd zu vertreiben / zerlesset man das Wachs / vnd empfehet den Rauch oder Dampff davon durch ein Lircherlein in den Hals.

Zittermäbler vnd Flechten zu hehlen / darzu gebraucht man ein obergelegt Pflaster auß diesem Jungfrauen Wachs gemacht.

Pfeil / Spreißel vnd Dorn aus Schäden zu ziehen / dazu hat es auch besondere Krafft.

Eine Wunde bald zu heilen / wird ein guter Balsam also bereitet :

Nim Mandelöl / vnd dieses Jungfrauen Wachses jegliches ein vntze / in einem kleinen Pfännlein vberm Feuer vntereinander im schmelzen miscirt / daß es ein Salblein werde / vnd alsdenn behörlichen gebraucht.

Sonst gebraucht mans auch bequem für andern Wachse / zu den Brust: vnd Glieder Salblein.

Gut schön recht gelb Wachs / das nicht zu alt / (dann es wegen der alte an seinen Kräfften viel vergehet / vnd vntaugbarer wird) ist zu vielen Gebrechen / sie seyn hitzige oder kalte / gar nütlichen befunden / die weil es zertiget / erweichet / zertheilet / eyter zeucht / saubert / heilet / vnd erfüllet die verfehrung der Gedärme vnd andere Wunden / Blattern vnd Geschwere / vnd wo man Schmerzen stillen wil / so ist es dazu sehr behülfflich. Vnd Theophrastus Paracellus spricht : Wachs ist eine Materia der Pflaster / welche da dienet zu allen Schäden.

Daß den Kinder Seugerinnen die Milch in den Weibes Brüsten nicht gerinne / noch sich lese / sollen sie zehen Wachs körnlein in der größe als Hirsenkörnlein im warmen Bier eintrinken / vnd solches eine zeitlang täglich wiederholen.

Item / denen so mit der rothen Ruhr beladen / solche zu vertreiben / ist ein Experiment / daß sie ein wenig Wachs in warmer Brühe / oder wol in lawlichem rothem Wein einnehmen / vnd also mit dem gebrauch eine weile anhalten.

Ein

Ein gut Kältpflaster / welches die alten harten hitzigen Geschwere kühlet vnd weichet / auch zu andern hitzigen Gebrechen / als Knollen / Rothlauff / vmb sich fressende Carbuncel vnd Diebenyen dienet / daß man es nur drüber legt / Insonderheit auch ist gut denen / so brennende oder hitzige Fieber haben / daß man es ihnen vber die Brust schlage / sintemahl es die Præcordia kühlet / vnd derer Hitze in kurzer zeit leichet / Vnd so man es vber den Weiffel / vnd den Orth der Leber / desgleichen an die Stirn vnd Schlafstreichet / dienets / vnd leget die Hitze der Leber vnd des Kopffs / wird also zugerichtet :

Nach Artz der Kunst zerlesset vnd mischiret man ob dem Feuer schön new gut Wachs: vnd Rosendel / Beyelbel / ja in derer mangelung nur gut rein klar Baumdel vntereinander / verschäumets fleißig / daß es von allem vnflath gereiniget werde / darnach oft mit kaltem Brunnenwasser abgeküset / vnd allwege in dem Wasser mit den Händen gar wol gekneten / vnd für vnd für kalt Wasser darauff gegossen / vnd gearbeitet / bis es endlich gar erhartet / (welche Arbeit dann in einem Mörser wol gesehehen kan) so ist fertig. Alsdann gebrauchte solches / wie angezeiget.

Das durch kunst bereitete weisse Wachs hat die artz abzukühlen / hinter sich zu treiben / zu trucknen / zu erhärten / vnd zu stopffen / vnd wann solche ding zu thun seind / sol man im gebrauchte dieses weisse Wachs in alle wege erwählen.

Solget nun von der Destillation des Wachses.

Auß dem Wachs wird destillirt ein gar schön Oleum nur vor sich allein / ohne zusatz anderer Medicinischer Specierum, Also :

Oleum Ceræ oder Wachsöel zu bereiten.

Nim new wolriechend Wachs / so viel du wilt / zerlasse es in einem vergläseten Siegel oder Topff / geuß es also warm in guten Maluasier / Spanischen / Welschen / oder in mangelung dieser / Rheinisch n Wein / wann das Wachs hart worden / so knete es mit rein gewaschenen Händen im Wein als einen Teig / wann du nun solche vngefehr ein halb viertel stunde getrieben / so zerlasse das Wachs wiederumb in voriger Manier / beere

es auch mit den Händen/wie gemelt/wol hin vnd wieder/solche Arbeit thu siebenmahl/leglich als zum achten mahl/lasse das Wachß fein langsam wider zergehen / mische drey mahl so viel als des Wachses ist / wolgebrandte / pulverisirte Ziegelsleine / oder in mangel derer / außgeschlembte Asche drein / rühre es fleißig vnd so lang stetigs vmb / bis es beginnet hart zu werden / Dann formire Globulos als Welsche Nüsse groß darauß / thue sie in einen Retorten/lege eine Vorlage für/oder magst es per Alembicum thun / verahre die Juncturen cum luto sapientiæ auffß beste/destillir mit gelindem Feuer/vnd lasse das Oleum gradatim augmentando ignem, so lange gehen/bis dicke Materia gelber weicher Butter gleich/beginnet zu kochen / so nim die Vorlage ab/vñ ein ander Glas vorgelegt / auff daß diese dicke Materia auch auffgefangen werde / wann nun nichts mehr gehet / so lasse das Feuer mehlich abgehen/vnd die Gefässe von sich selbst erkalten / thu ein jede behaltene destillation, als das Wasser/Oleum, vnd die letzte dicke herübergegangene Materien in ein besonder Glas/behalt sie/bis man irer bedarff.

N O T A,

Ehe man das Wachß mit dem Ziegelsteinpulver oder Aschen vermischet / in den Glas Kolben oder Retorten thut / ist nötig / daß man zuvor denselben / so wol auch den Helm / mit Baumöl oder Leinöl ein wenig bestreiche.

Mercke weiter:

Dieses herüber gedestillirte Oleum Ceræ oder Wachßöl ist bräunlicher Farben / solches musku per Vesicam oder per Alembicum gebühlicher weisse rect ficiren, so bekömpft ein schöne gelbe Farb / vnd ist sehr penetrabile oder durchdringend.

Erzählung der fürnehmsten wircklichen Kräfte / des Olei Ceræ oder Wachßöls / sampt weitläufftigem Bericht seines gebrauchß / auch vermeldung anderer schöner nutzbarer Sachen vnd Experimenten.

Wachßöl ist ein köstlich ding / das zu vielen vnd mancherley Gebrechen des Menschlichen Körpers / gar nützlich vnd behülfflich im innerlichen vnd eusserlichen gebrauch befunden worden. Jedoch mehr außserhalb denn inner

innerhalb Leibs angewendet wird. Dann vornemlich ist selne Eigenschaft / daß es seiner gar subtilen schnell durchdringenden arth halben / erweich. t / resolviret, vnd auflöset / attenuiret oder erdünnert / zertheilet / säubert / trucknet / erfüllet vnd heilet / vnd schmerzen oder wehetage lindert.

Die kalten Flüsse des Hauptes werden benommen / durch dieses Oels eusserlich auffreichen an die Stirn / Schlass / vnd in die Nasenlöcher. Man möchte wol gar wenig Tröpflein Spiritus Terpentini, oder gedestillirtes Muscatenöls / Negleinöls / oder die alle zum Wachsöl vermengen / vnd / wie gesagt / gebrauchen. Wer auch den Schnuppen hat / den öffnet diß Oleum Ceræ des Hauptes verstopfung / vnd vertreibet den Schnuppen / wanns in die Nasenlöcher gestrichen wird.

Zum kalten Husten / vnd andern dergleichen innerlichen Gebrechen der Brust / wird das Wachsöl durch außwendiges auffsalben dessen orthes / als auff der Brust / gar erprießlich genüset. Für den kurzen Athem aber / so zertheibe ein wenig Zimmet Saffran in außgepresstem Del von süßen Mandeln / daß es sich wol gelbe / vnd thu dazu in gleicher viele des Wachsöls / vermische es mit vngesalzener wolgewaschener Mezenbutter / sanfft zusammen zerlassen / daß es ein gelind Sälblein werde / damit wol warm schmiere abends vnd morgens die Brust / es hilft sehr wol.

Für die Darre der Kinder / so bereite ein solches Sälblein / daß du frische vngesalzene Butter / Schweinischmalz vnd Schaffin Vnschlich gleicher viele untereinander zerlassest / vnd wanns vom Feuer abgenommen / etwas vberschlagen ist / rühre des Olei Ceræ drein / daß es ein feines gar gelindes Vnguent werde / hiemit salbe den Kinderlein ihre ganze Leibelein / reiß ihnen für der wärme wol ein / es hilft sie.

Wann einer gerunnen Blut im Leibe hette / es kame woher es wolle / der bestreiche das Orth da er beschwerung fühlet / mit dem Wachsöl / so warm er es erleiden mag / vnd solches oft wiederholet / auch daß er des Wachsöls mit einem trunck gutes starken Weinessigs eintrincke / sich dar auff zu bette lege / warm zudecke vnd schwitze / so geneset er.

Das Seitenstechen / Item die Colicos dolores, desgleichen allerley reissen vnd grimmen im Leib zu vertreiben / so sol dem Patienten / wann ihm der Leib verstopffet / derselbige durch gebürliche Mittel / als Stulzapfflein /

Stiftier/Purgierfräncklein/oder dergleichen gedffnet werden/darnach gebet man dem Patienten des Wachßdels in einem Löffel vol gutes Spiritus vini ein: Nach gelegenheit möchte man ein wenig Rosenwassers dazzu glessen. Were aber grosse Hitze vorhanden/ mit gemeinem Wein vnd Rosenwasser vermischet / Auch wol nur in gutem kräftigen Rosenwasser allein getruncken. Item die Seiten/da der schmerzen ist/oder in vnd vmb den Nabel/wo einer wehetage befindet/ mit diesem Del oft vnd viel mahl warm geschmieret. Begebe sich aber dieser zustand auß einem Apostem oder Geschwere/das sich mit hitzigen stichen schmerzlich vnd an einem orth verbleiblich erzeiget/ sol man das Wachßöl mit schönem geläuterten Leindel oder außgepressten öl von Welschen Nüssen temperiren/dazu ein dreyfach wüllin Tuch in Ruß/oder Leindel genezt/warm gemacht vberschlagen/so geneset der Patient.

Aber zu den Geschworen/Verschrungen/auch andern grossen Schädten vnd Schmerzen des Eingeweides / sol man dem Kranken ein quintin oder gleich anderthalb quintin des Wachßdels in Elisiren appliciren so erfülllets vnd heilet die verschrungen der Gedärme / vnd bekompt sonst dem Patienten trefflich wol / Wie dann neben diesem gebrauch zu den Weidbrüchen anzuwenden ein köstlich ding ist / wann man ein Decoctum von gereinigter gestossener Wallwurß mit rothem Wein / oder nur reinem frischen Brunnenwasser wol verdeckt gekottet / durchgesieget / wol außgeworungen / vnd in einem guten Trunck / davon täglich des Wachßdels eingenommen/so heilet dieser Schade gewaltig.

Den Frawen die Kindbetterinnen/Seugerinnen/oder Seugammen seyn vnd sich besorgen/das ihnen die Milch in der Brüsten gerinnen / oder sich kessen wolte/das dann bisweilen von grosser hitze vnd heftiger truckene/vnterweilen auch von kälte/oder sonsten andern vrsachen/als von Zäh vnd Schleimigkeit/oder Dicke vnd Blösigkeit geschieht: Da es nun nicht von gar heftiger hitze vnd grosser truckene were/ die können täglich des Wachßdels einnehmen / etwan in gedestillirtem Krausemünß: oder Petersilienwasser/Caneelwasser / oder reinem weissen Wein / darneben ist gut ein wenig Cimmet/Saffran darin zerrieben. Außwendig aber ist anzuwenden/ das man das Wachßöl vber den mangelhaften Orth schmiere. Ist aber grosse hitze vnd engündung vorhanden/so sol man das Wachßöl mit außgepressten Rosen-

Rosendel/weiß Liliendöl/oder süß Mandelöl temperiren / vnd / wie gesagt / vberschmierem / auch rothen Weinessig / Weiß: oder andere Milch /darinn ein wenig gutes Zimet Saffrans zerrieben ist / in seinin Luchlein geneßt / vberschlagen / oder man zertribe das Wachßöl in Essig oder Milch / vnd schlage es vber. Man möchte auch wol das Wachßöl in andern Pflastern / Salben / Unguenten oder dergleichen Arzneymitteln / die zu diesen Gebrechen bequem seyn / anwenden / es wird grosse hülffe dadurch befunden werden. Were aber der Gebrechen von Kälte / vnd gar nicht hitzig / sol man das Wachßöl darauff streichen / Auch möchte man es wol mit Camillendöl / Dillendöl / vnd Entenschmalz vermischen vnd auffschmierem / darnach Wein darin Camillenblumen gekochet / vberschlagen. Wann aber bey diesem Schaden Kälte vnd hitze zusammen seyn / so nimpt man weissen Wein mit Essig vnd Wasser vermengert / vnd schlegt es warm mit drein geneßten Luchlein vber das auffgestrichene Öl oder gesagte Salben. Da den Weibern aber die Milch in den Brüsten gerunnen vnd klossig / so bestreiche nur die Brüste mit dem Wachßöl / vnd lege ein Luchlein so in Weinessig gekochet / drüber / so erweichet die gerunnene Milch in den Brüsten gar bald. Haben aber die Brüste Beulen / seind geschwollen vnd erhartet / so sol das Wachßöl mit geläuterten Baumöl zusammen ob der wärme agitirt, auff die Brust gestrichen / vnd wol eingerieben werden.

Wo aber den Weibern an den Brüsten die Warzen gespalten / vnd schadhafft weren / so bestreiche man sie mit dem Wachßöl / das nimpt ihnen eilends allen Schmerzen hinweg / vnd heilet es gar bald / hindert die Weiber auch nicht am Kinderseugen. Man mag auch wol mit außgeprestem Beyelöl / Rosendöl / oder weiß Liliendöl / ja Eyeröl das were auch gar fürtrezlich dazu (doch sol man solches den Seugerinnen nicht gebrauchen) vermischen : Oder ein solch Sälbl. in zu diesem gebrauch bereiten : Nim außgepreßte Beyelöl ein quintin / Wachßöl anderthalb quintin / vnd zerlasse Hirsen: vnd Geissen Vnschlich jegliches ein halb Loth / oder an der stete Capaunen: oder Hennenschmalz / vnd gesagte Ölitzen drein gemischet / rühre es wol / daß es ein zartes Sälblein werde / geliebets einem / so mag er gepulverisirten Blutsstein / oder Tormentill / oder Materroure mit in die Salbe vermischen / Ist sehr nützlich zu befürderung der heilung.

Erhartetem Mils ist diese Olitet bequem / man magt für sich allein / oder mit ein wenig Camillen: Wacholder: vñ Dillenöl / welches man haben mag / oder mit denen allen vermischen / dazu auch gleich ein wenig außgepreß gelb Bepelöl darein etwas Saffran zerrieben ist / gethan : Oder es sonsten vnter andern zu diesen Gebrechen dienliche Unguenta, Sälblein vnd Pflastern vermengt / eusserlich an dem ortho / da die Mils ligt / sich geschmiert / nützen.

Wider die Selbsucht ist es ein sonderlich Experiment / daß man in guten Wein / gerechten kräftigen Zimmet Saffran thut / daß der Wein wol gelb werde / vnd wann der Patient gegen nachts wil zu bette schlaffen gehen / sol man gedachten gelbten Wein wol warm machen / vnd in einem starcken truncke desselbigen / dieses Wachsdöls dem Patienten zu trincken geben / vnd solches esliche Abend nach einander wiederholet / Man sol es auch des morgens gleicher gestalt gebrauchen / es hilfft eigentlich wieder zur gesundheit. Jedoch ist zu mercken / daß der Patient allwege auff diesen eingenommenen Trunck wol schwitzen muß.

Denen so mit der rothen Ruhr oder sonsten Durchlauff beladen seyn / ist das Oleum Ceræ, in einer warmen Fleischbrühe / oder in frischem kaltem Wasser / oder in dem rothen Wein / darinnen glühender Stahl oder Kieselsteine esliche mahl abgeleschet werden / eingenommen / ein gut hülflich Mittel dazu / auch in dem Nabel sich mit diesem Öl geschmiert.

Es leget das Wachsdöl allerley Reissen / wehetagen vnd schmerzen / es sey Gicht / Hüfftwehe / Lendenwehe / Glied: oder Geleichsucht / Chiragra, Gonagra, Podagra, oder wie sie seyn / sonderlichen in diesen kalten Gebrechen / vnd wann gleich bey eslichen Nodi oder Knoden erscheinen / ist sehr nützlich befunden worden / daß sich darob zu verwundern / ja es vertreibet nicht alleine gedachte schmerzen vnd wehetagen / sondern auch die röthe vnd geschwulst aller dieser Gebrechen vnd Kranckheiten benimpts ganz vñ gar / wanns ober die schmerzhaftten örther / nachdem sich der schmerzen groß vnd hefftig erzeigen thut / des tages drey / vier / oder dfftermahl wird geschmieret. Wie dann in diesen obgedachten fällen vnd gebrauch / nach gelegenheit / da vbrige hize vorhanden / außbündig bequem / vnd in achtung zu nehmen / das Wachsdöl / etwan in ein wenig außgepreß weiß Lysien: Rosen: blau Bepelöl / in geläutert Lein: oder Nußöl: Da aber keine hize dabey regierete / es

nur für sich selbst alleine / oder in Wacholder: Spicken: oder Camillendöl / oder einen Spiritum Theriebintinae, oder Spiritum Salis zu vermischen / vnd darnach wann man sich geschmiert / eine reine truckene / warme / leinine Binde vbergebunden. Vornemlich auch / weme es in den Händen reisset / vnd wüetet / der salbe die Hände bey der wärme mit dem Del / darnach Gerstenmehl darauff gestrewet / vnd in leinen Luch vbergebunden / legt gar bald die Wehetagen. In gemein aber für Gliederwehe zu gebrauchen / so nehe ein Luchlein / das so lang vnd breit sey / daß es den Schmerzen wol bedecke / in Oleo Cerae, vnd wringe es ein wenig wieder auß / dann halt's vber ein Glut / in / darauff egliche Körnlein Mastix / oder nur egliche Wacholberbererugen / oder dergleich beydes / daß der Rauch ans genezte Luchlein gehe / alsdann leg's vbers schmerzhaffte Orth / vnd binde eine warme truckene Binde darüber / Erkalte das genezte beraucherte Luchlein / so wärme vnd berauchere es wiederumb / Ist's nötig / so nehe es auch in dem Del nachmals / vnd gleicher gestalt / wie erslich / vbergeschlagen.

Medicina præstantissima ist das Wachßöl / wider alle Zufälle der Nerven / vnd dienet wunder sehr wol die Nerven zu stercken / desgleichen die lahmen harten Adern vnd vngelencken / vngängen / erstarreten / contracten Glieder / weich / geschlächet vnd gäng zu machen / Krampff anziehen / vnd außbreiten / der Nerven vnd Lacerten des Halses / gangen Leibes vnd Glieder zu benehmen / Derer gebrechlichen örter / für der wärme zu morgens / vnter tages vnd nachts damit schmieren / vnd wol einreiben lassen. Oder man mag's vnter andere Unguenta vnd Pflaster / die zu genesung dieser Schäden gerichtet / vermischet gebrauchen. Als zu den erlahmten Gliedern richet man ein schön Unguent zu / das sehr nützlich gespüret wird / nemlich also: Menschen: Bähren: vnd Wolffschmalz / jedes ein loth / Dachschmalz anderthalb Loth / dieses alles muß ob einer Gluth sitziglich vntereinander zerlassen vnd vermengert werden / Darcin thut man des Fuchsdels / Oleum Vulpinum genandt / welches dann auff wolbestalten Apotheken zu bekommen ist / ein Loth / rühre wol vmb / alsdan von der wärme gehoben / vnd noch darcin gemischet Anyßöl ein quintin / Wachßöl zwey Loth / agitirs wol / daß sichs recht vereiniget / vnd gebrauchet es täglich zweymahl / für der wärme damit gesalbet.

Sonderlich wird auch das Wachßöl gerühmet/ Krätze vnd Rauben/ auch Bläten/schrunden/spalten vñ außbrechen am Munde/leßgen/Händen/Füssen/Waßgangs/Weiblichen Gliedes/oder wo es wund vnd fratt am Leibe sey: Item sonsten zerstoffene/ zerfallene Glieder/vnd wo einer die Haut abgeschunden hat/zu heilen/alles nach gelegenheit der Umstände/nur das Wachßöl auff solche Schäden gestrichen / oder es in andere hierzu dienliche Compositionen genügt/ wie ich derer ehliche vermelden vnd anzeigen wil: Erstlich für allerley Krätze/Räude vnd Grindigkeit/So lasse Alaun vnd Sals ana. vnd Bitriol den halben theil so viel als derer eins ist gewesen/in reinem Wasser wol sieden/darmit wasche dich/oder bade darinnen/wann du am Leib außgeschlagen bist: Hernach wann du wieder ertrucknet/magstu nach deinem gefallen das Wachßöl in Wachholder: Schwefel: oder Eyeröl misciren vnd obersalben/Oder im Meyen soltu die Braunwurzel sampt ihrem Kraut nemen/die Wurzel wol saubern/vnd das Kraut waschen/hernach vntereinander wol zerstoffen/vnd den Saft außdrucken/den kanstu wol vbers Jahr gut behalten. Dieses Safts ein theil/vnd geläuterte Baumöl auch ein theil/zusammen geschüttet/mit einander ob einem Kolensfeuer erwallen lassen/vnd wann es lawlicht/ noch ein theil Olei Cera drein gethan/zu einer Salben temperirt. Mit dieser Salben werden nicht allein gemeine Grind vnd Räude / sondern auch grosse Gebrechen / so man schier für Aussatz halten wolte/geheilet/wann man sie damit gesalbet hat.

Aliud.

Wer fratt oder dergleichen wund am Leib würde/auch wem der Mund außbricht/ oder sonsten Pläze hat die nicht heilen wollen/ der selbige/ wann die Kütze im Mayen ins Holz gehen/ vnd sich derselbigen Weide allein behelffen/neme außgerührte Butter/die wol außgedruckt/ aber in kein Wasser kommen sey/die lasse er in einem Becken gemählich schmelzen/vnd laß sie durch ein sauber leinin Tuch in rein kalt Brunnenvasser lauffen/ Wanns gestanden ist/so hebe er es vom Wasser herab wieder ins Becken/laß es widerumb allgemach zerschmelzen/vnd schütte also viel des Olei Cera. als der Butter nach dem lautern gewesen ist/drein/hebs vom Feur/ vnd agitir es so lang mit dem Spätlein bis es gesticket / vnd hebe es auff / in einem steinern Büchlein/so hat er ein köstlich Unguent, das alle solche Schäden die damit geschmiert werden/heilet.

Ein.

Ein anders zu Schrunden am Mund vnd Händen.

Auff einem gar subtilen Kolenglütlein zerlasse Hirschen Marck oder Hirschen Vnschlit / Kisen Vnschlit / vnd vngesotten Geißschmals / jegliches ein Loth / rühre drein geläutert Baumöl oder außgepreß Beyelöl ein loth / hebs vom Feuer / vnd mische dazu Wachßöl oder Oleum Ceræ zwey loth / rühre es siets bis es gestehet / vnd eine feine Salb werde. Item / hat einer Schrunden an Händen vnd Füßen / der sol Wachßöl vnd Kautenöl gleicher viele zusammen vermengen / wol vntereinander rühren / vnd den beschädigten Ort damit bestreichen / es heilet gewiß. Hette jemand's spalte oder klacke an den Fersen oder Füßen / solche zu heilen ist diese Salbe gar heylsam / Nemlich / Nim die zwey Gummi als Galbani vnd Tragacanthi , eines so viel als des andern / auff's kleinste zerstoßen / lege sie in einen vergläseten Topff / geuß guten Weinessig drüber / seuds sitteiglich ob einem Kolfewer / daß die Gummi zergehen / vnd das alles geuß also heiß in einen Sack / sepe vnd trucke es durch / was dahinten bleibt schütte hinweg / die Colatur seud ein bis der Essig aller hinweg gerauchet / doch rühre es allewege / damit die Materia nicht anbrenne. Wañ solche Gummi nun widerumb auff ihre Härte gesotten vnd erkaltet seyn / so pulverisir sie auff's subtilste / zerlaß nun in einem Schüssel ein wenig Geissen Vnschlich mit gemeinem blawen Beyelöl / vnd dann die präparirten Gummi auff der wärm darein gerührt / auch des Olear Ceræ oder Wachßöle / so viel als des blawen Beyelöls gewesen ist / dazu gethan / daß es eine Salbe werde / mit derselbigen die verkehrten Fersen geschmiert / so werden sie bald heilen. Vnd köndtest zu desto geschwinderer beförderung der heilung in acht haben / in der Schrunden vnd Spalten Unguenten vnd Salben / oder in die Dliteten so dazu gebraucht / etwan auff's subtilst pulverisirte Tormentill oder Materwurgel / oder Blutstein zu vermischen / Item / Hanen; vnd Capaunenschmals kan an gedachter Vnschlich stat / in den Salben auch gebraucht werden. Aber weiße Hände zu machen / so zertride ein wenig Campher in gedessillirten Lavendelwasser / darnach in solchem Wasser Geißschmals ob dem Feuer zerlassen. nu vermenge in gleicher schwere des Wachßöls süß Mandelöl / geuß es ins zerlassene Geißschmals / agitirs wol durch einander / daß es eine Salb werde / die gebrauch alsdann des nachts / wañ du wilt zu bett gehen / die Hände damit geschmieret / vnd von

zarter Leinwand gemachte Handschuch darüber angezogen / des morgens wiederumb abgewaschen / vnd also diesen Proceß ein zeitlang continuire.

NOTA BENE.

Wachsöl dienet in allen Pomaden / die man für allerley Schrunden vnd dergleichen Gebrechen am Mund vnd Händen / auch damit man weiße Hände machet / bereitet / zuvermischen / vnd ist eines der allerfürnehmsten Hauptstücke darinnen.

Ferner wisse / daß diß Oleum Ceræ auch dienet zur heylung vnd genesung allerley Schäden an heimlichen Orten / beydes der Manns: vnd Weibes Personen / es seind gleich böse Geschwülste / Schlier / vnd sonst andere faule Löcher zu heilen / vnd magst es hiez zu anwenden mit grossem erspriesslichen nutz / zum theil auff folgende weise / nemlich des Schliers geschwulst zu vertreiben : Nim Wachsöl / frisch gemacht Eyeröbel / vnd außgepresst Rosenöl gleicher viele zusammen gemischt / damit salbe die Geschwulst vnd Schlier / vnd beneze ein reines leines Lüchlein mit gesagter Composition / lege es drüber / vnd dann ferner ein ander reines leinines Lüchlein in Haubtwurzel safft / oder in desselbigen Menschen harn / so warm er ihm vom Leibe kömpt / ja auch nur in kaltem Brunnenwasser geseuchet / herauffen drum hero geschlagen / vnd oftmahls also verfahren / er geneset. Wren aber Löcher darinnen / so brenne Eyerdotter zu Pulver / strewe es in solche Löcher / darnach newlich gedacht Mittel angewendet / so heilets vnd genesets stracks. Seind sonst Löcher in der Mannes Scham / so zerreib ob der wärme gestoffenen Allaun in Wein / oder in halb Wein vnd Wasser / mächtest auch wol zuvor Raferwurzel / oder Lormentillwurzel / Walwurzel oder Hollwurzel darin sieden lassen / hernach auch ein wenig Campher drinnen auffgelöset / vnd es mit Safran gilbe / darmit wasche den Schaden. Ist auch nötig / so sprühe es in die tieffe. Darnach strewe gepulverten weissen Weinstein drein in den Schaden / Ferner Hirschen Bnschlith vnd Colophonia vntereinander zerlassen / des Olei Ceræ drein gerührt / auff ein Lederlein oder Lüchlein gestrichen vnd vbergelegt / so wird alles böses auß den Löchern gezogen / vnd sie werden geheilet.

Den Weibspersonen aber kan auch ein Sälblein gebraucht werden / daß man ein wenig außs kleinste gepulverisirten Weyrauch vnd Mastix
ob

ob der wärme in außgepresstem Rosenöl zergehen lasse / Wachßöl darzu mischirt / vnd Tutia præparata in gedachte Composition gerührt / vnd alsdann behörlich genüßt. In die Löcher möchte man auch wol Crocum Martis oder Veneris. Item subtil pulverisirte Tormentill: gelbe Lysien: oder Raters wurzel streuen / es befördert die heilung sehr.

Nützlich vnd gut ist auch diß Del zu heilung der Gemächte / Brüche / neben andern hierzu gebürlichen Mitteln / (als einthuung der heraußgetretenen Gedärm / antragung der Gebärd / haltung gebürlicher Dietæ vñ Regiments in essen vnd trincken / vñ sonst andern Ordnungen mehr / auch für viel bewegung / schreyen / Wasserbadn auß gemeinen Wassern / vberflüssigem essen vñ trincken vnd was dergleichen mehr ist / sich fleißig zu hüten / wie dan einer / der dieser Kunst verstendig ist / anzugeben weiß) zum theil für sich selbst allein / Item in den Geträncken / Salben vñ Pflastern es angewendet.

Zu allen harten Geschwüren / harten Geschwülsten / Hoppen / auffgelauffenen Beulen vnd Tumoribus, auch Ader: vnd Halskröpfen / Ueberbeine / aufflauffung vnd erhärtung der Geleichen / harte Wundschäden / vnd sonst alle dergleichen harte Gebrechen vnd Schäden / die von kälte entspringen / zu erweichen / zeitigen vnd außgehen zu machen / oder sonst zu zertheilen vnd zu vertreiben / ist das Wachßöl ganz nützlich / damit dieselbigen örther bey der wärme berieben / oder in andere hierzu dienliche Salben vnd Pflaster vermischet. Item / zu dergleichen hitzigen Gebrechen / vnd den hitzigen Knollen / Rothlauff / vmbfressende Caruncel / oder Niebâyssen / das Wachßöl mit Rosen: oder blauw Beyelöl temperirt / vbergestrichen / erzeiget sichs auch gar nützlich vnd behülfflich.

In Brandschäden / wenn sickeiner (auff was für weise es nun geschehen were) verbrandt hette / den Brand zu leschen / die Schmerzen zu legen / den Schaden zu heilen vnd zu genesen / dazu dienet das Wachßöl auch sehr wol / daß man es in Eyerklar oder Eyerweiß tröpfle / vnd mit einer schwarzen Hanenfeder gar wol durcheinander klopfle / vnd damit ober den Schaden streiche / oder eine schmutzige gelinde Schaffwolle darinnen neße / vnd auff den Schaden lege / solches zum dfftern vernewert / so hilfftes. Man möchte auch wol ein wenig schön / klar geläutert Leindöl / oder geleutertes Baumöl / Item Del auß Welschen Nüssen gepresst / ja gleich diese alle mit dazu thun /

wer /

were sehr bequem. Man möchte auch wol andere Brandsalben folgender gestalt zurichten/das man geläutert Leindl heiß mache/vnd auff frisch Brunwasser giesse/mit einem Löffel herab gehoben/den vierten theil des Olei Cere drein gemenget/vnd in zerlassen Hirschen Bnschlich miscirt / daß eine feine zarte Salbe drauß werde. Hat sich einer mit Pech oder heißem Wasser verbrandt/der nehme vngesalzene Butter/in mangel derer/so läutere die Butter vom Sals/ lasse sie gar heiß werden/vnd geuß sie auff kalt Wasser/drey mahl also gethan/ darnach mit Oleo Ceræ vermischet/ vnd zu einer Salben geklopffet/vnd damit den Schaden verbunden: Wil man Bleyweiß/Alaun oder Bolum Armenum ein wenig dazu mengen/ ist's hierzu sehr fruchtbarlich/ es ist offft probirt / daß es wol hilfft. Es seyn zwar diffkals vielerley Compositionen mehr/ Ich lasse es aber hieby wenden. Jedoch wann einer einen Brandschaden bekompt/ ist neben obgedachtem allen anzuwenden ein vortrefflich Mittel / daß / wo möglich es bey der hand stracks zu haben ist/ man Gänse: oder Hünermist in Wasser siede/also den Schaden behe/ vnd hernach die gesagten Salben oder Unguenta vbergestrichen. Es ist auch wol hieby zu mercken / wann der Brand außgeleschet/ vnd etwan offnung erscheinet/sol man Crocum Veneris, Crocum Martis, oder gepulverisirte Mater: oder Tormentillwurzel drein strewen / vnd hernach das Wachßöl vollends gebrauchen/so geschieht desto geschwinder heylung.

Hat jemand's die Glieder erfroret / die doch nicht auffgebrochen weren/sol man demselbigen drey Nacht nach einander gekochte Rüben / also warm vber den Schaden legen/das zeucht den Frost fein auß/darnach soltu den erfroreten Orth mit Wachßöl bestreichen / vnd wol einreiben / solches ehlich mahl gethan / bringet sie wiederumb zu recht/ daß ihnen kein Schade bleibt. Ist aber der Schade offen/so wasche ihn täglich mit warmen Wein/vnd zerlasse ob dem Feuer vngesalzene gar reine frische Butter / wringe sie durch ein weiß leinin Tuch/ alsdann Wachßöl drein vermenget/in viñ vmb den Schaden gestrichen/vnd vbergelegt / (so man wil / köndte klein gepulvert Fahrenkraut oder Materwurzel auch in die Schäden gestrewet werden) das heilet vnd hilfft gewißlich. Man möchte auch wol an beyder Orth Schaden Wachßöl zwey theil / Serpentinöl oder Spiritum Therebintina ein theil zusammen vermischen/ also wie gesagt/ gebrauchen.

Verruck

Verruckte / verrenckte / auch zerknirschte vnd zerschlagene Glieder / Geleiche oder Gelencke / wodurch nun solchs verursacht seyn mag / werden auch wieder zu rechte gebracht / wann neben gebürlicher einrichtung desselbigen / das Oleum Ceræ oder Wachßöl / mit vberschmierem / für sich selbst alleine / oder in Wacholder: oder Terpentindl vermengeset / auch wol in darzu dienliche Unguenta oder Pflaster miscirt, angewendet wird / darzu dann diese Composition sehr bequem: Weiß Harz in einem Liegelein oder Löpfflein bey der wärme zergehen lassen / darcin außgepreß Rosendel ein wenig gerühret / vnd wanns vom Feuer genommen / Olei Ceræ dazu gemengeset / hernach auff leinene Luchlein gestrichen / vnd wann man nun diß / oder nur gleich das Oleum Ceræ allein gebrauchen wolte / so ist sehr gut / daß das beschädigte Glied erstlich mit warmen Wein wol gebehet / hernach das auffstreichen des Oels / oder die oberlegung der Composition genüget werde / vñ solches behen / schmieren / oder oberlegen / des tages zwey mal gethan / es wirds wieder zu rechte bringen. Wiße auch / wann das Wachßdel alleine / oder mit den andern gesagten Oleten vermischet / genüget wird / daß man ein drey: oder vierfachs Luch in Rosenessig genezet / warm alsdann oberlege.

Deßgleichen wann einem ein Glied schwinden wolte / dafür dienet das Wachßöl oder Oleum Ceræ, wanns vber das schwindende Glied geschmieret / vnd wol eingerieben / oder gleicher gestalt in andere Schwindsalben / auch wol nur in Bären: Hunde: wilde Katzen: oder Fuchschmalz vermischet / gebraucht wird.

Für allerley Mängel vnd Gebrechen der Nägel an den Fingern / vnd an den Zeen der Füße / dienet das Wachßöl auß dermassen wol: Als wann einem die Nägel schweren / So nim Weinsteinöl vnd Wachßöl / mische es zusammen / streiche es warm auff den Schaden / vnd noch zerlasse schön newes Wachß / darcin strewe auffß allerkleinste gepulverisirten Weinstein / rühre es wol durcheinander / lege davon auffß wärmste vmb den Nagel wie ein Fingerhut / vnd lasse es drey Wochen darob ligen / so zeugt sich ein schöner newer Nagel darunter. Wann einem die Nagelwurzel faulen wolte / deßgleichen so einer einen Nagel abstieße / zu helfen / vnd leichtlich einen neuen Nagel zu zeugen / darauff streiche des Olei Ceræ: Auch zerlasse Wachß vnd mische drein Raterwurzel die auffß subtilste gepulvert sey / oder Tormen-

stillwurzel / rühre es wol vntereinander / legs forme vbern Schaden / wofür
gerhütlein.

Als ein fürtrefflichs Hülfmittel erzeiget sich das Oleum Ceræ oder
Wachsöl / zu allen Wunden vnd verletzungen der Nerven vnd Spanadern /
auch allen andern Wunden vnd stichen / offenen vnd sonst faulen / alten / stin-
ckenden Geschwären / Schweren / schwürigen bösen Aysen / Fisteln vñ sonst
allen Schäden / wie die heißen mügen / dann es ist ein gewaltiger Balsam /
vnd der heilung ein Hauptstück / Ja es heilet in gar kurzer zeit ganz wun-
derlich / inwendigs gebrauchs in Wunderträcken vermischet / oder in warmen
Bier allein / oder in warmen Bier / darinnen Baumöl sey / täglich einge-
nommen / außwendig aber für sich selbst allein / wañ die Schäden zuvor wol
gereiniget / vnd nach gelegenheit / etwan mit Wein / oder des Patienten ei-
genem Harn / Saltwasser / Kalklauge / gedestillirten Safft von Bircken-
bäumen / oder andern nützlichen Lavamenten außgewaschen seind / des tags
zwey oder drey mahl in die Schäden getröpffet / oder Meißel / die darinnen
genest / darein gelegt / vnd damit gesalbet / oder in andere Wund vñ Stich-
pflaster / Wundbalsam vnd Schadensalben (wie dan derer vielerley nützliche
Compositionen seyn) hiezu gebraucht / erfüllet die Schäden / vnd heilet treff-
lich von grund auß. Zu feuchten Schäden aber mag man es mit Spiritu
Terpentini vñ Negeleinöl / oder mit beyden ein wenig mi:cirt / anwenden /
Sonst ist ein gerechter guter Wundbalsam zu machen / also : Man nimpt
ein Loth des Olei Ceræ oder Wachsöls / setzet dazu ein vñß Amandelöl /
vermischet es auff lawlichter wärme gar wol / so ist der Balsam fertig / den
hebet man auff in einem Glase fleißig vermachet / bis zum gebrauch.

Wird einer geschossen / zu solchen Schäden ist das Oleum Ceræ auch
ein gut heylsam Mittel / aber es muß erslich dem Schaden des Pulvers
Brand geleset werden : Das kan gar wol auff diese weise gesehen / daß
du Ziegen / oder Geißmilch mit Saffran gilbest / geläutert Leindöl darzu
schüttest / es mit einander wol vmbührest / warm in die verletzung sprühst /
vnd auch darein genestte leine Luchlein oberlegest. Wann nun der Brand
außgezogen vnd geleset ist / so mustu die Kugel oder das Schrot auß dem
Schaden ziehen / das geschieht mit einem Pflaster also zugericht : Du nimpst
Hasenschmalz / je älter je besser es hierzu ist / solches muß klein gehackt / auß-
ge-

gelassen / vnd (damit die Griffen heraus bleiben) durchgesigen werden / sechs Loth / vnd laß stracks drey Loth grün Siegelwachs auff's gelindeste vnd nicht zu heiß zergehen / vnd schütte es also warm in das durchgesigene Hasenschmals / Nachmals in eine zinnerne oder blecherne verzinnete Büchse gethan / vereintge es wol mit stetigem vmbühren / Wann's nun wol gestanden vnd kalt worden / so nim darvon einer Erbsen groß / streich es pflasterweise auff ein leinines Luchlein / vnd an dem Drth / da sich die Kugel oder Schrot gesencket hat / riße oder schneide mit einer Flieten oder Schermesser kreuzweis die Haut auff / vnd lege diß Pflasterlein (darinnen mit ten ein Löchlein eines Stecknadellnöpfleins groß seyn muß) darüber / so zeucht das Pflasterlein die Kugel oder den Schrot auß dem Schaden. Könnte mit einem Pflasterlein die gänzlich Ausziehung nicht verbracht werden / so mustu offtmahls newe Pflasterlein aufflegen / bis daß die Wirkung völliig geschehe. Jedoch mustu allhier fleißig mercken / so es ein Hauptschaden were / daß du für das obgedachte grüne Siegelwachs / nur gemein gelb Wachs nimpst / sintemahl mit dem Grünspahn (der dann dem Kopffe schädlich ist) das Wachs grün gefärbet wird.

Hastu nun die Kugel oder Schrot heraus gebracht / so kanstu den Schaden hernach mit dem Wachsöl zuheilen: Oder machest dir hiezu ein solch Pflaster / damit du nicht allein diese / sondern auch alle Wundschäden / sie sind gehawen oder gestochen / vnd wann ihnen gleich das Gliedwasser gehet / heylen kanst: Nim acht Loth wol geläutertes schönes weissen Scherharzes / mit sechzehen Lothen frischer vngesalzener Meybutter / so noch in kein Wasser kommen / in einem Becken ob einer gelinden Kohlen gluth zergehen lassen / Vnd wann es zusieden wil anfahen / so schütte es stracks in ein kleinnes Büchlein / vnd rühre darein vier Loth des Olei Ceræ, miscire es gar wol / laß es zergehen / Davon hernach Pflasterweise auff ein Luchlein gestrichen / vnd täglich ein frisches ober den Schaden gelegt / 2c.

Über diß ist auch das Wachsöl ein besonders heralliches Kunststück / die Wundmäher / auch Mäler oder Masen vom Brand: Item / Andere Masen vnd Mäher / blawe vnd andere Flecken / die einem in Angesichte
oder

oder sonstern andern örthern des Leibes seyn / zu vertreiben / darzu auch gar glatte weisse Haut zu machen / wann man diß Del ober die Wund: vnd Brandmähler streichet / Auch bereitet man hierzu sonderliche Salben oder Unguenta; Als zu den Masen von Brand / so vereinige mit kleiner wärme Wachßöl vnd Lorberöl / vnd schön geläuterten Baumöl gleicher viele / vnd wanns erkaltet / so salbe die Brandmasen damit / sie vergehen davon. Für die Mähler im Angesichte vnd sonstern anderer örther des Leibes / soltu schön rein geläutert Harz drey Loth zerlassen / vnd das Wachßöl den halben theil so viel damit vermischet / vnd rühre darein geklopffte Eyerklar von dreyen Eyern / daß es zimlich dicklecht werde / mit diesem bestreich die Mähler / vnd reibs wol ein.

Allhie muß ich gleich ein schönes Künstlein vermelden / damit man fließende Geschwere / faule Schäden reinigt vnd heilet / alle Flechten / Räude vnd Grindigkeit vertreibet / allerley Flecken / scheußliche Mähler vnd Masen benimpt / eine weisse klare zarte gelinde Haut / vnd junggeschaffen machet: Nim weissen Weinstein / den laß in einem vnvergläseten Topffe / mit einer Stürzen bedeckt vnd wol verkleibet / im Ziegel: oder Löpfferofen brennen / daß der Weinstein gar schneeweiß werde / hernach thu ihn in einen leininen Sack / der unten enge vnd spizig sey / henge ihn an eine feuchte stete / oder in einen feuchten Keller / setze ein Geschirz darunter / so tröpffet eine klare Materia auß dem Sacke ins vntergesetzte Geschirz / die nennet man Weinsteinöel / das hebe wol vermachtet auff / In dieser Öllet einem Loth solvire ein quintin gestoffen Campffer / vnd mische dazu ein halb Loth Olei Cerz oder Wachßöl / so istts bereit. Dieses streiche in die Schäden / oder die Fehle / vnd auff die Haut / es ist außbündig gut.

In Summa:

Das Wachßöl schaffet grossen nutz vnd ersprießligkeit / in allen kalten vnd feuchten Anligen / auch so nsten in allen Chirurgischen Schäden.

Mercke:

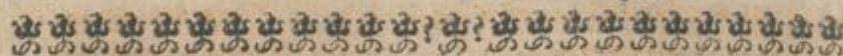
Es ist das Oleum Cerz oder Wachßöl / sonst auch auff vielerley andere wege mehr / dann ich jetzt erzehlet habe / im gebrauch / dem Patienten anzuwenden / als etwan nach erfördern der vmbstände vnd gelegenheit des Patientis

tienten/der Kranckheiten vnd Gebrechens/dazu es nützlich in bequeme vnd behörliche Arzneymittel componirt/Latwergen/Decocten, Getrâncken/gebrandten Wassern/Fleischsuppen vnd andern Brühen/oder wie die ding alle Namen haben/vermischet/innerlich einzunehmen/oder auch durch Elisiren zu appliciren, desgleichen außwendig in Unguenten, Salben/Pflastern/Überschlägen zu nügen. In den Leib einzunehmen/ist auff einmahl sechs/acht/in zehen Erdpfflein gnugsam.

Ferner wisse :

Gleich wie aus dem Wachse ohne zusatz anderer Medicinischer Specierum, für sich allein/ ein schön Oleum destillirt wird/ also/ vnd auff dieselbe weise bereitet man auch destillando ein köstlich Oleum mit additionen wolgetruckener klein gehackter oder zerriebener Kräuter/als der Salbey oder Schlagkrauts vnd anderer/sampt etwas calcinirten Alauns oder Tartari (der das Oleum dann sehr reinigen hilfft) dazu gemenet/ vnd alles in das zerlassene Wachse gerührt/ sonst aber in allem procedirt, wie im vorigen Prozesse angedeutet/ vnd wann nun die Ditet herüber/ pflegt man sie in reingewaschenen groben wolgetruckneten warmen Sand zu imbibiren, vnd dann per retortam in arena herüber zu treiben/ so rectificirt sich solch Del gewaltig/ Vnd wann du es zwey oder drey mal also allewege mit neuem Sande rectificirest, bekömpft es eine außdermassen fürtreffliche penetrirende oder durchdringende Krafft/ daß sich darob zu verwundern/ Vnd ist zu allen Gebrechen der Nerven vnd Sehnadern (negst Gott) ein besonder außbündiges hülfliches Mittel.





TRACTATUS OCTA- VUS,

Von Perlen vnd Perlen- Mutter.

As Perlen seyn / wie vnd worin sie wach-
sen / Auch an welchen orten sie gefunden / vnd auß was Lan-
den sie zu vns gebracht werden / wil ich allhie viel meldung da-
von zu thun (sintemahl andere fürtreffliche erfahrene Leute
notdürfftig allbereit hievon geschrieben) einstellen / Sie seyn
(Gott lob) nunmehr bey vns wolbekandt / vnd wissen ihre Sorten vnd gü-
te zu vnterscheiden: Sondern weil Perlein ein gar schön / herrlich vnd köst-
lich Gottes geschöpfte seyn / so erachte ich es nötig / von ihren Tugenden /
Kräften vnd Wirkungen / so wol wie sie in ihre Arcana sollen bereitet vnd
gebracht werden / zimlichen zu vnterrichten. Darumb wisse / daß die besten
Perlen seyn schön weiß / fein vollkommen rund vnd gewichtig. In die Arz-
neyen werden die kleinsten gebraucht / die man nicht durchlöchern kan / auch
wol Fragmenta von den grossen / Vnd je weißer vnd glänziger / je besser sie
seyn.

Eigenschafft vnd Tugenden der Perlen vnd Perlenmutter.

Perlen vnd Perlenmutter / dieweil sie beyde einer Substanz seyn / kom-
men in Tugenden vnd Wirkungen fast vherein / jedoch die Perlen etwas
kräftiger. In ihrer Natur findet man sie kalter vnd truckner / auch ein we-
nig zusammenziehender Eigenschafft / derhalben / wann man sie in Arzneyen
innwendig gebraucht / sie die vberflüssige innerliche Feuchte verzehren / die
Geister des Lebens läutern vnd erfreuen / der Trawrigkeit wehren / auch
die

die ermatteten Kräfte erquickten vnd stercken: Willich sol man sie zu allen Cordialibus Medicamentis vnd Antidoris gebrauchen / dann sie vertreiben Ohnmacht vnd bangigkeit / auch das Herzzittern / vnd seyn sehr gut vor gift / auch der Pestilenz / so wol andern giftigen Kranckheiten vnd Infectionen widerstendig / vertreiben den Schwindel des Hauptes / auch viel andere innerliche Kranckheiten / als Freyschla vnd dergleichen Gebrechen / sie reinigen das Geblüte / vnd stillen auch sonst das bluten / vnd hinterhalten den Weibsbildern ihre Blumen / wann sie vberflüssig gehen / dienen wider Blutfluß / rothe Ruhr vnd Durchbruch oder Durchlauffen / wehren vnd wenden ab allerley verletzungen vnd Schäden der Natur / dadurch sonst die generatio hominis verhindert werden köndte / vnd weil sie das Sperma mehren / auch dasselbige subtil / rein / vnd der Mutter angenehm machen / so verursachen sie den Weibern rechte inbrünstige Liebe zu ihren Männern.

Vnd im außwendigen gebrauch nügen sie gar wol denen die tuncckle Augen haben in Colliriis vnd Augenwassern / dann sie die Wöcklein vnd weiße Flecken im Augapffel hinweg nemen / vnd die vbrige wässerige Feuchtigkeiten so in die Augen fallen / verzehren. Die Zähne machen sie auch hübsch weiß / wann dieselben mit grüblicht zerstoßenen Perlen gerieben werden / dergleichen pflegt man gepulverisirte Perlen mit ins Zähnpulver zu vermengen.

Wider den Krebs / wann gleich der Schade offen / vnd allbereit faulen wil / dienen gepulverisirte Perlen / sonderlich wann sie mit gestossenem Börnstein vermischet / vnd in den Krebschaden gestrewet werden.

Mercke:

Wann man diese Perlen Chymicē præpariren wil / sollen sie zuvor aus reinem heißem Wasser gewaschen / vnd also von aller Fette / schmutz / vnd vnreinigkeit gesaubert / alsdann fein mehlich getreuet / vnd für staub in einem reinen Gefäß verwahret werden.

Eine Solutio der Perlen zur Arzney dienlich.

Im Monat Aprili bohre ein Löchlein in einen grossen Birckenbaum / so tröpffet eine Feuchtigkeit darauß / setze ein Geschirz vnter / vnd empfahe solch Wasser darein / Desselbigen Birckenwassers oder Safftes nim etwan
zwey

zwey Maß/ vnd Limoniensafft ein halb Maß / schütte es in einen vergläseten Topff vntereinander / seud es fein verdeckt gemächlich ein / bis vngeschr auff ein viertheil einer Maß / alsdann geuß wiederum ein viertheil einer Maß Limonien Safft dazu / agitirs gar wol vntereinander / thu es in einen glâsinen Kolben / vnd destillirs per Alembicum, die Phlegma sahe besonder / vnd das kräftigste auch alleine. Nun soltu solch kräftigstes theil noch einmahl per Alembicum destilliren / vnd auch das stärckere alleine / die Phlegma auch alleine haben / die Phlegma alle schütte nur hinweg / sintemahl sie dir zu diesem Wercke nicht nützet / das stärckere aber behalt wol verwahret: Von solchem destillato soltu allewege drey Loth vber ein Loth obgedächter gestalt gereinigter vngestossener Perlen in eine glâsine Phiol giessen / das Glas verstopffen / an einen lawarmen Orth stellen / so solviren sich die Perlen auff / vnd wird schier wie ein newer granlicher Most oder Wein: Von solcher Solution magstu einem krancken Menschen in einem andern Liquore eingeben / ist eine gute Herzhstärckung.

Liquorem Perlarum zu bereiten.

Nim des besten gedestillirten Weinessigs vnd Spiritus vini rectificati gleicher viele zusammen vermischet ein Pfund / geuß es in eine glâsine Phiol / dazu thue acht Loth gepulverisirte reine Perlen / vermache die Phiol gar wol / vnd setze es in digestionem auff ein Monat lang also in der gelinden wärme: Wann man es nun hat digeriren lassen / so resolvirt sich die Materia Perlarum in einen schweren Liquorem, vnd setzet sich im Gefässe zu bodem / wann du dasselbige siehest / so öffne das Geschirz / geuß das Menstruum solutivum ab / den Safft oder Liquorem Perlarum thu auch in ein besonders Glâslein / vnd bis zum Arzneyischen gebrauch auffgehoben.

Solutio oder Resolutio Perlarum,

Auch

Tincturam Perlarum excellentiss. zu præpariren.

Man sol gute gereinigte Perlen / wie sie an sich selbst seyn / vngestossen in eine glâsine Phiol thun / vnd darauff des allerbesten vnd schärffsten ge-
destill-

destillirten Weinessigs giesse/ daß er vngeföhr vier queer Finger drüber ge-
 he/ verstopffe die Phiol/ vnd setze sie in gelinde wärm/ als etwa auff ir
 men Sandt/ Asche/ Baln: oder dergleichen/ lasse sie darinnen stehen etwan
 vier vnd zwantzig stunden lang/ so solviren sich die Perlen im Aceto (aber
 doch nicht gar auff einmahl) die Phiol öffne vnd geuß die solution ab in eis-
 nen Gläsinnen Kolben/ vber die remanantz schütte wiederumb frischen des
 vorigen Aceti, vnd nochmahls in gelinder wärm solviren lassen/ gleich zus-
 vor geschehen/ die solution zu der vorigen auch abgegossen, diese arbeit also
 offft wiederholet/ biß das sich die Perlen alle solviret haben/ vnd allein nur
 die Schalen oder Hülßen gleich runden Erbsen oben auff dem Aceto schwim-
 mend vber bleiben/ diese Hülßen von den Perlen thu vom Aceto herab in eis-
 ne Gläsinne Schale/ vnd süsse sie mit gedestillirtem Brunnenwasser gar
 wol ab/ vnd schütte solche abflüßung zu der resolution der Perlen/ auff den
 GlasKolben darinn diese resolution ist/ luffte einen Gläsinnen Helm/ vnd
 destillir also per Alembicum im Balneo den Acetum sampt aller feuchtig-
 keit herüber/ so bleibet vnten in fundo des Kolbens eine weißliche massa,
 welche auch calcinirte Perlen genennet wird/ vber solche giesse gedestillirt
 Brunnenwasser so resolvirt sich darinnen die selbige massa der Perlen ganz
 vnd gar auff/ vñ solche solution wird gar gelbicht vnd bleibet vnten auffm
 Boden des GlasKolbens eine vnreinigkeit liegen/ die solution destillir per
 filterum herüber in einem andern reinen GlasKolben/ vnd ziehe wiederumb
 per Alembicum im Balneo Maris die feuchtigkeit ganz vnd gar herab/ so
 bleibet nochmahls eine weißse massa dahinten/ die man abermahls in reinem
 gedestillirten Brunnenwasser resolviren laß es ein tag vnd nachtlang stehen/
 wie zuvor/ so setzet sich wiederumb eine vnreinigkeit (jedoch aber nicht so viel
 als erstlich) auffm Boden des Kolbens/ die solution destillir auch per fil-
 trum herüber in einem andern reinen GlasKolben/ ziehe im Bal: auch die
 feuchtigkeit davon/ so bleibt aber eine weißse massa dahinten. Das solviren
 im destillirten Regenwasser/ auch feces setzen lassen/ filtrirn vnd abdestilli-
 ren wiederhole so offtermahls/ biß sich endlich keine vnreinigkeit von den
 Perlen mehr niederschlegt oder setzet/ so hat man alsdann eine solche schöne
 weißse massam, die sich in der Handt mit einem Finger/ zu einem gar subtilen
 Pulver zerreiben leßet: Vnd daß sein also die rechten präparirten Per-
 len/

len / die sich in einem jedern Wasser / Liquore oder feuchtigkeit auflösen.
 Wil man nun eine resolutionem Perlarum hiervon haben / so nehmet der
 gedachten præparirten Perlen in ein Glas / gießet darauff ein wenig ge-
 destillirt Aquam Borruginis, oder Aquam Rosarum, oder sonst ein an-
 ders nach gelegenheit der Krauchheit bequemes gedestillirtes Wasser / so be-
 kompt ihr eine resolution Perlarum die ist gelblicher farbe.

Ist man aber der Tincturæ Perlarum begierig / so lege die gedachte
 truckene reine weisse massam oder materiam der Perlen / auff einen reinen
 Marmorstein oder auff eine Glasstafel / setze es in einen Keller oder sonst
 feuchte stedte / so resolvirt sich solche Materia Perlarum in einen gelblich-
 ten Liquorem, den fache auff in ein rein schön Christallines Gläslein / vnd
 bewahrs wol / dann es in der Arzney eine gar köstliche Medicin ist. vnd hat
 sin also die rechte wahre Tinctur der Perlen recht gemacht / vnd ist eben die
 selbige / derer Theop. Paracellus in seinen Büchern offft vnd vielmahls ge-
 dencket / vnd damit grosse Curen verrichtet hat.

Den Deltigen Liquorem Perlarum

zu machen.

Nim obgedachte reine weisse massam oder materiam Perlarum, in eis-
 nen Glaskolben gethan / guten Spiritum vini rectificati drüber gegossen /
 vnd denselbigen im Baln. per Alemb. abgedestillirt / den Spiritum vini wies-
 derumb drauff gegossen / vnd abermahls per destillationem abgezogen /
 solche arbeit so offft reiterirt, biß endlich die Perlen in einen dicklichen
 Liquorem dem Del gleich / gebracht werden.

Wie ein Oleum Perlarum oder Perlens

del zu machen.

Gutes gedestillirtes Weinessigs / den von den frischen Limonen / vnd
 von dem Saurach oder Erbsleinbeeren außgepressten Saft / ohne Zucker / in
 gleicher viele zusammen vermischet / vnd durch öfftere destillation per A-
 lembicum, die wässerige Phlegma davon geschieden / daß dir nur etwan der
 vierte theil / welches gar scharff / sawer vnd herb ist / verbleibe / der dann gar
 Citrin färbig / damit solvire in einer Glasin Phiol reine Perlen / darnach
 per Retortam die feuchtigkeit abgedestillirt / lege ein ander Vorlage für /
 vnd treib mit stärckern Feuer / so kömpft dir eine Oliret herüber.

Quin-

Von Perlen vnd Perlenmutter.
Quintam Essentiam Perlarum
zuzurichten.

167

Du solt zuvorn berichter gestalt nach mit Aceto optimo destillato die Perlen solviren, vnd ihre Hülsen davon absondern / alsdann den Acetum per Alemb. im Baln. davon destilliren / die remanentz wiederum mit newem gedestillirten Aceto auffgelöset / vnd auch per destillationem abgezogen / so wird etwas von der Materia der Perlen mit herüber steigen / die solution alleweg mit newem Aceto, vnd die destillation thu so offft / biß sich die Materia der Perlen alle mit herüber gegeben hat / vnd dir von den Perlen nichts dahinten blieben / Nun soltu alle diese destillata des Essigs mit den Perlen / in einen Glasßkolben zusammen schütten / vnd zu sderm maß des destillati ein loth Campher thun / vnd ob gelinder wärme darinnen zergehen lassen / dann der Campher hat die arth / Sintemahl er die irrdischheit der Perlen in solcher solution vnd destillation löfflig machet / daß in der destillation die ganze Substanz der Perlen mit vber den Helm steigt / vnd keine remanentz von sich dahinten leßet / vnd wiederhole dann auffß fleißigste noch einmahl die destillation per Alemb. wann solche geschehen / so setze dieselbige in einem Glase / daß ein groß Rundloch habe / vnd vnzugesopffst gar offen sey / auff ein gelindes Kohlfeuer / Ja nicht zu heiß / vnd lasse den Acetum auffß mehligste verrauchten / daß nur etwan der zwanzigste theil davon dahinten vbrig bleibe: Solch vberbleibendes thu in einen reinen Glasßkolben / vnd destillir per Alembicum fein gemächlich / so lang die feuchtigkeit lauter gehet / Wann es aber beginnet gelblich zu werden / so nim die Vorlage mit der feuchtigkeit oder Aquositet ab, vnd verwahre es dann / darinnen stecket das Saltz der Perlen / vnd lege einen andern recipienten für / gib stercker Feuer / ja je lenger je stercker / so gehet alsdann eine gelbichte dickliche Liquosische Materia wie ein dünnes Honig herüber / welches die rechte wahre Quinta essentia der Perlen ist.

Nun bereite das Sal Perlarum oder Perlen
Saltz auch.

Daß du die feuchtigkeit oder Aquositet (welche für der destillation der gelbichten dicklichen Liquosischen Materia herüber gestiegen) vnd

B 4

dh/

du/ wie gesagt/ verwahren solt) in einem weiten Glas gelindlich einsieden/ oder im Balneo sanst coaguliren leßest so bleibet dir ein weiches weißes Sals dahinten ligen/ welches dann in der Arzney auch seinen groß nützba- ren gebrauch hat.

Virtutes vnd krefftige Wirkung der Quintæ Essentix,
vnd also Chymisch bereyeten Perlen.

Contra Melancholiam vnd Schweermuth/ auch ad Cordis confor- tationem vnd dem Herzen freud vnd stercke zu geben/ vnd das ganze Ge- müß frölich zu machen so wol daß das Herz vnd der Mensch von sorglichen hefftigen böser zufällen vnd geshlingen widerwertigen zustandt/ als Zorn/ Schrecken/ Bamuth etc. nicht leichtlich überwältiget werden kan/ auch als lerley Ohnmachten zu vertreiben/ dartzu ist die Solutio, Tinctura, der Li- quor, das Oleum, vnd Quinta essentia Margaritarum oder Perlarum, daß hñdest Arcanum, stercket vnd kreffiget auch vornemblich das Leben wieder tödlich veraißt/ dann so bald diese Medicin in den Magen kompt/ lauffet sie zum Herzen/ vnd ist gar ein mechtig werck wider Gift/ Pestilenz/ vnd veraißte Fieber zu streiten/ vnd das Herz für inficirung des Giftes vnd allen widerwertigen zufällen zu beichirmen: Dient sonsten auch gegen das Seitenstechen vnd pleurisin, auch gegen alle Flüsse, dann es dieselbigen außführet/ vnd berrimpt beydes auß dem Haupt/ vñ die in den Magenmun- de gefallen seyn/ wird hochnützlich gebrauchet wieder dem Schlag/ dem Krampff/ Sicht/ vnd fallende Sucht/ Contracturen vnd Lähmungen zu Curiren/ desgleichen die Wanwisigkeit vnd Bisinnigkeit/ so auß dem en- hündeten Gehirn entstehet/ zubenehmen/ vnd davon zu genesen/ so wol zur resolvirung vnd linderung der contracten erstarrten Se- naden/ Item/ die Nerven vñ Spannaden zu stercken. vber auß wol dienlich/ erziget auch grosse hülffe wieder hitzige Fieber/ vñ vñ sonderlich wieder das vordrehende Fieber Heeticam, welches gemeintlich den alten Leuten begegnet/ daß sie davon ganz vnd gar zu verwelcken pflegen/ vnd ist fast das vornembste Ar- canum vnd Hauptstück/ daß wider die Schwomsucht vnd abnehmung des Leibes/ vnd verwelckung der Gliedmassen dienet/ dartzu das beste vnd vortrefflichste mittel daß Humidum radicale zu erhalten/ die vornembsten Glieder zu stercken/ vnd verlohrene Kräfte vnd gesundheit wieder zubringen/ vnd

vnd dabey zu präserviren, vnd erhelt die gesunden/ daß sie nicht lechlich in
 franckheiten fallen/reiniget Gesicht vnd Gehöre/ auch das sausen der Oh-
 ren/nimpt den vnmeßigen grossen Durst hinweg/gibt den Eugendlichen
 bern gesunde Milch/ vnd vermehret dieselbige/eröffnet die verstopfung der
 Leber vnd des Milches/ treibet den Gries vnd Sand gewaltig ab/ ohne
 schmerzen/ incitirt ad coitum, vermehret sperma oder den natürlichen
 Samen an Mannes vnd Weibs Personen/ vnd sticket generirende Krefte
 / ist eine krefftige Blutreinigung/ vnd wann etwan jemand von einer
 Weibs Person ein Liebranc/ Philtrum, oder etwas/ wie man es zu nennen
 pflegt/ die Liebe zu essen gegeben were/ der nehme dieser Essenz oder Lique-
 ris, sambt der Essenz oder extraction Ypericonis, seglisches ein scrupel in
 Aqua oder Syropo, oder in einem tranck von der beiden bereitet ein/ es wird
 ihm gar hülflich seyn/ darneben pflegt man auch wol dem Patien-
 ten einen gar guten Magnetstein an den Hals zu hangen/ daß er denselb-
 gen auff blosser Haut trage. So auch einer von hitze im Leib verstopffet/
 der nehme dieser Arzney in einem tranck frisches Wassers/ vnd laß es mit
 einander stehen/ biß daß es wieder lauter wird/ so kompt er wieder zu recht/
 hiergegen dienets auch zu stopfung oder legung des vterschüßigen ganges
 der Gebärdader vnd anderer Bauchläuffe: Wer auch ein roth Angesicht
 hette/ dasselbe wiederumb rein vnd fein weiß zu machen/ soltu diese Tinctu-
 ram oder solutionem Perlarum in Rosenblühe/ oder Rosenwasser zertrel-
 ben/ vnd damit die röthe des Angesichts bestreichen/ auch den Mund offte
 damit außspülen/ hieneben muß auch die Leber mit gebühlicher mittel
 renovirt werden/ Auch ist es gut wider den Krebs/ vnd andere vmb sich kref-
 sende Schäden/ böse Geschwerc/ vnd die Feigwarzen, etc. In Summa
 diese Medicinen sind gewaltige Curativa vnd Präservativa.

Ufus dieser obgedachten von Perlen Chymisch bereiteten Medicinen.

Ihr dosis ist gemeinlich präservativè ein halber/ vnd curativè ein
 scrupel, auff einmahl des Morgens/ auch eine stunde si vn Abndessen/ vnd
 wann man wil zu Bette gehen/ daß man nicht mehr darauff trincket oder
 isset/

isset / eingenommen / in zu des Patienten Krankheit oder Gebrechen be-
quemen gedestillirten Wassern oder Liquoren, auch wol in Conserven
oder Lattwergen vermischet / Item / in Malvasier / Kreuter oder andern
Wein / auch Suppenbrühlein / wie sich es nach gelegenheit am besten leiden
wil / vnd also damit in nothfall / vnd zur Thur esliche als drey oder vier tage
nach einander (oder so lang biß daß sichs zur besserung schicket) continui-
ret, vnd da es wegen der præservirung nötig / kan man alle Monat gegen
die zeit da sich der paroxismus am meisten oder gemeinlich mercken leisset /
also gleicher gestalt im gebrauch auch vorsehen / etc.

Wann erstlich der Leib des Menschen zuvor durch gefährliches Puro-
giren / Schwitzen / Aderlassen etc. (jedoch vorstliche alles nach erheischender
notturfft) wol gereiniget worden / So erzeigen diese Arzneyen ihre geschwin-
dere nützbare wirkungen etc.

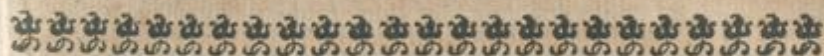
De Liquore vnd Essentia Matris Perlarum preparatio.

Der Liquor vnd auch die Essentz auß der Perlenmutter werden eben-
ner massen / gleich wie von den Perlen geschicht / præparirer vnd bereitet / je-
doch muß die Perlenmutter (wann man sie zu diesen arbeiten einrichten wil)
von aller ihrer schmutzigkeit (als wie von den Perlen auch vnterrichtet) mit
reinem Wasser außgegotten / getruet / hiernach geschabet oder zerstoßen
seyn / vnd wann nun Chymischer weise gar fleißig vnd gerecht die Perlen-
mutter in ihren Liquorem oder in ihre Essentz, bereitet ist worden / so hat
man fürtreffliche Medicinen / beydes zu genesung vnd verhütung vieler
Krankheiten vnd Gebrechen / wie von den Perlen meldung geschehen ist /
vornehmlich aber derer / welche folgen :

Virtutes & Usus Liquoris vnd Essentia Matris Perlarum.

Für vielen andern Arzneyen / haben sie (als vñm specificam oder son-
derliches kräftiges mittel) den vorzug / die Mutter der Weibes Personen
zu stercken / zur empfangniß Mänliches Samens / vnd der fruchtbarkeit /
gewaltig zu befördern / auch den Männern in lue venerea fortzuhelfen /
Item /

Item/wie die Schwindsucht, Darre vnd abnehmen des Leibes/vnd in den Fiebern, auch gegen den zuschlag des hitzigen Feuers/ sehr nützlich zu gebrauchen / Sie werden administrirt in der gestalt vnd der doh, gleich wie hieruorn von den Perlen angezeigt ist/als ein halbes/ Ja nach gelegenheit auch wohl ein ganzes scrupel auff einmahl.



TRACTATUS

NONUS.

Vom Agt: oder Börn-
stein.

Agstein oder Börnstein ist jederman genugsam bekandt/woher er aber komme/vnd was er sey/vnd worauß er entstehe / davon haben die Alten gar wunderlich Philosophirt, seltsame Dreume vnd Gedichte herfür gebracht/die denn weitläufftig zuerzehlen/ desgleichen mit bestande zuwiederlegen / allhier zu lang fallen würden. Zu denen so ist es mein propositorum auch nicht/lassen vns aber daran wol genügen/das wir nunmehr auß beständigen gründen / als vom Augenschein etlicher Erthier / da man den Börnstein erstlich habhafftig wird/vnd das auch hochgelährte Leute davon geschrieben / vnd es genugsamb dargethan haben / wissen / das er auß der Erden entspriesset/nicht anders als ein feistes gesaubertes subtile Berghart/durch vnter jrdische temperirte wärme/ von seinen groben vnreinen Hefsen abgesondert/vnd desillirt/ in den vnter jrdischen hölen / so von der hitze vmbgeben seind / vnd nach graden der hitz/ auch nach art vnd gattung des vngleiches Berghartes/ nach deme es roh oder reiff/ rein/ oder vermischet/ gesaubert / oder vngesaubert / new oder alt ist/ in mancherley Farben gebracht/welche geendert vnd geleuffert werden/nach vermischung des wässrigen

gen Bradens/ durch welche dieselbe vnter irrdische hitze gemildert wird/ daß sie den Börnstein nicht entzündet / vnd hernach durch erdliche Adern des Süßwassers auß dem Meere / oder durch andere Mineralische Wasser / so durch gedachte Hölen schliessen / vnd durch die Kälte des Wassers in eine vorhartung gezwungen werden. Item/ daß wir ihn von ansehen kennen / vnd wie daß er in Preussen/ mit grosser menge in der See oder Meer gefächet/ auch wol an andern örthen Deutscheslandes/ so an der See vnd Meere gelegen man ihn findet. Vnd werden dieses Steins fürnemlich dreyerley arten gefunden / als da ist der weisse/ auch der gelbe/ vnd dann der schwarze; Vnd wiewol auch rötlichet / vnd vermischter farbe man ihn bekömpft/ So sind doch erst gedachte drey gattung/ die meisten vñ fürnembsien. Man hat ihm vorzeiten zwar vielerley namen gegeben/ als wegen des schwarzen Gagatem/ Azstein/ Item den gelben/ vielleicht seiner fewrigen durchsichtigkeit halben/ Eletrum genandt/ auch Chrysolitron, vmb daß er Goldfarbig; die Egyptier nenneten ihn sacal, die Syrier harpage, sintemahl er an sich ziehender krafft/ pterygophoron nenneten ihn die Griechen/ die Latini aber succinum, dieweil man es damahls einen Saft auß den Bäumen/ nach gemeiner meynung gehalten hat/ vnd was sonst den namen vielmehr sein/ die ihm zugeschrieben werden: Von denselbigen vnd was man vor vrsachen anzeigt/ weßhalb ein jeglicher ein besondern namen ihm attribuit, lasse ich allhier/ davon meldung zu thun/ auch anstehen etc.

Sonst ist vnwiderprechlich/ sintemal es die tägliche erfahrung beweiset/ daß Gott der Allmechtige in dieses Geschöpf gar fürtreffliche krafft vnd wirkung gelegt hat/ Ja also/ daß sich darob zu verwundern / vnd wird vnter allen Bergwachsen / Bergsetten vnd Beraharten das edelste vnd köstlichste (dieweil es mit seinen wirklichen Kräfften die andern alle vbertriffet) gehalten/ vnd man hat billich dem Gnedigen Schöpffer vor diese grosse gabe höchlichst zu dancken.

Der schöne weisse Agt oder Börnstein ist der beste/ vnd nach demselbigen der gelbe / der schwarze aber der geringste. Vnd wenn man Agt oder Börnstein anzündet / brennet er wie ein Liecht. Von wunderwercken des Börnsteins ist nit zuverschweigen/ daß er fast allerley/ als Bletter/ Strohe/ Federn/ Fäden vnd dergleichen an sich zeucht vnd inimpf/ gleich wie der Magnet

mit das Eysen / wenn man ihn zuvor so lang auff einem Tuche oder Gewandt reibet / biß er warm wird / oder so man ihn sonst erwärmet.

Theoph. Paracellus zeigt ein besonders wunder vom Agt: oder Börnstein an / mit diesen Worten :

Lege auff eine Tafel von wild Wismuth gemacht / ein gelben Agtstein / vnd lege auff drey spannen von ihm ein Victriol / so verleurt der Victriol seine farb / vnd seine scherffe / vnd in der bereitung des Agtsteins / wird seine farb vnd seine scherffe gefunden / vnd bleibt auch der Victriol vor den Augen ein gemeiner Victriol / denn also werden viel farben vnd kräfte in ander Eörper gezogen / in den dingen / da die farben eines hohen wesens seind.

Der Börnstein ist dem Menschlichen Geschlecht in vielen Kranckheiten vnd Gebrechen hoeherspriesslich / vnd von Natur ist er einer temperirten wärme / darumb ist er dem feuchten Gehirn ganz dienlich / eröffnet das verstopfte Gehirn / vnd verzehret die kalten Catharren oder Hauptflüsse / dorewegen die / so stüffig seyn / sollen stets Pater noster von Agt: oder Börnstein bey sich tragen / solche offte reiben vnd daran riechen / Solcher Geruch auch ist gut für den Schwindel / vor die Melancholey vnd beschwer des Gehirns vnd Hauptwehe.

Welcher Mensch mit fantaseyen / so von bösem geblüte herkommen / beschwert ist / der trage des Börnsteins am Hals / auff blosser Haut.

Item / es wird auch geachtet / das Börnstein der Zauberey widerstendig sey / derhalben man ihn den kleinen Kindern auch anzuhengen pflegt.

Über die blinden Augen sol man Börnstein streichen / der benimpt ihn die Flüsse / vnd machet sie klar : Also / wie gesagt / wird er auch in Augenwehe / dasselbige zuvertreiben / gebraucht / vnd wann einem etwas in die Augen gestoben / so reibe man den Agt oder Börnstein / biß er erwärme / vnd halte in vor das Auge / so zeugt er den staub heraus an sich / oder man streiche ihn in dasselbige Auge / er nimpt auch die vnreinigkeit hinweg / vnd sein jemandt Blutstropffen in die Augen gefallen / so binde demselbigen ein zimblisch stück gelbes Agtsteins hinten ins Genicke / recht gegen dem beschädigten Auge / vnd nim auch solches Börnsteins ein stücklein / zünd es bey dem Liecht an / vnd lösche es in Zenehelwasser ab / vnd tropffe von solchem Wasser bißweilen ein tropplein ins Auge / den auffgebundenen Agt: oder Börnstein aber / muß

man so lang auffgebunden lassen / vnd den nicht abnehmen / bis das sich das Blut auß dem Auge verzeugt. Vnd zu den beschädigungen der Augenlieder vermischet man des Agt: oder Bdrnsteins / wenn er auff aller kleinste Pulverisirt / vnd zum subtilsten abgerieben / in Honig vnd Rosendel / vnd machet ein gelindes Sälblein drauß / damit man dann die verschrigten örther bestreicht.

Also auch gebrauchet man diß Sälblein zu den beschädigungen der Ohren.

Das Nasenbluten zu stopffen / auch das Blut des Herzens zu behalten / daß Herz zu stercken / frölich zu machen / vnd daß Herzzittern zu vertreiben / sol man Agt: oder Bdrnstein auff blosser Haut bey sich tragen.

Weme das Zäpfflein geschossen / dem binde man dieses Steins auff das Hauptgrüblein / oder in den Nacken / es zeuget widerumb an seine stöde.

Zu den Zähngeschweren / mag man auch gar nützlich den gepulverisirtten Agt: oder Bdrnstein gebrauchen. Wie dann auch den wehetagen der Zähnen zu vertreiben / nimpt man Kocken Brot gekrümelt / vnd Agt: oder Bdrnstein in gleicher vield / pulverisirt sie beyde / vermischets vnter ein ander / bindets in ein Leinen tuch / scharret es in heisse Aschen / vnd leisset verbranden / hernach es herauß genommen / wiederumb pulverisirt / vnd von solchem puluer auff die schmerzhabende Zähne gelegt / so stillt es ihren wehetagen. Deßgleichen auch die Zähne zu stercken / sie zu reinigen / vnd alles schleimbs zu benehmen / dazu sie für wehetagen zu hüten / so nimpt man weisse Rosenbletter / sampt dem innerlichen gelben Samen / ein quart. schwer / weissen Bdrnstein / weissen Sandel / Perlen / jedes ein quinteal / Mastix / Caneel / jedes ein halb quart. Diese stück sollen fleißig zerstoffen / vnd gepuluert werden / vnd mit wenig Rosenhonig vntereinander vermengert / damit reibt man die Zähne des Abendts / so man wil schlaffen gehen / des Morgens aber so spähet man sie mit geringem Wein / darein Biölwurz gesoffen sey.

Den schlucken vnd winden im Magen zu verzehren / deßgleichen wider das grimmen in den Därmen / vnd contra Colicam / sol man ein fein zimblisch groß stück ganzes pollierten Bdrnsteins auff den Magenmundt binden.

Den Schwangern Frauen / so sie den Agtstein bey sich tragen / sol

sol er die zeit / weil sie mit der Frucht gehen / nicht schwer noch sarver machen.

Wann die Weiber die Kinder vom saugen entwöhnen wollen / damit ihnen die vbrige Milch benommen / vnd sie deßfals der entwöhnung halben / vieler beschwerden entlediget werden / sollen sie breite stücke vom Börnstein ihnen auff den Rücken zwischen den Schuldern binden lassen / vnd also eine zeitlang stets dafelbst behalten : Den kleinen Kinderlein / ihre Herzen zu stercken / sol man Börnstein an statt der Corallen an Hals hengen / aber am besten istis / wann sie solchen Stein auff blosser Haut tragen.

Den gang des Harns / oder Urins zu befördern / von der Gelbsucht zu befreien / vnd dem Fieber zu widerstehen / so istis sehr bequem / Agt: oder Börnstein bey sich an blosser Haut zu tragen.

Hitzige geschwulst zu erweichen / vnd sie zum schweren zu bringen / darzu sol Agt: oder Börnstein / wann er darauff gebunden / sehr dienlich seyn.

Die hitzigen Geschwulst mit Agt: oder Börnstein bestrichen / oder den darauff gelegt / so zugt er die hitze mit gewalt drauß.

Welche im Mastdarm risse haben / vnd wund seyn / vnd deßhalben schmerzen fühlen / denen ist der Börnstein ein köstliche heilung / wann er auff subtilste acpulverisirt / vnd in die Schäden gestrewet wird / stillt ihnen auch vor: stundtan ihre wehetagen.

Der Rauch vom Agt: oder Börnstein gemacht / ist denen / so mit der schweren Kranckheit / oder mit dem Schlag befallen seynd / ein sonderlich gut einel / richtet sie wiederumb auff / vnd ihrer vielen / bey denen die Kranckheit noch nicht eingewurset / die ihn also gebrauchet / sind hernach niemahls solche Kranckheiten wiederumb ankommen / Sonderlich so den Fallsüchtigen diese Kranckheit / auß verstopfung des Hauptes geschehen / denn durch diesen Rauch vnd Geruch / wird das Haupt gedöfftet / der Schnuppen benommen / das Kopffwehe verreiben / vnd die Flüsse außgetrucknet : Deß gleichen den Rauch fein mehlig vnd massiglich in den Munde gezogen / ist er bey vielen dienlich befunden / so eine entzündung des Zäpffleins / oder aber die Breune im Halße gehabt / vmb die Giftelge Feuchtigkeit dardurch außzuziehen / Jedoch soll man darneben nach erforderung vnd vmbstenden / auch hierzu andere kühle Dinge gebrauchen /

Item / es ist mit diesem Rauch eslichen Person an / so eine langezeit Zisteln im Halse gehabt / geholffen worden. Wider das auffsteigen der Mutter / wann die Weiber / so in solcher Krankheit liegen / diesen Rauch riechen / sol er eine bewehrte Arzney seyn / wie denn der Rauch von Agt: oder Börnstein gemacht / vertreibet die Schlangen / alle giftige Gewürm vnd Ungezieser / deßgleichen reiniget er die Nebelichte vergiffte Pestilenzische Luft.

Das Wasser / darinnen Agt: oder Börnstein gesotten / ist auch sehr krefftig dann wann man ein wenig Agt: oder Börnstein mit einem bißlein gansen Ingwer in Rosenwasser kochet / vnd helt darnach solche Brüß Law warm im Munde / görgelt auch damit / so benimpts einem das Zahnweh / hat er aber Beulen vnd ander Gebrechen im Munde / so kochet man Agt: oder Börnstein mit den kreutern Dosten vnd Wolgemuth in gemeinem Wasser / vnd görgel den Hals / vnd schwencke den Mundt damit.

Sonsten wann des Börnsteins ein gut theil mit reinem Wasser in einem vordecten Geschir gar wol gesotten wird / so erzeiget solch Wasser auch seine gewaltige Wirkung / dann wann es getruncken / eröffnerts wunderbarer weise die verstopffung der Leber / vnd hindert derer entzündung / dienet wieder wechstage des Herzens / ist auch also gut für den Blutgang / vnd wider den weissen Fluß der Weiber / so ein Fieber mit vorhanden: Dienlich ist es auch sonst in Fiebern zugebrauchen / Item / den verstopfften vnd entzündten Nieren hoch nützlich / vnd wird auch von fürtrefflichen Arzten dafür gehalten / man könne in eslichen fällen diß Wasser an stat des Holzwassers oder decocti Guajaci gar wol gebrauchen.

Ag: oder Börnstein klein zerstoßen / vnd getruncken / benimpt die Blüße / so vom Haupt in den Hals fallen / vnter dem Blat zu Knoten werden / vnd sich auffblehen / die dann zu Latein glandes / das ist Eiheln genandt werden / vnd so einer die Breune hat / der neme ein quintlein gestoßen Agt: steins / vnd trinckts in einem kühlen trunck Wassers ein / darnach mit einem Scharlachstecklein / das in Braunnellenwasser geneßt ist / die Zungen wol gerieben.

Dem Magen ist der puluerisirte Börnstein / mit einem wenig gestoßenen / vnd darunter miscirten Mastix / in einem trunck Wassers eingenommen / ein dienliche Arzney: Deßgleichen auch wider den Soed / oder auffbrinnen

brinnen des Magens wird eine gar hülfliche Arzney bereitet / von altes Rosenzucker zwoy loth / vngewürztes Quittencaffes ein loth / gestoffnes Mastix ein quintin / schöner gepraparirten Corallen zwoy scrupel / gutes reinen gepulverisirten weissen Agtsteins vier scrupel / solches alles zusammen vermischet / vnd vntereinander wol agitirt / daß ein Electuarium oder Lattwergen darauß werde / hiervon sol der jenige / der mit obgemelten gebrechen behaffet / einer halben Welschen Nuß groß in den Mund nehmen / vnd fein gemechlich darinnen zergehen lassen / als daß hinab geschlungen / so wird der Patient bald genesen. Auch trucknet vnd verzehret er die Flüsse / die da hefftig auff die Brust fallen / derwegen ist er gut eingenommen denen / die sehr husten / lang gehustet / keichen / vnd einen kurzen Athem haben / Blut außwerffen / vnd vbel den Schleim von der Brust ablösen mögen / darzu im anfang der Darr oder Schwindsuche / Item / so innerliche Geschwulst auffbricht / so den weissen Durchfluß haben / oder die mit der rothen Ruhr beladen seind / benimmt auch das Bauchwehe / vnd die Flüsse die sich in Geschwären ziehen / dienlich ist er auch wider daß Herzpuchen oder Herzklopfen.

Hette jemand die Gelbsucht / so gibt man ihm gestoffenen Börnstein in Wein oder in Odermennigwasser ein / wie daß zu dieser Krankheit es ein gewiß experiment befunden / wenn man des gelben Agt: oder Börnsteins pulverisirt vnd ein wenig geschlagenes fein Gold / oder sonst abgefeiltes vngerisch Gold / in einen Apffel thut / denselbigen braten lest / vnd ihn dem Patienten zu essen gibt / davon vergehet die Gelbe / vnd wenn es ja die noth erfordert / machet man ein Schweißbad in einem verdeckten Zuber oder Küfen mit gegläeten Ziegelsteinen / darauff gepulverisirten gelben Börnstein geschüttet / vnd gesottene Ziegenmilch drüber gegossen / also damit geschwitzet / diß Schweißbad ist hoch dienlich zu vertreibung der Gelbsucht.

Wenn die Frauen ihre zeit vberflüssig haben / so stopffe diß Puluer / wann es mit Weisßenwasser eingegeben wird / dieselbige hat aber ein Weib den weissen Fluß / so sol sie des weissen gestoffenen Börnsteins / mit rothem Wein eintrinken / so wird ihr derselbige gestillet / vnd die natürlichen Olieder gestercket / aber den Frauen ihre Blödigkeit oder gebührliche Monatreinigung / so wol auch die Affergeburt zutreiben / deßgleichen / wenn den Frauen Kinder zu gebahren schwer ankumpt / sol man ihnen den dritten theil

eines quintleins / oder gleich eines halben quintleins schwer / mit Saffran vermengert / in weissen Wein eingeben / esliche thun auch wol ein wenig Hasenfoet darzu / das sol diese Arzney desto befürderlicher machen / andere aber nemen des gepulverisirten weissen Agtsteins ein halb quintlein / darzu gethan geriebenen Saffran / gefeilet Vngerisch Gold / vnd Römische Spicke / jedes ein halb drittentheil eines quintleins / vnd geben solches zusammen dem gebehrenden Weib mit Beyfußwasser / oder guten Wein zu trincken / solches befördert die Frucht zum einretten / vnd machet leichtlich gebahren. Es ist auch *la pillule* bewehret vnd probiret befunden worden / wann bey den Schwangern gebehrenden Weibern die Geburt hart ansethet / dieselbige bald zu befördern / das man das Kraut Scharley frisch oder dürr / wie man es haben mag / fein zerquetsche / vnd in gutem *Aceto vini* zum wenigsten 24. stunden lang liegen lasse / vnd von solchem der arbeitenden Frauen in der noth auff den Nabel binde / vnd darneben schönen weissen Börnsteins auff aller subtilste gepulverisirt ein halb quintlein in einem guten trunck / der ein drittentheil gutes Weins / vnd zwey drittentheils rothes Beyfußwassers sey / oder in einem decocto vom rothen Beyfußwasser mit Wein vermischet / eingegeben / es befördert geschwinde.

Den verstopfften vnd enzündten Nieren / ist gar bequem des weissen Agt: oder Börnstein puluers eingegeben / vnd welchen auch / *bona venia* zu melden) sein Same vnwissend entgehert / vnd den Fluß *Gonorrhæa* hat / der sol alle tag ein wenig weissen Agtstein gepulvert / in ein weich gesotten Ey thun / vnd dasselbige essen / oder dessen täglich ein quintlein schwer mit Börnsteinkraut Safft / oder Wasser / esliche tag nach einander eintrinken / so wird der Same davon zurück gehalten / vnd ihm das fließen gewehret.

Wider das schwerliche Harnen ein halb quintlein schwer des Agt: oder Börnstein puluers / auff einmahl mit Steinbrechwasser eingenommen / treibet den Brin sehr fort / vnd geneset der Patient von dem tröpflichen Harnen. Es schreibt ein fürnehmer Medicus. daß vermahl eins eine Person ganzer fünfzehen tage lang kein Wasser hat lassen können / der selbigen hat man gestoffenen Agtstein / vnd Meelberren Samen oder Steinlein / so in der Apotec *Semen Paliurnæ* genandt / mit Wein eingeben / dauon ist sie genesen.

Es geben ehliche für / wann man an einem Mägdelein probiren wil / ob sie Jungfraw sey oder nicht / so sol man des weissen Agtsteins gepulverisirt in Bier oder Wein / jedoch ihr vnwissend / zu trincken eingeben / Ist sie nun ein reine Jungfraw / so behelt sie den bey ihr / ist sie aber keine nicht / so muß sie stracks von stundenan / auch wider ihren willen / ihren Harn abschlagen. So deme also / were es manchem Freyer gut vnd nödig / daß er diß Kunste stücke brauchte / auff daß er etwan nicht betrogen würde / vnd eine Fraw für eine Jungfraw bekeme.

Die den Lendenstein haben / sollen des Agt: oder Börnstein puluer mit Kettichwasser geniessen / Sonsten auch den stein in Nieren vnd Blasen zermalmen / denselbigen so wol sonst gries / vnd allerley schleim der Glieder aufzutreiben / nimpt man dieses puluers / sampt gepuluerisirtem Krebsaugen vnd Kaulbereschsteinlein vermüchet / mit Peterfügen Wasser ein.

Frem / wer die reissende Sichte hat / der sol des gepulverisirtten Agt: oder Börnsteins ein halbes loth schwer / mit vier lothen decocti Ligni Guajaci eintrincken / vnd also ein zeitlang continuiren / so wird er von solcher sucht entlediget.

In den hitzigen Fiebern gebraucht man des Agt: oder Börnstein puluers mit Odermennig oder sonst andern hertz zu bequemen gedestillirten Wassern.

Vnd weil der Agt: oder Börnstein / sürnemlich aber der weisse / eine sonderliche krafft vnd tugend in ihm hat / allerley Bisse abzutreiben / Insonderheit wann die Leute dauon geschwollen seind / so solte derhalben billig solcher in compositionibus Theriacz mit genommen vnd gebrauchet werden.

Wer sich mit Feuer oder gar heissem Wasser verbrandt hette / solche Brandschäden zu heilen / sol man ein halb pfund Leindel in einem gar reinen Fedenen Topff ober ein gar gelindes Kohlfeuer setzen / vnd mit dareinbringung anderthalben / ja gleich zweyer loth auff's kleinest gepulverisirtten Börnsteins / wol verdeckt / mehlig sieden lassen / darnach ein wenig Rosenöl darsein gemischet / vnd die Brandschäden hiernit bestrichen / man mag auch wol zu heilung solcher Brandschäden / den gemeinen Firniß / welcher auß dem Börnstein gemacht / nur überschmieret / er ist gar sehr behülfflich.

Sols

Folget nun bericht / von destillation des Agt:
oder Börnsteins / wie er in eine herrliche
Oliet bereitet wird.

Der gemeinste modus den Börnstein zu destilliren / ist das man die fragmenta des Börnsteins in einen vnbeschlagenen Glässinen Retorten thut / vnd denselbigen damit bis auff drey quer Finger breit / an die Röhre oder Schnabel des Retorten anfüllet / alsdann solchen Retorten in die Capelle des Destillirofens gelegt / daß die Röhre des Retorten sich fein herauß strecke / vnd etwas vnter sich neige / darnach den Retorten in der Capelle mit wolgetreugeten rein geredenen Sand vmb vnd vberschütte / vor die Röhre des Retorten einen Glasfolben / der einen weiten Bauch hat / geleget / die Fugen wol gebede verstopffet / Kohlfewer in den Ofen gemacht / daß der Sand fein mehlig erhize / vnd also mit allergelindestem Feuer fortgetrieben / so gehet erstlich eine Phlegma oder Wasserigkeit herüber / hernach kommen starcke Spiritus / die geben sich mit gewalt herauß / in den vorgelegten Glasfolben / vnd mit denselben Spiritibus gibt sich ein stüchtiges Sal oder Saltz von dem Agt. oder Börnstein auff / vnd leget sich in die Röhre oder Schnausen des Retorten an / derwegen mustu erstlich fleißig in acht nehmen / daß derselbige dein Retorte eine weite Röhre habe / so wol auch der Mund oder Loch des Retorten nicht zu enge sey / dann sonst würde sich solche Röhre mit gesagtem Saltz verstopffen / vnd müste also der Retorten zuspringen / vnd were dein vnkosten vnd arbeit vergeblich.

Weil nun aber die Spiritus gehen / so steigt eine weißliche Oliet herüber in die Vorlage / wann du nu siehest daß sie sich beginnet zu gilben / oder gelbicht zu kommen / so magstu wol den vorgelegten Glasfolben hinweg nemen / vnd diese klare weißliche Oliet allein behalten / vnd must also einen andern Glasfolben vorlegen / so bringet die destillation ein gelbes Del / wann nun solches herüber / so begint ein dick rohtes Del zu kommen / nun kanstu daß gelbe Del (gleich das vorige) auch allein auffheben / vnd in einem new vorgelegten Glasfolben / das dicke rothe Del / so also lezlich kompt / auch besondertlich empfangen / willst du aber die mühe / mit abnehmung der Retorten / nicht anwenden / so lasse nun diese Olieten zusammen in eine Vorlag gehen.

Merck

Mercke ja fleißig.

Daß du erstlich/wann in der destillation die Spiritus beginnen zu kommen/das Feuer ja auffß gelindeste regierest/vnd es nicht vbertreibest. dann wann das feur zu stark/so steigt der Börnstein ganz vnd gar/wie ein dickeß Meuß herüber in den vorgelegten GlasKolben/vnd zerstößt also den Retorten/vnd die Vorlage/ja verunreiniget dir den umbhergeschüttten sand/vnd kriegest also schaden. Derhalben auff diese weise das Agt: oder Börnstein zu destilliren/wil genau gewahret sein/vnd bedarff fleißige auffßicht.

Damit aber die gefahr solches vbersteigens vermitten werde/haben etliche Laboranten im gebrauch/das sie zu den fragmenten des Börnsteins gleicher schwere in den Retorten zuvermischen pflegen gar rein durchgesiebtes wolgewaschenes getruckneten Sandes/oder aber rein gesiebte Büchene Aschen/auch wolgebrandte Beinaschen/Item/gute schöne reine wolgebrandte/vnd klein gestossene Kieselsteine/dann diese ding alle haben die art an sich/das sie den Agt: oder Börnstein/wann er zerschmolzen/vnd von der gewalt des Feuers zu sieden/sich auffzublehen/vnd vberzustiegen begehret/vntertrucken.

Wann du nun/wie gesagt/also das Börnsteindl destillirt hast/mustu es/auff das es seine schöne rechte hochgelbweißliche klare lautere farb bekomme/rectificiren/welches dann folgender gestalt geschicht.

Rectificatio der ersten destillation des Agt:
oder Börnsteindels.

In eine Kuppferne Vesicam oder Destillierblase geuß rein Wasser/dasß etwan die Blase den sechsten theil oben leer bleibe/wirff ein par Hände vol Salz darein/schütte das Börnsteindl darauff/den Helm setze auff die Blase/richte die Röhr durch das Küelfaß mit Wasser/die Fugen aller drther mit Cleister auß Weizen Mehl vnd Wasser/auch ein wenig geklopfftes Eyerklar dar ein gemischet/auff Papier vnd leinene Lüchlein geschmieret/umbwunden/vnd also vermachtet/vnd da die Röhr zum Küelfaß her auß gehet/stecke ein vorleg Glas für feure an vnter die Vesicam/das sie fein mäßig erwärme/so destillirt sich endlich ein schön gelbes Del mit dem Wasser heruß

herüber in die Vorlage/siehe aber ja fleißig zu/das du es in der erst mit starkem Feuer nicht ubertreibest / dann es würde dir das Del ganz grob/ wie du es eingeseht hast / mit dem Wasser herüber in die Vorlage steigen / derv wegen du dich also dafür zu hüten.

Wann dir nun/wie gehört/ deine Olivet fein schön gelb herüber gangen/ so mustu sie von dem Wasser separiren / solche separation du dann vollbringen kanst folgender weiß: Du nimmst einen Gläsinnen Trichter/ vnd helst deinen Finger vnten für das loch seiner Röhren gar fest zu / darnach schütte auß dem Vorlege Glas Wasser vnd Del zusammen / in den Gläsinnen Trichter / halts ein wenig still / so gibt sich das Del in die höhe vnd schwimmt oben auff dem Wasser / nun lasse fein mählig das Wasser vnten durch die Röhre abrinnen / vnd wenn das Del kompt/ so halt den Finger feste wiederumb für / vnd lasse dasselbige in ein besonder Gläslein lauffen / procedire also immer fort / biß daß du dein Olivet ganz vnd gar von dem Wasser rein hast abseparirt.

Sintemahl aber diese weiß zu separirirn/nicht allein mühesamb / sondern auch gar mißlich/derwegen mercke hiemit einen bessern vnd bequemern weg.

Wann du dein Del vnd Wasser beysammen in der Vorlage hast/ so fülle so viel Lauwarmes Wasser soltentz darein/das dir das Del recht oben an dem Munde des Vorlage Glases stehe / welches Vorlege Glas dann nicht anders sein muß / als ein groß Wasser glas / das ein rändlein habe/ nun henge einen wullen Fädenlein drein / vnd neige gar ein wenig mit deiner rechten Handt daß Glas / vnd halte mit deiner lincken Handt ein kleiner Gläslein vnter den wullen Fadem/ so zeucht sichs/ leufft / vnd tröpffet durch den wullen Fadem in daß kleine Glas/ also bekompstu deine Olivet von dem Wasser ganz rein abgeschieden. Wenn du sie nun also besonder hast / vnd sie dir an der farbe schön genug gefellig / so verwahre das Glas oben mit einer Blase wol verbunden/ gefelt dir aber die Olivet an ihrer farb nicht/ so rectificir sie wiederumb wie erstmahls geschehen/solche rectification magstu epliche mahl wiederholen deines gefallens. Jedoch aber daß alleweg nach jederer rectification die Vesica/Helm/vnd Röhre auffz reineste außgewaschen seyn/ so bekompstu endtlich ein gar fürtreffliche Olivet/ gar

gar schön an farben / liebliches Geruchs / vnd sehr subtil / darauff du dich /
 nächst Gott / in ihrem gebührlichen Arzneyischen gebrauch / gar wohl zu
 verlassen hast.

NOTA.

Wann du das erste mahl / das grobe Del rectificirt hast / so wird die
 in der Vesica eine gar schwarze Materia verbleiben / dieselbige / so geringe
 schätzig sie nur geachtet wird / so hat sie doch gleichwol ihre Arzneyische
 Krafft / nemlich / daß / wann sie vber Brandeschäden gestrichen wird / sie
 solche gar wol heilet / vnd curirt.

Nach dem nun forne in diesem Tractat viel vnd mannigfaltige Eige
 nenschaft / Tugend vnd Wirkungen erzehlet / damit der Allmechtige
 Gott / den Agt: vnd Börnstein begabet / so kan nun ein jeglicher vorstend
 ger leichtlich schliessen / was für gewaltige Virtutes / vnd kräftige Arzneyis
 che Wirkung / das herrliche vnd fürtreffliche mit fleiß gedestillirte vnd auff
 beste rectificirte Agt: oder Börnsteindel / welches man in gemein Oleum
 Succini zu nennen pflegt / haben muß / daß in seiner Krafft also stark ist /
 daß dessen gar wenig tröpflein eben so viel thun / auch wol mehres vnd
 schnellere Wirkung außrichten / als sonst ein zimlich groß theil des steins
 oder Pulvers an sich selbst zu thun vermag / vnd folgen nun die virtutes
 solches erwehnten Olei Succini.

Eigentliche Beschreibung derer Vornembsten
VIRTUTUM, Tugenden vnd kräftigen Wirkungen / des
 von Gott hochbegabten / fürtrefflichen / außbündigen Arzneymittels / Olei
 Succini Börn: oder Agtsteindels / welches durch gebürliche destillation
 ganz gerecht vnd lieblich zu bereitet / sampt zur Arzney dienlichen gemein
 sten Gebrauch / vnd mit vielen seinen erzeigten experimenten gezieret / ge
 treulich vnd fleißig auß vielen vornehmen Authorn / Auch eis
 gener Erfahrung / auff's kürzeste zusam
 men verfasst.

Das gerechte destillierte Oleū Succini ist ein subtiles außbündig / edel-
lich / hochnützlich Del / so man billig für ein rechtes Opobalsamum
Europæum achten mag. Derwegen es auch von Hochgelährten vnd
der Arzneykunst verstandigen / ein Oleum sanctum vel sacratum genen-
net worden / welches trefflicher nutz (den es dem Menschē im gebrauch / wie-
der viel vnd mannichfältige krankheiten / gebrechen vnd leibes beschwerun-
gen erzeiget) nicht gnugsam pro dignitate kan erzelet noch gelobet werden.
Jedoch wil ich von demselbigem / so viel mir bewust / allhier anzeigen.

Innerlich des Leibs.

Vornemblich hats diese krafft / daß es nach gelegenheit adstringiret oder
zustopffet / auch zu trucknen / zu wärmen vnd zu stercken / deßgleichen auch
nach gelegenheit verstopffung zu eröffnen / vnd die Spiritus animales & vi-
tales zu saubern / auch lest es nicht innerliche Fäulungen geschehen / derwe-
gen es billig auch vnter des Theriacs composition vnd andere Antidota
genommen werden solte.

Vnd wegen seiner temperierten wärm vnd anderer guter eigenschafften /
so es an sich hat / dienets / mit verleihung des Allmechtigen Gnade / ganz
mercklichen vnd scheinbarlichen / seine hülf gewaltiglichen beweisende / als
eine außbündige Arzney dem Gehirn / vnd den Mohnsichtigen oder Un-
sinnigen Leuten / vnd denen die Flüssig seind / welchen Flüsse herab in den
Hals fallen / vnd vnter dem Blat sich zu Knoten auffblehen / welcher Gebre-
chen Glandes odes Eichelz heisset. Es verzehret vnd trucknet auß / sonst
auch alle kalte Flüsse vnd Dünste des Hauptes / benimpt den Schwindel
vnd Hauptwehe / das auß erkältung kompt / stercket das Haupt / Gehirn /
vnd öffnet derer verstopffung / in diesen fallen nützet mans mit Zimmetrin-
den / Peonien / Salvepen / Majoran / Rosmarien / Borrage vnd Ochsen-
zungen wasser. Denen so sonst auch mit gefährlichen krankheiten des Hau-
ptes / als der fallenden sucht / gewalt Gottes oder schlag / Paralyti vnd gleich-
en beladen seind / vnd ihnen solche anstossen / so stöße man den selbigem ein
wenig tröpfflein dieses Oels in Lindenblüth wasser vermischet ein / so wird
die krankheit nezt Gott scheinbarlich hinweg getrieben / also dz der Mensch
als bald wiederumb zu sich selbst gebracht wird / dann es hierzu ein verum
inven-

inventum vnd Experiment ist: So kompt ihm auch die verlohrene Sprache stracks wiederumb / wenn man flugs im anfang der Kranckheit dieses Oels ein wenig dem Patienten in Bethonien / Lavendel / oder Saneelwasser applicirt / darzu ist diß Oel auch wider alle solche oberzehlte / vnd andere gefehrliche des Hauptz Kranckheiten / ein herrlichz preservativum / wenn man es in aquis approbatis / als in Lavendel / Lilienconvallium / Majoran Feldtbethonien oder braun Bethonien Wasser / Lindenblüht Wasser / oder auch Zimmetrinden Wasser / oder in halb Wein vnd halb Malvasier vermischet / vornemblich / wann desmonds lücht new ist / des Morgens früh nüchtern einnimpt / sintemahl diß Oel in warheit ein sonderlich geheimniß vnd confortatio spirituum animalium cerebri ist / welches das Haupt gesund erhalt / vnd wol Schlaffen machet / eröfnet auch alle verstopffungen der Glieder so zur Lähme versachen geben. Jedoch das solche Leute neben diesem gebrauch / auch ein gut Regiment oder Ordnung in essen vnd trincken führen. Darzu erzeiget sich auch gar wunderlich seine hülffe / wider die Melancholey / vnd des Gemüts beschwerden / mit Rosmarien Wasser genüget / mirabiliter enim tam animales quàm vitales spiritus exhilarat & conservat, stercket auch Vernunft / Sinn vnd Gedechtniß.

Das Gesicht wird auch durch den innerlichen gebrauch dieses Oels sehr gereiniget / gescherffet / gestercket vnd gesund erhalten / denn es die jenigen Flüsse so den Augen schädlich seyn / verzehret / man mag in Fenchel oder Augentrost Wasser einnehmen.

Das Gehör wird durch dieses Oels einnehmung auch gestercket / sintemahl es die dahin gesetzten Flüsse verzehret. Einen wolriechenden Mund bringet diß Oel / vnd vertreibet den stinckenden Athem.

So ist auch der Lungen vnd Leber sehr gesund / vnd wem die Arterien oder Lufftröhren verstopffet / daß man eine dampffigte enge Brust / schweren Athem vnd Reichen hat / der nütze es in gedestillirten Andorn wasser / auch welcher von kalten Ursachen her sehr hustet / der neme gemeinen Brandwein / darinnen Zuckercandi zerlassen vnd außgebrennet / vnd in dieselbe Phlegma / dieses Agt: oder Börnsteindels gethan / vnd singetruncken / es wird ihm sehr hülfflich erscheinen. Dßgleichen wer Geschwer an der Lungen hat / vnd darenthalben ihn es in den Seiten sticht / der neme es in

Cardobenedictenwasser ein / vnd wer Schwindfüchtig ist / der neme es ein in Lungenwurzwasser oder Hirschzungenwasser. Also mag man es auch wider den Husten nützen. Wirfft einer Spier vnd Blut auß / der gebrauche sich dieses Oels in Jfop oder Hufflattig Wasser / es wird nechst Gott / ihm wol helfen. Dann es die Brust vnd Lungen sehr stercket / vnd verhütet den Menschen für der Lungenfücht.

Auch ist diß Del ein gewaltig Cordial vnd Herzssterkung / das alle böse zufälle desselbigen benimpt / vertreibet Herzklopfen / Herzknechten / Herzkzittern / ohnmacht vnd mattigkeit des hertzens / vnd machet das Herz frischlich: Man nimpts hierzu ein in Zimmetrindenwasser / Rosmartenwasser / oder sonst in einem andern Krafftwasser oder Sterckwasser / oder man gebraucht sich der tabulierten Zuckerküchlein / so mit Del miscirt seind.

Es ist denen sonderlich gut die einen erlecherten Magen haben / vnd dem Magen bekömpft diß Del gar wol / denn es denselben / wenn er erkaltet ist / wärmet / stärcket vnd kräftiget / auch alle desselben böse feuchtigkeit außtreibet / vnd also den Magen reiniget / vnd dessen wehethumb benimpt / besörder dārung: Hierzu gebrauchet mans in Cardobenedicten oder Krausemünzwasser / oder in Zuckerküchlein / auch dienets wider den Soed vñ außbrinnen des Magens / sonderlich weñ es auff folgende weise genützet wird.

Nim alten Rosenzucker 4. loth / vngewürzt Quittensafft 2. loth / gestoffen Mastix $\frac{1}{2}$ loth / schöne präparirte Corallen $\frac{1}{2}$ quintin / des schönsten Agt. oder Bdrnsteindels ein scrupel / alles wol vntereinander gemischt / vnd außs fleißigste agitirt / so wird ein Electuarium darauß / dauon nütze (wenn dich der Soed ankömpft) ein par Messerspißen voll / daß es im Mund fein mählig zergehe / vnd alsdann vollents hinab geschlungen / so wird er hieruon bald auffhören zu brennen vnd vergehen.

Der Leber vnd der Milz ist eine bequāme Arzney / denn es ihre verstopfung eröffnet / wieder alle derselbigen innerliche putredines vnd säurungen dienet / alle derselbigen Geschwüre / verwundungen / schädigungen vnd verkehrungen heilet / vnd wenn diese Glieder erkaltet seyn / solche es wiederumb erwärmet / auch sonst sie von andern Gebrechen mehr entlediget / vnd auch wol reiniget: in diesen fällen kan mans in Lungenwurz oder Hirschzungen / auch Leberblumen / Ehrenpreis / oder in Bernuthwasser eintrinken. Wie

Wider die Gelbsucht vnd andere Farbsuchten mehr / ist diß Del ein besonders außbündiges köstlichs experiment / daß mans in schdtrourwasser einnimpt / oder man mag auch wol deß Dels eßliche Tröpflein in einen gebratenen Apffel treuffen / ein Blätlein fein Golt darzu drein rühren / vnd dem Patienten zu essen geben.

Wie von der Leber vnd der Milz gesagt ist / also soltu allhie auch von den Lenden / Nieren / vnd Blasen in allen verstehen / beydes die oberzehnten gebrechen / vnd auch den gebrauch dargegen belangende. Vnd dienet diese Olitet auch ferner denen die schwerlich Harnen / die verstopffungen der meatum urinalium zu eröffnen / Dergleichen den Stein / Sandt vnd Gries / in Lenden / Nieren vnd Blasen / auch sonst alle andere vnreinigkeit von schleim vnd dergleichen verursachet außzuführen / vnd sonst Lenden / Nieren vnd Blasenwehe / zu lindern vnd zu curiren / auch in den Schlierischen Gebrechen vnd dem Trieffen wirds mit nutz gebraucht. Denn zu allen diesen erzehlten mängeln ist ein außbündiges mittel / in Steinbrech / Pestertillen / Bibcnellen / Hadernesseln oder dergleichen treibenden / gebrandten Wassern / oder auch in gutem Malvasier / oder sonst andern guten weissen Wein nüchtern eingenommen. Man mdehte auch wol gestoffene Krebsaugen vnd Kaulbarschsteinlein / besser aber ist derselbigen resolution / Item Weelberen Samen darzu mischen / gibe desto schneller Wirkung. Es verhütet auch das nierenschwinden / vnd heilet auch die verletzte Blase wunderbarerlicher weiß / so mans in Spysse vnd Trancß einnemlich geneust. Jedoch ist es in diesen fällen auch wol sehr bequem vnd nötig / das man für oder nach dem gebrauch dieses Dels / dem Patienten eine gelinde purgation oder lenitivum nach eines jedern gelegenheit einlege.

Vnd weil es die Nieren kreffiget / so dienets auch Coitum zu bringen / den natürlichen Samen zu mehren / vnd dem erkaltten krafftlosen Man die ehelichen Werke zu stercken / daß er dieselbigen wol pflegen kan / dergestalt / das / (wo fern er sich darinnen auch bescheidenlich verhellet) ihme kein arges drauß widerfehrt / darzu ist folgende composition gebraucht gar nützlich. Nim deß Confects Diatyrionis einer Haselnuß groß / vermisch es mit gutes wol rectificirten Agtsteindls 6. oder 8. tröpflein / vnd deß Abendts wenn man zu Bette gehen wil / es in einem Truncß gutes Weins zertrieben vnd eingetruncken / ist sehr behülfflich. Welche

Welche Mans Person mit seines Samens stetigem Fluß / Gonorrhœa genandt / beladen ist / der gebrauche des Oels täglichen etliche tröpflein in einem weichen Ey eingegessen / oder sonst in gedestillirten Zurbelkrautwasser / das ist / in aqua portulacæ / oder dessen Krauts ausgepressten Safft / oder einem decocto von der Biolwurß mit Wein gemacht eingetruncken. Jedoch müssen die umbstende dieser Kranckheit / so wohl der Patient / observiret werden.

Die Weibs Personen / welche suffocationes & strangulationes uteri haben / vnd vom Mutter auffstossen sehr geengstiget werden / denen gib diß Del ein in Krausemünzwasser / oder in einem trunck gutes krefftigen weins / so wird solcher schmerzen gestillet. Desgleichen contra Retentionem Menstrui / vnd den kalten Infruchtbaren Weibern / zu reinigung der Mutter / ihre Monatszeit zu treiben / vnd in ihren rechten natürlichen gang zu bringen / so nütze es nach gelegenheit in Melissenwasser / in Fenchelwasser / oder in einem decocto von Liebstdel vnd rothem Bepfuß gemacht / eingenommen / oder in tabulirten Zuckerküchlein gebrauchet. Auch vntreibt es den vnmaßigen fluß der Weiber etwan in rothem Wein / oder rothen Rosenessig eingenommen. Die Weiblichen gebures glieder zu stercken / so gibt mans den Weibspersonen ein / in gutem Anyßwasser / auch in gutem Wein / dergleichen thut man auch ihnen den weissen Fluß zu stillen / so wol sonsten die Mutter gesundt vnd das Hertgeblüt zu erhalten. Wenn man den schwangern gebehrenden Frauen die Frucht zum eintreten befördert / sie in der Geburt faciliren / vnd leicht gebehrend machen wil / also daß ihnen das gebahren wol vnd bald von statten gehe / vnd die Frucht herauß getrieben werde / zu diesen allen ist diß Del auß der massen bequem / in weissem Wein oder in Bepfußwasser eingetruncken. Man mag auch wol ein par tröpflein Römisch Spickdel vnd ein wenig Saffran darunter mischen / denn es auch gut darzu ist. Item in Fenchelwasser oder in Eysenhartwasser / darunter der dritte theil Caneel oder Zimmetrindenwasser vermenget / ist auch hierzu hochnützlich zu gebrauchen. In summa / es stercket die natürlichen Glieder an Mans vnd Weibs Personen.

Wider das Bauch vnd Gedärm grimmen / Colicam passionem / Aufblehen vnd andere Grimmen vnd Wehetagen des Leibs zu benemen / auch

auch alles Eingeweide zu stercken/ dienet diß Del gar wol / in Caneel oder Zimmetrindenwasser/ Creuzmünzwasser oder Ysopwasser/ oder in einem guten Aqua vitæ/ getruncken/ denn in warheit ist es hier ein sehr behülfflich mittel. Item/ es benimpt auch diß del die flüsse im Leibe/ die sich in geschwetz ziehen / wenn man diß del bisweilen in gemeinem Getrânck brauchet.

Die Spulwürm vnd ander Ungezieser auß dem Leibe genzlich zu vertreiben / darzu nütze dieses Dels in gedestillirten Wasser von Reinfarren/ Also ist es fast alle andere Arzneyen/ welche man für diese Gebrechen zu gebrauchen pfleget/ (wie offte probieret) vbertreffend / sintemahl es allen innerlichen putrefactionen/ vnd säulungen / auch bösen Dünsten im Leibe wiederstehet vnd sie vertreibet.

Gegen die reißende Gicht/ Zipperlein/ Gliedsuchten/ etc. von kalten Flüssigkeiten entstanden / ist diß Del sehr dienlich/ vnd hievor kan man es in einem decocto von Ligno Guajaco vel Ligno sancto vermischen/ täglich eintrinken/ vnd mit solchem gebrauch ein zeitlang anhalten / so wird der Patient/ ob Gott wil/ von dieser Sucht entledigt. Es dienet auch für allerley Lähme vnd den Krampff / auch zittern der Glieder / Morgens vnd Abends allwege 3. oder 4. Tröpflein in Bier eingetruncken.

Für alle Fieber/ sie seind gifftige Fieber oder nicht/ ist diß del zu nützen/ allwege vber den vierdeen tag/ in Erdrauchwasser / Krausemünzwasser/ Cardobenedictenwasser / oder sonst in andern gedestillirten Wassern vnd Arzneyen vermischen/ wie es dieser Kranckheiten gelegenheit vnd vmbstende erfordern/ eingenommen/ vnd darauff geschwitzet/ es wird sich nechst Gott sehr dienlich vnd hülfflich erzeigen. In der erschrecklichen Seuche der Pestilentz / ist diß Del ein gewaltiges preseruativum vnd Balsam / in Speiß vnd Tranc genützt/ Item/ in Kautenwasser/ Tormentil oder Scabiosenwasser / oder in Kuchlein von feinem reinen Zucker tabulirt / eingenommen des Morgens nüchtern / vnd auch wider solche grewliche Plage ist es ein fürbündiges Curativum / wenn es in Erdrauchwasser / Sauerampffer / oder Cardobenedicten Wasser / vnd nach dem einem diese Seuch mit hitze oder kälte ankompt/ dem insicirten eingegebē wird/ daß er ein par stunden darauff schwitze: In diesen obgedachten beyden gebreuchen/ mag man auch ein wenig Vermuth Salt/ als etwan in der preservation 9.

Ec

oder

oder 30. Gran / vnd in der Curativa ein halb oder ganz quintin darzu
mengen / so ist es desto stercker wirkende.

Ja / es mag diß Del gar nützlich zu andern Antidotis wider böse
gifftige Arten / so auß infectionen der Luft sich generiren vnd begeben/
als ein besonders köstliches mittel / gar sicher gebraucht werden / auch treis-
bets gewaltig auß das eingenommene Giffte.

Wider das Rothlauff / Rosa / heilig Ding / sonst Erysipelas genandt/
auch wider alle rote hitzige Flecken / solche bald zuvertreiben / vnd von dieser
Seuche sich zu entledigen / ist fast kein bewehrtere Arzney / als wenn einer sich
damit behafft befindet / daß er alsbald dieses Oels / in einem guten trunck
gedestillirten Alhorn oder Hollunderwasser zertrieben / eintrincke / vnd dar-
auff einem Bette wohl warm zugedeckt / tapffer schwitze / so wird diese
Kranckheit alsbald nachlassen vnd vergehen. Vnd im fall daß sie stracks
nicht gar hinweg wolte / so gebrauch dich dieser Arzney deß andern Tages
widerumb / so wird dir vermittelst Göttliches beystandes hiedurch geholffen
werden / vnd damit du auch hinsüro für dieser Plage nicht Gott gesichert
seyn magst / soltu alle Monat einmal dieses gedachte mittel also wie gesagt/
nützen / so wirstu gewißlich præserviret seyn / Es werden dir auch hierdurch
viel mehr andere Kranckheiten vnd Leibsbeschwerden / die dich sonst an-
stossen möchte / benommen werde. Vnd ist diß ein warhafftiges experiment.

Welche von wegen erkaltung vnd Schlupfferigkeit der Därme den
Stulgang nicht wol halten können / denen ist diß Del sonderlich gut / dann
es stercket die behaltende krafft derselbigen / vnd erwärmet sie / auch dienet
für der Dysenterischen gifftigen Blutrühr oder blutigen Hoeffgang sich zu
präserviren / vnd ist beneben gebührlicher evacuation oder purgierung nö-
tig / vnd als ein rechtes / nach arth dieser Kranckheit bequemes Diaphoretis
cum nütlichen zu gebrauchen / Wöchentlich auff einmahl zehen tröpflein
deß besten Olei Succini in Tormentil oder Cardobenedictenwasser ein zu
nehmen / vnd das man ein par stunden darauff schwitze. Aber solche Seuche
zu curiren / muß man ihr subtiles ansteckendes Giffte per sudorem krefft-
tig außtreiben / tilgen / vnd das geblüte dauon reinigen. Derwegen so bald
Grimmen mit etlichen Stulgängen im Leibe gefühlet wird / Soll man (im
fall die Person nicht zur præservacion / ehe sie mit dem Giffte befallen/
evacu-

evacuirt, vnd mit vielem Schleim vnd Binstath beladen ist) ein krefftiges vomitorium / als etwan zween scrupel Rad. Afari, vnd ein scrupel Sem. urtica / klein gepulverisirt in Wein oder Meth lawlig warm gemacht / gebrauchen / vnd wenn man sich daruon wol vbergeben / hernach des Olei Succini etliche tröpflein in gutem Nithridat einer Haselnuß groß vermischen / in Cardobenedicten oder Tormentilwasser einnehmen / vnd darauff eine oder zwo stunden / oder so lange man kan / schwitzen. Were aber der Krancke zum schwitzen gar zu schwach / sol man ihm gleichwol diese stücke etliche mahl eingeben, vnd nicht schwitzen lassen / denn was etwan im Schlaf geschehe. Ferner wende man ein Elystir / ex decocto hordei in iure carnis vervecinz, cum radicibus Tormentillæ & vitello ovi semicocto: Außwendig aber etliche tröpflein Olei Succini auff den Nage vnd in den Nabel getreuffet / vnd eingerieben / auch Nithridat auff ein Papier gestrichen / vnd auff den Magen oder vber den Nabel gelegt / vnd täglich mit einzebung etlicher tröpflein Olei succini continuiret / So wird / ob Gott wil / dem Krancken geholffen werden.

Ufus oder Gebrauch.

Auff einmahl pflegt man dieses Olei Succini einzunehmen vier / biß in zwölff tröpflein / darzu mercke auch / daß im gebrauch dieses Oels fast in allen fällen / zu den hievorn benandten gedestillirten Wassern / man die helffte Malvasier / Reinsichen oder sonstern andern guten krefftigen Wein mischen sol / wo aber inflammationes vorhanden seind / auch nach gelegentheit etlicher Fieber / sol man den Wein vnterlassen.

Man kan sich auch wider alle obgedachte Gebrechen / der Zuckerküchlein / so von feinem reinen weissen Zucker tabulirt, vnd in der preparation dieses Börnsteindels drein getröpflet sey / gebrauchen vnd nützen.

Äusserliche Wirkung des Olei Succini.

Die jenigen welche suchte Gehirn vnd flüssige Häupter haben / sollen des Agt oder Börnsteindels offte ein wenig in die Nase wol hinauff streichen: Auch dieses Oels vnd Megeleindels zu gleicher viele mit einander vermischen / vnd darvon etliche tröpflein in Baumwolle tröpfen / in einem Bissem Apffel bey sich tragen / vnd offte daran riechen. Hinwiderumb auch / wenn im Häupt auch ein kalter fluß zur Nasen heraus verstopffet ist / die nieder

gesunkenen Catharren vnd Schnupffen zu eröffnen/daß solche Flüsse des
Hauptes ihren natürlichen gang haben mügen / derselbe streiche mit einer
Federn dieses Oels wol hinauff in die Nasen / vnd zih den Geruch an sich/
darzu drey oder vier tröpflein in die Hand gestrichen / vnd den starcken ge-
ruch in die Nasen gezogen / so wird die verstopffung gedffnet. Also gebrau-
chet / dienets auch wider die vnleidlichen wehetagen des Hauptes / so den
Menschen kömten von bösen feuchten vnd erkaltungen des Gehirns / vom
kalten Magen / auch böser Leber / vngesunder lufft / stinckenden Nebeln / vnd
sonst vbeln geruch oder gestäncke / Es machet ein gut Gedechniß.

Wer mit der fallenden Suche / auch mit dem Schlage / Gewalt Got-
tes / oder mit Paralyti angegriffen wird / dem sol man die Pulshadern an
der Stirn / in die Nasenlöcher vnd hinten auffß genicke / mit diesem Oel be-
streichen / vnd für der wärme einreiben / bringet den Menschen wider zu sich
selbst. Vnd wenn im Schlage oder Paralyti / neben anderen behdrigen Nei-
nigungen oder mitgehenden Curen / die verkehrten Glieder eusserlich damit
geschmieret werden / so Curirts dieselbigen vollkommert.

Wider allerley Gebrechen der Augen / es seind Perlen / Fälle / Contra-
cten oder Sterne / auch sonstn vielfeltige wehetagen der Augen / wie sich
die begeben oder verlauffen mügen / vermische dieses Oels in Chelidonien /
Augentrost / oder Fenchelwasser / sein wol vntereinander zertrieben / vnd biß-
weilen ein par tröpflein davon in die Augen fallen lassen. Deßgleichen die
Flüsse der Augen zu benemen / sie klar vnd hell zu machen / so streiche dieses
Oels ein wenig vber die Augen / oder Lächlein damit genezet vnd vberge-
legt / es hilfft: Wie es dann in allen Flüssigen Gebrechen der Augen vnd
Ohren / mit Hönig vnd Rosendel vermischet / zu außwendigem gebrauche
mit nuge angewendet wird. Vnd so auch einem ein Blutstropffe in ein Au-
ge siele / soltu denselbigē gelben Agt oder Börnstein ins genicke bindē / gleich
gegen dem Auge vber / vnd tröpfle ihm vnterweilen einen tropffen Fenchel-
wasser / darein ein wenig Agtsteindels zertrieben ist / in dasselbigē Aug / Den
Agtstein mustu also lang auffgebunden lassen / biß sich das Blut auß dem
Auge verzeucht / vñ mit dem eintröpfle mehlig procediret / biß er genesen ist.

Weme von kalten Flüssigen das Gehör verstopffet ist / denen ist gut
Baumwolle in Börnsteindel genezet / vnd in die Ohren gestopffet.

Das

Das Nasenbluten zustoßffen/ so streiche man dieses Oels wol in die Nase hinauff/ vnd lege Luchlein in kaltem Wasser genest auff die Stirn/ so stillt sich das bluten.

Unleidliche schmerzen der Zähne zustoßffen ist diß Oel krefftig/ derwegen Zahnwehe von Flüssigen entsethende zu vertreiben/ so kochte Ingwer der fein klein zerschnitten sey in Rosenwasser/ vnd in solchem decocto zertheile als dann dieses Oel/ vnd nim solche Brühe in Munde/ oder dieses Oels etliche tropffen in Baumwolle gethan / auff die Zähne gelegt / vnd des Oels dieses Orts außwendig an die Wangen gestrichen/ so benimpt die schmerzen vnd wehetagen/ welche von Kälte kommen. Auch machets die schwarzen Zähne weiß/ Curirt die säulung der Zähne vnd Scharbauch/ Blattern vnd vnr eine Geschwer des Mundes / benimpt auch hiervon entsethende stinckheit des Mundes/ so mans in warmen Weinessig wol vermischet/ vnd den Mund damit außspület.

Den Husten der Brust zu benemen/ sol man den Patienten außwendig des Leibes/ da die Brust liegt/ für der wärm dieses Ols wol einreiben/ es ist wol bekommende. Das Blut des Herzens zu behalten/ das Herzzittern zu benemen / alle ohnmacht vnd schwachheit des Herzens zu vertreiben/ das Herz zu stercken vnd frölich zu machen/ darzu ist dieses Oel sehr behülfflich/ wenns außwendig an die Pulsadern des Haupts/ in die Nasenlöcher/ vmb den Nacken/ auch vmb's Herz wol eingeschmieret wird/ so wol auch an den Armen die Pulsadern etwas damit gerieben.

Wenn man nach erkaltung des Magens durch vbrigs trincken sich geschwechet/ Item/ auch wider das erbrechen des Magens/ salbe das Orificium stomachi Morgens vnd Abends für der wärme mit diesem Oel/ daß es sich wol hinein ziehe/ so geneset es. Für das schwerliche Harnen vnd stranguriam / dawider ist es eine scheinbarliche hülffe / wenn man für der wärme in den Nabel vnd vmb den Schoeß des Oel wol einreibet.

In Dysenteria/ blutigen Hoessgang oder Durchlauffen/ vnd dessen Gift/ ist neben andern mitteln / gleich wie hieyon gemeldet vnd angezeigt worden/ auch sehr bequem/ das man des olei succ. vmb den Magen/ des gleichen in den Nabel triesse vnd wol einreibe.

Auffstoßen der Mutter Suffocatio & strangulatio uteri genant/ den
Ec iij Weibes

Weibes Personen zu legen/so streiche man ihnen dieses Oels in die Nasenlöcher vnd Herzgrüblein. Item / man neße Baumwolle in diesem Oel/ vnd legß ihnen in die Mutter / so istß sehr behülfflich.

Den gebährenden Frauen die Geburt zu lindern/ vnd zu befördern daß die Frucht sonder grosse beschwerung unverzüglich herfür komme/ so salbe solcher Person den Nabel mit diesem Oel/du wirst stracks hülffe spühren/ geliebt dirß/ so kanstu Schlangenseit darzu mischen/ denn es sehr bequem vnd beförderlich darbey ist. Ja/es ist also gebührende Weibern damit geholffen/ daß sie der Bürden loß worden seyn/ daran man schier gar verzagt war.

Denen die Glieder/ Sehnadern oder partes nervosæ durch grober feuchtigkeit verursachung erkaltet/erstarrt/ mit Krampflähm oder sonsten andern zufällen vnd ungeschicklichkeiten beschwert oder geschwächt werden/ vnd die durch verrencken gar verlahmet seind. Item / so die Gicht haben/ darzu an ihnen oder auch sonsten am Leibe grosse schmerzliche wehetage/ reissen vnd ungestaltigkeit fühlen: Item/ auch andere gewächse hetten/ vnd sonsten auch das zittern der Glieder zuvertreiben/so sol man Morgens vnd Abends mit sonderlich darzu bequemen Kreutern an denselben Gliedern behen/ vnd alsdann fürn Feuer oder warmen Ofen die Krancken oder gebrechlichen Glieder vnd örter mit diesem Oel wol schmieren / vnd von sich selbst wol trucknen lassen/also etliche Tage oder Wochen lang continuiert/ so wird dem Patienten geholffen werden. Wil man das Oel etwan für sich selbst allein nit hierzu gebrauchē/ so mag man dessen vnter andere salbē oder unguenta/die auff wermung/ confortiren vñ sterckung dieser Glieder sonderlich gerichtet seind/ einmischen/ vnd alsdann auff gedachte artz nützen.

Für vergiffter lufft in Pestilenzzeiten / vnd sich für bösen schädlichen infectionen indubitanter zu präserviren / so streiche man alle Morgen früh dieses Oels ein par tröpfflein vnter die Nasenlöcher / aber nach dem essen sol man nicht viel solche starke dinge riechen / Jedoch hierzu zugebrachten möchte man es wol in liebliche Nasen Sälblein vermischen. Du hast hierzu fast kein besser mittel/denn es keine vergiffte Lufft oder infection dich angreifen leffet / oder man mag auch dñß als einen Bissen Apffel (darinnen Baumwolle oder Schwämmelein / so mit diesem Agtstein oder Börnsteinödel vnd Nägeleindel geneset sey/stecke) bey sich tragen/ vnd oftmahls daran

darant riechen. Desgleichen so man des Olei Succini in Wachs vnd Serpentin vntereinander zerlassen vermischet/ Pflaster darauß machet/ vnd vber Pestilenzische Carfunckel/ Geschwülst vnd Löcher leget/ so heilet (als ein sonderlicher Balsam) diese Schäden.

Wer von kalter feuchte kräftig ist / auffsetzige Räude/ Fistel/ Item/ die Feygenwarßen Acrocordines aut Scroville genandt / Desgleichen Apoktemata oder Geschwer zu heilen/ vnd daruon gänglich zu liberiren/ darzu ist diß Del ein krefftiges ding / wegen seiner durchdringender zertheilender vnd heilender art/ wenn solche gebrechen vnd schäden offit darmit gesalbet/ vnd da sie offen seind / es darein getropff gestrichen oder gerieben werde.

Es macht diß Oleum Succini die lahmen Wunden geschmeidig/ vnd die verharwene glieder gerade/ so es in zerlassen Wachs darüber gelegt wird. Wie dann auch das Oleum Succini vber alle andere das beste mittel ist/ wenn in den Kopff oder Hauptwunden vnd Schäden der Kramff gespüret wird / das dem Patienten offtmahls das Genicke / Hals vnd Rücken damit wol warm gesalbet werde. Umb mehrer lieblichkeit willen/ mag man es mit wenig tropfflein gedestillirten Negelein vnd Majoranbels vermengen. Also wird durch diß gebrauchte mittel nechst Gottes gnade/ der kramppff gestillet/ vnd dem Schlage (welcher dann auß dem kramppff leichtlich zuersolgen pflegt) gewehret. Wie dann gleicher gestalt zum kramppff / desgleichen zum grossen schmerzen vnd wehetagen / so von gefehrlichen sorglichen Wundschäden/ da viel weiß Geäder oder die gleichen vnd anders dergleichen verwundet oder beschädiget ist/ entsethet/ solchen abzustellen/ auch dem Gliedwasser vorzukommen/ vnd anderer Zufälle desto minder sich zu besorgen/ ein lösslich Sälblein also zu bereitet wird: Man nimpt des von gelben Agtstein gedestillirten vñ gar wol mit Wasser rectificirten Oels ein quintin/ vnter gedestillirten vnd nicht brändig schmeckenden Lorberndels drey quintin miscirt / zu acht vnßen Dialthea salben vermengen/ vñ wol zusammen vereiniget. Hernach solch Sälblein fein lawlig warm nach gelegenheit in oder vmb die Wunden gebraucht / auch wol das ganze Glied damit gesalbet/ du wirst es wol erspriesslich/ vnd daß es lobß würdig/ gewiß befinden.

Sonst hat ein fürtrefflicher Medicus von dem Oleo Succini / wie solches wider eittliche Kranckheiten vnd Gebrechen sehr erspriesslichen zu nützen sey / folgende Tabulam ordiniret.

Zum

Zum Schlage.

R. Bethonten Wasser/	10.	} Tröpflein zu Abends.
Lavendel Wasser/	20.	
Agsteinöhl/	5.	

Fallende Sucht.

R. Spir. oder Oleum vitrioli,	3.	} Tröpflein Morgens.
Zimmeröl	3.	
Agsteinöhl /	3.	

Krebs/ Fisteln.

R. Antimonij del	10. tröpf.	} mit Baumöl vnd Wachs ein Salbe gemacht.
Turbith. Solis	4. gran.	
Agsteinöhl/	6. tröpf.	

Nerven stercken/ vnd für

Contract.

R. Ole. Juniperi ex granis	1.	} Loth/ vnd gesalbet im Bade.
Oleum Mastichis	2.	
Agsteinöhl/	1.	

Krampff.

R. Hechtsöhl/	2.	} loth/ das Glied damit geschmiert.
Hirschenöhl/	2.	
Agsteinöhl/	1/2.	

Für den Soedt.

R. Vitriöldel/	3.	} Tröpflein/ in einem Löffel voll Wein / wann der Soed bren- net/ eingenommen.
Auri porabilis	1.	
Agsteinöhl/	2.	

Für den Stein/ Sandt vnd Grief.

R. Petersilienwurzelöhl/	5.	} Tröpflein in einem Löffel Peters- silienwasser eingenommen.
Glaßöhl/	2.	
Agsteinöhl/	2.	

Tode

**Todte Geburt treiben / fruchtbar machen
vnd Mutter reinigen.**

R. Eysen Krautsamen del
Macis del
Agtsteindel

5. } tröpflein in zeit der noch in eis
4. } nem Löffel voll Lillienwasser eins
4. } gegeben.

Für der Mutter Schmerzen.

R. Bibergeißel del
Lillindel
Agtsteindel

3. }
3. } tröpflein in einem Löffel voll
5. } Melissenwasser eingenommen.

Herzjittern / Herzklopfen.

R. Perleindel in Muscaten del zerlassen
Aurum Diaphoreticum
Agtsteindel

5. } tröpflein in einem Löffel voll Eis
2. } lienconvalliumwasser eingenom
2. } men des Morgens nüchtern.

Hauptpurgiren.

R. Majorandel
Fenchel del
Agtsteindel

3. } tröpflein mit einem Löffel voll
5. } Endivienwasser eingenommen
3. } des Morgens.

Blöder Magen.

R. Ol. von Cassia
Ol. von Wermuth
Ol. von Agtstein

3. } tröpflein mit einem Löffel voll
4. } Balsantwasser Abends einge
2. } geben.

Vor Bergicht.

R. Rosmariandel
Krauten del
Agtsteindel

5. }
5. } tröpflein mit der Tictura Ame-
3. } thytorum eingenommen.

Schlaff zu bringen.

R. Seeblumindel
Peoniindel
Agtsteindel

8. oder 5. } tröpflein mit Magtsamen oder
4. } Dillenwasser eingenommen
3. } bendts.

Do

Ruhr

Ruhr so dreyerley /

als:

Lienteria	} R. Turbit } Solis oder } Martis	} mit } dem	Ol. von Weirauch	3.	} tröpflein geben in } einem trunck ge- } stälten Wassers.
Diarrhza			Corianderdel	3.	
Dissenteria			Agstein del	2.	

Grimmen so zweyerley.

Iliaca das ober	} R. Turbit } Mineralis	} mit	Ol. Anisi	6.	} tröpflein mit Bio- } tenwasser eingege- } ben.
Colica das vnter			Agstein del	4.	

Herzstechen.

R. Boragenblümleindel	3.	} tröpflein mit einem Löffel voll Zim- } metwasser eingenommen.
Saffrandel	3.	
Agstein del	2.	

Blutspenen.

R. Rosmariendel	3.	} tröpflein mit einem Löffel voll } Quittensaft eingenommen.
Melissindel	3.	
Agstein del	3.	

Verlohren Geruch.

R. Zimmetdel	3.	} tröpflein in einem Löffel voll Ros- } marienwasser eingegeben.
Weislerwurzdel	3.	
Agstein del	2.	

Seygwärzen.

R. Hermodactilen del	1.	} quinslein vnd darmit gesalbet.
Zbischdel	1.	
Agstein del	$\frac{1}{2}$.	

Stinckende faule Lungen
vnd Athem.

R. Myrrhendel	4.	} tröpflein in einem Löffel voll Ros- } marienwasser Abends nach allem } essen.
Schwefel del	2.	
Agstein del	3.	

Melan

Melancholey oder schwermütigkeit/oder halbe vnfinnigkeit.

R. Ol. Thymi. 3. } tröpflein mit einem Löffel voll Zit
 Ol. Melisz 3. } wer Essentz eingegeben des Wors
 Agtsteindel 3. } gens.

Schwinden der Glieder.

R. Ol. Adipis humani ½. }
 Ol. Sulphuris 2. } Loth/ die Glieder darmit an oder bey
 Agtsteindel 1. } der wärme geschmieret.

Vergiffte Luft.

R. Ol. von Cypressen 5. } tröpflein mit 6. tröpflein der Tin-
 Campferdel 2. } ctura von Storchenblut / Morgens
 Agtsteindel 3. } eingenommen.

Mutterkrebs.

R. Ol. Saturni ½. }
 Ol. Antimon. 2. } loth / mit vngewüster Butter eine
 Agtsteindel 2. } Salbe gemacht.

Rückader Fluß vnd Menstruum stillen.

R. Ol. Tragacanthi 14. } tröpflein in Meer zwibelwasser et
 Ol. Myrrha albz 8. } nen halben Löffel voll eingenom-
 Agtsteindel 8. } men.

Zähne festigen.

R. Weintrauben körnerdel 6. }
 Bicriolbel 4. } damit die Zähne gerieben vnd dar-
 Agtsteindel 4. } nach mit Sals abgewaschen.

Gonorrhæam stillen.

R. Gelb Violendel 10. }
 Perlen in Zimmetdel zerlassen 8. } in 6. tröpflein Campferdel einge-
 Agtsteindel 3. } nommen.

Dd 4

Dhns

Schmacht.

R. Ol. Nucis Muscatæ	6.	} tröpflein mit einem Löffel voll Aqua vitæ eingenommen Morgens.
Ol. Gariophyllati	4.	
Agsteinde	3.	

Däwungen fördern.

R. Ol. Vitrioli	3.	} tröpflein mit einem Löffel voll Wermutwasser eingenommen.
Ol. Cinziberis	6.	
Agsteinde	3.	

In Pestilenzzeit.

R. Ol. von Meisterwurz	4.	} tröpflein mit Storchenblutwas- ser eingenommen.
Lormentilbel	3.	
Agsteinde	3.	

Item R. Essent. ex Sanguine Iuvenum Ciconiarum ℥ij. & Aloes ℥ij. impone ulceri linteo.

Aufsteigen der Mutter.

R. Ol. von Metter oder Metterichsa- mendel	6.	} tröpflein / mit einem Trunck sopfenwasser eingenommen.
Ol. Castorei	3.	
Agsteinde	5.	

Nothruken oder Schrättelmenlein vnd
das Blut reinigen.

R. Ol. Piperis	4.	} tröpflein mit der Tinctur Co- rallorum 10. tröpflein Morgens eingenommen auff einmahl.
Ol. Vitrioli	3.	
Agsteinde	3.	

Für kalte Geschwulst.

R. Ol. Tartari	5.	} tröpflein mit gebrandten wein eingenommen.
Ol. Therebintini	4.	
Agsteinde	3.	

Nasengeschwer vnd verstopfung der Släß.

R. Spießglasdel	3.	} mit der Tinctur Perlarum, zehen tröpflein Morgens eingenommen.
Wachsdel	4.	
Agsteinde	3.	

Kote

Reihe Augen.

R. Fenchelbel	6. Tröpflein / darmit bestreichen außers
Blawvioldel	2. halb / Abends vnd Morgens / mit
Agsteinidel	1. Harn wieder abgewaschen.

Es kan auch die Tinctur oder Essentz auß dem Succino künstlich extrahirt vnd außgezogen werden / wie folget:

Modus Extractionis Tincturæ Succini.

Des Agt: oder Börnsteins fragmenta, müssen erstlich mit warmen Wasser gewaschen / vnd wiederumb ertrucknet werden / alsdann in einem reinen Glas Kolben gethan / guten rechten von aller Plegma wol rectificirten Spiritum vini vbergegossen / den Glas Kolben außs beste verstopfset vnd sigillirt, an lawwarne stede / als in gelinde warme Aschen / oder lawlich erwärmtes Balneum Mariz gesetzt / Ja in Sommerzeiten nur an der Sonnen stehen lassen / so extrahirt der Spiritus vini die Tinctur vnd Krafft des Succini in sich / vnd rötet sich gar hoch. Nun eröffne den Glas Kolben / den geferbten Spiritum vini abgegossen in ein besonders Glas / vnd verwahret / vber die Remanentz geuß wiedertumb andern Spiritum vini vnd auch wie mit dem vorigen gethan / extrahiren lassen / vnd in allem mit abgiessen / auffgiessen / vnd extrahiren also verfahren / wie erstlich gesehen. Wann sich nun kein Spiritus vini von dem Succino mehr ferben wil / so ist es ein anzeigen / daß die Krafft alle ex Succino extrahirt sey / den geferbten Spiritum vini geuß allein zusammen / vnd habe einen Glasenen Trichter / darcin lege oben Baumwolle / vnd colire den geferbten Spiritum vini dardurch / so bleibt vnreinigkeit / vnd Gröbe / so fern etwan derer vom Succino mit abgegossen were / dahinten / schütte den colirten Spiritum vini wiederumb in ein rein Glas Kolblein / vnd destillire per Alembicum in Balneo Maris den Spiritum vini herab / so gehet er weiß herüber / Jedoch mustu ihn nicht gang vnd gar trucken abdestilliren / sondern es muß dessen etwas noch dahinten bleiben / lasse es erkalten / vnd nimb den Kolben auß dem Balneo / so findestu Essentiam Succini oder die Tinctur in fundo des Glas Kolbleins / in gestalt eines subtilen Liquoris schdu

Blutroth an der farbe / schütte es auß in ein anders schönes Gläselein / vnd verwahre es wol vermacht / denn es ein schöner Schatz in der Arzney ist.

Dosis:

Ist auff einmahl innerlichen gebraucht drey / vier / oder fünff tröpfflein in einem / nach gelegenheit der Kranckheit / bequemen Liquore / gedestillirten Krafftwasser oder Wein.

Virtutes Essentiæ Succini.

Contra Epilepsiam ist sie ein besonder hoch arcanum in Lavendelwein vermischet / Item / contra Apoplexiam vnd den Schlag in ein Schlagwasser vermengen / erzeiget sich nachst Gott gewaltige Wirkung / wann es dem Patienten administrirt wird.

Mercke auch.

Wann solche Essentz oder Extractio in den Lavendelwein / oder in ein ander Krafftwasser gegossen wird / so ferbt sich gar Milchfarb / Laß dich aber solches nicht irren.

Wisse auch.

Wenn man den geferbten Spiritum vini vom Succino abgegossen / vnd man ihn von der Essentz nicht abdestilliren wil / das man an solchem geferbten Spiritu vini / ein gar fürtreffliches außbündiges mittel hat / zu denen vom Schlag gerührten oder getroffenen / auch sonst erlähmbten vnd erkalten Gliedern / wann dieselbigen mit dem geferbten Spiritu vini vor der wärme bestrichen / vnd derselbe wol eingerieben wird / so erwärmet er sie / stercket vnd kreffet sie / verzehret auch alle böse feuchtigkeit in ihnen / machet sie widerumb gänge vnd gerade.



gang voll wird / alsdann das Wasser wiederumb alles darvon destillirt / dieweil ein tropff gehet / biß es gang trucken erscheinet / darnach wider den Cucurbith mit demselben Wasser angefüllet / vnd darvon destillirt / solches so offte vnd viel gethan / biß der Cucurbith voll deß Steins wird. Also magstu als ein Alchimist in wenig tagen / ein sehr grossen Stein machen wachsen / daran der archeus aquarum viel Jahr zu machen hat / nachmahls das Glas an dem Stein zerschlagen. Also hastu einen Stein / einem Cucurbith gleich formirt / als ob er in das Glas gossen were / vnd ob dir schon solches wenig nützet / so laß es dir ein schöne ebentherver seyn.

Item / De vita rerum naturalium meldet er das Leben der Edelgestein vnd Corallen / ist allein ihre farb / die ihnen durch Spiritum vini mag genommen vnd außgezogen werden. Das leben aber der quartz vnd Krißlingsteinen / ist ein mucilaginosische materi.

Auch de morte rerum naturalium wird von ihm angezeigt :

Die Mortification oder tödtung der Edlengesteinen vnd Corallen ist / das man sie calcinir, sublimir, vnd in ein liquorem resolvir / wie den Crystallen.

Die Mortification der quartz vnd Krißlingsteinen / ist die calcination.

Weiter berichtet wolgemelter Herr Philippus Theophrastus Paracelsus / daß die Corallen vnd Edelgestein / werden maculirt durch das bey sich tragen einer Frawen die ihre Monatszeit hette.

Ein gar herrliche / vnd fürtreffliche Trinckliche Arznei / auß Edlengesteinen bereitet / auff erhaltung guter gesundtheit gerichtet.

Nim fragmenta der Rubinen, Saphieren, Smaragden, Hyacinten vnd Topasien / jedes ein vnggen :

Crystallen / vnd der schönsten rothen Corallen jedes zwo vnggen :

Karpensteine / die ihnen vbern Augen liegen / vnd Kaulb ärtschsteine / jeder eine halbe vnggen.

So man wil / mag man Krebssteine ein halbe vng darzu thun / geschicht aber dasselbige / so machets hernach die Arznei oben auffschwimmen / stelle es aber zu deinem gefallen.

Diese

Von Corallen/ gemeinen vnd Edelgesteinen 205

Diese Species Gemmarum, vnd Stein/stoffe vnd reibe vntereinander auffß aller kleinste/ als dir möglich ist / wie denn zwar die Apoteker solche hierzu subtil genug zu präpariren wissen / Nun soltu gute außersesene Rhabarbara wurzel nehmen/ die zerschneide in klein stücklein/ thu sie in ein gläses köblein/ geuß gar guten wol rectificirten Spiritum vini drauff/ laß ihn in einem wol vermachten Krug/ einen Tag vnd Nacht/in geringer wärm drüber stehen / alsdann den Krug geöffnet/ vnd den Spiritum vini in ein ander besonder Glas abcolirt/ wiederumb andern Spiritum vini auff die Rhabarbara gegossen / vnd also verfahren / wie zuvor geschehen/ solches so offft wiederholet / biß sich kein Spiritus vini von der Rhabarbara mehr ferbet.

Mit diesem geferbten Spiritu vini irabibire oder befeuchte obgemelt puluer Gemmarum/ vnd der Gesteine/ zu neun oder zehen mahlen/ je öffter je besser/ zu letzt zertheile diß offft befeuchtete Puluer in zwey gleiche theil/ thu jedes theil in eine zimbliche grosse Flasch oder Glas/ das man oben zu schrauben / oder sonst wol fest vermachen kan / geuß in jede Flasch oder Glas/ vier oder fünf maß gutes Reinschen Weins/ schraube sie zu/ oder verbinde sie mit einer gedoppelten Hindsblase/ vnd in einem Keller/in feuchtem Sandt gesetzt/ vnd drey oder vier tag vnd nacht allda stehen lassen/ doch zum öfftern umbgerüret/ so wird der Wein einß guten geschmackß/ darnach also zum täglichen gebrauch im Keller behalten.

Ufus oder Gebrauch.

Von dieser potion sol man im anfang der Mahlzeit Morgens vnd Abends / einen guten starcken trunck gebrauchen / vnd wann nun die eine Flasch oder Glas schier ober die helffte außgetruncken ist / so fället man sie wiederumb voll/ mit gutem Reinschen Wein/ jedoch nicht gar zu voll/ auff das man es wol vmbbrühren könne/ set es abermahl drey tage vnd nacht im Keller in einen Sandt / inmittelst trincket man auß der andern Flasch/ so wird das ander die drey tag wieder gut / solches umbwächseln gebrauchte man sich also einen ganzen Monat / oder so lang / biß das man sihet/ daß der Wein nicht mehr von dem Puluer krafft an sich nimpt.

Es

Virtu-

Virtutes vnd Wirkungen dieser edlen trinck- lichen Arzney/ die ihr ehliche vornehme Me- dic zu eignen.

Erstlich ist sie für Alee vnd Junge Leut/ welche mit dem caduco mor-
bo, oder Fallendensucht beladen seynd/ sehr dienstlich.

Zum andern / stercket sie sehr gewaltig das Herz / vnd vertreibet das
Herzhitzern.

Zum dritten / ist sie auch ein preservatiß für die Wasser sucht / dieweil
diese Arzney den Schweiß gewaltig treibet.

Zum vierdten / discutire sie gewaltig Tartarum, so man sonst cal-
culum nennet / vnd bekämpft denen sonderlich wol / so zu den Tartarischen
franckheiten geneiget sind.

Zum fünfften / stets davon getruncken / so ist sie den Podagricis hoch-
nützlich vnd gut / denn es materiam peccantem sehr austreibet / vnd ob
gleich einer mit dem Podagra / dergleichen mit dem Chiragra, Gonagra,
vnd auch sonst gifftigen franckheiten / wann sie schon auch veraltet / bes-
fallen were / so linderts ihnen doch den schmerzen sehr / es liegt auch einer
nicht so lang danider als sonst zu geschehen pflegt.

Zum sechsten / ist diese Arzney ein sehr bewehrte / vnd fürtreffliche be-
wahrung für der Pestilens / vnd dergleichen gifftigen franckheiten.

Von Corallen.

Die Corallen kommen auß der tieffe des Meers / vnd seind frutices
saxei / so Zweiglein gewinnen / vnd zum strauche wachsen / vnd so bald sie
mit den Netzen auß dem Meer gezogen werden / verwandlen sie sich in
Stein. Es seind aber der Corallen dreyerley geschlecht / als rotthe / weisse
vnd schwarze. Die weissen seind am tewersten / die rothen am gebreuchlich-
sten / die schwarzen am seltsambsten. Theoph. Paracell. nennet die Cora-
len Arborem maris.

Von den rothen Corallen.

Die rothen Corallen hat Gott der Herr / mit grossen krefftigen tugen-
den begabet / derhalben nödig ist / derselbigen ehliche zu erzehlen / darnach fer-
ner

Von Corallen/ gemeinen vnd Edelgesteinen. 207

er anzuzeigen/wie sie in ihre Arcana zu bringen/vnd in vielen Kranckheiten nütlichen zu gebrauchen seyn.

Der Corallen / so daroth sein / hat man zweyerley art / als eins theils sein gar dunkel roth / auff braun farb / oder auff schwarzlicht / die andern aber sein gar schön ganz roth / vnd wie sie mit den farben wiederinander seynd / also seind sie auch mit der krafft vnd tugend von einander.

Sonst ist auch noch ein arth rother Corallen / dieselbig ist gar bleich an der farbe / sie vermag aber nichts sonderlich in krefftigen wirkungen.

Die schönen rothen Corallen / nennen ehliche in Latein / Corallos rutilantes, dz ist / rutilans Corallus, aber die braunen Corallen / die den gedachten schönen Corallen widerwertig seind / heissen sie Corallos caliginosos.

Nun gleich wie die Coralli rutilantes so gar frölich vnd lieblich seind / dargegen seind die braunen Coralle so gar vnfreundlich vnd vnfrölich / vnd allemahl das widerpiel haltende / darumb so man wil Corallen anhängen / vnd tragen / es sein Junge oder alte Leute / so sol man sich für den braunen hüten / vnd in allewege die schönen rothen glänzenden erwählen / dann so weit wie ein vnterscheid ist / zwischen frewd vnd trawrigkeit / lachen vn weinen / so weit ist auch ein vnterscheid / zwischen den rothen vnd braunen Corallen / dann so einer wolte einem schwachen Menschen ein frölich Gemüch machen / vnd brauchete die braunen Corallen darzu / so würde er den Patienten die schwermütigkeit / vnd kranckheit mehrn.

Die schönen rothen scheinbahren glänzenden Corallen / von ganzen farben / ohne durchzug mit ganzen zincken / vnabgestümmelt / die seind in ganzen kräften / wo aber durchzüge seyn / da ist auch die tugend nicht vollkommen / vnd wo sie abgestümmelt / so viel verlieren sie auch in kräften / vnd ist mit den braunen Corallen dißfals auch gleich wie mit den schönen rothen bewant.

Es bezeuget die erfahrung / daß die rothen Corallen / welche von Mannes Personen angefragen werden / allezeit wehrhafftiger vnd schöner bleiben / als die jenigen rothen Corallen / so die Weiber antragen / denn bey denselbigen sie stets bleicher seynd / welches vngeweißelte ursache ist / das bey den Mannes Personen allwege mehr natürlicher wärm (auch in Leibes schwachheit) ist vnd bleibet / als etwan bey den Weibs Personen.

**Wann die rothen Corallen ihre schöne farb
verlohren/ wie ihnen dieselbige wieder
zu bringen sey.**

Nim zwo alte Wellische nüsse/ die stosse zu Pulver/ vnd reibe darunter Salis Nitri anderthalb quintin / alßdann schütte solch Pulver auff einen Wollen lappen / vnd die bleichen Corallen damit wol gerieben / so werden sie wiederumb schön.

Item/ man nimpt auch Urin oder Knabenharn/ je lenger er gestanden/ je älter er worden/ je besser er hierzu ist/ vnd wann er seine feces oder Zar- tarische salzigkeit zu bodem fallen lassen/ vnd sich wol gesetzt hat/ so geuß vnd seihe ihn fein rein dauon ab/ in ein Gläslein oder steinern gefeß/ alßdann lege darein die Corallen/ so ihre schöne rothe farbe verlohren haben/ daß Gefeß decke fein wol zu / vnd laß es also mit einander vier tag vnd nacht stehen / so werden die Corallen weiß werden / Laß dichs aber nicht irren / sondern nim sie auß dem Urin / truckne sie wol / vnd reibe sie mit einem rothen Wollen tuch/ so bekommen sie ihre rechte schöne rothe farbe wiederumb / deßgleichen hat man auch erfahren / das (wann die Corallen ihre schöne rothe farbe verlohren haben) sie in ein heimlich Gemach / ziemlich tieff hinab / jedoch daß sie den koth nicht berühret/ gehangen worden seyn / vnd wann sie nach etlichen tagen wiederumb herauß gezogen / sind sie gar schön roth / vnd bey ihrer vollkommenen farb gewesen.

**Tugend vnd kräfte der schönen rothen glänzen-
den Corallen/ wie dieselbigen Philip. Theoph. Parac. vnd
andere Philosophi vnd Medici beschriben/ vnd sonst auch
auß täglicher erfahrung in achtung genommen
worden seyn.**

Sie seind gut für Phantasey/ das ist/ so ein Mensch ihm selbst fürnimpt ohne ursache nachzudencken vielerley dinge in künsten / in weißheit / in geschicklichkeit vnd gelehrtheit / so helfen ihm die schönen rothe glänzende Corallen zu gutem vnterricht / lassen keine vnreinigkeit einfallen/ so den Menschen in seiner Phantasey verführen möchten. Die braunen aber erzeigen daß widerspiel / vnd richten die Phantasey auff verführung.

Mehr

Von Corallen/ gemeinen vnd Edlengesteinen. 209

Mehr sein die rothen schönen glänzenden Corallen gut/ für die Phantasmata, das ist/ wider die Nachtgeister/ die den Menschen beschweren vnd molestiren, dieselbigen fliehen für den rothen Corallen/ aber zu den braunen nahen sie sich/ vnd mehren sich allda.

Für den schönen rothen glänzenden Corallen/ fliehen die Spectra oder die Gesichte der verstorbenen Menschen / zu den braunen Corallen aber nahen sie sich.

Die Melancholia ist eine Kranckheit / davon der Mensch mit gewaltschwermütig/langweilig/verdrossen/vnd unmütig wird/ ja felleet in schwäre gedanken vnd speculaciones/ in trawrigkeit/ in weinen/ vnd dergleichen/ wie dann das Gemüth an ihme selbst anzeigt: diese Melancholey gehet hinweg durch die rothen Corallen / in den braunen mehret sie sich.

Gleich wie Sanct Johannes kraut/ also sol auch der Corall das vngewitter/ vom Stral/ Scharwer/ Hagel vnd Hiß/ wo sie nach inhalt ihrer ordnung dahin verflüget werden / vertreiben.

Sie vertreiben vnd tilgen auß die wilden Monstra/ vnd wohin sie gesetzt/getragen/geleget/oder eingemacht werden an ein bequem ort/ vertreiben sie den Teuffel/ oder seine Geister/ welche die Leut vnd die Thier zu besitzen begehren / vnd umschweiffen.

Wo diese Corallen sein/ da vermehren sie die Früchte im Felde/im Acker / im Garten / daß sie die Acker verwahren für dem Gerögel / für den Gewürmen / vnd was für vngezieseres ist / vnd was von Nacht Spectris vnd Geistern geschehen mag / die viel Acker verderben vnd beschedigen/ denen allen widerstehen sie / vnd vertreiben sie/ darumb sie deß Ackers Früchte mehren. Die alten haben die Corallen zu Pulver gemachet / vnd haben s vnter den Samen gethan/ mit deme sie etwan an einen orth seyten/ vnd das Wetter daselbsten grossen schaden zu thun pflegte/ damit sie wehretent/ daß das Wetter am selbigen orth nicht einschläge. Item/ wann sie einen Baum haben gehabt/ der herfür gesprossen hat / wann sie die Früchte davon haben sehen wollen / so haben sie die Corallen an die Zwenge oder Aste desselbigen Baums gehenclet/ damit daß die Blüthe steiff am Baum bleibe.

Solche Corallen haben auch eine verborgene eigenschafft wider Zauberey vnd Gift/ darumb haben sie die alten am Halse vnd Arm getragen.

Den schwangern Frauen vnd Kindelbetteerinnen / seind sie gar nützlich vnd gut / vrsache / dieweil die Frauen sonderlich viel zufälle haben / Ja mehr befrübnis vnd anfechtung dann die Männer / darauß nun folget / daß die Frauen ohne schöne rothe glänzende Corallen / nicht seyn / sondern sich in allwege der schönsten bestreiffen sollen / sintemahl sie allerley geschwinden bösen zufällen von erschrecken / zorn / vnd vnmutz herkommend widerstand thun. Sonsten sollen die rothen Corallen in ihrer artz vnd natur / trucknen vnd kühlen / geben den Menschē auch gute complexiones vnd temperira alle grobheit der natur / vnd des gemüthes / machen frölich vnd leichtmütig.

Sie benehmen den jungen vnd auch die im mittel alter seind / die Gallendefucht / als ein gewaltiges Hauptstücke wider vnd gegen solche erschreckliche Seuche vnd Kranckheit dienende / vnd derhalben seind sie den jenigen so mit solcher Schwachheit beladen / an ihren Halsen vnd Armen getragen / sehr nützlich. Vnd man schreibet / daß es ein gewis experiment sey / daß / wann ein Kind zur Welt geböhren / man alsbald vnd noch ehe dann es an der Mutter Brust zu saugen / geleget worden ist / demselbigen Kinde vnverzüglich / zubereitete Corallen ein scrupel / das ist / ein drittentheil eines quintins schwer / in der Mutter Milch einlöffen sol / so sol es hernach die ganze zeit seines Lebens (nechst Gott) für der schweren noth / gesichert seyn / auch nehmen sie das Vergicht hinweg / vnd rechtfertigen die Natur widerumb. Desgleichen auch / wann die kleinen Kinder diese Corallen antragen / so erschrecken sie nicht leichtlich.

Item / wann die Kinder Zahn hecken / so sticket sie das Zahnfleisch / so sol man ihnen an den Hals hengen dieser schönen rothen Corallen vnd Helffenbein / auch ihnen das Zahnfleisch mit Hundesmilch vnd Hasenhirn reiben / so wird ihn solch jucken gefillet. Wie dann sonst auch alten Leuten contra dolorem Dentium, oder wider die wehetage der Zähne außbändig gut seyn sol / rothe Corallen mit gutem scharpffen Wein ssig abgerieben / vnd alsdann solche fein warm gemacht / auff den Zahn geleget / so zeuchts den schmerzen auß / vnd geben esliche für / daß die gepulverisirten Corallen die schädhaften webethuenden Zähne außfallen machen. Wider die Wärm den Kindern eingegeben so erzeigen sie sich vmb solche auß dem Leibe zu treiben / gar sehr behülfflich / vnd gleich wie disfalls das gebrandte

Hirsch

Hirschhorn zu thun pflaget. Ferner so seind sie den Frauen gar gut vnd beförderlich zur Geburt oder zum gebahren / dann sie behülfflich sind / daß sie frölich niederliegen vnd mit gesundheit gebahren. Vnd vber das geben die rothen Corallen auch gewisse anzeigung / ob die jenigen Weiber die solche bey sich tragen / gesund sein oder nicht. Item / wider die auffsteigende Mutter / erscheinen sie behülfflich den Weibern in Regenwasser zu trincken eingegeben. So wol stillen sie auch alle Flüsse der Mutter / sie sind gleich roth oder weiß / vnd bringen sie wiederumb in ihr rechtes Natürliches wesen / wann sie behdlich eingenommen werden.

Denen so bedüncket als wenn sie allzeit Mücken für den Augen stiegend hetten / die sollen alle Morgen die Augen mit Corallen bestreichen / dann sie sehr gut seind solchen Gebrechen zu vertreiben / hiezu sie dann oftmahls bewerth erfunden worden seind. Auch reinigen sie die Augen / vnd stercken das Gesicht / Insonderheit aber zu den trieffen der Augen / soll man Corallen brennen auff's sterckste vnd beste man kan / vnd von solchen in die Augen thun / es hilfft gewiß vnd vertreibet solchen mangel / ehliche wollen / man soll die gebrandten Corallen zuvor wol wiederumb waschen vnd trucknen werden lassen / alsdann gesagter gestalt sie nützen.

Weisse Zähne zu machen / ist bequem mit den gepulverisirten Corallen die Zähne gerieben.

Vnd wann einer Blattern im Halse hat / dardurch einer am schlucken oder schlucken gehindert wird / der gebrauche sich darwider der Corallen in andern bequemen mitteln.

Die gefährliche Krankheit die Breune mit gewalt hinweg zu nehmen / vnd die entzündung inwendig Leibes zu löschen / ist experimentirt befunden worden / das man schöne rothe Corallen in Erbselensaft zergehen oder solviren lasset / das dann vngefehr in dreyen Tagen geschehen kan / vnd miscirt hierzu Aquæ Brunellæ so viel genug sein mag / vnd nach deme man dem Patienten die Zunge von allem vnstate / so sich von dieser Krankheit der Breune daran gesamlet hat / rein gesaubert / so schwencke man darmit den Mund wol auß / vnd hernach von dieser Medicin etwas eingetrunklen / nechst Gott hilfft es in kurzer zeit.

Zu

Zu sterckung des Hertzens/dienen die Corallen als ein außbündiges Cordial vortreflich wol/ beydes innerlich gebrauchet/ auch außwendig am Halß vnd an die Arme gehenet/ vnd auff blosser Haut also getragen.

Magenwehe zu stillen/ auch des Magens bößheit von hitze kommende/ zu verbessern/ so scheint diß als gar nüt ersprießlich/ rothe geriebene oder präparirte Corallen/ in Regenwasser eingetruncken/ vnd außwendig rothe Corallen auff die region des Magens gelegt.

Deßgleichen Bauchgrimmen vnd des Leibes weherthumb zu benehmen/ gebrauchet man sich der Corallen/ beydes innerlich vnd außwendig mit grosser nüttersprießlichkeit.

Vnd demnach die rothen Corallen eine sonderliche krafft an sich haben Flüße zu stillen/ so wehren vnd benehmen sie derhalben das Blutspitzen/ Item das Blut in den Adern/ Nasenbluten/ vnd vbrig bluten der Wunden/ auch dz bluten der Feigwarße vnd Hæmorrhoides/ so wol die rote Ruhr/ weisse Ruhr/ vnd alle Bauchflüße der Alten vnd Jungen Leute stillen sie/ vnd so man die Ruhr (welches aber doch für dem vierten tag nicht geschehen sol) stillen wil/ so nim gepulverisirte oder präparirte rothe Corallen/ vnd mische darzu klein auffß subtilste geriebenes lapidis Hæmatitis oder Blutssteins/ jeders zwey oder dreyer Gärstenkörner schwer/ reibß wol zusammen/ vnd es alsdann auff einmal in einem truncke warmen Wegerich oder Rosenwasser des Morgens früh nüchtern eingegeben. Weiter so haben sie auch die krafft/ profluvium seminis in viris zu stillen vnd zu demmen.

In tempore Pestis, sind die rothen Corallen/ auffß subtilste gerieben/ vnd alle zwölff stunden dauon eines halben quintins schwer eingenommen in einem trunck Weins/ etc. ein gewaltiges præservativum.

Wer mit dem Krampff der Glieder behafftet ist/ der trage an demselbigen Glied auff blosser Haut schöne rothe Corallen auffgebunden.

Gegen vnd wider allerley zufälle der Wunden dieselbigen abzuwenden/ werden die rothen Corallen in den Stichplastern mit grossm nütze gebrauchet.

Über diß alles ist auch gewiß/ daß die Corallen mit den affectibus cordis einen mirabilem consensum haben/ davon viel zu melden were/ wie es auch die erfahrung bezeuget hat offtmahls/ daß die schönen rothen Coralle

Corallen/welche Francke Personen an ihren Halsen oder Armen getragen/wann der Spiritus vitalis bey den Patienten abgenommen vnd ringer worden ist / vnd es sich mit solchen Leuten zum abschiede von dieser Welt hat geschicket / daß die Corallen auch ihre farb verandelt vnd verlohren haben/ nemlich / daß sie erstlich gar weisse / hernach zum theil Todtgelbe/ vnd endlich gar schwarze flecken bekommen haben/Ja/also beschaffen gewest seyn/ daß wer es nicht gewußt/hette nicht sagen können/das es zuvor rechte gute Corallen gewesen weren / dessen dann sich in warheit höchlich zu verwundern ist. Vnd hiervon (als von erwehnter wunderbarlichen vereini- gung der rothen Corallen mit des Menschen-Herzen) zeigt ein vornehmer erfahrter Medicus in seinen Schrifften an/ daß er selbst gesehen/ das bey einem Patienten/ der in der tödtliche Gelbensucht krank gelegen/vnd man demselben zum besten / neun rothe Corallen in einen Becher von gelben Wache zugerichtet gethan/vnd solcher in dieser seiner leibschwachheit etlich- mahl dauon getruncken/vngesehr vier tage für seinem Abschiede/solche rote Corallen ihre farbe verlohren haben/vnd gar weiß vnd schwarzfleckich ge- worden seind / darauff als bald wolgedachter Herr Medicus den umbste- henden prognosticiri habe/daß der Patient dieser Gelbsucht nicht loß wer- den/sondern in wenig tagen sein ende beschliessen würde. Inmassen dann solchs auch also geschehen/vnd er seliglich verschieden est.

Dosis.

Die Dosis oder Gewicht der Corallen / wie viel derer auff einmahl/ wenn sie recht klein auff's subtilste abgerieben seyn/einzunemen/ist ein ganzer auch wol zwey scrupel/ein in einem weichen Ey eingetruncken/ober son- sten nach gelegenheit in andern bequemen mitteln zu sich genommen / du kanst sie ohne alles bedencken vnd gefahr gebrauchen.

Virtutes der weissen Corallen.

Die Zähne machen sie weiß / wann sie gepüluert vnd die Zähne damit wol gerieben werden.

Sonsten stillen sie auch die Menfes oder Monatszeit der Weibsbilder/ wann ihnen solche zuviel abgethet/sonderlich den weissen Fluß/ vnd mögen dafür solche in vnd außwendiges gebrauch nützen.

Für den weissen Fluß der Weiber/ sollen die Weibs Personen solche weisse Corallen an blosser Haut tragen/ können sie hierwieder auch innerlich gebrauchs nützen.

Extractio Essentiæ ex Corallis.

Erstlich sollen die Corallen gröblich zerstoßen werden/ vnd ein guter Acetum vini/ so in Cineribus destillirt auch mit seinem Sale gestercket ist/ darauff gegossen/ wann der nicht mehr solviren wil/ sol er ab/ vnd ein ander Acet auffgegossen werden/ vnd dasselbige so oft gethan/ biß die Corallen gar solvire seyn/ alsdan sollen die solvirten Corallen in warmen Sandt zu digerirn eingesezt werden/ vnd also in bedeckter wärme/ zehen tag stehen lassen/ so wird die Resolution als ein rother Wein erscheinen/ alsdann zeug den Essig ab/ biß die Corallen ganz trucken in fundo, ganz weiß als ein Alumen Plumosum liegen bleiben/ alsdann sollen sie mit süßem destillirten Wasser abluirt oder abgewaschen werden/ das muß zum andern oder drittenmahl auch geschehen/ biß die Corallen gar keine feces oder Terrestriret mehr sehen/ vnd gar schön weiß farb seind/ vnd allwege coagulirt, (dieses nennet man Corallum Spagyricè præparatum, oder das Sal Corallorum) das mag man auch so man wil/ in einem Keller/ auff einen Marmel solviren/ so werden sie in ein schön roth Del stieffen/ welches in der Medicin zu vielen fällen gar nützlich gebrauchet wird. Wann nun diese weiß geferbte Corallen abgesset vnd trucken seyn/ so sol ein guter Spiritus vini der von aller wässerigkeit separirt ist/ darauff gegossen werden/ das er vier quer Finger hoch drüber gehe/ es sol aber die Materia in viel Gläser außgetheilet werden/ dann sie sich gar sehr auß einander dehnen/ vnd also vier oder fünff Tage in linder wärme stehen lassen/ so wird er die Corallen solviren, vnd ihnen die farb extrahirn/ wann nun der Spiritus vini schön gelb auff Goldfarb geferbet ist/ sol man ihn abgiessen/ vnd einen frischen Spiritum vini wiederumb drauff gegossen/ vnd wieder in der wärm gehalten/ vnd wie vorhin procedirt/ dasselbig also oft gethan/ biß sich der Spiritus vini nicht mehr ferbet.

Dasselbige Extractum sol in einem Kolben/ als in einem Circulatorio/ auff zehen Tag vnd nacht lang circulirt werden/ darnach wirds im Sande oder Balneo Mariæ zu sechs mahlen destillirt/ erstlich/ wann der Spiritus

tus vini abgezogen ist / biß zu der truckne / so bleiben die Corallen weiß / in fundo liegen / so sol das Glas außgenommen werden / vnd wann es erkaltet / widerumb anderer Spiritus vini drauff gegossen / so resolvirn sich die Corallen im Spiritu vini / vnd bleibt doch ein theil des Corporis liegen / solches geschicht allweg in den ersten vier destillationibus / biß in der fünfften leffet sich die Rubedo sehen / vnd in der sechsten destillation bleiben sie gar roth in fundo liegen / als ein rother Rosenzucker / oder dickes Blutrrothes Oleum / ganz rein von seinem Corpore geschieden / dann das Corpus ist ganz weg / vnd so lang noch etwas vom Corpore bleibt / wird die röthe von der weiße bedeckt / Ist auch jehund die resolution im Spiritu vini nicht mehr gelb / sondern ganz roth / vnd also durch diesen modum die farb vnd quinta Essentia vom Corpore geschieden / zu einer lieblichen Medicin.

Ein ander Proceß Extractionis Corallorum Rubeorum.

Nim deß stercksten Spiritus vitrioli / thu darein gar rothe auffß kleinste gepulverte Corallen / thu es zusammen in ein Circulatorium wol verlutirt / setze es in warmen Sandt oder Aschen / also extrahirt sich die röthe vnd Tinctur der Corallen in den Spiritum vitrioli / dieses brauch in Caduco morbo mit seiner addition vnd ordnung / wie ein verstendiger Arzt wol weiß.

Alius modus.

Nim rothe Corallen / reibe die auffß aller kleinste / alsdann solvire sie in einem starcken Spiritu oder Oleo Salis / das zeug alsdann per destillationem ab / geuß destillirt Regenwasser drauff / vnd süße sie auß / daß die Salzigkeit davon komme / darnach zeug ihnen ihre farb auß / mit dem Spiritu vini Alcolifati / das ist / mit Spiritu vini der mit seinem eigenen Salze gesterck et ist / geuß die Extractiones ab / vnd destillir so offft den Spiritum vini davon / biß daß die Tinctur mit vbergeheth / vnd thu in dieser destillation zu jedem maß Spiritu vini ein loth Campfer / das treibet die Corallen vber sich / alsdann leßlich separir den Spiritum vini per destillationem Alembici im Balneo.

Præparatio Corallorum wider den Strael / Hagel /
vnd Ungewitter.

Nim Corallorum sechs vnzen / die Asche vom Cumino Romano vnd von Bonen / jegliches drey vnzen / præparirten Allau ad pondus omnium, mische es zusammen / laß digeriren mit einem halben pfund alcool vini essentificati auff zwey oder drey Tage / alßdann geuß den Spiritum vini / der dann sich gefeßert hat ab / denselben laß trucknen durch coagulation oder abziehung / so wird durch vnd durch eine gelbe massa bleiben / derer dosis oder gewicht auff einmahl einzunehmen / ist fünff Gran in hierzu bequemen mitteln.

Præparatio Corallorum, wider die Gespensie vnd Melancholen / auch gegen Tympanites / vnd wer im Leibe verwundet ist.

Nim Corallorum drey vnzen Eichenmispel / Hypericonis jegliches vier vnzen / Storacis Calamitæ, Laudani jedes anderthalb vnzen / destillirten Harn / oder Spiritum Urinæ zwey pfundt / koeche es mit einander in einem vermachten Kolbenglaß einen Tag vnd Nacht / alßdann per distillationem abgezogen / vnd wiederumb die feuchtigkeit auffgegossen / der Harn machet die Corallen roth vnd härter / daß du sie im Mörtel nicht wol zerstoßen kanst / du mußt sie aber zerstoßen / vnd klein reiben / vnd gibß in Sanct Johannis kraut Wass. r ein / die dosis oder gewicht auff einmahl einzunehmen ist biß auff sechs Gran: Im anfang Tympanites / oder der Wund im Leibe ist / ist diß die höchste Arzney.

Eine Bereitung des süßen Liqueoris
Corallorum.

Nim gröblich zerstoßene rothe Corallen / dieselbigen solvire in aceto Radicato (was derselbige ist / vnd wie er bereitet wird / wirstu in meinem Tractat vom Serpentin / guten bericht finden) laß sie in digestione stehen einen Monat / so wird sich der acet tingiren / geuß ihn ab / vnd andern wieder darauß / so lang / biß sich nichts mehr ferben wil / filtrirs / laß evaporirn, wasche

Glaszkolben / vnd coagulir es ein / oder zettig die feuchtigkeit per Alembicum im Balneo ab / biß auff einen rothen Liquorem / gefelt dirß an der röthe nicht genugsamb / so widerhole gemelten proceß.

Von dieser Essentz mag man auff einmahl zehen / biß in fünfzehentropffen in gedestillirten Rosen / Braunellen / oder andern bequemen gedestillirten Wassern / oder nach gelegenheit in Wein einnehmen / es verriethet bey alten vnd jungen Leuten / Mannes vnd Frawens Personen / viel nutz vnd frommen. Vnd mit jetzt gedachter vermischung in die Augen getröpffet / so benimpts derselbigen wehetage / stillt das triessen der Augen / vnd vertreibet die Bleetterlein / so darin wachsen.

Wie das Sal Corallorum oder das Salz der Corallen bald vnd recht zu bereiten sey.

Nim einen guten starcken Goldschmieds Ziegel / setze ihn ins Feuer / daß er wol heiß werde vnd erglühete / darein schütte fragmenta von Corallen / laß sie ein weil also in der gluet stehen / biß daß sie auch erglüheten / alsdann habe guten gedestillirten starcken Weinessig in einem Steinern Geschirr / darein schütte solche glühende Corallen / daß sie sich wol ablöschten / den Essig geriß ab / in ein ander Steinern Geschirr / vnd die Corallen mache fein trucken / erglühete sie in dem Ziegel / lösche sie ab / vnd in allem sonstigen wie zuvor geschehen / wiederumb procediret / solche arbeit wiederhole zum hundertsten mahle / hernach zum letzten filerire den aceturum durch ein grob Maculatur Papier / in ein rein Kolben Glas / destillir den aceturum per Alembicum in cinere ab / so bleibt in fundo deß Glaszkolbens das Sal oder Salz der Corallen / dasselbige hebe man auff / gleich wie von andern Salibus vnterrichtet worden ist.

Weme es gefellig were / der könnte solch Sal Corallorum auff einer Glasstafeln / in einem fettlichten Liquorem resolviren.

Oleum Corallorum auß den Corallen zu destilliren.

Es geben egliche Artisten / oder Laboranten in der destillierkunst für / wann das sie vnter ein pfund gröblich zerstoffene Corallen eine gute grosse Hand voll gemeines gedbrten Salzes / oder aber Boye oder Schefalses

Von Corallen/ gemeinen vnd Edelsteinen 219

so viel mischirn/ vnd hernach per Retortam mit starckem Feuer destilliren/
so bekommen sie ein rothes Oleum der Corallen / weil ich aber dieses selbst
nicht gemacht/ so lasse ichs in seinem stande beruhen.

Kräftige Wirkung des Salis Corallorum

oder Corallorum Spagyricè præparatorum.

Sal Corallorum ist sehr gut befunden worden / in allerley Durch-
lauffen vnd Bauchflüssen/ dieselbigen damit zu stillen/ ein halb quintlein in
Wein solvirt eingegeben.

Item/ in tempore Pestis / ist es felicissimo cum successu exhi-
birt worden.

Virtutes oder krefftige Wirkung der Ef-

sentz, Animæ oder Tincturæ der rothen Coral-
len/ vnd von ihrem gebrauch in der Arzney.

Theophrastus Paracelsus schreibet in seiner grossen Wundartzney
vnter andern von den Corallen folgender gestalt.

Die farb der Corallen ist die Arzney vnd Tinctur das Gebüt zu rei-
nigen/ daß in rothen Corallen ist ein Mysterium vnd Arcanum, dergleis-
chen nicht viel sind, vnd also in tugenden/ der sie gebraucht/ wird nicht mög-
lich seyn/ das in seinem Blute/ Auffas/ vnreinigkeit/ oder ander vngesundes
gefunden möge werden/ vnd dermassen reiniget es das Blut/ vnd erleutert
das kein offener schade inwendig wurkeln noch bleiben mag / es sey in wel-
chen Adern es wolle / inwendig des Leibes / oder in den euffern Gliedern.

Nun seind die Corallen also in ihrer Tinctur / das alleine das jenige
so sich geferbe hat / soll genommen werden / dasselbige ist die Tinctur / vnd
das Corpus nicht/ darumb ist solchs einem Arzte hoch zu betrachten/ daß die
Tinctur von denen dingen genommen werde / die in der Tinctur ire krafft
haben/ als die dinge zum Blute/ allein in der farb am höchsten begabet sein/
darumb sol von den Corallen die farb allein genommen werden / vnd gra-
dire in seiner exaltation / wann nun die præparation in ihrem höchsten
gradu, muß man sie alsdann nach inhalt der administration gebrauchen.

Vnd

Vnd in einem besondern Tractätlein von Corallen / sagt er weiter / daß das Perlen von den Corallen (verstehe der Corallen ihre extrahirte Tinctur, Anima oder Essentz) dermassen seine tugend gibt / daß es stillt aller Frauen vnbequeme flüss / ohn nachtheil des ganzen Leibs / daß womit man solcher Frauen flüss stillt / so machts an einem andern orth ein ergers / hlee aber nicht / da ist es gar rein in seiner heilung / vnd bringets dahin / das gar kein schaden weiter geschicht. Denn ein solche Arzney ist es / daß ihrs gleichen nicht mag für einen Schas gefunden werden: Also thuts auch in den Flüssen des Bauchs / wie die seind / vnd von wannen die kommen / vnd ob sie gleich auff dem letzten grad liegen / so bringets wider auff / vnd keinen Fluß außgenommen. Solche hohe Gaben hat Gott diesen Perlen / der Corallen (daß ist der Tincturæ der Corallen / gegeben / vnd fürtrefflich in alle tugenden / wie dann von ihnen obgeschriben stehet. Vom einnemen stellen alle Bluet / sie kommen im Leibe wie sie wollen / vnd die Bergicht der Frauen / Kindern vnd Männern wunderbarlich / mit zehen oder fünf zehen tropffen eingenommen / nemens alle art der Bergicht hinweg / vñ wer sie trincket et fünf Wochen nacheinander / der wird erlöset von dem Hinfallenden siechtagen.

So ist nicht minder es mag wol auch eine Addition da geschehen / als von secreto Carniolæ / desto besser istis. Auch mag hinzu gethan werden Vitram Martis in Liquida forma: Die erste Addition wenn etwas zu verstellen ist / die ander von wegen der Bergicht vnd Fallendensucht.

Vnd ferner an einem andern orth / spricht Theoph. Parac.

In Summa. Purior Corallorum Essentia summa cum utilitate exhibetur, ad purificandum totum sanguinem, ad morphæam, Heripetes & affectus omnes Matricis curandos, ventriculum roborat, & sanguinis rejectionem intricicem sistit: So zeigt er auch an / das es in Pekte sey ein Defensivum generale, Nemlich ein scrupel de Succo Corallorum, ein halber scrupel de Succo ossis de corde Cervi, ein halber scrupel de Succo Spodij in aqua Betonice eingenommen.

In seiner grossen Wundartzney berichtet er auch / wann man die Tinctur oder farb der Corallen hat / muß man sie auff sechzehen mahl lassen ascendiren, vnd am letzten abziehen / sein ascendiren sol geschehen im blossen Feuer / demnach im Balneo abgezogen / auff sechs mahl widerumb drüber geschütt /

Von Corallen/ gemeinen vnd Edlengefsteinen:

227

geschütt/ vnd das Del behalten / vnd das administrirt durch das Aquam Theriacalem / das ist / in selbigen gegeben ein scrupel der Tinctur / in einem quintin des Aquæ / nach weiterer anzeigung seines des Theophrasti hieruon geordneten gebrauchß. Das Aqua Theriacalis, so er hierzu gebrauchet / lehret er also zubereiten.

Compositio & Præparatio Aquæ Theriacalis Theopl. Paracel. zum gebrauch Tincturæ Corallorum.

Nim Spiritum vini zehen loth / Theriacæ Alexandrinæ fünff loth / gestoffenen rothen Römischen Myrrhen drittehalb loth / Croci orientalis gerieben ein halb loth / vermische es alles wol vntereinander / thu es in einen Glasflößben / vnd einen Helm darauff gemacht / vnd also maceriren lassen / darnach per Balneum herüber getrieben / so ist es bereit / das verwahre wol zum gebrauch.

Folgen weiter des Theophrast. Paracel. wort / die er von der Tinctur Corallorum schreibt. Vnd solt auch wissen / das solches Mysterium Corallinum eingenommen / ein jegliche Fistel / Krebs. Syrey / etc. heilet / auch den Wolff in ihrem rechten vrsprung / dann solche Arcana vnd Dona sie wol finden können in ihrem vrsprung.

Aber von Administration vnd gebrauch der Tincturæ corallorum / berichtet er folgender gestalt: Das eingeben des Arcani von Corallen ist / daß du sie allein eingebest in Wasser von Cicoreo / oder Gamandrea gemischt drey loth / vnter zwanzig loth Wasser / davon gib zu trincken / Morgens vnd Nachts ein halb loth schwer / zu Morgens fünff stunden darauff gefastet / vnd fünff stunden nach dem Nachessen / vnd das auff sechs oder sieben tage nacheinander.

In der zeit soltu den Kranken speysen / mit dawiger Speyse / vnd wenig / in grosser abtinentz legen / des Trancß halben were am besten allein fumi terræ, cicorei, vnd dergleichen Wasser zu trincken / vnd weiter kein anders / vnd auff seine Wirkung habe also acht / wann von offenen Schäden ein gewaltiger Fluß ausläufft / vnd so derselbige geschehe / vnd der schade demnach trucken wird / vnd verliet seine schmerzen / alsdann ist der Tinctur genug eingegeben / du solt allein achtung haben / auff die schäden / wie

¶

diesel

dieselbigen sich erzeigen vnd beweisen / alsdann magstu auß denselbigen / die Tinctur mindern vnd mehren.

Nun folget weiter.

Das vber sezt gedachte des Theoph. Paracel. angezeigte virtutes Tincturæ Corallorū / andere fürnehme hochgelährte vnd wolgelübte Medic / in der erfahrenheit vnd experientz auch befunden haben / das die Tinctur oder Essentz der Corallen / nicht allein die jenigen tugenden / welche den vngespraparirten Corallen sonst in gemein zugeschrieben werden / (vnd ich ehliche der fürnehmsten fornen erzehlet habe) auch an sich hat / sondern derer noch mehr / darzu dz solche Tinctur oder Essentz viel geschwindere vñ krefftigere gewaltigere wirkungen verbringe / dann wann sie noch mit iren grossen Corpore vermischet ist: Insonderheit aber diene sie wieder gelinden zustand von zorn / vnmut / schrecken / vnd andere dergleiche böse zufälle mehr / auch denen gar wol behülfflich / welche des Nachts im Schlaf anfechtung haben / auch sonstien Phantasiren / sie wehre der Melancholien im Haupt vñ in der Gallen / stercke das Gehirn / Vernunft vnd Haupt / benehme Vnsinnigkeit / truckne die flüsse / vnd verhüte (nechst Gott) Paraly sin oder den Schlag / Curire die schwere noth / oder Fallende sucht / Freyschla / vnd Bergeicht der jungen Kinder vnd erwachsenen Leute / gar wunderbarlichen / innerhalb fünff Wochen gentslich: Mache das Haupt frölich / sey ihm ein außbündiges Cordial / widerstehe den Seittensleichen zum Herzen / diene wider die Leber krankheit / verstopffung / hie / vnd entzündung / erhärtung / auch Apoktema derselbigen / Item / gegen die drey geschlechter der Wassersucht / gelb / vnd Lebersucht / ja alle schwachheit vnd bliddigkeit der Leber benehme sie / vertreibe den grossen Durst / vnd sey die Leber zu renovirn gar dienlich / auch gegen den Schörbauch hochnützlich / Purgire den Magen / vnd mache ihm lust zu essen / stille das grimmen vnd wehe des Magens / tödte die Würm im Leibe / benehme das auffsteigen der Mutter / stille auch alles bluten im Leibe vnd der Nasen / es komme auch her / wovon es wolle / vorstelle das Blut außwerffen / vnd benehme dasselbige gar bald / dergleichen lege es allen Durchbruch des Leibs vnd Flüsse des Bauchs / Durchlauff / weisse vnd rothe Ruhr / wie die nur sein mügen / auch von waffen sie entstehen vnd herkommen / vnd ob sie gleich auff dem letzten grad liegend / vñ am aller gefehrlichsten

Von Corallen / gemeinen vnd Edelgesteinen. 223

lichsten weren / keinen außgenommen / so ist sie doch bey alten vnd jungen Leuten krefftig / vnd bringet die (nechst Gott) widerumb auff / vnd zu rechte. In haemorrhoidibus sistendis, oder gülden Acker / Item / profluvio seminis in viris, desgleichen / wer seinen Brin oder Harn nicht halten kan / wider diese Gebrechen alle / erzeiget sie gewaltige hülffe / den Frauen fürder sie ihre vorhaltene Monatszeit / vnd stillet hiergegen auch alle vnbequeme Frauenflüsse / ohne nachtheil des ganzen Leibs / dann womit man sonst solche Frauenflüsse stillet / macht man dargegen an einem andern orth ergere gebrechen darauß / aber mit dieser Extraction oder Essenz hats dieselbige gefahr gar nicht / denn sie ist gar rein in ihrer heilung / vnd bringets dahin / das disfalls gar kein weiter schade geschicht / den ein solche Arzney ist sie / das hirtinnen jres gleichen für einen Schatz nicht mag gefunden werden / verhütet den Weibern auch daß sie nicht Mißgeburten kriegen / sie reiniget vnd rectificirt das Geblüte / vnd verzehret alle desselbigen vberflüssigkeiten / bößheiten / vnd Seuchen gar wunderbarlich / derhalben sie für den Aussatz oder Leporam ein gewaltiges Arcanum ist / darzu vertreibet sie den incubum, Nachtgespenst / Schrötlein / oder Alp / der einem im Schlaf zu drucken pfleget / vnd von verderbten geblüte herkompt. Dem Gift / Pestilenz / vnd giftigen hitzigen Fiebern ist sie widerstendig / stercket die jenigen / so damit behafftet / vnd dienet zur löschung der hitze / nicht allein in diesen / sondern auch in allen Cholericen krankheiten / Geschwere zerreibet vnd eröffnet sie / vnd die verwundeten stercket sie gar wunderbar. Ja in summa sie ist ein außbündiges Arzney mittel (nechst Gottes gnediger verleihung) alle inwendige gebrechen des Leibs im grunde hinweg zu nemen / vnd mit ihrer sonderbaren verborgenen heimlichen krafft den Menschlichen Körper / so zur krankheit geneiget / zu restituiren. Im außwendigen gebrauch / erzeiget sie auch ihre krafft in den Augen krankheiten / denselben ihre schmerzlichen wehetag zu stillen / die flüsse zu trucknen / vnd was dergleichen mangel disfalls ihnen zustehen mögen / nur diese Tinctur in darzu bequemblichen gedestillirten Wassern zerrieben / vnd nach gelegenheit in die Augen gestrichen / oder darüber auffgelegt.

Dosis & Usus Tincturæ Corallorum.

Auff einmahl einzunehmen / fünff / sechs / bis in zehen gran schwer / oder so viel Guttulas oder tröpflein dieser Tincturæ Corallorum, In wie-

der einer jeglichen Kranckheit dienlichen gedestillirten Wassern/Syrupin/
Malvasier/Wein/Bier/etc. was sich nach gelegenheit am besten schicken
wil / vnd man auff den nothfall bey der Handt haben mag / auch confide-
rando die kält vnd hize / neben der Kranckheit bey dem Patienten sich er-
zeigende.

Folget eine schöne Cur / auff's Podagra gerich-
tet / welche sehr sãrtrefflich ist / vnd auß dem
Tartaro vini vnd Tinctura Coral-
lorum gehet.

Nim schönen guten reinen Weinstein / so viel du wilt / den calcinir in
einem verlutirten topffe / in einem Zigelofen / gar wol vnd stark als möglich
ist / das muß also esliche mahl geschehen / biß daß der Weinstein sich gar roth
calcinirt hat / daß nur weiß calcinirt / tauget er zu diesem werck gar nicht /
sondern er muß roth seyn / daß solvir ihn auff in guten starkem wein / so viel
als sich solviren wil / den wein filterir rein ab / alsdann schütte den filterirten
Wein in einen GlasKolben / vnd zeug ihn ab per destillationem biß auff
die truckene / die phlegma schütte hinweg / die Remanentz Tartari solvir
wiederumb in dem abgezogenen Wein / vnd widerumb abgezogen / das sol-
viren vnd abziehen thu so offft / biß der Tartarus sich in eine Olliet gibt.

Dun nim schöne rothe Corallen / pulverisir vnd reibe die / auff's aller-
subtilste vnd kleinste / thu die in ein fein groß Glasin Gefesse / daß dreyer
spannen hoch sey / vnd der Corallen müssen vngefehr eines Daumens hoch
drey geschüttet seyn / vnd dann gedestillirten Essig der mit seinem Sale (wie
im Tractat vom Essig vnterrichtet worden) auff's beste gesterckert ist / drauff
gegossen / daß er zween Daumen hoch darüber gehe / vermache das Gefesse
wol mit einer Schweins Blasen / setze es in die Asche in zimblischer wärme /
drey Tage vnd Nacht lang zu digeriren / alsdann geuß denn Essig fein ge-
machsamb ab / damit nichts drübes oder etwas dickes mit herüber gehe / so
hat sich der Essig schön røthlich auff Citrinfarb geferset / auff die Corallen
geuß andern Essig / vnd procedir damit wie zuvor geschehen / das thu also
offft mit auffglessen / digeriren vnd abglessen des Essigs / biß sich der Essig
nicht mehr ferbet.

Wache

Von Corallen / gemeinen vnd Edelgesteinen. 225

Mache dir von grauem Papier oder Maculatur eine Düte oder Krämerheußlein / doch der gestalt vnd also fein dichte / das nichts durch die fugen lauffe / setze es in einen Trichter / auff einen Glasßolben / geuß den abgegossenen geferbten Essig in die Düte oder Krämerheußlein / so dringet das lautere oder subtile durch das Papier / vnd dz dicke oder feces bleibet im papier.

Den filtrirten Essig / thu in einē Glasßolben / mache einen Helm drauff / lege ein Glasß vor / vnd zeug den Essig per Balneum ab / biß daß die Corallen gar trucken am Bodem bleiben / vnd keine Spiritus mehr auffsteigen / oder du kanst den Essig in einem offenen Geschirre lassen abrauchen.

Alßdann nim eine gute quantitet fließend Wasser / destillir es per Balneum / daß der dritte theil herüber kömpt / das hinterstellige schütte hinweg. Dieses Wassers mustu eine zimliche notturst haben / vnd must es nur einen tag zuvor / ehe du es brauchen wilt / bereiten / dann es bleibt ober zween tage nicht gut.

Wann du nun die Corallen gar wol hast trucken werden lassen / so reibe sie klein / thu sie widerumb in einē Glasßolben / geuß des destillirten wassers darüber / so werden sie sich alle darinnen auff solviren / welches bald geschieht: Was sich von dem ersten auffgegossnem Wasser nicht solviren wil / da geuß new Wasser drüber / biß sie sich alle solviren haben / darnach filtrir wiederumb durchs Papier / wie zuvor mit dem Essig geschehen ist / thu das filtrirte Wasser in einen Glasßolben / mache einen Helm darauff / lege ein Glasß vor / vnd destillire per Balneum das Wasser herüber / auff die in fundo bleibende Corallen / schütte wiederumb das abgedestillirte Wasser / zeug es wiederumb per Balneum herab / das auffgießen vnd abdestilliren thu so offft / biß die Corallen in fundo gar roth / als eine rothe Rennige oder roth Puluer erscheinen / alßdann laß sie wol trucken werden / vnd geuß guten Spiritum vini daran / das er zween quer finger drüber gehet / setze es in linde warme Aschen / drey oder vier tage lang stehen lassen / so wird der Spiritus vini die Corallen solviren / vnd ihnen ihre rothe farbe außziehen / dann geuß diesen Spiritum vini ab / vnd andern drauff / das thu so vielmahl biß sich der Spiritus vini nicht mehr ferbet / den abgegossenen Spiritum vini filtrire / vnd zeug ihn alßdann ab / per destillationem im Balneo / das thu fünf oder sechs mahl / auff die letzte laß es gar trucken werden wie ein puluer.

Cura.

Der Patient sol allzeit ober den dritten Tag purgirt werden / solches purgiren sol fünff mahl geschehen / jeder purgation ist neun tropffen des Olei Tartari / so anfangs dieses proceß zu machen gelehret ist / in Wein / Fleisch oder Hünnerbrühe / oder sonsten dergleichen sachen / des Morgens nüchtern einzugeben.

Die ander tage aber zwischen der purgation / sol man dem Patienten / täglich sechs gran / dieses rothen Pulvers oder Extraction der Corallen / eingeben / etwan in einem Aqua Theriacali / oder in Wein / oder in einem andern darzu dienlichen stärck Wasser.

Wann die Tage der Purgation vorüber seind / so sol man gleichwol den Patienten allwege ober den dritten Tag / der gedachten Extraction Corallorum / in gesagtem gewichte / als eine sonderliche sterckung / in Krafftwasser / Wein / oder sonsten Fleischsuppen vnd Hünnerbrühen / gebrauchen lassen / biß die krankheit auffhöret vnd vergehet.

Ein Podagricus / sol sich dieser Cur / ob er gleich auff diese zeiten den schmerzen nicht fühlet / jedes Jahr dremahl gebrauchen / als zu verstehen / im April / im Majo / vnd im Herbst.

De Silice oder vom gemeinen Kieselstein.

Obwol die Silices oder gemeine Kieselstein vor schlecht vnd gering geachtet werden / so haben doch dieselbigen ihre krefftige Wirkungen / damit sie der Allmechtige Gott / zu des Menschen besten begabet hat / ich wil allhier geschweigen / des vielfeltigen nuzes / den sie in gebärden / vnd andern dergleichen dingen geben / vnd nur allein ehliche ihre Arzneyische wirkungen anzeigen.

Für Zahnwehe vnd geschwollene Backen.

Nim Kieselsteine / die glühe ganz wol / vnd in gutem Weinessig abgelschet / vnd zugedeckt / den Wunde damit außgespült / vnd auff die böse Zähne gehalten.

Für

Für die Lungensucht.

Nim ein quartier Milch von einer rothen Kuh / muß die Morgen Milch seyn / oder nim Milch von einer weissen Ziegen / vnd nim vier Kiesel-
lingsteine / mache die glühend / vnd lesehe sie ab in der gedachten Milch / vnd
alßdann wol zugedeckt / mit einem geheben Deckel / ein naß Tuch drüber ge-
schlagen / das kein dunst außgehe / laß es kalt werden / trincke die Milch
drey oder vier tage nach gelegenheit nüchtern / drey Löffel voll / weiniger
oder mehr nach der Natur sterke / es hilffe allen Lungensüchtigen.

Contra Calculum.

Nim vier schöne weisse Kieselingsteine / glühe die / vnd lesehe sie in gut-
tem Meinsall oder Malvasier / fein verdeckt / das nicht kan verriechen / dies-
ses Weins alle Morgen ein Löffel voll getruncken / treibet auß ohne
schmerzen / Lapidem Vesicæ, & è renibus, expellit Calculum mira-
culosè.

Vom Crystallenstein.

Crystall ist ein sehr kalter Stein / also / das eßliche dafür gehalten ha-
ben / er sey erkaltet Eys / jedoch trifft man auch Crystallenstein an / vnd gre-
bet die auß in eßlichen Bergwercken Teutsches Landes / die Naturkündiger
vnd Gelehrten eigenen ihm zu / daß er kalter vnd feuchter arth / biß in drit-
ten / oder wol in den vierdten grad sey / vnd ziehe hefftig zusammen.

Er vertreibet den Schwindel / so man ihn anhangend auff blosser haut
bey sich tregt / darumb pflegen eßliche ihn Schwindelstein zu nennen.

Zahnwehe zu vertreiben / auch den Zähnen das stincken zu benehmen /
sie schön weiß / auch hart vnd frisch zu machen / vnd alle Geschwülst des
Zahnfleisches zu legen / wird als ein besonders experiment hoch gelobet / das
man nimpt klein gerieben Crystal ein theil / vnd halb so viel / oder wehne es
zu herbe sey / nur den dritten theil Pfeffer / auch klein gerieben vnd wol zu-
sammen vermischet / vnd wann du befindest / daß das zahnwehe an dich wil /
(oder du magst es auch brauchen / wenn dir schon die Zahn nicht wehe thun)
so nim dieses Puluers / leg es auff die Zahn in den Munde / zwischen den
Leiffen / halte die zähne feste auffeinander / so wol auch den Munde stark zu /
so lang biß es nicht mehr beisset / oder higet / vnd daß dir der schleim / dene es
auß

aus dem Zähnefleisch zeucht/nicht in den Munde komme/darnach wasche es mit reinem wasser wider auß dem Munde/vnd diese arhney gebrauchte täglich einmahl/bis daß dir die zahnwehe vorgehen/oder dir es sonst gefellig ist.

Für den Krebs im Munde der jungen Kinder / so nim klein geriebenen Cristal/damit bestreye den Krebs ins Kinds Munde/vnd solchen wol damit berieben/also zehen tag nacheinander procediret/es hilfft/vnd ist dis fals ein gewiß experiment.

Den Durst zu leschen/ist der Christal sehr gut / so man desselbigen ein stück im Munde helt / besser aber ist es / so man kleine stücklein Cristal in frisch Wasser leget/vnd dann vnter oder auff der Zungen sie helt/sie stillen den Durst im Fieber/vnd sonsten allen vnnatürlichen Durst/also gebrauchet/dienets auch dem/wer grosse hitze im Leibe hat.

Den Seugenden Frawen ist der Christal auch gar bequem/wann es gepulverisirt/für sich allein/in Gerstenwasser zu trincken/oder mit Honig vermischet / ihnen eingegeben wird/er mehret ihnen die Milch.

Den Weibs Personen den weissen Fluß/so wol sonsten die rothe Ruhr zu stillen/sol man des kleinst geriebenen Cristallen puluers/eines halben oder ganzen quintleins schwer/in rotem wein dem Patienten zu trincken geben.

Bluten der Nasen/so wol auch bluten der Wunden zu verstellen/ist bequemlich / als zum Nasenbluten / das man zwo Cristallen/ in frisch kalt Wasser gelegt / den blutenden eine vmb die ander in den Mund gebe / vnd ein weil darinnen halten lasse / aber zu den bluten der Wunden / müssen die Cristallen ein wenig breit seyn / vnd lege eine auff den Schaden/wann dieselbige warm worden / thu sie weg / vnd lege die ander wiederumb drüber/also mit vmbwechslung procedirt / bis das Blut gestillet.

Für wehetagen vnd schmerzen eines Schadens / vnd wann derselbig hitzig/sich entzündet/vnd schwarz werden wil/so nim Wasser/vnd thu dar ein Salz vnd Allau/laß es auff dem Feuer wol sieden/das sichs wol solvire./ hernach thu in dasselbige Wasser klein geriebene Cristallen / lasse es wiederumb auffsieden / rühre es wol vmb / alsdann thu Eyerklar in eine Hölserne Schüssel/schützte die Cristallen/ auß dem siedenden Wasser genommen/darzu/vnd habe eine grosse Cristallen/die auff der eine seiten wol breit sey/vnd mit derselbigen grossen Cristall ihre schneide am breiten orth/

reibe

Von Corallen/ gemeinen vnd Edlengesteinen. 229

reibe die pulverisirten gefönten Crystallen sampt dem Sperklar so lang/ biß es weiß vnd dick / wie ein Salben wird/ streichs auff ein Leinen tüchlein/ vnd leg es vber den schmerzhafften hitzigen Schaden / vnd so oft es durre wird/ mache wiederumb ein solches frisches Pflaster/ procedir also oft vnd lang/ biß die wehetag vnd hitze vergehen / vnd dieses Recept ist oft also be- wert befunden worden.

Wider den Griesß vnd Sand / auch den Stein der Nieren/ wird von den Crystallen eine fürtreffliche hülfliche Arzney folgender gestalt bereitet.

Nim rein Brunnenwasser / das destillir per Alembicum / vnd nicht per Vesicam/ vnd von deme so viel als nötig/ vermische drein deß scharffen Spiritus Sulphuris / so auch Oleum Sulphuris genant / vnd per Campanam gemachet wird/ vngesehr ein loth/ daß das Wasser gar wol sawer/ vnd von solchem geschmack im Munde kaum zu erleiden sey / Du nim klein zerriebene Crystallen / vngesehr zwo vnzen / die lasse in einem Schmelztiegel bey dem Feuer gar wol erglühen/ alsdann soltu das obgemelte Wasser in einen steinern Topff haben / vnd schütte die Crystallen also glühend in dasselbe Wasser/ dann nim die Crystallen wieder heraus/ vnd glühe sie wieder eine stunde/ wie obgemelt/ vnd schütte sie in dasselbig Wasser/ das soltu also zum zehenden oder zwölfften mahl reitorirn/ dann nim weissen Sandis- zucker/ ein pfundt / stosse ihn klein / thu ihn in eine vergläste Zucker krause/ vnd geuß von obgemeltem Wasser drauff / rühre es mit einer hölzernen Spattel / vnd wann es drucken ist / so geuß mehr nach/ vnd also mustu zwo stunden den Zucker wol arbeiten / daß er also flüssig wird / als ein Honig/ wann du ihn an der Spattel auffhebest.

Dieses Zuckers sol der Patient/ so mit dem Stein/ Griesß/ oder Sande behaffet ist/ alle Morgen vnd Abend/ so viel als einer Haselnuß groß essen/ es eröffnet wunderlicher weise die Wassergang von Griesß vnd Sand verstopffet / darauß dann gewiß ein Calculus renum wird / zermalmet auch den Stein / vnd führet diese Materien alle durch den Brin hinweg / ohne schmerzen.

Vnd sol diese Arzney ein Patient auff ein Monatslang / oder nach gelegenheit der vmbstende/ lenger / oder nicht so lang continuirn.

Hh

Solo

Folget nun / wie die Kieselstein / Crystallen / vnd andere Edlesteine calciniret werden sollen / vnd ferner ihr Sal oder Salz ihnen extrahiret wird.

Nim fragmenta der Kieselung / Crystallen / oder der Edlesteine / thu sie in einen Goldschmiedstiegel / vnd laß sie gar wol erglühen / vnd in einem steinern Gefäß habe Acetum vini destillatum oder gedestillirten Wein-essig / darein schütte die glühenden Gesteine / daß sie sich ablöschten / solch glühen vnd ablöschten / widerhole viel vnterschiedliche mahl / biß daß die Gesteine gar mürbe werden vnd zerfallen / alsdann reibe sie / nun setze in einem Schmelstiegel guten reinen Salpeter fließen lassen / vnd wann er im flusse stehet / so trage darein fein einzeilig den vierdten theil so viel reinen schwefel / das er darauff verbrenne / alsdann geuß den geflossenen Salpeter auß in ein rein Messing Becken / das zimlich warm gemacht sey / solchen salpeter zerstoß / vnd mache widerumb einen reinen Schmelstiegel auff dem Feuer gar glühend / darein schütte den Salpeter / vnd wenn er im flusse ist / so trage darein die vorgedachten klein geriebenen Stein fein mehlig nach einander / vnd nit auff einmal / auch nur so viel / als der Salpeter annehmen wil / laß es eine zimliche zeit also mit einander stehen / vnd lezlich erkalten / so werden die steine gar lucker seyn. Man pflegt auch wol anderer gestalt damit zu procediren / nemlich / man zerstoß die steine / vnd vermischet sie mit zwey mahl so viel reinem Schwefel / reibets wol durch einander / vnd tregts mit einem eysernen Löffel fein einzeilig vnd mehlig in einen glühenden schmelstiegel / vnd lessets also außbrennen / wann es nun alles eingetragen / außgebrant / vnd widerumb erkaltet ist / zersehlet man den tiegel / die außgebrante Materia röiget man ab / vnd nimpt widerumb zweymal so schwer reinen schwefel darzu / zerstoßts vnd reibets durch einander / vnd lessets noch ein mahl / gleich wie zuvor geschehen / außbrennen / solche arbeit des außbrennens / widerhole zum fünfften oder sechsten mahl / biß daß sie dir ihrer luckerkeit halben gefallen.

Epliche haben auch einen solchen modum / sie nemen vier theil reinen Schwefel / zerlassen den in einem Schmelstiegel / vnd rühren den vierdten theil so viel / als des Schwefels gewesen / Quecksilber drein / gleich wie man Zinnober zu machen pflegt / lessets alsdann erkalten / thuts auß dem Tiegel / vnd zerstoßts / vnd damit vermischet man die Gesteine / so man calciniren

Von Corallen / gemeinen vnd Edlengesteinen. 231

ren wil / reibets wol durch einander auff einem Reibstein / thuts in einen Schmelzriegel / vnd lutirt darauff ein kleines Schmelzrieglein / vnd setzts also in einen Windofen / beschüttet es mit todten Kohlen / vnd lasset das Feuer fein gelinde angehen / so wirds mit einander verbrodeln / laß es epliche stunden also in der glut stehen / so calcinirt sich das Gestein / wann du es nu endlich erkaltten lassen / so nim den Riegel heraus / vnd öffne ihn / so ist der Schwefel vnd das Quecksilber gar rein darvon hinweg verbrant / vnd die Steine seind wol calcinirt / reibe dieselbigen widerumb klein / geliebet dir es / so magstu es noch einmahl. zwey oder drey / jezt gesagter massen außbreißen.

Wann du nun deine Gesteine / auff obbemelter wege einem / wol calciniret hast / soltu sie in einem Reverbirtofen einen tag vnd nacht lang wol reverbiriren lassen / also / daß die flammen fein drüber herstreichen / wann sie nun wiederumb erkaltet / so thu sie in ein gläsin Phiol / vnd geuß drauff ein etz gar guten Acetum vini / oder gedestillirten Weinessig / der mit seinem Sale wol gestercket sey / oder hastu den Acetum Radicis / oder Terebinthinatum / so geuß denselben darauff / daß er zween quer Finger ober die Gesteine geht / verstopffe die Phiol gar wol / vnd setz es in warme Asche / daß er ein par tag vnd nacht darinnen digerire / so extrahirt der Acet auß den Gesteinen dz Sal / vñ solvirets in sich / alsdann nim es auß d Aschen / eröffne die Phiol / den Acetü geuß ab / in einen Glascolben / vnd verwahre ihn wol verstopfft.

Die remanentz der Gesteine aber / soltu gleicher gestalt / wie erslich gesehen / widerumb calciniren / reverbiriren / vnd mit dem Aceto auch extrahiren / solchen Acet zu den vorigen verwahrten Aceto schütten vnd auffheben. Hettestu nun noch mehr remanentz der Gesteine / so procedire abermahls vnd so lang gesagter gestalt / biß dir endlich keine / oder gar wenig remanentz mehr bleibe. Deinen auffgehobenen Acetum oder alle die extractiones oder solutiones filtrire / vnd geuß es in eine Glascolben / vnd zueg per distillationē Alembici im stercksten grad des Balnei / oder sonst per Arenam den Acetum ab / so bleibt dir in fundo des Glascolbens ein Sal liegen / welches das rechte Sal oder Sals des Gesteins ist.

Vnd im fall das Sal des Gesteins vom Aceto einen scharffen geschmack an sich behalten hette / vnd du denselbigen sme benehmen woltest / so solvire das Sal in einem wolriechenden gedestillirten wasser / oder nur in gemeinem

gedestillirten Regenwasser/hettestu aber Phlegma Aceti vini/were es noch besser/filtrirs/ vnd destillirs widerumb davon/wann du nun solch solvum vnd destillirn eblich mahl wiederholet hast/so wirstu befinden/das der starkste Acetische geschmack dem Sali des Gesteins benommen ist/ etc.

Wiltu nun solch Sal der Gesteine noch ferner/ oder auff's aller subtilste haben/so thu es wiederumb in ein Gläsinne Phiol/ vnd geuß darauff einen guten Spiritum vini rectificatum/ verstopffe solche Phiol/ laß es an warmer stede in digestione stehen/ein par Tag vnd Nacht lang/ so extrahirt vnd solvurt der Spiritus vini in sich/das subtilste auß dem Sale/ alßdann eröffne das Gefäß/ vnd geuß solchen Spiritum vini in einen Glasßolben/ vnd die remanentz so dahinten bleibt/ thu in einen Siegel/ vnd calcinir sie in einem Löpffer Ofen/wie gebreuchlich/ hernach wiederumb in ein Phiol gethan/ vnd mit Spiritu vini extrahirt/ wie vorhin vnterrichtet/ diesen letzten Spiritum vini zu dem ersten gegossen/vnd ihn im Balnea per Alembicum wiederumb abgezogen/ so behelstu in fundo des Glasßolbens/ von dem Gesteine das Sal subtilissimum: Solches verwahre zum Arzneylichen gebrauch/ wie andere Salia verwahret werden.

Geliebt dir es aber/ in forma liquoris zu haben/ so reibe es klein/ breite es auff eine Glasstaffel oder Marmor/ setze es an ein feuchten ort/ so solvurt sich in einem fettlichten liquorem/ gleich ich von andern Salibus bericht gethan habe/ vnd solche resolution nennet man in gemein auch ein Oleum.

Wisse auch das/ wann man nicht so gar viel mühe zu dieser bereitung anwenden wolte/ könte man stracks nach der calcination vnd reverberation der Gesteine/ mit dem Spiritu vini rectificato extrahirn/ vnd den Acetum vini destillatum zu gebrauchen vnterlassen/ aber sonsten mit der arbeit procedirt/ wie gesagt.

Gebrauch vnd Virtutes des Salis oder auch solchs Destigen
Liquoris, von den Silicibus oder Kieselsteinen
bereitet.

Wöchentlich einmahl oder drey dessen Salis sechs in zehen gran/ des Liquoris aber zwanzig tröpfflein/ oder eines Scrupels schwer/ auff einmahl

Von Corallen / gemeinen vnd Edelgesteinen.

233

mahl in gutem krefftigen Wein/oder andern bequemen wassern/des Mor-
gens frühe nüchtern eingenommen/ vnd sich sonst in der Dieta (welches
dann auch nötig) richtig vnd wol verhalten/so ist er ein sonderbahres für-
treffliches experiment/ den stinckenden Athem zu vertreiben/ die Brust zu
reinigen/ den alten Husten/ Engbrüstigkeit/ vnd Dampffigkeit des Her-
zens/ auch die Lungensucht zu benehmen/ machet leicht vmb die Brust/ster-
ket das Herz/ vnd ist ein Secretum den Calculum, Lenden/ Nieren/
vnd Blasenstein zu curirn/ welche grosse krafft die Natur in das compa-
ctum silicum Corpus einverschlossen vnd verborgen/ die doch gleichwol
per Artem elicirt/ vnd zu gutem nutz gebraucht werden kan.

Vfus vnd wirkliche kräfte des Salis vnd solches Deligen
Liquoris der Crystallen.

Dieses Salis sechs in zehen gran / aber des Liquoris auff einmahl
fünffzehen in zwanzig tröpflein in bequemen gedestillirten Wassern/ oder
in Wein eingenommen/ ist gut für die Fallende suchte zu benehmen/ daß sie
nimmer wieder kompt/ auch für allerley krankheiten des Haupts/ die von
grosser hitze entsichen/ stercket auch das Gehirn/ dienet wider den Schlag/
ist gut für Ohnmacht/ vnd wann man den Setigenden Frauen die Milch
vermehrten wil/ gibt mans ihnen mit süßen Mandelöl einzutrinken/ kühl-
et die erhitzte Leber/ vnd auch inwendige hitze vnd durst/ wann sich einer mit
starckem getrenck vbertruncken hat: wider die gefährliche krankheit der
Breune ist es ein außbündiges hülfsmittel eingenommen/ vnd weil es allen
Tartarum resolvirt/ an welchem orth des Leibs er sich auch mag ange-
setzt haben/ so bekompt er dertalben gar wol den Podagriscchen vnd Glieds-
süchtigen/ beydes eingenommen/ vnd von aussen auffgestrichen/ vnd ist also
ein herrlich kräftigs öffnendes stücke/ in den alten langwirigen krank-
heiten der Nieren/ zermalmet/ vnd treibet auß den Lenden/ Nieren/ vnd
Blasenstein/ vnd befördert den gang des Harns vnd Brins.

Vfus & Virtutes solches Salis/ auch Deligen Liquoris von
edlichen Edelgesteinen bereitet.

Der gebrauch nachfolgender Edelgestein Salium vnd Liqueurum ist
H ij auff

auff einmahl vier in acht gran / oder zehen / fünfßehen in zwanzig tropplein
vnd sonst sich damit verhalten / wie bey den vorigen angezeigt.

Das Sal oder Liquor des Demants.

Das Sal oder Liquor Schmaragds / vnd

Deß Turckiß / haben grosse krafft / die Fallende sucht vermassen hin-
zunehmen / vnd zu vertreiben / daß sie nimmer denselben Menschen wider-
umb ankömpt.

Als dem Saphir / dienet wider vnd benimpt Insaniam vnd Cordis
Palpitationem / ist eine gar gewaltige Herztzerckung / widerstehet allerley
eingenommen Giff / vertreibet Pestilenz vnd Carbunkel / ist eine sichere
hülff / wider die Scorpionstiche / vnd anderer giftigen Thier bisse / beydes
das man des Salis oder diesen Liguorem einnimpt / vnd nach gelegenheit
auch mit außwendigem vberstreichen anwendet.

Auß dem Sarda oder Sardo, Carniol, Lapide Hamatite oder
Blutstein / die stillen das bluten vnd allerley Blutflüsse.

Das Sal vnd Liquor auß den Granaten aber / ist gut vnd krefftig das
Herzittern zu vertreiben / machet das Herz krefftig vnd stark / benimpt
Blutspen / widerstehet dem Giff / vnd zertheilet auch den Tartarum.

De lapide Iudaico das Sal oder dessen Liquor in einem Getrânck /
oder sonst bequemlich eingenommen / ist denen hülffsam / so ihr Wasser
beschwerlich lassen / oder vbel Harnen können / führet auch den Tartarum
oder die Calculosischen materien / so in der Blasen liegen / oder sich alle
da angefest haben / auß.

Es werden sonst auch andere Spiritus gebraucht / mit welchen die Ges-
teine auffgeschlossen vnd resolvirt werden / wenn man auß ihnen fürtreff-
liche Arzneyen Chymice bereiten wil / als zu verstehen / der Spiritus Sul-
phuris per campanam gemacht / Item / der scharffe Spiritus oder Oleum
Vitrioli / desgleichen der Spiritus oder Oleum Salis communis / vnd
was solcher etwann mehr sein mügen / wie dann auch eßliche Artisten
sonderliche Composita darzu machen / davon ich nun ferner kürzlich be-
richten wil.

Von Corallen / gemeinen vnd Edelgesteinen.

235

Ein gewisses experiment vnd vortreffliche Artzney
contra calculum per Spiritum oder Oleum Salis
zugerichtet.

Nim Krebsaugen / Lapidis Iudaici / Lapidis Lyncis / Lapidis Spon-
gia / Lapidis Lazuli / Lapidis Aquilæ / Lapidis Glaciei / eines so viel als
des andern / wie viel dir geliebet / thue sie in ein Phiol / vnd schütte darauff
Spiritus sive Oleum Salis / setze es in cinerem oder sonsten warme stete /
drey tag vnd nacht / so wird der Spiritus oder Oleum Salis diese Steine
auffschliessen / resolviren / vnd das subtilste in sich extrahiren / alsdann sol
die lautere Resolution von den fecibus oder remanentz rein abgegossen /
vnd auff warmer Aschen in einer Glässnen Schalen / coagulirt werden /
diese Materia gestossen / vnd auff einem Marmor oder Glasstafel wieder-
umb solviret / auch nochmahls wie zuvor coagulirt / solch resolviren vnd
coaguliren / wiederhole so oft / biß er sich gar nicht mehr coagulirt / vnd
wie ein Liquor bleibet. Die obgedachte remanentz aber calcinir im Fe-
wer wie gebräuchlich / vnd procedir damit wie obgedacht ist / durch den Spi-
ritum vini zu extrahiren / vnd auff dieselbige weise einen Liquorem per
resolutionem davon gemacht / vnd zu newlich gedachtem Liquore mi-
sciret / so hastu eine vortreffliche Medicin verfertiget / derer eplische Tropf-
fen in ein Gläßlein Wein täglich eingegeben / resolvirt vnd treibet einen
jeden Stein / per Urinam / wie einen Schleim vom Menschen / welches
warhafftig oft experimentirt vnd bewehret besunden ist.

Oleum auß Edlen vnd andern Steinen per destillatio-
nem zu bereiten.

Nim Succini Limoniorum, Aceti vini destill. fortis. vnd Saur-
rach in gleicher vielheit / vermische es zusammen / vnd destillir es zum andern
oder dritten mahl / oder so oft die weise / gleich wie mit dem Aceto vini zu
destilliren procedirt wird / biß daß du etwan den vierten theil davon behelst /
der dann sehr scharff ist / hierinnen solvire Gemmas / oder sonsten Lapi-
des / die zuvor calcinirt seyn / laß es epliche Tag vnd Nacht in einer Glä-
sinnen wolverstopfften Phiol an warmer stete digerirn / alsdast per Alem-
bicum die feuchte abdestillirt biß auff die truckne / dieselbe truckne materia
per

per Retortam mit gar starkem Feuer destillando getrieben / so gibt sich eine Olitec herüber / die verwahre biß zum gebrauch.

Ein ander modus das Oleum auß Edlen vnd andern Gesteinen zu destilliren.

Die Edlen vnd andern Gesteine müssen erstlich forn vnterrichter massen calcinirt vnd reverberirt seyn / alsdann in ein gläsern Gefäß gethan / vnd etwan / wann das es Crystallenstein weren / in gedestillirt aqua Vrica / ist es aber ein ander Gestein / so nimpt man ein solch gedestillirt Wasser / das sich zu desselben Gesteins eigenschafft vnd natur bequemet vnd schicket / drüber gegossen / das es sechs quer Finger hoch drüber gehe / es ist aber viel besser befunden worden / das man an des gedestillirten Wassers statt hierzu gebrauchet hat / einen Spiritum vini rectificatum / der mit solchen bequemen Kreutern oder Samen gedestillirt / vnd von deren geruch vnd schmack gar stark sey / das gläsern Gefäß wol versiegillirt / setze es in fimum Equinum / vnd laß es darinnen vierzehnen tag vnd nacht lang putreficirn / hernach per Retortam destillirt / so begibt sich ein gut theil des Gesteins mit herüber / auß das jenige / so in fundo dahinten bleibt / geuß wiederumb frisches gedestillirtes Kreuterwasser / oder einen solchen Spiritum vini / vnd procedir wiederumb damit / wie zum ersten mahl geschehen / vnd diesen Proceß mustu oft wiederholen / biß daß die Gesteine gar mit einander sich herüber gegeben haben / vnd von ihnen nichts dahinten in fundo liegen bleibt. Was nun also herüber gedestillirt worden / das geuß alles zusammen in einen Glasfloben / vnd wirff darein ein wenig geklossen Sals / laß es Rehen / so scheidet sich das Del zu vnterst / vnd das Wasser zu oberst / das Wasser geuß ab / vnd geuß ander schön gut lauter destillirt Regenwasser wieder drauff / so solvirt sich das Sals drein / das thu so lang / biß es alles sich drein solvirt hat / vnd endliche süße wird / so hastu alsdann ein rechtes Oleum auß den Gesteinen.

Folget Unterrichtung / wie auß den Corallen / Edlen vnd andern Gesteinen / ihre Tinctura oder Essentz extrahirt / vnd außgezogen werden sollen.

Die Corallen / Gemmas vnd andere Gesteine zerstoße zimlich klein / thu sie in ein Gläsern Phiol / vnd geuß drüber des aller stercksten Olei Vitrio-

trioli/das da wol rectificirt vnd fein klar sey/ setze es an warme stede in digestione/ so wird das Oleum Vitrioli solche Gesteine calciniren/ vnd von ihnen ein gut theil in sich solviren/wann es nun ungefehr ein Tag vnd Nacht darüber gestanden/ vnd seine arbeit verbracht hat/ so öffne die Phiol/ vnd geuß das Oleum Vitrioli gemehlich ab / vnd wiederumb ander new Oleum Vitrioli darauff gegossen vnd auch digeriren lassen/ so wird dasselbige auch etwas von den Gesteinen in sich solviren/ dergestalt mustu nun mit dem Oleo Vitrioli so lang procediren / biß das ganze Corpus des Gesteins in das Oleum Vitrioli auffgesolvirt ist / die solutiones schütte zusammen in einē niedrigen Glascolben/ vnd destillir per Alembicum in der Asche fein gradatim das Oleum Vitrioli ab / daß die remanentz in fundo gar trucken bleibe/dieselbige Materi thu auß dem Kolben wiederumb in eine Phiol / vnd geuß darauff Acetum vini destillatum optimum, der mit seinem eigenen salze gestercket sey/im fall du aber einen guten Acetum radice hettest / mächtestu denselbigen an die statt des Aceti vini dißfalls gebrauchen/ setz es auch in digestione an warme stede/so wird der Acet die Tinctur oder Essentz des Gesteins in sich extrahiren.

Wann er nun seine arbeit verbracht hat/ so geuß ihn ab/ vnd andern Acetum darauff/ vnd auch voriger gestalt nach ihn extrahiren lassen/ alß dann geuß ihn auch zu dem ersten abgegossenen Aceto. Hastu nun solch auffgieß. n/ digeriren, extrahiren vnd abgießen/ vnterschiedliche mahl wiederholet/ vnd bestudest/ daß der Acet nicht mehr extrahirt/ noch sich an seiner farb verendert/ so verwahre die remanentz besonders/ dann auß derselbigen kanstu ob vnterrichteter gestalt nach/ dir ein Sal vnd Deligen Liquorē bereiten. Aber den Acetum mustu in cinere per Alembicum destillando auch abziehen/ daß die Tinctur oder Essentz/ die da noch etwas mit ihrem Körper vermischet/ in fundo vasis gar trucken liegen bleibe.

Nun mustu haben ein schön rein gedestillirt Regenwasser / dasselbige geuß auff jetzt gedachtes in fundo gebliebenes Corpus/ darin die Tinctur oder Essentz ist / setze es auch an warme stelle / so wird sich das Wasser setzen / denn das subtilste gibt sich darcin / wann sich nun solch Regenwasser wol coloriret hat/ so filtrire es ab/ in ein Glasin Gefäß/ durch ein Maculatur Papier / auff die remanentz geuß wiederumb frisch gedestillirt Regenwasser

genwasser / auch an warmer stelle eine weile stehen lassen / so wird es sich auch
 ferben / das muß alsdann zu dem vorigen abfiltrirt werden. Diß auffgies-
 sen des gedestillirten Regenwassers / vnd digestion an warmer stelle / auch
 abfiltriren / muß so oft geschehen / biß sich kein Regenwasser mehr darvon
 ferben wil / diß geferbte Regenwasser alle muß per Alembicum im Balneo
 abdestillirt werden / die remanentz / so in fundo dahinten bleibt / zertreibe /
 vnd so man wil / mag man es auff einem Marmor oder Glazstafel an
 feuchter stelle / zu einem Deligen Liquore sich resolviren lassen / das wird
 nun ein Oleum desselbigen Gesteins / den man in der arbeit gehabt / genen-
 net. Wil man aber die Extraction haben / so lest man die remanentz sich
 nicht also / wie jetzt gesagt / resolviren / sondern man nimpt sie nach der de-
 stillation also trucken / in ein Glasin Phiol gethan / geußt darüber deß be-
 sten Spiritus vini rectificati & alcolifati / daß er drey quer Finger breit
 drüber gehe / verkleibt oder versigelirt die Phiol auffß beste / sezet es in gelin-
 der wärm. fünff oder sechs tag lang zu digeriren / so wird der Spiritus vini
 die materi in sich solviren / vnd die Tinctur oder Essentz extrahiren.
 Was sich nun der Spiritus vini wol geferbte / so sol man die Phiol eröffnen /
 den colorirten Spiritum vini abgiessen / in einem gar reinen saubern
 Glazkolben / was dahinten bleibt / daran wiederumb einen solchen frischen
 Spiritum vini gegossen / digerirt nachmals vnd procedirt also wie zuver
 damit / vnd so oftmahls diese arbeit wiederholet / biß sich endlich der Spi-
 ritus vini nicht mehr ferben wil / das ist eine anzeigung / daß die Tinctur
 oder Essentz alle heraus extrahirt sey. Den geferbten Spiritu vini allen /
 so du zusammen gesamlet hast / thu in ein circulatorium / vnd laß es darin-
 nen gebührlicher weise secundum artem auff zehen oder zwölff Tag vnd
 Nacht lang circuliren / wie du nun ferner mit aller arbeit hierinnen ver-
 fahren solt / besihe den Proceß / Titul. Extract. Essent. ex Coral. den ich
 hier vorne bey den Corallen tractiret habe / daselbst hastu genugsame vn-
 terrichtung davon / vnd wird dich eines jedern Gesteins natur seine arbeit
 weiter selbst lehren. So wirstu / wann du also recht mit der arbeit vorseh-
 rest / eines jedern Gesteins Tinctur vnd Essentz nach seiner eigentlichen
 rechten natürlichen color vnd farb gang rein von aller terrestriret / Irre-
 dischheit vnd unreinigkeit separiret vnd geschieden bekommen vnd haben /
 verwah

Von Corallen/ gemeinen vnd Edlengesteinen. 239

verwahr sie in schönen liechten Gläsern wol vermacht/ dann du an ihnen einen gar edlen Schatz hast / darauff du dich wieder vnd gegen mancherley Kranckheiten/ Gebrechen/ vnd zufälle (nechst Gott) höchlich zu getrüsten. Dancke Gott dafür/ vnd gebrauch dich dieser Arcanen zu deinem vnd deines Nechsten nutz vnd besten.

Vericht von den Essentijs oder Tincturis etlicher Edlengesteinen/ derselbigen Viribus vnd kräftige Wirkungen/ sampt dero usu vnd gebrauch.

Scoragdorom Tinctura oder Essentia / ist ein edel Arcanum / zu sterckung des Hauptis / Ohren / vnd dessen Flüsse zu trucknen / benimpt den Hauptschwindel / verhütet den Schlag / vertreibet die Fallendesucht vnd Freyschla / vnd ist eine gewisse hülf / nechst Gott / von Insinnigkeit vnd Melancholey zu genesen / schärfet Vernunft / machet gute Sinne / vnd das man nicht gehzornig werde / oder das Gemütze zu vnmutz bewege / auch ist der gewaltigsten Herzssterckung eine / vnd wider die Herzssterckung dienlich / beweget das Gemütze zur fröligkeit / vnd ist gut für alle Ohnmachten / auch weme die Leber zu sehr erhizet ist / vnd derentwegen grossen Durst hat. Stillt der Frauen Fluß / der zu hefftig seinen gang hat / erwärmet die Mutter / mehret das sperma oder den Natürlichen Samen an Mannes vnd Weibesperonen / machet dz die Frauen bald empfangen vnd leichtlich fruchtbar werden / derwegen sie eine besondere freundliche animating vnd herliche Liebe zwischen Eheleuten erwecket / stillt die guldene oder Rückader / so sie zu sehr reut / ist hochnützlich gebrauchet / gegen die rotte Ruhr / ist erspriesslich wider Aufsatz vnd Malsey / widerstehet dem Vorigift / auch der Pestilens / Item / vergiffenen bösen Fiebern : Desgleichen Hectican nimpt sie hinweg / wird auch sehr gelobet / in den Krebschäden / das hierzu sie außwendig zu gebrauchen sey.

Rabinorum Tinctura seu Essentia / ist eine außbändige Sterckung / nicht allein dem Herzen / Sondern auch allen innerlichen Gliedern / vnd das Gemütze zur fröligkeit zu bewegen / erhelt die Spiritus vitales bey guter Krafft / hat grosse Wirkung das Geblüte zu reinigen
vnd

vnd zu erwärmen / vnd alle lebliche Geister zu kräftigen / so wol Gesicht
 vnd Gehör zu erläutern / diweil sie dem haupt die stüße ertrucknet vnd ster-
 cket. Wer auch im schlaff mit bösen träumen geplaget wird / dem erseheust
 sie sehr nützlich / wehret auch aller fliegenden hitze / ist der Pestilenz / vergif-
 ten bösen Fiebern / vnd dem Giffte widerstendig / ist ein gut hülffmittel wi-
 der den Schorbauch. Vnd weil sie einer ablösenden / vnd gar stark treiben-
 den eigenschafft ist. so sollen sie den Schwangern / Gebährenden Frauen zur
 zeit der Geburt (vnd ja nicht zuvor / dessen ich hiermit warnung gethan ha-
 ben wil) nützen. dann sie treibet lebendige vnd tode Geburt / auch secundi-
 nam eilends vnd behend / ohne sonderliche schmerzen: Vnd sintemal sie also
 treibet / vnd den gebährenden Frauen in ihren Kindesnöthen arbeiten hilffet /
 auch ihnen darinnen keine Dymnack zukommen leßt / noch zugibt / das ih-
 nen zu viel Blut oder andere lebliche kräfte abgehen können / so haben der-
 halben solche Weiber desto mehr stärke die Frucht zu erhalten / vnd fort zu-
 bringen / vnd gerühliglich zu gebären. Saphiri Tinctura oder Essentia /
 wirkt als ein fürtrefflich Arzneymittel kräftiglich zubenehmen Infantiam
 oder Unsinnigkeit / Melancholiam / schwermuth vnd die stettige furcht vnd
 erschreckniß / bringet dem Menschen gute farb / ist dem Gesichte gut / ist nicht
 das geringste Cordial vnd Herpstärkung / vnd das jettig / so das Gemüthe
 freudig machet / darzu benimpt sie Cordis palpitationem. In der hoch be-
 schwerlichen krankheit der Breune / thut sie auch gute hülff. Item / in erhe-
 bung vnd aufflösung der Gebärmutter der Frauen vnd Jungfrauen / erzei-
 get sie auch ihre kräfte zu guter hülff. Vnd die jenigen Personen / welchen je
 Schweiß sehr stincket / vnd vnter den Achsen einen geülen Ramseligen ge-
 ruch haben / die sollen sich ihrer gebrauchen / benimpt denselbigen. Die ver-
 wundungen der gedärme heilet sie auch: Widerstehet der Pestilenz gar heff-
 tig: Treibet Giffte auß / wann einer den hette eingenommen / oder sonst von
 Schlangen / Scorpionen / Spinnē oder andern vergifften Thieren besche-
 diget worden were. Die kräfte des Leibs wird durch sie auß / vnd hinweg ge-
 trieben / vnd zu tödtung des Krebses vnd dessen schadens heilung / sol sie auch
 sehr nützlich seyn. Hyacinthi Tinctura oder Essentia / stärcket das Haupt /
 Gehirn / vnd Vernunft / bringet schlaff vnd gute Ruhe. Ist auch der für-
 nemen Cordialium vnd Herpstärkung eine: Mildert den Husten der lang
 gewehret

gewehret hat: vnd in den angezauberten Kranckheiten thut sie dawieder gute hülff: Widersteht böser vergiffeter lufft/ Pestilens/ vñ allerley gifft vnd ist dißfals (negst Gott) im gebrauch eine gute preservation. In der Kranckheit des Krebses darnon zu genesen / ist sie sehr bequemb gebrauchet.

Chrysolithi Tinctura oder Essentz / die erzeiget ihre hülff/ denen die von schwerer Melancholey in Aberwoiß kommen seyn/ bringet dieselben wieder zu ihrem rechten verstand: Desgleichen die schwere Träume haben/ die im Schlass auffzufahren pflegen/ auch stets erschrecken/ vnd sich bald fürchten/ denen sol sie gebrauchet werden / nechst Gott kriegen sie dardurch hülffse. Auch hindert sie den oberlauff der Gallen/ vnd ist der Pestilens vnd dem gifft widerstendig. Topasij Tinctura seu Essentia/ die gebraucht man/ die Lung von allen ihren verstopffungen zu eröffnen / desgleichen/ daß sie wieder die Schwindsucht gar wol dienet/ vnd für der Wassersucht praeserviret/ auch dem Gifft vnd der Pestilens widerstehet.

Granatorum Tinctura oder Essentia / die wehret den schweren Gedancen/ vertreibet die Melancholey/ benimpt trawrigkeit / vnd machet das Gemüth fröhlich / sintemahl sie das Geblüt erfrischet/ das Gehirn vnd Herz stercket / thut auch ihre gewaltige hülff wider Gifft / sonst erzeiget sie fast solche wirkungen / wie die Tinctur oder Essentz der Rubin / jedoch nicht so gar stark noch also kräftig.

Amechystorum Tincturæ oder Essentz wirkung / ist gar gewaltig sich erzeigend / wann derer eßlich wenig tröpflein in lauterem Brunnenswasser vermischet/ vnd damit der Mund / Hals vnd Rachen gegorgelt/ vnd ein weil im Munde also gehalten / so zuecht sie alle stünße auß dem Haupte vnd dem Orificio Ventriculi/ vnd nimpt dieselbigen gentslich davon hinweg/ das man sie also zum Munde außspeyen kan. Vnd im innerlichen gebrauch / reiniget sie das Gesicht vnd Gehöre / vnd nimpt das sausen der Ohren/ leßet keine dünste ins Haupt steigen/ vnd seherffet die Memoriam oder das Gedechtniß. Ein außbündiges Praeservatiff ist es für den schlag vnd seine species / als da seyn Apoplexia, Epilepsia, Lethargia, Paralysis, Stupor &c. Vnd für Apoplexiam oder den grossen Schlag / ist sie ein experiment / das man sie dem gerührten Menschen / bald nach deme er getroffen worden/ eingibe. Stercket das hertz/ vertreibet Ohnmachten/ still-

let die oberflüssigkeit der Weisblumen / machet die Frauen Fruchtbahr / vnd ist ein bequemb mittel / davor zu sein / daß die Weiber nicht Weißgeburtten kriegen / vnd ist dem Gifft wiederstendig.

Carnioli oder Sardæ Tinctura oder Essentz / ist ein krefftig mittel zu sterckung der Gedechtniß vnd Vernunfft / löschet innerliche hitze / stillt das Nasenbluten / vnd sonst alle Blutflüsse vnd Rühren. Auch wann den Weibern ihre Flüsse zu sehr gehen / stopffets dieselbigen.

Ihr gebrauch ist auff einmahl præservativè vier in sechs Tropffen / Curativè aber zehen in fünfzehen tropffen / in bequemen Syrupen / gedestillirten Wassern / Getrencken etc. auch derer bißweilen außwendig angestrichen / alles nach vmbstenden vnd erheischender nothurfft.

Ein vberauß köstliches / vnd aller lobwürdigstes
Electuarium / in allen gefehrlichen krankheiten / auch
sonsten stets præservativè mit höchster Leibs gesund-
heit nützlich zu gebrauchen.

Nim die Essentias der Corallen / der Perlen / der Rubin / Saphir / Hyacinten vnd Crystallen / auch des Goldes vnd Silbers / einer jedern ein halbes quintin schwer.

Muscatenblumen / Ambra Grisea / Einhorn / vnd Hirschenbeinlein / jedes fünf quintin.

Gebrandt Helffenbein / gebrandt Hirschhorn / von einem Spießhirschen / der zwischen zweyen Frauen tagen gefangen ist / Rosmarienblüt / dreyerley Sandel / Galgant / Calmus / Cubeben / Cardomömlin / langen Pfeffer / Pimpernblümlein / Pöllien samen / Indianischen Spica / Bertram / Prontien samen / derselbige muß / wann der Mond new ist / eingesamlet werden / Camillenblumen / Nachlilien / Majoran / Lavendel / vnd Hollwurz / jedes drey quintin.

Spiritus vitrioli ein halb Loth.

Paradißholz / vnd weissen Nagel samen / jegliches ein halb Loth.

Auserlesene Myrrhen / Gummi von Stirax Baum / vnd des besten ger einigten Opij / jedes ein quintin / Bisem / vnd Orientalischen Saffran / jedes ein halb quintin / schönen weissen Zucker Candi / so viel zum Electua-

Von Corallen/gemeinen vnd Edelgesteinen 243

rio von nöthen / vnd darein getrüffet Wachholder Del / Agstein Del / jedes ein Scrupel.

Nägeleidel / Anys / vnd Fenchelidel / eines jedern sechs tropffen.

Auß obgesagten stücken allen ein Electuarium nach art der kunst gemacht / das ist vnaußsprechlicher tugend vnd wirkung / wie derer zum theil esliche hiernach folgende sollen erzehlet werden.

Gebrauch.

Sein dosis auff einmahl einzunehmen / ist ein scrupel / oder außs meiste nach erforderung der notturfft / zwene scrupel / in guten Wein / Hüner oder Fleischbrühe / oder sonst nach gelegenheit der vmbstende / Kranckheit vnd Gebrechen / in einem bequemen decocto oder gebrandten Wassern / auch bißweilen in einem rechten guten Triacl / oder andern dienlichen Arzneyen / wie es dann ein erfahrender Medicus oder Arzt / wol weiß anzuz ordnen.

Tugend vnd Krafft obgedachtes

Electuarij.

Es bekömpft wol dem erkaltten Haupt / purgirt vnd reiniget das Haupt sampt dem Gehirn / von aller grober böser schleimiger feuchte / vnd vberflüssiger Phlegma / benimpt die Flüsse / auch alle Heupt vnd Hirn wehe / vnd schmerzen darinnen / darzu alle Kranckheiten des Haupt vnd Gehirns / als da sein Hemicrania / Mania / Tobsucht / Unsinnigkeit / Melancholey / Phantasey / Schwermütigkeit / Furcht / vnd Schewigkeit / Schwindel / Apoplexia / Paralytis / Gall. desucht / vnd wie sie sonst heißen mögen / bringet den natürlichen Schlaf / stercket das Haupt vnd Gehirn gar gewaltig / subtiliret das Gedächtniß / vnd schärfet den Verstandt / die fälle von Augen machet es abgehen / vertreibet auch das sausen der Ohren / reiniget Gesicht vnd Gehöre von allen Zähnen bösen schleim / feuchte / flüssen vnd schüssen darinnen / vertreibet Augen vnd Ohrenwehe / erläutert vnd stercket das Gesicht vnd Gehör / die krumme des Mundes wird hiedurch wider zu recht gebracht / auch die Flüsse vnd Schüsse / so auff das Zahnfleisch vnd Wangen fallen / vnd daselbst wüthen / Item / alle wehetagen der Zähne / Zahnfleisch vnd Wangen heilet man mit dieser Arzney.

Die

Die verdorrete/ vnd erhartete Nâse erweicht es/ bekommt wol der Lungen/ Brust/ Leber vnd Milz/ zertheilet/ purgiret vñ reiniget die grobe feuchtigkeit vnd schleimigkeit/ so ihnen schädlich ist/ zeucht auß ihnen wol den Eyster vnd Husten von der Brust/ erweicht die harte Lunge/ machet wol außwerffen/ hilfft wider Lungen vnd Schwindsucht/ machet wiederumb feist vnd wol Leibig/ dienet wider alle Bresten/ wehetag/ flüsse vnd mangel der Brust/ nimpt die Lebersucht genzlich hinweg/ erwärmet die erkalte Brust/ Leber vnd Milz/ vnd führet von ihnen die kalten windigkeiten/ hinwiederumb auch linderts/ vnd löschets die grosse vnd vbrige hitze der Leber vnd Milzes. erweicht das harte Milz/ eröfnet gesagte Glieder von allen verstopffungen/ vnd stercket sie/ erlediget sie auch von allen ihren Kranckheiten/ Schwachheiten/ Gebrechen/ vnd dardurch verursachten schmerzen/ Curirt Wassersucht/ Gelbsucht/ quartan/ tertian/ vnd sonst alle Fieber/ ja auch Hecticam. Dem Herzen ist es gut/ lindert dessen hitze/ vnd vertreibt auch hinwiederumb von ihm alle kälte bläste/ windigkeiten vnd blehungen/ so dasselbige beschweren/ stercket das herz/ vnd benimpt sein zittern vnd ohnmacht/ dienet gegen alle des Herzens wehetagen. Erkaltetem Magen bekömpft wol/ wärmet solchen/ führet auß demselbigen die windigkeiten vnd blehung so wohl die darinnen veralteten vnd awige speysen/ eröfnet des Magens verstopffungen/ vnd reiniget in von grober feuchte/ Phlegma/ vnd Cholera/ leget auch die vbrige böse hitze des Magens/ vñ leschet den Durst/ stercket den Magen/ fürdert die Darung/ vertreibt allen vnlust/ vnwillen/ graven vnd erbrechen/ ja alle Kranckheiten des Magens/ die kalten inwendigen Bälste treibets/ von vnd auß den Lenden/ Nieren vnd Blasen/ vnd erwärmet dieselbigen Glieder/ reiniget Lenden/ Nieren vnd Blasen von aller bösen Phlegma vnd groben Schleim/ bricht allen Stein/ vnd treibet den sampt allen Sand vnd Gries (weil es gar wol harnē macht) auß/ benimpt das tröpffliche Harnen/ vnd kalte Seiche/ stranguriam/ auch alle wehe ermelter Glieder/ heilet den Bruch/ stercket die gedachten Glieder/ mehret sperma/ bringet lust zu Weibes beyschlaff/ vnd machet sehr fruchtbar.

Die von feucht vnd kälte verstopffte Beermutter eröfnet/ purgirt/ vnd reiniget/ bringet vnd treibet Menstruum/ führet todte Geburt auß/ erwärmet die erkalte Mutter/ vnd treibet die kalte Windigkeit von ihr/ machet

machtet sie zu empfahung Männlichs samens geschickt / vnd fruchtbar / dar-
 gegen auch dz zu viel stießen Weiblichs flusses legetz / wehret dem auffstossen
 vnd empdrung der Mutter / vnd stillt ihr diese vnd andere wehetagen vnd
 schmerzen / macht auch den Frawen die Milch wachsen / vnd zunehmen.

In dem Leib vnd allen Gliedern / Nerven / vnd Sehnen / zertheiletz / vnd
 zeucht auß ihnen / Purgirt vnd treibt hinweg alle grobe schleimige / auch alle
 alte verbrandte feuchtigkeit / Melancholey / vnd dergleichen böse materien /
 schwarze vnd rothe Choleram vnd Phlegma / reiniget das Geblüt / zer-
 treibet dz gestockte Blut / löschet alle böse innerliche hitze / erweicht den har-
 ten Leib / macht Stulgänge / vnd eröffnet alle verstopffungen desselbigen /
 jedoch so stillt die Guldine Ader / vnd mildert die vbrigen Bauchflüsse /
 Durchlauff vnd rothe Ruhr oder Blutgang / leget Colicam passionem /
 auch das rumpeln im Bauch / vnd der Gedärme / stercket die Gedärme / vnd
 wegen solcher obgedachten Leibs vnd Glieder reinigung / stillt des Leibs
 wehetagen / macht alle Glieder ringfertig vñ leicht / behelt den Leib gesund.
 Sonderlich aber so nimpt es mit sich hinweg die Tartarischen Kranckhei-
 ten / als Calculum , Arenam , Podagram , Chiragram , Arthriticam ,
 Congelaten , vnd Coagulaten / vnd was dergleichen seyn / die da von
 Tartaro wachsen / sie seind gleich hitzig oder kalt / benimpt die Láme der
 Glieder / die sich vom Schlage / Frankosen / oder andern Kranckheiten vnd
 Gebrechen her verursachet haben / vnd erwärmet alle erkalte Gliedmassen /
 mehret / stercket vnd krefftiget das Marek in den Beinen.

Alle Wundschäden / Krebs / Fistel / Wolff / auch Pocken / Frankosen /
 Morbum gallicum / Räude / Grindt / Blattern / Geschwere / Malzey /
 Morpheam nigram / auch allen Aussatz heiletz vollkommen / benimpt des-
 sen Giftigkeit / daß sie nicht mercklich ist / leutert Lung vnd Herz / vnd alle
 Glieder von dem Aussatz / reiniget die Haut von Schuppen / vnd erwärmet
 den ganzen Leib gar wunderbarlich / nimpt von grund hinweg / alle Außsetzige
 zeichen / vnd vernewert den Menschen ganz vnd gar / wendet den ganzen
 Außsetzigen vmb / weschet ihn auß / zeucht ihm seine Haut ab / vnd gibt ihm
 eine newe / thut ihm auff organa vocis / vnd was auch sonst verbrandte
 Choleram vnd gesaltener Phlegma verursachet / Curirtz / reiniget alle
 macul der Haut / erweicht die erharten Geschwülste vnd Geschwere / vnd

Rf

stillt

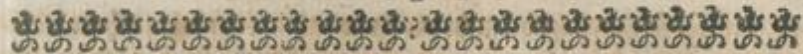
stillt solcher Wehetagen / sampt auch sonst allen bösen hitzigen schmerzen.

Giftiger Luft / vnd sonst allen Gift widerstehets gewaltig / vnd vertreibet krefftiglichen die Pestilenz / deme der damit inficiret ist / vnd errettet von allem Gift ab *intra assumtum.*

Adversus incantationes / wann einer verzaubert / oder verhexet ist / der sol sich dieser Arzney mit gebrauchen / wird ihme nechst Gott wohl bekommen.

In Summa / es ist diese componirte Arzney eine gewaltige sterckung der ganzen Natur / vnd aller lebendigen Geister / krefftiget dieselbigen gar wol / renovirt vnd restaurirt den Leib auff alle vollkommenheit / machet die Alten Junggeschaffen / vnd in kräftten starck / die Jungen præservirt in ihrer Jugend / daß sie incorruptirt bey ihrer macht langerhalten werden / vnd erhelt vnd præservirt den ganzen Menschlichen Körper für aller putrefaction / säule / corruption / vnd zerstörung / biß auff die ihme von Gott bestimbte zeitliche sterbens zeit / wider dieselbige dann keine Arzney / sie sey gleich auch so krefftig / als nur immer seyn mag / schützen / noch præserviren mag.





TRACTATUS UN.

DECIMUS,

DE OLEO DE LA-

TERIBUS.

Das ist:

Vom Del auß Ziegelsteinen gemacht / welches sonsten auch Oleum Philosophorum, Oleum Divinum, Oleum Benedictum, Oleum Sanctum, & Oleum perfectæ artis genantet wird.

NItemahl diß Del / wenn es recht künstlich vnd fleißig bereitet worden / fürnemlichen im Arzneyfischen gebrauche kräftige Wirkungen erzeiget / so habe ich seine bereitungen vnd Virtutes (vnangesehen ob schon andere auch etwas dauon geschrieben haben) allhier zu beschreiben auch fürgenommen.

Proceß der Bereitung deß Olei de Lateribus simplicis.

Nim schöne rothe wol außgebrandte Ziegelsteine / welche noch nie kein Wasser berühret hat / oder kanstu solche nicht haben / so gebrauche gar alte rothe Ziegelsteine / so viel du wilt. zererschlage sie in stücklein vngefehr wie Haselnüsse groß / mache sie sehr wol glühend / nur also bloß ins Feuer gelegt / oder in einem warmen Goldschmiedstiegel verdeckt ins Feuer gesetzt / mit glühenden Kohlen vmb vnd überschüttet / vnd wol durchglühen lassen / vnd thue in einen weiten Ziegel oder Schalen / oder ander weit Gefäß / das keine Nisset durchdringen lasset / gar gut alt / schön / lauter / klar Baumdel /
Rl ij oder

odes guts Nußdel/epliche brauche Rosmariendel/ Lohrdel/ auch wol Oleum Petroleum/ darein wirff mit einer Goldschmieds Klufft oder anderen Eysern zangen/ fein einzehlig nach einander / vnd gemählich (damit das del von der menge vnd gewalt der hiße/nicht entzündet vnd brennend werde) diese glühende Ziegelbrocken/ vnd lösche sie also in dem Del ab / so ziehen sie etwas Del in sich / wann diß geschehen / magstu sie mit dem vbrigen Del in verdecktem Gefäß etwan einen Tag stehen lassen / alsdann / so geuß das vbrige Del ganz vnd gar ab von den Ziegelstücken oder Ziegelbrocken/ in ein anders dem vorigen gleichenden Gefässe / vnd in diesem Del lösche noch mehr andere geglähete Ziegelstücke oder brocken/ biß daß das Del alles sich in die Ziegelbrocken gezogen/ (denn es sonst zu nichts anders nützlich ist) oder biß du solche Ziegelbrocken genug hast / diese Delgetränckte Ziegelstücke lasse etwan ein par tag an der Luft (vnd nicht an der Sonnen) stehen/ das sie ein wenig trucken werden / zerstoffe sie in einem Mörser zu einem groben Puluer / vnd ja nicht zu klein: Dasselbig in Arena per Retortam in eine angelutirte wol grosse Vorlage fein gradatim (als erstlich gelinde/ vnd je lenger je mehr das Feuer gestreckt / auffß letzte am aller stercksten getrieben/ biß nichts mehr herüber gehet) gedestillirt/ vnd habe ja wol achtung darauff / daß du es erstlich nicht vbertreibest / denn es würde einen zu sehr brandigen geruch bekommen/ Lasse nun das Feuer abgehen / vnd die Gefäß von sich selbst mehlich erkalten / eröffne die Gefäß / so findestu in der Vorlage ein schönes Oleum / welches der art ist / das es vieler dinge (so drein gelegt werden) krafft vnd tugendt in sich extrahiret vnd außzeucht/ das magstu in einem Glase wol vermacht zum gebrauch behalten.

Mercke / wiltu diß Del noch subtiler haben.

So schütte das herüber gedestillirte Oleum wiederumb in das vorige gebrauchte weitte Gefäß / vnd lösche darinnen nochmals wol geglähete Ziegelbrocken oder stücke/ so viel derer dir gefellig / vnd das del sich alles darein ziehen kan/ nach deme sie auch etwas trucken worden / gröblich zerstoffen/ vnd gleich wie zuvor per Retortam im sande herüber in die Vorlage gedestillirt/ Ja du magst diese arbeit vnd destillation zum dritten oder vierdten mahl wiederholen / so bekompstu endlich ein gar herrlich vnd köstlich Del.

Wie

Wie diß Del auff's aller subtilste zu
machen sey.

Du solt diß so oft gedestillirte Oleum in einen niedrigen GlasKolben thun / vnd einen andern dergleichen GlasKolben (jedoch das sich ire beyde Mundlöcher fein auffeinander schicken vnd fügen) darauß stürzen / die fugen auff's gehebeste vnd beste vermachen vnd versigilliren. Besser aber ist es / daß du das Oleum in ein rechtes Circulirglas oder Circulatorium (das dann auff beyden theilen seine Armröhren hat / vnd den Chymicis wol bekandt ist) thust / vnd in Balneo maris gelindesten wärm auff drey oder vier Wochen circulirn lassst / nach vollendung dieses / öffne das Gefesse / das Oleum in einen andern GlasKolben gegossen / vnd per Alembicum im Balneo maris gelindiglich / gradatim / fleißig destillirt / so steigt dir in das vorlegte Glas / eine schöne / klare lautere Dlitet / die gar sehr penetrabilis ist / vnd du vorneme Curē (nechst Gott) damit kanst verrichten. Behalte es besonders wol verwaret biß zum gebrauch / denn es ist ein edler Schatz in der Arzney : Aber unten im GlasKolben bleibt dahinten eine dicklichte Dlitet / die ist nicht also subtil vnd krefftig / ist zu außwendigen Gebrechen anzuwenden bequemer / denn inwert's nützen.

Prob des Olei de Lateribus.

Es wird dem gedestillirten Del de Lateribus / als eine gerechte Prob zugeeignet / das es für andern Oelen an deme zuerkennen / wann man einen tropffen davon in Baumdel tröpffet / so falle oder sincke es nicht zu bodem / vnd das dargegen andere Dliteten in das Oleum de Lateribus gethan oder getreuffet / zu bodem fahren.

Virtutes vnd wirkliche kräfte des Ziegelstein Oels / Olei de Lateribus / oder Philosophorum / Olei divini / Olei Benedicti / Olei Sancti / & Olei perfectæ Artis &c. wie es nur an sich selbst simpliciter ohne anderer Specierum vermischung bereitet ist worden.

Diesem Del sind wegen seiner sonderlichen außbündig grossen / gewaltigen Arzneyischen Wirkungen obgedachte herrliche Nahmen gegeben /

dann es für sich selbst ohne andere in der destillation zugeschlagnene additionen im jannern vnd eusserlichen gebrauch ein gutes hülffliches mittel ist/ allerley krankheiten vnd gebrechen zu Curiren / bißweilen werden ihme im gebrauch auch andere gedestillirte Disteten nach gelegenheit zuvermischet.

An sich selbst ist's subtiler / reiner vnd leichter substanz / hitziger / penetrirender / schnell digerirender / vnd resolvirender / auch truckender / Natur vnd eigenschafft / verzehret alle wässrige feuchtigkeit im Menschen / derwegen es zu allen kalten krankheiten gut vnd nützlich / vnd ist billich als ein fürtrefflicher Balsam zu achten. Es ist sehr dienlich für alle verstopfung des Hirns vnd der Nasen / auch wehetagen des Hauptes / so von kälte herkommen / auch gegen den Schwindel / schweren Gebrechen oder Fallenden suchten / Schlag / vnd denen das Bedecheniß abgeheth / fallirt / vnd gar vergessen werden / denen das Haupt zittert / hilfft wider den Krampff / auch weme von Gesuchten / vnd dergleichen die Nerven verlegt vnd erlahmet worden / wenn man dieses Oels durch den Mundt einnimpt / auch nach gelegenheit dessen / in die Nasenlöcher tröpffet / den Hauptwirbel / Schlauff vnd hinten im Nacken damit schmieret / vnd wol einreibt / so öffneth dieselbigen verstopffungen / erwärmet vnd stercket das kalte Gehirn vnd Haupt. Verzunfft vnd Bedecheniß / vnd verzehret die kalten Flüsse des Hauptes / die fürs Gesichte / Gehör / auff die Zähne / etc. zu fallen pflegen.

Die harte / truckne Häude auff dem Haupte damit bestreichen / so heilet's dieselbigen. So man die Augenlieder / oder Heutlein ob den Augen damit bestreicht / so trucknet's die kalten flüsse / so in die Augen fallen / vnd benimpt also das rinnen / triessen / fließen / zehren / vnd schweren der Augen : vertreibt die Geschwulst / schmerzen vnd wehe der Augen / auch derer röthe vnd stecke / so von vberflüssigem Blute herkommend / Item / alle andere mangel der Augen / als da sein Habern / Nebel / fell / wachend Fleisch / Blattern vnd Zistel der Augen / vnd Augenwinkel / vnd dergleichen : stercket die Geister des Gesichts vnd schärffet solches / behütet für abnehmung des Gesichts / blödigkeit vnd tuncelung der Augen.

Auch ist's gut für die gebrechen der Ohren / als verstopffung / verfallung des Gehörs oder Ohrenwehe / singen / sausen / böß Gehör / rinnen / bluten / schweren vnd epttern der Ohren / vnd dergleichen mangel / so von bösen kal-

ten fließen/ vnd groben dicken dämpffen herkommen/ zu deme so tödtets die wärme in den Ohren / so entweder darin gewachsen / oder von aussen drein kōmen seyn/wann man nur ein Lächlein oder Baumwolle in diesem Del geneset/ in die presthafften Ohren stecket/ vnd mit einer Baumwoll vollends verstopffet/ Item/ für die Geschwulst vnd Beulen hinter den Ohren/ die sol man täglich drey oder viermahl mit diesem Del schmieren / dann also verzehrets solche sich dahin gesetzte flüsse/ stercket auch das Gehör/ vnd bringets wieder zu rechte. Das rosigte fließen der Nasen zu benehmen/ so wohl auch den geschwachten verlohrenen Geruch zu stercken vnd wieder zu bringen/ soll man des Morgens vnd zu Nachts dieses Dels fein in Sälblein vermischet in die Nase streichen/ oder Weichen damit nezen vnd in die Nase stecken.

Das Zahnwehe stilltets/ vnd tödtet alle Wärme/ die in den Zähnen befunden werden / so die Zahnbeuler damit bestreichen / oder darcin genesete Lächlein oder Baumwollene Meißel daran gelegt / vnd nach gelegenheit drein gesteckt werden. Es dienet auch wider die vnnatürliche verzückung des Mundes Spasmus Cynicus genant/ vnd wenn die Mundkrümme einem vom Schlag kōmen were. Item / für die krümme vnd verzückung des Halses/ vnd wenn einem der Hals (auß vrsachen/ daß jm die Sehnen von flüssen gar erstarren) wehe thut/ vnd er sich mit dem halse nit kan umbwenden/ so schmiere man die Sehnadern mit diesem Del/ vnd alsdann ein warm leinen Lächlein herumb gebunden / so verzehrets die flüsse darinnen/ erweicht vnd stercket auch die Sehnen vnd Nerven. Zu vertreiben den kalten husten/ auch alle böse flüsse vnd harten verstopfften schleim/ so die brust enge machen vnd keichen verursachen/ zu erweichen / die verstopfften Lungenadern zu eröffnen/ vnd die von bösen groben flüssen vnd feuchtigkeiten zu reinigen / die wehe vnd schmerzen der Brust zu benemen/ weit vmb die Brust zu machen/ das keichen zu vertreiben/ vnd lufft dem Herzen zu geben/ auch Blut außwerffen oder Blutspen zu legen / darzu nütze diß del/ sonderlich in Rosensyrup eingetrunkten/ außwendig aber zu salbung der Brust es gebrauchet.

Den Magen zu erwärmen / vnd zu bekräftigen / auch für dessen Geschwulst/ erhärtung vñ Blästen/ ist diß auch wol eine bequeme Arzney/ außwendig ober desselbigem Region gestrichen/ gleicher gestalt gebrauchet/ dienet für Caninam appetentiam, Bulimos & Syncopales, so etwann
auff

auffteusch / vnersättigter Hunger / als Hundshunger / Ruhehunger / vnd vnaturlicher Hunger genandt werden / jedoch das keine Hitze hierbey verhanden seyn. Ohnmacht vnd Schwachheit / auch zittern vnd klopfen des Hertzens zu benehmen / darzu wird diß del mit gutem alten Wein / auch etwann nach gelegenheit mit andern dingen eingetränket.

Es zerreibt auch das geliefferte oder geronnen Blut im Leibe / so von Fallen / Schlagen / oder dergleichen vrsachen herkömpt / wann diß Del in vnd eusserlich genossen wird. Die verstopffungen vnd erhärtungen des Milches werden durch den in vnd außwendigen gebrauch dieses Dels eröffnet vnd erweicht / vnd also das Milch befeuchtet vnd lieblich gemachet / vnd ihm die wehetagen vnd schmerzen benommen. In die zu außwendig des Leibes / in Cur der Wasserfucht vnd Geschwulst des Leibes zu gebrauchen / Vnguenta zu vermischen / ist ein gar erspriesslich nutzbar mittel.

Wer von falschen Flüssen vnd verstopffungen im Creutz / Lenden / Hüften / im ganzen Rückgrad oder Rücken grosse schmerzliche wehetage hette / vnd wann das er sich bückete / nicht widerumb sich recht auffrichten köndte / vnd musie also krumb bleiben / so schmiere man für der wärme dieselbigen stedten / auch den Rückgrad oder spinam dorli mit diesem Del / so wird er (nechst Gott) widerumb zu rechte kommen.

Dieses del erzeiget auch fürnemblich seine hülf den Weibspersonen für auffsteigen vnd verstickung / auch sonsten allerley wehetagen der Mutter / auch die erkalte Mutter zu erwärmen / ihre verstandene Blume oder Monatszeit wieder zubringen / auch den vnfruchtbaren Weibern in ihren Geburts Gliedern ihre böse feuchtheiten zu verzehren / zu trucknen vnd zuempfangniß geschickt zu machen / das verwirrte oder verwickelte Häuflein Secundinam / da sich die Milchgeburt von begibt / wieder zu recht zu bringen / auch lebendige vnd todte Geburt zu fördern vnd treiben / wann ihnen diß Del ingegeben / auch sie außwendig in vnd vmb den Nabel / auch hergräblein / vnd sonsten an gebührlichen stedten damit geschmieret / ja Mutterzapfflein damit zugerichtet / appliciret / vnd neben andern behörlichen mitteln von unten auff bereuchert werden / verstehet aber alles nach gelegenheit vnd erforderung der notturfft.

Allen kalten Kranckheiten der Nieren vnd Blasen zu hülf zu kommen / derselbigen verstopffungen zu erlöffen / vnd solchen schmerzen vnd wehe zu stillen / den Stein in Nieren vnd Blasen zu zerbrechen / vnd durch den Harn auszutreiben / vnd daß sich ferner kein Griesz oder Stein leichtlich nit mehr ansetze / Item / den Harn oder Urin zu befördern / wenn man ihn nicht wol lassen kan / daß er leichtlich (wenn er verstopffet were) wiederumb abgehet / auch in sonderheit das Blutharnen zu verreiben / darzu ist diß Del ein löstlich mittel vnd so einem die Blase inwendig grindig / auch das Häutlein darin sich ablösete / vnd also die Blase verleset würde / so Curiret diß Del diese mängel mit Gottes hülf gar wol / nemblich dessen eingenommen / auch außwendig umb die Lenden / Blasen vnd Schaem sich hiermit geschmieret.

Das Bauchgrimmen vnd allerley reissen im Leibe Colicam passionem &c. legt diß bel in vnd umb den Nabel / wo man schmerzen fühlet / gestrichen / jedoch andere mittel nach vmbstenden darneben auch angewendet. Vnd als ein edler Balsam / der den putrefactionen widerstehet / so wehret es den innerlichen fäulungen / tödtet vnd treibet die Würm auß dem Leibe / verhindert ire fernere wachungen / man gebrauchet sich sein in vnd eufferlich.

Des Affern oder Mastdarms wehe vnd schmerzen mildert diß Del / tödtet auch die Würmlein / so darin zu wachsen pflegen / wenn diß Del eingenommen / vnd außwendig der Schaden damit bestrichen / etwan auch die weichen / so darein gesticket / damit genehet werden / in diesem fall möchte man Vermutsafft oder dessen extraction mit darzu mischen.

Die Gemächte der Menschen mit diesem Del gesalbet / bewegt zur lust vnd liebe freundlicher Beplage.

Weme kalter Giff vom Opio / Bilsensamen oder dergleichen beygebracht were / so hat man an diesem Del ein besonders experiment / solchem Giffe zu widerstehen / es durch den Schweiß auszutreiben / vnd ihme seine malignitet zu benehmen.

Vnd weil es der art ist / schmerzen zu stillen / so linderts vnd leget auch die erkalten Glied: vnd Gelencksuchten vnd beschwerungen der Sehnen / stillt die wehstagen vnd reissen in den Gelencken vnd Gliedern / Chiragra / Gonagra / Podagra / oder Zipperlein in Henden / Knien vnd Füßen / vnd allen Arthritischen Kranckheiten / vnd wenn daran gleich Nodi

vnd Knoten erscheinen/ benimpt derselbigen contracturen/ auch zittern der Hände vnd Schenckel/ vnd weme ein Glied erkaltet vom Schlag oder Paralyse erlähmet/ das bringet es wiederumb zu recht/ vnd erwärmet dasselbige/ weñ die gesagte schadenhaften örter/ Iuncturen/ Gelencke/ Seiten etc. mit dem Oele für der wärme offft bestrichen/ vnd es wol eingerieben wird.

Diß Del lindert/ erweichet/ zertheilet vnd zeitiget alle harte geschwulste/ harte vnzeitige Apostemata/ Geschwore/ Beulen/ Hoppen/ Oberbeine/ vnd dergleichen verhärtungen/ dabey keine hitze/ empfindlichkeit noch schmerzen ist/ auch Ader vnd Halskröpfte/ vnd sonst allerley beschwerungen der Glieder/ sie entstehen wovon sie wollen/ vnd wann gleich von Frankosen sie sich verursacheten/ auch allerley Blattern/ diß alles nach jedes gelegenheit/ zeitiget/ eröffnet vnd heilet es/ sonderlich/ wenn man ein Cataplasma von der Wurzel Lubic oder Kueweizen/ mit Wasser fein zu Mueß oder dickem Brey gesotten/ mit dem gelben oder dötter vom Ey/ vnd einer weissen Zwiebel/ die vnter warmer Aschen gebraten ist/ alles fein vntereinander gehacket vnd vermenges/ vnd diß Del darein componirt/ darauffleget/ man löset auch wol Sal armoniacum in diesem Del auff/ vnd streichets vber.

Die Spalte vnd Schründen an Händen vnd Füßen/ so daran im Winter von kalter luft ausspringen/ werden mit darein streichung dieses Oels geheilet.

Sonst ist es auch eine gewaltige Arzney wider giftiges vngezieserliche vnd beschedigungen/ als der Schlangen/ Nattern/ Scorpionen/ vnd Spinnen/ auch wütender dölle Hunde biß/ auch die Stiche vnd verlesungen der Hörnissen/ Immen oder Bienen/ nur das man dieselbigen schäden damit bestreiche.

Allerley Wunden vnd Stiche/ so wohl andere außwendige schäden/ als Fisteln/ böse Blattern/ abscherwliche Krese/ die dem Aussatz fast ehlich ist worden/ werden vermittelst dieses Oels geheilet.

In contractura Vulnerum/ oder krümme eines Glieds/ ist diß ein löflich Vnguentum/ dauon Ph. Theoph. Parac. viel gehalten. Recipe/ Medullæ ossium, arvinæ hominum, vnd wild Katzen fett/ jegliches acht vnzen/ gedestillirt Terpentindel/ vnd das Del de Lateribus/ jedes vier vnzen/ vnd zusammen zum unguent gemacht/ vnd nach gebühlicher behung

des

des Glieds vbergestrichen vnd wol eingerieben. In schwindungen der Wunden / sol man das Glied / so da schwindet / etliche tage nach einander täglich etwas mit Nesseln hauren / vnd darnach mit diesem unguent salben:

Recipe: Liquoris de Botin destillati sechs vnzen / Olei ex Lateribus ein halb vnz / Pinguetinis Vulpis, Taxi, jeders sechs vnzen / Fiat unguentum / vnd man darff kein Wachs dazu thun.

Wann die Fischer ihre Garn mit diesem Del bestreichen / so fahen sie gar viel Fische.

Wargen zu vertreiben / sie sein am Leibe gleich wo sie wollen / so vermische zusammen dieses olei Benedicti, oder de Lateribus ein theil vnd halb so viel olei Masticis destillati / vnd darmit die Wargen täglich drey mahl geschmieret / sie vergehen davon.

Vnd so man Eysen mit diesem Del bestreicht / hernach es zum Feuer helt / so zündet sichs alßbald an / vnd brennet. Ein dacht von Baumwolle oder Kerzen garn in diß del genest / vnd denn mit vnßlit oder wachs eine Kerze darauff gemacht / vnd angezündet / so sol sie auch im wasser brennen.

Item / Laubenloth mit diesem Del vermengen / vnd Lannen Holz damit bestreichen / darnach ein zeitlang an die Sonne gelegt / so sol es von sich selber anfahen zu brennen. Desgleichen lebendigen Kalk vnd Schwefel gleicher viele mit dem Oleo Benedicto zu einem Teige gekneten / vnd Kügelin darauff formiret / truelnen lassen / alßdann ins Wasser geworffen / so werden sie darinnen auch brennen.

Nota: Von innerlichem gebrauch dieses Dels.

Sintemahl das Oleum de Lateribus ein gar krefftig starck Del ist / so neme man dessen auff einmahl nur zween oder drey tröpflein ein / in gebührlichen Liquoren / decocten / Brühen / gedestillirten Wassern vnd getrencken / wie es bequemlich. Außwendig mag mans für sich allein / oder in ein bequemb Vnguentum / Salben / Schmalz / etc. vermengen vnd oberstreichen.

Es seyn sonst auch noch mehr krefftige wirkliche tugenden dieses Dels / die nicht allein medicinaliter / sondern auch in allerley kunstsachen sächlich zu nützen: solche allhie zu melden ich geliebter kurtz halben vnterlasse /

vnd weil allhier nur die jenigen / so alte vnd neue Medici von diesem Oleo de Lateribus (ohne additionen anderer specierum bereitet) geschriben / ich auch deren ein theil selbst experimentirt habe / angezeigt worden / so ist es doch gewiß vnd vnfeilbar / das diß Oleum viel krefftiger kan gemacht werden / wann darinnen zu einer jeden frantzheit / Wund vnd andern Schäden / bequeme Kreuter / Wurzeln / Gewürz / etc. ein zeitlang macerirt, digerirt / vnd wiederumb wol außgepresset werden / vnd alsdann dasselb Oleum im gebrauch gebührlich angewendet wird. Wie daß Herr Philip. Theophr. Paracell. im Tractat von S. Johannis Kraut / daß er perforatam nennet / angezeigt / da er von allerley Wundbalsamen meldet / vnd einen solchen Wundbalsam vermittelst dieses Ol. de Lateribus zuzurichten vnterweiset / nemblich :

Ein Wundbalsam zu denen Wunden / welche in einem bösen zeichen gehawen seyn / zu gebrauchen / Philipp. Theophr. Parac. laut seiner Worte.

So ist auch nicht wunder / (sagt Theoph.) es werden offte Wunden gehawen in bösen Zeichen / also / das eine kleine Wunde zum Tode gehet : Wo solche Wunden sein tödtlich an ihm selbst / vnd doch nach der stett / oder nach dem Glied nicht tödtlich / dieselbigen Wunden sollen mit diesem Balsam geheilet werden / also / daß man neme Oleum Laterinum, (id est, Oleum de Lateribus,) vnd fülle das an mit den Blumen der perforata / laß stehen an der Sonnen sechs Tage / vnd man sol es wol außstrucken von den Blumen / vnd mit andern solchen Blurzen wiederumb angefüllet / aber auff sechs tag / vnd das offte thun / auff sechs oder sieben mahl / so wird ein solcher Balsam darauß / daß er solchen tödtlichen wunden allen vorkömpt / vnd machet sie vntödtlich / etc. Also weit daß Theophr. wort.

Mercke auch :

Den allertrefflichsten kalten Brandt zu löschen.

So ist das Oleum de Lateribus / welches vorgesagter gestalt zum dritten mahl à Lateribus destillirt / hernach auch zum dritten oder mehrern mahl

mahle allewege mit frischen floribus Hypericonis macerirt vnd exprimirt/also/ das es von den floribus wol kräftig werde/dz allerbeste mittel/ vnd das verbrandte fleisch löset sich ab/ vnd fellt alles hinweg/darnach kanstu solchen Schaden mit guten Pflastern oder Opodeltoch wol heilen.

Item/wann einem der Priapus nach geschēhener Venerischer Action unreiner ver mischung/ gantz vnd gar erhitziget/ enzündet/oder wol gar der kalte Brant drein kommen ist: So ist ein experiment in diesem fall/ jetzt gedachtes Oleum de Lateribus, cum florib. Hyper. bereitet / drüber gestrichen/vnd dann umbher geschlagen ein Lächlein das geneset sey in einem decocto/von Myrrha/ Thure vnd Aloe / mit Wein bereitet / solches löset gewiß die hitz vnd den Brant.

Wie nun gehöret/also kan man auch mehr Wundbalsam mit andern Wundkreutern/ Gummaten/ vnd was sonst zu Wunden/ alten vnd neuen Schäden/ auch den Brüchen dienlich/nach gelegenheit zurichten/ nach eines jeden gefallen/vnd wie es ihme die Experiens ferner lehren wird.

Gleicher gestalt gehets auch zu in andern Medicinischen gebrauche dieses Del zu allerley krankheiten vnd Gebrechen / inner: vnd außserhalb Leibes / vnd sonderlich wird es bereitet mit eslichen ingredientien / das wenn es gebrauchet/ den Menschen (ober seine vorige maß) gewaltig zur Liebe reizet / als das man Bertramwurzel / langen Pfeffer vnd Parisz Föchner gleicher viele/ vnd Siberaeil halb so viel/ als derer eins in dem Oleo de Lateribus wol digerirt / vnd exprimiret / vnd hernach solches in vnd außserlich gebührlicher weise anwendet. Item in krankheiten des Schlags/ Fallender sucht/Wassersucht/Mutterkrankheiten/ Steins/Lendenwehe/ Zipperlein/ vnd wie sonst etwan kalte gebresten vnd krankheiten geneset werden mögen/ auch in krankheiten von kaltem Giffte verursacht/ etc. Verstehe / gleicher gestalt mit denen darzu behörigen sachen / also / wie gesagt/ procedirt/ vnd wil zum Exempel hieher setzen:

Zu stillung der schmerzen in allen kalten Arthritischen krankheiten/ oder der Morborum Articularium / ist diß del also zu bereiten / das man zu dessen einem pfunde vier vnßen Opjthue / oder in mangel dessen so viel gestoffen Bilsensamen/ vnd in einer wol vermachten Gläsinen Phiol oder Kolbenglaß/des Sommers an der Sonnen/ im Winter aber im warmen

Balneo/Asche/Sand/etc. digeriren lassen / solches dann in diesem fall/ ein herrlich geschwind hülfflich mittel ist.

Ein Oleum de Lateribus mit compositionibus.

Nim die Wurzel Pyretri / oder Bertram / langen Pfeffer / Paradißkörner / Spica Indica, Cardamomi, Ligni Aloes, Eruca, Euphorbij, Wacholderberren / Sandali rubei Mastichis, eines jeglichen ein vnge/ Papaveris rubei zwo vnge/ gröblich zerstoßen / in einem Glasßkolben geschan/ des Olei de Lateribus drüber geschüttet / das es drey guter Finger breit drüber stehe / den Glasßkolben wol verstopffet vnd versigillirt acht tage in Balneo maris / oder sonst warmer stede (jedoch täglich offte umbgeschwencket) macerirn lassen / darnach das Glasß kalten lassen / es eröfnet / die Materia mit dem Oleo außgeschüttet / vnd durch ein Härin Tuch gepresset / so hastu alßdann ein gar krefftig Oleum de Lateribus compositum : Geliebts dir / so magstu es zum andern oder dritten mahl mit solchen neuen speciebus also macerirn vnd exprimirn / das würde gar gewaltig penetrabile vnd aller krefftigst werden / vnd ist in vielen Gebrechen mit grossen nutz zu gebrauchen.

Virtutes dieses Olei de Lateribus compositi.

Einer Person / die nicht schlaffen mag / der salbe man den Schlaf mit diesem Oleo composito / so kan sie dermassen also starck in Schlaf gebracht werden / daß sie wiederumb zu erwecken / man ihr Weinessig in Mund gießen muß.

Wer nicht wol / sondern gar vbel höret / dem treuffe man dieses del in die Ohren / oder besser ist das gedrehte Baumwöllene Meißeln oder zäpflein mit diesem Del genest / vnd in die Ohren gesteckt werden / so wird der Patient des Gehörs besserung empfinden.

Wütet die Mutter einer Weibes Personen / so sol man demselbigen Weibsbilde den geschmack oder geruch dieses Dels durch den Mund / in sie gehen lassen.

Sol eine Frawe gebehren / vnd es kompt ihr hart an / so schmiere ihr den Nabel mit diesem Del / so geneset sie des Kindes ohne schaden.

Were

Von dem Del auß Ziegelsteinen.

259

Were eine Frau von der Geburt verfehret / vnd man sie mit diesem Del salbete / so wirds mit ihr besser.

Hette ein Weib lang ihre Monatliche zeit nicht gehabt / vnd sie des wegen im Heupte / vnd in der lincken Seiten / auch im Rücken beschwerungen / wehetage vnd schmerzen empfinde / so Pulverisir weissen Myrrham / vnd feuchte sie an mit diesem Oleo de Laterib. compos. das es eine dickliche Materia werde / zünde es an / vnd lasse durch ein Trichter den Rauch davon der Weibs Person in ihre Weibliche Schaem (die sie dann gehet vber die Nöhre des Trichters halten / vnd umbher wol verdeckt seyn muß / damit der Rauch nicht vergebens hinweg gehen kan) so bekompt sie ihren verstandenen Weiblichen Blumenfluß wiederumb / vnd geneset also.

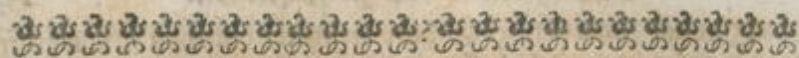
Die verlähmte Glieder vnd andere gesuchte vnd geschwulste / so sich an ein orth gesetzt haben / vnd allerley schmerzen machen / die sol man offte mit diesem Oleo bestreichen / vnd für der wärm wol einreiben / so kommen sie wiederumb zu rechte.

Wunden / Stiche / Fisteln / Krebs / auch alle unreine vnd faule Geschwere an Gemächten vnd sonst wo sie Männern vnd Frauen am Leibe seyn mügen / die kan man mit gedachtem Oleo heilen.

Ferner wisse.

Das esliche Artisten / (wenn sie ein Oleum destilliren wollen) pflegen das Baumdel ehe / vnd zuvor denn daß sie die glühenden Ziegelbrocken darinnen ablöschten oder eintrencken / vber allerley Gewürze / Wurzeln / Gummata, herbas, flores, vnd andere löbliche sachen zu schütten / es damit macerirn, digerirn, vnd exprimirn / vnd wenn solchs zum öfftern geschehen / alsdann löschten sie die Ziegelbrocken damit ab / vnd destillirens / wie erkleret / aber solches lasse ich mir (auß gewissen vrsachen) gar keines weges nicht gefallen / vnd ist mein rath / was man distillir / oder digerirn wil / das es geschehe post destillationem Olei de Lateribus. Vnd wil also hiermit diesen Tractat beschlossen haben.

TRA-



TRACTATUS DUO.

DECIMUS,

DE LAUDANO OPIATO

THEOPHRASTI.

Wahrhaftige Beschreibung der

rechten Præparation des vortrefflichen Arzneymittels
 LAUDANI OPIATI THEOPH. PARACELSI,
 neben guten Bericht, seiner Kraftigen / vnd von vornehmen Leib:
 vnd Wundtärzten / oft experimentirten gewalts
 gen Wirkungen vnd rechten ge
 brauchs.

D Im Opij Thebaici, den zerschneide auff's dünne
 ste / vnd zerlaß ihn in guten scharffen gedestillirten Weines
 sig / die Resolution colire oder seyhe durch ein Härin tuch/
 die remanentz exprimire wol / alsdann was sich durchge
 siegen vnd exprimiret hat / zusammen vber gelindem Kohl
 feuer fein sanfft vnd gemächlich eintrucknen lassen.

Ferner nim Egyptische Mumiam / die purgire also / daß du sie in
 warmen Wasser lassst zergehen / hernach durch ein härin Tuch colirest/
 exprimirest / vnd auff sanfftem Feuer gemächlich eintrucknest / vnd in al
 lem also procedirest / wie mit dem Opio geschehen ist. Nach diesem extra
 hire sie per Spiritum vini von ihrer terrestritet / vnd zu legt das extra
 ctum auch eingetrucknet.

Nun soltu weiter nemen radices hyosciami / die müssen im Herbst
 vnd im Zeichen der Wage gegraben seyn / da findet man an der alten wur
 zel viel kleiner junger Würlein / die seyn die allerbesten / vnd voller Saft/
 die

diese stoffe vnd drucke per se den safft darauß/solchen herauß gedruckte safft
oder succum lasse ob dem Feuer in einem Pfänlein einen Wall thun / ver-
schaume vnd colire ihn durch ein Tuch/laß ihn dann in einer warmen Stü-
ben/oder sonst an linder wärme eintrucken / biß zur dicke deß Honigs.

Deß obgedachten Opij / auch der gesagten Mumia / vnd bemeltes
succu radicis hyosciami, nim jedes eine vnze / reibs gar wol vntereinan-
der / thu es in ein Kolbenglaß / vnd verstopffe solch Glaß gar wol / setze es
an die Sonne daß es gegen Mittag stehe / vnd vierzehn tage (jedoch täg-
lich mit dem Glase wol vmbgeschwencket) also stehen lassen / so wird sich
endlich mit einander fein vereinigen.

In dieser zeit aber nim rechte species diambra / so in der Apotecck recht
vnd wol dispensirt seyn / drey vnzen / thu die in einen Gläsernen Kolben/
darüber geuß guten wol rectificirten Spiritum vini zwey dritte theil von
einer halben maß / das Glaß laß auch dicke verstopffet / etliche tage lang
an der Sonnen stehen / vnd muß solchen Spirit. vini sampt den speciebus
alle tage drey oder vier mahl vmbühren / biß sich der Spirit. vini rödtlich
färbet / alsdann ihn abgegossen / vnd andern Spirit. vini wiederumb drauff
geschüttet / vnd sich also ferben lassen / wie zuvor geschehen / dann auch zu dem
vorigen abgegossen / dieses alles wiederhole so offte / biß der Spir. vini nicht
mehr sich färbt noch extrahirt / du kanst fast wol mit einer maß Spir. vini
zureichen. Nun mustu im Balneo Maria den Spir. vini / fein gelinde per
destillationem so viel abziehen / daß dasjenige was auß den speciebus
Diambra extrahirt ist / vnten in fundo vasis einen dünnen Safft gleich
bleibe / diesen abgezogenen Spir. vini kanstu weiter hernach zu anderer ar-
beit wieder gebrauchen / das extractum verwahre wol diß zu fernern be-
huff. Nach diesem öffne das Glaß mit dem Opio, Mumia & Succo Hy-
osciami, vnd imbibir dieselbigen mit ein wenig von dem extractio Diam-
bra wol vntereinander vermengeset / das es ein dünnes Mäßlein werde /
setze es wieder an die Sonne in einem Glaß wol verstopffet / einzutreiben /
Hernach mache das Glaß auff / deß extracti Diambra wiederumb / gleich
als wie zuvor geschehen mit der Materia zu eines Mäßleins gestalt vereins-
baret / vnd auch einzutreiben lassen / vnd also ferner procedirt / das in dreyen
mahlen die obgedachte extractio Diambra fast allzumahl biß auff ein we-
nig

nig nahe / in neun tagen mit gedachter Materia zu eines Müßleins gestalt vereinbahret / vnd auch eintrugen lassen / vnd also ferner procedirt / das in dreyen mahlen die obgedachte extractio Diambra fast alle zu mahl biß auff ein wenig nahe / in neun tagen mit obgedachter Materia vereiniget werde / zu letzt laß es wol eintrucken. Wenn du aber dir also lange zeit nicht darzu nehmen woltest / magstu / wenn die Materia in formam pulvis allewege eingetrucknet / es stracks in linder wärme vollends eintrucken lassen / vnd dasselbige also dr ey mahl / wie berichtet / wiederholen.

Wenn dieses nun also weit vollenbracht worden / darnach reibe es auff einem Reibstein mit darangießung des obgedachte wenig behaltene extracti Diambra / doch nicht zu dünne / nur etwan zwölff tröpflein / vnd mische darzu Magisterij Perlarum, Magisterij Corallorum, jedes drey scrupel / Quintæ essentiz vel tincturæ auri eine scrupel / vereinige es wol vntereinander / vnd addire Olei Succini albi, Olei Garyophyllorum, jedes ein scrupel / Olei Cinamomi zween scrupel / extracti croci orientalis, ein scrupel / Einhorn das gerecht vnd gut ist zehen gran / Ambra grisea anderthalb scrupel / Moschi orientalis / oder des besten Bisems ein halb scrupel / vnd so man wil / mag man des extracti Castorei per Spiritum vini bereitet / auch ein par scrupel mit darzu thun / wenn es nun mit einem bequemen Instrumentlein wol zusammen vermischet ist / so thu es in ein rein Glasß dblein / dasselbige Hermeticè sigillirt / auff das kein Geruch noch feuchte außdünsten müge / drey Wochen lang an warmer stedte digeriren lassen / nach vermischung das Glasß gedffnet / auß der Materia / welche einer dicken Latwergen gestalt / formire unterschiedliche pillulas zu drey / vier / fünff vnd sechs gran schwer / vnd nicht schwerer.

Mercke aber.

Wenn du vom Laudano Opiato Schwangern oder sonsten andern Weibs Personen administriren wilt / so were nötig in der composition solches Laudani den Moschum oder Bisem auffen zu lassen / wegen gewisser vrsachen / die der Bisem bey denselbigen Leuten zu erwecken pflegen.

Ferner

Ferner wisse.

So einem Kranken oder Patienten ein Fluß auff die Lunge oder Brust gefallen / derhalben er gar sehr voller schleim / dicken Röder vnd Nos behafftet were / daß er sich immer reuspern vnd zum entledigen dringen müßte / deme soltu (ehe dann er hievon / durch andere mittel entlediget sey) diese Arzney Laudani Opiaci nicht eingeben oder gebrauchen lassen / sintemat der Patient durch das reuspern vnd auffhuslen des Schlauffs verhindert / oder aber wenn der Patient einschliesse / er wegen desß Flusses vnd gar vollen Brust im Schlauffe etwan ersticken köndte.

VIRTUTES LAUDANI

OPIATI.

Dies ist ein gar heilsame vnd gewaltige Arzney / twun-
derbahrer tugenden vnd grosser kräfte / vmb derer willen zu vielen vnd mannigfaltigen Kranckheiten vnd Gebrechen / es wol ein bes-
sonderer Schatz geachtet werden mag / denn zu allerley schmerzen / wie die Namen haben mügen / die in Gliedern befunden werden / oder im ganzen Menschlichen Leibe sich außbreiten / zu lindern / zu stillen / zu Curiren vnd zu heilen / dienet sie / ist auch ohne allen vnterscheid / Schaden vnd Nachtheil ganz sicher zu gebrauchen.

Es befördert sehr den Schlaf vnd machet wol schlaffen / ist gut wider beraubung der Vernunft / Zornsucht vnd Unsinnigkeit Phrenesis genant / wenn gleich dabey hitzige Fieber / vnd für Mania so ohne Fieber ist / für das vberflüssige Wachen vnd Fantasiren / viel schwagen / welches doch ohne ordnung vnd verstand. Item / dienet wider Melancholiam & Vesaniam / gibt ein guten Geruch ins Häupt / wehret den Häuptflüssen daß sie nicht zunehmen können / vnd verzehret sie etlicher massen. Stärcket das Häupt vnd Hirn. Ermuntert die Geister vnd machet frölich. Benimpt alle wehes-
tage desß häupts. Stillt dolores dentium / Den Asthmaticis & Pthithicis bekömpft sehr wol / senfftiget die Brust / Ja es ist zu vielen Gebrechen der Lungen vnd Brust gut. Wehret auch dem Blutspeyen oder Aufwerf-
fen des Bluts. Bringet dem Magen lust zur Speise vnd machet guten appetit.

Die wehetage des Rückgrads auch Ischiadis oder Hustwehe. Item dolores calculi/Blasen vnd Nierenwehe/vnd derselbigen verstopffungen Schweren/Apostemen/vnd schmerzen werden damit benommen. Löschet den Brandt des harns / vnd treibet den Harn. Reiniget die erkalte Mutter. Bringet das verstandene Menstruum der Weiber. Vnd legt das Auffstossen vnd Erstockung der Beermutter vnd andere derselben wehe. Bringet lust zum Benschlaff.

Auch die schmerzen der galden Ader/ der Fegwarzen oder Fegblatern zu stillen/ist ein herrliche Medicin. Legt die Winde vnd das Auffblehen des Leibs. Item/wider Colicam passionem dieselbige vnd alles grimmen im Leibe zu vertreiben / ist ein gewaltig experiment. So wol auch Diarrhæam, Lienteriam vnd alle andere Bauch vnd gedärmsüchtē hilffis gang vnd gar Curiren. Alle wütende auch hin vnd wieder ziehende Sichte/wehetagen/schieffen vnd reissen in Gliedern / Glied vnd Gleichsücht/ Schiragra / Sonagra/ Podagra / vnd sonst die mit einem namen Arthritis vel Morbus Articularis genandt/die werden damit gelegt vnd gestillet.

Vnd dieweil bey den jenigen / so mit schmeltungen der Erze vnd Metallen umbgehen / wegen der Venosischen Spirituum / sich seltsame vnd sorgliche zufälle verursachen / vnd in Menschlichen Cörpern ereugnen / dieselbigen stillt alleine diese Arzney / nimpt sie innerhalb wenig stunden gar hinweg / vnd treibets durch den Schweiß auß.

Gegen alle Fieber dienets auch gewaltig.

Alle innerliche Glieder erwärmets / darzu treibets auß vnd stillets auch alle böse hitze.

Wehetagen / wüten vnd toben der Wunden / wose die sein können / so ein Verwundter ohne sonderbare andere anliegen hette / vnd sonst nicht nachlassen wolten: Auch wenn Zucken / Unruhe vnd Windsucht darzu schläge / diß alles vertreibest du demselbigen Patienten / wenn du ihm diese Arzney eingibst.

Geschwere vnd harte Apostemen machets daß sie desto ehe zeitig werden vnd solviret die / benimpt auch alle schmerzen der offenen Schäden / als des vmb sich fressenden Krebs / Wolfs / Fistel / Sirey / Kolben / Schlier / Delschenckel / vnd allerley böser schmerzlichen / faulen / eyerigen / stinckenden /

den / tieffen / flüssigen / fressenden Eßchern vnd Schäden: Jedoch müssen hierneben / zu vollkommener Eur vnd heilung derselbigen / so wol auch anderer Wunden / andere gebührliche mittel mehr angewendet werden / die dann den Medicis vnd erfahrenen Wundarzten wol bekandt. Vnd in Summa Summarum / diese Arzney oder Laudanum Opiatum mitigiret, stillet vnd leget alle schmerzen / sie heißen gleich wie sie wollen / darzu hats noch viel mehr tugende / so zu weitläufftig allhie zu beschreiben.

Uusus.

Der gebrauch dieses Laudani opiatum ist / daß man dieser forngedachten formirten Pillen eine auff ein mahl dem Patienten in einem Löffel voll Wein / oder sonst nach gelegenheit der Kranckheit vnd Gebrechen / in darzu bequemen Wassern einbebe.

Ist der schmerzen oder wehetage sehr groß / so gib dem Patienten des Abends vmb sechs vñhren / der schwächsten Pillen zu fünf oder sechs gran / eine auff einmahl / vnd vmb Mitternacht eine Pille von 4. gran / vnd des Morgens zu vier vñhren eine von drey gran schwer ein.

Würde es aber in solchen Gebrechen / die gar vber auß hefftige grosse schmerzen vnd wehetage hetten vnd gefährlich weren (gleich wie in einer gattung der wundtsucht das Zucken oder Vnruhe in den Wunden genennet / vnd sonst in andern auch bißweille war zu nehmen ist) von hierin verstandigen nötig geachtet / das man den Patienten desto balder in schlaff brechte / mag man in eingebung dieser Arzney / zum andern / dritten / ja auch wol vierten mahl / kürzere zeit / als jetzt gemeldet / anwenden / als etwan nach dem ersten mahl nur eine stunde gewartet / vnd da es den schlaff noch nit erregte / wiederumb in einer stunde / vnd alßdan zum vierdten mahl wieder in einer stunde / also forthan gethan / biß sich der schlaff erzeiget / der denn mit dem dritten / oder ja zum lengsten im vierdten mahl gewiß zu kommen pflaget.

Were aber ein Patient gar zu schwach / so gib man demselbigen nur die helfft des gewichts allwege.

Ein Patient muß sich auff diese eingenommene Arzney im Bette stille sein warm / jedoch nicht zu heiß / nur also daß er es wol erleide mag / zu gedescket halten / so erfolget ihm gemeintlich ein harter schlaff / der wol fünf / sechs / sieben / oder mehr stunden wehret / vnd kompt ihm in allem schlaffen

sieden/ hernach es vom feur abgehoben / eine halbe stunde stille stehen lassen/ daß sich es fein relidire / so gehet der Aleo wie ein Del vber sich vnd schwimmt lauter oben auff / solches seige ab in ein rein Glas / das dicke aber so da hinten bleibet / befeuchte wiederumb mit einer halben maß Leibfarben Rosenwassers/ laß es abermahls ob gelinder gluth / doch offtmahls auch mit dem hölzernen Spatel vmbgerühret/ wie zuvor geschehen/ auff dieselbige maß einsieden/ vnd auch relidiren / dann abgeseigen/ vnd in allem wie zuvor geschehen ist/ gehandelt / diese arbeit also zum dritten mahle wiederholet / darnach die feces so im Gefässe oder Pfänlein bleiben / weggeschüttet / das abgeseigene thu alles zusammen wiederumb in ein Pfänlein/ laß es so lange gar gelinde vber einem Feuerlein sieden / als wie man ein frisch Ey hart zu sieden pfleget / dann hebe es ab vnd schäume es / Nun setze es wiederumb auff's Feuer / vnd laß es gemachsam biß es zimlich exsiccirt wird/ einsieden. Weme es gefellig / der möchte in dieser gedachten præparation ein wenig Rhabarbaræ zu dem Aloe mit vermischen / aber mich dünckets am besten/ daß man nur mit dem Aloe alleine also verfare. Wenn du nun den Aloe also bereitet hast / so thue ihn in einen gläsm Kolben/ vnd geuß guten wol rectificirten Spiritum vini / darbey gar keine Phlegma seyn muß / vber ihn / den Gläsinnen Kolben wol verstopfft / vnd vermacht/ in lawlicht warme Aschen oder Sand gesetzt/ etliche tage in solchem grad der wärme stehen lassen / so ferbet sich der Spiritus vini vnd extrahirt also Quintam essentiam ex Aloe / solchen geferbten Spiritum vini geuß ab in ein rein Glas / auff die remanentz aber schütte andern Spiritum vini / vnd wiederumb extrahiren lassen wie zuvor / vnd den geferbten Spiritum vini zu dem vorigen auch abgegossen. Mit auffgießung/ extrahirung vñ abgießen/ also oft procedirt/ biß sich nichts mehr extrahiren kan/ vnd der Spiritus vini darob sich nicht mehr ferbet. Den geferbten Spiritum vini darinnen die extraction ist / zusammen in einen reinen Glas Kolben geschüttet/ einen Helm drauff gesetzt vnd wol vermacht / vnd im Balneo den Spiritum vini gelind abdestillirt biß auff eine dicke dem del gleich/ so bleib dir also der Balsam Aloes zu rücke gar schön vnd krefftig/ den geuß in ein fein trucken Gläßein / vnd biß zum Gebrauch wol zu gemacht behalten.

Ufus.

Ufus.

Sein gebrauch ist ein halb biß auff ein ganz Drachma / in (nach gelegenheit der Kranckheit oder Gebrechen auch vmbstenden der Patienten) bequemen gedestillirten Wassern / Syrupen / Fleisch oder Hünnerbrühlein / oder andern behörlichen mitteln / zwo stunden für der Abendmahlzeit eingenommen. Jedoch ist zu mercken / daß es sehr gut vnd wol auch nötig ist / daß man im gebrauch zu diesem Balsam gedachter dosis diese Olea destillata als Nägeleinbels / Muscatenblüthbels / Mastirbels / vnd nach gelegenheit auch des extracti croci orientalis jedes ein tröpflein mit darunter mische / denn hierdurch er sehr gekrefftiget wird.

Virtutes Balsami Aloes:

Wenn er innerlich im Leibe eingenommen wird.

Dieser Balsam ist eine feine vnd gar hochnützliche Arzney gebührlich gebrauchs angewendet / den er den Leib auß allen orten gering vnd sensstiglich purgirt / vnd außführt allen Phlegmatischen / groben Zähnen schleim / Melancholische feuchte vnd erstockete erfaulte Materien / verhindert auch das solche nicht mehr wachsen oder sich erheben : Er löset ab den kalten Schleim vom Gehirn vnd führt den auß / auff daß er den Schlag nicht verursache / reiniget des Haupt vnd alle Instrumenta der Sinnigkeit : räümet die Brust / benimpt das Keichen / Ist dem Magen gut / denn er denselbigen säubert vnd stercket / hilfft der dāwung vnd bekräftiget sie / stillet Colicam passionem , Dysenteriam vnd auch sonst das bluten im Leibe / heilet die verschrungen darinnen / treibet alle wässerige böse feuchtigkeit / Wasser vnd Gelbsucht auß dem Leibe / fordert den Harn vnd Frauenzeit. Wird wider die Febres vnd sonderlich gegen daß viertägige / so wol auch wenn sich der heisse Brant / S. Anthonij oder das Martialishe Feuer auß kalten vnd feuchten vrsachen begeben wolte / nützlich angewendet / führt bitem flavam auß / reiniget die Gall von allem oberstuß / vnd das geblüte von Cholericen feuchten vnd brennenden Seuchen. Derhalben sollen sich die fürnehmlich ins gemein vnterworffen) als da seind / Gebresten vmbß lincke Ohr /

Ohr/ auch der Gallen vnd Nieren mit ihren Kranckheiten/ Item/ Febres acuta, Tertiana, Febris Pestilentialis, Dysenteria, Apostemata calida, Ictocitia, Mania, Species sanguinem excreans, Erisipelas, mentagra, Pustula, Carbunculus, Podagra, minaces & atroces valetudines, anthrax, Empyema, Hemisrania &c. vnd andere böse affecten vnd Gebrechen mehr / zu mehrer sicherheit vnd bewahrung desto besser zu präseruiren/ sich bißweisen mit diesem Balsam purgiren.

Der Kranckheit/ die Schurbauch genant ist/ wird durch diesen Balsam auch krefftig widerstanden/ vnd auff folgende weise (neben gebührlicher Diet vnd nöthigen Regiment) Curirt/ nemblich/ nim Galgant/ Zisterwer/ Myrrhen/ vnd Aristolochia rotunda oder der runden Hollwurz/ jedes ein quintin: Krefftig Samen/ Eppich Samen/ Agleyen Samen/ vnd weissen Senff samen/ jegliches ein halb loth: Ingwer/ Zimmetrin den/ Muscatenblumen/ Salmus vnd Enzianwurzel jedes drittehalb quintin/ frische Wacholderbeer vnd gute Lohrbeer/ jeglicher ein halb loth/ was sich puluertu siren leffet/ zerstoffe gröblich/ das ander zerschneide auff's dünneste/ vnd wodu köntest Löffelkraut/ Cochlearium genant/ eine Handt voll klein zerschneiden darbey haben / were es desto besser / thu alles zusammen in eine Zinnerne Kanne/ geuß guten weissen Wein oder gut alt Bier/ so viel gnug ist/ drüber/ den Deckel der Kannen verkleister wol/ seze es in einen Kessel mit Wasser/ laß es also fein langsam / jedoch gar wol sieden / auff die artz wie man die Wundtränte machet/ zu lest kalten lassen/ eröffnet/ vnd das decoctum durch ein rein Lächlein in ein ander gefäß abgeseigen/ ein quintin Zimmet/ saffrans drein gethan: auch wegen des bitteren geschmack's mache mans mit Zucker Candi fein süße / vnd davon täglich des Morgens frühe / ein Weinröhmerlein voll lawig warm gemacht / dieses Balsam Aloes so viel als auff ein mahl nötig zugebrauchen ist / drein gethan / vnd dem Patienten zu trincken geben / darauff im Bette stille gelegen / so wird mit Gottes hülf die Kranckheit durch den schweiß vnd Stulgang (wenn also von tag zu tage ein zeitlang continuirt) abgetrieben.

Ist es im Munde am Zahnfleisch von dieser Kranckheit auch schaden hafft/ so gebrauche er sich eines unguent, daß er daselbst auffstreichet/ als vier Eßlöffel voll Honigs / vnd zween Löffel voll gutes Weinessigs / in einem
R n reinem

reinen Topff gethan / vnd darein gemischt Vertram / Saffran vnd Grünspaan jedes ein quintin / Allaun einer Welschen Nuß groß / alles fein auff kleinste gepuluert / vnd mit einander zur Salbe gesotten / darmit die vernehmung des Zahnfleisches offtmahls des tages gerieben / so wird er davon heil.

Vnd damit der Patient wenn er genesen / hinferner nicht mehr mit solcher krankheit behafftet werde / vnd darvor gesichert seyn mag / Ist höchlich rathsam / daß er sich Jährlich drey mahl / als vmb Lichtmeß / im Meyen / vnd im September / dieses gedachten Franck's mit dem Balsamo Aloes angeregter gestalt gebrauchte / vnd sich darmit reinige.

Die Rück: oder Goltader / wenn daß sie sich bey jemand's / deme sie sonst gangbahr were / hette versetzt / vnd wolte zu lang verstopffet bleiben / so wird sie durch dieses Balsams einnehmung wieder geöffnet vnd ganghafft gemacht.

Der säulniß widerstehet auch dieser Balsam / derwegen er keine Wärme im Menschē wachsen leset / vnd so derer albereit weren vorhanden / treibe er dieselbigen auß. Dient auch in Pestilenzzeiten pro præservando / vnd sonst auch sich für allerley Gift zu bewahren nützt man ihn ersprießlich.

Sonderlich aber ist er auch gut zu den innerlichen heimlichen zerrissenen Gliedern. In summa / dieser Balsam jährlichen etlich mahl in gebühlicher zeit vnd nach gelegenheit eingenommen / erhalt des Menschen Leib in guter gesundheit / vnd entlediget ihn von allerley gefehrlichen täglichen zufällen.

Aufwendige nützliche anwendung dieses Balsami Aloes.

Dem aufffallen des Haars auffm Haupt vnd anderer drtzer zu wehren / so vermische dieses Balsams in Wein / vnd bestreiche das Haupt oder die drtzer / so sich des Haars entblößen.

Des Haupt's wehetagen zu mildern auch wol gar zu vertreiben / so temperir diß Balsam in Essig vnd Rosenwasser / vnd ans Haupt gestrichen / oder darin genezte leinine Luchlein vber Stirn vnd Schloff gelegt.

Den Augen die flüsse zu benehmen / vnd das Gesicht zu stercken / so zerstreibe dieses Balsams in gedestillirten zusammen vermischeten Fenchel vnd Rosenwasser / vnd damit sich vmb die Augen genezt. Wie daß auch hierin gefeuch

gefeuchete Lächlein / vber die Augenbramen geschlagen oder gelegt / die Leuse darauß vertreiben.

Fäule des Munds / Zahnstisches vnd halses / wehret vnd vertreibet er : Auch Mund vnd Halßwehe zu benehmen / vnd alle böse schäden vnd Fistel so sich im Munde ereugnen mägen / heilet er / so man diesen Balsam in Honig vermischet / mit einander in warmen Wein zerreibet / vnd also fein lawlig täglich oftmahls in Mund nimpt vnd darin helt / auch den Halß damit gorgelt / es hilfft geschwinde.

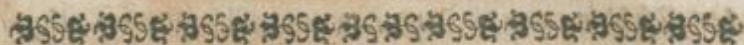
Es werden die Wärme mit diesem Balsam auß dem Leibe getrieben / du magst ihn in Honig zerreiben / mit Essig mengen / Lächlein darinnen nehen / vnd vber den Nabel geschlagen. Oder vermenge ihn nur vnter Schlangalle / vnd wie jetzt gemeldet auff den Nabel gelegt / thut dißsalß auch grosse hülfte.

Wer Fils: oder Klebleuse hat / der streiche diesen Balsam vber dasselbig orth da sie sitzen / so wird er ihrer bald loß werden.

Die blutenden Fegwarzen stillet dieser Balsam / so wol auch alle böse Fisteln vnd fließende Schäden des Hindern heilet er / wenn du ihn drein streichest oder den Schaden damit salbest. Vnd sonderlich die Hemorrhoides zu stillen gebrauche dich dessen auff diese weiß : Du solt Weyrauch auffß aller subtilste pulverisirt in diesen Balsam vermischen / vnd nim eine Spinnewebe / dieselbige in geklopfftem Eyweiß geweichet / gedachter vermischung so viel dir gefellig darauff gethan / vnd auff solchen heimlichen ort gelegt. Aber mercke fleißig / daß ein Aderlein offen bleiben müge / denn es pfleget offte durch derer gar gehlinge stopffung / allerley vbel zu entstehen / es wird sich also durch gedacht mittel endlich selbst bequemblich wol stopffen.

Frische Wunden / wenn man diesen Balsam drein streichet / so hefften sie sich geschwind zusammen / er macht in den Wunden das gute Fleisch gar bald wachsen / vnd heilet die Schäden geschwind. Ist dirß gefellig / so magstu im gebrauch Honig oder gedestillirt Honigdel mit darzu mischen.

Die blauen mähler an der Haut / vnd so einer geschlagen / geklossen oder gefallen were / daß ihm das Blut zwischen Fell vnd Fleisch gelauffen / kanstu mit diesem Balsam auch vertreiben / so du denselbigen drauff salbest oder streichest vnd wol einreibest.



TRACTATUS DECI- MUS QUARTUS.

Beschreibung einer wunderli- chen Kerzen/wider alle giftige Lufft/etc. dienlich.

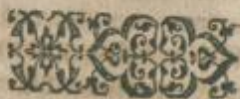
Diese wunderbarliche Kerzen / wenn sie / vermd-
ge dieser description, recht bereitet / in zeit der noth angezünd-
et / vnd die Menschen bey allen Lufftdrthern / oben vnd vn-
ten / vom Haupt bis auff die Füße / als Ohren / Nasen /
Maul / vnter den Achsen / vmb den Leib vnd schlichten Knies-
kehlen/etc. damit offte sich bereuchern / ist hoch dienlich / alle Principal Blies-
der / Spiritus vitæ seu vitales / welche denn allwege zum ersten von einem
jegliche Gift inficiret / angetastet vnd ergriffen seyn / durch diesen rauch zu
corrigiren, rectificiren, erfrischen vnd gewaltig zu bekrefftigen. Die böse
anwehungen vnd anfälle giftiger Lufft / Diesel vnd Wiltnuffe derselbigen /
werden damit vertrieben vnd hinweg genommen: Ja viel Leute / so sich
dieser Räucherung in solchen gefährlichen Leufften / bey zeit vnd bald ge-
brauchen / oftmahls schweren Fiebern / sie seind Miscellanea Ungarica /
Hirntobende vergiftete Epidemialische / auch Pestilentialische Fieber / vnd
dergleichen hefftigen inficirten hitzigen Krankheiten vnd Pestilentialischen
infection / durch diß einige (nechst Gott) mittel / entgehen können. Denn
es seine gewaltige rationes hat / nemlich / das solch reuchern wegen der leb-
endigen Geister (sintemahl Geist mit Geist / das ist mit Geruch vnd Ges-
chmack gestercket werden muß) geschieht: Also müssen auch die durch deß
contagij anziehung verderbte vnd contaminirte Spiritus / durch diesen
Rauch wiederumb erholet / vnd gebessert werden. Vnd weil man diese
Kerzen durch auß nicht weihen oder andere Geistliche Ceremonien mit Ge-
beten

Von einer wunderlichen Kerzen wider alle giftige Luft. 273

befen vnd Segenen dabey anwenden darff/ so ist ja diese Kerze vnd ihr gebrauch nicht für eine superstition (wie etwann etliche der Natur heimlichkeiten vnverstendige Phantasten hiervon spintisieren vnd auß grosser Hasinlicher Klugheit träumen möchten) zu halten.

**Modus der zubereitung solcher Kerzen
oder Lichts.**

Nim schwarzen Weyrauch vier loth / weissen Weyrauch drey loth / Hirschhorn von einem Hirschen der zwischen den zweyen Frauen Tagen / als Maria Himmelfahrt vnd Maria Geburt / das ist / zwischen dem 5. August vnd dem 8. Septembris (denn es in der zeit am kräftigsten ist) geschlagen worden / fein klein geseylet drey loth / Myrrhen / weissen vnd gelben Börn: oder Agstein jegliches zwey loth / Campher / Asam / Bibenell / Angelica ana ein loth : Mastix ein halb loth : Saffran ein quintin / alles auff's kleinest gepulverisirt / vnd in zwey pfund zerlassen newes Wachs wol miscirt vnd geknetet. Darnach drey Gold fäden / drey Silber fäden / drey Seydene fäden / vnd drey Dachte von Hanff gesponnen / zusammen geflochten / vnd mit gedachtem zubereiteten Wachs nach gemeiner weisse eine Kerze oder Wachstlecht darauff gemacht / (wer da wil / könnte etlicher in dieser composition verzeichneten Materien ihre gedestillirten Oeliten drein vermischen) vnd darnach wenn man wil / die Kerze oberzehltet gestalt nit anzünden vnd beräuchern gebraucht / man kan lange zeit mit einer solchen Kerzen zukommen.



Rn iii

TRA

vnd krefften vbertriffet. Vnd ist diß wunder an diesem Kraute in warheit in grosse achtung zu nehmen / daß je heisser die Sonne scheinet / je wärmer die zeit vnd truckner das Landt ist / je mehr sich diß Kraut von sich selbst befeuchtet / dann es der massen sich mit Law vberschüttet / das auch ein einig Stenglein mehr als tausent Tropffen an sich hangend hat. Versuche solches (rühre das Kraut an mit einem kleinen Rüttlein / also daß die abfallenden tröpfflein in ein breit Gläsernes Gefäß fallen) so wird dasselbige Gefäß von dem wunderbaren Law ganz vnd gar erfüllet werden / vnd so die Sonne recht hefftig heiß scheinet / werden dieselbigen Zweiglein / in deslo kurzer zeit / als etwann in einer halben stunde mehr Tröpfflein als zuvor haben / ja wenn du gleich zwanzig mahl den Law davon abschüttetest / so wirstu doch immer vnd alleweg mehr Tröpfflein bekommen : Woher nun dieser Law / welcher in so kurzer zeit also gar vberflüssig herab geschüttet wird / seinen vrsprung nimpt / ist sich mercklich zu verwundern / vnd ja für ein groß Miraculum Dei zu achten : Dann je mehr die heisse Sonne die andern Kreuter außdorret / je mehr diß Kraut ROS SOLIS befeuchtet / vnd mit Tröpfflein des Lawes vberschüttet wird / nicht anderst als were es mit Wasser begossen. Durch diß wunder habē die Philosophen vnd fleißige Naturkündiger anlaß genommen den verborgenen krefften vnd wirkungen dieses Krauts nach zu forschen. Es pflegt aber diß Kraut nicht allein in Engelland (wie esliche vermeinet haben / das es in keinem theil Europæ sonst zu finden seyn solte) sondern auch an vielen mehr bewusten vnterschiedlichen örthen Teutsches Landes in zimbllicher menge zu wachsen / vnd wird zum theil auff hohen Gebirgen / zum theil auch auff Sumpfigten Morassigten örthern vnd plätzen gefunden.

Namen.

Zu Latein wirds genandt Ros Solis / auff Oberteutsch Sonnentaw / die Niederländer oder Niederdeutschen / heissen es Sydaw / esliche andere geben ihm den Namen vnd heissen es Solariam von der Sonnen / gleich wie der Lunaria vom Mond der Name gegeben ist.

Von

Von dieses Kraus krafft vnd wirkung.

Die jenigen Naturkündiger / so die krafft vnd wirkung dieses Kraues erforschet / legen ihme dermassen solche tugenden zu / die ganz wunderlich vnd seltsam zu erzehlen seind / nemblich :

Den Law so am Kraute befunden wird / belangende.

Wo du diesen Law oder Feuchtigkeit in ein Glas sammelst / vnd verwahrest ihn zum gebrauch / so dienet er wieder alle Hauptwehe / so von hitze kommen / vnd benimpt die Fantaseyen.

Er heilet auch die Augen krankheiten / sie seind von flüssen / oder wundung.

Alle Affectus / zuffelle / vnd stiche des Herzens vertreibt er.

Den erhitzten Magen / vnd die entzündete Leber / kühlet vnd erfrischet er.

Widerstehend ist er dem Giffte / so einer durch den Mund in essen oder trincken eingenommen hat / desgleichen auch wider die Pestilenz / wann nur in diesem Law Tüchlein geneht / vnd vber die Schmersen vnd Schanden geschlagen / auch zum Getrâncke jinnerlich bißweilen dieses Lawes etwas genüßt werde.

Auch hat er die krafft den vmb sich fressende Krebs vnd Wolff zu tödten. Gut ist er auch / der giftigen Thiere biße vnd stiche zu heilen.

Betreffende nun das Kraut an ihme selbst.

Legstu dasselbige in ein Glas mit Wein / da Giff ein vermischet ist / alß bald sol das Glas zerbrechen / ist aber das Gefesß steinern als Abaster oder dergleichen / so wird der Wein also starck siedend / als wert ein gewaltig Feuer darunter / das auch der Wein ganz herauß springet / biß nichts mehr im Gefesß vbrig bleibt.

Wer diß Kraut bey sich trägt / vnd täglich davon ein wenig abbeißt / vnd

vnd einschlucket / so lang er das thut / ist er für der Fallenden Sucht sicher.

Über das so jemand vom Schlag oder Apoplexia vberfallen würde / also daß ihm das Maul zusammen gezogen / vnd krumm wehre / auch ihm die Sprache neben allem Verstand verginge / also bald nun der Krancke den Safft dieses Krauts geneußt / oder einnimpt / wird alles mit ihm wieder gut werden.

Dz bluten der Nasen stillt / wann man es nur in den Mundt nimpt.

Die wehetagen der Zähne werden auch dardurch (wann es nur ein wenig drauff gehalten wird) gestillet.

Wo auch einer Gebährerin dieses Krauts auffn Bauch gebundē wird / alsbald gebähret sie gar leichtlich / vnd es befördert also die schwere Geburt.

Die Nerven / Musculos / Sehnen / auch endlich die ganze Natur des Menschen / werden durch das Kraut vnd desselbigen Safft gestercket.

Wann auch einer verwundet ist / vnd trincket dieses Krauts oder desselbigen Saffts / in Wein oder Bier / zehen tage lang nach einander solches gethan / also / daß auch die Wunde zu gleich mit solchem Geträncke gereinigt wird / vnd auch mit einem reinen darcin genestten Seidenen tüchlein gebunden / so wird innerhalb derselbigen zeit die Wunde geheilet.

Die jenigen welche von Reisen müde-seynd / so balde sie dieses Krautes Safft in Wein zu sich nehmen / werden sie alsbald dermassen erquicket / als hetten sie keinen Fuß nicht auß der stete gesehet / oder keinen mangel von der Reise nicht gespühret.

In Summa / diß Kraut dienet gegen viel andere Gebrechen mehr / welche alle zu lang würden sein allhie zu erzehlen / vnd wann seine kräfte vnd tugenden alle bekandt weren / würde es tewrer als Gold vnd Edelgesteine geachtet seyn / dann kein Kraut auff Erden ihm an kräften vnd tugenden zu vergleichen ist. Diweil es dann nun / wenn es in seiner crassa substantia genossen wird / also treffliche dinge wircket / wie viel kräftiger aber würde es seyn / so es auff subtilste präparirt / von seinen fecibus geschieden / vnd in seine Quintam essentiam gebracht würde. Derhalben wil ich nun bericht thun / wie diese Quinta essentia bereitet werden soll / nach des forngedachten Philosophi Hollandi meynung.

Do

Proces-

Medullæ Destil. Erster Theil.
 Processus Præparandi Quintam Essentiam
 Roris Solis.

Wann die Sonne in ihrem eigenen Hauß als im Lewen/ der Mon in einem gevierden schein bey der Sonnen stehet / vnd es gar schön Wetter vnd Sonnenschein ist / daß die Sonne am heffigsten mit ihren Strahlen sicht vnd wircket / aber doch nicht regnet vnd sonst feuchte Wetter ist / So samle dieses Krautes mit Wurzeln / Blettern vnd Blumen / eine grosse menge / doch siehe fleißig zu / das nicht andere Kreuter vnd Wurzeln sich darunter mischen / was du nun gesamblet hast / das sauber gar wol von der Erden / Laimen / vnd anderer vnsauberkeit / jedoch befeuchte es weder mit Wasser noch anderer feuchtigkeit gar nicht / alsdann zertheile vnd zerstoffe es alles zusammen wol durch einander in einem Thänern Reibasche / oder steinernen Mörser / darnach thu es mit einander in einen steinernen Cucurbiten / oder sonst wolhaltendes Kolbenglaß / setze einen gläsernen Helm darauff / verlutirs / setze es ins Balneum Mariæ / lege einen bequemen Recipienten oder Vorlage dafür / vnd verschmiere die fugen gar wol vnd eigentlich / nach diesen allen mache Feuer vnter / vnd destillir mählig das Wasser vnd alle Feuchte herüber / also das ein trucken Puluer in fundo nach bleibe / das Wasser so herüber gestiegen / dabey ist Aer & Aqua (das ist Luft vnd Wasser) beyammen / stehet an der farb schön wie ein Aurum Potabile, oder sonst das feinste höchste gradirte Golt / dergleichen schöne sonst in keinem Kraut gefunden wird. Hastu nun alle feuchte herab gedestillirt / das derer keine mehr im Kolbenglaß oder Encurbiten ist / so lasse dasselbige Gefäß noch drey oder vier Tage in gar heißem Balneo sitzen / das Tag vnd Nacht das Feuer erhalten werde / damit die Remanentz gang wol ertruckne / darauff laß die geschirr erkalten / den Recipienten nim ab / verstopffe vnd verbinde ihn fest / so wol auch den Helm vom Kolben oder Cucurbiten abgenommen / die Remanentz auß dem gefäß gethan / vnd in einem steinern Mörser zum aller subtilsten Puluer gestossen / vnd durch ein ganz eng härin Sieb gesiebet / alsdann widerumb in einen Glasse Kolben oder steinern Cucurbiten gethan / vnd das vorgemelte Goltfarbige Wasser daran gegossen / wann solches geschehen / rühre es mit einem hölzernen Löffel wol vmb / darnach decke es mit einem Deckel wol zu / setze es wieder

wiederumb ins warme Balneum neun Tag lang zu digeriren / doch täg-
lich vier oder fünffmahl mit dem Löffel umbgerühret / vnd allewege mit dem
Deckel wiederumb zugedecket / du kanst aber den Deckel auch wol mit einem
stück Bley beschweren / daß er desto dichter zubleibe / wann nun diese neun
Tage erschienen seind / so hebe das Gefäß auß dem Balneo / vnd die nässe
oder feuchtigkeit seige durch ein leinen Tuch in ein vergläset Geschir
ab / truckne die Remanentz in ein leinen Tuch mit einer Pressen gar wol
auß / endlich lasse die Remanentz fein treug werden / solch trucken Puluer
thu widerumb in seinen Kolben oder Cucurbiten vnd zugedecket / seze es an
ein warm orth / daselbst verwahre es biß zu weitern vnterricht / wie man das
mit verfahren solle.

Der Humor aber so du abgestiegen / der wird roth seyn / da ist Ignis,
Aër & aqua / oder Feuer / Luft / vnd Wasser bey einander / denselbigen
geuß auch in einen besondern Glaskolben oder steinern Cucurbiten / vnd
destillir im Balneo per Alembicum herüber / was herüber gehen wil /
als nemblichen Aër & Aqua / Wann sich nun keine feuchtigkeit mehr mer-
cken leisset / so thu die Vorlage ab / das Gefäß mit der dahinden gebliebenen
Remanentz Ignis hebe auß dem Balneo / verstopffe dasselbige wol / vnd
behalt es wegen ferners procedirens.

Darnach nim den Glaskolben oder Steinern Cucurbiten mit dem
verwahreten trucken Puluer in demselbigen / geuß auff das truckne Pul-
ver das jetzt gedachte herüber gedestillirte Wasser / vnd rühre es mit einem
hölzern Löffel wol durch einander / darnach das Gefäß / wie zuvor gesche-
hen / wol zu gedecket / ins warme Balneum neun Tag lang geset / vnd
jedes Tages vier oder fünffmahl mit dem hölzern Löffel auch umbgerüh-
ret : Nach verfließung der neun Tage / seige den Humorem oder das was-
ser / darin Aër / Aqua & Ignis / ab / in ein vergläset Geschir / die Re-
manentz soltu wol außpressen / vnd zu einem treugen Puluer lassen trucknen.
Dieses truckne Pulver verwahre gleicher gestalt / wie du in der erst damit
auch gethan hast / wiederumb biß zu bereitung des verbrennlichen öls / da-
von hernach gesaget wird werden.

Nun soltu nehmen das Gefäß mit der vorigen behaltene remanentz

Ignis/ vnd den sezt abgeseigeten humorem/nemblich/Aquam, Aërem & Ignem darüber gießen/vnd vnter einander wol rühren/lutire darnach wies derumb einen Helm darauff/vnd einen Recipienten an des Helms schnabel/ vnd treibe im Balneo Aquam & Aerem herauß in den Recipienten so lang / bis nichts mehr gehet / alsdann den Recipienten abgenommen wed wol verstopffet/das Gefäß aber hebe auß dem Balneo/ so ist die darins gebliebene remanentz in fundo in eines Serpentinis dießer gestalt stehen de/ dasselbige ist das Elementum Ignis, doch noch mit vielen fecibus vermischet/solch Element Ignis scheid auff folgende gestalt vnd weise von den fecibus:

Nemblich:

Über diß mit den fecibus vermischts Elementum Ignis geuß die abgezogenen Aquam & Aerem / rühre es mit dem hölzernen Löffel wol vmb/ den Deckel decke darauff / vnd lasse es also vier Tage vnd Nacht lang sich setzen/ so fallen die feces zu grunde. Wann es nun lauter geworden/dann schütte es fein sauberlich/dz keine feces mit herüber gehen (dann Aqua, Aer & Ignis bey einander seind) in einem andern Cucurbiten/ das Gefäß mit den fecibus stopffe zu/vnd setze es weg / ferner zu seiner zeit zu gebrauchen.

Diesen Cucurbiten da die Elementa/ Wasser / Lufft vnd Feuer bey einander innen seind / setze ins Balneum/ vnd destillire per Alembicum, das Wasser vnd Lufft herüber/ bis nichts mehr herüber steigt/ so bleibt im grunde des Cucurbitens des Feuers Element/das verwarh in seinem Gefäß wol vermachet.

Hierüber gestiegene Aerem & Aquam/schütte aber wiederumb vber die vorgedachten feces / davon du nun sezt vermeldet Element Ignis außgezogen hast/ mit dem Löffel offft vmbgerühret / nach deme es sich auch vier Tage vnd Nacht gesetzt / alsdann handele auch fürsichtiglich das keine feces darzu kommen/von den fecibus in den Cucurbiten/darinnen das Element des Feuers behalten ward / abgegossen / die feces aber wiederumb zugedecket vnd verwarhet.

Das Gefäß aber in welchem Lufft/Wasser vnd Feuer seind / setze wiederumb ins Balneum / wie vor auch geschehen / Lufft vnd Wasser destillir herab

herab (dann allwege diese beyde mit einander herüber steigen) aber das Feuer bleibt unten in fundo.

Über die vorigen feces geuß wiederum das Wasser vnd lufft/rühre es mit dem Löffel vmb/darnach laß es sich aber mahls vier tag vnd nacht lang setzen/dz ist also die dritte wiederholung der arbeit/dadurch du mit dem lufft vnd wasser das feuer von den fecibus abgefondert / das klare geuß in das Gefäß da das feuer innen ist / die feces schütte zu den ersten fecibus, so du anfängliche verwahret hast / in welchen das verbrenliche Del ist.

Weil du nun das Feuer auß den fecibus gezogen hast / so destillir die Elementa Lufft vnd Wasser herab / biß es nicht mehr gehen wil / das Gefäß nim auß/so findestu in fundo das Element des feuers / doch noch nicht gar auffß subtilste / dann es etwas unreinigt / it noch bey sich hat / derhalben geuß wiederum die Elementa Lufft vnd Wasser drüber / rühre es mit dem Löffel vmb in aller gestalt / wie du zuvor auch gethan hast / mit zudecken vnd sich die vier Tag vnd Nacht lang setzen lassen / auch das reine vnd klare in einen besondern Cucurbitē auffß behendest von den noch dahintē bleibenden fecibus abgeseigen / das gefäß darinnē die feces sind / setze besonder / den Cucurbiten aber darinnen die Lufft / Wasser vnd feuer seind / setze ins Balneum per Alembicum zu destilliren / biß das Lufft vnd Wasser wider alle herüber gegangen seind / das Elementum des feuers verwahre verstopffte / lufft vnd wasser geuß wiederum vber die nerlich gehaltenen feces / vnd thu auch damit wie zuvor geschehen / diese arbeit ist mit allen vmbstenden so lange zu widerholen / biß daß du das Element ignis oder feuer ganz rein ohne andere vnreinerkeit haben wirst / die hinterbliebenen feces schütte all mit einander zu den ersten / darinnen das verbrenliche Del zu suchen ist.

Nach diesen verrichteten Sachen mustu ferner
also verfahren.

In einen grossen GlasKolben geuß die drey Elementa / lufft / wasser / vnd feuer zusammen / mit bequemen verlutirten Helm vnd Vorlage versetzen / vnd per Cinerem oder Asche / erslich mit gelindem Feuer / hernach immer je stärker vnd stercker die hitze vermehret / destillire / biß der Helm inwendig roth zu werden beginnet / so lasse die hitze etwas mittelmessig gehen /
Do .ij so wird.

so wird das Element des Feuers ganz mit herüber steigen / vnd der Helm wird gar blutroth werden / vnd endlich das Element ignis oder Feuer / wle ein Del auff den andern beyden / als dem Lufft vnd Wasser / schwimmen / als so seind nun diese drey Elementa / sintemahl sie gar wol rectificirt seynd / in ihr höchstes wesen gebracht.

Du mußt sie aber in diesem Recipienten / darinnen sie sezt bey einander seind / ganz wohl verstopffet / vnd sonst fleißig verwahret / biß das Element der Erden auch bereitet ist / vnversehret behalten.

Mercke Weiter.

Du solt nun hernach / mit alle den behaltene[n] vnd gesamblete[n] fecibus dieselbigen zu arbeiten / auch also ferner procedirn : da dir aber das gefellig seyn wird / magstu auß ihnen semplich ein verbrenlich vnd hitzig Del (welches dann in ihnen verborgen ist) per descensum destillirn / welches Del dann / wann du es bereiten würdest / zu den schwachen vnd schlaffenden Nerven / auch zu den verstarreten Gliedern / desgleichen zu der kalten Podagramischen affection / als ein sirtreffliche köstliche Arzney / zu gebrauchen were.

Gefiel dir aber nicht solch Del zu präpariren / so thu die feces alle mit einander in ein Reverberatorium / vnd laß sie Reverberirn / biß sie schneeweiß werden / wann dieses geschehen ist / so schütte sie in einen weiten Steinern Cucurbiten / vnd geuß gemein Brunnenwasser das zweymal destillirt ist / in guter menge darüber / es schadet gar nicht daß du viel Wasser drüber gießest / seze er mit einander ins Balneum Mariæ / rühre die Materien im Cucurbiten wol mit dem hölzern Löffel fünf oder sechs mahl des Tages umb / vnd allwege den Deckel fleißig wieder vbergedeckt / nach vier Tagen laß es erkalten / vnd vier Tage auch sich sezen / das klare geuß von den fecibus in ein ander rein Gefäß fleißig ab / widerumb schütte vber die feces ander gedestillirt Wasser / rühre es mit dem Löffel umb / halt es zween tag lang im Balneo / alßdann laß es erkalten / vnd sich wol sezen / geuß auch das reine oder klare von den fecibus zu dem vorlgen / dasselbige wiederhole also zum dritten mahl / die feces aber schütte endlich gar hinweg / dann sie seind durch

durchaus nichts mehr werth ob nütze/ alle die Aquas Extractas aber destillire per Balneum/ oder daß es desto schleuniger geschehe / per Cinenem. also das alle das Wasser herüber gehe / vnd biß das eine pulverigte Materia vnten am Boden liegend bleibe/ auff dieselbige geuß wiederumb gedestillirt Wasser / rühre es vmb / vnd lasse es vier vnd zwanzig Stunden im warmen Balneo stehen/ vnd geuß ohne erkaltung vnd ohne setzung von den fecibus das lautere ab/ auff die feces geuß wieder gedestillirt Wasser/ setze es zehen oder zwölff Stunden ins Balneum/ rühre es wiederumb / vnd ohne setzen geuß das klare zu dem vorigen / die vbergebliebenen feces, so da gar nichts nütze seind/ wirff auch weg/ die arbeit alle widerhole biß das gar keine feces mehr (wann man sich es sehen hat lassen) vberbleiben/ lasse es coagulirn zur truckne/ daß es als ein Pulver werde / diese lange arbeit zu verkürzen könntest du dich deß filtrirens mit gebrauchen. Also hastu nun die Erde von aller vn sauberkeit gereinigt/ solch gereiniget Element der Erden/ füge zu den andern dreyen gereinigten Elementen im Glas / so wird es sich als bald drein solvirn/ auff dieses Gefäß lutire nun einen Helm vnd den Recipienten darfür / vnd destillire fein mehlich/ erstlich gelind/ hernach das Feuer gestercket/ daß die Materia im Glase starck siedend werde.

Es ist aber wol zu mercken / daß du die materiam nicht gar trucken ab destilliren must/ sonst würde sich vnten eine harte massa coaguliren/ vnd würde der Boden deß Glases enghwey springen oder brechen / sondern laß noch etwan beyleufftig darbey ein halb quartier deß Humoris mit Aqua vermischet vnabgedestillirt/ damit es noch genugsam feuchte behalte/ es muß auch der Helm oben in der spizen ein löchlein haben / dardurch man durch einen Trichter / wann erstlich der behörliche theil deß Humoris herüber in den Recipienten getrieben ist/ denselbigen (nach dem er im Recipienten/ der dann alle wege abgenommen werden muß/ gewärmet ist/ damit die gläser nicht zerspringen) wann das löchlein oben eröffnet/ eingieffen könne / vnd darnach stracks solch löchlein widerumb fest zugemacht vnd verlutirt / hettestu aber das Glas sonst lassen kalt werden / so magstu den Humorem auch wol kalt eingieffen/ diese Cohibition widerhole zum wenigsten zwölff mahl / dann hiernach so coaguliret sich das Element der Erden nicht mehr/ sondern bleibt ein roth Goldfarbig Del in fundo deß Kolbenglases.
Darnach

Darnach fahre mit auffgiessung vnd Cohibirung/ auch starcken destilliren/ was du nur kanst/ also immer forth/ biß endlich alle vier Elementa mit einander vber den Helm steigen/ vnd das vnten auffm grunde des Gefasses nicht mehr liegend bleibt/ also hastu nun diß herrlich Werck vollbracht/ das behalte in guten dazu bequemen reinen vnd saubern gefessen/ vnd theile es deinem nechsten armen mit christe gutherziglich/ williglich/ vnd getrewlich mit/ so wird dir Gode auch mildiglich glück bescheren/ vnd dich Segnen/ Amen.

Krafft vnd Wirkung dieser Quintæ Essentiæ des Roris Solis/ oder Sonnentaws/ sampt usu oder gebrauch derselbigen.

Über die jenigen Kräffte vnd tugenden die hievorn vom Law vnd Krautte Roris Solis erzehlet worden / so hat diese Quinta essentia auch noch gar viel kräftiger wirkungen / sintemahl sie eins der größten Arcanen auß den vegetabilibus ist / von der dann die Philosophen sagen / daß ihr leichtlich kein Schatz verglichen kan werden / vnd sprechen :

Wer diese Quintam essentiam hat / der könne damit alle Menschliche Leibes gebrechen / sie seind gleich Curabiles oder Incurabiles geachtet / (doch den natürlichen prædestinirten Todt außgenommen / deme dann sonst auch nichts auff Erden widerstehen kan) ganz eilends vnd gar miraculosè Curiren vnd heilen.

Item / diese Quinta essentia mit der Quinta essentia des Zuckers/ auch mit dem Auro Potabili vnd Quinta essentia der Perlen vermischet / (so man will/ mag man auch Quintam essentiam Chelidoniae dazu vermischen) vnd darvon täglich ein scrupel schwer in einem Trüncklein gutes Weins/ Fleischbrühe/ oder sonst bequemen safft oder gedestillirten Wassers eingenommen / so kan der Menich neben Göttlicher hilffe durch diß mittel (sintemahl der Spiritus vitæ hierdurch bewahret/ vnd gestercket wird/ daß er mit nichten durch schädliche infectiones kan vberwelcket werden) sein Leben biß auff sein von Gott bestimpts sterbstündlein/ ohn einige Franckheit/ wehetag vnd schmerzen erstrecken/ vnd sanfftiglich in bester gesundheit zubringen / ja daß er auch in seinem höchsten Alter/ in dem stände/ stercke des Leibes/ vnd krafft des verstandes / als were er nur etwan dreißig Jahr alt/ sich stets befindet.

Kompt

Kompt aber sonst einem andern Menschen der diese Quintam
Essentiam angeregter massen / nicht täglich geneust / eine Kranckheit an / der
nehme dieser Quintæ essentia, so viel man in einer Muschale halten kan /
in einem trunck Wein ein / so kompt er gar bald wiederumb zu rechte / vnd
wird von seiner Kranckheit genesen.

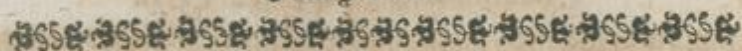
Folget weiter von dem aller edelsten vnd köstlich-
sten Aqua vitæ / welches nun mehr zimbllich wol bekandt /
vnd nach dieses Kräutleins Namen Ros Solis genandt wird /
wodurch es componirt / vnd was es für gar gewalt-
tuge Virtutes habe.

Es haben etliche gar fürtreffliche Philosophi vnd Chymici auß die-
sem aller edelsten Kräutlein Rore Solis oder Sonnentaw / welches alle an-
dere Kräuter in tugenden vbertrifft / ein compositum ordinirt / das mit
dem Spiritu vini oder kräftigen Weingeiste (vnd nicht wie jetziger zeit et-
liche Leute in Engelland / auch dieser örter in Teutschland eigennütziger weis-
se / vnd die jenigen welche dieser ding vnuerstendig / nur vmb's Gelt zu ver-
ehen / zu thun pflegen / daß sie ein Aquam Vitæ von dem gemeinen gar
schlechten Brantwein / der auß Bierhåsen oder Meats gebrant / auch den ge-
ringsten Aromaten / die sie vmb halb Gelt kauffen köñen / ein solch Aquam
Vitæ nach Conterseyen / welches an farb / geschmack vnd geruch dem gerech-
ten fast ehlich / aber an den virtutibus / sintemahl in den mehrentheil des-
selbigen / das kraut Ros Solis / darin dann die vornembste wirkliche krafft
stecket / nicht kompt / durchaus nicht zu vergleichen) vnd andern alleredel-
sten vnd twerbaresten Aromatibus / eine etwelliche substanz / Aquam
vitæ oder Krafftwasser gemacht : Welches zur lust / vnd auch zur gesundt-
heit zu gebrauchen / jungen vnd alten Personen / vornemblich aber den alten
schwachen Leuten sehr nützlich : Wie es dann vor zeiten / von den allerhöch-
sten vnd fürnehmsten Leuten in Engelland / (auff daß es nicht zu gemein-
würde) in grossen geheimb vnd gar hohen wörden gehalten worden ist / we-
gen der ganz gewaltigen kräfte vnd tugenden die es hat / wie solches Ar-
noldus de Villa nova, Isaacus Hollandus vnd andere Autentici Philoso-
phi mehr / in ihren Schrifften vnterschiedlich nach lenge bezeugen / vber ein-
stimmen

stimmender meynung / das vnter den Vegetabilibus diß Kräutlein der Sonnen (davon es auch sein eigenschafft vnd kräftige wirkungen habe) gleich wie in der Minera das Gold / vnterworffen / vnd derhalben hoch gerühmet wird :

Wider alle Kranckheiten des Menschlichen Leibes / sie sein gleich von hitze oder kälte / erquicket die Geister des Lebens / vnd bringet vorlohrne Kräfte wiederumb / ist den Besessenen gut / wendet böse Gedancken / machet den Menschen frölich / erfrischt vnd confortirt die Natur / ist gut für krafftlosigkeit / vnd stercket wunderbarlich alle innerliche vnd eusserliche Gliedmassen / præservirt für der Fallenden sucht vnd dem Schlage / vertreibet Häupt vnd Zähn wehetage / sonderlich wann sie von hitze kommen / benimpt die Flüsse / ertrucknet die alte Phlegmatische Materien / zeitiget die / vnd machet sie wol außwerffen / stercket das Gesicht / Magen vnd Leber / vnd nimpt den Augen / Magen vnd Leber alle hitze hinweg / gibt gut appetit zur Speyse vnd dem Essen / ist der Brust gesund / vertreibet Colicam passionem vnd allerley Bauchwehe / hilfft den gebehrenden Frauen die Geburt fördern / resolvirt die Tartarischen Materien so sich in Lenden / Nieren vnd Blasen anlegt / führet die vnd allen schleim / Sandt vnd Griesß durch den Brin auß / machet wol Harnen / stillt bluten / heilet vntödtliche Wunden / widerstehet Fistel / Krebs / ist auch wider Blisse. Item / Wasser vnd Gelbsucht vnd den Schorbauch dienlich / bewahret für Febern vnd andern vielen zufälligen Kranckheiten / die es dest auch vollstendig vertreibet / wie solches alles die erfahrung denen / so es täglich gebrauchen / genugsam darthut vnd beweiset.





TRACTATUS DECI- MUS SEXTUS.

Vom Zucker.

Der Zucker ist ein frembdes Gewächse / vnd gahr liebliche / grosse süßigkeit habender / anmutiger Safft / ja reichliche Gabe Gottes / die er vns als ein hoch nutzbares ding mildiglich mitgetheilet hat / daß wir ihn sollen zur Arzney vnd anderer notdürfftigkeit zu gebrauchen / auch seiner Göttlichen Allmache für solchen Segen billich auff's höchste zu dancken haben. Was weil er dann nunmehr in Teutschland sehr wol bekant / erachte ich derwegen vnndtlig / viel meldung von seinem gewächse / vnd wo er wachse / deßgleichen wie er auß dem Rohre gepresset / in hölzerne Kisten eingemacht / vnd von wannen er zu vns gebracht wird / zu thun : Denn viel hochgelährte davon weitläufftig geschrieben / auch man in Teutschland genugsamb Leute find / die dertor örter / da der Zucker wächst / gewesen seyn / vnd noch Jährlich an dieselbigen Ende schiffen / vnd ihn also rohe vnd vnberit stracks nur von dem gewächse kommende zu vns bringen / so siehet man auch zu Hamburg / Antorff / Nürnberg / vnd andern vielen örtern Teutscher nation mehr / wie solcher roher Zucker finirt / vnd zu recht gesotten / auch in Hüte formiert / deßgleichen in Zucker Sandi / braun oder weiß gemacht werde.

Von den Eigenschafften des Zuckers / wie die von den Hochgelährten beschrieben vnd geurtheilet werden.

Der schöne / reine / weiße Zucker / ist warmer vnd feuchter Natur / fast temperirt vnd mittelmaßiges wens. Je älter er aber wird / je mehr er hitzet vnd trucknet.

Derjenige Zucker / so vnrefinirt / vnd noch in Wehls gestalt ist / gleich wie er auß der frembde zu vns in den grossen Kisten gebracht wird / ist hitzig /

vnd wann man seiner viel innerlich gebrauchet / beschweret er das Haupt / vnd schadet denjenigen / welche mit stetigen flüssen geplaget werden / machet faule böse schwarze Zähne / verschleimet den Magen / vnd verstopffet also die Leber / vnd alles Därmgeäder / ist denen nicht gut / welche eine sehr hitzige Leber haben / bringet Durst / mehret die Gallen / vnd erhizet das Geblüete / etc. Jedoch treibet er zum Stuel / derwegen er zu treibenden vnd purgierenden Arzneyen / aber mehrertheils in Elystiren gebraucht wird.

Dargegen aber :

Welcher Zucker wol geleutert / refinirt vnd schön rein / weiß / in Zucker Candis oder Hüte gemacht ist / der ist mild vnd lieblich / reiniget / vnd befeuchtet wol / erweichet / löset ab / speiset vnd laxiret / mildert den Husten / vnd dienet wieder Brustfeuchen / erweichet den Roder vnd Zähnen schleim / vnd befördert zum außwerffen / hierzu denn best bequem ist / das man in einem Anyß / oder Fenchelbrantwein darzu auch süß Holz kommen / vnd daß er nicht sehr starck von Wein sey / sondern noch Phlegma bey sich habe / Zucker thue / vnd ihn in einen Silbern Gefäß mit einem brennenden Wachsliecht oder Papier anzünde / vnd außbrennen lasse / immermehr des Brantweins nachgegossen / so solvirt sich der Zucker in einen Liquorem / vnd hat die krafft des Anyß oder Fenchels vnd Süßholzes in sich gezogen : solchen Liquorem resolvirt in einem bequemen decocto / gebrandten Wassern / oder sonst in deinem Getrâncke / auch wol für sich selbst / eingenommen / es hilfft gewiß / verbessert vnd benimpt auch die rauhe vnd scherffe der Zungen. Allerley reissen vnd grimmen im Leibe / vnd die Darmsucht (wann der Leib verschlossen ist) zu vertreiben / vnd zu benehmen / ist gar hülflich / guten Reinschen Wein / besser aber ist disfalß / so man ihn haben mag / Reinsfall genommen / denselbigen gar wol auffß aller süste mit zucker angemacht / vnd darinnen einen zimbliehen trunck süß Mandelbel / oder Baumdel / ja wehme es nicht zu wieder ist / wol gereiniget Leindel / warm eingenommen / du bekömpfst nechst Gott besserung vnd hülfße hiervon.

Sonsten gebrauchet man ihn eusserlich gar nützlich in den Augen Arzneyen / die Flecke darauß zu benehmen / desgleichen wann sich einer in die Augen gestossen oder darein geschlagen / daß sie dauon roth seyn / der neme weißsen

fen Zucker Candis auff's aller kleinst gestossen vnd gerieben/darnach durch ein klein leinen Luchlein gepuelt/ sich auff den Rücken gelegt / vnd also in die Augen gestrewet / alßdann Rosenwasser mit Eyerweiß vnter einander geklopffte / ein rein leinen Luchlein drein geneset / vnd vber die Augen geschlagen. Item / wann sich einer geschnitten hat/ das man gestossen Zucker darauff bindet/so heilet solcher schade: Desgleichen weiß man den Schnupfen oder Nasspunsel hat/ sol man den Rauch vom Zucker in die Nasen gehen lassen/ so wird ihm geholffen.

Wie man aber den Zucker gemeiner weise nach / zu den bereitungen eßlicher Arzneyen / so wol auch Confecten, conseruiren / vnd dergleichen sachen gebrauchen sol/ ist den Apothekern/ Zuckermachern / vnd fast vielen mehr gnugsamb wissend. Derhalben mein propositum nicht allhie davon zu tractiren: Ich wil aber durch Göttliche Gnade jetzt von seiner Ehymischen / zur Arzney dienlichsten vnd höchsten bereitung gemeinen vnterrichte vnd fürße anleitung geben.

De Quinta Essentia ex Saccaro
extrahenda.

Wie man das fünffte Wesen oder Quintam Essentiam auß dem Zucker ziehen sol / nach Lehr vnd
Vnterricht Isaaci Hollandi Philosophi praxantissimi.

Nim drey oder vier pfund/ mehr oder weniger/ wie viel dir gefelt/ guten/ reinen/ schönen weißen Candis / Canari / oder Melis Zuckers/ der auff's höchste geleutert/ oder finiret sey / zerstopfe ihn/ pulverisir ihn klein/ thu ihn in einen wol feuerhaltenden steinernen Cucurbiten / geuß darüber guten Spiritū vini/ der von aller Phlegma gar wol rectificirt sey/ dz er acht oder neun quer finger breit drüber stehe / lutire einen glässinen Helm darauff/ setze es ins Balneum vnd destillir den Spiritū vini gradatim / doch zu lezt so stark/ als du es mit dem Balneo treiben kanst/ von dem Zucker herüber.

Was nun der Spiritus vini alle herüber gangen ist/ so laß es erkalten/ eröffne den Cucurbiten/ vnd geuß den vbergestiegenen Spiritum vini wlederumb auff den Zucker/ den Helm widerumb dar auff lutir/ vnd also wie

erfülichen geschehen/ den Spiritum vini nochmals herab gedestillirt. Diese gesagte arbeit widerhole also sechs oder sieben mahl: zu letzt aber laß es erkalten/ öffne das Gefäß/ vnd thu den Zucker heraus in einen mit Leimen wol beschlagenen Glasfolben/ der auch wol feuer leiden mag (jedoch daß der Zucker fein wiederumb gröblich zerstoßen sey) geuß den vorigen Spiritum vini wider auff den Zucker/ lutire den Helm auff den Glasfolben/ lege einen Recipienten für den Schnabel des Helms/ vnd destillir per Cinerem also den Spiritum vini (mit solcher stercke des feuers/ daß der Zucker mit dem Spiritu vini im Glas stets siede) nur die helffte herüber vnd nicht mehr. Dann/ wann man den Spiritum vini sämptlich herab zöge/ oder destillirte/ so würde sich der Zucker wegen des bey sich habenden verbrenlichen Sulphuris engünden/ vnd verbrennen. Derhalben muß die helffte des Spiritus vini stets dabey bleiben. Wann nun etwan der halbe theil Spiritus vini ist herüber gedestillirt/ mußtu ihn wiederumb zu dem andern Spiritu vini/ so noch auff dem Zucker ist/ gießen.

Auch were es wol nöthig/ daß der Helm ein Löchlein hette/ dardurch man vermittelst eines Trichterleins/ den abgedestillirten Spiritum vini stracks wiederumb eingießen könnte: Dann hierdurch würde viel zeit vnd mühe erspart. Sonsten müste man das Feuer allwege abgehen/ vnd das Gefäß erkalten lassen/ vnd alsdann nach der auffgießung wiederumb anfeuern/ Auff daß die gefäße auch nicht zerbrechen/ so muß man den Spiritum vini/ wann man in eingießen wil/ allwege etwas lawlig warm machen/ vnd alsdann auffgießen/ solch auffgießen vnd abdestilliren muß so oft wiederholt werden/ biß der Zucker wie ein roth blut vnten im Glase liegt/ daß du daß durchs Glas wol gewar werden kanst/ vnd so du auff diese erzehlte weise in allen Puncten procedirst/ kanstu solche arbeit in neun oder zehen Tagen vollbringen. Wann sich nun die röthe also erzeiget/ so lasse das Feuer abgehen/ vnd die Gefäß erkalten/ heb sie auß der Aschen/ vnd setze es ins Balneum Maris/ vnd destillire in starkem iude den Spiritum vini vollends vnd ganz vnd gar vom Zucker ab/ daß der Zucker gar trucken in fundo liegend bleibe. Vad ob wol nun nichts mehr vbersteiget/ so lasse gleichwol den Zucker in siedenden Balneo vier oder fünff tage stehen/ daß er sich wol coagulire vnd erharte. Alßdann lasse das feuer auch ganz vnd gar abgehen

hen vnd alles erkalten. Die Vorlage aber sampt dem Helm nim vom glafs kolben ab/ den Spiritum vini in der Vorlage verstopffe vnd verwahre wol/ biß zu fernerm gebrauch deines gefallens. Den Glaskolben aber darinnen der Zucker ist/ zerbrich / so wirstu den Zucker (wann er sich coagulirt vnd erhärtet hat) einer Pechschwarzen Materia gleich befinden.

Diese Zucker Materien zerstopffe ganz klein/ vnd thu sie hernach in einen zimblichen (vnd nach viele der Materien) grossen Steinern wol gebranten Cucurbiten/ vnd geuß Aquam Rosaceam, Violaceam, & Borriginatam ein gut theil darauff/ daß es zimlich hoch drüber stehe / rühre es wol mit einem grossen hölzernen Löffel vmb/ alßdann decke oder stopffe den Mund des Cucurbiten nur schlecht zu / daß du ihn bald ohne sondere mühe offnen kanst/ darauff setze es zusammen ins Balneum Maris/ Fewere an/ daß es ins Sieden komme/ vnd halts also in steter grosser wärme oder hitze/ fünf oder sechs Tage vnd Nacht lang aneinander/ doch das man die Materien vnd Wasser im Cucurbiten/ mit gesagtem hölzernen Löffel/ diese zeit vber sechs oder sieben mahl wol vmbbrühre / vnd alle wege nach beschehener vmbbrührung/ des Cucurbiten mund / wie zuvor geschehen war/ widerumb zudecke oder stopffe. Nach dieser zeit lasse das Fewer abgehen/ vnd die materiam sampt dem Wasser im Cucurbiten erkalten. Hernach nim es auß dem Balneo/ vnd laß es sich zween oder drey Tage wol setzen / so fallen die feces alle zum grunde des Cucurbiten/ vnd oben auff wirds fein lauter vnd vber auß schön roth an der Farbe/ solches lautere geuß mit fürsichtigkeit vnd fleiß/ (damit nichts trübes mit herüber komme) in einen andern guten reinen Cucurbiten/ oder filtrirs durch ein rein weiß Wöllenes tuch ab/ so bleiben die feces dahinten / solches lautere im Cucurbiten / decke wol zu vnd verwahre es.

Vber die dahinden gebliebene feces aber / geuß wiederumb Aquam Rosaceam, Violaceam, & Borriginatam / wie du erstlich auch gethan hast/ vnd digerirs in gar heissen oder warmen Balneo drey Tage lang/ doch daß die vmbbrührung mit dem hölzern Löffel nicht vergessen/ vnd sonst in allen dingen also sortgefahren/ oder zu Werck gegangen werde/ wie es geschehen. Nach verfliehung dieser zeit/ laß es auch kalten/ nim es auß dem Balneo / sich wol darnach setzen/ vnd lauter werden lassen/ also daß es
auch

auch zu den vorigen klaren in den Cucurbiten fleißig abgegossen / oder per filterum darein destillirt / zugedeckt / vnd verwahret mügen werden.

Die nachbleibenden feces aber / vbergeuß hinwieder mit Rosen / Viol / oder Borragewasser / procedir mit digerirung in Balneo / deßgleichen mit vmbührung vnd andern sachen / wie gemeldet worden / vnd widerhole diese arbeit so oft vnd lang / biß sich das Wasser nicht mehr ferbet / alßdann wirff die feces alle hinweg / denn sie sein nichts mehr nütze. Wann sie mit feuer angezündet / nicht mehr gleich einem Fett brennen / sondern seind nur wie ein leichte außgebrandte vnd außgedorrte Asche / also seind sie genugsam extrahirt / vnd haben keine krafft mehr in sich. Nach diesem allen nim den Cucurbiten darinnen sämpflich die solutiones (das ist / alle das rothe Wasser) seind / vnd setze ihn ins Balneum / mache einen Helm darauß vnd mache einen Recipienten oder Vorlage dafür / lege feuer an / vnd destillir das Wasser ganz ab / biß die remanentz wol trucken sey / laß es erkalten / den Recipienten thu hinweg / das Gefäß nim auß / den Helm ab / vnd geuß widerumb Rosen / Viol / oder Borragewasser drauff: Hernach setze es ins Balneum / vnd vorfahre mit vmbührung deß hölzernen löffels vnd dergleichen / wie oftmal in den vorigen arbeiten geschehen ist / doch sihe zu / daß du das gefäß nicht zerbrechest / vnd deine arbeit nicht vmbsonst sey.

Wann es sich nun leslich wiederumb gesetzt hat / vnd das klare von den fecibus abgegossen vnd filtrirt / vnd solches also oft repetirt / das keine feces oder vnsauberkeit mehr dahinten erscheinen oder liegend bleiben / also thu das klare vnd reine in ein Gläsines weites Gefäß / das wol feror helt / vnd laß es ob dem feuer wol abrauchen / biß es oben ein Heutlein bekompt / so nim es ab / setze es in eine kalte vnd truckne / oder warme vnd truckne steite / so wachsen oder schleffen grosse / rothe / durchscheinende stücke / gleich wie ein Rubin / oder sonst ein ander Philosophischer Stein gestalt ist / ohne einige vnreinigkeit darinnen. Dann da seind also die vier Elementa ganz rein vnd lauter bey einander / die nicht mehr / gleich wie in andern dingen von einander zu scheiden seind / sondern seind nun ganz fix vnd bestendig beyfammen. Derwegen ist also nun diese herrliche Medicin endlich bereit / die Sanguinische rothe herfür gebracht / vnd das rechte Saccari Coelestis arcanum verhanden. Vnd weil für dem Fall Adz vnd Evz alle dinge

dinge rein vnd vnbesetzet gewesen seind / aber durch den Fall zu solcher vn-
reimigkeit vnd corruption / wie sie leider jetzt seind / gekommen / darumb
müssen sie dem Menschen zu gut / mit viel mühe vnd arbeit / auch subtilen
Künsten vnd handgriffen / widerumb zu ihrer aller ersten puritet gebracht
werden. Jedoch erfordert dieser Proceß / einen wohl erfahrenen Laboran-
ten / wie dann ein rechter Chymicus solches / woran es im destilliren für-
nehmlich gelegen ist / leichtlich sehen wird.

Hasu nun Aurum Porabile / so vermische dessen zwei vnggen mit einer
vngge dieser Quinta Essentia Saccari zusammen in einer Phiol / setze es
auff einen Dreysfuß ins Balneum Siccum / lasse sichs dreißig Tage lang
coaguliren / vnd hernach im Athanore zwanzig Tage eins das ander fi-
giren / so wirds eine Arzney / welche grosse wunderliche heilsame wirkungen
ins Menschen Körper aufrichtet.

Wann du auch sonst ein Kraut Quintam essentiam extra-
hirt hast / so magstu sie (gleich wie vom Auro Porulento ich jetzt gesagt ha-
be) mit dieser Quinta essentia des Zuckers coaguliren vnd figiren / so
wirstu ihrer wirkung halben wunder sehen vnd erfahren.

Geliebet dir aber daß die Quinta essentia des Zuckers vber den Helm
steige / so geuß vber solche Quintam essentiam guten rectificirten Spiri-
tum vini / vnd destillir solchen zum öfternmahl davon / so steigt endlich die
Quinta essentia des Zuckers Goltrötiger farb vber den Helm / vnd wird
noch also viel subtiler / durchdringender / vnd schnell wirkender an kräften
vnd tugenden.

Weiter ist auch mit dieser Quinta Essentia auff's Gold / ein herrliches
Arcanū zu erlangen / also / nim geschlagene Goldbletlein / vnd diese Quin-
essent. Saccari / reibe es wol vnter einander / alsdann geuß den allerbesten
wol rectificirten Spiritum vini darüber / vnd brenne es auß / darnach wol
wider gerieben / andern Spiritum vini darauff gegossen / vnd wieder auß-
gebrant / diese arbeit widerhole also zu vier vnd zwanzig mahlen / so wird
sich das Gold in einen Liquorem resolvirn.

Nun thu es in einen Glaskolben / vnd geuß vier vnd zwanzig mahl so
viel des besten Spiritus vini darauff / vnd destillirs mit sanftem Feuer per
Balneum / so steigt etwas von der substantz des Goldes herüber / Ober

die Remanentz geuß widerumb Spiritum vini, welchen also im Balneo auch abdestillirt/ vnd dieses auffgiessen vnd abdestilliren des Spiritus vini also oft widerholet/ biß endlich das Golt in tota substantia/vermittelst des Spiritus vini herüber steigt / so hastu ein herrlich Arcanum in der Arzney erlanget.

Jedoch mercke:

Das in der destillation der Quintæ essentiæ des Zuckers mit dem Golde / so wol auch selbst für sich / dieselbige mittelst des Spiritus vini vber den Helm zu treiben / du den Spiritum vini nicht ganz vnd gar trucken abdestillirest/ sondern allwege bey der Materia so in fundo bleibt / etwas feuchtigkeit laßest / auß erheblichen vrsachen / die da (wann solches nicht geschehe) grosse ver hinderungen im wercke bringen würden.

Virtutes & Usus.

So du dieser Quintæ essentiæ etwas in den Munde nimmst / zerschmelzt sie stracks/ vnd ist darzu eines fürtrefflichen köstlichen / vnd ganz lieblichen Geschmacks.

Wann du grosse kälte hast/ so gebrauche dich dieser Quintæ essentiæ, so wirstu dich inwendig dem Leibe/durch auß einer sonderlichen wärme fühlen.

Hastu aber hitze / so gebrauche dich auch dieser Quintæ essentiæ ein wenig / so wirstu alß baldt vnd von stundan kühlung finden. Denn es sind auch diese erwärmungen vnd erkühlungen / also eines feinen temperirten wesens / das sich darob zu verwundern / machet gar leichtsinnig vnd lustig/ stercket die Natur vnd leblichen Geister / vnd alle principal Glieder/ machet ein fröhlich Gemüthe / vnd erzeiget diese Quinta essentia ihre wirkungen in wärme / feuchte / kälte / vnd truckne / gar vnglaublicher vnd wunderlicher weise.

Auch ist diese Quinta essentia gut wider die Catharren vnd Häuptflüßse/ trucknet dieselbigen / dienet gegen die Gebrechen des Häupts vnd Gehirns / stercket das erkaltete Häupt vnd Gehirn / machet gut Bedechtniß/ vnd mehret die Sinne/ reiniget die Kehle / vnd benimpt derselbigen Rauhe auch die Heißheit / bringet eine schöne helle reine Stimme / ist sonderlich bequem die Halß Geschwoer zu verreiben ; Gibt wolriechenden Athem/

reint

reiniget das Lungen Nibhrlein / hilfft wol zum außwerffen / vnd wider den
dürren / auch sonst alle andere husten / erwärmet die kalte Lunge vñ Brust /
reiniget vnd stercket dieselbigen / benimpt das Keichen vnd engigkeit der
Brust / vnd alle Brust vnd Lungen sucht / Seiten stechen / Geschwer vnd
innerliche A postemen : Ist auch ein außbündigs Cordial : Den erkalten
Magen erwärmet sie / vnd machet den Magen gut appetit zum Essen vnd
darung / leget des Magens vnwillen / erbrechen / hitze vnd alle dieselbigen
Kranckheiten / zertheilet die Winde im Leibe / dienet wider Colicam pas-
sionem / Bauchgrimmen vnd Darmsucht / wendet vnd heilet alle Schäs-
digungen vnd verletzungen des Eingeweides vnd innerlicher Glieder /
so scharffe essende Mineralien / auch die Cantharides oder Spannscher
Fliegen zu wege zu bringen pflegen / wann sie zur vngedühr vnd oberstus /
etwan seind gebraucht worden. Senfftiget vnd erweichet den Bauch /
verzehret alle obse oberflüssige feuchtigkeiten im Leibe / vnd benimpt des Leis-
bes Geschwulst / eröffnet alle Verstopffungen der innerlichen Glieder /
vnd reiniget dieselbigen / wie sie dann auch eine fürtreffliche Blureinti-
gung ist.

So ist auch der Nieren vnd Blasen gebrechen / auch dieselbigen Glie-
der zu stercken / vnd den Harn gang zu befördern / diese Quinta essentia
außbündig gut / ist denselbigen wol bekommen / vnd stercket das Geäder.

Wider die hitzige Febres / insonderheit aber Ephemeram / soll man
fürnemlich diese Quintam essentiam gebrauchen / dieweil sie demselbigen
trefflich widerstandt thut / vnd es curirt.

Zu dem hilfft es auch ferner für alle schwere / hefftige vnd grosse
Kranckheiten / Pestilenzen / vnd dergleichen andere gefehrlliche giftige Seuch-
en vnd Gebrechen / die dem Menschlichen Leibe ankommen mügen.

Hat aber jemandt eussertliche Krese oder Geschwüre / so gibe derselbigen
Person dieser Quinta essentia ein wenig ein / in Aqua fumi terræ /
außwendig aber nim Wein / darinnen diese Quinta essentia solvirt oder
zergangen ist / vnd wasche die Schäden damit / so wird der Patient dieser
Seuchen bald entlediget.

Wer Gestochen / Gehawen / oder sonst mit verwundungen (jes-
doch nicht zum Tode) beschediget ist / demselbigen gib ein quintin dieser

Quintæ Essentiz ein in warmen Wein / auch wasche die beschädigungen mit Wein / in welchen man ein wenig von dieser Quinta essentia zerlassen habe / so hehlen die Schäden gar geschwind / das man sich darob zu verwundern hat.

Es ist aber schließlich zu diesem mahl / vnserer Quintæ Essentiz gebrauch / in guten Aqua vitæ / Wein / Rosen / Endivien / Scabiosen / oder andern nach gelegenheit dienlichen gedestillirten Wassern / auch in Himer oder Fleischbrühen / so wol in andern nach bequemigkeit einer jeden Krankheit dienenden Arzneyen / einzunehmen.

Ich wil allhie auch vnterrichte thun / welcher gestalt gemeiner / oder meist gebrauchlicher weise Secundum artem Chymicam, man Quintam Essentiam ex Saccaro zu extrahirn pflegt.

Des allerbesten feinsten Zuckers wird (nach eines jedern willen) an dem Gewichte genommen / vnd gröblich zerstoßen / in ein Glasin Phiol oder Kolben gethan / des besten Aceti vini destillati darauff gegossen / das Gefäß Hermeticè sigillirt, vnd in digestione etliche Tage stehen lassen / so wird der Zucker auffgeschlossn Blutroth / alsdann secundum artem mit Spiritu vini correcto extrahirt / zu lest den Spiritum vini davon im Balneo abstrahirt biß auff gebührliche dicke eines Liqueoris gleich / so hastu in fundo vasis Quintam Essentiam Saccari / gar excellentissime, welche daß zu vielen Arzneyen ein köstlich wol ersprißliches mittel ist / in andern Liqueorem, Spiritibus, gedestillirte Wassern / Sirupen, decocten, Suppen / Wein / Brühlein / Bier / etc. zerrieben / oder sonst in bequeme Arzneyen vermischet / alles nach gelegenheit vnd umbstende der Patienten vnd der Krankheiten.



ge (auff daß der Sahme nicht mit herüber steige) destillire / so gehet das Wasser vnd Del zusammen herüber / vnd wann du etwan zwey drittel so viel Wassers als du auffgegossen / herüber gedestillirt hast / so lasse das Feuer abgehen / dann alle Slacet auß dem Sahmen herüber gettiegen ist. solch Wasser mit dem Del / lasse ein weil fein verbunden an warmer stede oder an der Sonnen stehen / darnach separire das Del vom Wasser mit einem Gläsinen Trichterlein / oder einem Wällenen fadem / wie der gebrauch ist / in ein ander Glas / vnd behalts in einem besondern Gläslein wol zu gemacht zum gebrauch.

Mercke aber :

Wil man auch gerne den Spiritum des Anys oder Fenchels haben / so procedire also.

Wie der Spiritus auß dem Anys oder Fenchel zu bereiten ist.

Nim die feces / welche nach gescheneher destillation in der Uelica dahinden geblieben sind / die mache also warm / das man nicht wol eine Hand darinnen erleiden mag / schütte sie in eine hölzerne Butte oder Faß / doch das es nicht vber die helffte voll werde / vnd thu zu jedem pfund so viel des Anys oder Fenchels gewesen ist / ein viertheil einer maß Wein oder Blerheffen / rühre es wol durch einander / decke es fest zu / vnd lasse es gähren so lange / biß sichs widerumb niedersetze / alßdann destillirs per Vesicam / gleich wie oben mit dem Del geschehen / doch sol das feur allhie so gelind gehalten werden / daß die tropffen nur den andern schlag fallen / so ist heiß genug / vnd gehen der Spiritus vnd Wasser / weiß wie ein Milch mit einander herüber. Wann es nun nicht mehr nach dem Spiritum schmeckt / so höre auff zu destilliren / vnd geuß solchen Spiritum vnd Wasser / wann du dessen wenig hestest / in einen Glasßolben / wirff eine Hand voll Saltz drein / destillirs per Alembicum ex Cinere / das ist auß der Aschen / so steigt der Spiritus erslich herüber / hestestu aber des Spiritus viel / so destillir ihn nur noch einmahl per Vesicam / jedoch das der erleuterung halben / Saltz drein gethan werde / derselb Spiritus ist eines gar edlen geschmacks / den sache besonderlich. Ein pfundt Anys oder Fenchel gibt gemeiniglich ein

Von destill: der Samen vnd anderer Getwechß. 299

ein halb Nösel Spiritum/ vnd gebrauch dich seiner zu denen Gebrechen/ zu welchen er dienlich ist.

Wisse auch.

Wann das du die Oliteten auß den Seminibus destillirt hast/ vnd du woltest auch gerne sñre gar starcke Wasser haben/dieselbige zu erlangen/ vorsehre nachfolgender gestalt.

Wie gar starcke Wasser auß den Seminibus zu erlangen sein.

Hastu auß einem Samen die Olitet destillirt/ vnd dieselbige von dem darmit herüber gestiegenen Wasser abseparirt/ so nimb dasselbige herüber gedestillirte Wasser/ schütte es in einen grossen Glasßkolben/ vnd destillire per Alembicum im Balneo Maris/ oder in gar gelind warmer Asche/ vngesehr den sechßehenden theil des Wassers/ so du eingesetzt hast/ herüber/ du köntest auch wol auß einer kleinen Vesica gelind destilliren/ das were eben so viel/ als per Alembicum/ so hastu also gar ein köstliches Wasser/ so sehr Spiritualisch.

NOTA.

Oder man kan das jenige Wasser/ davon erslich die Olitet abseparirt ist/widerumb zur infusion solches Samens gebrauchen/es befürdert/ das man gemeiniglich mehr Olitet als sonst/ zu bekommen pfeget/ vnd wann nun solch Wasser oftmahls zur infusion genühet worden/ So kan man solches gleichwol zu legt vorngefügter gestalt destilliren/ vnd ein krefftig Spiritualisch Wasser darauß machen.

Von der Remanentz der Samen darauß die Olitet gedestillirt seyn.

Auß diesen Remanentzen kan man auch ein künstlich Sal oder Sals zubereiten/ vnd bereiten: Wie solches nun verbracht wird/ deßgleichen was deßselbigen virtutes vnd krefftige wirkungen seyn/würde (allhier anzudeuten) zu grosse weitläufftigkeit machen/ derwegen dasselbige in dem andern theil Medullæ Destillatoriz Medicæ &c. zu vnterrichten gesparet wird.

Jch

Ich muß allhier noch anzeigen / einen sonderlichen modum / wie auß dem Aniß sine additione einiges Wassers / Salzes oder andern Materien eine Olitet / vnd gar kressstiges Wasser destillirt wird / welchen modum dann / etliche Laboranten bis anhero gar künstlich vnd in geheim gehalten haben.

Modus destillationis Olei & Aquæ

Anisi per se.

Man nimpt einen mittelmessigen grossen Glässinen Retorten / füllet solchen mit gröblich zerstoßenem Aniß / auff die helffte voll / hernach vmbsetzet man den Bauch oder Beutel des Retorten mit sechs oder sieben fechtigem Einwand / vnd benehet solche / hernach setzet man ihn mit dem Bauche oder Beutel in Balneum Maris / in welches dann zu dem Wasser auch sägenspödn gethan sein / bedeckt das Balneū wie sonst gebreuchlich / vnd destillirt alsdann fein gradatim / so gibt sich von dem Aniß herüber in das glas / welches vor den Retorten fürgelegt ist / ein gar kräftig Spirituallisch Wasser vnd Del / aber diß Del / ist wenig / jedoch sehr lieblich / vnd wird diß anhero für ein kunststücklein gesetzt / sintemahl solches mehr zur lust / dann zum nutz dienet: Jedoch können fleißige Laboranten besser nachsinnen.

Allhier muß ich noch eine besondere art vnd eigenschafft / welche das Anißdel an sich hat / berichten:

Nimpt man guten wol rectificirten Spiritum vini / vnd thut darein etwas Anißdels / vnd setzt es in einem Glase gar wol verstopffet / in digestionem / laßt auch etliche tage digerirn / so gibt sich das Anißdel auß seiner Olitet / vnd vereiniget sich ganz vnd gar mit dem Spiritu vini / das also der Spiritus vini zu der seinigen angeschaffenen Natürlichen / auch des Aniß krafft vnd wirkung in sich bedampft.

Anzeigung / was für grossen nutz vnd gewaltige wirkungen / das köstliche Anißdel / ganz tugendreich im gebrauch / beym Menschen verrichtet.

Es ist diß Del gar lieblich Geruchs vnd Geschmacks / heisser vnd truckner Natur / wärmender zertheilender art / vnd wer kan seine tugenden vnd

vnd krefftige wirkungen anzeigen / dann es in sehr viel Kranckheiten vnd Gebrechen mit grossem nutz gebraucht wird / vnd fürnemblich ist es den alten erkaltten Leuten sehr dienlich.

Inwendigs Leibs gebrauch.

Es sterckt das Gehirn / benimpt Hauptwehe / dienet insonderheit denen / die ein blödes Haupt / schwindel vnd vmbblaffen im Haupte haben / wehret den Flüssen vnd kalten Catharren: Hilfft wider den Schlag / Apoplexiam vnd Paralyfm. Item / für den schweren Gebrechen oder Fallende Sucht. Auch machets wol schlaffen / vnd behütet für bösen Träumen.

Welche Leute ein stetiges glitzern für den Augen haben / das ihnen düncket es stögen Mücken dafür / die sollen dieses Oels nützen / es hilfft ihnen. Darzu machts auch ein schön Angesicht vnd liebliche farb.

Allen faulen gestank des Mundes / vnd faulen Zähne benimpt diß Oel / vnd gibt denen / so wol auch dem Athem einen guten Geruch. Verzeibet die Heischerkeit vnd rauhe der Kehlen / bringet helle stimme.

Der Lungen ist eine sehr krefftige Arzney vnd hülffe / wider alle innerlicher Schrigkeit derselbigen / zertheilet solcher verstopffung / löset den schleim vñ köder davon ab / macht wol außwerffen / vñ erwärmet die Lunge.

Eine gar krefftige Arzney zu der Brust ist diß Oel / denn was derselbigen fehlet oder mangelt / als Geschwulst für der Brust / so wol Geschwüre vnd dergleichen Schäden heilet / vnd vertreibet das davon kommende Seiten stechen / Pleuritis genandt / Benimpt das Blutspeyen / Schleim vnd Köder von der Brust / erwärmet sie / vnd verzehret solche böse feuchte vnd derer verstopffungen / geneset von engigkeiten / Reichen vnd schweren Athem / Asthma genandt / vnd ist den Dampffigen so schwerlich vnd mit auffgerektem Halß den Athem schöpffen müssen / eine wunderliche vnd kräftige hülff. Dienet für den rauhen / scharffen / vnd sonst allerley Husten vnd Heischerkeit.

Dem Herzen ist sehr gut / dann es dasselbige kräftiget / vnd das Herzkocher vertreibt / wärmet das Geblüte / vnd gibt dem Menschen gute natürliche hitze / leget nieder die Geschwulst / vnd vertreibet das Spannen vnd Schmerzen des Fleisches Zwerchfels / vnd der Seiten / davon das Herz beengstiget / vnd der Athem gekürzet wird.

Dr

Die

Die grobe Melancholische feuchte im Magen / subtilirt vnd erdinnert / führet sie auch auß dem Magen / dienet für die hefftigen Magen blösungen / davon dann grosse Schmerzen folgen / dann es die Winde darinnen zertheilet vnd außführet / füllet alle Magenwehe / vnd benimpt das hefftige auffsteigen / saure rüpfungen / so von einem kalten vnd dawigen Magen kömpt. Unwillen vnd außbrechen des Magens. Item / den Schülken vnd Kluren von fülle oder blästen verursachet. Erwärmet vnd stercket den erkalten / bliden schwachen Magen / machet gute dāvung / heilet alle innerliche Magenheirigkeit / vnd sonderlich die Geschwulst des Magens zu legen / ist bequem mit Olei Castorei zu nützen.

Den Lebersüchtigen / ist insonderheit gesundt zu nützen / dieweil es der Leber ihre verstopfung erdffnet / die groben Melancholischen feuchten subtil vnd dünne machet / vnd auß der Leber treibt. Darzu wider allerl. y Farb suchten / als Geel vnd schwarze sucht / vnd den grünen Siechtigen Cachexiam / dēsgleichen windige vnd andere Wasser suchten / Analarcam / Asciten / vnd Tympaniten dienets / zerleht das Wasser zwischen Fell vnd Fleisch / dämmet vnd legt die Geschwulst derselbigen / gibt der Leber rechte gute wärme / löschet den Durst / derhalben es gut für viel trincken ist. Sonst heilet es alle Schirigkeit der Leber / vnd ist gut genüget / gegen alle derselbigen kalte Gebrechen.

Wider des Milches auffblehen / vnd alle Milzkrankheiten / ist nützlich. Ferner dienets auch für Seitenwehe / Lendenwehe / Nierenwehe / vnd andere Nieren Gebrechen / außblästen vnd sonst enstehende. Edset auff die verstopffungen der Nieren vnd Blasen / vnd bricht den Stein / vnd treibt ihn sampt Gries vnd Sand ganz hefftig auß / nützet für das Blut vnd Eyter Harnen / auch das tröpffliche Harnen / oder Harnwende / Stranguriam / Dysuriam & Ischuriam / ist derhalben eine gewaltige Nierenreinigung / wie es dann auch dieselbig wärmet / vnd den alten kalten Männern / den gang zum Sperma öffnet / vnd solchen natürlichen Samen mehret / derhalben es den erkalten vnd Ehelichen wercken unvernünftigen Mannes Personen sehr nützet / vnd sie / so wol auch die Weibspersonen / zu solcher Fleischlichen begierde / vnd wercke der Liebe / beweget / erlustet / vnd wol mäßigend machet. Vnd vber das / ist den Männern für den Gebrechen Gonorrhæa

Von destill: der Sähmen vnd anderer Gewichts. 203

rhæa oder Seminis profluuium, das ist/ den vbrigen Sähmenfluß/ auß-
bländig bequem zu gebrauchen. Auch machet diß Del die erkalten vnfrucht-
baren Weibs Personen fruchtbar, sintemahl es ihnen die Mutter von aller
bösen feuchtigkeit reiniget/ vnd ihre gänge zum natürlichen Sähmen auff-
macht/ vnd ist denselbigen/ wann sie nicht genugsamb ihre Blume vnd Re-
nigung haben/ vnd stetigs Mutterstech seind / eine nützliche Arzney. dann
es ihnen ihre gebührliche Monatszeit fördert/ dargegen auch stopffes den
vnmässigen oder zu viel gehenden fluß derselbigen / stillet ihnen auch den
weissen fluß/ das weisse Gesucht genandt / Leget auch die windige blästen
vnd blehung der Mutter / Vnd wann den Weibs Personen die Mutter
entboret / auffsteiget vnd grossen schmerzen machet / mühen sie dieses Oels
mit Oleo Castorei vermischen vnd einnehmen/ es hilfft ihnen stracks/ vnd
vertreibet solchen gebrechen. Wie dann auch die Weiber / welche mit stes-
ser Mutterwoche geplaget seind / können dieses Oels / mit blau Lillienwas-
ser gebrauchen / es ist ihnen eine fürtreffliche hülffe. Sonst heilet dieses del
auch alle innerliche Sehrigkeiten / vnd beschädigungen der Mutter. Es
ist auch dienlich den Schwangern Frawen / die sich stets erbrechen vnd vn-
willen: Item/ den gebehrenden Weibern/ mit Dillensamen Del vermeng-
get/ oder für sich selbst eingegeben / so förderts ihnen die schwere Geburt
(mit grossen nutz der Frucht / so sonst von Myrrhen oder Agsteindel
nicht so gut geschehen kan) auch Todte Geburt. Gibt mans ihnen aber
nach der Geburt ein / so benimptes ihnen den Schwindel / vertreibt ihnen
den schmerzen vnd vnruhe der entboreten Mutter/ davon sonst die Wei-
ber in Ohnmacht pflegen zu fallen/ auch etwan dauon ersticken. Den Säu-
genden Weibern / die nicht viel Milch haben / denen machts der Milch ein-
nen vberfluß/ so sie dieses dells täglich nützen / auch dienets sehr wol den klei-
nen Kindern / die das vergicht haben.

Des Bauchs/ vnd alle Ingeweides verstopffungen / öffnets vnd be-
quemets/ desgleichen hilffes wider die Winde vnd blehungen des Bauchs/
Gedärme vnd Ingeweides/ davon sich dann in den kleinen rauhen gedärm-
lein / so wol auch in dem grossen Blästdarm hefftige schmerzen vnd Grim-
men zu erheben pflegen/ dann es solche flatus vnd blehungen der Windigen
bläste/ darinnen vber die maß wol zertheilet/ vnd die winde aufführet/ vnd
sonst

sonst verzehret/ vnd also für das Bauchwehe/ Grimmen vnd Darmgicht/ ein köstliches remedium ist. Seind jemand die Gedärme geschwollen/ so benimpt diß Del/ wanns mit Olei Castorei vermischt/ genommen wird/ solche geschwulst. Das auch keine Würme bey Menschen wachsen können/ verhütet diß Annyßdel. Vnd ist sehr nützlich in der scharffen roten Ruhr/ vnd Bauchflüssen/ vnd den vberfluß der guldnen Ader/ dann es dieselbigen stopffet/ auch im hefftigen Arschzwange/ wann einer mit steter begierde vnd hefftige trucken/ die vberflüssigkeit deß stuelganges nit von sich kan bringen.

Der Glieder müdigkeit benimpt diß Del/ vnd erquicket die jenigen/ so sich hart vbergangen haben/ hilfft wider den Krampff vnd die Sicht.

Was den weissen Geäder vnd Nerven zu handten gehet/ auch den Adern vnd allen Gliedern/ so ohne Blut seind/ welcher substanz den Nerven vnd Sehnen ähnlich ist/ denen ist das Annyßdel in sonderheit hilfflich/ daß es ihre böse grobe feuchtigkeit zertheilet/ vnd auß ihnen treibet/ ihre arge Flüße trucknet/ vnd sie davon reiniget. Eröffnet sonst alle innerliche Glieder wann sie verstopfft/ vnd so die erkaltet seind/ erwärmet sie es/ machet alle Glieder ringfertig/ gibt ihnen stärke vnd gesundheit.

Die täglichen Fieber/ auch in sonderheit/ das langwirige viertägliche oder Quartan Fieber/ Item/ die alten erstorbenen/ saulen/ vnd andere Fieber/ so in des Menschen guter gestalt grosse zerdrungen anrichten/ vnd auß vrsachen/ der Leber vnd Milches verstopffungen/ kommen/ solche zu vertreiben ist diß Del ein nütliches mittel darzu.

Auch ist diß Del widerstendig dem Giffte/ treibet durch den Schweiß auß/ alle schädliche gifftige Materi vnd Materzey/ wird für alles Giffte schädlicher/ gifftiger Thiere vnd Ungeziefers/ glücklichlich gebraucht/ als wider der sehr gifftigen Schlangen/ Alpis genandt/ ihren giffte/ dargegen es dann ein sonderliches Antidotum ist/ Ja wider die bißse vnd stiche aller gifftigen Thiere/ dienets/ deßgleichen denen/ die das Gewächse Doronicum vnd Solanum furiosum/ oder doller Nachtschatten vnd grünen Coriander gessen/ davon getruncken/ vnd eingenommen haben/ dann es benimbt ihnen ihre schädlichkeiten.

In Summa.

Zu allen Gebrechen/ die da von kalten vrsachen/ vnd von Winden entstehen/

Von destill: der Sahnen vnd anderer Getwechß 305

Rehen/ soll man dieses Anyßdels nützen / es ist auch allen innerlichen Gliedern heylsamb.

Ufus.

Deß Anyßdels gebrauch ist / sechs oder acht tröpfflein auff einmahl eingenommen / in gutem Wein / Malvasier / Bastart / Aqua vitæ / Fleisch oder Hünnerbrühe / Quittenafft / oder andern Säfften. In seinem eigenen gedestillirten Anyß / Wein oder Wasser / oder andern bequemen destillirten Wassern / auch bereiteten Syrupen / decocten / auch in Zucker Ruchlein gemacht / alles nach gelegenheit der Kranckheit / Gebrechens / vnd auch deß Patienten. Es ist gemeiniglich am besten / das man es frühe Morgens nütze.

Anyßdels außwendigs Leibs gebrauch.

Den Schwindel so von Kälte entstehet / vertreibt diß Del / darzu legetß auch aller handt schmerzen vnd wehetagen deß Hauptß / vnd benimpt alle Flüsse desselbigen / vnd das hefflige Nisen / wann man es auff den Wirbel oder kron des Hauptß schmirt. So widerstehets auch der Fallenden sucht gewaltig / das es ein gut präseruativum dafür ist / lerne sie aber einem (der dieses Oels gebrauchte) an / so hat er doch die Kranckheit nicht hefftig. Man streichtß einem solchen Patienten an die Pulsadern / deßgleichen den jungen Kindern / welche diese Strüche haben / in die Nasenlöchlein / vnd auff den Puls gestrichen / bedömpft ihnen sehr wol. Item / den Hirnwütens den istß vber die maß bequem / bringet den Schlaf / machet sanfft ruhen / vertreibet alle vnruhe im Schlaf / auch die bösen erschrecklichen Träume / man streichtß auffß Haupt / Stirn / vnd an den Schlaf / vnd in die Nasenlöcher. Es bringet wider den verlohrenen Geruch / so es in die Nase geschmirt wird / wie es dann auch also das vberflüssige Fleisch so bißwellen in der Nasen zu wachsen pflegt / vertreibet / die Nasen Geschwer / vnd alle Nasen beschädigungen heilet.

Breßhafftigen Augen ist diß Del gut / heilet alle verlesung vnd schädigung derselbigen / wann sie damit bestrichen werden. Were auch etwas in die Augen gefallen / so nehe ein rein leinen Luchlein / mit diesem Del / vnd legß vber die Augen / so zeuchtß / das darein gefallen / auß.

Ar iij

Wer

Wer ein zerdunseltes / auffgeblasen Angesicht hat / so wol auch wann einem das Angesicht fleckigt ist / so sol man dieses Dels in die Nasenlöcher streichen / wenn man des Abends zu Bette gehen wil / vnd auch das Angesicht mit diesem Del salben / oder diß Del in Wasser getrüppft / darin zerriesben / vnd sich im Angesichte damit gewaschen / es hilfft vnd machet das Angesicht rein von allen flecken.

Die wehetagen der Ohren zu legen / vnd derer sausen vnd brausen zu vertreiben / Item / die Geschwere / das außbrechen / verkehrungen / vnd schädigungen darinnen zu heilen / auch das verlorne Gehör wider zu bringen vnd zu stercken / sol man dieses dells in die Ohren treuffen.

Zu den Halsß Geschwern / dieselbigen zu heilen / gebrauchte dich dieses Dels / im Gargarismo oder Gurgelwasser / damit gegurgelt. Seind sie aber im Schlunde / vnd man darzu reichē kan / so nehe man sie mit diesem del.

Kluxen vnd Schlucken wird vertrieben / wann man dieses Dels in die Nasen schmiert.

Wann den Weibern in den Brüsten die Milch zusammen geronnen ist / so bestreich die Brüste mit diesem Del / vnd reibs für der wärme wol ein / es zertheilet die Milch gar bald / leffet den Weibern / so Kinder zu säugen haben / kein abgang oder mangel der Milch werden / wann die Brust zum öfftern mit diesem Del gesalbet wird.

Wider die auffblehung des Milches / ist gut / dieses Dels außwendig auffgestrichen.

Der Mutter allen vnflath auß zuziehen / sie zu säubern vnd zu reinigen / auch ihre gebüheliche Monat Blume zu befördern / Item / die bewegung vnd auffstossung der Mutter zu legen / darzu gebrauchte diß Del / in Mutterzapfflein / oder dieser Olite vber solche Zapfflein / wann sie hierzu gebraucht werden sollen / gestrichen.

Vnd damit auch die Weiber desto leichter vnd geschwinder gebeyren / so streiche man ihnen in zeit der Geburt / dieses Dels in die Nasenlöcher / auff daß sie dessen Geruch stetig haben / ist ihnen diß als hoch förderlichst.

Für allerley reissen vnd grimmen im Leibe / so schmiere vnd reibe dieses Dels in Nabel / es hilfft.

Den sehr bemüdeten Gliedern / die müdigkeit auß zuziehen / so salbe man sie

Von destill. der Samen vnd anderer Getwechß. 309

sie mit diesem Del / wie dann auch die wechtagen des Podagræ / die Gicht / den Krampff / vnd andere hefftige Schmerzen der Glieder zu lindern / bes-
streiche die presthaftigen örter auch also. Oder man könnte es in andere be-
queme Vnguenta misciren / vnd sich damit salben.

Die giftigkeit auß den bissen vnd stichen der wilden Thieren zu zie-
hen / vnd solche schäden zu heilen / so leget man dieses Oels / mit reinen dar-
innen geneßten Lächlein darauff.

Kleider / Wollen vnd Leinen Gerethe vnd der gleichen / für Matten /
Schaben / Wangen / vnd Affeln Wärme zu beschirmen vnd zu bewahren /
so streiche dieses Oels in die Trühen vnd Kisten / in welchen man solchen
Zeug zu behalten oder auff zuheben pflegt.

Zusammen verfaße vortreffliche Tugenden / so das gede-
stillirte herrliche Fencheldel / im Arzneyischen gebrauch
dem Menschen angewendet / wircket.

Des Fencheldels wirkung ist zu bissen / dünn vnd subtil zu machen /
abzulösen vnd zu zerreiben / bey neben einer geringen Astringion oder zu-
sammen ziehenden krafft. Ist dienstlichen :

Innerlich genüßet.

Zu allen Gebrechen des Hauptes / verzehret desselbigen flüsse / erwär-
met das Haupt vnd Gehirn / Ist ein besonders præseruariß ein gut Bes-
dechniß zu behalten / auch dasselb zu confortirn / auch verntunßte zu schärf-
fen / vnd für den Schwindel / auch Paralyßin gesichert zu seyn / dienet wider
das Hauptwehe / so sich von der Gallen verursachet / auch gegen die schlaff-
sucht / benimpt die schwerlichen Melancholischen gedanken vnd trawrig-
keit / auch verreibet die Fallende sucht.

Willig hat diß Del vnter den Augen Arzneyen das Primat / solches
zu allen Kranckheiten vnd Gebrechen der Augen / sie kommen gleich von hitze
oder kälte / es sey Ophthalmia / Macula Coniunctionis / Panus / Debili-
tas visus / vnd andere mehr / wie sie Namen haben mügen / zu gebrauchen /
dann es ein herrlich arcanum vnder alle Augen beschwerungen ist / verzeh-
ret die scharffen Tartarischen flüsse / davon die Augenstahren roth wer-
den

den vnd zubacken/sindert die grossen schmerzen darinnen/leutert vnd schert
 fet die trüben vnd tunceln Augen. Es stercket das dunckele/francke/blid-
 de gesicht/ vnd bringet dasselbige wiederumb zu recht/ machet solches hell
 vnd klar/ erhelt das gesunde vnd gute Gesicht in seinem Natürlichen stan-
 de vnd wesen. Welche alle Morgen/ desgleichen auff jede Mahlzeit/ Mit-
 tags vnd Abends/ auch wenn sie zu Bette gehen/ es gebrauchen/ die behal-
 ten gute scharffe Gesicht bis zum ende ihres Alters. Vnd die sich besorgen
 Stahrblindt zu werden/ die sollens gleicher gestalt also nützen/ es hilfft
 wunderbarlich/ bringet das verlohrene Gesicht wiederumb.

Das verlohrene Gehör wird durch Fenchedel auch wider zu rechte ge-
 bracht/dann es eröffnet die Organa des Gehörs/ vnd machet leise hören.

Auch machets einen wolriechenden Athem/ den Lungenstüchtigen
 Schwindstüchtigen/ welche mit dem abnehmen beladen seind/ ist dieses Del
 auch sehr gut/ mehret ihnen das Humidum radicale/ gibt wider krafft
 vnd starcken Leib/ desgleichen den Reichenden/ so den Athem schwerlich ho-
 len/eröffnet die meatus/ Lufftröhrelein vnd gänge der respiration/ ma-
 chet gute Lufft./ gibt helle reine Stimme/ resolviret vnd löset derer Apo-
 stemen vnd harten Knoten/ nimmet die schleimige feuchtigkeit der Lungen
 hinweg/ vnd reiniget sie genzlich.

Der Brust vnd denen so Brustgeschwer vnd das Seitenstechen/ Pleu-
 ritis genant/haben/ desgleichen für den langwirigen/ vnd auch durren hu-
 sten/ vnd wehetage der Brust von kälte/ dafür offte die Leute nicht schlaffen
 können/ ist diß Del hoch nützlich/ wehret den Blutspenen/ zertheilet alle zeh
 Phlegmatische feuchtigkeit/ vnd machet das man dieselbige wol außwerffen
 kan/ machet weit vmb die Brust/ vnd vertreibet allen schmerzen der Brust.

Auch wird das Herz mit diesem Del gestercket/ vnd machet frölich/
 so wol die angebohrne Natürliche wärm des Menschen/ vnd die lieblichen
 Geister/ derhalben bekömpft denen sonderlich wol/ so Schwachberzig vnd
 stetiges zum beschwinden vnd Ohnmacht geneigt seind/ benimpt das herz
 klopfen/ so von kälte seinen vrsprung hat/ dienet den jenigen so mit dem
 Herzgespan geplaget/ vnd derentwegen einen engen Athem haben/ diereiß
 es vmb das Herz weit machet. Auch wirds zu den Gebrechen des Zwerchfels
 vnd der Seiten mit guter erspriesslichkeit genüßet.

Den

Den Magen krefftiget diß Del / darumb bekömbts gar wol dem blöden / erkalten / vnd awigen vnd mit Zehenschleim beladenem Magen / welche grobe böse feuchte / harte Masses / Tartar vnd anwachs / darinnē es daß zertheilet vnd außführet / bringet verlohrenen appetit widerumb / hilfft vnd befördert zur darung / stillt den Sod vnd auffsteden des Magens / auch legets desselbigen auffblehen / vnd treibet die Winde vnd die jenigen krankheiten / die sich davon erregen / auß dem Magen / vnd sicuret den vnwillen vnd erbrechen / derenthalben nützet denen / so mit Magenwehe beladen seind / reiniget den Magen vom gerunnen Blute / vnd sonst aller vnfauberkeit / expellirt die vnnatürliche vnd böse Magenhitze.

In allen gebrechen vnd krankheiten der Leber / ist diß Del gebraucht heilsam vnd nützlich / dann es ihre verstopffungen öffnet / die grobe feuchtigkeiten / Apokemen vnd harten Knoten resolvirt / aufflöset / zertheilet vnd außtreibet / stercket vnd erwärmet die Leber / vnd demmet doch die vnnatürliche hitze der Leber / ist sehr bequemb für allerley farb suchsen / so man sonst die geel / grün vnd schwarze geelsucht nennet / auch für allerley Wasser suchsen / Anasarca. Ascites vnd Tympanites genant. Sientemahl es alle vnter vnd vber sich steigende pläste dissipirt / statur discutirt / so den Leib außtreiben / vnd zu den geschwülste ursach geben. Desgleiche ist eine heilsame Arzney denen / so das Quotidian oder tägliche Fieber haben / auch welche mit dem dreytägigen Bastard Fieber / Item / dem doppelten Tertian Fieber / oder Quartan / das ist dem viertägigen Fieber / oder sonst kalten Phlegmatischen Fiebern beladen seind: Summa es ist nützlich gebraucht an den Fiebern von Gallen / Phlegmate / Melancholey / oder wie sie heissen.

Die verstopffung des Milchs öffnet / erwärmet vnd stercket / leget desselbigen Blehungen / auch dienets zu seiner erhartungen / vnd sollen es die Milchsüchtigen für alle Milchkrankheiten vnd gebrechen / wie die nur heissen / kühnlich gebrauchen.

Die schmerzen vnd wehe des Rückens / der Weichen / der Lenden / Huffs / Nieren vnd Blasen / nicht allein zu mildern / sondern auch genzlich zu genesen / ist diß Del bequemb / dieweil es solche Glieder reiniget vom Schleim / Sand / Gries / Reißenden vnd andern Stein / vnd dergleichen vnreinigkeiten / von denen hitze vnd vnleidliche wehetagen sich verursachen /

derwegen es auch hochdienlich ist / denen so verhaltung ihres Wassers oder Urins / schwerlich vnd schmerslich harnen / Harnwinde / Stranguriam, Dysuriam, Ischuriam, auch welche geronnen Blut in der Blasen haben / mit Blut vnd Epter harnen beschweret sein. Wo auch kein Sand / Gries vnd Stein bey dem Menschen vorhanden / verhütets das keine daselbst nicht wechslet / vnd ist in Summa zu allen dieser Glieder Kranckheiten / wie die Namen haben mügen / eine krefftige Arzney.

Den erkalten vnd zu Ehelichen wercken vngeschickten / oder durch böse Leute duffals beschädigten Männern / so wol den erkalten vnfruchtbaren Weibern / wird solch Fenchedel mit grossen nutz angewendet / dann es zu den Ehelichen wercken anreißung vnd begierde machet / mehret den Männlichen Samen / vnd machet zum Vespchlaff widerumb düchtig / vertreibt Gemächte vnd Hodengeschwulst / das Eptern oder Nieren schweren / Gonorrhæam, vnd des Männlichen Samens vnzeitigen außfluß / den Weibern aber erwärmt vnd stercket die erkalte Behrmutter / vnd vertreibt ihnen ihre schmerzen / die sie von Kälte darinnen bekommen / digerirt vnd verzehret ihren kalten Zehen schleim / vnd machet sie zu empfangen geschick vnd fruchtbar / Hernach sterckts vnd erheltts die schwache Frucht in Mutter Leibe / verhütet das die Weiber nicht abortiren oder vnzeitige Frucht gebhren / furdert den Kindelbetterin vnd andern Frawen / die ihre Monatsblume reinigung nicht genugsam haben / ihre zeit / es esliche tage nach einander eingenommen / vnd die Saphenam oder Frawenader bey dem inwendigen lincken Knorren springen lassen.

Den Frawen vnd Ammen die Kinder säugen sollen / vnd ihnen die Milch durch Kranckheit oder sonst verschwinden wil / das sie nicht Milch haben / denen machts vnd vermehrets die Milch / vnd gibt man es den säugenden Kindern in Milch zu trincken ein / so ist ihnen gut fürs Reichen / schweren Athem vnd Rocheln.

Für alle innerliche von Winden erregten Kranckheiten / als auffblehen des ganzen Leibs / der Gedärme vnd dergleichen / ist diß Del gar gut vnd nützlich gebraucht in Milch oder Meth / es erdffnet die verstopffungen des Leibes / vnd behelt denselbigē offen / zertheilet die verschlossenen Winde / welche sich im Leibe vnd Gedärmen verhalten / vnd treibt die auß / vnd also
alles

Von destill: der Sahnen vnd anderer Getwächß. 311

alles Reissen vnd Grimmen der Gedärmen / Leibs vnd Bauchs wehetage vnd schmerzen leget vnd vertreibet: Wann es gesagter gestaldt angewendet / tödtet vnd treibet es die Wärme auß dem Leibe. Es zertheilet auch das gestandene gerunnene oder verstockte Blut / wohin es sich auch im Leib gesetzt oder verhetet / es were gleich von fallen / stossen / schlagen / oder andern Ursachen / vnd führets auß / dann es sonst auch das ganze Geblüte reiniget / vnd dem Menschen eine schöne liebliche farb gibt.

Gut ist diß Del auch für die Glied oder Geleichsucht / Podagra / Gesticht / Krampff vnd Zittern / auch welche der Alp oder Scherzlein trucket / die sollen es so stets nügen.

Den Schweiß treibets vber die maß sehr vnd gewaltig / wann man es in guten starken Wein / Maluasier / Aqua vitæ oder dergleichen einnimpt / schut der bösen Luft vnd allen giftigen infectionen widerstandt / præseruirt den Menschen für Pestilenzischen Seuchen / sintemahl es alle giftige vnd schädliche Materien auß dem Leibe treibt / vnd eine heimliche Antipathiam wider allen Gift hat / vnd dargegen eine berühmte Arzney ist / darzu ein herrlich Alexiterion vnd wider Gift / denen wol nützet / welche giftige Speys gessen / oder sonst Gift im getränk genossen haben / oder sonst mit Gift beschmieret oder bestrichen seyn / vom Gift des Arsenici / Quecksilbers / Blötte vnd Bleiweiß / dienet wider die biß vnd slich der Schlangen / Scorpionen / auch weme ein tobender Hundt gebissen hat / darzu brauche man diß Del / in Honig vermischet eingenommen.

Diß Del sterket sonst alle jannerliche Glieder des Leibs / machet sie fein gesund vnd ringfertig / nimpt hinweg die ding / so die leblichen Geister hinder / daß sie nicht zu den Nerven können kommen / vnd ist also eine auffenthaltung Menschliches Lebens / erhelt den Menschen fein jung geschaffen / derenwegen es den betagten alten Leuten fast dienstlich ist / gleichwol aber denen Menschen / die ganz vnd gar zu schwach / oder zu sehr trucknes Leibes seyn / die sollen sich es viel zugebrauchen enthalten.

Ufus.

Auff einmahl sol man von diesem Del sechs oder acht / biß in zwölff tropffen ein altes / halb so viel aber ein junges Mensch / in seinem eigenen gestillt

S 8 ij

destill

destillirten Fenchelwasser / oder in andern behörlichen dienlichen Suppen / Brühlein / Decocten / Safften / Syrupen / Conserven, Confecten, Lattwergen / gedestillirten Wassern oder dergleichen / nach aller vmbstende gelegenheit / dem Patienten eingeben.

Fenchedel eusserlich genüset.

Die Schuppen des Hauptes vertreibet diß Del / so wol auch heilets den Erbgrind / wann mans für sich selbst / oder in bequeme Sälblein vermischet / auff das haupt streichet. Zu deme so streckets das haupt / kreffiget das Gehirn / vnd erwecket die jenigen / so mit der schlaffsucht beladen seind / benimpt das hauptwehe / vnd den vberflüssigen schlaff in den hitzigen Fiebern / desgleichen die Laubsucht / oder Hirnsüchtige wütigkeit / vnd andere Haupt krankheiten mehr / man bestreiche die Stirn / vnd die Nasenlöcher damit.

Wer im Angesichte rothe Puxpurliche / fast dem Aussatz vergleichende Flecken hat / vnd dieselbigen darauß verdreiben wil / auch sonst ein fein rein vnmaculirt Angesicht gerne haben wolte / der salbe das Angesicht mit diesem Del. Für die Flüsse / Thränen / Schweren / Röthte / Flecken / Zwisperrn vnd wehetage der Augen / auch das blide dunckele Gesicht vnd trübe der Augen widerumb zu scherffen / lauter vnd klar zu machen / auch lange zeit stet vnd gut zu erhalten. Item / wann einem ein Blutstropff in die Augen gefallen were / oder auch so einer durch eine Krankheit in Blindheit geriete / darzu dienet das Del / das mans in die Augen streiche / es mildert vnd löschet die hitze vnd enzündungen in den Augen / vnd vertreibet die Gelbsucht darauß. Zu den Augenwassern / Collyrijs / vnd Augen Sälblein / sol man das Del sonderlich gebrauchen / die man dann nicht allein in die Augen nützet / sondern auch auff die Schlassadern schmieret vnd reibet / so zuecht hitze vnd kälte auß den Augen / vnd geneset alle der selbigen Presten / sie seind gleich von hitze oder kälte herkommen.

Die Wärme in den Ohren zu tödten / vnd was sonst von lebendigen Thierlein darein krecht / darauß zu vertreiben / desgleichen die schwerenden epterichten Ohren von allem vnflath zu reinigen / so sol man dieses del in die Ohren treuffen / auch die Organa des Gehörs zu eröffnen / vnd leise hören zu machen / salbet man ein zeitslang die Knöchel hinter die Ohren mit diesem Del.

Das

Von destill: der Sahnen vnd anderer Getwechß. 313

Das Zahnwehe zu stillen / sol man dieses Oels in die hohlen Zähne
tröpfen / so wol auch das Zahnfleisch damit bereiben. Item / weisse Zähne
zu machen / das Zahnfleisch zu reinigen / vnd einen wolriechenden Mund
zu haben / so bestreiche vnd reibe gedachte örter damit.

Der Weiber Brüst oder Duttten geschwulst leget diß Oel / wann sie
damit bestrichen werden / heilet auch derselbigen Geschwure. Item / für
mangel vnd abgang der Weiber Milch / außwendig die Brüste mit dies-
sem Oel offit gesalbet / hilfft es.

Wiltu die Geschwulst vmb das Zwerchfell vnd die Seiten vertre-
iben / so vermische das Oel in Honig / vnd lege es Pflasterweise vber.

Des Magens vnd der Leber wehetagen vnd schmerzen benimpt diß
Oel / wann derselbigen stellen damit gesalbet werden.

Das Grimmen vnd Leibwehe / auch auffblehen der Winde / kan man
mit diesem Oel genesen / es für der wärme in Nabel gerieben / vnd den Leib
damit gesalbet.

Rücken schmerzen vnd Lendenwehe zu stillen / sol man für der wärme
diese örter mit Fencheldels schmieren.

Wer an heimlichen örten / als an der Schaem verfehret ist / es sein Man-
nes oder Weibs Personen / der bestreichs damit / so genesets / vertreibet auch
alle Geschwulst der Gemächte vnd Hoden.

Der Weiber Geburtglieder / denen eröffnets die verstopffungen / vnd
fürdert ihnen ihre Monatliche Blume / hierzu gebraucht mans in Mutter
Zapfflein.

Die verstopffungen der Nieren vnd Blasen eröffnets / vnd treibet den
Harn gewaltig / dienet auch sonst wider alle andere Gebrechen solcher Glie-
der / wann es eusserlich angewendet wird.

Alle Geschwulst der Geschworen vnd Apoktemen / auch die von fallen /
schlagen vnd stossen kommen / leget diß Oel mit vberstreichung gebraucht.

Das geronnen Blut zu zertheilen / vnd die blauen Wähler von klem-
men / fallen / stossen / schlagen / etc. zu vertreiben / so vermische diß Oel mit
Wachsdel / Spiritu Terpentini oder Terpentindel / oder Wacholderdel /
vnd darmit salbe den beschädigten orth.

Streichet mans vber die vom Zipperlein schmerkleidende Glieder / so
legts derselbigen wehetagen.

Es iij

Der

Der harten Brot Geschwüre / die man Panos nennet / schmerzen zu lindern vnd zu benemen / auch solche Schäden zu eröffnen / mischet man diß Del in Honig vnter Schweinen schmals / vnd legtß vber / es hilfft balde.

Die fließenden Schäden vnd Wunden wasche mit Wein / darnach dieses Del in Honig vermischet / darein gestrichen / treuget vnd heilet solche Schäden / so legtß auch den Geschwulst der Wunden vnd Stiche / wann sie mit Honig / darin dieses Dels zerrieben / geschmieret / vnd alsdann ein Lein Lächlein in Wein genest / vbergeschlagen wird.

Wer einen Weiberbiß heilen wil / der vermische diß Del in Wachßdel / vnd salbe den Schaden damit / vnd vermenge Honig vnd Sonnenmehl vntereinander / vnd lege alsdann dasselbige Pflasterweiß vber den Schaden / es genehe den.

Die biße der wütenden vnd andern Hunde / so wol auch die giftigen stiche der Schlangen vnd Scorpionen / auch sonst andere wundschäden / heilet diß Del / wann es in die Schäden getropffet wird.

Begriff der gewaltigen nutzbarkeiten / vnd gemeinen gebreuche des wolbewährten Arzneymittels des Olei Cymini oder Römischen Kümmeldels / mit grossem fleiß zusammen verfasst.

Ein fürtreffliche Olitet ist diese / inner vnd außserhalb Menschlichen Körpers / wegen seiner krefftigen wirkungen / die es an sich hat / zu gebrauchen / dann es erwärmender / dünnmachender / tauziger / zertheilender / öffnender / truckender / treibender Natur vnd eigenschafft ist. Was dienet fürnemblich:

Innerliches gebrauch:

Für allerley beschwerniß vnd wehetagen des Haupts / die schmerzen sein gleich / groß / klein / kurz / langwehrend / am ganze haupt oder einer seiten desselbigen / sie kommen von hitze / Kälte / Melancholey / Trunckenhelt / oder andern vrsachen. Auch welchen von Natur die dämpffe vom Magen vbersich ins Hauptreichen vnd steigen / daß sie dardurch beschwerniß kriegen. Es reiniget das Haupt vnd Gehirn von Flüssen / vnd trucknet die /
derwes

Von destill: der Sahnen vnd anderer Gewächß. 515

derwegen es für Strauchen/Schnupffen/vnd Cathar/Ja alle abfallende Flüsse/auch wider den Schwindel vnd umblauffen für den Augen/Schlag vnd Fallende sucht dienet / auch für solche schwacheiten / vnd andern sorglichen zufällen präservirt / vnd das Haupt stercket. Hilfft zu gutem Gedächtniß/vnd geneset die inwendigen Geschwere deß kopffs vnd der Nasen/fillet das zu viel gehende Nasenbluten/machet klare Augen/erhelt gut Gesicht vnd das Gehör/vertreibet das sausen vnd brausen der Ohren/die zähne bleiben auch frisch vnd gut / so bringets auch wolriechenden Athem.

Es eröffnet die verstopffungen der Lungen / machet helle Stimme/benimpt die Heiserkeit / räumt die Brust / befürdert zum außwerffen/vertreibt die Geschwulst vnd Geschwere der Brust / auch das Reichen vnd Engbrästigkeit/so wol alten vnd neuen Husten.

Den Weibern welche Kinder zu säugen haben/vnd ihnen die Milch mangeln wil/denen machts die Milch fallen / vnd dienet ihnen für mangel vnd abgang der Milch.

Das Herz wird mit diesem Del gestercket/Herzklopfen/Geschwulst vnd Geschwere/auch alle schmerzen deß Herzens/dardurch gelegt vnd bekommen. Auch den jungen Kindern vertreibts daß Herzheln vnd Rötheln / das sonst Herzgespan genandt wird / dafür wird diß Del in Honig vermilcht/ ihnen eingegeben.

Wider das brennen im Halse oder den Soet / ist gar nützlich. Stillt das auffruffen/ auffstossen/ auffwren/heschgen vnd fluxen/ auch vnwillen vnd erbrechen des Magen/sonderlich wann man nach dem Essen etlich wenig tröpfflein einnimpt / so wehrets den auß dem Magen nach dem Haupt zu steigenden Dämpffen/reiniget den Magen von allem Schleim/vnd vnverdarlicher vn sauberkeit / öffnet seine verstopffungen / erwärmet den kalten Magen/vnd trucknet die Phlegmatischen feuchtigkeiten darinnen / benimpt allen vnlust / vnd machet gut appetit zum Essen / fürdert die Lawung/zertheilert vnd leget die windigen Bläste / so sich im Magen erheben / mildert vnd vertreibet die Wehetage / Schmerzen / Sehrigkeit / vnd stiche des Magenmundes/auch alle schwäche vnd Ohnmacht / so von demselben entstehen/geneset auch von den Magen Fiebern/vnd erhelt den Magen in grosser gesundheit.

Die

Die verstopfte Leber eröffnet diß Del/ vnd wann die Leber von Kälte wehetagen vnd schmerzen hat / so ist es ein Experiment solche zulegen / vnd ihre schwachheit zu stercken. Dazu ist eine krefftige Arzney wider die Gelbsucht/ vnd alle andere Farbsüchten / wie sie nur heissen / dann es dieselbigen gar geschwind vertreibet. Die windige Wassersücht zertheilet / vnd führet sie / es sey auch Anasarca, Ascites, vnd Tympanites &c. durch den Harn auß / vnd leget die Wassersüchtige Geschwulst des Bauchs / auch alle kalte Wasserige feuchtigkeiten / von welcher das langwirige böse Fieber Epiala kommet / jaget auß dem Leibe weg / dienet auch wider die auffblähung vnd wehetage des Milchs / darzu nützet dem verwundten oder beschädigten Milchs sehr wol.

Die von Kälte verursachte schmerzen des Rückens / vnd Lenden senfftiget es. Für das beschwerliche tröpffliche Harnen / verstandenen Harn / Harmwinde / vnd kalte Seche / Stranguriam, Dysuriam vnd Ischuriam, vnd wann man mit gezwang den Harn leset / das man hitzige Brust vnd wehethun im Wasserlassen fühlet / wirds mit grossen nutz gebrauchet / benimpt auch Blut vnd Epter Harnen / führet Gries vnd Stein auß.

Es hat die art an sich / daß es die vnkeuschen luste vnd begierde legt / für Priapismum vnd Saryriasmum / so sich das Männliche Glied vnnatürlicher weise erstereket / dienet / vnd den Männlichen Samen fluß Gonorrhæa genand / stillet.

In suffocatione Matricis / ist den Weibern eingeben sehr nützlich / dann es der Mutter verstopffungen öffnet / ihre schmerzen stillet / die erkaltete Mutter erwärmet / die Monatsblume wol förderet / die erste vnd andere Geburt / Aßtergeburt oder Kindesbündlein / auch todte geburt treibet / vnd hinwiederumb hat es auch solche eigenschafft / im fall daß die Frauen ihre Blumen / oder den Blutfluß vbermessig haben / das es denselbigen auffhelt vnd leget.

Weme der Bauch von Windigen blästen auffblehet / der gebrauchet sich dieses Dels / denn es gewaltig die Winde zertheilet / vnd auß dem Leibe führet / vnd in deme ein rechttes Hauptstück hilffliches mittels ist. Helt den Leib fein offen / benimpt der Gedärme Geschwulst / sampt derselbigen Grimmen vnd Wehethun. Vertreibet Colicam Passionem vnd alles schmerz

Von destill: der Sahren vnd anderer Getwechß. 317

schmerzliche reissen (welches mit stetigem Durchlauff vnd Koken sich erzeiget/ vnd Cholera morbus genant wird) des Leibs vnd Bauchs/ wie dann auch Cholicæ & arthritidis ex ea nata vera Curatio geachtet wird: Das man sich im Jahr zweymahl / als im Majo vnd im Herbst purgire/ etwan Benedictæ Laxativæ ein halbe vns oder sechs drachmas auff einmahlein genommen/ oder das man gebrauche dieser Pillen die also bereitet werden.

R. Serapini ꝑ. dissol. per acetum & coletur & inspissetur in modum tenacitatis: Cujus R. q. aderit Spe. Hieræ picræ ʒ j. Trochisc. Alhand. ʒ ꝑ. Spe. lithontrib. Scrupl: j. diatridij Scrupl: j. Salis Gemmæ gr. vj. misceantur f. massa pilularum secu. usum, formentur Pill. N. xj. pro ʒ j. cum deauratione, sumentur pro vice una tres, nocte ante ingressum Lecti. Aber ad præservationem Colicæ & ad expellendas Ventositates R. Spec. Veteris descriptio: Diacymini ꝑ. addatur Nucleorū, Baccar. Lauri gra. Juniper. ana ʒ ꝑ. Spec. Lithontrib. Scrupl: ij. Sacchari fini q. s. fiant rotulæ. s. a. Quarum omni manè duæ, & semper post cibum una, sumenda est. Oder man lasse zuckerluchlein bereiten cum spec. lithontrib. darein gemischet dieses künsmeldels/ darzu ein wenig Wacholder oder gedestillirt Lorberdel miscirt sey.

Diß Del hilfft nach gelegenheit gegen Durchlauffen vnd Bauchflüsse/ jedoch mügen die jenigen / so verstopffung der Guldenen Ader haben / es auch nützen/ dann solcher gebrauch ihnen wol bekommen/ vnd den Fluß widerumb in seinen rechten stand bringen wird. Sonst reinigt es auch das verstockte/ zähe/ roßige/ Phlegmatische unreine Geblüt/ vnd zertheilet das geronnene Blut im Leibe / so einer etwan durch Schlagen / Fallen oder dergleichen unglück bekommen hat/ das führet hernach durch den Harn auß/ zu diesem gebrauch einzunehmen / magstu es mit dem Kautendel vermischen / so ist es desto schnell wirkender / Item/ es stillt auch alle Blutflüsse des Leibes.

Zu erweichung aller hartungen oder hertigkeiten / die ein Mensch an seinem Leibe haben mag/ vnd derrer schmerzen oder wehethun zu lindern vnd stillen/ darzu dienet diß del insonderheit wol/ wie es dan allen zähen schleim/ Phlegma/ vnd böse feuchtigkeit/ erdünnert/ zertheilet vñ abldset/ vnd sampt aller vberflüssigen giftigen materia auß dem Leibe treibet vnd verzehret.

Et

Weme

Weme etwan stumme moßlechte Frösche auch Lerchenschwäm/ Item ander Safft beygebracht were / daß er es in der Speyse oder tranck genossen hette/ auch da jemand von schädlichen giftigen Thieren / mit bißsen oder stichen beschädiget worden / dawider ist dieses Del gebraucht / ein kräftige wolwirkende Arzney.

Die feisten Personen/so gerne etwas mager seyn wollen/mügen dieses Kümmeldels / täglich des Morgens nüchtern einnehmen / so wird ihr begehren erfüllet. Aber wann dessen mit der zeit gahr zu viel gebraucht wird/ bringets bleiche farbe.

Vnd wer in Winterszeiten wil gesichert seyn / daß ihme der Frost nicht schädige/der nehme zur selbigen zeit täglich des Morgens dieses dels ein par tropffen/vnd Pfefferdel ein par tropffen/zusammen in einem trunck gutes Weins zerrieben/ ein / so ist er wol præservirt.

Wie man diß Del gebrauchen soll.

Man nimpt auff ein mahl dessen Kümmeldels sechs oder acht tröpfflein ein / in gutem Wein / Aqua vitæ / gedestillirten seinem eigenen Kümmelwasser oder andern Wassern/Suppenbrühlein/Zuckerbrühlein/Confecten/Decocten/ Syrupen/ oder in andern Arzneyen vermischet / nach bequemer gelegenheit jeder Kranckheit/ oder Gebrechens / auch vmbstende des Patienten.

Olei Cymini oder Römischen Kümmeldels/ eufferlicher Gebrauch.

Wider die kalten Flüsse des Haupt vnd Schnuppen / der sich vor kälte erhebt/ sol man das Kümmeldel oben auff's Haupt streichen. So man wil / mag man im gebrauch Lorberdel darzu mischen / Item/ die blödigkeit des Haupt zu stercken vnd den Schwindel zu vertreiben / auch Hauptwehe/ deßgleichen wann jemand der Kopff vom Schlagen/ Fallen/ vnd dergleichen verursachen auffgelauffen / zerschwoollen / vnd zerkniget were/ diese mangel zu benehmen/ streiche er dieses Dels oben auff die Hauptkron oder Wirbel/ er geneset.

Feuchtiße

Von destill: der Sahmen vnd anderer Getwächß. 319

Feuchtigkeit auß den Augen zu ziehen/ vnd Augen röche zu vertreiben/ so tröpffe des Kümmeldels auff die Krume eines warmen Brods/ vnd halt's auff die Augen/ so zeuchts solchs alßbald auß/ wie es dann auch die Flecken in den Augen benimpt/ wann man dieses Oels in geschlagenen Eyerweiß vermenget/ in die Augen streichet/ es werden auch die Augen klar vnd lauter davon: Wider das jucken vnd beissen in den Augen/ ist's eine gewisse hülfße/ daß man es in die dazu bequeme Augenwasser mische/ vnd in die Augen nütze: Von der hitzigen geschwulst der Augen sich zubefreyen/ so streiche man dieses Oels/ auff den Gebrechen/ oder lege darein geneßte Baumwolle darüber/ auff diese weise mit der Baumwolle gebraucht/ zertheilet's das geronnenen Blut in den Augen. Sonderlich bequemet es sich hierzu/ wann man Kautendel darein vermenget. Welche des Nachtes nicht sehen können/ di: temperirns in Honig/ streichen es auff ein tuch/ vnd legens ober die Augen/ es bekömpft ihnen wol.

Die Flecken des Angesichts/ rothe Warzen/ Blattern/ blawe Mäler/ vnd das geronnene Blut vnter der Haut zu vertreiben/ klare lautere Haut/ vnd ein schön Angesicht zu machen/ ist's in Honig vermischet/ obergestrichen oder auffg. legt/ nützlich. Wo aber Streichmasen vnter den Augen verhanden/ dafür wird dieses Oel mit nüchtern Speichel temperirt vbergestrichen.

In den Ohren das geronnene Blut zu zertheilen/ auch sonsten/ singen/ vnd winde darauß zu treiben/ soll man dieses Kümmeldes in die Ohren tröpffen.

Wer das hefftige bluten der Nasen hat/ vnd dasselbige gerne eylend's stillen wolte/ der mische dieses Oels in Essig/ neße Weiffel darein/ vnd stecke solche in die Nasen/ so hilffts stracks.

Das Zahnwehe/ welches von den Flüssen des Haupt's seinen Ursprung hat/ wird dadurch verhütet/ wann man des Kümmeldels mit Lorberdel vermenget/ auff's Haupt streichet/ dann wie obgesagt/ werden solche Flüsse hierdurch auffgehalten vnd verzehret.

Zu der Geschwulst des Gaumens vnd Halses/ deßgleichen das Halßgeschwer Anginam zu mildern/ zu legen/ vnd zu heilen/ so streiche man das Kümmeldel darauff.

Der Brust ist diß Del dienstlich / ihre Heißekeit hinweg zu nehmen / darzu kan mans in außgepreß Mandelöl mengen / vnd auff solchen orth salben.

Den Frauen zu ihren Brüsten ist diß Kümmelöl vber die maß gut / als erstlich wann den Weibern die Milch steigt / vnd gar zu oberflüssig wird / daß die Brüste davon auffschwellen / so streiche man diß öl auff die Brüste / vnd schlage reine leininne Lächer / so in Essig geneßt seyn / drüber.

Zum andern / das den Weibern die Milch in den Brüsten nicht zusammen lauffe oder gerinne / deßgleichen das ihnen die Brüste nicht vbrig groß wachsen / auch sonst die langen hangenden Brüste ihnen steiff werden / so bestreiche man solche Brüste mit Kümmelöl / vnd binde alsdann guten Zimmet Saffran darauff / so wird ihr begehren erfüllet.

Deß Kümmelöls außwendig auff den Magen oder in den Nabel für der wärme geschmiert / stercket den blöden schwachen Magen / legt dessen außblehen / beissen / schmerzen / auch dem auffstossen vnd erbrechen weret es.

Der hochbälge Geschwulst vnd schmerzen leget diß Del / außwendig vber gesalbet.

Für die Schlauch / auch windige Wassersucht / deßgleichen das rum-peln vnd brodeln deß lauffenden Wassers vmbß Mills herum / zertheilt vnd hilfft wunderbarlichen / wann es derer örter vbergestrichen wird.

Die kalte Seiche vertreibest du / wann du diß Kümmelöl für der wärme in den Nabel reibest. Deßgleichen die Geschwulst der Gemächte / Hoden / vnd gebresten der Bläsen / legest du vnd genesest du damit / wann du dieselbigen Schäden damit schmierest / oder mit diesem Del bestrichene Lächerlein vber legest.

Den erkalten vnfruchtbaren Weibern sol man deß Öls warm oder für der wärme vber den Schoß schmieren / es befördert ihnen wol / erwärmet die Mutter / befördert zur Fruchtbarkeit. dienet für das außblehen der Mutter / vnd derer schmerzen vnd grimmen nach der Geburt / so man sonst die Nachweche heißet. Führet auch die Aftergeburt oder das Würdelein auß.

Sonsten den oberflüssigen hefftigen Monatlichen Blumenfluß / vnd auch den weissen Fluß der Weiber aufzuhalten vnd zu stillen / so schmire man deß Kümmelöls außwendig auff die Scham vnd dar herum. Wie

es dann auch zu mancherley fehlen vnd gebrechen der Geburt Glieder dienet/ wann die darzu dienliche Mutter zäpfflein mit Kummel del bestrichen/ alsdann genüset werden.

Wider grimmen vnd auffblehen deß Laibs/ auch Colicam passionem, schmerzen vnd reissen der gedärme/ Item/in der Ruhr vnd andern Bauchflüssen/ ist es ein sehr nützlich experiment, für der wärm dieses Oels in den Nabel gestrichen/ vnd wol eingerieben/ wie dann auch in solchen krankheiten für den zwang vnd schmerzlichen gelüsten zum Stuelgang/ man in den Afftern schmieren sol. Auch das geronnene Blut im Leibe das von Schlaggen/ Fallen / oder wie es sey / gekommen were / zu zertheilen / sol man deß Kummel del mit Wachßdel / Terpentindel oder Wachholderdel vermengen/ vnd dieselbigen orter vberstreichen/ oder es daraufflegen.

Wer Wärme im Leibe hat/ der mische dieses Oels vnter Kindes Galle/ vnd auß den Nabel damit geschmiert/ so müssen alsbald die Wärme auß dem Leibe weichen.

Die erkalten Lahmen Glieder werden mit diesem Oel erwärmet/ vnd derselbigen nassen Schäden vertrieben/ wie es dann auch den schmerzen der Podagrischen vnd sonsten Sichtigen Glieder mildert/ vnd die Geschwülste der Flüsse leget/ so es für sich selbst vbergestrichen / oder sonsten vnter andere vberlegende Arzneyen gemischet/ auffgebunden wird.

In den Tertian Fiebern gebraucht mans mit grossen nutz / außwendig vber den Magen vnd Leib gesalbet.

Für Schnacken/ Mücken / vnd dergleichen fliegenden Ungezieser/ daß sie einen nicht stechen/ sich zu präseruiren / schmiere man sich mit diesem Oel.

Vnd wann einer durch Ziesmeuse biße beschädiget were / der schmiere ein Knoblauch Häupt vnd desselbigen heutlein mit diesem Oel/ vnd lege es vber die beschädigung/ es wird ohne schaden heyl. Aber vber die stiche/ biße/ oder schädigungen anderer giftiger Thiere zeleget / so benimptes denselbigen Schäden das Gift.

Auch ist es gut vber die außwendigen kalten Blufflüssigen Wunden/ dieses Oels gelegt / oder darein getröpffet / vnd wann das Blut eines Wundschadens nicht gestehen wil / darein gesprigt / so gestehets alsbalde.

Deß / auß dem Caruo oder Weißkummel rechte
vnd wohl gedestillirten Oels / so zu Latein Oleum
Carui genandt wird / wirkende Kräfte / vnd
gebrauch.

Zurwendig deß Leibes :

Es wird diß Del wegen seiner Natur vnd eigenschafft billich zugeeignet
deß Hirns substantz / auch dessen Banden / Nerven vnd Adern / Item / den
fleischlichen Körper der Behrmutter / vnd den Samen tragenden gefessen.

Vnd weil es alle Dämpffe / Bläste vnd Winde zertheilet / vnd auß-
treibet / So wehret es den Speciebus Epileptæ / wann man dessen in dem
von deß Carui Feltkummels blüthe gebrandten Wassern / oder in solches
Krauts safft einnimpt vnd gebrauchet / deßgleichen das kalte feuchte Gehirn
zu erwärmen / vnd zu ertrucknen / den oberflüssigen kalten schleim / Flüsse /
vnd böse Dämpffe / so das Gehirn zu sehr anfechten / vnd die Spiritus ani-
males intercipirn / zu rück halten / vnd verstopffen / zu verzehren vnd ab-
zuschaffen / ist außbündig vnd bequem / daß / wenn man deß Abends wil
schlafen gehen / man den Mund vnd Hände mit reinem frischen Brun-
nenwasser wol außspüle vnd wasche / vnd alsdann dieses Del einnehmlich
gebrauche / es stercket das Gehirn / vnd bringet dasselbige / so es verlest ist /
widerumb zu recht / denn es dienet für alle wehe vnd pein deß Haupt / so
sich von kalten humoren begeben / vnd ist gut dem blöden Haupt / vnd weil
es / wie gesagt / den kalten zähen im Hirn versammelten Schleim / dünn
vnd subtil macht / desselbigen Bläste vnd Winde zertheilet / die innerlichen
verstopffungen erdffnet / vnd das Gehirn erwärmet / so behütet vnd præ-
servirt es gewaltig für dem Schlag / vnd geniesst auch die jenigen / gahr
hoch nützersprießlich / welche mit Phantasien angefochten / deßgleichen mit
brausen vnd klingen vor den Ohren beschwert seyn / vertreibt den Schnup-
pen vnd auch die Schlassücht.

Vnd sintemahl / wie vorstanden / von diesem Del / die in dem Gehirn
zusammen gelauffene / flüssige / schleimige / vnd daselbst coagulirte Mater-
rien / welche nicht allein das Gehirn zu zerrütten / sondern sich auch vor die
Orga-

Von destill: der Samen vnd anderer Gewächß. 323

Organa des Gesichts vnd Gehörs zu setzen pflegen / resolvirt / vnd zertheilet / so ist derhalben diß Del dem Gesichte vnd Gehör auch ersprießlich vnd nütze.

Die weil dann die Flüße / so vom Haupte herab fallen / vnd sich auch wol in Hals vnd Brust zu legen / vnd daselbst viel vnrahts zu schaffen pflegen / verzehret / so ist der Brust vnd Lungen gut / sonst eröffnets auch Lung vnd Leber / derwegen es denen hochndtig zu gebrauchen / so voll vmb die Brust seind / den Köder nicht erheben / vnd außwerffen können.

Den kalten Magen erwärmet diß Del / befördert zur darung / vnd hilfft darwen / stercket den Magen / vnd behelt ihn bey guter gesundheit / machet den Menschen auch eine gute farbe.

Vnd weil es die Tartarischen Materien / die sich im Leibe hin vnd wider ansehen / die engen gänge darinne verstopffen / Leib vnd Bauch auffblehen / kneipen vnd reissen darinnen anrichten / Geschwelle machen / vnd zur Wassersucht ndtigen / zertheilet / so legt vnd vertreibets auch solche mangel vnd Suchte.

Sillet das Bauchwehe / Grimmen vnd reissen in den Gedärmen / vnd die Colicam Passionem / vnd leget alle Winde darinnen.

Den Harn oder Urin bewegts vnd machet ihn genge / benimpt die kalte Seiche / vnd andere Gebrechen der Blasen / treibet auch den Stein / Sand / vnd Griß sehr forth.

Die Wärm vnd Ungezieser im Leibe tödtet es / vnd treibet sie auß dem Gedärm vnd Bauche durch die Stuelgänge abe / vnd machet den Athem / der von den Putredinibus vnd Würmen stincket / widerumb gut / vnd lieblich.

Die erkalte Mutter Weiblicher Personen / erwärmet diß Del / darzu es auch alle derselbigen windigen Bläße / dämpffe / vnd auffblehungen zertheilet vnd austreibet / derwege stillt die beschwerliche empörung / vñ auffsteigung der Gebeyrmutter / sonderlich weñ man dieses dells in gedestillirtem Wasser von der blüht des Carui / oder aber in dem Succo oder safft von diesem kraut einnimpt / vnd wañ den Weibsbildern ire Monatszeit verstanden / so erw. icht vnd befördert sie diß Del zu rechter zeit / weñ man des dells allwege in dreyen Löffeln voll / seines eigenen / verstehe vom Caruo destillirten

lirten Wassers / drey Tage vor dem vollen Mond einnimpt / vnd so balde darauff / wann drey stunden nach dem einnehmen vorsehien / derselbigen Weibes Personen ihre Rosadern Saphera genant / inwendig dem flusse bey dem Knoten schlegt / vnd dann auch ihr den Nückgrad mit diesem del salbet.

Wer vom Fallen / Straucheln / Schlagen / vnd Drucken zusammen gelauffen Blut / das gestockt vnd geronnen ist / bey sich hat / vnd das Del innerlich gebraucht / deme wirds zertheilet / vnd verzehret : In Summa es verzehret alle böse feuchtigkeiten im Menschen.

Eusserlich :

Zureinigung des Haupts vnd die Memoriam wunderbarlich zu stärken / sol man / wann der Mond im zunehmen ist / sich vmb die Schläffe vnd im Nacken mit diesem Del schmieren / desgleichen wenn man schwämlin in diesem Del genest / in Riechknöpflein machet / vnd daran riechet / sonderlich wann man des Morgens in die Luft gehet / das thut den Gehirn sehr wol / vnd præservirt vor dem schlage / vertribet den Schwindel vnd allerley Hauptwehe / so von kalten feuchtigkeiten entstanden. Das Gesicht klar vnd lauter / darzu vnflüssig zu machen / desgleichen daß die röthe der Augen vergehet / so gebrauch dich dieses Dels wie obgesagt / die Schläffe vnd Nacken damit gerieben.

Item / wann man die Instrumenta des Gehörs von allem vberflus reinigen wil / so gebrauch dich dieses Dels / auch ob angeregter massen / eusserlich / vnd das zu derselbigen zeit / auch die Knöchel hinter den Ohren mit diesem Del gesalbet / vnd es wol eingerieben werde : Vnd ist gleichwol aber wol zu mercken / das zu jetzt erzehleten fällen / vnd gesagtem eusserlichen gebrauch sehr hoch bequemlich ist / das des Salzes vom Caruo künstlich bereitet / in vom Caruo gedestillirtem Wasser resolvirt / alle Monate im zunehmenden Mond drey tage nach einander / alle Tage ein mahl getruncken werde.

Das vbrige bluten auß der Nasen vnd Wunden / so sonst nicht zu stillen ist / solches stillt man mit diesem Del / wann man dessen ein wenig dar ein sprüget / oder in diesem Del / genestete Luchlein / Baumwol oder Meißel drein stecket oder einleget.

Das

Von destill: der Samen vnd anderer Gewechs. 325

Das abgefallene oder geschossene Zapfflein wird vermittelst dieses Oels wiederumb auffgehoben.

Item / wer grosse wehete der Zähne hat / von kalten Ursachen / vnd solchen flüssen herkommende / der nege Baumwollen mit diesem Oel / vnd stecke es in den hohlen Zahn / man reibe auch das Zahnfleisch deß schmerzlichen ortß damit.

Die Ventositaciones in Colica Passione zertheilet man / wann man den Bauch außwendig wärmet / dieses Oels in den Nabel kreuffet / vnd auch den Bauch damit schmirt / sonderlich wenn eine bequeme purgation vorher gangen ist.

Wanns in den Nabel gestrichen / vertreibets die kalte Seiche vnd Winde in der Blasen.

Den Wurm an Händen vnd Füßen tödtet es / wann man ihn offte damit Salbet.

Verunreinigungen vnd Geschwere an heimlichen orten der Frawen / so wol auch sonst / wann ein Mensch von vergiftigen Thieren oder Gewürme / beseichet / gebissen / gestochen oder sonst verunreiniget were / solche schäden alle / können (nechst Göttlicher hilffe) bald geheilet werden vnd genesen / so man die / mit dem gedestillirten Wasser vom Caruo / darinn das Alcali oder Sal Carui resolvirt ist / wäschet / vnd darnach mit dem Oleo Carui bestreichet.

Erkalte / erfrohrne / vnd Lahme Schenckel mit diesem Oel geschmirt / so werden sie erwärmet. Deßgleichen vertreibets die Gicht vnd kalte schüsse in Armen vnd Beinen / wann man solche orter vor der wärme offte mit diesem Oel bestreichet / vnd es wol einreibet.

Ufus.

Diß Carui Oels mag man auff einmahl 9. 10. in 12. auch wol mehr tropplein auff einmahl einnehmen / in bequemen mitteln / außwendig aber streichet man es für sich selbst allein ober / vermischts / in / nach gelegenheit dienliche Schmalze / feistigkeiten / Vnguenta / Salben / etc.

Virtutes Olei Anethi oder Dillendels.

Diß ist auch ein gar köstlich vnd hochnützlich Oel / welches dem Haupte
Zu gar

gar gesund ist/ dieweil es die pein vnd wehetage des Hâupts/die von kalten humoribus herkömpt/ vertreibt/ das erkalte Hâupt erwârmet/ auch den Schlaß bringet/ vnd gute ruhe machet.

Item/ das sausen vnd pfeiffen der Ohren zu benehmen/ zu diesen Gesbrechen allen/ wirds in vnd außwendiges gebrauchß nutzbar angewendet.

Wer eine kalte Brust hat/ vnd wegen derselbigen verstopffungen/ es vmb die Brust trucket/ vnd für das enge der Brust/ schweren Athem hat/ vnd sehr hustet/ deme gebrauchts mans mit grosser erspriessligkeit/ auch machets einen guten wolriechenden Athem vnd Mundt.

Den Schlucken/ Kosen/ oder auffstossen des Magens/ Singultus genandt/ wehret diß Del gewaltig/ hierzu man es auch in vnd außwendig deß Leibes gebrauchet.

Das Herz zu stercken/ vnd dessen klopfen/ Zeben vnd Ohnmacht zu vertreiben/ magß vnter andern hierzu dienliche Arzneyen/ ganz fruchtbarlich eingemischet werden.

Vnd weil es gewaltig die Bläste vnd Winde im Bauche zertheilet vnd austreibet/ so vertreibts deß Leibs auffblehungen/ vnd dienet also contra Colicam passionem vnd grimmen des Bauchs vnd der Gedärmen/ auch erweichet es die harten Beulen vnd Geschwelle deß Leichnams vnd des Bauchs geschwulst.

Diß Del in einem decocto von Dillenblühe eingenommen/ bringet den Weibern/ welchen die Milch versiegen/ vnd Kinder nicht säugen können/ widerumb Milch.

Auch ist diß Del nützlich den Harn zu treiben/ aber es zu viel oder zu offti gebrauchet/ tilgetß die Natürliche wercke oder den handel Veneris.

Die schmerzen der Mutter/ so wol derer böse feuchtigkeit zu verzehren/ vnd zu benehmen/ ist gar bequemist/ Dillendel mit Bdrnsteinödel vermischet eingegeben/ denselbigen Weibern auch Mutterzapfflein damit bestrichen/ Item/ davon auch in den Nabel getröpffet vnd eingerichen.

Dem Giffte ist es sehr widerstendig/ so es einem etwan in Essen oder Trinken/ oder sonst beygebracht/ oder er sonst damit inficirt were. Mag auch wider die Pestilenz vnd andere Kranckheiten mehr/ darinn schweizen nötig/ genützet werden/ dieweil es die schweißlöcher öffnet/ vnd den schweiß austreibet.

Wer

Von bestell: der Sahnen vnd anderer Getwechß. 327

Wer Febres oder das Kalte hat / es sey das tägliche / Tertian oder Quartan Fieber / der sol den Rückgrad mit diesem Del salben / so verminderts dem Patienten das schütten / vnd hilfft / so es wird auch eingenommen / zu fernere besserung.

Weme auch sonst der Leichnam vnd die Glieder zittern vnd beben / der gebrauchte sich dieses Dels inwendig vnd eusserlich / es wird ihme zu nutz ersprießen.

In Summa / alle böse feuchtigkeit im Leibe vnd Menschen zu verzehren / so wol auch allerley hefftige schmerzen zu stillen / auch zusammen ziehende Materien auffzulösen vnd zu zertheilen / ist diß Dillendel ein köstlich mittel zu gebrauchen.

Gebrauch:

Sein gebrauch innerlich sechs in acht tröpflein auff einmahl in Brühhe / Wein / oder gebührlichen destillirten Wassern oder decocten / alles nach gelegenheit / vnd mans haben mag / eingenommen.

Außwendig aber / streicht mans für sich selbst allein vber die gebührlichen brüher / oder aber / man vermischet diß Del in / nach eines jeden Gebrechens / bequeme unguenta / Salben / Fette / oder dergleichen / vnd brauchets auffgesalbet.

**Virtutes oder Wirkung des Vermuthdels
oder Olei Absinthij.**

Innerlichen gebrauchet:

Diß ist ein gar fürtrefflich Del / ganz wol bekommende dem blöden Magen / bringet lust zum essen / machet wol dawen / vertreibet des Magens auffstossen / stercket / vnd erwärmet ihn vnd den ganzen Leib / treibet auß die Galle / so sich ein zeitlang im Leibe hat gesamlet.

Colicam passionem / allerley Grimmen vnd Bauchwehe / vnd dergleichen innerlichen schmerzen im Leibe / stillt das Vermuthdel / sonderlich / wann es mit einer decocten von Admischen Kümmel vnd gutem Wein / eingenommen / Item / Vermuthdel mit Kümmelöl vermischet /

V u ij

auß

außwendig vber den Nabel gestrichen / vnd wol eingerieben / wie dann auch gesagter gestalt in vnd außwendig angewendet / es den verstopfften oder verschlossenen Bauch erweichet / vnd hinwiderumb wann der Bauch gar zu stüßig / so stillet vnd verstopffet ihn diß Del gar bequemlich.

Vnd weil es keine säuwlung im Leibe einfallen leßet / so treibt es (als ein sonderliches experiment) die Wärm mit gewalt auß dem Leibe.

Dem Nils ist es eine gute Arzney / darzu führet es die Gelbsucht auß / Item / der Weiber verstandene Monatszeit / auch andere Materien / davon sich offemahls Febers verursachen / vnd weil es fürnehmliche krafft hat / den Schweiß zu treiben / so ist es derwegen wider den Schorbauch / auch gegen die Wassersucht dienlich / als ein besonders experiment seiner eröffnender vnd außtreibender Natur halben.

Allerley Giff / so wol wer etwan giftige Schwämme gegessen hat / oder ihme Giff des kalten Opij / so wol etwann von Schirlingskraut oder von Yllsen gewachsen / in Speyse oder Tranck beygebracht were / desgleichen der Pestilenz / diesen allen benimpt diß Del die stercke / vnd treibets auß dem Leibe.

Außwendig genüßt :

Hat jemand's Hauptwehetage von Kälte / der streiche dieses Dels an beyde Schläffe / rieche auch oft an solch Del.

Trübe tünckele Augen / klar vnd hell zu machen / darzu kan diß Del in bequemen Augen Arzneyen / oder Augen Sälblein vermischet / nützlich gebrauchet werden.

Wer in den Ohren schmerzen hat / der Koche Wermuth Kraut / vnd lasse den dampff davon in die Ohre gehen / nehe auch Baumwolle in Wermuthöl / vnd stecke es ins schmerzhafftige Ohr / vnd da jemand's Taubheit / von kalter flüße verstopffung hette / so wird ihme solche hierdurch auch benommen.

In wehetzung der Zähne von kalten flüssen / so treuffe solch Wermuthöl in die hohlen Zähne / oder nehe ein wenig Baumwol damit / vnd stecke solche in die Zahn / auch bestreiche das Zahnfleisch damit.

Extra-

Extractiones auß den Seminibus zu
machen.

Solches wird vollenbracht/cum infusione Spiritus vini correcti,
vnd damit maceriren oder digeriren lassen/ biß er sich ferbet hernach ihn
abgossen durch eine Baumwolle coliret, vnd in Balneo Maris per Alembi-
cum / jedoch nicht zu trucken/ abdestillirt/ so hastu die extraction, die hebe
auff/ in einem Gläslein wol vermacht/ biß zum gebrauch/ dann sie sein
subtil vnd gar lieblich einzunehmen.

Von den Virtutibus der Extractionen.


Die Extractionen seind fast derer kräftigen wirkungen gleich die
Disteten derselbigen dingen / jedoch seind die Extractionen nicht so hitzig/
als die Disteten/ vnd muß in bereitung per Extractionem so fleißig in acht
genommen werden / das man sie in der destillation je nicht zu trucken ab-
zeucht/ vnd daß sie fein / wie ein zimblischer schwacher Liquor bleiben / auff
daß sie sich in andern Liquoren/ Säfften/ gedestillirten Wassern/ Wein/
Fleischbrähen/ etc. desto besser / vnd eher resolviren / vnd im Arzneyis-
chen gebrauch angewendet werden mögen.

Zu wissen.

Das eine Person etwann seiner/ an sich habenden gebrechen halben/
darzu sonst Semina einnemlich gebraucht werden müssen / ihr selbst von
einem oder mehr bequemen Sähmen vntereinander gemischet/ in gut Aqua
vira bereiten kan/ also / daß die Semina gröblich zerstoßen / in ein groß
Wasserglaß gethan / ein guter Brandwein dar auff gegossen werde/ her-
nach wol zugestopffet vnd verbunden an die Sonne / oder in eine warme
Stuben / oder sonst an ein warmes orth gesetzt / vnd etlich Tage maceri-
ren lassen / so zeucht der Brandwein grosse krafft auß den Seminibus in
sich/ hernach das Glaß geöffnet / den Brandwein durch ein rein Tuch
gesieget in ein ander rein Glaß / vnd darnach / nach
notturfft oder lust gebrauchet.

TRACTATUS DECI-
MUS OCTAVUS.

Von destillirung der
Aromaten oder Gewürz.


Die Aromata oder Gewürz zu destilliren / das ihre
 Disteten darauß gebracht werden / geschicht gemeiner weise
 nach / per Velicam / wann dieselbigen zuvor gröblich zer-
 flossen / ein wenig Weinstein / vnd dann Sals darunter ges-
 mischet / mit siedend heissen reinen Wasser infundirt / wol
 zugedecket / (jedoch offft umbgerühret) maceriret seyn / vnd in allen also
 procedirt worden / wie in dem Tractat von den Seminibus eßlicher Kreu-
 ter angezeigt worden ist.

Desgleichen / wie ihre kräftige Wasser von ihnen zu bekommen seyn /
 findestu auch bey den Seminibus genugsamen bericht davon / dahin ich
 mich geliebter Kürze halben referiret haben wil.

So wol auch was die Salia oder Aromaten belanget / darvon im an-
 dern Theil Medullæ Destillatoriz & Medicæ, &c. genugsamer Bericht
 folgen wird.

Die Spiritus der Aromaten oder Gewürz aber / machet man also /
 das man solche Materien / entweder mit gutem Spiritu vini / oder etwan
 einem Brantwein / oder sonst mit einem andern gemeinen guten starcken
 weissen Wein infundire / macerire / vnd per Velicam oder sonst per
 Alembicum destillire / aber gleichwol in acht nehme / das man / wann der
 rechte starcke Spiritus herüber gangen / zu rechter zeit die Vorlage abneh-
 me / auff das nicht viel Phlegma mit zum Spiritu komme / vnd der also ge-
 schwachtet würde.

In machung des Caneelwassers / ist auch wol gebreuchlich / das
 man auff ein viertel pfundes des Caneels oder Zimmetrinden / ein halb oder
 ganges

ganges Loth Muscatenblumen mit darzu mischet: Item / auch wol / wann man infundiren wil / den halben theil des besten Spanischen Weins oder Malvasier / oder sonst einen starcken Wein / vnd eben so viel ehlicher gebrandter Wasser / so von Herksterckenden Blumen / Kreutern oder Seminibus destillirt seyn / nimmet / geußt es zusammen / vnd infundirt den gröblich zerstoßenen Canneel darmit / vnd leßt es etwan ein par tage vor der destillation wol digeriren / vnd alsdann destillando verfahren / wie angezeiget / so bekömpft man erslich den Spiritum des Canneels / oder das beste Canneelwasser / welches dann etwas trüblich oder Molckenfärblich ist / das nim ab / vnd verwahre es / als das beste / besonders / lege widerumb ein ander Glas vor / so bekömpft ein ander Canneelwasser / das auch gut ist / aber klar vnd lauter. Schmecke bißweilen zu der vbergehenden destillation / vnd wenn du merckst / dz es begint schwach zu werden / so nimbst auch ab / vnd verwahre es besonders / das dritte / oder das letzte Canneelwasser / ist gar schwach / das mag man gebrauchen / wenn man mehr Cannel oder Zimmetrinden infundiret / daß man Del darauß destilliren wil. Oder aber / man nütze es sich damit zu waschen.

Ferner:

So gebrauchet man auch die Aromata / daß man mit zuschlagung anderer lieblichen Materien / gar herrliche köstliche / wolriechende Wasser auß ihnen destillirt / die dann grosse Herrn vnd Frawen des sehr außbündigen geruchs halben umb sich damit zu waschen / auch ihre Krügen vnd Schnupstücher damit zu nesen / gebrauchen / derer Wasser eins / wil ich zum Exempel allhier anzeigen / folget:

Ein gar herrlich wolriechend Wasser für grosse Herrn vnd Frawenzimmer.

- R. Canneel 5. Loth.
- Negelein 7. Loth.
- Muscatenblumen 1. Loth.
- Gummi Laudani 2. Loth.
- Rosmarienblumen

Basilis

Vasillenblumen / jedes ein Handvoll.

Lavendelblumen 4. Handvoll.

Weissen vnd gelben Sandel jedes anderthalb Loth.

Galgant.

Mastix jedes ein halb Loth.

Rosenwasser 4. Loth.

Laß es zusammen in ein Glas 8. Tage vnd Nacht an der wärme digeriren / darnach per Alembicum / das ist vber den Helm oder in einer kleinen Vesica destillirt / vnd henge hernach in dasjenige so herüber gestiegen / ein halb scrupel Wisem / vnd behalt es in einem Wasser glase wol zugemacht biß zum gebrauch / du wirst es außbündiges gute geruchs befinden.

Mercke nun weiter :

Das es mit bereitung des Saffrandels / oder Olei Croci gar eine andere gelegenheit (als die jenigen / welche ich von andern Aromaten angezeigt habe) hat / vnd muß auff folgende weise damit procedirt werden.

Wie das Oleum Croci oder Saffrandel zu machen sey :

Man sol ein warm frisch gebacken Rockenbrot / das nicht zu dick / sondern fein dünne formirt sey / alß bald es auß dem Backofen genommen wird / die quere durch zerschneiden / vnd des besten Saffrans / jedoch nit gestossen / sondern wie er sonst an sich ist / darein thun / das Brodt fein wiederumb auffeinander decken / vnd nachmahls in den warmen / aber nicht gar heißen Backofen legen / eine gar kleine zeit darinnen liegen lassen / alßdann außgenommen vnd exprimiret / so bekömpt man eine hoch gelb röthliche feuchtigkeit :

Oder :

Nim das weisse von hart gesottenen Eiern / vnd guten Saffran / zerschack es wol vnter einander / legß auff eine Glasstafel oder Marmelstein / vnd setze es an feuchte stede / so resolvirt es sich in eine solche feuchtigkeit / wie obgesagt.

Du hast nun der beyden gesagten feuchtigkeiten eine / es sey welche es sey / dieselbige (dieweil sich vielleicht etwan grobe oder vnreinigkeit mit darein begeben hette) filtrire / thu sie in ein reines Glasflößlein / vnd destillire

in

in Balneo maris, lento igne per Alembicum, die feuchte oder Phlegma
 abe/ biß daß die Disset deß Saffrans in form oder ansehn eines dicken Li-
 quoris unten in fundo deß Glasßkolbens liegen bleibt / laß das Feuer ab-
 gehen / vnd schütte auß dem Kolbenglasß das Oleum Croci in ein ander
 Glasßlein / vnd verwahre es wol biß zum gebrauch.

**Folget ein ander Modus / daß Oleum Croci
 per destillationem zu machen.**

Nimb des besten Saffrans/ vngesehr ein halb pfund/ laß ihn dürr wer-
 den/ vnd reibe ihn ein wenig/ jedoch nicht gar zu klein/ vermische darein ge-
 brantes pulverisirtes Weinstein vnd treuges Salzes / jedes vngesehr ein
 loth/ feuchte es an/ mit weissen vom Ey/ rühre gar wol durch einander/ das
 es/ wie ein Pulmentum werde / thu es miteinander in einen Glasßkolben/
 schütte gemein warm Wasser (ebliche nehmen an dessen stette Honigwas-
 ser) darüber/ vermache es wol/ vnd laß es in gelinder wärme drey tage vnd
 nacht digeriren/ alsdann gedffnet/ ein Alembicū auff den Kolben lutirt,
 vnd per Cinerem/ das ist/ auß der Aschen gradatim destillirt/ vnd habe ja
 allwege gute achtung auffß Feuer/ daß der trieb nicht zu starck/ sondern nur
 fein gelind gehe / so wirstu ein gar schönes rothes Del bekommen.

Weitter:

So kan ich allhie zu vermelden nicht vmbgehen / das ein Hochgelehrter
 Mann / der in destillationen ziemlich wol erfahren gewesen / für einen mo-
 dum die Disseten auß allerley Gewürzen (außgenommen den Saffran)
 zu bringen gehabt / davon er vnterrichtung auff nachfolgende weisse gibt.

**Vnterricht eines Hochgelärten Mannes
 von destillation der Gewürze.**

Die Gewürze müssen einen zusatz bequemer feuchtigkeit haben/ damit
 sie digerirt / vnd zum destilliren geschickt gemacht werden / doch wird ih-
 nen ihre krafft/ durch dieses nicht geendert oder verwandelt/ Sondern dar-
 durch in der wirkung gestärket/ vnd muß der zusatz von solcher subtiler star-
 cker Materia seyn / welche sich mit dieser reinen zarten / vnd durchdrin-
 genden

Ex

genden Geistern der Gewürz/wol incorporiren oder vereinigen kan vnd mag.

**Ein besonder Modus oder Weise Oliteten auß
allen Aromaten (aber den Saffran außge-
nommen) zu bringen.**

Nim das Gewürz/so fein außzerlesen frisch vnuerselcht vnd gut/auffs beste/ als dir es zu haben möglich ist/ schneids klein/ stosse es etlicher massen in einem Mörser gröblich/ vnd doch nicht gar zu Pulver/ sondern nur fein zerknirscht/ thu es in einen feinen reinen gläsern Kolben/ geuß guten Spiritum vini/ der von seiner Phlegma wol rectificirt ist/ darüber/ verluttes/ auffß aller beste/ vnd setze es an warme stete zu digeriren/ alsdann nimbs auß/ öffne es/ setze einen Gläsern helm darauff/ vnd zeug mit gar gelindem feuer per Balneum Maris den Spiritum vini ab/ biß daß du vermerck est/ das sich etwan Olitet mit herüber begeben wolte/ so nimbs auß/ schütte die Materien in ein fein rein leinin Säcklein/ verbinde es wol/ vnd habe zwey eysene Blechlein/ die mache wol warm/ doch nicht glühende/ lege diß Säcklein zwischen die zwey warme Blechlein/ vnd habe ein sonderlich hölzern Presslein/ darein setze das Säcklein mit der Materia zwischen den Blechlein/ vnd schraube es auffß gewaltigste oder dichteste zusammen/ vnd fass das herauslauffende del/ ganz feuberlichen in ein rein gläsern Gefässe auff.

Den abgedestillirten Spiritum vini lasse wol circuliren/ damit das Del so darunter vermischet/ sich separirn lasse/ dann dasselbige ist gar subtil/ behalte es wohl verwahret/ auch besonders.

Die remanentz/ davon diß del/ wie gesagt/ außgepresset ist/ thu wiederumb in einen GlasKolben/ geuß deß Spiritus vini/ davon die Olitet geschieden/ oder andern Spiritum vini widerumb darüber/ lasse es nochmals in bequemer wärm digeriren/ vnd alsdann mit abdestilliren/ außpressen/ vnd circuliren gehandelt/ wie zuvor/ dieses alles so oft wiederholet/ biß das sich keine Olitet mehr heraus scheidet oder pressen lesset.

Dieser modus mit dem außgepressten/ wie ob erzehlet/ gibt deß Dels in guter quantitet. Du kanst auch an stat deß Aqua vitæ/ etwa guten wein/ oder sonsten andere bequeme dinge oder Licores nehmen/ damit du die Gewürz

Gewürz infundirest / alles wie es dich / nach gelegenheit gut zu sein be-
däncket / vnd zu legt die Phlegma per destillationem Balnei separiren.

**Von den Extractionibus auß den Aromaten
oder Gewürze vnd Saffran.**

Mit diesen Extractionen hat es auch diese gelegenheit / daß sie durch
Spiritus vini, der von aller Phlegma wol rectificiret sey / vollenbracht
werden muß / in aller gestalt / wie zuvor bey den Seminibus esslicher Kreuz-
ter vnterricht geschēhen ist / darumb ohne noth allhie ferner vergebliche weis-
leuffigkeiten zu gebrauchen.

Du solt auch wissen :

Daß die Oliteten vnd Extracta auß den Aromatibus oder Gewürz-
gen vorgesagter vnterrichteter gestalt nach / bereitet / auch außbändig gut
sey / ihres fürtrefflichen krefftigen geruchs halben / gar köstliche Ambra-
oder Poma ambra köstliche unguenta vnd dergleichen damit wol zu berei-
ten vnd fermentiren / so wol auch / lieb vnd annemblich riechende Rauch-
kuch: vnd Kerzlein darauß zu machen / sintemahl sie vor sich selbst / vnd
wann man sie anzündet / vnd zum Rauch bringet / einen wunderbarlichen
guten geruch von sich geben / der dann dem Haupte / Gehirn / Herzen / vnd
leblichen Geistern ober die maß nützlich vnd gut ist.

Deßgleichen:

Wann man etwan eilendes zur lust oder notturst köstliche Geträn-
cke / als einen guten Vinum Hippocraticum / oder dergleichen haben wol-
te / dieselbigen köndten nach gelegenheit mit obgemelten Oliteten / oder den
Extracten gar wol vnd geschwinde præparirt vnd zubereitet werden / vieler
vnd mancherley arten / auch vnterschiedlichen geschmackes / nach eines jeden
willen gelieben vnd wol gefallen. Hiervon zum Exempel :

**Einen guten Vinum Hippocraticum ge-
schwinde zu præpariren.**

Nim guten Wein / den mache wol süsse mit schöndem weissen Zucker
R. ii Candis

Candis / oder sonst andern gar reinen klaren Zucker / vnd schütte darzu ein wenig gut Rosenwasser / oder einander wolriechendes vnd bequemes destillirtes Wasser / vnd tröpffe darein / nach gelegenheit / daß du den getranck starck oder gelind zu haben begehrest / ehliche tröpfflein Zimmetrinden oder Canneelbel / Muscatenbel / Negeleinbel / auch etwan anderer Gewürzen Oliteten / die dir gefellig seyn / rühre vnd schwencke es wol mit einander / so hastu einen gar lieblichen annemblichen wolriechenden vnd schmeckenden köstlichen getranck.

NOTA BENE.

Die Extracta auß den Aromaten / oder Gewürzen / die nicht zu sehr oder zu trucken abgezogen / seind dißfalls in die Geträncke oder sonst an andere Liquores zu vermischen / viel bequemer vnd dienlicher / dann die Oliteten / dieweil sie sich gerne darmit vereinigen / vnd würden auch die Geträncke darvon eine schöne röthliche farbe bekommen.

Item:

Wann einer etwan mit besondern Kranckheiten oder Gebrechen beschweret were / so kan er die jenigen darwider dienende Extracta shm erwählen / vnd solche täglich in Geträncke / Suppenbrühlein / oder andern bequemen mitteln genießen.

So wohl auch:

Mag man wider allerley mangel / Gebrechen vnd Kranckheiten von Gewürzen vnd andern bequemen Materien ein compositum ordiniren / das Extractum darauß machen / vnd dasselbige / als ein besondern Schatz / in einer geringen quantitet / gegen dem vorigen Corpore zu rechnen / machen / vnd dasselbige in ein Silber oder zinnern Büchlein gemächlich auff den nothfall bey sich führen.

Von des Saffrans Olitet:

Essentz oder Extraction.

Wann von gutem rechten Zimmet Saffran / oder von vnserm gerechten guten Teutschen Saffran / ein Del gemachet / oder aber Quinta Essentia darauß extrahirt vnd außgezogen wird / so ist dasselbige gahr außbündig köstlich / das zu den aller beschwerlichsten Kranckheiten / mit sehr
großem

grossen nutz / vnd empfindlicher wunderbahrer wirkung an tugend grösslich gespühret / ja kräftigen widerstandt thunde / denen Kranckheiten / welche von kalten zehen Phlegmatischen schleim entstanden / vnd verursachet seyn / dann es wärmet vnd trucknet gewaltig / ist erweichender krafft / darzu zeitiget vnd treuget / oder zeuchts mässiglichen zusammen / öffnet doch darneben etwas / ist in / vnd aussere des Leibs im gebrauch sehr außbündig gut / dieweil es allen innerlichen Leibs Gliedern nützlich vnd ersprießlich ist / vnd sonderlich ire verstopffungen ihnen etwas eröffnet / sonst bringets auch den Menschen eine schöne liebliche farbe / aber wer sich dessen zu vnmassiglichen gebrauchete / so machet es dem Menschen bleiche farbe / vnd verursachet Hauptwehe vnd schmerzen.

Inwendig des Leibs wirds genüzt mit grosser ersprießlichkeit.

Für den Schwindel / für die Melancholiam / schwermuth / vn Sinnigkeit / vnd alle dergleichen Phrenetische artzen / desgleichen das Haupt vnd Gedechtniß zu stercken / vnd zu scherffen / Item / wider die Fallende such / auch die Schlaffsucht / Lethargiam vnd den Krampff des Mundes / Tortura oris genandt / so wohl auch für alle Flüsse vnd Catharren / so für die Instrumenta des Gehörs fallen vnd erschweren / auch Zähn vnd Halswehe / vnd alle Heiserkeiten / bringet auch guten natürlichen Schlaf.

Krefftig widerstehets der Trunckheit / derwegen / wann einer mit Leuten / denen er es nicht wol weigern oder abschlagen könte / trincken vnd zechen müste / so nim dieses Oels oder essentz ehliche tröpfflein in Wein ein / ehe vnd zuvor du zu zechen beginnest / es praeservirt dich sehr für Trunckheit.

Diese Distet / oder die essentz kan man auch in Pillulas oder andern Arzneyen / so eingenommen werden / vmb das Gesicht zu stercken / vnd gut zu erhalten / nützen / in demahl es bequem darzu ist.

Wegen seiner eröffneter krafft / ist es gut / allen innerlichen Gliedern / Insonderheit der Lungen vnd Brust / für derer gesüchte vnd engigkeit / daß man ihn gegen der selben enzündungen / geschwülste / vnd geschwore nützet / darzu benimpts das Keichen / machet leichten / sanfften / langen Athem / vnd weist vmb die Brust / hierzu ist ein besonders experiment / daß man auff dem

Ex iij

noth

nothfall (wie ich dann erfahren/das es Leuten gebrauchet/die von Reichen vnd Kürze des Athems gar aussen bleiben/vnd gleich daran sterben wollen) des Olei, oder aber der essentz Croci als vngefahr 5. oder 16. tröpfflein/ zweyer Gerstenkorn schwer/des besten Bisambis oder Moschi orientalis, in weissen wein gemischet/eintrincket/ denn es machet alßbald (negst Gott) genesen. Diß ist gewiß/ die beste Arzney darzu/es kömte gleich das Reichen/ oder schwere Athem/wovon er wolle/auch guten wolschmeckenden vnd wols riechenden Athem vnd Mund/welcher sonst/wegen der Lunge vnd Brust mangel/etwas vbel stinckend/zu machen/vertreibt den husten/vnd dz scharff stechen Pleurilin/auch die Schwindsucht/vnd machet wol außwerffen.

Wann sich die Weiber besorgen/das ihnen die Milch in den Brüsten zum säugen verhartet wolle/die sollen sich dieser Olitet/ oder der essentz in gutem weissen Wein gebrauchen.

Eine sonderliche außbändige Herzkrafft vnd sterckung in allen Ohn machten / vnd schwachheiten des herzen / ist diß Del/ erquicket vnd stercket die verlornen Spiritus oder kräfte gang vnd gar seltsamer wunderbarlicher weise. vnd vertreibet des herzens zeitern/machet die/so ohn vrsache von sich selbst seuffzen vnd trawren / frölich vnd gutes muths / Insonderheit aber dienet auch wider die gar sehr schmerzliche krankheit/ wann es einem zum Herzen sticht/zu derselbigen es dan gewißlich/ vnd bewehet erfunden/wann man dessen für sich allein etliche tröpfflein in einem löffel voll zimmetrinden oder Canneelwasser einnimpt/vermengen man aber Borrageblümlein/ del oder Bdrnsteindel/ ja beyde zusammen gar ein wenig tröpfflein darzu/so ist es sehr bequem. Treibet auch das Gift vom Herzen / dienet wider alle vnnatürliche hitze/ reiniget dz geblüte auß der massen wol/behütet für Ausfluß/vnd machet schön/recht/gut/gesund/frölich vnd leichtes geblüte/bringet dem Menschen eine liebliche farbe / derwegen ist sehr nützlich in der Pestilenzzeit gebrauchet/ als dem inficirten folgender weise administrirt, daß du dieses Saffrandels Oles Buphorbij vnd Mastixdel zu gleicher viele/zusammen vermengest/in Honig/oder guten Theriac vermischest/ alßdann es in Scabiolen oder Cardobenedicten wasser/oder in weinessig/alles nach gelegenheit der vmbstende observirt/eingegeben vnd darauß wol schwitzen lassen / es treibet solchen Gift vnd seuche negst Gottes hülffe gar gewaltig auß/

auß/wie daß auch fürnemblich/wann grosse Pestilenz/Fieber vnd Haupt-
hizen regieren / auß welchen erstarren / stupor oder eine dormitatio der
Glieder entsethet / es mit grossem nutz empfindiglich wircket.

Dem Magen/wann er erschunden/vnd davon ein grimmen im Leibe
entsethet/ ist es eine gute nützliche Arzney/ die den Schmerzen lindert / ist
dienlich zu der dāwung/auch gegen des blöden/schwachen/krancken Ma-
gens geschwulst/vnd nützung dienet diese Olitet/so wol auch die essentz ge-
waltiglich/ jedoch mäßiglich gebrauchet/denn so man seiner stetziges zu off-
oder viel geneust/ so benimpt es den lust / oder appetit zur Speyse.

Deßgleichen ist gut zu den Gebrechen der Leber / so dieselbige geschwols-
len/vnd enzündet ist / oder sonst geprestet leidet/thut die verstopfte Leber
auff/ ist auch ein besonders fürbündiges experiment die Gelbe sucht zu Cu-
rirn / vnd zu genesen / in Wein getruncken / doch ist dem Patienten sehr be-
quem/ daß ehe dann er dieses saffrandels sich gebrauchet/ er zuvor drey ta-
ge nach einander folgend / Kreuzwurzeln safft trincke / man kan es auch wol
in andere wider diese krankheit dienliche mittel/ zum gebrauch vermischen.
Die Milchflüchtigen/ denen dz Milch erhartet/ gebrauchens auch nützlichen.

Es leget die auffsteigende Mutter Schmerzen / wann man es neben Bl-
bergeißel vermischet/in Hanffmilch einnimpt/vnd treibt der Weiber Mo-
natzeit/wann sie ihnen verstanden ist / sonderlich wan man dieser Olitet et-
liche tropffen in einen Löffel voll Baumöl zertreibet / vnd solches hernach
mit warm gemachten weissen Wein einnimpt/ kräftiget auch die Mutter/
vnd machet sie fruchtbar / stercket die Frucht in Mutter Leibe / vnd hindere
das absterben der Geburt/ befördert auch daß die Weiber desto leichter ge-
behren/ treibet die Frucht vnd Affter geburt / wann in diesem fall diese Oli-
tet in Poleywasser eingegeben wird.

Nieren vnd Blasen/ sampt der selbigen krankheiten / sie seind geschwül-
ste/enzündungen oder dergleichen/benimpts wol/vnd treibt den harn sehr/
auch bringet lust/mehret die begirde/vnd macht lust zum Weibs beyschlaß
vnd vermischung stercket die natur des Mannes/vnd macht fruchtbar / wie
daß zu solchen fällen ein gar bewehrtes schönes stücklein ich allhie anzeigen
wil / welches im gebrauch außbündig befunden wird. Nemlich: man nimpt
dieses Olei Croci oder in manglung dessen/der essentia Croci vngesehr &
oder

oder 30. tröpflein / vnd des Alchimischen Schlaggolds / welches bey erfahrenen Laboranten wol bekandt / das muß wol abgestüffet seyn / thuts mit einander in einen trunck weissen Bastart, Malvasier, oder sonst guten Wein / vnd trinckets mit einander auß / eine stunde zuvor ehe dann man zu Bette gehet / jedoch muß der Leib von oberflüssigem essen vnd trincken / nicht zu sehr oberfüllt seyn / du wirst dich vber der Wirkung verwundern / gibt auch dem Manne keinen schaden von pflegung der lust.

Wider reissen vnd grimmen im Leibe / vnd des Eingeweldes / wirds dem Krancken mit grossen nutz adhibiret / dann es lindert solche Schmerzen / vnd führet sie auß / darzu treibts auch die Wärme auß dem Leibe.

Den Fluß Hæmorrhoidarum / oder die bösen brennenden Feigwarzen zu stillen / ist diß Del auch ein gutes bequemes Arzney mittel.

Item / die Bauchflüsse / vnd rothe Ruhr zu stillen / so gebrauchte dich der extraction Croci mit Oleo ex ligno Iuniperum in andern bequemen mitteln.

Vsus oder Gebrauch.

Mit seinem gebrauch verhellet sich es / gleich wie bey andern Disteten vnterrichtet wird / man nütze es fein cum iudicio vnd bescheidenheit / vnd in bequemen mitteln adhibiret.

Aufwendigs Leibs kan man es anwenden.

Das Haupt sanfftiglich zur ruhe zu bewegen / vnd den Natürlichen schlaff zu bringen / auch das hauptwehe / Item / schwermuth vnd vn Sinnigkeit zu vertreiben / sol man dieser Distet an den Kopff vnd schlaff streichen / derwegen es den Hirnwitenden / so nicht schlaffen können / sehr dienlich ist.

Wer aber mit der Schlaffsucht beladen / oder weme der Schlag gestrossen / dieselbigen zu ermuntern / sol man Olei Croci vnd Olei Castorei in gleichem theil vermischen / vnd ein wenig Essig daran schütten / es wol vnter einander zertreiben / alsdann eine Feder darein gestuncket / vnd dem Patienten inwendig der Nasenscheitl damit bestreichen.

Hat sich einer in Wein sehr obertruncken / so salbe ihm am Haupte vnd schlaff mit dieser Distet / oder der Essentz / so wird er bald dardurch widerumb vermuntet / vnd ernüchert werden. Für

Für Augenwehe / so groß vnd geschwinde ist / dienet diese Olitet / de-
rer ein wenig vnter Rosendel vermischet / vnd in Eyweiß zerrieben / vnd
Gerstenmehl darein gerühret / vnd zwischen zwey gelinde leinen Lüchlein
gefasst vnd vbergeschlagen / desgleichen zu den trieffenden vnd rothen Au-
gen / wird diß Del vnd die Essentz mit grossen nutz mit den Colyrijs vnd
andern Augen Arzneyen gebrauchet / dann es solcher rinnenden Augen
hefftige Flüsse gar gewaltig stillt / Auch mag man sie zerreiben in Frawen
Milch vnd Rosenwasser / vnd streichts drein in die Augen. Seind aber die
Augen geschwollen / doch nicht roth / noch die Stirn hitzig / so nim der extra-
ktionen oder essentia Croci / oder Saffrandel / vnd Myrrhendel / mit
rothem Rosenafft vermenges / damit gesalbet / vnd in Wein geneßte lein in
Lüchlein alsdann darüber geschlagen. Desgleichen / wird man etwan in
den Augen verletz / es sey mit stossen / schlagen / oder sonst dergleichen be-
schädigungen / daß sie mit Blut vnterlauffen / so soltu Eyerdotter / vnd Ro-
senwasser wol zusammen vermischen / seine gelinde leinen Lüchlein darinn
setzen / vnd noch deß Saffrandels oder der Essentz darauff gestrichen / vnd
vber die verkehrte Augen gebunden / hettestu nicht Rosenwasser / so ist es an
Eyerdotter vnd diesem Del alleine genug. Zu den schmerzhaften Ohren /
oder inwendig Ohrenwehe / wirds auch mit nutz angewendet / dieselbigen
damit bestrichen / oder darein getreuffet / oder in Frawen Milch oder in
Wein zerrieben / Lüchlein oder Baumwolle darein geneßet / vnd in die
Ohren gesteckt. Desgleichen wann Würme darinnen seind / dieselbigen
daraus zuvertreiben / soll man es darein tröpfen / oder sonst / wie gesagt /
gebrauchen. In den beschädigungen der Lippen vnd des Mundes / die
schädliche materia zu verzern / zu trucknen / auch solche schäden zu befreßti-
gen / vnd gentslich zu heilen / soll man dieses Dels mit Myrrhendel vermeng-
et / in Honig mischen / vnd vber den schaden schmieren.

Zu allerley beschwerungen der Brust / Engbrüstigkeit / Reichen / vnd
kurzen Athem / Brustgeschwoeren / vnd Apostemen der Brust / solche zu
zeitigen / vnd diese mängel zu wenden / kan man diese Olitet außwendig
vberstreichen / oder in andere darzu dienliche Salben vermengen / vnd also
vber schmieren / es ist sehr ersprieslich.

Wann sich in der Weiber Brüste die Milch gekehset hat / vnd hernach
etwan

¶

etwan zum Apostemen enden wil/ so sol man die Brust mit Myrrhen bel/
darein dieser Saffran Oliret vermischet ist/ bestreichen/ so wird diesem Ges-
brechen geholffen/ wie dann auch offemals den Weibern/wann sie geboh-
ren haben/ vberflüssige Milch in die Brüste zu schieffen pflaget/ daß ihnen
dann grossen trefflichen schmerzen bringet/ so streiche diese Saffran Oliret/
oder die essentz Croci dar auff/ vnd schlage noch leinine Lächlein/in We-
gerichwass. r. geseuchet/darüber/ so wird dieser mangel gewendet/ vnd den
Weibern geholffen. Die schwachen / matten / vud krancken Personen zu
stercken/vnd lustig zu machen/ denen sol man diese Saffrans Oliret/ auß-
wendig auff die Brust gegen dem Herzen zu/ vnd an die Fußadern strei-
chen / bekdmpt ihnen auß der massen wol / vnd benimpt alle ohnmacht.

Darzu ist diese Oliret vnd die Essentz noch ferner gar hoch nüz/die vn-
natürliche hitze von den Fiebern / davon der Mensch sehr schwach/matt/vnd
kräftlos/ auch wol gar außgemergelt/ vnd gedorret wird/ nieder zu legen/
zu fühlen/vnd genßlich zuvertreiben / wann dz man diese Oliret/in Rosendel
vnd blau Violdel vermischet / oder aber/in andere hierzu bequeme Salben
oder unguenta vermengen / vnd die erhitzte Rückspindel vnd Nieren off-
mahls damit salbet. Für das außflauffen der Gemächte/Grimmen vnd Ho-
denwehe/ so miiche diß Del mit Pfefferdel/vnd salbe den schaden fein warm
damit / vnd wider Lendenwehe / auch andere dieser Glieder / dergleichen
schmerzhafftige Gebrechen / sonderlichen/wann sie auß hitzigen Ursachen
entstehen/ oder sonst hitzig seyn / gebrauchte man diese Oliret / in darzu be-
queme unguenta oder Salben vermischet/ vnd behörlichen vbergestrichen.

Zu mancherley fehlen vnd gebrechen der Weiblichen Geburtglieder/ als
verhartungen der Beermutter zu erweichen / vnd was dergleichen mangel
mehr sind/ istß gut/ die Mutter Zäpfflein damit bestreichen/ oder sonsten ges-
blühlicher weise gebraucht / wie dann auch die Geburt zu befördern / kanß
darzu in Mutterßälblein genüßt werden/sintemahl es ein gut hülflich mit-
tel hierzu ist. Für Leibwehe/Grimmen vnd Bauchgeschwulst/ ist diese O-
liret auch hochdienlich / vnter Baumdel gemischet / vnd warm auff den
Bauch geschmieret/oder darein geneßte Lächlein vber den Leib geschlagen/
wie es dann auch sehr gut ist/denen/ welche den Stein haben/ auch sonsten
im Leibe hart verstopffet seyn / dieses Dels oder der essentz Croci mit fris-
scher vngesalgener Butter vermischet/vnd auff den Nabel geschmieret/oder

in einer schale von einer halben Welschen Nuß auff den Nabel gebunden/
es lindert vnd hilfft zu Stulgängen.

Sonderlich außbändig gut ist diß Del auch zu allen Lamen vnd har-
ten gebrechlichen Gliedern / Gewerben / Gelencken / Geädern / vnd den
Schnadern / dieselbigen zu erweichen / gelind vnd gänge zu machen / muß
man solche örther damit schmieren / oder man mischets in andere / zu diesen
mängeln dienliche Salben / oder unguenta, vnd gebrauchts.

Weme ein Glied schwindet / der schmiere dasselbige mit bitter Man-
deldel / daren dieses Saffrandels vermischet sey / es erscheinet hülfflich.

Die schmerzen der reissenden Gicht / Gliedsucht / Ischias Chiragra,
Gonagra, Podagra vnd andere vnleidliche wehetagen. leget vnd stillet diß
del / durch eusserlichen gebrauch / für die hitzigen schmerzen mische es in Ro-
sendel vnd Opio, vnd auffgeschmieret: Für die kalten wehetagen aber /
streich es darauff / vnd schlage leininne Luchlein in warmen weissen Wein
genest darüber / du magst es auch hierzu in andern bequemen mitteln deis-
nes gefallens / vnd nach gelegenheit anwenden.

Roßhlauff / heilig Ding / Rosa / Bilefower / Ignis sacer, Erylipilas
auch S. Anthonij plage genandt / Glieder engündung / kalte Brandt / vnd
andere schädliche hizen / vnd rothe hifstücken / können mit diesem kressftigen
Del / oder essentz / in andere darzu bequeme mittel gemischet / wol gelb-
schet / vnd die Glieder für zerstörung erhalten werden / darzu erkühlets alle
andere hitzige Geschwercere vnd Geschwülste.

Über das / wird es auch nützlich in die Brandtsalben zu allerhanden
gemeinen Brandtschäden zu gebrauchen angewendet / als / man nehme ein
Loth Rosendel / vnd Eperdotter von einem Ey / oder dessen gleich etwas
mehr / arbeits zur Salbe / vnd trenuff dieses Saffrandels oder essentz dar-
ein / vnd gebrauchts / es lindert gar gewaltig vnd geschwind den schmerzen.

Zu heilen die alten verletzten Flächß oder Nerven vnd Musculos /
auch zu weichen vnd öffnen Apostenen vnd Beulen / Geschwüre zu senff-
tigen / vnd der selbigen schmerzen zu lindern / nim süße Milch / die gilbe mit
diesem Del / oder der essentz Croci / vnd mache es mit Brosamen von
warmen Weissen Brodt / zu einem Cataplasmate, vnd vbergelegt. Reini-
get auch die alten faulen / giftigen vnheilbaren Schäden / so ganz böser

arth seind / so wol auch die Scorpion sliche / vnd Schlangen bisse / vnd bringet alles zur heilung.

Das jücken / beissen / vnd krasen / wann es damit gesalbet / wirds dauon gesillet / sonderlich für das jücken vnd schmerzen des Hintersten / mit gebratener Eyerdotter vnd Rosendel vermischet / vnd zur Salbe gemacht / sich damit am selbigen orth gesalbet.

Esliche junge Kinderlein pflegen bißweilen eine Kranckheit / welche man Gesslich oder Zulach gemeiniglich nennet / zu bekommen. Es ist eine röhte / so an des Kindes Leib erscheint / vnd nach den Augen / Ohren / Nasen vnd Mundt / auch bißweilen nach den Afftern dringet / wann es nun ein dieser örther ergreiffet / so stirbt das Kindt geschwindt hinweg / solchen vbel nun stracks für zukommen / darzu ist diß Del oder Essentz sehr bequemlich / das man es ob der rothe / dahin sie sich lencken oder strecken wil / auff schmierre / vnd noch stets leinene Lächlein in frischen kalten Brunnenwasser dar auff lege / so gibt sich die röhte wiederumb zu rücke / vnd weichet / so muß man immer mit dem auffschmierer dieser Oliter oder Essentz vnd vberlegen der genessten Lächlein / hernach folgen / so wird die röthe gehindert / daß sie gedachte örther nicht kan ergreiffen / noch in ihrer bößheit verfahren / vnd also gentslich vergehen muß.

Vom Pfefferöel.

Es ist diß öel höchster wärme vnd truckne / derwegen es besonderer sehr fürtrefflicher durchdringender / eröffneter / zertheilender / dünnermachender / außziehender krafft vnd wirtung ist / darzu ein lufftiges Del / das keine feurige schärffe auff der Zungen nicht / sondern eine liebliche süsse erzeigende / vnd ist in allen Gebrechen von kalte verur sacht / zu nützen.

Seine innerlichs Gebrauchs tugenden.

Wider alle kalte Geyresten der Nerven / als da seind vom Schlage / Krampff / erkrummen des Mundes / zittern vnd erstarren der Hände / ist diß Del eingenommen / außbündig krefftig / vnd sonderlich auch wer mit der Fallenden sucht beladen ist / deme bekömpfts ersprieslichen.

Die dünste vnd alles was das Gesichte verdunckelt / vnd verfinstert / zu zertheilen / vnter zu drucken / vnd zuvertreiben / auch ganz klar / rein / vnd gut

hell Gesicht zu machen/ so vermische dieses Del mit Fenchelöl/ vnd zerreibs in Aniswasser/ oder Aniswein / des Morgens nüchtern/ so wohl wann man des Abends wil zu Bette gehen/ eingenommen.

Alle kalte Flüsse zeucht das Pfefferöl auß dem Haupte / vnd benimpt daß sie nicht auff die Zähne / vnd in den Hals fallen / vnd ist diß Del in Zähnen vnd Zahnfleisch sehr nützlich vnd gut / denn es verzehret alle böse humores der Zähne/ vnd bewahret sie für dem faulen.

Wer einen stinckenden Athem hat / dem bringts dahin/ daß er wider zu gutem geruch kompt. Phlegmatische feuchte Pituitische Materia / vnd zeen schleim der Lungen vnd Brust / zertheilet diß Del / reiniget Lungenröhrlin vnd Brust von allen Ros / verreibet den kalten Husten / oder der von kalten Flüssigen / zeen schleim vnd gelbder verursacht/ vnd entstanden ist/ benimpt die Heiserkeit / welche auch von dergleichen Ursachen herkömpt/ erhelt die Stimme des Menschen rein.

Wer einen blöden / kalten / schwachen Magen / der mit faulen Schleim vberfallen ist / hat / daß er die Speyse nicht verdawen kan / daher daß viel windes kömmt / vnd endlich auch die Darmgicht selbst / den erwärmets vnd sterckest / verzehret auch allen kalten bösen zeen Schleim vnd oberflüssigkeit im Magen / so sich darin verhält / vnd fürdert die dawung / erwecket gut appetit oder lust zum Essen / derhalben so einer mangel oder Kranckheit des Magens fühlet / nemblich / daß er abschew oder eckel für der Speyse vnd Essen habe / auch sonst die Speyse nicht bey sich behalten kan / vnd stets sehr schlucktet / der sol durch darzu behörende bequeme mittel / einen gelinden vomitum erregen lassen / vnd darnach dieses Pfefferöls estliche tropffen in Aquamentha / oder sonst in einem andern dem Magen dienlichen gebrandten Wasser / oder Syrup einnehmen / wie dann auch die Jungfrawen so bleich sind / vnd böse farbe haben / welches sie gemeinlich wegen erkaltē Magens / böser dawung vberkommen / denen sol ein starcker vomitus (etwan durch einen trunck Wein 24. stundē ober 4. oder .5. gran gestoffenes recht schön präparirten vitri Anchimonij gestanden / vnd wiederumb gar rein (auff das nichts vom Pulverisirtē vitro herüber gehe) durch einen leinlin tüchlein abgeseigt / vnd lauwarm des Morgens frühe nüchtern eingegeben / vnd darauff im Bette gehalten) erregt / vnd hernach sechs oder sieben tröpflein

lein des Pfefferdels auff einmahl in Quitten Syrup / oder Aqua Ulmariæ / oder dergleichen eingenommen werden / dardurch kommen sie widerumb zu rechte / vnd ist ihnen also dißfalls eine geschwinde hülffe.

Denen die Leber erkaltet ist / vnd Leberstüchtig seind / bekömpft diß Del im gebrauch sehr wol.

Welche mit der Hüßtwuche / auch Lendenstein beladen seind / die sollen sich dieses Dels gebrauchen / dann es allen kalten / feuchten / bösen / zehen Schleim darinnen / so wol in der Nieren vnd Blasen / zertheilet / vnd verzehret / eröffnet dieselbigen verstopffungen / zermahlet Nieren vnd Blasenslein / führet auch solche auß / dann es gewaltig den Harn treibt / vnd erwärmet diese Glieder / derwegen wil ich gleich eines fürnehmen Hochgelehrten Doctoris Medicinz Cur / so er in solchem fall hat pflegen anzuwenden / allhie vermelden. Er verordnete dem Patienten erslich eine solche Elystir / Nemblich :

Nim zwey Läflein albi graeci præparati / gröblich zerstoßen / sieben frische gute Feigen / fein klein zerstoßen / Cumini oder Römischen Kümmel drey quintin / zerstoß ihn auch gröblich / vnd koche es mit einander in anderthalb Maßlein des besten Römischen Weins / darnach Colir es ab / vnd addir fein warm darzu zween Eßffel vom Oleo Violarum / wie man es auff der Apotheck zu verkäuffen hat / vermische es wol vntereinander / vnd dem Patienten gebührlicher vnd gebrauchlicher weise applicirt. Nach dem er die nun eine zeitlang bey sich behalten / vnd wol gewircket / schmerete man ihme den Rücken grad / Lenden / vnd vmb die drither der wehetagen mit Oleo Scorpionum / solches kan man auch auß der Apotheck zu kauff bekommen.

Hierauff gab man dem Patienten ein / drey / oder vier tropffen dieses Olei Piperis oder Pfefferdels / sampt auch so viel tropffen Olei Cumini oder Römischen Kümmeldels / in einem trunck gutes Römischen Weins / vnd mußte der Patient damit im Bette liegen / davon erschwiget er wol / vnd der Patient genas.

Ferner auch im gebührlichen gebrauche / mehret diß Oleum Facultatem generandi / hilfft den erkalten Mann wieder auff den Gaul / daß er die Venerschen Ritterspiel lustig treiben kan.

Wie

Wie von Nieren vnd Blasen gesagt/ also eröffnets / reiniget vnd erwärmets auch die erkalte Mutter/ stercket solche/ vnd hilfft/ daß sie zur empfengniß vnd fruchtbarkeit geschickt werde/ darzu förderets auch die Frucht auß Mutter Leibe / hinwiederumb auch/ wann einer Weibs Person die Weibliche reinigungs Blume / vnreiffig/ vnd vberflüssig gehet / sol sie dieses Oels in Quittenfassé oder in Eichenlaub Wasser einnehmen/ es wird ihnen hülfflich erscheinen/ vnd den Fluß stopffen.

Die Bläse vnd eingespärte Winde im Leibe, die von böser feuchtigkeit entstehen/ resolvirt/ zertrennets vnd treibets auß. Vertreibet auch die Wassersucht/ so von solchen Winden herkompt/ leget das grimmen im Leibe/ benimpt vnd geneset alle Darmgicht / vnd Colicam Passionem ganz krefftiglichen.

Das Quartan Fieber wird mit diesem Oel curirt. Darzu befindet man auch/ daß es wunderbare wirkungen gegen das dreytägige Fieber erzeiget / dann wann man dem Patienten / nach vorhergehender fleißiger purgation/ so der erste/ andere/ vnd dritte paroxismus herüber seind / vnd die Kälte sich etwas lindert / ob gleich die Hitze noch vorhanden ist/ etliche tropffen dieses Oels/ in Quitten oder Pommeransen Syrup oder Saft/ eingibt / oder man mag etliche tropffen dieses Oels / in einen halben quintin Quitten saft/ dem Patienten / ehe vnd zuvor dann ihme das Fieber wieder ankömpt/ eingeben/ in diesem ist gewiß befunden / daß dem Kranken das zittern aussen blieben / vnd ihme das Fieber verlassen hat / ist zum erstenmahl nicht iracks geschchen / so verfolge man es zum andern vnd dritten mahl / so hilffts negst Gott / wie dann auch wider das frieren vnd schütteln der Fieber/ die eine weile nachlassen / vnd dann mit schneller widerkumfft den Menschen anstossen man dieses Oels etliche tröpflein in guten Wein eintrinet / sonsten wider die Fieber / ist es auff diese weise gebraucht auch ein herrliches experiment / das man Pfeffer: vnd Myrrhendel zu gleicher viele vermengen in warmen Maluasier / eine Stunde für des Fiebers ankumfft / dem Patienten eingibe / vnd ihn im warmen Bette dar auff schwißgen lasse/ vnd solches drey mahl gethan / so wird das Fieber geringert / vnd benommen/ doch sol es nicht am anfang / sondern wann die Signa Coctionis sich erzeigen/ gebraucht werden.

Wieder

Wider alles kalte Bisse vnd Schlangenbisse dienet diß Del gebraucht gar fürtrefflich / vnd ist der aller fürnehmsten Arzneyen eine dargegen.

Des Pfefferdels innerlichen gebrauch / ist auff einmahl fünfß biß in neun tropffen / in einem / nach gelegenheit der Kranckheit vnd Gebrechens / bequemen destillirten Wassern / oder sonsten Liquoren oder andern bequemen mitteln genüß / eingenommen.

Mercke aber:

Wann man diß Del zahrt zu offte / vnd viel mahl / ohne noth / vberflüssig brauchte / so ertrucknets den Männern ihren Natürlichen Samen / vnd die Weiber machets vnfruchtbar.

Eusserliches Gebrauchs.

So vertreibt diß Del die Flüße des Haupts / zeucht alle böse feuchtigkeit kalt vnd warm hinweg / oder darauß / daß also das Gehirn hierdurch gereiniget vnd gestärket wird.

Wann man die Nasen im Angesichte vertreiben wil / so sol man dieses Dels darüber streichen / man mag es auch wol mit Honigdel / oder Honig vermischen / vnd alßdann vberschmieren.

Weme flüsse in die Zähne gefallen seind / daß er dauon Zahnwehe fühlet / auch sonst die Backen oder Wangen derentwegen geschwollen seind / der stopffe oder schmiere dieses Dels darein / vnd schmiere den Backen oder Wangen auch außwendig damit / so zeuchts die flüsse auß / vnd fület den schmerzen / vnd ist den Zähnen vnd Zahnfleisch nützlich / dann es alle darinnen seinde böse feuchtheiten verzehret / die zähne bekräftiget / vnd für säule bewahret / wie dann auch / wann Pfeffer / Megelein / vnd Ingwerdel / in gleichheit zusammen vermengert werden / vnd alßdann in vnd außwendig die zähne (wann sie zuvor mit Salz vnd Essen wol gewaschen vnd gereiniget seind) wol damit bestrichen vnd darauß gerieben / so wird viel schleims vnd feuchtigkeit herauß lauffen / welches alles die Flüße verursacht haben.

Ist jemand das Zäpfflein abgefallen / oder gestossen / der bestreiche einen Finger oder sonst etwas anders mit diesem Pfefferdel / vnd für das abgefallene Zäpfflein gehalten / so hebet sich wider auff / an seinen rechten Ort.

Wieder

Wider die Geschwulst des Mundes/ vnd der Zungen / auch den Frosch vater der Zungen/ vnd das Halsgeschwer Angina zu vertreiben/ vber diese schäden streiche dieses Pfefferdels/ so zeitiget vnd heilet dieselbigen Gebrechen.

Die Knollen am Halse/ Strumas genandt/ wann man dieselbigen mit diesem Del salbet / so zertheilen sie sich vnd verschwinden / desgleichen die Kröpfte gentslichen hinweg zu nehmen / so vermene des Pfefferdels in ein wenig fein dünnes oder weiches Pech / vnd alsdann Pflasterweise vbergeschlagen/ es hilft.

Dem Magen ein gut appetit oder lust zum Essen zu erwecken / mag man außwendig des Magens Munde mit diesem Del salben / Magens krümmen vnd reissen im Leibe zu stillen / allen schmerzen der Gedärm vnd Eingeweids / so von Windigen plästen ihren vrsprung haben / zu mildern/ mag man diß Del in den Nabel getreuffet / auch vber den Leib gestrichen anwenden.

Desgleichen auch das aufblehen / aufflauffen / vnd Geschwulst der Gemächt / vnd Grommen oder Hoden wehe / zu legen / so vermische des Pfefferdels mit Saffrandel in gleicher vnde den Gebrechen fein warm damit gesalbet / Item / Kranckheiten vnd schmerzen der Blasen zu stillen/ vnd derer verstopffungen zu eröffnen/ ist ein bequemes mittel / diese örther mit diesem Del für der wärme geschmieret/ etc. Wie dann auch in den kalten Mutter schmerzen / gar dienlich / dieses Dels ein wenig sampt eslichen tröpflein Nageleindel vermendet / in behdrende hierzu bequeme Elystier vermischet/ vnd zum gebrauch appliciret.

Wider alle kranckheiten der Nerven vnd Sehnadern zu hülffe zu kommen / dieselbigen von allen vberflüssigkeiten vnd zehen schleim zu reinigen vnd zu stercken / desgleichen die erkalten / erfrohren/ auch gar erstarrten Sehnadern / Nervos vnd Musculos zu erwärmen / derselbigen schmerzen zu stillen/ derer hartigkeiten/ knollen vnd geschwulst zu erweichen / ihre verfürung vnd zusammenziehung zu benehmen / vnd zu vertreiben / salbe solche örther mit diesem Del / so zertheilet / vnd zeucht auch von grunde auß den Gliedern auff die Haut heraus / alle böse feuchtigkeit / verhalten es auch zu allerley Glied sucht/ Hüfftwehe/ auch dem kalten/ Podagra/ Item/

Gonagra vnd eusserliche Knie geschwulst vnd wehetagen / hochnützlich zu gebrauchen ist.

Deßgleichen so man dieses Oels mit Salpeter temperirt, vnd vber die Citractmähler vnd den beiffenden Grind streichet / so säuberts vnd heissets dieselbigen gar schön.

Virtutes / oder wirkende kräfte / der Oliteten auß der Cardamomi / vnd auch auß den Pariskörnern / die weil sie fast eines geschlechtes / vnd ganz einer Wirkung seind / warm vnd truckner Natur :

Innerlichen:

Es säubern diese Oliteten das Haupt vom schleim / stercken vnd kreffigen das Gehirn / vnd den bliden Geistern desselbigen / seind sie sehr nützlich gegen den Schwindel vnd Deußligkeit des Hauptes / nim dieser Oliteten ein / des Morgens frühe nüchtern / in einer warmen Fleisch oder Henerbrühe / oder gutem Wein / vnd gegen die Fallende sucht gebraucht / in einem Löffel vol Liliū Convallium Wein.

Dem Gesichte / seind diese Oliteten auch vber auß dienstlich / in Fenchelwasser getruncken.

Die bösen feuchtigkeiten der Lungen / vnd derselben zehen Schleim / verzehren diese Oliteten / darzu mildern sie auch den Husten vnd vertreiben ihn / biß zur genesung eingetruncken.

Das Herz stercket diß Oel / vnd dienet wider die Ohnmacht des Herzens / vnd Herzhittern : Solche zu benehmen / so gebrauche / dich dieser Oliteten / täglich ein zeitlang / egliche tröpfflein / in gedestillirten Melissen / Basilien / oder andern dergleichen Krafftwassern.

Den Magen säubern sie vom schleim / vnd die kalten zehen feuchtigkeiten / des Magens vnd der Leber / wärmen vnd verzehren sie / auch trucknen diese Oliteten gedachte Glieder / vertreiben die Winde im Magen / vnd stillen das aufflossen / würgen / vnd erbrechen des Magens / so gedachter zeher Schleim verursacht / wann man diese Oliteten in krause Balsam Safft / oder dessen gedestillirtem Wasser eintrincket. Stercken auch den Magen /

Wagen/ vnd befördern darung/ vnd verzehren die Speise darinnen/ darzu sie dann vornemblich ein außbündig experiment sein/ in Conserva von Wermuthen vermischet/ vnd gebrauchet / oder aber / in Wermuth Wein getruncken / da dir's geliebt/ magstu ein par tröpfflein Myrrhendel darunter mengen/ dann es sehr bequem darzu ist / du magst die Oliteten auch nur in Anyßwein hierzu einnehmen / es wird auch der Magen damit durch Stuelgänge gereinigt / Ja wenn man dieses Oels in Krausemünz safft mit einem decocto vom Holz Aloe gemachet/ vnd darzu ein par tröpfflein Olei Maltigis vermischet/ einnimpt/ das stillet nicht allein das stetige würgen des zehen Phlegmatischen schleims vnd feuchtigkeit / sondern trucknet auch alle zehne feuchtigkeiten der Brust/ Lungen/ vnd des Magens/ vnd auß denen örthen da sich gemelte schleime versamlen.

Gegen das grausame außbrechen der Gallen / gebrauchet man dieser Oliteten in Rosen Syrup.

Auch den Harn zu treiben / vnd andere gebrechen der Nieren zu wenden/ kan man diese Oliteten gar bequem anwenden.

Nützlich sind auch diese Oliteten / wider die Mutter krankheiten / die sich von kälte erheben / dann sie die Mutter erwärmen vnd reinigen / darzu alle grosse feuchte vnd schlipffrigkeit derselbigen / die zur vnfruchtbarkeit verursachen sind/ benehmen/ hierzu brauche man sie in Beyfußwasser/ oder dergleichen bequemen mitteln.

Die Hustenwehe / vnd dergleichen schmerzen/ dieses theils des Leibes/ lindern diese Oliteten auch / innerlichen gebrauch.

Für das Bauchgrimmen/ auch die Winde im Leibe zu zertheilen / vnd außzuführen/ so wol die Wärme im Leibe zu tödten/ vnd außzutreiben/ gebrauchet man sich dieser Oliteten / als ein besonder gut mittel.

Zur Pestilenz zeit/ seind diese Oliten auch nützlich eingenommen/ denn sie innerliche einbekommenem/ oder von aussenhero verlesendem Giffte/ mercklich vnd krefftig zu wider seind.

In Summa / in allen innerlichen Krankheiten / die da entstehen/ vnd kommen von kälte / dawider mag man diese Oliteten nützen/ vnd als löslliche mittel gebrauchen.

Ufus.

Es seind 6. in 8. tropffen dieses Oels auff einmahl zu gebrauchen / in bequemen mitteln / wie bey andern Aromatischen Oeliten zu verstehen gegeben ist.

Eusserlich.

Phlegma / schleim vnd bläste im Gehirn / werden durch diese Oeliten verzehret / so man sie in die Nasen schmieret / auch auffn Hauptwirbel.

Ferner dienen auch diese Oeliten / die verruckten / verrenckten / auch gar verlambten Geader / Gelencke vnd Glieder / wiederumb zu erwärmen / zu erweichen / vnd gänge zu machen.

Deßgleichen die Grinde vnd Schupen der Hände vnd ganzen Leibs zu heilen / so man nur dieselbigen alleine mit diesen Oeliten bey der wärme bestreichet vnd salbet / oder sonst / vnter die dazu dienlichen unguenta vermischet vnd alßdann vberschmieret. In die / von außwendig vergiffen offenen Schäden / sol nach gebührlicher reinigung dieser Oeliten darein gestreufft / wol gerieben / vnd in Essig genesste Luchlein darüber gelegt werden / wie sie dann auch / wann sie in die wundschäden / als sücke vnd bisse der giftigen Thiere / gebraucht werden / denselbigen Schäden den Giftt benehmen.

Vom Oel der Cubeben.

Es ist dieses Oel einer gahr sehr dünnen / subtilen substantz / wärmer vnd truckner Natur.

Innerlich ist zu gebrauchen:

Insonderheit hat es eine eigenschafft zu stercken vnd zu krefftigen das Gehirn vnd das ganze Haupt / Sinn vnd Bedechtniß / vnd seiner Natur nach / verhütet die Catharren / welche die kälte verursachet / dienet für die von kälte entstandene Gehirn mangel / kalte Hauptflüsse / vnd den Schwindel / zeucht viel kaltes Schleimes vom Haupte / præservirt vnd dienet also wider den Schlag / gegen die läme vnd vnberwegligkeit der Zungen vnd als le andere species des Schlages / deßgleichen für die Fallende sucht / auch schwere Franckheit oder Fallübel genandt / sol man es mit Rosmarienwein / oder sonst in andern darzu dienlichen sachen gebrauchen / vnd einnehmen.

Dem

Dem Gesichte dienet diese Dlitet wol / vnd sintemahl diß Del die verstopffungen der innerlichen Glieder öffnet / so ist's gut / die Brust / Lufftröhre vnd Lunge von zehen groben schleim zu reinigen / hiezu ist's eine feine Medicin / deßgleichen den kalten blöden schwachen Magen zu erwärmen / vnd zu stercken / auch wol dawond zu machen / wie es dann auch ihn durch Stuelgang purgirt.

Diß Del ist / die Gelbe sucht zu verreiben / auch ein schön mittel / den Weißsüchtigen / so wol auch den Gebrechen der Beermutter / bekömpft diese Dlitet im gebrauch gar wol / sintemahl es diese Glieder erwärmet / stercket / vnd die Winde zertheilet / die solche beyde Glieder auffzublehen pflegen / darzu fördert diese Dlitet auch den Harn / bricht vnd treibt den Nieren vnd Blasenstein auß / reiniget Nieren vnd Blasen von Sand vnd Gries / vnd wehret daß er fernere nicht zunimpt / noch wechslet / Insonderheit / wann daß er mit einem Spiritu oder extractione Glycyrriza oder deß Süßholzes genüget wird / reizet auch gewaltig zur Venerischen begierde.

Sonst eröffnet's auch die verstopffungen vnd erhärtungen der Gedärme. In Summa / diß Del trucknet vnd verzehret die bösen Phlegmatischen feuchtigkeiten deß Haupt's vnd Gehirns / der Lungen vnd Brust / vnd deß Magens.

Ufus.

Auff einmahl gebraucht man ʒ. in ʒ. tröpflein / vnd sich also verhalten / gleich wie bey andern Dliteten hievor meldung gethan ist. Was außwendigen gebrauch belangende / darzu habe ich's nicht angewendet.

Vom Ingweröel.

Keinesweges muß / noch sol man die krefftigen Wirkungen dieses edlen köstbarlichen erwärmenden Oels / verschweigen / oder verhalten / dann es seind seine

Innerliche tugenden.

Daß die ganze constitution / auch Natur deß Menschen gar gewaltig krefftiget vnd stercket / darzu zuehet schleimige Phlegmatische feuchtigkeiten vom Gehirn hinweg / verhalten es dem Gehirn sehr gesundt ist / dienet für den Schwindel / scherffet / vnd stercket Bedechtniß vnd Verstand.

Wider alles / was das Gesicht verdunckelt / ist diese Diltet ein kräftig ding.

Die Lunge vnd Brust / vnd derselbigen Geschweer / sen istigets / vnd ist in der Brustseuche / auch Schwindsucht ein gut remedium / wehret vnd vertreibet den Husten / in Summa / es dienet gegen krankheiten der Lungen vnd Brust / auch wider die Heiserkeit.

Den Weibern ist es auch ein fürbändige Arzney sie zu stercken / vnd die Milch zum Kindersäugen zu mehrren.

Gegen das falsche Seiten stechen / Pleuritis non vera genant / gebrauchstu diese Diltet mit grossen nutz / als ein besonders experiment / also: nim frischen Pferde Mist / beschlage ihn mit einem reinen leininnen Tuch / vnd seud es in gutem alten Wein / in diesem Wein nütze dich deß Oels.

So einem außgepresten des Magens der Athem stincket / vnd sonst zu den Magen gebrechten / so von dem Phlegmatischen schleim / welcher sich in dem Munde deß Magens angeleget hat / herkommen oder entspringen / auch alle winde vnd Bläse im Magen zu zertheilen vnd zu stillen / vnd das wehethun deß Magens zu benehmen / zehet feuchtigkeit vnd schleim / so von vbriger Phlegma vnd Colera kompt / darauß zu führen / den Magen davon zu purgiren / vnwillen vnd erbrechen zu legen / die böse hitze deß Magens zu tödten / ihm seine natürliche wärme vnd gute darung / ja daß er auch alle vberflüssige Speise von Fischen vnd Obst in sich verzehren mag / wiederumb zu geben / appetit oder begierde zum essen zu erwecken / zu diesem allen ist dieses Oel sehr bequem vnd außbändig gut.

Verstopffung der Leber eröffnets / vnd ist derhalben eine gute hülffe / vnd præservatiff gegen die krankheiten vnd gebrechen / so auß solchen verstopffungen zu folgen pflegen.

Wider den Stein dienet diese Diltet / in Erdbeer oder Fenchelwasser eingenommen / auch erwärmet vnd reiniget sie die Mutter / vnd bringet den Frawens Personen ihre gebährliche zeit / vnd wenn auch die Mutter gar zu sehr feucht vnd schlipfferich were / so trucknet sie dieselbige behörlichen / vnd machet sie zur Fruchtbareit beförderlich / vnd erwecket gewaltig die Fleischliche lust vnd begierde zum Venerischen beschlaffen / derhalben es den alten Männern / welche erkaltet / vnd ihre Männliche krafft verlohren haben /

haben / gegeben werden sol / damit sie erwärmet / vnd zu ihrer Männlichen
stercke widerumb kommen.

Dem erharten Bauch dienets zur erweichung / deme es dann hälffe gar
sanfftiglich erzeigen thut / zertheilet vnd führet alle bläste auß dem Leibe
vnd Gedärme / oder wo sie sich nur auffhalten. Desgleichen ist es hinwi-
derumb ein bequiem mittel des Bauchs durchlauffen / so von rauhen feuch-
tigkeiten entstanden / auffzuhalten vnd zu stillen.

Wegen seiner austreibender vnd verzehrender artz / so ist dieses Oel
gut / für sich selbst / oder in andern bequemen Arzneyen wider das Zipper-
lein vnd reißende Gicht / so von kalten feuchtigkeiten entstehen / zu nützen /
wie dann auch sonst in gemein / die böse Phlegmatische feuchtigkeit : auch
das langwirige kalte oder Febers / durch den schweiß auß zu führen / zu ver-
treiben / vnd hinweg zu nehmen / so nütze man dieses Oels / in gutem kreffti-
gen warm gemachten Wein oder Weinessig / nach gelegenheit vnd ums-
tänden / vnd darauff wol (in einem Becke) geschwibet / so hilffes / vnd erzielt
get gedachte behörliche wirkungen.

Man sol es auch gegen allerhanden Giffte / weil es denselbigen kreff-
tigen widerstandt thut / vnd in sonderheit gut darwider ist / gebrauchen.

In summa / diese Oltet ist allen kalten vnd feuchten Personen / vnd
denen Menschen so innerlich erkaltet seind / gut.

Aber die jenigen Personen / welche eine gar hitzige Leber haben / diesel-
bigen sollen fürsichtiglich im gebrauche damit handeln / so wol auch solls in
gar hitzigen krankheiten vermieden bleiben.

Ufus.

Sein 6. 7. 8. tropffen / solcher gestalt / wie bey andern Aromatischen
Olteten bericht geschehen ist.

Von aussen gebraucht / erzeigets Ingwerdel nachfolgende wirkungen.

Das Gehirn vnd Haupt zu reinigen / die Flüsse / vnd alle böse feuch-
tigkeiten / sie seind wie sie wollen darauß zu ziehen / so streiche dieses Oels in
die Nasenlöcher / vnd solchen geruch wol in s Haupt gezogen.

Aber den Schlaf fein wider zu bringen / vnd gar wol Schlaffen zu
machen / so streiche dieses Oels außwendig an den Schlaf. Zu

Zu den gebrechen der Augen / istis von außwendig auch gut angewendet in andere chörliche unguenta vermischet.

Wann der Zapff im Hals von feuchtigkeit oder flüssen / dicke / vnd geschwollen ist / so sol man solchen Zapffen mit diesem Del ein wenig bestreichen oder nezen / davon wird er kleiner.

Wie dann auch den Frosch vnter der Zungen / vnd andere dergleichen gebrechen im Halse zu vertreiben / so mische diese Olitet in Gorgelwasser / wol darinn zerrieben / vnd damit den Hals gegorgelt / vnd die Schanden gang wol offft damit gewaschen.

Zahnwehe wird auch mit diesem Del vertrieben / Baumwolle in diesem Del genezt / in den schmerzhafften Zahngestofft / oder das Zahnfleisch am selben orth offft damit bestrichen.

Für die Blätterlein an den Lefffen / solche zu heilen vnd zu vertrieben / so befeuchte derjenige / welcher solchen mangel hat / die Lefffen erslich gar wol mit seinem eigenen Speichel / darnach vermische er zu dieser Olitet / Wachßdel / oder Honigdel / oder nur gut schlecht Baumdel / hat man Myrrendel bey der hand / so kan man dessen auch ein wenig darzu thun / vnd mit gar ein wenig subtilirter Silber gldt angertebē / dz es ein fein Sälblein werde / damit bestreiche alsdast die Blätterlein / so wird dir also bald geholffen.

Hat sich in den Weiberbrüsten die Milch erdicket vnd geläset / so vermische dieses Del mit Camillendel / vnd streiche es vber dieselbigen vdiē Brüste / so werden sie wider zu rechte gebracht / vnd die Milch zertheilet / jedoch nim in achtung / das etwan keine merkliche hitze in den Brüsten / vnd auch sonst diese Person nicht mit hitzigen Fiebern behafftet sey.

Die schmerzen des kalten Zipperleins leget diß Del / wann man es darüber streichet. Sonst ist das Ingwerdel auch in andern krefftē vnd wirkungen dem Pfefferdel sehr zuvergleichen / vnd mag bißweilen eins für das andere gebraucht werden / jedoch ist das Pfefferdel etwas stercker im grad.

Theophrastus Paracellus sagt:

Das Ingwerdel ist auch des Essigs conservation, wann dessen Oels eßliche tropffen / in den Essig gethan werden / solches behütet den Essig daß er nicht vmbeschlegt / vnd seine säure verliere.

Zitwer:

Zittwerdel.

Diß nützliche Del ist wegen seiner erwärmender vnd hefftig truckender Natur / vberaus wol dienlich allen kalten feuchten Menschen / welche zu kalten Seuchen vnd Kranckheiten geneigt seind.

Inwendiges Gebrauchs

Benimpt den Hauptschwindel / ist gut wider die fallende Sucht / auch wider den Schlag vnd Mundkrümme. Dem Gesichte ist nützlich vnd gut / denn es dasselbige confortiret. Das Herzzittern zu vertreiben / vnd das francke schwache Herz vnd ganze Natur zu stercken / vnd wider Ohnmacht ist dienende. Item / das Geblüte zu reinigen / gut zu machen / vnd gesund zu erhalten / wird man an diesem Del ein fürtrefflich Mittel haben.

Die Lunge durch gehet diß Del / säubert vnd reiniget die / derwegen es wider den kalten Husten vnd das Keichen / oder kurzen Athem gut ist.

Dem bloßen bösen Magen bekämpft vberaus wol / erwärmet / vnd stercket denselbigen / wehret dem auffstossen vnd auffwallen der Speise / vnd dem erbrechen / erwecket Essenslust / machet wol darvon / bringet gute nutriment / davon dann der Leib feist / dick / oder zunehmende wird / schaffet wol schmeckenden lieblichriechenden guten Arhem vnd Mund / ja wann einer auch etwan Knoblauch oder Zwiweln gegessen hette / so bricht diß Del denselbigen bösen schändlichen gestanck / vnd vertreibet ihn.

Die Geschwulst der Beermutter / desgleichen die groben vnd reißenden Windigkeiten / so sich von kalter Materia erheben / die auch den Weibern die Nothwehe groß vnd beschwerlich machen / zertheilet vnd leget diß Del / vnd nimpt hinweg / erwärmet vnd stercket die Mutter / vnd erhelt den schwangeren Frauen ihre Leibesfrucht für vielen beschwerlichen Zufällen / vnd befördert dieselbige zum außstrecken vnd Lebens erhaltung / bringet den Weibern ihre verstandene Monatliche zeit wiederumb. Wider das auffsteigen der Mutter / vermisch diß Del / vnd Myrrhendel mit Pomeranzenschalenöl in gleicher quantitet / vnd in warmen Wein eingenommen.

Es erweckt vnd vertreibt die groben veressene reißende Winde / auch

Bauchgrimmen vnd Colicam Passionem legetz: Für die rothe Ruhr/ auch sonst Bauchflüsse vnd Durchbrüche des Leibs zu stopffen/ vnd den Bauch zuhalten/ dienetz nach gelegenheit gar sehr erspriesslich/ deßgleichen die wärme vnd ander ungezier/ so von säulungen sich ins Menschen Leib generirt, zu tödten/ zu diesem allen ist dieses Del ein besonder hochnützlich Mittel.

Wider den Krampff vnd Lähmung der Glieder/ wird diese Distet vnter andere bequeme Arzneyen vermischet/ mit grossem Nutz angewendet/ dann es in Summa allen innerlichen Gliedern des Menschen eine sirtreffliche erwärmung ist.

Für Febres, so vermenge zu einander/ Zitweröl/ Zimmetöl/ Pfefferöl/ vnd Ingweröl/ gleicher viele/ vnd gebrauchte davon/ vor ankunft des Paroxismi, etliche Tropffen in warmen Weinessig/ vnd sich in ein Bett gelegt/ vnd wol geschwist/ so lesset alsdenn das Frieren nach/ vnd vergehet das Fieber/ doch ist auch nötig/ das zuvor andere nothwendige Arzneymittel/ mit Purgieren vnd dergleichen vorher gehen/ wie dann fast in den meisten Fällen solches in achtung zu nehmen ist.

Summariter, so hat es eine besondere Krafft in sich/ wider giftige Lufft/ böse Winde vnd arge Erddämpffe/ dann von denselbigen an sich gezogenen schädlichen brademen/ Menschen vnd Viehe inficiret werden/ allen leblichen Geistern vnd natürlichen Kräfften/ Pestilensische Tödtungen entstehen/ ja dienet auch gegen ander Giffe/ so wol auch für der giftigen Thiere vnd Gewürm/ bisse/ stiche/ schösse/ beschädigung/ verwundung vnd verletzung präservativè & curativè zu gebrauchen/ eingenommen/ vnd schafft sirtrefflichen Nutz/ als ein auß dermassen sirtreffliches Antidotum.

U S U S.

Seind 6. in 8. Tropffen/ mit gebrauch procedirt, gleich bey andern Disteten bericht ist/ als in Syrupen/ gedestillirten Wassern/ Wein/ Aqua vita, Bier/ Brühen/ Suppen/ oder dergleichen/ auch wol in Zuckerküchlein/ alles nach gelegenheit vnd vmbständen.

Auszwendiges Gebrauchs.

Das verstopfte Haupt öffnerts/ wann man es außwendig an den Wirbel streichet.

Wi

Von Destillation der Gewürk.

379

Wider allerley Geschwülste / vnd sonderlich den Frosch vnter der Zungen / sol man diß Del in andere darzu dienliche Arzneyen gemischet / vber zu streichen gebrauchen / dann es zu diesen Schäden auch ein außhändiges remedium ist.

Ein köstlich vnd gar gerecht Experiment ist es für Pestilenzischen Luffte vnd dergleichen giftigen Zufällen sich zu präserviren, in die Nasenlöcher vnd in Mund gestrichen / auch Schwämmlein damit geneßt / in Klänche äpflein gemacht / vnd daran gerochen.

Zu die Beschädigung von giftigen Thieren geschehen / gestrichen / Eddets den Gifte derselbigen / daß er in seiner Bosheit nicht fortkommen kan.

Oleum Calami Aromatici, oder Salmus Oltet.

Des Salmus Oltet ist aufflösender subtilmachender Eigenschafft vnd Wirkung / gar warmer vnd truckner Natur vnd Art.

Innerlicher Wirkung:

Eröffnet sie des Haupt verstopffung / stercket das Haupt / versanfft vnd Sinnlichkeit des Gehirns / vnd schärfet das Bedechtnuß / stercket das blöde Gesicht / vertreibet alle Hauptwehe vnd Flüsse / so von Kälte entstanden / vnd convinciret also die Art / oder zuneigung zum Schläge vnd Paralyin Wendet ab vnd vertreibet Melancholiam, davon mancher etwan wie kindisch werden wil / vnd man solchen Gebrechen Delirium nennet / kan auch wol Mania eslicher massen verglichen werden. Auch ist der Brust gesund / wehret dem Husten / vnd ist gut wider die Engbrüstigkeit / kurtzen Athem vnd Reichen.

Wider das stechen / wehe vnd schmerzen der Seiten dienets gewaltig / vnd dem Herzen bekompts in eslichen Fällen auch gar wol.

Dem Magen ist es gut / verzehret alle böse vnverdarwete Feuchtigkeit darinnen / dann es den erkalteten blöden Magen erwärmet vnd stercket / gute dawung bringet / wider das stechen vnd drucken vmb den Magen hilfft / vnd die gebrechen des Magens / welche von bösem Phlegmatischen schleim

Kommende vnt sich in den Magenmund einlegen / Winde erregen vnd auff-
zublehen pflegen / gänzlich vertreibet / wehret vnd stillt dem vnd arven vnd
erbrechen gewaltig / corrigiret den bösen Magen gang vnd gar / vnd brin-
get ihn wiederumb zu rechte.

Der Leber bekompts insonderheit wol / sonderlich wann sie erkaltet /
vnd wo dieselbe mit schmerzen beladen ist / lindert vnd legts solche / eröfnet
der Leber verstopffung / vnd vertreibet ganz kräftiglich die Wassersücht.

Dem Herzen ist diß Del gut vnd kräftiget es sehr / widerstehet dessen
Ohnmächtigkeit / vnd nimpt solche hinweg. In diesem fall köndte man ein
wenig Erdstlein Olei Cinnamomi oder Olei Maceris darzu vermischen.

Weme das Milz erkaltet / vnd auch sonst von bösen Dämpffen ver-
unreiniget wird / auffblehen vnd geschwulst bey einander ist / der gebrauche
sich dieses Calmusdels innerlich / vnd daß man außwendig auff solche Ort
Capperndel streiche / es bekömpft dem Milz sehr wol / machets wiederumb
klein / öfnet dessen verstopffungen / vnd ist als ein besonder Experiment, ge-
gen die Milzbeschwerden.

Wer an seinem Gemächte gebrochen ist / der nütze dieses Del / dann es
ihm gar wol bekommen wird / weil es auch die verstopffungen der Nieren er-
öffnet / dieselbigen reiniget / den Harn treibet / Harnwinde leget / so vertrei-
bets auch die wechstage vnd schmerzen der Nieren / bricht derselbigen Stein /
vnd führet ihn auß. Vnd so jemand der Same oder Brin wider seinen wil-
len entzienge / so kan es (sintemahl es zusammenziehender arth ist) nach ge-
legenheit angewendet werden / solchen Flüssigen zu wehren.

Den erkalten Weibern bringets ihre verstandene Monatzeit oder Men-
struum, solche mit gewalt treibend / widerstehet dem auffsteigen der Mut-
ter / vnd ist in diesem fall gleich als ein Führer / welcher andere daneben ver-
mengte Niteten / oder sonst dergleichen Mittel / in solche Glieder leitet /
auff daß sie desto schleunigere Wirkung geben.

Hat jemand's mangel vom Krampffe / daß er davon geplaget wird /
der gebrauche sich vielmahls dieses Dels / in Wein oder Honigwasser ein-
genommen / so empfindet er nicht allein linderung / sondern wird auch end-
lich gar von dieser Plage erlediget.

Wie dann auch diß Del allen Kranckheiten der Nerven vnd Sehnadern
zu

zu hilff zu kommen/dieselbigen von allen vberflüssigkeiten vnd zähen schleim zu reinigen vnd zu stercken / die erkaltten wiederumb zu erwärmen / derselbigen schmerzen zu stillen / derer geschwulst vnd härtigkeit zu vertreiben / vnd die kürzung vnd zusammenziehung zu erweichen vnd zu stercken dienet.

Dem Menschen ist dis Del/wann mans offtmals nützet/ein Præservatiff oder bewahrung für allerley Fiebern/sonderlichen aber dienets wider das tägliche Fieber/2c. Vnd ist in den Fiebern rechter massen angewendet / ein recht Curatiff.

In der Kranckheit des Schörbocks/denselbigen zu grunde auß zu vertreiben / ist nach gebührlicher Purgierung vnd eingegebenen Sudoriferis, Schweißtreibungen vnd schwisungen / ein nödiges Mittel / dieses Oels täglichen einnehmlichen zu gebrauchen / damit man dann (negst Gott) zu vollkommener Cur kommeet.

Vnd fürnemlich ist diß Del ein rechtes Antidotum wider eingenommenes Gift / auch gegen die Pestilenz / Bisse / Stiche / vnd alle verlesungen der Würme / Schlangen / vnd was dergleichen giftiger Thier mehr seind / oder sonst andere dergleichen Beschädigungen.

U S U S.

Damit hat es eine gelegenheit / gleich von andern Aromatischen Disteten Bericht geschehen ist: sehr bequem gebraucht aber ist in Zuckerküchlein vermischet / daß der Zucker fein in gedestillirten Calmufswasser / oder köstlichem Saneelwasser aufgelöset sey.

Äusserlichen genützt

Wirckets / daß es des Hauptes verstopffungen eröffnet / wie es dann in warheit hiezu ein sonderliches Experiment ist / wann dieses Oels mit Zimmetrindendel vnd Zitwerdel / jedes gleicher viele zusammen vermischet wird / vnd man es auff den Hauptwirbel streichet.

Vmb Haar auffm Haupt wachsen zu machen /menge man es in dazu bequeme Unguenta, es ist darzu ein gut behülfflich Mittel.

Mischet man dieses Oels in egliche Augen Arzneyen / vnd streichets außwendig auff / oder sonst darein genestete Lächlein auff die Augen leget / welche mit bösen Flüssien beladen seind / so trucknets dieselbigen Flüsse auß / vertreibet derer tuncelheit / vnd machet klar hell gesicht.

Hat jemand an heimlichen Enden einen Bruch/ so wol auch wer an feinen Gliedern vom Krampffe nothleidet / der schmiere den gebrechlichen vnd schmerzhafftigen Orth damit. Des gleichen sollen die Weiber/ gegen das Mutterwehe/ sich aufwendig an behörender stelle damit bestreichen / vnd wol einreiben/ das wird ihnen wol bekommen/ auch den Weibern/ welchen die Mutter durch kalte Ursachen vnd Feuchte / verstopffet vnd erhärtet ist/ daß ihnen ihre zeit dadurch verstehet/ denselben sol man die Lenden beider wärme damit salben/ daß es sich wol hinein ziehe/ es hilfft/ daß die Mutter zu ihrem Fluß wieder kompt.

Für den Ausgang des Astern/ so schmiere das Casmußdel in bequeme Unguenta vermengget darauff/ du kanst darzu auch in Wullkraufftsafft geneßte Luchlein darüber auflegen/ so geneset dieser Gebrechen.

Alle harte Geschwülste können durch das Casmusdel/ wanns drauff gestrichen wird/ zertheilet werden.

Mercke aber :

Sintemal die gedestillirten Disteten gar starck sind/ vnd wann man sie vbergestrichen/ etwas schmerzen/ so ist bequem/ daß man sie allewege in andere bequeme Mittel/ als etwan behörliche Salben/ süß Mandeldel/ egyptische Fette/ &c. vermische/ vnd alsdann anwende.

Galgandel.

Diß lößliche Del ist warmer vnd truckener Natur/ Man kan es fast zu allen Leibes Gebrechen oder Kranckheiten mit grossen nutz lößlich gebrauchen/ Fürnemlich aber nützet mans :

Innerlich :

Zu allen Kranckheiten/ so von Kälte/ Winden vnd Blästen kommen/ auch die schleimige Phlegmatische Feuchtigkeit vom Gehirn zu ziehen/ vnd dasselbige zu reinigen/ zu stercken/ vnd zu kräftigen/ dienet für den Schwindel/ vnd ist sonderlich gut gegen den schweren Gebrechen.

Es bringet dem Angesichte eine gute liebliche Farbe / machet einen guten wolriechenden Mund/ vnd vertreibet den stinckenden Achem,

Es ist ein Cordial vnd Herzsicherung / denn das Hertz zittern vnd klopfen / vnd Ohnmachten vertreibet / sonderlich wann dafür / dessen fünf oder sechs Tropffen in breit Wegerichwasser eingegeben wird.

Den erkalten Magen wunderlichen zu erwärmen vnd stercken / ist diß Del ein sonderlich bequemes Mittel / verzehret vnd treibet auch auß die Winde im Magen / leget desselbigen auffstossen / auffgrülzen / Eructatio genannt / vnd das Erbrechen / auch Wehetagen / so von Kälte sich erhoben / besördert ihn / das er wol dauern mag / hilfft ihm auch die Speise dauern gar gewaltig / Ja allen bösen Schleim vnd Gebresten des Magens verzehret / hierzu gebraucht mans in Krausemünswasser eingenommen / In Summa es dienet für vnd wider alle Zufälle des Magens. Ja verzehret nicht allein im Magen / sondern auch im ganzen Leibe des Menschen / bey allen Gliedern / derselbigen böse Feuchtigkeiten / insonderheit kalte Phlegmatische Schleime.

Die Weiber / welche Kinder zu seugen haben / die sollen dieses Oels einzunehmen nützen / sintemahl es ihnen die Brüste kräftiget / vnd viel Milch machet.

Zu den kalten Gebrechen der Leber / so wol zu der Wassersucht Ascites, ist diß Del auch gar nützlich / vnd fürbündig gut.

Verstopffung der Nieren / so wol auch die verstopffte erkaltete Mutter / vnd die / so mit schleimiger Feuchtigkeit vnd schlipffrigkeit / dardurch die Fruchtbarkeit verhindert wird / auch Blästen vnd Winden beladen ist / erschünet / reiniget / vnd erwärmet es / So treibts auch die Weibliche Blume oder Monatzeit / so mans in Krausemünswasser einnimpt / dienet wider den Stein / solchen zu Erbrechen / vnd außzuführen / in Petersillienwasser getruncken.

Darmgicht / Colicam Passionem, Bauchgrimmen /c. so von Winden entstehen / stillt vnd verzehret solche Bläste / treibet sie auß den Gedärmen / vnd sonst auch auß dem ganzen Leibe / desgleichen die Bauchflüsse / vnd sonst andere solche oder dergleichen Wehetagen des Leibs benimpt.

Sonderlich aber reiniget / vnd machet diß Del / gut frisch Geblüte / dem Herzen vnd Adern / stercket die ganze Natur des Menschen / vnd ermuntert / daß sie lustig / frewdig vnd hurtig zum streit der Liebe wird.

Ufus

Ussas oder Gebrauch.

Sind 5. 6. 8. in 9. Eröpflein auff ein mahl einzugeben / in jeders ge-
brechens oder Kranckheit bequemen Argneymitteln / Wassern / Syrupen /
Decocten, Fleischbrühen / vnd was nach gelegenheit erfordert wird.

Aufferhalb iss anzuwenden

Dem Håupfe / welchem es ein vber auß köstliches gesundes ding ist /
dann es das blöde Gehirn sterck / vnd den Schwindel vertreibet / nur daß
man dieses Oels ein wenig in die Nasen schmiere / vnd den geruch fein vber
sich ziehe / vnd solches offt thu.

Die bösen Zähne vnd Zahnfleisch mit diesem Oel berieben / das be-
nimpt alle schmerzen vnd wehetage der Zähne / die von kälte kommen.

Wann die Frawen zwischen den Brüsten / vnd vnter den Armen ram-
seln vnd hart riechen / sol man dieses Oels mit andern wolriechenden / hierzu
dienlichen Sachen vermengen / vnd diese Personen alsdann sich an dem v-
berriechenden Orth damit salben lassen.

Wer von kälte einen blöden vnd gar schwachen Magen hat / daß er
sich stets vnwillt vnd erbricht / sol man den Magenmund außwendig mit
diesem Oel schmieren / da man wil / kan man dieses Oels / Regeleindel / vnd
Muscatendel in gleicher viele zusammen mengen / vnd alsdann wie gesagt /
vber salben / ist ein gar gutes Mittel hierzu.

In Summa / man mag auch sonst diß Oel an stat des Olei Cinna-
momi oder Zimmetrindendels / wann man desselbigen mangelhaftig ist /
vnd nicht gehabt mag / in den Kranckheiten / darzu solch Zimmetrindendel
dienlich ist / dem Patienten nützen vnd gebrauchen / als nemlich in denen
Gebrechen / so von kalten Ursachen sich begeben.

Von der Zimmetrinden oder Cannelöels

Virtutibus oder kräftigen Wirkungen.

Es ist die Zimmetrinde oder Cannel für sich selbst ein gar trefflich
Gewürz / derhalben es auch ein köstliches außbündiges Oel (jedoch in der
quantitet sehr wenig) gibt / welches die fürnehmste vnd thewerste Oltete
vnter allen Olteten / so auß den Gewürzen gedestillirt werden / geachtet
wird / hat auch einen viel außbündigern lieblichem Geruch vnd geschmack
als

als der andern Gewürz Disteten eine haben mag / jedoch sehr scharff / hitziger vnd truckner Eigenschafft / gar subtiler Substanz / erwärmender vnd eröffnender Natur / erweicht / erdünnert / digerirt, kochet / zeitiget vnd extenuirt, das auch alle innerliche Glieder rectificirt, stercket / vnd die zerstörte Kräfte der erkalteten Natur wiederbringet. Dem rechten Balsam wird diß Del gleich gepreisset / dann es widersticht der Fäulung vnd vertreibt dieselbigen / das Gehirn vnd Sinne / als roden / hören / sehen / riechen / vnd fühlen zu bessern vnd zu stercken dienets. Jedoch so dieser Sinne einer ganz verlohren / vermag diß Del allein nicht denselbigen wieder zu bringen / gleichwol aber wirds darzu neben andern bequemen Mitteln nützlich gebraucht. Hers / Magen / vnd alle Membra principalia vnd Kräfte des Menschen / erquicket / stercket vnd erstrewet / verbessert vnd erhelt den Humorem radicalem oder natürliche Feuchtigkeit.

Sonst werden seine Tugenden weitläufftig folgender gestalt beschrieben:

Innerlich:

Wer den Schnuppen hat / vnd von kalten Flüssen vnd Catharren im Haupte verstopfft ist / daß er durch die Nase nicht Athem kan / der gebrauchte sich dieser Distet / sie eröffnet solche verstopffung / vnd vertreibet den Schnuppen. Vnd wer den geruch ganz vnd gar verlohren hat / vnd denselbigen gern wiedergebracht haben wolte / der vermische zusammen des Caneelöls / Meisterwurselöls / gleicher viele / vnd Börnsteindels / den dritten theil so viel / als der beyden andern / vnd davon acht Tropfflein in einem Löffel voll Rosmarinwasser eingeben / täglich bis zur Besserung damit verfahren. Dann dem Gehirn ist diß Del gut / scharffet Vernunft vnd Bedechtnuß / stercket das Haupt / benimpt den Schwindel. Vnd wer mit dem fallenden Siechtagen beladen / der sol vber den andern tag / allewege zween oder drey Tropffen dieses Dels / in einem Löffel voll Majoran / Lindenblühe / oder andern gedestillirten Wassern / so auch wider diese Krankheit dienlich seyn / einnehmen / vermische er darzu Spiritum vitrioli vnd Börnsteindel jedes in gleicher viele / ist desto vorstendiger. Es trucknet vnd verzehret alle kalte vberflüssige Feuchte im Haupte / verzehret desselbigen Nos vnd Schleim / vnd verhütet / daß die kalten Flüsse vom Gehirn vnd Haupt nicht selchlich herab in die Röhre der Kehlen auff die Lunge / noch hinten in den Rücken /

zwischen den Schuldern hinab/oder sonst in die Glieder fallen können. Des
 rowegen es wider alle kalte gebresten des Gehirns vnd Schnadern / als da
 ist Zittern/Krampff/Contract/Läme/auch Nichte/vnd Zitterlein/die von
 kalten Feuchtigkeiten entstehen/gut ist zu gebrauchen/ als drey Tröpfflein
 dieses Oels auff einmahl in Zimmetwasser eingetruncken. Vnd dieweil die
 vbersüßige Phlegma, damit das Haupt vnd Hirn beschweret seyn/die Au-
 gen / vnd das Gesicht merklich verlesen / vnd aber solche unreinigkeiten /
 von diesem Oel verzehret werden / so wird derwegen hievon / das Gesicht
 sehr geschärfet vnd gestärcket / daß auch einer recht hell sieht.

Den Athem machets auch einen guten lieblichen Geruch. Diß Oel/
 mit andern Simplicibus, welche die Præcordia, das seind / die Lunge/ Herz
 vnd Leber reinigen / genüget / so ist eine gewaltige Hülffe wider Lungen-
 vnd Brustfranchheiten / es erwärmet/ zertheilet den kalten zähen Schleim
 solcher Glieder / vnd vertreibt die heiserkeit / so sich von solchem angehenck-
 ten zähen Schleim verursacht hat / süßiget / vnd stillt den bösen kalten
 Husten/benimpt das Reichen/Engbrüstigkeit vnd schwerlich athemen.

Wann sich die Weiber besorgen / daß ihnen die Milch in den Brüs-
 ten gestehen möchte / so sollen sie dieser Oelit/auff einmahl drey Tröpfflein
 in gutem Wein gebrauchen / vnd zu unterschiedlichen mahlen widerholen/
 das bringet ihnen die Milch zu rechte / vnd mehret sie / machet / daß sie den
 Kindern wol zu saugen können geben / vnd stercket auch ihnen die Brüste.

Ein gewaltiges Cordial ist diese Oelit/dann sie das Herz gewaltig
 stercket / vnd es von aller Phlegma lediget / vnd beschirmet / vertreibt Ohn-
 macht/Herzsperr oder span / vnd sonst allerley schädliche gebrechen des Her-
 zens / erquicket vnd erfreuets / vnd bringet dessen geschwächte Kräfte wie-
 der zu recht. Man pfleget in diesen fall n auch / etwan den dritten theil
 Olei Calami aromatici darunter zu mischen/ ist sehr bequem.

Es lediget ab vnd reiniget diß Oel den Magen vnd desselbigen
 Schlund / von allen Phlegmatischen Flüssigkeiten vnd Schleim / auch die böse
 Feuchtigkeiten des Magens verzehret vnd vertreibt diß Oel gar wunder-
 lichen / vnd hindert / daß sie nicht in Fäulung gehen / wärmet vnd stercket den
 kalten blöden Magen / Vnd wer nicht lust zum essen hat / dem erweckets
 Appetit / machet gute dawung / hilfft die Speise durch den Leib außztheilen /

zerthellet die groben Bläse vnd Winde im Magen/ vnd führet sie darauß/ benimpt also die Eructation oder Auffgrüßung des Magens/ wehret dem Erbrechen/ befördert auch zu der Reinigung des Magens durch Stuhlgänge/ vnd bekömpt in allewege dem erkalteten schwachen Magen gar wol.

Der erkalteten Leber ist diese Dlitet gesund/ eröffnet ihre verstopffungen/ reiniget vnd stercket sie/ vnd ist den Wasserfüchtigen/ so wol auch denen/ so den Schörbock im Leibe/ oder sonst in andern Gliedern haben/ gar nützlich gebraucht/ vnd solchen Krankheiten widerständig. Es eröffnet auch sonst aller Adern verstopffungen/ machet gut Geblüte/ wegen seiner Reinigung vnd Säuberung.

Die von kalten schleimigen Materien verstopfften Gänge der Nieren eröffnets/ vnd treibet den Harn/ darzu mehrertheils die Natur oder generandi facultatem: Den erkalteten Mannspersonen Gonorrhæam, oder den Fluß Männliches Samens zu stillen/ wird als ein außblüdiges Mittel sehr gelobet/ wann man schöne gröblich zerstoßene Perlen in dem Caneelöl zergerhen leßet/ vnd des Oels so auß den gelben Beyblümlein gedestillirt/ in gleicher viele/ auch den drittentheil dieser beyder/ gedestillirt Campheröl/ vnd Börnstein öl halb so viel als des Campheröls darzu mischet/ vnd davon auff einmahl zwölf Tröpflein in bequemen Mitteln eingegeben.

Der allzu feuchten vnd schlipfferigen Mutter/ darin noch die Fruchtbarkeit verhindert/ bekömpt wol/ dann es dieselbige ertrucknet/ auch stillt die Mutter Schmerzen/ dazu öffnets die verstopffte Mutter/ treibet den Weibern die verstandene Blume ihrer Reinigung gar gewaltig vnd wunderbarlich/ fördert die verhinderte Geburt/ treibet die langsame Geburt/ Bürdelein vnd Aßtergeburt/ auch die todte Geburt fort/ vnd stercket die Mutter/ wann dieser Dlitet egliche/ in außgeprestem Eduenbaumsafft/ der mit Rietichwasser gleicher viele vermischet ist/ eingegeben/ oder mit Poley/ Beyfuß/ Eysenkraut/ Samomillen/ Felsbethonien/ oder Maurrautenwasser genossen wird. Den schwangern gebehrenden Frauen/ so in Kindesnöthen in Ohnmacht gerathen/ für sich selbst/ ohne Vermischung anderer Sachen/ egliche Tröpflein in den Mund gestrichen/ vnd eingegeben/ erquicket/ vnd bringet sie balde wieder zu rechte/ befördert das Gebären/ vnd ist in allewege der Gebehrerin ein bewehrtes Præservatiff für die Ohnmacht.

macht / darzu auch wann die schwangern Weiber dieses Oels gebrauchen / so wird die Frucht in Mutterleibe dadurch sehr gestärket. Da auch ein Kind in Mutterleibe auff die Blase niedergeschossen were / vnd das Weib derentwegen grosse schmerzen leidet / so gib dem Weibe egliche Tropffen dieses Oels in Malvasir ein / vnd laß ihr in das Geburtslied Alam foetidam stellen / so tritt mit Göttlicher hülffe das Kind wieder auff / vnd kompt auch wiederumb zu seiner wirklichen Krafft. In summa / es dienet vnd verhütet für den Mißgeburten der schwangern Frawen. Desgleichen dienet diese Oltet gegen den Krampff vnd Lähme der Kinder in bequeme Latwergen / so man den Kinderlein eingibt / vermendet.

Grimmen des Bauchs / vnd wehetage des Leibs vertreibts / ist gut wider Darmgicht / Colicam Passionem, zertheilet vnd fuhret Winde auß dem Leibe / vnd verzehret allen bösen Schleim der Eingeweide / darzu leget die Bauchstüße.

Wider die Phlegmatischen langwirigen Fieber / sol man diese Oltet in gebührlichen Syrupen / oder mit Engianwurtselsafft vermischet / eingeben / auch wol in Liquore Agarici gebraucht / alles nach gelegenheit vnd vmbständen.

Gegen kalten Gift / so das Hers beleidiget / vnd wider die Pestilenz / dienet diese Oltet als ein rechtichaffenes Cordial, das dem Gifte gang gewaltig widerstehet / vnd es nicht zum Herzen treten leset / vnd weil sie gleich dem rechten natürlichen Balsam gang kräftig vnd köstlich ist / so benimpt sie alle Putrefactiones oder Fäulungen / so sich im Leibe des Menschen begeben mügen. Demnach auch die Arzneyen vom Virus Antimonii, sich damit zu purgiren vnd vomitum zu haben / oftmahls angewendet werden / vnd sich bißweilen wol begibt / daß solch purgiren vnd vomiren, gar zu häufig vnd vberflüssig kompt / solches zu stillen / hastu ein bewehrt Mittel / dieses Oels drey oder vier Tropfflein in ein par Löffel voll Zimmetwasser / oder nur in Wein eingenommen.

Vnd in Summa / das Zimmetöl ist in allen Kranckheiten / Mängeln / vnd Fälen / die auß Kälte entspringen / sehr dienlich / beyde den Ma:mes vnd Weibspersonen nützlich / Insonderheit den alten verlebten Leuten / oder weme sonst gedachter vrsach halben / die Vires oder Kräfte, entbrechen vnd

vnd entgegen / daß man alle Glieder damit erquicket / vnd stercket / darzu mag es auch an des edlen Balsams stat / in mancherley Compositionen der Arzney / ganz wunderbarlich vnd hochnützlich gebraucht / vnd sonsten / auch darinnen als eine Correction angewendet werden.

In den Apotheken / pflegt man auch Küchlein / vnd andere Arzneyen so da stercken sollen / damit zu bestreichen / Desgleichen / wann man Marus Christi Küchlein machen wil / istis nach gelegenheit auch sehr bequem / daß man in derer Composition dieses Oels egliche Tröpflein treuffet / so werden sie auß demassen kräftig.

U S U S.

Der Innerliche Gebrauch dieses Oels ist / drey oder vier Tröpflein in einem Truncke gutes kräftigen Weins / oder sonst in andern kräftigen gedestillirten Wassern / Decocten, Syrupen, Conseruen, Zuckerküchlein / Confecten, vnd dergleichen / alles nach gelegenheit der Gebrechen vnd Kranckheiten eingegeben.

Eusserlich :

Ist jemand im Haupt verstopft / daß er durch die Nase nicht athemen kan / so streiche mans auffn Hauptwirbel / so eröffnets solche Verstopfung / digerirt vnd verzehret den Schleim / Phlegma, vnd die Bläse im Gehirn / so man wil / mag man vnter das Zimmetöl ein wenig Zitweröl mischen.

Dem Haupte alle kalte Gebrechen zu benehmen / auch desselbigen wehetagen vnd schmerzen zu sänfftigen / wol ruhend vnd schlaffende zu machen / so streiche dieser Olet auffn Haupt / an die Stirn / Schläff / vnd vnter die Nasenlöcher / es hilfft wol. Thete aber jemand das Haupt im Gesichte oder Nacken wehe / der streiche dieses Zimmetöls dahin / so vergehet der Schmergen / Vnd wen der Schlag getroffen hat / deme sol man die Arlein vnter der Zungen mit diesem Oel reiben / so bringets demselbigen Patienten den Verstand vnd die Sprache wiederumb. Gar ein wenig dieser Olet mit in die hiezubequemen Augensalben vermischet / in derselben Winkel gestrichen / erläutert vnd klaret das blöde tunclele Gesicht.

Es gebrauchten egliche vmb die Nasen / Flecken / Spreckeln oder Sprüssen vnd Risamen des Angesichts / der Hände / oder wo die seind / zu

vertreiben / diß Del vermenget in ein wenig Honigdel / oder nur in lauffer
schon Honig / vnd gedachte örther damit bestreichen / so hilffes. Wie dann
auch / wann die Zittrachten vnd Flechten mit gutem schärfen Weinsig
wol gewaschen / vnd darnach mit dem Zimmetöl bestreichen / vnd dasselbige
wol eingerieben wird / solche vergehen / vnd durch diß Mittel benommen
werden.

Die schadhafften Büste der Weibspersonen / welche löchericht seind /
mit rothem Wein wol gewaschen / vnd darnach der Zimmet Olieet darein
getreufft / vnd wol eingerieben / vnd solchen Proceß oft wiederholet / so rei-
nigets vnd heilets solche Schäden.

Für den verdrießlichen ramseligen geruch / welchen esliche Weibes-
personen zwischen den Brüsten vnd vnter den Beichen haben / soltu dieselben
örther wol mit Lavendelwasser waschen / vnd hernach mit Zimmet vnd Myr-
rhendöl so zusammen vermischet seyn sollen / darüber gesalbet / vnd wol eingerie-
ben. Man mag auch wol noch reine leinime Luchlein in Lavendelwasser
feuchten / vnd darzu auch noch darüber schlagen / oder darauff legen / so wird
solcher arger geruch / wann diese Arzney zu vnterschiedlichen mahlen nach
einander gebraucht wird / gänzlich benommen.

Außer endig an den Fuß / vor vnd in die Naentbeher / auch auff's Herz-
grüblein diß Del gestrichen / so erweckets die jenzigen so in starcker Schlass-
sucht ligen / vnd sonst nicht zu erwecken seind / Darzu so sterckets das Herz
vnd die lebendigen Geister. Wider die schmerzen vnd auch die geschwülste
der Gemächte / wirds zu andern hierzu bequemen Arzneyen gemischet / die
aussen vbergeschlagen werden.

In Arzneyen die das auffsteigen der Mutter legen / vnd außwendig
darzu angewendet werden / wirds nach gelegenheit nützlich gemischt.

Die verhinderte Geburt zu befördern / so vermische dieses Oels mit
Myrrhendel / vnd die gebehrenden Frauen vmb das Gebürglied eusserlich
am gebürlichen ortho damit geschmieret / hilffes gar wol.

Vnd weil diß Del Balsamischer arth ist / so heilets Wunden / Ulce-
ra vnd Geschwüre / Item die verlesungen / so von kalten giftigen Thieren
geschehen seind / wann daß es nach bequemigkeit (nachdem die Echiden zu-
vor wol durch gebürliche Lavamenta gereiniget seind) darein getreuffet
vnd

vnd damit wol getrieben / oder sonst in behörliche vnd hierzu dienliche Ungaentia vermischet wird.

Von des Zimmetrinden: oder Canneelwassers Kräften.

Das Zimmet: oder Canneelwasser ist ein gar vberauß edel / sehr lieblich / vnd in der Arzney hochnützlich Wasser / grosser Tugend / alle innerliche Glieder / Kräfte / lebliche Geister / ja den gangen Leib des Menschen damit zu erwärmen / zu erquickten / vnd zu stercken / Ohnmachten zu wenden / auch verlohrene Kräfte wider zu bringen.

Innerlich angewendet:

Zu allen Kranckheiten des Hauptis / so von Kälte sich erheben vnd kommen / ist diß Wasser ein kräftig ding / dienet wider alle kalte Gebresten des Gehirns vnd der Schnadern / als da seind Zittern / Krampff / Contractur vnd Lähme / sintemahl es die kalten Feuchtigkeiten vnd Schleime / so sich im Gehirn zu versamlen pflegen / dünne macht / digerirt vnd verzehret / zertheilet auch die Winde vnd Blästigkeit die im Gehirn seind / vnd verzehret dieselbigen / sterckt das Gehirn / Hirnadern vnd Bedecknuß / vnd erzeigt auch sonderlich seine Hülffe wider den Tropff oder Schlag / Dann welche mit demselbigen beladen / befördert die Sprache / daß solche dem gerührten bald wiederkompt / præservirt auch für solchen Gebrechen. Desgleichen / wer mit dem schweren Gebrechen / oder fallenden Siechtagen behaffet / denen ist eine fürtreffliche gute Arzney / vnd verhütet auch / daß man dieselbige sucht nicht leichtlich bekompt.

Es dienet wider den kalten Husten / so ist auch gut wider die Engbrüstigkeit / schweren Athem vnd Reichen / leichtert dieselbigen Mängel / machet auch / daß des Menschen Mund einen guten Geruch von sich gibt.

Daß den Weibern die Milch in den Brüsten nicht verharde / so können sie Zimmetwasser vnd guten Wein zusammen vermischen / vnd offi davon trincken.

Den alten vnd betagten / oder sonst Schwachen vnd Krancken / so viel ohnmacht leiden / vnd die senigen Personen / welche allbereit in Todeszügen
liegen

ligen vnd verschneiden wollen/ist sehr dienslich sie wiederumb zu erquicklen/
vnd das Herz gar gewaltig zu rucken/ist gut vnter bequeme Arzneyen ver-
mischet zu Herzwehe/vnd Herzklopfen zu vertreiben.

Den kalten vnd arwigen Magen erwärmets / machet wol darvon / er-
wecket Essens Appetit / benimpt den Eckel / grausen / widerwillen / vnd erbre-
chen des Magens / vnd welche mit gesagten Mängeln geplaget seind / die
sollen sich offft dieses Wassers gebrauchen. Es verzehret auch allen kalten
Schleim vnd Feuchtigkeit des Magens / wehret dessen Fäulung / dazu auch
bringets dem jenigen / wem auß gebrochen des Magens der Athem vnd
Mund vbel reucht / einen guten Athem vñ wolriechenden Mund widerumb.

Dienslich ist auch diß Wasser der Leber vnd Milz / wider derselbigen
Erkaltungen / vnd andere dergleichen darauß entstehende Gebrechen.

Sonderlich gut ist diß Wasser auch der kalten / blöden / schwachen Mut-
ter / vnd dienet zu allen Mutterkrankheiten / dieweil es eine sonderliche Ei-
genschafft darzu hat / fördert die Weiblich Blume / so verstanden / vnd nicht
ganghafft ist / treibet die verhinderte Geburt / vnd das Bürdelein / lindert
Nothwehe / Ist auch die Nachwehe / so die Frawen nach der Geburt haben /
zu stillen / auch sonsten Mutterwehe / Winde / vnd auffblehen der Mutter
zu legen / gar außbündig gut vnd köstlich.

Deßgleichen hilffts wider Colicam Passionem, vnd Darmgicht/
Item / für die verschlossene Winde vnd Bläßigkeit im Leibe / davon dann
offft grosser schmerzen kömpt / dienet sehr wol.

Widerstendig ist auch dem kaltem Gift / vnd gegen der giftigen
Schlangen vnd Würme stiche vnd bisse.

Wisse auch / wann das einer Antimonische Arzneyen / vom Vitro,
oder das Extractum darauß / von darüber gestandenem Wein / zum erbre-
chen / vnd purgiren eingenommen / vnd gebraucht hette / vnd dasselbige er-
brechen vnd purgiren zu viel werden wolte / so nim dieses Zimmetwassers
zween Löffel voll / darein auch (so man es haben kan / wo nicht / ist es doch
eben so viel) vier Tropffen Zimmetöl gethan / vnd also auff einmahls einge-
truncken / so stillt sich das erbrechen stracks / vnd wird der Patient wol ru-
hende. Du darffst auch keine Antimonische Arzney / so dir das erbrechen er-
nucken sol / in Zimmetwasser einnehmen / dann sie würde bey dir nichts wirken.

Ulus

U S U S.

Des Zimmet: oder Caneelwassers / für sich selbst allein / eingeben / ist des morgens nüchtern / oder wann das es sonst die Noth erfordert / auff einmal / ein Löffel voll. Man mag auch wol es mit ein wenig Malwasser / oder mit Pomeransen oder Granatapfelsafft / da man derer haben mag / vermischen / vnd dem Patienten also eingeben / alles nach gelegenheit / vnd vmbständen der Krankheit des Patienten.

Sonsten:

Wird auch das Zimmet: oder Caneelwasser zu vielen köstlichen Confecten / Marcepanen vnd Secretzelelein gebraucht / wegen seiner lieblichkeit / Krafft / Geruch vnd gutes Geschmacks.

Aufwendig angewendet:

So man das Angesicht vnd die Hände offte mit diesem Wasser wäschet / so vertreibets derer Nasen vnd Nüseln.

Der Weiber verkehrte Brüste sollen mit diesem Zimmetwasser offte gewaschen werden / ist ihnen nützlich zur genesung.

Von dem Muscatenöl.

Vermeldung vieler wirklicher Tugenden / welche die vortrefflichen gedestillirten Oelseten / der Muscatenblühe vnd Muscatennüsse / als schöne Arzneyische Mittel / dem Menschen gebraucht / ver- bringen.

Diese beyde Del von der Blühe vnd Nüssen der Muscaten destillirt / sind gleicher tugendlicher Wirkung / derhalben sie allhier zusammen gefasset seyn. Gleichwol ist dasjenige Del / welches von dem Macere oder Blühe gemacht / etwas gewaltiger durchdringender / dann das / so von den Nüssen bereitet wird. Sie seind gar subtiler Substanz / vnd sehr erwärmender trucknender Krafft.

Innerlichen wirkende:

Seind sie dem Gehirn sehr gut / dann sie das Gehirn vnd ganze Haupt stärken vnd krefftigen / für Strauchen / Catharz / auch abfallende Flüsse dienende / vnd von den Flüssigen / so außm. Haupt auff die Brust / Herz / vnd andere Glieder fallen / entledigen / derhalben auch wider den Schwindel vnd Schlag

Schlag nützen / auch das Gedächtnis / Vernunft / vnd alle andere Sinne
schärfen.

Den Augen Gebrechen widerstehen sie / klären vnd säutern das Gesicht.
Auch machen sie einen guten wolriechenden Mund vnd lieblichen Athem /
vnd vertreiben allen faulen Gestand darauß.

Für den Husten vnd Reichen der Brust dienen sie.

Wider das Herzzittern / es entstehe auch auß Furcht / auß verstopffung
der Blasen / von Mutter gebrechen / oder komme von andern gebrechen her /
seinds treffliche Arzneyen / sintemahl sie das Herz gewaltig stercken / auch
allen denselbigen schwachheiten vnd Ohnmachten widerstehen.

Sonderlich köstlich seind diese Oliteren, die vberflüssigen bösen feuchtig-
keiten in dem Magen zu zertheilen / vnd zu verzehren / auch die Windigen blä-
se im Magen / so ihn spannen vnd dehnen / zu legen / den kalten Magen zu
erwärmen / gute dawung zu machen / den Magen zu stercken vnd krefftigen /
dessen würgen vnd erbrechen zu stillen / ja alle langwitrige schle / vnd Gebre-
chen des Magens gentslichen zu vertreiben.

Der Leber seind sie auch ganz nützlich / stercken vnd krefftigen solche / wens
den davon alle mangel vnd krankheiten / wann sie auch gleich lang geweh-
ret hetten / ab / vnd machen gut frisch Geblüte. Sie reinigen auch das auff-
geblasene Milz. Wider allerley Farbsuchten / es sey schwarz / gelb / oder
Grüngehsucht / oder wie man sie sonst nennet / dienen sie.

Item / gegen allerley Wassersucht / Anasarcam, Asciten, vnd Tym-
paniten, &c. seind diese Oliteren im gebrauch auch nützlich befunden wor-
den. Die verstopffte Blase wird durch sie auch gedffnet / vñ seind gar behülff-
lich wider der Blasen schmerzen / mangel vnd gebrechen / treiben den Harn
fort / benehmen tröpfflicht harnen / Harnwinde oder verhaltung des Harns /
kalte Selche / Stranguriam, Dysuriam, vnd Ischuriam : so es einem ge-
liebt / kan er im gebrauch wider diese mangel ein par tropffen Lorbeerdel /
mit darzu mischen. Auch dienen sie für Blutharnen / Eytel harnen / vnmes-
sigen außfluß des Harns Diabetes genant / dab : y sich neben dem schmerzen
grosser Durst erzeiget / auch für das Harnen so wider eines wissen vnd wil-
len / aber doch ohne schmerzen vnd brennen / als wie bey den Weisweichern ge-
schicht / entgeht.

Sie

Sie erwecken auch zum Venushandel: So seyn sie auch wider den LendenGriech sehr dienstlich. Weibespersonen / welchen die Mutter erkaltet ist / sollen diese Del gebrauchen / sie erwärmen ihnen die Mutter / vnd seind ihnen so sehr behülfflich. Wann sie wegen zu vieler Feuchtigkeit vnd schlipffrigkeit der Mutter nicht fruchtbar werden können / so verzehren vnd trucknen sie solche Frucht / treiben auch der Weiber Rosenzeit / darzu werden sie auch wider vberflüssiges fließen der Weiber Blumen nützlich angewendet / reinigen vnd stercken also die Mutter. Wie dann auch dieser Disteten egyptische Tröpflein in einem gebratenen Eyerdotter vermischet / vnd alsdann mit ein wenig Saltz vermenget / vnd also trucken eines quintins schwer auff einmahl eingenommen / vnd zu vnterschiedlichen tagen offtmahls wiederholt / die Kindliche Frucht einer schwangern Fräwen im Leibe stercken. Diese Disteten dienen ferner den gebehrenden Fräwen auch wider die Nachwehe so die Weiber nach der Geburt / vnd erledigung der Afferbürden bekommen. Sie machen den Weibern / welche Kinder zu säugen haben / viel Milch / vnd stercken sie zu solchem Handel.

Die Winde im Leibe vnd Gedärmen werden durch dieser Disteten einnehmung zertheilet / vnd allerley reissen vnd grimmen im Leibe vertrieben / dieweil sie die auffblühungen / vnd die von solcher ursach kommende wecheltage verhindern. Sie nützen auch wider das Grimmen im Bauche / Item / Colicam Passionem vnd Darmgicht / die von kälte entspringen / auch auß den Flüssen des Hauptes vnd Feuchtigkeiten entstehen / dann sie alle böse vnd vbrige Feuchtigkeit des Leibes verzehren / darzu auch die Wärme auß dem Leibe treiben.

Die rotthe Ruhr vnd allerley Ruhren / Durchlauff / vnd Durchbrüche / es sey Diarrhæa, Lienteria & Dysenteria, vnd andere Bauchflüsse verstopffen vnd benehmen sie.

In Summa diese Disteten innerlich gebraucht / erwecken alle erkaltete Glieder / Sehnen vnd Adern: Vnd dienen fürnemlich sehr gewaltig / wider alle Kranckheiten des Hauptes / Hirns / Herzen / Magens / Leber / vnd der Mutter.

usus.

Sedachter Disteten / einer oder beyder / innerlicher Gebrauch ist / derer
Ecc ij fünff

fünff oder sechs Tröpflein auff ein mal / in Fleischbrähe / Matwaser / Wein oder andern Getrencken / auch in gedestillirten / nach der Kranckheit gelegentheit bequemen Wassern / Confecten / Zuckerküchlein / oder dergleichen.

Von Muscatenblühe vnd Muscatennußdels Eusserlicher Wirkung.

Die zähen Phlegmatischen Flüsse vnd Schleimigkeiten im Haupt vnd Gehirn zu digeriren, auch dieselbigen sampt den Blästen im Gehirn zu zertheilen vnd zu verzehren / Hauptwehe zu stillen / das Gehirn zu stärken / auch für dem Schlage präseruirt zu seyn / so reibe dieser Ollteten ein par Tröpflein in den Wirbel des Haupts / auch in die Nasenlöcher geschmieret. Wie dann auch dieser Ollteten mit Majorandl zu gleichem theil vermengert / in die Nase biß auff's Weinlein gestrichen / So werden damit die Flüsse vnd andere vngesunde Materien vnd Unreinigkeiten auß dem Gehirn vnd Haupte durch die Nasen herab gezogen.

Die Augen vnd das Gesicht zu klären / zerreibe man dieser Ollteten in Wein / vnd die Augen damit gewaschen / oder darein genezte Luchlein vber die Augen geschlagen / dienen wol zu den Augengebrechen.

So einem etwan ein Würmlein oder ander Ungezieser in ein Ohr kompt / vnd du dasselbige gerne alsbald wiederumb heraus haben woltest / so tröpffe dieser Ollteten ein wenig ins Ohr / wolte es aber nicht stracks heraus / so nim eine Muscatennuß / brenne sie / vnd laß den Rauch davon in das Ohr gehen / so kömpt's stracks heraus.

Im Angesichte die Flecken zu benehmen / so schmiere man solche mit diesen Ollteten allein / oder in Wein zerrieben / vnd das Angesicht damit gewaschen.

Für Schrunden vnd auffreissen des Angesichts / Lippen vnd Händen / nim dieser Ollteten ein scrupel / Terpentindl zween scrupel / mit frischer vngesalzener Butter / so viel hiezu nötig ist / zu einem feinen gelinden Sälblein gemacht / vnd vbergestrichen. Oder zu geschrundenen Leßsen / nim drey quintin Rosenhonig / ein quintin Muscatenöl / ein halb quintin rein Muscatenpulver / so warm in einem Mörser vermischet : Nun wasche die Leßsen mit Wasser auß Eichenlaub gebrandt / zu tag vnd nacht, damit der Scha-

de stets für vnd für frisch behalten werde/alsdann das Sälblein vberschmie-
rende gebraucht.

Die von Kälte kommende Schmerzen der Zähne hinweg zu nehmen/
auch die Zähne stets gut zu behalten / so reibe das Zahnfleisch vnd Zähne
offtmals mit diesen Oliteten.

Wider die trägheit der Zungen sol man sie vnter die Zunge streichen.

Für das Hertzittern streiche man dieser Oliteten auff's Hertzgrüblein.

Diese Oliteten verzehren auch die vbrigen vnd bösen Feuchtigkeiten
im Magen/legen Magengeschwulst/ erhärtungen vnd Bläste desselbigen/
bringen den erkalteten Magen wieder zu rechte / vnd also für das vndawen
vnd erbrechen der Speise behülfflich seind / stercken den Magen / befördern
die darung/wann außwendig der Magen mund damit bestrichen/vnd für
der wärme wol eingerieben wird. Also gebraucht/seind sie auch behülfflich/
die vnnatürlichen vnersättlichen Hunger / *Caninam appetentiam*, *Bu-
lim.* & *Syncopal.* Hundshunger / Küchhunger / oder wie sie sonst heißen/
wann keine Hitze dabey ist / dem Menschen der damit (wie dann oft ge-
schieht) beladen wird/zu benehmen/vnd gänzlich zu vertreiben.

Es stercken auch diese Oliteten die darung der Leber ausserthalb des
Hertzgrübleins an der rechten Seyten vnter die kurzen Nieren gestrichen /
vnd wol eingerieben.

Weme das Milz sehr hefftig zunimpt vnd auffschwülle / dieselbige
Person solman an der linken Seiten vnter den kurzen Nieren mit diesen
Olen wol schmieren vnd einreiben.

Wider das ramseln vnd hartriechen der Weibsbilder vnter den Ar-
men vnd zwischen den Brüsten / welche mit solchem gestank behafftet seyn/
dem sol man dieser Oliteten in Rosenwasser/darin Campher zerlassen / zer-
treiben/vnd dieselbigen örther damit bestreichen/es hilfft.

Für Blut: vnd Eytter harnen/ mag man in vnd vmb den Nabel die-
se Oliteten schmieren.

Für Geschwülste der Gemächte vnd heimlicher örther / sie zu vertrei-
ben/so salbe dieselbigen örther mit dieser Olen einem/es geneset. Vnd ad po-
tentiam des Venerischen Wercks der Liebe zu pflegen / daß sich einer in
demselbigen wol vermag/vnd es ihm keinen schaden bringe/ sol man in ein

Dampffbad gehen vnd schwigen / vnd hernach dieser Del eins / vmb vnd in den Nabel starck hinein reiben / desgleichen das Gemæcht vnd Männlich Glied damit bereiben / das ist eine sterckung der Natur / vnd des Marcks in den Veinen / darzu hilfft es gewaltig ad generandum.

Fühlen die Weiber daß ihnen die Mutter auffsteiget / so sol man inen dieser Olfeten in vnd vmb den Nabel schmieren. Lasset sich auch bey einer schwangern Frawen die Weibliche Blume vermercken / so streiche dieser Oel ein wenig auff den Puls / vnd reibe es wol ein / vnd schlage darzu leinliche Lächlein in Rosenwasser genest darumb.

Auch die Bläste im Leibe zu zertheilen / Item / für allerley reissen vnd grimmen im Leibe / wann der Leib verschlossen / Die Darmgicht zu stillen / desgleichen für die rothe vnd allerley Ruhren / Durchlauff vnd Durchbrüche / Diarrhæa, Lienteria vnd Dysenteria genandt sol man in vnd vmb den Nabel vnd den Bauch mit diesen Olfeten salben / vnd das offft widerholens / es bekompt wol hülflich.

Zu den Wehetagen der Glieder vnd Sehnadern / die sich von Kälte erregen / auch wider Krampff / Zittern / Lähmung / vnd entschlassen der Glieder / haben diese Del gar grosse Krafft zu wirken / solche Schmerzen zu stillen / vnd dieselbigen hinweg zu nehmen / ic. wann sie ober die örther gesirichen / vnd eingerieben werden / oder wann sie vnter andere darzu dienliche Unguenta miscirt / machen sie desto geschwinder wirkend.

Vortreffliche vnd außbüding nügliche Zuckerlächlein / für allerley Gebrechen vnd Kranckheiten (wie auß den Beschreibungen der darein miscirten Olfeten kräftigen wirkungen zu ersehen) dienlich zu gebrauchen / welche / weil sie ein sonderlichs gewisses Geheimnuß der sterckung des Gehirns / Hersens / Magens / Leber / der Virtutis Animalis, vnd aller leblichen Geister / So seind sie wider viel Kranckheiten / Schwachheiten / vnd sorgliche Zufälle (nechst Gott) ein gewaltig herrliches præservativum.

Nim zwölff Unzen gar schönen reinen weissen Zuckers / laß ihn mit schwarz Kirschwasser vnd Meyenblümleinwasser wol abtinden / wann daß er nun gnugsam gefotten / vnd bald erkalten wil / so sol man nachfolgende

gende Olieren wol durch einander gemischet / in den abgefottenen Zucker thun / Nemlich :

Olei Succini oder Börnsteinbels.
 Muscatennuß oder Muscatenblüßbels.
 Fenchelbels.
 Kümmelbels / eines jedern sechs Tropffen.
 Anyßbels ein quintin.

Vnd wanns wol durcheinander mischirt vnd agitirt ist / Zeltlein oder Ruchlein darauß gießen / vnd alle tage morgens vnd abends / jedes mahl ein quintin schwer davon essen / sie werden dir (ob Gott wil) sehr wol bekommen.

Vornehme Tugenden / so in angewandtem Arzneijischen Gebrauch / das köstliche Oleum Caryophyllorum oder Würznegelein / zur gesundheit in Menschlichen Körpern / wirkend ist.

Das Negelein / so durch die Kunst der Destillation recht zubereitet worden / ist fürnemlich hitzig / jedoch von Tugenden vnd kräften seines temperirten Wesens vnd Complexion halben / dem edelsten Balsam beynah zu vergleichen / wie es dann auch an dessen stat in fürfallenden Gebrechen vnd Schäden / in: vnd außserhalb des Leibes / fürbündig gut zu gebrauchen ist.

Innerlich genüßt :

Stärckts das Haupt vnd Gehirn / scharffet Sinn vnd Bedechtnuß / geneset vnd heylet alle Schwachheiten des Gehirns / so von kälte ihren Ursprung haben / als den halben Schlag / Para'ysin, verlohren Bedechtnuß / Schlaffucht / vnd dergleichen / ist sonderlich gut wider den Schwindel / zertheilet vnd läutert die dicken Melancholischen Humores, vnd vertreibet die Melancholischen verwirzten vnrichtigen Geister vnd Phantasien.

Dienet wider Blödigkeit des Gesichtes.

Den stinckenden Athem benimpt / wann man des morgens nüchtern vnd des Abends spät dessen ein / zwey oder drey Tropfflein / auff einem

einem Bissen geröstes Brodts getröpffet/ jset/ vnd macht den Achem wider gut vnd wolriechend/benimpt die Heiſcherkeit.

Den Weibern machet diß Del eingenommen/viel Milch/das Hertz vnd alle lebendige Geiſter des Leibes ſterckets/erfrewets vnd bekräftiget/vertreibet Ohnmacht/berwegen iſt ein gewaltig Cordial.

Dem Magen iſt ſonderlich gut/dann es den kalten blöden Magen erwärmet vnd ſtercket/dienet wider alle deſſelbigen kalte Gebreſten/hindert dem Auffſtoſſen/würgen/vnwillen/vnd erbrechen/ſtillet das heſtige Magengrimmen vnd auffblehen/dann es die groben Bläſte vnd Winde darinn zertheilet vnd außtreibet/verzehret den böſen Schleim vnd vberflüſſigkeit des Magens/reiniget ihn durch Stuelgänge/ſtillet auch des Magens durchs lauffen/befordert die dawung vnd vertreibet den Sodt.

Die Leber entlediget von ihrer Verſtopfung/vnd iſt in allen derſelbigen Kranckheiten/ſo ſich von kalte verurſachen/nüchlich/ſtercket die Leber gar wol. Das Milch wird durch diß Del auch erwärmet.

Die Nieren werden mit dieſem Del erwärmet/wie es dann auch den natürlichen Samen mehret/täglichen egliche Tröpfflein in warmer Milch eingenommen/vnd dienet auch wider den Stein.

Gegen die alte Gebreſten der Mutter dienets ſehr wol/als in ſuffocatione Matricis vnd andern ſchmerzen der Mutter/die ſtillet/vnd ſo die Mutter kalt/zu ſehr feucht vnd ſchlipfferig were/daß die Fruchtbarkeit dadurch verhindert wird/ſo erwärmet vnd trucknets dieſelbe gebührlichen/daß ſie fruchtbar wird/vnd hernach ſterckets den ſchwangern Frauen die Frucht in Mutterleibe. Darzu wann eine gebehrende Fraue ſchon allerdinge der Geburt vnd Aſſtergeburt oder Kindesbürdelein entlediget iſt/vnd doch groſſe Nachwehe bekeme/ſo ſol man derſelbigen Frauen Regelmiddel in gutem warmen Wein oder Maluaſier eingeben/So man wil/mag man ein Tröpfflein Rautendel/auch ein Tröpfflein Polepödel/oder von dieſen gebrandten Waſſern etwas darzu vermischen/eſ iſt gar bequem.

Wider kalte Gebrechen der Lenden iſt dienſlich/ſtercket die Lenden. Colicam paſſionem, Darmgicht vnd Aufſblungen derſelbigen/von den Winden/auch alle kalte Gebrechen der Gedärme vertreibet vnd leget diß Del/darzu ſterckets das Gedärme/ſtopffet vnd ſtillet die Durchflüſſe

flüſſe

flüsse des Bauchs/ Diarrhaen vnd andere des Leibs vnd Bauchs wehetagen/ so sich auß Kälte verursacht haben / zertheilet auch alle Winde / sie seyn wo sie wollen im Leibe.

Das Melancholische Geblüt reiniget/ zeucht alle böse alte verbrandte Feuchtigkeit hinweg / auch treibet es auß/ vnd verzehret den Schleim vnd die Wässerigen Feuchtheiten / dertwegen es wider die reißende Sicht vnd Zipperlein/ so von kalten Feuchten entstehen/ sehr wol dienet. Item/ wider das erstarren der Glieder / so vom Schlag kompt / auch für Lähme vnd Krampff der Kinder es eine rechte köstliche Arzney ist. Darzu auch dienets wider Gifft/ vnd vertreibet das Gliedwasser.

In Summa/ Es stercet vnd kräftiget alle natürliche Glieder / vnd erfrewet die leblichen Geister.

USUS.

Des morgens nim dieses Nageleindls drey oder vier Tröpflein auff ein mahl ein/ in einem Löffel voll Wein / oder in einer Hüner- oder Fleischsuppen Brühelein / auch nach gelegenheit vnd umständen der Krankheit vnd des Patienten in bequemen destillirten Wassern/ Decocten, oder sonst Arzneyen vermischet.

Nageleindel cufferlich genützt /

Dienet

Wider die Flüsse des Hauptes/ dieselbigen auff zu halten/ Schleim/ Phlegma, vnd Bläste im Gehirn zu digerirn vnd zu verzehren/ sol man ein par Tröpflein dieses Oels auff den Hauptwirbel streichen. Dazu eröffnets auch die verstopfung des Gehirns/ zertheilet den Schnuppen/ vnd bescköpft sonst dem schwachen Gehirn vnd Haupte sehr wol/ wann dieses Oels ein par Tropffen in die Nasenlöcher geschmieret werden.

Die Augen macht diß Del lauter vnd klar / dann es die Wolcken in den Augen benimpt/ so man dessen ein wenig vnter andere zun Augen dienliche Arzneyen thut / vnd mit vber: oder einstreichen gebrauchet / es schärffet das Gesicht gewaltig.

Dhymacht des Herzens / vnd sonsten andere desselbigen von kälte kommende Gebrechen zu benemen/ Item/ der giftigen Pestilenzischen vnd anderer bösen Lufft zu widerstehen / sol man dieses Oels in die Nasenlöcher

Ddd

vnd

vund in den Mundt streichen. Man kan es auch in die Compositio-
nen/wolriechender Bisemapffel/ so auff Praeservirung gedachter schwach-
heiten vnd Seuchen gerichtet sind / vermischen / vnd zum geruch stets ge-
brauchen.

Thun jemand die Zähne wehe / von kalten Flüssigen verursacht / der
schmiere an derselbigen Seiten da der schmerzen ist / den Backen oder Wan-
ge mit diesem Del / so legen sich die Wehetagen. Auch die Zähne mit diesem
Del geschmieret vnd gerieben / behelt sie stets gut. Wie dann für allerley
Wehtage der Zähne hoch bequem ist / das man Campffer in dem Negelein-
del zergehen leset (wie er sich dann darein gerne solvirt) vnd auff die bösen
Zähne vnd Zahnfleisch streichet / so legen sich die Wehtagen / oder man ver-
mischet ein wenig Campfferöls in Negelein-
del / vnd gebrauchts also wie ge-
sagt. Item / für den Frosch vnter der Zungen / den sol man erslich mit ge-
rübstem Sals / Steinsals / auch wol mit Salmiac / oder derer zweyerley zu-
sammen vermenget / wol reiben / hernach Lormentil vnd Materwurz in
Wasser wol kochen lassen / solches Wasser warm in den Mundt nehmen /
vnd also eine gute weil darinnen halten / vnd den bösen orth wol damit wa-
schen / hernach gepülvert Materwurz / Allaun vnd Grünspan gleicher viele
in Honig vermengen / den Schaden damit stark reiben / vnd wanns nun
auffgebrochen / Negelein-
del darein streichen / es heilet den Schaden.

Bad wann man des Morgens nüchtern ein tröpflein dieses Dels in
Mund nimpt / machets dem Athem einen edlen Geruch / vnd den stincken-
den Athem vertreibt.

Für den verdriesslichen vbeln geruch / den die Weiber vnter den Ar-
men vnd zwischen den Brüsten haben / dienets sehr wol / denselbigen zu bene-
men / sol dieses Dels mit Spicnardendel / vnd ein wenig Bisem vermischet /
vnd vnter die Bhsen vnd zwischen die Brüste gestrichen werden.

Es wird diß Del in Magenpflastern vnd Magen salben genüget /
auch wol nur für sich alleine / außwendig den Leib vmb die gegend des Ma-
gens vnd des Magenmundes damit geschmieret / als für vnersätlichen
Hunger / Hundshunger / Käsehunger / vnd vnnatürlichen Hunger / Cani-
na appetentia, Bulimos & Syncopa Is genandt / wann keine Hiß verhan-
den. Auch erwärmets den Magen wol / vnd fördert die darung / dienet ge-
ger

gen das vndawen vnd erbrechen der Speise / ist allen Magengebreehen sehr bequem / vnd ihm eine gewaltige sterckung / sonderlich wann man Negelein- del vnd Muscatendel gleicher viele zusamen vermischet / vnd vber den Mund des Magens streichet: Also dienets auch gegen die Geschwulst des Magens / erhärtung vnd bläse desselbigen.

Der Gemächte vnd heimlichen örther geschwulst / wird vertrieben / wann solche stellen damit gesalbet werden.

Dem auffsteigen der Mutter wehrets / in Mutter Zäpfflein genügt.

Schmerghaffte Geschwere bestreicht man mit diesem Del / wann es mit Campherdel vermischet ist / es stillt solche Wehetagen gar geschwinde.

In Wundschäden stillt das Negeleinöl / das zu viel bluten derselbigen / vnd das Gliedwasser / reiniget die faulen epterigen Wund- Geschwüre / vnd was derselbigen epterichten Geschwüre mehr seind. Hei- let auch dieselbigen / vnd alle frische Wunden vnd Stiche / heffet sie ohne schmerzen zusamen / ist gar vortrefflicher heilender krafft / vnd sol billich an des gerechten Balsams stat / als ein Hauptstück in den Wundpflastern gebraucht werden. Vnd wann die Wunden grosse schmerzen haben / so solvire man Campher in Negeleinöl / vnd streichts vber vnd auff die Schäs- den / so stillts solchen schmerzen der Wunden.

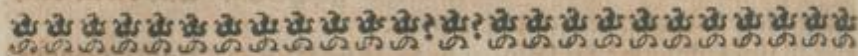
Wann auch von Wunden oder andern bösen Schäden / das Ge- beine bloß ist / ja schwarz were / vnd kein Fleisch darüber wachsen wolte / so man Nägeleinöl mit Campherdel gar wol vermischen / vnd das Gebeine da es bloß ist / vnd den Schaden darmit bestreichen. Darnach Calsinaten- pflaster darüber gelegt / so macht es das Bein schön weiß / daß das Fleisch wol oberwechset / vnd der Schaden heylet.

Vnd endlich wisse / daß man Negeleinöl / in allen kalten Gebreehen der Glieder außwendigen Gebrauchs anwenden mag.

Hertz Philippus Theophrastus Paracelsus sagt / das Negeleinöl / ist des Biers Conservation, dessen sollen etliche Tropffen darein geschüt- tet werden / je ein Maß Bier / zwey oder drey Tropfflein Negeleinöl / auß einem Gefäß ins ander etlich mahl gegossen / daß es sich wol mit einander vereinige / solches behelt das Bier für säure.

Mercke:

Die weil es ein sehr scharff Del ist / mag man es zum vberstreichen vnd auffschmieren / doch nach der Glieder gelegenheit / vnter ein lieblichs Pomada oder andere bequeme Uguenta mischen / vnd alsdann / wie gesagt / nützen vnd gebrauchen.



TRACTATUS DECIMUS NONUS.

Von dem Franzosen: oder Bo-
ckenholze / wie es die Teutschen zu nennen pflegen / sonst aber
Lignum Gajacum oder Guajacum, auch Lignum Sanctum, vnd
Lignum Indicum genandt wird.

Das Holz ist ein nützlich Geschöpff Got-
tes / welches er durch seine Allmächtigkeit vnd weisen Rath /
den Menschen zu gute (wider esliche gewaltige Kranckheiten
/ als ein besonders vornehmes Arzneymittel zu gebrauchen)
erschaffen hat / vnd ist (wie die Historien davon bezeugen)
erstlich in der newen Insel Sancti Dominici, wachsende / erfunden /
ein Baumes Gewächse: Sol seyn fast in der höhe / wie die Stecheichen-
Bäume bey vns wachsen / mit vielen Zweigen / so da harte kleine Blättlein
haben / gelbe blühe / vnd hernach runde harte Nüßlein / darinnen der Same /
gleich wie in den Weisp: In die Kernlein stecken / als eine Frucht / tragen / vnd
das Holz (welches dann gar sehr hart vnd schwer an ihm selbst ist / vnd fast
wider aller anderer Hölzer arth vnd natur / in dem Wasser nicht empor
schwimmt / sondern sich zu grunde setzet) einen grossen schwarzen Kern inn-
wendig / von aussen aber / eine grobe harte aschenfarbige / feiste vnd hartsige
Rinde

Von dem Frankosen: oder Pockenholze.

383

Rinden/die da (wann der Baum gefellet / vnd das Holz trucken worden ist) leichtlich abfelleth/habende)vnd diese Gestalt ist des Ligni Guajaci oder Guajacani.

Aber es ist noch eine andere Insel/welche nicht weit von obgedachter ligt/der selbigen Name Insula Sancti Iohannis de portu diuice, in welcher man auch findet ein geschlecht dieses Holzes/an gestalt einander fast gleich/ jedoch das letzte etwas kleiner /vnd mit einem geringern Kern / ist auch starker geruchs vnd bitterers geschmacks /daß man es schier für kräftiger halten / lieber vnd mehr als das obere gebrauchen wil / Derentwegen man solchem den Namen Lignum Sanctum gegeben.

An der Farb sind sie braungelbig / jedoch oftmahls eines ein wenig braunferbiger oder aber gelber als das ander /anzusehen /das dann oftmals daher geschicht /daß eins etwan frischer oder älter / zeitlicher oder langsamer als das andere abgehawen worden. Es sey aber nun der Farb halben / wie ihm wolle /so sol man sich doch (im arzneyliehen gebrauche dieses Holzes) vornemlich zu erwählen befehligen / dasjenige / so am schweresten oder gewichtigsten / sein satte /vnd da man es haben kan (das doch selten geschicht) daß die Rinde daran noch hart beklebet / auch im kochen das Wasser wol ferbe /vnd sich am geruch stark erzeige.

Wiltu dich aber der Rinden gebrauchen / so nim diejenige / die nicht schimlicht oder im wasser nicht verfaulet / vnd auch nicht wurmstichig /oder außgelotten sey /dann die mit diesen Wängeln behafftet / ist ganz vntüchtig.

Die Naturkundiger vnd Hochgelährten vrtheilen / daß dieses Holz sey (vermüge seines geruchs / bitteren vnd rösen geschmacks /auch wie solchs seine Kräfte vnd wirkungen bezeugen) warmer vnd truckener Natur im andern grad /vnd gänzlich temperirter /vnd rechtmessig vermischter Natur / denn es erhitzt noch erkaltet nicht ober die maß /auch nicht vnmissiglichen erfeuchtet /oder trucknet / auch nicht allein nützlich vnd behülfflich ist den Kranken /so einer vnd gleicher Complexion vnd natur sey / Auch nicht in gleichen Kranckheiten / sondern in allen vnd jeden Complexionen / vnd widerwärtigen Kranckheiten /es zeucht zusammen vnd stopffet / auch erweichet / vnd löset mäßig / machet dünne vnd subtil / zertheilet / reiniget /beweget zum Schweiß / vnd widerstehet aller Fäulnuß.

Ddd iij

Die

Die Rinde hat des Holzes arth fast auch an sich/allein daß sie etwas hefftiger trucknen/vnd minder wärmen sol.

Ob nun wol diß Holz von den Teutschen Frankoschahols genennet wird/wie es dann auch an sich selbst gar grosse Krafft hat / vnd der vortreflichsten Mittel eins ist/wann mit der Cur recht vnd fleißig procedirt wird/des Leibes (von Unkeuscheit entstandene) verunreinigung/zu curiren/heilsen/vnd gänzlich zu vertreiben / vnd die gefehrliche Kranckheit die Frankosen/derer gefüchte vnd schäden/ sampt den Wehefagen/ so dannenher erwecket worden / nicht allein zu mildern / sondern auch dermassen hinweg zu nemen/ daß der Mensch/so fern er nur die unkeusche vermischung mit vnreinen Personen meidet/nimmermehr wiederumb drein gereth/ so wirds vber diß erzehlt gleichwol noch wider viel andere Kranckheiten vnd Gebrechen/als die schwere Noth/auch Paralyin oder kleinen Schlag/ Reichen / vnd kurzen Athem / Schwirbsucht vnd Abnehmen / Lungen: Leber: vnd Milz: Kranckheiten/ Gelsucht/Wassersucht/Melancholiã Hypochondriacam, Schörbock/Stein/Nieren vñ Blasen Kranckheiten/erblehung des Bauchs/ reissen in den Gliedern/Hufftwche / Zipperlein/ Podagra/ darauff entstehende Contracturen, Gliedsuchten/ vnd dergleichen andere flüssige/langwirige/kalte/vnartige/deubische/böse/veraltete Seuchen/vnd sonst zu viel andern Kranckheiten mehr/ so auß kalten Feuchtsigkeiten/oder von Blästen vnd Winden entstehen / oder selber von den Frankosen ihren vrsprung haben/ Item/als ein kräftigs heylsames Arzneymittel aller erblichen Kranckheiten/so wol das dadurch (sintemahl es ein temperamentum ist) kalte/warme/feuchte vnd truckne Kranckheiten vnd gebresten gewendet vnd curiret werden (darinnen etliche viel andere Mittel/ sonst nichts außrichten können) auch gar gut vnd heylsamlich zu genesen/befunden.

Vnd ob zwar/weil solches Holz warmer Natur ist im andern grad/vnd trucken/kein wunder/ daß damit solche Krancken vnd Kranckheiten curirt vnd geheilet werden/die kalter vnd feuchter natur seyn/so ist aber gleichwol sich darob zu verwundern/daß es nicht weniger auch truckne vnd hitzige Kranckheiten/denen so hitziger Natur vnd Complexion seind/wie denn (das deme im grunde also) auß langwirigem gebrauch vnd experientis/ erkandt/erlernet vnd befunden worden / wie solches berühmte Practicanten bezeugen

gen/vertreibet. Daß aber nun diß Holz solche wunderbarliche vielfeltige Krafft vbet vnd wirket in den Menschlichen Körpern / ist seine eigene Natur / krafft / eigenschafft vnd wirkung ihme ohne zweiffel von dem gütigen Götte / vns Menschen zu nutz vnd trost / sonderlichen verliehen/ seine grosse Wunderwerck zu schawen vñ zu erkennen. Dafür wir auch billich seine Allmechtigkeit rühmen/ehren/loben/ preisen/ vnd ihme für solche grosse barmherzigkeit danken sollen.

Wie aber auß dem Holz vnd Rinden / sonderliche Syrupen/Decocta Trisenet/Pulver/2c. bereiet/vnd in jeden Kranckheiten den Patienten gebürlichen angewendet werden sollen/ist mein propositum nicht (sintemal von solchen dingen allbereit in vielen Büchern beschrieben / vnd sie sonst in gemein gar wol bekandt seyn) allhier zu tractiren / sondern wil fürslichen vnterrichten / wie diß Holz in seine tria Principia, oder aber Arcana, nach Paracelsischer weise zu reden / Mercurium, Sulphur vnd Sal oder Spiritum, eligen Liquorem, vnd Saltz / oder Alkali, destillando zu bereiten / vnd wie dieselbigen alsdann in der Arzney nütliches gebrauchts / angewendet pflegen zu werden/ dann öffentlich anttag vnd kundbar/ daß diese/ auff Chymische weise ex Ligno Guajaco oder Sancto recht fleißig präparirte vnd wolbereitete Spiritus, Delige Liquor vnd Saltz die andern oberzehlten gemeinen bereitungen / (gleichwol ich dieselbigen keines weges hiemit verachtet haben wil/dann mir wol bewust/wie ich dann selbstien geprobirt/daß sie ihre gute wirkungen/jedoch langsam/ vnd mit zuthuung vorgeschriebener Diäten, vnd sonst andern weisläufftigen vmbständen/erzeigt) gar weit vbertreffen/nicht allein in kräften/sondern auch darumb denselbigen fürzuziehen seyn/daß sie viel lieber einzunehmen/ vnd mit weniger Mühe gebraucht können werden/ wie dann hievon der thewre fürtreffliche Philosoph vnd hocherfahrne Medicus, Theophrastus Paracellus klärlich in seinen Schrifften saget: Daß in der Holz Eur / oder Eur des Ligni Guajaci, oder Sancti, sein Liquor, (wan er in der destillation von seiner Hlegma wol rectificirt ist worden / welcher Spiritus Guajaci correctus genennet / vnd sonst in der Holz Eur der tranck ist/welcher nachdem man sich dazu bequemet/gewaltig den Schweiß treibt) oder desselben Spiritus drey vnsern größerer wirkung sind beym Patienten/vnd verbringen mehr dan des decocti,
nach

nach gemeiner Apothekischer weise bereitet / von einem ganzen Talent des Holzes geschehen / verbringen kan.

Das Oleum, welches dann eines starcken Geruchs ist / ist als ein Unguent zu achten / vnd haben sechs vngen dessen / grössere Wirkung / dann zwey hundert pfund so auß dem Holze gesotten werden.

Das Sal oder Alcali ist die Purgation oder reinigung / vnd haben fünf quint in diese Salzes grössere Krafft / dann funffsig Pfund des Holzes in andere wege bereitet.

Hier auß ist nun fein abzunehmen / was für eine herrliche Kunst die Chymia ist / vnd was sie für grossen Nuß bringe / vnd daß sich billich ein jeder Medicus derselbigen befeiffigen / die lieben vnd ehren solle.

Ehe dann daß ich aber zu dem Proceß der Destillation schreite / wil ich vermelden :

Ein fein Kunststücklein das Zahnwehe zu vertreiben / das sich von kalten Flüssen verursacht.

Nim einen guten starcken Brandtwein / geuß ihn ober gefeilet / oder geraspelt Lign. Guajac. in einem Glaskolben / auff gelinder wärme digeriren lassen / so extrahire der Brandtwein eine krafft auß dem Ligno, vnd wird gar blutroth / geuß ihn ab / vnd halt ihn im Munde auff das Orth der Pein so lange du kanst / solches etlich mahl wiederholet / es zeucht die Flüsse auß / vnd vertreibet Zahnwehe.

Sonst auch hat ein gemein Decoctum, von diesem Holz vnd Wasser gemacht / die Zugendt / wann man damit zum offtern den Mund außspühlet / vnd die Zähne damit wäschet / befestigt das Zahnfleisch / vnd machet die Zähne hübsch weiß / behütet daß sie nicht faulen / stinckend oder schwarz werden.

Processus, wie man den Spiritum, Deligen Liquorem, vnd das Sal, ex Ligno Guajaco, destillando künstlich vnd gerecht bereiten sol.

Mercke aber :

Welches dieses Holzes einen grossen Kern hat / dasselbige gibt viel mehr des Deligen Liquoris oder Olet / dann das einen kleinen Kern hat

hat/ aber das Kleinkernige gibt vielmehr des Spiritus, als das großkernige.

Folget nun die Bereitung:

Das Lignum Guajaci laß dir zu feinen / kleinen / dünnen Spähnen drehen / bey einem Drechsel oder Dreiber / darnach habe einen guten steinern Retorten / den beschlage wol mit Laimen / wie der gebrauch ist / laß ihn gar wol ertrucknen / darein thue die gedrehten Spähne / den Retorten mache in den freyen Ofen / wie gebräuchlich / auch die Vorlage vorgelutirt / Feuer in den Ofen mit Kohlen gemacht / vnd fein mehlich anfangen zu destilliren / jimmer fein gradatim das Feuer gestercket / so gehet eine wässrige Phlegma erslich herüber in die Vorlage / hernach gehen Spiritus, so mache das Feuer besser treibend / doch nicht gar zu stark / auff daß die Spiritus die Vorlage nicht zerstoßen / vnd die Arbeit umbsonst sey / so gehen viel starke Spiritus, Also jimmer fort getrieben / weil daß Spiritus gehen / Leichtlich beginnet ein dicker brauner dicker Liquor zu kommen / da stercke das Feuer rechtschaffen / ja zu lezt auß grosser Krafft / mit Öffnung aller obern vnd vntern Ventilen lassen gehen / damit die Dlitet alle auffstehe heraus getrieben werde: Diese Arbeit alle muß wol 24. stunden zeit haben / darnach es erkalten lassen / die Vorlage abgenommen / das Destillatum alles mit einander / wie es herüber gangen / in einen gläsern Retorten gegossen / vnd eine Vorlage darfür lutirt / vnd per Arenam destillirt / alles fein gradatim, so steigt Phlegma, Spiritus vnd Oel alles herüber in die Vorlage / vnd bleibt dahinten im gläsern Retorten eine grosse V unreinigkeit ligen / die Vorlage nim ab / vnd scheid durch einen gläsern Trichter / oder besondere separirglase / diese Dlitet ab / in ein Gläslein / vnd behalt sie biß zum gebrauch.

Der Spiritus vnd Phlegma aber / seind noch beysammen / solche thu in ein Gläsflöblein / ein Helmlein drauff gelutirt / vnd in arena die Phlegma auffsgelindeste abgedestillirt / offtmals darzu geschmecket / auff daß keine Saurigkeit mit herüber steige / Dann so bald man saurigkeit spüret / sol man auffhören / die weil es ein Zeichen ist / daß sich der Spiritus mit herüber geben wil / alsdann laß es erkalten / die Phlegma geuß in ein Glas / vnd behalt sie besonders.

Das Kobllein mit dem Helm setze nunmehr ins Balneum Maris, ein Glas vorgelegt / gib ihm gelind Feuer / so wird die Phlegma folgendes sich vom Spiritu scheiden / ob sie gleich eine kleine Säure hat / so lasse dich doch solche nicht irren / diese Phlegma auch zu der vorlgen gegossen / aber ein ander Glas vorgelegt / ferner stärker Feuer gegeben / vnd also den Spiritum herüber gedestillirt / so hastu ihn gar wol rectificirt, vnd er ist einer gar lieblichen Säure / gutes geschmacks / diesen Spiritum behalt auch zu nothdürfftigem gebrauch / in einem Glase verwahret. Er wird Spiritus Guajaci correctus genant / vñ von wolverstendigen Medicis offtmals in Arzneyen applicirt, &c. Nun nim den steinern erstgebrauchten Retorten / vnd zerschlage ihn / so findestu darinnen die Spähne gar außgebrandt / jedoch zu feiner weißlichen Asche noch nicht / solche Spähne thu heraus / vnd brenne sie auff einem reinen Herde / oder in einem Löpffer: oder Zigelosen / gar zu weißlicher Asche / je weißer / je besser sie ist / vnd ist eigentlich wahr / daß diß Holz / seiner grossen Härteigkeit halben / offtmals muß gebrandt werden / ehe dann daß es eine gute rechte bequeme Asche wird.

Wann du nun solche schöne weiße Aschen hast / so thue sie in einen vergläseten Ziegel / gut rein gefiltrirt warm Regenwasser drauff gegossen / vnd fein mehlich gekochet / so gibt sich die Salzigkeit auß der Aschen ins Wasser hinein / solch salzig Wasser geuß in ein ander Gefäß / so verglasirt ist / wieder ander Wasser / wie zuvor / auff die Aschen gegossen / vnd wie gelehret / procedirt / bis daß alle Salzigkeit auß der Aschen gekommen / die Aschen truckne wieder / brenne sie noch einmahl gar wol / vnd wieder die Salzigkeit heraus gesotten / vnd das Salzwasser zu dem vorigen gegossen / vnd die außgelaugete Aschen nur hinweg geschüttet.

N O T A.

Man kan auch wol gedachte Aschen nur als Laugen durch einen langen Sack von Leinwand oder Wällentuch gemachet / mit warmen Wasser übergießen / wann es durchgelauffen / dasselbe so oft wieder vbergeschüttet / bis das Wasser alle schärfte hat außgezogen / das du dann also probirest / wann du ander frisches warm Wasser vber die Aschen geußt / daß es nicht nach Salzigkeit schmecket / wann daß es von der Aschen durchgelecket ist.

Wann

Wann du nun solch Wasser / das salzig ist / bey einander hast / soltu es durch ein Wällentuch wol filtrirn / ond hernach sein mehlich ob gelindem Kohlfeuer einkochen lassen / in einem starcken wolverglästen Lortse / aber offemals mit einem hölsern Spätelein umbgerührt / so wird endlich ein Alkali oder weiß Salz in fundo ligen bleiben / dasselbige solvire wiederumb auff mit der vorigen behaltene Phlegma, so du in rectificatione Spiritus Guajaci, hast auffgefangen / filtrirs gar wol / daß das Wasser schön lauter werde / endlich es auch / gleich zuvor / eincoagulirt / Zum dritten mal dissolvirs mit Aq. Fumi terræ, vnd wiederumb filtrirt vnd coagulirt. von aller Feuchte gar stark verrauchten lassen / so hastu ein köstlich gut Sal Guajaci, je öfter du es mit dem Aqua Fumi terræ filtrirest / vnd wieder coagulirest / je schöner / subtiler / vnd kräftiger das Sal wird / Aber an drey mahlen ist es gar wol genug.

Also hastu die Dliet / den säwerlichen Spiritum, vnd das Alkali oder scharffe Sal Guajaci, oder die tria principia wol vnd rechtschaffen / auff Spagirisch / nach kunst der Alchymiz, von einander geschieden / welche in der Arzney / jedes besonder für sich selbst / grosse fürtreffliche Tugende vnd kräftige Wirkungen haben / wie die vornehmsten Tugenden hiernach / sampt gemeinem gebrauch ich fürglichen berichten wil.

Bericht von dem Gebrauche / Auch von den Virtutibus, vnd kräftigen gewaltigen Wirklichkeiten obanger
 regter per artem Chymicam separirten, oder von einander geschiedener Spirit. Deligen Liquoris, vnd Salis Guajaci, &c.

Es gibt der fürtreffliche Philosophus vnd Medicus, Herr Philippus Theophrastus Paracelsus hievon den bericht / daß diß Holz für sich selbst (wann es obgemeldter gestalt in seine drey principia recht künstlich vnd fleißig geschieden / ein gnugsame Arzney ist / welche für sich selbst / die Krafft zu genesen / an sich allein hat / vnd keiner zugesetzten hülffe anderer zugeschlagener Arzneyen nicht bedarff. Vnd wann man es in seiner Natur recht betrachtet / behadet man / daß es allein ein Incarnatiff ist / darauß zu verstehen / daß man die Kranken / so man mit dieser Holz Cur curiren wil / erstlich vnd zuvor von ihren gar groben Superfluiteten, nach eines jeden gelegenheit /

reinigen sol / auff daß diese mittel desto besser / hernach ihre wirkungen könn
nen verbringen.

Theophrastus Paracelsus Hat (wann das er diese Holz Cur mit einem
hat angefangen) dem Patienten erstlich mit diesem Sale Guajaci, Purgirt/
dieses Salbes ein halb scrupel / Theriacæ Alexandrinæ zwei drachmas mis-
cirt, vnd davon ein halb scrupel / auff einmahl dem Patienten eingegeben/
auch es bey einem mahl einzugeben / nicht bewenden lassen / sondern hat es
ihme dem Kranken wol drey / oder vier mahl / nach gelegenheit der Krank-
heit gebraucht / vnd seind ferner hierauff seine wort: Præterea tanta vis
purgandi maximè Podagricos, Paralyticos, deniq; pustulosos humores
huic Alkali inest, quanta neq; in laxativis, purgativis, vomitivis, po-
stremò in expulsivis deprehendenda, (gleich wie das Wasser das Feuer)
Hanc purgationem continet Chirurgica sanandi ratio, in hunc mo-
dum, principio quicquid apertum est, Alkali munda, deinde Gummi
inunge indies bis, idq; tantisper, dum singula solidæ cuti restituantur,
porro si nihil absit, quod palam videas, illic ubi dolor delitescit, Gum-
mi inunge, in hanc sententiam medetur Podagra, Paralyti, denique
Gallico Morbo, ubicunque autem aliter atque à nobis præscriptum
est, egeris, cum Empyricis oleum ac operam perdes.

Vivendi ratio.

Nolim hoc loco perparcam vivendi rationem præscribas: Cibo
benè salito, & optimo vino apprimè condito ægrotum foveas. Nam
prædictorum morborum diathesis non in vivendi ratione, sed in re-
mediorum energia sita est: Quare nihil est, quod hic decumbentem
cana præparca emaceres: nam hæc omnia superat: non vulgaris hujus
medicaminis vis.

Welches auff Teutsch lautet:

Über das / so ist eine solche Krafft zu Purgiren, fürnemlich aber die
Podagricos, Paralyticos, vnd leßlich auch Pustulosos humores in diesem
Alkali, als du weder in den Laxativis, purgativis, vomitivis, noch
leßlich in expulsivis begreiffen kanst (gleich wie das Wasser das Feuer)
Diese purgation bestehet in der Wundarkney / auff diese weise: Erstlich/
was offen ist / das reinige mit dem Alkali, darnach schmiere es des Tages
zwey

Von dem Frankosen: oder Pockenholze.

391

zwey mal mit dem Gummi oder dem öligen Liquore, vnd thu das so oft / bis die Haut ganz zugeheilet ist. Ferner / so du nichts mehr siehest / so beschiere es mit dem Gummi oder öligen Liquore allein / da es noch schmerzete. Auff diese weise kanstu heissen Podagram vnd Paralytin, vnd auch leglich die Frankosen: Wann du es aber anderst / denn wir es dir vorgeschrieben haben / anwendest / so ist es alles vmbsonst.

Vivendi ratio.

Du solt hie keine genawer weise zu leben vorschreiben: Mit wolgesalgener Speiß vnd dem besten Wein soltu den Kranken versorgen / Denn der ermeldten Krankheiten Cura, nicht in der weise zu leben / sondern in der Wirkung der Arzney / gelegen seind / darumb achte ichs nicht von nöthen zu seyn / daß du den Patienten mit Ordnung der Speise bemühest: Dann dieses alles vbertriffet der nicht gemeinen Arzney Krafft vnd Wirkung. Also weit des Theophrasti Paracelsi Meynung.

Weiter geliebe dir zu wissen:

Daß nicht allein wolgemeldter Herr Phil. Theophrastus Paracelsus, sondern auch noch andere gar vortreffliche Medici mehr / auß der experientz erfahren / daß mit dem Spiritu, Oleo, vnd Sale Guajaci, in vielen vnd mancherleyen Krankheiten vnd Gebrechen grosse Curen außgerichtet / vnd dasjenige damit præstirer, das man sonst mit andern Arzneymitteln dßfals nicht hat zu wegen bringen mügen. Davon ich dann hiemit ein kleine anzeigung kurglich thun wil / Jedoch gleichwol ersülichen zur nachrichtung vermelde:

Daß es sehr nötig vnd bequem / wie es dann auch also von wolerfahrenen Arzten verordnet ist / daß man im gebrauch dieser vom Ligno Guajaco, &c. Chymischen bereiteten Arzneymitteln / ihnen zuordene / solche Gewächse / Wurzeln / Kräuter / Blumen / Samen / Früchte / Rinden / &c. gebrandte Wasser / Decocten, Syrupos, &c. so mit den jenigen Gliedern / darinnen die Krankheiten ligen / oder davon angefochten werden / oder der Patient den Schmerzen / mangel vnd gebrechen fühlet / eine besondere eingepflanzte Freundschaft haben / durch welche dann / gleich als durch Geleitsleute / die Wirkungen dieser Chymischen bereiteten Arzneyen zu gemeldten Gliedern gewiesen vnd geführt / Auch dieselbigen Gliedmassen

Ee ij

von

von denen solche böse Zustände herquellen / insonderheit verbessert / vnd die Vebrechen vnd Kranckheiten auß dem Fundament geheilet / genesen / vñ curirt werden. Item / wann man sich etwan dieser Arzneyen in ehlichen Kranckheiten innerlichen gebrauchen wolte / vnd der Patient ein Mensch der gar hitziger Natur / oder etwan zu sehr ensündet were / daß fürnemlichen die Leber vnd das Geblüte zu kühlen nötig. Ist auch wol / vnd sein bequemlich in achtung zu nemen / daß man von kühlender Kräuter / Blumen / Samen / Früchten / Wurzeln / Rinden / ic. zubereiteten Mitteln etwas mit applicire.

Sonst ist der Spiritus Guajaci correctus, an sich selbst / dermassen ein solcher köstlicher Saft oder Feuchte / welcher fast gleich vnd ehlich ist der natürlichen Feuchte / vnd Nahrung der Glieder ins Menschen Leib / dann die natürliche vnd lebliche Feuchte wird durch ihn von tage zu tage gesterckt / vnd gemehret / daß der Leib deshalb von ihm (vor vielen andern Arzneyen vnd Geträncken) eine reichliche kräftige Speise vnd Nahrung haben kan / ja alle Glieder gefüdet / gemehret vnd gespeiset werden / vnd damit also durch diese heilsame Nahrung / die sich durch den ganzen Leib erstreckt / alle Glieder gesterckt vnd gekräftiget werden mügen / so löset er alle böse / schädliche / giftige Materien / zertheilet die / vnd treibet sie kräftiglichen / durch beförderung des Urins oder Harns / vnd des Schweißes / vnd wircket solches alles mäßiglich / ohn beschwerniß / vnd verletzung des Leibes / daß das Geblüte davon gereinigt wird. Derwegen durch ihn auch die erblichen / vnd sonst viel schwere / sorgliche / sie seyn kalte / warme / feuchte oder truckene Kranckheiten vnd gebresten / ohne sonderlichen verdruß / eckel / abscheulichkeit / beschwerung vnd beleidigung der Patienten / als durch eine vortreffliche Arzney / gewendet vnd curirt werden können.

Als nemlich dienet er:

Den langwirigen / scharffen / vnleidlichen schmerzen vnd alten Wesetagen des Hauptes zu vertreiben / so wol vnmeßiges vnnatürliches vnd vbersüßiges wachen zu benehmen.

Item / Die jenigen / welche in ihren Sinnen / Vernunft / Verstand / mit schwächung oder ganser verlierung des Gedächtnuß / verwirret seyn / wiederumb zu recht zu bringen.

Desgleichen die Melancholische Tobsucht vnd wahnwitzigkeit / darin
das

das Gemüthe vnd die Vernunft dermassen verrucket / daß der Mensch sei-
ner Sinne gänzlich beraubet wird / welches / ohne Fieber aus böser schädli-
cher Melancholischer Feuchte / oder wo sonst der vier natürlichen Feuchte ei-
ne verbrandt vñ verdorrt würde / oder auch auß engündung vnd verdorrung
der Leber / oder eines andern vornehmen Gliedes / Item auß gemeinlicher
verdorrung des Leibes / auch wegen der Blödigkeit des Milches / zc. entste-
het / dienende. Schwindel oder umblaffen vor den Augen / welches von ver-
letzung der einbildenden vnd gedenkenden Krafft / auß einer vortrefflichen
Glieds verletzung / als da ist / zerstörung vnd außhise der Leber oder auffstie-
hen vnd ober sich steigen der Dämpffe vnd Dünste auß blödem Magen /
oder von riechung vnd dämpffen des gansen Hirns / oder dergleichen vnna-
türlichen geschicklichkeit der vorerfflichsten Glieder entstehet / vnd den wels-
cher mit solchen Gebrechen beladen ist / bedeuhte / wie das Ort da er ist / vnd
alles was er siehet / ringsweiß mit ihm umblaffe / vnd dergleichen: vnd wi-
derfehret solches gemeiniglich denen / so einem dinge mit fleiß / vñ hefftig ohn
vnterlaß nachsinnen vnd nachtrachten / auch denen / die sich des Beyschlaf-
sens zu viel vnd vberflüssig gebrauchen / benimpt er.

Wider den schweren Gebrechen oder fallende Sucht / die fürnemlich
auß Phlegmatischer oder Melancholischer Feuchte verursachet wird / es sey
gleich von böser Complexion des Gehirns / oder anderer vornemen Glieder /
wo es nur allein innerlich sich verursachet / vnd lange zeit geweret hat / ist der
Spiritus Guajaci in einem decocto von dem Kraut Verbena mit Bier ge-
macht / sampt ehlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli drein vermischet / offt-
mahls gebraucht / ein sehr hochnütliches Mittel / diese erschreckliche Sucht
zu vertreiben / vnd mit der zeit solche Kranckheit zu curiren. Paralylin oder
kleinen Schlag vnd Lähmuß zu genesen / gebrauche man sich dieses Spirite.
Guajaci, innerlich in bequemen Mitteln. Die erlahmeten Glieder muß man
mit sonderlichen Baden bähnen / darzu dann dieses Bad gut vnd nützlich:

Nim der Rinden von Vbischwurzel / von dem innern holzigten Kern
abgescheket.

Schmárwurzel.

Des grossen Galgans.

Wilde Kürbwurzel / jedes sechs Hände voll.

Weiß Lystenwurzel an der zahl achte.

Lein.

Leinsamen.

Fœnugræci jedes ein halb pfund.

Lorberen auch ein halb pfund.

Camillen.

Steinklee / jedes vier hände voll.

Vnd zwen feiste Hammelskröß / die rein gemacht vnd außgebrühet seyn. Solches alles hacke wol vntereinander / vnd seud sie in einem Kessel voll wassers fein verdeckt / zu einem Bade / mit solchem Bade / das daß alles wege wiederumb muß wol gewärmet vnd heiß gemacht seyn / bāhe das erla mete Glied täglich / allwege für der Abendmahzeit / wann der Magen / wegen des Mittagessens seine vollkommene Darung verbraucht hat / vnd richte dir eine solche Salbe zu: Nim der Dialthez oder Nibischwurzel Salb / wie man sie auff der Apotheck zu kauffe findet / sechs Loth.

Süßmandelöl.

Weiß vnd blau Violöl.

Gelb Leindotterdel / diese dann auch auff den Apotheken zu verkauffen seyn / jedes zwölff Loth.

Vnd des bligen Liquoris oder Dels de Ligno Guajaco destillirt sechsehen Loth / Mische es ob der wärm wol zusammen / daß sechs fein durch einander zerlesset / so ist diese köstliche Salbe bereit / mit derselbigen stracks nach geschehener bāhung allwege / du (wann sie zuvor ein wenig gewärmet) dem Patienten die getroffenen vnd lahmen Glieder in der wärme bestreichen / vnd in das Glied wol einreiben / auch darauff gewärmes hantlinne Werckbüschlein binden solt / Also mustu bis zu vollkommener besserung verfahren. Was sonstien sterckungen vnd andere Sachen mehr / welche dieses falls dem Patienten nötig vnd ersprießlich seyn / belangende / wirstu wol wissen ferer anzuordnen.

Vom Krampffe / Gegicht / dehnen vnd spannen der Glieder / welche von bösen schädlichen Feuchten vnd Phlegmatischem Schleim / der schleimiger / gröber vnd zäher ist / dann derjenige / davon sich der Schlag oder Lähmuß verursacht / (vnd nicht der Krampff oder Gegicht von seere / oberflüssigem wachen / oder sonst langwirziger Krankheit herkommende) entspringen / zu curiren / ist neben dem gebrauch des Spiritus Guajaci nötig

tig

fig / daß man dem Patienten die verzogenen / krummen / lahmen Glieder täglich zweymahl / als frühe vnd gegen den Abend / mit einem Cataplasmate oder innesigen Pflaster / so hierzu bequem ist / warm behe / welches man also mag zurichten. Man nimpt des Ligni Guajaci klein geraspelt anderthalb Pfund / vnd machet mit gemeinem Wasser auff zwey stunden lang gesotten / wie sonst in gemein gebräuchlich / ein ziemlich stark Decoctum darauß / in dasselbe thut man Alantwurzel / Ybischwurz / Schmeerrurzel vnd Ackerwurzel / vnter einander klein gehackt / jedes vier handvoll / vnd seudt es in einem verdeckten Kessel wol zusammen / daß es eine dicke Materia werde: Als dann stößet man es zu Muesß / vnd streichets auff ein Tuch / vnd legets pflasterweise gar warm auff die angefochtenen Glieder / so lange bis daß es erkaltet / ligen lassen / vnd also mit dieser Cur angehalten / biß daß du besserung bey dem Patienten findest / ja du müchtest hieneben auch das Unguentum, so bey dem Paralylin zu curiren vnterrichtet ist / mit anwenden / du wirst wunder sehen. Von dem hefftig vnmesigen vnd vnnatürlichen Fliesen der Augen vnd Zähren / so nicht angeboren ist / aber gleichwol sonst eine lange zeit gewehret hat / es keme nun solcher Gebrechen von außserhalb oder innerlicher verursachen zu befreyen.

Fähle vnd Gebrechen der Ohren vnd schwerliches Gehör etc. so von kalter feuchte entsprungen ist / es sey gleich jannerhalb in den Nerven oder gängen des Gehörs / oder allein in den Ohren / wann es gleich lange zeit gewäret hat / vnd veraltet were / auch sonst mit keiner Arzney vertrieben hette werden können / widerumb zu rechte zu bringen: Apoptema, Geschwete / vbrig fleisch vnd schädigung der Nasen / die etwan von Phlegmatischer vnd Melancholischer Feuchte / die verbrandt vnd zerstört ist / erwachsen / vnd sich vnterweilen in einen Krebs zu verwandeln pflegen / zu genesen:

Item / Gegicht der Zungen vnd wässrige Geschwete vnter der Zungen / die sich dann auch zu einem Krebschaden zu neigen pflegen / zu curiren: Zu diesen Gebrechen allen ist neben dem gebrauch des Spiritus Guajaci, auch hochnödig / daß man gar fleißige hülffe der Handwirkung / der Chirurgia, mit schneiden / vnd was sonst die Nothurfft dißfalls erheisset / gebrauch / vnd weiters nach gelegenheit das Sal vnd Oleum Guajaci neben andern Mitteln eusserlich auch anwende.

Das böse lockere Zahnfleisch / hierzu fließender Feuchte / Schäden vñ
 einfressungen der Viller / wackelung vñ bewegungen der Zähne / daß auch
 das Zahnfleisch blutet vñ schwinden thut / auch für erschwerung vñ Fistel
 des Zahnfleisches / Mundfäule / vñ alle Mundschäden / geschwulst / träge
 heit vñ erschwerung der Zungen / welche fehle vñ gebrechen der Viller vñ
 Zahnfleisches alle ihre Ursachen haben auß vñnatürlicher enderung des na-
 türlichen wesens vñ Complexionen der vornehmsten Glieder : als wann das
 Gehirn ober die masse erhitzt ist / viel überflüssige Dampff vñ Feuchte an
 sich zihet / die nachmals herab fallen / vñ sich in die Viller oder Zahnfleisch
 setzen / vñ von solchen schädlichen Feuchten werden sie dan zerstöret vñ ver-
 derbet / deßgleichen geschicht solches auch von überhitztem Magen vñ Le-
 ber ic. zu heilen / vñ von allem Schörbauch des Zahnfleisches vñ Mundes
 Scelotyrbe oder Stomakaki genandt / zu genesen / wird neben gebürlicher
 innerlichen gebrauch der Spiritus Guajaci hochnützlich vñ nötig auch au-
 gewendet / daß man von Waterwurk / Tormentillwurzel oder Gelblilien-
 wurk mit Wasser oder rothem Wein ein starkes decoctum mache / solches
 abseihe / vñ wann man es wiederumb erwärmet hat / Rosenhonig daren
 gemischet / zergehen lassen / vñ wol vntereinander gerühret / hernach dieses
 Spiritus Guajaci darunter gemenget / daß es etwas säwerlich werde / vñ
 die beschwerten örther des Zahnfleisches damit angestrichen vñ gewaschen /
 es heilet solches gar bald. Wie dann auch sonst die Zahn im Munde zu rei-
 nigen / daß sie schön weiß werden / auch die Zahn zu stercken / das Zahnfleisch
 gut zu erhalten / viel Flüsse darin zu verzehren / vñ sie lang für allerley Zu-
 fällen zu bewaren / sol man in diesem Spiritu Guajaci allein / oder man mag
 ihn in Erdbeer: roth Rosen: oder Ochsenzungenwasser vermischen / Läch-
 lein wol nezen / die Zahn vñ Zahnfleisch damit bestreichen vñ waschen / wie
 dann auch hierzu / so wol gegen die Wehstage der Zähne mag gebrauchet
 werden / den Spiritum Guajaci in gutem starcken Brantwein vermischet /
 vñ also die Zähne vñ Zahnfleisch damit gewaschen / vñ solches auch im
 Munde auff die Zähne so schmerzen haben / gehalten.

Brustsucht / keichen / vñ schwerlich athemen / alten Husten vñ ande-
 re gebrechen der Brust / von schädlicher Feuchtigkeit / zäher / grober / schleimis-
 ger Materia verursachet / zu curiren / ist der Spiritus Guajaci sehr künstlich
 vñ

vnd bequem/ sonderlich wann (in diesem so wol als in andern vortzerzehnten vnd nachfolgenden Fällen/ gebührliche Purgationes, lönungen / vnd reinigungen vorher gehen/ wie dann in jezigen Fällen ein besonderer Tranck von Hypop/ frischen Datteln/ vnd des besten Agarici, vnd andern stücken mehr/ so zu der Brust dienlich/ bereitet/ gar hochnütlichen zu gebrauchen ist. Im gleichen Lungenfucht/ schwindel vnd abnemen des Leibs zu vertreiben/ auch allen groben/ zähen Schleim/ davon die Lunge verlegt vñ zerstört wird/ auß zu treiben/ vnd so die Lunge beschädiget were/ zu reinigen/ trucknen vnd heilen/ auch wann der Fluß des Bluts oder außspeyen vñ außhusten des Bluts dabey vorhanden were/ denselbigen zu stillen/ dazu ist der Sp. Guajaci ganz dienlich/ allein daß man darin auch gute achtung habe/ wo diß schwindens vnd abnehmens vrsachen weren/ etwan Apostemen/ Geschwere/ oder sonst verlegungen eines andern Gliedes / daß denselbigen auch behrlicher rath gechehe / vnd also die vrsach vorthin weggenommen werde: Mit labung vnd sterckung mustu hierneben auch gebürlicher weise procedirn/ Stinckend oder stark riechenden Athem zu benemen/ daß derselbige wiederumb gut riechend werde/ Item verlornen Appetit wiederzubringen/ vñ lust zur speise oder dem essen wieder zu erwecken/ Desgleiche Geschwere vnd Apostemata des Magens/ dero Phlegmatische vnd Melancholische böse Feuchten / so sich lange zeit im Magen versamlet / tieff eingewurtzelt vnd veraltet / vrsachen seyn / wiederumb zu genesen/ vnd den Magen zu corrigiren/ hierzu zu diesen allen hastuan dem Spiritu Guajaci ein außbündiges gutes Hülfsmittel.

Die langwirigen vnd sehr alten der Leber vnd des Milchs verstopffungen/ ja auch wol verhartungen / fleischigen Geschwellen / Apostemen vnd Geschworen/ auch die daher entstehende/ oder allbereit entstandene Gelbsucht / Wassersucht/ Melancholiam Hypochondriacam, Reichen vnd kurzen Athem/ vnd andere auß gesagten vrsachen/ causirte Mängel/ öffnet/ reiniget vnd lindert er/ vertreibt vnd nimpt sie auch hinweg/ wan man des Sp. Guaj. auß einmal eines halben Eßlöffels voll mit zweyen Löffeln Scabiosen oder Carduibenedicten Wasser oder Wein/ so vber geriebenem Meerrettich ein weile gestanden ist/ vnd esliche tröpflein Sp. Vitrioli oder Sp. Tartari oder Spir. Salis communis dazu gesetzt/ alles wol miteinander vermenges/ täglich des morgens frühe einnimpt/ vnd darauff entweder im Bette oder

Schweißbade/nach vertragung des Patienten seiner Kräfte wol schweiß/
solches also offte vnd lang/als von nöthen ist/täglich gebraucht.

Also/wie jetzt gesagt/gebraucht man gar nützlich wider den Scharbock
bock des Leibs vnd der Schenckel/nach vorhergehender bequemer Purga-
tion/die dan etwan durch die Wurzel Mechoacanna/oder sonsten gar wol
vnd leichtlich geschehen kan/den Spiritum Guajaci; in dieser Cur man dan
den Spiritum Vitrioli, Spiritum Tartari, vnd Spiritum Salis communis
auslassen kan/vnd ist diß folgende Electuarium hiezu gewaltig fürreglich.

Nim der Conserven von Bachpungen/Brunnenkresse/vnd Löffel-
krauts jedes ein vns/darein vermische eine drachmam Spiritus Guajaci
correcti, der zuvor eßliche tage vber Alantwurzel gegossen/gestanden hat/
vnd noch ferner darein vermenges/ein halb drachmam extracti Sulphuris
per Spiritum Therebintini geschehen/vnd aber ziemlich wol wiederumb
davon abgezogen sey/vnd endlichen eßliche tropffen Olei Anisi de stillaci,
so viel/das es einen feinen lieblichen geruch/vnd annemlichen geschmack be-
komme/darzu vermenges. Von diesem Electuario sol man des morgens
frühe allwege eine halbe vns auff ein mal einnehmen/vnd drauff schweizen/
solches man sich auch für den Scharbock zu præserviren, monatlichen zwey
mal gebrauchen mag. Des Bauchs blehungen leget vnd wendet er.

Dienet gewaltig gegen die Kranckheiten/Gebrechen/Schädigungen/
oder offene vnd eingefressene verletzungen der Blasen vñ Nieren/so wol auch
der Beermutter/von einer scharffen/beißenden/einfressenden Frucht oder
Materia verursacht/auch sonsten andere Zufälle dieser Glieder zu curiren/
den Stein darinnen zu zerbrechen/vnd durch den Urin auß zu treiben/wan
das er innerlich genüset: Aber die Geschwer vnd offene Schädigungen der
Blasen zu heilen/ist vonnöthen vnd sehr nützlich/das man von aussen durch
bequeme vnd darzu bereite instrumenta, des Olei Guajaci in Spiritu
Guajaci zerrieben vnd aufgelöset/in einem decocto heilender dinge ver-
mischet/in die Blase sprüze vnd treibe. Item/den Blasenstein zu zerbrechen
vnd zu resolviren, mag man des Salis Guajaci in steinbrechenden Wassern/
Decocten, oder außgedruckten Succis auflösen/vnd gedachter gestalt
durch instrumenta appliciren.

Wider allerley Fehl vnd Gebrechen der Beermutter vnd Geburtglie-
der/

der/ auch vnnatürliche Flüsse/ die von vberflüssiger Feuchte oder die natürli-
 che reinigung der Weiber Blumen/ zu der Beermutter / gleich als zu einer
 gruben vnd versamlung aller vberflüssigkeit herzu fließen/ davon dan etwan
 ein hefftiger vnmessiger Fluß verursacht/ der die empfengnis zerstöret/ vnd
 fruchtbarkeit verhindert / Item / die vnnatürliche vnfruchtbarkeit zu wend-
 en: Dieser Gebrechen aller/ ihre vrsachen dann wol erkündigt/ betrachtet/
 vnd in acht genommen werden müssen/ alsdann ist nach eines jeden gelegen-
 heit der Spiritus Guajac: vmbständlich gebrauchet / ein köslich Mittel zu
 erspriesslicher genesung. Böse/nasse vnd truckne Krätze/ räuden/ jucken vnd
 beissen der Haut/ Grind vnd Schuppen des Hauts/ Nis/ Milben vñ Läu-
 sefucht/ auch allerley Schmerzen/ Flechten vnd Zittrachten oder Zittermä-
 ler/ Ausschlag vnd Malzen/ Röhrgeschwer/ Kolben/ Schlier/ Syrey/ Frankö-
 sische Ays / vnd dergleichen böse Blattern vnd Fisten / auch die Frankosen
 selbst. Item/ Krebs in der Brust/ Rücken/ oder sonst in einem andern Glic-
 de/ vnd wann ihn gleich die Weibspersonen in der Beermutter hetten / den
 Wolff/ Delschenkel/ allerley böse/ schmerzliche/ faule/ eytterige/ stinckende/
 tieffressende vñ flüssige Löcher/ Ulcera deplorata, alte offene Schäden/ vnd
 sonst schwerheilbare/ langwirige Geschwüre/ auch zerrissene vnd zerbrochne
 Adern der Schienbeine/ auch im Kopffe/ Armen vnd Füßen/ von Veneri-
 scher vnordnung entstandene Schmerzen/ Beulen/ Knoten vnd andere der-
 gleichen schädliche Geschwülste / vnd herauß folgende Contracturen vnd
 Lähmen / so wol auch kalte Apostemen/ Geschwüre/ Beulen vnd Drüßlein
 der Kinder/ derer fürnemste vrsachen/ Wurzel vnd vrsprung seind/ hart/ dis-
 ter/ grober/ zäher/ phlegmatischer schleim/ auch wol Melancholische Feuch-
 te. Diese Kranckheiten/ Gebrechen vnd Schäden alle zu lindern/ vñ je meh-
 lich vnd mehlich gar hinweg zu nehmen / vnd sonst zu genesen vnd zu heilen/
 seind dieser Spiritus, Del vnd Sal Guajaci außbündige Mittel/ nemlich/ in
 böser Krätze/ räuden/ &c. sol man nach bequemer Purgation (die dann nicht
 allein in diesen/ sondern in allen andern fällen vnd gebrechen/ nach guter er-
 wegung der vmbständen/ billich vorhergehen muß) des Spir. Guajaci etw an
 in Scabiösen, Carduibenedicten, oder dergleichen hierzu nüsslichen gede-
 stillirten Wassern/ decocten, &c. offtmals des morgens nüchtern/ lauwarm
 einnehmen/ vñ darauß im trucknenSchweißbad/ auch wol im Doffe schwei-
 ßen:

hen: Hiezu/ als eine besondere gute Blutreinigung ich diß Träncklein auch
gebrauchet/ als: Syrup de Fumo terræ, de Lupulis, Endiviæ, Mellis ro-
lati colati, jedes ein halb vngß/ Aquar. Scabiosæ, Fumi terræ, Lupulorum,
Cichorii, jegliches ein vngß / solches mischirt vnd zum Träncklein gemacht/
vnd darein Spir. Guajaci vermischet / daß es eine feine säure bekömpft/ vnd
es in dreyen Morgen nach einander außgetruncken: Gebrauchet man diß
also/ so werden dadurch diese unreinigkeiten gewaltig zur haut heraus ge-
trieben. Vermercket nun der Patient/ daß es wol außgeschlagen/ so sol er
hernach sich täglich mit einem decocto, so von geraspeltem Ligno Guajaco
vnd reinem Brunnenwasser in einem verkleibten Geschirz gekochet/ (gelte-
bets einem / so möchte man ein par hände voll gedörret Salz im kochen mit
darein werffen / auch wol Materwurz oder Farrenkrautswurzel mit darzu
thun/ vnd mit einander wol kochen lassen/ dann es auch hochbequemlich ist)
warm abwaschen lassen/ das wird die Krätze fein abdorren/ wolte es aber so
bald hiervon nicht geschehen/ so kan man mit Oleo Guajaci, vnd Mahlsam-
men: oder Bilsensamendel/ welches dann auff den Apotheken gar wol zu be-
kommen/ mit darein mischung gebrandter Kreyden/ Bleiweiß/ vnd gebrand-
ten Allaun ein Sälblein machen/ vnd sich damit allerwege nach der obrigen
abwaschung / die jucklichten örther besalben / vnd für der wärme wol einrei-
ben/ Du solt befinden/ daß du glatte reine Haut wiederumb bekommen wirst.
Wolte einer etwan Galmey oder Silberglötte / die fein rein/ egliche macht
mit Weinessig gewaschen/ getrucknet/ vnd auffß subtilste gerieben weren/ so
wol auch des Olei Ovorum, so auß dem hart gefottenen Eyerdotter gepres-
set/ vñ das Del so von leinlin Tüchern gebrandt/ mit zu der Salben mischen/
es ist hochnützlich. Für die Läuse/ Milben/ Schuppen auffm Håup-
te/ c. Nimm eine gemeine scharffe Lauge/ darinnen kochte des geraspelsten Li-
gni Guajaci, auch Schölkraut/ Kauten vnd Ehrenpreiß wol verdeckt/ vnd
das Håupt damit wol gewaschen/ hernach das Oleum Guajaci, so mit O-
leo Ovorum oder leinlin Luchdel mischirt sey/ darüber gestrichen/ oder jett
vorgedachtes Sälblein anwenden. Mit dieser Lauge wasche auch/ nach-
dem zuvor das Haar abgeschoren / den Grind des Håupts / Erbgrind/
auch sonstien allerley Flechten / Zittrachten vnd Scherben / Aussatz vnd
Malzep der Haut. Oder mache ein solch decoctum von gemeiner Lauge/
Ligno

Ligno Guajaco, Hoppen/Weylaub oder Birckenlaub vnd Wermut / vnd wasche das gründige / schupichte / lausige Haupt damit / es ist sehr heilbar / vnd truckne es alsdann gar wol / vnd præparire eine Salbe von Büchsenpulver ein viertheil pfund auff's allerkleinste gestossen / vnd in ein pfund der allerältesten (als man nur haben mag) Butter gethan / wol vntereinander gerieben / daß eine Salbe daraus werde / vnd vber die Sährigkeit des Haupt's geschmieret / allerwege vber den dritten Tag mit dem bemeldten decocto wieder abgewaschen / alsdann nach der trucknung mit schmieren weiter verfahren / vnd also / bis zu der endlichen heylung procediret. Du kanst solches decoctum vnd Sälblein auch gleicher massen zu den Zittrachten vnd Flechten dieselben damit zu waschen / vñ zu schmieren anwenden / auch mag man wol zuvor / vnd bisweilen die Zittrachten vnd Flechten / mit der resolution Salis Guajaci, oder etwan mit Spiritu Guajaci nehen / vnd wann es trucken worden / das Oleum Guajaci nur allein darauff gestrichen / das ist sehr fürreglich ; Man pflegt hierzu auch noch eine andere Salbe zuzurichten / die ihre Wirkung gewißlich vnd wol zu beweisen pfleget / das ist diese : Du solt reinen wolgeleuterten Serpentin zum fünfften oder sechsten mal mit Weinessig gar wol waschen / hernach auch Antimoniu crudum oder Spießglas / sampt Gold : vnd Silberglot gleicher viele vntereinander stossen / vnd vier mal mit darüber geschüttten Weinessig kochen / vñ oftmals vmbgerühret / gar einsieden lassen / daß es freuge werde / hiervon wige ab vier vñ zwanzig loth / reibe es auff'm Reibstein auff's subtilste / vnd menge noch darzu gestossen Gallöpsfel drey loth / Waterwurzel auch gepulverisirt fünf loth / vnd zerreibe zwey loth Camppfer in acht loth Olei Ovorum, schütte es vber alle jetzt gemeldte abgewogene Species, vnd reib es wol vntereinander / geuß auch Olei Guajaci darzu acht loth / vnd wol vermengeset. Nun soltu des gewaschenen Serpentin's sechzehn loth in einem Pfänlein ob gelinder glut gemachsam zerlassen / vnd das gemeldte Compositum mit einer Spatel auff's fleißigste darein rühren / vnd damit es einen guten geruch frige / schütte gar ein wenig Olei Spicæ darein / vnd menge es wol durcheinander / daß es ein fein Liniment werde / thue es in ein reines steinernes Krüglein / oder zinnene Büchse / vnd gebrauch's zur notturfft. Wann dir nun die Flechten vnd Bittermäbler gar hinweg vergangen seyn / vnd du gerne an demselbigen orth

erthe wo sie gewesen/wiederumb schöne weisse Haut haben woltest/so stiret
 che nur das gemeine Bleyweiß Sälblein/oder das Oleum ovorum, ja wol
 beyde zusammen vernischt/ darüber/ so wirstu dein begehren erlangen/ In
 Auffas vnd Malzen gebrauch dich eusserlich auch vorgedachte Lavamen-
 ta, Disteten vnd Salben / vnd insonderheit des Spiritus Guajaci innerlich
 in bequemen Mitteln eingenommen /vornehmlich auch /wer mit den erzehl-
 ten Mängeln behaffet / der enthalte sich von sehr gesalzenen / hitzigen / ge-
 würzten /sawren vnd Milchweissen vnd geträncken / auch Speck / Schwei-
 nenfleisch / Gansfleisch /c. vnd solchen dingen/ die das Blut mit böser Phle-
 gma verschleimen/verunreinigen /entzündend vnd verbrennen. Wider Abhe-
 geschwer / Schlier / Kolben / Syren / Französische Aussch vnd dergleichen böse
 Blattern vnd Fisten/ ja auch die Franzosen selbst /wendet man an das Sal
 Spi. vnd Del Guajaci mit grossen nutz / gleich wie zuvorn im anfang dieses
 Tractats des Theop. Paracelli wort außweisen/ dann das Sal Guajaci ist
 das purgans so den verunreinigten humorem Venereum vnd alle Fran-
 zösische flüsse gewaltig außführet / gleich dann auch der Spiritus der
 Schweißtranc / vnd das Oleum die eusserliche heilung der offenen Schä-
 den / wo die etwann vorhanden weren / seyn / wiewol auch bisweilen die
 Sal für sich selbst / auff einer Glasstafel im Keller / oder aber in einem be-
 quemen heilenden Wasser oder Liquorem resolvirt, vnd in die schäden von
 aussen applicirt / daß sie damit gewaschen vnd gereinigt werden / so wol der
 Spiritus auch oftmahls also gebraucht wird / daß man ihn bequemlich ver-
 mischet / in die Schäden sprüget / auch wol mit daren geneigten reinen lein-
 nen Luchlein darüber schlegt. Ja es ist auch wol hoch ersprießlich in diesen
 Franzosen vnd den anhangenden Gebrechen befunden worden / daß man
 des Olei in den Leib darwider eingenommen. Nach bequemen Purgationen
 vnd gebrauch des Salis Guajaci, gebrauch dich des Spiritus Guajaci in
 Scabiösen oder Carduibenedictenwasser eingenommen / magst auch wol
 allewege ehliche Tröpflein Spiritus Vitrioli oder Spiritus Tartari cor-
 recti, ja wol sie allebeyde zugleich / vnd wann die Krankheit vnd Schaden
 gar zu gewaltig / stets ehliche Tröpflein des Olei Guajaci mit darzu ver-
 mischen (sintemahl solch Del seiner grossen heilenden Krafft nach / von in-
 nen heraus gewaltig heilend ist) vnd nachdeme es eingetrunkent / im Bette
 wol zugedeckt / darauff schwißen. Sonsten pfleget man auch wol darne-

ben den Kolben/das Köhrgeschwer vñ den Schlier zu vertreiben/zu gebrauch
 chen diese Pillen gar nützlich/Weiscatennuß/Weiscatenblumen/Krebsaus
 gen/Terræ sigillatæ, Boli Armeni, Aristolochiæ rotundæ, Radicis Tor
 mentillæ, Baccarum Lauri, Seminis Fœniculi, Petroselini vñ Glandis,
 jeglichs ein quinteln/gepuluet/ist auffß allerkleinste/vñ in schön reinen Klä
 ren wol gewaschenen Benedischen Serpentin/so viel sein gnug ist/gemüschet/
 vñ also damit gekochet/auff seine rechte art/vñ darauß Pillen formiret in
 Erbsen größe/derer 10. oder 12. auff ein mal eingenommen/des morgens
 vñ abends/etwan in rothem Wein oder Weinessig. Were aber allbereit
 hitze/geschwulst vñ öfning an den Gemächten/heimlichen/vñ andern
 Orten/ja Nuß/Sisteln/Löcher/saule/stinckende/eyterige/tieffressende/stüts
 sige Schäden etc. vorhanden/alda weiß ein verstendiger Arzt selbst wol/was
 er für bähung/waschung vñ reinigung auch oberschläge dñßals zu gebrau
 chen/damit die hitze außgezogen vñ die andern hülfsmittel desto besser wir
 cken können. Jedoch seh ich zur nachrichtung anhero/solcher außwendigen
 Mittel ein wenig: Man nimpt Tormentillwurzel vñ Laterwurzel jederer
 drey loth/Myrrhen/Weyrauch vñ Opū jedes anderthalb loth/Camppher
 ein loth/alles gröblich gestossen/vñ ganzes Zimmet Safrans ein halb loth
 darzu gethan/vñ mit anderthalb quartir eins Strüchens rothen Frankö
 sischen oder rothen Landwein in wolverdecktem Geschirz (gleichwol aber in
 dessen die Materia oft vmbgerühret mit einem Rührlöffel) ober gelinder
 wärm fein langsam gekochet/das sich der halb theil der Feuchtigkeit einsiede/
 vñ alsdann dazu gegossen ein Döffel Nachtschattenwasser/darinnen etwas
 Salis Guajaci auffgelöset/es nachmals wol durcheinander gerühret/vñ ers
 kalten lassen/mit diesem Wasser lauwarm gemacht/täglich zweymahl die
 Schäden wol gewaschen/vñ in die tieffe gesprühet/vñ alsbald des Oel
 Guajaci mit Mandelöl vermüschet (oder aber wann man solches nicht hette/
 Oel Myrrhæ, oder Oel Hypericonis) drauff gestrichen/auch in die Schäd
 den Crocum Martis oder Crocum Veneris gestrewet: Were aber die
 Schäden gar zu stüßig/so ist diß Pulver zur ertrucknung sehr kösilich in die
 Schäden zu strewen anzuwenden: Recipe Oliban. Myrrhæ, Mastigis,
 Corall. Sang. Drac. Aloepat. Mumiz, Terræ sigillatæ, Verm. terrest. Tor
 ment. Aristol. rotundæ, Boli armeni, Cerussz, Litarg. Alum. usti, ana ein
 3 3 3 vñß/

vnz/ gebrandter Schneckenhäuser ein halbe vnze / pulverisirt vnd mischirt/
 Wann von diesem Pulver einstreung geschehen/alsdann darnach in diesem
 gesagten Wundwasser reine leininne Luchlein genezet/vnd warm ober die
 Schäden geschlagen/vnd also ohn gefehr acht tag lang angehalten/es wird
 hierdurch die hitze gewaltig auß den Schäden gezogen/auch dieselbigen sehr
 gereiniget/vnd schicken sich wol zur heylung/die dann endlich auch vollends
 mit der jenigen Salben/die hieroben bey den Zittrachten vnd Flechten ange-
 zeigt / vnd in zinnern Büchlein behalten werden sol/ geheilet wird / wann
 sie pflasterweise obergelegt. Wann es auch nötig/das man Fäselein oder
 Weichlein in die Schäden einlegen müste/ so kan man solche von leinninen
 Luchlein schaben/vnd nach gelegenheit mit besondern Sälblein bestreichen/
 vnd die einlegen/Als wann Eytterstöcke zu ziehen/so machet man eins von
 wolgewaschenem Serpentin drey loth mit einer rothen frischen Eyerdotter/
 sampt einem halben loth Ruß auß den Feuerwävern vnd einem quintlein
 gestoffenen Saffran/wol durcheinander geklopffet/ Wo aber die Eytterstö-
 cke hinweg/oder sonst zu reinigung der Geschwür/bereitet mans nur von
 Eyerdotter vnd Rosenhonig/mit dem Sale Guajaci zusammen vermengert/
 Thete sich aber viel zeit Fleisch darinnen erzeigen/so mischt man noch in dis-
 letzte Sälblein/gecalcinirten Viciril/so in Weinessig wol abgelescht/ oder
 gebrandten Allaun/vnd verfähret damit wie erzehlet. Ober dis halten et-
 liche Arzte für ein experiment / das man das Eytter so auß Schäden fleust/
 in eine Rußschale fasse / in ein Kohlfeuer werffe / vnd verbrennen lasse / so
 vergehen die Eytterflüsse / vnd legen sich die Geschwüre zur besserung.

Erzeigt sich auch etwan an einem solchen Schaden das brennen vnd
 die schmerzen gar zu hefftig/so ist es wol nützlich/das man defenliff rings-
 weise vmb sie her mache von dem weissen Sälblein von Bleyweiß oder von
 Eybischwurß/darunter ein wenig Campher vnd Saffran vermischet / vnd
 es also rund herumb streiche/so werden brennen/hitz vnd schmerzen desto ehe
 gestillet. Were es aber sach/das in der Fransosen Krankheit/Mund/Zun-
 ge vnd Hals verschret vnd löcherig/auch das Zäpfflein abgefallen / vnd die
 Mandeln geschwollen / so mache ein Decoctum vom Ligno Guajaco vnd
 reinem Brunnenwasser / vnd seud noch darinnen Gallus, Tormentill vnd
 Materiwurzel / vnd so du wilt/ kanstu ein wenig Spiritus Guajaci darein
 schütten

schütten/das es gar ein wenig säwerlich schmecke / Mit diesem Wasser gorgel
 gele vnd wasche diese innerliche Schäden / Aber zum Zäpfflein / dasselbige
 wieder vber sich zu bringen / thue ein Pulver von Gallus / Lormencill vnd
 Materwurz gemacht auff ein Spätelein / vnd heb damit das Zäpfflein auff /
 die beschweren Geleich oder Geschwülste schmiere mit dem Oleo Guajaci
 allein / oder das es mit dem Oleo amygdalarum vermenget / oder mit den
 jenigen Oliteten / davon ich hernach bey den Morbis articularibus meldung
 thu / vnd in jetzigedachtem decocto genegte dreyfache Lucher oberschla-
 gen. Weren auch Beuzel/Beulen oder Drüsen vnd Geschwore vorhanden/
 die durch das oberstreich des Olei Guajaci nicht vergehen wolten / vnd
 man die zeitigen vñ auffmachen müste / mag man ein Leiglein machen von
 Honig/Weizenmehl vnd Sale Guajaci / vnd es pflasterweise darüber legen/
 vnd des tages zweymahl das Pflaster vernewern: wann sie nun wol erwei-
 chet / kan man sie auffschlagen / oder sonst Eypflasterlein anwenden / hernach
 sie widerumb mit dem Oleo Guajaci vnd andern vorerzehlten Mitteln wi-
 derumb heilen. Die Blattern/Kusen vnd Nasen der Frankosen in allen
 Gliedern zu trucknen vnd heylen / so nim das weisse vnd klare von einem fris-
 schen Ey/klopffe es wol / vnd thu darein drey Gerstenkörner schwer Mercuri
 sublimati, klopff es wol durcheinander / das es in der diecke werde wie ein
 Sälblein / damit bestreiche sie etwan ein par tage / sie heilen vnd fallen ab /
 jedoch ist sehr bequem / auff das die Blattern durch ihre schärffe nicht ein-
 werts freissen / das man sie (wann sie wol zeitig) mit einer silbern oder gül-
 denen Nadel / so zuvor in Leindel getunct / auffsteche / vnd den Inflat auß-
 lasse / gepulverisirten Bol. arm. so fein gewaschen / vnd wol wieder ertruck-
 net sey / darein strewe / Damit aber davon hernachmahls nicht heßliche An-
 mähler vnd Narben bleiben / so streiche auff die stele der Kusen vnd Anmäh-
 ler Olei Tartari so per resolutionem gemachet / täglich zwey mahl / wie
 wol Eyerdotterdel oder gebrandt Leinwandöl auch hierzu gut ist.

Schrunden vnd Spältrinden aber / die sich bey dieser Frankosen Kranck-
 heiten auch etwan an Händen vñ Füßen zu erzeigen pflegen / spannen sehr /
 haben kein Eyffer / vnd seyn gar trucken / dazu ist nötig / das man sie fein mit
 folgender Brühe warm täglich vier oder fünff mahl behe / als / nim Pap-
 peltraut mit der Wurzel / Sibischwurzel / so von seinem holzigten Kern
 gerei-

gereiniget / Weilkraut jedes eine handvoll / einen Hammelstopff / vnd des
 Anschlits da von ein halb pfund / vntereinander gehacket / vnd mit reinem
 Wasser gesotten / alsdann durch gesiegen / vnd wie gesagt / gebeket / vnd auch
 wol damit mit einem darinn genestem Schwam gewaschen / hernach mit
 einem rauchen Tuch wol bereiben / bis daß sie bluten / truckne sie wol auß /
 vnd streiche ferner drein folgendes Wasserlein: Nim Bleyweiß drey loth / des
 rothen Weinssteins fünff quintin / Allaun ein quintin / des Sämleins Su-
 mah / vnd der Frucht von Lamarinien jeglichs ein halb loth / vntereinander
 gestossen / vnd in gedestillirtem Rosenwasser / Wegerichwasser / jeders sechs
 loth / vnd des Safts von sauren Limonsien vier loth / in einem zugedecktem
 Geschirlein auff sanfftem Koffen langsam den vierdten theil einsieden
 lassen / clarificirs vnd seihe es durch ein Tuch / so ist fertig. Hastu nun etli-
 che tage damit also angehalten / daß nun diese Schrunden wol erweicht vnd
 gesäubert seyn / soltu alsdann sie oft salben / mit einem dünnen Sälblein /
 welches ist gemacht von rother Myrrhen ein loth / Boli armeni, Spiß / laß /
 Silberglöt / Bleyweiß vnd Tutia preparata jegliches ein quintin zusam-
 men klein pülverisirt / hernach auff aller subtilste mit Oleo Hypericonis
 oder S. Johansblumenöl abgerieben / vñ mit zerlassenem Kapaunenschmalz
 in einem bleiern Mörser vntereinander wol gerühret / daß es ein Sälblein
 werde: Wolten auch dem Patienten die Haar außfallen / so ist bequemlich
 dafür zu præserviren / in mit einer Laugen / darin Korn. grac. gesotten / oft
 zu waschen. Sonsten auch gebraucht man zur præservirung / vnd auch daß
 das Haar gar gewaltig wiederumb wachse / einen Maulwurff mit Klettens-
 wurzel vnd dem Haar von Quittendpffeln vntereinander zerhacket / in ge-
 meinen rothen Wein gethan / auch des bitteren Aloes darinnen zerrieben /
 vnd wol (jedoch fein langsam vnd wol verdeckt) gekochet / hernach vom Fe-
 wer genommen / Honig drein gemischet / vnd wiederumb ob dem Feuer fein
 auffwallen lassen / hernach fein lawlich / ja auch wol kalt / die kahlen örther /
 oder wo das Haar außgehet / hiemit oft genest / vnd gewaschen / du wirst es
 kräftig befinden / daß es das Haar in der Wurzel steket / es für außfallen
 beschirmet / vnd wo es aber allbereit außgefallen ist / es danielbst wiederumb
 wachsen machet. So man wil / mag man sich auch vber erzehltes noch dieser
 gelinden Salbe gebrauchen / nemlich: Grüne frische Wermut zwo gute
 hand

handvoll / vnd gebrandter Naselnusschalen acht loth / zerknirische vnd reib es durcheinander in einem Mörser / vnd seud es hernach in Myrtillendel / seihe es vnd presse es durch ein härin Tuch / hernach zerlasse Maulwurffstett oder Schlangenschmalz / oder sie beyde (da du sie haben magst / vnd vermische es mit dem jetztgesagten Del / vnd bestreich die blossen drtzer warm damit / es machet hefftig Haar wachsen. Ob nun wol etwan mehrers von der Kranckheit der Frankosen / vnd derselbigen anhangenden Schäden zu sagen were / wil ich doch es hierbey jetzt beruhen lassen / sintemal solchs sehr weitläufftig / ja gar zu schwer (es mit allen vmbständen zu erzehlen) fallen würde. Ein jeder Kunstliebender wird mit diesem jetztigen zu frieden seyn / vñ auch den dingen auff sorgliche fürfälle) selber nachdencken / vnd ist gewiß / das allhier so viel vnterrichtung geschehen / wofern ein Arzt behörliche nachdenckung vnd der Cur rechte nachgehung thut / daß er vermittelst Göttlicher beyständiger hülf / durch dieses Ligni Guajaci Spiritum, Oleū vnd Salem die abschewliche Französische Seuchen vnd dero Species. so von vnkeuscheit entstanden / kan vnd mag curiren / heilen / vnd von grundauff hinweg nemen / daß derselb curirte Mensch / so fern er hinsörder vnreine Venerische vermischung vermeidet / nimmermehr in solche böse Kranckheit gereth. Den Krebs zu curiren (wie wol daß es ein schwere Sach ist / vnd selten zu glücken pflegt) seind der Spir. Ol. vnd Sal Guaj. auch edle Mittel dazu / sintemal das geblüt erstlich durch bequeme Purgationes vnd Diaphoreticam gar wol gereiniget / auch von aussen heilung angewendet werden muß. Vnd zwar den Krebs mit allen seinen arten vnd vmbständen recht zu erkennen / ihn zu tödten (auch wol wann es nödtig) zu schneiden / vñ widerumb recht zu heilen / dazu gehört ein wol erfahrner Medicus, der beydes ein Leib: vnd Wundarzt ist. Dañ diese Cur erfordert viel Chirurgische experimentirte wissenschaften vnd Handgriffe / die mit buchstaben nicht vorzumahlen seyn / Vnd weil andere fürtreffliche Leut gründlich hievon geschriebe / laß ichs derhalben jzt dñßfals hiemit berovenden.

Sciatic oder Hafftwehe / allerley Glied: vnd Geleichsuchten / Zipperlein / Ischias, Chiragra, Gonagra, Podagra (die sonsten alle mit einem Namen Arthritis oder Morbus Articularis genandt) vnd derer darauff entstandene Contracturen vnd Lähme / wann sich auch gleich bey diesen Geschrechen Nodi oder Knoten erzeigen / sie kernen etwan von vberflüssiger Bes

nerischer ergetzlichkeit oder von kalten / bösen / zähen vnd flüssigen Feuchtigkeiten / auch vberflüssigkeit. n in den Gliedern / so wol derselbigen reissen / schmerzen vnd wehetage. // u benemen / vnd zu vertreiben / thun das Sal vnd der Spir. Guajaci, innerlichen gebraucht / vnd das Del außwendig vbergestrichen / wunderbare hülffe / dann / wie forn in diesem Tractat angezeiget / führt das Sal, als ein purgans per secessū, vnd der Spiritus als ein schweißtreiber / solche Schädlichkeiten vnd böse schleimige zähe Feuchtigkeiten vnd Flüsse dieser Gebrechen auß dem Leib / vnd das Del als ein verzehrer / verzehret vnd nimpt sie (mit linderung des dapon entstandenen wehetagen vnd peinlich reissenden schmerzen / auch vertreibung derer Geschwülst / so solche vorhanden weren) von außsen auch vollends hinweg. Wie man nun das Sal inwendig gebraucht / ist allbereit forne meldung geschehen / Alhie aber wird der Spiritus Guajaci etwan in Carduibenedikten wasser vermendet (vnd man kan / so man wil / weil es hierzu auch sehr bequem ist / darzu vermischen etlich Tröpflein Spiritus Victrioli) vor der Mittags: vnd Abendmahlzeit etwan eine stunde / vnd auch öfters (nach wolgefallen) eingegeben / vnd daß bisweilen auch frühe im Bette darauff etwas geschwisget werde: Die schmershaften Juncturen, Geleiche vnd örther salbe man (nach deme die schmerzen vnd wehetage sich hefftig vnd groß erzeigen theten / des tags drey oder vier mal / auch wol öfter) fein warm gemacht / mit dem Oleo Guajaci allein / oder aber des gedestillirten Steinöls / Oleum Philosophorū, auch Oleum Laterinū genandt / oder etwan Wachholderöl von Beren oder dem Holze gebrandt / Item Olei Therebintini auch Olei Myrrhæ, insonderheit aber Olei Spicæ dazu gemischt. Man möchte auch wol ein Oleum, sich damit gedachter gestalt zu ungiern, also zurichten / daß man jetzt sechs gemelte Oleten alle zusammen in gleicher viele / vnd dazu des vierdten theils so viel als sie alle miteinander / des Safftis Opii fein klein geschabet / oder in mangelung dessen / so viel gestoffen Bilsensamen in ein Phiolenglaß / oder in einen Glasßkolben ganz feste vnd wol vermachet in Sommerszeit an der Sonnen ohn gefehr 4. oder 5. wochen lang / im Winter aber in warmer Aschen sich digeriren lassen / damit der Opium darinnen wol zergerhe / oder die Oleten dem Samen seine krafft extrahiren vnd außziehen / hernacher fein warm abgessen / vnd dieser Oletet zwey dritte theil / vnd des Olei Guajaci ein drit-

tenheil/ob der wärm vntereinander mischert/vnd wie obgedacht/ ein wenig warm gemacht/vberungirt/so werden hiedurch die schmerzen desto ehe vertrieben. Würde auch den Patienten bedüncken/das das Oleum Guajaci für sich selbst allein/ oder mit den andern gesagten Oliteten vermischet/ zu scharff were/so mag man es/oder sie/wol in süß Mandelöl vermengen/das mildert die stärke vnd schärffe etwas. Vnd wann Nodi, Knoten oder Knügel auffgelauffen/so genüge das Oleū Guajaci allein/ oder mit den andern Oliteten mit vberstreichung/wie gelehrt/bisweilen (als wenn solche Nodi vnd Knoten nicht gern bald vergehen/ noch verschwinden/ oder sonsten sich zeitigen wollen) wird auch für gut angesehen/ein solch Pflaster zu bereiten: Man nimpt Boli Armeni vnd des Mehls von rothen wolgebrandten Ziegeln jedes 8. loth/ gut new Wachs 12. loth/ gepulverisirte Materwurzel 8. loth/ des besten lautersten weissen (vnd nicht des harten Spiegelharzes) Harzes 4. Loth/ schönen reinen Serpentin/ der zum öfftern auß Weinessig wol gewaschen sey/dritthalb loth/Olei Guajaci drey loth: Ja du du möchtest auch wol des Olei Ph.losophorū. das ist/ des Zigelöls etwan ein oder zwey loth mit dazu mischen. Auß diesen dingen allen mache secundum artem ein Pflaster/das streiche auff ein rein leinin Lüchlein/ weissen Barchat oder Leder/vnd nachdem du/wie gedacht/die Knoten oder Nodos mit dem Del/ oder den componirten Oliteten/ fein lauwarm vberstrichen vnd eingerieben/so lege gedachte Pflaster auch darüber/vnd lehre dich nicht daran/das solche Nodi, Knoten oder Knügel auffbrechen/ sondern fahre du nur einen weg als den andern/mit anwendung dieser Oliteten vnd Pflaster fort/es wird hievon gar wol zu guter gnugsam; oder vollkommener heilung kommen. Der Patient muß sich fleißig hüten vnd vermeiden/Müßiggang/ Zorn/vbersüßig trincken/ vollsauffen/ auch vnmessiges Venerisches spiel/ grosse kälte vnd frost/vnd dergleichen/gar stärke/newe/ trübe auch hitzige/ Spanische Wein/sol er zu trincken vnterlassen/geringen Wein aber(jedoch das man in messig vnd nit zu viel trincken thu) mag er sich gebrauchen/ aber guter Wech ist wol ein bequemer tranck in diesen Kranckheiten. Mancherley art vnd geschlecht des bruchs zu heilen/hiezu hastu an dem Sp. vnd Del des Guaj.gar köstliche bequeme Mittel/die solche Schäden auch wol ohn schnit zu genesē pflegē/jedoch das man dabey die ganze zeit der Eur notwendig sich gebür-

gebühlicher Diet und Ordnung / vnd anderer bequemen Mittel auch gebrauche / als da fürnemlich seind / daß sich der Patient für vberflüssigem essen vnd trincken / lauffen / tanzen / springen / vnd dergleichen grossen Bewegungen / auch schreyen / starkem blasen auff Trommet / Zinken / Jägerhörnern zc. auch Wasserbaden auß gemeine Wassern / erkaltungen / davon man hustig wird / auch wol zusehe / daß man gar nicht hartleibig sey / vnd was solcher dinge mehr / fleissig hütet : sein Speise vnd Trancß sey messig vnd zierlicher anziehender arth / vnd frage auch darzu bequeme Bande (die mit ganzem fleißrecht wol dazu gemacht seyn) an. Den Spiritum Guajaci gebrauchte täglich in gebranten Wassern / Decocte der Wundkräuter oder Wundträncken die hiezu nützlich / derer dann viel seyn / als auch etwan das Kraut Durchwachs vnd Schlangenkraut zusammen vier hände voll / Tormentill vnd Walwurzel jeder eine halbe handvoll / in Wein oder Bier gesotten / mit Honig süß gemacht / vñ täglich mit vermischung des spiritus Guajaci / daß es gar eine kleine süßliche säure bekomme. bisweilen zum getränkete gebrauchet / Auch kan man wol Bier oder Wein mit den dienlichen Kräutern / Wurzeln vñ Samen vergehren lassen / vnd zu täglichem Geträncke gebrauchen / vnd bisweilen damit den Spiritum Guajaci einnehmen / auswendig aber schmiere oder salbe man das Oleū Guaj. für sich allein / oder dergestalt mit denselbigen Oliteten / wie jetzt hie oben bey den Nodis. Knoten vñ Knuspeln der Morborum arthritidis oder Aricularium angezeigt / vermischet / vber den orth des Bruchs / vnd schlage auch das dafelbst angedeutete Pflaster darüber / es wird dir ganz fürträglich bekommen. Zum hrer nachrichtung wil ich dir hiemit ein herrliches Decoctum. auch Fomenta. Unguenta. Salben. Oel / Emplastra vnd Cataplasmata. so zur Cur vñ heilung der Brüche allerley arthen ganz nützlich seyn / vermelden / vnt folget :

DECOCTUM.

Nim Sanickel / Wiltmeister / Hepl aller Welt / Hirschzungen / vnd Erdbeerkraut / Anyß vnd Süßholz / jedes 4. loth / Acklepennurzel schwarze Walwurzel / Wasserwurzel / Tormentillwurzel / Jüdenkirchen vnd Ligui Alois jedes ein loth / Meisterwurzel vier loth / Vortragenblumen / Centaurea vnd Maurrauthen jedes zwey loth : Diese Stücke klein geschnitten / vnd was sich stossen leset / das zerstoße gröblich / thue es alles in einen
nerwen

nemen verglasurten Topff/ vier Kannen rein Brunnenwasser daran gegossen/wol zugedecket / vnd sein gemezlich bis auff die hellste einsieden lassen / alsdann vom Feuer genommen /durch ein Tuch in einen andern reinen Topff gefiehet/ein pfund des besten/schönsten vnd reinsten Honigs drein gethan/ vnd widerumb damit auffsieden lassen/ vnd daß es wol verschäumet werde/ Von diesem Tranc nimpt man alle morgen vngesehr sechs Löffel voll zimlich warm gemacht ein / mit Spiritu Guajaci fein säwerlich angemachtet/ vnd gebrauchet es täglich/weil der Schaden weret.

UNGUENTUM.

In der Apotheck kauffe des Unguenti rubri sechs Loth / thue darzu Bärenschmals/Olei Cera jedes ein Loth/vnd des Olei Guajaci zwey Loth/ ob gelinder wärme zusammen vermischet /vnd den Bruch damit geschmieret.

Delso auch wie ein Unguent gebraucht wird.

Man nimpt von zweyen Schocken schöner frischen newgelegten Eyer/ so hart gefotten seyn/nur die Dotter oder das gelbe/ vnd thut dazu acht hände voll Durchwachsraut/ das gar frisch sey/ stößets in einem Mörtel wol durcheinander/darnach in einer Delmühle zum Del lassen schlagen/vnd dazu Olei Scorpionis vier Loth/ Olei Guajaci sechs Loth wol vntereinander gemischet/vnd in einem grossen Glase dichte vermacht an der Sonnen vier Wochen lang stehen. Oder man mag es in einer glässinen Phiol im warmen Balneo oder Aschen / acht oder vierzehnen tage digeriren lassen / fein offte umbgerühret/ daß sichs gar wol mit einander vereinige / hiemit fein warm gemacht/schmiere man den Bruch abends vnd morgens/ vnd also eine zeitlang angehalten/ vnd hernach dieses Pflaster drauff vbergelegt.

EMPLASTRUM.

Erstlich mache ein stark Decoctum von geraspeltem Ligno Guajaco, das einen feinen grossen schwarzbraunen Kern hat/ vnd reinem frischen Brunnenwasser/auff zwö Stunden lang miteinander in einem irdenen Geschir zugedecket/wol gekocht/alsdan rein abgeseiget/ in einen andern grossen Topff/ vnd thu darein Vbischwursel / das eusserste Warcel vom inneren Kern abgesehelet / Schmärwursel / Hunds Kürbsleinwursel vnd Akerwursel/jedes ein halb Pfund/wol vntereinander gehacket/mit einer Stür-

hh

gen

gen verdeckt / vnd sonst dichte verkleibet / daß es zu einem Muß oder Papp
wol siede / alsdann vom Feuer gehoben / des Olei Guajaci vier vnzen / vnd
gepulverisirte Hermodactylos, so viel nödig darzu seyn wird / wol vntereins
ander gerühret / vnd zusammen gestossen / daß es ein müßig Pflaster oder Ca-
taplasma werde.

**Aliud Emplastrum, so etwas zarter / auch viel stärker vnd
kräftiger als das obrige ist / vnd derwegen sonderlich im fleischigen Bruch
oder Hernia Carnosa gebraucht wird.**

Dieses bereite in allen wie das obrige jetztgemeldte Cataplasma, allein
daß man ihme addiret die Gummi Serapini, Bdellii, vnd Armeniaci, jeds
liches drey loth / Fœnugræci, Leinsamen / vnd des erweichten Schleims von
Wischwursel zugerichtet / von jedem sechs Loth / vnd nach arth der Kunst
procedirt / daß es ein ziemlich hart Pflaster werde / des Olei Guajaci aber
misciret man zu legt fünff vnzen darzu.

**Ein anders dergleichen zärtlich Pflaster / welches
sehr excellent den jenigen / welche lang gebrochen seyn /
zu gebrauchen.**

Nim Alois Caballini zwey Loth.

Gummi Bdellii vnd Opoponacis jedes drey quintin.

Gummi Serapini ein halb loth.

Tragacanthi zwey scrupel.

Mastigis fünff scrupel.

Boli Armeni, Terræ sigillatæ jedes ein loth.

Nucum Cupress. Balaustr. Gallarum.

Nucis Muscat. jegliches dritthalb quintin.

Picis navalis dritthalb loth.

Castorei ein halb loth.

Rasuræ Eboris, omnium Sandalorum eines jeglichen ein quint.

Hypochistid. Acatiæ, Stœchad. arabici, ana ein scrupel.

Myrtillorum ein loth.

Oleum Mastigis, Castorei jegliches zwey loth.

Olei

Von dem Frankosen: oder Pockenholze.

419

Olei Guajaci acht loth.

Jungfrauenwachs quantum satis, oder so viel hiezu genugsam seyn kan.

Auß diesen Speciebus mach ein Unguentum durum in modo Emplastr. melilot.

Sonsten ist auch contra Herniam carnosam, Fleischbruch/ oder Eardüffel ein expectum remedium:

Man nimpt Vini robri drey Pfund.

Absynthii, Camomillz, Bismalvz jeders eine halbe handvoll.

Cortic. Querc. ein vng.

Psydii zwo drachmas.

Balaust. ein drachman.

Ireos zwo drachmas.

Coquantur & fiat fomentum mit einem Schwamme / oder weissen wüllenen Lappen / des tages zwey mahl warm vber den Bruch applicirt, vnd alsdenn das nachfolgende Emplastrum darüber gelegt.

EMPLASTRUM.

Item Wachs zwo vng.

Picis navalis vier vng.

Ol. Anet. Camomill. Lylor. Ireos jegliches ein halb vng.

Olei Guajaci zwo vng.

Psydii ein halbe vng.

Balaust. zwo drachmas.

Cortic. Querci drey drachmas.

Nach artz der Kunst ein Emplastrum drauß gemacht.

Deinde extende super.

Hierdurch wird dieser Gebrechen curirt, im fall / daß er nicht incurabilis sey.

Über contra Herniam Ventosam oder Windbruch / solget diß wolbewehrte Remedium.

Erstlich nachdeme der Patient gebührlichen purgiret / gebrauch dich eines solchen liniamenti circa Osseum (der dann nicht hangen / sondern mit seinem dazu gehörigen vnd bequemen Bande auffgebunden seyn muß) als:

Hh ij

Rec.

Recipe Oleorum Camomillæ, Rosarum & Aneti, gleicher viele / vnd des Olei Guajaci halb so viel als die andern alle gewesen / vnter einander gemischet: Darnach Farinæ fabarum ein halb pfund / Cimini zwo vnzen / Camomillæ ein vnz. Coquantur cum decocto de Ligno Guajaco in olla ad formam Cataplas. vnd des tages zwen mal (nach der Salbung) mit vberschlagen (das dann gar auffß wärmste geschehen muß) gebrauchet.

Gegen Herniam Aquosam vel Humorosam, das ist / gegen die Wasserbrüche / ist offte probiret befunden /

Daß man zum ersten den Patienten purgire eplich mahl / allwege vber den fünfften oder achten Tag mit solchen Purgationen, die in der Wassersucht nützlich angewendet werden. Vnd hernach de Farina Fabarum, vier vnzen / Pulv. Cortic. Querc. zwo vnzen / Cimini drey vnzen / Pfydii zwo drachmas, Camomillæ, Absynthii, jeders eine halbe Hand voll alles pulverisirt / vnd mit dem decocto ex Ligno Guajaci zum Cataplas. gemacht / vnd eine vnz Olei Guajaci darunter gemischet / vnd auffß allerwärmste / als mans nur erleyden mag / vber den Schaden gelegt / zu morgens / mittags vnd abends.

Mercke:

Ich habe gesehen / daß vornehmre Arzte / welche diese Mängel als die Brüche / vielen Patienten genesen haben / im gebrauch gehabt / daß sie die Pflaster vnd Cataplasmata auff Blasen von wilden Schweinen (als einer Manspersonen von einem wilden Hawer / einer Weibspersonen aber von einer wilden Gelsen vnd Sarden Blasen) gestrichen / vnd damit vbergelegt haben. Were es aber sache / daß man die Blasen von den wilden nicht haben mag / so nimpt man die Blasen gleicher gestalt wie angezeigt / von den zahmen Schweinen / jedoch istß allerwege besser vnd nütlicher / wann es von den wilden seyn kan.

Vber diese erzehlte Mittel / wil ich allhier noch vermelden eine vornehme Kunst / den Bruch zu heilen / es sey Mannes; oder Weibspersonen.

Den Menschen so brüchig ist / besiehe / ob die Gedärme in den Bruch hinein

hinein mügen/oder nicht; Vnd welchem sie hinein zu bringen / deme wird leichtlich durch diese Cur geholffen/ Welchem sie aber nicht hinein wöllen/ deme ist nicht wol zu helffen/ jedoch verzage nicht gang vnd gar daran/ sondern brauche deinen fleiß/ vnd procedire auff folgende weise.

Erslich mache diß Bad:

Nim Ysop/Pappeln/Obermennige/Sanickel/Camillen/vnd Heil aller Welt/ jedes drey oder vier handvoll / in einen küpffern Kessel gethan/ rein Wasser drüber gegossen/vnd verdeckt / fein gelinde wol kochen lassen/ hernach ein warm Bad damit gemacht / den Patienten darein gesetzt / vnd daß er die Kräuter fein auff den Schaden halte/ sich befeißige die Gedärme hinein zu zwingen/Solch Baden wiederhole damit allwege vber den andern tag / vnd continuire also acht tage lang.

Ehe vnd zuvor aber / daß du ihn badest / so richte du dir diese nachfolgende Salbe vnd Pflasterkuchen zu.

Nim Menschenschmals/Baumöl/vngesalgene Meybutter/Reiger- schmeerdel jedes fünfftehalb Loth.

Olei Guajaci zwölff Loth.

Rosmarck/Bärenschmals/Hundschmals/vnd Hirschen vnsehllich/ jegliches zwey Loth. Dieses alles gebührlicher weise in einem Messingen Siegel fein langsam ob gelinder wärme durcheinander zergehen lassen / mischire es wol/vnd thu davon zwölff Loth herab / in ein besonders Krüglein/ vnd behalts zum auffschmieren/ wie folgen wird.

Zu dem andern aber vermenge diese Stücke/als:

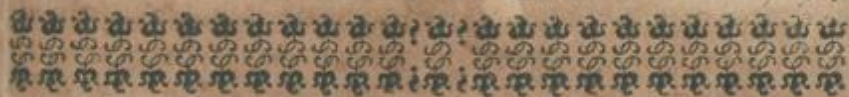
Agrimonii, Ehrenpreis/Waterzunge/Schellkrautwursel mit den Blättern alle fein getreuet/vnd auff's kleinste gepulverisirt/jeglich's neun Loth/ gelben gepulverten Sandel auch neun Loth/ alles wol vntereinander gemischet/vnd in obgedachte Schmalze vnd Oele mischirt/mit einem Spätelein durcheinander agitirt / damit sich's auff's beste vereinige / thue darzu new Jungfrauenwachs zerlassen/daß es mit einander wol fließt / immerzu wol gerührt/Zuletzt außgegossen/vnd ehe dann daß es gar erkaltet/so malair es gar wol ab mit Oleo Juniperi so von Wacholderholze gebrandt sey / vnd formire es zu einem breiten Fladen/ für die Männer/ für die Weibspersonen aber mache eine Kugel drauß/allewege so groß der Bruch ist.

Wann nun der Patient auß dem obgedachten Bade gehe/ so lege ihn auf ein Bette/ vnd lehre ihn die Füße vber sich/ den Kopff aber vnterwerts/ so kanst du die Gedärm desto besser zum Bruche hinein bringen/ wann das nun geschehen/ daß du die Gedärm hinein gebracht hast/ so salbe den Ort des Bruchs mit dem obgesagten sonderlich behaltene[n] Del/ vnd lege den Klaben oder Kugel drüber/ thue ihm auch ein rechtes wolgemachtes Bruchband an/ vnd binde es fein ordentlich/ lasse den Patienten fein stille ligen/ daß er nicht gehe/ sondern also ruhe/ auch grosse Arbeit meide/ Vnd procedire also mit schmieren vnd baden acht oder vierzehn tage/ oder so lange nötig/ nach deme der Bruch groß ist/ so wird ihm/ ob Gott wil/ geholffen.

In solcher zeit aber beflüssige er sich dieses Francks täglich zu trincken:

Krammetbeerwipffel/ Salbey/ Rauken/ Sanickel/ Erdbeerkraut/ Ehrenpreis/ Odermennige/ Natterzungen/ Walmmeister/ jedes zwey hand voll/ Hirschzungen vnd Schwerterwurzeln/ jegliches eine hand voll/ Zementillwurzeln vnd Liquirizen: oder Süßholz/ Caneel vnd Anys eines jeglichen vier Loth/ alles zerschnitten/ vnd vntereinander gestoßen/ mit gutem Wein vnd Wasser halb vnd halb/ in einem wolverdeckten Gefäß gelinde kochen lassen/ daß der dritte theil einsiede/ mache es mit Zucker etwas süß/ vnd trincke täglich davon mit vermischung des Spiritus Guajaci zur gelinden lieblichen säure. Wo etwan vber erzehnten Bericht/ ferner etwas mehr nötig seyn würde/ demselben wird ein verstendiger Arzte ferner nachdencken/ vnd die gebühr in deme (so wol in andern Fällen) anzuwenden wissen.





TRACTATUS VIGESI-

M U S,

Vom Wacholder Baum.

Der Wacholder Baum oder Wachalter pflaget gemeiniglich in den Wüsten/ an den Gebirgen/ steinigten/ leimichten Gründen/ trucknen vnd magern Erdreichen/ vnd des Orths getemperirter Luft ist / am liebsten zu wachsen / Vnd er mag billich Wachalter genandt seyn / Dann er machet das Alter wachend vnd lange lebend / Derhalben möchte er auch wol Wachalter geheissen werden / hat schmale / lange / stichlichte / spizige Blätlein / vergleichen sich fast dem Rosmarinkraute / doch seyn sie kleiner vnd spiziger / bleiben Sommer vnd Winter grün. Die Frucht so er trägt / seind blawschwarze Beerlein / die am geschmack etwas süß / mit bitterkeit vermenget / vnd eines lieblichen geruchs / Man nennet sie mit ihrem rechten Namen / als Wacholderberren / nicht alleine / sondern auch Krammetberren / zc. auff Lateinisch heissen sie Juniperi , Auch mag die Kälte dem Baum oder seinen Früchten nicht schaden / dann sie seyn hitziger Natur im dritten grad. Vnd ob wol der Wacholder Baum ein gemein vngemachtes wildes Gewächse / jedoch mag er wegen der Arzneyischen vielhabenden fürtrefflichen Kräfte / damit der Allmächtige liebe Gott ihn vnd seine Frucht die Wacholderberren / dem Menschlichen Geschlechte zu gutem / gnediglichin begabet hat / nicht genugsam gelobet werden / seind auch solche Wirkungen vnd Tugenden zu beschreiben / nicht wol möglich.

Dann alles was am Wacholderbaum ist / das reucht wol / als die gebörrete Wurzel vnd Stamm / das Laub / wañ man es mit Feuer anzündet / vnd

vnd auch die Beerlein oder Frucht. Item / das Harz so auß dem Baume
 fleußt / wann er im ersten Saßte verwundet wird / vnd darzu auch der Rauch
 von dem Wacholder Holze vnd Beeren gemacht / vertreibet Schlangen
 vñ allerley Ungeziffer / dienet wider böse vergiffte Luft / derwegen es hoch-
 nützlich ist / in zeit der Pestilenz damit offtmahls geräuchert. Item / wann
 du des abends mit diesem Holze vnd Beeren in einer Stuben / darinnen viel
 Fliegen oder Mücken seind / wol räucherst / vnd hernach solche Stuben vber
 nacht wol zugemacht heltest / so sterben alle Fliegen vnd Mücken darinnen /
 daß du des morgens keine mehr lebendig findest.

Vnd seind esliche / die schreiben diesem Holze vnd Beeren ja solche
 Wirkungen zu / daß man bey einem Bezäuberten / Besessenen / oder sonstem
 wo es Gespenste hat / dieses Holzes auff glühende Kohlen werffen / vnd also
 einen Rauch damit machen sol / so werden / negst Gottes hülffe / dadurch viel
 böse Teuffelswerck / Zauberey / Gespenste / vnd böse Geister / von dem Men-
 schen vnd der stete vertrieben.

So kan man auch feurige Kohlen ein ganzes Jahr glimmende vnd
 vnaufleßlich erhalten / dasselbige Feur auch stets bey sich tragen oder flü-
 ren / ganz vnverleglich / vnd geschicht solches also :

Brenne Wacholderholz zu Aschen / solche Aschen thu in eine steine-
 re / eyserne / messingige oder blecherne Büchse / vnd thu in die Asche glimmen-
 de Kohlen / so von Wacholder Holz gebrandt seind / vnd vberschütte sie auch
 gar mit Wacholder Aschen / vnd mache alsdann die Büchsen zu / so findestu
 hernach vbers Jahr Feuer genug darinn / Man mag auch wol an stat der
 Wacholder Holz Kohlen / Eichen Holz Kohlen nehmen / vnd also gebrand-
 ten / Aber die Asche muß von Wacholderholz gebrandt seyn.

Folget ein köstlich Wasser / an Menschen vnd Viehe zu gebrauchen.

Im Meyen findet man an den Wacholderstauden wachsen / weiche
 Schwämme wie ein Meuß / vnd seind gelbfarb / die nim herab / vnd thue sie
 in ein Glas / setze es an die Sonne / so resolviren sich die Schwämme zu
 Wasser / dasselbe seige durch ein Tuch in ein ander Glas / vnd setze es des
 mor-

Morgens in einen Ameißhauffen/so wirds gar schön lauter/das gebrauch
zu allerley Gebrechen der Augen/wann du es nötig bist.

**Item/Wider das viertägliche Fieber/so von des
Milches verstopfung / vnd von dem Marcke des Rück-
grads kömpt.**

Du solt dieser Wacholder Schwämlein in einen guten Brandtwein
legen/so zergehen sie in darinnen / vnd werden wie ein Wasser / mit diesem
edlen Wasser soltu den ganzen Rückgrad des jenigen Menschen/so das Fie-
ber hat / fein von oben herab bis unten auß schmirren/vnd bey einer Wärme
wol einreiben / vnd solches etliche mahl gethan / so wird das Fieber ver-
schwinden vnd hinweg gehen.

Das Wacholderholz wird sonsten auch zu einem Bade/für Contra-
ctur vnd Lähme der Glieder ganz hochnützlichen gebraucht / Also:

Nim Krammet oder Wacholderstauden/ThannenWipffel/Wessels-
wurzel / vnd Attichwurzel / jedes gleich viel / zusammen einen Sack voll/
vnd in einem Kessel wol gesotten / In solchem Wasser bade den Patienten
täglich zweymahl/das wird dem Krancken wol bekommen / vnd ihm/negst
Gott / zur genesung gut seyn.

Blut vnd Gliedwasser zu verstellen/sol man Wacholderholz/Schwe-
fel vnd gebrandten Allaun / in gleichem Gewichte / so viel man wil / vnter-
einander pulverisiren / vnd in die Wunden streuen/ so verstehet hievon das
Blut vnd Gliedwasser. Auß dem Wacholderholz kan man auch ein gut
fürtrefflich Del bereiten / dasselbige wird per descensum gedestillirt / vnd
ist folgender Modus.

Das Wacholderholzdöl zu bereiten.

Nim Wacholderholz / auß welchem man das Del bereiten wil / das
sol im anfang des Meyen / oder im anfang des Herbstes gehawen seyn /
das noch fein grün sey / mit einer rothen Rinden / die muß abgeschelet wer-
den/ists von der Wurzel/so hats der feinsten Deligkeit am meisten/das zer-
schneide mit einem Schnittmesser fein zu gar subtilen dünnen kleinen spän-
lein/vnd habe darnach zween yrdene innwendig wolverglasirte Löffle oder

thönerne Hasen / die von guter Erden bereitet / vnd wol Feuer halten müs-
 sen / auch etwas rund bäuchig seyn / vnd sich mit beyden Munden ganz eben
 auff einander schicken / fügen vnd schliessen / doch dergestalt vnd also / daß der
 Jenige Topff / so vnten zu stehen kömpt / an seinem Munde / da beyder Topffe
 Munde auff einander stossen / einen Falz habe / in solchen mustu ein starck
 rund Blech (welches eine eingebogene jedoch flache höle / fast einer Wags-
 schalen gleich habe / so voll viel kleiner Löchlein geschlagen sey / vnd an der
 größe so weit als der Mund / sich gar gehet in solchen Falz schiebe / vnd ein-
 schliesse) legen. Nun mustu in den Topff / so der oberste seyn sol / die geschmit-
 teten Wacholderspänlein thun / verspreiße die wol mit etlichen starcken
 Wacholderhölzerlein / auff daß / wann du diesen Topff auff den vntern stür-
 cest / die Spänlein nicht heraus fallen / vnd auff dem Blech zu dicke zu liegen
 können. In den vntersten Hasen oder Topff aber geuß etwas reines Was-
 sers / vnd setze solche zween Topffe mit den Munden auff einander / sein in
 den Falz / da sie auff einander stossen / vnd sich in einander schicken / daselbst
 verleihe sie gehet vnd wol zu mit gutem luto oder Laimen / der im Feuer wol
 vnd feste helt / gleich wie du desselbigen zu bereiten an seinem Orte vnter-
 richtet bist. Lasse ihn gar wol ertrucknen / ehe dann du ihn ins Feuer setzest
 damit er von der gehlingen starcken Hitze nicht reiße.

Hastu nun solches alles / wie gesagt / bereitet (so kanstu auff zweyerley
 wege die Diltet zu bekommen / procediren / Als erstlich magstu diese Gefäße
 nemen vnd ins Erdreich graben / solcher gestalt / daß der vnterste Hasen im
 Erdreich stehe / bis etwan auff drey quer Finger nahe / dann er nicht ganz vi-
 gar in dem Erdreich stehen muß / darnach umblege den obern Hasen zirkel-
 rund mit Mauersteinen / fülle solche mit Kohlen auß / vnd setze an / lasse
 es etliche stunden brennen / so wird der oberste Hasen vnd das Wacholders-
 holz darinnen erhitzet / vnd gibt also das Wacholderholz seine Diltet von
 sich / vnd fleußt oder tröpffet auß dem obern Hasen durch das gelöcherte blech
 in den vntersten Hasen / vnd versamlet sich also daselbst zusammen.

Oder aber wiltu es in deinem Laboratorio bereiten / so mache von un-
 gebackenen Mauersteinen einen runden Ofen / darein mustu vngefahr in
 der helffte des Ofens die Hasen oder Topffe setzen / vnd den Ofen also for-
 niren / daß er sein auffwärts außgeleibet / vnd von den Fugen der Topffe
 an

an bis oben auff / immer je meiter sich außbreite / vnd der Ofen dem obern Topff oder Hasen in der höhe oben gleich sey / auch den vntersten Hasen oder Topff solcher massen setzen / einmachen vnd bekleiben / daß wann du vmb den obern Hasen Feuer heldest / dieselbe Hitze dem vntern Hasen nicht schaden mag. Vnd wann du nun in diesem Ofen auff solche weise destillirest per descensum, so mercke / daß du den vntern Hasen oder Topff machen ledest / daß er eine Röhre habe / darauß die Dlitet / so sich auß dem Holze des obern Hasens oder Topffs in den vntern gegeben hat / in ein ander sürgefest ein Geschirz stießen müge. Wann du nun einen solchen Hasen oder Topff mit der Röhren gebrauchest / so darffstu kein Wasser drein gießen / dann es darinn nicht würde bleiben / Wiltu aber keinen solchen Topff oder Hasen mit der Röhren brauchen / so nim nur einen solchen / wie erstlich gelehret / da du das Wasser darin behalten kanst. Also ist das Del bereitet / das veruahre zum gebrauch.

Solchen Weg der Destillation per descensum, kanstu / vmb nütliche Del auß den Gehölzen vnd andern Materien zu bringen / dich gebrauchten / Jedoch wisse / daß die Dliteten / so auff diese weise bereitet werden / bekommen von dem Brand einen brenzelichten Geruch.

Sonsten ist noch wol ein subtiler vnd besserer Weg / Olea auß diesem vnd andern Gehölzen zu destilliren / davon findestu bericht im Tractat de ligno Guajaco, vnd geschicht dieselbige Destillation per Retortam.

Wirkliche Tugenden des Bachholder HolzDels.

Wiewol dieses Del einen starcken brandichten vnd vnfreundlichen Geruch hat / so ist doch in seiner Wirkung vber die massen kräftig vnd gut / wider alle Gebrechen / so von Kälte herkommen / eufferlichen genüßet.

Es dienet wider den Tropff oder Schlag / Krampff / Lame vnd Contractur / des gleichen Bergichte / das von einem Glied ins ander sich zeuchet vnd kumpt / Auch gegen die fallende Sucht / Man sol solche verkehrte oder gebrechliche Glieder / auch den Rücken fein wol warm damit schmierem.

Denen die nicht wol hören/ists gut in die Ohren getropffte/es hilfft wol.

Auch für das Bauchgrimmen dienets / wann derselbige für der wärme damit gesalbet/ vnd es wol in den Nabel gerieben wird.

Der Leib der Frauen wird durch die Salbung dieses Oels gestärckt/ fördert auch sonsten zur Conception.

Alle Käudigkeit / Schädigkeit vnd Grind heilet es / vertreibet was die Haut bestrecket. Dienet ditzfals Menschen vnd Viehe.

Zu vielen eufferlichen Mängeln dienets sehr wol / vnd sonderlich zu den frostigen vnd erfrorenen Gliedern / derer verliering man besorgen muß/ auch zu den Nerven/ dieselbigen wieder zu erwärmen vnd zu rechte zu bringen/ vnd sonsten den Schmerzen der Glieder zu lindern. Auch zu der Lähme/ die von Kälte entsethet/ dieselbige zu vertreiben.

Wider den Krebs/ böse/ alte/ kalte/ feuchte vnd stüßige Schäden/ auch die Varices zu benehmen/ vnd sonsten böse Geschwüre zu genesen/ vnd allerley Wundschäden zu heilen/ ists bequem.

Ferner so ist es auch gut für die Sicht im Leibe/ da muß der Rückmeißel mit diesem Oel geschmieret werden/ vnd ist ein Experiment.

Es kan den Thieren so wol als den Menschen / hüßlich gebraucht werden.

Von Wachholder Gummi.

Auß dem Wachholder Baum / wann der Stamm in seinem ersten Saft verwundet worden. / fleußt vnd schwiget gemeinlich mitten im Sommer ein Gummi/ welches in der Apotheck Sandaraca vnd auch Vernix genandt wird/ ist hart/ dürrer / gar durchsichtig / gelb anzusehen/ wie der Mastix / jedoch länglicher / härter vnd dürrer. / vnd wird nicht zähe oder weich zwischen den Fingern vnd Zähnen / hat darzu einen starcken anmutigen Geruch/ aber schärffer vnd bitterer als Mastix/ Er sol auch fein sauber vnd lauter von Steinlein/ Sand/ Sprießlein/ Rinden vnd andern vnraht rein seyn. Nach meinung der Gelehrten sey er warm vnd trucken im andern Grad/ vnd mit dem Succino, Börn: oder Agtstein fast in gleicher Tugend vnd Krafft/ Gleichwol aber/ daß man dieses Gummi in doppeltem gewicht gegen dem Succino nehme.

Seine.

Seine Krafft vnd Wirkung ist:

Daß es die Flüße des Häupßs trefflich trucknet / derwegen es auch offtmahls in andere dergleichen Sachen vermischet wird / vnd Räuchwerck das von zugerichet werden. Als zum Exempel seh ich anhero eine Composition eines gar kräftigen Räuchpulvers / in welches diß Wacholder Gummi / Holz vnd Beeren componirt werden / so an den Flüßen vielmahls probatum befunden / vnd auch in Sterbensläufften hochnützlich vnd bequem ist.

Räuchpulver.

Gelben Aggsteins acht Loth.

Wacholder Gummi, Sandaraca genandt.

Mastix.

Storacis Calamitz.

Weyrauch jedes dritthalb Loth.

Wacholder-Holz Späne sechs Loth.

Gelben Sandel anderthalb Loth.

Wacholderberen vier Loth.

Rothe Rosen sechs Loth.

Mache auß diesen Dingen allen ein grob Pulver / vnd damit morgens / mittags vnd abends einen gelinden Rauch gemacht.

Item / ein Rauch von diesem Gummi gemacht / vnd derselbige durch ein Trichterlein in die Nasen gezogen / so wehret solcher Rauch den Hauptflüssen vnd den Schnuppen.

So man auch dieses Gummi auff ein Kohlsätlein wirfft / vnd vermittle eines Trichterleins den Rauch davon in die bösen Zähne / so einem wehe thun / empfihet / so milderts vnd stilltets dieselbigen Schmerzen.

In bequemen Wassern oder Liquoren zerrieben vnd eingenommen / so stilltets das Blutspeyen.

Desgleichen / also auch vnd eusserlich durch Räuchwerck von unten auff empfangen / die oberflüssige zeit der Weiber damit gestillet wird.

Kräftig ist diß Gummi auch die Würme im Leibe zu tödten.

Wann es mit zerfloßtem Eyerklar zerrieben vnd angemacht / vnd mit leinlin Luchlein an die Stirn geschlagen / so wird das Nasenbluten dadurch gestillet.

Also / wie gesagt / præparirt, vnd eusslich mit auffschmierung gebraucht / stilltets das fließen der guldten Ader.

Diß Gummi in Spiritu vini auffgelöset / oder sonst in bequeme Unguenta, oder Pflaster vermengert / so ist es ein bewertth Mittel / die krafftlosen lahmen Glieder / so durch kalte Flüsse erkaltet vnd erweicht seyn / widerumb zu erwärmen / steiff vnd krafftig zu machen.

Aus diesem Gummi wird auch künstlich ein Firniß zugerichtet / derselbige hat grosse Krafft die Geschwülste vnd schmerzen der guldten Ader zu legen vnd zu benehmen / auch wann sich einer hefftig verbrandt hette / den Brand zu leschen. Man schmieret sonst auch diß Gummi / wann es in feuchtigkeit zerlassen / oder aber mit Rosen: vnd Myrthenöl zur dünnen Salben gemacht ist / auff die Schründen am Aßtern / auch an Händen vnd Füßsen / dann es dieselbigen heilet.

Wann es in die schleimige Fisten gestrewet wird / ertrucknet die.

Ausserhalb der Arzney aber wird der Gummi auch gebraucht / schöne Firniß darauß mit mehrern zusätzen zu bereiten / der dann den Mahlern sehr dienstlich ist.

Item / man machet auch an Farben vnd Dinten mit diesem Gummi / daß sie nicht fließen / vnd fein beständig bleiben.

Vnter die Alaunwasser / wann man etwas recht schafften wol planiren wil / nützet man es. Es kan auß diesem Wacholder Gummi / Sandaraca oder Vernix, auch ein lößlich Del destillirt werden / welches auff die weise vnd art / wie das Mastixöl zu destilliren in diesem Buche vnterricht worden ist / bereitet wird.

USUS ET VIRTUTES HUIUS OLEI

Innerlich:

Dieses Oels offtmahls allewege sechs Tropffen in Wein eingetrucken / zertheilet die zähen Feuchtigkeiten / so sich im Magen vnd Gedärmen zu sammeln pflegen / Es wehret auch dem Erbrechen / dienet wider die auffstossende Galle vnd rothe Ruhr.

So ein Mensch vbernatürliche Fleischigkeit vnd Feistigkeit an sich befindet / dieselbige zu verzehren vnd zu benehmen / ist dieses Oels außsonderlicher Eigenschafft / so das Gummi dawider hat / esliche Tropfflein mit einem

einem oder zweyen Löffeln voll Wasser vnd Oximel vermischet / oder mit Oximel alleine täglich des Morgens frühe nüchtern eingenommen / ein treffliches Experiment.

Eusserlich:

Wiltu den Flüssen des Hauptes vnd den Schnuppen wehren / so streiche dieses Oel oben auff's Haupt. Das bluten der Nasen zu stillen / so vermische es mit Eyerweiß / vnd streiche es auff die Stirn.

Die Bauchflüsse durch ein eusserlich Mittel zu stillen / so vermische dich Oel mit Weyrauchöl / oder ja nur mit gestossenem Weyrauch vnd in Eyerweiß vermengget / vber den Bauch geschmieret / Es ist eine gute hülfte.

Sonsten ander Tugenden belangend / so kömpt diese gedestillirte Distillet / mit dem jenigen Oel / so auß den Wacholderberren præparirt wird / in krafft vnd wirkung fast vberlein.

Von Wacholderberren.

Die Gelährten sagen / daß Wacholderberren warm im dritten / vnd trucken im ersten grad seind / vnd für sich selbst gegen viel Gebrechen gebraucht / sehr nützlich. Denn täglich genühet / verzehren sie gewaltig die böse Feuchtigkeiten im Menschen / Wie ich dann eplliche feine warhafftige Experimentirte Stücke / hiermit kützlichen erzehlen wil. Nemlichen

Fürs Hauptwehe:

Nim einen Löffel voll guter Wacholderberren / zwanzig Pfirsiching Kern / ein gar wenig weißsen Weyrauch / so viel dessen ohn gefehr / als man für ein par Pfennig kauft / stosse es alles vntereinander klein / darnach schützte Rosenwasser drüber / vnd rühre es wol durcheinander / daß es wie ein Meuß oder Leiglein werde / das sol man / auff ein leinin Luchlein gestrichen / dem Kranken ober beyde Schläffe am Haupte vberschlagen / vnd / so oft es durre wird / widerumb vernewern / so wird der Krancke alsbald besinden / daß die Wehetage nachlassen.

Ein ander Remedium wider Hauptwehe / vnd contra Phantasiam Capitis sehr nützlich / expertiff.

Nim ein par Hände voll frischen Majoran / darzu mische ein par Löffel voll Wacholderberren / hacke es / vnd stosse es wol vntereinander / be-
feuch

feucht es auch wol mit Rosenwasser / wann du es stößest / reibts darnach durch ein klein enge Sieb / daß die Hülsen vnd Kerne dahinden bleiben / vnter das dasjenige so herdurch gegangen / vermenge so viel weisses / als von zweyen Eiern kompt / thue noch darzu ein wenig Rosenessig vnd Rosenwasser / streiche es auff eine leinine zweyfache Binden / vnd binde es dem Krancken vmb den Kopff / vnd wann es durre wird / so nehe es wiederumb cum Aqua Rosacea.

Isst ein Mensch der Sinne beraubet:

So sol man Lavendel vnd rechte Krausemünz in Rosen kochen / das geuß vber Wacholderberren / vnd auffgesotten Welsche Nüssen / die sich fein abschelen lassen / vnd wol durch einander zerrieben seyn / reibts wol durch einander / so wirds wie ein Hansf. oder Mahnmilch / davon gib dem Krancken des morgens warm / vnd des abends kalt zu trincken / durch Gottes gnade hilfft es balde.

Wider die Unsinnigkeit des Hauptes auß Kälte entstanden.

Nim die Kernen auß einem halben Schock grosser Welschen Nüsse / auch weissen Mahn in gleicher schwere / vnd Rosmarinblumen anderthalb Loth / dieses in einem Reibasche miteinander wol gerieben / aber vngefehr 12 Tröpflein Wacholderberrendel / vnd auch so viel Tröpflein Balsamintendel mit darein getröpflet / auch mit zweyen Löffeln voll gedestillirt Wacholderwassers / einen Löffel voll Rosmarinwassers / vnd einen Löffel voll Rosenwassers vntereinander gemenet / fein mehlich angefeuchtet / vnd stets mit reiben angehalten / bis daß es wie ein ziemlicher dicker Brey werde / denn schneide ein roth Preussisch Leder / wie ein ziemlicher runder Teller / vnd auch ein gewächset Tuch also geschnitten / dasselbige auff das Preussische Leder / vnd darüber auff das gewächsete Tuch noch ein dergleichen geschnittenes leinines Luchlein geleget / darauff streiche oder schmiere gedachte müesige Materia / daß es gleich einem Pflaster wird / hierüber lege wiederumb ein fein rein leinines Luchlein / vnd nehe es mit einem Seidenen Fadem dichte vmbher zu / sein Creuzweise durch einander / hernach dem Patienten solches mitten auff den Kopff geleget / vnd darüber mit einem Schleyer

Schleier zugebunden: Solcher gestalt binde es ihm drey Nacht nach einander auff/nimbs des Morgens wieder ab/ so wird/ ob Gott wil/der Patient besserung befinden.

Den Schlaf zu bringen/so wol auch/wann das jemand von Schlägen/fallen oder stossen Mähler vnd Wehetage hette / pfleget man Wacholderbereren zerstoßen/in Leindöl zu thun/ vnd offte wol umbzurühren/ hernach verdeckel kochen lassen/wann es erkaltet ist/ an einem feuchten Ort vnd zu behalten. Zu erweckung des Schlags / streiche es an die Schläffe/ sonst aber vber die beschädigten örthher.

Wer vbel höret / demselbigen zu helfen.

Man sol nemen Wacholderbereren vnd Sevenbaum/jedes gleich viel/ die Wacholderbereren zerstoße wol / vnd den Sevenbaum fein klein zerschnitten / vnd zusammen in einen neuen Hasen oder Topff mit einer Stürzen wol vermacht/ gefotten: dann mache oben in die Stürze ein klein Edehlein/ vnd halte die Ohren vber dasselbige / daß der Dampf hinein gehe / so wird dir/ob Gott wil/dadurch geholffen.

Für das Zahnwehe.

Nim eine Hand voll Wacholderbereren/darunter schneide ein Zeenlein Ingwer fein gar klein / zerstoße es wol durcheinander in einem Mörser/ schütte es in eine Flasche so man zuschrauben kan / geuß ein wenig Wein darüber/vnd lasse es im Balneo Maris wol sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd nim es also warm in den Mund / diß also ehliche mahl gethan/Es hilfft.

Dem vnzeitigen/schädlichen Würgen vnd Erbrechen fürzukommen / Vnd wer allbereit damit behafftet /

dasselbige zu wenden.

Nim eine handvoll guter frischer Wacholderbereren / rothe Münz ein handvoll/vñ Hopffen drey hande voll/diß alles wol in einem Mörser durch einander gestossen/ alsdann schütte Wein oder Rosenessig drüber / in einer Pfannen wol durcheinander gefotten/alsdann fein warm mit einem Tuch/

Kff

oder

oder sonst pflasterweise / auff eine halbe spanne weit vnd breit auff das Herbsgrüblein gelegt / oft wiederumb warm gemacht vnd oberschlagen / bis endlich das würgen vnd erbrechen nachleß.

ELECTUARIUM JUNIPERI.

Eine Latwerge für die jenigen / welche einen bösen Magen haben / denselben zu stercken / vnd den bösen Dünsten / so nach dem Haupte steigen / den Schwindel vnd andere vngelegenheit machen / zu wehren / hochnützlich zu gebrauchen / darzu ist's auch ein herrlich's Præservativum Contra Pestem.

Du solt Wacholderbeeren ein pfund / in Wasser oder Wein zwö Stunden ob dem Feuer wol sieden lassen / darnach durch ein Leintuch oder Nüßentuch gesieget / gewrungen vnd exprimirt, daß die Hülsen vnd Kerne von einander fallen / zu demselbigen Succo, der nun hindurch gegangen / wol purificirt, vnd mit so viel Zuckers eingesotten / bis er dickliche wird / vermenge auff's allerkleinste gestossen:

Ingwer zwey Loth / Muscatenblühe vnd Salmus jedes ein halb Loth / Cubeben ein quintin / alsdann thue es in ein rein Glas / vermache es wol vnd stelle es einen Monat lang an die Sonne / davon gebrauche dich alle wege einer guten Messerspiße voll.

So einem Menschen der Harn gestanden / vnd sein Wasser nicht lassen kan / dasselbige wieder zu treiben / vnd gänge zu machen.

Nim der grossen langen Eicheln die man Dachseicheln nennet / Erdberen Kraut / Storchen schnabel / sonst Gottes gnade genandt / vnd Wacholderbeeren / jedes eine gute handvoll / solches alles wol durcheinander zerschacket / vnd in einer Maß gutes Weins auff zween quer Finger breit / tieff eingesotten vnd kalt lassen werden / davon morgens vnd abends nach dem essen / ein Becherlein voll außgetruncken / des morgens warm / vnd des abends kalt / solches reiniget die Blasen / vnd treibet den Harn.

Wann

Wann einem im Creuze wehe ist / vnd dasselbige vom Stein vnd Brand der Nieren were / dem hilff also:

Du solt klein wild Farrenkraut zwey vnd zwanzig hände voll / Gundersleben kraut acht hände voll / Petersilligen kraut vier hände voll / sein vntereinander vermischen / es zerschneiden / vnd in dreyen grossen Kesseln voll Wassers wol sieden lassen / doch das Gefässe / darein du es seudest / muß fein zugedecket seyn / darnach mache ein Vollbad darauß / vnd bade alle morgen ein oder zwo stunden darinnen / das continuire so lange / bis du mit Gottes hülffe wider gesund wirst / doch mustu dir allerwege / wann du auß dem Bade gehest / bey der wärme das Creuz mit nachfolgendem Oel schmieren / vnd wol einreiben lassen.

Nim Wacholderberren drey guter hände voll / thue sie in einen vergläseten Topff / geuß fünff Maß guten alten starcken Rheinischen Wein darüber / vnd lasse solchen bey dem Feuer einkochen / bis man keinen Wein mehr siehet / der vber die Beer gehet / darnach gestossen vnd außgedruckt / diß behalte in einem engen Glase wol vermacht / vnd wie gesagt / gebraucht: Eine schwangere Frawe aber gebrauche an dieses Oels stat / weiß Lyliendl / vnd wie gesagt / procedirt.

Das Reissen durch den Rückgrad zu vertreiben.

So nim zwo hände voll wolgestoffene Wacholderberren / vnd zwo hände voll grüne klein geschnittene Vermut / zusammen in ein Glas gethan / vnd geuß ein Maß guten Muscateller darauß / vermache es wol / vnd an der wärme drey Wochen (jedoch oft umbgerührt) digeriren lassen / hernach in das lautere ein rein Luchlein getuncket / vnd den Rückgrad für der wärme oft damit geschmieret.

Wer wehetage in den Lenden hat / der siebe Wacholderberren in Wein / vnd trincke davon.

In der Rosa oder heiligem Dinge zu gebrauchen.

Wacholderberren in Essig gesotten vnd zwischen zweyen Luchern auff den hitzigen rothen Schaden gesetzt / vnd wann es durch die Hitze außgedörret /

wiederumb erneuert/ zeucht also die Hitze auß/ legt den Brand vnd schmerzen dieser Seuche.

Für das Zipperlein oder Podagra / Vnd wer sonst Contract / Auch für das Rothlauff.

Nim wolzeitiger Wacholderbereren acht Loth / Benedische geschabte Seiffen/ vnd vngesalzen Butterschmaltz jedes vier Loth/ zersioffe es miteinander/ vnd geuß acht Loth guten starcken Brandtwein darüber/ vnd lasse es ob dem Feuer in einer reinen Pfannen (doch daß der Brandtwein nicht anbrenne) sieden/ rühre es wol durch einander / darnach hebe es vom Feuer/ vnd geuß widerumb ein ziemlich theil Brandtwein daran/ Wiederumb ob dem Feuer wol gekochet/ vnd durcheinander gerühret / geuß es also warm in ein Tuch auff einer Schüssel / vnd drucke oder wringe die Materia wol auß/ so hastu eine gute grüne Salbe/ die Arme/ die Hände/ vnd Beine wol damit geschmieret/ vnd ist am besten / daß es nach einem Schweißbade geschehe.

Eine fast nütze vnd köstliche Cur für alle Lähme der Glieder/ die sich vom Gegicht verursachet/ oder da ein Mensch etwas giftiges getruncken / daß ihme das Gifft zwischen Haut vnd Fleisch läufft. Vnd ist diese Cur offimals bewehret er funden worden.

Erstlich sol der Patient diß nachfolgende Bad achtzehn tage lang/ täglichen zwoo stunden darinnen zu baden/ gebrauchen.

Bad:

Nim Wacholder Zweiglein da viel Beren an seind / Schöllkraut / Vermuth/ Weinrauten/ Poley/ Baldrian/ vnd Camillenkraut vnd Blumen/ jedes eine handvoll/ woeniger oder mehr/ nachdeme du des Bades viel/ als zu einem Glied / oder dem ganzen Leib machest wilt / ober diese jetzt gemeldte Kräuter/ so in einen kuppfern Kessel gethan/ geuß vngesehr drey oder vier Myer voll Wassers / vnd lasse es wol sieden / bis sich das Wasser von den

den Kräutern entferbet/ vnd braun wird/ Von diesem Wasser schöpffe oben ab/ vnd lasse es kalt werden/ das warme Bad darmit zu kälten/ vnd geuß wiederumb ander Wasser auff die Kräuter/ bis du genug zu einem Bade hast/ Lasse es auch wol auffkochen/ vnd gebrauchte es dem Patienten. Doch wisse/ daß diß Bad soll des andern oder dritten tages von frischen Kräutern gekochet werden/ kan man aber die menge der Kräuter haben/ so were es am besten/ alle tage ein Bad von frischen Kräutern. Dem Patienten soltu also ann nach dem Bade/ so wol auch wann er des Nachts schlaffen gehen wil/ die Adern vnd gebrechhafftige Glieder/ für einem warmen Ofen oder Feuer mit nachbeschriebener Salben wol schmieren/ vnd warme Lücher darüber legen lassen.

Wie man die Salbe hierzu zurechten sol.

Nim dhrichte schmale oder spitzige Salbey/ vnd Lavendelblumen geddreret/ jedes vier Loth/ stosse sie zu einem Pulver/ zerlasse nun ob gar sanfftem Kohlsfeuer/ Hirschen Unschlit oder Talsch sechs Loth/ vnd Schaffin Unschlit vier Loth/ darein rühre das gestossene Pulver/ vnd schütte darzu noch Wacholderöl zwey Loth/ Lohrberdel vier Loth/ vnd gemein Baumdel ein Loth/ mit einem Spatel wol durch einander agitirt/ lasse es abermahls wol erwallen/ geuß es in ein leinin Tuch/ wringe vnd drucke es durch/ vnd lasse es erkalten/ so ist die Salbe fertig.

**Ein Tranck/ so auch zu diesem Bade gehöret/
bereite auff folgende weise.**

Darzu nim Megelein ein Loth.

Außgebissene Zimmetrinde zwey Loth.

Spitzige schmähle oder dhrichte Salbey.

Lavendelblumen/ jedes drey Loth.

Schönen weissen Zucker acht Loth.

Diese Species alle fein klein zerstoffen/ in eine saubere zinnerne Kannen gethan/ vnd guten weissen sinnen Wein drey Maß darüber gegossen/ vnd rühre es des tages zum öfftern mal wol vntereinander/ vnd lasse es vber nacht stehen/ Des andern tages lasse es durch einen spitzigen wüllenen Sack/

Rff iij

der

der von weißem Futtertuch gemachet sey / lauffen / zu gleicher weise / wie man den Klaret zu machen pfleget in der Apotheck / geuß es offte durch / bis es lauter wird / von diesem Trancß gibe dem Krancken ehe er ins Bad gehet / einen guten Truncß zu trincken.

N O T A.

Hette diese Kranckheit lange zeit gewehret / so sol der Krancke purgirt werden / mit Pilulis foetidis, Arthriticis oder de Castoreo : die dosis dieser Pilularum einzugeben ist / auff einmahl nach gelegenheit auff ein quintlein schwer.

Die Wacholderbereren haben auch gar vberauß grosse Tugend / die Giffte außzutreiben / wo derselbigen Beerlein esliche zerkmirschet / vnd im trincken mit eingenommen werden.

In Sterbensläufften sol man auch die Speise mit Wacholderbereren kochen / die præserviren den Menschen wol.

Noch ist ein gut vnd sehr kbsilich præservatiff in Pestilenzzeiten / die zeitigsten Wacholderbereren außzerlesen / eine Nacht in gutem Weinessig geweicht / darnach wieder getrucknet / davon des morgens sechs oder sieben / nüchtern gekawet / vnd dann hinab geschluckt / Solche thyn der vergifften Luft vnd aller anderer vergiffung widerstand.

Oder aber :

Wacholderbereren gestossen / vnd mit Nägelein oder Ringelblumenessig ingerührt / vnd morgens ein Löffel voll davon eingenommen. Man möchte auch nur die Wacholderbereren zu kleinem Pulver stossen / vnd mit Honig eine Latwerge darvon machen / vnd des Morgens einer halben Esslianien groß davon eingenommen.

Ein schön Electuarium, gegen die Pestilenz zu gebrauchen.

R. Nucleor. nucis Juglandis sechs vnzen.

Folior. rutæ benè contuf. vierdehalb vnzen.

Granorum Juniperi zehen vnzen.

Ficus in aceto per noctem maceratos N. LXXX.

Radices Valerianæ.

Mor.

Morsus Diaboli.

Osturcii, omn. in pulverem redactor. ana anderthalb vng..

Conf. Betonica

Scabiosa, ana sechs vng.

Contundantur omnia diligenter, cum aqua Petasitis, aut loco ejus, Scordii, q. l. & fiat electuarium.

Zu vertreibung der Kranckheit des Schörbocks.

Du solt Wacholderbereren / vnd des obern vom gedörtem Vermuth jedes ein hand voll / sein wol vntereinander gestossen / mit einem Maß Weiß oder Zigen Milch / in einem reinen Gefäß zusammen sieden / bis vngesehr der vierdte oder dritte theil daran verseudt / alsdann drucke es kräfttig auß durch ein Tuch / in ein rein Geschirr / vnd vermische ein halb quintlein geriebenes Safran darzu / vnd also wiederumb ein mahl oder zween auffgesetzt / vnd durch ein leinin Tuch gesiegt / davon täglich dem Patienten ein geben des morgens frühe / des nachmittages zu drey vhren / vnd des abends als man schlaffen wil / allwege einen guten starcken Trunck.

Zu den Schenckeln oder Beinen / die dann in dieser Kranckheit mit Masern vnd Flecken außgeschlagen sind / ist sehr dienlich / daß man sie dämpffe vnd wasche / mit einem sonderlichen bequemen Bade / welches gemacht ist / von zerknirschten Wacholderbereren / Löffelkraut / Winterkressen / vnd beyden Brunnenkressen / Camillen vnd Vermut zusammen in Wasser gesotten: Man möchte auch noch wol ferner darzu nehmen / Beyfuß / Ros / Rosmarin / Melissen / Majoran / Thymian / Lavendel vnd dergleichen hierzu nügliche Kräuter / kan man sie aber nicht alle haben / so ist an denen gemeldten / so man zuhanden bringen kan / genug. Hotten sich aber die Flecken noch nicht gnugsam außgeben / sol man grosse Schwämme im vorigen Bade genehet / wol außgetruckt / warm vmb die Beine schlagen / so kommen die Flecken herfür / vnd blühen auß. Man sol auch die Beine abends vnd morgens schmieren mit diesem Sälblein.

Außerleßener guter Wacholderbeer drey Loth / in einem Mörser wol zerstoßen / darzu Meybutter zehen Loth / wol zusammen gemenget in ein
new

new/rein/wol verglasirt Löfflein gethan / gutes reinen ungesälzten
Reinischen Weins acht Loth / darüber gegossen / vnd so lang bis der Wein
gänglich eingesotten / sieden lassen / so ist die Salblein fertig.

Oder

Man mag Wacholderbeer vnd Lorbeer / mit Wermuth / klein Was-
serkress oder Winterkress in einem Mörser wol miteinander zerstoßen / oder
im Acetische zerreiben / hernach in Milch sieden / das feiste so oben schwim-
men wird / abschäumen / vnd damit die Beine bestreichen / Du kanst es auch
wol auff Luchlein schmieren / vnd dieselbigen vmb die Beine schlagen.

Jedoch ist gleichwol in dieser Krankheit in achtung zu haben / wann
daß grosse Hitze vorhanden were / daß man der gesagten hitzigen Kräuter des-
sto weniger nehme / noch Wachpungen darzu setze / vnd in savorer Milch /
Kernmilch / oder frische Buttermilch versiede / vnd das abgeschälte Feiste /
obangeregter massen gebrauche vnd nütze.

Sonsten destillirt man auß den Wacholderbereren ein gar fürbündig
Edellich Del vnd Wasser / auff diese folgende Arten.

Oleum Juniperi oder Wacholderöl zu machen.

Nim Wacholderbereren die fein reiff vnd frisch seyn / dann je frischer
die Beeren seyn / je mehr Oleum sie geben / (esliche sagen / wann die Sonne
im Himlischen Zeichen der Jungfrauen ist / als zwischen Bartholomæ
vnd Michaelis ungesetzt / so seyn sie am besten) so viel deren dir gelieben /
die zerstoße in einem Mörser / daß sie wie ein Brey werden (ist dir es nun
gefällig / so magstu auff ein jeglichs Pfund der Wacholderbereren / weißes ge-
stoßenen Weinstein ein Loth / darunter gemein Sals drey quintin gemein-
get sey / vnter die Wacholderbereren mischen / dann der Weinstein machet die
Olea desto besser steigen / vnd das Sals clarificirt oder säutert das Oleum /
daß es mehr (als sonst geschehe / wann das Sals nicht dabey zugeschla-
gen were) reiner wird. Wiltu aber den Weinstein vnd Sals nicht zus-
schlagen / so magstu es wol vnterlassen / thue sie in ein hölzern Faß oder
Bütte / schütte heiß wasser drauff / daß es etwas drüber gehe / rühr es mit eis-
nem

nem hölzernen Spattel oder Rührscheit wol durcheinander / alsdann decke die Bütte oder Faß wol gehebe zu / vnd lasse es also vngefehr 4. 5. sechs oder acht tage / deines gefallen nach macerirn, vnd in der infusion stehen / doch täglichen etliche mahl mit einem hölzernen Spatel wol vmbgerührt / wann du sie nun destilliren wilt / so geuß widerumb heiß Wasser auff die Wacholderberren / vnd zertheile sie widerumb wol mit dem Rührscheit oder hölzern Schauffel / schütte es miteinander in die küpferne inwendig verzinnete destillirblasen oder Vesicam, so in dem Destillirofen eingekleibet ist / vnd geuß mehr Wasser drüber / also daß auff jedes Pfund der Beeren / in alles zehen pfund Wasser kommen: Nun setze in dem Destillirofen vnter der Blasen an mit ein wenig glühenden Kolen / vnd wann es wil warm werden / so rühre die Beeren in der Blasen widerumb wol vmb / vnd das so lang getrieben / biß es zu kochen ansethet / dan setze den Helm oder Destillirzeug auff die Blasen / vnd die Röhren des Helms oder den Röhrenzeug durch das Kühlfaß mit kaltem Wasser gerichtet / die Fugen aller dritzer wol verkleibet / Krüge / Kannen oder Gläser / für die Röhren gelegt oder gesetzt / darnach lege nur ein klein dörrte Hölzlein auff die glühende Kohlen vnter die Blasen / daß es stets flammicht brenne / solches treibet das Del fast fort / lasse kalt Wasser auff den Helm lauffen / oder lege leinine grobe Naden in kalt Wasser wol naß gemacht / stets darauff / damit es am ersten kalt sey / dan es erstlichen am höchsten gehet / darnach lest es nach / lege auch das Vorlagegefäß so vor den Röhren ligt / in ein Geschirz mit kaltem Wasser / oder schlage ein naß Tuch vmb das Vorlagegefäß / vnd destillir also fort / so steigt das Del vnd Wasser miteinander herüber in die vorgelegten Gefäß: Wann du nun beyläufftig zwey drittel theil so viel als des auffgehoffene wassers gewesen ist / von den Wacholderberren herüber gedestillirt hast / das ist das Gemercke / daß das Del alles auß den Beeren herüber gegangen / so zeuch das Feuer auß dem Ofen / vnd lasse die Gefäße erkalten. Wann nun alles erkaltet / so nim das Wasser vnd Del so herüber gestiegen ist / vnd lasse es etwan einen tag stehen / sein zugemacht an warmer stete oder an der Sonnen / darnach scheid oder separir das Del vnd Wasser von einander durch ein gläser Separatorium, das ist / durch einen gläsernen Trichter / also Nämlich daß du denselbigen vnten mit einem Finger zuhaltest / vnd voll des Wacholderwassers / da das Del

bey ist / gießest / so bleibt das Del allwege oben schwimmende / öffne mit dem Finger ein wenig das vntere Loch des Separatorii, vnd lasse also das Wasser hinweg in ein besonder Geschirz lauffen / so sincket das Del herab / das fahet auch auff in ein sonderlich Gläslein / vnd behalte es zum gebrauch / oder man mag auch diß / so wol auch alle andere Del / so in vnd nach der Destillation oben auffm Wasser stehen / durch einen wüßlinen Fadern herab ziehen. Das Wasser so mit dem Del herüber gestiegen / vnd nunmehr wieder davon geschieden ist / das kanstu wieder zu andern Wacholderberren zur Fundirung gebrauchen / so geben alsdann dieselbigen Beere desto mehr Del.

NOTA.

Siehe so zu mit fleiß / daß du es erslich gleichwol nicht gar zu sehr vertreibest / darnach / daß du die hinterstellige Materien in der Blasen nicht anbrennen lasset / dann darauff wird das Wacholderwasser / welches gleich ein Spiritus der Wacholderberren ist / destillirt / wie folget :

Modus das Wacholderwasser zu destilliren.

Dieselbige Materi so in der Blasen vbrig geblieben ist / schüttee in ein zimlich groß Faß oder Küfen / daß es etwan kaum halb voll davon werde / vnd muß solch Faß oder Küfen zuvor inwendig vmb vnd vmb / mit Samen teig / wie die Brodtbecker gebrauchen / wol beschmieret seyn / alsdann fermentire solche Materi mit warmgemachten Wein oder Bierheffen / als daß etwan auff jeglichen Mæßen / so viel der Wacholderberren erslich gesen seyn / ein Maß der Hefen genommen werden / vnd gleich auff die jantz weise procedirt / als man in anstellung des Weizens / Kornes vnd Malzes wann Brandtwein darauff gedestillirt werden sol / zu thun pflegt / wie dich dann desselbigen im Andern Theil des Buchs Medullæ, &c. weitläufiger berichten wil / laß es alsdann verdeckt stehen / vnd gehren vier oder fünf tage vnd nacht lang / ja so lang bis daß es sich setze / darnach destillir es auß per Vesicam, so gehet der Spiritus vnd Phlegma miteinander herüber / das zu mustu oftmalß schmecken / vnd wann du keinen Spiritum mehr bey dem Phlegma schmeckest oder merckest / so höre auff mit destilliren / lasse das Feuer abgehen. Wann dieses nun alles vollbracht / so mustu den Spiritum oder Phlegma scheiden / alles in einen Glasfloben gethan vnd per Alembicum den Spiritum abgedestillirt / oder aber wann es viel ist / mag man

manß per destillationem Vesicæ läutern / nach arth / wie man mit dem Brandwein / so auß Wein: oder Bierhesen / oder auß Getreidig gebrandt wird / pflegt zu verfahren / solche Läuterung oder rectification mag man 2. oder 3. mal wiederholen / nachdeme man den Spiritum stark zu haben begehret / so hastu alsdann einen gar köstlichen Spiritum der Wacholderbeer / so man in gemein Wacholderwasser zu nennen pflegt.

Mercke:

Daß du in der Rectification oder Läuterung in den Glaskolben oder in die Vesicam etwas gedörret Salz vnd ein wenig gestossenen Weinstein mit einwerffest / so läutert sich es desto besser / wird etwas geschwinder klarer vnd heller / steigt auch der Spiritus je lieber.

Ferner:

Allweg wann du gedestillirt hast / es sey in dieser oder anderer Materien destillation, soltu die Instrumenta, als Vesicam oder Blase / Item / den Helm vnd Röhrenzeug / den du gebraucht / alsbald rein vnd sauber wiederumb außwaschen / vnd damit die Röhren inwendig recht rein werden / so nim einen langen Steckel / vmbwinde ihn mit leininen Häderlein oder Werck / vnd wische damit die Röhren wol auß / vnd alleweg dazu mit frischem reinem Wasser nach gespület / diese Arbeit also lang gethan / bis das Wasser durch die Röhren helle vnd klar / gleich wie es hinein gegossen war / lauffe. Dann wo das nicht geschicht / so werden die Olferten / vnd was du sonst in dem unreinen Zeuge oder Instrumenten destillirest / ganz trübe / diesen Mangel kanstu nun mit dieser geringen Mühe wenden vnd vorkommen.

Des Wacholderberendels Krafft vnd Wirkung.

Wacholderberendel / wann daß es recht vnverfälschet / jetzt erzehltet gestalt destillirt vnd bereitet ist / ist in warheit ein hochnützlich vnd köstlich Deldeme (angesehen seine natürlichen angeborenen wirklichen Kräfte) der Allmechtige Gott / so gewaltige Virtutes (als schier einem vnter allen Olferten / die auß den Vegetabilibus gezogen werden) eingepflanget hat / vnd magst es als einen kräftigen edlen Teutschen Balsam (sintemal es nach art vnd natur des Balsams / den Menschlichen Körper für allerley zufallenden Putrefactionen gar gewaltig präseruiret vnd bewahret) in allen Fehlen

vnd Gebrechen / dazu die alten vnd neuen Arzte den edlen frembden
sam zu gebrauchen verordnet haben / es sey nach gelegenheit der Kranckheit
vnd Schâden / beydes in den Leib zu nehmen / oder sonsten außwendig
Leibes anzuwenden / vnd sonderlich wider alle Gebresten / so von kälte
men / du es nützen magst. Insonderheit aber sollen die alten / kalten / stârken
Personen diß Del (als einen ihnen vberaus woldienlichen / thewren / un-
then Schatz) für sich hoch achten vnd halten.

Zanerlich :

Es dienet wider den Schlag / die Taubsucht / fallende Sucht / vnd
andere Gebrechen des Hauptes vnd Gehirns / so von kälte ihren Ursprung
haben / wie es dann auch auffhelt die auß dem Haupt herabfallende Flüssigkeiten
daß sie nicht hefftig häufig herunter dringen / noch trefflichen schaden
bringen können / Auch alle schädliche Feuchtigkeiten des Gehirns verzehret
Schnuppen vnd alle kalte Hauptflüsse vertreibet / so wol auch die Wund-
ge vnd schmerzen des Halses / so von den Hauptflüssen erwecket werden
entziehen / benimpt.

Den jungen Leuten / so mit der fallenden Sucht beladen / wann sie
Del eine zeitlang gebrauchen / vertreibet ihnen diese erschreckliche Sucht
den alten Personen die auch diß Del haben / vnd sich dessen auch genützlich
thuts ein grosse linderung / Wann aber die Kinder die fallende Sucht
oder das Freischla haben / so sol man ihnen dieses Wacholderdeils
fünff Tröpflein in einem halben Löffel voll des Wacholderwassers / in
einem halben Löffel voll Lindenblütwassers zusammen vermengen / effen
gegeben / auch das Genicke vnd den Rückgrad / mit diesem Del / da
Kautenblätter vnd ein wenig Vibergeil innen gebeisset seyn / wol schmä-
let es in dieser Kranckheit ihnen eine treffliche Hülffe.

Vnd für den vbelriechenden stinckenden Athem / soltu morgens
tern vnd des abends spat / wann du schlaffen gehen wilt / dieses Del
tröpflein auff einem schnittlein gebacktes Rocken Brodts tröpfen vnd
Nüßlichen

ist auch gebraucht wider die Gebresten der Brust / so von
kaltem schleim sich verursachen / als da seyn Husten / kurzer Athem / Keuchen
vnd verstopffungen der Lungen / es zertheilet vnd lediget ab / den groben
hen Schleim auff der Brust vnd sonsten / räumet die Brust / vnd machet
ausp

außwerffen / vertreibet das Blutspeyen vnd alle Gebrechen der Brust / erwärmet auch dieselbige / vnd leget das stechen in der Brust vnd in der Seiten / vnd benimpt Pleurisi.

Dem erkalten vnd dawigen bösen Magen ist's gut / sintemal es denselbigen erwärmet / reiniget ihn von aller kalten Phlegmatischen Feuchtigkeit von solcher unreinigkeit etwan verursacht / daß die Dämpffe ins Haupt steigen / vnd evaporiren zu grossen Flüssen / derer dann es liehe auff die Brust vnd andere Glieder / als Hände / Arme / Bein / Lenden / davon mancher gar unpässig vnd contract wird / fallen / stille das Würgen / vnd awen / vnwillen / vnd oben außbrechen / vnd sonstigen Wehetagen des Magens / erquicket vnd bekräftiget ihn / machet ihm gut Appetit zur Speise / sonderlich wan man einen Bissen gebähet Brodt mit eslichen Tropffen des Wacholderöls betropffet / vnd dann in Vermutwein getruncken vnd gessen / oder auch nur in gutem Wein eingenommen.

Die Leber reiniget's auch / öffnet derselbigen verstopffung / dienet zu den Apostemen vnd Geschwären der Leber / Lungen vñ des Milzes / die es erweicht vnd verzehret / den Menschen gar vnshädlichen / öffnet auch das Milz.

Die Gelbe: vnd andere Farbsuchten / auch die Wassersuchten zu vertreiben / sol man nach einnehmung dieses Oels / sich in ein trucken Schweißbad setzen / vnd wol schwitzen.

Wider das auffstossen der Gallen ist nütlichen / des Wacholderberendels in einem Truncke gutes Weins eingetruncken.

Das Blutharnen zu benehmen / so trinck abends vnd morgens Wacholderberendel in reinem Wasser zertrieben.

Nieren vnd Blasen sampt den Lenden reiniget es / vnd treibet derselbigen Schleim / zerbricht vnd treibet den Stein / Gries vnd Sand in Lenden / Nieren vnd Blasen / fördert solche durch den Harn gar gewaltig auß / wie es dann auch sonst den Harn sehr treibet / vnd die kalte Seiche benimpt. Man pflegt auch mit grossen nuzen vom Steine zu genesen / ein Lendenbad / weichs mit Pappeln vnd Samillen abgefotten / neben dem gebrauch dieses Oels / anzuwenden.

Auch dienet's sonderlich zu stillen Gonorrhöam vnd Geschwür des Mäntlichen Glieds / weichs sich dem verfließen Mäntlichen Samens vergleichet.

Die verstandene Monatszeit der Weiber wieder zu bringen/ Die Mutter und Geburtalieder zu reinigen / ist einogute Arzney / dieses Oels drey oder vier Tröpflein allwege in zwey loth Wacholderwassers / abends vnd morgens eingenommen / wie es danü auch die erkaltte schwache vnfruchtbare Mutter erwärmet / stärcket vnd fruchtbar macht / so wol auch allerley auffsteigen vnd wehetagen der Mutter zu stillen / vnd solchen Schmerzen zu den nehmen / Item / die todte Frucht auß dem Leibe zu treiben / so wol auch für die Nachwehe der Weiber nach der Geburt dienet.

Hette aber eine Weibsperson ihre Monatszeit zu viel / vnd solche sich nicht verstellen wolte / die gebrauchte sich dieses Oels / auff einmal sechs oder sieben Tropffen in warmen Wein / besser aber ist's mit Wegerichwasser / bisweilen nehme sie solch Del auch ein in einem harten Eyerdotter / in Eßig gelotten / schmiere auch den Nabel vnd Lenden mit diesem Del / sie wird bald genesen.

Gut ist's auch zu den innerlichen Geschwären des Leibes / vnd denen nützlich / so etwas zerbrochen haben / des gleichen zertheilet's die Bläße vnd auffblühung des Bauchs / dienet wider Darmzucht / Colicam, vnd Bauchgrimmen / stopffet auch den gewaltigen Durchbruch / Auslauffen vnd rothe Ruhr des Bauchs / stillet alle Blutflüsse / des gleichen insonderheit die guldene Ader / tödtet die Würme im Leibe / vnd verhütet ihre wachung.

Wann es die Kinder im Leibe reißet / daß grüne Stueigänge von ihnen gehen / so flösse ihnen etwan drey Tropffen des Oels in der Mutter Milch ein / vnd schmiere sie auch damit vmb den Nabel.

Eine gewaltige krafft hat es an sich / das Geblüte zu reinigen vnd läutern / verhalten verzehret es den ansahenden Aussas / Franckosen / Nauden / Griud / Kräße treibets auß / vnd geneset davon.

Auch ist es ein raxerativum vnd Curativum in der Pestilenz vnd vergiffter Luffte / dann dem Giffte widerstehet diß Del gewaltig / vnd treibet solchen vom Herzen / vnd durch den Schweiß auß. Derwegen sol man es als ein besonder bewehrtes Stücke wider die Pestilenz gebrauchen / Vnd wer mit dieser Plage / oder sonstien andern Giffte behafftet were / der mag sich / negst Gott damit von dieser grausamen Seuche / vnd andern dergleichen Gefehrlichkeiten erretten. Dañ wen die Seuche anstösset / oder giffte empfans

pfangen / der sol zwölff oder mehr Tropffen auff einmal einnehmen / vnd es in tag vnd nacht drey mal thun / Auch vermengt man guten gerechten Zhe-
nacks ein quintin mit etlichen Erdpfflein Wacholderbels in Wacholder-
wasser zerrieben / eingenommen / vnd darauff geschwitzet / man kan es auch
als ein Præservatiff gegen solche Pestilenzische Seuche / auch sonst wo
man sich Giftes zu befahren hat / täglichen etliche Erdpfflein eingenommen /
gebrauchen. Hette jemand sonst Gift in sich bekommen / oder einen bösen
Brunel Wassers gethan / vnd derselbige ihm in die Glieder geschlagen we-
re / daß er darinnen / vnd in seinem ganzen Leibe grosse Wehetage hette / der
nehme dieses Dels eine gute Anzahl Tropffen ein / am besten were es auch in
Wacholderwasser / oder sonst in Herzwassern / vnd schwise darauff wol / do-
er den mit bewegung erregen kan / desto besser ist / so zertheilet die Gifte
sich täglich / lasset keinen Gift hart werden / vnd treibets mit gewalt auß /
krefftiget vnd sterckets gewaltig.

Ferner ist es auch eine kräftige Arzney / wann es in den Leib einge-
nommen wird / daß es durch seine erwärmende Krafft / die schädlichen Flüss-
se / die sich in die Gelencke der Glieder setzen / vnd daselbst grosse gichtige
Schmerzen vnd reißen schaffen / auch das Zipperlein oder Podagra verur-
sachen / zu verzehren / derhalben es gut ist / daß es die jenigen stets nützen /
welche vom Schlag oder Paralyti erlahmet seyn / oder sonst contracte vnd
zitterende Glieder haben / Dann es alle erkaltete / erfrore / erstarrte vnd
entschlaffene Glieder vnd Nerven erwärmet / gelencke machet / zu rechte brin-
get vnd stercket / auch aller Glieder Schmerzen / so von Kälte kommen / lin-
dert vnd benimpt / vnd auch sonderlich wol gegen vnd wider den Krampff
hülffe erzeiget.

Das kalte schüttende tägliche Fieber / auch das dreytägige Fieber zu
vertreiben / vnd sonst für das frieren vnd schütteln der langwtrigen Fieber
gebrauche dich (eine zeitlang damit angehalten) dieses Dels / für sich / oder
mit auffrichtigen gerechten Zheriac vermenges / in weissen Wein / ein par
stunden für des Paroxismi ankunfft eingenommen / vnd in einem eingehet-
ten Badestüblein / durch einen Dampf den schweiß erwecket.

Wider die Englische Schweißsuche dienets / auch ist es den jenigen /
welche viel schwitzen / vnd davon matt vnd krafftlos werden / ein gewaltiges
Hülffe

Hülffmittel / dann durch den innerlichen gebrauch dieses Oels werden solche Putrefactionen außgetrieben / vnd ihnen darwider der Leib balsamirt.

Der gefährlichen Kranckheit dem Schorbauche ist diß Oel auch sehr widerstendig / vnd ist dieselbige zu curiren ein gar bequemes Mittel / wie es dann auch denen / so auff dem Meer oder schiffreichen Wassern fahren / die von mancherley Gerüchen vnd faulen Winden durchwehet / vnd von mancherley Wahren geschwecht vnd inficirt werden / täglich gebraucht / ein fürtreffliches Arcanum die leblichen Geister zu stercken / vñ gesund zu erhalten.

Item / den Bergleuten / in den bösen Wettern / giftigen Mineralischen anhauchen / ist es ein fürtreffliches Preservativum vnd Bewahrung / desgleichen denen / so lange in verschlossenen Gefengnussen gehalten / auch so in Keller / Gewelbe / außgestorbene Häuser gehen / Kisten vnd Kästen öffnen / Gewand vñ Kleider herausser langen wollen / zu gebrauchen / sehr nützlich.

Über dieses ist es eine gewaltige Arzney Wüßmeistern / Scheidern / Schmelzern auff Seigerhütten / Goldschmieden vnd Alchimisten / die mit Metallen vnd giftigen Mineralien umbgehen. Alle Stiche vnd nöwendige Leibwunden / auch die / so in die Hauptglieder gegangen / zu heilen vnd zu genesen / ist diß folgende Recept einer gewaltigen Balsamischen Arzney / vnd fürtreffliche Wundarzney / dergleichen vnter allen Wundträncken schier nicht zu finden / welche innerlich eingetruncken / gar grosse erspriessigkeit vñ sehr schnelle hülff zur heilung erzeigt / Nemlich: Thue S. Johannis krautblümlein in einen zimlichen grossen Glasfolben / vnd geuß darüber recht gutes von Wacholderbereren gedestillirtes Oel ein pfund / vnd S. Johannis kraut samendels acht loth / zusammen es vermischet / hernach das Glas wol vermachet an die Sonne gesetzt / daß die Materia acht tage lang wol digerire, alsdann öffne den Glasfolben / schütte das Oel sampt den Blümlein in einen härichten Sack / presse oder trücke es sampt den Blümlein fein auß. Nun mustu den Glasfolben mit neuen S. Johannis blümlein aufffüllen / jesige außgepresste Oel widerumb vbergießen / auch digeriren vnd außpressen / wie erslich gethan. Diese Arbeit also wiederhole eslich mal / je mehr je besser / zu lest das außgepresste Oel in einem Glase oder sonst reinen Geschir wol verwahret / bis zum gebrauch behalten / so hastu eine außbündige Balsamische Wundarzney. Wann nun einer vorngesagter gestalt

gestalt beschädigt wird / sol man neben anwendung anderer außwendigen Chirurgischen Heilungsmitteln / in ein Maß gutes Weins / den zwanzigsten theil so viel dieser Balsamischen Wundarsney vermischen / geuß es offtmals auß einer Kanne in die ander / damit sichs wol miteinander vereinige / davon gib dem Patienten morgens / mittages vnd zu abends spat allwege auff ein mal zween gute Löffel voll / das weren täglichen sechs Löffel voll / zu trincken / vnd verfolge damit bis zum ende der heilung.

USUS.

Innerlicher gebrauch des Wacholderbels seyn gemeiniglich sechs / acht oder zehen / ja zwölff Tropffen / oder wol mehr in hefftigen Kranckheiten / da der Schweiß gar eilends getrieben werden muß / als in Peste, wol ein halb quintin schwer / auff einmahl in seinem eigenen gedestillirten Wacholdervasser / oder sonstern andern gedestillirten Wassern / Syrupen / Decocten, Wein / Weinessig / Fleisch: vnd Hünnerbrühen / oder sonst in Arzneyen vermischet / die nach gelegenheit eines jeden Gebrechens vnd Kranckheit / darzu es gebraucht wird / bequem seyn.

Äusserlich gebraucht / so ist es sehr gewaltig penetrirend / vnd durchdringend / durch Fleisch / Adern / Nerven / Arterien vnd Gebeine. Wacholderberendels oben auff's Haupt / vnd in die Nasenlöcher gestrichen / wehret Hauptflüssen vnd Schnuppen / machet auch wol schlaffen.

Für den Schlag oder gewalt Gottes, sol man den jenigen / welche mit dieser beschwerlichen Kranckheit beladen seyn / täglichen eslich mal das Besnicle damit salben. Wie dann auch für den kleinen Schlag / Tropff oder Lähme / Paralysis genandt / sol man an der Seite die erlähmet ist / vñ sonderlich die Geleiche / vnd auch wann einem sonstern die Gliedmassen erlähmet / vnd die Glieder vom Krampffe erstarrt seyn / auch die zitterenden Glieder eufferlich nach gelegenheit der verstopffung / zu morgens / mittags vnd nachts mit diesem Del wol salben / sein erstlich mit warmen Tüchern gerieben.

Benimpt auch den Schwindel des Hirns / der auß bösem Magen / Item / von mattigkeit des Hersens enstehet / wann man das Del vnter die Nasen / vnd an die Pulsadern streichet.

In einem Büchstein von Wacholderholz gedrehet / vnd fein mit Lächlein

M m

lein

lein ist / thu Baumwolle / in diesem Del genezt: (Auch daß der ganze Knopff in diesem Del gelegen sey / vnd solches in sich gezogen habe) oft daran gerochen / stercket Gehirn / Gesicht vnd Herz / vnd keine vergiffte Luft mag bey dem Menschen seine Wirkung haben / oder ihn verschren.

Vor Ohnmacht sol man diß Del vnter die Nase streichen / ins Angesicht / vnd an die Schläffe / so gibts dem Menschen grosse Krafft / vnd stercket wider alle Ohnmacht des Herzens. Denen so die fallende Sucht haben / sol man den Rücken oft mit diesem Del schmieren / es bekömpt ihnen wol.

Wider das rinnen / triessen / stessen / zehren / schweren / eytern / auch geschwulst der Augen / Desgleichen wann sie Blattern / Flecken / Haber / Fistel / Nebel / wachsende Saich vnd Felle haben / sie auch am Gesicht abnehmen / blöde vnd tuncel werden / so wol auch wann sie vom zerschlagen mit Blute vnterlauffen / vberstülpt / die Augenlieder zusammen wachsen / vnd einnem gedünckel / daß ihme Fliegen / Rücken / oder dergleichen für den Augen vmbschwermen. Item / Für ausbreiten vnd einziehen des Augsterns / nach Augen vnd blingeln / wann einer des tags wol / aber gegen abends vnd nachtes vbel oder gar nichts siehet / Oder wer dargegen des tages wenig oder nichts / vnd gegen den Abend besser / vnd bey der Nacht wol sehen kan / der lasse das obere Augenlied oder Haut ob dem Auge im tage zwey oder drey mal mit diesem Del salben / vnd allerweg darauff ein viertel oder halbe stund vngesehr auff dem Rücken liegen.

Wer von kalten Flüssen Laubheit hette / oder sonst wehetagen / schmerzen vnd geschwüre der Ohren fühlet / darenthalben er nicht wol hören kan / der treuffe bisweilen ein par tröpflein dieses Dis in die Ohren / nach dem Wunde / so stillet das sausen darin / verzehret die Flüsse / die dem Menschen in die Ohren fallen / vnd gibt das verlorne Gehör wieder. Wenn die Nasen häufig blutet / der vermische des Wacholderberendls mit wolgeschlagnem Eperweiß / vnd streiche es auff die Stirn / reibs wol ein / so gestehet das Blut.

Für das Zahnwehe / vnd allen schmerzen derselbigen / so sich von kalten Flüssen verursachen / in die bösen Zähne getröpflet / oder ein in diesem Del geneztes leinlein oder Baumwolle / auff die Zahn gelegt / das zeucht die Wehetage darauff / die Wärme / so in den Zähnen seyn / sterben davon / vnd es hilfft also gewiß / oder das Zahnfleisch damit gesalbt / hilfft wol.

Zu den Geschwüren/so inwendig des Mundes sich erzeugen/in welchen faul Fleisch wächst/dasselbige zu vertreiben/ vnd den Schaden zu heilen/so nim Menschenschmalz vnd Hundeschmalz jedes gleich viel/das zerlasse ob der wärme/ vnd mische dazu Wacholderbel vnd Schwefelöl eins so viel als des andern/beides so viel als der Schmalze gewesen/laß es sich wol zusammen incorporirn,vnd endlich erkalten/behalt's in einem reinen Gläslein wol vermachet/gebrauchs/die Schäden damit bestrichen.

Auch die tieffen Schründen an den Leßzen des Mundes/ Item/der Hände vnd Füßen /oder wo sie am Leibe seyn/so von kalten/rauchen Lüfften/oder andern dergleichen vrsachen auffgesprungen seyn/ heilet's/ wann sie mit diesem Del bestrichen werden. Die Nasen vnd Flecken/so wol auch die Flechten/so nicht allein im Angesicht/sondern auch andern örthern des Leibs vnd Händen sich erzeigen/ zu vertreiben/ so sol man bald/ nach dem man im Bade gewesen ist/dieselbigen mit diesem Del salben/es zeucht die röthe auß vnd verzehret sie/ auß dem Angesicht vnd sonst/benimpt auch die Nigblatfern/machet ein glatt Angesicht/heilet auch die grindigen Hände.

Dem verschleimten Magen ist's gut/erwärmet vnd bekräftiget den/ auch für dessen erhärtung vnd bläßen dienets/ wann man außwendig auff dem Magen sich damit salbet/ auch wann sich bey'm Menschen ganz vuersättliche Hunger/als Hundeshunger/Kühunger/Canina Apperentia, Bulimos & Syncopalis genandt/befinden/ dieselben zu genesen/ so sol man den Magenmund nur mit diesem Del schmieren / Es gibt auch dem Magen natürliche Wärm.

In Pleuride oder Seytenstechen sol man diß Del außwendig ober die schmerzen etlich mal streichen/es ist eine gute vnd bequeme Arzney.

Dem Bauche bekömpts auch wol/wann er damit für der wärm vmb den Nabel/vnd wo er schmerzlich befunden wird/geschmieret/dann es denselbigen erwärmet vnd bekräftiget/auch desselbigen Grimmen/Darmsuche vnd Colicam Passionem vertreibt/ o wol die Würm im Leibe tödtet/ wie dann auch die Schäden des Mastdarms/ die da sonst wegen des stetigen Blutens sehr vnheißam seyn/mit diesem Del/wann sie damit geschmieret/ werden geheilet.

Wem das Miß wehe thut/ der mache Wacholderberendel heiß/
M m ij vnd

vnd salbe sich außwendigs Leibs auff der Wilkes: stete damit / so warm er es erleyden kan / es wird ihme besser. Die rothe Ruhr stillt es / wanns im Nabel gestrichen. Item / hat jemand hefftige Bauchflüsse / so zerschlage er Eyerklar oder Eyerweiß / wie gebräuchlich / zerreib die darinnen gestoffenen Weiprauch / vnd vermenge gut Wacholderbeeröl darzu / streich es in den Nabel / vnd vber den Bauch / reib wol ein / so stillt es den Bauchfluß.

Item / die Feigwarzen mit diesem Del bestrichen / verzehret sie bald. Wider das auffstossen vnd wehe der Mutter / Item / für die Nachwehe der Weiber nach der Geburt / so wol auch die vberflüssigkeit der Mutter zu ertrucknen / auch dieselbige vnd die Nieren zu stercken / tüglich vnd geschickt zur empfengnuß zu machen / so sol man die Weiber vom Nabel bis zur Scham damit salben. Es treibet auch die todte Geburt von den Weibern / auch bringet es ihnen die Weibliche Blume / wann sich dieselbige bey ihnen lange verhält / Darneben dann sehr nützlich vnd bequem ist / diß folgende Schweißbad anzuwenden.

Schweißbad:

Nim Wacholder-Holz oder Stauden / fein klein zerschnitten / Rosmarin / Camillen / Wermut / Herblumen vnd Haberstroh / solches alles zum Schweißbade genüßet / etc.

Sonderlich gut ist auch / die Frucht oder Kinder einer schwangern Frawen / im Mutterleibe zu stercken / daß du dich dieser Recept gebrauchest.

Lasse Honig fein erwallen vnd auffsieden / vnd nim Wacholderöl / Salbeydel vnd Kautenbel / so alle per distillationem gemacht seyn / eines so viel als des andern / vnd in obgedacht auffgesotten Honig / so viel nötig vermische / vnd warm vber den Bauch der Frawen geschmieret.

Oder:

Nim Honig / lasse dasselbige wol auffsieden / davon nim so viel / du nötig / vnd vermische dazu: Ol. Nucis Muscati & Macis, Caryophyllorum, Rutz, Juniperi, & Spica, jedes ein halb quintin / alles wol durcheinander gerühret / vnd einen Schnitt Rinde Brodts / so fein dörre gebacken / damit bestrichen / alsdann wann sich das Del etwas drein gezogen / solchen Schnitt Rinde Brodts mit gutem warmen Malvasier / oder sonstem zu warmen Wein / fein naß befeuchet / vnd vber den Nabel der schwangern Frawen gelegt /

get/wann es durre worden/sol mans mit warmen Wein oder Malvasier/
auch naech gelegenheit mit Rosenwasser / Zimmetwasser / oder dergleichen
Krafftwassern besuchten/vnd wieder aufflegen/vnd solches so lang wieder
holen/bis daß keine krafft der Niten in dem SchnittNide Brodts mehr
gespüret wird/alsdann mit einem neuen SchnittNide Brodts/anseuch-
tung mit den Oleis,vnd Wein/Rosen: oder andern Krafftwassern/ze. wies
der gebäret wie zuvor/ es ist eine treffliche sterckung.

Wer mit dem Lendenstein beladen ist/der sol die Lenden wol mit Wa-
cholderdel schmieren lassen für der wärme/ es bekömpft ihm gar wol/dazu ich
auch noch diese folgende Composition eglicher Niten vermelden wil / so
gar fürträglich ist: Recipe Ole. de Spica, Juniperi, Petrolei, Camome-
lini, Lyliorum alborum, Rosarum, Amygdalarum amararum, Scor-
pionum, jedes gleicher viele/ob der wärme zusammen vermischet/vnd wann
der Patient im Bade gewesen / muß man ihn mit dem Rücken sein gegen
dem Feuer oder einem warmen Ofen gelehret/ mit diesen componirten N-
iten / oben am Genicke des Halses angefangen / vnd auff dem ganzen
Rückgrade hinab/ bis auff die Hüfte wol schmieren vnd einreiben / daß es
die wärme wol hinein treibe.

Wann einem Menschen hinten im Creuz wehe ist/vnd dasselbig vom
Stein oder Brand der Nieren were/dem ist also gar wol zu helfen/daß du
von Petersillienkraut vier hände voll / Gundelrebenkraut acht hände voll/
vnd wild Farrenkraut zwey vnd zwanzig hände voll/ mit reinem Wasser in
einem verdeckten Kessel wol siedest/ gib ihm Wassers die notdurfft/vnd ma-
che ein Bad darauß / darinnen bade den Patienten alle morgen eine oder
zwo stunden/vnd wann er nun auß dem Bade gegangen/vnd wol abgetren-
get ist/soltu alsbald ihn bey der wärm mit dem Wacholderdel/wo ihm der
schmerzen ligt/wol schmieren vnd einreiben. Also mit baden vnd schmieren
täglich eine zeitlang angehalten/so geneset der Patient/ Du kanst allewege
vber egliche tage das Bad mit neuen Kräutern von neuem zurechten.

So sich einer für dem Zipperlein besorget / vnd dem gern vorkommen
wolte/ daß solchs gar ehends bey ihm nicht einreisse/ der nehme fünf Loth
schönes geläuterten Baumdels/vmische dazu ein loth gutes gedestillirten
Wacholderberendels / schütte noch darein zwey loth gedörret klein gerieben
M m m iij Salz/

Salz/meng es wol vntereinander/mit dieser Composition reibe die Gelenck/ oder Geleiche / da man sich des Zipperleins besorget / abends vnd morgens / als im Sommer lauwarm gemacht / aber im Winter gar wol warm / du wirst es mit der zeit außbündig gut befinden. Wer die Gicht im Leibe hat / der lasse den Rückenmeißel für der wärme mit dem Wacholderdel offtmahls schmieren / das wird schme wol helffen / Wie es dann auch wider das zittern der Glieder / wehetag in den Lenden / vnd die Hüßtroche / Sciatic genandt / vnd sonst allerley der Geleiche vnd Gliedersuchten / tischias, Chiragra, Gonagra, Podagra, &c. vnd wie sie sonst genandt werden mügen / vnd wann gleich Nodi oder Knoten erscheinen / gar wol dienet / daß man die Juncturen vnd Geleiche / so schmerzhaftig seyn / auch durchs Genick / Rückenmeißel vnd Rückgrad bis in die Füße hinab / offtdamit schmiere. Merke aber das / damit die Schmerzen desto ehe abgetrieben werden / soltu vnter dieses Oels ein pfund / sechs loth Opi vermischen / vnd in ein Glas gethan / wol vermacht in einem Topffe / so voll Wasser gegossen ist / gesetzt / ob dem Feuer einen ganzen tag sieden lassen / vnd alsdann gebrauchen: Oder die folgende Unguent gebraucht / ist auch sehr nützlich:

UNGUENTUM.

Nim Olei Juniperi vnd Unguentum Martianæ auß der Apotheek jedes dritthalb vng.

Diacquilonis eine vng.

Bermische es alles wol zusammen / daß es ein Unguent werde / damit die schmerzleidenden örth er geschmieret / für einem warmen Ofen / oder für dem Feuer.

Folget ein fein Stücklein / allen Schmerzen des Podagra oder der Geleichen / in zwo oder drey stunden zu stillen.

Im Monat Junio rauffe die Bilsenblühe ab / thue sie in ein Glas / verstopffe es wol / vnd vergrabe es vnter die Erde / so wirts zu Wasser. Des sen nim vier loth / vnd ein quintin Wacholderdel darunter gemischt / vnd vber den schmerzlichen Orth geschlagen.

Dis

Daneben auch ist es ein vberaus nützliches ding / daß du dich dieses nachbeschriebenen Bades fürs Podagra gebrauchest / wann der Schmerze nicht vorhanden ist.

Bad:

Du solt vom Wacholderholze die eusserste Rinde abschaben / das andere zerschneide zu kleinen dünnen Spähnlein / vnd koche es in Wasser / schütte es in eine Wannen / vnd bade den Patienten stets / wan er nüchtern ist / darinnen.

Bequem ist es auch darneben / daß man den Patienten zuvor purgire mit Pilulis de Elleboro nigro, oder dergleichen Arzneyen.

Eine köstliche Salbe / das Zipperlein damit zu stillen / vnd noch zu mehr andern vielen Gebrechen der Glieder dienlich.

Nim Wacholderberendel / Terpentindel vnd Petroleum, eins so viel als des andern / darzu ein wenig Oleum Spicæ gemischet / vnd ein wenig Benedische Seltze darein geschabet / setze es vbers Kohlfewer / lasse es zergehen / thue auch darein Pappelsalbe / Dialthæa salb / Rärensalmalt / Dachsalmalt / so ist sie bereit / &c. Dieser Salb gebrauch dich hernach.

Für Contracturen / erkrümmung vnd Lähme / auch erstörung der Glieder / salbe die Juncturen oder das Geleiche der lahmen Glieder täglich des morgens / mittags vnd abends mit diesem Del / fein warm bey einem Ofen / vnd also an der wärme wol eingerieben / das machet das Marek das erkaltet vnd geschwunden ist / wiederumb wachsen / gibt ihm seine natürliche Hitze / vnd machet die erkrümbten Adern vnd Glieder wiederumb gang gelencke / gerad / vnd gesund.

Bad:

Wann man Wacholderöl von den Beren gedestillirt hat / nim das geringe Wasser / das dahinten bleibt / vnd man sonst hinweg zu schütten pflegt / darinnen bade die lahmen Leute / vnd nach dem Bade / so schmiere ihnen das Wacholderöl wol in die Glieder hinein / so werden sie in kurzem widerumb gerade : sonderlich ist es ein Experiment denen die contract seyn ex Colica, vnd sonst auß den Bergwercken solche verletzungen empfangen haben.

Für

Für Contraction oder Lähme der Hände vnd Füße/
aus schweren Melancholischen Grimmen/Schrecken/
oder Jorn.

So schmiere dieselbigen Glieder mit Wacholderdel/vnd Oleo Lumbri-
corum, zugleich vermenget. Man pflegt aber darneben allewege in der
Speiße zu nützen/diß Pulver anzumenden/SteinBlümel ʒ4. loth/Lylio-
rum Convallium acht loth/jung Vermut schüsserling/die an dem 6.7.8.
tag des neuen Brachmons/newen Heymons/oder neuen Augustmons/so
die Sonn im Schützen oder Widder ist/ gebrochen/ 24. loth/ Creuswurt-
zel 6. loth.

Diese Stücke alle klein gepülvert/vnd wie gemeldet/genüset.

Also procedire auch in Schwindung der Glieder / Auffauffung vnd
erhartung der Geleiche/ auch schwächung / mattigkeit vnd vnkraft der
Knie/vnd anderer Glieder: Du kanst hierzu dich der Composition gebrau-
chen / welche bey den Geschwern innwendig des Mundes / re. vermeldet
worden. Wie dann auch zu den lahmen / contracten, vnd schwindenden
Gliedern/hiernach gesetzte gewaltig köstliche Balsamöde/ bereitet vnd ge-
braucht werden können / Als:

Nim Wacholderberren vnd Lorberren jedes vier loth/Benedische klein
geschabte Seiffen zwey loth / dieses wol vntereinander gestossen / vnd mit
Lohrdel / Wacholderdel / vnd Petroleo jedes zwey loth / in einem Mörser
wol durcheinander vermischet/vnd hernach per Retortam herüber destilli-
ret secundum artem.

Aliud.

Nim Wacholderbl vier loth/vnd gut starck Vicriolöl 2. loth/ geuß
es fein gemehlich vnd tropffenweise zusammen/so wird ein schwarz dickes Del
daraus/dasselbige destillir mit lindem Feuer per Retortam, so lange es ge-
hen wil/was nun herüber gegangen/ist ein gewaltig Balsamöde / mit wel-
chem man die jenigen/so von den Frankosen/vnd sonst erlähmet vnd con-
tract seind/auch welche die Schwindsucht der Glieder haben / alle morgen
vnd abend die verlessten Glieder wol damit salben sol.

Kräße vnd Hände/Schäbigkeit vnd Grind zu vertreiben vnd zu heilen/
so

so salbe dieselbige mit diesem Del: deßgleichen allerley Flechten vnd Zittrachten hinweg zu nehmen / so wasche dieselbige dertzer mit einer guten scharffen Laugen / darinn Ruß auß den Saminen / auch Rauten gesotten sey / kanstu Ehrenpreiß vnd Schöllkraut darzu nehmen / istis sehr köstlich / nach dieser waschung / wann es wiederumb ertrucknet / so salbe es mit Wacholderdel / es hilfft wunderbarlichen.

Wer ein gründig Haupt hat / der schmiere die Haar vnd Grindt nach dem Bade mit diesem Del / es hilfft gewiß.

Eine gute Salben / damit der Erbgrindt vnd ander Schurff / Flechten vnd Zittrachten hinweg genommen / vnd gentslich curirt werden.

Nim Flores Sulphuris, so von Salt / Victriol / Allaun / Sale Gemma vnd Alumine Plumoso eslich mahl sublimirt worden / daß sie fein gar subtil seind / die vermische mit Wacholderdel / vnd Rosenbel / so viel daß es eine feine linde Salben werde / der Olfetten muß einer so viel als der andern sein : mit dieser Salben so schmiere das Haupt / oder den Schadhafften ortz täglichen eslich mahl / doch mustu zuvor dich mit einer scharffen Laugen / darinnen Majoran / Wildemung / vnd Sevenbaums Blätter gesotten sein / waschen / das waschen allwege vber den dritten Tag widerholen / aber mit dem salben täglich forthgefahen.

Ausflus vnd Malzen / auch sonst langwirige böse Geschwer zu vertreiben / hat diß Del auch grosse krafft / wann man sich damit salbet.

So wol auch die Franzosen / beschwerte Geleiche / Geschwülste / vnd Französische Räuden / die durre Kreße / vnd alle vnreinigkeit der Haut / dieselbigen zu genesen / soltu dich nach gelegenheit der Schweißbade gebrauchten / auch die Schadhafften dertzer / mit reinem Wasser waschen oder darinnen Baden / in welchem Wasser zuvor Allaun vnd Salses / jedes ein pfund / Victriol ein halb pfund / in zwölff Maß Wasser zerlassen / vnd gekochet / das der dritte theil deß Wassers eingekochet / vnd alsdann nach dem Bade oder waschen / dich salben mit Wacholderdel / an dem orte da es nötig : man vermischet es auch wol vnter andere compositionen der Franzosen Salben / oder schmieren / derer ich eine Exempelsweise hieher setzen wil.

N n

Franzo

Frankosen Salbe.

Nim Hünerschmalz zwo vnzen / Endtenschmalz drey vnzen / vnge-
salzen wolgesäubert Schweinenschmalz sechs vnzen / diese gesagten schmal-
ze / sampt einer vnz Vnguenti Martialis / soltu mit vier vnzen wol gerei-
nigtes Quecksilbers / in einen Steinern Reibasche oder Steinern We-
ser / wol vntereinander reiben / biß das Quecksilber ganz vnd gar getriben
werde / vnd in dem reiben allwege einzehlig darzu getröpffet / Wacholder-
del anderthhalb loth / Lohrbeer vnd Lillien del / jegliches zwey loth / Auch soltu
ferner wissen / Weprauch / Mastix / vnd Goldglddt / jegliches zwey loth / vnd
rother Myrrhen ein loth / auffß aller kleinste zerstoßen / mit gutes Brandt-
weins zwey Loth / angefeuchten / vnd in gesagte composition gerührt
vnd auffß aller beste als nur möglich / auff der wärm zusammen ver-
mischet / das also ein unguent darauß werde / vnd es zum gebrauch
dann in einem saubern Gefäß behalten.

Für allerley Beulen / Hoppen / Ueberbeine / Geschwülste vnd harte
Geschwer / darbey feine hitze / schmerzen / noch empfindligkeit ist / desglei-
chen für die Ader / vnd Halskröpfte / vnd alle Brüche / auch zu den ver-
rückten vnd verrenckten Gliedern / sollen dieselbigen örther offte geschmieret
werden mit diesem Del.

Thut jemandß ein Schienbein wehe / der zerlasse Hirschen Binstel vnd
Benedische Seiffte gleich viel zusammen / vnd Wacholder del darein ge-
treufft / auch Balsamdel vnd guten starcken Brandtwein darein geschüttet
vnd wol vntereinander gerührt / das eine Salbe werde / darnach hehe die
Schenckel im Bade / vnd alsdann mit dieser Salbe gesalbet / es helfe :

Die Warzen zu vertreiben / sie seind an welchem orthe des Leibes
wollen / soltu nach lehre Herrn Philip. Theoph. Paracelsi zusammen ver-
mischen Wacholderberendel ein vnz / Olei Laterini oder Ziegelöl / sieben
drachmas, Olei Spica zwo drachmas / vnd in einem Krügelein wol ver-
macht behalten / mit diesem componirten Oliceten / die Warzen des Le-
ges offte geschmieret / vnd alsdann die örther mit Seiffenwasser gewaschen /
diß nimpt die Warzen in acht oder zehen Tagen ganz rein hinweg / also
das man die Warzen leichtlich mit Wurzel vnd allem / herauß schneiden
vnd ziehen kan.

Auch diene es sehr zu den frostigen vnd erfrohren Gliedern/ der verletzung man besorgen muß/ auch zu den Nerven: diese alle zu erwärmen/ vnd zu rechte zu bringen/ vnd solcher Glieder schmerzen zu lindern/ sol man sie für der wärm damit schmieren.

Wann einem die Glieder zerknisset/ Item/ wann einer Geschlagen/ Geworffen/ Gefallen oder sich sonst Gestossen vnd Geklemmet hette/ vnd der schade braun vnd blau/ Wähler vnd Flecken hette/ ja gahr geschwollen vnd mit Blut unterlauffen were/ der salbe mit diesem Oele den verletzten orth/ es hüfft stracks: vber das ist noch bequem darzu/ das man Leimne Lächlein/ drey oder vierfächig gelegt/ vnd in Rosenessig gencket/ vberschläge.

In den Fiebern/ vnd sonderlich denen die das viertägliche Fieber haben/ vornemblich/ wann es von des Milches verstopfung/ vnd vom Marske des Rückgradts kömpt/ sol man den Rücken auff dem Pater Nolter mit diesem Oel schmieren/ es bekompt dem Patienten wol/ vnd wird solch Fieber dardurch vertrieben.

Für der Pestilenzischen giftigen Luft sich zu præserviren/ auch in der Cur soltu außserhalb des Leibs/ die Stirn/ den Schlaß/ in die Nasenlöcher/ den Puls vnd Palm der Hände damit salben/ Ja in der Cur salbe dich auch mit diesem Oel vmb die Brust/ Nabel Lenden/ vnd stete der wechlagen vnd auffgeschossenen Beulen: vnd wer sich für Schlangen vnd anderer giftigen Thier bitten vnd stichen besorget/ der salbe sich mit diesem Oel/ so bleibt er wol sicher/ für beschädigung.

Thut man dieses Oel in die hohlen vnd grubelichten newe vnd alte/ böse/ kalte/ feuchte/ flüssige/ vnreine Geschweer vnd Schäden/ Item/ in die eytterigste schleimige Fisteln/ so wol in die vmb sich fressenden Schäden/ als Krebs/ Wolff/ vnd dergleichen/ auch die bösen schwarzen Schienbeine/ Item/ Hißblattern/ vnd was etwan gebrant ist/ so benimpts denselben die giftige arth/ trucknet sie sehr auß/ vnd fördert zur heilung/ hierzu kanstu auch wol die composition mit dem Oelo Sulphuris vnd den schmalzen/ gleich wie bey den Geschwern des Mundes angezeiget/ nützen.

Zu allerley stichen/ Wunden vnd Wundschäden/ vnd der selbigen zufälle zu genesen vnd heilen/ ist es fürtrefflich in die Pflaster gebraucht: dergleichen

zu den Wundölen / als ein loth Wacholderdel / darzu drey loth S. Johannisdel / oder Holderblühdel gemischet / so ist ein gut Wunddel / die ver-
längsten Adern längen vnd strecken sich auch davon.

Also auch in den Veinbrüchen / dieselbigen wiederumb zu genesen / so
salbe sie mit gedachtem Wunddel / vnd nim Tormentil vnd Matteredel
die pulvere vnd seud sie mit Milch / Wein / oder Wasser / zu einem Wund
streiche es auff ein Tuch / vnd schlage es alsdann darüber.

In Summa vnd schließlich:

Der des Wacholderdels vnd seines Spiritus sich Wöchentlich
mahl beschedentlich / wie sichs gehört / Abends vnd Morgens gebrauchen
dem verzehret es alle stüffe / so sich bey dem Menschen begeben mügen / das man
sich (negst Gdttlicher gnaden) nicht darff besorgen für dem Schlag / Fall
den sucht / verzehrung der Glieder oder anderer dergleichen gebrechlichkeit
alle böse feuchtigkeiten des geblüts Coleram, Phlegma, vnd Melancholia
reinizet. Verhindert mancherley zufellige krankheiten / welche bey
Menschen auch vnwissende seyn / es sey am Herzen / Magen / Lungen / vnd
Leber / auch alle gebrech der Brust vnd der kalte dämpffige Husten vnd
dardurch benommen / vertreibt alle geichweer der Lungen / Brust vnd Seiten
stechen / auch die säulnisse / so sich im Menschlichen Körper generiren mag
davon der stinckende Athem kompt vnd ist / auch ist es eine gute beförderung
zur sterckung vnd krefftigung aller Glieder / wo jedes Glieds insonderheit
vnd also dardurch der Mensch in langwiriger gesundheit erhalten wird.

Theophrastus Paracellus sagt nachfolgende Wort vom Oleo
niperi.

Conservat vitam & in suffocatione matricis, in debilitate vir-
um, cum quis non potest cibum capere, præstantissimum est.

Weiter muß ich dir noch einen andern seinen
weg / Wacholderdel zu machen / anzeigen / dasselbige Del
wird aber nicht so krefftig / als wie das / so durch die vorige
præparation bereitet wird.

Nim Wacholderbeeren / die da zimlich alt seyn / wol zerstoßen / sechs
pfundt. Weissen

Weissen Weinstein vnd gemein Salz/ gleicher viele / wol zerstoßen/
jedes ein halb pfundt / mit den Wacholderbeeren vermischet / vnd mit drey
pfunden Syrischen oder andern guten Serpentin zusammen incorporirt,
geuß fünff vnd zwanzig pfundt Regenwassers drüber / vnd laß es in einem
verdeckten Gefäß (jedoch täglich die Materi mit einem Spatel movirt)
auff ein Monat lang macerirn / vnd darnach per Velicam, ut moris est,
destillirt / so bekomstu ein gar köstlich Del / in guter quantitet.

Kräftige tugenden des Wacholderwassers:

Das Wacholderwasser ist sehr subtil / hat eine besondere eröffnende
treibende krafft / vnd sonderlich wann zu der destillation die Wacholder-
beeren mit Wein infundirt worden seyn / so ist der Spirituum halben des
so stercker vnd krefftiger durchdringend. Es schärfet Memoriam, wanns
ingenommen wird / erget vnd erquicket die Spiritus sämpflichen im Men-
schen / vnd præservirt vorm Schlage.

Weme Felle in den Augen wachsen / der tröpffe dieses Wassers in die
Augen / das verzehret vnd vertreibet die Felle / wie dann auch es eingetrun-
cken / das Gesicht schärfet vnd stercket.

Für den Husten vnd andere Schäden der Lungen vnd Brust / hilfft diß
Wasser gar wol / wann es offte innerlich genossen wird.

So ist es auch dem erkalten Magen gut / erwärmet vnd stercket dens
selbigen / verzehret allen bösen Schleim / so sich darinnen enthalt / zerreibet
die Bläste des Magens / vnd leget desselbigen Grimmen / vnd wendet son-
sten alle vnfälle des Magens / machet gute dawung.

Es dienet also innerlich gebrauchet denen wol / so mit der Lendenwehe
vnd des Harns ver hinderung behaffet seyn / sintemahl es die Lenden / Nies-
ren vñ Blasen / vnd den Harn gang ganz gewaltig reiniget / vnd den selbigen
hefftig treibet / derwegen es auch wider den Griesß / Sand vnd Stein / in
Lenden / Nieren vnd Blasen gut ist / den selbigen zertheilet vnd aufführet.

Den erkalten Weibern ist wann sie es trincken / gar gut / fördert ihnen
ihre zeit oder Blume / treibet die lebendige vnd todte Geburt / auch des Kins
des Würdelein oder Afftergeburt auß / hierzu wirds mit gedestillirten Bey-
fußwasser eingenommen / so ist sonderlich bequem.

Wider das Bauchgrimmen/ vnd Bläste des Leibes vnd der Gedärme zu zertheilen/wirds nützlich eingenommen.

Auch ist es gar nützlich vnd dienstlich/zu allen Kranckheiten der Glieder die von Kälte entstehen/das man solche damit Morgens/ Mittages/ vnd zu Nacht/wol reibe/ vnd jedes mahl von ihme selber trucken lasse: Item für dz Podagra vnd reissen in den Glieder/ auch zu den erkalten/ verstarreten/ vndermügliehen vnd erlambten Gliedern/ sie sein gleich vom Schlag oder sonsten verfehret / dieselbigē täglich drey oder vier mahl wol damit berieben/ vnd von sich selbst trucken lassen (oder man mag in diesem Wasser gang linde Badschwämme oder Leinwinne tüchlein neßen / vnd vber solche Glieder legen) bringet sie wieder zu freyten vnd voriger Natürlicher wärme: trincke auch des Wassers ein par Löffel voll bißweilen ein/ lege dich darauf zu Bette/ vnd decke dich wol zu/ auff solche angezeigte art in allem also procedirt/ ist auch ein præservatiff für die Sichts/reissen in den Gliedern/ Zipperlein/ wann man sich dessen besorget.

In Pestilenzzeit sol man / vmb sich für der giftigen Luft zu bewahren / dieses Wassers gebrauchen / so wol auch / wer mit der Pestilenz infectirt were/ oder sonst Gift eingenommen hette/ der trincke dieses Wassers/ es lesset ihm kein Gift nicht schaden.

So einer von giftigen Thieren gebissen/ oder sonsten von schädlichen Ingeziefer verunreiniget were / der sol Wacholderwasser trincken / auch den Schaden damit wol erwaschen / so treibets vnd zucht den Gift auß/ vnd heilet die verletzung ohne schaden deß Menschen / also auch angeragter massen in allem gebrauch verfahren/ öffnet/ reiniget / vnd heilet vnfaubere Geschwere.

In Summa/ es ist zu den schwachheiten vnd gebrechen / so von Kälte ihren vrsprung haben / allewege dienstlichen.

Spiritum Iuniperi zu bereiten/ ein feiner Modus,
vnd sonderlicher gebrauch darbey ver-
melbet.

Nim ein par Stüblichen Kannen voller reiner geleuteter zeitiger Wacholderberren/ stosse sie in einem Mörser zu Mueß/ thu sie alsdann in einen
reinen

reinen wolglasürten Thänern Hasen oder Topff/ geuß zwey Stübichen
des alten Rheinischen Weins/ oder sonst gar guten Spanischen oder der-
gleichen köstlichen Wein/ den du nur haben kanst/ auff die gestlossene Beere
in dem Topffe/ darnach bedecke den Topff ersilich mit einem reinen Lein-
nen tüchlein/ vnd eine Thänern Stürzen/ oder sonst etwas daß sich ge-
hebe darauff schleuß/ darüber/ damit keine Lufft oder Dampff heraus ge-
hen kan / setze es an eine feine lawliche warme stete / vlerzehen Tage lang/
vnd rühre es täglich drey oder vier mahl wol vntereinander / mit einem
grossen hölzernen Rührlöffel / darnach destillir es (zuvor in einen Gla-
sinnen Kolben gethan) per Alembicum im Balneo Maris / gib achtung
darauff/ daß du nur den Spiritum aufffahest/ vnd das nicht viel Phlegma
mit herüber gehe/ so hastu einen gar köstlichen Wacholder Spiritu / so man
sonst Wacholderwasser zu nennen pfleget / das hebe in sonderheit auff.
Die feuchtigkeit lasse von der Materia vollends abgehen / auß der Reman-
enz so in dem GlasKolben hinten bleibt/ mache ein Salz/ gleich wie man
des Wacholdersals zu machen pfleget / vnd du in diesem Tractat dasselbige
gelehret wirst. Solch Salz dissolvire widerumb in den obgedachten Spi-
ritum Juniperi / vnd zeug per destillationem solchen Spiritum wieder-
umb ab/ daß thu zwey oder drey mahl/ so hastu einen gar vberaus köstlichen
Spiritum Juniperi/ der da außbündig gut ist / dessen kanstu auff ein mahl
einen Löffel voll darinnen zwey oder drey Gran des Salis Juniperi oder
Wacholdersalses zertreiben / vnd ein par tröpflein Wacholderdels ge-
tröpflet seyn/ einnehmen / so wirstu eine wunderbare krefftige Wirkung be-
finden / ja viel gewaltiger denn du glauben kanst / vnd sonderlich in dem
Aufsatz offtmahls mit gedürllichen vmbstenden gebraucht / es eine gahr
treffliche Arzney ist / wie dann auch Theoph. Paracelsus in Archidox.
lib. 4. de Quinta essentia sagt vnd bezeuget / als er schreibet.

Quinta essentia Juniperi treibet den Aufsatz auß / vrsachen ihres
grossen leuterns die sie ins Wnt hat / nimpt also hin die giftigkeit daß sie
nicht mercklich ist / darumb ist sie im ersten Grad.

Den jenigen so besessen oder sonst Bezäubert seind / den selbigen sol man
dieser Quinta Essentia Juniperi mit dem Wacholder Salz vnd Del
vermischet in Sanct Johannis Kraut/ oder Hartaw Wasser täglich zu
trinken

trinken geben / es wird ob Gott wil / ersprießlich erscheinen / wie solches
dann die erfahrung offtmahls geben hat.

Ad Confortationem Memoriae, das Gedächtniß zu
stercken / ein schön Stücklein.

Nim frische Eyerdotter ein halb pfund schwer / grüne Camillenblu-
men / auch grünen Majoran fein klein zerschnitten / vnd Wacholderbeeren
jedes ein Hand voll / dieses alles in einem Mörser vndereinander gestos-
selt / darnach mische darzu Zimmetrinden / Ingwer / langen Pfeffer / Muscaten-
blumen / Negelein / Muscatennuß / alles gepuluert / thu es in ein gut Kol-
benglaß / vnd ober alle diese Materien geuß guten Malvasier / oder recti-
ficirten Brandtwein / verstopffe das Glaß wol / das nichts darauß ver-
ruche / laß es biß in den dritten Tag stehen / darnach destillire es per Alembi-
cum / vnd verwahre den herüber gedestillirten Spiritum ganz wol ver-
mach / biß zum gebrauch. Willtu es nun nützen / so nim Baumwolle / reiß
sie in gedachten Spiritum / vnd bestreiche die Stirn / die Schlaßadern / vnd
den Nacken wol darmit / auch es zu oberst auffm Haupte vber all wol hin-
ein gerieben / vnd in die Nasenlöcher ein wenig geneset / darnach halte das
Haupt warm / sonderlich bey den Schlaßadern vnd Nacken / zu Nacht
vnd Morgens. Wann du es nur vierzehnen Tage wirst gebrauchet haben
so empfindestu der hilffe trefflich.

Man kan auch das gar starcke Wacholderwasser / oder den Spiritum
Iuniperi gebrauchen / köstliche Aquas Vitæ (mit zusehung anderer Spe-
cierum) darauß zu machen / wie ich dir dann hiermit eins vermeiden wil.

Aqua Vitæ.

Nim Muscatenblumen / Muscatennuß / Negelein / langen Pfeffer
Ingwer / Zitwer / Baldrian / jedes ein quintin.

Zimmetrinden / Cubeben / Cardemumlein / Galgant / eines jeglichen
ein halb quintin.

Drey Mutternegelein.

Diese Stücke säupflich zerbrochen vnd zerschnitten / vnd alles in ein
Glaß gethan / ein Maß obgedachts gar starcken Wacholderwasser oder
Spiri-

Spiritum Iuniperi darüber gegossen / vnd wol zugeslopffte / alsdann im warmen Balneo Maris digerirn lassen / biß sich das Wacholderwasser oder Spiritus Iuniperi röthlich ferbet / darnach öffne das Glas / verbinde auch vier Bärstengkörner schwer guten Orientalischen Bism / in ein weiß Seiden Lüchlein / so wol auch ein quintlein gutes frischen Bibergeills in ein sonderlichs Seidens Lüchlein gebunden / vnd ins Glas in das geferbte Wacholderwasser oder Spiritu Iuniperi gehenck / auch zehen oder zwölff Blätlein gar dünne geschlagen Holt drein gethan / Item / weissen Zucker Candi ein halb pfund / der muß in schlechtem Wacholderwasser / da noch Phlegma bey ist / resolvirt / vnd in diesen guten Spiritu Iuniperi geschütet werden / vnd also biß das man es gebrauchen wil / wol zugebunden behalten.

So du aber wilt / magstu das Wacholderwasser oder Spiritum Iuniperi / von den darein gethanen Speciebus abdestilliren / vnd hernach allererst die Goldblätlein vnd den resolvirten Zucker / darein thun / also hastu ein außbündig kösilich durchdringendes Aquam Vitæ.

Virtutes dieses Aquæ Vitæ.

Es stercket das Haupt / erwärmet den Magen / ist gut für Ohnmacht / vnd erfrewet die innerlichen Geister / wañ man seiner einen guten löffel voll einnimpt / auch den Schlass / Nasenlöcher / vnd Puls damit bestreichet.

Die Blleder / darinnen einer reiffen hat / sol man mit diesem Aqua Vitæ bestreichen / vnd für der wärme wol einreiben / so geneset solcher Gebrechen.

Es dienet solchs Aqua Vitæ sonsten auch noch wider vielerley krankheiten vnd fehle / die allhier zu weitläufftig zu beschreiben seind / doch ein versündiger Medicus ihn zu rechtem hülflichen gebrauch wol anordnen kan.

Vom Wacholder Sals.

Man kan auch auß den Wacholderbeeren / so wol auch auß dem Wacholder Holz ein durchdringendes scharffes Sals machen vnd bereiten / auff folgende weise.

Modus præparandi Salis Iuniperi.

Nim Wacholderschoss mit den Beeren ein gut groß theil / nach folgenden weise

Do

genheit

genheit / daß du deß Salzes viel bereiten wilt / lasse es wol dörre werden / alßdann zerschneide / oder zerbrich es klein / thu es in einen neuen gang ungenüßten Toff / darein zuvor nie kein Wasser kommen ist / mit einer Schürben verdeckt / vnd wol verkleibet (oder lege es nur schlecht auff einen reinen Herd / vnd brenne es zu Aschen / man muß es aber gar sehr wol brennen / biß daß die Aschen gang weißlicht werde / auß dieser Aschen mache mit laulich warmen Wasser / oder da du es haben kanst / mit dem schlechtesten Wasser / so in der destillation ex Vesica mit dem Wacholderdel herüber gestiegen ist / eine Lauge / es muß aber also oft Wasser vber gegossen werden / biß daß die Aschen gang keine seherffe mehr in sich behelt / alßdann send es ein / biß dir eine gar truckne Materia vnten auffm grundt bleibe / das ist ein Salz oder Alkali. Solches nim vnd resolvire es in seinem eigenen Wasser / das ist in gedestillirten Wacholderwasser / filterirs / vnd coagulirs wieder ein / solches solvire, filterirn, vnd coagulirn wiederhole so oft / biß das Salz schön rein vnd weiß werde / wolte dir es aber nicht genug weiß werden / so calcinirs im Reverberir Ofen / so hastu ein gar köstlich / weiß / schön Salz / nützlich in vielen beschwerlichen Kranckheiten vnd Gebrechen zu gebrauchen.

Virtutes des Wacholder Salzes:

Das Wacholder Salz ist für den Schlag oder Gewalt Gottes / auch für den kleinen Schlag / Schlassucht / Freyß / hinfallende Sucht / Wassersucht / Gelbsucht / Podagra / vnd vielen andern Kranckheiten mehr / die von Flüssen kommen / nechst Göttlicher hülffe / ein fürtreffliches Praeservativum / sonderlichen auff die weise genüßet / das man neme den außgepressten Liquorem oder Saft / von einem pfunde Christwurz / so man auch Elleborum Nigrum / oder schwarze Nießwurzel nennet / vnd darunter den viertenthail Wacholder Salzes / sampt einem halben Loth gestossener Meckeln vermenges / vnd hiervon allewege die drey negsten Tage für dem neuen Mond / drey Tage nach einander / vnd auch sonst zu andern zeiten / wann sich etwan vbrige Flüsse ereigenen / frühe Morgens nüchtern allwege ein halbdöffel voll / wie es an sich selbst / oder aber in gutt süßen / oder sonst Wein / Mäth / Bier / Suppen oder Brühelein zerreiben / einnehmen / vnd vngeschr vier oder fünff stunden darauff fasten : kan es einer der bitterkeit

bitterkeit halben also nicht geniessen/der mag so viel Honig darzu mischen/
vnd alsdann gebrauchen.

Für den Hirnswindel/oder so einem das Gehirn zergehen wolte/
auch für das sausen der Ohren/vnd schwere Träume/Jeem/einen süßen
Schlaß zu befördern/soltu des Wacholder Salzes in Ochsenzungen-
Blümlein gedestillirten Wasser zerlassen/vnd darein genestete Lüchlein auff
das Haupt/dergleichen auff das Gehöre/vnd an den Schlaß legen/es
hilfft negst Gott.

Weme das Mils zu groß wird/das es ihn ober den Rücken her über
drucket/vnd er in der linckē Seiten oder neben dem Magen grossen schmerz-
ben befindet/ja ihn biß ans Herzgrüblein drucket/das der Athem wil auß-
sen bleiben/vnd am Leib hefftig abnimpt/der gebrauchte Wacholder Saltz/
das von den Wacholdereschüßlein gemacht ist/ein loth/Wonensstrobe saltz
ein quintin/Tamariskenholz saltz zwey loth/wol vnter einander gerieben/
vnd täglich davon ein quintin in guten Firnen Wein getruncken.

Die Wasser suchet wird auch gewaltig durch diß saltz außgetrieben/täg-
lichen fünff oder sechs gran schwer/in gutem weissen Wein eingenommen.

Die Haut zu reinigen/die Räuigkeit zu vertreiben/vnd giftige Mal-
zen zu heilen/sol man das Wacholdersaltz/sich per se an feuchter stete re-
solviren lassen/vnd es ober streichen/oder nur in Wasser zertreiben/vnd
sich damit waschen.

Für die contraction oder lähme der Hende vnd Füße/auß schwehren
Melancholischen grimmen/schrecken/oder zorn/täglichen in guten Wein
getruncken/hilfft es.

Für allerley Zäuberische einschlässe/schäden vnd zustände/sol man bey
den zäuberischen empfangenen Gifften/wo sich am Leibe schmerzen erzei-
gen/dasselbige orth mit S. Johannis Del schmieren/vnd Wacholderbe-
ren zu einem Meuß gestossen/oder wo sie dürre/im Wasser gesotten/dar-
über legen/vnd auff vier vnd zwanzig stunden vngeßwlich/drüber liegen
lassen:vnd wo zäuberische Bulen auffwachsen/so sol man Wacholder-
Saltz/vnd zwey mahl so schwer gebratene Zwißeln zusammen wol vnter
einander stossen/vnd auff ein Lein tüchlein gestrichen/ober den Schaden
legen/darneben sol auch der Patient von Wacholderbeeren/Rüenlein/
Doo ij S. Jo:

S. Johannis Kraut/ oder Wolgemuth/ trincken/ so wird er gewiß mit Göttlicher hülffe wiederumb genesen.

In allerley Giftigen Bissen/ Stichen vnd Wunden/ von wütenden Hunden/ Schlangen/ Matern/ Scorpionen/ Spinnen vnd andern Thieren/ auch Wassen/ erfolgten Schäden/ solman dieselbigen Fehle/ mit Wacholdersalz in Essig vnd Wein zerrieben/ wol waschen vnd reiben/ machet sie zu genesen krefftig/ doch können vnd müssen ferner behrliche Pflaster/ den Schaden vollkömlich zu heilen/ auch angewendet werden.

Nun folgen allhier zwey schöne/ fürtreffliche Experimenta/ darzu neben andern Speciebus Wacholderholz vnd Beeren gebrauchet/ auch welche in ein Saltz/ vnd dann künstlich in einen lösslichen Spiritum gebracht werden.

Ein gewaltig Remedium wider alle Gifte.

Nim Angelica/ Berrwurz/ vnd Wacholderbeeren/ jedes gleich viel/ stosse es mit einander auffß beste als möglich/ darnach nim Wacholderholz/ brenne es zu Aschen/ lecke eine Lauge mit Wein dardurch/ diese ausgeleckte Weinlauge geuß vber die gestossenen Materien/ koch es/ daß es einem Mueß gleich werde/ thu es hernach in eine Presse/ vnd presse den Saft/ oder Liquorem darauff/ diesen ausgepressten Saft destillire per Alembicum/ so bekömpstu ein lösslich Del.

Ufus & Virtutes.

Nühestu täglich den dieses dells/ deß Morgens frühe nüchtern/ vngesche einer Haselnuschale voll/ so verwarets dich die zeit deines lebens für den Pestilenzischen Fiebern/ treibet hinweg alle tödliche Flüsse/ welche vom Gehirn auffß Herz fallen/ vnd der Mensch dardurch irre vnd sinlos im Haupt wird/ daß er gleich wie in Ohnmacht hinziehen wil.

Begehrstu aber diese Medicin nach lehre Herrn Doctoris Philippi Theophrasti Paracelli/ höher zu suchen/ vnd viel subtiler zu machen. So coagulire gedachtes Oleum auff der wärme ein/ so findestu ein Alkali
oder

oder Saltz/das resolvire widerumb/ vnd destillire auch per Alembicum, so bekompstu einen durchdringenden Spiritum/den du wegen seiner scharff-
fe vnd grausamen Fierigkeit/ alleine für sich selbst nicht gebrauchen kanst/
sondern du must dessen eine Haselnuß voll/ vnter einem Löffel voll Essig
vermischen/ vnd also nützen/ daß bringet das Humidum Radicale wieder
in rechte substanz/ dardurch der Mensch zu höchster gesundheit gereicht/
verzehret allen Siffte/ er habe gleich seinen vrsprung wo von er wolle.

Ein köstlich Remedium wider den Reißenden Stein.

Nim Nesseln sampt der Wurzel eine grosse Bürde oder zwo voll/
laß sie wol dörrren / darnach zu Aschen gebrandt / durch die Asche lecke mit
Wein eine Lauge / die behalt biß auff weitem bericht.

Darnach nim Saltz vnd Allaun / jedes ein pfundt / Salpeter zwey
pfundt / diese stücke durch einander gar wol zerstoßen / in einen Topff ge-
than / vnd in einen Topfferofen gesetzt / darinnen laß es wol brennen / dar-
nach nim die Materi auß dem Topffe / zerstoße sie widerumb gar klein / vnd
geuß obgedachte Weinlauge auff das Pulver / vnd es eine nacht also stehen
lassen / vnd alsdann durchgesecket in einen Waldenburgischen Krug / oder
ander dergleichen stark Gefäß gethan / die Phlegma per Alembicum
abgezogen / darnach ein coagulirt / so hastu ein Saltz / das resolvire / so
wirds wie ein Del / schön als ein Golt / aber wegen seiner scharffte / kan man
es nicht einnehmen.

Nun nim frische Wacholderbeeren / vnd frische Pflirsinglern / zerstoße
sie zusammen vermischen / auff aller kleinste vnd beste als nur immer seyn
kan / drucke den Saft durch eine Presse heraus / nun vnter einen Löffel voll
dieses außgepressten Saftes / mische des resolvirten Dels eine Haselnuß-
schale voll / vnd nüchtern getruncken / hernach drey stunden darauß gefastet /
das zerbreicht den Reißenden Stein ohne alle wehetage oder schmerzen.

Willtu es aber noch krefftiger vnd stercker haben / so nim des Safts von
den Wacholderbeeren vnd Pflirsinglern / vnd obgemeltes del gleich viel zu-
sammen vermischen / vnd per Alembicum destillirt / dasselbige hernach ein
coagulirt / vnd widerumb resolvirt / alsdann nütze es in Weinssig.

Eine köstliche Arzney zu bereiten / welche in ih-
rem ordentlichen gebrauch / als ein besonder fürtrefflichs ex-
periment / wider den Schlag / hinderung der Sprach / vnd verlierung
derselbigen dienet / vnd negst Gott für solchen Kranckhei-
ten gewaltig præserviret.

Nim Zimmetrinden vnd Galgant / jedes vier loth / Kaulbärschen stei-
ne / vnd Gelbe Senffkörner / jegliches ein loth.

Pulvis Electuarij de Gemmis, vnd Pulvis Diacastorij (diese beyde
Pulver findet man bereit / in wol besetzten Apotheken) eines jedern drey
quintin.

Gutes Zimmet Saffrans ein halb loth.

Außerlesene / reine / der edelen Salbey Blätter / vnd dann Lavender
jedes ein halb loth.

Ein jegliches insonderheit auff's kleinste puluerisirt / vnd zusammen
mit zwölff lothen guter frischer Wacholderberren (die fein rein gewaschen
gestossen / vnd von ihren Schalen vnd Hülsen / vnd den Kern gereinigt
seyñ) vermengelt / in einen grossen Glascolben gethan / darüber guten wol
rectificirten / oder von seiner wässerigen Phlegma geschiedenen Brand-
wein oder Spiritum vini / drey Maß gegossen / den Glascolben wol
vermachet / also an die Sonnen oder auff einen warmen Ofen / oder sonst
in ein gelind lawlich warmes Balneum gesetzt / allda vier Wochen stehen
lassen / doch täglich offft vnd wol umbgerühret / so extrahirt der rectificirte
Brandtwein / oder Spiritus vini die subtilste Essentiam / auß den Specie-
bus / vnd ferbet sich.

Nun öffne den Glascolben / vnd geuß den geferbten Brandtwein oder
Spiritus vini von den Speciebus ab / in einen andern reinen Glascol-
ben / vnd destillir im Balneo per Alembicum / fein gelindiglich den Spi-
ritum vini herüber / verwahre die Fugen der Gefäß gar wol / damit in der
destillation der Spiritus nicht verrieche / dann es gar subtil ist / vnd der ge-
dachten Simplicium vnd Specierum halben / noch viel krafft vnd Tugend
mit sich führet / so bleibt dir die Essentia der Specierū. Honigs dicke gleich
vnten in fundo des Glascolbens liegen / diese Essentiam behalte in einem
reinen

reinen Gläzlein / so wol auch den herüber gedestillirten Spiritum vini / ein jedes besonder wol vermacht.

Die Species oder Materien / davon der rectificirte Brandtwein oder Spiritus vini erstlich die Essentiam extrahirt oder außgezogen hat / vnd im ersten Glasfolben liegen blieben ist / destillir per Vesicam auff's sterckste / den Spiritum so du bekömpst den schütte zu den vorigen gehaltenen Spiritu vini / vnd behalte ihn mit einander zum gebrauch.

Die in der Vesica hinden verbliebene feces truckne wol / alsdann comburirt / in eine Aschen gebracht / darauß mit reinem filtrirten Regenwasser die schärffe gezogen / zum Saltz oder Alkali eingesotten / es schön weiß gemacht / vnd alle in obgesagtem Spiritu vini auffgelöset.

Gebrauch:

Alle Morgen soltu einen guten Löffel voll / dieses / mit dem Salsze der Specierum gestreckten Spiritus vini / darinnen ein par Messer spizen voll der extrahirten essentz / zertrieben / einnehmen: wolte es dir aber allein zu stark seyn / so kanstu es mit ein wenig gedestillirten Zimmetrindenwasser / Lavendelwasser / Lindenblühwasser / Stechasblümleinwasser / Bethonien / Salvey / Jnop / oder Kautenwasser / welches deiner complexion / vnd nach gelegenheit des Gebrechens dir am dienlichsten ist / vnd du auch haben kanst / vermischen vnd temperirn, oder so du wilt / magstu es mit einem schnitt geröstet Semmel genteffen / so bistu negst Götlicher hülffe / allwege zum wenigsten vier vnd zwanzig stunden / für den vorgemelten Krankheiten sicher.

Ein gahr gewisses wol experimentirtes Antidotum, oder außbündige Arzney / welche nicht allein für der Pestilenzischen inficirung / vnd andere besorgung des Giftes / sich zu präseruiren dienet / sondern auch wann einer allber eit mit der Pestilenz behaftet / oder einem mit Gift vergeben / oder dergleichen mit Gift inficirt were / er negst Gott hierd urch sich genzlich davon curiren vnd genesen kan.

Die Wurzeln von Rosshueff / so sonst Pestilenzwurzeln genandt / zwey loth.

Alandt

Alandwurz / Meisterwurz / Eneternesselwurz / Schwalbenwurz /
Diptamwurz / Sibischwurz / Kellershalzwurz / einer jeglichen ein loth.

Baldrianwurz / Aronwurz / Sornientilwurz / Entianwurz weiß Di-
tamwurz / Osterlucey / Angelicawurz / Zitiver / von jederer ein halb loth.

Diese wurzeln müssen nicht alt vnd verlegen / sondern alle fein frisch sein
(daneben were es auch gut / daß ein jedere Wurzel / in ihrer rechten geblü-
lichen zeit / vnd besten exaltation gegraben) alsdann von ihren Fasern vnd
anderer v unreinigkeit gereiniget / auffgehendet / vnd am schatten in der Luft
vnd nicht an der Sonnen getreuget werden / darnach schneide sie sämpflich
auffß allerdünneste fein klein / in einen Glasßkolben gethan / gar guts we-
rectificirtes vnd hoch gradirtes Spiritus Vini & Juniperis ein Maß
darüber gegossen / den glasßkolben wol feste verlutirt / vnd an die Sonne oder
warme stede gesetzt / ebliche Tage also stehen lassen / daß der Spiritus Jun-
peri auß den Wurzeln ihre essentiam außziehe / wann das geschehen / öffne
den Glasßkolben / vnd must in einen andern Glasßkolben den Spiritum Jun-
niperi / darin die extraction der Wurzeln ist / abgießen / ihn damit in ein
Balneum setzen / vnd per Alembicum den Spiritum abgedestilliret / so bleibet
das extractum in fundo vasis / das behalte sonderlich verwahret.

Ferner soltu haben die kreuter Bethonicæ / vnd Knoblauchkraut / ob-
angeregter gestalt gegraben vnd getruet / davon nim die Blätter / vnd
Cretensißblätter / jeglicher ein loth / die mustu auch in einen Glasßkolben
schütten / den newlich abgezogenen Spiritum Juniperi drüber gießen / auß
die weise wie mit den Wurzeln geschehen / auch extrahiren lassen / fern
mit abgießen vnd scheidung des Spiritus Juniperi vom extracto vnd
verwahrung dessen gebäret wie zuvor geschehen.

Weiter so pulverisire Kranaugelein ein halb loth / vnd so viel Liebßte-
Sahmen darzu gemenet / desgleichen ein loth Ammeißsen Eyer / vnd ob-
angeregter gestalt auch Quintæ essentia extractionem darauß gemacht.
Den davon Separirten Spiritum Juniperi, welcher der öfftern destil-
lation haben viel subtiler vnd krefftiger worden / behalte wol vermacht /
aber die obgemelten extracta permiscire fein fleißig zusammen / vnd be-
ware es biß zu weiterer arbeit.

Nun soltu alle die Remanengen der Wurzeln / Blätter / vnd der an-
dern

den Materien / gar stark per Vesicam oder Alembicum herüber destilliren / den Spiritum den du bekompst (welcher auch gar krefftig ist) schützte zu dem vorigen Spiritu Juniperi / der so oft in der extraction vnd destillation gebraucht worden / verwahre ihn (damit er seiner subtiligkeit halben nicht verrieche / dieweil er gar spiritualisch vnd starkerer Gewirger austreibender krafft ist) gar feste vermachet / alle die feces so dahinden geblieben / sein reiniglich zu Aschen gebrandt / darauff sol man das Saltz extrahiren / vnd schön weiß machen / wie gebreuchlich : Solch Saltz ist gar grosser tugendt : incorporirs in die vorgesagte extracta.

Jetzt nim sechs loth des Electuarij Juniperi / welches dergestalt bereitet ist / gleich es hievorn am 436. Blatt zu præpariren beschrieben / darunter vermenge die gesagten mit ihrem Saltze incorporirten extracta, vnd zwey scrupel des allerbesten gedestillirten wol rectificirten Agstein oder Ydrnsteinfels / agitirs stark mit einem Spätlein / damit sichs wol vnter einander gebe / so hastu ein außblündiges fürtreffliches Antidotum, das behalte in einem Silbern / Zinnern / Steinern / oder Helffenbeinen reinen Bächstein / biß du es bedarffst.

Gebrauch:

Præservativè gebrauch dich dieses Antidoti / täglich auffdrey oder vier Erbsen groß / wie es an ihm selbst ist / oder in einer Brähe / gedestillirtem Zimmetwasser / oder dergleichen andern Krafftwassern / oder in starkem Wein zerrieben.

Curativè ist sein gebrauch ein halb quintin / oder zweyen scrupel / auffschöpfst ein quintin / in einem guten starken Wein / oder guten krefftigen Weinessig wol warm gemachet (nach gelegenheit das einem die Peste anstecket / oder sonst er die vergiftung fählet / ist mit his / in Weinessig / ist mit kalte / im Wein) eingenommen.

Aber am allerkrefftigsten ist / so man den behaltenen Spiritum Juniperi / welcher noch viel tugendt von den eingelegten simplicibus in sich behalten / nach deme zuvor / des allerbesten Benedischen Theriacs vierzehn loth / Des außserlesensten rothen Myrrhen sechs loth / Vnd zwey loth gerechter Terræ Sigillatæ / in ein rein Glas gethan / vber diese Species

PPP

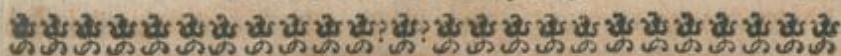
schützet /

schüttet / wol vermacht eine Wochen lang / an der Sonnen stehen lassen
 vnd auff vorn erzehlte weise die krafft darauff extrahiren leset / alsdenn
 in ein ander Glas abgegossen / vnd zum Gebrauch auffhebet / auffm nöthig-
 fall aber davon ein Löfflein voll nimpt / deß offgedachten Anacidum
 vorgesagte dosi / darinnen zeitreibet / mit einem Trincklein gemeinen
 Wein / Melissen / oder Majoranwasser vermischet / also eintrinet vnd
 darauff schwebet.

Diese Arzney widerstehet vnd treibet den Gift gewaltig auß / ist die
 rechte Schuswehre gegen dessen beschädigung vnd verletzung / auch wird
 dardurch das Geblütze gar sehr gereiniget / vnd die lebendigen
 kräfte gestärket / mag diese Arzney frey sicher
 ohne einigen schaden nützen.



TRA



TRACTATUS VIGE-

SIMUS PRIMUS.

Vom Gummi oder Harzen:

Darinnen derselbigen etliche Geschlechter / vnd

wie sie zum theil recht zuerkennen / auch wie ihre Artz-

neyischer gebrauch / Virtutes vnd krefftige wirckun-
gen seyn / angezeigt werden.

Desgleichen:

Wie man auß ihnen ihre Oliceten, Essentz, Extracta, vnd

edlliche Balsame etc. künstlich destilliren / extrahiren / außziehen/
präpariren vnd bereiten sol.

Mit fernerer anzeigung:

Ihres gebrauchß vnd Hülff erspriesßlichkeiten

(vormittels Göttlicher gnaden) bey dem

nothdürfftigen Patienten wir-
kende.



Heophrastus Paracelsus sagt / das leben der Cara-
ben, Resinen, Serpentin / vnd Gummen ist eine Mucilagi-
nosische / gleissende oder glänzende feiste Feuchtigkeit / die alle
einen edllichen Firniß geben / so sie aber keinen mehr geben / vnd
ihren glanz verlieren / seind sie todt.

¶¶¶ ¶

Item /

Item/ die mortification/ der Karaben/ Resinen/ Serpentinien/ vnd Gummien ist/ daß sie in ein Oleum oder Firniß gebracht werden.

Von dem Myrrhen.

Myrrha ist ein Gummi eines Baumes/ so nicht alleine in Egypten/ sondern auch in Morenlandt/ Chaldeen/ Armenien/ vnd andern derselben mehr wechset/ vnd wiewol die Gelehrten unterschiedliche Geschlechter davon beschreiben/ so wollen wir doch allhie fürnemblich von der rothen Myrrhen reden/ die sol sein an der farb schön roth/ gar sauber vnd lauter/ fettlich/ leicht am gewicht/ auch ionst gestalt wie ein rechtes Gummi/ vnd das sich leichtlich zerbröckelen lasse/ am geschmack bitter vnd harnlich/ vnd wie ein Gewürz durchdringend/ vnd wann man ihn auff eine Bluet wirfft/ daß er einen starcken lieblichen Würzgeruch von sich gebe/ also/ daß er wegen seiner starcke fast schlaffen mache. Die Gelehrten eins theils vrtheilen ihn für warm vnd trucken im andern grad/ ihr epliche aber sagen/ das es im dritten grad sey: Er reiniget gar gelind/ ohne einige scherffe/ vnd zeucht dornen zusammen/ vnd leset in des Menschen Leibe keine putrefaction/ vnd rottung/ noch säulung einfallen/ vnd wird auch darenthalben zu Balsamirung abgestorbener Menschlicher Leichnamen gebrauchet: Sonst ist er auch nützlich/ zu heilung der Augengeschwer/ vnd ein klar gut Gesicht zu machen: auch Ohrengeschwer reiniget vnd zur heilung befördert er: Den fetigen/ so ein feucht flüssiges Haupt haben/ machet er schlaffen/ vnd dagegen/ die hitziger Natur/ trucknet zu sehr/ vnd machet ihnen das Haupt gar zu hitzig. Wer einen stinckenden Athem hat/ der Lawe oftmahls in seinem Mund Myrrhen/ so dilget er die säulniß/ davon dieser gestank entsethet/ auß/ vnd macht also widerumb ein wolriechende Athem: Den Strauch oder Schnuppen zu vertreiben/ sol man Myrrhen vnter die Zungen nehmen/ vnd also zergehen lassen/ vnd einschlucken/ vnd wann Myrrhen zum dfftern im Munde gefäwet wird/ so stercket er die wackelnde Zähne/ vnd heilet das böse faule Zahnfleisch. In der Krankheit/ die Breune genant/ ist er gar ersprißlich anzuwenden/ lindert die Heisere/ reiniget die Gorgel oder Keel von aller kalten groben scharffen fruchte/ davon sie rauhe vnd schadhafft worden ist/ machet auch eine reine gute helle Stimme/ ist dienlich wider

wider den alten Husten/ Lungensucht/ Brustgeschwer/ Brust vnd Seitenwehe/ erweichet den zehen schleim vnd löset / befördert daßer außgeworffen wird/ erweitert die engeleichte Brust/ vnd benimpt allen schmerzen/ so von solcher verstopffung entstanden: Die Wärme im Leibe werden auch durch den Myrrhen getödtet: Bauchflüsse/ rothe Ruhr/ vnd Blutgengelillet er / treibet den WeibsPersonen ihre zeit / vnd auch die Frucht gahr trefftiglich/ widersteht dem Gifte/ vnd der bösen insicirenden Luft ist er auch sehr widerstendig/ ist gut wider das heilig Ding/ oder Ignem Sacrum, desgleichen für den Brandt vnd wilt Feuer/ zertheilet Geschwülst: das hefftige schauern vnd schütten der Fieber/ vnd das vier tägliche Fieber zu vertreiben / ist er ein bequem mittel / denn er die innerlichen Glieder erwärmet vnd eröffnet/ damit die bösen Fieberischen Materien desto eher außgehen / vnd sintemahl er eine Balsamische krafft in sich hat / so dienet er wider giftige Wärme/ Hund/ vnd Thier Bisse / vnd ist in vielen offnen/ bösen/ alten vnd neuen Wund: vnd andern Schäden trefflich nützlich zu gebrauchen/ vnd insonderheit zu den Hauptwunden/ dann in deme er die obriegen feuchte außstrucknet / vnd die Wunden vnd Schäden von eyter saubert vnd reiniget / zeucht vnd heffet er zusammen / ist auch in Attractiff Pflastern/ Item / wider das Gliedwasser/ vnd Wundsucht/ ja auch zu allerley Gebrechen/ so von faulen humoribus herkommen/ sehr dienlich.

Folget wie der Myrrhen in eslichen Gebrechen gebrauchet wird.

Das Hirn zu stercken/ sol man den Rauch des Myrrhen in den Mund vnd in die Nasen gehen lassen.

Wer dunckle Augen hat/ der reibe Myrrhen auffß aller subtilste/ vnd temperirs mit Honigsym / der wol gesotten ist / ohne Rauch / auff einer Glut/ damit salbe er die Augen/ so werden sie klar.

Den gestant / welcher vom Nasengeschwer Polypo / auß der Nasen kömpt/ zu vertreiben/ so nehme man Myrrhen vnd Calmus gleich viele vntereinander gepulverisirt / vnd solches in die Nasen / vnd dasselbig Geschwere geblasen / so vergehet er.

Zähne vnd Zähnfleisch zu stelffen / vnd zu befestigen / zertrabe Myrrhen

rhen in Agrestensafft / schwencke den Mund damit / vnd reibe auch zum öfftern das Zahnfleisch damit.

Ein gar gut Zähnpuluer / die Zähne zu stercken / die mit schmerzen wackelen.

Man soll nöchel von einem Ochsen anzünden / vnd dieselbige Aschen mit Myrrhen klein zerstoßen / vnd vnter einander wol reiben / vnd das Zahnfleisch vnd Zähne damit gerieben / vnd darauff gelegt.

Für den Schörbauch im Munde / auch allerley arth der bösen Nälse / vnd die gefährliche krankheit der Breune.

Nim zerschnittene Alantwurzeln eine Hand voll / thu die in einen reinen Topff / geuß guten starcken Wein oder Bieressig darüber / laß es halb einfochen / darnach thu darzu anderthalb quinten rothe Myrrhen / decke es feste zu / das es mit seinem dunst erkalte / darnach mische rein geschäumter Honig darunter / görgel vnd wasche das Zahnfleisch damit.

Den hefftigen gestanck vnter den Armen in den Ochsen zu vertreiben.

So zerlasse Myrrhen in Lauge oder anderm Wasser / darinnen zuver Allaun zertrieben sey / vnd wasche dieselbigen örther damit.

Wem es in der Seiten vnd auff der Brust sticht / es komme von Trincken / oder sonst / auch wer etwan geronnen Blut bey sich hat :

Neme Myrrhen / Holwurz vnd Theriac jedes anderthalb quinten / thu darzu drey quinten Balraths oder Spermateti genandt / vnd sechs löffel voll Weins / laß es mit einander in einem reinen löpfflein etwan flüssig oder sechs Pater noster lang auffsteden / gebe dem Kranken / auff's wärmste ers erleiden kan / zwey mahl davon zu trincken / decke ihn wol zu / daß er schwitze / aber nicht schlaffe / so geneset er negst Gott.

Erhalten

Erkalten Magen zu wärmen vnd stercken.

Gepulverisirte Myrrhen vnd Benzfuß gleicher viele / sampt Feigen wol vnter einander gestossen / vnd solches in Wein gelegt / täglich dauon getruncken / erwärmet den erkaltten Magen.

Den Magen zu wärmen vnd wol dauend zu machen.

Sol man Myrrhen in Wein sieden vnd trincken.

Den Weibern ihre Zeit oder Menstruum / auch die secundinam oder andere Geburt zu befördern vnd forth zu treiben / ist gut:

Rothhe Myrrhen oder Zimmtinden vntereinander Pulverisirt / vnd nach gelegenheit in Wein oder Wasser eingetruncken / oder auß Myrrhen vnd Feigbohnen mit Honig ein Pflaster gemacht / den Frawen vber die Scham gelegt: (dieses dienet fürnehmlich den Frawen / welche heisser vnd truckner Natur seind.) Sousten auch / wird ad provocandum Menstruum / das vber die Zeit ist aussen geblieben / gebraucht / Vermutschafft / Benzfußafft / Myrrhen vnd Honig / wol vnter einander temperirt / einen Zappen darauß gemacht / der in die Scham gehe / vnd solche außfülle / vnd diesen orth wol verdeckt / machets in vier vnd zwanzig stunden wiederumb gangbahr.

Die vnfruchtbaren Frawen zur fruchtbarkeit zu befördern.

So sol man ihnen Wein / darinnen Myrrhen gekochet ist / zu trincken geben.

Die schweren Stulgenge zu befördern.

So sol man Myrrhen in Käsemolcken zerlassen / vnd zu Trincken geben.

Wer

**Wer die Fransosen inwendig im Leibe hat/
solche heraus zu treiben / daß sie außschla-**
gen / hilfft:

Rothe Myrrhen / Ackleyfahnen / vnd Holzwurz / jedes ein quintin
gröblich gepulverisirt / in einer halbe Plancke rothen Wein getruncken / vnd
darauff geschwitz / solche etliche mahl widerholet.

**Für das heilig Ding / oder Ignem Sacrum / oder
die Rosen.**

Nim Pulverisirt Diptamwurz / gute außerelesene Myrrhen / Ag-
oder Bdrnstein / Sefelsamen / oder Welsch Steinbrechfahnen / jedes ein
quintin / gebrant Hollunderblumenwasser / vier unzen / darauff mache ein
nein Tranc / vnd gib ihn dem Patienten zu trincken.

Die Flecken zu heilen vnd zu verreiben:

So zerlasse Myrrhen in Essig / vnd bestreiche solche dritzer damit.

Fawle Wunden zu heilen:

Myrrhen gepulverisirt / sampt dem Safft des Geißkrauts / sonst Lu-
tium genant / in Honig vermischet / vnd vber die Schaden gelegt.

Zu alten Schäden vnd Beinlöchern:

Die Schaden soltu erstlich reinigen / vnd saubern mit Weinstein
vnd alsdann mit Wasser / darinnen rothe Myrrhen gesotten / vnd darinnen
wol zergangen ist / wol außgewaschen / alsdann von Alocatico vnd
Osterlucen gleicher viele mit Rosenhonig so viel genug / ein Pflaster gemas-
chet / vnd vbergeschlagen.

Wütender Hunde Biß zu heilen.

Nim Myrrhen / Catlan vnd Krebs Augen / so gebrant sein / in gleicher
viele / sein gepulverisirt / vnd hernach es in Wein gesotten / vnd trincke davon
drey Morgen lang nach einander.

**Die Haut von allen Flecken vnd Nasen zu reinigen
vnd saubern.**

So zerlasse Myrrhen in Essig / vnd wasche die Haut damit.

Vom Mastix.

Mastix kompt her von einem Baume/welcher sich fast dem Baum Lenticisco vergleichet/darauß er dann/gleich einem Gummi tröpffet vnd rinnet/er sol hüpsch weiß vnd lauter mit nirgends etwas vermischet/durchsichtig seyn/darzu eines guten geruchs/trucken vnd durre/der sich leichtlich zermalmen leßet/eines zusammenziehenden geschmacks/darzu/wann man ihn zwischen den zähnen helt/das er dicke/zehe vnd weiß wird/wie ein Harz.

Er ist warm vnd trucken im andern Grad/zeucht zusammen/vnd erweichet doch auch.

Das Haupt reiniget er/vnd wann man seiner etwa drey Körnlein für sich allein/oder mit wachs vermenges/unter den zähnen zerläwet/so zeucht er einen gewaltigen schleim vom Haupt/vnd stercket dasselbige auch gahr wol/vnd dienet also wider hauptwehe/vnd einen guten wolriechende Athem machet er/wann man ihn im Munde läwet: Wider Zahnwehe von flüßsen kommende/ist er dienlich/dieweil er dieselbigen außzecht: Item/die Zähne zu befestigen vnd weiß zu machen/ist er/neben andern stücken zu gebrauchen/sehr gut: Dem Magen ist er eine gewünschte Arzney/denn er denselben stercket/vnd die dāwung befördert/leget auch die wechtagen des Magens/vnd hilfft/das solche schmerzen nicht leichtlich wiederkommen: Weret den vnwillen vnd oben außbrechen/erlindert auch die enzündung des Magens/Leber/vnd eingeweide: Benimpt den alten Husten/ist der brust/lunge vnd leber gut/heilet die/vnd wehret den Blutspeyen/vnd wird wider die Schwindsucht gar nützlich gebrauchet/stercket auch das Herz.

Vnd wann einer Purgirende Arzney eingenommen hette/vnd dieselbigen nichts wirken wollen/so sol man drey quintlein Mastix auff einmahl einschlingen/so befördert er solche Purgationen. Sonst ist er auch behülfflich den blöden Gedärmen/vnd den Leib zu stercken/wie er dann in der scharffen Ruhr/auch Bauchflüssen/vnd wo die Därme versehret seind/ein gut Arzneymittel ist/Den vnneßigen fluß der Weiber zu stopffen/ist er auch bequem/dergleichen ein gut mittel/alle Geschwülsten/Beulen vnd harten Geschweer zu zertheilen/vnd zu zeitigen/wann er Pflasterweiß vbergelegt wird/vnd weil er einer Balsamischen artz ist/so ist er in heilung

offener Wunden / vnd anderer bösen faulen Schäden ein fürtreffliches Arzney mittel / vnd seiner kan kein Bundayt entbehren / denn er machet das in den Schäden wiederumb fleisch wächst / vnd sich die Deine bedecken / brennt den alten Schäden auch / daß sie nicht weiter umb sich fressen können / wie er dann auch ein besonders mittel ist / die Haut schön lauter glatt vnd zu machen.

Folget wie der Mastix wider ekliche Gebrechen
gebrauchet wird.

Das Gehirn zu stercken / soltu Mastix / Muscatennuß / Anis / vnd Kümmel gleicher viele vnter einander klossen / guten starcken Wein darüber gegossen / vnd ekliche tage digeriren lassen / alsdann täglich Abends vnd Morgens davon getruncken.

Ein schön klar Angesicht zu machen :

So zerlasse Mastix in Essig / der nicht scharff sey / oder nur in reinem Brunnenwasser / vnd bestreich das Angesicht.

Für das duckele Gesichte / Augenwehe vnd derselbigen
schmerzen / machet man ein solch Wasser :

Nim Turiz præparatz ein quintin / Mastichis ein halb quintin / Esrabe oder Agstein ein scrupel / weissen Vicriol zween scrupel / Saffran zwey Gran / Rosenwasser / Fenchelwasser / Schelwurzwasser / Augenwasser / Eysenkrautwasser / Wegerichwasser / jedes eine vns / diese stück alle auff's kleinste vnter einander gerieben / vnd in die obgesagten Wasser gethan / vnd einen Monat darinn stehen lassen / so ist das Wasser bereit. Diß Wasser streiche auff die Augentlieder / außwendig / vnd nicht hinein in die Augen / des Abends wenn du wilt schlaffen gehen / vnd wann du des Morgens wiederumb wilt auffstehen / so wasche die Augen wider mit reinem frischen Brunnenwasser / so wirstu fein ein klar Gesicht bekommen / daß du der Brillen nicht bedarffst : Es stillt sonst auch die Augenschmerzen.

Das zahnfleisch zu stercken / vnd die beulen desselbigen zu verreiben / auch die wackelnden zähne feste zu machen : so zerlarwe man Mastix im Meud.

Zahnwehe zu verreiben : Nim Eichen Laub das jungschössig ist / dore es an der Lufft / daß man es klein pulverisiren kan / dessen nim zwey Loth / weissen Ingwer vnd Mastix / jedes ein loth / hierauf mache ein subtil Pulver.

vet/ vnd wann einem das Zahnwehe ankömpt/ so mache mit Essig vnd diesem Pulver ein Rächlein / vnd lege es auff die Zähne / vnd Zahnfleisch / es zeucht einen gewaltigen schleim her auß/ vnd stillet stracks die wehetagen.

Für Ramulam oder den Frosch vnter der Zungen: Nim Mastix/ Agarici albisi. das ist des weissen Lerchenschwambs / Berthram vnd Ingwer in gleicher viele/ zerstoß es vnter einander/ in Seiten Kartheilene büschelein gebunden. vnd vnter die Zunge gehalten. Den gestanck / oder vbeln geruch des Athems zu vertreiben/ so zerläwe Mastix im Munde.

Die Brust zu reumen/ wol außwerffen machen/ vnd das Leichen zu be- nehmen: So vermene mit Mastix Aloe in Safft von süßem Holz/ vnd gebrauchte davon innerlich. Weme die Brust von scharffen Hauptflüssen verfehret vnd verwundet ist: Der gebrauchte Mastix vor sich selbst/ oder mit Honig zu einer Latwergen bereitet/ es wird ihme erspriesslich bekommen.

Für die enge der Brust: Nim rein geschäumet Honig ein viertel pfund/ Anis 2. loth / Lorberer vnd Süßholz / jedes 4. loth / Jsep vnd Salbey jegliches ein Hand voll / Mastix 2. Loth / thu auch alles in einen Hasen/ vnd mit daran gegossenem reinen Brunnenwasser kochen lassen / durchgesiegen/ vnd davon offte getruncken. Die dawung zu befördern: Mastix in reinen Brunnenwasser zerlassen/ vnd darin Fenchelsamen gekocht/ vnd ein- getruncken / oder Oleum Foeniculi damit eingenommen.

Wer von Kälte einen bösen Magen hat/ der gebrauchte sich pulverisirten Mastix vnd Fenchelsahmens in gleicher viele / nüchtern in Wermuthsafft oder Wermuthwein getruncken / so kömpt er wiederumb wol zu rechte.

Sonst wird auch ein köstlich Pflaster bereitet / den Magen zu erwärmen/ vnd ihme krefftige dawung zu bringen / also:

Nim pulverisirtes Mastix anderthalb loth / Muscatenblumen/ auch zu subtilen Pulver gemacht/ drey loth / Olei Rosarum ein loth/ in zerlassenem weissen Wachs vermischet / so viel des Wachs nötig/ dz es wie ein Pflaster werde / lege es auff Barthem oder Leder gestrichen außwendig vber den orth des Magens.

Den Schlucken oder Schlusgen zu vertreiben/ das von vollem Magen kömpt: so soltu Mastix pulverisiren/ vnd mit gestossenem Dillsamen ver- mischen/ vnd innerlich nützen.

Ein köstlich Magenwasser: Dienen nützlich / so einem kalten Magen haben / denen die Flüsse des Haupts den Magen schwächen / wärmet vnd trucknet den Magen / strecket das Haupt / öffnet die Leber vnd das

Milch.

Nim Myrobalanorum Chebuli, Nägelein / vnd der besten Riabarbaraz vnd Mastix / jedes eine unze / darüber schütte ein Maß guten Malvasier / laß es sich wol durchbeissen / darnach im Balneo Maris herüber gegendestillirt: dieses Wassers nimpt man Winterszeit frühe vor dem Essen drey Eßffel voll / im Sommer aber zweyen Eßffel voll / wann es nötig.

Vor die Wassersucht / vnd die Geschwulst des Bauchs zu benehmen: Nim Mastix ein quintlein / Aloe ein halb Loth / fein Pulverisirt in Weirmuthsafft vermengeset / vnd es auff drey mahl in einer Woche eingenommen.

Die schmerzen der Glieder / so von Kält entstanden / gar baldt zu mildern / senfftigen vnd legen / so nim Mastix zwey loth / Seidenbaum / Lorbeer / Polley / Kümmel vnd Salbey / jegliches ein halb Loth / Pulverisirt durch einander auff's subtilste / vnd mach es mit Honig vermengeset / zum Pflaster / schlags alsdann auff die schmerzhaften Glieder.

Balsam zu Wunden dienlich: Nim Mastix drey loth / Grünspan ein loth / süß Mandelöl zwey loth. Diese stücke mit einander gesotten / vnd einen Balsam darauß gemacht.

Ein sehr gut Wundpflaster / so gebraucht wird zu kalten vnd feuchten Schäden / sonderlich aber einem Cholerico dienende.

Nim weiß Wachs / Hirschen Binschlit / jedes ein halb pfund / schön gelutert Harz ein pfund / Bethonien / Odermennig / Santicel / Sinaw / Heidnisch Wundkraut / jedes eine Hand voll / von diesen Kreutern allen nimden Safft / vermische es mit den andern stücken / laß es ein wenig sieden / vnd rühre darnach drein Mastix ein quintin / laß es kalt werden / so ist es fertig.

Vom

Vom Weyrauch der auch Thus Olibanum / auch
Incensum genandt.

Der Weyrauch wird fürnemblich in zwey Geschlecht getheilet / als der eine ist ein weiß / rund / vnd tropffenhafftig feistes Gummi / solcher ist der beste / wird das Klein vnd weißer Weyrauch genandt / fleust auß einem Baum / der ander Weyrauch aber ist schwarz / den nennet man das Weiblein / er wird nicht sehr geachtet: Sie gebrauchen ihn in Indien Schiffe damit zu pechen / vnd sonst grossen Rauch damit zu machen. Allhier wollen wir allein von dem weissen Weyrauch handeln / derselbig / wann er auff glühende Kohlen gelegt wird / so gibt er einen gar guten geruch.

Es wollen esliche Gelehrten / daß er trucken sey / biß in den dritten Grad / wie es dann an sich selbst gewiß / daß er hefftig trucknet / vnd zusammen zuecht.

Ein Rauch gemacht von Weyrauch / erscheinet den schwerenden Augen gar hülflich / wenn er darein gelassen wird / deßgleichen vor die Feigblattern des Hintern / so bereuchere dich mit weissem Weyrauch. Wie dann auch der Rauch von Weyrauch die eufferlichen Geschwülst der Glieder zertheilet / vnd die Glieder wol stercket / vnd ist der Weyrauch in der Arzney ein solch nützlich mittel / daß er / durch innern bescheidenlichen gebrauch / wider allerley Kranckheiten / Catharren vnd flüsse deß Hauptß dienlich / denn er stercket das Haupt / vernunfft vnd sinne / jedoch aber / wenn er vberfüßig gebrauchet würde / so erwecket er den Haupte wehesagen / vnd ist der Vernunfft abbrüchig / sonst reiniget er das geblüte / stercket das hertz / benimpt trawrigkeit / vnd machet das gemüthe frölich. Zertheilet auch die dunkelheit der Augen / widerstehet dem würgen vnd erbrechen des Magens.

Die mit dem Blutspeyen behafftet / denen ist er gut; das zu viel gehende Menstruum der Weiber / Item / gülden Ader den Mannen / die rote Ruhr / vnd andere dergleichen Blutgenge der Mann vnd Weibes Personen / Wauchflüsse vnd Durchlauffen: dieses alles stopffet der Weyrauch / wann er eufferlich vnd innerlich gebrauchet wird.

In Wunden / sie seind wie sie wollen / dringet er das Fleisch zusammen / vnd hefftet es an ein ander / dergestalt / das man dißfalls keine andere eufferlich

serliche heffte bedarff/ stillet auch das blutz der Wunden/ vnd lesset kein faul
Fleisch in den Wunden wachsen/ heilet solche/ so wol alte/ faule/ holle Ge-
schwer: Wird auch mit nutz in den Attractatiff Pflastern gebraucht.

**Nun wil ich anzeigen/ wie man den Weyrauch
in ecklichen Kranckheiten/ Gebrechen vnd Schä-
den gebraucht.**

Wider wehetagen des hauptes: Nim eine frische Muscate/ 3. gute grosse
körner weissen Weyrauchs vñ Rosen/ so viel du in einer hand halten magst/
die Muscaten vnd Weyrauch reibe zusammen zu pulver/ lege das in ein reut
Tuch/ vnd thu es in einen reinen Topff/ geuß Bier oder Wasser darvber/
vnd laß es kochen/ vnd trincke davon außß heiffste als du es leiden kanst.

**Ein köstlich Pulver/ zu vieler Gebrechen
dienlich.**

Nim weissen Weyrauch/ Ingwer/ Galgan/ Reglein/ Muscaten/ Mus-
catenblumen/ Zitwer/ Anyß/ Canneel/ Feldkümmel/ Leckerise/ Kauten-
men/ Salbey/ Fenchelsamen/ Bibenelle/ jedes ein loth/ diß alles zusammen
pulverisirt vnd gesiebet/ Abends vnd Morgens vngefehrlich eine Nußschale
vull davon gebrauchet/ auff einem schnittlein gebeheter Semmel in Wein
genest/ gestrewet/ das reiniget vbrige Phlegma/ wärmet das Gebirte/ be-
nimpt Hauptwehe/ machet gut Gehirn/ stercket das Herz/ erhelt Lung vnd
Leber/ reiniget das Milz/ vertreibet den Husten/ lindert die Brust/ stercket
den Magen/ vertreibet den Stein/ er sey weiß oder roth. Ist auch gut wider
die Wassersucht/ vnd gegen das Fieber. Wann ein Mensch von Haupt
kranck ist: In einem guten Brandtwein zerlaß klein gestossenen weissen
Weyrauch/ darein lege vier geschnittene scheiben Roggenbrot geröstet/ laß
sie sich fein vull ziehen/ vnd darnach/ wann es gegen die Nacht gehet/ lege
dem Krancken die grosse schreiben oben auff die Hirnschale/ die andern bey-
den schreiben aber an beyde schläffe/ vnd das letzte ans vörhaupt oder stirn/
vnd wach sie treug seind/ so neße sie wider an/ also vnd wie vorhin vbergelegt.

Das sausen vnd schmerzen der Ohren zu lindern: So sol man Wey-
rauch in süßem Wein kochen/ vñ zergehen lassen/ vñ in die Ohren treypffen/
Das

Das geschossene Zapfflein widerumb vber sich in die höhe zu ziehen: So sol man Weyrauch vnd Sandel auff's kleinste Pulverisiren / vnter einander reiben / vnd mit Brantwein zu einem Teiglein machen: lege es alsdann oben auff den Wirbel des Haupts / bind es / das es darauff liegen bleibe / so zeucht es das Zapfflein widerumb vber sich an seinen rechten orth.

Für innerliche Brustgeschwere / vnd Seitenstich / Pleuritis genandt / solche Gebrechen bald zu genesen.

Einen guten süßen wolriechenden Apffel schneide oben ein blättlein ab / hble ihn in der mitten auß / daß die Kern vnd der Kröbbs heraus kommen / vnd solchen Apffel fülle alsdann mit gestossenem weissen Weyrauch / thue das abgesehne Blättlein widerumb darüber / wickle naß Hanff oder ein naß Lächlein rund vmb den Apffel her / vnd brate ihn in heißer Aschen gar wol / aber daß er doch nicht verbrenne / darnach schneide ihn in vier theil / vnd gib solche dem Patienten zu essen / verfolge es zwey oder drey tage also / nach einander / täglich mit einem solchen gebratenen Apffel / so wird das Geschweer auffgehen vnd brechen / auch das Eytter durch den Husten außgeworffen / das der Krancke zu lebt (negst Gott) gesundt wird.

Wenn ein Mensch weder Speyse noch Tranc nicht bey sich behalten kan: So Pulverisir weissen Weyrauch auff's subtilste / vnd mache mit wolgeschlagenem Eyerklar ein Sälblein darauß / neze new Hanffwerck damit / vnd an die Pulsadern an beyde Armen gebunden / es hilft ob Gott wil.

Blutspeyen vnd Blutflüsse zu benehmen: So ist Weyrauch mit Weyn getruncken / denen gut / so Blut speyen / vnd zu allen Flüssen des Gebälts den Mannen vnd Frauen dienlich.

Den Kindbetterinnen die enzündung der Brüste zu benehmen / vnd solche Brüste zu heilen / Soll man Weyrauch vnd Bolum Armenum beyde des wol pulverisirt mit Rosendel zu einem Sälblein machen / vnd auff solche enzündte beschedigte Brüste streichen.

Den jungen Kindern das Reissen im Leibe zu benehmen: So seud gestoffen Weyrauch in Ziegen Milch / das er darinnen wol zergerhe: Mische Baumbel darzu / vnd neze ein Wüllen Tuch darein / vnd lege es dem Kind also warm vber den Nabel.

Wdse

Wbfe giftige Schäden/ die an heimlichen örthern sein zu heilen: W
für außs subtilste pulverisirt / vnd mit Frauen Milch zum Sälblein ge
mache/ das streiche vber solche Schäden.

Für die Feigblattern im Hintern: Nim Petersillensahmen schleim
Leinsahmen schleim/ die beyderley mit Rosenwasser außgezogen seyn/ jedes
zwey quintin/ Weyrauch/ Turix/ Fischbein/ jedes ein quintin/ Opij/ Safran
ran jedes fünff gran/ diß gepulvert/ vnd mit Eyerdotterdel/ alles durch ein
ander gemengt/ vnd auß fehleim gestrichen/ hernach auß die blattern gelöst

Kräude vnd Grindigkeit dar Haut zu vertreiben / vnd die Haut
vnd glatt zu machen: So zerlaß Weyrauch in Baumdel / vnd wasche
Haut erstlich mit Essig / vnd wann sie trucken/ so streiche diß Del dar auß
so wird solche grindige außsetzige Haut/ rein vnd glatt.

Ein bewehrte Arzney / damit den Krebs zu Curirn.

So du steiffe knobben/ Knoll oder Beulen bekompst / so nim
Weyrauch/ so groß als eine Wellische Nuß/ darzu thu eine Wellische
mit ihrem creuze / so sie in sich hat / stosse den Weyrauch vnd Nuß zu
men/ nim auch die Krume auß einer Semmel oder Wecken / die wasche
Wasser/ vnd drucke sie wieder auß/ die Nuß vnd den Weyrauch stosse
unter/ vnd mache also ein Kuchen/ den truckne gar wol / darnach nim
grüne Rauthe/ stosse die klein/ truckne den Saft darauß/ mit diesem Saft
mache den Kuchen auß der einen seitten naß/ vnd lege den auß knobben
du den Krebs oder anders lebendiges besorgest/ vnd wann der Kuchen
worden ist/ so nehe ihn mit dem Rautheensaft widerumb/ vnd wann die
da der Kuchen gelegen ist/ sehr rauchet / so ist der Krebs oder etwas leben
ges darinnen / so nim nun zwanzig Krebse / die im Meyen gegriffen
seud die mit Wein/ vnd brenne sie in einem Topffe/ also daß du sie pulver
ren kanst/ vnd nim Kühedreß von einer rothen Kuh/ vnd treuge den
ihn auch zu Puluer/ vnd nim Esschen Holz/ schabe die Obriste Schale
von/ vnd nim alßdann der andern grünen Schalen ein gut theil/ treuge die
vnd pulverisir sie auch / diese dreyerley Pulver misch wol durch einander
vnd trincke täglich von dem ein gut theil ein/ womit du wilt/ vnd diereit

von diesem Pulver trinckest/ soltu ein mahl zur Adern lassen/ vnd wann du das Pulver alles gebrauchet hast / so laß dir noch ein mahl zur Adern/ das soltu thun im zeichen des Krebses/ so wirstu (negst Gott) genesen/ vnd ist durch diß mittel manchen geholffen worden.

Für das Gliedwasser vnd Wundsucht zu vertreiben: Nim Krebsaugen/ weissen Weyrauch/ weissen Victriol/ Saffran/ Muscatennuß / jedes ein quintin/ pulverisire jedes insonderheit/ mische es darnach durch einander/ vnd gib dem Patienten eines quintleins schwer in Wein zu trincken.

Vom Kämpffer / Camphora oder Caphura.

Camppfer ist ein Saft oder Gummi eines Baumes/ vnd er sol schön schloßweiß/ lauter vnd rein / ohne schwarze oder rothe Nasen oder Flecken seyn: vnd ihn eigentlich zu erkennen/ daß er aufrecht vnd gerecht sey/ so nim eine heiße oder warme Semmel / wie sie erst auß dem Backofen kömpt / die brich enswey/ vnd lege des Camppfers auff die warme Krume/ wird er nun feucht/ vnd zersteust / so ist er just vnd gut / dörrer er aber mehr / so ist er verfelschet/ oder sonst eine gemachte zusammen geschmierte Materia: Sonst leßt sich auch der wahre Camppfer zwischen den Fingern leichtlich zerreiben vnd zerbröckelen/ ist nicht hart / vnd fast wie er fettiglich were anzugriffen: Gerechter Camppfer/ wenn er angezündet wird/ brennet er in Schnee vnd Wasser / solches wissen viel künstliche Büchsenmeister wol / die allerley künstliche Feuerwercke/ so auff vnd in dem Wasser brennen müssen/ damit zurichten.

Die erfahrung beweist/ je besser vnd gerechter der Camppfer sey/ je vollkommener/ im geruch vnd krefft er gar lange zeit vnd auff viele Jahr bleibe/ je geringer er aber / je leichter vnd balder er seine krafft verliere.

Der Camppfer hat auch eine arth an sich/ daß er zu schwinden vnd am gewichte abzunehmen pfleget. Diesem aber fürzukommen / so thut man zu ihme in die Schachtel oder Gefäß/ darinnen man ihn zu halten vnd zu verwahren pflegt / Pfefferkörner / oder aber Hirsen / auch wol Leinsamen/ diese dinge wehren ihme das schwinden vnd abnehmen des gewichts.

Wann man den Camppfer stossen / pulverisiren / oder klein machen wil in einem Mörser / so muß man denselben Mörser zuvor etwan mit

Mandelbel / oder sonst mit einer fettigk eit bestreichen / auch also gleichfalls den Stempffel / so kan man ihn fein klein zerstoßen / oder du solt vorhin in einem Mörser mit einem glatten Boden / auff 4. oder 5. Mandelkernen wol zerstoßen / damit er wol fett vnd Delig werde / dann solche Mandeln darauß geworffen / vnd den Campffer darein gepüluert / damit er sich nicht anhebet / vnd zu einem Kuchen werde. Von des Campffers Natur / ist bey den Gelehrten ein grosser streit / eins theils wollen / er sey warmer natur / die andere sagen / daß er kalter natur sey / vnd bringen beyderseyts ihre starcke Fundament vnd beweis herfür : ich aber muß das befehen / daß der Campffer ein sehr flüchtiger Geist ist / der von geringer hitz des Feners / stracks vber sich steigt / vnd der hat eine solche arth vnd qualitet an sich / gleich wie der Salniter hat / vnd ist vnter den Salibus kein Salz zu finden / das den Salniter in arth vnd qualitet gleichförmiger were / als wie der Campffer ist / dann gleich wie der Salniter das Feuer als ein contrarium fleuet / also theilt auch der Campffer / er erwartet der hitze nicht / fleucht bald davon / wie man dann solches in der destillation des Campffers erföhret / ja man vermög ihn gleich in was vor Materien man wolle / vnd wenn es gleich Zepfferthon oder Zepfferleim ist / so bald er vber den gar gelinden grad des Feners ein wenig härter getrieben wird / so steigt er auff in die höhe / nach der kälte vnd leget sich daselbst an / in eines Salpeters gestalt / jedoch kleinschüßig.

Vnd gleichfalls hat es die erfahrung auch bezeuget / daß er in hitzigen schweißflüchtigen Fiebern / so febres miscellaneæ Ungaricæ genant / vnd den sudoriferis genommen worden (welches dan penetrandi graria / d. h. er / tenuium partium vnd geschwind durchdringend ist / geschehen) vnd in etwan Pfeffer / Bertram / Zibergeil / Brantwein / zc. vnd andre der gleichen hitzige / vnd in dem fall / vngereimte ding zugesetz / vnd vermischet / so ist er als ein flüchtiger Geist als bald vber sich dem Patienten ins Håupt gerathet vnd gestiegen / die hitze mit sich auff in das Gehirn vnd Kopff gezogen / vnd also mit seinem starcke geruch / vnd mit geführter hitz / den ganze haupt zu wider gewesen / allerley beschwerung vnd vnglegenheit verursachet / dz er also vnd dergestalt zu gebrauchen / furwar nicht tüchtig / noch dißfalls angewendet werden sol. Vnd ist auß diesem allē wol zu verstehen / daß der Campffer sey tanquam Dux, oder wie ein leiter vñ führer derrer ding / die jme zugesetz / vnd vermischet worden sein / sie sein gleich hitzender oder kühlender arth.

So vnterrichtet auch ein fürnehmer vnd erfahner Wundartz/ der es dann in der experientz also befunden hat / daß der Campffer fürnehmlich in den gestoffenen Wunden vnd Schäden zu meiden ist / von wegen der gemeinschafft/ den er mit dem Brant vom Salpeter hat/ in massen den Künstlern/ so damit vmbgehen/ wol bekant ist/ vnd sey gar weit gefeilet/ Campffer vnter die Brantlöschung zu mischen: welechs vorkerzehlte dann wol in acht zu nehmen ist. Da kein erhitzter Leib ist/ ist der Campffer gut/ seines geruchs halben/ auch in temperatis, das hers zu stercken/ wie Gelehrte vnd erfahrene Medici bezeugen / so hat er mehr seine krafft im außwendigen Bissen/ vmb dieselbigen an sich heraus zu ziehen / auch wildeniß oder his hin zu nehmen/ cufferlich vber zu schlagen/ als etwan im Leib zu gebrauchen: er ist auch seines starcken geruchs halben/ gar nützlich bey sich zu tragen/ oder ihn anzuzünden/ oder einen Rauch zu machen/ für außwendige giffte der Schlangen/ Wärme / vnd andere solche vureine Thier von sich hinweg zu jagen: Das hauptwehe/ so von hitze kömpt/ lindert er/ löschet die enzündung der Augen: in den hitzigen wehetagen der Zähne ist er nützlich anzuwenden: wider das auffwallen vnd beben des Hersens/ ist es ein sonders experiment / ihn auff desselbigen region außwendigstes liegend haben: Er kühlet die enzündung der Leber vnd Nieren/ stopffet/ vnd hindert vermüge seiner zusammen ziehender Natur den fluß/ des natürlichen Samens/ ist wider das stechen vnd reißen im Leibe gut/ mit bequomen hierzu dienlichen stücken vermischet: vnd angestrichen / machet er die Haut schön vnd klar / zeucht auß die hitze des Rothlauffs oder wilt Feners/ wehret die his/ in offnen schäden vnd Wunden/ benimpt auch die Flechten. Wer sich aber des Campffers zu viel gebraucht/ den macht er stets schlaffend/ schwochet den Magen/ erkältet im zu sehr die Nieren vnd Blasen/ darzu macht er/ daß derselbig bald graw wird. Nun wird angezeigt / wie der Campffer in etzlichen Gebrechen vnd Kranckheiten zum gebrauch angewendet wird.

Das hitzige stechende kopffwehe zu vertreiben: so nim Campffer ʒ. loth/ den laß in vino rectificato wol zergehen/ zerstopff es zu einer Milch/ vñ als dan klopffe noch darunter dz weisse von frische Eyern/ laß es wol gische oder verischeumē/ darzu noch ʒ. löffel voll mit Rosenwasser gegossen/ oder Rosensafft/ legß mit darein genetzten Leinwand tuchlein oder Flachs/ lawlich warm

vber/ vnd ja nicht kalt (dann man sol nichts kaltes oberlegen/ sondern alles fein lawlich machen) es hilfft negst Gott. Zu sterckung der sinne vnd frey-
tigung aller andern Glieder: So ist den hitzigen Menschen nützlich/ das
sie Campffer in Rosenwasser zerreiben/ offft gebrauchen/ vnd daran zu rie-
chen/ auch schlaff vnd Pulzadern damit zu bestreichen. In hitzigen krank-
heit den schlaff zu besördern: so sol man Campffer mit Rosendel anreiben/
dasselbe frantz mit Trauennmilch/ die ein Mäglein feuzet/ vermischen/ also
das ein Sälblein darauß werde/ vnd mit solchem in die schlaffe bestreichen.

Nasen/ Flecken/ vnd Malzen des Angesichts zu vertreiben/ vnd dessen
vngestalt zu benehmen: Campffer zerreiben/ mit Rosendel/ vnd zerlaß
Salarmoniac in Rosenwasser/ truckne solches wider ein an der Sonnen
vnd dasselbige Puluer gemischet zu dem gedachten Campffer vnd Rosendel/
alsdann das Gesichte damit geschmierit. Die Sinnen im Angesichte zu
vertreiben: So sol man zerriebenes Campffers ein loth in einem Quartir
gedestillirtes weiß Lillien vnd Lindenblühe wassers halb eins/ halb anders
kochen/ vnd das halb ein kochen lassen/ hernach in einem Glase wol verwech-
ret behalten/ damit die Sinnen bestreichen/ so vergehen sie.

Ein gar gut Augentwasser / zu hitzigen vnd triessenden Augen.

Nim weißen Nicht/ nihil Album genent/ acht loth/ gar auffß klein
gerieben/ vnd durchgeseibet/ Bleyweiß/ Campffer/ jedes ein loth/ Jungfran-
Honig/ zwey loth/ Schelwurkwasser ein halb Rößel/ Nachtschattenwasser
acht loth/ diese stücke alle wol vermengeset/ vnd ein Wasser darauß gemacht
wann man dieses Wasser brauchen wil/ sol man es zuvor wol vmbbrühren
darnach mit einer Feder / drey oder vier tröpfflein Morgens vnd Abends
in die Augen getröpffet / ist sehr gut vnd behülfflich.

Ein Blaw Augentwasser.

Nim lebendigen Kalk/ vnd Salmiac/ jedes gleich viel/ das temper
durch einander/ thu es in einen neuen Hasen/ verlutire es wol/ ce mentire
es eine stunde im glühen/ darnach thu es in eine saubere pfanne/ geuß Che-
ltdonienwasser drein/ vnd zeuch damit die scherffe auß/ seige es durch ein grob
Papiet/ das es fein lauter werde / thu es in ein Messing Becken/ so hastu
ein rein blaw Augentwasser / darein thu ein wenig Campffer/ vnd brauchts.

Noch ein Augenwasser.

Nim Tutia Alexandrinæ præparata, zwey loth / Campffer ein halb quintin / Maluastier ein Kanlein / solchs thu durch einander / vnd verwahre es in einem Glase / vnd wann du es wilt brauchen / so rühre es zuvor wol vmb.

Ein köstlich gut Augenwasser / wann einem die Augen seerig vnd eytterig seyn / auch das Gesichte verfinstert.

Nim gedestillirt Leckrigenwasser / vnd Frauen Milch / jegliches ein halb Nössel in ein Glas gethan / vnd darzu so viel geschabten Campffer als einer Bohnen groß / auch so viel Saffran / als des Campffers gewesen / laß es fein zugemacht an der Sonnē stehen / vnd im gebrauch eßliche tröpfflein in die Augen getrenset.

Das hefftige Nasenbluten zu stillen / so sol man Campffer mit Nessel samen zertreiben / vnd solches durch ein Federkielchen in das blutende Nasenloch blasen.

Oder Campffer mit den säfften von der Hauswurzel vnd breit Wegerich vermischt / in die Nasen gezogen / das hilfft auch.

Item / ein wenig Campffer in Weith zerrieben / vnd eingenommen / das stillt / wegen dz es bald durchdringet / das bluten an allen örten des Leibes.

Für hitzige Mundgeschwere. Wann man Campffer in rothen Rosenwasser / oder Wegebreitwasser zerlesset / vnd an die hitzigen Geschwere des Mundes streichet / heilet die.

Für Zahnwehe / vnd wann es geschwollen vnd hitzet : Man nimpt das weiße vom Ey / vnd kloppft es / das es gar dünne zu Wasser wird / vnd geußt Rosenwasser darzu / vermenget auch ein wenig Allaun vnd Campffer dar ein / vnd neget Heyde von Glachs darinnen / vnd legt außwendig auff die Geschwülst / es zeucht die Hitze auß / vnd stillt die Wehe.

Für Zahnwehe / vnd den verwundten Mund vnd Hals zu heilen : Nim ein Maß Wein der gut ist / darzu gebrandten Allaun vnd Grünspan / jedes zwey loth / reibs vnter einander gar klein / schütte es in einen verglasten Topff / verdecke ihn wol / laß den dritten theil einsieden / alsdann laß es lauter werden / vnd thu noch darein ein halb loth gestoffen Campffer.

R r iij

Dieses

Dieses Wassers in Mund genommen / auch den Mund vnd Hals
schäden damit gewaschen. Für die Breune: Nim Campffer ein quintin
reibe den in einen Löffel voll gebrandtes Weins / darein thu sechs blüthen
Saffran / Nachschattenwasser / Rosenwasser / Braunnellenwasser / jedes
eine Eyschale voll / das alles zusammen gethan / in ein Schüssellein voll
kaltes Wassers / darein tuncke ein Wällin Flecklein / er sey roth oder blau
vnd thu den nassen Flecken vber die rechte Seiten / auff der Brust / so ver-
gehet sie / das ist eine gar gewisse kunst.

Fürs Herzzittern vnd Herzklopfen / ein Sälblein / so wol hüfft
erscheinet: nemblich / gerieben Campffer vnd Saffran mit Butter oder
Rosendel zu einem Sälblein gemacht / vnd in die lincken Seiten / da das
Herz sijet / auffgestrichen.

Lust vnd begierde zur vnkeuscheit abzuwenden: so reibe man Campffer
vnd Sandel vntereinander / vermachs in ein Seiden tüchlein / vnd riech
offtmahls daran.

Wer mit der krankheit Gonorrhæa / oder dem sein Natürlicher Sa-
me zu viel fleust / behaffet: Item / den Weibern ihren weissen stich zu he-
len: So nehme man gerieben Campffer / vnd gepulverisirten Agtstein
eine Messeripissen voll / vnd trincke es mit Seheblumenwasser ein.

Göldene Ader vnd andere Blutflüsse der Männer vnd Frawens
sonen zu benehmen: Tormentil vnd Naterwurz / jedes ein halb loth / Zim-
metrindē / Galgan vnd Reglein jedes ein halb quintin / pulverisire es alles
vnd seud es in guten alten Wein / darnach seude den Wein herab / in dem
selbigen abgezogenen Wein / thue ein quintin Campffer / laß es zergehen
vnd trincke es des Abends vnd Morgens / es benimpt die Blutflüsse der
Frawen vnd Männer / wie die sein mögen / auch den fluß der göldinnē Ader.

Des Podagra schmerzen zu stillen vnd legen / auch dessen grosse hant
auszuziehen / ist gar köstlich gut befundē / Campffer 2. loth / Salpeter 1. loth
jegliches fein klein gerieben / zusammen gemischet / vnd im weissen von zweyen
Eyern vnd einem Löffel des besten Brantweins / mit einander zerklöpffet
zerlassen / vnd darinnen ein dreyfaches Leinin tüchlein genezet / vnd vber
den schmerzlichen orth geschlagen: Wenn es ertrucknet / ein ander geneses
vbergeschlagen / oder auffgelegt / diß so lang widerholet biß der schmerzen
endlich vergangen.

Die Vame zu vertreiben / ein schön Unguent:

Nim gut alt Vnschlit / je älter je besser / vnd des besten Theriacs / jedes ein halb pfund / Campffer ein loth / denselbigen löse auff in Aqua vitæ oder wol rectificirten Brantwein oder Spiritu vini / das Vnschlit vnd Theriac rühre in einem warmen Mörser gar wol vnter einander / geuß die solution des Campffers drauff / mache ein Salbe darauß / die nicht zu dicke noch zu dünne sey / alsdann laß dir ein Schweißbad zu richten / vnd nach deme du darinnen gebadet hast / so salbe die Glieder vnd juncturen damit / so wirstu ob Gott wil / hülffe befinden / solch baden vnd salben mustu Wöchentlich drey mahl thun / biß zur völligen besserung.

**Eine gute Brandtsalbe / zu Schäden die nicht
geschossen seyn.**

Nim weiß Wachs zwey loth / Baumdel fünff loth / Cerussa drey loth / Campffer ein quintin / vnd von dreyen Eyern das weisse : Nun muß man erstlich das Wachs vnd Baumdel nur zergehen lassen / das Eyerweiß darunter temperirn / vnd darnach zu lest die andern stücke darein gethan / so wird eine weiße Salbe darauß. diese Salbe lege auff den Brandt / so vergehet der schmerzen / vnd heilet der Schade. Narben vnd Masen von geheilten Schäden der andern Haut an der farb wiederumb gleich zu machen : Nim Campffer ein theil / Schwefel zwey theil / jegliches klein gestossen / vnd vnter einander außs subtilste gerieben / alsdann mit gedestillirten Bonensblühwasser angefeuchtet / vnd oftmahls vber gestrichen.

Sanguis Draconis oder Drachenblut:

Sanguis Draconis oder Drachenblut / ist ein hefftiges Gummi / welches für sich selbst auß dem Stamm eines sehr hohen Baums zwischen den Rinden herfür schwebet / oder auch wol durch die risse vnd schnitte / so vnten bey der Wursel in die Rinde gemacht werden / rinnet / gestehet bald / wie ein ander Gummi / vñ klein körnig / wie gerunnē blutströpflein / ist im cufferliche ansehen / fast wie ein gerunnenes blut / schwarzröthlich / schön glensend / lest sich im angreifen leichtlich zerbröcklen : das best sol inwendig fein klar seyn / vnd wenn man es zerreibet / wirds schön hochröthlich / vnd hat gar eine zehle klebichte art an sich : weñ mans zu vns bringet / klebē hißweilen noch seines
Dau

Baumes Rinden daran / wenn mans in den Munde nimbt vnd kauen
 henget sich bald inwendig an / vnd beklebet / ist erslichen eines süßlichen
 jedoch zusammenziehenden geschmacks / der je lenger je schärffer wird / daß
 die zunge oben etwas taub vnd thumb wird / gleich wie von dem Gewürz
 Nägelein vnd Cubeben zu geschehen pflaget / es leßt sich weder mit Oel noch
 mit Wasser (ob man es gleich darinnen zerleisset) vermengen / vnd machet
 das Wasser / darinnen es gekochet wird / gar weißlich / oder bleich weiß
 färbig / vnd wenn es erkaltet / henget sich an das Gefäß an. Merck gleich
 wol / von dem Drachenblut / das zu vns gebracht wird / daß das jentz / we-
 ches tröpfflich auffeinander ligt / ist zwischen den Rinden herfür geschu-
 bet / das knollichte oder knobliche aber / ist dasselbige / so auß den schnitten ode-
 gemachten risen / herfür steust : Die Mahler gebrauchens auch in ihren
 Mahlwerkzen / als eine besondere gute schöne hochrothe farbe : Im Apo-
 nepischen gebrauch aber wirds befunden / daß es hefftig trucknet / zusammen-
 zeucht / vnd gewaltig zu rücke treibet : ehliche der Gelehrten sprechen / sein
 Natur nach / sey es kalt vnd trucken / eins theils Gelehrte aber / vertheilen
 daß es in wärm vnd kälte fast gleich sey / vnd hat die krafft / daß es die herab-
 fallende flüsse des hauptes krefftiglich hindert / vnd trucknet / wann es gegen
 vert auff den Schädel des hauptes gestrewet wird / Item / wenn mans ein
 nimpt / auch etwan anhenget / vnd auff blosser Haut trägt / auch wol in die
 Hände nimpt / vnd darinne erwärmen leßt / stillt es / gleich wie der Blutstein
 thut / das bluten : der säule des Zahnfleisches zu wehren / vnd die Zähne zu
 steiffen / so kawe mans in dem Munde / oder siede es in Wasser / vnd nimm
 dasselbige in den Mund. Es hat auch die krafft / daß es die rothe Ruhr stillt
 / entweder / auff was weise man kan / eingenommen / oder in Egestir-
 weise appliciret / auch wol nur auff den Bauch vnd in dem Nabel gestri-
 chen : in den Mundschäden / hefftet es die frischen Wunden zusammen / vnd
 darmit gleich stillt es derselben bluten.

**Folget nun / wie Sanguis Draconis / in ehlichen Ge-
 brechen vnd Kranckheiten gebraucht wird.**

Erstlich / das nach abnehmung der Haar keine Haar desselbigen ortes
 nicht mehr wachsen können / so sol man Sanguinis Draconis vnd Opij
 Theo-

Theobaici, jedes eine vntereinander gestossen/ vnd miscirt mit gutem Wein/ ob einem Kohlfewer mehliglich auffsieben lassen/ vngesehr einer kleinen halbē stunde lang/ vnd hernachmals gedachten orth damit waschen.

Für Nasenbluten vnd Blutharnen.

Solches ohne schaden zu benehmen / so sol man dieses Gummi gepulverisirt / in das blutende Nasenloch ziehen / alsdann die Nasen gerieben / daß der Safft darinnen anhangt / so stopffes die Adern / vnd benipt das bluten ohne schaden.

Item:

Diß Pulver gemischet mit Eyerweiß / vnd Rosenwasser / die Schläffe damit bestrichen / benimpt das Nasenbluten.

Wer Blutharnet / der neme dieses Pulvers / vnd Gummi Arabicum / mische das mit Rosenwasser / vnd trincke es also.

Den Blutfluß der Nasen vnd Wunden zu stillen vnd zu benehmen.

Nim Sanguinis Draconis, Boli armeni, Terræ Sigillatæ, ana zwey quintin / Rosensamen ein vntz / zusammen wol vnter einander gemengel / darzu gepulverte Hasenhaare vermischet / vnd mit Eyerweiß angefeuchtet / Meißel davon gemacht / vnd in die Nasenlöcher gesteckt / es stillt den blutfluß der Nasen / vnd auch der Wunden.

Gegen den Blutgang solchen zu stopffen:

Den ersten tag mache ein Mandelmuß / mit Blancken Wein / vnd streu darein von Wegebreit vnd Sanguinis Draconis / vnd gecalcinirte Hechtskinbacken auch gepulverisirt / vnd eine gute Muscaten klein gestossen / vnd gibs dem Patienten zu essen / das stopffet gerne.

Wan einer grossen schmerzen vom Podagra hette / vnd nicht gehen könnte / ihm solche bald zu benehmen / vnd das er auch stur wieder gehen kan.

So sol man Krafftmeel drey loth / Sanguinis Draconis zwey loth / Boli Armeni ein loth / vnd zween frische Eyerdotter / alles wol vntereinander

der mischen / vnd mit Rosendel / so viel hierzu genug ist / ein Pflaster machen / es auff ein Leder oder Barchem streichen / vnd vber solchen presthaffigen orth legen / es hilfft negst Gott gar bald.

Für das Gliedwasser vnd Wundsucht: Nim Aleopaticum ein Loth / Drachenblut / Boli Armeni, Bleyweiß / Krebsaugen / Blödt / Kupffers schlag / jedes ein quintin / diese stücke alle auff das aller kleinstzer stoffen / vnd vnter einander vermischet: Von diesem Pulver schütte die Wunden voll / vnd lege werck / so mit wilden Basillienwasser genezet ist / oder ein Pflaster drüber / es hilfft.

Asa foetida oder Laserpitium, Teuffelsdreck
genandt.

Asa foetida oder Laserpitium ist ein Safft von dem Kraut Lasere gesammelt / vnd auffgedrret: Er sol warm seyn im dritten Grad / darzu krafft haben zu vertreiben / durchzudringen vnd zu verzehren / wie die Schlehrten schreiben: Er ist nicht zusammen geschmolzen / sondern körnlich wie er auß den verwundten Stengeln gestossen ist / er ist eines sehr heissen scharffen geschmacks / vnd was bitterlich / am geruch ist er sehr stark / ja fast wie Zwiabeln oder Knoblauch riechende / am gewicht sol er leicht / vnd nichts vermischet seyn / zum gebrauch in der Arzney sollen fürnemlich von erwehlet werden / die Körnlein so weiß vnd Goltfärbig vnd klebrich seyn: Die Indianer vnd Araber gebrauchten sich seiner in ihrer Kost täglich vnd stetig / dann er den Magen stercket / die Bläst vnd Dämpffe zertheilet / vnd sehr zur vnkeuschheit reizet / gebraucht man sich sonst seiner innerlich / so bringet guten appetit vnd lust zum Essen / hat auch die artz an sich daß er den Schweiß gar hefftig treibt.

Wie Asa foetida oder Laserpitium, sonst Teuffelsdreck
genandt / wider mancherley Kranckheiten vnd Gebrechen
gebraucht wird.

Für der Fallenden sucht sich zu
preserviren.

So nim Asam foetidam eines scrupels / das ist / zwanzig Gerstenkör-
ner

ner schwer / vnd zween scrupel schwer Pfefferkörner / eines quintins schwer Senffkörner / dieses alles zusammen gepulverisirt / vnd in der Wochen zweymahl nüchtern eingenommen / in Lavendelwasser / so darff man sich negst Gdttlicher gnaden desselbigen Monats dieser gewaltigen Kranckheit nicht befahren : Es sol aber dieser Arzneyischer gebrauch allwege im ersten viertheil des Monats geschehen.

Prob der Cur der Fallenden Sucht:

Geschicht also : Man nimpt Asam foetidam ein halb quintin / Geiß / oder Ziegenhörner auch ein halb quintin / diese beyde auff's kleinst pulverisirt zusammen vermischet / vnd auff ein glütlein gestrewet / darüber laß einen der Epilepsiam gehabt / riechen / hat er nun solchen gebrechē der Schwereu Kranckheit nicht mehr / vnd er recht curirt worden ist / so schadet ihm solcher geruch gar nicht / isi er aber nicht recht curirt / vnd hat die Seuche noch an sich / so felt er alß bald.

Das fließen der Augen zu benehmen : Asa foetida mit Pfeffer vnd Essig vermischet / vnd damit die flüssigen Augen bestrichen / doch das davon nichts ins Auge kömpt / es hilft.

Nasen geschweer zu benehmen : sol man in solche Geschweer Asam foetidam in Essig zerlassen / schmieren.

Zahnweche zu vertreiben : So reibe man Asam foetidam vnd Weyrauch vnter einander / vnd halte es im Munde.

Viel Speichel zu machen : So sol man Asam foetidam in Munde halten.

Die Brust zu räumen / das Reichen zu benehmen / vnd was böses in der Brust vnd im Magen ist / oben außwerffen zu machen : So sol man Pilulas von Asa foetida gemacht / in Biolen Syrup einnehmen / wenn man des Abends zu Bette gehet.

Auch wider die Brust vnd Seitengeschweer / desgleichen die wehetage des Milchs zu vertreiben : So genüße man Asam foetidam klein pulverisirt in einem weichen Ey.

Den kalten Husten zu vertreiben / auch gegen die wehetage des Milches vnd seine von Kälte erhärtungen: Asa foetida mit ein wenig Pfeffer zusammen gestossen / mit Essig angefeuchtet / in einem frischen weichen gesottenem Ey gegessen / ist hülfflich. Wider die Wassersucht ist sehr nützlich gebraucht gepulverisirt Asa foetida mit Eppichwasser eingetrunkken / es treibet gewaltig den schweiß.

Wann den Frauen die Mutter auffgestossen: Laß sie oben an Asam foetidam riechen / vnd nim Ambram vnd Hirschhorn gleicher viele / damit auff glühenden Kohlen einen Rauch gemacht / denselbigen laß von unten auff zu ihr gehen / es stillt ihr die Wehe.

Zum Gesüchte der Glieder: Asa foetida mit Bockén Binschlit gemischt / vnd alßdann in Essig gesotten / vnd Pflasterweise vbergelegt / stillt die Gesüchtwüthen / vnd hilfft sehr wol.

Wider das tägliche Fieber: Asa foetida mit Wein gesotten vnd durchgeschlagen / mit Honig vnd Zucker vermischet / zu Lattwergen gemacht / vnd davon eingenommen.

Den Wurm am Finger zu tödten: nim Asam foetidam / Knoblauch vnd Eyerklar / schlage es wol vnter einander / das es ein unguent wird / das tödtet den Wurm von stunden an.

Warzen zu vertreiben: Asa foetida mit Pfeffer vnd Essig vermengt / vnd die Warzen damit bestrichen.

Die Geschwer vnd Flecken des Angesichts zu benehmen / gebraucht dich dieses jetztgedachten Receipts darauff geschmieret.

Vom Benzoi zu Latein Benzoin, Item / Asa
Odorata, auch Asula genandt.

Benzoin / Item / Asa Odorata oder Asa dulcis, kömpt oder rühmt auß einem grossen Baum / derselbig Baum wird hin vnd wieder von den Einwohnern gehawen / auff das dieser Gummichte safft desto besser herausdringen kan: An der gestalt ist der Benzoin, Asa Odorata, oder Asa dulcis / nicht körnlich / sondern geschmolzen in eine Massa / ist gar trucken / vnd wann mit einem Hammer darauff geschlagen wird / zerspringet er von eiander / vnd leßt sich auch gar leichtlich gleich wie das Colophoniam
getre-

zerreiben / vnd wann man ihn mit den Fingern also zerreibet / gibt er einen lieblichen geruch von sich / wirfft man ihn aber auff eine Kohlen glut / so reucht er noch viel stercker : seine farb belangende / so hat er dero vnterschiedliche / die gar deutlich darin zu sehen seyn / als roth / gelb / weiß / vnd rauchfärbig / lässt wet man ihn aber im Munde / so verleuret er diese farben alle / vnd ist alsdann gar schwarzbleich anzusehen / in dem Käwen vnter den Zähnen / wird er zum zehen Leiglein / erzeiget sich am geschmack lieblich / jedoch dürrlich. Wiltu dich dieses Gummi zu etwas gebrauchen / so liß den jenigen auß / welcher durchsichtig / klar / gar sauber vnd rein / vnd nicht mit Laub oder Rinden vermengt ist.

Was seinen Arzneyische gebrauch belangend / wird diß Gummi in den Apotheken in viel Arzneyen gemischet / sonst pfleget man es vmb dz Zahnwehe zu vertreiben / auch böse flüsse vnd feuchtigkeiten / auß den hohlen Zähnen vnd Zahnfleisch zu ziehen / mit weissen Weyrauch zu vermischen / in ein Lächlein zu binden / vnd vnter den Zähnen zerkräwen / oder aber mit Wachs vnter einander zerlassen / vnd in die hohlen zähne zu stecken / fürnemlich auch / pflegt man mit diesem Gummi / ein Rauchwerck / Rauchkerlein oder Rauchfächlein zu machen / vnd damit in den Gemächern zu reuchern / dann solcher Rauch stercket das Haupt / scherffet alle innerliche kräfte des Gehirns / vnd der fünff Sinne / dienet auch wider alle kalte Gebrechen des Hauptis / erzeuget das Haupt von aller vberflüssiger feuchtigkeit / vñ durch seinen lieblichen geruch wird das Herz gestercket / in Sterbensleufften aber / reuchert man deshalb damit / sintemahl es alle vnreinigkeiten / der bösen giftigen Pestilentißchen Lufft / zertheilert / vnd vertreibt.

Es rathen aber die Gelährten vnd verständigen Medici / das man zuvor vnd ehe diese / vnd andere wolriechende Rauchwerck gebrauchet werden / man den Leib zuvor wol Purgiren vnd reinigen sol / auff das nicht etwan auß dem vntern Leibe in das Haupt sich allerley vnraht ziehe vnd begebe / dann man solcher felle auch wol erfahren hat.

Vom Laudano oder Ladano.

Laudanum ist ein Gummi cher safft / welchen der starcken Sonnenschein im Sommer / mit gewalt auß den Blättern des Stemmleins Ladze
 S s s iij

zeucht: an seiner farb ist er Rauchfarbig oder schwarzbraun/sein geschmack ist zusammenziehend / sein geruch starck/ aber gleichwo. lieblich/ im angriff ist er gar zähe/ vnd wann man ihn nur ein wenig zwischen den Fingern knetet/ wird er gar weich / ja sonst auch von dem Sonnenschein zerfließt er: Er muß am gewicht sehr leicht vnd gar nicht schwer seyn/ dann wann er schwer so ist er verfälschet. Seine krafft ist/ daß er erweichet/ zertheilet/ vnd zeitiget/ eröffnet auch die außgenge der Adern / machet auch dicke / vnd erweicht/ er ist gut dem flüssigen Gehirn / vnd man kan ihn mit grossen nutz gebrauchen zu Weichpflastern/ vnd vber zuschlagen/ den Husten vnd sonstigen schmerzen vnd wechstage zu lindern.

Folget wie Laudanum wider etliche Gebrechen vnd Krankheiten gebraucht wird.

Wider die Fallende Sucht / vnd das Gehirn zu stercken.

Nim Gummi Laudani/ vermische es mit Vermuthsafft/ vnd gepulverisirter Rinden oder Holz von Cassia/ Pillen darauß gemacht/ vnd auff einmahl ein quintin davon eingenommen.

Das außfallende Haar auff dem Håupse zu befestigen vnd zu erhalten/ alles böse vnd dichte so bey den Haarwurzeln klebet/ zu verzehren/ vnd des selbigen schleim zu stopffen / so zerleisset man des Laudani in gutem Wein/ wil man/ so nimpt man auch ein wenig Myrrhen darzu/ vnd streichets vber die stedte.

Zahnwehe zu vertreiben / vnd das schadhaffte zahnfleisch zu heilen: so nimpt man dieses Gummi in den Mund/ vnd helt es eine zeitlang darinn.

Zu sterckung des Magens: Pillen vom Laudano des Abends eingenommen / erwärmen den Magen / vnd machen wol tauen.

Auch mag man ein Pflaster vom Laudano machen/ vnd auff den Magen legen / hüfft gleicher gestalt.

Den Harn zu treiben: So nim dieses Gummi in Wein ein.

Die rothe Ruhr zu stopffen: So nim dieses Gummi in Wein ein.

Wider aufffließen der Mutter: So bereuchert man die Mutter von unten auff mit Laudano/ vnd empfehet oben in die Nasen den Rauch vom Petroleo / wann es auff glühende kohlen getreuffet wird.

Wann einer Frauen die Mutter herfür gehet / sie zu genesen : Laß den Rauch vom Laudano von unten darein gehen.

Die verharzte geschwollene Mutter zu erweichen / auch die nach / vnd todte Geburt zu befördern : So mache vom Laudano Mutterzapfflein vnd zu sich gethan / deßgleichen den Rauch vom Laudano / vermittelst eines Trichters in die Mutter gehen lassen

In Summa / zu allerhanden Gebrechen der Mutter / dienet Laudanum / wegen seiner zusammenziehenden vnd starcken Natur.

Scheußliche Narben vnd Wundmähler zu verbessern : So zerlasse Laudanum in Wein / vnd streichs darüber.

Vom Storace oder Styrace.

Man findet bey Materialisten dreyerley Syracem / als Storac. Calamitam / Storac. Liquidam / vnd Storac. Rubeam : fließen sie oder rinnen auß einem niedrigen Baumlein oder Gestreuß : Der Storax Calamita ist der beste / vnd wird nicht dünne zu vns gebracht / sondern ist trucken / denn er bald gerinnet / vnd hart wird. Der Storax Liquida aber / wird von dem Storace Calamita gemacht / denn derselbige wird in Wein vnd Del zerrieben / vnd mit weissen Lerichenharz vermischet / vnd mit stetigem vmbbrühren gekochet / vnd alsdann eine zeitlang stehen lassen / so scheidet er sich von einander / nemlich / oben eine dünne Delische Substantz / die man abgeußt / die unten residirende Materia aber / ist der Storax Liquida. Storax Rubea aber / ist auch eins dieser Gummi / das etwan alters halben roth worden ist.

Der Storax Calamita ist ein edles wolriechend Gummi : Der beste sol außwendig bleichfarbig seyn / wiewol man in gemein findet / daß er Feuerroth ist / in Klümplein zusammen gedrungen / vnd inwendig durch vnd durch Goldfarbig oder schön gelb : er sol solche seine farb / nicht bald verlieren / vnd seinen lieblichen geruch lang behalten : sonst ist er harzig / vnd so man ihn in den Händen weicher / oder sonst erwärmet / wird er fettlich / vnd leßt sich ziehen vnd dehnen / zerleßt man ihn aber / so wird er dem Honig ehnlich : sein geschmack ist Honigsüß vnd bitter / wenn man sich seiner gebrauchen wil / so lese man den jentgen auß / der gar bitteren geschmackes sey / auch am sterckste vnd lieblichsten reucht / dann der schwarz / kleicht / Milbich / vnd schimliche ist / sauget nicht viel.

Storax

Storax liquidas aber / der sol am geruch viel starker riechen / als die Storax Calamita oder dörre Storax / vnd wann er auffrichtig ist / so ist er an der farb schwarzgrawlich seyn.

Die Gelehrten schreiben / das alle diese obgemelte Storaces seind wann im ersten Grad / vnd ihre artz sey / das sie erweichen / zertheilen / vnd zerreiben / auch zeitigen vnd gar wol reinigen.

Folget wie obgedachter Storax Calamita vnd Storax liquita wider esliche mangel vnd gebrechen in der Arzney gebrauchet wird.

Die flüsse des Håupts zu trucknen : so lesset man den Rauch von dem Storace Calamita, in die Nasen gehen. Schlassend zu machen : Solches bringet der Storax Calamita dergestalt zu wegen / daß er dampffe erweicht welche das Gehirn befördern / vnd das also schlåfferich machen. Bogenheit aber / das durch solche vber sich in das Håupt zurichende dampffe des Storacis / der Schlass gebrochen würde / so bringet er duffals mehr schaden denn hülffe. Den Zapffen im Munde bey der Sogel / wann er voll feuchtigkeit vnd dicke ist / wiederumb klein zu machen : So sol man sich mit Wein / der etlich tage vber gestossenem Ingwer gestanden / hernach davon abgegossen / vnd alsdann darinn Storax Calamita zerrieben seyn.

Den langwirigen Husten zu mildern / den Edder vnd schleim / so sich in der Brust gesammelt hat / zu erweichen / vnd abzuldsen / auch die Heftigkeit der Stimme zu benehmen / so mag man Storax vnter die gewöhnliche Brustlattwergen vermischen vnd einnehmen.

Was rohe vnd vndawliches im Menschen ligt / zu zeitigen :

Den hart verschlossenen Leib zu erweichen :

Den Harn zu treiben :

Die verstopffung der Mutter zu eröffnen / vnd den Weibspersonen ihre verstandene Blume vnd Monatszeit wiederumb ganghafft zu machen : zu diesen allen seind beyde Storaces eingenommen / vnd auch außwendig angewendet / sehr nützlich.

Wer bösen Grind am Leibe hat / der salbe mit Storace liquida die feurigsten siedte / so wird der Grind hinweg genommen / vnd davon genesen.

Alle böse giftige Wände zu heilen: so machet man von Storace liquida/ vnd Salpeter/ oder aber Vitriol/ oder Spangrün/ ein Sälblein/ vnd schmieret es vber solche örther.

In Pflastern so erwärmen vnd zertheilen sollen/ werden beyde Storaces vermischet/ mit grosser nuzer/priessligkeit angewendet.

Vom Armoniaco oder Ammoniac.

Das Gummi Armoniacum oder Ammoniacum fleusst auß einem Kraut/ Ferula genandt: das rechtshaffene oder beste sol mit keinem Holze/ Spänen/ Sand/ noch Steinen nicht vermengen/ sondern fast wie ein gelotten Eyerklar/ rein/ lauter vnd sauber/ von außwendig/ Saffran gelichter/ inwendig aber/ weißlicher farb/ fett vnd zehig wie ein Galbanum seyn/ auch das er helle brennet/ wenn man es anzündet/ vnd alsbald in viel brennende säcklein zerpringet vnd zerfehret/ darzu/ wann man es ein wenig in den händen reibet/ weich wie Harz wird. Es pflegt gemeinlich in grossen dicken knollen zu seyn/ bitter am geschmack/ eines starcken vnlieblichen geruchs/ der viel mehr stincket/ denn daß er wol reucht/ ja er ist fast so wiederig wie Sibelgeit: die Gelehrten eignen im zu/ daß er warm vnd trucken im ersten grad sey: es hat eine gewaltige starcke krafft in sich zu erweichē/ ja auch also/ das es die harten beinichten beulen vnd knollen der Glieder/ vnd so wol das harte geschwollene Milz/ vnd die kröpfpe erweichet/ zerreibet vnd zertheilet/ darneben maches auch subtil vnd dünne/ vnd reiniget wol/ derhalben es auch weg nimpt die dicken harten Flecken vnd Narben der Augen/ löset die Staren ab/ erhellert das Gesicht wenn es von dicken flüssen verfinstert worden/ treibet auch den Urin od. Harn/ so wol auch die verstandene Monatszeit der Weiber/ vnd befürdert die Geburt: erweichet/ vnd zeitiget auch alle dick/ feuchtigkeiten/ es sey gleich Melancholia/ Phlegma/ Cholera/ oder Gall/ machet sie leuffig zum Purgiren vñhig/ treibet durch den Stulgang auß dem Leibe/ allerhande vberflüssigkeiten des Leibes/ vñ zehne dicke Phlegmatische schleim/ das gelb gewässert/ davon die Wassersucht/ Gliederwehe/ vnd andere geschwülste entstehen/ verbessert auch andere Purgirende Arzneyen/ daß sie nicht allein leichtlich vnd geschwinde/ sondern auch sicher vnd ohne einigen nachtheil Purgiren mögen/ jedoch/ weil es hitzige glibigen naturen gar schädlich/ so muß man es mit gar gutem vorbedacht gebrauchen.

Die Fallende Sucht zu vertreiben: So nimpt man dessen auff ein mahlein quintin schwer in einem weichen Ey/ oder sonst in andern bequemen mitteln ein.

Böse Zähne/das sie ohne schmerzen aufffallen mögen: so vermische dieses Gummi Armoniaci mit Bilsen safft/ vnd schmiere solche zahn damit.

Den köder vnd zähen rothigen schleim/ so sich in der Lungen fest anhanget hat/ zu erweichen vnd abzuleidigen/ die Brust zu reumen/ auch den Athem zu erweitern/ vnd das Keichen zu vertreiben/ vnd den alten Husten der da von zu vieler feuchte herkömpt/ zu benehmen/ auch für die Apoplemata vnd Geschweer vmb die Brust vnd Seiten: machet man von dem Gummi Armoniaci/ auß einem quintin schwer/ fünf oder sechs Pillulen vnd nimpt die in einem weichen Ey/ oder in andern hierzu nützbaeren mitteln ein/ oder aber: Man vermischet diß Gummi mit Honig oder Gersten schleim/ so auff Lateinisch Prisana genandt/ vnd nimpts also ein.

Die verstockte erhartete Leber zu erweichen/ lege man dieses Gummi außwendig vber derselben region.

Das geschwollene Nils zu ringern/ vnd zu verzehren: Nimpt man eines quintins schwer ein/ in mitteln so hierzu bequemlich seyn.

Hufftwelhe vnd allerley schmerzen der Glieder zu benehmen: gebrauche mans auch/ Pillen weise eingenommen.

Die Wärme im Leibe zu tödten/ vnd solche außzutreiben: So zerlaß man dieses Gummi in Vermuthsafft/ vnd trincke es deß Morgens nüchtern ein: Auch zerlaß man dieses Gummi in Essig/ vnd schmiere außwendig den Bauch damit/ so werden die Wärme gewiß außgetrieben.

Die knorren der Glieder/ in kurzer zeit zu erweichen: So mache man auß diesem Gummi Armoniaci mit Honig oder Schiffspeck/ oder auß allen diesen dreyen zu gleich/ ein Pflaster/ vnd lege es darüber.

Warzen/ harte Drüsen/ Beulen/ vnd Gewächs zu vertreiben/ vnd zu verzehren/ So zertreibe dieses Gummi Armoniaci in Essig/ solvire auch darinnen Sal Gemma vnd Salniter gleicher viele/ thu darzu ein wenig Rosendel vnd Wachs/ das es ein unguent/ oder Salbe werde/ damit schmiere man egliche Tage solche Gebrechen/ oder schlage es Pflasterweise vber.

Spriß

Spreßsen / Dornen / Epter / etc. zeuchet das Gummi Armoniacum
gewaltig an sich / derhalben gebrauchens die Wund ärzte in die zugpflaster.
Gummi Galbanum.

Das Gummi Galbanum fließt auß einem Kraut so Ferula heisset/
oder wie andere wollen / auß einem andern Kraut das des ferulz artz sey/
vnd eigentlich Metopium heist: der allerbeste vnd kräftigste Galbanum.
sol fdrntlich / schupicht / oder schieferich seyn / dem ansehen nach / sich fast dem
Weyrauch / oder dem Gummi Armoniaco vergleichen / wenn man ihn an-
griff / henger er sich an die Hande / vnd klebet daran / dann er zähe / fett/
oder feist ist / an der farb sol er sein weiß / oder ein wenig gelbicht / vnd in die
Arzneyen / auch zu dem Theriac vnd andern compositis zu gebrauchen /
so erwehle man fürnemlich den jenigen / vnd lese ihn auß / der am aller weiß-
selten / ganz rein / klar vnd sauber / vnd mit keiner frembden Materia ver-
mischet ist / er ist eines gar starcken geruchs / der einen zum Schlass reizet/
auch bitter vnd unlieblichen geschmackts / wenn man ihn anzündet / gibt er eine
helle stumpfichte flamme von sich / er verdirbet nicht leichtlich / sondern blei-
bet lange zeit gut / er wird auch bißweilen sehr verfälschet / mit sprießlein vnd
stengel seines gewächses / auch mit zerriebenen Steinlein / koth / vnd andern
dergleichen vnarth / andere betrleger sophisticiren ihn auch mit Bohnen-
meel oder den Gummen Serapino, Armoniaco, vnd Harz / solcher bes-
trug aber / wird gar leichtlich vermercket / vnd entdeckt / durch ob angezeigte
kennzeichen / vnd wenn man nun solch gummi Galbanum etwan zu eini-
gen gebrauch anwenden wil / so muß man ihn zuvor wol säubern / reinigen
vnd läutern / vnd solche leuterung geschicht folgender gestalt.

Processus / wie diese vnd andere Gummi zu reinigen
vnd zu leutern seyn.

Nim das Gummi / schütte es in heiß siedend Wasser / das es darinnen
setzget / so wird das unreine / so darinne ist / oben schwimmen / das man es
davon abscheumen mag / esliche aber binden es in Luchlein / hengens in ei-
nem Hasen / das es den Boden nicht berühre / vermachen solchen topff wol/
vnd stellen ihn in siedend Wasser / so zerschmelzt er / vnd tröpffet das reine
durch das Luchlein / vnd der koth bleibt in den Luchlein / also kan man auch
die andern Gummi reinigen.

Esliche Hochgelehrten seind von der Natur dieses Gummi streitig / als einer sezt / es sey feucht im ersten / vnd warm im dritten Grad / andere aber haltens für trucken im andern / vnd warm im dritten grad. Die aber seine brennende zertheilende / vnd an sich ziehende arth / fleißig betrachten / vnterscheidens vor warm vnd trucken im dritten Grad.

**Wie das Gummi Albanum wider ehlliche
Gebrechen gebrauchet wird.**

Geschweer im Haupt zu genesen: So lege Galbanum auff glühende Kohlen / vnd wann er rauchet / so empfahe / vermittelst ein Trichterleins / solchen Rauch in deine Nasenlöcher hinein. Dem Schwindel zu wehren: dazu ist jetztgedachter Rauch gar behülfflich.

Die niedergefallen seind auß Ursachen / daß sie mit der Fallenden süß beladen: Item / von wegen Sichtbrüchlichkeit: so wol die Weibes Personen von vber sich steigung oder auflösung der Mutter:

Denen allen lasse man den Rauch vom Galbano in die Nasen gehen / so werden sie wieder erwecket / vnd gemuntert.

Zahnwehe zu benehmen / so lasse man den Rauch vom Galbano durch einen Trichter / auff den bösen Zahn gehalten / daran gehen / es hilfft.

Den Athem zu erweitern / vnd dem Reichen zu wehren: So nim des geläuterten Galbani drey quintin schwer / in einem weichen Ey ein / oder so viel in Bärstenwasser eingetrunkten.

Das verstockte erhärte Milz in kurzen zu erweichen: So lege Galbanum in guten Weinessig / laß ihn darinn drey Tage vnd Nacht liegen / alsdann ihn damit gesotten / daß er ganz vnd gar sich darinnen auflöse / alsdann den Essig abgeseihet / wiederumb in ein Töpfflein auff gelindes Kohlfewr gesetzt / warm lassen werden / gut rein Baumöl oder Kappernöl darunter gemischet / fein langsam kochen lassen / vnd offte mit einem Spätlein umgerühret / das es endlich Pflaster dick werde / dasselbige streiche auff ein Leder ob Parchent / vñ leg es vbers Milz / so hastu ein ganz bewehrtes hülfsmittel.

Die Würme im Leibe zu tödten vnd außzutreiben / nühet man Pillen vom Galbano gemacht.

Wider vnruheigkeit der Mutter / wann sie inwendig von einer stede zur ander.1 steigt / oder auff vnd ab weicht / desgleichen wenn sie außschreyet / wiederumb

derumb zu rücke zu bringen: So nehme man Galbani vnd Armoniaci gleich viele vntereinander pulverisirt / vnd laß davon den rauch oder dampff / durch einen Trichter in die Mutter gehen.

Dem Giffte zu widerstehen: Ist sehr bequemlich gebraucht / Galbanum vnd Myrrhen vnter einander gepulverisirt mit Wein eingetrunkten.

Böse Geschwer / auch harte Encusel oder Knollen zu erweichen: So lege des Galbani darüber.

Hüneraugen oder Leichdorn zu vertreiben: so dissolvire des Gummi Albani in gutem Weinessig / so viel nötig / hierinnen Lächlein oder Hanffheide geneßt / vnd auff die verschnittene Leichdorn gelegt.

Kysamen / Flecken / vnd Masen der Haut zu vertreiben: So zerlaß Galbanum in Weinessig / darinnen zuvor Salpeter zerrieben worden sey / vnd damit neße dieselbigen örther.

Zu heilung der Wunden vnd allerley Schäden: Wird Galbanum auch in die Pflaster vnd Balsam gebraucht.

Vom Gummi Sagapeno oder Serapino.

Das Gummi Sagapenum oder Serapinum ist auch ein stinckend Gummi / sol auch auß dem Kraute / oder zinlichten Fenchel gewächs Ferula rinnen / vnd wie Lobelius schreibet / daß diese Gummi / als Sagapenum, Galbanum, Ammoniacum, vnd Euphorbium auß einem Kraute kommen sollen / vnd sey das nur der vnterscheid / das so die besseren Pflanzungen groß / vnd nach dem sie in einem warmen trucknen / oder feuchtern Lufft vnd Stelle gewachsen / solchen geringen vnd schlechten vnterscheid bringen / dann sie einander dermassen vnd also ähnlich seyn / daß sie nicht leichtlich von einander zu vnterscheiden: Vnd das beste vnd reineste Sagapenum vergleichet sich mit der farb / vnd starckem Knoblochichtem geruch / allerdings dem Ase foetida vnd dem Galbano: am angriff ist es zehe / an außwendiger Farb Feuerroth / oder hochroth Goldfarbig: vnd durchsichtig / bricht mans aber enswey / so sol es inwendig weißfarbig oder ja mit weißsen oder gelbichten tipfflein / besetzt seyn: Am geruch ist es zwischen dem Ase foetida vnd Galbano mittelmessig / aber nicht also starck / als der

Ala foetida / stercker aber als Galbanum riechend. Am geschmack so man es kostet / ist es scharff / vnd einem den ganzen Tag wie Knoblauchs geruch auß dem Halse schmeckend / vnd ob diß Gummi gleich bißweilen mit dem Galbano sophisticirt wird / so ist doch nicht viel daran gelegen / sintemahl sie beyde / fast einerley wirkungen haben. Von den Gelehrten wird es gewrtheilet / warm vnd trucken im dritten grad / dieweil es aber gewaltig dunn machet / zertheilet / ablediget / krefftiglich reiniget / vn̄ von grund auß zuecket / so schäpet es der mehrerer theil der Gelehrten vor warm im andern oder dritten / vnd trucken im andern grad : vnd fürnemlichē reiniget es das Gehirn / das weisse Gedder / vnd die gewärb der glieder / von alle dickē zehen schleim / so sich darein gesetzt / daher es dem alten vorlegenen Hauptwehe / zittern des Hauptes / der Falleaden sucht vnd vom Schlag wehret / vnd sonderlich gut für den Krampff ist : auch dienet es sehr wol zu dem Haar außfallen / dieweil es den dickē Phlegmatischen schleim / so dem haar seine Idhslein verschleußt / zertheilet / verzehret / vnd das gesunde geblüte wiederumb herzu zuecht : die Augen reiniget es von allen ihren Masen / Flecken / vnd Narben / vertheilet die Starn / so von zähen dickē schleim gewachsen seyn / dienet den stüßigen Augen / die dunckel seyn / vnd die felle der Augen hinweg zu nemen / zu diesem allen kanstu diß Recept anwenden : Nim dieses Gummi ein quintin / das zerlaß in zwey loth Schelwurz safft / mische darzu ein loth Frauen Milch / vnd geuß es zusammen vber zwey loth reinen Zucker / laß es etliche tag darüber stehen / darnach neße Luchlein darein / vnd lege sie vber die Bräusthaffigen Augen. Die Brust von alle zähen kōder zu reinigen / auch vor den alten Husten / das Seiten stechen zu lindern / vnd alle derselbigen Gebrechen zu hellen / dienet es gar wol in Wein eingetruncken / aber bequemer ist / daß man es mit Raufen vnd Alantwursel in Wein oder bequemen gedestillirten wassern seud / vnd davon warm zum d̄stern trincket. Wol harnen machen / oder den Brin zu treiben / auch den Stein der Blasen zu zerbrechen / so zerlaß man dieses Gummi in Raufensafft vnd trincke es. Das grimmn im Leibe von kälte / Winden vnd Bisten entstanden zu stillen / darzu ist diß Gummi auch ein bequemē s mittel / das es Pilsenweiß eingenommen / oder in bequemen trencken vermischet / getruncken / auch Elystier weiß angewendet werde. Zu der verstopffung der Mutter / auch die verstandene Monatszeit der Weiber / vnd die Todte vnd Nachgeburt forch zu treiben / vnd alle

gebreechen der Behrmutter zu stillen/ ist diß Gummi gar dienlich / gleicher gestalt/ wie fest/ angezeigt worden/ eingenommen / auch Zäpffleins weise zu sich gelassen / vnd an diß Gummi gerochen : Zertreibet man aber diß Gummi in Weinessig vnd Rautensaft/ vnd warm gemacht / den Leib damit vbergestrichen / erzeiget hierzu auch grosse hülff / wie dann auch das auffblehen / vnd härte des Milches vnd desselbigen wehetagen zu lindern vnd zu vertreiben / es angeregter massen gebraucht / auch gar gut ist/ man möchtes hierzu gebrauchen mit Kappernsaft / oder in dergleichen andern hierzu dienlichen bequemen Säfften vnd Weinessig dissolviren/ vnd vber gedachtes orth auffstreichē : die vndäwige wässerige Phlegma zu Purgiren/ ist diß Gummi auch sehr bequem wie es dann mit noch so schwer gelben myrobalanen vermengēt / vnd eingenommen / die Wasser sucht in kurzer zeit außführet / jedoch aber ist hierbey zu mercken/ auff das diß Gummi den zehen schleim desto besser angreiffen / vnd außführen müge / darzu auch / das es dem Magen vnd Leber nicht schade / so sol man ihme allwege/ wenn mans gebrauchen wil / Ingwer / Mastix / vnd dergleichen andere wolriechende bequeme stücke mehr zu setzen : die giftigen Glieder widerumb zu rechte zu bringen / sol man dieselbigen mit dieses Gummi resolvirung zum öfftern schmieren : Wenn man die lahmen Glieder mit diesen Gummi in Rosenöl zertreiben/ offtmahls schmieret / vnd für der wärme wol einreibet / erscheinet auch sehr ersprießlich / wie es dann also gebrauchet / auch alle harte knollen oder beulen erweichet. Zu den Nägeln an Händen vnd Füßen abzunutzen vnd hinweg zu nehmen : So sol man Gummi Serap. vnd Arsenicum album / gleiches gewichtes vnter einander pulverisiren / in Rußdel vermische / vnd wie ein Pflaster auff den Nagel legē / so wird er ohne schmerzen abfallen / vnd alsdā sol man den ort mit frischer Lauge waschen.

Opoponax oder Gummichter Saft vom Kraute

Panax oder Panaceum.

Opoponax ist ein Gummichter Saft / welcher auß der verwundten Wurzel vnd Stammen des Krauts Panax heraclium oder herculeum genandt/steuft : seine eufferliche farb/ ist Saffran gelb / inwendig aber muß er weiß/ wie Milch / oder bleich gelblich sein / glatt / nicht seherbe / fett vnd zähe wie Galbanum / vnd gar leicht / jedoch daß er sich bald zerreiben leß / darzu / daß er rein vnd sauber / vnd nicht mit dem sprießlein vom Stämlein

vermendet sey / wenn man ihn ein wenig zwischen den Fingern helf / daß er weich vnd zähig / auch so man ihn ins Wasser legt / bald weich / vnd so man ihn darinn zerreibet / Milchfärbig wird. Item / er muß starkes geruchs / vnd eines sehr reifen bittern geschmack's sein: welcher schwarzfärbig vnd weich ist / thu als vndüchtig hinweg: er kan wol fünf oder sechs Jahr / wann man ihn nur gebühlich verwahret / gut bleiben. Mit dem Gummi Ammoniac vnd Wachs pflegt man ihn zu verfälschen / aber solcher betrug kan leichtlich gespühret werden. Seine krafft ist zu erweichen / zeitigen / vnd zertheilen / wenn man ihn innerlich des Leibs gebrauchet / so gibt man seiner ein halbes oder zum höchsten ein ganzes quinklein / auff ein mahl ein / in bequemen mitteln / er reiniget von allem zehen kalten schleim vnd Phlegma / das Gehirn vnd die weith gelegenen Gliedmassen des Leibes / Gelencke / Gelencke / vnd Nerven / derwegen ist er zu derselbigen alten kalten Gebrechen gar wol dienlich / weme das zäpflein abgefallen / solches widerumb zu heben / auch den verkehrten Schlund vnd Geschwer im Halse zu heilen / sol man den Rauch von diesem Gummi Opopanace in Hals gehen lassen / außwendig vnd den Hals aber / sich mit Ibschwurz / das ist Dialtheæ Salbe schmieren. Die Brust zu reumen / das Reichen zu benehmen / vnd sonst vor Lungen vnd Brustsucht / auch den alten husten / kan man dieses Gummi in einem weich gefottenen Ey nützen / oder davon gemachte Pillen einnemen / für die Wassersucht / sol man dieses Gummi Opopanacis in Holder safft legen / vnd eine Nacht darein liegen lassen / vnd einem Wassersüchtigen des Morgens nüchtern davon zu trincken geben / es hilfft sehr wol. Für die Darmgicht ist gut zu gebrauchen / dieses Gummi in Fenchelsafft einer Nacht lang liegen lassen / vnd des Morgen den tages mit Zucker getemperirt / einzutrincken. Das Fieber zu vertreiben / so sol man eine stunde lang / ehe vnd bereit einem solches ankömpt / dieses Gummi in Essig eintrincken / auch in Eppichsafft / vnd Dillendel dieses Gummi zerrieben / vnd den Rückgrad vor der wärm damit gesalbet / erscheinet gar hilfflich wider das Fieber. Vnd in Summa dieses Gummi ist gar wol dienende die schmerzen vnd wibethagen der hufft vnd gliederwehe / vnd das Podagra zu mildern vnd zu legen. Vnd ist auch / das dieser Gummichte safft / zu vielen vermischten Arzneyen genommen wird / so werden auch besondere Pillen in der Apotheken damit bereitet.

bereit / so zu obgemelten Kranckheiten vnd Geypreffen / so wol auch dem halben Schlag / Krampff / Podagra / vnd dergleichen / vber auß dienstlich vnd erspriesslich befunden werden.

Vom Gummi Bdellio.

Bdellium ist ein Gummi / so auß einem Dornichten Baum flusst / riecht fast wie die Myrrha / aber doch etwas stercker / vnd vnlieblicher. Die Gelährten beschreiben vielerley artthen des Bdellij / vnd machen allerley vnterschiede darunter / aber gleichwol ist der Gelährtesten vnd erfahresten Arzte rath in gemein / das man den jenigen Bdellium / so mit der beschreibung des Dioscoridis am negsten zutriff / für die andern artthen / in der Arzney gebrauchē sol / vnd sagt dieser Scribent / daß das Gummi Bdellium sol sauber vnd rein von allem Holz vnd spriecklein abgesondert / durchsichtig wie Leim / inwendig fett / am geschmack bitter seyn / vnd wenn man es nur ein wenig mit den Fingern reget / das es bald weich wird / vnd die erfahrenen Gelährten Arzte geben nach / wo man des Gummi Galbani mangelhafftig were / möchte man darfür Myrrhen / oder das Gummi Ammoniacum gebrauchen.

Wasserley Natur oder eigenschafft das Gummi Bdellium an sich haben sol / davon statuiren die Gelährten vnterschiedlich : esliche haltens für warm im andern / vad feucht im ersten / esliche aber sagen / es sey warm im dritten / vnd trucken im andern grad / vnd was des dinges mehr / solche vrscheil mögen sie vielleicht gefellet haben / ein jeder von den jenigen geschlechte des Bdellij / (welche dann / wie gesagt / von den Gelährten vnterschiedlich wahr genommen seind) so ihme vorgekommen.

Bdellium sol den Magen stercken. So wol auch :

Den Husten zu stillen / den Stein zu brechen / den Harn oder Urin zu treiben / auch den Giff zu widerstehen / ist diß Gummi in darzu bequemen Wassern / oder andern dienlichen sachen eingenommen / nützlich. Es treibet den Schweiß auch wol / wann es in Wein eingenommen wird / legt auch die Winde im Lelbe / vnd ist also auch gut für den Krampff.

Wann sich Geschweer an der Lungen erheben / auch Seitenwehe vnd stechen darinnen : so zerlest man dieses Gummi in bequemen mittelst / vnd schmieret es außwendig an dieselbigen dret / gibts auch ein / das man davon schwoiget.

V v

Die

Die verstopfte Mutter zu öffnen / vnd die wol zu reinigen / auch die Geburt forth zu treiben. Sol man von unten auff die Mutter damit befeuchten / vnd auch Pflasterweiß auff den Leib legen.

Lenden vnd Blasenstein zu zerbrechen: Solches sol der Bdellium verbringen können / wann er mit nüchterm Speichel zu einem Pflaster gemacht / vnd vber den Bauch vnter den Nabel gelegt wird.

Das gelieferte Blut resolvirt vnd zertheilet er.

Zu der innerlichen Brüche heilung ist er gar nutzbar.

Die Kröpfen vnd Brüche / auch andere dergleichen harte geschwülste so wol die harten Geschweer / erweicht / zertheilet / vnd zeitiget Bdellium wann er mit nüchterm Speichel zerrieben / vnd darauff gestrichen wird.

Wann einer von giftigen Thieren gebissen oder beschädiget wird: Es ist demselbigen eine gewaltige hülf / jezgedachter gestalt den Bdellium vbergestrichen vnd gebraucht / oder in Pflasterweise darüber gelegt.

In Stich vnd Attractif Pflastern / auch sonst in Weichpflastern gebrauchen die Wundärzte den Bdellium / vnd befinden ihn dergleichen gar nutzbar.

Von dem Sarcocolla oder Fleischleim.

Auß einem hecklichten gar ästlichen vnd dörren Baum / der in der Höhe ästlein treget / fleußt diß heilsame Gummi / welches denn klein körnlich / vnd dem zerfallenen gemülbten oder pulverisirten Weyrauch gleich sieht / weißfarbig oder röthlich / auch bleich / leßt sich bald zerbrechen / vnd der beste vnd frischeste Sarcocolla sol weiß / vnd so man ihn kostet / am geschmack gar bitter seyn / vnd solcher ist der allerkräftigste / dann durch solchen bitteren geschmack wird er vom ersälchten erkennet. Sonsten erkennet man den besten Sarcocolla dergestalt / wenn er weiß / auch gar lucher als schaum ist / dergleichen bitter vnd klebericht: Item / daß er sich im Wasser vnd andern dergleichen Feuchtigkeiten bald zertreiben lasse / helt man ihn auch im Munde / daß er den Schlund auffbeisse / vnd einen vnwillen mache / je röther an der farbe der Sarcocolla ist / je älter zu seyn er geachtet wird. Der

meiste theil der gelehrten Arzte vrtheilen ihn trucken im ersten / vnd warm im andern Grad / vnd wie durch tägliche erfahrung wahrgenommen / hat er eine trucknende / stopffende / heilende krafft / ohne einige schärffe in sich / auch aufflöset / zeitiget vnd verzehret er / treibet auch auß / vnd sintemahl er einer sehr heilsamen krafft ist / haben ihn die alten derentwegen also genennet / das gleich wie andere Leim das Holz / also auch er das verwundte vnd von einander gewichene Fleisch wieder zusammen bringet / vnd an einander heisset : Darzu hat er auch purgirende arth / vnd beweget den Stuelgang gar gelind vnd langsam : Ist innerlich derentwegen auch wohl zugebrauchen / dann er alle kalte / zähe / dicke / Phlegmatische Schleime auch gar auß den Geleichen vnd Gelencken der Glieder vnd derselben Gewerben treibet vnd außführet / daß dardurch das Gehirn / die Nerven vnd Lungen davon gereiniget werden : Derohalben er den alten keichenden / engbrüstigen vnd hustenden Leuten sehr nutzbar erspriesset : Den jenigen Leuten aber / so einen hitzigen gillbichten Magen haben / thut er schaden / vnd muß wol in acht genommen werden / das seine wirkungen durch andere bequeme heilsame mittel vnd zusehe / als Ingwer / Cardamomi / Aloe / Mirobolanen / Thurbith / Eppich / Ammeisamen / oder was dergleichen sonst nach gelegenheit vnd vmbstenden sich leiden wil / verbessert vnd gestercket werde. Wann man ihn vor sich selbst allein in einem Truncke einnehmen wil / so ist auff einmahl sein dosis ein quintin schwer : Gebraucht man ihn aber sampt andern einfachen Arzneyen / so nehme man seiner nur ein halb quintin auff ein mahl.

Den Natürlichen Sahnem sol er mehren / vnd auch befördern / daß man fett vnd dickleibig werde : Er machet aber grawe Haar / sol auch sonst machen / daß das Haar auffalle. Wider die entzündung der Augen / auch wenn sie rinnen / sie zu trucknen / vnd andere Augen mangel zu heilen / dienet sehr wol Sarcocolla in ein gläsern / oder sonst verglastet Geschirr gesetzt / vnd fünf oder sechs tage nach einander täglich frische gemolckene Efels Milch / besser aber ist frische Weiber Milch darüber gegossen / vnd wol vnter einander gerühret / lesslich dann mit einander in Rosenwasser zerrieben / vnd ober die Augen gestrichen.

Die feuchtung vnd eyter auß den Augen zu ziehen / vnd sie von dem außfließenden wust zu reinigen : So vermischet man / mit zertriebenem Sarcocolla / weissen zucker / vnd krafftmeel / daß es wie ein teich werde / vnd legts vber die Augen / es weicht / wann sie zugebacken seyn / wiederumb auff.

Die Flecken auß den Augen zu vertreiben / vnd sie klar zu machen: So nim diß Gummi gepuluert / vnd mit Rosenwasser geseuchet / vnd wiederumb an der Sonnen getrucknet / darnach aber mit Rosenwasser geseuchet / vnd getrucknet / das also zwey oder drey mahl wiederholet / vnd in das flüchtige Aug gethan.

Das vberflüßige bluten der Nasen zu stillen / vnd zu benehmen : So man von diesem Gummi vnd Eyerklar ein Pflaster machen / vnd auff den Schlass legen.

Für das wehethun vnd gezwang des Afferdarms / Fenasmus genant. Sol man den Rauch von dem Sarcocolla von unten auff daran nähren.

Die harten Apostema vnd Geschweer zu zeitigen / vnd machen daß sie auffbrechen müssen : auch das faule Fleisch auß den Wunden zu treiben / Jeem frische Wunden vnd alte faule Schäden zu reinigen / vnd darinnen Fleisch wachsen zu machen : Solche Wunden vnd Schäden zusammen zufügen / vnd endlich zu hehlen : Darzu wird diß Gummi in Pflasteren vnd Balsamen männigfaltig angewendet / mit grosser nuerspriessigkeit.

Gummi Euphorbium.

Euphorbium ist auch ein Gummichter safft / so auß einem Bäumlichen Gewächs vnd Kraut fleußt : es ist warm vnd trucken. im vierdten grade darzu das aller hitzigste vnd hefftigste / vnter allen Gummi geschlechtern : es wird seiner in den Apotheken zweyerley gefunden / das etne ist an der gestalt nicht grösser / als Erbsen / an der farb gelb vnd glenzend / das ander aber ist breitlicht zusammen geballet / vnd weißlicht / wie Glas gefärbt / wiewol das erste am gemeinsten ist / sie seind beyde gar rees vnd fewrig. am geschmacke vnd je frischer Euphorbium ist / je hefftiger brennende / dann wann man ih in den Mund nimpt / vnd versüchet / so thut sich / wiewol nicht gleich an fenglich / sondern fein gemechlich der Rees vnd fewrige geschmack herfür / fählet an zu brennen / das man eine treffliche hefftige entzündung im Schlund vnd Rachen fählet / ja brennet einen / einen ganzen Tag im Munde vnd Hülle

dermal-

vermassen / das man solche scharffe fewrige hitz / mit kalten Wasser / noch
 sonst auff keinerley weise / nicht bald dämpffen oder löschē kan / aber je älter
 der Euphorbium wird / je mehr die scharffe vnd Reese in ihme nachlesset
 vnd abnimmet / ja allgemach seine hübsche weisse helle farb verleurē / vnd
 endlich gar bleichgelb vnd grauliche wird : bey vier Jahren lang / vnd nicht
 wol lenger / kan er auch bey seiner rechten krafft / hitze vnd wirckung bleiben /
 darnach nimpt er immerzu ab / wiewol esliche sich verlauten lassen / daß /
 wann er in Schaffsmagen verwahret / oder man ihn in Bohnen / Linsen /
 oder Hirsen vergraben / so erhalte er sich zehen Jahr bey seinen kräften : Zu
 Arzneyen zu gebrauchen / sol man den jentzen erwählen / so noch weiß /
 glänzend / vnd durchsichtig / vnd gar nicht mit seines krauts stengel vermen-
 get / vnd misserbig / auch nicht gar zu frisch / vor eines Jahrs alter / sonderit
 zwey oder drey Jährig alt sey / dann ehe er ein Jahr alt wird / ist er zu hefftig
 stark / brennet auch so sehr / daß er gleich / wie ein Gift durch frist : esliche
 eigennütige Leute vntersiehen sich auch / den Euphorbium mit Sarcocol-
 la / oder mit gemeinem Leym / Jem / Gummi Arabico zu sophisticiren /
 aber der rechte starke brennende geschmack / probirt solchen betrug baldt.
 Die jentzen aber / welche die Wolfesmilch von dem Gewächse auffheben /
 gleichsals gerinnen oder hart werden lassen / vnd hernachmahls sie vor
 Euphorbium verkauffen wollen / sein etwas subtiler im betruge : noch mag
 man solche Wolfesmilch beyleufftig erkennen / dieweil sie sich nicht wol zu
 solchen grossen Schollen / oder flöglein / gleich wie das Euphorbium thut /
 machen lesset. Euphorbium : (bevorab das frische / so noch nicht viel vber
 ein Jahr oder zwey alt ist) hat eine gar gewaltige durchdringende / vnd reiz-
 nige krafft / darzu es die zähe / kalte / vngeschlachte schleimichte Materi /
 auch auß den Gewärben vnd Geleichen der Glieder heraus zeucht / vnd
 außführet / treibet auch forth das gelbe Gewässer / darauß die Wassersücht
 entsethet / vnd welche viel mit dem leibwehe / so von kalten blästen vnd Win-
 den herkömpt / geplaget werden / denen ist es ein bequemes Arzneymittel : als
 ein sol mans denen insonderheit gebrauchen / die kalter feuchter Natur sein /
 welche aber heisser complexion / die stöcket er leichtlich an / erhitzet sie / vnd
 machet sie gewölich dürstig / auch sie dermassen beschweret / das ihnen der
 kalte schweiß außgehēt / vnd sie eine Ohnmacht vber die andere antritt.

Derowegen ist wol in acht zu nemen/ das man diese vnd andere dergleichen starktreibende Arzneyen mit guter vorbetrachtung vnd starkem Sitze eingebe vnd gebrauchen lasse. Wil man es einem eingeben / so sol man dessen für sich allein/ wenn es noch frisch ist/ höher nicht/ als auff drey oder vier gran schwer zu gebrauchen/ darzu muß man es nur gröblich zerstoßen/ vnd umb vnd umb wol in einander mit bequemen mitteln erwickeln: Demnach schet mans aber mit andern Arzneyen / so gebrauchet mans auff einmal ein halb scrupel/ auch wol zwölff gran schwer. Esliche trinckens mit Wein/ de ein / andere kochen den Euphorbium mit Honig / machens zu Pillen/ vnd schlucken die ein. Gelährte vnderfahrne Arzte wollen nicht gerne gebrauchten/ daß man das Euphorbium einzlich oder allein innerlich genieße/ sondern daß man es zuvor (wie man daß auch solches jederzeit eben so wol in fast allen treibenden Arzneyen thun sol) mit zusetzung eslicher Gummen als Mastix, Tragacanth. &c. Item / guter wolriechender kräftiger Gewürmen vnd Gewürze/ als Fenchel / Anis/ Spick/ etc. die ihm seine schärffe benehmen/ vnd auch die innern Glieder dafür schützen/ schützen vnd sichern können / wol vorsehe vnd verbessere.

Der hochgelehrte Monardus verbessert es auff eine solche weise: Man nimpt zwey loth Euphorbium / vnd ein loth Mastix vnd Tragacanth / legt's mitten in ein Teig / darauß man Brodt backen wil: leßt es im Ofen gar wol backen/ wanns genug ist/ so nimpt er es wieder herauß / leßt es kalt werden/ bricht's auff/ vnd alles das / was noch vbrig blieben von dem Gummi/ das sonderet vnd saubert er gar wol von den Brosamen ab/ ballt es zusammen/ vnd brauchet es in fürfallender noth: Daß es also bereitet/ ganz sicher one einige beschwerde zu genießen ist/ vnd sintemal es vom halben scrupel bis auff zween scrupel zum höchsten gebrauchet / genugsam wircket/ so kan man es den jenigen so sonst nicht wol andere Arzneyen einnehmen können/ füglich eingeben. Sonsten wird es auch angewendet wie folgt:

Hauptwehe zu vertreiben/ so sol man dieses Gummi mit Essig zerreiben/ daß es wie ein dünnes Sälblein werde / vnd so jemand die rechte seiten des Hauptes wehe thut / oder dieselbige schmerzen leidet / so streiche dieses Sälblein an die lincke seiten des Hauptes / hat aber die lincke seiten des Hauptes schmerzen / so streiche es an die rechte seiten des Hauptes/ so werden die

Rechte

Wehetagen gar freffiglich gestillet. Jedoch sol man es nicht lenger / dann also lange / biß einer zwey Vater vnser beten möchte / darauff liegen lassen / vnd stracks wider abwaschen. Niesen machen vnd viel böser feuchtigkeit auß dem Haupte zu ziehen / vnd dadurch allerley gebrechen / krankheiten vnd beschwerung des Haupts / der Augen vnd Ohren abzuwenden vnd zu benehmen: pfeget man Euphorbij in Wein zu sieden / vnd davon durch eine Federkiel in die Nasen zu ziehen. Man sol aber hiemit gewarnet seyn / das man gar wol zusehe / weme vnd in was für fällen es zu gebrauchen sey / vnd nicht also gar vnbesonnener leichtfertiger weise / wie eßliche vnerfahne vnd vnbedachtsame Gesellen thun / die ohne scharff vnd vnnterscheid diß mittel zu allen gebrechen des Haupts / Augen vnd Ohren / den Leuten anwenden vnd gebrauchen / dadurch sie dann manchen Menschen vnßägliche schmerzen vnd wehetage / auch grosse engündung vnd zerrüttung erwecken vnd anrichten / die hernach nirgends mit leichtlichen wiederumb zu stillen noch zu rechte zu bringen seyn.

Gute Sinne oder scharffsinnig zu machen / auch die Geschweer im Haupte zu benehmen: Zerreibet man Euphorbium mit Oleo de Spica, vnd streichs oben auff das Haupt vnd an die Stirne.

Die Staaren der Augen zu zertheilen vnd zertreiben: Sol man deß Euphorbij zimlicher massen vnter die Collyrien vnd Augen Arzneyen vermischen / vnd außwendiges gebrauch anwenden.

Die schmerzen vnd wehetagen der Leber vnd Milts hinweg zu nemen / auch dero Geschwülste zu legen / vnd auß den Wasserfüchtigen Gliedern diese böse feuchtigkeit zu treiben / vnd die zu verzehren: So sol man Euphorbium in Baumöl zertreiben / vnd ober gedachte örther streichen vnd wol einschmieren.

Den Schlag vnd zittern der Glieder vnd den Krampff / auch alle kalte gebrechen der Nerven / Spann vnd Sehnadern zu heilen vnd zu benehmen: Sol Euphorbium in Biöldel zerrieben / hernach vor der wärme die beschädigten oder krankten örther hiemit gesalbet / vnd wol eingerieben werden. Dann Euphorbium ist ein köstliches vnd bequemes mittel / alle Phlegmata vnd wässerigkeiten auß allen Gliedern vnd Gewerben derselbigen außzuziehen / vnd dieselbigen örther wiederumb wol zu erwärmen.

Die

Die wehetagen vnd schmerzen des Leibes vnd Colicam passi. so durch Kälte/ auch Winde vnd Bläse erwecket werden / zertheilet vnd lindert er gar bald / wann er mit einer Olitet / oder andern bequemen mitteln zertheilet / vnd vber den Leib gestrichen wird. Spulwärme / vnd andere Wärmme im Bauch zu tödten vnd mechtiglich aufzutreiben : Hierzu wird das Euphorbium in bequeme Salbe vnd Pflastern gemischet / welche man vber den Nabel vnd Bauch zu legen pfleget : Wie dann diß nachfolgende Pflaster hierzu ein außbündig gutes mittel ist.

Pflaster allerley Würme im Leibe zu tödten vnd aufzutreiben.

Euphorbij ein loth / gebrandtes Hirschhorns zwey loth / beydes klein gestossen / darzu gethan treuge Vermuth vier loth / auch gepulverisirt / alles wol vnter einander gemenget / mit zwey loth Hasengallen angerieben vnd ob gelindem Feuer in Honig vermischet / solches auff ein Barcken Leinwand / oder Leder zum Pflaster gestrichen / vnd vber den Nabel vnd Bauch gelegt.

Harte knollen vnd heulen zu weichen / auch die bösen heulen vnd Geschweere zu ehen : Dazu kan der Euphorbium nach gelegenheit gebraucht werden.

Die Weinschiefer bald auß zu ziehen : Pflaget man das Euphorbium eufferlich auff zu legen : Allein siehe fleißig zu / daß du zuvor das Fleisch / Haut / vnd Geäder umb vnd umb / mit Wachs vnd andern Pflastern verdeckest vnd bewahrest / damit es nicht darinnen brenne vnd ehe : Dann der Euphorbium / sonderlich der jenige / so nicht viel vber ein oder zwey Jahr alt ist / wegen seiner gar hefftigen hitze / wenn man ihn auffschmieret / gewaltig brennet / zeucht Blattern / frist vnd ehet die Haut auff : Vnd wenn er gleich zuvor mit gemeinem Del etwas temperirt / so leßt er doch derentwegen seine theile nicht / derwoegen der Arzt / so ihn an den Patienten gebrauchen wil / fürsichtig / vnd mit umbstendigen bequemen mitteln ihn anwenden muß.

Vom Lycio.

Lycium ist ein Gummiächter safft eines Gesträuß oder Dornicheln Baums

Bäumleins / vnd nach beschreibung der alten Herbiten / soler an der farb inwendig roth / an Geschmack bitter seyn / darzu daß er sich vom Feuer nicht lasse anzünden: Wiewol der jenige / so heutiges Tages in den Apotheken gebrauchet wird / solche rechte merckzeiherit / so die alten scribenten dem Lycio zumessen / nicht hat. Derwegen viel gelehrte Arzte daran zweiffeln / ob man ihn sñiger zeit auffrichtig habe oder nicht. Sonst ist er / wie die Gelährten schreiben / warm im ersten / vnd trucken im andern grad / vnd seine krafft vnd wirkung daß er zusammenziehender art / auch trucknet vnd stopffet.

Die hefftige schmerzen der Augen zu stillen / vnd sonst dero dunkelheit zu vertreiben: So zerlasse man des Lycij in Rosen oder andern bequemern gedestillirten Wassern / neße Luchlein darinn / vnd lege es vber die Augen.

Wer sehrige Ohren hat / daß sie ihme stießen: Der zertribe Lycium in Tormentil Wasser / neße Luchlein darinn / vnd lege sie auff die Sehrigkeit.

Wer den Schörbauch im Munde hat / daß ihme das zahnfleisch loß ist vnd faulet / auch wer Halsgeschweer vnd Schrunden der Lefzen hat: In diesen Gebrechen allen / gebrauchte er sich dieses gummichten oder harichten Safftis / in Tormentil Wasser zerlassen / für eine Mundschwenglung / Gorgelwasser / Lavament / vnd aufzulegen: Es wird davon das lose Zahnfleisch steiff vnd wol befestiget.

Die Rändigkeit des Angesichts zu heilen: So wasche man sich auch mit diesem Lavament.

Den Husten zu stillen / vnd das Blutspeyen zu benehmen: So zerlasse man Lycium in Isopwasser / oder sonst in einem andern hierzu bequemern gedestillirten Wasser / oder nur in gemeinem frischen Brunnenwasser / vnd trincke es lauwarm.

Allerhandt Blut vnd Bauchflüsse / rothe Ruhr vnd Bauchwehe zu stillen / auch die zu viel stießende Blume der Weiber zu hindern: Darzu dienet Lycium in Wein zerlassen vnd getruncken / oder sonsten etwan die Pilsulen hinab geschlucket: Dann er hat die art / daß er alle scharffe herzufließende Flüsse vnd Feuchte abwendet / vnd zu rück treibet.

Das geronnen Blut im Leibe zu zertheilen: Ist auch ein gut Hülffmittel.

Allerhandt kriechende / offene / vnd vmb sich fressende Schädten / so wol den Wolff / auch sonsten Schründen an heimlichen örthen / heylet man auch damit.

Wer von einem wütenden Hunde gebissen ist / vmb dasselbige Gift zu demmen: Sol man vom Lycio einnehmen / auch solchen eufferlichen gebrauchs anwenden.

Elemi, Elemnij oder Heleni.

Elemi, Elemnij oder Heleni, ist ein Gummi / oder viel mehr ein Harz / das bey dem Feuer zergethet vnd zerfleußt / wie aller Harz geschähe thun. Es sol von einem wilden Delbaum schwiszen: Ist gelb / vnd von vielen Erbpfflein zusammen gewachsen. Dasjenige aber / so schwarz vnd dem Gummi Armoniacico gleich siehet / ist vntüchtig.

Zu den Augenfellen vnd tunceln Augen wird es gebrauchet.

Zahnwehe stillt es gewaltig.

Den Harn / so wol die Frauenzeit / vnd die todte Geburth / treibet forth vnd auß.

Auffseige böse Räude heilet es.

Den lahmen Gliedern bekömpft es wol / so man es vnfer darzu bestimmet Salben vermischet.

Hauptwunden / da die Hirnschale zerspaltten / vnd zu brüchlichen Hirnschalen / Dieselbigen von grund auß / vnd ohn einig nachtheil des Gehirns zu heylen / ist es seiner heilsamen Krafft halben / eine sonderliche berühmte Arzney / vnd wird hierzu in die Pflaster gebrauchet.

Die kleinen Beulen vnd Hügelen an den Gliedern oder Haut / so bey vielen Nerven stehen / zu weichen / zeitigen / vnd zu verzehren: Darzu wird es in Pflastern gebrauchet.

GummiLacca.

Die rechte Lacca ist ein schön rothes lauters vnd glänzendes Gummi / vnd gestalt wie Röhrlin oder Pfeifflein. Sie ist steinhart / vnd hat ganz vnd gar

gar keinen Geruch/ vnd wenn man sie im Munde kawet / so machet sie den Speichel gar Blutroth. Vnd diemell diese Lacca gar wunderbarlich generirt wird/ so muß ich dasselbige/ gleich wie es die jenigen/ so es gegenwertig gesehen/ berichtet haben/ vnd hernachmahs die Hochgelährten solches auch beschreiben/ kürzlich vormelden.

In den Provincken Balagwate, Pegu vnd Martaba, oder wie andere setzen Lamay / sind besondere hohe Bäume / deren Laub fast unserer Pfauenbaum Laub / dem ansehen nach / geartet ist. Auff derselbigen Astlein oder Zäcklein samlen sich in grosser Menge gefütterte grosse Ameissen / so sich sonst auch / wie bey vns / in der Erden zu vorhalten / vnd darauß zu kriechen pflegen: Dieselbigen Ameissen saugen den Safft darauß / vnd machen volgendts die Laccam davon (gleich wie die Bienlein das Honig von dem außgesogenen Safft der Blümlein) vnd mit solcher Lacca bekleiben sie die Astlein allenthalben. Hernach brechen dann die Einwohner solche Astlein mit der Lacca ab / trucknens im Schatten / biß sich der Gummi von den Nüßlein scheidet/ vnd weg fellt/ vnd also für sich allein / gleich wie Röhrlein oder Pfeifflein blübet.

Die Gelährten schreiben von seiner Natur zweyspältig: Eins theils wollen / er sey temperirt in Kält vnd Wärme: Andere aber achten ihn für warm im andern grad. Er reiniget das Geblüte / treibet den Schweiß/ was zähe vnd dicke ist / machet er subtil / stercket vnd krefftiget den Magen/ vnd alle innerliche Glieder/ eröffnet auch gar wol alle inwendige des Leibes verstopffungen/ der Leber/ des Milzes/ vnd dergleichen.

Die Brustgeschweer haben/ vnd sehr keichen/ denen ist er ein sonderlich bewehrte hülfte/ in Kirchopsyrup eingenommen / denn er erweitert den Athem sehr.

Die Gelsucht/ vnd Wassersucht treibet er auß/ befördert den Harn/ vnd auch die reinigung der Weiber.

In Summa / zu allen Krankheiten / so von innerlichen verstopffungen entsichen/ thut er grosse hülfte.

Wann dicke feiste Leute ihn oft einnehmen oder gebrauchen/ so machet er sie dörre vnd mager. Die Pocken oder Kindesblattern / So

wol die Flecke / Röthe / Masern / oder Masseln / auch alles Pestilentia-
sches Gift vom Herzen auszutreiben / so wol auch das zittern / bebent-
schwachheit vnd mattigkeit des Herzens zu stillen vnd zu legen / wird das
Gummi Lacca mit grossen nutz angewendet: Dasi es düssals sonderbare
kressige wirkungen erzeiget. Auff den Apotheken werden von der Lacca
hochnützliche Confecta vnd Trochisci zugerichtet / welche zu eröffnung der
Leber / vnd des Milzes / auch zu allerley von solchen verstopffungen ent-
standenen alten langwirigen Febern vnd Suchten dienen / vnd die Was-
ser sucht durch den Harn zu vertreiben / vnd den Magen / Leber / vnd Nieren
kräftigen Leuten / hochnützerpriestlichen zu gebrauchen seyn.

Mercke aber: Ehe vnd zuvorn man das Gummi Lacca in Arzney-
en vermischet / oder es sonst gebrauchen wil / muß es zuvor von allem
Holz / Stein vnd Koth / die es etwan bey sich haben mag / wol abwaschen
vnd gereinigt seyn: Nemlich / daß sie nach gelegenheit mit eßlichen von be-
quemen Kreutern / gedestillirten Wassern / oder sonst reinem Brunnen-
wasser gemächlich zersoften werde / stets vmbgerühret / so lange biß das
Wasser blutroth worden / vnd alsdann durch ein zartes leinnes Tuchlein
gesehen / vnd gar wol außgedrucket / so bleibt die vnreinigkeit in dem Tuch-
lein / die thu man nur hinweg. Das durchgesehene rothe Wasser oder
Brühe koche fein mehlich auff gelinder gluth / in einem verdeckten oder son-
sten gedoppelten Gefesse ein / biß zur dick eines Honigs / vnd wann es schier
erkaltet / so formire deinem gefallen nach / Zeltlein oder Ruchlein darauß
die wende im Arzneyischen gebrauch gebührlichen an.

Sonsten in gemeinen Händeln gebrauchen ihn die Mahler in ihren
schönen Gemälden: Desgleichen die Ferber vmb schön hoch roth zu
ferben.

Vom Gummi Tragacantha, oder Tragacanthum.

Das Gummi Tragacantha oder Tragacanthum / ist kommente
von einem niederträchtigen / stachlichten Gestreuw / oder dornichten Stau-
dengewechs / vnten an der Wurzel sich heraus gebend oder schwisende.
Das beste ist hübsch weißlicht / klar / sauber / vnd durchsichtig / etwas leng-
lich /

licht / Krumb vnd gedrehet / am angriffe glatt / fleberich vnd schleimicht:
 Welches roth oder Erdfarbig ist geworden / das ist alt. Es kan sich
 zwar lange Jahr gut vnd krefftig erhalten / je älter es aber wird / je mehr es
 sich entferbet. Es zergethet vnter der Zungen / vnd ist am geschmack zim-
 lich süß / jedoch etwas bitter mit vnter: Lasset sich sonsten auch nicht gerne
 oder wol zerstoßen / Vnd wenn man seiner nur ein klein wenig in ein gut
 theil Wasser thut / darinnen erweichen vnd zergehen laßt / so macht es solche
 Wasser gar dicke / zähe vnd schleimich / wie Leymb. Das noch new vnd gar
 frisch ist / sagen etliche Gelehrten / sey kalt im ersten grad: andere ihres glei-
 chen sprechen / es sey feucht im ersten / vnd kalt im andern grad: Die dritten
 wollen / daß es sey temperirter eygenschafft / vnd in kälte vnd wärme gleich:
 Wiße aber: je älter / je wärmer vnd hitziger es ist. Derhalben solches er-
 fahrne Apotheker in dispensirung ephlicher Confecten vnd Arzneyen /
 wol wahr zu nehmen wissen: Dann sie den neuen vnd frischen Tragacanth
 in die kühlende Confecta / der aber etwas älter ist / in die wärmende com-
 posita gebrauchen.

Gummi Tragacantha hat gleich wie alle Gummi / eine stopffende
 arth in sich / vnd schleust die Luftlöchlein der Haut. Zu Collyrien vnd
 Augen arzneyen / gebraucht mans / dann es die scharffen Flüsse / so in die
 Augen lauffen / verhindert / vnd die Augen krefftiglichen trucknet vnd ster-
 cket. Zu allen gebrechen der Kehlen / Brust vnd Lungen / auch derselbigem
 Lohrer vnd andere verkehrungen zu hehlen / den auff solche örther trieffenden
 vnd fallenden Flüssigen ihre scharffe zu benehmen / vnd Husten zu stillen: Zu
 diesem allen ist diß Gummi ein gar bequemes hochnütziges Hülfsmittel.
 vnd in Summa / es dienet allenthalben hin / wo nötig ist / glatt zu machen /
 scharffe zu benehmen / vnd zu rücke zu treiben.

**Folget wie das Gummi Tragacanth. wider ephliche
 Gebrechen / als ein Hülfsmittel gebraucht
 wird.**

Die Haut des Angesichts zu saubern vnd reinigen / auch schön glantzend
 zu machen: So geuß gut Rosenwasser auff Krafftmehl / laß es ephliche ta-
 ge / jedoch offte vmbgerühret / darüber stehen / hernach in ein Glas abge-
 gossen

Exx. iij

gossen / vnd dann dieses Gummi Tragacanthæ ein wenig darinnen zerlassen / vnd vber die Haut des Angesichts gestrichen.

Item / Wann man braun vnd blaw vnterm Angesicht worden / es were gleich von stossen / schlagen / fallen / oder dergleichen herkommen / So mache auß Tragacanth mit Weinessig / ein fein dünn Sälblein / damit schmiere solche beschädigte örther.

Den Nagel der Augen zu heilen / auch das jucken / beissen / vnd die rinde der Augenlieder zu benehmen: So zerlasse dieses Gummi in Milch / vnd streiche es nach gelegenheit in / vnd auch rings vmb die Augen / es hilft.

Wer grosse erhabene Leffzen hette / vnd im fleisch gleich Warzen drückwüchsen / der sol dieses Gummi Tragacanth in gutem Präfftigen Rosinwasser auflösen / vnd darmit Krafftmeel zum Teige anfeuchten / solches auff ein leinlin Luchlein streichen / vnd Pflasterweise warm vber dieselbigen Lippen legen / es benimpt solche mangel.

Vnter alten Husten zu vertreiben vnd den Durst zu legen: In solch Holzsaft vermenge Tragacanthum / laß es eine Nacht stehen / darnach durch ein Tuch gesiehen / vnd mache alsdann mit pulvere Tragacanthi Pillen darauß / derer vnter der Zungen gehalten / daß sie zergehen / vnd den Speichel eingeschlucket / so wird sich das Husten balde stillen / vnd wird in der Brust gute Luft haben / sie benehmen auch / also gebrauchet / den Durst.

Die schmerzen der Nieren zu lindern / vnd dieselbigen verschlungen zu heilen: so nimpt man dieses Gummi Tragacanthi ein quintlein auß ein mahl ein / in gesottenem Most.

Die rote Ruhr zu stillen / so brenne dieses Gummi ein wenig / vnd nimbe in Quittenwein ein. In solchem falle / gebraucht man sich dieses Gummi auch in Clystiren eingegossen.

Die Flechten hinweg zu nehmen / vnd zu vertreiben / sie seyn gleich an welchem orth des Leibes sie wollen: So zerlasse Mercurij Sublimari vnd Allaun jedes ein Quintlein / in vier Loth Wegbreitwasser / alsdann thue noch drein anderthalb Quintein Gummi Tragacanth / daß es auch darinn zergehe / nehe ein Federlein darinnen / vnd bestreiche die Flechten darmit.

Gummi

Gummi Arabicum, Gummi Babylonicum, auch
Gum. Saracenicum genandt.

Gummi Arabicum, Gum: Babylonicum, oder Gummi Saracenicum ist ein gemeines Gummi / welches auch schier bey jedermännlichen gar wol bekandt ist / vnd hat diese jetzt erzehlte Namen derenthalben / dieweil es an solchen örthen wächst / vnd von dannen zu vns gebracht wird. Es fließt auß einem frembden Dannenbaum Acacia genandt / wird aber von betrieglichen Leuten etwan mit Kirsch / Mandel / Pfäumen / oder dergleichen Harzen vermischet vnd sehr verfälschet / wie dann solche verfälschung auß den vielfeltigen vnd vngleichen farben genugsam abzunchmen / vnd man solche daran wol erkennē kan : Deßgleichen hieran / daß sich das rechte wahre Gum. Arab. wann es in Wasser gelegt wird / selbst fein resolvirt zu lauterem wasser : resolvirt sichs aber nicht also / sondern zu einem schleim / so ist es mit andern Harzen oder Gummen gefälschet. An der gestalt ist es gemeinlich in der größe wie ein Castanien / oder wie ein Haselnuß / bisweilen auch klein / vnd wie Wärmlein gestalt. Das gerechte vnd beste sol seyn lauter wie Glas / durchsichtig vnd liecht : An der farb weiß / auch wol ein wenig gelblich. Am angriff dörre vnd scherb : Am geschmack süßlich / daß sichs im Munde hart an die Zähne henget / vnd sie wegen seiner zähen art gleichsam zusammen hefftet / das man sie schwerlich wieder von einander ziehen kan. Es ist auch nicht Harzig / wie etwan fast die andern erzehleten Gummi seyn / sondern wässericht / zündet sich nicht an / sondern verbrennet ehe / vnd trifft / vnter allen andern Gummi Geschlechtern / zum besten mit der Natur vnd eygenschafft eines wahren Gummi zu. Derhalben haben auch die alten Arzte in ihren Schrifften vnd Recepten diß Gummi Arabici gemeinet / wann sie darinnen das wort Gummi allein / ohne zusatz eines andern bey oder nebennamens gesetzt / Vnd sol zu den Arzneyen zu gebrauchen / das Gummi Arabicum / welches angeregter gestalt beschaffen ist / erwehlet / das sentige aber so harzig / mit allerley wuest vnd vracht vermengert ist / vermieden werden. Eins theils Gummi Arab. ist auch röthlich / jedoch aber klar : eines theils aber weder roth noch weiß / diese seyn nicht so frisch vnd gut wie das vorige / sondern gar alt.

Die

Die Gelährten schreiben / das es warm vnd feucht im ersten Grad / vnd seine artz sey / dicke zu machen / zu stopffen / die Schweißtocher zu schließen / vnd den scharffen Arzneyen ihre stärke zu ringern. Was ist sonst das Gummi Arabicum dem Gummi Tragacantho an Natur vnd Wirkung fast gleich / jedoch schweißet es nicht (wie etliche meinen) auß den Pflanzten Gestreuß / oder dörnichten Staudengewechse Tragacantho / sondern wie obgedacht / auß dem Darnenbaum Acacia. Ist für den Husten vnd die Geschweer der Lungen gar dienstlich vnd nutzbar / wird auch in der Arzney / so den Menschen laxirt / gebraucht.

Ein gut Gesicht zu machen / so trincke man Gummi Arabicum.

Das Blutspitzen zu benehmen: Sol man Gummi Arabicum / in Rosenwasser oder rein gefiltrirten Regenwasser zerlassen / trincken.

Dem erbrechen zu wehren / ist gut Gummi Arabici vnd Zimmetrin den vnter einander gestossen / vnd subtil pulverisirt / in warm gemachten Wein getruncken.

Wer Blut harnet / ihme zu helfen: So zerlasse man Gummi Arabici in Honigwasser / vnd damit gepulverisirten Hollunder eingenommen.

Wann das Männlich Glied erhitzet oder entzündet ist / so erscheyn hilfreich Gum: Arab: in reinen Brunnenwasser gekocht / vnd darinn geschüttet ein wenig Vicriol vnd Allau / daß sie darinnen zergehen / vnd solches lauwarm gemacht / mit darein genesenen Luchlein täglich etlich mal vbergeschlagen: Es löschet gewaltig solche Hitze vnd entzündung.

Den Brandt zu löschen / vnd hindern / das allda keine Bläßlein sich auffwerffen / wann sich einer verbrandt hette: So zerstopffe Gummi Arabici im frischen Eyerklar / vnd lege es vber solchen Brandtschaden.

Zu Wundschäden vnd wider das schwinden der Glieder / so wird es in bequemen Pflastern gar ersprießlich gebraucht. Sonsten gebrauchen sich die Mähler dieses Gummi Arabici gar sehr / vmb ihre Farben damit anzumachen / daß sie desto schöner glantz geben / etc.

Von dem Harzichten Gummi Copall, das auch
Pancopall von eslichen genennet wird.

Solch harzichte Gummi kömpt auß Nova Hispania, America, oder India Occidentali, vnd ist warm im andern grad / vnd feucht im ersten / resolvire vnd erweichet gar wol. Es ist schön liecht / durchsichtig / vnd weiß an der Farb / zimlich liebliches geruchs (jedoch ist derselbige so starck nicht / gleich wie der senige des Gummi animæ ist) vnd grösser stücke. Die Indianischen Priester brauchens zum Rauchwerck ihres Götendienstes / so wol auch das gemeine Volk zum Rauchwercke / wann sie in ihren Kirchen opffern / dergleichen wenn sie ihre Obrigkeiten / Vögte oder Vorsteher empfangen vnd annehmen / zur ehrebiectung vnd anzeigung schuldiger vnterthänigkeit vnd pflicht.

Im Arzneyischen gebrauch ist es sehr bequem / wider alle kalte krankheiten des Hauptes feuchtbarchlich zu nützen.

Vom Gummi Animæ.

Dies Gummi oder Harz / wird in America von ziemlich grossen Bäumen / darin man hawet oder Ritze machet / daß es darauff stessen kan / gleich wie der Weyrauch vnd Mastix / gesamlet. An der farb ist es weiß / vnd mit gestalt fast dem Weyrauch gleich / jedoch hat es grössere Graupen oder Körner / darzu so ist es auch viel fetter vnd dichter denn das Copall. Wenn man es enzwey bricht / ist es wie ander Harz / gelb an der farb / reucht trefflich wol / ja sehr annemlich vnd lieblich. Auff glühenden Kohlen zergethet es auch bald / Vnd sagen esliche Gelährten / daß es feuchte im ersten / vnd warm im andern grad sey.

Als ein bequemes Arzneymittel wird es nächlichen gebraucht / zu dem Krankheiten vnd zufellen des Hauptes / so von kälte kommen / auch vor die Flüsse / so vom purgiren verurrsachet worden / daß es die Flüsse austrucknet / vnd das Haupt freestighen sticket / wann daß der Leib zuvor wol purgirt vnd gereinigt ist. Vnd wann man des Abends wil schlaffen gehen / pflegt man die Schlafhatzen / vnd im Winter die Gemach damit zu befeuchern. Es ist auch dienstlich für das Hauptwehe / vnd Hemicrania. :

Das ist/da der halbe theil des Hâupts mit schmerzen eingenommen wird. So man die Winde vnd kalte zâhe Feuchtigkeiten zertheilen / auch sonst es wârmern / vnd das Gehirn / Haupt / Magen / vnd weiße Seâder stercken wil / kan man davon Pflaster machen / vnd vberlegen / oder sonst es in bequeme Salben vermengen / vnd behôrlichen gebrauchen. Item / alle Pflaster auß den Gliedern / welche die auch seyn / zu ziehen / so vermenge man vnter diß Gummiden dritten theil Wachs / mache es zum Pflaster / vnd schlage es vber solche Glieder : Man mag hiezu bißweilen solche Pflaster wieder erneuern / vnd frisch auffstreichen.

Von dem Harz oder Gummi Tacamahaca.

Dieses ist ein gar harzichte Gummi / kömpt auch auß America oder Nova Hispania / wird allda von einem verwundten Baum gesammlet / vnd nennen es die Indianer Tacamahaca. Sein farb vnd gestalt ist aller dinges wie der Galbanum / so hats auch feine weiße Blickelein / wie das Harz Ammoniacum / ist starkes geruches vnd geschmackes / aber nicht zum anmutigsten. Dieses Harz ist warm / im anfang des dritten Grades vnd trucken im andern / darumb es viel adstriction vnd zusammenziehenere krafft bey sich hat: auch zertheilet / zeitiget vnd benimpt alle vngeheuliche Geschwülste / schmerzen vnd wehetage / so von kalten vngeheulichen blâstigen vberflüssigkeiten herkommen / vnd wenden es fast die Indianer zu allen eusserlichen krankheiten vnd schâden an. Vnd auff daß es sich desto leichter Pflasterweiß streichen leffet / vnd besser bekleben mag / so mische man allewege etwan den drittentheil Wachs darzu / vnd zerlasse es ob dem Feuer zusammen.

Im Arzneyischen gebrauch ist diß Harz gut / die Flüsse auffzubalten / vnd zureprimiren / sonderlich / wann man dessen ein wenig in ein Tüchlein thut / vnd bindet es vmb die Ohren / oder an den orth / da der Fluß herab felle : Da aber der Fluß in die Augen / oder an einen andern orth des Angesichts fallen thete / sol man davon ein rund Pflasterlein machen / vnd vber den Schloff legen / an welchen der Fluß herab sincket.

Das Haupt zu stercken / vnd desselbigen schmerzen zu vertreiben / machet man von dieses Harzes ein theil / vnd den dritten theil so viel Syracis mit ein wenig guten gerechten Ambra / ein sehr köstlich Pflaster / vnd leget's vber das Haupt. Die schmerzen des Zahnweches zu stillen / ist diß Gummi der gestalt nützlich / das man etwas davon in die hohlen vnd anbrüchigen zähne leget / so hilff es: Wie dann auch den Zähnen zu verhüten / daß sie nicht weiter faul werden / so brennet man die faulen Zähne mit diesem Gummi.

Ingleichen den Magen zu stercken / den appetit zu erwecken / der Darrung zu helfen / vnd die bläse zu vertreiben: Wird diß jetzt newlich gesagte Pflaster auch sehr nützlich angewendet: Denn diß Harz hat eine sonderliche tugend / den Magen zu stercken / derhalben sein gebrauch hierzu / so wol / die Gebärmutter der Weibespersonen an ihrem orth zu behalten / bey den Indianischen vnd Hispanischen Weibern sehr gemein ist / daß sie Pflaster darauß machen / vnd vor die auffsteigende oder auffstossende Mutter vber den Nabel legen. Esliche zarte Weiber thun auch Ambra vnd Bissen darzu. Man darff es auch nicht leichtlich vernewern / dann es hart anklebet vnd nicht schmilzet / darumb man es auch nicht eher wegnimpt / es habe dann seine wirkung verrichtet. Vber das / gebrauchet man diß Gummi auch den Weibespersonen / wider das auffsteigen der Mutter / also / daß man es auff glühende Kohlen leget / vnd den Rauch davon dem francken Weibe in die Nasen gehen leßt / so setzet vnd stillt sich die Mutter.

Allerley schmerzen / wehetagen vnd beschwerungen der Brust / vnd auch der Schuldern zu vertreiben: So lasse ihm derselbige Patient ein Pflaster / von diesem Gummi gemacht / vber das schmerzliche orth legen.

Wider die reißende Sichte vnd Hüßwehe / sonderlich / wann solche krankheiten von kalten oder sonsten vermischten Feuchtigkeiten entstehen / hat diß köstliche Gummi gar grosse krafft / dann ob es wol resolvirt oder zertheilet / so hat es doch auch eine anziehende krafft bey sich / derhalben es in solchen beschwerungen / die juncturen sehr mit stercket.

Den vorletzten Gewerben oder Nerven die Suppuration zu befördern / vnd wehren / daß nicht ein Krampff mit zuschlahe: Sol man ein theil dieses Harzes / vnd den dritten theil Wachs vnter einander ob dem Feuer zerlassen / solches wol vnter einander mischen / vnd dasselbige vberlegen.

Die eyterung in den Wundschäden zu befördern / auch die Gicht / solcher Schäden zu verhüten / vnd die zerhauenen Schnadern bald zu heplan. Hiezu machet man dieses Summi klein / vnd legt es auff.

In Summa / diß Harz ist bey den Indianern in einen solchen bewußt kommen / daß der gemeine Mann dasselbige für allerley Schmerzen vnd wehetage mit höchstem nutz gebrauchet / doch ist diß hierbey wol zu behalten / daß man solches zu den Inflammationibus vnd hitzigen geschwulsten nicht gebrauchten sol: Es were dann zu aller letzte / vnd in declinatione Morbi / das ist / wann die Kranckheiten sich enden wollen / vnd die eingelassene Feuchtigkeit / so noch vbrig ist / in der Geschwulst zu zertheilen vnd zu verzehren / so mag man es ober legen.

Von dem Harz Carana.

Die Occidentaliſche Indien America oder Nova Hispania / geben auch noch ein ander edels vnd herrliches Harz / daß die Indianer auff ihrer Sprach Carana oder Caragna nennen. Sie samlen es auß einem wundten Baum / vnd wickeln solches in breite aderichte Bletter ein / die vnsern Rohrblettern nicht gar vngleich seyn. Es reucht etwas sticht / denn das Harz Tacamahaca / vnd ist auch an Farben heller vnd glantzter / dazu dünner vnd feuchter denn dasselbige / auch gar fett vnd blickt / wo hin mans leget / da henger es sich feste an.

Sintemahl sich aber in kräftigen aller dings mit dem Tacamahaca vergleicht / so wird es durch auß zu allen Kranckheiten / die bey dem Harz Tacamahaca angezeigt worden / nütlichen gebraucht: Jedoch ist es noch krefftiger / vnd verrichtet seine operation schneller / als das Tacamahaca vnd in Summa / was dasselbige nicht heilen kan / das vollenbringet dieses. Sonsten hats auch die Tugend / Hauptwehe zu stillen.

Monardus saget / er habe zu Hispalis gesehen / das einer von wegen grosser Schmerzen / so er in einem Schulterblat gehabt / den Arm in lange zeit nicht bewegen können / zu solcher beschwerung habe er das Harz Tacamahaca gebraucht / aber der Arm sey ihm davon unbeweglichen geblieben: Endlich habe er solches hinweg gethan / vnd an dessen statt dieses Harz Carana gebraucht / davon sey er den dritten Tag wiederumb restituirt worden.

worden / also / daß er des Armes wieder gebrauchen vnd mächtig seyn könn
 en; vnd ist gewiß / was Tacamahaca nicht kan erheben / das curirt glück
 lichen das Harz Carana / dann es eine wunderliche außbändige Krafft
 hat / der Gliederwehe / (wann das keine hitze oder hitziger Fluß dabey ver
 handen ist) hinweg zu nehmen / vnd die schmerzen der Sehnen zu lindern.

Von dem Zipperleins Gummi.

Es wird auch auß der Prouinz Carthagine / oder Carthagena in Ame
 rica (so man sonst new Hispania nennet) eine wunderliche artz eines
 Harzes gebracht / welches weder geruch noch schmack hat / vnd durch fleis
 sige erkündig befunden ist / das es warm im ersten grad ist / damit sich die
 senigen / so das Zipperlein haben / purgirn / vnd sich wol darauff befinden /
 hat aber noch keinen rechten Namen.

Man nimpt dieses Gummi einer Haselnuß groß / genß darüber ein
 gedestillirt Wasser / vnd leß es eine Nacht darinnen weichen / auff den Mor
 gen aber / so siehet man es durch / vnd drucket es auß / alsdann gibt man dem
 Podagriscen vier oder fünff stunden vor der mittages Mahlzeit vier loth
 davon zu trincken / so treibet es den humorem / davon das Zipperlein ent
 standen ist / auß / ohne einiße beschwerung.

Von dem Harz Liquidambar / vnd
 seinem Del.

Auß India Occidentali / so man jetzt new Spanien nennet / kömpf
 diß Harz vnd Del / welches beydes Liquidambar genandt wird. Das
 Harz wird allda von einem Baum / so sie Ococol heißen / gesamlet / vnd
 heuffig zu verkauffen in Hispanien gebracht / vnd hat diß Harz einen gar
 lieblichen vnd sehr zarten geruch / ja ist also vortrefflich stark / wolriechend /
 daß / wann man dessen ein zimlich theil in einem Hause in Hispanien zu
 verkauffen hat / es nicht alleine dasselbige Haus / darinnen es ist / sondern
 auch dieselbige ganze Gassen vnd Gegend / mit seinem guten geruch er
 füllet : Vnd gebrauchens sonst die Hispanier zu wolriechendem Rauch
 werck / Rindpfein / vnd zu andern dingen / so man wolriechend haben wil.

Gemeiniglich wird vnter solch Harz etwas der zerbrochen schalen seines Baums vermischet / welches hilfft daß der Rauch vom Feuer / wann man mit diesem Gummi zu reuchern pfleget / nicht bald vergehet / sondern bestlenger wehret. Es wird im Arzneyischen gebrauch befunden / daß dieß Harz warm im andern / vnd feucht im ersten grad ist / vnd wird in India auß diesem Harz / auch dem gerechten Ambra / Bisem vnd Styrace ein Pflaster gemacht / welches sie außwendig vber den Magen zu legen pflegen / dann es denselbigen sehr krefftiget.

Das Del Liquidambar aber bereitet man in India von dem Harz Liquidambar ohne destillation / entweder per expressionem oder außdruckung / oder das man des orthes / da es gesamlet wird / alsbald mit ein wenig das subtilste von seiner substanz einsamlet: Item / es pflegen auch die Indianer / auß dem Zweiglein des Baums Ococoll mit Wasser eine fettiliche Kette zu kochen / dieselbige / wann sie in die höhe schwimmet / nehmen sie die Kette zusammen / vnd verkuuffens auch / vor das ander gesagte Del / vnd seind diese Distillen am geruch viel lieblicher vnd krefftiger / dann das Harz ist / auch eines grads hitziger / denn das Harz Liquidambar geachtet: Derhalben es wider kalte krankheit eine hefftige Arzney ist / weil es erwärmet / weich machet / vnd resolvirt alle geschwülst. Derwegen dienet es gar wol zu der geschwollenen vnd verstopfften Mutter / provocirt vnd bringet wieder zu rechte die Weiblische Blume.

Sonsten gebraucht man diese Distillen in Hispania allermeist zu heilung der Handschuchen / auff daß dieselbigen sehr lieblich vnd wolriechend seyn mögen.

Von dem Deligen Liquore des Amerischen Wunderbaums oder Zackensamens.

Auß der Proving Gelisco / so auch in America belegen / bringet man einen Liquorem wie ein Del / welches die Indianer auß eines Baums frucht vnd Bletter (dem gemeinen Wunderbaum gleich / doch größer) eliciren vnd außpressen: Ist warm im anfang des dritten grad / vnd feucht im andern grad. Die hochgelährten schreiben ihme auß der experientia

vnd erfahrung zu / daß es im Arzneyischen gebrauch heilet alle Kranckheiten / so von kalten Feuchtigkeiten entstehen: Es dissolvirt alle Geschwülste / vnd zertheilet die Winde vnd bläßigkeit des Leibes / darumb es dann beydes in vnd außwendiges Leibes zu gebrauchen ist / als nemlich:

Weme der Magen verstopffet / mit Feuchtigkeiten beladen / vnd mit blästen oder bleyungen erfüllet ist: Item / wer mit der Colica passione gequelet / oder dolores Ilei hat: Desgleichen alle verstopffung des Milches: So wol alle verstopffung der Behrmutter zu eröffnen: So lasse man sich für der Wärm mit diesem deligen Liquore außwendig auff jedes gebrechens Region zum öfftern mahl schmieren / vnd nehme bißweilen davon auch ein Tröpflein / zwey oder drey in bequemen Wassern oder Brühen ein.

Allerley arten der Wassersucht damit zu curiren: So sol man davon etliche tröpflein mit einem trincklein Weins / oder bequemen gedestillirten Wassern einnemen / so treibet es auß das gesamlte Wasser. Wil man es aber nicht gern in Leib nehmen / so gebrauch mans in Clystiren.

Die Wärme den Kindern zu vertreiben / oder sie Stuellfertig zu machen: So sol man ihnen die Bäuchlein mit diesem deligen Liquore schmieren. Hetten aber die wärme bey einem Kinde zu sehr die vberhand genommen / daß sie nicht von ihm wolten / alsdann sol man ihm ein tröpflein oder zwey dieses Oels mit Milch oder feister Brühe vermischet / eingeben / so geneset es.

Den schmerzen der reissenden Sichte (jedoch daß sie nicht von gar hitzigen dingen entstanden sey) zu stillen: So zertreibe etliche tröpflein dieses delichten Liquoris in einer feissen Hünnerbrühe / vnd eingenommen.

Die Contractur den Gliedern zu benehmen: So laß man die Contracten Glieder mit diesem öligen Liquore offtmahls schmieren.

Wider den Ohrengezwang: Desgleichen gegen vnd für die böse Räude / Schurffen vnd andere klein Geschwürlein des Hauptis / vnd sonst allerley solche Gebrechen / so an der Haut zu stehen pflegen: So sol man sich nach deren örther gelegenheit mit diesem Delichten Liquore schmieren.

Von dem Harze des Occidentalschen Indianischen Tannenbaums.

In den Wipffeln der Indianischen Tannenbaum wachsen Bläßlein oder Bläßlein/ esliche groß/ esliche klein/ vnd so man sie auffbricht/ so fließt darauff tröpfflich ein wunderbarer Liquor/welchen die Indianer in Wesseln sammeln / vnd vberaus große mühe vnd arbeit kostet / dann viel Wesseln auff einen tag gar wenig dieses Harzes zusammen bringen können. Vnd weil es einer grossen krefftigen Wirkung ist / so wollen wir auch kürzlich etwas davon melden / vnd erstlich anzeigen / was es für Tugend hat / so man es in den Leib einnimpt: Zum andern / was seine Wirkung sey / so es außserhalb des Leibes genüßt wird: Vnd dann zum dritten / wie es auch in der Wundarznei nützlich zu gebrauchen.

Erstlich seine Wirkung inwendig.

Wann man etwas davon nüchtern einnimpt / so vertreibet es das Reichen / vnd den schweren Athem / stillt die schmerzen der Blasen / vnd einnimpt die Blume der Weiber / so er zur Behrmutter gebraucht wird.

Da auch jemandt lange zeit einen schwachen schmerzhaften Magen gehabt hette / der sol dieses Gummi ein wenig in Wein oder Rosenwasser zerlassen / solches dann mit dem frühesten / also / daß es die Zunge nicht berühre / in die Kähle tröpffen lassen / vnd hinab schlingen: Er wird befinden / daß der Magen dardurch wiederumb zu rechter Kümpt / er auch davon einen guten Athem vnd farb erlanget.

Ferner so ist auch diß Harz denen dienstlich / so eine böse vnd verstopfte Leber haben / dann es eröffnet dieselbige / vnd erhelt den Menschen jung vnd stark.

Dieses Gummi oder Harz ist den Schwindsüchtigen auch sehr dienstlich / vnd so es in die vnfruchtbare Mutter gelegt wird / so reiniget es dieselbige.

Zum andern seine Wirkung außwendig.

Wer groß Reissen vnd Wehetage von kalten Feuchtigkeiten empfindet /

des/ der mache diß Harz oder Gummi etwas warm / vnd bestreiche das schmerzhafftig orth damit. Wird es vber eine Wässerige Geschwulst gelegt/ so zertheilet vnd verzehret es dieselbige.

Es stercket die Glieder des gangen Leibes.

So jemand vom Schlag / oder halben Schlag getroffen worden were/ der salbe damit das Gehirn / den Nacken / die Rückspindel vnd andere gelämbde Glieder: Also dienet es auch zu allen Contractionibus vnd verletzungen der Nerven.

Es erquicket das Gehirn/ verzehret die schadhafftigen Feuchtigkeiten desselbigen/ vnd stillt die schmerzen des Hauptes.

Wenn es vber den Magen gestrichen wird/so erwärmets denselbigen/ machet wol darwen / zertheilet die Bläse / vnd nimpt hinweg die verstopfung des Magens.

Es ist gleichfals dem harten Meiß sehr dienlich / dann es dasselbige fein erweichet.

Wider das Nierenwehe kan es auch nütlichen gebraucht werden.

Vnd so sich das Wasser in der Blasen bey einem versetzt/ daß er solches nicht lassen könnte / der sol sich vber dem Gemächte fein warm damit schmieren / so wird es wider gangbar.

Es stillt auch die reißende Sicht vnd das Hustwehe.

Zum dritten / Krafft in der Wundartzney.

In frische Wunden gethan / heilet es dieselbigen geschwind / ohne einige schwerung: Ist auch zu solchen Wunden dienlich/ so von stossen vnd schlagen verursacht / vnd die zu sammenziehung oder heilung verhindern.

Weme die Sahn: Flachs: oder Spannadern vnd juncturen verwundet oder verletzet weren / der gebrauche dieses edlen Harzes oder Gummi/ so wird er geheilet ohne Contraction vnd Narben. Desgleichen so einer im Kopf verwundet were/ doch die Hirnschale nicht verletz/ der gebrauche sich dieses Harzes / so wird er curirt.

Da auch alte Wunden vorhanden / sol diß Harz entweder für sich allein/ oder mit andern Salben vermischet / darzu genüget werden / daß solches die Wunden fein reiniget vnd schleimig heilet.

So jemand lange zeit ein Fieber gehabt/der salbe damit fein warm die Rückspindel ein halbe stunde vor dem Paroxismo/vnd alsbald dessen stoff oder sechs treyfflein mit Wein eingenommen. Thut er solchs drey oder vier mahl / so bleibe das schawern vnd schütteln aussen.

Diese vnd andere krefftige wirkunge mehr / hat auch der delige Balsam / so nun mehr auß America oder new Spanien gebracht wird / vnd in Hispanien zu Sevilla genugsam zu keuffen vnd zu bekommen ist / welcher Balsam ist am geschmack etwas scharff vnd bitter / warm vnd trucken im andern Grad / vnd hat miraculosos effectus.

Von dem Carthaginensischen oder Carthaginnischen Harz.

Gen Hispalis wird vom Carthagine oder Carthagenna auß der vnteren Welt India Occidentali oder Nova Hispania ein schön / rein vnd wolriechend Harz gebracht / welches viel herrlicher ist / als der gemeine oder Benedische / ja etwan besser / als der alleräußersten Serpentin gezeuget vnd eben zu demselbigen Gebrechen in vnd aussershalb des Leibes gebrauchet wird.

Er dienet auch zu verwundung der Füße / Nerven vnd Gelencken vnd wird zu alten Wunden nütlichen gebrauchet.

In Hispalis oder Sevilla in Hispanien / pflegen die weiber / wann sie sich zuvor wol gewaschen vnd zugerichtet haben / dieses Harz zum Anstrich zu gebrauchen / das es ihnen eine schöne klare glänzende Haut machet sol.

Allhier wird in der kürze weiter vermeldet / wie derer gedachten Gummi vnd Harzen etliche zusammen componirt / vnd in allerley fürsfallenden Wund vnd andern Schäden / auch sonst mancherley gebrechen / genützet werden.

Folget erstlichen von heilung der Wunden.

Theophrast. Paracelsus sagt: das drey wege / so auß rechtem grunde der Kunst gehen / in heilung der Wunden seyn / als nemblich:

Der erste ist / die Wundträncke.

Der ander ist / die Stüchpflaster.

Der dritte / der Balsam.

Vnd wiewol viel andere Wege mehr seyn / so sind doch diese drey die Hauptstücke der rechten Kunst / darumb nim auß diesen erzehlten drey wegen / einen weg für dich / welchen du wilt / so bistu versorget / vnd laß andere vermeinte wege still stehen / etc.

Nun ist mein führnehmen nicht / daß ich von den Wundträncken / oder von dem Balsam / allhier an diesem ortz tractiren wil / sondern nur von den miltlern wege / als von ehlichen Stüchpflastern des Theophrasti Paracelsi, so ich zum theil selbst / zum theil aber durch andere glaubwürdige Leute in vielen vortrefflichen Schäden / Gott lob / ganz glücklich vnd auch erspriesslich befunden.

Den Weg durch Stüchpflaster / eine jegliche Wunde zu heilen / sagt wolgedachter Paracelsus / sol man fleißig mercken / vnd were billich / daß man andere vermeinte Arzneyen abgehen lasse / dann die vermeinten Arzneyen ohne schaden nicht hinlauffen / sondern oft mit zufällen / Lähme / ja gar den Tode verursachen / Derhalben bleibe man auff diesem grunde / vnd brauche den Weg mit dem Stüchpflaster / so bleibt der Wundarzt vnd Patient vnversehret.

Nun ist das Stüchpflasters artz / das es zufälle benimpt / abgewechselt mit zweyen Pfästern / vnd lest nichts faules / zufelliges / widerwertiges auffstehen / darumb von wegen dieser Arcanen / so mercket auff seine composition / daß ihr die recht erkennet / Nemblichen: Ein jegliches Stüchpflaster muß auß vier stücken gemacht seyn.

Das erste / Die heilung geschicht durchs Wachs.

Das andere / Das alle zufälle / so der Wunden zufallen / täglich alle stunden hingenommen werden / damit sie nicht in der Wunden bleiben / das geschicht durch Gummi.

Zum Dritten / Eine jegliche Wunde ohne zufall / ist der artz zu der Säule / zu den Wärmen / vnd dergleichen zügen Geil Fleisch zu machen /

machen / Dasselbige wird hingenommen durch die grossen Consolidativen, Mastix / Myrrhen / etc. also was da wechset / das wird gut unter dem Proceß / wie obgesetz.

Zum vierdten / sol die Arzney seyn / daß sie bewahre vor dem Moder / der Reudigkeit / Krätzigkeit / Schwinden / Lähme / vnd dergleichen andern / so hernach folget: daß sol geschehen / durch die Mineralia als Lychargium, Marcalitam, Antimonium, Calaminarem, vnd dergleichen.

In diesen vier angezogenen Stücken oder Puncten / ligt die rechte Kunst alle Stuchpflaster zu machen / in denen die rechte heilung ligt.

Darauff folget das Recept also:

Nim Wachs / vnd Goldtglödt jedes ein Pfund / Colophoniz, vnd Calaminaris, jedes drittelhalb vngent / Olei Communis anderthalb pfund / zerlasse das Wachs vnd Colophoniam mit dem Del / darnach die Galle vnd Galmey zerstoßten drein gethan / laß es decoquieren / biß auff ein hart Pflaster arth / vnverbrandt / Darnach lege die Gummi drein / als nemlich / Opoponacis, Serapini, Bdellij, Ammonioci, Galbani, jedes eine halbe vngent / bereit in Essig abgessotten. So sie nun zusammen gebracht seind / so schütte nachfolgende Species gepulverisirt hinzu / als weißer rothe Corallen / Mumiz, Myrrhen / Weyrach, jedes eine Vngent / Antimonij eine halbe Vngent / Croci Martis drachmas duas.

Nach dieser vermischung lege ein theil Lerchen Mastix hinzu / vnd gieb auß / beer es ab mit Oleo Hypericonis vnd Lumbricorum / vermische hinzu Camphoriz ein halbe Vngent / Behalts. In dieser Description, suche dir keine Außrede / noch beklage dich des kostens / oder viele der Seltene / sondern lehre fleiß an / an deme das dich versichert: Achte auch nicht Hauptwunden / oder andere Wunden / Stiche oder dergleichen / sondern allein / lasse die Arzney sorgen / sie ist der Arzt / nicht du.

Ein Pflaster das da Eysen vnd dergleichen
an sich zeucht.

Nim Magnetstein/ Hasenschmals/ jedes drey Unzen/ Weyrauch/
Myrrhen/ jedes zwei Unzen/ Mastix eine Unz/ Wachs vnd weiß Harz/
jedes ein Pfundt/ Harßdel eine Unze / zerlasse die stießende stücke auff e-
nem Kohlfewer / vnd rühre darnach die Pulver drein / so ist's fertig.

**Ein ander Stuchpflaster / zu alten vnd neuen
Schäden / auch Wunden sehr nützlich vnd
trefflich gut.**

Nim Galbani zwey loth/ Ammoniacci, Bdely jedes vier loth / Opo-
ponacis zwey loth/ Die stücke zerstoße auff's kleinste/ lege sie einen Tag vnd
eine Nacht in eine vergläsete Kachel/ geuß daran ein guten Weinessig/ seud
diese Stücke sitziglich ob einem Kohlfewer / so zergehen die Gummi / vnd
das alles geuß also heiß in einen Sack/ seibe vnd trucke es durch / so bleiben
die feces/ vnd was hinten blieben/ das wirff hinweg/ darnach seud die Co-
latur wieder in der Kachel / so lang biß der Essig alle davon reucht / vnd
man sol es allwege rühren/ damit es nicht anbrenne/ das behalt gar schön/
vnd decke es sauber zu.

Darnach nim Baumdel zwey Pfundt/ new Wachs ein halb pfundt/
thue das in eine Pfannen oder vergläseten Hasen/ der wol groß sey/ seße es
vber ein Kohlfewer/ laß gar langsam zergehen / alsdann wann es kühl ist/
thue anderthalb pfund klein geriebene Glidde darein / rühre sie fein gemech-
lichen hinein/ so lange / biß alles Braunfarb wird/ oder anfähet Braun zu
werden / darnach nim des vorgesottenen Gummi als eine Nuß groß / thue
es darein/ alles nach einander / so lange biß die Gummi alle darinnen zer-
gehen / mit fleißigem auffsehen/ das die Materia nicht vberlauffe / dann sie
gar hitzig ist / Nun thue ferner darein :

Weyde Hollwurz Gallmey Myrrhen/ Weyrauch/ jedes zwey loth/
diese stücke alle sollen vor auff's kleinste puluerisirt seyn/ darnach thue darzu
zwey loth Lordel / vnd zum letzten Serpentin der schön rein vnd lauter sey/
acht loth/ Kochs / vnd rühre es gar fleißig / vnd wann du wissen wilt / wann
es siedens genug habe/ so thue ein wenig heraus in kalt Wasser / vnd wann
es nicht zu weich anhanget / so hat es seyn genüge: So er aber zu weich ist/
vnd liebet an Fingern / so laß es haßsieden / biß es gerecht wird / darnach
thue

thue es von dem Kohlfewer / vnd thue die Materi alle in ein groß Pechen /
darin frisch kalt Wasser sey / laß ein weil darin erkalten / biß du die Materi
si mit den Händen magst angreifen / schmiere die Hände mit Camillenöl
oder Rosendel / vnd Malaxiers zwischen den Händen / drey oder vier stun-
den / darnach behalts in einem saubern Geschirr / es ist ober fünffzig Tage
so gut / als den ersten Tag.

USUS.

Diß Pflaster hat grosse Tugenden / ist gut zu alten vnd neuen Sch-
den / trucknet ab / reiniget / gebietet gut Fleisch / heffet / ziehet vnd heilet
sammen / in einer Wochen mehr / dann ein ander Pflaster in einem Mo-
nat / lest nicht faulen / oder sonstien zerstorungen geschehen / leisset nicht
Fleisch wachsen / ist allen Schnadern so zer schlagen / knischet / oder zer-
wen / gut / auch allen auffblähen / zeucht auß / Eysen / Holz / Bley / ober
verfehrung gelegt / heilet alle giftige Thierbisse oder stiche / es zeitiget
heilet alle Apostemata / auffgelegt / ist gut dem Geburtslied / so da ein
de ist / wider den Krebs / Fistel / wider Ignem perlicum / vnd stiller sch-
hen / von allen Stichen wie die seind.

Theophrastus Paracellus sagt / Daß er eine solche artz mit
Stichpflastern an sich habe / daß die Goldtgoldt / vorhin wol gesotten
de mit Firniß / zehen stunden lang / also das eine harte Massa dar-
werde / die sich puluern leisset / alsdann gesotten in ein Eyrot / vnd forthge-
ren mit dem Gummi / vnd Pulvern / nach dem Recept.

Ein vornehmtes Stichpflaster / eines Kei- serlichen Chirurgi.

Nim Wachs zwo Unzen / Pech anderthalb Unzen / Colophonie
vnd Harz jedes eine halbe Unze / Benedisches Serpentin Rosendels
Eperdels / Sanguis draconis jegliches ein halb loth / Galmen / Tutia
gar wol in Weinessig gebeisset seyn / eines jedern ein Loth / Schmaragd-
stein / Magnetstein vnd Perlemutter / jegliches ein halb Loth / weissen Ag-
stein / Campher / weisse Corallen / jedes ein quintin / Hier auß nach rechter
Kunst ein Pflaster gemacht / vnd zum gebrauch rechtmessig angewendet.

Ein

Ein gut schwarzes Pflaster zu alten Schäden.

Nim Baumöl / vier loth / lauter Harz / Hirschtalck vnd Berenfett
jegliches drey Loth / Meyenbutter zwölff loth / Klawenfett von alten Kin-
dern / sieben loth / Marck auß einem gereucherten Schweinschincckens
Knochen ein loth / Mastix vnd new Wachs eines jedern vier loth / Terpen-
tin zwey loth / Calcinirten Vitriol drey loth / präparirte Silberglödt ein
Pfund / vnd von vier Eiern die Dotter: hierauf mache nach artz der
Kunst ein Emplastrum.

**Ein Vnguentum / wenn einer in der Hirn-
schael verwundet ist.**

Nim Bdelij, Oppöponacis, Ammoniaci jegliches drey Quintin/
Resina vnd Wachs jedes eine Unze / Baumöl drey Unzen / Serpentin
ein halbe Unze / Myrrhe / Weyrauch vnd Sarcocolla jegliches ein halb
loth / die Gummi in Weinessig zerlassen / vnd darzu gethan Rosensafft vnd
Waldbmeisterafft eines jedern drey Unzen / darnach nach artz der Kunst
die Materien alle mit einander gekochet / bis daß die feuchte auß eines Un-
guents gestalt versotten sey: Alsdann behalte es in einer zinnern Büchsen
oder sonst in einem Kelglein bis zum gebrauch.

**Ein vortrefflich Pulver / eines hohen Potenta-
ten / der es täglich zu gebrauchen gepflegt / vnd dardurch
(negst Gott) ein grosses Alter erlanget hat / zu gar vielen
gebrechen dienlich.**

Nim Carui, Anis, Amoa / Eppich / Fenchel / Bethonien / Küm-
mel / freichmünis / Poleg / Ziop / Spicanardi / Pfeffer / Sal gemma / gemein
träuge Saiz / Kauten / Hanenampff / Euphrasien kraut / Weyrauch /
Mastix / klar Gummi / Mirobalanarum sunfferley Geschlecht / vnd
Kichera / eines jedern ein halb loth / zusammen genommen / vnd vnter ein-
ander zum subtilen Pulver gestossen.

Uusus

Sein gebrauch ist dessen täglich etwann so viel als auff einem groſſen auff ein mahi zu faſſen iſt / deß Morgens frühe eingenommen / auff einem biſſen Brod / auch wol etwann in einem Suppenbrühlein. Es iſt gut vnd nütze für alle Phlegma vnd vbrige böſe feuchtigkeit im Leibe / für ſchwachheit deß Geſichtes vnd Magens / der keine darung hat / für inwendige geſchweer / böſe Winde vnd Dämpffe im Leibe / für den ſchwindel deß hauptes iſt ſehr nützlich zur wiederbringung der Bedeckniß / dienet wider den ſchlag vnd verlähmung der Glieder / ſenfftiget auch den Schmerzen der Nieren vnd anderer inwendigen Glieder / verzehret wunderlicher weiſe die böſe feuchtigkeit deß Gehirns / ſcherffet das Ingenium vnd ſinnreicher wol.

Ein gut treug Puluer zu Wunden vnd Fiſteln zu gebrauchen.

Nim Maſtir vnd Weyrach jedes ein loth / Albi Græci das ganz weiß vnd dürre iſt / ſechs loth / diß alles ſoltu klein / mit vnd durch einander pulveriſiren / vnd alßdann hiervon in die Wunden vnd Fiſteln ſtreichen.

Ein Clyſtier Waſſer zu hollen Schäden.

Nim Weyrauch / Maſtir / Hollwurzel vnd Aloepatici jegliches ein halbe Unze / gepulveriſirt vnd in einem Röſſel Wein geſotten / alßdann gebraucht.

Das kein faul Fleiſch in Wunden vnd blattern nicht wachſe / verhütet.

Rothe Myrrhen / Sanguis Draconis vnd Aloe auffß kleinſte oder ſubtileſte zuſammen pulveriſirt / vnd in die gedachten Schäden geſtrewet.

Theophrasti Paracelli offte bewährte Salbe / die man an vielen Personen / die auffstossende Mutter / oder Grimmen vnnd schmerzen / (welche ehlichen Leuten gar schnell ankommen / vnd so gar hefftig / daß sie auch schier nicht einen Augenblick davor rasi noch ruhe haben) zu stillen / gar gerecht befunden hat.

Nim des Gummi Armoniaci, Serpentin / Milchraam oder die Butter von der Geismilch / Aleopatici, vnd Hirschen Binschlitt / jedes ein Loth / Diese Materien lasse in einer saubern Pfannen sittiglich zergehen / wann es nun zergangen ist / so geuß es in eine Büchsen vnd behalt es.

Es sey nun Fraw oder Mann / Jung oder Alt / ja Kindern in der Wlegen / welche der schmerzen / Mutter oder grimmen / wie man es nennet / ankumpt / daran dann zu zeiten viel verderben / die sollen gedachte Medicin also wie folget gebrauchen.

Erstlich schmiere dem Patienten den Rücken mit Butter / Alsdann nim eine halbe Nußschale von einer Welschen nuß / fülle die mit gedachter Salben an / lege es also auff den Nabel / vnd einen gebehten schnitt Brots / so mit Sawmöl / oder vngesalsener frischer Butter geschmieret ist / also warm auff die heisseste / als nur zu erleiden / darüber gelegt / vnd mit einem Tuche auff den Bauch gebunden / vnd also tag vnd Nacht darauff gehalten / so kömpt es auß allen Gliedern zusammen / vnd die Salbe verzehret in sich / vnd wird dem Kranken Menschen von stundan besser.

Es hat sich wol begeben / wann der schmerzen gar groß gewesen / daß man es zum andern / ja dritten mahl hat auffgelegt / wann es war Kalt geworden. Vnd wann sich die schmerzen gelegt / so kan man alsdann dem Patienten andere zur Krankheit bequeme Arzneyen gebrauchen / auff daß dieselbige volgendts außgetrieben werde.

Wann einem die Arme oder die Füße entzündet werden / daß von ehlichen vermeinet würde / man müste solche ablösen :

A a a

So

So nim Myrrhæ, Weyrauch / Alæ Fœtida, Camphoræ, Widen vnd Heimischen Saffran / jedes einer guten Haselnuß groß / dieses alles klein gestossen / vnd in einem Seydelein Wasser / vnd so viel Wein / mit einander gesotten / nachmahls Luchlein darinnen geneßt / also warm auff vnd vber gelegt. Wann aber Löcher in die Füße fallen / so muß man in dieselbigen das Bleydel streichen / vnd alsdann das gemelte geneßte Luchlein vber legen.

Für das Gliedwasser vnd Wundsucht.

Nim Serpentin mit Wein gewaschen vier Loth Weyrauch / Myrrhen / Mastix / jedes ein quintin / Gerstenmehl zwey loth / Dieses alles in einem Mörtel zerstoßen / vnd zween zerschlagene Eyerdotter darein gethan / so ist die Salbe fertig / die lege auff den Schaden / so verstehet das Gliedwasser. Ist auch eine reinigung in faulen Schäden / an stat des Gerstenmehls / reinen Zucker sechs loth darein gethan.

Das Nasenbluten zu stillen: So sol man Mastix vnd Weyrauch Puluerisirt / sampt gebrantem Hasenhaar mit Eyerklar zum Pflaster gemacht / auff die Stirn gelegt / vnd mit einem Band hart angezogen gebrauchen.

Eine Blutstellung der Nasen vnd Wunden.

Nim Aloes, Trachenblut / Weyrauch / gebrandt Hirschhorn / Boli Armeni, Staubmehl von den Wenden auß der Mühle / gereinigte Spinnweben / zerstoßene Hasenhaar / jedes ein Quintin / Dieses alles gepuluert vnd vnter einander vermengt / gibt eine gar gute Blutstellung.

Hauptwehe zu vertreiben.

Nim Euphorbij, Myrrhæ vnd Gummi Arabici, gleich viele / mit geklopfftem Eyerklar vnd Saffran / wol vnter einander temperirt / vnd Pflasterweiß vorne auff die Stirn des Haupts dem Patienten gelegt: Diß wird für ein besonder gewiß Hülfsmittel geachtet.

**Mutter zu reinigen/ daß sie zur empfahung
Männlichs Saments vnd zur gebehung ge-
schickt vnd bequem werde.**

Nim Gummi Serapini vnd Myrrha rubea gleich viele/ auff's subtilste
gestossen / mit Camillen-Öel angerieben/ vnd mit Honig zum Pflaster ge-
macht/ auff ein leinlin Luchlein oder Zarchent gestrichen/ vber der Weiber
Gemächt gelegt/ vnd auffgebunden.

**Den Weibespersonen ihre verstandene Zeit zu be-
fördern/ vnd wieder zu bringen.**

Nim Gummi Ammoniaci, Galbani, vnd Asa fetida gleich viele
vnter einander gepuluerisirt/ hievon auff glühende Kohlen geworffen/ durch
einen Plechinnen Trichter den Rauch von unten auff in die Scham gehen
lassen.

Item:

Galbanum vnd Mastix beyde zusammen in Öl zergehen lassen/ dar-
auß Zäpflein gemacht/ vnd gebrauchet/ wie sichs behört.

Oder:

Gummi Laudani vnd Myrrhen gepuluerisirt vnter einander wol ver-
mendet/ vnd mit Aronsafft vermischet/ daß man Zäpflein drauß macht/
solche hernach in die Weibes Scham gelegt.

**Die Geburt zu befördern vnd leichtlich
fort zu treiben.**

Nim Savina zwey quintin/ Asa fetida, Ammoniaci, vnd rubea tin-
ctura jedes ein halbes Quintin/ mit ein wenig Wein / Pilula hierauß for-
mirt/ vnd derer gebührlich eingegeben.

**Eine Salbe / die Härteigkeit des Milches zu
benemen.**

Nim Gummi Armoniaci vnd Galbani gleich viele/ laß es mit ein-
ander zerstoffen/ vnd in einem Glasfolben vber Nacht in Essig beissen/ es
dazu rotze Dosten gepuluerisirt / auch exprimirten Wermu-

Aaaa ij

die
Pflaster
vnd

vnd mit newem Waechs zur Salben gemacht/ darmit an die lincken Seiten vnter dem Herzen das Miltz geschmiert.

Eine Seiffen/ so einem die Flüsse vom Haupt zeucht.

Nim Campher/ Weissen Weyrauch/ frische Wacholder Beer/ jedes drey Loth/ Zornentill/ Nägelein/ Beilwurzel/ jedes ein Loth/ Zitwer ein halb Loth/ ein wenig Majoran: Diese stück alle klein gestossen/ darnach ein vñtheil Pfunde Benedische Seiffen darunter zerschneiden/ vnd zusammen fließen lassen/ vber einen kleinen Kohlfewer/ so istts bereit zum gebrauch.

Pilulen für die Flüsse so herab auff die Brust fallen.

Nim Myrrhen/ weissen Weyrauch/ Wacholder/ Gummi Sandaraca genant/ Muscatnuß/ Cubeben/ vnd Zimmetrinden/ jedes zwey Scrupel/ Nägelein ein halb Quintin/ mit zerlassnem Gummi Arabico zu flüssig vnd dreißig Pilulen gemacht: Diese Pilulen sol man für die flüsse/ so herab auff die Lunge fallen gebrauchen/ je eine in Mund nehmen/ vnd darinnen halten/ Vnd so ein Mensch enge vmb die Brust were/ so mag man je zuzeiten eine verschlingen.

Zum fließenden Gehirn.

Storacis Calamitæ vnd Liquidæ, auch Laudani zusammen vermischet/ daran gerochen/ oder aber den Rauch davon gerochen/ ist dem flüssigen Gehirn gut.

Für die Wehtagen der Zähne.

Nim Salbey/ Camillen Blumen/ jedes so viel als du mit zweyen Fingern umbfangen kanst/ Campher zween gran/ Lauendelblumen/ Pfeffer vnd Weyrauch/ jedes ein halb Quintin/ Sandaraca oder Wacholder Gummi ein halb Quintin/ Piretri vier Scrupel/ Rosen-Honig zwö Bagen/ guten weissen Wein fünf halb Bagen/ weissen Weinessig sechs Bagen/ stosse es/ vñnd mische es vntereinander/ setze es in einem reinen Topffe zum Feuer/ lasse es zimlich wol einsieden/ darnach presse es auß/ den

den Saft brauche fein warm in den Mund genommen / vnd auff den schmerzhaften Zahn gehalten / es hilft.

**Den Husten / Reichen / vnd Schnupffen
zu vertreiben.**

Mache auß Myrrhen vnd Storax Pillen / vnd dem Patienten eingegeben / sie reinigen das Haupt von solchen Catharren / vnd benemen gedachte mangel gar krefftiglichen.

**Ein Weiß klaar Angesicht zu machen / vnd die
Haar darauß zu vertreiben.**

Nim sechs Loth Griechisch Pech / zwey Loth Mastix / vnd ein wenig Armoniacum, mische es zusammen / vnd schlage es vber mit kaltem Wasser.

Vnd so du wilt die Haar abessen / so nim gedachter Materien ein wenig / lasse sie bey dem Feuer gemechlich zergehen / vnd mache ein Pflaster darauß / lege es auff die stede da Haar wechset / ein oder zwey stunden lang / dann thue das Pflaster ab / so zeucht es die Haar mit / Darnach wasche das Angesicht mit einem nassen Tuche / vnd lege das Pflaster wieder vber. Du machst es vber das ganze Angesicht legen / alle mahl eine oder zwey stunden liegen lassen / darnach hinweg nehmen / vnd dich mit einem nassen Tuche waschen / es wird schön vnd lauter / vnd kan diß Pflaster zwey Jahr gut bleiben.

Oder.

Gummi Tragacanthi vnd wenig Campher in Rosen Wasser zerreiben / Baumwolle darinn gesezt / vnd das Angesicht damit bestrichen.

**Die Finnen vnterm Angesichte zu
vertreiben.**

Nim Mastix / Weyrauch / Myrrhen / Salmey / gelben Schwefel / vnd wassen Ingwer / jedes ein halb Quintin / Alaun / E lédit / Can pher vnd Gummi Arabici, jegliches ein Quintin / auß diesen glien ein subtil

A a a ij

F uls

Puluer gemacht / binde es in ein leinin Tüchlein wie ein Büschlein / henge
oder lege es in Wein / vnd bestreich dich damit.

**Eine Salbe / damit man die Hüner Augen
vnd Leichdorn vertreibet.**

Nim Euphorbij ein Loth / Langen Pfeffer ein quintin / stosse es in ei-
nem Mörser / lege es in acht Loth gebranten Wein / lasse es vber Nacht dar-
innen liegen / früh Morgens nim es wieder herauf / lasse es trucken werden
vnd mache ein Puluer darauß / mische diese nachfolgende Oele darunter
Nemlich Camillenöel / Eillienöel / Lohröel / vnd Sibirgeißel / jedes ein loth
Wachß vnd Hirschen Bnßelit jedes auch ein Loth / Darauß eine Salbe
gemacht / vnd die Hüner Augen damit bestrichen / so vergehen sie ohn alle
wehe.

ALIUD.

Nim Gummi Ammoniaci vnd Galbani auch Viridis æris je gleich
ein quintin / Olei trini ein halb Loth / grün Wachß ein Loth / Weinessig
viel genug ist: Diß zur Massa gemacht / vnd hiervon auff ein Tüchlein
strichen vnd vbergelegt.

**Ein guter Tranck / für die Wehe im Leibe / wenn
sich einer vbertruncken hat.**

Nim Krebsaugen / Rhabarbari electi, Rhaponticæ, Muscaten-
nuß / Muscat Blumen / Cubeben / Zitwer / Mumix / Myrrhen / Weißer
Leber / vnd Fuchß Lunge / jedes ein quintin / Sperma Ceti ein halb quintin
mische es vnter einander / mache ein Puluer darauß / thue darzu rothen
Wein ein Pfunde schwer / menge es wol vnter einander / mache es zu einem
Tranck / vnd brauche auff einmahl drey Löffel voll / fein warm getruncken.

**Eine gute Latwerge für das faule
Zahnfleisch.**

Nim Weyrauch / Sarcocollæ, Myrrhen / Aloes / Masticis Sanguis-
nis Draconis, Türkischen Gallus / Granaten Blumen / Allau / jedes
ein Scrupel / des besten rothen Boli ein halb Scrupel / Rosenzucker so
viel

Wel du bedarffst / stosse es fein durch einander / daß eine Latwerge drauß wird / doch daß die gemelten Stücke zuvor wol pulverisirt seyn. so hastu eine gute Latwerge / damit du das Zahnfleisch schmieren vnd reiben solt.

Schnacken vnd Wandleuse auß den Gärten vnd Zimmern oder Gemächern bald zu vertreiben.

So mache daselbst einen Rauch von Bdellio, durren Myrrhen vnd Schwefel / so sterben sie oder wandern davon.

Rauch Kärtlein oder Röchlein.

Nim Asæ dulcis vier Unzen / Styracis calamitæ, zwo Unzen / schönen reinen Laudani anderthalb Unzen / Ligni Aloes, gelben Sandel jedes eine halbe Unze / Flores Nymphæ Luteæ drey quintin / Rosen / præparirten Coriandersamen / jedes ein quintin / Zucker Candit ein loth / mit Rosenwasser zerlassenen Gummi Tragacanthi, darauf eine Massa gemacht / vnd auß derselben Rauchkärtlein oder Röchlein gemacht / vnd trucknen lassen / darnach gebraucht / gibt einen gar lieblichen Geruch.

Oder aber :

Nim Paradeiß-Holz eine Unz / das feile gar klein / vnd durch ein Sieb gesiebet / das vbrige so man nicht mehr feilen kan / sol man in einen Mörtel zerstoßen / vnd auch durchsieben.

Darnach nim Benzois oder Asæ dulcis vier Unzen klein zerstoßen / vnd auch durchgesiebet / darnach sol mans gar wol vnter einander mischen / vnd in einen Topff thun / vnd ein Quartier Rosenwasser drüber gießen / das sol man also zweien Tage lang stehen lassen / vnd alle tage drey oder vier mahl wol umbrühren / vnd man sol allemahl den Topff wol dichte zu machen / alßdann auß eine kleine wärm gesetzt / vnd ohn gefehr zwo stunden sieden lassen / Man sol aber mit umbrühren anhalten / daß es eine feine dicke Massa wird / doch nicht zu hart / oder zu weich / darnach zu Röchlein gerollet / vnd Kertlein drauß armachet / die zündet man an / Wann man sie dann außbläset / so gibt der Rauch einen lieblichen Geruch von sich.

Ein

Ein köstlich Räuchpuluer.

Nim die Schalen von Wacholder Holz/ vnd derselbigen Wurzel ein pfundt/ Wacholderbeer ein halb pfundt/ Styracis Calamitz, Weprauch/ gelben Sandel/ jedes anderthalb Unß/ Asæ dulcis zwo Unzen/ Agstein anderthalb loth/ Radices Pimpinellæ, Tormentillæ, Caryophyllæ, jedes eine halbe Unze/ Vermuth/ Salvey vnd Rauffen die Kreuter/ jedes eine halbe Hand voll/ Bethonien/ Majoran/ Ocymi, Serpilli, Origanum, jedes eine Hand voll/ Nardi Indicæ, Nardi Celticæ, jedes zwey quintin/ Pomeranzen Schalen eine Unz: Jedes sonderlich gröblich zerstoßen/ hernach vnter einander gar wol vermischet/ gibt ein gut Räuchpuluer.

Ein gar guten Pomum ambræ.

Nim schönen reinen Laudani eine Unz/ Styracis Calamitz, Radice Ireos Illiric: drey Unz/ Semin: Nigellæ Romanæ in aceto macerati zwey Quintin/ præparirten Coriander ein Quintin/ Flores Nympha Luteæ, Rosen/ jedes anderthalb Quintin/ Braun Violett/ zwey Scrupel/ Cimmetinden ein Quintin/ Musci sieben gran/ mit in Rosenwasser zerlassnem Tragacanth zu einer massa gemacht. Ad libitum aromaticari potest.

Ein gar schön wolriechend Puluer/ Täglich bey sich zu tragen.

Nim Ireos Illirici eine Unze/ Floris Nymphæ Luteæ sechs Quintin/ Rosen/ Lavendel/ jedes drey quintin/ Rosmarin zwo Hand voll/ Scordij/ Salvey/ Majoran/ Melissen/ Bethonien/ Ocymi, jedes eine Hand voll/ Semin: Nigellæ Romanæ, in aceto macerati ein Unz/ Carui sechs Unzen/ præparirten Coriander/ zwey quintin/ Wacholderbeer anderthalb Unz/ Styracis Calamitz eine Unz/ Weissen vnd Gelben Sandel/ Agstein/ jedes eine halbe Unz/ Nägelein anderthalb quintin/ Campher ein quintin/ puluerisire es wol durch einander/ so ist es bereit.

**Ein hübscher edler vnd köstlicher Balsam zu allen
frischen Wunden / desgleichen zu den Stichen / vnd wann er
bald warm in die Wunden gelegt wird / leisset er kein Gliedwasser ge-
hen: Dieser Balsam muß zimlich warm gebraucht werden: Er ist
auch gut zu den Nerven vnd Geädern / vnd wann eis-
nem die Schwindtsucht in ein Glied
kômpt.**

Nim grosse Regenwürme die da feist seyn / schütte sie in einen Zuber dar-
innen Moes so an den Schleensträuchen wechst / liegt / vnd lasse sie durch
das Moes kriechen / so purgiren sie sich / vnd gehet der Schleim vnd vnflath
von ihnen: Darnach nim zwey oder drey Eyer / oder wie viel du derer be-
darffest / vnd lasse sie hart werden oder sieden / nim die Dotter davon / vnd
brocke sie zu kleinen stücklein / vnd wirff sie in den Zuber vnter das Moes /
so essen die Würme die Eyer / vnd darvon gehet der Vnflath vnd Vnlust von
den Würmen auß dem Leibe / vnd werden sie lauter vnd klar. Nun mache
diesen Balsam also: Nim der bereiten Regenwürm ein Pfundt vnd zerkrüt-
sche sie in einem Mörser / darnach thue sie in eine Pfanne / vnd schütte dar-
über ein Pfundt Rosendel / vnd lasse es sauberlich mit einander sieden / vnd
wann dich bedüncket / daß sich die krafft auß den Würmen in das Del gege-
ben hat / so seihe es durch ein Tuch in ein reines Becken / vnd nim alsdann
Mastix vnd Myrrhen / jedes ein halb loth / Treos anderthalb loth / Sarco-
colla anderthalb loth / alles außs zübtillste gepüluert / Serpentin vnd Ro-
senhonig / jegliches drey loth / alles wol zusammen gemischet. Wiltu aber
den Balsam grün haben / so thue Grünspaan darzu / so wirds grün: Be-
halte es in einem Glase / du hast einen bewehrten Balsam.

**Das Haar auß dem Antlitz außzuziehen vnd zu
vertreiben / Auch sonst das Angesicht weiß vnd
klar zu machen.**

Nim Griechisch Pech / Colophonis genant / oder sonst des Co-
lophonis / so dir in der Destillation des Serpentis / als eine remanentz
dahinten bleibet / sechs loth / Mastix zwey loth / Gummi armoniaci ein
B b b b quin:

quintin: Alles fein gepuluerisirt / zusammen in warmen Wasser zergeren lassen / vnd durch einander wol geschlagen. Lasse alsdann das Wasser oder die Feuchtigkeit beym Feuer abrauchen / was bleibet / behalte vermachet. Wiltu nun Haar außm Angesichte abeyen / so laß hier von ein wenig beym Feuer zergeren / daß du es mit den Händen arbeiten kanst / zu einem Pflaster / lege es vber solche Haarige stede / eine oder zwo stunden: Darnach das Pflaster abgethan / solche stelle mit einem nassen Tuch gewaschen / vnd das Pflaster wieder vbergelegt. Ja vber dem ganzen Angesicht / allemal ein oder zwo stunden solch Pflaster liegen lassen / vnd darnach wieder das Antlitz mit einem nassen Tuch gewaschen / so wird das Antlitz schön vnd lauter: Vnd das Pflaster bleibt dir zwey Jahr gut zu gebrauchen.

Vnd wiewol die Gummi in vielerley arth vnd wege mehr dann jetzt in Kürze angezeigt worden ist / zu mancherley Menschlichen gebrechen vnd andern sachen können gebraucht werden / so wil ich doch alhier mit den vorangefassten stücken beschliessen / vnd zu der Destillation solcher Gummi schreiten.

Bon der Destillation der Gummi vnd Harzen.

Wann man die Gummi Destilliren wil / so durchlese man sie auff fleißigste / auff daß sie Ja von aller vnreinigkeit gesaubert / vnd nicht durch vermischung anderer dinge / die etwann vnter den Gummi bisweilen gefunden / Sophisticirt, vnd an ihrer krafft vnd Wirkung gehindert werden.

Myrrhendel ohne Destillation zu machen.

Nim frische Eyer / send sie hart / oder brathe sie in der Aschen / daß sie hart werden / darnach schele vnd schneide sie in der mitte von einander / vnd nim den Dotter dar auß / vnd weil die Eyer noch warm / so fülle an des Dotters stede drein / gepuluerisirt rothe Myrrhen / füge die Eyer wiederum auff einander / vmbbinde sie mit einem subtilen sädemblein / vnd henge sie in einen Keller oder sonst an feuchte stelle / oder aber / wann du die Eyer von einander geschnitten / das gelbe oder Dotter dar auß genommen / lege sie auff

eine Glastafel oder groß Marmor oder sonstigen glatten Kalkstein/ vnd strewe die gepuluerisirte Myrrhen drein. Man möchte auch wol das weisse von den Eyern klein hacken/ auff die Glastafel oder Stein ausbreiten/ vnd die gepuluerete Myrrhen darauff streuen/ vnd es also in einen Keller oder feuchten ort setzen. Man muß vnter die gefülten auffgehungenen Eyer oder vnter diese Glastafeln vnd Stein Gefässe oder Geschir von Glas/ Stein oder Metall vnter setzen/ dann es wird in etlichen tagen/ die Myrrha sich resolviren, vnd in Oel gestalt/ oder wie ein öliger Liquor in die vntergesezten Geschirre zerfließen. Etliche Laboranten thun nur das Epweiß mit der Myrrhen in eine Zinnene oder vergläsürte thönerne Schüssel/ setzen sie also in den Keller in feuchten Sand/ so geschieht auch solche ölige resolution, die separir darnach in ein Glas/ vnd hebe es besonder auff.

Myrrhendel per destillationem zu bereiten.

Wiltu nun weiter procediren, vnd nach Chymischer artz ein Oleum auß der Myrrha destilliren/ so soltu diese gedachte resolution oder diesen öligen Liquorem der Myrrha mit Spiritu Vini, destillando per Alembicum rectificiren, so bekömpstu ein schön gar subtil vnd edlisches Oleum Myrrha.

Oder aber infundire diesen öligen Liquorem oder resolution Myrrha mit gutem weissen Wein/ darinnen Vorne oder ander krefftig gemein Salz auffgeldiet sey/ vnd hernach per Alembicum im Sand gradatim destillirt, so bekömpstu in die Vorlage ein gut Myrrhendel mit her über steigend.

ALIUD.

Man thue rein Wasser in ein Vesicam, schütte ein par Hände voll Salz drein/ vnd diese resolution oder Liquorem der Myrrha drauff/ Lütire den Helm vber die Vesicam, vnd destillir fein gebühlicher weise/ nicht zu gähling getrieben/ so bekömpstu auch ein gar schön lauter Oleum, das mit dem Wasser herüber steigt/ solches scheidt davon besonder/ wie gebreuchlich/ vnd verwahre es.

Man pfleget auch wol die Myrrham nur in einem gemeinen Wasser zu zerlassen / oder ob gar gelindem Feuerlein mit Wasser zu kochen: Oder aber mit lãnge der zeit in digestion an warmer stede mit Wasser stehen zu lassen / biß sie darinnen zergehe / vnd alsdant mit zusatz mehrer Wassers vnd darcin gethanem Salze / wie gesagt / per Vesicam zu destilliren.

Anderer resolviren die Myrrham in gutem starcken Essig / nemen aber desselbigen nicht mehr / dann so viel sie dessen nur auffß genaweste zur solution bedürffen / filtrirns von den fecibus, lassen es darnach ob gar gelindem Kohlfewr ein wenig einkochen / oder sich dießlich inspissiren, müssen alsdenn drein gecalcinirte vnd puluerisirte Kieselstein / auch wol darzu ein wenig Salis Gemma, oder gecalcinirten Weinslein / thun es in einem Retorten, vnd destillirens per arenam fein gradatim, so bekömpt man ein schön Ole: Myrrha. Aber exliche puluerisirn die Myrrham, stoßen sie mit Löpfferthon / machen Kugelein darauß / lassen sie an der Luft ercrutten / vnd destillirens darnach per retortam in Arena, fein gradatim. Solche jetztgedachte auff diese beyde arthen gedestillirte Oliteren, müssen hernach per Alembicum oder Vesicam mit Wasser rectificirt werden / hat man ein gar köstlich Del / vnd sind diese beyde erzehlte Wege zur destillation gar bequemest.

Man hat auch den gebrauch gehabt / auß der Myrrha ein Oileum per descensum zu destilliren / dieselbige destillation geschiehet vermittelst zweyer thönern inwendig wol verglasirten Kolben / derrer einer muß einen fein zimlich engen Hals / vnd einen doppelten Fals haben / auch in dem obersten Fals muß ein Krans außgeschnitten seyn / darcin muß sich ein Scheiblein von Thon gemacht (welches dann voller zimlicher Löchlein ist / das wol außgebrandt / auch verglasirt / vnd etwann eines Tellers groß sey) fein gehet schließen: In solchen Kolben thut man die Myrrham, vnd wendet das Scheiblein oben im Halse fein umb / vnd legtß zu rechte / so bleibes fein fest / vnd gehet im Kolben liegen / wann man an solchem Kolben das oberst zu vnterst wendet / vnd kan von der Myrrha nichts herauß fallen.

Nun muß ein ander grosser Kolben seyn / darinnen ein wenig rein frisches Wasser gegossen / vnd dieser muß vnten stehen / in desselbigen Hals muß sich der Kolben / darin die Myrrha ist / mit seltes Halses Munde schließen: Den

Den Kolben mit der Myrrha stürze mit dem Hals in diesen vntersten Kolben / die Fugen mit dem Leymen oder Luto, so zum besten bereitet / wol verkleibet vnd verlutirt / laß ihn wol trucknen / vnd da diese Lutirung etwas Risse bekeme / so schmire die Risse mit dem Luto wieder zu / vnd laß es trucknen.

Wie du nun den vntersten Kolben in die Erden eingraben / den obersten aber mit Mauersteinen umbsehen / mit Kohlen umbschütten / das Feuer regiren / vnd also destilliren vnd procedirn solst / daß sich ein Oleum auß der Myrrha in den vntersten Kolben begeben / vnd auß dem Wasser darinn liegen bleibe: Dergleichen wie du diese arbeit vnd destillation in deinem Laboratorio zu verrichten anstellen köntest Von diesem allen findestu gute nachrichtung in meinem Tractat von dem Wacholderbaum / in diesem meinem Buch begriffen / allda ich von bereitung des Olei auß dem Wacholderholts schreibe / dahin geliebter künige halben ich dich hiemit weise.

Wisse gleichwol / daß alle die Oliteten / die also per descensum bereitet / gar brandigen geruch bekommen / dieselbigen ihnen aber zu benemen / sol man solch Oleum mit dem Wasser in einen glässinen Retorten thun / vnd es per Arenam noch einmahl herüber destilliren / so hat das Wasser / welches auch mit dem Oleo in dieser destillation herüber steigt / viel Brandt vom Oleo an sich gezogen: Wiederholestu nun solche destillation zum dritten oder vierdten mahl / allwege mit newem Wasser / so verliert sich endlich der brandige geruch vom Oleo ganz vnd gar / jedoch bekömpft solch Del niemals keinen rechten lieblichen geruch nicht.

Egliche destillatores haben die art / daß sie solch erstlich herüber gedestilliret brandig Oleum, mit dem Wasser in einen Kolben thun / denselben wol verlutiren / vnd in ein lauwarm Balneum Maris setzen / oder sonst auff warmer stede es ein Monat lang digerirn lassen / vnd hernach es per Retortam oder in einem niedrigen Glas Kolben per Alembicum in Arena destilliren: Solch digerirn mit newem frischen Wasser vnd destilliren, zum andern oder dritten mahl wiederholet / so wird also der brandige geruch der Olitet auch benommen. Der allgerwisseste Weg den Oliteten den Brand zu benemen aber ist / daß man die Oliteten vber das Caput Mortuum vom Diatriol / so dahinden bleibet / wann man den Spiritum vnd

Oleum Viçtrioli machet / schützet vnd imbibiret, vnd hernach davon abdestillirt / so behelt solch Caput mortuum den Brand bey sich / vnd das Öl wird schön vnd gutes geruchs.

Dieweil dann diese destillation per descensum, als eine mühselige vnd langwirige arbeit ist / lass: ich mir sie nicht sonderlich gefallen: Die andern vorigen angezeigten Wege seyn viel geschwinder vnd besser / geben auch lieblicher vnd subtiler Del / wie du dann solches selbst in der Prob / wann du das Werck in die Hand nimst / erfahren wirst.

Ein Componirt Oleum vnd Extractio Myrrha.

Erstlich nim Simmetrinden / Züwer / Ingwer / vnd Nägelein / jedes bey Quintin / puluerisirt klein / vnd infundirs cum Vino Citoniorum & aceto Rosaceo vel Squilla, jedes zwo Unzen / laß es drey oder vier Tage auf einem warmen Ofen stehen:

Darnach nim rothen Myrrhen ganz klein zerrieben ein Pfundt / thue in ein sauber Geschirr / infundire sie mit gutem Maluasier: Schütze es alles zusammen / vnd thue darzu eine halbe Unze gepuluereten Mastix / lass es mit einander fünff oder sechs tage macerirn, doch feste vermacht / daß nicht evaporire. Darnach destillir es im Sande per Alembicum oder Retortam gar sachte / so wird ein gar gelber Spiritus kommen / vnd eine Olier mit sich herüber führen / vnd bleibet eine Aquositer oder Phlegma ohne sonderlichen krefftigen geschmack im Kolben dahinden. Wann nun das geschehen / so lasse das Feuer alß bald abgehen / thue das vortage Glas hinweg / vnd separir vermittelst eines glässinen Trichters / das Oleum vom Spiritu, wie gebreuchlich. Solch Del wird an der farbe seyn als ein schön Gold / bewahre es ganz fleißig in einem besondern Gläslein wol vermacht. Den Kolben hebe auß dem Sande / geuß die Aquositer ab / vnd wiederumb guten rectificirten Spiritum Vini, vber die remanentz gegossen / den Kolben wol verstopffet / an warmer stede in digestione etliche Tage (jedoch off vmbgeschwenckt) digerirn lassen / so serbet sich der Spirit. Vini, solches geuß ab in ein andern Glas Kolben / auff die remanentz abermahls Spi-
Vini

Vini gegossen/ vnd wie gesagt/ digeriren lassen/ so ferbet er sich auch/ genug
 ihn ab zu dem vorigen Spirit. Vini, solchs auffgießen/ digerirn, vnd ab-
 gießen/ thue so oft/ biß sich kein Spirit. Vini, so vbergeossen wird/ mehr
 ferben wil. Was du nun zusammen geschüttet/ das destillir per Alembicum
 im Balneo gelind ab/ jedoch nicht zu trucken/ sondern daß eine remanentz,
 wie ein dünner Liquor dahinden in fundo bleibe. Das ist die
 extraction, sehr herrlich vnd kösilich/ die bewahre auch allein in einem
 Glase gar wol. Also hastu nun erstlich die Olicet, hernach die extra-
 ction der eingesezten Materien/ jeders besonders/ bekommen/ Was aber
 die remanentz, darauß extrahirt worden/ betreffende/ schütte dieselbige
 nur hinweg.

Eine gemeine Extractionem Myrrhae zu zureichten.

Nim schöne rothe Myrrhen grübluch zerstoßen/ thue sie in ein Kol-
 benglas/ geuß guten Spiritum Vini darüber/ verstopffe das Glas wol/
 setze es an eine gelinde Wärme/ vnd eine weil stehen lassen/ so zuecht der Spi-
 ritus Vini die Röthe auß der Myrrha. Diese Röthe geuß gemächlich ab/
 vnd andern Spirit. Vini wiederumb ober die remanentz gegossen vnd pro-
 cedirt, wie zuvor: Diß also oft gethan/ biß sich der Spiritus Vini nicht
 mehr ferbet. Die Extractiones geuß zusammen in einen andern Kolben/
 alßdann separire im Balneo per destillationem Alembici, den Spiritum
 Vini davon/ so bleibet ein Liquor an Boden/ das ist ein gemeines
 extractum.

Mercke aber:

Daß du den Spiritum Vini ja nicht gar zu trucken abziehen sollest/
 denn es würde dir das extractum hart wie ein Pech werden/ vnd wann
 du solches in bequemen Liquoren eingeben woltest/ so würde es sich nicht/
 oder ja gar langsam resolviren wollen. Derwegen wann du merckest/
 daß dir die extractio etwann wie ein dicker Alacantenwein/ oder gelinder
 Safft zu werden beginnet/ so höre auff/ dann dasselbige ist die rechte masse
 des extracti, &c.

Theo-

Theophrastus Paracelsus sagt in seinem Vierdten Theil
der grossen Wundartzney im zehenden Buch von
den Blattern.

Daß man die Myrrham mit sampt dem Vitello Ovi zu einem Öl
resolviren sol / darnach fünffmahl so viel Alcohol Vini daran geschüttet
vnd digerire an dem fünfften Tag / darnach exiccirt.

Item / daß man die Myrrham sol per descensum destilliren / vnd dar
nach exicciren mit dem Tragant.

Nun wisse:

Daß Theophrastus Paracelsus diese jetztgesagten Arbeiten zu ver
richten / verstehet vnd haben wil / wie dann solches sein wort exicciren an
deutet: Erstlich / daß der Alcohol Vini vermittelst der digestion, auß der
resolution der Myrrha die Tinctur an sich zeucht / derselbige muß alsdenn
abgegossen / vnd in einem neuen Glas Kolben per Alembicum im Balneo
Maris abgedestillirt werden / biß auff gebührliche consistentz.

Im andern Proceß aber / daß wann der Myrrha per descensum in
ein Oleum gebracht ist worden / sol solches mit einer resolution des Gummi
Tragacanthi vermischet / per digestionem coagulirt, vnd alsdenn
per Spiritum oder Alcohol Vini extrahirt, vnd wie gesagt / damit seiner
procedirt werden.

Vom Weyrauch / das Öl zu destilliren.

Nim guten außerelesenen Weyrauch / Pulverisir ihn / thue ihn als
dann in einen niedrigen weiten abgesehnittenen Kolben: mitten in dem
Kolben zwischen die Materien setze ein zimlich groß Römerlein / oder
sonsten ein Trinckglas / das fülle biß auff einen queren Finger breit voll
warm Wasser / verlutire auff solch Glas eine Stürzen / so oben ein
Lochlein habe / auff solches loch stürze einen darauff geheh fähgenden
Erlechter / auch wol an lutirt / setze auff den Kolben einen Helm / destil
lir es secundum Artem in Cineribus vel Arena, so wird zugleich mit
dem

dem Vapore oder Qualm vom warmen Wasser / der Wehrauch sich in ein sehr lieblich Oleum erheben / vnd auß dem Helm in Recipienten kommen.

Campheröl per destillationem zu machen /
etliche modi.

Nim Campher zwei Unzen / gemein Sals ein halb Loth / gebranten Weinslein drey quintin / alles vnter einander klein gerieben / getuß so viel Milch dran / rühre es wol vmb / daß es gleich ein dickes Meß werde / thue es in einen Glasßkolben / setze es in warmen Sand / vnd lasse es drey Tage macerirn / halte den Sand stets in gar gelinder wärm / alsdann geuß dar über drey Unzen Maluasier / Feces Vini optimi einen Löffel voll / Lutire einen Helm darauß / das Vorlegeglaz muß auch wol anlütet seyn / daß mit es keine Luft habe: Destillir es im Sande / allzeit linder Feuer gehalten / vnd langsam gehen lassen / so bekömpft man ein schön weißlicht Del / das separire vom Wasser. So du in der Separation fleißige aussicht hast / kanstu es wol vom Wasser erkennen / ob es gleich auch Weißlicht ist. Wiltu es aber noch lauterer haben / so zuechß widerumb herüber / mit rectificirten Spiritu Vini.

Etliche Laboranten wann sie den Campher destilliren wollen / so zerreiben sie ihn mit Rußöl oder Hünereff / vnd misciren ihn mit dero einem gar wol / vnd destilliren ihn alsdann per Retortam.

Andere zerreiben vnd misciren ihn gar wol mit schönem reinem weißen Zucker / vnd destilliren ihn hernach in Balneo oder Cinere.

So ist auch diß ein gar gerechter weg: Nim Campher / reibe ihn klein / darzu thue dreymahl so viel frischen Löpfferthon / menge vnd beere es gar wol vntereinander mache runde kuglein darauß / laß sie trucken werden / darnach per Retortam in der Aschen fein gelindest herüber getrieben. Es kan auch mit gepuluereten trucknen Löpfferthon gleicher gestalt gemacht werden / Rectificir das Del alsdann per Velicam, er gibt gar ein schön lauter vnd klar Del / eines sehr starken geruchs.

Noch einen feinen modum muß ich allhier vngemeldet nicht lassen/
Nemlich: Nim Campher klein geschabt/ thue ihn in ein Glasßköblein/ ma-
tire ein ander Glasßköblein daran / daß sich die Münde fein eben vnd gar
gerecht auff einander schicken vnd fügen/ es muß gar feste verlutirt seyn/ setze
es mit einander in warme Aschen/ daß das Köblein mit dem Campher recht
in die Asche kömpt zu stehen/ vnd die Asche nicht höher drum hergehe/ dann
nur so hoch/ als wie der Campher im Köblein sey/ das Feuer halt ja gar ge-
linde/ so gibt sich wegen der hitze der Campher als eine stüchtige materia,
der die hitze gar nicht düliden kan/ in die höhe nach der kälte/ vnd sublimiret
sich in das obere Köblein/ vnd legt sich darein in gestalt eines Salpeters
fein kleinschüssig. Wann sich nun nichts mehr in die höhe auffzibt/ so hebe
die beyden Köblein auß der Aschen heraus/ kehre sie vnt/ vnd dasjenige
darinn sich der Campher sublimirt hat/ setze nunmehr in die Aschen/ vnd
regire das Feuer wie zuvor/ so sublimirt sich der Campher wiederum in die
höhe in das obere Köblein/ solches vmbwenden der beyden Köblein/ regire-
rung des Feuers/ vnd sublimiren wiederhole etwann Zwölff oder vierze-
hen mahl/ so wird er endlich sich nicht mehr sublimiren, sondern zu einem
schönen Del werden/ daß dann seine Krefte sehr behülfflich erzeiget/ wie
davon an seinem orth berichtet geschicht. Du mußt aber in alle wege wol zu
sehen/ daß du das Feuer nicht zu stark gehen lassest/ necht es zu sehr vber-
treibest/ etc.

Campherdel ohne Destillation zu machen.

Nim hart gekochene Eyer/ schrele die/ schneide sie nur einmahl mittlen
enswey/ die Dotter thue heraus/ vnd weil die Eyer noch warm/ so fülle sie
mit zerstoßnem Campher/ füge sie wieder auff einander/ vnd mit Fadern
gebunden/ henge sie in feuchtem ort oder Keller/ vnd damit Procediret wie
beym Myrrhendel angezeigt ist worden/ so resolvirt sich der Campher/
vnd fließt zu einem dligen Liquorem in das vntergesetzte Geschirr.

Oleum

Vom Gummi oder Harz.

559

Oleum Camphoræ zu machen / auch ohne
Destilliren.

Du solt Campher klein schaben / in ein glâsîn Kôlblein thun / Aqua fort. drauff gessen / vnd wol verlutirt in der wârm vier vnd zwanzig stunden digeriren lassen / so wird der Campher zu einem Del oben auffm Aqua forte. schwimmen / separire es von einander secund : artem, so hastu ein feines Del / beydes in der Chirurgia, als auch in der Alchimey zu gebrauchen.

Quintam Essentiam Camphoræ
zu extrahiren.

Nim Campher ein loth / thue es in zwo Unzen süß Mandelöl / stopffe es wol zu / setze es an die Sonnen oder in ein warm Balneum, oder sonst an gar warme stede / lasse es vier vnd zwanzig stunden also stehen / darnach geuß gar guten rectificirten Spiritum Vini darüber / so extrahirt sich die Essencia des Camphers in den Spiritum Vini, den geuß ab / vnd zeug ihn darnach im Balneo fein gar gelinde ab / so hastu die Quintam essentiam in fundo.

Ein Spiritum Camphoræ cum Spiritu Vini
zu bereiten.

Bereyten Campher den schabe klein / thue ihn in eine glâsinne Phiol / schütte darauff Spiritum vini correctum, das Gefäß wol verstopfft vnd verlutirt / egliche Tage im gelind warmen Balneo Maris, oder sonst digeriren lassen / alsdann per Alembicum mit starkem grad des Balnei destillirt, vnd biß zum gebrauch verwahret behalten.

Mercke fleissig in der kûrtze von der Destillation
aller Gummi vnd Harze.

Die Gummi vnd Harze alle mit einander / wie sie Nahmen haben / oder heißen / können vnd mügen auff diese arten vnd weise / wie bey der
Eccc ij Myrrha

Myrrha angezeigt worden/ destilliret werden/ daß sie ihre Chymische Ouliteten von sich geben. Der Laborant gedencke ihm nur selbst fleißig nach/ wie er es mit jeglichem Gummi oder Harz/ nach deme es hart oder weich/ am bequemesten anfahe vnd procedire: Auch habe er fleißig achtung auff die regirung vnd Trieb des Feuers/ daß er es nicht vberheile/ sondern fein gradatim verfähre.

Daß aber in der destillation den Gummi gecalcinirte gestoffene Kieselstein auch wol erwann rein gesiebter wol außgeglühter truckner Sand/ so wol auch calcinirter Weinstein/ gemein Saltz/ Sal Gemmæ &c. zuge schlagen werden/ geschicht derrer versachen wegen/ daß die Kieselstein oder Sand verhüten/ daß sich die Gummi nicht können auffblehen/ noch geschwinde vbersteigen. Die Salia aber heben gleichwol fein mehlich vnd reinigen dazu/ also/ daß das allergroßte muß dahinden bleiben/ vnd was subtil ist hinauß über gehen.

Sonsten kan man auch mit den Gummi die nicht hart/ sondern weichlich oder fett seyn/ mit zubereitung vnd destillirung verfahren/ gleich wie das Oleum Cera oder Wachßöl gemacht vnd gedestillirt wird: Welches oben erzeltte alles fleißig vnd wol zu mercken ist.

Bereitung eines Oels vom Benzoy oder Ala Dulci, so componirt ist.

Nim dieses Gummi zwey Pfunde/ stosse es klein/ thue es in einen Topff schütte guten scharffen Rosenessig darüber/ lege einen Stürzen auff den Topff vnd verlutire es gar fest/ lege es auff ein Kohlfewr/ lasse es zergehen/ es wird strack riechen. Alsdann mache den Topff wieder auff/ geuß mehr scharffen Rosenessig drüber/ rühre es stets vmb/ vnd lasse es fein mehlich widerumb sich inspissiren, vnd mische darunter Rosen/ Rosmarien vnd Lavendelblumen/ Spicam indicam, vnd gelben Sandel alles gepuluerisirt/ geuß guten Rectificirten Spiritum Vini darauff/ vnd destillir es per Retortam oder auß einem nidrigen Glasßkolben in Cinere oder arena, gradatim das Feuer regiert/ herüber/ so bekömsstu ein schön baum Oel/ So du es wolte subtiler vnd lieblicher haben/ kanstu es Rectificiren.

Destill.

Destillation eines Oels vom Laudano, so auch
ein Compositum ist.

Nim puluerisirten Laudani zwey Pfundt/ thue es in einen Hasen oder Topff / geuß guten gar scharffen Weinessig drüber/ vnd verlutire gar fest vber den Topff eine Stürzen/ laß es also in warmen Sande oder Aschen maceriren, so wird es wie ein schwarzer zeher Terpentim/ schütte es in einen Glasßolben / geuß Rosenwasser/ Lavendelwasser/ vnd Spicanardenwasser drüber/ laß es etliche Tage stehen/ vnd rühre es offti vmb/ endlich so inspissire es fein mehlig mit gelinder wärm/ darnach thue darzu gelben Sandel / ein halb Loth/ Mastix/ Nucis Muscatae, vnd Ligni Aloes jedes ein halb quintin/ Spicae Indicae anderthalb Unsen/ Cimetrinden zweyen Scrupel / Rosen/ Viole/ vnd Lavendelblumen jedes eine halbe Hand voll/ Citronenschalen zwey quintin/ solches alles muß auch gröblich puluerisirt seyn/ geuß Lavendel vnd Rosenwasser drüber/ vermache das Gefäß gar wol/ lasse es in der wärme digeriren, darnach mische darzu gebranten Weinstein/ vnd Salgemma jedes eine halbe Unz/ geuß guten rectificirten Brandtwein drüber / vnd destillir es herüber per Alembicum, so gibts ein schön Oel/ stark vnd am Geruch lieblich.

Machung eines Olei Styracis oder Storacis Calamitæ,
auch einer Composition.

Dieses Gummi nim ein Pfundt/ infundire es mit Rosenessig/ lasse es in warmen Sand sechs Tage maceriren, daß sich es resolvire, alß dann zu einem dicklichten safft / oder wie ein dünnes Meß Coquiren lassen / schütte es in ein Glasß/ geuß Lavendelwasser drüber/ laß es an der Sonnen wieder eintrucken / darnach nim Rosen/ vnd Lavendelblumen/ jedes eine Hand voll / Citronenschalen/ gelben vnd weissen Sandel jedes eine halbe Unse/ Ligni Aloes, Cassia Ligneae jedes ein halb Loth/ Mastix ein halb quintin/ Aleopatici ein halb Loth/ Speci: Aroma: Rosarum, Ambrae jedes ein halb quintin / darüber geuß guten scharffen Weinessig / vnd Lavendelwasser/ jedes anderthalb Pfundt: Eo du wilt
Eccc iij magflu

magstu noch darzu thun Stœchadis Arab: Origanij jedes eine halbe Hand voll / laß es einkochen / das nur der Feuchtigkeit etwann ein Pfunde bleibe / darnach presse es gar starck auß / durch ein leinin oder härin Tuch / vnd laß das Gummi gegossen / agitirs ob der Wärm vntereinander / daß sich es wol vereinige / vnd endtlich sich auch wiederumb etwas inspissire. Darnach rühre noch darein Salis gemma ein Qnt / vnd gebrandten Weinsstein ein halbe Qnt / geuß Maluastier oder gar guten starcken scharffen Essig drüber / vnd destillir es per Alembicum im Sande / so kriegestu ein sehr gelblich / starck / vnd lieblich riechendes Del.

VIRTUTES OLEI
MYRRHÆ,

Oder Myrrhendels.

Das Myrrhendel / mag für einen rechten krefftigen Balsam gehalten werden / denn es den Putrefactionen vnd säulungen gewaltig widerstehet / Sintemahl was damit bestrichen wird / daß von Fleischwunden lebt hat / erhelt es lange zeit für Fäulung / Maden Vngezifer / in seinen rechten wesen: Dero egen dardurch allerhand in vnd eusserliche Stiche / Krankheiten / Schäden vnd Gebrechen können Curirt vnd geheilet werden: Ist auch ein besonders Antidotum gegen Gift vnd wider Pestilenz ein Arcanum, behütet für vergiftiger Luft / vnd dergleichen infectionen / daß keine säulungen im Leibe des Menschen sich begeben mügen: Er wirt auch hefftig / vnd hat eine besondere Krafftgebende eigenschafft / vnter dem Gehirn / Gedechtniß / vnd Gehör zu stercken / vertreibt strachen vnd Schuppen / trucknet die Flüsse im Haupte / vnd wehret ihnen das sicke vnter gewaltig herab fallen können / dienet im Schlag vnd allen seinen Specibus, bringet auch den Schlaf. Wer aber von Kälte zu viel schliefte / oder sonst ein Lethargicus oder Schlassichtiger würde / deme ist es darwider mit besondern vmbstenden auch sehr gut zu gebrauchen / benimpt die Zahnsucht / bringet das schwere Gehör wieder zu rechte / reiniget vnd saubert die unreinen Ohren von Eppter / behütet auch das Haar für aufffallen / vñ das

aufffallende machts wiederumb feste / vnd an kahlen steten Haar wachsen. Augenverwundung vnd verschrung heilet / vnd verzehret deren Flüsse / vnd erläutert also die Augen.

Die Zahnweche stillt auch / die Zähne vnd Zahnbüser bekräftiget / lesset das Zahnfleisch nicht faulen / vnd ist seiner Balsamischen Krafft halben ein außbündiges Mittel zur genesung. Die angefezte Lunge vnd Leber / vnd sonst alle innerliche Glieder zu stercken vnd frisch zu erhalten dienet / bringet Öffnung der Engbrüstigkeit / erweitert / vnd macht gut den Athem / vnd benimpt also Asthmata oder Keichen / vnd wann man gleich mit auffgerichtem Halse vnd Brust jederzeit athemen muß. Vnd weil es lindert vnd treibet / so wehret dem langwirigen alten Husten / vnd machet wol außwerffen / heilet die verschrung der Brust vnd Lungen / vnd benimpt also das Blutspeyen.

Vnd wann diß Oleum Myrrhe mit der Tinctura Sulphuris vermischet / täglich mit Capaunen: Hiner oder Fleischbrühe / auch in Keinsal oder sonst bequemen Mitteln eingenommen wird / so curirt vnd entlediget gänzlich von der gewaltigen Krankheit Phibis. Sonderlich gut ist es auch in der hefftigen Pleuritide oder Seitensiechen / gibt auch lufft zum Herzen vnd stercket das Herz.

Es bringet dem erkalten Magen wunderbahrliche wärm / vnd stercket ihn / Derhalben es deme so mit Magenweche auß kaltem Phlegmate entstanden / beschaffet / gar nützlich ist / gute Darung vnd rechte Nahrung bereitet / vnd mittheilet / daß allen Gliedern ein recht vollkommen leblich Nutrimēt zugeführet wird / vnd wird dadurch das stincken des Athems vertilget / vnd man bekömpt auch eine reine helle stimme vom gebrauch dieses Oels.

Den Weibern erweichet die erhartete Geburtsglieder / eröffnet ihnen die verschlossene Behrmuter / bringet ihnen die gebürtliche Reinigung ihrer zeit / vñ wann sie zuviel säßte / helt sie solche auch hinter sich / vnd hilfft sie stillen: in difficultu partu isis sehr nützlich / vñ die verhindert todte: vñ nach geburt / treibet auch gewaltig auß / sonderlich wanns neben innerlichem gebrauch auch mit Oleo Succini vermenget / außwendig in den Nabel gelegt wird / vnd stercket auch sonst die Mutter gar sehr. Der stinckende Schweiß vnter den

den Schien wird damit vertrieben / vnd die Schwelstrecken außgetilget.
Für Tenasium oder den Arzswang / das ist / so jemand gerne zu Stand
gehen wolte / vnd doch solches nicht verrichten kan / ist diß Del auch gut / denn
es treibet die Excrementa sampt den verstopfften Winden / darzu ist es
auch den jungen Kindlein für das Grimmen vnd Wärme behülfflich / es
tödtet auch die Wärme im Leibe. Den Arthritischen oder Geliebtschmerzen
Gliedern linderts die schmerzen vnd pein / vnd wann es mit ein wenig Pfeffer
fer / oder aber besser ist mit Oleo Piperis vermischet / für ankunfft des Febric
rens eingibt einem Febricitanten, so vertribts das Frieren vnd hefftig
schuddern der Fieber / vnd es ist diß Del in Febribus Putredinis ein be
der gutes hülfsmittel. Eine zusammenziehende heilende Krafft wird auch
ihme befunden / derwegen stillt es das inwendige bluten / vnd ist zu allen
Wundschäden / sonderlich aber zu den Wunden des Hauptes ein heil
Wundbalsam.

Die verwundten Ohren hefftets zusammen / auff den entblösten Zehen
machets wieder Fleisch wachsen / vnd benimpt auch die Flüsse der Ohren
Schäden / verzehret alle böse Dämpffe vnd Flüsse im ganzen Leib / vnd
let solche böse Schäden vnd Geschweer.

Wer die Haut hübsch klar vnd schön haben wil / der sie de brent
Nesseln in Wasser / vnd vber solchen Dampf behe er das Gesicht / Hals
oder welches ort er hübsch haben wil / biß daß er schwitze / oder wann er
sonst im Bade gewesen / vnd geschwitzet hat / darnach er truckne er sich
wol / vnd bestreiche alsdann solche Haut mit dem Myrrhendel / mit der
wird sie gar Zart / glatt vnd schön werden / vnd erhelt / also gebraucht / die
Angesicht fein jungel geschaffen / vnd wol gestalt / vnd bewahrt es für
cken / vnd dergleichen vnreinigkeit. Wer auch grindig oder krätzig ist / biß
gleichen Flechten hette / der mag sich auch wol mit bequemen Kreutern
gesagt / behen / die örter mit Essig waschen / wieder trucknen / vnd als
diß Myrrhendels oberstreichen / so wird er wol heil / vnd der Flechten
werden.

Wirckliche krefft / des Olei Myrrha so cum Vitello Ovi
macht per Alcool vini digerirt vnd exiccirt ist.

Seite

So wol auch.

Des Olei Myrrhae per descensum gedestillirt / vnd hernach
nach exsicirt mit dem Tragant.

Diese beyde gedachte von der Myrrha bereitete Arzneyen / seind / vermügte des Theophrast. Paracelsi meinunge / experimenta, die Löcher die da fallen inn vnd aussen im vrsprung hinweg zu nemen / vnd die stinckenden Schäden zu heilen.

Krafft vnd Wirkung des Olei Masticis oder
Mastixbels.

Dies köstliche Mastixöl ist gar subtil durchdringender / astringirender krafft / in vnd cussertlich des Leibs zu gebrauchen / ein sehr bequemes mittel. Es ist dem Haupt gut / nicht allein zu grosser Häupthitz / sondern auch zu vbriger vnd vieler Kälte desselbigen / stercket das Haupt vnd Gehirn / vnd helfet den fallenden Catharr auff / vertreibt Häuptwche / vnd ist sehr bequemlich vnd in wirkungen gewaltig befunden worden / zum vernunfft halben verruckten Gehirn / dasselbige wiederumb in seinen vorigen ort / vnd den verstand zu recht zu bringen : Wie es dann auch das verlorne Gedechtniß wiederbringet / vnd eröffnet gar wol die gänge durch die Nasen zu dem vntertheil des Gehirns / daß der manglende Geruch wiedergebracht / tunkelheit des Gesichtes vnd taubheit des Gehörs benommen werde / vñ wann die Hirnschale zerbrochen oder beschediget / ist es zur heilung ein gut mittel : reiniget auch die Flecken / vbrige rüthe vnd ballichte vnebene im Angesicht / vnd andern örtern der Haut des Leibes / macht die Haut lauter vnd rein / vertreibet derselbigen Aufsezigkeit / auch alle böse Flechten / Mähler vnd arge fließende schuppichte Grinde : versilget die Wärme in den Zähnen / Schorbock vnd bluten der Zahnbühler / stercket vnd kreffiget das Zahnfleisch / erhalt es gesund / vertreibt Mundsäule / legt alle geschwulst im Mund vnd Halse / heilet geschwer im Munde vñnd an der Zungen / so wol auch den Frosch vnter der Zungen / auch Schrunden der Lässen / vnd ist gut zum abgefallenen Zäpfflein. Es reiniget die Lunge / macht weite Brust / benimpt davon die schleimige feuchte / stillt heffig blutspeyen / vnd heilet Lungen geschwer / leget den alten Husten / ist der Leber vnd allen Gliedern des Eingeweidcs

Dddd

weidcs

weides eine kressige Arzney / dienet zu allen von kälte verursachten gebre-
 chen der Leber vnd des Magens / vnd zur beuehmung dieser Glieder ge-
 schwiere / Apoktemen vnd erhärtungen: Ist auch der vortrefflichsten Oli-
 teren eine / zu helfen wann ein Mensch / durch was für mittel oder vrsachen
 es sey / einen verderbten Magen hette / also daß ihme für der Speise grau-
 wete vnd kette / vnd was er von Spise geneußt / stets von sich bricht / vnd
 derer keins bey ihme bleiben wil / daran auch mancher stirbt / erzeiget hilff
 gegen die schmerzen des Magens / streckt vnd erquicket den Magen / bringet
 lust zum essen / vnd machet guten appetit. Vnd weme das Herz erkaltet /
 auch wer Rückenwehe hette / deme hilfft es auch: Bricht den Stein / vnd
 treibet den auß / vnd machet wol harnen. Wann auch den Weibesperio-
 nen die Brüste zu groß vnd zu vngeschickt wolten werden / so kan es diß Öl
 wanns obergestrichen wird / hindern. Es fördert der Weibesbilder Blu-
 men / vnd stopffet auch nach gelegenheit derselbigen oberflüssigen gang: still-
 let die Bauchflüsse / rothe vnd weiße Dühren / vnd bekräftiget den Bauch /
 legt das langwirige wehe vnd blehungen der Gedärme vnd Bauchs in der
 scharffen Ruhr / vnd der Gedärme verkehrungen zu heilen / in Clystire ge-
 braucht. Sonsten tilget es auch die Würm im Lebe / verzehret alle schädliche
 feuchtigkeiten der Gebürtglieder / dienet für aufsteigen vnd vnter sich fallen
 der Mutter. Den außgegangenen Mastdarm / den außgetretenen Hals
 der Mutter / auch sonst die Glieder die von vnmesziger feuchte auß ihren
 stien gegangen / wieder zu rechte zu bringen / dienet es auff dieselbigen ör-
 ter gestrichen / desgleichen zu heilung der Feigwarzen / blinden Feigblattern
 oder zackeln / auch wo im außgang des afftern / Weiblichen glieds vñ Mut-
 ter Halse / schründen oder sonst infectiones waren / solche zu heilen / ist ein
 außbündiges mittel. Große krafft hat es auch in den Contracturen / dies
 weil es die Sehnen / Nerven vnd ander geäder / auch das weiße geäder sehr
 stercket / vnd deren schmerzen lindert / Paralytin. Sciaticam, Podagram
 &c. zeucht auß allen Gliedern die Müdigkeit: wendet vnd zertheilet alle ge-
 schwulst vnd beulen / vnd stillt ihren schmerzen. Zu allen Fiebern vnd vie-
 len Kranckheiten mehr dienet es: So ist es auch ein besonderer / kressiger /
 heilsamer Balsam / der zu heilung der Wunden sehr dienslich: est maxi-
 mum incarnativum, Ja auch in bösen helen geschwären vnd Schäden /

vnd so die Veine vom Fleisch entblößt seyn / so machets dafelbst drüber wies
derumb Fleisch wachsen: Tödtet vnd heilet auch den Wurm am Finger:
Behret dem vmb sich fressen der Schäden / vnd heilet neben andern zuge-
setzten Oelen / den Krebs / Filteln / vnd andere alte Schäden.

Vnd insonderheit ist ein gar kräftiges Hülfsmittel zur genesung /
wenn einen ein Hund (der aber nicht toll vnd töricht ist) gebissen hat / daß
man nehme des Olei Mastigis ein Loth / vnd mischret darcin Oleum
Camphoræ ein quintin / vnd damit den Biß bestreichen / zum öffternmahl /
sonst aber vollends geheilet cum Opodeltoch.

Auch vertreibets die Warzen / in andere darzu bequeme Mittel
vermischet vnd die vbergestrichen. In Summa / diß Del ist eine Kräfti-
gung des ganzen Menschen / mit allen seinen Gliedern /c.

**Wirkliche Kräfte des Olei Olibani oder Thuris, das
ist / des Weyrrauchöls.**

Dem gedestillirten Weyrrauchöl werden auch eben dieselbigen Virtutes
vnd wirkungen / so dem Weyrhenöl zugeschrieben seyn / zugeeignet: Es rei-
niget / vnd ist zusammenziehender vnd hefftig trucknender Art / vnd sein gu-
ter geruch sterket das Gehirn vnd gedechtnuß / vernunft / sinne / vñ das gan-
ze Haupt / hat die krafft zu ertricknen das Gehirn von bösen Feuchtigkeiten
vnd dämpffen / so auß dem Magen ins Haupt steigen / derwegen wider al-
lerley Kranckheiten des Hauptes / Catharren / Fliße vnd Schnuppen die-
nende / die tuncelheit der Augen vnd des Gesichtes zu zertheilen / dem schwe-
ren der Augen zu heiffen / allerley Mängel der Ohren zu benehmen / Nasen-
bluten zu stillen / Nasengeschwer / auch das aufreissen vnd Schrunden an
Leffen / Händen vnd Füßen zu heilen / gut Gebüt zu bringen / die Traw-
rigkeit zu benehmen das Gemüth frölich zu machen / vnd das Herz zu ster-
cken / darzu ist es sehr bequem / vertreibt Heiffereit / vnd wenn ein Mensch
gleich also heiffereit ist / daß er kein vernemlich Wort mehr reden kan / so gebe
man ihm des morgens nüchtern dieses Oels in gebürlichen Liquoren ein /
daß es fein langsam hinab fließt / so bekömpft er in wenig tagen seine reine
helle Sprache wiederumb / vnd ist in solchen fällen der fürnehmsten Haupt-
stück eins in der Arzene / werden auch durch diß Del alle des Halses inwen-
dige Gebrechen geheilet.

Der allerbewehrtesten Arzneyen eine ist / für die Schwindstucht und Geschwer an der Lungen / dieselbigen zu eröffnen / denen die Blutspeyen zu helfen / vnd das Stechen in der Seiten Pleurisiin zu vertreiben. Item wer einen verschleimten vnd erkalten Magen hat / sich stets würgen vnd erbrechen muß / der gebraucht sich dieses Oels eingenommen / er wird gewislich grosse ersprißligkeit befinden.

Dem Mutterausssteigen wehrets auch / machet der Weiberblume gewislich hafftig / vnd reiniget die Mutter / Epter / vnd Blutharnen stillets / die rechte vnd weiße Ruhr vnd sonst allerley des Leibs durchlaußen heilt es auff / vnd zu heilung böser alter fawler Schäden / hollen geschworen vnd dergleichen gebrechen / ist es auch nützlich anzuwenden.

Tugenden vnd wirklichkeiten des Olei Camphoræ oder Campherdels.

Das Campherdel ist ein starckriechendes schönes Del / welches man in mancherley gebrechen in vnd außserhalb des Leibs nützlich gebrauchen mag / dann seine Kräfte vnd tugenden seyn wunderbarlich.

Es kan in besondere bequeme Compositionen vermisset / gebraucht werden / zu austreichung vnd schmückung des Angesichtes. dann es machet klare Haut / nimpt hinweg allerley Flecken / Blattern vnd hitzige Finnen im Angesichte / ist nützlich zu den Kinderpocken oder Blattern Durchschleichen vnd nachbrand / das keine Narben davon nachbleiben : Dient wider den Schnuppen vnd herabfallende Flibße / gegen beraubung der Veramff / Lobsucht vnd Unsinnigkeit / dabey hitzige Feber / vnd für Maniam / so ehe Feber ist : Vertreibet oberflüssiges Wachen / fördert den Schlaf / nützlich in allen des Hauptes hitzigen vnd scharffen Gebrechen / vnd entlediget das Haupt von allen Weh : tagen vnd Schmiergen / so von entzündung vnd ungemessiger Hitze entstehen / ist gut zu den trieffenden Augen zu gebrauchen / dienet dem Gehör wol / auch wann es mit Nägeleindel oder Wacholderöl vermenget / vnd einem deme die Zähne wehe thun / daran vnd in das Zahnfleisch gestrichen / so wird solcher Schmergen gestillet. Dem Bluten der Nasen / Blutspeyen / vnd allem Bluten innerlich des Leibes wird mit diesem

Del

Oel gewehret/ Item/ wann den Weibern das Hertzgeblüte entgeheth/ vnd sie auch ihre Monatszeit zu viel haben/ so wol wann sie mit der weissen Weiber Kranckheit/ das ist/ mit dem weissen Fluß beladen seyn/ vnd sonst von den hefftigen Blutflüssen/ Bauchflüssen vnd rothen Ruhr zu entledigen/ ist ein sehr bequemes Mittel/ stercket auch das Hertz/ benimpt Hertzittern oder Hertzstopffen/ ist in Phibili oder Schwindsucht/ kurzen Athem/ Engbrüstigkeit vnd Brustkranckheiten/ als Asthmate, Dispnoea vnd Orthopnoea gar bequem/ sonderlich wann im gebrauch das Oleum sceniculi oder Oleum coriandri neben dem Oleo Camphoræ darunter miscire werden. Im Seitenstechen oder Pleurisi ist es ein Arcanum, sonderlich wann Olei Anihimon: vnd da man es gehalten mag/ Olei Auri ein wenig darzu vermischet vnd eingegeben wird.

Es leget auch den grossen Durst/ deßgleichen in Hitz vnd beschwerung der Leber vnd Wassersucht/ Reissen vnd Grimmen im Leibe/ auß Apostemen vnd Geschweeren entstanden/ daß sich mit hitzigen Stechen grosse Schmerzen erzeigen/ ist fürtrefflich/ in erzeigung der hülffe/ Curiret Lenden vnd Nierenwehe/ auch derselbigen Verstopffungen/ Schweerungen vnd Apostemen, wann Hitze vorhanden/ brennenden Harn/ entzündung der Mutter vnd der Blasen/ fühlet die erhitzten Lenden vnd Nieren, vnd die gefässe des Samens/ benimpt allen Lust vnd Begierde zu ehelichen Verden/ stillt Gonorrhœam, leget Priapismum vnd Satyrismum, treibet auß alle Würme vnd Vngezeifer auß des Menschen Leibe/ fördert den Harn/ solviret die Flüsse die in die Glieder gefallen seyn/ hilfft für die wüthende Biecht vnd Schiessen in den Gliedern/ lesset keine putredines oder innerliche Feulungen einfallen/ Præservirt vor vergifteter Luft/ dienet wieder innerliche hitzige Fieber/ Pestilens vnd andere inflammirende Seuchen/ vnd ist dem Giftt widerstendig/ also daß diese gesagte Kranckheiten/ neben anwendung anderer nebensmittel damit curirt werden können. In den zerfnirschten vnd zer Schlagenen Gliedern/ blauen Flecken vnd Mählern so zu curiren, auch allerley Entzündungen vnd Brand zu leschen/ vnd zu Heilung vieler bösen Geschweer vnd fauler Schäden hilfft es/ machet auch daß das fleisch in den Schäden bald wieder vber die entblisten Gebeine wechset/ In Summa/ zu hitzigen Geschwülsten/ grossen Hitzten vnd Entzündungen/ zum wilden Feuer oder Rothlauff ist es zu gebrauchen. Also

Also im kalten Brand ist das Campherdel auch ein gar außordentliches
vnd vortreffliches Mittel/nemlich/das man in die Löcher lege Corpen
subtilen leinen Thuchfestein gemacht/in Campherdel genetzt/vnd
den kalten Brand damit bestrichen/so felleet das Verbrante Fleisch
Vnd wann der Brand allbereit das Bein angegriffen hette/so bestre-
denselbigen Ort mit dem Campherdel/so schiefert sich das verbrante
vffs frische Bein/alsdann heilet man den Schaden wie sonst in gemein
frischer Schade geheilet wird.

Virtutes oder Tugenden des Olei Camphoræ, (Wel-
ches durchs Aqua fort. vorn angeregter gestalt bereitet)
so ihme von vornemen Wundärzten zugeeignet
werden.

Es ist gut zu allerhänden eufferlichen Schäden: als Krebs vnd
Schäden/ Stiche vnd frische Wunden/ wann die Meißel vnd
damit bestrichen/ oder es in Pflaster gebraucht wird: Die Wunden
berthts/ reiniget vnd zeucht sie zusammen/ besser vnd glätter dann
ten/darffn auch keine heffte legen/sondern streiche das Del mit einer
an den Band der Wunden oder Schäden/ so zeucht es die Wunden
bald zusammen/vnd heilet dieselbigen ohne sonderliche Narben oder
zu sehen.

**Wirkungen des Campheröels/ so durch
Zusetzung des Zuckers per Balneum
destilliret ist.**

Solches Oleum ist ein herrliches vnd vortreffliches Mittel/ die
gen Bebetagen zu stillen vnd legen/ wann das dieselbigen damit
werden.

**Krefftige Wirkungen des Olei Camphoræ, das
durch die Sublimation zu wegen gebracht
wird.**

Durch diß Oleum wird Gonorrhæa vetustissima vollkömmlich
rirt, So wol auch Schlier vnd Feigwarzen vertrieben vnd hinweg
men.

Tugend des Spiritus Camphoræ per Spirit: Vini in
destillatione bereitet.

Es dienet vornemlich wider das treffliche Stechen vnd reissen im
Elbe vnd Selten: Man gibt davon auff einmahl ein / ein quintin schwer /
in bequemen gedestillirten Wassern oder andern Arzneymitteln / vnd nehet
auch damit leinene Tüchlein / vnd legets vber die Wehetage vnd schmerzli-
che örter.

Virtutes vnd Wirkungen des Olei

Laudani.

Diß ist ein liebliches wolriechendes Del / das dem gansen Haupt wol
bekompt / weil es alle Wehetage vnd Schmerzen des Hauptes / so von fal-
ten Flüssigen herkommen / stillet / den Schnuppen vertribet / den Menschen
zum Niesen beweget / verlohrenen Geruch widerbringet / für den Schlag die-
net / die beschwerte Zung widerumb leicht macht / auch das ganze Haupt
stärket / vnd gar wol zum Natürlichen Schlaf reiset.

Auff dem Haupt vor Schiefen vnd Schuppen sich zu entledigen / die
Wurzel des Haars zu stärken / dessenthalben es auch nicht bald gram wer-
den kan / vnd es für außfallen zu bewahren / ist es sehr dienlich: Benimpt
das Schwellen der Augen / vnd wer Ohrenwehe hat / dem bekömpt's wol /
wehret dem Bluten des Zahnfleisches / befestiget die Zähne daß sie nicht
wackeln: Ist gut denen die Schwindsuchte haben / wider die Brustsuchte
vnd den alten Husten / macht weiten guten Athem / vnd benimpt das hart-
schlingen: Ist nützlich wider Ohnmächte vnd Herzstütern / treibet den Harn /
ist den Geburtgliedern gut / denn es alle Geschwülst vnd erhärtungen der
Beermutter erweicht / zur Fruchtbarkeit hilfft / der Mutter empörung les-
get / auch die Todte vnd Aßtergeburt vnd Kindesbürden außführet vnd
also in allerhanden Gebrechen der Mutter dienlich ist / stillt auch Blutflüsse
vnd Nothe Ruhr.

Dienet wider allerley Fieber / wie die heißen mögen / heilet böse flüssige
Schälen / vnd den schweißlichen Wundzeichen oder Wählern gibts die rech-
te Farbe widerumb / daß sie der andern Haut gleich werden / vnd mildere
auch allerley Schmerzen.

Virtu-

Virtutes des olei auß dem Benzoi oder Asa dulci
gedestillirt

Diß ist ein sehr wol vnd starck riechend Del/ das gar bald die Nasen vnd das Haupt einnimpt/ vnd ist zu seinem Arzneylichen gebrauch bißhero noch kein besondere anzeige erfunden worden/ allein daß man es zu mancherley vermischungen der wolriechenden Poaiambra, Trochiscen oder Räucherfärlein / vnd was sonst einen guten wolriechenden lieblichen geruch von sich geben sol/ deßgleichen die Kleider etc. damit zu bestreichen vnd zu salben nützen kan.

Kräfte vnd wirkungen der Oliteren ex Storace Calami-
ta vnd Storace Liquido, Destillando bereitet/ dann sie
einerley virtutes haben.

Dieses trefflichen nüslichen Oels/ daß dann eines gar edlen/lieblichen vnd annemlichen geruchs ist/ Zugenden/ seind fast dem Myrrhendel gleich vnd kan auch an eines Balsams statt gebrauchet werden/ ist hitziger eigenschafft/ weicher/ zeitiget/ zertheilet/ zerreibet/ vnd reiniget/ ist gar bequem inn vnd außserhalb Leibs zu gebrauchem/ vnd in vielen Kranckheiten sehr dienstlich/ vnd durch seinen anmutigen geruch/ treibet es in mancherley Scuchen vnd Gebrechen das Haupt (ohne schmerzen) zum Schlaf/ vnd sonst ist es auch allerley wehstage des Hauptes zu vertreiben (jedoch vmbstendlichen gebrauchet) hoch nüslich/ vnd wann man seiner eßliche tröpfflein in gutem alten Wein einnimpt/ vnd mit solchen gebrauch ein wenig anhellet/ so erquickets die Geister des Menschen/ machet leichtsinniges fröhlichen Gemüts. (Gebrauchte man aber dessen so viel oder zu offte/ so würde man das Haupt mit schleffrigkeiten zu sehr beschweren) In die hefftig sausenden vnd singenden Ohren diß Del gethan/ benimpt derselbigen Gebrechen.

Eine nüsliche Lungen vnd Brustartzney ist es / in vielen derselbigen Glieder Kranckheiten vnd mangeln / als Köder vnd Schleim abzulösen / Husten zu lindern vnd heiffere zu benemen / darzu stillets auch die vom Haupt herab fallende Flüsse / so im Halße vnd auff der Brust viel vnraths schaffen. Dieses Oels mit bequemen mitteln eingenommen/

nommen / auch Mutterzäpflein damit bestrichen / vnd in die Geburtsglieder applicirt, ist den Weibspersonen sehr gut / denn es erweicht erstlich vnd verhindert hernach alle verhartungen der Gebärmutter vnd solcher orter / erdffnet die verstopfte Mutter / vnd treibet ihnen ihre Blumen / reinigung vnd Monatszeit gar gewaltig. Erharteten vnd verschlossenen Bauch zu erweichen / Stuelfertig zu machen / vnd den Harn zu treiben / darzu kan es auch erspriesslich angewendet werden. Allen kalten schedlichen Safft ist es eine krefftige widerstendige Arznei / alle erkaltete Glieder / vornemlich aber / des weissen Geaders / die erwärmet wol / vnd die Knollen / Beulen vnd verhartungen der Gelencke vnd Glieder zu erweichen / zu zertheilen vnd zu vertreiben / hat diß Del / wann solche orter damit für der Wärm bestrichen / vnd es hernach woldrein gerieben wird / eine treffliche Krafft.

**Zugendliche Wirckigkeiten des gedestillirten
Olei vom Gummi Armoniaci oder Am-
moniaci.**

Einem starcken widerwertigen Geruch hat diß Del / Aber sonderlich wol dienets wider die fallende suchte eingenommen / vnd auch aufwendig in den Wirbel des Håupts / vnd hinten im Nacken in die Höle gestrichen / Sonsten ist es in vielen Augengebrechen auch gar nützlich angewendet / als dem Staaren des Gesichtes abzulösen / der Augen stetigs trieffen vnd rinnen zu stillen / auch die beschädigung vnd vberührung der Augen / vnd die schrundigen rehdigen Augbrämen zu heilen / so wol die scheußlichen Nasen vnd Flecken in den Augen zu benehmen / zu diesem allen wird es außwendig administrirt. Es erdffnet die enge der Brust / benimpt die kalten Flüsse vnd Schleim in der Brust vnd Lungen / reiniget solche / leichtert den schweren Athem / vnd vertreibet das Keichen / Gibt man es den Wasserstüchtigen / oder denen / so zu solcher Krankheit geneigt seyn / ein / so führets vnd treibet von ihnen auß durch Stuelgang / Vrin vnd schwoitzen / Phlegmatische Feuchte / vnd das gelbe Wasser / das die Geschwulst dieser Krankheit verachet / auch andere Krankheiten / die sich von Phlegmate vnd zehen Schleim verursachen / als Hustenwehe / Podagra, vnd allerley Gliedsuchten

E e e

davon

davon grosse vnleidliche schmerzen entstehen / dadurch außgetrieben werden / vnd ihre schmerzen sich legen müssen : Zu diesem allen aber muß man es nach gelegenheit zum theil auch außwendig mit anwenden. Wenn sich das Milch blehet / auffschillet / oder sich gar erhartet / der hat an diesem Del ein gewaltig experimentirt mittel / solche Mängel zu legen / zu erweichen / zu lindern / ringern / zu zertheilen vnd zu verzehren / wann daß es außwendig auff solche region an der wärme obgestrichen / vnd wol angerieben wird / man kan disfalls auch ol in Milchpflaster compositione vermischen / vnd dieselbigen / wie gesagt / oberlegen Den Bauch zu laxiren / den Brin oder Harn / auch die Geburt oder Frucht zu treiben vnd außzuführen / verstopfte Weiberzeit / verhaltene Blume oder Menstruum mit gewaltig ganghafftig zu machen : Dis alles kan durch einmachung dieses Oels / vnd wol zu wege gebracht werden : Wie dann auch den Kinderlein die da Wermes bey sich in den Leiblein haben / streiche man es in die Nabelein / so werden sie von ihnen neben vieler Vnreinigkeit außgetrieben. Die bemüdeten Glieder sol man mit diesem Del für der Wärm schmieren / solches auch wol einreiben / so kommen sie wiederumb zu ihren krefftten. Wer krefftig vnd räumlich ist an seinem Leibe vnd Henden / der bestreiche solche Orter mit diesem Del / so vertreibts solche / jedoch müssen innerliche Blutreinigungen auch darneben angewendet seyn. Allerley Geschwülste / vnd dann Beulen. harte Knollen vnd Drüsen / sie seind gleich der Glieder / Gelencke / oder sonsten / auch Kröpfte / die harte Apothemen, vnd was sich etwann dergleichen vberflüssige Materien / an solche vnd andere Orther hin vnd wieder gesetzt haben / vnd allda verhartet seind / zu erweichen / zu zertheilen vnd zu zeitigen / dasselbige alles vollbringet dis Oleum gar gewaltig / vnd in der Wundartney dieneß sehr wol / zu den alten giftigen bösen Schäden vnd Frangschischen Löchern / sintemahl es das arge verfaulete Fleisch ablöset vnd hinweg verzehret / vnd gutes gesundes Fleisch dargegen hinwiederumb an die stätte wachsen machet :

Hierzu mag man es nach gelegenheit für sich allein / oder aber in andern dienliche Vnguenta, Salben oder Pflaster vermengen / vnd gebürlichen anwenden.

Des Olei Galbani per destillationem bereitet/
Eigenschaften und Wirkungen.

Wann diß Del mit fleiß verfertiget ist / daß es nicht brandig / sondern wol gerectificirt sey / so ist es ein sehr nützbare Del / jedoch hat es einen starken geruch / vnd ist sonsten auch gar hitzig.

Es vertreibet den Schwindel / vnd das umblaffen für den Augen / deß gleichen auch die fallende Sucht / dann es darwider eine sonderbare Krafft vnd Tugend hat / wann daß man es in die Nasen / oben auff den Wirbel des Haupt / hinten in die höle des Nackens / vber den Rücken grad strecket. Den bösen Grund des Haupt heilet / vnd reiniget die geschweeren den Ohren. Der Zähnwetagen zu lindern / sol in diesem Del genezte Baumwolle auff die schmerzhaften orter gelegt / vnd in die hohlen Zähne gesteckt werden.

Den langwirigen Husten zu vertreiben / den schweren Athem vnd enghräßigkeit / auch Leichen zu benemen / mag man es in bequemen Liquoren eingeben / Also auch gebraucht / vnd außwendig vbergestrichen / dienets wider das stechen in der Seiten / vnd andere schmerzen des Leibes / auch zu der Huffs vnd Lendenwehe. solche alle zu lindern vnd zu benemen.

Wann Weibspersonen von dem Mutter auffsteigen oder empören geplaget seyn / grossen schmerzen daran leiden / ja das sie auch davon nider fallen / so können sie durch den Geruch dieses Dels / wann es ihnen für die Nasen gehalten / auch etliche tröpflein in den Nabel tröpflet / vnd Baumwolle in den Del genezet / vnd auff den Nabel gebunden wird / wiederumb erwecket / vnd zu Vernunft gebracht werden / derwegen sollen solche Frauenbilder / die oftmahls also gequelet seyn / so balde sie nur die bewegung der Mutter fühlen / nur stracks zu diesem Del riechen / es wird ihnen negst Gott bald besserung geschehen.

Sonsten also mit eintröpfung vñ auffbindung auff den Nabel gebraucht / treibet den Wein oder Harn / auch den Weibsbildern ihre gebürliche Monatszeit oder reinigung / Item / lebendige vñ tode Geburt mit gewalt / sonderlich wann

wann Myrrhenbel in gleicher vtel darzu gemischet ist/ vnd man sie beyde also zusammen in Wein einnimpt/ so wirkets nicht allein in dieser/ sondern auch in obgedachten Muttergebreechen desto krefftiger/ desgleichen es also mit dem Myrrhenbel vnd Wein genüset/ eine vortreffliche Arzney gegen allerley Giffte vnd Vergiftungen ist/ vnd wer sich mit diesem Del bestrechet/ den kan keine Schlange oder dergleichen schedliches Ingeziher verunreinigen noch vergiffen/ vnd wann jemand mit giftigen Stichen oder Wunden beschediget were/ der wird durch diß Del wiederumb geheilet: Wann auch die Blutschweer mit diesem Del bestrichen/ so gewinnen sie geschwind Eytel/ vnd zeitigen sich desto ehe: Gut ist es auch zu gebrauchen zu den natürlichen Geschwülsten vnd ansehenden Apokemen, zertheilet die Knochpffe/ auch Beulen vnd Knollen der Glieder, Geleiche vnd Gelencke: Vnd weren die Glieder hefftig gedehnet vnd zerspannet/ so werden solche hievon wieder gelänck vnd gänge: Es macht auch vber die entblösten Gebelne widerumb Fleisch wachsen/ vnd salbet man das Angesicht/ die Hände oder welchen Ort man wil damit/ so vertreibts die Risamen oder Flecken daran/ vnd machet die Haut sauber vnd schön.

Des gedestillirten Euphorbii Oels Virtutes vnd Tugenden.

Das gedestillirte Euphorbii Del/ ist hefftig hitzig/ sedoch bequemerlichern dann sein Gummi an sich selbst/ zu gebrauchen/ aber gleichwol wegen seiner hitzigen vnd brennenden Krafft/ muß man es mit guter vorsichtigkeit/ vnd nach gelegenheit zur temperation dienlichen zusätzen/ vermischungen vnd Liquoren eingeben.

Wider den Schlag vnd seine Species, auch die Fallendesucht/ wird es inn vnd eusserlich gar nützlich angewendet/ Wie dann auch/ wer mit der Schlassucht/ Lethargia genand/ beladen/ vnd man ihn sonst nicht erwecken kan/ der wird durch diß Del/ wann es ihme eusserlich ans Haupt gestrichen vnd für die Nasen gehalten/ leichtlich ermuntert.

Wann man diß Del mit Honig vermischet vnd nach gelegenheit einnimpt/ so treibets den Bauch hefftig zu Stuelgängen.

Gegen allerley Fieber mag man nach vmbstenden sich diß Oels beschelidentlich gebrauchen/ vnd starcken Leuten/ zu treibung des Schweisses/ wann sie mit

ſie mit der Veſſens beladen ſeyn / zwey oder drey Tröpflein eingegeben / ſo iſt wieder ſolche Seuche (negſt Gott) ein gewiß vnd hülflich experiment. Auff die Felle vnd Nebel der Augen geſtrichen / ſo friſſet es dieſelbigen hinweg. So dienets auch wider Biſſe vnd Stiche der Schlangen / vnd zu alle dem / das mit kaltem Gift beſchädiget iſt.

Die von Kälte erlahmeten vnd ſchwindenden / auch ſonſt erkälten Glieder ſol man für der Wärme mit dieſem Euphorbii Oleo ſchmieren / vnd ſolches gar wol einreiben / es bringet ſie gewiß widerumb zu rechte.

Man kan diß Del auch mit groſſem nuze in ſolche Pflaſter gebrauchen / mit denen Spreiſſen / Splitter / Dorn / etc. ſo etwann im Fleiſche beſteckend blieben / außgezogen werden ſollen.

Zugendliche Wirkungen des Olei Opoponacis, ſo deſtillando bereitet.

Es iſt dieſes Opoponacis gedestillirte Del / dieweil es einer ſonderlichen erwärmenden ſubtilerweichenden Krafft / die auch ſchmerzen lindert / vielfeitiger Zugenden / in vnd außſerhalb Leibes gar mit groſſem Nuze zu gebrauchen / der alben es wider alle kalte Gebrechen ſehr wol dienet.

Es reiniget das Gehirn / Glieder / Geleich vnd Nerven / von zehen kalten Flüſſen / Schleim vnd Phlegmate. räumet die Bruſt / dienet wider Lungen vnd Bruſtsucht / benimpt Reichen / vnd leget den Huſten / iſt gut zu allen ſäulen vnd Gebrechen des Milches / vnd auch das hefftige Stechen in der Seiten / Darmgicht / Leibwehe / vnd Bauchgrimmen zu ſtillen vnd zu vertreiben / ſo wol auch in der Waſſerſucht / vnd vmb das gewaltige Frieren / ſchütteln vnd bebern der Fieber zu vertreiben / hiezum man dann ſonderlich den Rückgrad / mit dieſem Del wol ſalben ſol: ſo gebrauchet man ſich ſelner auch als einer krafftigen Arzney / innerlich eingenommen.

Die Harnwinde benimpts / vnd iſt der beſchädigten Blaſen gar nützlich / dann es ſie von allen Grund vnd verlegungen heilet.

Dem Gift iſt ſonſt auch widerſtendig.

Augenwehe zu vertreiben vnd das Geſicht zu ſchärffen / ſo wirds bißweilen für ſich allein / oder aber in Augensällein componirt, gebrauchet / vnd eufferlich vbergeſtrichen. Zahnwehe zu vertreiben / ſo nehe man Baum-

wolle mit dem Ole / vnd steck's in denselben helen Zahn / vnd bestreiche auch das Zahnfleisch oder Zahnbülter damit.

Zu heilung des verkehrten Schlundes im Munde / mag mans in Dialtheam oder andere bequeme Sälblein mengen / vnd drüber streichen.

Der Weiber gebührliche zeit oder Reinigung zu befördern / auch die Winde / so sich in den Geburthgliedern samlen / vnd in der Gebehrmutter allerley schmerzen vnd Vnrube geben / zu zertheilen / auch die Geschwülste vnd verhartungen solcher Glieder vnd dreyer zu mildern vnd zu erweichen / so mag man diß Del in Mutterzapfflein componirt, oder dieselbigen damit bestreichen / hernach solche in die Geburthglieder appliciren: Jedoch sollen schwangere Frauen / so viel möglich / damit verschonet werden.

In den schier vneidlichen Hufftwche schmerzen / so wol im Podagra vnd andere schmerzhaftigen Gesüchten der Glieder vnd Gelencke / so soll man dieselbigen regiones, nach jeder arth gelegenheit mit diesem Ole / erzeuget zur eelinderung vnd stillung solcher pein große hülffe / wie es dann also auch den Schmerzen vnd Wehetage des zerknirschten weissen Gedornes leget.

Die giftigen Carbunculos vnd Blattern balde zu zeitigen / daß sie auffbrechen / außgehen / vnd man von ihrer Unreinigkeit entlediget werde / so ist es nützlich in derselbigen Pflaster compositionen, so drauff gelegt werden / vermischet.

Zu den bösen vmb sich fressenden giftigen Schäden dienet diß Del mit guter auffschäumen gebrauchet gar wol / diewell diese Schäden dadurch ertrucknet / vnd mit Fleisch außgeleget werden.

Were jemand von rasenden tollen Hunden / oder sonsten andern schädlichen Thieren vnd giftigen Ungeziefer gebissen oder beschädiget / so ist diß Del / in die dargegen zu gebrauchende Arzneyen zu vermischen / ein gar nütliches bequemes Hülffmittel.

**Krefftige Thugenden / des durch die
Destillation zubereiteten Olei de Sagapeno
oder Serapino,**

Dieses

Dieses ist auch ein gar krefftiges Del vnd sehr subtil/ zertellet vnd reiniget gewaltig/ machet dünne vnd löset ab/ Derwegen wird es nützlich gebraucht wider den Schwindel/ zittern des Haupt/ Hauptwehe/ Schlag vnd fallende Sucht/ dann es reiniget das Gehirn/ weiß Gedder/ Gewerben vnd Gelencke der Glieder von allen zehen dicken Schleim/ der sich in solche drücker gesetzt hat/ daß also die Adern vnd Glieder/ vom Krampff/ dehnen vnd spannen/ auch Sicht/ Lähme vnd dergleichen Gebrechen/ womit sie dißfalls verletzet seyn/ erlediget werden können.

Auß den Augen den Staaren/ Fellen vnd Flecken/ vnd was von groben zehen Schleim dißfalls darinnen zu wachsen pfleget/ zu verzehren/ vnd das Gesicht lauter/ scharff vnd gut zu machen/ hiezu ist diß Del wol anzuwenden. Den hefftigen langwehrenden Husten/ Geschwulst der Brust/ davont der Athem verhindert vnd kurz wird/ zu benemen/ die Brust von allem zehen Kibber zu reinigen/ das gewaltige Seitenstechen zu legen/ vnd innerliche Leibsverschrunge zu heilen/ Wasser nicht außzuführen/ Grimmen im Leibe/ Colicam Passionein, vnd was der gleichen mangel/ die von Kälte vnd blästen herkommen/ auch außblehen/ Hartz vnd Wehetagen des Nilses zu mitigiren, Lendenwehe vnd schmerzen zu benemen/ den Stein in der Blasen zu zermalmen/ vnd durch den Brin oder Harn außzuführen/ vnd was solcher mangel/ die sich von Kälte verursachen/ mehr seyn/ denen allen als eine krefftig wirkende Arzney.

In hefftigem empörung der Gebärmutter/ vnd derselbigen Schmerzen zu stillen/ so halte man diß Dels denselbigen Weibspersonen für die Nasen/ vnd in den Nabel gestrichen/ so bekommen sie gute besserung/ zu treibung ihrer gebührlichen Reinigung/ auch die lebendige Frucht/ todte Geburt/ Afftergeburt vnd Würdlein/ deßgleichen die Gebärmutter zu erwärmen/ vnd sonst alle derselbigen Gebrechen zu legen/ Zu deme allen ist bequem/ vnd ist ein sonderlich gut Mittel wider Giffte/ so einem bezubracht worden/ oder ob einer von Schlangen gestochen/ vnd von giftigen Thieren gebissen vnd beschädiget sey/ dann es dem et gar gewaltig dem Giffte seine Wirkungen: Auch zertheilet wol allerley harte Knollen vnd Beulen.

Wirkliche Eigenschaften des Olei Sarcocollæ oder
des Fleischleimdeßs.

Diß ist auch ein gar gut Del/ vnd gebrauchen sich seiner gar nöthig
die jenigen/ welche mit vnreiner materia, als kaltem dicken zehen Phlegma
te vnd Schleim/ vnd der gleichen vberflüssigkeiten mehr/ beladen seyn/ wann
wann man es in Wein oder sonst in andern nach gelegenheit dienlichen Li-
quoren einnimpt/ so reiniget das Gehirn vnd Lunge/ vnd bekömpft den-
gen denen/ so lange mit Husten/ Engbrüstigkeit vnd kurzen Athem belan-
gewesen/ sehr erspriesslich/ ja es zeucht alle Vnreinigkeit gar auß den Ge-
chen vnd Gewerben heraus/ vnd treibet sie auß/ wer sich auch an den ge-
brauch dieses deßs gewehnet/ dem bringts gute Nahrung/ auch also
einer Fett vnd Leibig wird/ es mehret auch den Menschlichen Samen
Natur/ vnd machet zum Venus handel begierig. In Augenartzen/ als
Collyrien/ Augenzäpflein vnd dergleichen/ eufferlich angewendet/ he-
letts alle Schädungen vnd verfehrungen/ ja stillt alles zehren/ rinnen
fließen der Augen. Insonderheit aber ist es ein vortrefflicher krefftiger
sam/ zu frischen vnd alter Wunden/ vnd andern bösen Schädern/ vnd
Apostemen welche von harter verunwirfung verursacht/ beicht
drucknet sie ohne schärffe/ vnd verzehret alle Fäulniß darinnen/ vnd
also alle newe vnd alte Schädern/ etc.

Virtutes vnd wirkliche Eigenschaften des gedestillirten
deßs/ auß dem Gummi Elemi, Elenii, Elemnii
oder Heleni.

Es ist diß Del ein gut Mittel/ die Augenfelle/ vnd sonst die
Kehheit der Augen zu vertreiben/ auch mit Baumwolle genehet/ in
Holen zähne gelegt/ vnd das Zahnfleisch auch damit bestrichen/ stillt
gewaltige Zahnwehe: Innerlich gebraucht/ treibts den Harn/ der Weib-
bilder Menstruum vnd die todte Geburt auß/ heilet gründige vnd
heßliche Räude/ so der Ausssetigkeit gleich anzusehen ist: Insonderheit
aber dienets außbündig wol wieder Lähme vnd Contracturen, in
schwache

schwachen Nerven vnd Spannadern zu stercken / zu krefftigen / vnd sie wiederu mb ganghafft zu machen.

Mercke vom gebrauch / aller auß den Gummi gedestillirten Oeliten.

In den Lesh zu nemen / ist auff einmahl 4. 5. in 6. Tröpfflein / nach gelegenheit vnd umbstende / etwann in Hüner oder Fleischbrühe / weichgelottem Ey / auch wol in gebrandten Wassern / Syrupen / decocten, bißweilen in Wein / Bier / etc. wie es sich bequemest schicken wil.

Eusserlich aber zu gebrauchen / werden sie etwann in Vnguenta, Salben / Pflaster / vnd dergleichen Mittel gemischet vnd obergestrichen auffn Hauptwirbel / an die Schläffe / ober vnd in die Augen / in die Nasen / Zahnsfleisch / Gaumen / Nacken / Magen / Brust / Seiten / Nabel / Rücken / Lenden / Scham / Arme / Hände / Knie / Schienbeine / Rudchel / etc. wo es die nothurfft erfordert. Zu eslichen Fällen wendet man sie vnuermischet für sich selbst alleine an / wie solches alles ein verstendiger vnd erfahrner Arzt fürs beste vnd nützlichste ansicht / etc.

In die Mutterzäpfflein Compositionen mischet man sie auch / oder bestreichet solch pessarios damit / vnd applicirt sie den Weibßbildern in die Geburthglieder.

Belangende aber nun die Virtutes vnd den gebrauch der Extraktionen auß den Gummi gezogen.

Damit hat es diese gelegenheit / das sie eben die Kräfte haben / wie ihre Oeliten / aber doch werden die Oeliten hitziger geachtet. Im gebrauch ist gleich wie mit den Oeliten angezeigt / jedoch in dosi muß etwann vmb die helffte mehr von den extraktionen, die mit dem Spirit. Vini geschehen seyn / eingenommen werden / als von den Oeliten eingegeben wird.

Sonst ist auch nitig / daß man auch das Medium, wormit die Gummi extrahirt seyn / betrachtet / vnd in achtung nimpt / dann was mit Aceto außgezogen / erzeiget andere Wirkungen / als daß / was cum Spiritu Vini extrahiret ist.

Aber von demselbigen weiter zu schreiben/ stelle ich biß zu gelegener zeit dißmahl ein / die erfahrenen wissens zwar selbst wol.

Die extractionen werden eufferlich gar selten angewendet/ jedoch seyn sie nach gelegenheit außwendig gebrauchet/ auch hochnützlich befunden worden.

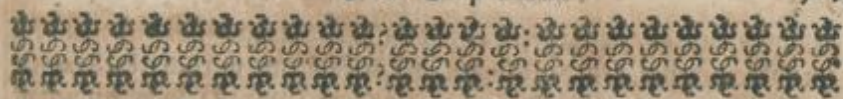
Zum vberfluß kan ich gleichwol vnangezeigt nicht lassen/ was insonderheit für vortheilliche Virtutes vnd Wirkungen an der Extraction oder Quint. essent. des Gummi Euphorbii in Medicinischem gebrauch befunden worden/

Nemlich / daß sie (negst Gott) die Paralicos oder Sichtebrüchigen genehset / vnd wiederumb gesund machet.

Deßgleichen das Alltägige Fieber/ das da auß vberflüssigkeit der Galle/ oder auß kalter vnd feuchter vberflüssigkeit entsethet oder lömpft/ vertribet vnd curirt/ wann man derer täglich etliche Tropffen/ in einem guten reinen/ von schädlicher Phlegma separirten Brandwein/ oder sonst in andern bequemen Aqu. destillatis, auch wol in andern behörlichen Mitteln innerlich geneußt.

Aber die Extractio der Pilularum de Euphorbio, cum Spiritu Vini bereitet / wirket gar gewaltig:

Wider die Brustkrankheit auß vberflüssigkeit des zähen Schleimes / wann sie täglich etliche Tröpflein mit gutem Aqua vitæ, oder andern Mitteln / so dienstlich seyn / jedoch nach der gelegenheit vnd vmbstende betrachtung / eingenommen wird/ vnd ist dißfalls (negst GOTT) ein gewiß Hülfsmittel.



TRACTATUS VIGESIMUS SECUNDUS,

Vom Serpentin.



Serpentin ist ein Harz eines Baums / welcher wechset in Syria, Judæa, Cypro, Aphrica, vnd den Cycladibus Insulis.

Das Harz welches jetzt in gemein in den Apotheken vnd allenthalben Serpentin genandt wird / kömpt nicht von diesem Baum / sondern dem Lerchenbaum / vnd von den rothen Lannen.

Des Lerchenbaums artz vnd natur ist / zu seyn in der Wilde an rauhen Gebirgen / vnd wie der Balsam vbertriffet in seinem Lande alle andere Bäume / also dieser Lerchenbaum / alle andere Beume in Teutschen Landen / vnd weil er wol bekant / ist ohne noth weiter davon zu melden.

Früher zeit wird auch auß verschaffung fleißiger Arzte / des rechten Serpentinis / sonderlich auß Cypren gen Benedig / vnd von dannen in Teutschland gebracht / welches bey den fürnemen Materialisten zur notturfft gesungsam zu finden ist.

Er ist eine vber auß gute Arzney / nicht allein den alten Personen / sondern auch allen andern Menschen / so irgend zu einer Kranckheit geneigt seyn / ja er ist zu erhaltung guter Gesundheit / auch zu der vorstehenden Kranckheiten vertreibungen in warheit der besten Mittel eins.

Doch wo dir solcher zu schwer zu bekommen / magstu des gemeinen Teutschen Serpentinis ohne grossen irthumb dafür nemen / dann sie doch fast gleich in einer Natur seind.

Theophrastus Paracelsus wil / daß der Serpentin solle nach sonderlicher Himmlischer Constellation vnd Influentz, zeit vnd stunde gesamt

gesamlet werden / vnd saget / daß in dem Serpentin grosse Kräfte seind / so ein vollkommener Arzt den selbigen colligirt / alsdann werden seine Magnalia bewiesen / vnd das die Tugenden / so in dem Serpentin / in solcher gestalt in dem Himmel mit desselbigen Confluent / conjungirt, groß vnd mercklich seind / als nemlich / daß der Serpentin ein natürlicher warhafftiger Balsam ist / vnd nicht ringet noch weniger zu achten / als der Indianische / Vnd mit der langen zeit / so empfahet er ein ander wesen an sich in der Balsamation / daß er dem andern gleichmessig wird / Aber in der Prob / so gibt er die Serpentinische arth / im selbigen scheidet er sich vom Indianischen Balsam / also hat er zween Namen / so er nach der Balsamitischen Influxu gesamlet wird / so heist er Balsam von Botin / so er aber nicht nach der Influxu gesamlet wird / so heisset er Terpentina, auff Teutsch Lerchenharz.

Ferner saget er / daß er ist ein rechter natürlicher Balsam / vnd in allenwegen für einen Balsam anzunemen / vnd in der Balsamischen arth gleich dem Sranßmarinischen oder Indianischen / wiewol vber das so dem Balsam zugehöret / der Indianische mit andern sonderlichen Kräfte ist begabet. Er ist auch der Serpentinische Balsam dazu / daß er ein Balsam ist / mit andern sonderlichen Tugenden auch begabet / Vnd das ist ein Balsam / das die Corpora nicht faulen leset / wie dann diese zween Balsam erzeugen. Nun mercket von dem Teutschen Balsam / Wann todte Körper damit gesalbet werden vnd anatomisirt, die faulen nimmer / nicht alleine was von Fleisch ist / als Menschen oder Viehe / sondern auch Kreuter vnd Holz / darumb nicht vnbillich der Serpentin für ein treffentlichen Balsam gehalten sol werden / Dann viel alter Heydnischer Körper der Römer / auch der Tryerischen seind im Serpentin vergraben vnd balsamirt worden / welche nach viel hundert Jahren vnversehret / in ihren Gräbern / wie in sonderheit die alten Römer / welche in Balsam vergraben seind worden / eingekast in Alabaster vnd Marmor / erfunden seind / mit sampt ezlichen Kleidungen auch vnversehret blieben / welcher Balsam für Indianisch ist gehalten worden / aber er ist desselbigen nicht : Dann es beweiset sich in der Prob vnd Examination, daß es Serpentin gewesen ist / darumb so die Astrology in acht genommen / seind solche Arcana in ihren Kreften / vnd kein Arcanum, das an ihm selber natürlich bereitet ist / ist lebendig oder krefftig / es

sey dann in einem rechten zeichen abgebrochen / sonst ist es gleich wie eine Seele die vom Leibe scheidet / Also ist es mit diesem vnsern Serpentin auch / daß er in rechter Stunden empfangen vnd gesamlet werde / dann er hat solche Krafft auß Himlischer Inſtuenz / daß er nach dem Balsamischen Zeichen / auffgehawen seyn wil. vñ insonderheit nach seiner ordnung zu halten.

So nun der Serpentin dahin ist gebracht worden in ein Balsam / so sind nach der kürze seine Balsamische Krefte zu entdecken / also daß sie in den natürlichen Mysteriis dem Indianischen Balsam werden gleich sehen. Vnd erslich von dem Balsam der todten Körper: Nun ist aber das Balsamiren in zwey theil zu verstehen / daß die Körper sollen Balsamirt werden / in den Balsamischen Constellationibus. Nun sind 12. stunden im Tage / in denen verlauffen sich die Firmamentischen Geister / das alle Tage solches beschehen mag / Ich sage aber also / daß in der letzten Expiration, von stunden an die ganze verdeckung beschehen sol / mit hinwegthuung der Stercoren, alß dann so bleibet die Complexion am beständigsten / welches / so es geschieht / so bleibet die Conservation in die zeit / die perpetuum heist. Nun ist solches nicht allein von den todten Körpern zu reden / welches dem Balsam zu ehren geschehen ist / auff daß die syderische Impression in ihm gemercket werde / daß sie auch bey vns auff Erden ist / auch bey den todten Körpern / wie viel ist nun bey den Lebendigen mehr / als bey den Todten / Krafft vnd Tugend zu verhoffen.

Vnd ist nicht weniger / in vergiftung des Körpers stehet den Menschen die höchste Kranckheit zu / dann auß der Vergiftung folgen alle: Wo nun ein Glied nicht mag zur faulung gedeyen / da mag auch keine Vergiftung geschehen / vnd was für faulen gut ist / das widerstehet allen Kranckheiten / Auff das volget nun / daß die Pestilenz vom Firmament kömpt / auch der Balsam vom Firmament / Jetzt kömpt gleiches in ein gleiches / jetzt vberwindet der Balsam die Pestilenz / in der gestalt / daß er die Festung zuvor einnimpt / so gelten die Schiffe der Firmamentischen Pestilenz nichts zu der Mawren / gehet aber das ander für / so wird ihm das andere auch dermaßen messen.

Weiter auch in solcher Ordnung sol fürgefahen werden / in den Fiebern / Item / mit den Geschweeren / inwendig vñ außwendig des Leibes /

Leibes / in welcherley wege oder gestalt sie begegnen mügen / vnd ist nemlich die Ordnung in allen denen dingen / daß ein Arz̃t betrachte / daß der Balsam administrirt werde / vor aller infection, ehe daß nicht vergiffet werde / vnd also der Periodus des Balsams den vorgang habe / wie der Balsam denn dahin gerichtet ist / den vorzug einzunehmen / dann nach geschenehen dingen ist nichts wider zu bringen. Auch ist ein solcher vorzug des Balsams einzunehmen für die Wärme / dann wo der Balsam eindringet / wächset kein Ungezieser / es leffet auch keine Käfer noch ander Ungezieser wachsen / wie dann auß dem Koch zu wachsen natürlich ist.

Nicht ist möglich gnugsam zu erzehlen die Kranckheiten / so auß faulen vrsachen geboren werden / Sie mügen aber genennet seyn wie sie wachen / so fahre damit forth / wie angezetget worden ist / vnd geschickten Arz̃t gnugsam zu verstehen gegeben ist.

Noch weiter saget er zu den Arz̃ten / Von der Luffte sollet ihr das wissen / wie euch die Astronomi vnterrichtet / daß ihr voran wisset der Lufft natürlich gebehre / vnd zu einer jeglichen zeit derselbigen verendern / So sehet ihr dazu Physici, daß ihr derselbigen Lufft conditiones erkennet / ehe kommet denselbigen zuvor / ehe dann die vergiffte Linctur einfalle / so sehet ihr für denselbigen Kranckheiten bewahret / es ist besser fürzukommen / dann des Firmaments stercke zu erwarten.

Theophrastus Paracellus meldet weiter vom Serpentin: Also ist der Serpentin in seiner tugend beschrieben worden / daß zweyerley Krafft da seind / die eine Krafft ist bestendig / nimpt die arth vom Balsam an sich / die andere ist vnbestendig / hat der Balsamischen Krafft nicht / darumb mercket diß Exempel / der Balsam von Votin purgirt / auch der Serpentin der Balsam aber purgirt mit der Forma Specifica, der Serpentin purgirt auß flüssiger Natur. Nun ist ein vnterscheid in dieser Wirkung: Was nach Balsamischer arth wircket / das nimmet vollkommen hinweg / also daß keine corruption hernach folget / Sondern machet die Glieder vnzerbrechlich / vnd behütet sie für säulung: Die andere vom Serpentin / mag solches nicht vollbringen.

Ihr sollet auch wissen / daß der Serpentin / auch außserhalb der Balsam

Balsamischen Impression, die rechte zeit seiner zeitigung mit grossen verstand auch sol behalten haben/ Dann wo er nicht recht/ oder zu rechter zeit gefasset wird/ so ist er nicht in seinen Kräften vollkommen/ sondern so er genossen wird/ so gibt er Hautschülffe/ Grimmen/ Harnwinde/ treibet den Afterdarm auß/ vnd andere dergleichen böse eigenschafft mehr.

Der Balsam ist in dem Terpentlin vermischet/ Ein Impression ist sie zu gewinnen/ vnd colligiren, aber noch ist die scheidung nicht da: Dasselbige lehret die dritte Scul der Arzney/ nemlich die Kunst Alchimia, nicht die Alchimey die da gebraucht wird/ Silber vnd Gold zu machen/ sondern die Alchimiam meine ich/ die da lernet von einander scheiden ein jeglich Mysterium in sein sonder Reservaculum, nicht in der gestalt/ daß es durch destilliren beschehe/ sondern ohne Feuer/ vnd zerbrechung seines Odrers/ alsdann so wird von einander gebracht/ der Balsam vnd Terpentlin/ wie Silber vnd Schlacken.

Nun folget die scheidung Balsami vnd Terpentina von einander in der gestalt: So der Terpentlin gefast ist/ von stundan in derselbigen Stunde/ sol er in ein Geflein gethan/ vnd angefüllet werden biß an den Spund/ vnd alsbald gesetzt in ein Fimum digestum, auff das halbe theil/ so gischet er von seiner Unreinigkeit/ wie ein Wein oder Rosi/ Vnd alsdann nach dieser Operation sol er also warm in ein Flaccum gegossen werden/ durch einen Trichter/ so scheiden sich zwo Farben von einander/ eine lautere in die höhe/ vnd die trübe in die niedere/ Diß lasse auff sechzig Stunden digerirn, vnd dasselbe nach dem ersten grad der Werm/ außgetheilet nach den zwölff gradibus, die oberste Farbe ist Diaphanisch/ dieselbige ist der Balsam/ so weit sich dieselbige perspicuiter erzeiget/ Das ander vnterhalb desselbigen ist Terpentina pura, Also ist Sequestratio dieser zweyer Odrers von einander/ als des Stahels vom Eysen/ darauff mercket/ daß in dem Balsam wunderbarliche grosse Secreta seind/ vnd vielmehr dann ich davon erfahren habe/ oder erfahren mag bey meinen Tagen. Aber der Experientz wert wol nachzugehen.

Wozu der Serpentin gutt ist/ im selbigen ist noch viel besser der Balsam / doch der Balsam mit dem unterscheid/ daß er widerstehet den imprimierten Kranckheiten / die von Himelischer Influxu entspringen: Dann was der Himmel imprimirt vnd gebieret/ das gebieret sich durch seine impression, vnd dasselbige nach seiner zeit vnd exaltation. Also / ist sie auff dem Pestilensischen Stuel/ so regiert die Pestilens/ ist sie Vernalisch/ so regiert Pleurisis, &c. Wie dann ein jeglicher Arzt auß der Facultet der Arzney selbst wissen sol.

Was aber sonst Kranckheiten seind/ die nicht Astralisch gefunden werden/ die vertreibet der Serpentin genugsam.

Zum letzten mercket jetzt weiter auff den Serpentin/ also rohe zu gebrauchen/ seine nutzbarkeit gegen dem Menschen zu vollstrecken/ nemlich das sellet ihr wissen / das er vnpraparirt, vnd ohne zusatz wenig thut/ ihr sollet mich allhier nicht anders verstehen/ dann daß ich schreibe nach meiner erfahrungheit/ die andern werden die ihrige auch wol beweisen.

Das ist eine Bereitung/ daß man ihn mit starcken rothen Wein wolden lasse/ vnd ihn alsdann/ ehe daß der Wein eingesotten ist mit Aqua Chamini abquell, vnd in der Kälte wasche/ auch an der Kälte behalten werde/ demnach in die Wunden getreufft/ vnd mit einem gewirtem Pflaster bedeckt/ nach gewonheit der Wunden verbunden / heilet die Saturnischen Wunden / Aber zu verbessern in eine jegliche Wunden/ ist also/ daß halb so viel Eyerdoffer darunter geschlagen werde/ nachfolgendes gebunden ut supra. Vnd ob es sach würde seyn/ daß die Natur ein vnnotfürflig Fleisch in die Wunden werffen würde/ wie ein Kropff an einem Menschen/ so thue in die vorgemelte Salben einen gebranten Allaun/ durch den er bereitet / es nimpt dir es ohn allen schaden vnd schmerzen hinweg/ alle verstich dich mit einer guten erfahrungheit. Allhier enden sich des Theophrastici meinung vnd Wort.

Sonst schreiben die Gelährten vom Serpentin / daß der gerechte vnd vnverfälschte Serpentin ist das allerlöblichste vnd krefftigste Harz vnter allen andern Harzen. An seiner Farb sol er seyn weiß oder bleichgelb / fein lauter / wie Glas oder Eiechblaw/ hin vnd her durchsichtig: Sein geruch ist gar lieblich / fast wie das Lerchentannen Harz reuch/

färnem

fürnemlich/wann es auff glüende Kohlen geworffen wird: Sein Geschmack ist bitter / jedoch ein wenig scharff: Im angriff so zerbröckelt er sich ein wenig/aber gar bald wird er zehet vnd fleberich Seine artz vnd Natur ist auch warm vnd trucken im dritten grad, vnd / wie aller Harze vnd Pech eigenschafft ist / zu erwärmen / zu erweichen / zu zertheilen / zeitigen / vnd zu reinigen genügt. Er zeucht ein wenig zusammen / vnd heffet vnd stercket / zeucht auch an sich von grund auß / hefftiger als kein Harz / vnd mildert schmerzen.

Vnter allem Harz Gummi wird bey vns der Mastix / vnd dann der Serpentin / als die fürnembsien gelobet / vnd werden alle Harz Gummi vnd Serpentin zu vielen Gebrechen / innen vnd außserhalb des Leibes erwehlet.

Wie man den Serpentin zum einnehmen innerlich im Leib præpariren oder bereiten sol / vnd auff was für weise man ihn einzunehmen pfeget / auff das er sein sanfftiglich purgire, vnd wie viel dessen auff einmahl zu gebrauchen sey.

Man nimpt gutes reinen Serpentin / als etwann des Cypriatischen / der dann dißfalls am besten innerlich zu gebrauchen erachtet / vnd wegen seines viel nutzbaeren heilsamen innerlichen gebrauches / von den Arzten Resina sanctissimi genennet wird / vnd wäscht ihn mit gutem weissen Wein / oder mit einem solchen gedestillirten Wasser / welches dem breßhafftigen Gliede / an welchem einer mit mangel / fehl / oder gebrochen beladen / am meisten theil zutreglichen ist: Als zu verstehen:

Wann man den Serpentin für beschwerung des Haupts gebrauchen wil / so wäsche man ihn mit Feldebetonienwasser.

Für Brustgeschweer vnd kurzem Athem mit Hopwasser.

Für die Schwindsucht / mit Scabiosenwasser.

Für Nieren / Blasen vnd Stein beschwerung / mit Pappeln oder Jüdenkirchenwasser. Für die reißende Sicht vnd Zipperlein mit Salvien oder Chamepythis Wasser.

Für beschwerung der Leber / mit Hindlauffwasser.

Für Harnwinde / mit Purselwasser.

Für das auffsteigen der Mutter / wasche den Serpentin mit Weißwein / Beyfuß oder Dostewasser.

Oder soassen in andern nach gelegenheit jeder Kranckheit bequemen Wassern gar wol / aber in fürfallender noth / wann man solche Wasser nicht erlangen kan / so wasche man ihn nur / wie obgedacht / in weißem guten Wein / oder mit rehem frischen Brunnenwasser / daß er fein weiß werde / darnach feuchte ein stücke Ablaten oder Hostien in Wein / vnd fasse mit einem nassen Messer des Serpentins / vnd in die genestete Ablaten gethan / vnd damit den Serpentin Pillenweise umbwunden / vnd also solche Pillen / die ein jeder seines gefallens / groß oder klein machen mag / eine nach der andern fein eingeschlucket.

Oder wann der Serpentin gesagter gestalt also rein vnd schön weiß gewaschen ist / mag man ihn für sich selbst allein / ohne die Ablaten mit einer dünnen magern vnd vngesalzenen Hünner oder Fleischbrühe fein warm einnehmen.

Die Dosis aber des gewaschenen Serpentins auffeinmahl einzunehmen / ist für sich zwey Quintlein / drey Quintlein / ein loth / anderthalb loth / auch wol biß auff zwey loth.

Und wenn es auch die noth der Kranckheit erfordert / mag man den gewaschenen Serpentin also drey Tage nach einander einnehmen / als den ersten Tag nur ein loth / den andern Tag anderthalb loth / vnd den dritten Tag zwey loth / vnd muß allwege in des Serpentins innerlichen gebrauch dessen einnehmung frühe morgens geschehen / vnd darauff fünff stunden gefastet werden.

Egliche haben auch den brauch / wann sie den gewaschenen Serpentin vor die Schwindsucht gebrauchen wollen / so zerlassen sie ihn in warmem machtem süßen Mandelöl / oder wol in heißem Honigwasser / vnd wann es dann laulich worden / alsdann eingetrunkten.

Item / in Magenkranckheiten vermischen egliche auch wol ein scrupel / das ist / ein drittentheil eines Quintleins / des bitteren purgierpulvers zum Magen / welches in der Apotheken Pulvis de Hiera genandt wird / zu zwey loth des gewaschenen Serpentins / formiren darauß Küchlein oder Pillen / nach ihrem gefallen in der größe / vnd damit dieselbigen nicht an den

daran gegossen / mit der Mörtel / uen wol angestossen / vnd vber eine weisse wieder des Wassers daran gegossen / vnd damit nachgefolget / bis des Wassers bey drey Bazzen darzu kommen / vnd die Materia zusammen so weiß wird / wie Milch / vnd also lauw warm dem Patienten zu trincken geben.

Des Serpentins Kräfftige Arzneyliche wirkungen seind vornemlich / wann er innerlich gebrauchet worden / das er den Leib / ohne einige beschwerung auflöset / säufftiglich Purgiret / vnd offen behelt : Darzu eröffnet / sauber / vnd reiniget er auch von allem vnflaet alle inwendige Viscera / vnd heilet solche / wann sie etwann von HAUPTSTÄSSEN / oder sonst verlehret / vnd beschadiget s / vn / als Brust / Lungen / Leber / Milts / Nieren / Blasen etc. Er ist gut wider die schwind / ucht / gegen den alten Husten / Reichen / vnd Euterich Blutspen / von denen gebrechen dann sich die Schwind suchte erhebet / auch stillt er das hefftige Seitenstechen / ringert vnd mindert das geschwollene Milts.

Er ist auch bequem / vnd vberauß krefftig befunden / denen / so ihr Wasser verfest / vnd sich bey ihnen verstopffet hat / Dasselbige wieder zu foderen / vnd zu treiben / so wol auch Harnwinde / tröpffeln des Wassers / vnd die kalte Seiche zu benemen / den Stein zu zermahlen / vnd durch den Vrinstein einglich aufzuführen / die Nieren von Sand / Gries / Schleim vnd was dergleichen vorkath ist / zu saubern / das Nierenwehe krefftig zu mildern / vnd erstunckene Nierengeschweer zu genehsen / auch wieder das Hustwehe / Zyperlein in Händen / Knieen vnd Füßen / so Chiragra, Gonagra, vnd Podagra heisset / vnd reissende Bische sehr nutzlich zu gebrauchen. Insonderheit ist er auch dienlich wider die Fransosen vnd beschwerungen an heimlichen ortern / so sich von Venersichen vnordentlichen vermischungen vnd bestechungen begeben.

Ingleichen ist er behülfflich gegen die inwendigen reissenden Fransosen / welche nicht alleine die Muskeln / Nerven / Sehnen vnd Spanaderlein / so an den Beinen hangen / mit machung grosser krefftlicher schmerzen vn / wech / tagen / angreifen / pflegen auch in denselbigen orten also sehr zu toben / vnd zu zernichtigen / gleich als wann die Fransosen im Gebeyne vnd Marck steckete. Item / den Bisse / so einem in Speiß vnd Trancß beygebracht / vnd er g / rossen heite / thut er auch hefftigen widerstand / vnd treibet solche k / tigkeit

igkeit auß/ das von derselbigen/ dem Menschen nicht leichtlich ferner schade zu sehen mag. In Summa/ der Terpentin reiniget/ erwärmet/ eröffnet/ vnd stercket das Geäder etc.

**Wer das Röhrgeschweer hette/ vnd daß ihme
das Geschafft stets mit Entter flösse.**

Der sol des besten reingewaschenen Terpentins in einer breiten steinern Schalen ob gar gelinder Kohlenglut (jedoch oftmahls vmbgerührt) einlochen lassen/ biß das er dick vnd hart werde/ vnd nach mittages vmb vier Uhren/ allwege ein quintin auff's subtilste geriechen/ in rothen Wein oder in rothen Rosenessig eintrincken/ es wird ihme bald davon verziehen.

In eusserlichem gebrauch/ ist der Terpentin auch sehr nutzbar anzuwenden/ dann: Wann den Frauen die Mutter auffsteiget/ so sollen sie Terpentins auch riechen.

Welchen Frauen aber die Mutter unten herauff gehet/ die sollen den Rauch vom Terpentin von unten auff (vormittelt eines Trichterleins) durch die Scham empfangen/ er ist ihnen gar behülfflich/ wieder diesen schmerzlichen gebrechen.

Wer zu Stuel zu gehen begehret/ vnd doch solches zu vollbringen nicht vermag/ dem sol man den dampff vom Terpentin/ der auff glühende Kohlen geschüttet ist/ von unten auff/ auch durch einen Trichter durch den hindurch geh'n lassen/ dem Patienten erscheinet es gar hülfflich.

Zu heilungen der Schrunden vnd Spalten im Angesicht/ vnd an den Leffen/ ist er/ dieselbigen damit zu bestreichen/ dienlich.

Terpentin erweichet auch die harten Geschweer an allen orten vnd enden des Leibes.

Auch vertreibet er alle Mauden vnd Flecken der Haut.

**Für Grund am Leibe/ da eine Person siehet gleich
wie sie mit Aufsezigkeit vberzogen were/ denselbigen zu
vertreiben/ vnd die Haut glatt vnd schön zu machen/
eine gute Salbe.**

Nim rein gesoffenen Serpentin / Muschel / vnd Safft von den scharffen
Kletten / gleicher viele / rühre es wol durch einander / vnd seud es / darnach
durch ein Tuch geligen / vnd mische darein weiß calcinirten Weinstein / des
driffen theils so viel als eins der obern stück ist gewesen / mache es zu einer
Salben / vnd die unreinigkeit damit geschmieret.

Für die Räude / eine gar heilsame Salbe.

Nim eine Unze Serpentin / thue ihn in eine Schüssel / geuß frisches
Brunnenwasser drüber / vnd wasche ihn damit zwey oder drey mahl / bis er
ganz weiß wird / vnd nim darzu zwey loth vngesalzene Weizenbutter / ein
gepulvert Saltz ein Loth / zween frische Eperdotter / ein halb loth Rosenöl
vnd den Safft von einer außgepreßten Pomeranzen / diß alles mische
zusammen / vnd mache ein fein Sälblein drauß / damit bestreiche Morgens
vnd Abends an Händen vnd Füßen die Räude vnd Grinde / ist dißfalls
eine fürtreffentliche heilsame Salbe.

Das Wehe der bösen schwarzen Blattern zu stillen vnd zu beschmen / auch dieseligen gar balde zu erweichen vnd zu zeitigen.

Hierzu sol man sich gebrauchen wol rein gewaschenes Serpentin / mit
Honig vermischt / auff gelinder Kohlen glut vnter einander zerlassen / dar
bige hernach Pflasterweise / vber gedachte örter gelegt.

Hüneraugen die man auch wol Leichdorn zu nennen pflegt / zu tödten / daß sie außfallen / vnd darnach leichtlich zu heilen seyn.

Serpentin vnd Wachs ob dem Feuer gemachsam zusammen zerlassen
alsdann ehe es wiederumb erkaltet / subtil gerieben / Reuschgelb drein
than / vnd gar wol vntereinander mischt / hernach auff ein leinlin Tuchlein
gestrichen / vnd pflasterweise vber die Hüneraugen gelegt / so werden sie
getödtet / das sie mit Wurzel vnd all außgehen / hernach heilet man sie
schlechtlich mit darzu bequemer Salb vnd Pflastern.

Den Bruch zu heilen.

Nim Heydnisch Wundkraut Wintergrün/Baldrian/Sanickel/Ter-
pentin / jedes ein loth / darauß eine Salbe gemacht / vnd auff ein Luchlein
gestrichen / so breit daß man den Bruch damit bedecken kan / vnd auff den
Bruch gelegt / vnd den Kranken mit gewöhnlichen Bruchbendern gebun-
den / vber den dritten Tag allerwege das Pflaster wiederumb erneuert / vnd
wieder gebunden / zu deme sol man nemen Schwalbenwurz ein Pfundt /
Heydnisch Wundkraut / Schlüsselblumenwurzel / Aaron wurzel / jedes
acht loth / Dis alles klein geschnitten / durch ein ander gemischet / vnd allwege
zu einer Maß Weins / ein loth also durch ein ander gemischet genommen /
darinnen sieden lassen / Abends vnd Morgens einen warmen Truncck davon
gethan / zu dem essen vnd sonst auch davon trincken : Vnd so lange der
Krancke in der Chur ist / sol er sich stille halten / nicht viel hin vnd wieder ges-
hen / auch nicht auff vnd ab steigen / auch nicht schwer heben / diß Pflaster /
Band vnd Trancck also gebrauchen / biß er heil wird : Der Krancke sol auch
alle tage zweymal mit Behrenschmalz auff den Nieren geschmieret werden.
Die Wundärzte können des Terpentins keines wegcs nicht entbercn / dann
Terpentin vnd weiß Harz wird zu Pflastern vnd Salben vielfeltig erweh-
let / sintemal sie saubern vnd reinigen alle faule giftige Schäden / vnd heff-
ten die frischen Wunden zusammen / erweichen auch die harten geschweer / sie
seyn gleich welcher enden des Leibs sie wollen / wie solches die tägliche erfah-
rung bezeuget / vnd ein jeglicher verstendiger Meister zu gebrauchen weiß.

Herr Theoph. Paracellus sagt / daß auß arth des Terpentins vnd
Wachs seyn anfänglich entstanden die Pflaster / so in ulceribus gebraucht
seyn worden / darnach mit dem zusatz gebessert / vnd gericht auff mannichfal-
lige arth der löcher : Nun ist Wachs eine Materia der Pflaster / welches
da dienet zu allen Schäden / der Terpentlin aber allein zu den feuchten Schäd-
den dienlich ist.

Zu kalten vnd feuchten bösen Schäden / ein
güt Pflaster.

Nim new Wachs / Harz / jedes ein Pfundt / Hirschen Binschlit-
ein Borchschmalz / Essig / jedes sechs loth / Terpentlin vier loth / darauß ein
Pflaster

Pflaster gemacht / heilet böse vnd grosse Schäden / vnd wird zu kalten vnd feuchten Schäden gebrauchet / dienet einem Choleric.

Theophrastus Paracellus lehret nachfolgende zwei fürreiffliche Wundsalben zu machen / also sagende:

In Teutschland seynd der fürreifflichen Harze nur zwey / das eine ist von den Tannen / das ander von den Lerchenbäumen : davon folget ein solch Recept.

Nim Lerchenharz ein Pfund / zwanzig Eyerdotter / klopfte vnd schloge es wol durch einander / so wird ein gelbfarbige Sällein darauß / in das selbe klein gestoffene Wallwurz ein loth / Hollwurz gestoffen zwey loth / Eisenmehl anderthalb loth / klopfte es alles durch einander / vnd mache es in eine Salbe / mit dieser Salbe heilestu eine jede Wunde / ja auch ohne die Wundpuluer.

Vom Tannenhartz lautet der Proceß also:

Nim Tannenhartz das lauter vnd klar sey / ein halb Pfund / lasse es langsamlich auff einer Blut zergchen / vnd thue ein wenig RindernMareß darin / rühre es mit gewalt wol durch einander / darnach stosse es in einem warmen Mörser / mit so viel Wallwurz oder Regenwürme / vnd dergleichen / daß es eins werde / damit binde die Wunden.

Eine Salbe / dadurch Löcher vnd mancherley Frankosen Schäden geheilet seind worden / vnd sonderlich werden alle die Löcher die Corrodantia vnd Ambulantia seynd / auch der Wolff / damit geheilet / ist ein mechtig Experiment.

Nim Serpentinae utriusque jedes zwei Unzen / Aristologia acuta vnd Consolidæ Ponticæ, jedes ein halb Pfund / stosse es zusammen mit anderthalb Pfunden gewaschenen Serpentin / vnd acht Loth Eyerdotter / darauß mache eine gestalt gleich einer Salben / was vnter dieser Salben geheilet / das wird schwerlich vnter anderer Arzney außbracht.

**Ein gut Recept eines Wundöls
oder Balsams.**

Nim Baumwöl ein halb Pfunde/ Serpentin ein viertheil Pfund/ Sancs Johannis Blumen/ vnd ein drittheil so viel Wullkrautblumen/ Dieser beyder Blumen müssen so viel seyn/ daß wann sie vnter den Serpentin vnd Baumwöl gethan werden/ daß es gar eine dicke Massa wird/ darüber schütte anderthalb Maß gutes weißn Weins/ lasse es in einer Pfannen oder Topffe so lange sieden/ biß sich der Wein einseudet/ darnach stelle es in einem Glase an die Sonne zween Monat lang zu digerren. Diß Wunddel oder Balsam ist fürtrfflich/ vnd wo er gebraucht wird/ besichesiu nicht mit Schanden.

Man hat auch wol offimals den Serpentin zu salben pflegen/ vnd die gemeinen Wunden damit geheilet. Wer inwendig des Leibes gestanden oder geronnen Blut hat/ dem sol man zu trincken geben gesotten Gerstenwasser/ darein ein wenig Serpentin oder Laccs gethan/ vnd solches eine zeitlang nach einander täglich ober dem Essen trincken lassen/ es zertheilet das gestandene Blut vnd treibts auß.

Wo offene Schäden seyn/ vnd das Fleisch gut vnd nicht verderbet were/ vnd aber in ihme ein Giffte hette/ so kan man das Giffte außziehen/ vom Fleisch/ dem Fleische ohne schaden/ vnd das also:

Nim gestoffenen Agstein wol vnd klein gerieben/ thue ihn in einem verdeckten Geschir vber das Feuer/ gar fast lindiglich vnd langsam/ vnd so er anfehlet zu zerschmelzen/ so schütte ein wenig Serpentin drein/ vnd mengte es wol durcheinander/ darnach so nim noch mehr Serpentin/ vnd mische ihn auß drein/ allwege ein wenig/ biß thue so oft biß daß du in ein loth Agstein/ vier loth Serpentin bringest/ diese Materi nim vnd neße darinnen Schleislein von Linwath/ wolte die Materi aber zu hart seyn/ so thue Leindel darunter/ damit daß es sich lasse einstreichen/ aber es muß alles warm gemischet/ vnd in den Schaden eingestrichen werden/ alsdann lege darauff Stuchpflaster von Colophonia gemacht/ vnd binde den Schaden damit/ vngesehr vierzehn Tage lang/ so zeucht es das Giffte heraus in Eyer/ vnd heylet den Schaden.

**Für die Schrunden vnd auffreissen der Hände/
des Angesichts vnd Lippen.**

Hhh

Nim

Nim vngesalgene Butter vnd Serpentin / mische es beydes vnter einander / daß es wie eine feine linde Salbe wird / thue darein gepuluerisirte Muscatenblumen / alles wol vnter einander gerieben / vnd salbe das verlegte damit.

Ein tröstlich Recept zu allen Wunden des Hauptes / des Leibes vnd aller Glieder / außgenommen des Inwendes.

Nim Serpentin vnd Leynedel / jedes drey Pfundt / Flores Aeris, Croci Martis, geflossen: Saltz / jedes eine Unze: Liquoris Parthenionis vier Unz: / lasse es kochen biß in eine Zäh: / alßdann gebraucht.

Ein Recept / darinnen der Xumita gewaltig liegt / alle Wunden zu heilen.

Nim Dillendl / Leindl jedes ein Pfundt / wolgewaschenen Serpentin ein viertheil Pfundes / gepuluerisirten Agstein ein Unz: Colcothar, Croci Martis, Elorum Aeris, jedes zwey Unz: / hat viscus.

Wie man Serpentin von allerley Vnreinigkeiten separirn vnd künstlich reinigen sol.

Hastu Serpentin so vnrein ist / vnd du wilt ihn reinigen / so lasse die von Lindenholze eine Büchse drehen / die da unten fein rund vnd gar dünne gedreht sey / darein schütte den Serpentin / mache die Büchsen oben mit ihrem Deckel wiederumb zu / setze es an eine warme stede. oder in den heissen Sonnenschein / setze ein rein Glas / oder sonst ein Gefesse darunter / so zehlet sich der Serpentin durch die hölzerne Büchsen / gang rein in das vntere Gefesse fließende / vnd das vnrein oder die feces bleiben in der Büchsen.

Folget nun von Destillirung des Serpentins.

Serpentin zu destilliren / kan auff vnterschiedliche arten vollbracht werden / deder ehliche ich hiermit wil anzeigen / vnd folget erslich die gemeine weyse / welche durch Vesicam geschicht / also:

Geuß in eine Kupfferne Vesicam oder Destillirblase rein Wasser/ wirff ein par Hände voll Sals drein/ vnd schütte den Terpentin drauff/ Lucire den Helm drüber/ richte die Röhre durch die Sonne mit kaltem Wasser/ die Fugen mit Kleister/ Pappir vnd Luchlein wol vermachtet/ wie gebreuchlich/ vnd ein Vorlegelass vnten für die Röhre gelegt/ vnd destillir lento igne fein für sich/iglich/ auff das durch den geschwinden trieb des Feswers in der erste bald der Terpentin nicht mit herüber steigt/ so gehet das Del gar weiß vñ klar sampt dem Wasser herüber/ in das vorgelegte Glass/ vnd siche oben auff/ das separir davon ab/ durch einen glässinen Trichter/ oder mit einem wüllenen Fadern in ein ander rein Glässlein/ vnd verwahre es wol vermachtet/ dann es ist gar rein/ lauter vnd durchsichtig/ eines lieblichen geruchs vnd geschmacks/ dieweil das Wasser durch seine qualitet, die mechtige grosse Hitze der Materien temperirt, das kein empyreum oder Brand darinnen bleibt.

Mercke fleissig:

Wann du diese Destillation verbracht hast/ so mustu stracks/ weil die Vesica noch warm ist/ den Helm darzu abnemen/ vnd das warme Wasser mit der remanentz/ so vom Terpentin dahinten geblieben/ vnd vnten auff dem Boden si. h. gesetzt hat/ stracks außgießen/ sonst wenn du es erkaltet ließest/ so legte sich diese gedachte remanentz, als ein Colophonium, das es dann auch ist/ gar hart auff dem Boden der Vesicæ an/ sa daß man es mit scharffen Instrumenten abstechen müste/ dadurch dann die Vesica zerflochen vnd sehr beschediget würde.

Wisse ferner.

Sintemahl wie jetzt gehdret/ in der Destillation des Terpentins/ die eine remanentz davon/ dahinten bleibt/ welche nichts anders ist/ als ein Colophonium, auß demselbigen Colophonio kan gleichwol noch ein gar herrlich hochnützlich Del/ auch destillirt vnd bereitet werden. Wie aber solches geschieht/ vnd von dessen nutzbarkeit vnd gebrauch/ findestu an dem ort/ da vom Colophonio ich mehr berichte thue/ gnugsamen bescheid.

H h h h

Xuff

Auff eine andere artz Terpentin zu destilliren.

Vermenge Terpentin mit gedretem Sals/ rein gewaschenen treugen Sand / oder gebranten Klein gestoffenen Kieselstein/ thue es zusammen in einen reinen glâsien Retorten, vnd destillirs im Sande oder in der Aschen / nach gebührlicher weise mit gar gelindem Feuer: Erstlich/ so gehet eine phlegma, darnach ein fein weiß subtil Del/ alsdann das Feuer immer gestercket vnd gebührlichen regieret/ wann es nun beginnet gelb zu gehen/ so nim die Vorlage ab/ vnd ein ander Glas vorgelegt/ so lange biß sich ein rthlich Del zeigen wil/ so setze wiederumb ein ander Glas vor/ so bekommstu also drey vnterschiedliche Olieten (nemlich eine weiße/ eine gelbe/ vnd eine rothe) auß dem Terpentin.

Ein schöner Modus das Terpentindel zu machen/ So wol auch ein herrlich Menstruum Solutivum & Extractivum.

Nim Terpentin egliche Pfundt / vnd des sterckesten Spiritus Vini auch so viel/ destillirs mit einander per Alembicum mit gebührlichem grade des Feuers: Nach der destillation so separir oder scheid das Del vom Spiritu Vini: Wann das geschehen/ so destillir den Spiritum Vini per se, so lange vnd vielmahl / biß daß er nicht mehr nach Terpentin reucht/ alsdann so hastu Menstruum solutivum & extractivum, welches gebraucht ist / den Demanten auch Lapidem Lazuli, vnd die Corallen/ ja in Summa / alle Edle Gesteine / so wol auch den Magneten auffzulösen vnd zu extrahirn, das dann in zwölf stunden geschehen kan.

Rocheine andere weise/ das Terpentindel zu bereiten.

Terpentin/ so viel dir gefellig/ in einen gar niedrigen Glas Kolben gorthan / calcinirten Weinstein vnd gedretem Sals/ oder aber nur von einem harten Holz wolgebrante Asche/ daß dieser Stuck zusammen etwann drey
Dagen

Angen allwege auff ein Pfunde Terpentiu kommen/drein vermischet/vnd das die helffte des Gefesses leer bleibe/ ein zimlich weit Glas fürgelegt/ die Fugen wol verkleistert/vnd per Alembicum, mit gar sanfftem Feuer im Sande destilliret (viel besser aber wird diese destillation per Retortam zu wege gebracht) so kömpt erslich mit der Phlegma ein zartes Del herüber/ folgendes mit sterckung des Feuers ein Goldfarbiges/ lezlich ein dunkels vnd grobes / fange vnd behalte jedes besonder/ biß zum gebrauch:

Weiter mercke:

Das sonst auß dem Terpentiu auch ein Del destilliret wird/ mit gar gelinder Wärme/ fürnemlich per Balneum vaporosum, welchen Modum vnd weise zu destilliren ich mir insonderheit gefallen lasse.

Es ist auch wol zu mercken/ daß Phlegma Terpentinz (so nach seiner destillation per Retortam per se ohne zusatz Wassers/ Weins/ Brandtes weins oder Spiritus Vini geschehen/ von den gemeinen Laboranten auß vnwissenheit seiner Kräfte vielmahls hinweg gegossen wird) ist ein sehr treffentlicher sawrer Spiritus oder Menstruum vegetabile, jedoch ist seine säwer ohne alles schädliche Corrosiuff, ja also stark/ daß der Weingeist oder Spiritus Vini für sich selbst ohne zusatz der Salium, durch destilliren so scharff nimmermehr präparirt werden kan vnd an der stercke vnd säwer ist es einem Spiritu Victrioli zu vergleichen/ dieser Spiritus ist ein herrlich Menstruum solutivum & extractivum, vnd Spiritus vegeabilis, dadurch der Edlen Gesteine / Perlen / Corallen / etc. Ja auch der Metallen vnd vieler andern Materien wahre solutiones vnd extractiones, in Arte Spagirica, ohne destruction oder corruption ihrer Thugenden vollbracht werden/ leset sich gerne abluiren oder außwaschen/ vnd wann man mit fleiß betrachset / woher Terpentiu kömpt / so ist ermelte sawre Phlegma nicht vnbillich Acetum radiceis zu nennen.

Von der Rectification des Terpentins

Dels.

Wann man das Terpentindel/ welches nicht per Vesicam, sondern per Retortam angezeigter gestalt nach gedestillirt ist/ rectificiren wil/

H h h iij

so geuß

So geuß rein Brunnenwasser in einen GlasKolben/ vnd schütte das Terpentindel darauff/ lütire einen Helm auff den GlasKolben/ vnd destillire per Balneum herüber. So du nun solch Terpentindel drey oder vier mal mit reinem klarem Wasser rectificiret hast/ so wirds so lauter als ein Aqua vita.

Wiltu aber einen sehr subtilen/ vnd gewaltigen durchdringenden Spiritum des Serpentins haben/ so mercke diesen handgriff. Nemlichen/ man sol den GlasKolben wol hoch mit reinem Wasser anfüllen/ vnd eine handvoll gedreht Salz drein thun / alßdann das Terpentindel drauff gießen/ also das kaum ein querfingerbreit. vom Del, bis an den Mund des Kolbens bleibe/ seße den Helm darauff/ verleihe ihn vnd treibe es per Balneum mit gar subtiler vnd geringer Hitze/ als nur seyn kan/ auffß aller langsamheit/ gibt sich ein subtiler Spiritus des Serpentins herüber/ der lßlich vnd gewaltig ist: Siehe ja zu/ das du es nicht obertreibest. So man aber in solcher weise/ an statt des Wassers/ einen Brantwein hierzu in dieser arbeit gebrauchet/ so gibt sich auß dem Oleo Terpentini ein sehr lieblicher vnd subtiler Spiritus mit dem Spiritu vini herüber.

Dieser wol rectificirte subtile Spiritus ist sehr bequeme/ auß den Rindern/ Gewürzen/ auch Mineralien/ vnd andern dingen mehr/ ihre cintharas, Farben vnd Kräfte zu ziehen/ erachte es aber vnndtlig allhier sarnmeldung davon zu thun.

Des Terpentindels Krafft vnd Wirkung innerlich.

Es hat diß Del sonderliche engenschaften zu erwärmen/ zu erweichen/ zertheilen/ eröffnen/ vnd zu reinigen/ ist sehr durchdringender Krafft.

Für beschwerung des Hauptß vnd Hauptwehe/ gebrauche diß Del in Feldbethonien wasser/ es wird hierzu sehr gelobet.

Wider den Husten/ Lungensucht oder Phthisin, auch derselbigen Beschwer istß gut/ reiniget die Brust/ benimpt alle Fehle vnd Gebrechen derselbigen/ als das Reichen/ schweren Athem/ etc. saubert sie vom groben/ kalten/ zehen Schleim vnd allem Vnflute machet wol außwerffen/ dienet insonderheit für den alten Husten/ für das eyterige Blutspeyen/ von damen sich

sich die Schwindsucht erhebet. Item / wider Choleram. Vnd ist sein gebrauch zu ermelten Gebrechen in süßem Mandelöl / Honigwasser / Isopwasser / Scabiosenwasser / auch Wegerichwasser / oder sonst in andern bequemen Arzneyen / oder in gutem süßem Wein / alles nach gelegenheit der Kranckheit vnd des Patienten genüget. Wie es dann mit Biolsafft eingenommen / den Hustenden vnd Schwindsuchtigen sehr nützlich ist / vnd sie von solchen Gebrechen entlediget.

Auch sterckets das Hers vnd Leber / reiniget die Leber vnd andere Glieder des Leibes / stercket vnd bekräftiget sie / vertreibet die Ohnmacht / thut krefftigen widerstand der Gift vnd pestilentiſchen Fiebern / in Wein oder andern Hersterckenden Wassern oder Syrupen / oder in Hünerbrühe / nach vmbstenden vnd arch der Kranckheit vnd des Patienten / eingegeben / sonderlichen in den beschwerungen der Leber / mit Hindeuffwasser / vnd wider die hitze / geschwulst der Leber mit Wegerichwasser.

Den Magen reiniget sehr wol von aller vberflüssigkeit / mit einem Magenwasser / oder in Rosensafft / oder Honig eingenommen.

Dem Nils / Nieren vnd Blasen ist dienlich / vnd in Summa eine köstliche heilame Arzney / in allen dero Gliedern / kalten Gebrechen / reiniget die / fördert den Harn / also / daß er davon einen lieblichen Geruch bekömpt / als ob es wolriechende blawe Viole waren / Item / treibet den Stein / Gries vnd Sand ganz gewaltiglichen / ist gut wider die Hufstwehe / mit Kettigwasser / Petersillenwasser / Pappeln / oder Jüdenkirschenwasser / oder auch in Wein genüget / sonderlich für die Harnwinde mit Purzelwasser eingenommen: Vnd fürs Blatter oder Blasengeschweer gebrauche dichs in Ewischwasser / vnd Heydenisch Wundkrautwasser / allewege eine halbe Stund vor der Mahlzeit / oder dem Nachessen.

Eseröffnet / reiniget / wärmet vnd stercket das Geäder / erwärmet auch die erkalten Geburtglieder / vnd den erkalten Samen / reizet beyde Manes vnd Weibspersonen zur fleischlichen begierde.

Das stießen des Männlichen Samens Gonorrhæa genandt / verhelts / wann man dieses Oels mit einem gar wenig Agsteinöl vermischet / in Wegerich oder Wegerichwasser / oder Hirschgungenkrautwasser einnimpt.

Allo wie gesagt / gebraucht / zertreibes auch das geronnene Blut im Leibe.
Die unreine Mutter reiniget es von ihrer Unsauberkeit / von welcher Un-
sauberkeit dann / vielmahl das aufsteigen vnd erstickung der Mutter / zu
kômpt / wann man dessen Oels egliche tropffen in Rulissen / beyfuß / Doren
oder Poleywasser eingibt.

Sehr nützlich vnd gut ist es auch / der Mann vnd Weibspersonen Brüche
an heimlichen enden zu heilen / als innerhalb / in darzu bequemen Arzneyen
vnd außwendig / mit auffschmieren oder Salben gebraucht.

Diß Oel zeitiget / kochet vnd erwärmet auch den Bauch / ist fürerlich
wider Colicam, dann es die Bläse im Leibe gewaltig zertheilet / inn vnd
außerhalb des Leibes zu gebrauchen : Wie d. w. sonderlich für das Bauch-
grimmen / dieses Oels ein Quintin mit der Latwerge Benedicte sim p. 10
so man in der Apothecca zu kauf findet / ein halb Loth vermischet / vnd das
von dem Patienten zu essen geben / stracks diesen schmerzen leget. Vnd man
sich für dieser Sucht besorget / der gebrauche diese Arzney bißweilen / so wird
er præservirt.

Auch machet diß Oel gar sanffte Stulgänge / wil sich jemand damit
purgiren / so gibt man ihm einen Scrup. l. auch wol ein Quintin schwer
das laxirt wie eine starcke Purgation / vnd kan auch von subtilen zarten
Personen sicher gebraucht werden.

Die zusammenfließenden Materien / darauß Apostemata sich erhe-
ben / oder andere vnnatürliche Geschwülste entstehen / zertreibet es / wann es
im Wein eingenommen wird / dienet auch innerlich vnd eufferlich genes
wider alle Geschwülste.

Wider die reißende Gicht in den Gliedern / auch gegen das Podagra
vnd Zipperlein an Händen vnd Füßen dienets / mit Salbey oder Cham-
py hiswasser eingetrucken / auch wann es eingenommen wird / curirt es von
den Contracturen / so von Kälte herkommen.

Das Serpentindel hat auch die thugend / die magern vnd trucken
Personen Feist vnd wol Leibig zu machen / doch wirds mit andern dar-
zu bequemen dingen auch vermischet / wie dann fürnehmlich eine Lat-
werge bereitet wird / Distinacien / Pineen / oder Zirbelnüsslein / gute ab-
gezogene Mandeln / gescheelten Haselnüsslein / vnd Leindotter Samen
Sels.

Sesaminis semen in der Apotheek geheissen / jedes drey loth / von den Indischen Nüssen das Fleisch oder Marc / sechs loth / weissen Tragkain / vier loth / Sarcocolla ein loth dazu genommen. Die fruchte muß man außs kleinste schneiden / vnd das andere subtil pulverisiren. alles zusammen vermischen / vnd mit genugsamen Zucker vnd Rosenwasser zu einer Latwerge machen: Vnter diese gedachte Composition schütte in der machung ein loth Terpentindel. Von dieser Latwerge täglich des Morgens nüchtern ein Löffel voll essen / vnd wiederumb darauff geschlaffen.

Ist einer gehawen oder geslochen / vnd blutet in sich / so gib ihm etliche tröpflein des Olei oder Spiritus Terpentini zu trincken / in Wein oder Bier fein warm gemachet / es stillt das bluten.

Sonsten in gemein nimpt man des Terpentindels / Acht oder Zwölff tröpflein auff einmahlein.

Des Terpentinds Krafft vnd Wirkung eufferlichen.

Diß Del wird nicht vnfüglichen an statt des gerechten warhafftigen Balsams gebraucht / wie es dann auch für sich selbst allein ein gerechter fürtrefflicher Balsam ist / in Wunden / Stichen vnd andern offenen Schäden / in kurzen tagen dieselbigen damit zu heilen / vnd alle ihre böse zufälle abzuwenden. Damit es ist vber die masse heilsam / wie beruust ist / daß die Alten damit viel Wunden / vnd die arawamsen bösen / schmerzlichen / faulen / eptterigen / stückenden / tieffressenden / flüssigen Löcher vnd Schäden / Kolben / Schler / Sprey / Krebs / Wolff / Fisteeln vnd Delschenckel geheilet / vnd es in den Pflastern vnd Wundölen gebrauchet. Ja auch nur dieses Oleum alleine / wann es warm gemachet vnd in die Wunden / alte oder newe Schäden getrüpfet wurde / so reiniget dieselbigen / vnd heilet gar balde / wie es dann auch zu den Armen / Rippen / Schenckel vnd Beinbrüchen / dieselbigen zu rechtfertigen / ein heilsam ding ist / nemlichen ein Loth dieses Dels / mit drey Loth S. Johannisbl vermischet / vnd den gebrochenen Schaden damit gesalbet / vnd gepulverte Naterwurzel mit Milch zum Muß gesotzen / als ein Pflaster vbergelegt: Sonst ist auch für andere Gebrechen mehr dienstlich / Als:

Weme der kleine Schlag/ Tropff/ oder Lähme gerühret hat/ Dieselbige lahme Seiten/ vnd lahmen Geleiche/ sol man täglich etliche mahl mit diesem Del warm gemachet salben: also benimpt es auch den Krampff.

Strichet mans in die Nasenlöcher/ so erwärmet vnd sterckets das Gehörn vnd Gedächtniß/ zeucht von demselbigen den Nos ohne Niesen/ vnd reiniget es ohne andere starcke bewegung wird hochgelobet fürs Haupt weh/ heylet auch die Nauden vnd Schrunden der Nasen.

Die Augenlieder so von den strauben Haaren gestochen vnd vorletzt sind/ damit bestrichen/ bringets wiederumb zu rechte/ vnd verhüet/ daß das Auge der Augenbrauen nicht auffsetzt.

Das verlohrene Gehör bringets wiederumb/ wann das es in die Ohren getreuffet/ vnd allwege hernach dieselbigen mit Baumwolle zugestopft werden/ offnet der Ohren verstopfung/ auch weme die Ohren sausen vnd singen/ benimpt dieselbigen Gebrechen/ vertreibet Ohrenweh/ wie es dann auch/ wann es mit Honig vermischet/ vnd in die schwoerenden/ eitrigen/ rinnenden vnd blutigen Ohren gethan/ dieselbigen heylet: Wenn mans aber mit Ochsen gall/ vnd gebrauchts/ wie gesaget/ so tödtets die Wärme in den Ohren.

Item/ so sich Geschwülste vnd Beulen hinter den Ohren erzeigen/ sollen sie täglich etliche mahl mit diesem Del geschmieret werden.

Für die Gebrechen der Wangen vnd Backen/ wann sie geschwollen seyn/ auch schwarze Blätterlein oder sonsten dergleichen mangel haben/ lasse sich ein rein Wachs ein Loth/ mit Rosen Lorbeerdel jedes zwey Loth zubereiten/ vnd schütte darein Serpentin del auch Mastix vnd Eperdotten jedes auch ein Loth/ rühre es gar wol vntereinander biß es kalt wird/ vnd brauche es Pflasterweise vbergelegt.

Für Schrunden vnd auffreissen des Angesichts/ Lippen vnd Hände.

Nim Serpentin del zwey. Scrupel/ Muscatenblüthdel ein Scrupel in frische vngesalzene Butter/ so viel hierzu nötig ist/ gethan/ das ein fein gelinde Sälblein darauß gemachet werde/ vnd fleißig zusammen gemischet/ vnd vber der Wärme vnter einander gelassen/ in einem reinen steinern oder andern

dem Gefäß zum gebrauch verwahret / alsdann auffir nothfall vber die Schäden gestrichen.

Den Jungen Kindern die da Zähnen / denen sol man die Viller vnd schmersshafften Drüher ihrer Zähnung / mit diesem Del vnd Honig vnters einander vermengzet / salben / es ist ihnen bequem.

Es stercket vnd krefftiget auch den Magen / befördert die Darung vnterhalb des Herzgrübleins den Magen damit gesalbet / benimpt auch alle Bläste vnd Geschwulst des erharten Magens / wie es dann auch die vnersättlichen vnnatürlichen Hunger / als da ist Canina appetentia, Bulimos & Syncopalis, vnd wie sie Nahmen haben mügen / wann keine Hitze vorhanden ist / benimpt / vnd genzlich vertreibt / nur den Magenmund damit geschmieret.

Zu der Brust / auch für den bösen Husten / vnd wider das abnemen ist es gut / so es mit Honig oder Honigdel vermischet / vnd vber die Brust gestrichen / oder nur mit Zucker gemengzet / vnd Pflasterweise auff die Brust gelegt wird.

Die zerspaltenen Brüste oder Schrunden an den wärtslein der Weiber Brüste damit gesalbet / heilet die / vnd wann die Brüste geschweceren / sol man neben dem Terpentindel Firnis darzu mischen / vnd vberstreichen / dergleichen kan man hinderin / daß den Weibern die Brüste nicht zu groß wachsen / noch voller Milch werden / wann man des Terpentindels in Honig mischet / vnd Saffran darzu thut / vnd wie ein Pflaster vber die Brüste schlegt.

In der Seiten sich mit diesem Del geschmieret / vertreibet derselbigen wehe vnd stechen.

Das hefftige Zucken des Gemächts benimptes / dasselbige damit bestrichen / wie dann auch wann man es vber die Nieren streichet / dienets wieder die Blödigkeit vnd schwachheit der Nieren vnd Lenden / so sie von Kälte kommet. Weme auch der Nabel von windigen Blästen oder sonsten geschwollen were / der neme gepuluerisirte Spicæ Celticæ ein halb Loth / vnd gut Terpentindels anderthalb Loth / zu einer Salbe gemacht / vnd Pflasterweise vber den Nabel gelegt. Welchen Weibern auch die Mutter auffsteiget / denen sol man dieses Dels in die Nasenlöcher

III. 4

streichet /

streichen / es hilft sie / wie dann auch die Weiber / denen die Mutter heraus
gehen will / sollen sich dieses Oels in Zäpflein gebrauchen. Wann auch in
nem Weibe die Mutter im Leibe ganz hitzig / vnd entzündet wäre / oder sie
darianen Feizblattern hette / so neme man Zbischwurzel in Wildenfrantz
wasser gekochet / vnd mit Hünner fette wol feist gemacht. vnd Serpentin
darüber gestrichen / ist die hitze in der Mutter / so stecke die Zbischwurzel
drein / ist sie aber sonst in dem Mastdarm / so stecke sie daselbst wol hinein
wie ein Zäpflein / es hilft / doch muß man stets damit anhalten.

Wer Reissen vnd Grimmen im Leibe empfendet / der salbe den
schmerglichen ort vnd Nabel mit diesem Oel für der Wärme / er wird ge-
nehen.

Wider die kalten zufälle der Nerven vnd Gelencke / als Contractur
der Lähme / hilft es. Desgleichen die Paralytischen oder Geschlagenen /
auch alle verkürzte oder gekrümbte Glieder / Item den Krampff anziehen
vnd einschrumpffen der Nerven / es entstehe solches von was Ursachen es
wölle / es sey auß verwundten oder andern zufellen vnd Krankheiten / Des-
gleichen schwinden der Glieder / aufflauffung vnd erhärtung der Gelencke /
auch schwächung / mattigkeit vnd krafft der Knie vnd anderer Glieder / wie
der zu rechte zu bringen / auch das Zipperlein / die Gicht vnd reissen in Hän-
den / Füßen / vnd andern Gliedern / wie die Namen haben mügen / so we-
auch die Nodos vnd Knoden von solcher Sucht kommende / vnd das Pus-
wehe Sciatica geheissen / zu vertreiben / sol mans erstlich im Dampffbad er-
weichen / alsdann mit diesem Oel salben oder schmieren / das durchdrinet
vnd machet lang gestreckt / vnd gerade / erweichet auch die harten Geschwul-
ste vnd Geschweer / wie du dann auch zu solchen Fällen / diese Salben an-
wenden kanst: Nim Hundeschmalz / Berrenschmalz / Wildkassenschmalz
vnd Fuchschmalz gleicher viele darunter / wann die Schmalze zerlassen /
rühre halb so viel des Serpentinadels für der Wärme züglichen sich drey mal
damit gesalbet.

Noch ein ander fein Unguentum für Erfarrung
der Sännen.

Nim Terpentindel / Menschenschmals / vnd Fuchschmals / jedes gleich viel / darunter ein wenig Vitriolbel gemischet / vnd sich damit geschmieret.

Für allerley Beulen / Hoppen vnd Ueberbeine / darbey keine Hitze / Schmerzen / vnd empfindlichkeit ist / des gleichen für die Ader vnd Halskröpfte / vnd alle Brüche / soltu mit diesem Del offte schmieren / hilfft negst G. D. ff.

Wer zerkuirschte vnd zer Schlagene Glieder hat / oder sonst einen Schaden / der mit Blut vnterlauffen / braun vnd blau wäre. vnd Wähler hette / der salbe sich mit diesem Del / so zertheilet das Geblihte / vnd vertreibet solche Farben / Item also vertreibestu oder verbesserstu auch der Kindes Blattern / oder Ausschlechten / so wol der Wunden scheußliche Narben vnd anderer Wähler / reiniget die Linselein vnd dergleichen Flecken der Haut.

Alle Krey / Grind / Räude vnd V unreinigkeit der Haut / heilet / wann es mit Vitriol / vnd ein wenig Spangrün vermischet wird / vnd die Haut damit gerieben / man mag auch wol ein Sälblein darzu zurechten.

Zw. y loth Meybutter / ein halb loth Rosenöl / ober einer kleinen Wärme zusammen gelassen / darein gerühret rein gepulvert Sals ein loth / Terpentindel ein loth / zw. y frischer Eyerdotter / vnd den Safft von einer Pomeranzen außgepreß / wol zusammen vermischet / daß es eine Salbe werde / vnd sich damit geschmieret.

Die Flechten vnd Zitrachten kanstu vertreiben / das du dieselbigen erstlich in einer scharffen Laugen / darinnen Schöllkraut oder Raute gesotten sey / wäschest / vnd hernach mit dem Del salbest.

In die Frankosen salben gemischet / erzeiget diß Del auch eine krefflige Wirkung.

So man dieses Del mit Honig vermenget / vnd auff die bösen schwarzen Blattern streichet / benimpt das wehe davon vnd weichet sie behende.

Weme die Füße erfroren / oder jemand sonst erfrorene Glieder hat / der sol dieses Dels mit Sals vermischen / vnd wol durch einander rühren / das es ein Teig werde / vnd es hernach etliche Tage lang

nach einander täglich zwey mahl vber die erfrorenen Orter legen/ es schilt
gar wol. In einem geslochenen oder gehawenen Schaden/ ist eine bewohene
Blutstillung/ ein wenig Terpentindel/ alß etwann drey oder vier troyß
warm in den Schaden treuffen lassen.

Wann einer zur Adern gelassen/ vnd der Balbirer hette auß verfliehe
die Ader durchgeschlagen/ vnd besorget würde/ daß der selbige Arm davon
lahmen möchte/ so sol man in Ole: Terpentini Salspeter vermischen/ ein
wenig durch einander klopfen/ hernach mit demselbigen den Arm salben/ so
wird der Schade genehsen.

Sonst können auch alle Wunden mit diesem Del gar schnell gerinnet
vnd geheilet werden.

Sonst hat diß Del alle diejenigen Kräfte/ welche das Wacholder
auch hat/ vnd in Summa in alle Vaguenta, die den Leib zu erwidern
gemacht werden/ sol man dieses Dels thun/ dann es gibt wegen seiner
süßur/ solchen Unguenten temperirung/ vnd mache sie dem Leibe desto
nützende.

Wil man Eysen/ Stahl/ Gewehr vnd Waffen (das sie nicht verrotzen
können) beständig bewahren/ so vermische Terpentindel. Spießöl vnd
Petrolei zusammen/ mache einen Firniß davon/ vnd gedachte dinge damit
bestreichen.

Vonder Colophonia oder Griechischen Pech.

Es haben vorzeiten die Griechen/ vnter diesem namen ein jedes Harz
sey gleich auß dem Edlen oder Wilden Fichon gestossen/ verstanden/ sün-
mahl sie dasselbige mehrentheils auß der Stadt Colophon, so in Asia
liegt/ geholet/ vnd derhalben von solcher Stadt Colophon: hme den Na-
men Colophonia gegeben. Volgendes haben sie das gestoffene gemeine
Harz/ das sie mehrentheils nur allein zu Arzneyen gebrauchet/ auch Colo-
phoniam genant/ welches nichts anders ist/ alß Spiegelharz/ welches in
Wasser so lange gekochet wird/ biß es seinen natürlichen Geruch ganz ver-
lohren/ dürrt vnd Welbigt worden ist: Man nennets sonst auch Resinam
sfram & coctam, das ist/ geröst vnd gestoffen Harz/ aber jetziger zeit kö-
nnen wir mit vielmeherm aus das gemeine Harz/ welches von dem Terpen-

sin nach der destillation des Oels darauß / als eine remanentz dahinten:
bleibt / gebrauchten. Sein Arzeneischer gebrauch ist / wie des Harzes vnd
Peches / nur daß die Colophonia etwas mehr trucknet.

**Folget wie Colophonia zu allerley Gebrechen vnd
Schäden gebrauchet wird.**

Fürs Reichen legt man Colophoniam auff Kohlen / vnd laßet den
Rauch in sich gehen.

Für die Blutrühr nimpt man Colophoniam gepuluert / darunter
gemischet Brunckes / vnd Honig / darauß eine Salben gemacht / die Lens-
den damit geschmieret / das benimpt den Durchgang des Gebläts.

Zum Astterdarm / wann er herauß gehet / Colophoniam gepuluert mit
Wällensafft vermischet / vnd warm auff den Asttern gelegt / machet den
wieder an seine statt gehen.

**Eine gute köstliche Salbe / denen die Hände vnd
Füße aufgefroren sein / welche auch gut ist offene
Schäden zu heilen.**

Stosse eine Unze des besten weissen Spiegelharzes oder Colophoniaz
vnd zerlasse ein Viertheil Pfund vngesalzene Butter / das sie fein auffiede /
alßdann darein gethan gemeltes Spiegelharz / mit zwo Unzen weissen
reinen Terpentiu / vnd drey Unzen gelbes vngelühten Wachses / diß auff
der wärme wol vntereinander zerlassen vnd gerühret / daß eine Salbe dar-
auß werde / streiche Pflaster davon / vnd lege sie auff die Schäden.

Sonsten wird Colophonia in vielerley Pflaster zu Wunden vnd an-
dern Schäden / dieselbigen damit zu heilen / mannigfaltig angewendet.

**Oleum de Botin. oder Oel aus Thannen oder Fichten
Harz zu machen.**

Nim schön lauter Thannen oder Fichten Harz / so noch nicht
ins Feuer kommen ist / das wasche mit warmen Wasser sein rein / vnd

nim dessen ein Pfund / schlag ihme reinen trucknen Sand zu / thue es in einer
Glascolben / geuß darüber zwey pfund Spiritus Vini, vnd destillir es
vber den Helm auß der Aschen / so gehet ein grün Del mit dem Spiritu Vi-
ni herüber.

Wann es nun beginnet etwas dunkel oder gelb zu gehen / so nim das
Vorlageglaß ab / vnd lege ein anders für / vnd destillir es hernach im Sande
de / so gehet ein braun Del sampt einer Feuchtigkeit herüber / hernach schilde
das grüne Del vom Spiritu Vini, vnd das braune Del vom i hlegwate,
vnd behalte jedes besonder. Ist magstu ein jedes Del sonderlich allein / mit
Spiritu Vini, in einer Phiol vier Wochen lang / im Balneo Maris dige-
rira, so werden sie trefflich subtilirt / alsdann in der Aschen rectificirt.

Wirkungen oder Thugenden des

Olei Botini.

Zuwendig gebraucht / so bentimpt den Wehtagen des Hauptis / vnd
das sausen der Ohren.

Streckt das Herz. So der Magen verschleimbt were / so nim ein Quin-
tin dieses Oels in warmen Wein ein / es wird den Schleim alsbalde ober
außwerffen machen durch würgen vnd brechen / mit grossem heil.

Es erwärmet die erkalte Leber vnd Nieren / reiniget sie / vnd treibet
den Stein.

Die von Kälte kommende Miltsbläse / auch winde im Leibe / vnd der
Darmmutter / zertheilet vnd treibet auß.

Dieses Del mit Feld Cypressen / je lenger je lieber genant / destillirt
Wasser eingenommen / ist sehr gut wider das Husten vnd Zipperlein
dagegen mit der Latwerge Benedicta simp: genant / genüget, derters
wider das Valtchgrimmen.

Außwendig gebraucht mans / das Angesichte damit zu bestreichen / es
vertreibet die Flecken vnd Maasen desselbigen / vnd helt es rein.

Item / für das schwinden der Glieder / gebrauche es folgender ge-
stalt:

Nim Olei de Botini anderthalbe Unß / vermische darzu ein Quin-
tin Olei Benedicti oder Olei ex lateribus, diese zwey Oele trage in
Dachß

Dachs vnd Fuchschmals/die in gleicher viele ob der Wärme zerlassen seyn/
vnd mache eine Salbe darauß/damit schmiere die Glieder.

Theophrastus Paracelsus sagt von diesen beyden/als vom
Terpentin vnd Botin Del/ also.

Mitigat dolores, Labores Podagræ, & Chiragræ.

Item Colicam curat, si ungetur circa umbilicum.

Item Schiaticis, Phthificisque prodest.

Item incarnativum est maximum, proinde vulneribus medetur.

Item Lähme/ so doch nicht rechte Lähme ist/doch schiesset wie die Lähme/
Vertreibets.

Ferner wisse / wann du nun den Terpentin oder das Thannen oder
Fiechten Harz destillirt hast/ vnd dir/ wie vorne gesagt/ ein Colophonis
dahinden bleibet/ das du auß derselbigem/ so wol auch sonst auß einem an-
dern Pech/ auch kanst ein Del destilliren auff nachfolgende wege.

Nim Thannen Pech/ zerlasse vnd reinige es wol mit durchdrucken von
seiner vnsauberkeit / darzu thue anderthalb mahl so viel gestossene Topff-
Scherben / mische es wol vntereinander/ vnd destillir es fein gemacht per
Retortam, in der Vorlage schlage ein wenig Wasser für/ leslich rectifi-
cir es per Alembicum oder per Vesicam mit gnugsamen Wasser/wie ge-
brülich.

Oder :

Nim Pech das wol gereiniget sey/ zerlasse es ob dem Feuer/ geuß Wein
drüber / lasse es kochen damit/ biß das der Wein alle verzehret ist/ vnd das
er nicht mehr knistert / dann so lange es knistert/ muß man es mit Wein
kochen / Dieses also bereiteten Pech/ nim ein Pfundt/ Calcinirten Allaun
ein halb Pfundt/ Salbeienblätter eine Hand voll/thue es zusammen in eis-
nen Rüpffernen oder sonsten Waldenburgischen oder andern dergleichen
wol haltenden Retorten/ lege einen Receptacul für/ vnd destillir in mittel-
mässigem Feuer/ biß gibt erstlich ein dickes Del/das muß zu dreyen mahlen
K P P P wieder

wieder destillirt werden/wie erslich geschehen/so wirds ein herrlichs fürtrefflichs Del.

Noch ein ander Weg/ das Colophonix Del zu machen.

Colophoniam Pulverisir/ vnd stoß es hernach in einem Mördel mit ein wenig Löpfferthon / formire Küchlein darauß/ laß dieselbe wol ertrucken/ darnach destillir sie per Retortam: Das Del so herüber gehet/ rectificir mit genugsamen Wasser per Vesicam, so kriegstu ein gut schön Del.

Wirkung des Colophonix vnd Pech Del.

Diß Del auß Colophonia vnd Pech destilliret vnd zubereitet/ wider alle zufälle der Nerven vnd Gelencke.

Deßgleichen ist es auch zu den Geschwüren nützlich zu gebrauchen/ vnd sonst mit andern Tugenden/ kömpet in krefftigen wirtungen allerdings mit dem Serpentin del oberein.

Ein fürtrefflich Secretum für den Nierenstein.

Nim die Rinden der Wurzel Fraxini zwey Pfundt/ Seminis Junci peridrey Pfundt/ zerreiße vnd zerstoße es wol vntereinander/ vnd vermische es mit dritthalb pfunden schönen klaren Serpentin/ thue es in einen Glas Kolben/ vnd geuß zwölff Pfundt rein Wasser drüber/ verlutire den Kolben/ vnd lege ihn also mit der Materia zu putreficiren auff drey Monat lang/ darnach nim es auß der putrefaction vnd destillir ein Del darauß/ das ist gar fürtrefflich für obgemelten Gebrechen / der gleichen du kaum für solchen Krankheit bekommen magst. Man nimpt dessen acht oder zwölff Tropffen auff einmahl in weissen Wein ein.

Für die Contractur, ein sehr gut Experiment.

Mache ein Dampfbad von Krammetbeerbaum Wipffel/wilder Saluey/Wolgemuth/Eichen Laub/ vnd Vermuth/ zerhacke es/vnd seud es in Wasser/ schütte es in eine hölzene Wannen/vnd weiche die Füße vnd Arm darinnen.

Alsdann nim Olei Terpentini, Olei Salis, vnd Olei Victrioli, jedes gleich viel/ vermische es wol vntereinander / vnd schmiere damit oder lasse schmieren als warm du es erleiden kanst/ deine lahme contracte Glieder/ so benimpts dir die Contractur derselbigen/ vnd wann sie gleich von Mutter Leibean erkrummet wehren.

Ein köstliches Balsamdel/ damit eine Wunden gar geschwind zu heylen ist.

Nim die Wurzel Consolida major genant / wasche sie rein/ vnd truckne sie darnach/ zerreib sie in einem steinern Mörser/ vnd thue sie in einen neuen Topff/ geuß wol Barwindel darauff/ so viel das die Wurzel raum darinnen zu sieden habe: Wann sie wol gesotten/ so nim sie ab/ vnd drucke die Wurzel zwischen zweyen Brettern auß/das kein Safft darinnen bleibe/ darnach nim andere solche frische Wurzeln/ vnd lasse sie in obgemeltem Del wol sieden/ vnd drucke sie aber auß/ diß thue zum dritten mahl/ darnach verseude deinen außgetruckten Safft wol mit gemeltem Del/ das keine Wässerigkeit dabey bleibe/ das kanstu also erfahren/ das du leffest drey oder vier tropffen ins Feuer fallen/ wo es sprüset vnd zischet/ so ist noch Wässerigkeit dabey.

Wann es nun wol von seiner Wässerigkeit versotten ist/ so nim dieses deines Barwindels drey theil / Terpentindel von weissen Terpentin gemachet ein theil / vnd thue darzu Blumen von Hypericon, vnd Blumen von Chelidonia, das alles mit einander fein gar warm gemache / vnd in eine starke gläsinne Flaschen gethan / doch mustu zusehen/ das die Flasche von der warmen Materien nicht zersprengt werde / vermache alsdann die Flaschen gar dichte zu/ vnd leg also

also vierzig tage in warmen Rossmist/ darnach nims auß/ so ist das Balsamdel fertig.

Wiltu nun jemand damit heilen/ so soltu einen Löffel voll dieses Balsamdel's wol warm machen/ vnd also warm/ als es der Patient erdulden kan/ in die Wunden tröpfen oder schmieren/ vnd solst die Wunden feyn gleich zusammen fügen/ vnd ein Polsterken mit einer Binden wol fest vnd ebenrechtig darumb her binden/ damit die Wunden nicht ungleich heilen/ der Patient aber muß gut Regiment halten/ vnd vor vier vnd zwanzig Stunden nicht auß seinem Gemach gehen.

Ein ander köstlicher Wund Balsam.

Nim Spiritus Terpentini vnd Olei Victrioli, gleich viel/ wol durch einander gemischet/ vnd mit lindem Feuer per Retortam destillire/ biß es nicht mehr gehet/ Diß ist ein gar gewaltiger Balsam/ heilet alle Stiche vnd Wunden/ auch inwendige Schäden/ von grund auß/ er vertreibet die Wunden schmerzen/ verhütet die zufälle vnd Geschwulst/ auch Hitze.

Item/ ist gut wider die Contracturen der Glieder/ auch schwindung derselbigen/ wann man sich außwendig mit diesem Balsam schmirret.

Eine andere oft probirte Salbe/ zu alten Schäden vnd faulen Blattern.

Nim die Kreuter von Osterlucy/ groß vnd klein Wegerich/ Sanikel/ Wintergrün/ Kewel/ vnd Sinnace, auch Rübenblumen/ auß diesen allen drucke den Safft/ darzu mische so viel dieses Safftes ist/ Olei oder Spiritus Terpentini, oder da du es so gar eplends nicht bekommen kanst/ so nim ein guten wol gewaschenen schlechten Terpentin/ lasse es auff gar linder Wärm zu einer Salben oder Unguent werden/ magst es alsdann so du wilt/ durch ein Tuch drucken/ vnd gebrauchen in vorkallenden nöthen.

APPENDIX.

**Erlliche Compositionen, so auß unterschiedenen
Gummi vnd Harzen gemacht wer-
den.**

ES werden sonsten auch die Gummata neben andern mehren stücken
zusammen Componirt/ vnd alsdann nach arth der Kunst mit einan-
der destilliret, darnach in Wund vnd andern Schäden/ auch son-
sten allerley Gebrechen mit grossem nutz gebrauchet/ von welchem ich hier
mit auch ein wenig vnd kürzlich meldung thun wil.

**Balsamus contra Podagram, zu stillung dessen schmerzen
gar offe probirt/ vnd gerecht befunden.**

Nim rotte Myrrhen/ Mastix/ Weyrauch/ Bdellij Opoponacis,
Ammoniacy, Mumia, eins jeztlichen zwey Loth/ Vngerischen oder sonst
guten Vicriols ein Pfund/ Honig zwey Pfund/ Tartari oder Weinstein
zwo Unzen/ gutes starcken Brandweins vier Pfund/ die Gummata,
Mumia, Vicriol vnd Weinstein alle fein zerstoßen oder klein gemacht/ in
einen Glasfloiben alles zusammen gethan/ wol vermacht/ vnd auff gelinder
Wärme gemächlich digeriren lassen/ hernach per Retortam destillirt wie
siehs gebühret/ vnd was also in die Vorlage steigt/ vnd gleich wie ein Del
auff dem Brandwein schwimmt/ das separir davon ab besonders/ dassel-
bige ist ein köstlicher Balsam/ bewahr ihn zum gebrauch gar wol.

Vnd wann einem podagrico die schmerzen ankommen/ so bestreiche
mit diesem Del oder Balsam/ vermittelst eines Federleins oder Baumwol-
len: den locum affectum, so vergehet der Wehetage.

Rff III

Ein

Ein sehr guter Balsam / welcher in Engelland von vornehmen Arzten vor alten Zeiten bereitet / vnd in grosser achtung gehalten worden.

Nimm des besten kläresten Cypriatischen / den man auch Benedicischen Serpentin zu nennen pflegt / vier pfundt / Mastix / Weprauch / jegliches zu zwey Unzen / Aloepatici, Laudani, Castorei oder Zibergeil / Dattelkerne die weisse Diptamwurzel / vnd Mastlieben Krautswurzel / jedes eine Unze Pulverisanda pulverisetur & bene misceatur, lasse es im verlutierten GlasKolben vnd gelinder wärm acht Tage vnd Nacht lang digerirn, darnach gradatim destillirt / so kömpt zum ersten eine Phlegma. Wann du mansiehest ein klares weisses Oleum gehen / so verendere das Vorlageglas / lasse es gehen bisß gelbe tropffen sich erzeigen / so verendere abermahls die Vorlage / vnd destillir fort / wenn aber ein braun roth stinckendes Oleum kömpt / dasselbige empfahe auch allein / vnd bewahre jegliches allein in einem Glaslein wol vermacht / bisß zum gebrauch.

Virtutes der erstherüber gestiegenen Phlegma dieses Englischen Balsams.

Sie ist gut dem bösen Munde vnd zahnfleisch / auch wann einem die Zähne loß seynd / sehr wackeln vnd auffallen wollen.

Wirkungen des Gelben Olei dieses Englischen Balsams.

Es ist diß Oleum gut vnd nützlich gemeine frische Fleischwunden zu heilen.

Krafft des rothen stinckenden Oels vom Englischen Balsam.

Das ist nützlich zu alten Schäden an Beinen / Schenckeln vnd andern alten Schäden.

NOTA.

NOTA.

Das weisse herüber gedestillirte Oleum, das muß noch einmahl mit reinem Brunnenwasser/darinn eine Handvoll Salzes zergangen ist/ auch vom herüber gestiegenen Wasser wiederumb separirt, per Alembicum gedestillirt / vnd also rectificirt werden/ alsdann heisset vnd ist es der rechte Englische oder Engelländische Balsam / den muß man in reinen Gläsern wol dichte vermacht (auff das seine Kräfte nicht verrichten) bis zum gebrauch behalten.

Tugenden des Engelländischen Balsams:

So einer mangel an seinem Gesichte bekeme/ der sol stets den Geruch dieses Balsams in seine Nasen empfangen/ so wird sichs bessern mit ihme/ vnd auff diese weise den Balsam gebrauchet/ erhelt man das Gesichte in guter gesundheit.

Denen die ein kalt feucht Gehirn haben/ vnd ihnen die Flüsse sehr herab fallen/ zu helfen/ so mache man diesen Balsam warm/ vnd damit schmiet man ihnen inwendig die Nasenlöcher des Morgens frühe/ nach Mittage vnd des Abends/ auch mag man davon bisweilen früh Morgens zwey oder drey Tröpflein einnehmen.

Alle die schwer vom Haupte / grobsinnig vnn kurzes Bedeckniß hyn / sollen das hintertheil ihres Haupts mit diesem Balsam salben / der stercket die Memoriam, vnnnd erfrischet ihnen die Sinne außbündig wol.

Wer einen verschleimbten Magen hat/ das er ihme gar gewaltig corrupirt were/ auch das ihme der Athemb davon vbel stüncke/ vnd er keine lust noch appetit zum essen hette / deme ist (nach vorhergehender gehörlicher Purgation) sehr bequem dieses Balsams ein par Tröpflein in einem Geträncke oder andern behdelichen Liqore, des Morgens frühe nüchtern eingenommen/ vnd hernach esliche Stunden darauff gefastet/ das treibet die Schleimigkeit auß/ benimpt solche corruptionen, vnnnd stercket den Magen gewaltig/ vertreibet also auch den Essanc des Athemb / etc.

Welcher

Welcher krank ist von kalten vnd treugen humoren, vnd davon die Schwindsucht bekömpft/der trincke alle Morgen vnd Abend ein par tröpfflein von diesem Balsam in Wein ein/ so bekömpft er seine Gesundheit widerumb:

Weme es in der Seiten sehr sticht/ der schmiere dieselbige region mit diesem Balsam/ so vergehet derselbige schmerzen.

Die Hamorrhoides wann einer sie schon gar hefftig hette/ curiret dieser Balsam: dartzu so ist er auch gut protenasmo, ein leinin Tüchlein darinn fett gemacht/ vbergelegt/ vnd ins Fundament gestickt.

In Pestilenzzeiten für böser Lufft vnd Gift sich zu präseruiren. dartzu ist dieser Balsam insonderheit gut/ alle Morgen ein par tröpfflein in bequemen liquore oder getrencke eingenommen.

Auch wann einem mit Gift vergeben were/ so gib ihme alß bald von diesem Balsam drey oder vier tropffen in Wein/ oder nach gelegenheit setzen in einem andern bequemen liquore. Gedräncken/ Wasser/ oder auch wol in Weinessig ein/ daß er darauff gar wol schwitze/ vnd also von acht stunden zu acht stunden/ mit einnehmung des Balsams/ vnd schwitzung verjaget/ so wird ihme (necht Gott) geholffen.

So jemand die Glieder zittern/ deßgleichen Wehetage vnd schmerzen der juncturen zu lindern vnd zu benemen/ so wol auch die verkrumbten Sehnen wiederumb gangbar vnd starck zu machen/ da sol man Morgen vnd Abends dieses Balsams allweg ein par tröpfflein im Geträncke einnehmen/ auch außwendig die Glieder/ juncturen vnd Sehnen täglich zweymahl damit gesalbet etwann auch leinin tüchlein darenin geneset/ vnd vber solche örter geschlagen/ so werden diese Gebrechen genesen/ auch die Sehnen gestreckt.

Alle Geschwulst/ so nicht von der Wasser suchte herkömpt/ gar bald zu vertreiben/ so streiche man diesen Balsam drüber/ auch darenin genesete Tüchlein darüber gebunden/ vnd solches täglich drey mahl widerhole.

Vnd wann einer ein Apostema hette/ von Wind vnd Feuchte sich verursachende/ vnd es sich in einig orth des Leibes setzen wolte/ so schmiere solche stede drey mahl im tage damit/ es wird in wenig tagen vergehen.

Alle Näudigkeit an Händen / Füßen vnd ganzem Leibe / heilet dieser Balsam / drem mahl im tage damit dieselben örther gesalbet.

Wann einer von fallen einen schaden am Leibe bekeme / er sey blau oder geschwollen / laß ihn stracks den Schaden schmieren mit diesem Balsam / so schlägt die Geschwulst nieder / vnd das Blawe vergehet.

In die grossen Blutfinnen vnd Pustulas, so von kalten vnd groben Humoren herkommen / dieses Balsams getreuffet / heilet sie in vierzehnen tagen. Wie dann auch in eine Fistel dieses Balsams zwanzig tage lang nach einander / jedern tag einen Tropffen getreuffet / die Fistel heilet vnd stopffet.

Item / Alle alte vnd newe Wundschäden hellet dieser Balsam auch / wann dessen nach discretion, größe oder kleine solcher Schäden / des tages zwey mahl darein gethan wird.

In Samma / alle die jenigen / so sich gewehnen dieses Balsams wöchentlich auch nach gelegenheit täglich einzunemen / dieselben werden lang erhalten in einem junggeschaffenen Angesichte / vnd er macht / daß desselben Haar ihre Farb behalten / vnd nicht weiß oder graw werden.

Ein guter vnd offte bewehrter Balsam.

Dem Serpentin zwey pfund / Lignum Aloes ein loth / Mastix / Neugelein / Galgan / Zimmetrinden / Zittwer / Muscatnüß / Cubeben / Weyrauch jedes zwey loth / Meisterwurz / Angelicam, jedes ein loth / Feigensafft drey loth / Gummi Traganti vier loth / destillirs zum Oleo per Retortam secundum artem, vnd zu folgenden Gebrechen gebraucht.

Erstlich ist er gut zu erhaltung Menschliches Leibs in steter gesundheit / bewahret ihn für aller Fäule vnd Kranckheiten / bis auff seinen von Gott verordneten Termin / so man täglich drey oder vier Tropffen im warmen Wein oder Bier einnimpt oder geneust.

Er benimpt den Fluß des Hauptes / so du den orth der Wehtagen offte damit salbest / oder Tücher darein genezt / vbergelegt.

Stercket auch das Gehirn / mehret das Gedechtnuß.

Dringet wieder das Gehör / so man täglich drey Tropffen lest hinein in die Ohren fallen.

Lindert auch den Schmergen vnd Fluß der Augen / so man die Augenbramen damit bestreichet.

Lebt auch keine Wärme in des Menschen Leibe wachsen / so man sein offt trincket.

Heilet auch allen Brind / Macul oder Geschwer / wie groß es immer sey : Heylet auch alle tieffe Wunden / sie seyn so tieff sie immer wollen.

Es heylet auch alle Fistel / so du sie offt mit diesem Balsam bestreichst / Dazu auch den Krebs.

Heilet auch den Wulff / vnd andere umbfressende Schäden / so du sie offt damit bestreichst.

Machet lust zum essen / stercket den bösen Magen / morgens vnd abends gebraucht.

Er vertreibet das stechen / vnd ist wunderbarlich in vergiffen Pestilenzischen Fiebern / so man ein quintin davon einnimpt.

Vnd so der Magen damit gesalbet / machet er gute dawung / Dienet für den Krampff / so von Kälte seinen vrsprung hat / machet gleichfals hennen / vnd zertheilet die Bläste im Leibe obgemeldter massen genüget.

Benimpt allen faulen stinckenden Athem / auß welchen Ursachen er komme.

Vertreibet auch alle Fieber / sie seyn wie sie wollen / mit Wein eingenommen.

So ein todter Körper damit gebalsamirt wird / derselbe verweset nicht / dieweil die Welt stehet / noch das Leinwand / damit er bekleidet ist.

So du nun solchs nicht glauben köndtest / so nim ein frisch Fleisch / halt es in der Hand gegen das Feuer / vnd wärme es wol / beschmire es drey oder vier mahl / daß sich der Balsam wol hinein ziehe / lege es dann hinweg / es faulet nicht / bleibt bey seinem guten Geruch / daß es vber viel Jahr mag gegessen werden.

Ein ander Balsamöl.

Nim Terpentiu zwey pfund / Beyrauch / Mastix / Myrrhen / jedes ein halbe vnze / Laudani zwey quintin / Muscatnuß / Galgan / Negelen / Zitwer / jedes drey quintin / Succi Ebuli, Cucumeris alinini, jedes zwey vnzen /

Balsam von Gummi vnd Harzen.

623

den/alles gröblich pulverisirt / vnd alsdann per Alembicum zu einem O-
leo destillirt.

Noch ein anderer Balsam.

Nim Myrrhen / Aloepatici, Weyrauch / Sanguis Draconis, Ma-
stix, Armoniack, Bdellii, Opoponacis, Gummi Arabici, Saffran/Stora-
cis Calamitæ, Sarcocollæ, Mumix, jedes eine vnze / Laudani neun quint.
Serpentin fünf pfund / Harz neun vnz / geuß ein halb pfund des besten
Weins drüber / vnd destillir es nach artz der Kunst.

Folget aber eine andere weise.

Nim Mastigis, Galgan / Nägelein / Zitwer / Zimmetrinden / Muscat-
nuß / Cubeben / Ligni Aloes, jedes eine vnze / Myrrhen / Weyrauch / Gum-
mi Elemi, jedes zehen quintin / Lorberen / Oßium Dactylorum, Laudani,
Sibergeil / Diprami, Consolidarum majoris & minoris, Aloes Epaticæ,
jedes vier vnzen / Muscatblumen / Melissa / langen Pfeffer / Cantharii jedes
ein halbe vnze / Spicæ drey quintin / Campher ein quintin / Serpentin fünf
pfund / was sich pulverisiren leßet / dasselbige pulverisire vntereinander wol
vermischet / vnd herüber gedestillirt.

Diese obgedachte Balsambete seind in warheit gar grosser Kräfte /
das sich vber ihren Tugenden gröblich zu verwundern ist / vnd ein jeglicher
verständiger Medicus sie nach rechtem gebrauch nützlich befinden wird.

Es werden auch die Gummi in Aquis Vita vnd andern Sterckwaf-
ern offte gebrauchet / davon ich nur etwas gedencken wil.

Ein köstlich Gildenwasser vnd Balsam.

Nim guten klaren Serpentin mit gutem Wein gewaschen / gut Ho-
nig / das mit Wein geläutert / vnd wol verschäumet sey / jedes zwey pfund /
Weyrauch acht loth / Mastix vier loth / Gummi Hedera zwölff loth / das
vermische gar wol zusammen / vnd geuß guten rectificireen Spiritum vini
daran / ungefehr dritthalb Pfund : Nachfolgende Kräuter vnd Species
zethale vnd zerstoße gar wol / mische sie vnter gedachte Materien / thue es
in ein Destillirgefäße / lasse es miteinander auff warmer stete wol digeriren /
vnd

LIII ij

vnd

und destillir es nach artz der Kunst mit gelindem Feuer in der Aischen/so bes
 kömpstu gar herrlich Wasser vnd Del / dessen Tugenden hernach erzehlet
 werden. Die Kräuter vnd Blumen seind: Lavendelblumen/ Ochsenzungen/
 Salbey/Melissen/Dorragen/jedes eine gute halbe handvoll/ Cardobene-
 dicten/Klosterhyssop vñ Camillenblümlein/jedes so viel als mit dreyen Fin-
 gern vmbzugreiffen ist/Rosmarin eine handvoll/ Beyfuß eine halbe hand-
 voll. So du nun diese erste Destillation verbracht hast / so nim Lignum A-
 loes, rothen/ weissen vnd gelben Sandel / Balsamrithlein / Stechasblu-
 men/Calmus/Pomeransenkern/Citronat/Semen Sileris montani/We-
 mischen Stämmel/jedes zwey drittentheil eines quintins/Zimmet/Saffran/
 gute außgebissene Zimmetrinden/Regelien/Muscatenblüthe/Muscaten-
 nuß/weissen Ingber/langen Pfeffer/Parißkörner/Cardomümlein/Eubee-
 ben/Galgant jedes zwey Quintin/Wacholderbeer/Lorbeer/Cortander/
 Camelsheuw/Biolwurß/jedes zwey drittheil eines loths/ Mutterwurß/
 Fenchelsamen/Süßholz/ Anosamen/jedes fünf quintin/ süsse Mandel-
 kern/frische seifte Rosinen/ oder Zibeben jedes drey viertheil Pfund. Diese
 Materien alle wolgehacket/zerstoßen/mit fleiß wol vntereinander gemischt/
 vnd in die erste Destillation gethan/ lasse es wol miteinander digerirn, vnd
 alsdann auch herüber destillirt in der Aischen/ mit gelindem Feuer/ so gehet
 das Del vnd Wasser zugleich herüber / das scheid per Separatorium ge-
 meinem gebrauch nach / von einander.

Wiltu nun das separirte güldene Wasser in seine höchste Krafft bring-
 en / so zeuch per Balneum Roris den Spiritum von der Phlegma, setze es
 sub Sigillo Hermetis in Pelicano in Fimum Equinum per mensuram zu
 circuliren, so hastu es auff die höchste gebracht.

Diese hintergebliebenen Materien in den zweyen Destillationibus loco
 Capitis mortui, sol man in einen Retorten thun vnd in offenem Feuer / se-
 cundum gradus destilliren / so wird erstlich noch ein schön gelb Del herüber
 gehen/fast in gleicher krafft des vorigen / Solches (so bald schwarzbraune
 dicke Tropffen zu fallen beginnen) nim ab / lege einen andern Recipienten
 für/treibs in ziemlicher Bluth / so lange bis nichts mehr exstilliren wil /
 solches dicke braune Del kan in mancherley Schäden außserhalb des Leibs/
 sehr nützlichen gebrauchet werden / dann es nicht minderer Tugend / als die
 voris

vorigen zwey Dele: Wegen seines unlieblichen Geruchs aber / so es in der destillation starcker hitze halben empfangen / rathe ich nicht / daß man solchs in Leib neme / Dañ wie sehr der Spiritus vitæ vom lieblichen geruch recreirt wird / so sehr vñ hefftig wird er von stinckenden Sachen perturbirt vnd ver-
leget. In das zuvor herüber gedestillirte Wasser soltu weiter mischen / gutes Alexandrischen Bisams / vnd gutes Ambra, eines jeglichen zwey drittertheil eines quintins / gemahlen Gold vnd Silber jedes ein viertheil eines quintins / sampt einem loth der Specierum Diamusci, vnd also wol vermacht vnd verwahret stehen lassen / bis zum gebrauch.

Dieses köstlichen guldinen Wassers vnd Balsams gebrauch ist gar hochnützlich / den Leib vñ all innerliche glieder zu stercken vñ zu bekräftigen / wann du in einem Löffel voll gutes Malvasiers oder anderm guten Wein / ein wenig dieses Wassers vermischest / alsdann nüchtern eintrinkest / vnd ein par stunden darauff fastest.

Trinckestu es gemeldter massen in braun Bethonien oder Grafnägelin gedestillirten Wasser ein / so dienets wider den Schmerzen des Hauptes.

Fürs schwindeln des Hauptes / vmbblausen für den Augen / vnd fallende Sucht / sol diß Wasser mit Peonien Rosen: sampt der Wurzel wasser vermischet / vnd nüchtern eingetrunden werden.

Zu der Brust gebraucht / ist sehr kräftig / doch Sommerszeit mit Endivien: oder Wegweißwasser / des Winters aber mit Hysop vnd An-
dornwasser eingenommen.

Mit Fenchel: oder Hysopwasser gebraucht / ist gut für alle erkaltung der Brust vnd Lungen / auch den kalten Husten.

Zum Herzen gebrauche es mit Melissen / Ochsenzungenblümlein:

Zum Magen mit Wermuth / oder Kraußbalsammünswasser.

Mit Thamariscenwasser / ist gut gebraucht zum Nils.

Für den Stein einzunehmen / ist gut mit Mettich: Pasteneyen: oder weiß Steinbrechwasser.

Item im tröpflichen harnen / vnd anderer beschwerung desselbigen / nim es ein mit Petersilien: Kressen: vnd dergleichen harnetreibenden wassern.

Den Weiblichen vnmessigen reinigungsfluß zu stopffen / sol man es mit Wegerich oder Nachtschatt: nwasser abends vnd morgens eintrinken.

Wider allerley ver hinderung der Geburt von kalter verursachung / so gebrauchens die Weiber ganz nütlichen / mit Baldriamwurselwasser / braun Rethonienwasser / Heckerosenwasser vnd dergleichen / vnd so es eine Fray mit Buck oder Vesfußwasser eintrincket / erwärmets die Weibliche Geburtsglieder.

Zu den Augen zu gebrauchen / in vnd außserhalb des Leibs / so sol man es mit Augentrost oder Fenchelwasser vermischen: Mit Bonenblüß: oder Bibenellwurselwasser vermengen / vnd das Antlig damit gewaschen / benimmt alle Masen vnd Flecken vnter dem Angesicht.

Den Mund damit wol außerspühlet / vnd darinnen gehalten / stillt den hefftigen Schmerzen der Zähne / so von kalten Flüss / oder Wärm sich verursachet.

Es vertreibet alle kalte Gefüchte / vnleidlichen Schmerzen vnd betagen der Glieder / so man sich fürnemlichen in den Gelencken wol damit reibet / Item / die kalten Geschwülste der Füße vnd Schienbeine / wann man in diesem Wasser genestete leininne Luchlein auff das schmerzhaftig Orth leget oder vberschleget.

Ferner heilet auch diß Wasser fein sauber von grunde auß alle Apertemata, fließende Geschwore / vnd offene Schäden / tieffe Fisteln vnd Lecher / sie seind gleich im Fleisch / in Nerven oder Gebeinen / ja so tieff einbrochen / eytericht / gefistelt vnd krebschafftig sie auch seyn / Item / den vnsich freßenden bösen Schaden / Noli me tangere, wann man erzehltes Schaden nur mit diesem köstlichen Wasser außwäschet / die Meißel in diesem Wasser netzet / so wol auch kleine Luchlein darinnen naß machet / vnd vnter den Schaden leget.

Für beschädigung / stich vnd biße aller vergiffenen Thiere ist auch ganz nütlichen gebraucht / wann man nur das beschädigt Orth mit ein. m. tropfen dieses Wassers / so ein wenig warm gemacht / wol reibet / das zeucht das Gift heraus / daß es dem Menschen gar nichts schaden mag.

Über dis alles ist es auch ein fürtreffliches Wasser / die todten menschlichen Körper / vnd sonst Fleisch vnd andere Sachen / damit zu balsamiren vnd vnverweslich zu erhalten / so sie wol außgeweidet vnd gereinigt sind / vnd alsdann mit diesem Balsam an der wärme eglich mal wol durch

Balsam von Gummi vnd Harthen.

627

waschen/vnd wieder getrucknet sind. Sein Del reiniget/ trucknet vnd heilet den bösen Erbgrind des Hauptes / des gleichen die Näude / Kräge vnd allerley unreinigkeit am Leibe hin vnd wieder.

Wer von werffen/schlagen/fallen oder stossen verletzet were/ deme sol man ober den beschädigten Orth ein rein leinin Luchlein/so in diesem Oleo genehet sey/legen/so trucknet vnd heilets/ stercket vnd bekräftiget auch das weiße Geäder: Wanns in bequemblichen Arzneyen mit eingemenget / so treibets solche zu schnellerer stärkerer Wirkung.

Ein Balsam der fürnemlich gebraucht wird/ daß er die Narben vnd Wähler der Bunden vnd Schäden benimmt/ vnd solche der andern Haut gleich machet.

Nim Myrrhen/Storacis Calamitæ, Aloes, jedes ein vng / Mumia vnd Lorberen jegliches eine halbe vng / Storacis liquidæ zwo vng: was zu stossen ist fein gröblich pulverisirt / vnd dasselbige mit dem Storace liquido vermischet (etwas guter reiner Aschen mit darzu gemenget / ist sehr bequem) hernach per Retortam in cinere feint mehlich zur zu gradatim destillirt, so bekömpstu ein zartes Del/welches du auch nach deinem gefallen mit gnugsamen Wasser per Alembicum rectificiren kanst/so wirds desto reiner/klärer vnd subtiler / solches sol man ober gedachte Wähler vnd Narben streichen.

Ein Balsam Theophrasti Paracelsi/ den er Galbanitum genandt/ vertreibet die fallende Sucht/ stercket das Gehirn/Gedächtnuß vnd weiße Geäder/ wunderbarlich / bringet das Gehör vnd den verlohrenen Geruch wiederumb/stercket die erstarrten vnd lahmen Glieder/bringet sie zu rechte/daß sie wiederumb gangbar werden. Er muß in vnd ober solche Orter gestrichen vnd geschmieret werden.

Nim Galbanum ein halb pfund/Ephero Gummi sechs loth: zerstoß jedes besonder/vermisch es zusammen / vnd destillirs secundum artem per Retortam in arenam. In das was herüber getrieben/ vermische weiter schönes reinen lantern.Terpentins ein pfund/Loth: vñ Spickdel jedes zwen loth/vñ destillir es abermal per Retortam, so hastu solchen Balsam bereit.
Noch

Noch ein ander Theophrastischer Balsam contra Podagram vnd Lähme der Glieder.

Nam Galbani zwey Pfund / Opoponacis ein Pfund / Sagapeni ein halb Pfund / Ammoniaci acht loth / Bdellium zehen loth / mische es vntereinander / zerreibs in Essig / seihe es durch / vnd destillirs per Retortam. In das was sich nun herüber gedestillirt hat / vermische weiter Olei de Laterib. oder Ziegeldel ein halb Pfund / Serpentinbel drey Pfund / gedestillirt Lorbel ein Pfund / Mastix vnd Weyrauch gepulverisirt / jeglichs ein halb Pfund / Myrrhen gepulverisirt ein Pfund / destillirs wiederumb secundum artem, so lange es gehen wil. In das herüber gestiegene vermische ferner diese Composition: Nim Menschen oder Dachsenschmatz ein Pfund / oder beydes ein halb Pfund / Styracis Liquidi drey loth / zwanzig grüne Laubstiche fein klein zerhackt / vermenge es vntereinander / geuß darüber gedestillirtes Essigs vnd Spiritus Vini gleicher viele so viel genug ist / lasse es etliche Tage an warmer stede mit einander digeriren, druck's darnach durch ein härin Tuch / vnd thue es / wie gesagt / zu dem destillato, lasse es auch auff gar gelinder wärme eine zeitlang in digestionem stehen / so ist es fertig.

¶

F I N I S.





Register/

**Darinnen die Præparationes, Ver-
müge des Titels/ vnd andere Stücke durchs ganze
Buch hinaus/ zu finden.**

A ceti vini oder Weinessigs Be- schreibung / mögliche vnd schädliche Wir- kungen 41 bis in 46	giffrige Inficirung: Sein Verrettung vnd Ulus 467 in 470
A ceti vini destillatio 47	Antimonische Arzneyen wie sie einzunehmen 409.
Acetum destillatum mit seinem Sale zu ster- den 50	Animæ Gummi, wie es gesamlet / sein gestalt/ Eigenschaft vnd Gebrauch 525
A ceti destillati Nutz 50	Antyhöls Arz/ Nutz / Wirkung vnd Gebrauch 300 in 307
Acetum radicia 601	Aqua vitæ allerhöflichst 15
Acker oder Feld fruchtbar machen 72	Aqua vitæ der Weiber 12 in 15
Acuaticum Medicamentum Theophrasti wi- der alle Steine des Menschen 109	Aqua vitæ für allerley Lebertranchetten/Was- sersucht ic. vnd dessen gebrauch 19
Agst: oder Börnstein / was er sey / vnd woher er kömpt 171	Aqua vitæ contra Syncopen, Epileps. Apo- plex. 29
Agst: oder Börnstein dreyerley Arten 172	Aqua Vitæ wider den Leidenstein 31
Agst: oder Börnsteins Namen 172	Aqua vitæ wider den Blasenstein 32
Agst: oder Börnsteins Arz/ Kräfte vnd Wir- kungen/ auch mancherley Gebrauch 172 in 179.	Aqua vitæ contra Pestem 32
Agststein erzeugt ein besonder Wunder mit dem Viâril 173	Aqua vitæ so gut ist 30
Agststeins Destillatio vnd Rectificatio 180	Aqua vitæ so Ros Solis genandt / vnd dessen Zugenden 285/286
in 182	Aqua vitæ auß den Seminibus zu bereiten/ auff allerley Gebrechen zu richten 329
Agststeindels Wirkungen vnd Gebrauch 183	Aqua vitæ ex Spiritu Juniperi, dessen Vierz- tes vnd Ulus 461
in 201	Aqua Theriacalis Theophrasti Paracelsi zum gebrauch Tincturæ Corallorum 221
Aloes Succo citrini Reinigung vnd Præpara- tion 266 in 267	Aqua destillata, so gar stark vnd kräftig auß den Seminibus 299
Alexiterion wider Gift 311	Aqua Anisi per se destillirt 300
Antipathia wider Gift 311	Aquam mellis. oder Wasser vom Heng de- stilliren 136/137
Antidotum wider Gift 126/304/358/ 361/562.	Arzneymittel so trefflich purgirt per inferius, treibet Schwetz / geneset von Pestilenz / M m m m Was
Antidotum, so experimentirt præservative & curative, für Pestilenzische vnd andre	

Register.

Wassersucht / Scho. 308 / Stein und Podagra. 57	Balsam edel und köstlich zu allen frischen Wunden / Etichen / Nerven und Gedern / auch für schwinden eines Glieds 549
Argney so fürtrefflich wider die Nierenstein 229	Balsamische Wundargney tradtsweise einzunehmen 444/445
Argney so wunderliche Wirkungen im Menschen aufrichtet 293	Balsam zu den Wunden 480
Argney so köstlich ist wider den Schlag / hinderung und verlerung der Sprache 466/467	Balsam zu Wunden 597/615
Argney beweirt wider den Krebs 484	Balsam zu Wunden / Contractur und schwindung der Glieder 616
Argney zu den Augen / und dero selben vielerley Gebrechen 506	Balsam zu Wunden 144/158
Arbor maris was es sey 206	Balsam zu den Narben und Mählern der Wunden / dieselbe zu benehmen 627
Arcanum Sacchari caeleste 292	Balsamirung der tothen Körper / der Kräuter und Holzest das sie nicht zerweisen 584/585/627.
Aromatum oder Gewürze Destillation, Olycteren, Aqua und Spiritus 310, 331, 333, 334	Bad für Contraction und erstorbung der Glieder / und das geschwundene Mark wachsen zu machen 471
Arcanum die lebendigen Geister zu stercken und Gesund zu erhalten 444	Bad zu den Lenden 471
Arcanum gegen die Pestilenz 562	Bad fürs Podagra 471
Armoniaci oder Ammoniaci Gummi Erkentnis / Gestalt / Art / Wirkung und Gebrauch 501 in 503	Bad zu den lahmen Gliedern von Bist / und das eingenommene Gift zwischen Fell und Fleisch gelauffen 432/433
Asa foetida, Lasepicii oder Teuffelsdreckes Gummi Beschreibung / Eigenschaft / Wirkung und Usus 494 in 496	Bad für Weche im Creutz 431/449
Auri potabilis, so per Spiritum & Oleum Salis berettet / Wirkungen 93	Bad für Lähme der Glieder 441
B.	Bad zu heilung des Bruchs 447
Balsamus Galbani, Theophrasti Paracelsi wider die fallende Sucht 628	Bad zu den vom Schlag verderbten Gliedern 393
Balsamus contra Podagram zu linderung der Schmerzen 617	Bdellii Gummi Beschreibung / Natur / Wirkung und Gebrauch 509/510
Balsamus contra Podagram und Lähme der Glieder 628	Benzoï oder Asa dulcis Dels Composition, und Bereitung 560
Balsami Aloes zubereitung 266/267	Benzoï oder Asa dulcis Dels Virtutes 578
Balsami Aloes Usus & Virtutes 268 in 271	Benzoï oder Asa dulcis Beschreibung ic. 496/497.
Balsam in Engelland berettet: Dessen Gebrauch und Tugenden 618 in 621	Bier für Säure praeserviren 381
Balsam offbewehrt / dessen Virtutes & Usus 621/622.	Blasen der wilden oder zähmen Schwein zu Pfosten nützlich 416
Balsam unterschiedlicher Arten / Dero Gebrauch und Tugenden 623 in 627	Böse Geister vertreiben 416
Balsamöl 622	Borras oder Goldlein woraus er zu machen 105
Balsam von Botin 584	Brodium von Schlangen zu bereiten 115
Balsamöl zu lahmen und schwindenden Gliedern 452	Brähe oder Decodum zu den Schründen der Glieder 407/408
Balsam so ölig ist / auß America gebracht / ic. und dessen Tugenden 534	Büschlein für Ranulam oder Grosch unter der Zungen 479
	E. C.

Register.

C.

Caneel oder Zimmetrinde's Eigen- schafft / Wirkung vnd Gebrauch. 364/ 369.	Cataplasma zu harten' Apostemen / Beu- len / Zoppen/ etc. Vnd der gleichen ver- baltungen. 214/ 213.
Caneelwassers Wirkung vnd gebrauch. 369 / 371.	Calcinatio der Ateselungstein / Christs- len/ vnd andern Edelstein. 230.
Calmusöls Eigenschafft / Wirkung vnd Gebrauch. 359/362.	Cardamomi öls Kräfte vnd Vfus.
Camphers beschreibung / Eigenschafft/ Kräfte vnd Vfus. 485/491.	Chrystallenstein woher er komme: Des- sen Virtutes vnd Vfus. 227.
Campher preserviren dz er nicht schwin- det. 485.	Clystr in den Brandheften des Steins vnd Hustwehes. 346.
Campffer wie er zu pulverisiren sey. 485 486.	Clystrwasser zu holen Schäden. 540.
Campferöls destillatio durch etliche mo- dos. 557/558.	Colicæ & Arthritidis vera curatio. 317.
Campferdel ohne destillation zu mach. en. 558/559.	Cordial so gewaltig. 364/ 366/ 372.
Camphers Quintam Ess. extrahiren. 559.	Colophonix dess Harnes Beschreibung/ Gebrauch vnd Wirkung. 610/ 611.
Camphers Spiritum cum Spir. vini berei- ten. 559.	Compositum sich für dem Tippeteln zu preserviren. 449/450.
Campheröls Virtutes. 562/ 569.	Compositum die wargen vertreiben. 454.
Campferöls / so per Aq. fort. bereitet/ Tugenden. 570.	Compositum etlicher Oiteren wider den Lendenstein. 449.
Campheröls so mit zusetzung dess zuckers per Balneum destillirt. Tugenden. 570.	Componirte olia für aufflauffen des Nis- ses. 463.
Campferöls / so durch die Sublimation zu wegen gebracht / Wirkungen. 570.	Compositio zu verriichten / zerknirschen vnd zer Schlagenen Gliedern. 157.
Camphers Spiritus, so per Spir. vin. in de- still: bereitet / Wirkungen. 570/571.	Compositio zu Reinigung der Haut / von Stücken / Sprösseln / Finnen / Krätz/ Ränder/ etc. 16.
Carana oder Caragna das Harz / wie es gesamlet / gestalter / gearthet / vnd zu gebrauchen. 528- 529.	Copalls oder Pancopalls dess Hartigsten Gummi Beschreibung / Wirkung vnd Gebrauch. 525.
Carthaginensischen Harzes / so ex nova Hispania gebracht / Gebrauch vnd wir- kung. 134.	Corallen Leben vnd Mortification was es sey. 204.
Caraben Leben vnd Todt was es sey. 471 472.	Corallenfarb wordurch sie benommen wird. 204.
Cataplasma zu Beinbrüchen. 456.	Corallen in Potabilitet bringen. 92.
Cataplasma zu heilung dre Brüche/ 313 314.	Corallen woher sie kommen. 206.
Cataplasma gegen Herniam aquosam, oder Wasserbrüch. 416.	Corallen dreyerley Geschlecht. 206.
Cataplasma zu Wundbrüchen. 416.	Corallen so roth sind / was ihre Widert- wertigkeiten / vnd was sie daher vor Namen haben. 207.
Cataplasma zum Krampff / Sicht / vnd Dehnen der Glieder / 395.	Corallen/ so roth sind / Eigenschaffen. 207/ 210.
	Corallen ihre verlohrene Farb wider zus- bringen. 208.
	Corallen so roth / Tugenden / vnd Ge- brauch. 208/ 317.
	N m m t Corala

Register.

Corallen consensus mit den Affectibus Cordis vnd Spiritu vitali.	212/213	Munde vnd dergleichen Gebrechen des Zahnsleidens.	396
Corallen so weiß Virtutes.	213/214	Decoctum zur Krone.	400
Corallorum preparatio wider den strahl Hagel vnd Ungezitter/ vnd ihr Vfus.	216	Decoctum zum gründigen / schuppichten / lausigen / Haut / Zitterkrachen / vnd Flechten.	400/401
Corallorum preparatio wider Gespenste/ Melancholey / Tympanites vnd verwundung des Leibes/ sampt dero Gebrauch.	216	Decoctum zu verkehrten löcherichten Hals/ Mund/ Zungen/ abgefallenen Zäpflein vnd geschwellenen Mandeln.	400
Corallen süßen Liquoris preparation vnd Vfus.	216/217	Decoctum für Zahnwehe.	401
Corallen Essentia Animæ vnd Tincturæ præparatio. Wirkung vnd Gebrauch.	214/215/217/225	Decoctum zum Schorbauch im Munde bösem Hals / für die Breune.	401
Corallen Essentz oder Tinctur extrahiren.	236/239	Decoctum zu heilung der Weiche.	402
Cur zu verlohnenem Gehör vnd Taubheit.	112/114	Decoctum oder Brüh zu den schründen an Händen vnd Füßen.	407/408
Curativum in peste.	189	Decocti ligni Guajaci Tugend zum Zähnen.	386
Cur auff's Podagra geschret/ so gar für's trefflich/ auff dem tartaro vini vnd Tinctura Corallorum.	224/226	Destillation halben der Gummi vnd heilgen was in achtung zu nemen.	550/559
Cur mit dem Ligno Guajaco Theoph. Parac.	390	Diät vnd Ordnungen/ der sich die Gebrechen zu verhalten.	401
Cur der lahmen Glieder von Sichts/ auch wann einem eingenommen Gift zwischens Fell vnd Fleisch lauffet.	432/434	Dillendels Virtutes vnd Vfus.	327/329
Cur zu vertreibung des Schorbauchs.	431/436	Diät Theoph. Parac. in heilung der Sissel Krebs/ Wolff/ etc.	221
Curativum contra pestem.	442/443	Dint. n bereiten dz sie nicht fließen.	416
Cubebendels Eigenschafft / Wirkung vnd Gebrauch.	352/353	Dulcedinischer Ding leben vnd Medication.	109
D.		E.	
Dampfbad/ die Haut schön vnd klar zu machen.	164	Edle vnd andere Steine wie sie in liquores vnd eine porabilitet zu bringen.	62
Dampfbad zu vertreibung des Schorbauchs.	535	Edelstein Generatio.	207
Dampfbad zur Contractur.	615	Edelstein Leben vnd Mortificatio was das sey.	204
Defensivum generale in peste.	220	Edelstein Farben wodurch sie zu benennen.	204
Decoctum wider den Schorbauch.	269	Edler vnd anderer Stein Essentz vnd Tinctur extrahiren.	236/239
Decoctum zum Frosch vnter der Zungen.	595	Edler Stein Menstruum solutivum & extractivum.	600
Decoctum zu heilung des Bruchß.	595	Edler stein/ als Smaragdorum, Rubin, Saphir, Hyacinth, Chrysolit, Topas, Amethyst, Granat, Carniol oder Sardarum/ Wisteng oder Tinctur, Vires vnd Vfus.	239/242
Decoctum wider den Schorbauch im			

Register.

Eisen brennend machen.	255	Eichenbaums/ Fraxini, Arth.	112
Electuarium wider giftige Spiritus vnd schädliche infectionen.	5	Eichenbaumsafft zu bereiten / vnd sein Krafft vnd Vfus.	122
Electuarium so vberaus Eßlich vnd al- lerlobwürdigst in allen gefehlichen Krankheiten zu Gebrauch: Sein Vfus vnd Virtutes.	242/246	Eichenbaums Decodi Wirkung.	122
Electuarium oder Latwerge die Magern oder trucknen Leute feist vnd wollets big zu machen.	604	Euphorbij des Gummi Beschreibung/ Arth/ Conservatio, Election, Krafft vnd Gebrauch/ etc.	513/516
Electuarium wider den Schorbauch des Leibes vnd der Schenckel	398	Euphorbij Bereitung zur Arzney / nach Monardi weiff.	514
Electuarium Iuniperi/ zu bereiten/ sampt dessen Virtucibus vnd usu.	430	Euphorbij Oels Virtutes.	576/577
Electuarium wider die Pestilenz.	434	Experiment/ weme dz Milsz sich blehet/ auffschillet/ oder erhartet.	674
435.		Experiment für die Breune.	490
Elemi, Elemni oder Heleni das Gummi os der Lartzes Beschreibung / Arth vnd Gebrauch.	518	Experiment gegen das aufswullen vnd beben des Herzens.	487
Elemni Oels Virtutes vnd Eigenschaften.	180/181.	Experiment fürs Zahnwehe von kalten Flüssen.	446
Emplastrum für geschwollenen Bauch in der Wassersucht.	97	Experiment wider Hauptwehe vnd Phantasm capitis.	427/428
Essentz ex Camphora zu extrahirn.	559	Experiment vbernatürliche Feistigkeit zu verzehren.	426 427
Essentz des Safrans/ Eigenschaften/ nutz vnd Gebrauch.	336/344	Experiment wider die Flüße.	425
Essentia Sacchari virtutes & Vfus.	294/296	Experiment für die Gicht im Leibe.	423
Essentiam quint ex Saccharo vber den Helm treiben.	293	Experiment die Hyster flüsse in den Schä- den zu vertreiben.	406
Essentiam quint. Sacchari oder sonst eines Krauts mit dem Auro potabili coagu- lira vnd figirn.	293	Experiment für die Contractur.	618
Essent. quint. ex Saccharo extrahirn.	289/ 292/ 296	Experiment zahnwehe zu vertreibē.	380
Essentia quint. Roris Solis preparatio	278	Experiment Wärme auß den Ohren zu bringen.	374
Essentia Roris solis Wirkungen vnd Vfus.	284/ 285	Experiment das hefftige vomirzen vnd purgiren vom Anthimonio zu stillen.	366/370
Essentiam Aloes machen.	267	Experiment des Haupts verstopffungen zu öffnen.	361
Essent. auß den Corallen/ Edlen vnd and- ern Steinen extrahirn.	236/239	Experiment gegen die Nitzbeschwe- rung.	360
Essentia Animæ oder Tinctur Corallorum preparatio, virtutes, vnd Vfus.	215/218 219/224	Experiment für Pestilenzischer Lufft vnd andern giftigen zufallen.	359
Essentias Metallorum & Lapidum extrahirn	75/ 76	Experiment gegen das Seitenstechen/ Pleuris non veram.	314
Essig zu conserviren.	316	Experiment der Magen zu stercken/vnd dawung befördern.	310
		Experiment dz zittern vnd schärten der Seher zu vertreiben.	347
		Experiment zum Besschlaff vnd lieb zu reizen/vnd die natur zu stercken.	257/339
		W m m u f	Expes

Register.

Experiment zum Herzen stechen.	318	Experiment die Kinder für Fallende sucht zu preserviren.	210.
Experiment fürs Rücken vnd Furzen Uchem.	318	Extractio Essentia ex Corallis.	214/217.
Experiment wider den Schorbauch.	318	Extractum Diambre machen.	201.
Experiment wider die Wassersucht.	328	Extractiones ex Seminibus machen.	329.
Experiment die Wärme auß dem Leib zu treiben.	328	Extractionum ex seminibus wicklung.	329.
Experiment wider grimmen vnd blehen des Leibes Colicam / Reissen in den Därmen / Ruhr vnd Bauchflüsse.	321	Extractiones auß den Aromatis oder würgen machen.	331
Experiment die wehetage der Leber von Fälte entziehend zu legen.	316	Extract. der Gewürze / sein zu den Pa- nambis / Köstliche unguenten vnd wole- riehende Sachen / auch allerley Ge- träncke zu bereiten / dienslich.	335
Experiment zu dem erhitzen vñ engh- daren Priapo.	255	Extract. Myrrha componirn vnd bereiten.	514 555
Experiment wider kalten Gift / vom Opio / Bilsensamen / etc.	253	Extractionem Myrrha simplicem bereiten.	555/556.
Experiment für Apopleixam oder den grossen Schlag.	241	Extractionum auß den Gummi / Virtute vnd Vlus.	13/132
Experiment contra Calculum : per Spir. os der Ol. Salis zugerichtet / sampt dessen Gebrauch vnd Nuz.	235	Extract. oder Ess. deß Euphorbij, vnd deo Virtutes.	132
Experiment für den Krebs im Munde der jungen Kinder.	228	Extractionis der Pilularum de Euphorbia cum Spir. vini bereitet / wicklungen.	132
Experiment wider Zahnwehe vnd stins- den der Zähne / etc.	227	S.	
Experiment wider die Breune.	211	Farben bereiten / daß sie nicht stossen.	426
Experiment zu teuffenden Augen.	211	Fewerwerck / das auß Wasser brennen machen.	417
Experiment für blöde Gesicht vnd Fell der Augen.	95	Fewrige Kohlen ein ganz Jahr glim- mend erhalten / vnd stets bey sich zu ha- gen.	425
Experiment zum abgefallen zäpflein	96	Fenchelöl arth / tugend vnd gebrauch.	307. etc.
Experiment in gefährlichen Halsge- schwären	96	Fex Aceti vini, Mutter oder Hefen deß Wain:ßigs vnd ihne Wirkungen.	46/47
Experiment die Geburt der Weiber zu befördern.	103 118/119 178	Strauß auß Wacholder Gummi bereitet.	426
Experiment so oft versucht / wieder Nachgespenste.	121	Stechen Hartzöl machen: Sein Virtute vnd Vlus.	611 613
Experiment wider Schlangen bescheds- gung.	121	Fische viel fangen.	255
Experiment contra calculum.	139	Fleisch Balsamiren vnd unverwiltlich erhalten.	617
Experiment wider die Gelbe sucht.	150/ 167 339/ 177	Fliegen tödten.	420
Experiment wider gefährliche Kranck- heiten des Hēupis / als Fallende sucht / Schlag. Paral. &c.	184/ 466/ 467	Franzosen Holzges / Ligni Quajaci, &c. Beschreibung vnd Tugenden.	182/ 385
Experiment wider das Rothlauff / Rost / oder heilig Ding.	190	G. Galba.	

Register.

G.

H.

Galbanum das Gummi / wie es zu erkennen /
geartet vnd zu gebrauchen 503/505
Galbani Dels Tugenden oder Wirkungen
575/576.
Galgandis Natur / Wirkung vnd Gebrauch
362/364
Gargarismus zum Zapflein im Munde / dessel-
ben Geschwulst zu legen 500
Gemeiner Stein Generatio 203
Gemeiner Stein leben vnd Mortification was
es sey 204
Gewürz vnd Aromaten Olixeten, Wasser vnd
Spiritus destillirn 330/331/333/334
Getränk: derrer so gebrochen 412
Gespense vertreiben 420
Gebrauch oder Usus der gedestillirten Olixeten
auf dem Gummi 581
Horgelwasser zum Schorbauch 517
Goldes Substantz ubern Helm treiben 293
294.
Gold zu einem Liguorem machen 293
Horgelwasser die Flüsse auß dem Haupt zu zie-
hen 171
Gold in liquorem oder potabiliter bringen 92
Gold aufschütessen durch die Crystallen vnd O-
leum Salis, vnd daß solche Salucion Crystal-
lenweich schieffe: Auch dero Usus vnd Wir-
kungen 79/80
GöldenWasser destillirn vnd außs höchste exal-
tirn: Auch seine Virtutes vnd Usus 623
627.
Gummen leben vnd Todt was es sey 471
472
Gummi reinigen vnd läutern 503
Gummi Arabici, Babylonici &c, Beschrei-
bung/ Prob/ Art/ Wirkung vnd Gebrauch
523/524.
Gummi wie sie zur Destillation zu erwehlen
590.
Gummi Armoniaci oder Ammoniaci Wtr-
kungen 575/576

Harz vnd Gummi wie sie zur Destillation zu
erwehlen 556
Harzes von dem Indianischen Tannenbaum-
Beschreibung / Wirkung vnd Gebrauch
532/534.
Hellungen der Wunden/sind auß rechtem grün-
de drey Wege 535
Honig recht erkennen 123
Honigs Eigenschafft 123
Honig weme es dienet 123
Honta weme es schadet 124
Honig wann es zu meiden / vnd zu gebrauchen
124
Honig wie es zum Gebrauch bequem wird ge-
machtet 124
Honig so roh vnd vnerschaumt / was es schade
124.
Honig so rein vnd verschaumt Aug vnd Wtr-
kung 124/128
Honigs Conservation 129
Honig verderben, daß es zu Omelien wird 129
Honigs Quinz Essentia Wirkungen 129
Honig läutern / daß es zur Destillation bequem
sey 130
Honigs erwehlung zur Destillation 129
Honigs Destillation / vnd Bereitung seiner
Quinz Essentia 131
Honigs Elixirs bereitung vnd Wirkung 134
135
Honigs Quinz Essentia, so wol des Elixirs
des Honigs Usus 136
Honigs Kraft vnd Wirkung 138
HonigWassers Wirkung vnd Gebrauch 139
142
Hontawassers Arth 140
Honig worauf es werde 143
Hauer meisten für die Aufsetzgen 115

I.

Incaruativum maximum 567
Ingerdels Eigenschaften / Wirkungen vnd
Gebrauch. 353/356

R. Ret.

Register.

K.

Kerzen machen die im Wasser brennen	255
Kerze wider alle giftige Luffte dienlich: Ihre Preparation, Gebrauch vnd Wirkung	273 274.
Kirt zu den Wassertonnen	4
Krafftwasser	31
Krankheiten/ die höchsten/entstehen auß Ver- giftung des menschlichen Körpers	585
Kunst/ Fließende Geschwür vnd faule Schäden zu reinigen vnd heilen: Flechten/Hände/ie. benehmen/Weiße/Klare etc. Haut zu machen	160.
Kunst so vornemlich den Bruch zu heilen	417/ 418.
Kunststücklein zum Zahnwehe von kalten Flüs- sen	386
Küchlein das Zahnwehe zu vertreiben	478/ 479.
Küchlein von Zucker/ so vortreflich nützlich ge- gen allerley Gebrechen vnd Krankheiten	376/377.
Küchlein machen/ die im Wasser brennen	255.
Kümmelölz vom Römischnen Kümmel/ Arth/ Nutz vnd Gebrauch	314/321
Kümmelölz vom Weißkümmel Eigenschafft/ Kräfte vnd Gebrauch	322/325.

L.

Laim oder Lutum zu Gläsern vnd Steinernen Krügen	112
Laim zu den Ofen/ so im Feuer wol halten muß	1.
Laim damit die zerbrochenen Brenngläser ver- machtet werden	3
Laim so bestendig in der Fig/ vnd die Spiritus nicht vertrauchen leffet	2/3
Laim so im Feuer gewaltig heilt	2/3
Laim oder Lutum, so Steidlaim genennet	4

Lacez des Gummi Generatio, Preparatio, Natur/Wirkung vnd Usus	518/520
Latwerge von Wacholderbeeren / vnd dero Vir- tutes vnd Usus	430.
Latwerge wider das tägliche Fieber	496
Latwerge zum faulen Zahnfleisch	546
Lavamentum zum Schorbauch im Munde	517
Lavamentum Vulnerum	71
Lavamentum zu den Löchern in der Scham	354
Lavament, das nach abnehmung des Haars sein anders wachse	492/493
Laudani oder Ladani, des gummichten Harzes Beschreibung / Natur / Wirkung vnd Ge- brauch	497/499
Laudani dells/ so auch ein Compositum ist/ stillation	561
Laudani dells Virtutes	571
Laudani opiatu Theophrasti Paracelsi Prepa- ration vnd Usus	260/261
Laudanum opiatum weme es nicht zu getrun- den	261
Laudani opiatu Virtutes & Usus	263/264
Lapidis vegetabilis Compositio	31
Lauge für Laufe/ Nisse/ Schuppen/ Erbgrit Flechten/Kassaz/ Malzey	400/401
Lauge so das Haar anfallen verhütet	418
Lauge zu allerley Flechten vnd Zittrachen Lerchenbaums Art vnd Natur	503
Liquor oder Oleum Tartari, so da süß ist/ obze destillation zu bereiten/ vnd dessen Usus	57
Liquoris auß den Rieselingsteinen Virtutes & Usus	232/233
Liquoris auß den Crystallen Usus & Virtu- tes	233
Liquoris auß etlichen Edlensteinen / als Do- manten/ Schmaragden/ Türkis/ Saphir/ Sardion. Carniol. Blutstein/ Granaten/ Lapid. Judaic.) Usus & Virtutes	233/ 234.
Liquorem Sacchari bereiten	288.
Liquorem Solis oder des Goldes zu machen	293.

Ligni

Register.

Ligni Guajaci, Sancti &c. Franzosen oder Po-
denholz genandt / Beschreibung / Artz vnd
Wirkung 382/385
Liquidambar das Harz / wie es gesamlet / ge-
artert vnd zu gebrauchen 529/530
Ludum Theophrasti was es sey 108
Lycii des Gummiichten Saffrs Beschreibung/
Natur vnd Wirkung 516/518

M.

Magisterii vini preparatio 11
Mastix das Gummi woher es kompt / seine Ge-
rentz / Eigenschaft / Wirkung vnd Ge-
brauch 477
Mastix die Kraft vnd Wirkung 565/567
Menstruum solutivum & extractivum. De-
mantea / Lapidis Lazuli, Corallen / Perlen /
andere Edlenstein vnd Metallen aufzulösen
600/601.
Messel machen / das Bluten der Wunden vnd
Nasen damit zu stillen 493
Mosks beste Wirkung 10
Mumie Aegyptica Reinigung 260
Muscatenblumen vnd Muscatnusßels Tugend
vnd Usus 371/377
Muss essen den Blutgang zu stopffen 493
Mücken tödten 420
Myrrhz, des Gummi Beschreibung / Eigen-
schaft / Wirkung vnd Usus 472/476
Myrrhendl ohn Destillation machen 550
551.
Myrrhendl per destillationem machen 551
552.
Myrrhendl per descensum destilliren 552
553.
Myrrhendl so componirt, destilliren 554
Myrrham extrahirn 554/555/556
Myrrhendls Virtutes 562/564
Myrrhendls, so mit dem Eyweiß gemachet / vnd
per Aicool vini digerire vnd exsiccirt ist /
Kräfte 565
Myrrhendls, so per descensum destillirt, vnd
mit dem Tragant exsiccirt ist / Kräfte
565.

N.

Negelein oder Gewürznegelein die eigenschaft /
Tugenden vnd Gebrauch 377/382.

O.

Olei Absinthii oder Wermutdels Virtutes &
Usus 325/327
Olei Anethi oder Dillendls Virtutes & Usus
327/328
Ol. Anisi destilliren per se ohn zusatz 300
Ol. Anisi mit dem Spiritu vini vereinigen
300.
Ol. Anisi Artz / Wirkungen vnd Gebrauch /
300/307.
Ol. auß den Pariskörnern / Kräfte vnd Ge-
brauch 350/352
Ol. auß gemeinem Sals machen / welches
spiritualisch ist / vnd dessen Rectificatio 75
76/79
Ol. auß Edlen vnd andern Steinen 232
Ol. auß den Edlensteinen / Demant / Edma-
racy Turckis / Saphir / Sardo / Carniol / La-
pid. Judaic, Usus & Virtutes 233/234
Ol. auß edlen vnd andern Steinen per destil-
lationem machen 235/236
Ol. auß den Fecibus Roris Solis destilliren
282.
Ol. auß den Fecibus Roris Solis Virtutes abz
Ol. auß Pech Wirkungen vnd Gebrauch
613/614.
Ol. auß dem Ligno Guajaco destillando be-
reiten 387/388
Ol. auß dem Ligno Guajaco Virtutes & U-
sus 386/389/418
Ol. Benzoi oder Asz dulcis Compositio vnd
bereitung 560
Ol. Benzoi oder Asz dulcis Virtutes 572
Ol. Camphorx per destillationem ma-
chen / auß etliche modos 557/558
Ol. Camphorx ohne Destillation machen
558/559.
Ol. Camphorx Virtutes 568/569
Ol. Camphorx welches per Aq. fort. berei-
tet / Virtutes 570
R n n Olem

Register.

Ol. Camph. so per sublimationem erlanget / Wirkungen	570	Ol. Euphorbii Virtutes	576/577
Ol. Camph. so mit Zucker per Balneum destil- lirt ist / Wirkungen	570	Ol. Forniculi Arth/ Tugend vnd Usus	307 314.
Ol. Cariophyllorum oder Negelsinöls Ei- genschaften Tugenden vnd Gebrauch	377 382.	Ol. Fraxini Tugend vnd Gebrauch	122
Ol. Croci oder Saffrandl ohne destillation ma- chen	332/333	Ol. Galbani Wirkungen	575/576
Ol. Croci per destillationem machen	333	Ol. Galangæ oder Galganöls Virtutes & U- sus	362/364
Ol. Croci Eigenschaften / Nutzbarkeit vnd Gebrauch	336/344	Ol. Gummi Armoniæ Tugenden	573/574
Ol. Cardamomi Kräfte vnd Gebrauch	350 351.	Ol. Gummi Elemi Virtutes &c.	580/581
Ol. Cubebarum Eigenschaft / Wirkung vnd Gebrauch	352/353	Ol. Juniperi Baccarum, oder von Wacholder- berren / Krafft vnd Gebrauch	439/450
Ol. Calami arom. oder Calmusöls / Arth/ Nutz vnd Usus	359/362	Ol. Juniperi destillation vnd Tugenden	421 423.
Ol. Cinnamomi Caneel: oder Zimmetrinde- öls Eigenschaft / Virtutes & Usus	363 369.	Del auß Wacholderberren sieden	431
Ol. Cinnam. wird dem rechten Balsam gleich geachtet	363	Del von Wacholderberren destillirt	436/438 456/457.
Ol. Carui oder Wiesentümelöls Eigenschaft vnd Wirkung	322/325	Del von Wacholderberren vom Wasser schiden nach der Destillation	437/438
Ol. Cimini Romani oder Römischen Küm- mels Arth / Nutz vnd Gebrauch	314/321	Del auß dem Wacholdergummi Sandaraca de- stillirt, auch sein Gebrauch vnd Tugenden	426/427.
Ol. Corallorum oder Corallenöl destillirt 218		Ol. Liquidambar wie es in India bereitet vnd dann gebrauchet wird	530
Ol. contra Calculum expertiss. vnd dessen Gebrauch	139	Ol. Laudani componirn vnd destillirn	551
Ol. Cera oder Wachöls destillatio vnd Re- tificatio	145/163	Ol. Laudani Virtutes	571
Ol. Cera Kräfte vnd Gebrauch	146/161	Ol. Ludi bereiten / vnd dessen Virtutes vnd Usus	100
Ol. de Lateribus, Siegelöls / Ol. Philosoph. Benedicti sancti, Perfectæ artis, &c. Ver- tugung / Prob / Eigenschaft / Nutz vnd Gebrauch	247/258.	Ol. Maceris oder Nucis Muscata Tugenden vnd Usus	371/377
Ol. de Lateribus compositum	258/259	Ol. Myrrhæ ohn destillation machen	570
Ol. de Botin oder Del auß Thannen oder Fich- ten Holz machen / vnd desselben Kräfte vnd Usus	611/613	Ol. Myrrhæ per destill. machen	551/552
Ol. ex Colophonia machen / vnd sein Gebrauch	613/614.	Ol. Myrrhæ per descensum destillirn	552 553.
Ol. ex Phlegmate vini	37	Ol. Myrrhæ compositum de still.	554
Ol. ex fecibus Aceti vini destill.	48/49	Ol. Myrrhæ Virtutes	562/564
Ol. ex fecibus Aceti vini Virtutes	49	Ol. Myrrhæ so cum vitello ovi gemacht / vnd per Alcohol vini digerirt vnd exsiccirt ist / Kräfte	564/565
		Ol. Myrrhæ per descens. destillirt vnd exsic- cirt mit dem Tragant, Virtutes	565
		Ol. Maltigis Krafft vnd Wirkung	565 567.
		Ol. Mellis oder Honigöls destillirn	126
		Ol. Opoponacis Virtutes	577/578
		Ol. oder Liquorem Tartari so süß ist / ohne de- stillation bereiten / vnd dessen Nutz	57 Ol. 222

Register.

Ol. Ober Spiritus Salis Wirkungen vnd Gebrauch.	86	Ol. vini preparatio.	33
Ol. Ober Spiritus Salis darinn Gold auffgeschlossen ist / Wirkungen.	91	Ol. Zeduarix oder Zitwerbels Eigenschafft / Wirkung vnd Gebrauch.	357
Ol. Perlatum oder Perlenöel machen.	166	Ol. Zinziberis oder Ingberdels Eigenschafft / Wirkung vnd Vfus.	353/356
Ol. Piperis oder Pfefferdels Arth / Vfus vnd Vfus.	344/349	Öel zu Wunden.	506/507
Ol. Succini Aigt oder Börnsteinöls Destillation & rectificatio.	180/182	Öel zu heilung der Brüche.	418
Ol. Succini grober Remanenz nach der rectification, Wirkung.	183	Ölitteren auß den Gewürzen / zu den Pomambris, Vnguentis, wolriechenden sachen vnd Geträncken dienlich.	335
Ol. Succini Virtutes & Vfus.	183/201	Ölit. shren brandigē Geruch / so sie in der Destillation bekoiffen / entnemen.	553/554
Ol. Succini Arth vnd Eigenschafft.	184	Öligen Liquorem Perlarum machen.	166
Ol. Sanctum vel Sacrarum.	184	Öligen Liquoris des Amertischen Wundderbaums / beschreibung / Natur / Wirkung vnd Gebrauch.	530/531
Ol. Storacis oder Syracis calam. compositio vnd berettung.	561/562	Opij Theobaici Reinigung vnd Berettung.	160
Ol. Storacis calam. oder Liquidi Vfus Tungen.	172/573	Opobalsamus Europaeus.	184
Ol. Sagapent oder Serapini Tugenden.	572/579	Opopanacis des Gummitchten saffts / beschreibung / Natur / Wirkung vnd Vfus.	507/509
Ol. Sarcocollæ oder Fleischleims Tugenden.	530	Ordnung so die Patienten / welche mit hufftwehe / Gledschicht / Podagra Morb. artical. vnd darauff entstandenen contracturen behafftet / halten sollen.	411
Öel So gelb ist / des Engeliſchen Balsams / Wirkung.	618	Ordnung welche die Gebrochenen halten sollen.	412
Öel So roth ist / des Engeliſchen Balsams Virtutes.	618		
Öel So componirt allerley Schmerzen zu vertreiben.	410/411	P.	
Öel So ein gewaltig Remedium wider die giffte / Pestilentiſche Fieber / vnd tödliche Fluſſe.	464/465	Papyr wol Planiren.	426
Ol. Salis resoluti, oder beretteten Alkali wider den Stein.	465	Parißkörnereidels Wirkungen vnd Vfus.	350/352.
Ol. Tartari oder Weinsteinöel ohne destillation machen.	54/55/160	Perlen in liquorem vnd potabilitet bringen.	92
Ol. Tartari ohne destillation / Virtutes.	55	Perlen ein vornem geschöpff Gottes.	162
Ol. Tartari per Cohobationem machen: Vnd seine Virtutes.	59/60/244	Perlen erkennen.	162
Ol. Tartari per destillationem beretten / vnd seine Eräfte.	67/68	Perlen welche in der Arzney zu gebrauchen.	162
Ol. Thuris oder Weyrauchöel destilliren.	156/157	Perlen oder Perlenmutter E. Gensschafft vnd Tugend.	162/163
Ol. Thuris Kräfte.	167	Perlen Solutio zur Arzney dienlich / vnd ihre Wirkung.	163/164/166
Ol. Terpentini destilliren.	598/602	Perlarum liquorem beretten.	164
Ol. Terpentini Eigenschafft / Wirkung vnd Gebrauch.	602/610	Perlarum Q. Essent. zureichten / vnd ihre Wirkung vnd Vfus.	167/170
		Perlarum	

Thun ij

Perlarum

Register.

Perlatum Sal bereiten.	167	Pflaster die Nägel an Händen vnd Fü-	507
Perlen Tinctur bereiten.	164	sen abzulegen.	
Perlen zum öligen Liquor machen.	166	Pflaster die Wärme im Leibe zu tödten	516
Perlenmutter Essentia vnd Liquoris præ-		vnd aufzureiben.	
paratio, Virtutes & Vfus.	170/171	Pflaster zu erbobenen grossen Leffigen/	522
Pechöel machen / vnd seine Virtutes vnd		vnd derselben Wargen.	
Vfus.	613/614	Pflaster alle Kälte auß den Gliedern zu	527
Pflaster zu hitzigen Gebrechen.	144/145	ziehen.	
Pflaster geschossene Schäden zu kühlen/		Pflaster auß dem Hartz oder Gummi Ta-	528
vnd so darinnen steckt aufzuziehen.	153	camahaca für Flüsse des Hauptes.	528
Pflaster zu allen Wundschäden.	159	Pflaster das Haupt zu stercken / vnd des-	527
Pflaster zu den Pestilenzischen Carbunc-		sen Schmerzen zu vertreiben.	
clen vnd Lschern.	195	Pflaster den Magen zu stercken / Appetit	527
Pflaster die Hünneraugen / oder Leich-		vnd dawung zu bringen / vnd die Blä-	527
doern zu tödten.	594	ste zu vertreiben.	
Pflaster zu kalten vnd feuchten bösen		Pflaster die Gebehrmutter an ihrem ort	527
Schäden.	596/595	zu behalten.	
Pflaster die Gebrechen der Wangen os		Pflaster zu den verletzten Gewerden os	527
der Backen zu nehmen.	606	der Nerven.	
Pflaster den Weibspersonen ihr Mens-		Pflaster zum Magen / denselben zu ster-	527
struum vnd die Nachgeburt zu be-		cken.	
fördern.	475	Pflasterkuchen zu heilung des Bruchs.	527
Pflaster zu alten Schäden vnd Beinläh-			527
chern.	476		
Pflaster zu erwärmung des Magens /		Pflaster zu heilung der Brüche.	414-417
vnd dawung zu bringen.	479	Pflaster die aufgelauffene Nodos / Knote-	411
Pflaster die Schmerzen der Glieder zu		ten oder Anengeln zu zeitigen.	
stillen.	480	Pilulas de Q. Ess. des Schlangen steifheit	411
Pflaster zu Wunden / Falten vnd feuch-		vnd schmalzes zu bereiten / sampt der	411
ten Schäden / sonderlich gut einem		ro Gebrauch.	411
Cholerico.	480	Pillen für die Fallende sucht / vnd des	411
Pflaster den Schmerzen des podagra		Gehirns zu stercken.	411
zu benehmen.	493	Pillen die Geburt zu fördern.	411
Pflaster zur Sucht der Glieder.	496	Pillen für die flüsse so auff die brust fal-	411
Pflast. so Wissen od anders außsucht.	537	len.	411
Pflaster zu alten Schäden.	539	Pillen das Haupt zu reinigen / Husten /	411
Pflast. dz Nasenbluten zu stillen.	542-512	Reichen vnd schnuppen benehmen.	411
Pflaster Hüpwehe zu stillen.	542	Pillen zu Lungen vnd Brust.	411
Pflaster die Mutter zu reinigen / daß sie		Pillen die Wärme im Leibe zu tödten	411
zur einsegeniß gesicht werde.	543	vnd aufzureiben.	411
Pflaster ein schön klar Angesicht zu ma-		Pillen zu alten bösen Husten / vnd den	411
chen.	545/549	vnmaßigen Dwell zu legen.	411
Pflaster die Wulen oder Knotten der		Pillen fürs Rohgeschwür / Kolben vnd	411
Glieder zu erweichen.	562	Schlier.	411
Pflaster das verstockte erhärtete Milch		Phlegmatis des Engellischen Balsams	411
zu erweichen.	504	Virtutes.	411
		Phlegma Terpentini was es sey.	411

Register.

Quint. Ess. Camphoræ extrahira. 559
 Quittenfarnschleim bereyten. 128

K.

Kauchpulver. 425
 Rauch/Schnacken/vn Wangen auß den
 gärten vnd gemäschern zu vertreiben. 547
 Rauchfärglein oder Rauchföchlein be-
 reiten. 547
 Kauchpulver so külllich. 548
 Recept wider die Pestilenz. 142
 Recept die Kinderlein in Wutteleib zu
 stecken. 448
 Recept für contraction der Glieder. 452
 Recept zu Wunden des Hähpts vnd an-
 derer Glieder. 592
 Recept alle Wunden zu heilen. 198
 Remanenz des Terpentins nach der De-
 stillation/wie sie auß der Vesic zu beins-
 gen. 599
 Remanenz des Terpentins w3 es sey. 599
 Remedium wol bewehret / contra Herniam
 aquosam / oder Wasserbrüche. 416
 Remedium contra Herniam ventosam. 416
 Remed. wider das vierträgliche F. b. 421
 Remedium wider Hähpwehe vnd Phan-
 tasiam capitis. 427 428
 Remedium wider Vnsinnigkeit auß Fältre
 entstanden. 428
 Remed. für böß G. h. d. r. 429
 Remed. für würgen vnd erbrechen. 429
 Remed. den Harn zu treiben. 430
 Remed. zum Wehe im Creuz/oder Reif-
 sen im Rückgrad. 431
 Remed. für die Rose oder heilig ding. 431
 Remed. fürs Zipperlein / Contract. vnd
 Rothlauff. 432
 Remed. wider allen Giffte. 464/465
 Remed. Wider den reißenden Stein. 465
 Remed. zu Seiten vnd Bruststichen/auch
 geronnen Blut zu zertheilen. 474
 Remed. für innerliche Brustgeschweer
 vnd Pleurisa. 483
 Remed. das hitzige stichende Kopffwehe
 zu verreiben. 487
 Rem. des Podag; schmerzē zu stillen. 490

Remedium zu gefährlicher entzündunge
 der Glieder/also das man sich dess ab-
 lößens befürchtet. 542/543
 Remedium zum steßenden Gehirn. 544
 Reßnen Leben vnd Mortification was es
 sey. 471/472
 Resolutton des Myrtha. 550/551
 Resolutton des Camphers. 558
 Reverberatio der Gesteine. 211
 Roris solis des Krauts beschreibung/ma-
 chen/Orth zu wachsen/ Natur/ Wirt-
 schung vnd Gebrauch. 274/275
 Roris solis auffliegender Thawes Wirt-
 schung. 276/284
 Roris solis wann es zu colligiren sey. 273
 Rotheer Dannebaum. 583

S.

Salben zu offnen Weiberbrästen/schwe-
 keln vnd andern Schäden. 127
 Sälbleim zu Melancholischen gifftigen
 Schäden/ vnd zum Wolff. 128
 Salbe zum Braut. 128/155/156/341/421
 Salbe zu kaltem Husten vnd gebrechen
 der Brust. 127
 Salbe für die Darre der Kinder. 127
 Sälbleim zu den gespaltenen Wangen
 der Weiberbrüste. 127
 Salbe zum Grund. Räude vnd Ausschlag.
 152/593/594/609/601
 Salbe zu Schründen vnd Spalten der
 Glieder. 152/153/374/597/606/607/608
 Salbe weisse vnd zarte Hände machet.
 153
 Salb zu den löchern an Weibscham. 154
 Salb zum Kampff vnd Schmerzen
 von Wundschäden. 154
 Salbe für weherage eines hitzigen schwa-
 dens. 221
 Salb fürs jucken/beissen vn Kragn. 344
 Salbe zu den Blätterlein an den Leff-
 zen. 356
 Sal. zum Frosch vnter der zungen. 380
 Salb. zum Wunden. 583/396
 Salb. den Bruch zu heilen. 595/417
 Salb zu Franzosen Schäden / vnd dem
 Wolff. 596

Regifter

Salbe zu alten Schäden vnd faulen Blattern 616.	Salb böse giftige Schäden an heimlichen Or- then zu heilen 484
Salb für Geschwulst des Nabels 607	Salb zu den Feigwarzen am hindern 484
Salb für kalte Zufälle der Nerven vnd Belen- de/Contractur/Krampf/Schwinden/Auff- lauffen der Geleichen / Zipperlein / Sickt / Huffwoche ic. 608	Salb den Schlass zu befördern 488
Salbe zum Frost vnd offenen Schäden 611	Salbe zu erweidung der Geburt: Auch aufzie- hung der Dorn/Eisen/ Glas/ Kugeln/ic. 118/119.
Salb zu schwindung der Glieder 612/613	Salb zu Gebreken des Angesichts 522
Salb zu den Gliedern so vom Schlag oder Para- lysi erstarrt 394	Sal Tartari oder WeinsteinSalz bereiten 52
Salbe zu Krätz/Grind/Läusen/Nissen/Sittrach- ten vnd Flechten ic. 400/401/453	Sal Tartari ist ein Resuscitativum, so die Me- tallen in Mercurium vivificirt 54
Salb Entersidee zu ziehen 406	Sal auß dem Liguore oder Oleo Tartari schet- den/ vnd dessen Gebrauch 57
Salb zu reinigung der Geschwüre 406	Sal Tartari in eine Dittet bringen / vnd dero Wirkung 63
Salb zum geilen Fleisch in Wunden 406	Sal Tartari bereiten / vnd seine Virtutes 61 62.
Salb fürs breunen vnd Schmerzen der Schäden 406.	Salis communis, Gemeinen Salzes: Auch des Meer: oder SeeSalzes Gebrauch vnd Wir- kung 70/72
Salb zu trucknung vnd hehlung der Blattern vnd Nasen 407	Salzes vnd alles so salziger Natur ist, Conser- vation. 72/73
Salb zu den Windbrüchen 416	Salzes Leben vnd Mortif. 73
Salb Haar wachsen machen 408/409	Salis Exractionem, Essentiam oder Tinctu- ram bereiten/vnd dero Wirkungen 73 74/75.
Salb für Zipperlein / Contract vnd Nothlauff 432.	Salis Exractionem, so ein süß Salz wird/ vnd dem Gold seine Farb außgeucht / zu be- reiten 86
Salb fürs Herzjittern vnd klopfen 490	Sal Gemme calcinirt 86
Salb Theophr. fürs Aufstossen der Mutter 541.	Salpeter woher er kompt 94
Salbe fürs Gliedwasser vnd Wundsucht / auch zu reinigung sauler Schäden 542	Salis Frazini Zugenden 122
Salbe die Härteigkeit des Milches zu wenden 543	Salis Urinx volatilis bereitung. 107
Salb die Hünereugen oder Leichhorn zu ver- treiben 546	Sal auß Honig bereiten 137
Salbe für Lähme von Sickt verursacht / vnd daß einem Gift zwischen Zell vnd Fleisch ge- lauffen ist 433	Sal Perlarum bereiten 167
Salb zum Schorb. an den Füßen 435/436	Sal Succini 180
Salb zu den Geschworen des Mundes 447	Sal Corallorum 214/219
Salb die Schmerzen des Zipperleins zu stillen 451	Salis Corallorum Wirkungen 219
Salbe zu den Frankosen 454	Sal auß Kieselsteinen-Crysalen vnd Edlen- steinen bereiten 231/232
Salbe zu den Schenckbeinen 454	Salia der Gesteine in einen feitsichen Liguorem soluirt 232
Salb wenn ein Mensch keine Speise den sich behalten kan 483	Salis ex Silicibus Virtutes & Usus 232/233
Salb die enghündung der Frauenbrüste zu bema- men. 483	Sal. auß den Crystallen Virtutes & Usus 233
	Salis von Edlensteinen Virtutes & Usus 233 234.

Salz

Register/

Salz reiniget die Disteten in der Destillation 27.	Schlangen ihren Bisse benehmen 113
Sal wird künstlich bereitet von der Remanentz so in destillationibus von den Seminibus vnterblieben 299	Schlangen Schmalzes bereitung 113/114
Salis de Carvo Wirkung 324/325	Schlangen Schmalzes Virtutes 115
Sal Guajaci machen 388/389	Schlangen Fleischs vnd Schmalzes Quintessentia kräftige Wirkungen vnd Schmalz 115/116.
Salis Guajaci Resolntio 402	Schlangen Fleischs vnd Schmalzes Quintessentiam preparirn 116/117
Sal. Guajaci Virtutes & Usus 386/389 418.	Schlangenbalgs Tugenden vnd Potentia 117 118/121.
Salis Juniperi oder Wacholder salzes preparatio 461/462	Schlangen wie sie ihren Balg abstreiffen 118
Salis Juniperi Virtutes & Usus 459/462 464.	Schlangen beschädigung praxorvira 121
Salis vini preparatio 36/39	Schweißbad gegen die Heißsucht 177
Saffrandl ohn destillation machen 332/333	Schwindelstein was er sey 227
Saffrandl per destillationem machen 333	Separatio der gedestillirten Disteten vom Wasser 182
Safft von Christwurz/Elleboro nigro, Viret tung vnd Gebrauch 462/463	Semina vnd allerley Gewächse destill. 297
Safft fürs Zahnwehe 544	Secretum wider den Nierenstein 614
Sagapenum oder Serapium das Gummi/ wie es zu erkennen / gestaltet / geartet vnd zu gebrauchen 505/507	Seiffe die Flüssig auß dem Haupte zu ziehen 544.
Sagapenidels Tugenden 578/579	Silbers auffschreffung durch die Versollenen vnd Oleum Salis, vnd solcher Solution Bereitung vnd Usus 79/81
Sanguis Draconis das Gummi / wie es zu erkennen vnd gebrauchen 491/494	Spiritus vini destillatio 21
Sarcocolla oder Fleischleims/ des Gummi Beschreibung/Art/Wirkung vnd Usus 505 507.	Spiritus vini Erkenntnuß 21
Sarcocolla öse Virtutes 580	Spiritus vini Kräfte 21
Sandaraco oder Vernix. der Wacholdergummi wie er zu erlangen/ erkennen vnd gebrauchen 420/424/426.	Spiritus vini wem er nicht dienet 21
Schlangen von sich treiben 122	Spir. vini gar subtil bereiten 35/112/113
Schlangen was es für schädliche Würme seyn/ 110.	Spiritus vini verum erlangen 35
Schlangen Bisse tödtlich 110	Sp. vini secundum Theophrastum 36
Schlangen haben grosse potentias vnd mysteria in sich 111	Spir. vini tartarifarum bereiten 39
Schlangen ohne gefahr fangen 111/113	Spir. vini tartarificati Virtutes 41
Schlangen Zangen Virtutes 111	Spir. sublimatos figirn 60
Schlangen Leber Wirkungen 112	Spirit. Salis communis destillirn 82/84
Schlangen Gall Virtutes 112	Spir. des Meer salzes destillirn 85
Schlangen Fleisch vnd Schmalz 112	Spir. oder Oleum auß dem Meer salz destillirn 85.
Schlangen welche zur Arzney zu erwehlen 113	Spiritus Fraxial Wirkung vnd Usus 121
Schlangen wem sie zu sehen 113	Spiritus vini vom Succino gefärdet / Virtutes 202.
	Sp. auß dem Anis vnd Fenchel bereiten 298
	Spiritus Terpentini Kräfte 602
	Spir. Guaj. per destillat. machen 386/388
	Spir. Guajaci Virtutes & Usus 385/389
	Spiritus Juniperi destillirn vnd rectificirn 438/439/458/459.

Register.

sp. Iunip. Virtutes vnd Gebrauch.	456/	Tacamahacæ Worsu es nicht zu gebrau-	
417/419		den.	528
sp. de stillatus ad confortationem Memoriz.	460.	Tartarus Vini oder Weinstein worher er	
		Fomme/ vnd wozu er diene.	50
sp. eines Alkali oder salzes/ so ein gewalts		Tartari Virtutes.	51
am remedi wider Gift ist.	464/465	Tartari Cremorem bereiten vnd gebrau-	
sp. oder Olei salis Virtutes & Vfus.	86	den.	51/52
sp. oder Ol. salis darinnen Gold auff ge-		Tartari Tincturam bereiten vnd gebrau-	
schlossen ist/ Wirkung.	93	den.	62/63
sp. Vrinae Wirkungen.	106	Tartari Balsamum oder Magisterium berei-	
sp. Vrinae rectificatio.	107	ten vnd gebrauchten.	63/64/65/66
sp. Camphoræ cum Spir. Vini bereiten.	559	Tartari Spiritus destillatio/ Wirkung vnd	
sp. Camph. Tugend.	570/571	Gebrauch.	67/69
Spitzen welche zu meiden in der Kränk-		Teiglein zu zettigung der Venen/ Drüs-	
en/ etc.	402	sen vnd Geschweer.	407
Steine wachsen machen.	204	Teiglein fürs Hauptweh.	427
Stuckpflaster Arch.	535	Teiglein das abgefallene Zapfflein auß-	
Stuckpflasters bereitung.	535/536	zuziehen.	483
Stuckpflaster Theophrasti.	536	Teig wie Feuchtigkeit auß den Augen zu	
Stuckpflaster zu alten vnd neuen Schä-		ziehen / vnd sie zu reinigen.	312
den.	537/538	Terpentin was er sey/ woher er Fomme/	
Stuckpflaster eines Keyserlichen Chyr-		wie er gesammlet vnd gebrauchet	
urgi.	538	wird.	583/598
Stück so bewehrt/ schön lang Haar zu		Terpentin helt einem Balsam in sich/	
machen.	140	dem Indianschen gleich.	584/585.
Stücklein den Schmerzen des Podagra		Terpentins vnd seines Balsams schels	
oder Gelencken zu stillen.	450/451	dung.	587
Stücklein ad confort. Memoriz.	460	Terpentin was er schade.	587
Styracis oder Storacis dreyerley artz: des		Terpentins Balsams Tugenden.	584/
zu Beschreibung/ nutz vnd Gebrauch.	499/501	585/588	
Styracis calamit. schädlichkeit.	500	Terpentins bereitung zu allerley Ges-	
Styracis calam. Sels compositio.	561/562	brauch.	588/589/590
Styracis calam. oder Liquidi Sels Kräfte.	472	Terpent. Tranckweiß bereiten.	591/592
Succum radice Hyosciami bereiten.	260/	Terpentins bereitung wider das röhrs	
261		geschweer.	593
		Terpentin von aller Vnreinigkeit sepa-	
		riren.	598
		Terpentin destilliren vnd rectificiren.	598
		602.	
		Terpentin Sels Eigenschaft/ Wirkung	
		vnd Gebrauch.	602/610
		Terpentins Leben vnd Todt was es sey.	
		471/472	
		Tincturas Metallorum & Lapidum extra-	
		hirn.	75/76
		Tincturam Perlarum excellent. prapariren	
		Tinctu-	164/166

Registrier.

Tincturae Succi extractio, Gebrauch vnd Wirkung. 201/202	Vnguentum zu erfarrung der Säbner. 609
Tincturam oder Ess. auß Corallen/ Edlen andern Steinen extrahirn: Vnd dero Virt: & usus. 236/242	Vnguentum zu heilung der Brüche. 413
Tragacantha oder Tragacanthum dz Gum- mi/woher es kompt/ sein gestalt/ art/ Wirkung vnd gebrauch. 520/522	Vnguentum wider die Gicht/ Fittren/ Lendenwehe/ Zipperlein/ etc. 450
Tranck zur Brust. 397	Vnguentum die lähme zu verreiben. 491
Tranck das Blut zu reynigen. 399	Vnguentum für den Wurm am Singe- 496
Tranck zu heilung des Bruchs. 418	Vnguentum so die Hirschael wunde 497
Tranck für die so ihre Sinne beraubet seyen/ bereiten. 428	Vnguentum die Warzen/ harte Beulen vnd Gewächse zu vertrieben. 502
Tranck zu den lahmen gliedern/ vnd für Gifte wischen Fell vnd Fleisch. 433	Vomitiff per Vitrum Anebimonij. 348
Tranck zum Schorbauch. 435	Urin/oder Saft des Menschen vnd vter- hes hat grosse Nutzbarkeit in sich. 34
Tranck für das heilige Ding/ Rose/ oder Iguem sacram. 476	Urina Virtutes & Vfus. 24/ 104
Tranck wütender Zundebiß zu heilen. 476	Urin des Menschen etlichen Thieren zu zuwenden. 104
Tranck zu sterckung des Hirtens. 478	Urina destillatio. 107
Tranck für enge der Brust. 479	Vfus oder gebrauch aller auß den Guma- mi vnd herten destillirten oelerten. 110
Tranck wider die Häuptwehe. 482	
Tranck die güldene Ader oder andere Blutflüsse an Manns vnd Weibspers- onen zu benehmen. 490	
Tranck für die Wehe im Leib wenn man sich vbertruncken hat. 546	
Tria principia des Ligni quajaci. 389	
Trinckliche Arzney auß den Edlen Stei- nen/ die Gesundheit lang zu erhalten. 236/242	
	W.
Vinum Hipocraticum geschwind präparirn 335/336	Wachs wie es gestalt sein sol/ vnd dessen Natur. 141
Vivendicatio in der Holz Cur/ Theoph. 391	Wachs/ Jungfraw Wachs/ oder wozu stoff. 141
Vnguentum für Setzigkeit des Leibes/ vnd außbrechen des Mundes. 151	Wachs Virtutes. 144
Vnguentum Theoph. Parac. so Köstlich/ in contract. vulnerum vnd Krümme eines Glicdes. 254	Wachs/ so weiß ist vnd per artem biter- ter/ Eigenschaften. 145
Vnguentum in Schwindung der Muns- des. 255	Wacholderbaumst vnd seiner Frucht die genschaft vnd Tugend. 419/420/421
Vnguentum zum Schorbauch im Muns- des. 269/270.	Wacholdergummi Sandaraca wie er eck- get/ erkand/ vnd gebraucht wird. 420 424/426
	Wacholder wem es dienlich. 440
	Wacholderbeeren Arth/ Gebrauch vnd Virtutes. 427/428
	Wacholderbeeren wann sie am besten vnd zur destillation zu erwehlen. 430
	Wacholderbeerenöl destillirn. 436/437 456/457
	Wacholderwasser od Spiritum destillirn vnd rectificirn. 438/439 458/419
	Wacholderbeerenöls Krafft vnd Geb- brauch. 439/456/459.

Register.

Wacholderberensöl ist ein Balsam	439	Weins Erwehlung zur Destillation	20
Wacholderberenswassers oder Spirit. Tugenden und Gebrauch	456/457/459	Weins Destillatio	20
Wacholderfalsches Vereitung/ Virtutes & Usus	459/461/464.	Weinslein hebet die Distet in der Destillation	297.
Wasser so löstlich ist/ die Podagrifische Feuchtigkeit aufzuziehen und Schmerzen zu stillen	142.	Weinessig oder Acetum vini was er nuhet und schadet	41/46
Wasser so herrlich vnd wolriechend / für grosse Herren vnd Frauenzimmer	331/332	Weinessigs Destillation	47
Wasser zu allerley Schäden des Gemächtes	405	Weinessig so destillirt/ mit seinem Sale stercken	50
Wasser zu den Schrunden vnd Spalten der Gueder	407/478	Weinessigs so destillirt/ Nus	53
Wasser zu stillung aller Schmerzen des Podagra vnd der Geleichen / in 2. oder 3. stuns den	450	Weibspersonen erkennen/ ob sie gesund oder nicht	212
Wasser zu Französischer Näude / Krätze / vnd Voreigigkeit der Haut	453	Weynrauchs Beschreibung/ Eigenschaft/ Wirkung und Gebrauch	481/482
Wasser zu allerley Augengebrechen	478	Weynrauchöl destillirn	556/557
489/488/511/420.		Weynrauchöls Wirkung	567
Wasser das Haupt / Magen / Leber vnd Milz zu stercken	480	Wermutdelg Virtutes & Usus	327/328
Wasser die Finnen des Angesichts zu vertreiben	488	Wundbalsam Thesphirakti zu den Wunden / welche in einem bösen Zeichen gehalten seyn	256.
Wasser fürs Zahnwehe / vnd des Zahnfleisches geschwulst zu legen	489	Wundöl die verfürhten Adern zu erlängern vnd stercken	456
Wasser fürs Zahnwehe / vnd den verwundenen Mund vnd Hals zu heulen	489		
Wasser für die Bräune	490		
Wasser ein weiß klar Angesicht zu machen	545		
521.			
Wasser die Flechten zu vertreiben	522		
Wasser die entzündung des Männlichen Glieds zu vertreiben	524		
Weins Beschreibung / Natur und Eigenschaft	5. 6.		
Weins Preservation, daß er nicht Weinslein seye	7		
Weins gute Tugenden	7/8		
Weins böse Eigenschaft	8/10		
Weins Conservatio, daß er nicht vmbschlage	10.		

Doos li Ein

Register.

Wassig curien vnd praxervirn	41/55/81	317/442/473/483/490/517/567
114/116/120/223/239/245/338		568.
442/453/459.		Blut so im Leibe geronnen/zertheilen
Ruffen so weis ist vnd aussen ige Geschlechte ver-		43/89
treiben	26	147/245/252/311/315/317/319
Wirk oder Geschwulst vertreiben	158	321/324/374/510/518/597/604.
		Bluten der Nasen stillen
		43/174/192/212
		222/228/234/242/277/315/319
		324/425/427/446/489/493/512
		577/568.
		Bluten der Wunden stillen
		14/163/212
		228/286/324/421/489/493/542
		605/610.
		Blutspenen wehren
		14/198/212/234
		301/425/441/477/483/517/524
		557/563/566/568.
		Blut vnd Eyer harnen benehmen
		253/302
		315/372/374/441/493/424/567
		Blutwinder Freywaschen stillen
		212/273
		Blut wärmen
		301
		Blutfunnen oder Blattern vertreiben
		623
		Blattern heilen
		245/254/594/609
		Blattern im Halse vertreiben
		213
		Blattern oder Pocken der Kinder vertreiben
		519/568/609.
		Blätterlein des Mundes vortreiben
		125
		193, 356.
		Wärtelein der Haut vertreiben
		100, 455
		Wassig Gebrechen allerley wenden
		27/187
		253/264/294/302/313/339/349
		372/384/388/441/569/577/603
		Wälste/ Wind/ Flatus &c. im Leibe zertheilen
		vnd austreiben
		24, 51, 74, 88, 244, 264
		285, 303, 310, 316, 322, 347, 350
		351, 354, 325, 326, 365, 366, 370
		373, 376, 379, 458, 509, 526, 531
		540, 604, 612, 622.
		Wälste Qualitates auß dem Leibe treiben
		83
		Brand löschen vnd heilen
		8, 128, 139
		141, 155, 179, 183, 426, 491, 524
		569.
		Würgen / Erbrechen / oder vndanen beneh-
		men vnd vnd wehren
		24/193
		277, 295, 302, 315, 350, 357, 365
		370, 372, 378, 381, 426, 429, 441
		477, 527, 567.

Draune

Register.

Wäume im Halße benehmen	175/176	206/253/264/343/409/450/613.
211/233/240/474/472/490.		Cicuta so es geoffen/das es nicht schadet
Brustgebrechen allerley curiren vnd wenden	69	Cholecam benehmen
87/96/125/147/167/185/233/234		Colicam passionem vertreiben
363/288/295/301/308/315/320		147/174/188/198/245/253/264
337/341/353/326/364/396/440		268/286/295/316/312/232/397
457/472/479/482/521/527/571		358/363/325/326/328/366/371
572/573/577/579/582/602/607		373/378/442/447/516/531/571
625.		604/613.
Brust erwärmen	14/326	Complexion des Menschen temperiren
Brust reinigen	125/138/200/223/233	Contracturen der Glieder benehmen
251/268/286/315/345/352/479		81/91/151/168/196/254/304
495/502/506/508/572.		369/384/409/421/423/432/447
Brustgeschwerebrechen vnd austreiben	483	452/463/531/533/566/615.
495/502/519/580.		Conception oder Empfengnuß befördern
Brüste der Frauen so aufgeschlagen / heilen		424/170/448/543.
87/371.		Conservation der todten Körper
Brüste so sie schweren vnd löcherig seyn / heilen		622/627.
127/149/368/607.		Corlander grüngeessen / daß er nicht schadet
Brüste von Hitze roth vnd enzündet / curiren		304.
47/483		D.
Brüste verhärtung wenden	14	Darmlicht vnd andere Gebrechen vertreiben
Brüste Geschwulst legen	313	14/26/88/264/377/363/366/370
Brüste steiff vnd nicht zu groß werden lassen		373/376/378/442/508/577.
320/566/607.		Darmbrüche heilen
Brüche heilen	14/26/88/165/244/360	26
362/411/414/416/417/454/510		Därmen schlüßfertigkeit benehmen
595/604/609.		190
Bulimon oder Rühunger vertreiben	251	Därme so sie verwundet / heilen
375/480/447/607.		240/477
E.		Därme stercken
Cachexiam benehmen	302	245/477
Cacoethes Geschwere curiren	90	Darmsucht benehmen
Caducum morbum oder fallenden Slechttag		288/295/447
curiren	215	Darmgeschwulst legen
Caninam appetentiam oder Hundshunger		304/316
vertreiben	25/375/380/447/607	Darmverstopfung öffnen
Cantharidum oder Spanischer Fliegen miß-		373
gebrauch wenden	295	Darre benehmen
Catharos oder Hainpflüße vertreiben	173	Darre der Kinder vertreiben
191/224/315/363/371/565/567.		187
Carbunel oder Klebsen curiren	69/144	Dawende Kräfte stercken
1/355/395/434/573.		24
Coruissel heilen	88	Dawung befördern
Chiragram oder Handzipperlein	91/150	24/200/268/302
		315/323/345/350/357/364/372
		378/380/457/607/622/479/533
		540.
		Diabeten oder vnreiffigen Fluß des Harns
		stillen
		372
		Diarrhæam curiren
		198/264/379
		Dorn/Eisen/Glas/Holz/Kugeln i. r. aufsetzen
		101/119/147/159/502/536/538
		577.

Duff

Register.

- | | |
|--|---|
| Durff so vnmäßig/ stillen. 169/222/228
239/239/88/302/322/568 | Saul oder Gäl/ Fleisch verhindern. 237
92/141/512/538/140/574/183 |
| Düßligkeit oder Schwindel deß Häuptes benemen. 266/350 | Feber tertian oder dreytägig/ curiren. 287
321/347/327/443 |
| Durchlauff oder Bauchfluß stillen. 88/
150/163/219/222/245/317/373/378/442
567 | Feber quartan oder viertägig. 242/27/103
268/304/347/327/423/455 |
| Dysenteriam oder Düstigen Blurgang
werden. 193/190/268 | Feber Ephemeram oder alltägig. 295/
304/443/496/582 |
| Dysuriam curiren, 302/316/372 | Feber Hecticam vertreiben. 168/239 |
| E. | Feber alleley preservirn vnd curiren. 64/
81/88/138/144/168/171/176/178/189/223
239/240/244/264/268/286/295/244/
309/339/342/347/355/358/361/366/455/
416/482/508/520/533/564/567/571/
576/577/603/622 |
| Egelen / so man sie eingetrucken/ auß-
treiben. 44 | Feuchtigkeit/ Flüsse/ Schleim/ etc. aller-
ley soltzen / verzehren vnd aufflöhs-
ren. 8/11/87/115/135/162/244/245/251/
268/286/288/295/217/323/337/345/349/
311/353/327/373/251/74/86/138/177/378/
410/426/482/507/508/611/513/540/
564/569/580/604 |
| Eingeweid erwärmen. 14 | Feist oder dick machen. 520/604 |
| Eingeweides verstopfung wenden. 88 | Feistigkeit oder dicke benemen. 318/426 |
| Eingeweides allerley Gepressten curiren.
147/295 | Feigwarzen heilen. 28/99/169/195/198/
265/198/1624/271/340/448/484/566/570 |
| Kopffschaden/ so es vzelohen / widerbrin-
gen. 28 | Filz oder Klebluse vertreiben. 271 |
| Englische Schweißsucht/ oder zu viel
schwigen/ wenden. 443 | Fisteln heilen. 28/70/81/158/176/195/196/
221/244/214/259/264/286/399/426/455/
538/540/567/605/621/622/626 |
| Epilepsiam oder Schlag Curiren. 29/86/
102/241/322 | Fisteln oder flüssende Schäden des hirn-
tern heilen. 271 |
| Reißgrind heilen. 25/55/100/312/400/
413/627 | Fische fangen. 555 |
| Erbsfranchheiten benehmen. 392/384 | Flachschäden genesen. 14 |
| Essig gut erhalten. 356 | Flecken der Weiber nach der Geburt
vertreiben. 15/16 |
| Erter in Wunden vnd andern Schäden
benehmen. 141 | Flechten vertreiben. 44/56/61/90/127/
144/160/368/399/453/476/522/564/565
609 |
| Eyter harnen / vide Blut harnen. | Flecken oder Nasen/ etc. allerley vere-
treiben. 55/56/89/96/101/609 |
| Eyter außwerffen/ Blut außwerffen. | Fleisch in den Wunden wachsen machen.
139/141/512/567/574/578/613 |
| F. | Flecke/ Nasern oder Nasfelen der King-
der curiren. 520/609 |
| Farb so gut ist/ bringen vnd erhalten. 8/
11/87/115/240/301/311/337/362/512 | Flüsse deß häupts abwenden vñ verzehren.
35/421 |
| Fallende suchz oder fallenden Stedtras-
gen curiren vnd preservirn. 27/115/168
184/192/196/206/210/215/220/222/233/
244/239/243/250/277/286/301/305/
307/317/344/350/352/317/362/363/
369/433/440/446/462/494/498/502/
573/575/627/625 | |
| Farbblüthen allerley benehmen. 309/316/
322/443 | |

Register.

23/ 42/ 80/ 84/ 147/ 175/ 176/ 191/ 239/
 240/ 241/ 243/ 250/ 263/ 301/ 305/ 307/
 318/ 348/ 355/ 363/ 371/ 374/ 379/ 425/
 477/ 440/ 446/ 472/ 500/ 144/ 562/ 621/
Flüsse des Magens wenden. 47/ 141
Flüsse so auff die Zähne fallen. 141/ 243/
 345.
Flüsse so in den Hals fallen. 141/ 176/ 184/
 303/ 363.
Flüsse so auff die Brust fallen. 177/ 323/
 544.
Flüsse so fürs Gehör fallen. 337
Flüsse von Kälte benehmen. 24/ 184/
 345.
Flüsse allerley benehmen. 169/ 189/ 222/
 364/ 436/ 462/ 526/ 577.
**Frauen/ so in der Geburt verfehret sein
 curiren.** 259.
Fratt oder Wund sein / vertreiben. 152.
Frantzösische Geschweer zeitigen. 90/
 399.
Frangosen heilen. 69/ 81/ 115/ 225/ 384/
 390/ 399/ 442/ 413/ 454/ 476/ 596/ 609.
Freyschla benehmen. 161/ 221/ 239/ 440/
 462.
Frigidorum vnd Maleficorum Arzney.
 27.
Frost oder Kälte vertreiben. 294.
Frosch vnter der Zungen heilen. 343/ 356/
 319/ 380/ 479/ 380/ 479/ 565.
Frucht in Mutterleib stercken. 310/ 339/
 366/ 373/ 378/ 443.
Fruchtbarkeit befördern. 29/ 170/ 188/
 197/ 239/ 242/ 245/ 252/ 303/ 310/ 320/ 339/
 475/ 532/ 571.

G.

**Gallen oberlauffen oder aufbrechen/
 wehren.** 241/ 351/ 426/ 441.
**Geburthglieder erwärmen vnd stär-
 cken.** 183/ 115/ 306/ 321/ 603.
Geburth so vnzeitig verhinndern. 115.
Generirende Kräfte stercken. 169/ 365.
Geburth leicht machen oder befördern.
 103/ 112/ 115/ 118/ 119/ 177/ 188/ 194/ 211/
 240/ 232/ 258/ 277/ 286/ 303/ 316/ 339/

342/ 365/ 368/ 370/ 417/ 510/ 543/ 622/
 571/ 579/ 616.
Gedechtniß stercken vnd widerbringē.
 13/ 23/ 25/ 135/ 192/ 241/ 242/ 243/ 251/
 294/ 307/ 315/ 322/ 337/ 352/ 353/ 379/ 384/
 377/ 392/ 457/ 460/ 540/ 562/ 563/ 606/
 619/ 621/ 627.
**Gestlich oder Tödtlich Kinder Frantzösche
 wenden.** 344.
Gehör stercken. 185/ 240/ 241/ 258/ 303/
 323/ 420/ 562/ 565/ 568.
Gehör widerbringen. 13/ 25/ 95/ 112/ 113/
 192/ 306/ 307/ 461/ 606/ 621/ 627.
Gelbsucht vertreiben. 63/ 64/ 69/ 81/ 87/
 98/ 150/ 177/ 187/ 222/ 244/ 268/ 304/ 311/
 339/ 352/ 397/ 262/ 519.
**Gelächten auff lauffen / erhärtung vnd
 andere Fähl benehmen.** 412/ 455/ 571/
 576/ 608/ 115.
Gemüth frölich machen. 168/ 210/ 279/
 240/ 241/ 263/ 286/ 294/ 567/ 572.
Geruch so verlohren / widerbringē.
 198/ 231/ 363/ 301/ 363/ 565/ 627.
Geruch so lieblich vnd gut ist geben. 71
 331/ 419/ 481/ 530/ 537/ 543.
**Geschweer inwendig Leibes resolviren
 vnd heilen.** 69/ 295/ 308/ 315/ 442/
 566.
Geschweer / so vmb sich freffen / heilen.
 81/ 102/ 139.
**Geschweer allerley weichen / zeitigen
 vnd heilen.** 27/ 45/ 55/ 90/ 100/ 127/ 144/
 155/ 158/ 160/ 169/ 175/ 223/ 245/ 254/
 295/ 343/ 368/ 381/ 399/ 424/ 451/ 411/
 477/ 501/ 516/ 564/ 569/ 593/ 614/ 622.
Geschweer im Haupt vertreiben. 504/
 515.
**Geschwülste allerley bähē / erwärmen
 resolviren vnd legen/ etc.** 8/ 14/ 44/
 47/ 49/ 175/ 254/ 343/ 350/ 301/ 331/ 359/
 326/ 510/ 604/ 620/ 618/ 618/ 362/ 453/ 454/
 501/ 531/ 566/ 574/ 608/ 626.
**Geschwülst so inwendig Leibes auffges-
 brochen/ solviren.** 177.
Gesicht schercken. 23/ 81/ 115/ 125/ 135/ 240/
 241/ 250/ 286/ 303/ 315/ 323/ 324/ 357/ 325/
 7/ 350

Register.

7/350/352/353/357/359/361/364	Glieder so zerklüftet oder zerbrochen/ curiren	128/152/156/455/569/609.
372/374/377/446/524/540/565/567/619.	Glieder so verrücket oder gedehnet/ einrichten vnd gangbar machen	90/351/376/356.
Besundheit lang erhalten/ 14/80/135/169	Glieder engkündung sehr gefehrlich auffß abkfen/wenden	543.
245/270/444/456.	Glieder erstarrung benemen	194/282/379/458/627.
Besundheit wiederbringen. 25/81/169.	Glieder so verharren/ verkürzt oder gekrümmt/gerad machen	195/608.
Bespänne vertreiben 420.	Gliedergänge eröffnen	25.
Bewächse im Hintern heilen 99	Gliedsuchten benehmen	60/62/63/65/69/91/150/189/233/253/259/264/311/343/349/384/407/443/596/564/573/578.
Beißer oder Spiritus stercken 14/81/162/184/240/246/263/286/294/308/311/368/369/378/379/444/461/572	Gliedwasser präservirn vnd curiren	195/379/381/421/485/494/542/549.
Bische benehmen/ 14/150/168/179/189/194/197/210/220/222/264/304/307/211/321/343/325/364/379/394/423/424/450/458/527/531/533/569/582/589/591/604/608.	Glieder allerley Schmerzen vnd Erbrechen benemen	309/310/376/443/455/480/502/528/540/591/613/620/626.
Bläßiger Schlangen vñ Würmen beschädigung curirn vnd salbiren. 8/27/88/102/112/116/120/127/234/240/254/304/311/314/343/347/352/361/455/576/577.	Glieder stercken	81/169/239/286/304/311/363/392/452/487/519/533/563/608/625.
Bläßiger Thier vnd Hunde beschädigung salbiren. 14/27/102/116/127/254/304/307/318/321/358/359/325/368/458/464/476/510/518/538/567/578/579/626.	Glandes oder auffgeblöhte Knotten im Hals salbiren	176/184.
Blut so kalt ist hindern 24/347.	Gonagram oder Kntezipperlein curirn	91/150/206/253/264/343/349/409/450.
Blut allerley aufstreiben vnd davor präservirn. 27/44/83/88/102/111/116/126/141/163/168/179/190/209/223/234/239/240/241/242/246/253/270/276/286/304/311/318/338/355/358/361/325/366/370/379/392/432/434/442/443/444/458/464/465/467/470/505/509/520/573/576/577/579/603/620.	Gonorrhizam verhindern	25/178/188/199/212/223/303/310/316/360/365/441/490/569/570/603.
Blutige Luft vñ Pestilentiſche Luft 157.	Grimmen oder reißen im Leib vertreiben	14/147/174/188/190/198/222/253/264/288.310/315/317/321/323/340/342/347/349/358/326/366/373/376/378/447/506/569/579/608.
Blutige Wärme vertreiben 28/176.	Grind des Haupts vnd andere Glieder heilen	44/90/100/152/245/349/352/400/424/442/452/453/484/500/531/140/575/593/609/622.
Blut so vergiftet curirn 507.	GüldenAder vide NückAder.	
Blut so innerlich zerriſſen/heilen 270.		
Blut erwärmen 202/245/304/325/373/443/573.		
Blut so erfroren heilen 91/156/424/455/609/106/156.		
Blut so aufgefroren/curirn 611	Haar außfallen/Alopeciam curirn	94/270/408/563/571/606.
Blut so aufgebrochen heilen 91.	PPPP	Haar

Register.

Haar wachsen vnd schön machen	138/140	Häupts gebrechen allerley benehmen	27/
361/363.		31/81/175/243/250/294/307/307	
Haar roth machen	47	440/572/589.	
Haar so grow sind/gelb machen	93	Häupt purgiren oder reinigen	197/243/268
Haarwurm vertreiben	90	314/327/350/352/355/367/374	
Haar vertreiben	492/545/549	477/535/567.	
Halbgeschwer Squinant. vertreiben	24	Häupt erwärmen	307/326
Halbgeschwer Anguinam vertreiben	43/96	Häupts Schäden von stoffen/schlagen ic.	318
141/294/306/508/517.		Häupt zur ruhe bewegen	340/320/367
Halsverrückung oder Krämme benehmen	351	Häuptthien oder Häuptkrankheiten vertreiben	
Halbwehe vertreiben	337/440	339/427/482.	
Halses gebrechen mancherley wenden	127	Haut reinigen/subtil vnd schön machen	24
271/356/567.		56/61/89/93/115/139/141/159	
Hände weiß machen	153	160/245/319/424/447/463/476	
Harn treiben	27/51/126/138/140/175	478/534/567/565/593.	
178/233/244/253/264/268/286		Haut so sie abgestossen oder abgeschunden heilen	
295/323/339/346/351/353/326		152.	
365/372/430/441/506/509/518		Heiserkeit oder Halses rauhe vertreiben	294
519/566/569/571/573/574/575		301/315/320/337/345/353/500	
580/603/622/498/500.		567/572.	
Harnbrand leschen	264	Heissen Brand oder S. Anthonij Gewer curiren	268
Harnen tropffen vertreiben	14/178/244/	Hemicrania oder Wehe des halben hants	165
302/316/372/625.		Hertz stercken	14/24/25/80/81/164/168
Harnwind/Stranguriam oder kalte Striche benehmen	26/244/310/316/372/577	174/186/193/206/212/233/234	
589/603.		239/240/241/244/295/301/308	
Harns schwer lassen/wenden	178/187/193	315/350/357/360/363/326/364	
234/310/316/457/533/591.		370/372/378/446/477/482/563	
Harns vnmessigen Fluß oder Diabeten stillt	372	567/603/612.	
Harn nicht halten können	223/360/372	Hertzgespan benehmen	315/308/364
Häupt stercken	25/80/115/222/239	Hertzens beschwerung wendt	244/364/625
240/243/263/312/337/352/384		Hertz frölich machen	186/193/222/308
359/363/371/461/477/480/525		338/364.	
526/527/565/567.		Hertzstehen vertreiben	198/222/276/338
Häupts verstopfung wenden	184/250/	Hertzszittern benehmen	24/86/163/174
358/359/361/367.		186/193/206/234/239/240/244	
Häuptgeschwer vertreiben	100	338/350/357/370/372/375/520/568.	
Häuptwehe vertreiben	175/184/192/	Hertzstopffen oder duchen wenden	177/186
243/245/263/270/286/301/305		197/252/301/308/315/363/490	
323/314/318/340/359/374/392		568.	
417/477/482/514/525/533/542		Hertz erwärmen	566
565/572/602/612/625.		Heripites curira	200
Häuptwehe von Hitze benehmen	42/145	Herpates Geschwer heilen	45
233/276/487/568		Hirn purgiren	351/362/508/533/580
Häuptwehe von Kälte vertreiben	250/322	25/353/606.	
324/326/328/369/525/571.		Hirns nider sinken wenden	106

Regifter.

Hiens wüten vertreiben. 105/112/13/340	wind benemen. 14/310/323/325/448
Hirns Gebrechen vnd Wängel allerley	Kalten Brand heilen. 256/569
abwenden. 13/25/106/173/191/250/294	Kälte auff den Gliedern ziehen. 526
322/352/364/369/377. 619/21/353	Reichen / Schwer Athemen oder Asthma
Hirn stercken. 7/ 115/ 184/ 212/ 233/ 239/	ma vertreiben. 96/138/ 177/185/ 250/
240/ 241/ 243/ 263/361/321/ 322/348/	268/ 308/ 337/ 357/ 364/ 369/ 372/ 384/
390/362/364/369/371/374/377/379/446	396/397/ 440/ 476/ 495/502/504/508/
473/ 478/ 498/ 533/562/606/621/627.	511/ 519/ 532/545/575/577/602/611
Hitze vnnatürlich löfchen. 245/ 264/294/	Reichen der Kleinen Kinder benemen. 310
338.	Kindbetterin vor allerley Anfällen be-
Hitzblattern zu vertreiben. 455/100	wahren. 27
Hochbäligen Geschwulst vnd Schmer-	Kind stercken. 175
gen wenden. 310	Kind daß sie nicht erschrecken. 210
Hörnaffen / Timmen oder Wespenstiche	Kind Zahnsiersch jucken vertreiben/
heilen. 89/254	vnd zahnwachsen befördern. 210.607
Hufftwihe oder Lendenwehe vertreiben	Kindern die Sicht benehmen. 303
28/63/69. 91/150/252/264/309/346/349	Kind reiffen im Leib vnd grüne Ruels-
351/344/409. 450/502/ 503/ 527/533/573/	gang vertreiben. 442/ 483/ 564
578/591/603/608. 612	Kindes Niederschieffen in Mutterleibe
Humidum radicale erhalten. 169/ 308/363/	wenden. 366
391/ 465	Knollen am Halse / Strumas vertreiben.
Husten benemen. 14/24/43/87/96/121/138	349
140/144/147/186. 185/233/240/251/288	Kolben heilen. 264/605
294/301/308/ 313/ 338/ 345/350/ 353/ 193	Kramff vertreiben. 14/ 28/192/151/168
357/319. 364/369/372/396. 417/472/496	189/195/196/212/250/304/307/311/318/
500/502. 508/ 509/511/517/521/522/545	360/362/ 364/ 369/ 376/ 394/423/445/
546/566/571/575/577/579/578/602/607/621	509/515/579/608. 612
I.	Kramppf in Hauptwunden benemen. 195
Igen Perficum heilen. 538	Brandheiten/ so nicht zu heilen/ verha-
Iracam Curien. 28/198/131	ten. 24
Iracum oder Alp vertreiben. 311/223	Brandheiten von Fälte Kommend / cur-
Ishiacum morbum curien. 264/343/409	rien. 19/ 24/ 25/ 31/ 251/ 355/ 363/ 366/
450/ 613.	379/ 381/ 384/423/ 440/443/458/531/
Icturiam curien. 302/516/372	620.
Juden vnd beißen des Leibes benemen.	Brandheiten von Hitze/ abwenden. 44
14/25/100/344/399	Brandheiten/ Tartarische / benehmen.
Juden der geburtglieder legen. 100. 607	60. 62/68
Juchgeschaffen erhalten. 31/ 97/ 160/	Brandheiten vnd Beschwerungen des
246/ 311/532/564/621	Leibes allerley preserviren vnd curien.
Jungfrauen böse Farb benehmen. 345	93/ 376/ 384/ 392. 562/311. 223/270/284/
K.	285. 327
Kähle reinsigen. 494/301	Brandheiten von Sauberey benehmen.
Kälte so erhartet oder verdorret/ erweits-	241
chen. 244	Kräge oder Hände heilen. 90/111/152/160
Kalte Seiche/ Stranguriam oder harn-	195/240. 295/352/399/ 442/452/501/564
	474/ 594/ 609/627.

pppp ii

Ar:3

Register.

- die Häufte nicht ins Haupt steigen. 126/315.
 Magerkeit des Leibes benemen. 8/357.
 Mähler, Nasen vnd Strömen etc. vertreiben. 45/159/160/271/313/371/429/455/491/499. 522/569/571/609/627.
 Malzey vertreiben. 239/399/453/463/
 Mandeln so geschwollen / curiren. 89
 Männliche Kräfte zum Venerischen werck stärken vnd erhalten. 75/339/346/354
 Männlichen Gliedes Juden vnd Weisses vertreiben. 100
 Mantam benemen. 263/568
 Mortalische Kranckheiten der Cholericorum vorhüten. 262
 Mord in den Reinen stärken. 245
 Motten / Schaben / Wangen etc. vertreiben. 307
 Mastdarms oder Afferdarms austreten wenden. 566
 Mastdarms Wunden oder Gepresten / wenden. 253/447
 Melancholiam, vnd deroelben vielerley Arten / benemen. 26/63/69/81/87/168/173/185/199/209/216. 239/240/241/243/263/286/307/337/359/384/392. 397
 Milch so überflüssig in der Weiber brüsten benemen. 51/320/342
 Milch der Weiber gesund machen. 169
 Milch vermehren. 169/228/233/245/303/306/310/313/315/354/363/326/364/373/378
 Milch entwehung der Kinder verstellen. 175
 Milben des Hauptes vertreiben. 25/140/399.
 Milsucht vertreiben. 26/81/98/339/352/500
 Milchs Gebrechen mancherley curiren. 51/63. 81/87/98/120/140/149/169. 186/244/252/302/306. 309/316/366/328/370/372/375/378/384/397/441/447/480/482/491/496/504/507/515/531/533/443/574/477/479/603/625.
 Milchs aufflauffen wendē. 463/502/507
 Mißgeburt verhindern. 223/241/252/319/339/366.
 Mireffter vertreiben. 126.
 Modus Weiff oder Ordnung aller Curen 185.
 Monatsfluß / Menstruum / oder Blume der Weiber bringen vnd befördern. 15/29/81/99/177/188/223/268/252/259/303/316/306/310/313/357/360/363/328/365/370/442/448/457/475/500/507/543/566/567/574/575/578/579/580.
 Monatsfluß oder Blume der Weiber stille vnd verhindern. 29/47/51/142. 163/177/183/199/211/213/220/223/239. 242/245/303/316/320. 347/373/425/442/477. 517/432/566/568. 626.
 Monatsfluß / der Schwangeren / hindern. 376.
 Morsucht vertreiben. 184.
 Morbum attonitum benemen. 81.
 Morbum Hispanicum curiren. 81.
 Morbum Ictericum. 81.
 Morbum Gallicum oder Franzosen Curiren. 245.
 Morpheum curiren. 220/245.
 Mücken vnd Fliegen tödten. 28. 420.
 Mücken / Schnaken / etc. daß sie einen nicht beißen. 321.
 Mädigkeit benehmen. 277/304/306/566/574/91.
 Mundgeschweer vertreiben / 89/395/447/489.
 Mund so er außbricht heilen. 152/341.
 Munds gebrechen allerley wenden. 124/176/193/271/348/447/565/618.
 Mund säule benemen. 272/341/301/396/565.
 Mundkrümme von Schlag / etc. benehmen. 277/337/357.
 Musculos erwärmen. 349.
 Mutter erwärmen. 239/244/264/310/323/354/363/373/442/457.
 Mutter Krebs heilen. 199.
 Mutter stärken. 170/339/354/357/373.
 Mutter aufflossen / wenden. 68/176/288
 p p p p ij 193

Register.

1293/200 / 211/222/240/250/241/264/
 303/326/316/339/317/360/368/376/
 381/441/448/456/496/492/505/
 527/541/566/567/575/590/593/604/
 607.
Mutter / so sie aufgetreten / an ihren
 Orth bringen. 44/499/505/566/593/
 603.
Mutter Gebrechen vielerley wenden
 vnd genesen. 15/29/39/107/120/
 188/197/220/244/245/252/258/303/
 306/320/323/342/347/349/351/352/
 377/362/363/326/365/370/378/392/
 441/448/499/509/531/543/563/
 569/571/573/578/579/604/608/
 626.

N.

Nabels Geschwulst legen. 609
Nachwehe vnd Nothwehe der Frauen
 benemen. 320/370/373/378/442/448.
Nachschatten / so sie gegessen / dz sie nicht
 schadet. 304
Nagelwurgel säulung vertreiben. 117
Nägel / so abgestossen / wachsen machen.
 157
Nägel / so vngehoffen vertreiben. 47/
 93/157/507
Nasen gestand vertreiben. 24
Nasengeschweer heilen. 200/391/491/
 567
Nasen rothges fließen hindern. 251
Nasen gebrechen wenden. 305
Nahrung oder gut Nurriment des Men-
 schlichen Körpers. 8/357
Natur freystigen vnd stercken. 7/277/
 286/294/313/357/361/379
Natürlich wärme stercken. 86/301/308
Ner ven stercken. 102/168/196/277/282/
 566/681
Ner ven / so erkaltet / curirn. 62/344/349/
 414/455/515
Ner ven Gebrechen allerley wenden. 13/
 14/151/158/161/250/304/343/349/361/
 511/607/614/527.

Nieren stercken. 343
Nieren Gebrechen mancherley genesen.
 176/87/233/253/264/295/302/313/
 339/351/360/393/365/373/392/398/
 441/522/533/540/559/603/607/616.
Niesen so vberflüssig hindern. 42/103
Niesend machen. 177
Nisse vertreiben. 140/129
Nodos / Knotten oder Aneugel der Gland-
 der solvica vnd vertreiben. 91/144/
 150/254/409/411/450/502/524/
 603.
Noli me tangere, curirn. 23/611
Nomas / Geschweer heilen. 45
Nothwehen / Schrägel oder Schredel
 mäntlein vertreiben. 100/213/212

O.

Ob ein Krancker sterbe oder nicht /
 Prob. 101
Ob ein Krancker bezaubert sey / Prob.
 104.
Ob man einen mit Gift vergiften wol-
 re / Prob. 110/216
Ohnmacht vertreiben. 14/26/41/110/
 93/138/140/163/168/186/370/378/379/
 446/461/504/571/603/195/200/212/
 239/242/252/338/342/357/361/362/
 369.
Ohnmacht der Gehehrlein benehmen.
 204/303/366.
Ohnmacht der Weiber von auffstetigen
 der Mutter wenden. 197
Ohnmacht oder Krafftlosigkeit / deere
 so kalter Natur sind / benehmen. 126/
 138.
Ohren Gepressten allerley Curirn. 41/
 89/95/112/125/169/174/192/241/243/
 250/306/312/315/322/324/340/326/
 328/395/446/463/472/482/519/531/
 567/572/578/606/612.
Oelgeschwel heilen. 264/399/
 605.

Register.

P.

Panos Geschwür zertheilen 47/314
 Paralytic beschmen 81/86/184/192
 222/241/245/301/307/359/377
 384/390/397/443/582.
 Parys Fluß curiren 28
 Pestilenz curiren und præserviren 8/32/33
 58/64/69/81/88/101/111/115
 142/163/168/189/194/200/205
 212/217/220/223/234/239/240
 241/246/269/276/295/311/338
 351/327/328/366/430/434/443
 485/467/562/569/577/620.
 Pestilenzische vergiftete Luft reinigen 176
 190/199/241/246/272/311/358
 359/379/420/425/444/446/455
 478/467/562/569.
 Pocken oder Finnen des Angesichts vertreiben
 56/81/488/545.
 Pocken vertreiben 22/208/276/322
 377.
 Punctum oder Nachtgeißler vertreiben
 209.
 Puerelin benehmen 263
 Rachitis oder Schwindelsucht vertreiben 563
 568/602/613.
 Phlegma oder Liebränne curiren 169
 Phlegmas Beschwere heilen 45
 Pleuritis oder Seitenstechen benehmen 69
 147/168/295/308/338/374/441
 447/483/563/567.
 Pocken oder Blattern heilen 275
 Podagra oder Fußzupperlein curiren 28/59
 62/63/69/81/91/103/106/115
 139/142/150/189/206/226/233
 253/264/382/306/313/321/343
 379/355/358/364/387/390/409
 432/443/449/450/451/458/462
 490/494/508/529/573/578/589.
 Polypos oder vbrig Fleisch der Nasen benehmen
 307/395/473
 Præserviren daß man nicht bald grau werde 13
 25/115/171/621.

Præserviren vor Verwesung und Fäulung 28
 44/140/270/472/562/587/622
 627.
 Præserviren vor Phlegmatischen Krankheiten
 86.
 Præserviren vor Mineralischen Gift 44
 Præserviren daß der Frost nicht schadet 318
 Priapismus vertreiben 257/316/569
 Purgation so sie stark gewesen/helffen 366
 370.
 Purgation befördern 477
 Purgatio per inferius 58
 Putrefactionem abwenden 69/80/138
 140/187/246/253/270/366/383
 439/447/472/562/569.

R.

Räude oder Krätze ic. vertreiben 25/44
 47/55/56/115/463/787/518/580
 593/621.
 Räude des Haupt vertreiben 25/250
 Reissen in Gliedern wenden 91/150/151
 194/467/264/306/384/358/458
 461/532/571/608/622.
 Röthgeschwür heilen 399/593
 Rocheln oder schwer athemen der kleinen Kin-
 der benehmen 310/315
 Rose/Rothlauff/ Erysipelatem, Heilig Ding
 oder Feuer curiren 44/91/99/107
 144/155/190/343/431/432/476
 569.
 RückAder / Hülden Ader oder Hämorrhoides
 stillen und curiren 120/199/223
 239/245/270/304/317/426/442
 490/264/212/223/271/620.
 Rückens Schmerzen wenden 91/316/431
 Ruhr roth und weiß ic. vertreiben 14/88
 144/150/163/177/190/198/212
 222/228/239/242/245/304/320
 340/373/376/426/442/448/473
 477/498/517/522/560/567/568.
 571/611.

Rumpfs

Register.

Rumores im Leib vertreiben. 235
 Rumores des Wassers vnd des Milch herum/
 vertreiben. 330
 Runzeln benemen. 56

S

Schäden heilen / das nicht Nahsen verblei-
 ben. 141/139
 Schäden so gestossen / oder geschlagen sind.
 134/627.
 Schäden von fallen heilen. 621/627
 Schäden der Natur / dadurch generatio homi-
 nis verhindert werden. 163
 Schäden so vmb sich fressen curirn. 169/264
 455/518/567/578/622.
 Schäden vnd Löcher so faul / holl / flüchtig / alt
 vnd böß ic. sind / reinigen / trucknen vnd he-
 len 49/61/399/45/546/578/127/
 343 340/567/574/596/160/264/
 626/314/321/399/424/455/476/
 478/539/542/565/570/580/595/
 605/616/618.
 Schäden heilen / welche von Ärzten als desper-
 rat verlassen sind 41
 Schäden der Geburtsglieder heilen 90/154
 Schäden so hitzig / vnd darvmb schwarz worden
 curiren 228
 Schamgepreßten / als Kolben / Schlier / geschwe-
 re / ic. curirn 27/100/154/259/310/
 313/330/342/349/325/368/381/
 399/441/484/524/538/568. Vide
 Roß / Schlier ic.
 Schreibeins Wehe vnd Geschwulst vertreiben
 454/626.
 Schierling / so er gegessen / seinen Gift auf-
 treiben 44/328
 Schlaf bringen oder fördern 185/197/
 240/243/258/263/301/305/337/
 340 355/392/429/445/463/488/
 500/562/568/571.
 Schlags Ansehung vnd böße Träume vertrei-
 den 222/240/241/301/305/463
 Schlags Ruhe wenden 305.
 Schlafsucht vertreiben. 307/312/322/
 337/340/368/377/462/562/576.

Schlag preservirn vnd curirn, 13/168/177
 184/192/195/196/202/233/239/
 241/250/277/301/315/322/324/
 340/352/357/367/369/372/374/
 384/393/440/443/447/457/462/
 466/515/533/540/562/571/576/
 579/606.
 Schlangen vñ ander Ingeziffen vertreiben 24
 Schlauch benemen 320
 Schleimige Feuchte benemen 10/14/96
 Vide Feuchtigkeit.
 Schlie: heilen 90/154/187/264/399/
 575/605.
 Schlucken / Kluchsen oder Singultum vertrei-
 ben 14/43/174/301/306/315/320/
 479.
 Schlundes verfehrung wenden 570.
 Schmerzen der Füße vnd anderer Glieder
 nehmen 44/151.
 Schmerzen aller Glieder benemen 29/267/
 571.
 Schmerzen vnter den Rippen vertreiben 87.
 Schnaken vnd Wandläuse vertreiben. 547.
 Schnupffen vertreiben 24/80/128/140/
 147/175/191/286/315/318/320/
 363/379/425/427/440/445/472/
 545/562/567/568/571.
 Schrunden oder Spalten des Weiblichen Gli-
 des heilen 152
 Schrunden in Händen / Füßen / Leßgen / etc. he-
 len 199/127/151/152/153/184/
 374/426/447/517/565/567/593/
 597/606.
 Schrunden der Nasen heilen 606.
 Schrunden der Wargen an den Jramen he-
 len 607/149
 Schrunden im Hintern heilen 99/152/
 426/518.
 Schupichte Malzen vertreiben 81.
 Schuppen des Hauptes vertreiben 25/100/
 125/312/399/571.
 Schurbauch oder Schorbock curirn 51/58/
 89/193/240/269/285/361/328/
 365/396/398/435/444/474/517/565.
 Schäffe heilen. 158.
 Schief

Registe.

- Schiffe in Armen und Balnen verzei-
 ben. 325
 Schwangere Weiber und Kind stercken
 und für zufallen behüten. 15. 357. 210.
 Schwanger seyn/ daß es nicht schwer an-
 kommet. 175.
 Schwanger Weiber erbrechen hindern.
 103.
 Schwazze gelbsucht curiren. 302.
 Schweiß nicht stincken lassen. 240.
 Schweiß treiben. 8. 115. 138. 328. 206.
 311. 327. 383. 509. 519.
 Schweiß so viel ist/ wenden. 443.
 Schwämme so sie gegessen/ daß sie nicht
 schaden. 8. 14. 43. 88. 126. 318.
 Schwere Kranckheit oder fallende
 Sucht vertreiben. 23. 210. 393.
 Schwermuth benemen. 240. 241. 243.
 317. 340.
 Schwindel oder Däffligkeit des Hauptes
 vertreiben. 13. 163. 173. 227. 239. 243.
 266. 301. 305. 315. 318. 324. 353. 357. 362.
 364. 372. 377. 393. 445. 463. 504. 540.
 575. 579. 625.
 Schwindsucht vertreiben. 26. 81. 157. 168.
 171. 177. 186. 199. 241. 263. 338. 343. 353.
 384. 397. 454. 477. 532. 549. 567. 571.
 577. 589. 590. 607. 608. 612.
 Scindina oder Kindesbärdeins ver-
 wirrung zu rich. bringen. 252.
 Seiten Stechen oder Wehe benemen.
 102. 474. 573. 509. 575. 579. 607. 620.
 Schindern erwärmen und dero gepres-
 sirt wenden. 349. 364. 515. 620.
 Schindern so verhartet oder erstarrt/
 gangbar machen. 81. 168. 194. 251. 361.
 431. 609. 620.
 Silberglid durch Speiß einbekom-
 men/ das sie nicht schadet. 8.
 Sinne stercken und wiederbringen. 363.
 367. 428. 437. 515. 540. 619.
 Sord oder auffbecennen des Magens lö-
 schen. 176. 186. 196. 308. 315. 378.
 Spasmus Cynicum oder Verrenckung des
 Munds vertreiben. 251.
 Sperma oder Wätselichen Samen meh-
 ren. 75. 163. 169. 239. 244. 302. 310. 328.
 51. 180.
 Spectra oder Gesichte der verstorbenen
 vertreiben. 209. 216.
 Speichel viel machen. 195.
 Speise nicht behalten Können. 433. 566.
 Spiritus animales & vitales confortirn. 185.
 184. 239. 338. 457.
 Sprach so verlohren wiederbringen. 86.
 185. 277. 367. 369. 467.
 Squinantiam vertreiben. 24.
 Stein / Gries oder Sand / der Nieren/
 Lenden / Blasen etc. treiben. 17. 31. 32.
 59. 62. 63. 69. 88. 106. 107. 103. 109. 139.
 169. 179. 187. 196. 206. 227. 229. 233. 234.
 235. 244. 255. 264. 286. 302. 309. 316. 323.
 343. 353. 354. 360. 373. 377. 384. 398. 441.
 449. 457. 465. 482. 506. 509. 510. 566. 579.
 589. 603. 614. 625.
 Strimm hell und gut machen. 294. 301.
 308. 317. 345. 472.
 Stranguriam oder Falte Seiche benemen.
 14. 193. 244. 302. 316. 372.
 Stenelgang befördern. 10. 51. 126. 245.
 343. 365. 475. 576. 593. 604.
 Stenporem oder entschlassen der Glieder
 vertreiben. 241. 339.
 Suppuration der Gewerben und Nerben
 wenden. 527.
 Syncopen curirn. 29.
 Syncopalin oder vnersetzigten Hunger
 stillen. 251. 371. 380. 447. 607.
 Syren heilen. 221. 264. 399. 605.
 T.
 Tartarum oder Tartarische Materien
 zertheilen. 234. 323.
 Tartarische Kranckheiten curirn. 63.
 68. 69. 108. 109. 206. 245. 286.
 Taubsucht benemen. 440. 562.
 Todte Geburt treiben. 15. 29. 197. 240.
 244. 252. 303. 316. 365. 442. 448.
 457. 499. 107. 563. 571. 574. 575.
 579. 580.
 Tophos oder Steinlein in den Gliedern
 discutirn. 92.
 Trau-

Register.

Tranrigkeit wehren.	162. 241.	Wässerige Geschwulst am Gemüthe	
Trichter heilen.	187.	Beinen vertreiben.	
Trunkenheit verhindern.	116. 138. 337.	Wassersucht vertreiben.	19. 27. 241. 242.
340.		268. 286. 316. 320. 347. 51. 58. 61. 64.	
Tumores, Beulen / Geschwülste etc. heilen.	155.	81. 87. 97. 206. 222. 244. 302. 318. 320. 321.	
Tympanicon vertreiben.	302. 372.	384. 397. 441. 462. 463. 480. 482. 496. 508.	
		508. 519. 531. 533. 569. 573. 579.	
		Wehrtage so an einem Schaden Groß	
		lindern.	
		Wehrtage der Glieder stillen.	
		Wehrtage des Herzens stillen.	
		Wehrtage der Wunden legen.	191. 242. 243.
		518.	
		Weissen Fluß der Weiber stillen.	
		177. 185. 213. 228. 303. 310. 490. 568.	
		Weisse Geäder stärken.	256. 346. 347.
		Weissen Geäders Schmerzen legen.	
		Wolff heilen.	28. 70. 81. 128. 221. 242. 243.
		276. 299. 455. 518. 603. 622.	
		Wurm heilen.	51. 325. 496.
		Wärmlin in den Ohren tödten.	332. 333.
		94. 312. 374. 606.	
		Wärme im Leib tödten vnd außzutreiben	
		nicht wachsen lassen.	14. 26. 88. 189. 242.
		22. 25. 3. 269. 271. 303. 311. 312. 313. 314.	
		351. 358. 425. 444. 138. 473. 502. 503. 504.	
		520. 531. 564. 569. 574. 622.	
		Wärme in den Wunden vertreiben.	14. 72.
		Wunden reinigen vnd heilen.	28. 37. 70. 72.
		68. 120. 127. 139. 141. 144. 151. 178. 242.	
		254. 356. 259. 271. 277. 286. 289. 297. 310.	
		435. 476. 478. 480. 505. 512. 524. 528. 534.	
		534. 535. 536. 537. 538. 540. 549. 554.	
		570. 580. 595. 596. 597. 598. 607. 610. 611.	
		615. 618. 621. 622.	
		Wunden zufälle abwenden.	212. 264. 493.
		538.	
		Wunden innerhalb Leibes curiren.	244.
		Wunden Schwindung abwendung.	235.
		Wunden so lahm sind / geschmeidig machen.	185.
		Wunden säulung verhören.	54.
		Wunde so vergiffet curirt.	111. 116. 310. 579.
		Wunden	

162. 241.
187.
116. 138. 337.
340.
155.
302. 372.

B.

Varices benemen.	424.
Überbein benemen.	254. 454. 608.
Venenosische Spiritus praxerviren.	5
Venerische Begierde / Beyschlaff / oder Coitum befördern.	25. 126. 163. 169. 187. 239. 244. 253. 257. 264. 302. 210. 339. 346. 353. 354. 363. 373. 375. 380. 603.
Venerischer Unordnung folgende Gespresten.	399. 8. 410. 324.
Vernunft vnd Sinne stärken.	185. 222. 239. 240. 241. 307. 359. 363. 372. 392.
Verstand wiederbringen.	277.
Verstopffungen eröffnen.	14. 81. 185. 200. 295. 303. 304. 310. 252. 519. 520. 531.
Wahngestand vnd Brustgestand vertreiben.	240. 364. 368. 375. 380. 563.
Umblauffen vor den Augen vertreiben.	393.
Undawliches im Menschen zeitigen.	500.
Unfruchtbarkeit erkennen / ob sie am Manne oder Weib sey.	102.
Unkeuschheit löschen.	46. 316. 490. 569.
Unnatürliche Flüße der Weiber weunden.	398.
Unsinntigkeit vertreiben.	168. 184. 222. 234. 239. 240. 263. 428. 568.
Vocis organa auffthun.	245.

B.

Wann ein däncker als ihm Mäcken vor den Augen umbfliegen.	211. 301. 446.
Wanwig vertreiben.	168. 241. 292.
Warzen vertreiben.	56. 90. 255. 454. 496. 502. 567.
Wasser zwischen Fell vnd Fleisch beneamen.	87.

Register.

<p>Wunden des Hauptes oder der Stirnschal Beschne curiren. 518/539/564/65</p> <p>Wunden des Sähen/Flächs/Leveren/ Spanadern/ etc. curiren. 533/534/538 549.</p> <p>Wundsucht vertreiben. 485/494/542</p> <p style="text-align: center;">3.</p> <p>Zahnwehe vund andere Gebrechen der Zähne vnd Zahnfleisch wunden vnd vertreiben. 13/24/28/43/89/96/163 174/176/193/199/210/211/213/226/227 243/251/263/269/271/277/286/337/348. 356/364/325/328/375/380/386/396/425. 439/447/374/373/472/477/478/301. 312/335/345/489/495/498/502/504. 517/518/527/544/546/563/565/568/571. 577/580/618.</p> <p>Kopflein oder Zuchblat auffstehen. 14/43/96/174/348/355/325/483/508. 566.</p> <p>Kopfleins engündung vnd Geschwulst legen 375/500.</p> <p>Stauberey praferieren vnd wenden. 209. 410/459/463.</p>	<p>Zittern oder Beben vertreiben. 14.</p> <p>Zittern der Hände / Knie vund anderer Glieder benemen. 28/97/189/194/254. 327/364/369/376/515/579/620.</p> <p>Zittrachten vertreiben. 44/56/61/90/144 368/399/453/609.</p> <p>Zehmensse Bisse heilen. 321.</p> <p>Zipperlein/ Vide Podagra.</p> <p>Zufälle von Schrecken / Zorn / etc. ab- wenden. 222.</p> <p>Zufälle der Schwangeren Frauen. 210.</p> <p>Zufälle von Venenöflichen Spiritibus in Schmelzung der Erzen wenden. 264.</p> <p>Zungen säubern. 89. 211.</p> <p>Zunge / so von Hitze dör ist / erfrischen. 124.</p> <p>Zungen Rauhe vnd Schärffe benemen. 288.</p> <p>Zungen unbeweglichkeit wenden. 351. 375. 571.</p> <p>Zungen Gepressten wenden. 395</p> <p>Zwerchfells spannen / Geschwulst vund andere Gebrechen wenden. 313/302. 308.</p>
---	---

E N D E.



